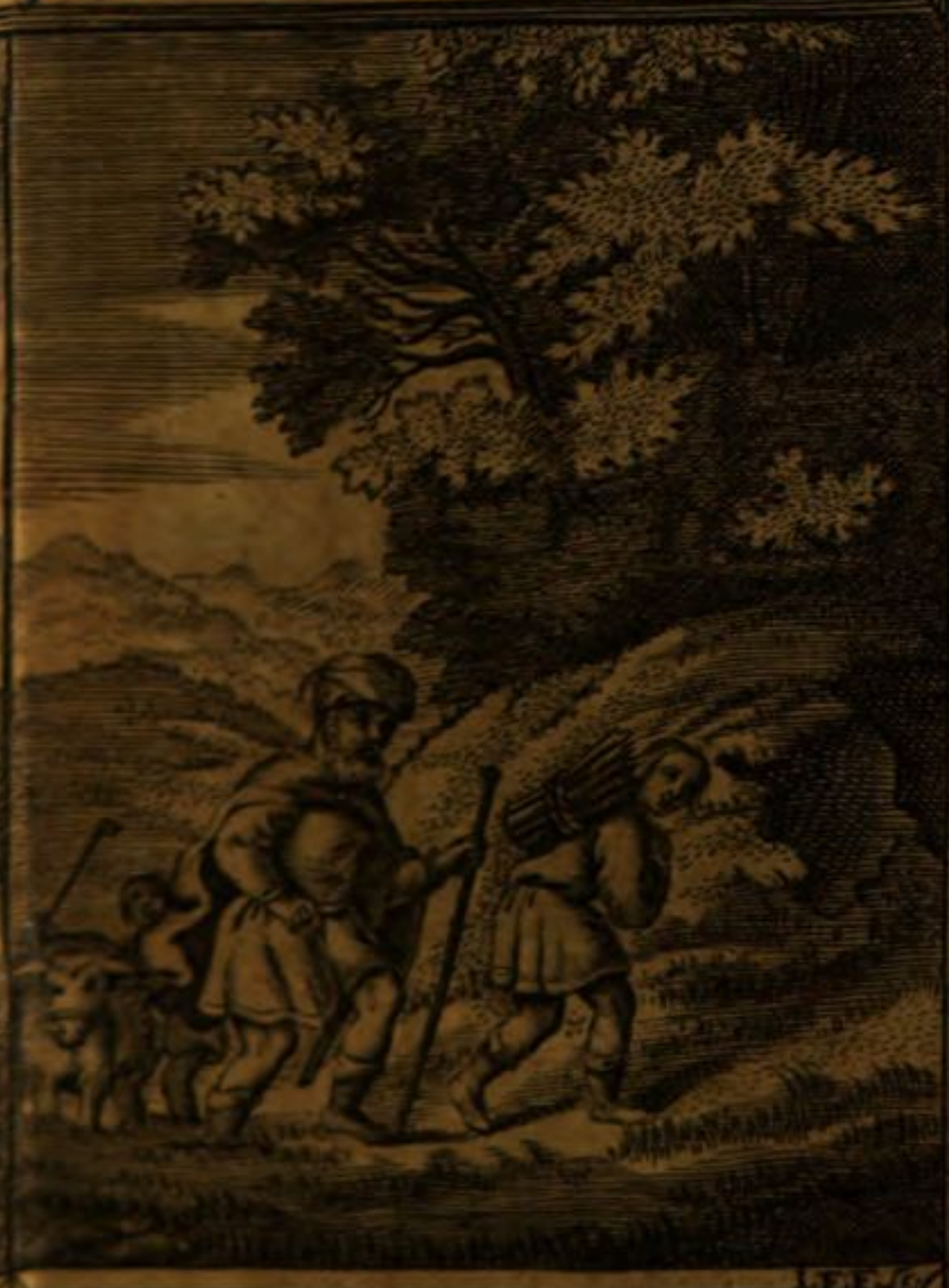
[Beer, D.] Nürnbergisches Handbüchlein in 38 gar schöne nützliche Bücher sambt beygefügten Kupferst. abgetheilt. Nürnberg, W. Endter, 1654. 12°. Roter Maroquinband der Zeit mit schmaler Bordüre, Rücken u. Deckel mit Fileten u. Kronen in Goldpr. bedeckt. Schliessen.

Mit 36 Kupfern gest. v. J. F. F. (J. Fr. Fleischberger). Hübsches Ex. in reizendem Einband.

Geistreiches

1. Mos: 12.

Der HERR sprach zu Abraham, gehe aus deinem Vatterland, und von deiner Freundschafft, und aus deines Vatters Hauß, in ein Land, das ich dir zeigen will.



1. Mos: 22. 1. 2.

Gott sprach zu Abraham:
Nimm Isaac deinen einigen
Sohn den du lieb hast, und gehe
hin in das Land Morijah und
opfere ihn zum Brandopfer
auf einem Berg.

Nürnbergisches

Handbüchlein:

In XXXVIII gar schöne nützliche Bücher/ sambt beygefügten Kupfferstücken abgetheilt:

Als da seynd:

I. Der Psalter.
II. Die Sprüch Salomonis.
III. Der Prediger Salomonis.
IV. Die Klaglieder Jeremiae.
V. Das Buch der Weißheit.
VI. Das Buch Jesus Sirach.
VII. Der dreyen Männer lobgesang.
VIII. Das Bußgebet Manassis.
IX. Die Histori von der Passion/ Aufferstehung/ unnd Himmelfahrt.
X. Die Histori von der Zerstörung Jerusalem.
XI. Die Sonn- vnd Festtags Evangelien vnd Epistuln.
XII. Hohe Fest-Andachten.
XIII. Haus- und Reis-Postill/ Joh. Mich. Dilherrn.
XIV. Der Catechismus H. Lutheri/ sambt den dreyen Haubt-Symbolis.
XV. Evangelischer Glaubens-Schild.
XVI. Herzbrennende Gebetsflamm.
XVII. Ein Gesangbüchlein.
XVIII. Geistliches Rauchwerck.
XIX. Geistliche Harpffen.
XX. Passions-Compas.
XXI. Geistliches Herzührlein.
XXII. Buß-Rosen.
XXIII. Beichtbüchlein.
XXIV. Communionbüchlein.
XXV. Geistlicher Calender.
XXVI. Monatbüchlein.
XXVII. Tagbüchlein.
XXVIII. Creutz- und Anfechtungs-Schul.
XXIX. Exulanten Wanderstab.
XXX. Geistlicher Wegweiser zu Wasser und Land.
XXXI. Gott selige Reis-Gedancken.
XXXII. Wetterglöcklein.
XXXIII. Ehe- und Haus-Spiegel.
XXIV. Leibs- und Seelen Artzney.
XXXV. Sterbkunst.
XXXVI. Augspurgische Confession.
XXXVII. Erster Anhang/ der Historien deß Augspurgischen Glaubens-Bekäntniß.
XXXVIII. Anderer Anhang/ vom Naumburgischen Convent/ wegen der Augspurgischen Confession.

Mit Churfürstlicher Sächsischer Freyheit.

Gedruckt in Nürnberg/

Bey Wolffgang Endter/ dem Aeltern/

Im Jahr 1654.

Yge 267

[Boer, Dominicus]

Staatl. Bibliothek Passau

A, 60

2006/214

Deß
Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn
Herrn Johann Georgen/
Hertzogen zu Sachsen / Jülich/ Cleve und Berg/
Der Chur Sachsen Erb-Printzen /
Landgraven in Düringen / Marggraven zu Meissen/ auch Ober- und Nider- Lausitz / Graven zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc.
Meines Gnädigsten Herrns
Jungen Printzen
Dem Durchleuchtigen/ Hochgebohren Fürsten und Herrn.
Herrn Johann Georgen /
Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ Landgraven in Düringen/ Marggraven zu Meissen/ auch Ober und Nider Lausitz/ Graven zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein/ ꝛc.
Meinem gleichfalls Gnädigsten Herrn / wünsche ich/ in schuldiger Demuth/ deß Heiligen Geistes reiche Gnad/ Segen und Vermehrung aller hohen Gaben/ Sambt allem Fürstlichen Wolergehen / zu Seel und Leib /
Nechst unterthänigster erbietung meiner gehorsamsten Diensten.

DVRchleuchtigster Fürst/ Gnädigster Herr! Es sind merckwürdige wort die der vetter deß HErrn Messiæ / und hochbegabte Prophet Esaias sagt: Fürsten

sten werden Fürstliche gedancken haben/und darüber halten: in dem 32. cap. 8. v. Denn in derselbigen bevestiget Er erstlich/den hohen Fürsten Stand; uñ gibt gnugsam zu verstehen: dz derselbige Gott dē Herrn nit allein nitzu wider sey sondn auch/von ihm/seinē ursprung habe. Wie denn Gott der HErr dem Ertzvatter Abraham / der in dem 1. B. Mos. im 23. cap. v. 8. ein Fürst Gottes geneñet wird / zugesagt: daß sein Sohn Ismael zwölff Fürsten zeugen solle: in dem 1. B. Mos. in dem 17 cap. 20. v. Vnd/zu dem Propheten Samuel sagte er: Morgen üm diese zeit/will Ich einen mann zu dir senden/auß dem Land Benjamin: dē solltu zum Fürsten salben/über mein Volck: in dem 1. B. Sam. im 9. cap. v. 10.

Dieses wahr den lieben Regenten / in dem Pabstum/nit gar wol bekandt: weßwegen viel unter jhnen auß einbildung / daß der Fürstliche uñ hohe Oberkeitliche Stand Gott dem Herrn mißfällig sey/ denselbigen endlich verlassen/uñ in ein Kloster gangē: wie Carolus V. der hochlöblichste Teutsche Käiser / Gvelfus ein König in Engelland/ Casimirus ein König in Polen / und andere mehr gethan haben.

Zum Andern/gibt er eine instruction, dero sich die Fürsten / von jugend auf/und ihr lebenlang/befleissigen sollen: damit sie in deß H. Geistes lob / stehen und bleiben

mö-

mögen: wenn Er sagt: Fürsten werden fürstliche gedancken haben; und darüber halten.

Fürstliche Gedancken/ sagt er/ sollen sie haben; und auch darüber halten/ bey denselben vestiglich verharren/ und sich nichts davon lassen abwendig machen.

Was verstehet er aber/ durch die Fürstliche Gedancken?

Anderer sachen itzo zu geschweigen; so verstehet er sonderlich/ und für allen dingē/ H. Gedancken von Gott/ und von seinem seligmachenden wort: Daran sie so offt gedencken sollen/ als sie lesen/ oder schreiben: Wir von Gottes gnaden.

Deñ dabey werden sie nit allein erñert/ von wem sie ihre hoheit habē? nemlich/ von Gott: sondern es wird ihnen auch zu gemüt geführt/ daß sie denselbigen Gott/ und seine gebot stetig in ihren augen/ ohren uñ hertzē haben/ uñ die Göttliche Gebot ihr richtschnur sollē seyn lassen. Wie deñ Gott/ in seinē Gesetze befohlen: daß/ wenn der König auf dem stuel seines Königreichs sitzen würde/ er eine abschrifft deß Gesetzes/ von dem Original/ das bey den Priestern und Levitten wahr/ nemen/ uñ darinn sein lebenlang lesen sollte: auf daß er lernete den HErrn seinen Gott fürchten/ und also/ in seiner Regierung/ glück und segen hätte; in dem 5. B. Mos. im 17 cap. 18. v.

Daher lesen wir/daß der Priester Jo-
hada / als er dem jungen König Jo-
as die Kron auffsetzete/ihme zugleich
das zeugnis / das ist/ das Buch das Ge-
setzes / gegeben habe: in dem 2. B. der
König/im 11. c. 12. v. Vñ daß David/da
er kurtz vor seinem Ende/seinen Sohn Sa-
lomon unterrichten wollte / wie er sich / in
seinem Königreich/verhalten sollte / unter
andern/zu ihme gesagt: Warte auf die
Hut deß HErrn / deines GOttes:
daß du wandelst in seinen Wegen/
und haltest seine Sitten / Gebot /
Rechte und Zeugnissen; wie geschrie-
ben stehet/im Gesetz Mose: auf daß
du klug seyest in allem/das du thust/
und wo du dich hinwendest: in dem 1.
B. der König im 2. cap. 3. v.

Es könten hiebey schöne Exempel/ auch
aus den vernünfftigen Heiden/ angefüh-
ret werden: unter welchen der edle Rö-
mer Camillus gesagt: Ihr/ meine liebe
Bürger! bedencket doch nur; wie wir
in dem vergangenen Jahr / bißwei-
len Glück / bißweilen auch Unglück /
gegen unsere Feinde gehabt haben:
Gewißlich werdet ihr bekennen müs-
sen; daß es uns allezeit glücklich er-
gangen/wenn wir Gott gefolget ha-
ben. So offt wir aber Gott verachtet/
und den Gottesdienst versäumet ha-
ben; so sind wir von unsern Feinden
jämmerlich aus dem Feld geschla-

gen worden / und hat alles Unglück bey uns eingeschlagen.

Allein was ist es von nöthen? So wir sölcher exempel / bey den Christen / gnugsam antreffen.

In der Lebensbeschreibung deß Königs Alphonsi, wird vermeldet / daß er ihme die Bibel allezeit habe vortragen lassen: welche er 14. mal / von anfang biß zum ende / samt den erklärungen Lyræ und Burgensis, durchgelesen.

Lange zeit vor diesem löblichen König / ist Käiser Constantinus, der Grosse / ein überaus emsiger Leser der H. Schrifft gewesen / den Theologischen Disputationibus unnd unterredungen offtmals / und zwar stehend / beygewohnt: und ob er gleich / zu sitzen / vermahnet worden / dennoch sich nicht setzen wollen; sondern gesagt: Es sey nicht billich / daß man Gottes wort / mit nachlässigen ohren / höre. Die Bibel hat Er vielfältig auf schön Pergament abschreiben lassen: auch / wenn er in den Krieg gezogen / nicht allein Gottsförchtige Seelsorger mit sich genommen; sondern auch ein Gezelt / so einer Kirchen ähnlich gewesen / Ihme nachführen lassen: Darinn Er seinen Gottesdienst verrichtet.

Christian der Dritte / König in Dennemarck hielte alle die seinige zu waaren

Gottseligkeit an; und/ wenn er auffgestanden / las er ihnen selbst zwey oder drey capitel/ auß der Bibel/für.

Churfürst Friderich/der Weise genant / hatte seine höchste freude an Gottes Wort.

Churfürst Johannes / hatte stetig sechs Edelknaben bey sich/in seinem zimer: welche nit allein auff seinen leib gewartet; sondern Jhm auch alle tag 6. stunden in der Bibel lesen müssen. In den predigten hatte er sein schreibtäfelein/ und zeichnete das fürnemste fleissig auf.

Von Churfürst Johann Friderichē/ dem Beständigen/weiß man: daß/ehe er ein weltlich geschäffte fürgenomen / zuvor eine predig gehöret/er ein Capitel in d Bibel gelesen / und darauf ein gebet/für die gantz: Christenheit / und für das weltliche Regiment/verrichtet habe.

Gleiches lob hat auch Churfürst Augustus: welcher / neben eiveriger betrachtung der Göttlichen Gesetze/alle Sontage/ vor der predig/die außlegung deß Evangelii auß der Kirchenpostill Lutheri gelesen / die Bibel immer bey der hand gehabt/ und welches sehr denckwürdig ist/kurtz vor seinē sel. ende/die gantze Bibel in 4. wochen/ und die zwölff Wittēbergische Tomos Lutheri, in 30. wochen/durchlesen hat.

Zu welchem End Er offtmals

früe / um fünff Uhr angefangen / und Abends bey Liecht fortgefahrē ist. Dieser fürtreffliche Fürst nam ja recht in acht / was Johañis im 5. cap. befohlen wird: Suchet in der Schrift. Welches auch wol ehemals Papisten / so doch offt die H. Schrifft schändlich verlästern / hohen Potentatē gar nützlich zu seyn / erachtet haben. Denn als Käiser Carl / der Fünfte / am dreyzehenden Tage nach seiner Geburt / die H. Tauffe empfangen; sind Jhme von unschiedlichē Herren / die zu Gevattern gestanden / besondere Verehrungen geschehen. Sein Herr Vatter Philippus König in Hispaniē / hat Jhn das Hertzogthum Lützemburg geschenckt: Carolus, Herr von Croy uñ Chymay verehrete Jhm einen silbern Helm / mit einem güldenen Phœnix: Der HErr von Bergē / ein güldenes Schwert: Margaretha von Britannien / einen güldenen Becher / voll köstlicher Edelgesteinen: Margaretha Kätsers Maximiliani Tochter / eine güldene Schüssel voll Perlen: Die Stadt Gend / in welcher Er gebohren / ein silbernes Schiff: Aber die Geistlichen des Orts præsentirten Jhm das Alt und Neue Testament / aufs herrlichst gebunden / mit dieser Vberschrifft: Scrutamini Scripturas: Suchet in der Schrifft: anzuzeigen / daß die Lesung der H. Schrift / ein hohes fürstliches Werck sey.

Eine grosse Menge solcher Exempeln könten beigebracht werden: Allein das uralte uñ hochlöblichste Chur uñ Fürstliche Haus Sachsen hat deroselben / in und bei sich selbsten / annoch vollauf. Nechst der unendlichen Gnade Gottes / haben wir es demselbigen zu dancken; daß wir die H. Schrift / in unser heroischē Mutterspracb / und die seligmachende Lehr so rein und lauter haben: und haben uns auch alle hertzlich zu erfreuen / daß / in höchstermeldtem Hause / noch fort uñ fort Gottselige Fürsten erzogen werden / welche die Ehre und das Lob Gottes auff die Nachkommen fortpflantzen sollen und wollen.

Vnter sölchen / Gnädigster Fürst uñ Herr! gebühret unzweifentlich E. Fürstl. Durchl. der Vorzug: welche nicht allein das herrliche Exempel dero höchstgeehrten ꝛc. ꝛc. Herrn Grosvatters / ꝛc. ꝛc. und ꝛc. ꝛc. Herrn Vatters ꝛc. ꝛc. als zwöer vesten Säulen unser Evangelischen Religion / (die der höchste Gott lange Zeit schützen und erhalten wolle) für Sich haben: sondern auch von dero wolbestalltem Informatore, Herrn M. Johann Born / täglich zu Durchlesung der Heiligē Schrift / und allen Christlöblichen Tugenden / mit rühmlicher Sorgfalt / und wachsamer Aufsicht / angewiesen werden.

Dan-

Dannenhero ich mich erkühnet / Euer Fürstl. Durchl. dieses Wercklein / als einen kurtzen Auszug der Bibliſchen uñ anderer nützlicher Geistreicher Bücher / unterehänigst zuzuschreiben / und damit gegen E. Fürstl. Durchl. hochlöblichstes / und in aller Welt höchstberühmtes Haus / von welchem ich unterschiedliche ansehliche Privilegia zu meinem wenigen Verlag / gnädigst übertommen / meine demütigste Schuldigkeit / zu erkeñen zu gebē / unterthänigstes Gehorsams bittend / E. Fürstl. Durchl. wollen solches in Fürstlichen Gnaden auf- und annehmen / und mit deroselben mir / und den Meinigen / jederzeit gnädigst gewogen verbleiben.

Datum Nürnberg am Tag S. Bartholomæi 1654.

Euer Fürstl. Durchl.

unterthänigster

gehorsamster Diener

Wolffgang Endter /
der Aelter / Buchführer daselbsten.

Vorrede
an den
Christliebenden Leser.

Es ist überaus beweglich zu lesē/ was der Gottselige uñ eiverige Bischoff Salvianus, von den leuten seiner zeit schreibet: Es ist recht jämmerlich zu erzehlen/ was wir gesehen haben. Ich/ ich selbst hab es gesehen; daß ansehliche/ fürneme/ hohe leute zwar beraubet uñ geplündert worden: aber lang nit so viel an ihren gütern/ als an guten sitten/ verlohren habē. Von barbarischen kriegsleuten warē sie verderbet: aber sie selbst verderbeten sich vielmehr. Wir haben gesehen/ daß/ da das unglück der stadt für dē thor war; alte/ geehrte/ eißgraue männer/ die sich Christen nenneten/ dem schlemmen und schwelgen ergeben warē. Was soll man doch an solchē leuten zu erst schelten? daß sie in ehrenstellen sitzen? oder/ daß sie alt? oder/ daß sie Christen sind? oder daß sie in gefahr schweben? da ligen sie in panqueten und gelacken: und vergessen ihres ehrenstands/ ihres alters/ ihrer religion/ und ihres namens. Ob schon land und stadt zu grund gehet: so lassen sie doch von ihrem verderbten wesen nicht ab.

Sie hättē billich/ durch die vorige straffen/ sollen gebessert werden; daß nicht neue sünden/ neu unglück verursachet hätten: aber ie mehr Gott mit straffē anhält; ie mehr sie sündigen: und wachsen ihre laster unter der straffe; daß einer meinen solte/ es werde

die

die untugend auß den straffen gleichsam gebohren: und hat die boßheit endlich dergestalt über hand genoñen/ daß man leichter die stadt ohne einwohner/ denn einen einigen einwohner ohne laster finden könnte.

Ich/ ich habe gesehen / daß unter alten männern/und jungen buben / kein unterschied gewesen: denn da hat einerley üppigkeit/uñ einerley leichtfertigkeit/geherrschet: schwelgen / sauffen und anders verkehrtes wesen/ ist von allen zugleich getrieben worden: alte/uñ sonst ansehliche leute/haben in ihren panqueten sich vollgesoffen/ gespielt/ und allerley muthwillen getrieben: welche man/ wegen alters/ für trafftloß gehalten/ sind zum weintrincken starck gewesen: die sonst kaum einhergehen können/ hat man zum sauffen mächtig befunden: die in ihrem tritt gewancket/ sind fertig zum tantzen gewesen.

Etlich wenig adeliche leut / welche/ für dem allgemeinen Vntergang bewahret/ übrig blieben/ haben bey der oberkeit angehalten; daß man ihnen kurtzweil uñ freudenspiel erlauben möchte. In welchen leuten man fast nicht sehen kan / was man zu erst verdammen soll? ihr unchristliches wesen? oder narrheit? oder wolluſt? oder unsinnigkeit? denn dieses alles laufft bey ihnen zusammen. Denn was könte doch iñe unchristlicher seyn: als etwas wider die ehre Gottes begehren? oder/ was könte närrischer seyn/ als nicht bedencken/ was man be-

gehret

gehret? Oder/ was könnte unsinnigers seyn/ als im unglück biß über die ohren stecken; und doch das unglück nicht empfinden/noch verstehen? Begehret ihr nun freudentäntze und schauspiel? und solches zu der zeit / da ihr verheeret / und verderbet seyd? nach so schwerem unglück? nach so vielem blutvergiessen? nach so hartē straffen Gottes? nach dem so viel städte / und örter / theils eingenomēn / theils ümgekehret / und verwüstet seynd? Was ist doch mehr zu beweinen/ denn solche narrheit? was ist doch mehr zu beseufzen/ denn solche unsinnigkeit?

Ich gestehe/ daß ich euch für elende leute gehalten habe / da eure land so verheeret worden: aber viel elender seyd ihr in dem/ daß ihr izo Freudenspiel begehret und suchet. Ich hielte bei mir dafür / ihr hättet allein eure Güter / Haab und Nahrung verlohren: aber/ nun sehe ich/ daß ihr auch zugleich Sinn / Vernunfft und Verstand verlohren habt.

Was dieser fürtrefliche Lehrer hiemit / von den Leuten seiner Zeit/ und von ihren Sitten nach dem vorhergegangenen bluttriefenden Krieg / und verübten mannichfaltigen Morden und Plünderungen/ meldet; das lässt sich warlich auch/ mit höchstē recht/ auf viel Leute dieser unser Zeit/ ziehen.

Denn was sind doch vor Läufften vorhergangē? Sind es nicht solche Läufften gewesen / dergleichen man schwerlich in einigen Historienbüchern finden wird.

Ist nicht unser Vatterland das hochversündigte Teutschland / wie eine gemeine

Mördergruben gewesen? Sind nicht Bäche darinnen mit Blut gefärbet worden? Sind nicht viel tausend Kriegsofficirer hingefebelt/ und eine unzehliche Menge gemeiner Soldatē/ auf die Blutbänke/ geopffert worden? Sind nicht alte mit den jungen/ Eltern mit den Kindern/ umgebracht worden? Sind nit vieltausend Städte/ Flecken/ Dörffer/ Kirchen und Schulen/ verwüstet/ geschleift/ und in die aschen geleget worden? daß es kein izo lebender Mensch/ allem ansehen nach/ erleben wird/ daß sie widerüm in vorigen flor solten gebracht werden. Was ist doch von dem hiebevor unbezwungenen Heldenland mehr übrig/ als ein jämmerliches Gerüpp deß vorigen schönen und fetten Leibes?

Aber ach! wie wenig lassen ihnen solches zu Hertzen gehen? ja! wie wenig gedencken an das vorige elend? da ihnen doch die Mahlzeichen desselbigen noch für ihrem angesicht ligen.

Wir verwundern uns über das Israelitische volck/ daß es/ nach der wunderbaren außführung auß Egypten/ imer eine gottlose empörung nach der andern begangen habe: da ihme doch die vielfältige Göttliche rettungen/ und gewaltige wunderthaten Gottes/ für den augen schwebeten.

Aber ach! warüm verwundern wir uns nicht über uns selbsten? Ist unser Pressur der Egyptischen ungleich gewesen? Ist unsere rettung geringer/ als die Israelitische/ gewesen?

Niemand/ der es recht erweget/ wird es sagen.

Ei! warümb bedencken wir denn nicht selbige? warüm hüten wir uns denn nicht für denen sünden/ welche die Israeliten verübet? und welche/ wie ihnen/ also auch uns/ das langwührige unglück zugezogen haben? Blutige threnen wären vonnöhten/ solchen jammer/ seiner würdigkeit nach zu beweinen.

Ob nun gleich der allerwenigste theil solches betrachtet: so ist doch kein Zweiffel; es habe ihme der liebe GOTT noch etliche vorbehalten/ wel-

den schaden Josephs zu hertzen nemen / und mit seufftzen / gebet und flehen / für den riß zu trettē / und alles noch bevorstehende unglück / dem treuen Gott demütigst abzubitten / begehren.

Und solchen Gottseligen hertzen zu nutz und erbauung / sind bißhero viel feine büchlein verfertiget / und außgehändiget worden: zu welchen nun auch dieses **Handbüchlein** kömt; in welchem / durch vermittelung meines geliebten uñ werthen Herrn Collegen, M. Dominici **Beers** / treufleissigen Diaconi allhier an der kirchen zu S. Lorentzen / gute anleitung gegeben wird / **die rede Gottes mit uns / und unsere rede mit Gott** / gebürlich zu überlegen / und die / von unserm Schöpffer / uns verliehene Jahr / Monat / Tag und Stunde / im leben und im sterben / wol zu beobachten.

O selig ist der Mensch! der seine Lust **hat an Gottes Wort / und / in dieser schnöden Zeitlichkeit / gern mit Gott / im lesen / oder im beten / umgehet: bei welchem er einmal ewiglich zu bleiben begehret. Ach! wolte Gott! daß wir alle miteinander / bei Ihm / ewiglich seyn und bleiben möchten. Amen!**

Johann Michael Dilherr /
Prediger bei S. Sebald /
und Professor, in Nürnberg.

Der Psalter.

2. Sam: 6, 5.

David spielte für dem Herrn, und das gantze Haus Israel, mit Harffen und Psalter und Pau-cken, und Schellen und Cymbeln und holten die Lade Gottes aus dem Hau-se Abinadab der zu Gibea wohnte.

I.

Der Psalter.

Der 1. Psalm.

WOl dem/ der nicht wandelt im Raht der gottlosen/ noch tritt auff den weg der sünder/ noch sitzt da die spötter sitzen.

2. Sondern hat lust zum gesetz deß HErrn/ und redet von seinem gesetz tag und nacht.

3. Der ist wie ein baum gepflantzet an den wasserbächen/ der seine frucht bringet zu seiner zeit/ und seine blätter verwelcken nit/ und was er macht/ das geräht wol.

4. Aber so sind die gottlosen nit/ sondern wie spreu/ die der wind verstrewet.

5. Darumb bleiben die gottlosen nicht im gerichte/ noch die sünder in der gemeine der gerechten.

6. Denn der HErr kennet den weg der gerechten/ aber der gottlosen weg vergehet.

Der 2. Psalm.

WArumb toben die heyden/ und die leute reden so vergeblich.

2. Die könige im lande lehnen sich auff/ und die herren rahtschlagen miteinander/ wider den HErrn und seinen gesalbten.

3. Lasset uns zureissen ihre bande/ und von uns werffen ihre seile.

4. Aber der im himmel wohnet/ lachet ihr/ und der HErr spottet ihr.

5. Er wird eines mit ihnen reden in seinem zorn/ und mit seinem grimm wird er sie schrecken.

6. Aber ich hab meinen könig eingesetzt/ auff meinen heiligen berge zion.

7. Ich will von einer solchen weise predigen/ daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein sohn/ heut hab ich dich gezeuget.

8. Heische von mir/ so will ich dir die heyden zum erbe geben/ und der welt ende zum eigenthumb.

9. Du solt sie mit einem eisern scepter zuschlagen/ wie töpffen solt du sie zuschmeissen.

10. So lasst euch nun weisen ihr könige/ und lasset euch züchtigen ihr richter auff erden.

11. Dienet dem HErrn

mit furcht/ uñ freuet euch mit zittern.
12. Küsset den sohn/ dz er nicht zörne / und ihr umbkomet auff dem wege / deñ sein zorn wird bald anbrennen/ aber wol allē die auff ihn trauen.

Der 3. Psalm.

2. Ein Psalm Davids / da er flohe für seinem sohn Absolon.

ACh HERR / wie ist meiner feinde so viel/ und setzen sich so viel wider mich?
3. Viel sagen von meiner seele/ sie hat keine hülffe bey Gott/ Sela.
4. Aber du HErr bist der schild für mich / und der mich zu ehren setzet / und mein haubt auffrichtet.
5. Ich ruffe an mit meiner stimme den HErrn/ so erhöret er mich von seinē heiligen berge/ Sela.
6. Ich lig und schlaffe/ uñ erwache / denn der HErr erhält mich.
7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausendē/ die sich umbher wider mich legen.
8. Auff HErr / und hilff mir mein Gott / denn du schlägest alle meine feinde auff den backen / und zerschmetterst der gottlosen zähne.
9. Bey dem HERRN findet man hülffe/ und deinen segen über dein volck/ Sela.

Der 4. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen auff saitenspiel.

ERhöre mich wenn ich ruffe/ Gott meiner gerechtigkeit / der du mich tröstest in angst / sey mir gnädig / und erhöre mein gebet.
2. Lieben herrn / wie lang soll meine ehre geschändet werden? Wz habt ihr das itel so lieb / und die lügen so gerne/ Sela.
3. Erkennet doch/ daß der HErr seine heiligen wunderlich führet / der HErr höret / wenn ich ihn anruffe.
4. Zörnet ihr/ so sündiget nicht/ redet mit euren hertzen auff eurem lager/ und harret/ Sela.
5. Opffert gerechtigkeit/ und hoffet auff dē HErrn.
6. Viel sagen: Wie soll uns dieser weisen was gut ist? Aber HErr/ erhebe über uns das liecht deines antlitzes.
7. Du erfreuest mein hertz/ ob jene gleich viel wein uñ korn haben.

9. Ich lige und schlaffe gantz mit frieden/denn allein du HErr hilffest mir/ daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen für das erbe.

HErr/höre meine wort/ mercke auf meine rede.

2. Vernimb mein schreien/ mein König und mein Gott / deñ ich will für dir beten.

3. HErr frü woltest du meine stimme hören / frü wil ich mich zu dir schicke/ und darauff mercken.

4. Denn du bist nicht ein Gott dē gottlos wesen gefällt / wer böse ist / bleibet nicht für dir.

5. Die ruhmredigen bestehen nicht für deinen augē/ du bist feind allen übelthätern.

6. Du bringest die lügner umb / der HErr hat greuel an den blutgierigen und falschen.

7. Ich aber will in dein hauß gehē auff deine grosse güte/ und anbeten gegen deinem heiligen tempel in deiner furcht.

8. HErr leite mich in deiner gerechtigkeit/ uñ meiner feinde willen / richte deinen weg für mir her.

9. Denn in ihrem munde ist nichts gewisses / ihr inwendiges ist hertzleid / ihr rachen ist ein offenes grab/ mit ihren zungen heucheln sie.

10. Schuldige sie Gott/ daß sie fallen von ihrem fürnemen / stosse sie auß/ umb ihrer grossen übertrettung willen / denn sie sind dir widerspenstig.

11. Laß sich freuē allē die auff dich trauen/ ewiglich laß sie rühmen / denn du beschirmest sie frölich laß seyn in dir / die deinen namen lieben.

12. Deñ du HErr segnest die gerechten/ du krönest sie mit gnaden / wie mit einem schild.

Der 6. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen auff acht säiten.

Ach HErr/ straff mich nicht in deinem zorn/ und züchtige mich nicht in deinem grimm.

2. HErr sey mir gnädig/ denn ich bin schwach / heile mich HErr / denn meine gebeine sind erschrocken.

3. Und meine seele ist sehr erschrocken/ ach du HErr/ wie lang?

4. Wende dich HErr/ uñ errette meine seele / hilff mir umb deiner güte willen.

6. Denn im tod gedenckt man dein nit/ wer will dir in der höllen dancken?
7. Ich bin so müde von seufzen/ ich schweme mein bett die gantze nacht/ und netze mit meinen threnen mein lager.
8. Mein gestalt ist verfallen für trauren/ und ist alt worden/ deñ ich allenthalben geängstet werde.
9. Weichet von mir alle übelthäter/ deñ der HErr höret mein weinen.
10. Der HErr höret mein flehen/ mein gebet nimbt der HErr an.
11. Es müssen alle meine feinde zu schanden werdē/ und sehr erschrecken/ sich zu rück kehrē/ uñ zu schanden werden plötzlich.

Der 7. Psalm.

a. Die unschuld Davids/ davon er sang dem HErrn/ von wegen der worte deß moren/ deß Jeminiten.

Auf dich HErr traue ich mein GOtt/ hilff mir von allen meinen verfolgern/ und errette mich.
3. Daß sie nicht/ wie löwen/ meine seele erhaschen und zureissen/ weil kein erretter da ist.
4. HErr mein Gott/ hab ich solches gethan/ und ist recht in meinen händen.
5. Hab ich böses vergoltē/ denen so friedlich mit mir lebetē/ oder die/ so mir ohn ursach feind waren/ beschädiget.
6. So verfolge mein feind meine seele/ uñ ergreiffe sie/ und trette mein lebē zu boden/ und lege meine ehre in den staub/ Sela.
7. Stehe auf HErr in deinem zorn/ erhebe dich über den grimm meiner feinde/ und hilff mir wider in das ambt/ das du mir befohlen hast.
8. Daß sich die leute wider zu dir versamlen/ uñ umb derselben willen komm wider empor.
9. Der HErr ist richter über die leute/ richte mich HErr nach meiner gerechtigkeit und frömmigkeit.
10. Laß der gottlosen boßheit ein ende werden/ und fördere die gerechten/ denn du gerechter Gott prüfest hertzen und nieren.
11. Mein schild ist bey GOtt/ der den frommen hertzen hilfft.
12. GOtt ist ein rechter richter/ und ein Gott der täglich dräuet.
13. Will man sich nicht bekehren/ so hat er sein schwert gewetzt/ und seinen bogen gespañet/ und zielet.

14. Und

14. Und hat drauff gelegt tödliche geschoss/ seine pfeile hat er zugericht zu verderben.
15. Sihe/ der hat böses im sinn/ mit unglück ist er schwanger/ er wird aber einen fehl gebären.
16. Er hat eine grubē gegraben/ und außgeführet/ und ist in die grubē gefallen/ die er gemacht hat.
17. Sein unglück wird auff seinen kopff kommen/ und sein frevel auff seine scheitel fallen.
18. Ich dancke dē HErrn umb seiner gerechtigkeit willen/ und will loben den namen deß HErrn/ deß allerhöchsten.

Der 8. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ vorzusingen auff der Githit.

HErr unser herrscher/ wie herrlich ist dein name in allen landen/ da man dir danket im himēl.
3. Auß dē munde der jungen kinder und säuglingen hast du eine macht zugericht/ umb deiner feinde willē/ daß du vertilgest dē feind und den rachgierigē.
4. Deñ ich werde sehen die hymel deiner finger werck/ den mondē und die sterne/ die du bereitest.
5. Was ist der mensch/ dz du sein gedenckest/ und des menschenkind/ daß du dich sein annimbst?
6. Du wirst ihn lassen eine kleine zeit von Gott verlassen seyn/ aber mit ehren und schmuck wirst du ihn krönen.
7. Du wirst jn zum HErrn machen über deiner hände werck/ alles hastu unter seine füssē gethan.
8. Schafe und ochsen allzumal/ darzu auch die wilden thier.
9. Die vögel unter dem himmel/ und die fische im meer/ und alles was im meer gehet.
10. HErr unser herrscher/ wie herrlich ist dein name in allen landen.

Der 9. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ von der schönen jugend/ vorzusingen.

Ich dancke dē HErrn von gantzē hertzen/ und erzehle alle deine wunder.
3. Ich freue mich/ uñ bin frölich in dir/ und lobe deinē namē/ du allerhöchster.
4. Daß du meine feinde hinter sich getriebē hast/ sie sind gefallen und umbkommen für dir.
5. Denn du führest meine rechte uñ sache auß/ du sitzest auff dem stul ein rechter richter.

6. Du schiltest die heyden/ und bringest die gottlosen umb / ihren namen vertilgest du immer und ewiglich.
7. Die schwerte deß feindes habē ein ende/ die städte hast du umbgekehret/ ihr gedächtnuß ist umbkommen sambt ihnen.
8. Der HErr aber bleibet ewiglich/ er hat seinen stul bereitet zum gericht.
9. Und er wird den erdboden recht richten / und die leute regieren rechtschaffen.
10. Und der HErr ist deß armen schutz / ein schutz in der noht.
11. Darumb hoffen auff dich/ die deinen namen kennen/ denn du verlässest nit/ die dich HErr suchen.
12. Lobet den HErrn/ der zu Zion wohnet / verkündiget unter den leuten sein thun.
13. Denn er gedenckt und fraget nach ihrem blut/ er vergisset nicht deß schreiens der armen.
14. HErr sey mir gnädig/ sihe an mein elend / unter den feinden / der du mich erhebest auß den thoren deß todes.
15. Auff daß ich erzehle alle deine preiß in den thoren der tochter Zion / daß ich frölich sey über deiner hülffe.
16. Die heyden sind versuncken in der gruben / die sie zugericht hatten / ihr fuß ist gefangen im netz/ das sie gestellet hatten.
17. So erkennet man/ daß der HERR recht schaffet / der gottlose ist verstrickt in dem werck seiner hände / durchs wort/ Sela.
18. Ach daß die gottlosen müsten zur höllen gekehret werden / alle heyden die Gottes vergessen.
19. Denn er wird deß armen nicht so gantz vergessen/ und die hoffnung der elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.
20. HErr stehe auff/ daß menschen nicht überhand kriegen/ laß alle heydē für dir gerichtet werden.
21. Gib ihnen HErr einē meister/ daß die heyden erkennen / daß sie menschen sind/ Sela.

Der 10. Psalm.

HErr/ warumb trittest du so ferne? Verbirgest dich zur zeit der noht?
2. Weil der gottlose übermuht treibet / muß der elende leiden/ sie hangen sich

anemander/und erdencken böse tück.

3. Denn der gottlose rühmet sich seines muhtwillens/ uñ der geitzige segnet sich/uñlästert den HErrn.

4. Der gottlose ist so stoltz und zornig/ daß er nach niemand fraget/ in allen seinen tücken hält er Gott für nichts.

5. Er fähret fort mit seinem thun immerdar/ deine gerichte sind ferne von ihm/er handelt trotzig mit allen seinen feinden.

6. Er spricht in seinem hertzen/ich werde nimmermehr darnider ligen/ es wird für uñ für keine noht haben.

7. Sein mund ist voll fluchens/falsches und trugs/ seine zunge richtet mühe und arbeit an.

8. Er sitzt und lauret in den höfen/er erwürget die unschuldigen heimlich/ seine augen halten auff die armen.

9. Er lauret im verborgē/ wie ein löw in der höle/ er lauret/ daß er den elenden erhasche/uñ erhaschet ihn/ wenn er ihn in sein netz zeucht.

10. Er zuschlägt und drücket nider/ uñ stösset zu beden den armē mit gewalt.

11. Er spricht in seinem hertzen: Gott hats vergessen/ er hat sein antlitz verborgen/er wirds nimmermehr sehen.

12. Stehe auff HERR Gott/ erhebe deine hand/ vergiß deß elenden nicht.

13. Warumñ soll der gottlose Gott lästern/ und in seinem hertzen sprechen/ du fragst nicht darnach.

14. Du sihests ja/ deñ du schauest das elend uñ jammer/ es stehet in deinē händen/ die armen befehlens dir/ du bist der wäisen helffer.

15. Zubrich den arm der gottlosen/ und suche das böse/so wird mā sein gottloß wesen nimmer finden.

16. Der HErr ist König immer und ewiglich/ die heyden müssen auß seinem lande umbkommen.

17. Das verlangen der elenden hörestu HErr/ ihr hertz ist gewiß/ daß dein ohr drauff mercket.

18. Daß du recht schaffest den wäisen und armen/ dz der mensch nicht mehr erdse auff erden.

Der 11. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

Ich traue auff HErrn/ wie sag

denn zu meiner seele / sie sol fliegen wie ein vogel auf eure berge?
3. Denn sihe / die gottlosen spannen den Bogen / uñ legen ihre pfeil auf die sehnen / damit heimlich zu schiessen die frommen.
4. Denn sie reissen den grund umb / was solt der gerechte außrichten.
5. Der HErr ist in seinem heiligen tempel / deß HErrn stul ist im himel / seine augen sehen darauf / seine augenliede prüfen die Menschen kinder.
6. Der HErr prüfet den gerechten / seine seele hasset den gottlosen / und die gerne freveln.
7. Er wird regnen lassen über die gottlosen / blitz / feuer und schwefel / und wird ihnen ein wetter zu lohn geben.
8. Der HErr ist gerecht / und hat gerechtigkeit lieb / darumb daß ihr angesichte schauen auff das da recht ist.

Der 12. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen auff achte Seiten.

HJlff HErr / die heiligen habē abgenommen / und der gläubigen ist wenig unter den menschen kindern.
3. Einer redet mit dem andern unnütze dinge und heucheln / und lehren auß uneinigem hertzen.
4. Der HErr wolte außrotten alle Heucheley / und die zunge die da stoltz redet.
5. Die da sagen: Vnser zunge soll überhand habē / uns gebürt zu reden / wer ist unser HErr?
6. Weil denn die elenden / verstöret werden / und die armen seufftzen / wil ich auf / spricht der HErr / ich wil eine hülffe schaffen / dz man getrost lehren soll.
7. Die rede des HErrn ist lauter / wie durch läutert silber im erdenē tiegel / bewähret siebenmal.
8. Du HErr woltest sie bewahren / und uns behüten für diesem geschlecht ewiglich.
9. Denn es wird allenthalben voll gottlosen / wo solche lose leute unter den menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

HErr / wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgest du dein antlitz für mir?
3. Wie lang soll ich sorgen in meiner Seele / und

mich

mich ängsten in meinem hertzen täglich? Wie lang soll sich mein feind über mich erheben?

4. Schaue doch und erhöre mich/ HErr mein Gott erleuchte meine augen/ daß ich nicht im tode entschlaffe.

5. Daß nicht mein feind rühme/ er sey mein mächtig worden/ und meine widersacher sich nicht freuē/ daß ich niderlige.

6. Ich hoffe aber darauf/ dz du so gnädig bist/ mein hertz freuet sich/ daß du so gerne hilffest.

7. Ich will dem HErrn singen/ daß er so wol an mir thut.

Der 14. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

DJe thoren sprechen in ihrem hertzen/ es ist kein Gott/ sie tūgē nichts/ und sind ein greuel mit ihrem wesen/ da ist keiner der guts thue.

2. Der HErr schauet vom himmel/ auff der menschē kinder/ daß er sehe/ ob jemand klug sey/ und nach Gott frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen/ und allesambt unnützig/ da ist keiner der guts thue/ auch nit einer.

5. Will denn der übelthäter keiner das mercken? Die mein volck fressen/ daß sie sich nehren/ aber den HERRN ruffen sie nicht an.

6. Daselbst fürchten sie sich/ aber Gott ist bey dem geschlecht der gerechten.

7. Ihr schändet deß armen raht/ aber Gott ist seine Zuversicht.

8. Ach daß die hülffe auß Zion über Jsrael käme/ und der HErr sein gefangen volck erlösete/ so würde Jacob frölich seyn/ uñ Jsrael sich freuen.

Der 15. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

HErr/ wer wird wohnen in deiner hütten? Wer wird bleibē auff deinem heiligen berge?

2. Wer ohn wandel einher gehet/ und recht thut/ und redet die warheit von hertzen.

4. Wer mit seiner zungen nicht verleumbdet/ uñ seinem nechsten kein arges thut/ und seinen nechsten nicht schmähet.

5. Wer die gottlosen nicht achtet/ sondern ehret die gottsfürchtigen/ wer seinem nechsten schweret und hälts.

6. Wer ſein geld nicht auff wucher gibt / und nimbt nit geſchencke über den unſchuldigen/ wer das thut/ der wird wol bleiben.

Der 16. Pſalm.

1. Ein gülden kleinod Davids.

BEware mich Gott/ denn ich traue auff dich.

3. Ich habe geſagt zu dem HERRN/ du biſt ja der HErr/ ich muß umb deinet willen leiden.

4. Für die heiligen ſo auff erden ſind/ und für die herrlichen / an denen habe ich all mein gefallen.

5. Aber jene/ die einem andern nacheilen/ werden groß hertzleid haben/ ich will ihres trancköpffers mit dem blute nicht opffern / noch ihren namen in meinem munde führen.

6. Der HErr aber iſt mein gut und mein theil / du erhälteſt mein erbtheil.

7. Das loß iſt mir gefallen auff lieblicke / mir iſt ein ſchön erbtheil worden.

8. Ich lobe den HErrn/ der mir gerathen hat/ auch züchtigen mich meine nieren des nachts.

9. Ich hab den HErrn allezeit für augen/ denn er iſt mir zur rechten / darumb werde ich wol bleiben.

10. Darumb freuet ſich mein hertz/ und meine ehre iſt frölich/ auch mein fleiſch wird ſicher ligen.

11. Denn du wirſt meine ſeele nicht in der hölle laſſen/ und nicht zugeben/ daß dein heiliger verweſe.

12. Du thuſt mir kund den weg zum Leben/ für dir iſt freude die fülle / und lieblich weſen zu deiner rechten ewiglich.

Der 17. Pſalm.

Ein gebet Davids.

HErr erhöre die gerechtigkeit / mercke auff mein geſchrey / vernimb mein gebet/ das nicht auß falſchem munde gehet.

3. Sprich du in meiner ſache/ und ſchau du auffs recht.

4. Du prüfeſt mein hertz/ und beſucheſts deß nachts/ und läuterſt mich/ und findeſt nichts/ ich habe mir fürgeſetzt/ daß mein mund nicht ſoll übertretten.

5. Ich bewahre mich in dem wort deiner lippen/ für menſchen werck/ auff dem wege deß mörders.

6. Erhalte meinen gang auff deinen fußſteigen/ daß meine tritt nicht gleiten.

7. Ich ruffe zu dir / du Gott wolteſt mich erhören/

neige

neige deine ohren zu mir/ höre meine rede.
8. Beweise deine wunderliche güte/ du heiland/ dere/ die dir vertrauen / wider die/ so sich wider deine rechte hand setzen.
9. Behüte mich wie einen augapffel im auge / beschirme mich unter dem schatten deiner flügel.
10. Für den gottlosen/ die mich verstören / für meinen feinden / die umb und umb nach meiner seelen stehen.
11. Ihre fetten halten zusammen/ sie reden mit ihrem munde stoltz.
12. Wo wir gehē/ so umbgeben sie uns / ihre augen richten sie dahin / daß sie uns zur erden stürtzen.
13. Gleichwie ein löwe/ der deß raubs begehrt/ wie ein junger löwe / der in der höle sitzet.
14. HErr:/ mache dich auf überwältige ihn / und demütige ihn / errette meine seele von dem gottlosen mit deinem schwert.
15. Von den leuten deiner hand / HERR / von den leuten dieser welt/ welche ihr theil haben in ihrem leben / welchen du den bauch füllest mit deinem schatz / die da kinder die fülle haben / und lassen ihr übriges ihren jungen.
16. Ich aber will schauen dein antlitz in gerechtigkeit / ich will sattwerden/ wenn ich erwache nach deinem bilde.

Der 18. Psalm.

1. Ein Psalm vorzusingen Davids / deß HErrn knechts/ welcher hat dem HErrn die wort dieses liedes geredt/ zur zeit / da ihn der HErr errettet hatte von der hand seiner feinde, und von der hand Sauls/ und sprach.

HErtzlich lieb hab ich dich HERR / meine stärcke/ HErr mein felß/ mein burg/ mein erretter/ mein Gott/ mein hort/ auf den ich traue.
3. Mein schild und horn meines heils / und mein schutz.
4. Ich will den HErrn loben uñ anruffen/ so werde ich von meinen feinden erlöset.
5. Denn es umbfiengen mich deß todes bande/ und die bäche Belial erschrecketen mich.
6. Der höllen band umbfiengen mich / und deß todes stricke überwältiget mich.
7. Wenn mir angst ist/ so ruff ich den HErrn an/ uñ

schrey zu meinem GOtt/ so erhöret er meine stimm von seinem tempel/ und mein geschrey kompt für ihn zu seinen ohren.

8. Die erde bebet uñ ward beweget/ und die grundveste der Berge regeten sich/ und bebeten/ da er zornig war.

9. Dampff gieng auf von seiner nasen / und verzehrend feuer von seinem munde/ daß es davon blitzet.

10. Er neiget den himmel/ und fuhr herab/ und tunckel war unter seinen füssen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub/ und floh daher/ er schwebet auff den fittigen deß windes.

12. Sein gezelt ümb ihn her war finster / und schwartze dicke Wolcken/ darinn er verborgen war.

13. Vom glantz für ihn trenneten sich die wolcken mit hagel und blitzen.

14. Und der HErr donnerte im himmel / und der höhest ließ seinen donner auß mit hagel und blitzen.

15. Er schoß seine stralen/ und zerstreuet sie / er ließ sehr blitzen und erschrecket sie.

16. Da sahe man wassergüsse / und des erdbodens grund ward auffgedeckt / HErr von deinem schelten / von dem Athem uñ schnaubē deiner nasen.

17. Er schicket auß von der höhe/ und holet mich/ und zog mich auß groſſen wassern.

18. Er errettet mich von meinen starcken feinden/ von meinen hassern / die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur zeit meines unfals/ und der HErr ward meine zuversicht.

20. Und er führet mich auß in den raum / er reiß mich herauß/ denn er hatte lust zu mir.

21. Der HErr thut wol an mir / nach meiner gerechtigkeit / er vergilt mir nach der reinigkeit meiner Hände.

22. Deñ ich halte die wege des HErrn / und bin nicht gottloß wider meinen GOtt.

23. Denn alle seine rechte hab ich für augen/ und seine gebot werffe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne wandel für ihm/ und hüte mich vor Sünden.

25. Darumb vergilt mir

Der

der HErr nach meiner gerechtigkeit / nach der reinigkeit meiner hände für seinen augen.
26. Bey den heiligen bist du heilig / und bey den frommen bist du fromm / und bey den reinen bistu rein / und bey den verkehrtē bistu verkehrt.
27. Denn du hilffest dem elenden volck / und die hohen augen nidrigest du.
28. Denn du erleuchtest meine leuchte / der HErr mein Gott macht meine finsterniß liecht.
29. Denn mit dir kan ich kriegsvolck zuschmeissen / und mit meinem GOtt über die mauren springē.
30. Gottes wege sind ohne wandel / die rede des HErrn sind duchläutert / er ist ein schild allen / die ihm vertrauen.
31. Denn wo ist ein Gott / ohn der HErr / oder ein hort / ohn unser Gott?
32. Gott rüstet mich mit krafft / und macht meine wege ohne wandel.
33. Er macht meine füsse gleich den hirschē / uñ stellet mich auff meine höhe.
34. Er lehret meine hand streiten / und lehret meinen arm einen ehrnen bogen spannen.
35. Und gibst mir den schild deines heyls / und deine rechte stärcket mich.
36. Und weñ du mich demütigst machst du mich groß.
37. Du machst unter mir raum zu gehen / daß meine knöchel nicht gleiten.
38. Ich wil meinen feinden nachjagen / und sie ergreiffen / uñ nicht umbkehren / biß ich sie umbbracht habe.
39. Ich wil sie zuschmeissen / und sollen mir nicht widerstehen / sie müssen unter meine füsse fallen.
40. Du kanst mich rüsten mit stärcke zum streit / du kanst unter mich werffē / die sich wider mich setzē.
41. Du gibst mir meine feinde in die flucht / daß ich meine hasser verstöre.
42. Sie ruffen / aber da ist kein helffer / zum HErren / aber er antwortet ihnen nicht.
43. Ich wil sie zerstossen wie staub für dem winde / ich wil sie wegräumen wie den koth auff der gassen.
44. Du hilffst mir von dem zänckischen Volck / uñ machst mich ein häupt unter den heydē / ein volck dz ich nit kante / dinet mir

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen ohren / ja den frembden kindern hat es wider mich gefehlet.
46. Die frembden kinder verschmachten / und zappeln in ihren banden.
47. Der HErr lebet / und gelobet sey mein hort / und der GOtt meines heyls müsse erhaben werden.
48. Der Gott / der mir rache gibt / und zwinget die völcker unter mich.
49. Der mich errettet von meinen feinden / und erhöhet mich auß denē / die sich wider mich setzen / du hilffest mir von den freveln.
50. Darumb wil ich dir dancken / HErr / unter den heyden / und deinem namē lobsingen.
51. Der seinem könig groß heyl beweiset / uñ wolthut seinem Gesalbten David / und seinē samen ewiglich.

Der 19. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

DJe himmel erzehlen die ehre Gottes / und die veste verkündiget seiner hände werck.
3. Ein tag sagts dem andern / und ein nacht thuts kund der andern.
4. Es ist kein sprach noch rede / da man nit ihre stimme höre.
6. Ihr schnur gehet auß in alle lande / uñ ihre rede an der welt ende / er hat der sonen ein hütten in denselben gemacht.
6. Und dieselbe gehet herauß / wie ein bräutigam auß seiner kamer / uñ freuet sich / wie ein held zu lauffen den weg.
7. Sie gehet auf an einem ende des himels / uñ läufft umb biß wieder an dasselb ende / und bleibt nichts für ihrer hitze verborgen.
8. Das gesetz des HErren ist ohn wandel / und erquicket die seele.
9. Das zeugnis des HErren ist gewiß / und macht die albern weise.
10. Die befehl des HErrn sind richtig / und erfreuen das hertz.
11. Die gebot des HErren sind lauter / uñ erleuchten die augen.
12. Die furcht des HErrn ist rein / und bleibet ewiglich / die rechte des HErrn sind warhaftig / allesamt gerecht.
13. Sie sind köstlicher deñ gold / und viel feines goldes / sie sind süsser denn honig und honigseim.
14. Auch wird dein knecht durch sie erinnert / und wer sie hält / der hat groß lohn.
15. Wer

13. Wer kan mercke/ wie offt er fehlet? Verzeihe mir die verborgene fehle.
16. Bewahre auch deinen knecht für den stoltzen/ daß sie nit über mich herrschē/ so werde ich ohn wandel seyn/ und unschüldig bleiben grosser missethat.
14. Laß dir wolgefallen die rede meines mundes/ und das gespräch meines hertzen für dir.
18. HErr mein hort und meinerlöser.

Der 20. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

DER HErr erhöre dich in der noht / der name des Gottes Jacob schütze dich.
3. Er sende dir hülffe vom heiligthumb / und stärcke dich auß Zion.
4. Er gedencke all deines speißopffers / und dein brandopffer müsse fett seyn/ Sela.
5. Er gebe dir was dein hertz begehret/ und erfülle alle deine anschläge.
6. Wir rühmen daß du uns hilffest / und im namen unsers GOttes werffen wir Panir auff / der HErr gewähre dich aller deiner bitte.
7. Nun mercke ich / daß der HErr seinem gesalbten hilfft / und erhöret ihn in seinem heiligē himmel/ seine rechte hand hilfft gewaltiglich.
8. Jene verlassen sich auff wagen und rosse/ wir aber dencken an den namen des HERRN unsers GOttes.
9. Sie sind niedergestürtzt und gefallen/ wir aber stehen auffgericht.
19. Hilff HErr/ der könig erhöre uns / wenn wir ruffen.

Der 21. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

HErr / der könig freuet sich in deiner krafft/ und wie sehr frölich ist er über deiner hülffe.
3. Du gibst ihm seines hertzen wunsch / und wegerst nicht was sein mund bittet/ Sela.
4. Denn du überschüttest ihn mit gutem segen / du setzest eine güldene kron auff sein Haupt.
5. Er bittet dich umbs leben/ so gibst du ihm langes leben immer und ewiglich.
6. Er hat grosse Ehr an deiner hülffe / du legest

lob und schmuck auff ihn.
7. Deñ du setzest ihn zum segen ewiglich/ du erfreuest ihn mit freuden deines antlitzs.
8. Denn der König hoffet auff den HErrn/ uñ wird durch die güte deß höchsten vest bleiben.
9. Deine hand wird findē alle deine feinde / deine rechte wird finden/die dich hassen.
10. Du wirst sie machen wie einen feuerofen/ wenn du drein sehen wirst / der HErr wird sie verschlingē in seinem zorn/ feuer wird sie fressen
11. Ihre frucht wirst du umbbringen vom erdboden/ und ihren samen von den menschenkindern.
12. Deñ sie gedachten dir übels zu thun/und machtē anschläge/ die sie nit kunten außführen.
13. Denn du wirst sie zur schultern machen/mit deiner sehnen wirstu gegē ihr antlitz zielen.
14. HErr erhebe dich in deiner krafft/so wollen wir singen / und loben deine macht.

Der 22. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen/von der hindin die früe gejagt wird.

MEin GOtt / mein Gott/ warumb hast du mich verlassen ? Ich heule/aber meine hülffe ist ferne.
3. Mein Gott/ deß tages ruffe ich/ so antwortest du nit/uñ deß nachts schweige ich auch nicht.
4. Aber du bist heilig/ der du wohnest unter dem lob Israel.
5. Unsere vätter hoffeten auff dich/und da sie hoffeten/halffest du ihnen auß.
6. Zu dir schrien sie/ und wurden errettet/ sie hoffetē auff dich/ und wurden nit zu schanden.
7. Ich aber bin ein wurm/ und kein mensch/ ein spott der leute/ und verachtung deß volcks.
8. Alle die mich sehē/spotten mein/ sperrē das maul auf/uñ schütteln dē kopff.
9. Er klags dem HErrn/ der helffe ihm auß/ uñ errette jn / hat er lust zu jm.
10. Denn du hast mich auß meiner mutter leibe gezogen / du warest meine zuversicht / da ich noch an meiner mutter brüstē war.
11. Auff dich bin ich geworffē auf mutterleibe/du bist mein GOtt von meiner mutter leibe an.
12. Sey nicht ferne von

mir/

mir/ denn angst ist nahe/ denn es ist hie kein helffer.
13. Grosse farren haben mich umbgeben/ fette ochsen habē mich umbringet
14. Ihren rachen sperren sie auff wider mich/ wie ein brüllender und reissender löwe.
15. Ich bin außgeschütt wie wasser/ alle meine gebeine haben sich zutrennet/ mein hertz ist in meinem leibe wie zerschmeltzen wachs.
16. Meine kräffte sind vertrocket/ wie ein scherbe/ und meine zunge klebet an meinem gaumen/ und du legest mich in deß todes staub.
17. Denn hunde haben mich umbgeben/ und der bösen rott hat sich umb mich gemacht/ sie haben meine hände und füsse durchgraben.
18. Ich möcht alle meine beine zehlē/ sie aber schauen/ und sehen ihren lust an mir.
19. Sie theilē meine kleider unter sich/ und werffen dz loß umb mein gewand.
20. Aber du HErr sey nicht ferne/ meine stärcke/ eile mir zu helffen.
21. Errette meine seele vom schwert/ mein einsame von den hunden.
22. Hilff mir auß dem rachen deß löwen/ und erzette mich von den einhörnern.
23. Ich will deinen namen predigen meinen brüdern/ ich will dich in der gemeine rühmen.
24. Rühmet den HErrn/ die ihr ihn fürchtet/ es ehre ihn aller same Jacob/ und für ihm scheue sich aller same Israel.
25. Deñ er hat nicht verachtet noch verschmächt das elend deß armen/ und sein antlitz für ihm nicht verborgen/ und da er zu ihm schrey/ höret ers.
26. Dich will ich preisen in der grossen gemeine/ ich will mein gelübde bezahlen für denē die ihn fürchten.
27. Die elenden sollen essen/ daß sie satt werdē/ unn die nach dem HErrn fragen/ werdē ihn preisen/ euer hertz soll ewiglich leben.
28. Es werde gedacht aller welt ende/ daß sie sich zum HErrn bekehren/ unn für ihm anbeten alle geschlecht der heyden.
29. Denn der HErr hat ein reich/ und er herrschet unter den heyden.
30. Alle fetten auff erden werden essen und anbeten/

für ihm werden knie beugen alle die im staube ligen / und die so kümmerlich leben.

31. Er wird einen samen habē / der ihm dienet / vom HErrn wird man verkündigen zu kindes kind.

32. Sie werden kommen uñ seine gerechtigkeit predigen dem volck / das gebohren wird / daß ers thut.

Der 23. Psalm.

Ein Psalm Davids.

DEr HErr ist mein hirt / mir wird nichts mangeln.

3. Er weidet mich auff einer grünē auen / und führet mich zum frischē wasser.

4. Er erquicket meine seele / er führet mich auf rechter strasse / umb seines namens willen.

5. Und ob ich schon wandere im finstern thal / fürcht ich kein unglück / denn du bist bey mir / dein stecken und stab trösten mich.

6. Du bereitest vor mir einen tisch gegē meine feinde / du salbest mein haubt mit öl / und schenckest mir voll ein.

7. Gutes und barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang / und werde bleiben im hause deß HErrn immerdar.

Der 24. Psalm.

Ein Psalm Davids.

DJe Erde ist deß HErrn / uñ was drinnen ist / der erdboden und was drauff wohnet.

2. Denn er hat ihn an die meer gegründet / und an den wassern bereitet.

4. Wer wird auff deß HErrn berg gehen / und wer wird stehen an seiner heiligen stätt?

5. Der unschuldige hände hat / und reines hertzens ist / der nicht lust hat zu leer lehre / und schweret nit fälschlich.

6. Der wird den segē vom HErrn empfahen / und gerechtigkeit von dē Gott seines heils.

7. Das ist das geschlecht / das nach ihm fraget / das da suchet dein antlitz Jacob / Sela.

8. Machet die thore weit / und die thüre in der welt hoch / daß der König der ehren einziehe.

9. Wer ist derselbe König der ehren? Es ist der HErr / starck und mächtig / der HErr / mächtig im streit.

10. Ma-

10. Machet die thore weit/ und die thüre in der welt hoch/ daß der könig der ehren einziehe.
11. Wer ist derselbige könig der ehren? Es ist der HERR Zebaoth/ er ist der könig der ehren/ Sela.

Der 25. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

NAch dir HErr verlanget mich.
3. Mein Gott ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zu schanden werden/ daß sich meine feinde nicht freuen über mich.
4. Denn keiner wird zu schanden/ der dein harret/ aber zu schanden müssen sie werden/ die losen verächter.
5. HErr/ zeige mir deine wege/ und lehre mich deine steige.
6. Leite mich in deiner warheit/ und lehre mich/ denn du bist der GOtt/ der mir hilfft/ täglich harre ich dein.
7. Gedenck HErr an deine barmhertzigkeit/ und an deine güte/ die von der welt her gewesen ist.
8. Gedenck nicht der sünden meiner jugend/ und meiner übertrettung/ gedenck aber mein nach deiner barmhertzigkeit/ umb deiner güte willen.
9. Der HERR ist gut und fromm/ darumb unterweiset er die sünder auf dem wege.
10. Er leitet die elenden recht/ und lehren die elenden seinen weg.
11. Die wege deß HErrn sind eitel güte uñ warheit/ denen die seinen bund und zeugniß halten.
12. Umb deines namens willen/ HErr/ sey gnädig meiner missethat/ die da groß ist.
13. Wer ist der/ der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den beste weg.
14. Seine seele wird im guten wohnen/ und sein same wird das land besitzē.
15. Das geheimniß deß HErrn ist unter denen/ die ihn fürchten/ und seinen bund läst er sie wissen.
16. Meine augen sehen stets zu dem HErrn/ deñ er wird meinen fuß auß dem netze ziehen.
17. Wende dich zu mir/ und sey mir gnädig/ denn ich bin einsam und elend.
18. Die angst meines hertzens ist groß/ führe mich auß meinen nöhten.

19. Sihe an meine jammer und elend/und vergib mir alle meine sünde.
20. Sihe/dz meiner feinde so viel ist / und hassen mich auß frevel.
21. Bewahre meine seele/ und errette mich/laß mich nicht zu schanden werden/ denn ich traue auff dich.
22. Schlecht uñ recht das behüte mich/denn ich harre dein.
23. GOtt erlöse Israel auß aller seiner noht.

Der 26. Psalm.

1. Ein Psalm Davids

HErr/schaffe mir recht/ deñ ich bin unschuldig
3. ich hoffe auf dẽ HErrn/ darumb werde ich nicht fallen.
4. Prüfe mich HErr/uñ versuche mich/läutere meine nieren und mein hertz.
5. Denn deine güte ist für meinẽ augen/ uñ ich wandel in deiner warheit.
6. Ich sitze nicht bey den eitelen leuten / und habe nicht gemeinschafft mit dẽ falschen.
7. Ich hasse die versamlung der beßhafftigen/uñ sitze nit bey den gottlosen.
8. Ich wasche meine hände mit unschuld/ und halte mich HErr zu deinem altar.
9. Da man höret die stimme deß danckens / und da man prediget alle deine wunder.
10. HErr/ ich habe lieb die städte deines hauses/ und den ort / da dein ehre wohnet.
11. Raffe meine seele nit hin mit den sündern/ noch mein leben mit den blutdürstigen.
12. Welche mit bösen tücken umbgehen/ und nemẽ gern geschencke.
13. Ich aber wandel unschuldig / erlöse mich und sey mir gnädig.
14. Mein fuß gehet richtig / ich will dich loben HERR in den versamlungen.

Der 27. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

DEr HErr ist mein liecht und mein heil/ für wẽ solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines lebens krafft/für wem solt mir grauen?
3. Darumb so die bösen/ meine widersacher und feinde / an mich wollen/ mein fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen.
4. Weñ sich schon ein heer wider mich leget/so fürchtet sich dennoch mein hertz nicht/

nicht / wenn sich krieg wider mich erhebt / so verlasse ich mich auff jhn.

5. Eins bitt ich vom HErrn / das hätt ich gern / dz ich im hause deß HErrn bleiben möge mein lebenlang / zu schauen die schöne gottesdienst deß Herrn / und seinen tempel zu besuchen.

6. Denn er decket mich in seiner hütte zur bösen zeit / er verbirget mich heimlich in seinem gezelt / und erhöhet mich auff einen felsen.

7. Und wird nun erhöhen mein haubt über meine feinde / die umb mich sind / so will ich in seiner hütten lob opffern / ich will singen und lobsagen dē HErrn.

8. HErr höre meine stimme / wenn ich ruffe / sey mir gnädig und erhöre mich.

9. Mein hertz hält dir für dein wort / ihr solt mein antlitz suchen / darumb suche ich auch HERR dein antlitz.

10. Verbirg dein antlitz nicht für mir / und verstosse nicht im zorn deinen knecht / denn du bist meine hülffe / laß mich nicht / uñ thue nit von mir die hand ab / Gott mein heil.

11. Denn mein vatter uñ mein mutter verlassē mich / aber der HErr nimbt mich auff.

12. HErr / weise mir deinen weg / und leite mich auff richtiger bahn / umb meiner feinde willen.

13. Gib mich nicht in den willen meiner feinde / denn es stehen falsche zeugē wider mich / uñ thun mir unrecht ohn scheu.

14. Ich gläube aber doch / daß ich sehen werde das gut deß HErrn / im lande der lebendigen.

15. Harre deß HErrn / sey getrost uñ unverzagt / und harre deß HErrn.

Der 28. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

ZU dir ruffe ich / HErr mein hort / so schweige mir nit / auff daß nicht / wo du schweigest / ich gleich werde denen / die in die hölle fahren.

2. Höre die stimme meines flehens / wenn ich zu dir schrey / wenn ich meine hände auffhebe zu deinem heiligen chor.

3. Zeuch mich nicht hin unter den gottlosen / und unter den übelthätern / die freundlich redē mit ihrem nechsten / und haben böses im hertzen.

5.

5. Gib jhnen nach jhrer that / und nach jhrem bösen wesen / gib jhnen nach den wercken jhrer hände / vergilt jhnen was sie verdienet haben.
6. Denn sie wollen nicht achten auff das thun deß HErrn / noch auf die werck seiner hände. Darumb wird er sie zubrechen / und nicht bauen.
7. Gelobet sey der HErr / denn er hat erhöret die stimme meines flehens.
8. Der HErr ist meine stärcke und mein schild / auff jhn hoffet mein hertz / und mir ist geholffen / und mein hertz ist frölich / und ich will jhm dancken mit meinem lied.
9. Der HErr ist jhre stärcke / er ist die stärcke / die seinem gesalbten hilfft.
10. Hilff deinem volck / und segne dein erbe / und weide sie / und erhöhe sie ewiglich.

Der 29. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

BRinget her dem HErrn jhr gewaltige / bringet her dē HErrn ehre und stärcke.
3. Bringet her dē HErrn ehre seines nam̃ens / betet an den HErrn im heiligen schmuck.
4. Die stimme deß HErrn gehet auff den wassern / der GOtt der ehren donnert / der HErr auff grossen wassern.
5. Die stimme deß HErrn gehet mit macht / die stim̃e deß HErrn gehet herrlich.
6. Die stimme deß HErrn zubricht die cedern / der HErr zubricht die cedern in Libanon.
7. Vnd macht sie lencken wie ein kalb / Libanon und Sirion / wie ein junges einhorn.
8. Die stimme deß HErrn häuet wie feuerflammen.
9. Die stimme deß HErrn erreget die wüste / die stimme deß HErrn erreget die wüsten Kades.
10. Die stim̃e deß HErrn erreget die hindin / und entblösset die wälde / und in seinem tempel wird jhm iederman ehre sagen.
11. Der HErr sitzt / ein sündflut anzurichten / und der HErr bleibt ein König ewigkeit.
12. Der HErr wird seinem volck krafft geben. Der HErr wird sein volck segnen mit frieden.

Der 30. Psalm.

1. Ein Psalm zu singen / von der einweihung deß hauses Davids.

ICh preise dich HErr/ denn du hast mich erhöhet / und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

3. HErr mein Gott/ da ich schrey zu dir/ machtest du mich gesund.

4. HErr/ du hast meine seele auß der hölle geführet / du hast mich lebendig behalten / da jene in die hölle fuhren.

5. Ihr heiligen/lobsinget dem HErrn/ danket und preiset seine heiligkeit.

6. Denn sein zorn wäret ein augenblick/und er hat lust zum leben / Den abend lang wäret das weinen/aber deß morgens die freude.

7. Ich aber sprach / da mirs wolgieng: Ich werde nimmermehr darnider ligen.

8. Deñ HErr/durch dein wolgefallen hast du meinem berg starck gemacht/ aber da du dein antlitz verbargest/erschrack ich.

9. Ich will HErr ruffen zu dir / dem HErrn will ich flehen.

10. Was ist nütze an meinem blut / wenn ich todt bin? Wird dir auch der staub dancken / und deine treue verkündigen?

11. HErr höre/und sey mir gnädig / HErr sey mein helffer.

12. Du hast mir meine klage verwandelt in einen reigen / du hast meinen sack außgezogen / und mich mit freudē gegürtet.

13. Auff daß dir lobsinge meine ehre/ und nicht still werde/HErr mein Gott/ ich will dir dancken in ewigkeit.

Der 31. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

HErr/ auff dich traue ich/laß mich nimmermehr zu schanden werden/ errette mich durch deine gerechtigkeit.

3. Neige deine ohren zu mir/ eilend hilff mir / sey mir ein starcker fels / und eine burg / daß du mir hilffest.

4. Deñ du bist mein felß/ und meine burg/und umb deines namens willen woltestu mich leiten/ und führen.

5. Du woltest mich auß dem netze ziehen / das sie mir gestellet haben / denn du bist meine stärcke.

6. In deine hände befehl ich meinen geist / du hast mich erlöset / HErr du treuer Gott.

7. Ich hasse/ die da halten auf lose lehre/ ich hoffe aber auff den HErrn.
8. Ich freue mich / und bin frölich über deiner güte/ daß du mein elend ansiehest/ und erkennest meine seele in der noht.
9 Und übergiebest mich nicht in die hände deß feindes/ du stellest meine füsse auff weiten raum.
10. HErr sey mir gnädig/ denn mir ist angst/ meine gestalt ist verfallē/ für trauren / darzu meine seele und mein bauch.
11. Denn mein leben hat abgenommen für trübniß/ und meine Zeit für seufftzen/ meine krafft ist verfallen für meiner missethat / und meine gebeine sind verschmachtet.
12. Es gehet mir so übel/ daß ich bin eine grosse schmach worden meinen nachbarn / und eine scheu meinen verwandten / die mich sehen auf der gassen/ fliehen für mir.
13. Mein ist vergessen im hertzen/ wie eines toden / ich bin worden wie ein zerbrochen gefäß.
14. Denn viel schelten mich übel / daß jederman sich für mir scheuet / sie rahtschlagen miteinander über mich / und dencken mir das leben zu nemen.
15. Ich aber HErr/ hoffe auff dich und spreche: du bist mein Gott.
16. Meine zeit stehet in deinen händen / errette mich von der hand meiner feinde / und von denen/ die mich verfolgen.
17. Laß leuchtē dein antlitz über deinen knecht/ hilf mir durch deine güte.
18. HErr laß mich nicht zu schanden werden/ denn ich ruffe dich an.
19. Die gottlosen müssen zu schandē/ und geschweiget werden in der höllen.
20. Verstummen müssen falschen mäuler / die da reden wider den gerechten/ steiff/ stoltz uñ höhnisch.
21. Wie groß ist deine güte/ die du verborgē hast/ denen / die dich fürchten/ und erzeigest denen / die für den leuten auff dich trauen.
22. Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans trotz/ du verdeckest sie in der hütten für den zänckischen zungen.
23 Gelobet sey der HErr/ daß er hat eine wunderliche güte mir beweiset/ in einer vesten stadt.
24. Denn ich sprach in

meinem

meinem zagen: Ich bin von deinen augen verstossen / dennoch hörtest du meines flehens stimme / da ich zu dir schrey.

25. Liebet den HErrn alle seine heiligen / die gläubigen behütet der HErr / und vergilt reichlich dem / der hochmuth übet.

26. Seyd getrost und unverzagt / alle die ihr des HErrn harret.

Der 32. Psalm.

1. Ein unterweisung Davids.

WOl dem / dem die übertrettung vergebē sind / dem die sünde bedecket ist.

3. Wol dem menschen / dem der HErr die missethat nit zurechnet / in dess geist kein falsch ist.

4. Denn da ichs wolt verschweigen / verschmachten meine gebeine / durch mein täglich heulen.

5. Denn deine Hand war tag und nacht schwer auf mir / dass mein safft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird / sela.

6. Darumb bekenne ich dir meine Sünde / uñ verhele meine missethat nit / ich sprach: Ich wil dem HErrn meine übertrettung bekeñen / da vergabst du mir die missethat meiner sünde / sela.

7. Dafür werden dich alle heiligen bitten / zur rechten zeit / darumb̄ wenn grosse wasserfluth kemen / werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

8. Du bist mein schirm / du wolltest mich für angst behüten / dass ich errettet gantz frölich rühmen könne / sela.

9. Ich wil dich unterweisen / und dir den weg zeigē / den du wandeln solt / ich wil dich mit meinen augē leiten.

10. Seyd nicht wie ross und mäuler / die nicht verständig sind / welchen man zäum und gebiss muss ins maul legen / weñ sie nicht zu dir wollen.

11. Der gottlose hat viel Plage / wer aber auff den HErrn hoffet / den wird die güte umbfahen.

12 Freuet euch des HErren / und seyd frölich ihr gerechtē / und rühmet alle ihr frommen.

Der 33. Psalm.

FReuet euch des HErren / ihr gerechten / die frommen sollē in schen weisē

2. Dancket dem HErrn mit harffen / und lobsinge

ihm auff dem Psalter von zehen seiten.
3. Singet ihm ein neues lied/ machets gut auff seitenspiel mit schalle.
4. Denn des HErrn wort ist warhafftig/ und was er zusaget das hält er gewiß.
5. Er liebet gerechtigkeit und gerichte/ die erde ist voll der güte des HErrn.
6. Der himmel ist durchs wort des HErrn gemacht/ und all sein heer durch den geist seines mundes.
7. Er hält das wasser im meer zusammen/ wie in einem schlauch/ und leget die tieffe ins verbergen.
8. Alle welt fürchte den HERRN/ und für ihm scheue sich alles/ was auff dem erdboden wohnet.
9. Denn so er spricht/ so geschichts/ so er gebeut/ so stehets da.
10. Der HErr macht zu nichte/ der heyden raht/ und wendet die gedancken der völcker.
11. Aber der raht des HErrn bleibet ewiglich/ seines hertzen gedancken für und für.
12. Wol dem volck/ deß der HErr ein GOtt ist/ das volck/ das er zum erbe erwehlet hat.
13. Der HErr schauet vom himmel/ und sihet aller menschen kinder.
14. Von seinem vesten thron sihet er auff alle/ die auff erden wohnen.
15. Er lencket ihnen allen das hertz/ er merket auff alle ihre werck.
16. Einem könige hilfft nicht seine grosse macht/ ein riese wird nicht errettet durch seine grosse kraft
17. Rosse helffen auch nit/ und ihre grosse stärcke errettet nicht.
18. Sihe/ des HErrn auge sihet auff die/ so ihn fürchten/ die auff seine güte hoffen.
19. Daß er ihre seele errettet vom tode/ und ernehre sie in der theurung.
20. Unsere seele harret auff den HErrn/ er ist unser hülff und schild.
21. Deñ unser hertz freuet sich sein/ und wir trauen auff seinen heiligen namen.
22. Deine güte HErr sey über uns/ wie wir auff dich hoffen.

Der 34. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ da er sein geberde verstellet für Abimelech/ der ihn von sich trieb/ und er weggienge.

ICh wil den HErrn loben

Leben allezeit/ sein lob soll immerdar in meinem munde seyn.
3. Meine seele soll sich rühmen deß HErrn/ daß die elenden hören/ und sich freuen.
4. Preiset mit mir den HErrn/ und lasset uns miteinander seinen namẽ erhöhen.
5. Da ich den HErrn suchte/ antwortet er mir/ und errettet mich aus aller meiner furcht.
6. Welche ihn ansehen und anlauffen/ deren angesicht wird nicht zu schanden.
7. Da dieser elender rief/ höret der HERR/ und half ihm auß allen seinen nöhten.
8. Der engel des HErren lagert sich umb die her/ so ihn fürchten/ und hilfft ihnen auß.
9. Schmecket und sehet/ wie freundlich der HErr ist/ wol dem/ der auff ihn trauet.
10. Fürchtet den HErrn/ ihr seine heiligen/ denn die ihn fürchten haben keinen manzel.
11. Die reichen müssen darben und hungern/ aber die den HErrn suchen/ haben keinen manzel an irgend einem gut.
12. Kompt her kinder/ höret mir zu/ ich wil euch die furcht des HErrn lerẽ.
13. Wer ist/ der gut leben begehret/ und gern gute tage hätte?
14. Behüte deine zunge für bösem/ und deine lippen/ daß sie nicht falsch reden.
15. Laß ab vom bösen und thue guts/ suche friede/ und jage ihm nach.
16. Die augen des HErren sehen auff die gerechten/ und seine ohren auff ihr schreien.
17. Das antlitz aber des HErrn stehet über die so böses thun/ daß er ihr gedächtnis außrotte von der erden.
18. Wenn die gerechten schreyen/ So höret der HErr/ und errettet sie auß aller ihrer noht.
19. Der HErr ist nahe bey denen/ die zerbrochens hertzens sind/ und hilfft denen/ die zuschlagen gemüth haben.
20. Der gerechte muß viel leiden/ aber der HErr hilfft ihm auß dem allen.
21. Er bewahret ihm alle seine gebeine/ daß der nit eins zerbrochen wird.
22. Den gottlosen wird

unglück tödten / und die den gerechten hassen/werden schuld haben.

23. Der HErr erlöse die seele seiner knechte / und alle/die auff ihn trauen/ werden keine schuld habē

Der 35. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

HErr/hadder mit meinen hadderen/ reite wider meine bestreiter.

2. Ergreif den schild und waffen / und mache dich auff mir zu helffen.

3. Zucke den spieß / und schütze mich wider meine verfolger / sprich zu meiner seelen: Ich bin deine hülffe.

4. Es müssen sich schämē und gehönet werden / die nach meiner seelen stehen / es müssen zu rück kehren und zuschandē werden/die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden wie spreu für dem winde/ und der engel des HErren stosse sie weg.

6. Ihr weg müsse finster und schlüpfferig werden/ und der engel deß HErrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohn ursach gestellet ihr netz/zu verderbē/und habē ohn ursach meiner seelen

uben zugericht.

8. Er müsse unversehens überfallen werden / und sein netz / das er gestellet hat / müsse ihn fahen / und müsse drinnen überfallen werden.

9. Aber meine seele müsse sich freuen deß HErren/ und frölich seyn auf seine hülffe.

10. Alle meine gebeine müssen sagen; HErr/wer ist deines gleichen? Der du den elenden errettest von dem / der ihm zu starck ist/ und den elenden und armen von seinen raubern.

11. Es tretten frevele zeugē auf/ die zeihē mich/ deß ich nicht schuldig bin.

12. Sie thun mir arges umb guts/ mich in hertz leid zu bringen.

13. Ich aber/ wenn sie kranck waren / zog einen sack an / thät mir wehe mit fasten / und betet von hertzen stets.

14. Ich hielt mich / als were es mein freund/ und bruder/ich gieng traurig/ wie einer der leide trägt über seiner mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinem schaden/ und rotten sich / es rotten sich die hinckende wider mich/ ohn meine schuld/

sie

reissen uñ hörē nit auf.
16. Mit denen / die da heucheln und spotten umb deß Bauchs willen / beissen sie ihre zähne zusammen über mich.
17. HErr / wie lange wiltu zusehen? Errette doch meine seele auß ihrem getümmel / und meine einsame von den jungen löwen.
18. Ich wil dir dancken in der grossen gemeine / und unter viel volcks wil ich dich rühmen.
19. Laß sich nicht über mich freuen / die mir unbillich feind sind / noch mit den augen spotten / die mich ohn ursach haßē.
20. Denn sie trachten schaden zu thun / und suchen falsche sachen wider die stillen im lande.
21. Und sperren ihr maul weit auff wider mich und sprechen: Da / da / das sehen wir gern.
22. HERR du sihests / schweige nicht / HErr sey nicht fern von mir.
23. Erwecke dich / und wache auff zu meinem recht / uñ zu meiner sache / mein Gott und HErr.
24. HErr mein GOtt / richte mich nach deiner gerechtigkeit / daß sie sich über mich nicht freuen.
25. Laß sie nicht sagē in ihrem hertzē: Da / da / das wollē wir / laß sie nit sagē: Wir habē jn verschlungē.
26. Sie müssen sich schämen / und zu schandē werden / alle die sich meines übels freuen / sie müssen mit schand unnd scham bekleidet werden / die sich wider mich rühmen.
27. Rühmen und feruen müssen sich / die mir gönnen / daß ich recht behalte / und immer sagen: Der HErr müsse hoch gelobt seyn / der seinem knecht wol wil.
28. Und mein zunge sol reden von deiner gerechtigkeit / und dich täglich preisen.

Der 36. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / deß HErrn knechts vorzusingē.

Es ist von grund meines hertzen von der gottlosen wesen gesprochē / daß kein gottesfurcht bey ihnen ist.
3. Sie schmücken sich untereinander selbst / daß sie ihre böse sache fördern / uñ andere verunglimpffen.
4. Alle ihre lehre ist schädlich / und erlogen / sie lassen sich auch nicht weisen / daß sie guts thäten.
5. Sondern sie trachtē a

ihrem lager nach schaden/ und stehen vest auff dem bösen weg/ und scheuen kein arges.

6. HErr/ deine güte reicht so weit der himmel ist/ uñ deine warheit so weit die wolcken gehen.

7. Deine gerechtigkeit stehet wie die berge Gottes/ und dein recht/ wie grosse tieffe/ HErr/ du hilffest beyde menschen und vieh.

8. Wie theuer ist deine güte/ Gott/ daß menschen kinder unter dem schatten deiner flügel trauen.

9. Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauses / und du tränckest sie mit wollust/ als mit einem strom.

10. Denn bey dir ist die lebendige quelle/ und in deinem liecht sehen wir das liecht.

11. Breite deine güte übe: die/ die dich kennen/ und deine gerechtigkeit über die frommen.

12. Laß mich nicht von den stoltzen untertretten werden/ und die hand der gottlosen stürtze mich nit.

13. Sondern laß sie die übelthäter daselbst fallen/ daß sie verstossen werden und nicht bleiben mögen.

Der 37. Psalm.

Ein Psalm Davids.

ERzörne dich nicht übe: die bösen/ sey nicht neidisch über die übelthäter.

2. Denn wie das gras werden sie bald abgehauen / und wie das grüne kraut werden sie verwelcken.

3. Hoffe auff den HErrn/ und thue guts / bleibe im lande / und nehre dich redlich.

4. Habe deine lust am HErrn / der wird dir gebē/ wz dein hertz wünschet.

5. Befihl dem HErrn deine wege/ und hoffe auff ihn/ er wirds wol machen.

6. Und wird deine gerechtigkeit herfür bringen wie das liecht / und dein recht wie den mittag.

7. Sey still dem HErrn/ und warte auff ihn/ Erzörne dich nicht über den/ dem sein muthwille glücklich fortgehet.

8. Stehe ab vom zorn/ uñ laß denn grimm / erzörne dich nicht/ daß du auch übel thust.

9. Denn die bösen werden außgerottet / die aber des HErrn harren / werden das land erben.

10. Es ist noch umb ein kleines/ so ist der gottlose nim-

nimmer / und wenn du nach seiner stätte sehen wirst / wird er weg seyn.

11. Aber die elenden werden das land erben / und lust haben in grossem friede.

12. Der gottlose dräuet dem gerechten / und beisset seine zähne zusamē über jn.

13. Aber der HErr lachet seyn / denn er siehet / daß sein tag kömpt.

14. Die gottlosen ziehen das schwerdt auß / und spannen ihren bogen / daß sie fällen den elenden und armen / und schlachten die frommen.

15. Aber ihr schwerdt wird in ihr hertz gehen / und ihr bogen wird zubrechen.

16. Das wenig / das ein gerechter hat / ist besser / denn das grosse gut vieler gottlosen.

17. Denn der gottlosen arm wird zubrechen / aber der HERR erhält die gerechten.

18. Der HErr kennet die tage der frōmen / und ihr gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zuschanden in der bösen zeit / und in der theurung werden sie genug haben.

20. Denn die gottlosen werden umbkommen / und die feinde des HErrn / wenn sie gleich sind wie ein köstliche aue / werden sie doch vergehen / wie der rauch vergehet.

21. Der gottlose borget und bezahlet nicht / der gerechte aber ist barmhertzig und mild.

22. Denn seine gesegneten erben das land / aber seine verfluchten werden außgerottet.

23. Von dem HERRN wird solches manns gang gefördert / und hat lust an seinem wege.

24. Fället er / so wird er nicht weggeworffen / denn der HErr erhält ihn bey der hand.

25. Ich bin jung gewesen / und alt worden / und hab noch nie gesehen den gerechtē verlassen oder seinen samē nach brod gehē.

26. Er ist allezeit barmhertzig / und leihet gern / und sein saame wird gesegnet seyn.

27. Laß vom bösen / und thue guts / und bleibe immerdar.

28. Denn der HErr hat das recht lieb / und verläßt seine heiligen nicht / ewiglich werden sie bewaret / aber der gottlosen sa-

men wird außgerottet.
29. Die gerechten erben das land/ uñ bleiben ewiglich drinnen.
30. Der mund deß gerechten redet die weißheit/ und seine zunge lehret dz recht.
31. Das gesetz seines Gottes ist in seinem hertzẽ/ seine tritt gleiten nicht.
32. Der gottlose lauret auf den gerechten/ und gedencket ihn zu tödten.
33. Aber der HErr läſſet ihn nicht in seinen händẽ/ und verdambt ihn nicht/ wenn er verurtheilt wird.
34. Harre auf dẽ HErrn/ uñ halt seinẽ weg/ so wird er dich erhöhen/ dz du das land erbest/ du wirsts sehẽ/ daß die Gottlosen außgerottet werden.
35. Ich hab gesehen einẽ gottlosen/ der war trotzig/ uñ breitet sich auß/ uñ grünet wie ein lorbeerbaum.
36. Da mã fürüber gieng/ sihe/ da war er dahin/ ich fragt nach ihm/ da ward er nirgend funden.
37. Bleibe fromm/ uñ halte dich recht/ denn solchen wirds zu letzt wolgehen.
38. Die Vbertretter aber werdẽ vertilget miteinander/ und die gottlosen werden zuletzt außgerottet.
39. Aber der HErr hilfft den gerechten/ der ist ihre stärcke in der noht.
40. Und der HErr wird ihnen beystehen/ und wird sie erretten/ er wird sie von den gottlosen erretten/ uñ ihnen helffen/ deñ sie trauen auff ihn.

Der 38. Psalm.

1. Ein Psalm Davids zum gedächtniß.

HErr straff mich nicht in deinem zorn/ und züchtige mich nicht in deinem grimm.
3. Deñ deine pfeile stecken in mir/ uñ deine hand drucket mich.
4. Es ist nichts gesundes an meinem leibe für deinẽ dräuen/ und ist kein friede in meinen gebeinẽ für meiner sünde.
5 Deñ meine sünde gehẽ über mein haubt/ wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden.
6 Meine wundẽ stinckẽ uñ eitern für meiner thorheit.
7. Ich gehe krumb und sehr gebücket/ den gantzen tag gehe ich traurig.
8. Deñ meine lenden verdorren gantz/ uñ ist nichts gesundes an meinẽ leibe.
9. Es ist mit mir gar anders/ und bin sehr zustossen/ ich heule für unruhe meines hertzen.

10. HErr/

10. HErr/ für dir ist all mein begierd / und mein seufftzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein hertz bebet/ meine krafft hat mich verlassen/ und das liecht meiner augen ist nicht bey mir.
12. meine lieben und freunde stehen gegen mir/ und schauen meine plage/ und meine nechsten tretten ferne.
13. Und die mir nach der seelen stehen / stellen mir/ und die mir übel wollen/ reden wie sie schaden thun wollen/ und gehen mit eitel listen umb.
14. Ich aber muß seyn wie ein tauber und nicht hören / und wie ein stum̃/ der seine mund nicht auffthut.
15. Und muß sein wie einer/ der nicht höret / und der keine widerrede in seinem munde hat.
16. Aber ich harre HErr: auff dich / du HErr mein Gott wirst erhören.
17. Denn ich dencke/ daß sie ja sich nicht über mich freue̅/ weñ mein fuß wancket / würden sie sich hoch rühmen wider mich.
18. Denn ich bin zu leide̅ gemacht/ uñ mein schmertzen ist immer für mir.
19. Denn ich zeige meine missethat an / und sorge für meine sünde.
20. Aber meine feinde leben / und sind mächtig/ die mich unbillich hassen/ sind groß.
21. Und die mir arges thun umb gutes/ setze̅ sich wider mich / darumb daß ich ob dem guten halte.
22. Verlaß mich nicht HErr mein Gott/ sey nit ferne von mir.
23. Eile mir beyzustehen HErr meine hülffe.

Der 39. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen für Jeduthun.

ICh habe mir fürgesetzt/ ich will mich hüten/ daß ich nicht sündige mit meiner zungen.
3. Ich will meinen mund zäumen/ weil ich muß den gottlosen für mir sehen.
4. Ich bin verstum̃et und still / und schweige der freuden / und muß mein leid in mich fressen.
5. Mein hertz ist entbrandt in meinem leibe/ und wenn ich dran gedencke / werde ich entzündet/ ich rede mit meiner zunge̅.
6. Aber HErr lehre doch mich / daß ein ende mit mir haben muß/ uñ mei-

leben ein ziel hat / und ich davon muß.

7. Sihe / meine tage sind einer hand breit bey dir / und mein leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind alle mēschē / die doch so sicher lebē / Sela.

8. Sie gehen daher wie ein schemen / und machen ihnen vielvergeblicher unruhe / sie samlen / und wissen nicht wer es kriegen wird.

9. Nun HErr / weß soll ich mich trösten: Ich hoffe auff dich.

10. Errette mich von aller meiner sünde / und laß mich nicht den narren ein spott werden.

11. Ich wil schweigen uñ meinen mund nicht auffthū / du wirsts wol machē.

12. Wende deine plagen von mir / denn ich bin verschmacht von der straffe deiner hand.

13. Wenn du einen züchtigest umb der sünden willen / so wird seine schöne verzehret / wie von mottē. Ach wie gar nichts sind doch alle menschen / Sela

14. Höre mein gebet HErr / und vernimb mein schreien / und schweige nit über meinen threnen / dēn ich bin beide dein pilgrim und dein bürger / wie alle meine vätter.

15. Laß ab von mir / daß ich mich erqvicke / ehe denn ich hinfahre / und nicht mehr hie sey.

Der 40. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

ICh harre deß HErrn / und er neiget sich zu mir / und höret mein schreien.

3. Und zog mich auß der grausamen gruben / und auß dem schlam / und stellet meine füsse auff einen felß / daß ich gewiß trettē kā.

4. Und hat mir ein new lied in meinen mund gegeben / zu lobē unsern Gott / das werden viel sehen / uñ den HErrn fürchten / und auff ihn hoffen.

5. Wol dem / der seine hoffnung setzt auf dē HErrn / und sich nicht wendet zu den hoffärtigen / und die mit lügen umbgehen.

6. HErr mein Gott / groß sind deine wunder / und deine gedancken / die du an uns beweisest / dir ist nichts gleich / ich wil sie verkündigen / und davon sagen / wiewol sie nit zu zehlen sind.

7. Opffer und speißopffer gefallen dir nicht / aber die

ohren

ohren hastu mir auffgethā/ du wilt weder brandopffer noch sündopffer.
8. Da sprach ich: Sihe/ ich komme / im buch steht von mir geschrieben.
9. Deinen willen/ mein Gott/ thu ich gerne/ und dein gesetz hab ich in meinem hertzen.
10. Ich wil predigen die gerechtigkeit/ in der grossen gemeine/ sihe/ ich will mir meinen mund nicht stopffen lassen/ HErr/ das weissest du.
11. Deine gerechtigkeit verberge ich nit in meinem hertzē/ von deiner warheit und von deinem heil rede ich/ ich verhäle deine güte und treue nicht / für der grossen gemeine.
12. Du aber HErr: wolltest deine barmhertzigkeit von mir nicht wenden/ laß deine güte und treu allewege mich behüten.
13. Deñes hat mich umgeben leiden ohn zahl / es haben mich meine sünde ergriffen/ daß ich nicht sehen kan/ ihr ist mehr denn haar auff meinem häubt/ und mein hertz hat mich verlassen.
14. Laß dir gefallen HErr:/ daß du mich erretten/ eile Herr mir zu helffe.
15. Schämen müssen sich und zu schanden werden/ die mir nach meiner seelen stehen / daß sie die vmbbringen / zu rück müssen sie fallen/ und zu schandē werdē/ die mir übels gönnē.
16. Sie müssen in ihrer schande erschrecken/ die über mich schreien/ Da/ da.
17. Es müssen sich freuen und frölich seyn / alle die nach dir fragen / und die dein heil lieben / müssen sagen allwege: Der HErr sey hochgelobet.
18. Denn ich bin arm unnd elend/ der HErr aber sorget für mich/ du bist mein helffer und erretter/ mein Gott verzeuch nicht.

Der 41. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ vorzusingen.

WOl dem/ der sich deß dürftigen annimbt/ den wird der HErr erretten zur bösen zeit.
3. Der HErr wird ihn bewahren/ und beim leben erhalten / und ihn lassen wolgehen auff erden / und nicht geben in seiner feinde willen.
4. Der HErr wird ihn erquicken auff seinem siechbette / du hilffest ihm von aller seiner kranckheit.
5. Ich sprach: H

mir gnädig / heile meine seele / denn ich habe an dir gesündiget.
6. Meine feinde reden arges wider mich / weñ wird er sterben / und sein name vergehen?
7. Sie kommen daß sie schawē / und meinens doch nicht von hertzen / sondern suchen etwas / das sie lästern mögen / gehen hin / und tragens auß.
8. Alle die mich hassen / raunē miteinander wider mich / und denken böses über mich.
9. Sie haben ein buben-stück über mich beschlossē / wenn er ligt / soll er nicht wider auffstehen.
10. Auch mein freund / dē ich mich vertrauete / der mein brod aß / tritt mich unter die füsse.
11. Du aber HErr sey mir gnädig / und hilff mir auf / so will ich sie bezahlē.
12. Dabey mercke ich / dz du gefallen an mir hast / daß mein feind über mich nicht jauchtzen wird.
13. Mich aber erhältestu umb meiner frömmigkeit willē / und stellest mich für dein angesicht ewiglich.
14. Gelobet sey der HErr / der Gott Israel / von nū an biß in Ewigkeit / Amē / A-

Der 42. Psalm.

1. Ein unterweisung der kinder Korah / vorzusingen.

WIe der hirsch schreyet nach frischē wasser / so schreyet meine seele Gott zu dir.
3. Meine seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigē Gott / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes angesicht schaue?
4. Meine threnē sind meine speise tag und nacht / weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
5. Wenn ich denn deß innen werde / so schütte ich mein hertz herauß bey mir selbst / denn ich wolte gerne hingehē mit dem hauffen / und mit ihnen wallen zum hause Gottes / mit frolocken und dancken / unter dem hauffen / die da feyren.
6. Was betrübst du dich meine seele / uñ bist so unruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde ihm noch dancken / daß er mir hilfft mit seinē angesicht.
7. Mein Gott / betrübt ist meine Seele in mir / darumb gedencke ich an dich im land / am Jordan / uñ Hermonim / auff dem kleinen berge.

8. Die

8. Deine fluth rauschet daher/ daß hie eine tieffe/ uñ da eine tieffe brausen/ alle deine wasserwogen und wellen gehen über mich.

9. Der HErr hat deß tages verheissen seine güte/ und deß nachts singe ich ihm/ und bete zu GOtt meines lebens.

10. Ich sage zu Gott meinem felß: Warumb hast du mein vergessen? Warumb muß ich so traurig gehen/ wenn mein feind mich dränget?

11. Es ist als ein mord in meinen beinẽ/ dz mich meine feinde schmähen/ weñ sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

12. Was betrübstu dich meine seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines angesichtes hülffe/ uñ mein Gott ist.

Der 43. Psalm.

RIchte mich Gott/ uñ führe mir meine sache wider das unheilige volck/ uñ errette mich von den falschen und bösen leuten.

2. Denn du bist der Gott meiner stärcke/ warumb verstossest du mich? Warumb lässestu mich so traurig gehen/ weñ mich mein feind dränget?

3. Sende dein liecht und deine warheit/ dz sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen berge/ und zu deiner wohnunge.

4. Daß ich hinein gehe zũ altar Gottes/ zu dẽ Gott/ der meine freud und wonne ist/ und dir Gott auff der harpffen dancke/ mein GOtt.

5. Was betrübst du dich meine seele/ uñ bist so unruhig in mir? Harre auff Gott/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines angesichts hülffe/ und mein Gott ist.

Der 44. Psalm.

1. Ein unterweisung der kinder Korah/ vorzusingen.

GOtt/ wir habens mit unsern ohrẽ gehöret/ unsere vätter habens uns erzehlet/ was du gethan hast zu ihren zeiten vor alters.

2. Du hast mit deiner hand die heyden vertrieben/ aber sie hast du eingesetzt/ du hast die völcker verderbet/ aber sie hast du außgebreitet.

3. Denn sie haben das land nicht eingenommen durch ihr schwert/ und ihr arm

halff ihnen nicht/ sondern deine rechte / dein arm/ und das liecht deines angesichts / denn du hattest wolgefallen an ihnen.

5. Gott / du bist derselbig mein König/der du Jacob hülffe verheissest.

6. Durch dich wollen wir unser feinde zerstossen / in deinem namen wollen wir untertretten / die sich wider uns setzen..

7. Denn ich verlasse mich nicht auff meinen bogen/ und mein schwert kan mir nicht helffen.

8. Sondern du hilffest uns von unsern feinden/ und machest zu schanden die uns hassen.

9. Wir wollen täglich rühmen von Gott / und deinem namen dancken ewiglich/Sela.

10. Warumb verstössest du uns denn nun/ uñ lässest uns zu schanden werden? Und zeuchst nit auß unter unserm Heer?

11. Du lässest uns fliehen für unserm feinde/ daß uns berauben / die uns hassen.

12. Du lässest uns auffressen wie schafe/und zerstrewest uns unter die heyden.

13. Du verkauffest dein volck umbsonst/und niñst nichts darumb.

14. Du machest uns zur schmach unsern nachbarn/ zum spott und hohn / denen/die umb uns her sind.

15. Du machest uns zum beyspiel unter den heyden/ und daß die völcker das haubt über uns schütteln.

16. Täglich ist mein schmach für mir/ uñ mein Antlitz ist voller schande.

17. Daß ich die schänder und lästerer hören/und die feinde und rachgierigen sehen muß.

18. Diß alles ist über uns kommen / und haben doch dein nicht vergessen/ noch untreulich in deinem bund gehandelt.

19. Unser hertz ist nit abgefallen/ noch unsr gang gewichē von deinem wege.

20. Daß du uns so zerschlägest unter den drachen / und bedeckest uns mit finsterniß.

21. Wenn wir deß namens unsers Gottes vergessen hätten/ und unser hände auffgehaben zum frembden Gott.

22. Das möchte GOtt wol finden / nun kennet er ja unsers hertzen grund.

23. Denn wir werden ja umb deinet willen täglich erwür-

erwürget / und seynd geachtet wie schlachtschafe.
24. Erwecke dich HErr: / warumb schläffestu? wache auff / und verstosse uns nicht so gar.
25. Warumb verbirgestu dein antlitz / vergissest unsers elends und drangs?
26. Denn unser seele ist gebeuget zur erden / unser bauch klebt am erdboden.
27. Mache dich auff / hilff uns / und erlöse uns / umb deiner güte willen.

Der 45. Psalm.

1. Ein brautlied und unterweisung der kinder Korah / von den rosen / vorzusingen.

MEin hertz tichtet ein feines lied / ich will singen von einem könige / mein zunge ist ein griffel eines guten schreibers.
3. Du bist der schönest unter den menschenkindern / holdselig sind deine lippen / darumb segnet dich Gott ewiglich.
4. Gürte dein schwert an deine seiten du held / und schmücke dich schön.
5. Es müsse dir gelingen in deinem schmuck / zeuch einher der warheit zu gut / und die elenden bey recht zu behalten / So wird deine rechte hand wunder beweisen.
6. Scharff sind deine pfeile / das die völcker für dir niderfallen / mitten unter den feinden deß königs.
7. Gott dein stul bleibet immer und ewig / das scepter deines reichs ist ein gerade scepter.
8. Du liebest gerechtigkeit / und hassest gottloß wesen / darumb hat dich Gott / dein Gott / gesalbet mit freudenöle / mehr denn deine gesellen.
9. Deine kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Kezia / wenn du auß den helffenbeinen palästen daher trittest / in deiner schönen pracht.
10. In deinem schmuck gehē der könige töchter / die braut stehet zu deiner rechten / in eitel köstlichē golde.
11. Höre tochter / schaue drauf / und neige deine ohren / vergiß deines volcks und deines vatters hauß.
12. So wird dein König lust an deiner schöne haben / deñ er ist dein HErr / und solt ihn anbeten.
13. Die tochter Zor wird mit geschenck da seyn / die reichen im volck werden für dir flehen.
14. Deß königs tochter ist gantz herlich inwendig / Sie ist mit gülden stücken gekleidet.

15. Ma-

15. Man führet sie in gestickten kleidern zum könig / und ihre gespielen / die jungfrauen / die ihr nachgehen / führet man zu dir.
16. Man führet sie mit freuden und wonne / und gehen in des königs Palast.
17. An statt deiner väter wirstu kinder kriegen / die wirstu zu fürsten setzen in aller welt.
18. Ich wil deines namens gedencken von kind zu kindes kind / darumb werden dir dancken die völcker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

1. Ein lied der kinder korah / von der jugend / vorzusingē.

GOtt ist unser zuversicht und stärcke / eine hülffe in den grossen nöten / die uns troffen habē.
3. Darumb fürchten wir uns nicht / wenn gleich die welt untergienge / und die berge mitten ins meer sincken.
4. Wenn gleich das meer wütet und wallet: Und von seinem ungestüm die berge einfielen / sela.
5. Dennoch sol die stadt GOttes fein lustig bleiben / mit ihren brünnlein / da die heiligen wohnungen des höchsten sind.
6. GOtt ist bey ihr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / GOtt hilfft ihr frü.
7. Die heyden müssen verzagen / und die königreiche fallen / das erdreich muß vergehen / wenn er sich hören läst.
8. Der HErr zebaoth ist mit uns / der GOtt Jacob ist unser schutz / sela.
9. Kom̃et her und schauet / die wercke des HErren / der auff erden solch zerstören anrichtet.
10. Der den kriegen steuret in aller welt / der bogen zubricht / spiesse zuschlägt / und wagen mit feuer verbrennet.
11. Seyd still / und erkennet / daß ich GOTT bin / ich wil ehre einlegen unter den heyden / ich wil ehre einlegen auff erden.
12. Der HErr zebaoth ist mit uns / der Gott Jacob ist unser schutz / sela.

Der 47. Psalm.

1. Ein Psalm vorzusingen / den kinder korah.

FRolocket mit händen alle völcker / und jauchzet GOtt mit frölichem schalle.
3. Denn der HErr der Aller-

Allerhöchste ist erschrecklich / ein grosser könig auff dem gantzen erdboden.
4. Er wird die völcker unter uns zwingen / und die leut unter unsere füsse.
5. Er erwehlet uns zum erbtheil / die herrlichkeit Jacob / den er liebet / sela.
6. Gott fähret auff mit jauchtzen / und der HErr mit heller Posaunen.
7. Lobsinget / lobsinget GOtt / lobsinget / lobsinget unserm könige.
8. Denn GOtt ist könig auff dem gantzen erdboden / lobsinget ihm klüglich.
9. GOtt ist könig über die heyden / GOtt sitzet auff seinem heiligē stuel.
10. Die fürsten unter den völckern sind versamlet zu einem volck / dem GOtt Abraham / denn Gott ist sehr erhöhet bey den schildē auff erden.

Der 48. Psalm.

1. Ein Psalmlied der kinder korah:

GRoß ist der HErr / und hochberühmt in der stadt unsers GOttes / auff seinem heiligen berge.
3. Der berg zion ist wie ein schön zweiglein / deß sich das gantze land tröstet / an der seiten gegen mitternacht ligt die stadt deß grossen königs.
4. GOtt ist in ihren palästen bekandt / daß er der schutz sey.
5. Denn sihe / könige sind versamlet / und miteinander fürüber gezogen.
6. Sie habē sich verwundert / da sie solches sahen / sie haben sich entsetzet / uñ sind gestürtzt.
7. Zittern ist sie daselbst ankommen / angst wie ein Gebärerin.
8. Du zerbrichst schiff im meer / durch den ostwind.
9. Wie wir gehört habē / so sehen wirs an der stadt des HErrn zebaoth / an der stadt unsers Gottes / Gott erhält dieselbe ewiglich / sela.
10. Gott / wir warten deiner güte / in deinē tempel.
11. Gott / wie dein name / so ist auch dein Ruhm / biß an der welt ende / deine rechte ist voller gerechtigkeit.
12. Es freue sich der berg zion / und die töchter Juda seyn frölich / umb deiner rechte willen.
13. Machet euch umb zion / und umbfahet sie / zehlet ihre thürne.

14. Leget fleiß an ihre mauren/ und erhöhet ihre palast/ auff daß man davon verkündige bey den nachkommen.
15. Daß dieser Gott sey unser GOtt immer und ewiglich / er führet uns wie die jugend.

Der 49. Psalm.

1. Ein Psalm der kinder Korah/ vorzusingen.

HOeret zu alle völcker/ mercket auff alle die in dieser zeit leben.
3. Beyde gemein mann und Herren/ beyde reich und arm miteinander.
4. Mein mund soll von weißheit reden/ und mein hertz von verstand sagen.
5. Wir wollen einen gutē spruch hören/ und ein fein gedicht auff der harpffen spielen.
6. Warumb solt ich mich fürchten in bösen tagen / wenn mich die missethat meiner untertretter umbgibt?
7. Die sich verlassen auff ihr gut/ und trotzen auff ihren grossen reichthumb.
8. Kan doch ein bruder niemand erlösen / noch Gott jemand versöhnen.
9. Denn es kostet zuviel ihre seele zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich.
10. Ob er auch gleich lange lebet/ und die grube nicht sihet.
11. Denn man wird sehē/ daß solche weisen doch sterben/ so wol als die thoren und narren umbkommen/ und müssen ihr gut andern lassen.
12. Das ist ihr hertz/ daß ihre häuser wären immerdar / ihre wohnunge bleiben für und für / und haben grosse ehre auff erden.
13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher würde / sondern müssen davon / wie ein vieh.
14. Diß ihr thun ist eitel thorheit/ noch lobens ihre nachkommen mit ihrem munde / Sela.
15. Sie ligen in der hölle wie schafe/ der tod naget sie / aber die frommen werden gar bald über sie herrsehen / und ihr trotz muß vergehen/ in der hölle müssen sie bleiben.
16. Aber Gott wird meine seel erlösen auß der höllengewalt/ denn er hat mich angenommen/ Sela.
17. Laß dichs nicht irren/ ob einer reich wird / ob die Herrligkeit seines

hauses

hauses groß wird.

18. Denn er wird nichts in seinem sterben mit nehmen/ und seine herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

19. Sondern er tröstet sich dieses guten lebens / und preisets / wenn einer nach guten tagen trachtet.

20. So fahren sie ihren vättern nach / und sehen das liecht nimmermehr.

21. Kurtz / wenn ein mensch in der würde ist/ und hat keinen verstand/ so fähret er davon wie ein vieh.

Der 50. Psalm.

Ein Psalm Assaph.

GOTT der HERR/ der mächtig redet/ und ruffet der welt / von auffgang der sonnen/ biß zum nidergang.

3. Auß Zion bricht an der schöne glantz GOTTES.

4. Unser GOtt kompt und schweiget nicht/ fressend Feuer gehet für ihm her/ und umb ihn her ein groß Wetter.

5. Er ruffet himmel und erden / daß er sein volck richte.

6. Versamlet mir meine heiligen /die den bund mehr achten / denn opffer.

7. Und die himmel werden seine gerechtigkeit verkündigen/ denn GOtt ist richter/ Sela.

8. Höre mein volck/ laß mich reden / Israel laß mich unter dir zeugen/ ich GOTT / bin dein GOTT.

9. Deines opffers halben straffe ich dich nicht/ sind doch deine brandopffer sonst immer für mir.

10. Ich wil nicht von deinem hause farren nehmē/ noch böcke auß deinen ställen.

11. Denn alle thier im wald sind mein / und vieh auff den bergen/ da sie bey tausend gehen.

12. Ich kenne alles gevögel auff den bergen/ und allerley thier auff dem felde ist für mir.

13. Wo mich hungerte/ wolte ich dir nicht davon sagen / denn der erdboden ist mein/ und alles was drinnen ist.

14. Mei-

14. Meinest du / daß ich ochsenfleisch essen wolle / oder bocksblut trincken.
15. Opffere Gott danck / und bezahle dem höchsten deine gelübde.
16. Und ruffe mich an in der noth / so wil ich dich erretten / so solt du mich preisen.
17. Aber zum gottlosen spricht GOtt: Was verkündigestu meine rechte / und nimbst meinen bund in deinen mund.
18. So du doch zucht hassest / und wirffest meine wort hinter dich.
19. Wenn du einen dieb sihest / so läuffest du mit ihm / und hast gemeinschafft mit den ehebrechern.
20. Dein maul lässest du böses redē / und deine zunge treibet falschheit.
21. Du sitzest und redest wider deinen bruder / deiner mutter sohn verleumdest du.
22. Das thustu / und ich schweige / da meinestu / ich werde seyn gleich wie du / aber ich wil dich straffen / und wil dirs unter augen stellen.
23. Mercket doch das / die ihr GOttes vergesset / daß ich nicht einmal hinreisse / und sey kein retter mehr da.
24. Wer danck opffert / der preiset mich / und das ist der weg / daß ich ihm zeige das heyl Gottes.

Der 51. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen / 2. Da der prophet Natan zu ihm kam / als er war zu Bathseba eingangen.

GOtt sey mir gnädig / nach deiner güte / und tilge meine sünde / nach deiner grossen barmhertzigkeit.
4. Wasche mich wol von meiner missethat / und reinige mich von meiner sünde.
5. Denn ich erkenne meine missethat / und meine sünde ist immer für mir.
6. An dir allein hab ich gesündiget / und übel für dir gethan / auff daß du recht behaltest in deinen worten / und rein bleibest wenn du gerichtet wirst.
7 Sihe / ich bin aus sündlichem saamen gezeuget / und meine mutter hat mich in sündē empfangē.
8. Sihe / du hast lust zur weißheit / die im verborgē ligt / du lässest mich wissen die heimliche weißheit.
9. Entsündige mich mit Jsopen / daß ich rein werde / wa-

de/ wasche mich / daß ich schneeweiß werde.
10. Laß mich hören freud und wonne / daß die gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast.
11. Verbirge dein antlitz von meinen sünden / und tilge alle meine missethat
12. Schaffe in mir Gott ein rein hertz / und gib mir einen neuen gewissen geist.
13. Verwirff mich nicht von deinem angesicht / und nim deinen heiligen Geist nicht von mir.
14. Tröste mich wieder mit deiner hülffe und der freudige geist enthalte mich.
15. Denn ich wil die übertretter deine wege lehren/ daß sich die sünder zu dir bekehren.
16. Errette mich von den blutschulden/ GOtt/ der du mein Gott uñ heyland bist/ daß meine zunge deine gerechtigkeit rühme.
17. HErr / thue meine lippen auff / daß mein mund deinen ruhm verkündige.
18. Denn du hast nicht lust zum opffer / ich wolt dir es sonst wol gebē/ und brandopfer gefallē dir nit.
19. Die opffer / die Gott gefallen/ sind ein geängster geist / ein geängstes und zuschlagen hertz/ wirstu Gott nicht verachten.
20. Thue wol an zion/ nach deiner Gnade/ baue die mauren zu Jerusalem.
21. Denn werden dir gefallen die opffer der gerechtigkeit / die brandopffer und gantzen opffer/ denn wird man farren auf deinem altar opffern.

Der 52. Psalm.

1. Ein unterweisung Davids/ vorzusingen.
2. Da Doeg der Edomiter kam/ und sagt Saul an / und sprach: David ist in Abimelechs hauß kommen.

WAs trotzest du denn du tyrann/ daß du kanst schaden thun/ so doch Gottes güte noch täglich wäret?
4. Deine zunge trachtet nach schaden/ und schneidet mit lügen / wie ein scharff scheermesser.
5. Du redest lieber böses denn guts/ und falsch deñ recht/ sela.
6. Du redest gern alles was zum verderbē dienet/ mit falscher zungen.
7 Darumb wird dich Gott auch gantz und gar zerstören / und zuschlagen / und aus der hütten reissen

und auß dem land der lebendigen außrottē/ Sela.
8. Vnd die gerechten werdens sehen/und sich fürchten / und werden sein lachen.
9. Sihe/das ist der mañ/ der Gott nicht für seinen trost hielt/ sondern verließ sich auff seinen grossen reichthuñ/uñ war mächtig schaden zu thun.
10. Ich aber werde bleiben / wie ein grüner ölbaum/ im hause Gottes/ verlasse mich auff GOttes güte iñer uñ ewiglich.
11. Ich dancke dir ewiglich / denn du kanst's wol machen / und will harren auff deinen namen/ denn deine heiligen haben freud daran.

Der 53. Psalm.

1. Ein unterweisung Davids/ im chor umb einander vorzusingen.

DJe thoren sprechen in ihrem hertzen: Es ist kein Gott / sie tügen nichts/ und sind ein greuel worden in ihrem bösen wesen / da ist keiner der guts thut.
2. Gott schauet vom himmel auf der menschen kinder/daß er sehe/ob jemand klug sey / der nach Gott frage.
4. Aber sie sind alle abgefallen/und allesambt untüchtig / da ist keiner der guts thue/ auch nit einer.
5. Wollen denn die übelthäter ihnen nicht sagen lassen? die mein volck fressen / daß sie sich nehren / GOtt ruffen sie nicht an.
6. Da fürchten sie sich aber/ da nichts zu fürchten ist / denn Gott zerstreuet die gebeine der treiber/ du machest sie zu schanden/ denn Gott verschmähet sie.
7. Ach daß die hülffe auß Zion über Israel käme/ und Gott sein gefangen volck erlösete / so würde sich Jacob freuen / und Israel frölich seyn.

Der 54. Psalm.

1. Ein unterweisung Davids/ vorzusingen.
2. Auff sätenspielen / da die von Siph kamen und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen.

HJlff mir Gott durch dein n Namen / und schaffe mir recht durch deine gewalt.
4. Gott erhöre mein gebet/vernimb die rede meines mundes.
5. Denn stoltze setzen sich wider mich / und trotzige

Helfen

stehe mir nach meiner seele/ und haben Gott nicht für augen/ Sela.
6. Sihe/ Gott stehet mir bey/ der HErr erhält meine seele.
7. Er wird die boßheit meinen feinden bezahlen/ verstöre sie durch deine treu.
8. So will ich dir ein freudenopffer thun/ und deinẽ namen HErr dancke/ daß er so tröstlich ist.
9. Denn du errettest mich auß aller meiner noht/ dz mein auge an meinẽ feinden lust sihet.

Der 55. Psalm.

1. Ein unterweisung Davids/ vorzusingen auff saitenspiel.

GOtt/ höre mein gebet/ und verbirge dich nit für meinem flehen.
3. Mercke auff mich/ und erhöre mich / wie ich so klåglich zage und heule.
4. Daß der feind so schreiet / und der gottlose drånget/ denn sie wollen mir einen tuck beweisen/ uñ sind mir hefftig gram.
5. Mein hertz ångstet sich in meinem leibe / und deß todesfurcht ist auff mich gefallen.
6. Furcht und zittern ist mich ankoñen/ und grauen hat mich überfallen.
7. Ich sprach: O hätte ich flügel wie tauben/ daß ich flöge/ und etwa bliebe.
8. Sihe/ so wolt ich mich ferne weg machen/ und in der wüsten bleiben/ Sela.
9. Ich wolte eilen/ daß ich entrünne/ für dem sturmwind und wetter.
10. Mache ihre zungen uneins / HErr / und laß sie untergehen / denn ich sehe frevel und hadder in der stadt.
11. Solches gehet tag uñ nacht umb und umb in ihren mauren / es ist mühe und arbeit drinnen.
12. Schaden thun regieret drinnen/ lügen uñ triegen läst nicht von ihren gassen.
13. Weñ mich doch mein feind schåndet / wolt ichs leiden / und wenn mich mein hasser pochet / wolt ich mich für ihm verbergen.
14. Du aber bist mein geselle / mein pfleger und mein verwandter.
15. Die wir freundlich miteinander waren unter uns/ wir wandelteñ im hauß Gottes zu hauffen.
16. Der tod übereile sie/ und müssen lebendig in die hölle fahren / denn

es ist eitel boßheit unter ihren hauffen.
17. Ich aber will zu Gott ruffen / und der HERR wird mir helffen.
18. Deß abends / morgens uñ mittags / will ich klagen und heulẽ / so wird er meine stimm hören.
19. Er erlöset meine seele von denẽ / die an mich wollen / und schaffet ihr ruhe / denn ihrer ist viel wider mich.
20. Gott wird hören und sie demütigen / der allweg bleibet / Sela. Denn sie werden nicht anderst / und fürchten Gott nicht.
21. Deñ sie legẽ ihre hände an seine friedsamen / uñ entheiligen seinen bund.
22. Ihr mund ist glätter deñ butter / und habẽ doch krieg im sin / ihre wort sind gelinder denn öle / uñ sind doch bloſſe schwerter.
23. Wirff dein anligen auff den HErrn / der wird dich versorgen / und wird den gerechten nicht ewiglich in der unruhe lassen.
24. Aber Gott du wirst sie hinunter stossẽ in die tiefe gruben / die blutgierigẽ und falschen werdẽ ihr leben nicht zur helffte bringen. Ich aber hoffe auff dich.

Der 56. Psalm.

1. Ein gülden kleinod Davids von der stummen tauben / unter den frembdẽ / da ihn die Philister griffen zu Gath.

GOtt sey mir gnädig / denn menschen wollẽ mich versencken / täglich streitẽ sie / uñ ängstẽ mich.
3. Meine feinde versenckẽ mich täglich / deñ viel streiten wider mich stoltziglich.
4. Weñ ich mich fürchte / so hoffe ich auff dich.
5. Ich will Gottes wort rühmẽ / auff Gott will ich hoffen / uñ mich nit fürchtẽ / wz solt mir fleisch thun?
6. Täglich fechten sie meine wort an / alle ihre gedancken sind / daß sie mir übel thun.
7. Sie haltẽ zu hauff / uñ laurẽ / und habẽ acht auff meine fersen / wie sie meine seele erhaschen.
8. Was sie böses thun / das ist schon vergeben / GOtt stosse solche leute ohn alle gnade hinunter.
9. Zehle meine flucht / fasse meine threnen in deinen sack / ohn zweiffel du zehlest sie.
10. Deñ werden sich meine feind müssen zu rück kehren: Wenn ich ruffe / so werde ich inne / daß du mein Gott bist.

11. Ich

11. Ich will rühmē Gottes wort / ich will rühmen deß HErrn wort.
12. Auf Gott hoffe ich / uñ fürchte mich nit / was können mir die menschē thun?
13. Ich habe dir Gott gelobet / dz ich dir danckē wil.
14. Denn du hast meine seele vom tod errettet meine füsse vom gleiten / daß ich wandeln mag für Gott im liecht der lebendigen.

Der 57. Psalm.

1. Ein gülden kleinod Davids / vorzusingen / (daß er nicht umbkäme) da er für Saul flohe in die höle.

SEy mir gnädig Gott / sey mir gnädig / denn auff dich trauet meine seele / und unter dem schatten deiner flügel hab ich zuflucht / biß daß das unglück fürüber gehe.
3. Ich ruffe zu Gott dem allerhöchsten / zu GOtt / der meines jammers ein ende macht.
4. Er sendet vom himmel / und hilfft mir von der schmach meines verschlingers / Sela. Gott sendet seine güte und treue.
5. Ich lige mit meiner seelen unter den Löwen / die menschenkinder sind flammen / ihre zähne sind spiesse und pfeile / und ihre zungen scharpffe schwerter.
6. Erhebe dich Gott über den himmel / und deine ehre über alle welt.
7. Sie stellen meinē gange netze / und drucken meine seele nider / sie grabē für mir eine gruben / und fallen selbst drein / Sela.
8. Mein hertz ist bereit / Gott / mein hertz ist bereit / daß ich singe und lobe.
9. Wach auff mein ehre / wach auf psalter uñ harffe / frü wil ich aufwachen.
10. HERR / ich will dir danckē unter den völckern / ich will dir lobsingen unter den leuten.
11. Denn deine güte ist so weit der himmel ist / und deine warheit so weit~ welcken gehen.
12. Erhebe dich Gott über den himmel / und deine ehre über alle welt.

Der 58. Psalm.

1. Ein gülden kleinod Davids vorzusingen / daß er nicht umbkäme.

SEyd ihr denn stum̃ / daß ihr nicht reden redt was recht ist / uñ richtē was gleich ist / ihr menschenkinder?
3. Ja unwillig thut ihr unrecht im lande / und gehet stracks durch mit eurē händen zu freveln.

4. Die gottlosen sind verkehret von mutterleib an/ die lügner irren von mutterleib an.

5. Ihr wütē ist gleich wie das wüten einer schlangē/ wie ein taube otter:/ die ihr ohr zustopfft.

6. Daß sie nicht höre die stimme deß zauberers/ deß beschwerers/ der wol beschweren kan.

7. Gott zubrich ihre zähne in ihrem maul/ zerstosse HErr die backēzähne der jungen löwen.

8. Sie werden zergehen wie wasser/ das dahin fleust/ sie zielen mit ihren pfeilen/ aber dieselbigen zubrechen.

9. Sie vergehen/ wie ein schnecke verschmachtet/ wie ein unzeitige geburt eines weibes/ sehen sie die sonne nicht.

10. Ehe eure dornen reiff werden am dornstrauche/ wird sie dein zorn so frisch wegreissen.

11. Der gerechte wird sich freuen/ weñ er solche rache sihet/ und wird seine füsse badē in deß gottlosen blut.

12. Daß die leute werden sagen: Der gerechte wird sein ja geniessen/ es ist ia noch GOtt richter auff erden.

Der 59. Psalm.

1. Ein gülden kleinod Davids (daß er nicht umbkäme) da Saul hinsandte/ und ließ sein hauß bewahren/ daß er ihn tödet.

ERrette mich mein Gott von meinē feinden/ uñ schütze mich für denen/ so sich wider mich setzen.

2. Errette mich von den übelthätern/ und hilff mir von den blutgierigen.

3. Denn sihe HErr/ sie laurē auff meine seele/ die starcken samlen sich wider mich/ ohne meine schuld und missethat.

4. Sie lauffen ohne meine schuld/ und bereiten sich/ erwache und begegne mir/ und sihe drein.

5. Du HErr Gott Zebaoth/ Gott Israel/ wache auff/ und suche heim alle heydē/ sey der keinem gnädig/ die so verwegene übelthäter sind/ Sela.

6. Deß abends laß sie widerumb auch heulen wie die hunde/ und in der stadt umbher lauffen.

7. Sihe/ sie plaudern miteinander/ schwerter sind in ihren lippen/ wer solts hören?

8. Aber du HErr wirst ihrer lachen/ uñ aller heyden spotten.

10. Für ihrer macht halte ich mich zu dir / denn Gott ist mein schutz.
11. GOTT erzeigt mir reichlich seine güte / Gott läst mich meine lust sehen an meinen feinden.
12. Erwürge sie nicht/ dz es mein volck nicht vergesse / zerstreue sie aber mit deiner macht / HErr unser schild/ und stoß sie hinunter.
13. Ihre lehr ist eitel sünde/ und verharren in ihrer hoffart/ und predigen eitel fluchen und widersprechē.
14. Vertilge sie ohn alle gnade / vertilge sie / daß sie nichts seyn / und inne werden / dz Gott herrscher sey in Jacob/ in aller welt/ Sela.
15. Deß abends laß sie widerumb auch heulē wie die hunde/ uñ in der stadt umbherlauffen.
16. Laß sie hin und her lauffē uñ speise/ uñ murren/ weñ sie nit satt werdē.
17. Ich aber will von deiner macht singen/ und deß morgēs rühmē deine güte. Deñ du bist mein schutz uñ zuflucht in meiner noht.
18. Ich will dir mein hort/ lobsingen / denn du Gott bist mein schutz/ und mein gnädiger Gott.

Der 60. Psalm.

1. Ein gülden kleinod Davids vorzusingen / 2. Von einem gülden rosenspan zu lehren/ da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamia uñ mit den Syrern von Zoba. Da Joab umbkehret / und schlug der Edomiter im saltzthal zwölff tausend.

GOtt/ der du uns verstossen und zerstreuet hast / und zornig warest/ tröste uns wider.
4. Der du die erde beweget und zurissen hast/ heile ihre brüch / die so zerschellet ist.
5. Denn du hast deinem volck ein hartes erzeigt/ du hast uns einē trunck weins geben / daß wir taumelten.
6 Du hast aber doch ein zeichen gegeben/ denen/ die dich fürchten / welches sie auffwurffen/ und sie sicher machte/ Sela.
7. Auff daß deine lieben erlediget werden / so hilff nun mit deiner rechten/ uñ erhöre uns.
8. GOtt redet in seinem heiligthumb / deß bin ich froh/ und will theilen Sichem / und abmessen das thal Suchoth.
9. Gilead ist mein / mein ist Manasse/ Ephraim ist die macht meines haubts. Juda ist mein fürst.

10. Moab ist mein waschtöpffen / meine schuch strecke ich über Edom / Philistea jauchtzet zu mir.
11. Wer will mich führē in eine veste stadt? Wer gleitet mich biß in Edom?
12. Wirstu es nicht thun Gott / der du uns verstössest / und zeuchst nicht auß Gott auff unser heer?
13. Schaffe uns beystand in der noht / denn menschēhülff ist kein nütz.
14. Mit Gott wollen wir thaten thun / er wird unsere feinde untertretten.

Der 61. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen / auff einem Säitenspiel.

HOere GOtt mein geschrey / und merck auff mein gebet.
3. Hieniedē auf erdē ruffe ich zu dir / wenn mein hertz in angst ist / du woltest mich führen auff einen hohen felsen.
4. Denn du bist mein zuversicht / ein starcker thurn für meinen feinden.
5. Ich will wohnē in deiner hütten ewiglich / und trauen unter deinen fittigen / Sela.
6. Denn du Gott hörest meine gelübde / du beloh-

nest die wol / die deinen namen fürchten.
7. Du gibest einem könige langes leben / dz seine jahr wären imer für und für.
8. Daß er imer sitzen bleibet für Gott / erzeige ihm güte und treue / die ihn behüten.
9. So will ich deinen namen lobsingen ewiglich / dz ich meine gelübde bezahle täglich.

Der 62. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / für Jeduthun vorzusingen.

MEine seele ist stille zu Gott / der mir hülfft.
3. Denn er ist mein hort / meine hülffe / mein schutz / daß mich kein fall stürtzen wird / wie groß er ist.
4. Wie lange stellet jr alle einem nach / dz ihr ihn erwürget / als ein hangende wand / und zerrissen mauer?
5. Sie dencken nur / wie sie ihn dämpffen / fleissigē sich der lügē / geben gute wort / aber im hertzen fluchē sie / Sela.
6. Aber meine seele harret nur auff Gott / denn er ist meine hoffnung.
7. Er ist mein hort / mein hülffe / und mein schutz / dz ich nicht fallen werde.
8. Bey Gott ist mein heil / meine ehre / der felß mei-

ner

ner stärcke / meine zuversicht ist auff Gott.
9. Hoffet auf ihn allezeit / lieben leute / schüttet euer hertz für ihm auß / GOtt ist unser zuversicht / Sela.
10. Aber menschen sind doch ja nichts / grosse leute fehlen auch / sie wägen weniger denn nichts / so viel ihr ist.
11. Verlasset euch nicht auff unrecht und frevel / haltet euch nit zu solchē / das nichts ist / fället euch reichthumb zu / so hänget das hertz nicht dran.
12. Gott hat ein wort geredt / dz hab ich etlich mal gehört / daß GOtt allein mächtig ist.
13. Und du HErr bist gnädig / und bezahlest einem jeglichē / wie ers verdienet.

Der 63. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / da er war in der wüsten Juda.

GOTT / du bist mein Gott / früh wache ich zu dir / es dürstet meine seele nach dir / mein fleisch verlanget nach dir / in einē trucken und dürren lande / da kein wasser ist.
2. Daselbst sehe ich nach dir / in deinē heiligthumb / wolte gerne schauen deine macht und ehre.
3. Denn deine güte ist besser denn leben / meine lippē preisen dich.
5. Daselbst wolt ich dich ehren lobē mein lebenlang / und meine hände in deinē namen auffheben.
6. Das were meines hertzen freude und wōne / weñ ich dich mit frölichē munde loben solte.
7. Wenn ich mich zu bette lege / so dencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir.
8. Deñ du bist mein helffer / und unter dem schattē deiner flügel rühme ich.
9. Meine seele hanget dir an / deine rechte hand erhält mich.
10. Sie aber stehen nach meiner seele mich zu überfallen / sie werden unter die erden hinunter fahren.
11. Sie werdē ins schwert fallen / und den füchsen zu theil werden.
12. Aber der König freuet sich in Gott / wer bey ihm schweret wird gerühmet werdē / deñ die lügenmäuler sollen verstopfft werdē.

Der 64. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

HÖre Gott meine stimme in meiner klag / behüte mein leben für dē grausamen feinde.

3. Verbirge mich für der versamlung der bösen/für dē hauffen der übelthäter.
4. Welche jre zunge schärffen wie ein schwert/die mit ihren gifftigen worten zielen/ wie mit pfeilen.
5. Dz sie heimlich schiessē den frōmē/ plötzlich schiessē sie auf ihn ohn alle scheu.
6. Sie sind kühne mit jren bösen anschlägē / uñ sagē/ wie sie stricke legē wollē/ uñ sprechē: Wer kan sie sehē?
7. Sie erdichten schalckheit/ uñ haltens heimlich/ sind verschlagen / uñ habē geschwinde rāncke.
8. Aber GOtt wird sie plötzlich schiessen / daß ihnen wehe thun wird.
9. Ihr eigen zunge wird sie fällen/ daß ihr spotten wird/ wer sie sihet.
10. Uñ alle menschē/die es sehen/werden sagen: Das hat GOtt gethan / und merckē/daß sein werck sey.
11. Die gerechten werden sich deß HErrn freuen/ und auff ihn trauen/ und alle fromme hertzen werden sich deß rühmen.

Der 65. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / zum lied vorzusingen.

GOtt/ man lobet dich in der stille zu zion/ und dir zahlet man gelübde.
3 Du erhöreſt gebet/ darumb kömbt alles fleisch zu dir.
4. Unser missethat drücket uns hart / du wolteſt unser Sünde vergeben.
5. Wol dem / den du erwehleſt/ und zu dir lässeſt/ daß er wohne in deinē höfen/ der hat reichen trost von deinem hauſe/ deinem heiligen tempel.
6. Erhöre uns nach d wunderlichē gerechtigkeit/ GOtt unser heil / der du biſt zuversicht aller auff erden/ und ferne am meer.
7. Der die berge veſt ſetzt in ſeiner krafft/ und gerüſt iſt mit macht.
8. Der du ſtilleſt dz brauſen deß meers / das brauſen ſeiner wellen/ und das toben der völcker.
9. Daß ſich entſetzē/ die an denſelbē endē wonē für deinem zeichē/ du macheſt frölich was da webert / beyde deß morgens und abends.
10. Du ſucheſt das land heim/ und wäſſerſt es/ uñ macheſt es ſehr reich/ GOttes brünnlein hat waſſers die fülle/ du läſſeſt ihr getreide wol gerahtē/ deñ alſo baueſt du das land.
11. Du tränckeſt ſeine furchen / uñ feuchteſt ſein gepflügtes / mit regen macheſt du es weich / und

und segnest jein gewächse.
12. Du krönest das jahr mit deinem gut/und deine fußstapffē trieffen vō fett.
13. Die wohnunge in der wüsten sind auch fett/daß sie trieffen / und die hügel sind umbher lustig.
14. Die anger sind voll schafe/ und die auen stehē dick mit korn / daß man jauchtzet und singet.

Der 66. Psalm.

1. Ein Psalmlied/vorzusingen.
Jauchtzet Gott alle lande/ lobsinget zu ehrē seinē namē/rümet in herrlich.
3. Sprechet zu GOTT: wie wunderlich sind deine werck? Es wird deinē feinden fehlen für deiner grossen macht.
4. Alle land bete dich an/ und lobsinge dir / lobsinge deinem namen/ Sela.
5. Kombt her/uñ sehet an die werck Gottes/d so wūderlich ist mit seinem thun unter dē menschenkindern.
6. Er verwandelt dz meer ins trocken/dz man zu fusse über das wasser gehet/ deß freuē wir uns in ihm.
7. Er herrschet mit seiner gewalt ewiglich/ seine augen schauē auf die völcker/ die abtrūnigen werden sich nit erhöhen können/Sela.
8. Lobet ihr völcker unsern Gott / lasset seinen ruhm weit erschallen.
9. Der unsere seelen im leben behält / und lässt unsere füsse nicht gleiten.
10. Denn Gott du hast uns versucht/ und geläutert/ wie das silber geläutert wird.
11. Du hast uns lassen in dē thurn werffen/ du hast uns auff unser lenden eine last gelegt.
12. Du hast menschē lassē über unser häubt fahrē/ wir sind in feuer uñ wasser komēn / aber du hast uns außgeführet uñ erquicket.
13. Darumb will ich mit brandopffer gehen in dein hauß / und dir meine gelübde bezahlen.
14. Wie ich meine lippen hab auffgethan/ uñ mein mund geredt hat in meiner noht.
15. Ich wil dir feiste brandopffer thun/von gebrandtē widdern / ich wil opffern rinder/mit böcken/Sela.
16. Komt her/höret zu alle/ die ihr Gott fürchtet/ ich will erzehlē/ was er an meiner seelen gethan hat.
17. Zu ihm rieff ich mit meinem munde/ und preisete ihn mit meiner zungē.
18. Wo ich unrechts fürhätte in meinem herzē.

so würde der HErr nicht hören.
19. Darumb erhöret mich GOtt / und mercket auff mein flehen.
20. Gelobet sey Gott / der mein gebet nicht verwirfft / noch seine güte von mir wendet.

Der 67. Psalm.

1. Ein Psalmlied / vorzusingen / auff saitenspiel.

GOtt sey uns gnädig / und segne uns / er lasse uns sein antlitz leuchtē / Sela.
2. Daß wir auff erden erkennen seinen weg / unter allen heyden sein heil.
4. Es dancken dir GOtt die völcker / es dancken dir alle völcker.
5. Die völcker freuen sich / und iauchtzen / daß du die leute recht richtest / und regierest die leute auff erdē / Sela.
6. Es dancken dir GOtt die völcker / es dancken dir alle völcker.
7. Das land gibt sein gewächs / es segne uns Gott unser Gott.
8. Es segne uns Gott / uñ alle welt fürchte ihn.

Der 68. Psalm.

1. Ein Psalmlied David s / vorzusingen.

ES stehe Gott auff / dz seine feinde zerstreuet werden / und die ihn hassen für ihm fliehen.
3. Vertreib sie / wie der rauch vertrieben wird / wie dz wachs zerschmeltzet vō feuer / so müssen umkomen die gottlosen für Gott.
4. Die gerechten aber müssen sich freuen / und frölich seyn für GOtt / und von hertzen sich freuen.
5. Singet Gott / lobsinget seinē namen / machet bahn dem / der da sanfft herfähret / er heisset HErr / und freuet euch für ihm.
6. Der ein vatter ist der wäisen / und ein richter der witwen / er ist Gott in seiner heiligen wohnung.
7. Ein Gott / der den einsamen das hauß voll kinder gibt / der die gefangenē außführet zu rechter zeit / und läst die abtrünnigen bleiben in der dürre.
8. Gott / da du für deinem volck herzogest / da du einher giengest in der wüsten / Sela.
9. Da bebet die erde / und die himmel troffen für diesem GOtt in Sinai / für dem GOtt / der Israels GOtt ist.
10. Nun aber gibstu Gott einen gnädigen regen / und

und dein erbe / das dürre ist / erquickest du.
11. Daß deine thier darinnen wohnen können / Gott / du labest die elenden mit deinen gütern.
12. Der HErr gibt das wort mit grossen schaaren evangelisten.
13. Die könige der heerscharen / sind untereinander freunde / und die hausfehre theilet den raub auß.
14. Wenn ihr zu feld ligt / so gläntzet als der tauben flügel / die wie silber und gold schimmern.
15. Wenn der allmächtige hin und wider unter ihnen könige setzt / so wird es helle / wo es tunckel ist.
16. Der berg GOttes ist ein fruchtbar berg / ein groß und fruchtbar gebirge.
17. Was hüpffet ihr grossen gebirge? GOtt hat lust auff diesem berge zu wohnen / und der HErr bleibet auch iñer daselbst.
18. Der wagen GOttes ist viel tausendmal tausend / der HErr ist unter ihnen im H. Sinai.
19. Du bist in die höhe gefahren / und hast das gefängniß gefangen / du hast gaben empfangen für die menschen / auch die abtrünnigen / daß GOtt der HErr dennoch daselbst bleiben wird.
20. Gelobet sey der HErr täglich / Gott legt uns eine last auff / aber er hilfft uns auch / sela.
21. Wir haben einen Gott / der da hilfft / und dē HErrn / HErrn / der vom tod errettet.
22. Aber Gott wird den kopff seiner feinde zerschmeissen / sampt ihrem harschedel / die da fortfahren in ihrer sünde.
23. Doch spricht der HErr: Ich wil unter den feinden etliche holen / auß der tieffe des meers wil ich etliche holen.
24. Darumb wird dein fuß in der feinde blut gefärbet werden / und deine Hunde werdens lecken.
25. Man sihet Gott / wie du einher zeuchst / wie du mein GOtt und König einher zeuchst im heiligthumb.
26. Die sänger gehen vorher / darnach die spielleute unter den mägden / die da paucken.
27. Lobet Gott den HErren in den versamlungen / für dem brunn Israel.
28. Da herrschet unter

ihnen der kleine Ben Jamin/die fürsten Juda mit ihren hauffen/ die fürsten Sebulon / die fürsten Naphthali.

29. Dein Gott hat dein reich auffgerichtet/dasselbig woltest du GOTT uns stärcken / denn es ist dein werck.

30. Umb deines tempels willen zu Jerusalem werden dir die könige geschencke zuführen.

31. Schilt das thier im rohr/die rotte der ochsen unter ihren kälbern / die da zu tretten umb gelds willen / er zerstreuet die völcker / die da gern kriegen.

32. Die fürsten auß Egypten werden kommen/ morenländ wird seine hände außstrecken zu Gott.

33. Ihr königreich auff erden singet Gott/lobsinget dem HErrn Sela.

34. Denn der da fähret im himmel allenthalben von anbegin / Sihe / er wird seinem donner krafft geben.

35. Gebet GOTT die macht / seine herrlichkeit ist in Israel / und seine macht in den wolcken.

36. Gott ist wundersam in seinem heiligthumb / er ist Gott Israel/ er wird dem volck macht und krafft geben/gelobet sey Gott.

Der 69. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ von den Rosen vorzusingen.

GOtt hilff mir / denn das wasser gehet mir biß an die seele.

3. Ich versincke im tieffen schlamm/ da kein grund ist/ ich bin im tieffen wasser/ uñ die fluth wil mich ersäuffen.

4. Ich hab mich müde geschryen / mein halß ist heisch/das gesicht vergehet mir/dz ich so lang muß harren auff meinen Gott.

5. Die mich ohn ursach hassen/der ist mehr/denn ich haar auff dem häupt habe.

6. Die mir unbillich feind sind/ und mich verderben/ sind mächtig/ich muß bezahlen/ das ich nicht geraubt habe.

7. GOtt du weissest meine thorheit / und meine schulde sind dir nicht verborgen.

8. Laß nicht zu schanden werden an mir / die dein harren/HErr HErr Zebaoth / laß nit schamroth werden an mir / die dich suchen Gott Israel.

9. Denn umb deinet willē

trage

trage ich schmach / mein angesicht ist voller schande

10. Ich bin frembd worden meinen brüdern / und unbekandt meiner mutter kinder.

11. Denn ich eyvere mich schier zu tode umb dein hauß / und die schmach deren / die dich schmähen / fallen auff mich.

12. Und ich weine und faste bitterlich / und man spottet mein darzu.

13. Ich hab einen sack angezogen / aber sie treiben das gespött darauß.

14. Die im thor sitzen / waschen von mir / und in den zechē singt mā von mir

15. Ich aber bete HErr zu dir / zur angenehmen zeit / GOTT durch deine grosse güte / erhöre mich / mit deiner treuen hülffe.

16. Errette mich auß dem koth / daß ich nicht versincke / daß ich errettet werde von meinen hassern / und auß dem tieffen wasser.

17. Daß mich die wasserfluth nicht ersäuffe / uñ die tieffe nicht verschlinge / und das loch der gruben nicht über mich zusammen gehe.

18. Erhöre mich HErr / denn deine güte ist tröstlich / wende dich zu mir / nach deiner grossen barmhertzigkeit.

19. Und verbirge dein angesicht nicht für deinem knecht / denn mir ist angst / erhöre mich eilend.

20. Mache dich zu meiner seele / und erlöse sie / erlöse mich umb meiner feinde willen.

21. Du weissest meine schmach / schande und scham / meine widersacher sind alle für dir.

22. Die schmach bricht mir mein hertz / und kräncket mich / ich warte obs iemand jammerte / aber da ist niemand / und auff tröster / aber ich finde keine

23. Und sie geben mir gallen zu essen / und essig zu trincken in meinem grossen durst.

24. Ihr tisch müsse für ihnen zum strick werden / zur vergeltung und zu einer falle.

25. Ihre augen müssen finster werden / daß sie nit sehen / und ihre lenden laß immer wancken.

26. Geuß deine ungnade auf sie / und dein grimmiger zorn ergreiffe sie.

27. Ihre wohnung müsse finster werdē / und sey niemand der in ihren hütten wohne.

28. Denn sie verfolgen/ den du geschlagen hast/ und rühmen / daß du die deinen übel schlagest.
29. Laß sie in eine sünde über die ander fallen/daß sie nicht kommen zu deiner gerechtigkeit.
30. Tilge sie auß dem buch der lebendigen / daß sie mit dem gerechtē nicht angeschrieben werden.
31. Ich aber bin elend/ und mir ist weh / GOtt/ deine hülffe schütze mich.
32. Ich wil den namen GOttes loben mit einem lied/ und wil ihn hoch ehren mit danck.
33. Das wird dem HErren baß gefallen/denn ein farr/der hörner und klauen hat.
34. Die elenden sehen uñ freuen sich/und die GOtt suchen / denen wird das hertz leben.
35. Denn der HErr höret die armen / und verachtet seine gefangene nicht.
36. Es lobe ihn himmel/ erden und meer/und alles was sich drinnen reget.
37. Denn GOtt wird zion helffen / und die städte Juda bauen / daß man daselbst wohne und sie besitze.
38. Und der same seiner knechte wird sie ererben/ und die seinen namen lieben / werden darinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen zum gedächtniß.

EYle Gott mich zu erretten/ HErr mir zu helffen.
3. Es müssen sich schämen und zu schanden werden / die nach meiner seelen stehen.
4. Sie müssen zu rücke kehren und gehönet werdē/die mir übels wünschē.
5. Daß sie müssen wiederumb zu schanden werdē/die da über mich schreien: Da/da.
6. Freuen uñ frölich müssen seyn an dir / die nach dir fragen / und die dein Heil lieben/immer sagen: Hochgelobet sey Gott.
7. Ich aber bin elend und arm/ GOtt eile zu mir/ denn du bist mein helffer und erretter/ mein GOtt verzeuch nicht.

Der 71. Psalm.

HERR ich traue auff dich/ laß mich nimmermehr zu schanden werden.
2. Errette mich durch

deine

deine gerechtigkeit/uñ hilf mir auß/ neige deine ohrē zu mir/ und hilff mir.
3 Sey mir ein starcker hert/ dahin ich immer fliehen möge / der du zugesagt hast mir zu helffē/ deñ dubist mein felß und meine burg.
4. Mein Gott / hilff mir auß der hand des gottlosen / auß der hand des ungerechten und tyrannē.
5. Denn du bist meine zuversicht/ HErr/HErr/ meine hoffnung von meiner jugend an.
6. Auff dich hab ich mich verlassen von mutter leibe an/du hast mich auß meiner mutter leibe gezogen/ mein ruhm ist immer von dir.
7. Ich bin für vielen wie ein wunder / aber du bist meine starcke zuversicht.
8. Laß meinen mund deines ruhms uñ deines preises voll seyn täglich.
9. Verwirff mich nicht in meinem alter / verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde.
10. Denn meine feinde reden wider mich / und die auff meine seele haltē/ beratschlagē sich miteinander.
11. Und sprechen; GOtt hat ihn verlassen / jaget nach/ und ergreiffet ihn/ denn da ist kein erretter.
12. Gott sey nicht ferne von mir/ mein GOtt eile mir zu helffen.
13. Schāmē müssen sich/ und umbkommen / die meiner seelē zuwider sind/ mit schand und hohn müssen sie überschüttet werdē/ die mein unglück suchen.
14. Ich aber wil immer harren/ und wil immer deines ruhms mehr machē.
15. Mein mund sol verkündigen deine gerechtigkeit/ täglich dein heyl/die ich nicht alle zehlen kan.
16. Ich gehe einher in der krafft deß HErrn HErrn/ ich preise deine gerechtigkeit alleine.
17. GOtt du hast mich von jugend auff gelehret/ darumb verkündige ich deine wunder.
18. Auch verlaß mich nit GOtt im alter / wenn ich grau werde / biß ich deinen arm verkündige kindeskindern/ und deine krafft allen/die noch kommen sollen.
19. Gott deine gerechtigkeit ist hoch / der du grosse dinge thust/ GOtt wer ist dir gleich?
20. Denn du lässest mich erfahren viel und grosse

angst/ und machest mich wider lebendig/und holest mich wieder auß der tieffe der erden herauff.
21. Du machest mich sehr groß/uñ tröstest mich wid.
22. So dancke ich dir auch mit Psalterspiel/für deine treue / mein GOtt/ ich lobsinge dir auff der harpffen / du heiliger in Israel.
23. Meine lippen und meine seele / die du erlöset hast/sind frölich/und lobsinget dir.
24. Auch tichtet meine zunge täglich von deiner gerechtigkeit / denn schämen müssen sich / und zu schanden werden die mein unglück suchen.

Der 72. Psalm.

Deß Salomo.

GOtt gib dein gericht dem könige/und deine gerechtigkeit des königes Sohne.
2. Daß er dein volck bringe zur gerechtigkeit / und deine elende rette.
3. Laß die berge den frieden bringen unter das volck / und die hügel die gerechtigkeit.
4. Er wird das elende volck bey recht erhalten/ und den armen helffen/uñ die lästerer zuschmeissen.
5. Man wird dich fürchten/so lange die sonne und der mond währet/von kind zu kindeskindern.
6. Er wird herab fahren/ wie der regen auff dz fell/ wie die tropffen / die das land feuchten.
7. Zu seinen zeiten wird blühen der gerechte / und grosser friede / biß daß der mond nimmer sey.
8. Er wird herrschen von einem meer biß an das ander / und von dem wasser an / biß zur welt ende.
9. Für ihm werden sich neigen die in der wüsten/ und seine feinde werden staub lecken.
10. Die könige am meer/ und in den Insulen werden geschenck bringen/ die könige auß reich Arabien/ und Seba werden gaben zuführen.
11. Alle könige werden ihn anbeten / alle heyden werden ihm dienen.
11. Denn er wird den armen errettē/ der da schreyet/und dem elendē der keinen helffer hat.
12. Er wird gnädig seyn den geringen und armen/ und den seelen der armen wird er helffen.
14. Er, wird ihre seel

auß

auß dem trug und frevel erlösen/ und ihr blut wird theuer geachtet werden für ihm.

15. Er wird leben/ und man wird ihm vom gold auß reich Arabien geben/ und man wird immerdar für ihm beten / täglich wird man ihn loben.

16. Auff erden/ oben auff den bergen wird das getreide dicke stehen/ seine frucht wird beben/ wie Libanon/ und wird grünen in den städten / wie gras auff erden.

17. Sein name wird ewiglich bleiben / so lange die sonne wäret / wird sein name auff die nachkommen reichen/ und werden durch denselben gesegnet seyn / alle heyden werden ihn preisen.

18. Gelobet sey Gott der HErr/ der Gott Israel/ der allein wunder thut.

19. Und gelobet sey sein herrlicher name ewiglich/ und alle lande müssen seiner ehre voll werden / Amen/ Amen.

Ein ende haben die gebet Davids/ des sohns Isai.

Der 73. Psalm.

Ein Psalm Assaph.

ISrael hat dennoch GOTT zum trost / wer nur reines hertzen ist.

2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen füssen / mein tritt hätte viel nahe gelitten.

3. Denn es verdroß mich auff die ruhmretigen/ da ich sahe/ daß den gottlosen so wol gieng.

4. Denn sie sind in keiner gefahr des todes / sondern stehen vest wie ein palast.

5. Sie sind nicht in unglück/ wie andere leute/ und werden nicht wie andere menschen geplagt.

6. Darumb muß ihr trotz köstlich ding seyn / und ihr frevel muß wolgethan heissen.

7. Ihre person brüstet sich/ wie ein fetter wanst/ sie thun was sie nur gedencken.

8. Sie vernichten alles/ uñ reden übel davon/ und reden uñ lästern hoch her.

9. Was sie reden/ dz muß vom himmel herab geredt seyn/ was sie sagen/ daß muß gelten auff erden.

10. Darumb fället ihnen ihr Pöbel zu/ und laufen ihm zu mit hauffen wie wasser.

11. Und sprechē: Wz solt Gott nach jenē fragē/ was solt der höheste ihr achten?

12. Sihe / das sind die gottlosen/die sind glückselig in der welt / und werden reich.
13. Solls denn umbsonst seyn / daß mein hertz unsträfflich lebt / und ich meine hände in unschuld wasche.
14. Und bin geplagt täglich/ und meine straffe ist alle morgen da.
15. Ich hätte auch schier gesagt/wie sie/ aber sihe/ damit hätte ich verdampt alle deine kinder/ die je gewesen sind.
16. Ich gedacht ihm nach / daß ichs begreiffen möchte / aber es war mir zu schwer.
17. Biß daß ich gieng in das heiligthumb Gottes/ und mercket auff ihr ende.
18. Aber du setzest sie aufs schlüpfferige/ und stürtzest sie zu boden.
19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte / sie gehen unter/und nehmen ein ende mit schrecken.
20. Wie ein traum/wenn einer erwachet / so machestu HErr ihr bild in der stadt verschmächt.
21. Aber es thut mir wehe im hertzen / und sticht mich in meinen nieren.
22. Daß ich muß ein narr seyn / und nichts wissen/ und muß wie ein thier seyn für dir.
23. Dennoch bleibe ich stets an dir / denn du hälteſt mich bey meiner rechten hand.
24. Du leiteſt mich nach deinem rath / und nimbſt mich endlich mit ehrē an.
25. Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach himmel und erden.
26. Wenn mir gleich leib und seel verschmacht / so bist du doch GOtt allezeit meines hertzen trost / und mein theil.
27. Denn sihe/die von dir weichen/werden umbkommen/ du bringeſt umb alle/die wider dich huren.
28. Aber das ist meine freude/ dz ich mich zu Gott halte/ūn meine zuversicht setze auff den HErrn/ HErrn/ daß ich verkündige allein dein thun.

Der 74. Psalm.

Ein unterweisung Assaph.

GOTT warumb verstössestu uns so gar/ und bist so grimmig zornig über die schafe deiner weide?
2. Gedencke an deine gemeine/die du vor alters erworbē/ūn dir zum erbtheil erlöset

erlöset hast / an den berg zion / da du auffwohnest.
3. Tritt auff sie mit füssen / und stoß sie gar zu bode / der feind hat alles verderbet im heiligthumb.
4. Deine widerwertigen brüllen in deinen häusern / und setzen ihre götzen drein.
5. Man sihet die äxte oben her blicken / wie man in einem Walde hauet.
6. Und zuhauen alle seine täffelwerck mit beil und barten.
7. Sie verbrennen dein heiligthumb / sie entweihē die wohnunge deines namens zu boden.
8. Sie sprechen in ihrem hertzē: Lasset uns sie plündern / sie verbrennen alle häuser Gottes im lande.
9. Unsere zeichen sehen wir nicht / und kein prophet predigt mehr / und kein lehrer lehret uns mehr.
10. Ach GOtt / wie lange soll der widerwertige schmähen / und der feind deinen namen so gar verlästern?
11. Warumb wendestu deine hand ab / und deine rechte von deinem schos so gar?
12. Aber GOtt ist mein König von alters her / der alle hülffe thut / so auff erden geschicht.
13. Du zertrennest das meer durch deine krafft / uñ zubrichst die köpfe der drachen im wasser.
14. Du zuschlägest die köpffe der wallfische / und gibst sie zur speise dem volck in der einöde.
15. Du lässest quellen brunnen und bäche / du lässest versiegen starcke ströme.
16. Tag und nacht ist dein / du machst / daß beyde sonn und gestirn ihren gewissen lauff haben.
17. Du setzest einem ieglichen lande seine grentze / sommer und winter machest du.
18. So gedencke doch diß / daß der feind den HErrn schmähet / und ein thöricht volck lästert deinen namen.
19. Du wolltest nicht dem thier geben die seele deiner turteltauben / und deiner elenden thier nicht so gar vergessen.
20. Gedencke an dē bund / denn das land ist allenthalben jämmerlich verheeret / und die häuser sind zerrissen.
21. Laß den geringen

nicht mit schanden davon gehē/ denn die armen und elenden rühmen deinen namen.

22. Mache dich auff GOtt / und führe auß deine sache / gedencke an die schmach/ die dir täglich von den thoren wiederfähret.

23. Vergiß nicht des geschreyes deiner feinde/ das toben deiner widerwertigē wird je länger je grösser.

Der 75. Psalm.

1. Ein Psalm und lied Assaph/ daß er nicht umbkäme/ vorzusingen.

WIr dancke dir Gott/ wir dancken dir/ uñ verkündigen deine wunder/ daß dein name so nahe ist.

3. Denn zu seiner zeit so werde ich rechtrichten.

4. Das land zittert/ und alle die drinnen wohnen/ aber ich halte seine seulen veste/ Sela.

5. Ich sprach zu dē ruhmretigen: Rühmet nicht so/ und zu den gottlosen: Pochet nicht auff gewalt.

6. Pochet nicht so hoch auff euer gewalt/ redet nit so halßstarrig.

7. Es habe kein noth/ weder vom aufgang/ noch vom nidergang/ noch von dem gebirge in der wüste.

8. Denn GOtt ist richter/ der diesen nidriget/ uñ jenen erhöhet.

9. Denn der HERR hat einen becher in der hand / und mit starckem wein voll eingeschencket/ und schenckt auß demselbē/ aber die gottlosen müssen alle trincken / und die hefen außsauffen.

10. Ich aber wil verkündigen ewiglich/ uñ lobsingen dem Gott Jacob.

11. Und wil alle gewalt der gottlosen zubrechen / daß die gewalt deß Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Psalm.

1. Ein Psalmlied Assaph / auff Säitenspiel vorzusingen.

GOtt ist in Juda bekandt / in Israel ist sein name herrlich.

3. Zu Salem ist sein gezelt/ und seine wohnung zu Zion.

4. Daselbst zubricht er die Pfeil deß bogens / schild/ schwerdt und streit/ Sela.

5. Du bist herrlicher und mächtiger / denn die raube berge.

6. Die stoltzen müssen beraubt werden/ und entschlaffen/ und alle krieger müssen

müssen die händ laßē sinckē.
7. Von deinem schelten/ GOtt Jacob/ sincken im schlaf beyde roß uñ wagē.
8. Du bist erschrecklich / wer kan für dir stehen/ wenn du zörnest?
9. Wenn du das urtheil lässest hören vom himmel/ so erschrickt das erdreich/ und wird still.
10. Wenn GOTT sich aufmachet zu richten/ daß er helffe allen elenden auff erden/ Sela.
11. Wenn menschen wider dich wüten/ so legestu ehre ein/ und wenn sie noch mehr wüten/ bist du auch noch gerüst.
12. Gelobet und haltet dem HErrn eurem Gott/ alle die ihr umb ihn her seyd / bringet geschenck dē schrecklichen.
13. Der den fürsten den muth nimpt/ und schrecklich ist unter den königen auff erden.

Der 77. Psalm.

1. Ein Psalm Assaph/ für Jedithun vorzusingen.

ICh schreye mit meiner stimme zu GOtt / zu GOtt schreye ich/ und er erhöret mich.
2. In der zeit meiner noth suche ich den HErrn/ meine hand ist deß nachts außgereckt/ und lässet nit ab / denn meine seele wil sich nicht trösten lassen.
3. Wenn ich betrübt bin/ so dencke ich an GOTT/ wenn mein hertz in ängsten ist / so rede ich/ Sela.
4. Meine augen hältestu/ daß sie wachen/ ich bin so ohnmächtig/ daß ich nicht reden kan.
5. Ich dencke der alten zeit/ der vorigen Jahre.
6. Ich dencke des nachtes an mein säitenspiel/ und rede mit meinem hertzē / mein geist muß forschē
7. Wird denn der HErr ewiglich verstossen / und keine gnade mehr erzeigē?
8. Ists denn gantz und gar auß mit seiner güte? Und hat die verheissung ein ende?
9. Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn? Uñ seine barmhertzigkeit für zorn verschlossen/ sela?
10. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden/ die rechte hand des höchsten kan alles ändern.
11. Darumb gedencke ich an die thaten des HErrn/ Ja ich gedencke an deine vorigen wunder.
12. Uñ rede von allē deinē werckē/ und sagen von deinem thun.

14. Gott dein weg ist heilig/wo ist so ein mächtiger Gott/als du Gott bist?
15. Du bist der Gott/der wunder thut/du hast deine macht beweiset unter dē völckern.
16. Du hast dein volck erlöset gewaltiglich/die kinder Jacob und Joseph/ Sela.
17. Die wasser sahē dich GOtt/ die wasser sahen dich/ und ängsteten sich/ und die tieffe tobeten.
18. Die dicke wolcken gossen wasser/die wolckē donnerten/ und die stralē fuhren daher.
19. Es donnerte im himmel/ deine blitze leuchteten auff den erdboden/das erdreich regete sich/ und bebete darvon.
20. Dein weg war im meer/ und deine Pfad in grossen wassern/und man spüret doch deinen fuß nit.
21. Du führtest dein volck wie ein heerd schafe/durch Mosen und Aaron.

Der 78. Psalm.

Ein unterweisung Assaph.

HOere mein volck mein gesetze/ neigeteure ohrē zu der rede meines mundes.
2. Ich will meinen mund auffthun zu sprüchen/ uñ alte geschicht außsprechē.
3. Die wir gehöret haben und wissen/ uñ unser vätter uns erzehlet haben.
4. Daß wirs nicht verhalten sollē ihren kindern/die hernach kommen/ und verkündigen den ruhm deß HErrn/und seine macht/ und wunder/ die er gethan hat.
5. Er richtet ein zeugniß auff in Jacob/ und gab ein gesetz in Israel/daß er unsern vättern gebot zu lehren ihre kinder.
6. Auff daß die nachkommen lerneten/ und die kinder/ die noch solten geborē werden. Wenn sie auffkämen/ daß sie es auch ihren kindern verkündigten.
7. Daß sie setztē auff Gott ihre hoffnung/ und nicht vergessen der thaten Gottes/ und seine gebot hieltē.
8. Und nicht würden wie ihre vätter/ein abtrünnige uñ ungehorsame art/welchen ihr hertz nit vest war/ und ihr geist nicht treulich hielt an Gott.
9. Wie die kinder Ephraim so geharnischt den bogen führeten/ abfielen zur zeit deß streits.
10. Sie hielten den bund Gottes nit/ und woltē nit in seinem gesetz wandeln.

11. Und

11. Und vergassen seiner thaten/ uñ seiner wunder/ die er ihnen erzeigt hatte.
12. Für ihrē vättern thät er wunder in Egyptenlande/ im felde Zoan.
13. Er zertheilet dz meer/ und ließ sie durchhingehē/ und stellet das wasser wie ein mauer.
14. Er leitet sie deß tages mit einer wolcken/ und deß nachts mit einem hellen fuer.
15. Er reiß die felsen in der wüstē / und trāncket sie mit wasser die fülle.
16. Und ließ bäche auß dē felsen fliessen / daß sie hinabflossē wie wasserströme.
17. Noch sündigtē sie weiter wider ihn / uñ erzürneten dē höchsten in d wüsten.
18. Und versuchten Gott in ihrem hertzen / daß sie speise forderten für ihre seelen.
19. Uñ redetē wider Gott/ und sprachen: Ja/ GOtt solt wol können einen tisch bereiten in der wüsten.
20. Sihe/ er hat wol den felsen geschlagē/ daß wasser flossen / und bäche sich ergossen. Aber wie kan er brod geben/ und seinē volck fleisch verschaffen?
21. Da nū das der HErr höret/ entbrannte er/ und feuer gieng an in Jacob/ und zorn kam über Jsrael.
22. Daß sie nicht gläubtē an Gott / und hofftē nicht auff seine hülffe.
23. Und er gebot den wolcken droben/ und thät auff die thür deß himmels.
24. Und ließ das Man auff sie regnen / zu essen/ und gab ihnen himelbrod.
25. Sie assen engelbrod/ er sandte ihnen speise die fülle.
26. Er ließ weben den ostwind unter dem himel/ uñ erreget durch seine stärcke den südwind.
27. Und ließ fleisch auff sie regnen/ wie staub / uñ vögel wie sand am meer.
28. Und ließ sie fallen unter ihr läger allenthalbē/ da sie wohneten.
29. Da assen sie/ uñ wurden allzusatt/ er ließ sie ihre lust büssen.
30. Da sie nun ihren lust gebüsset hatten / und sie noch davon assen.
31. Da kam der zorn Gottes über sie / und erwürget die fürnemsten unter ihnē/ und schlug darnider die besten in Jsrael.
32. Aber über das alles sündigten sie noch mehr/ und gläubten nicht an seine wunder.

33. D

33. Darum̃ ließ er sie dahin sterben/ daß sie nichts erlangeten/ und muste ihr lebenlang gevlaget seyn.
34. Weñ er sie erwürget/ suchten sie ihn/ und kehreten sich frühe zu Gott.
35. Und gedachten / daß Gott ihr hort ist/ uñ Gott der höheste ihr erlöser ist.
36. Und heuchelten ihm mit ihrem munde/ und logen ihm mit ihren zungen.
37. Aber ihr hertz war nit vest an ihm / und hielten nicht treulich an seinem bunde.
38. Er aber war barmhertzig/ und vergab die missethat/ und vertilget sie nit/ und wendet offt seinen zorn ab/ und ließ nicht seinen gantzen zorn gehen.
39. Denn er gedacht/ daß sie fleisch sind / ein wind/ der dahin fähret / und nit wider kombt.
40. Sie erzörneten ihn gar offt in der wüsten/ und entrüsteten ihn in der einöde.
41. Sie versuchten Gott immer wider / und meisterten den heiligen in Israel.
42. Sie gedachten nicht an seine hand/ deß tages/ da er sie erlöset von den feinden.
43. Wie er denn seine zeichen in Egypten gethan hatte / und seine wunder im lande Zoan.
44. Da er ihr wasser in blut wandelt / daß sie ihre bäche nicht trincken kuntẽ.
45. Da er ungeziefer unter sie schickt / die sie frassen/ uñ krötẽ / die sie verderbten.
46. Und gab ihr gewächse den raupen / und ihre saat den heuschrecken.
47. Da er ihre weinstöcke mit hagel schlug / und ihre maulbeerbäume mit schlossen.
48. Da er ihr vieh schlug mit hagel/ und ihre heerde mit stralen.
49. Da er böse engel unter sie sandte / in seinem grimmigen zorn/ und ließ sie toben und wüten / und leide thun.
50. Da er seinen zorn ließ fortgehen/ und ihrer seelen für dem tod nicht verschonet/ und ließ ihr vieh an der pestilentz sterben.
51. Da er alle erste geburt in Egypten schlug/ die ersten erben in den hütten Ham.
52. Und er ließ sein volck außziehen/ wie schafe/ uñ führet sie wie ein heerde in der wüsten.
53. Und er leitet sie sicher/ daß sie sich nicht fürchten/

aber

aber ihr feinde bedeckt das meer.
54. Und bracht sie in seine heilige grentze / zu diesem berge / den seine rechte erworben hat.
55. Und vertreib für ihnẽ her die völcker / uñ ließ ihnẽ das erbe außtheilen / und ließ in jener hütten die stämme Israel wohnen.
56. Aber sie versuchtẽ uñ erzürneten Gott den höchsten / und hieltẽ seine zeugniß nicht.
57. Und fielen zu ruck / und verachteten alles / wie ihre vätter / und hielten nicht / gleichwie ein leser bogen.
58. Und erzörneteẽ ihn mit ihren höhen / und reitzten ihn mit ihren götzen.
59. Und da das Gott höret / entbrand er / und verwarff Israel sehr.
60. Dz er seine wohnung zu Silo ließ fahren / die hütten / da er unter menschen wohnet.
61. Und er gab ihre macht ins gefängniß / und ihre herrlichkeit in die hand des feindes.
62. Uñ übergab sein volck ins schwert / uñ entbrandte über sein erbe.
63. Ihre junge mannschafft fraß das feuer / uñ ihre jungfrauen musten ungefreyet bleiben.
64. Ihre priester fielen durchs schwert / und waren keine witwen / die da weinen solten.
65. Und der HErr erwachet wie ein schlaffender / wie ein starcker jauchtzet / der vom wein kombt.
66. Und schlug seine feinde im hindern / und hängetihnen eine ewige schande an.
67. Und verwarff die hütten Joseph / und erwehlet nicht den stam̃ Ephraim.
68. Sondern erwehlet den stamm Juda / den berg Zion / welchen er liebet.
69. Und bauet sein heiligthumb hoch / wie ein land / das ewiglich vest stehẽ sol.
70. Und erwehlet seinen knecht David / und nam ihn von den schafställen.
71. Von den säugenden schafen holet er ihn / dz er sein volck Jacob weiden solt / und sein erbe Israel.
72. Und er weidet sie auch mit aller treu / und regieret sie mit allem fleiß.

Der 79. Psalm.

Ein Psalm Assayh.

HErr / es sind heyden in deinerbe gefallen / die haben deinen heili-

gen tempel verunreiniget/ und auß Jerusalem steinhauffen gemacht.
2. Sie haben die leichnam deiner knechte den vögeln unter dem himmel zu fressen gegeben/ uñ das fleisch deiner heiligen den thieren im lande.
3. Sie haben blut vergossen umb Jerusalem her/ wie wasser/ und war niemand der begrub.
4. Wir sind unsern nachbarn ein schmach worden/ ein spott und hohn denen/ die umb uns sind.
5. HErr/ wie lang wiltu so gar zürnē? Uñ deinē eifer wie feuer brennen lassen?
6. Schütte deinen grimm auff die heyden/ die dich nicht kennen/ und auff die königreich/ die deinen namen nicht anruffen.
7. Denn sie haben Jacob auffgefressen/ und seine häuser verwüstet.
8. Gedenck nicht unser vorigen Missethat/ erbarm dich unser bald/ denn wir sind fast dünne worden.
9. Hilff du uns Gott unser helffer/ umb deines namens ehre willen/ errette uns/ und vergib uns unser sünde/ uñ deines namens willen.
10. Warum̃ läussestu die heyden sagen/ wo ist nun ihr Gott? Laß unter den heyden für unsern augen kund werden die rache deß bluts deiner knechte/ das vergossen ist.
11. Laß für dich komen dz seufftzen der gefangenen/ nach deinē grossen arm behalt die kinder deß todes.
12. Und vergilt unsern nachbarn siebenfältig in ihren busen ihre schmach/ damit sie dich HErr geschmähet haben.
13. Wir aber dein volck/ und schafe deiner weide/ dancken dir ewiglich/ und verkündigen deinen ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

1. Ein Psalm Asaph von den svanrosen vorzusingen.

Du hirte Israel höre/ der du Joseph hütest/ wie der schafe/ erscheine/ der du sitzest über Cherubin.
3. Erwecke deine gewalt/ der du für Ephraim/ Benjamin/ uñ Manasse bist/ und kom̃e uns zu hülff.
4. Gott tröste uns/ uñ laß leuchten dein antlitz/ so genesen wir.
5. HErr Gott Zebaoth/ wie lang wiltu zürnē über dem gebet deines volcks?
6. Du speisest sie mit thrē-

nen-

nenbrod/ und tränckest sie mit grossem maß voll threnen.

7. Du setzest uns unsern nachbarn zů zanck/ uñ unser feinde spotten unser.

8. Gott Zebaoth/ tröste uns/ laß leuchten dein antlitz/ so genesen wir.

9. Du hast einen weinstock auß Egypten geholet/ und hast vertriebē die heyden/ und denselben gepflantzet.

10. Du hast für ihm die bahn gemacht/ uñ hast jn lassen einwurtzeln/ daß er das land erfüllet hat.

11. Berge sind mit seinem schatten bedeckt/ und mit seinen rebē die cedern Gottes.

12. Du hast sein gewächs außgebreitet biß ans meer/ und seine zweige biß an das wasser.

13. Warumb hast du deñ seinen zaun zubrochē/ daß ihn zureisset alles das fürüber gehet?

14. Es haben ihn zuwůlet die wilden säue/ und die wilden thier haben ihn verderbet.

15. Gott Zebaoth/ wende dich doch/ schaue vō himmel/ und sihe an/ und suche heim diesen weinstock.

16. Und halt ihn im bau/ den deine rechte gepflantzet hat/ und den du dir vestiglich erwehlet hast.

17. Sihe drein/ uñ schilt/ daß deß breñens und reissens ein ende werde.

18. Deine hand schütze dz volck deiner rechten/ uñ die leute/ die du dir vestiglich erwehlet hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen/ laß uns leben/ so wollen wir deinen namen anruffen.

20. HErr Gott Zebaoth tröste uns/ laß dein antlitz leuchten/ so genesen wir.

Der 81. Psalm.

1. Auff der Githith vorzusingen/ Assaph.

SInget frölich Gott/ der unser stärcke ist/ jauchtzet dem Gott Jacob.

3. Nemet die Psalmen/ und gebet her die paucken/ liebliche harpffē mit psaltern.

4. Blaset im neumonden die posaunen/ in unserm fest der laubrüst.

5. Deñ solches ist eine weise in Israel/ und ein recht deß Gottes Jacob.

6. Solches hat er zů zeugniß gesetzet unter Joseph/ da sie auß Egyptenland zogen/ und frembde sprachen gehöret hatten.

7. Da ich ihre schulter von

der last entlediget hatte/ und ihre hände der töpffen loß wurden.
8. Da du mich in der noht anrieffest / halff ich dir auß/ und erhöret dich/ da dich das wetter überfiel/ und versucht dich am haderwasser/ Sela.
9. Höre mein volck / ich will unter dir zeugē/ Israel/ du solt mich hören.
10. Daß unter dir kein ander Gott sey/ uñ du keinē frembdē Gott anbetest.
11. Ich bin der HErr dein Gott / der dich auß Egyptenland geführet hat/ thue deinē mund weit auf/ laß mich ihn füllen.
12. Aber mein volck gehorchet nit meiner stimme/ und Israel wil mein nit.
13. So hab ich sie gelassen in ihres hertzē dünckel/ daß sie wandelten nach ihrem raht.
14. Wolte mein volck mir gehorsam seyn / und Israel auff meinem wege gehē.
15. So wolte ich jre feinde bald dämpffen/ uñ meine hand über jhre widerwertigen wenden.
16. Und die den HErrn hassen/ müsten an ihme fehlen/ ihre zeit aber würde ewiglich wären.
17. Und ich würde sie mit dem besten weitzen speisen/ und mit honig auß dem felsen sättigen.

Der 82. Psalm.

1. Ein Psalm Assaph.

GOtt stehet in der gemeine Gottes/ und ist richter unter den göttern.
2. wie lang wolt ihr unrecht richten / und die person der göttlosen fürziehē? Sela.
3. Schaffet recht den armen/ und den weisen/ und helffet dem elenden und dürfftigen zum recht.
4. Errettet den geringen und armē/ und erlöset ihn auß der gottlosen gewalt.
5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen / und achtens nicht/ sie gehen immer hin im finstern/ darumb müssen alle grundveste deß landes fallen.
6. Ich habe wol gesagt: Ihr seyd götter/ und allzumal kinder deß höchsten.
7. Aber ihr werdet sterben wie menschen/ und wie ein tyrann zu grunde gehen.
8. Gott mache dich auff/ und richte das land / denn du bist erbherr über alle heyden.

Der 83. Psalm.

1. Ein Psalmlied Assaph.

GOtt schweige doch nit also/ und sey doch nit

so

so still / GOtt halt doch nicht so inne.

3. Denn sihe deine feinde toben / uñ die dich hassen / richten den kopff auff.

4. Sie machen listige anschläge wider dein volck / und rahtschlagen wider deine verborgene.

5. Wolher sprechen sie: Lasset uns sie außrotten / daß sie kein volck seyn / dz deß namens Israel nicht mehr gedacht werde.

6. Dñ sie haben sich miteinander vereiniget / und einen bund wider dich gemacht.

7. Die hüttē der Edomiter und Ismaeliter / der Moabiter uñ Hagariter.

8. Der Gebaliter / Ammoniter / und Amalekiter / die Philister / sambt denen zu Tyro.

9. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagē / uñ helffen den kindern Loth / Sela.

10. Thue ihnen wie den Midianitern / wie Sissera / wie Jabin am bach Kison.

11. Die vertilget wurden bey Endor / und wurden zu koht auff erden.

12. Mache ihre fürsten wie Oreb und Seb / alle ihre eltesten / wie Seba und Zalmuna.

13. Die da sagen: Wir wollen die häuser Gottes einnemen.

14. Gott mache sie wie ein wirbel / wie stoppeln für dem winde.

15. Wie ein feuer den wald verbrennet / und wie ein flamme die berge anzündet.

16. Also verfolge sie mit deinem wetter / uñ erschrecke sie mit deinem ungewitter.

17. Mache ihr angesichte voll schande / daß sie nach deinē namē fragē müssen.

18. Schämen müssen sie sich / und erschrecken / immer mehr und mehr / und zu schanden werden / und umbkommen.

19. So werden sie erkennen / daß du mit deinem namen heissest HErr alleine / und der höhest in aller welt.

Der 84. Psalm.

1. Ein Psalm der kinder Korah / auff der Gitthith / vorzusingen.

WJe lieblich sind deine wohnunge / HErr Zebaoth.

3. Meine seele verlanget und sehnet sich nach den vorhöfē deß HErrn / mein leib und seel freuet sich in dem lebendigen Gott.

4. Denn der vogel hat ein hauß funden / und die schwalb ihr nest / da sie jungen hecken / nemblich deinen altar HErr zebaoth / mein König und mein GOTT.
5. Wol denen / die in deinem hause wohnen / die loben dich immerdar / sela.
6. Wol den menschen / die dich für ihre stärcke halten / und von hertzen dir nachwandeln.
7. Die durch das jammerthal gehen / und machen daselbst brunnen / und die lehrer werden mit viel segen geschmückt.
8. Sie erhalten einen sieg nach dem andern / daß man sehen muß / der rechte Gott sey zu zion.
9. HErr GOtt zebaoth / höre mein gebet / vernimbs Gott Jacob / sela.
10. GOTT unser schild / schaue doch / siehe an das reich deines gesalbten.
11. Denn ein tag in deinen vorhöfen ist besser / denn sonst tausend / Ich will lieber der thür hüten in meines GOttes hause / denn lange wohnen in der gottlosen hütten.
12. Denn Gott der HErr ist sonn und schild / der HErr gibt gnade und ehre / er wird kein guts mangeln lassen den frommen.
13. HErr zebaoth / wol dem menschen / der sich auf dich verlässt.

Der 85. Psalm.

1. Ein Psalm der kinder korah / vorzusingen.

HErr / der du bist vormals gnädig gewest deinem lande / und hast die gefangene Jacob erlöset.
3. Der du die missethat vormals vergeben hast deinem volck / und alle ihre sünde bedecket / sela.
4. Der du vormals hast alle deinen zorn auffgehalten / und dich gewendet von dem grimm deines zorns.
5. Tröste uns GOtt / unser heyland / und laß ab von deiner ungnade über uns.
6. Wiltu denn ewiglich über uns zürnen? Und deinen zorn gehen lassen immer für und für?
7. Wilt du uns denn nicht wieder erquicken? daß sich dein volck über dir freuen möge.
8. HErr / erzeige uns deine gnade / und hilff uns.
9. Ach daß ich hören solte / daß GOtt der HErr redet / daß er friede zusägte seinem volck / und seinen heiligen / auff daß sie

nicht

nicht auff eine thorheit gerahten.
10. Doch ist ja seine hülffe nahe denen / die ihn fürchten / daß in unserm lande ehre wohne.
11. Das güte und treue einander begegnen / gerechtigkeit und friede sich küssen.
12. Daß treue auff der erden wachse / und gerechtigkeit vom himmel schaue.
13. Daß uns auch der HErr guts thue / damit unser land sein gewächs gebe.
14 Daß gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe / und im schwang gehe.

Der 86. Psalm.

Ein Gebet Davids.

HErr neige deine ehren / und erhöre mich / denn ich bin elend und arm.
2. Bewahre meine seele / denn ich bin heilig / hilff du mein GOtt deinem knecht / der sich verlässet auff dich.
3. HErr sey mir gnädig / denn ich ruffe täglich zu dir.
4. Erfreue die seele deines knechts / denn nach dir HErr verlanget mich.
5. Denn du HErr bist gut und gnädig / von grosser güte / allen die dich anruffen.
6. Vernim / HErr mein gebet / und mercke auff die stimme meines flehens.
7. In der noth ruffe ich dich an / du wollest mich erhören.
8. HErr / es ist dir keiner gleich unter den göttern / und ist niemand der thun kan wie du.
9. Alle heyden / die du gemacht hast / werden kommen und für dir anbeten / HErr / und deinen namen ehren.
10. Daß du so groß bist / und wunder thust / und allein Gott bist.
11. Weise mir HErr deinen weg / daß ich wandele in deiner warheit: erhalte mein hertz bey dem einigen / daß ich deinen namen fürchte.
12. Ich dancke dir HErr mein GOtt von gantzem hertzen / und ehre deinen namen ewiglich.
13. Denn deine güte ist groß über mich / und hast meine seele errettet auß der tieffen hölle.
14. Gott / es setzen sich die stoltzen wider mich / und der hauffe der tyrannen stehet mir nach meinen seelen / und haben

nicht für Augen.
15. Du aber HErr Gott bist barmhertzig und gnädig / gedultig / und von grosser güte und treue.
16. Wende dich zu mir / sey mir gnädig / stärcke deinen knecht mit deiner macht / und hilff dem sohn deiner magd.
17. Thue ein zeichen an mir / daß mirs wolgehe / daß es sehen die mich hassen / und sich schämen müssen / daß du mir beystehest / HERR / und tröstest mich.

Der 87. Psalm.

1. Ein Psalmlied der kinder Korah.

SJe ist vest gegründet auff den heiligen bergen / der HErr liebet die thor Zion über alle wohnung Jacob.
3. Herrliche dinge werden in dir geprediget / du stadt Gottes / Sela.
4. Ich will predigen lassen / Rahab und Babel / daß sie mich kennen sollen / Sihe / die Philister uñ Tyrer / sambt den Moren werden daselbst geboren.
5. Man wird zu Zion sagen / daß allerley leute dariñ geboren werdē / und daß er d höheste sie baue.
6. Der HErr wird predigē lassen in allerley sprachen / daß deren etliche auch daselbst geborē werden / Sela.
7. Und die sänger wie am reigen / werden alle in dir singen eins umbs ander.

Der 88. Psalm.

1. Ein Psalmlied der kinder Korah vorzusingen von der schwachheit der elenden. Eine unterweisung Heman / deß Esrahiten.

HErr Gott mein heiland / ich schreye tag und nacht für dir.
3. Laß mein gebet für dich kommen / neige deine ohren zu meinem geschrey.
4. Deñ meine seele ist voll jammers / und mein leben ist nahe bey der hölle.
5. Ich bin geacht gleich denen / die zur hölle fahren / ich bin wie ein mann / der keine hülffe hat.
6. Ich lig unter den todten verlassen / wie die erschlagene / die im grabe ligen / deren du nicht mehr gedenckest / und sie von deiner hand abgesondert sind.
7. Du hast mich in die gruben hinunter gelegt / ins finsternis und in die tieffe.
8. Dein grimm drucket mich / und drängest mich

mit

mit allen deinen fluten/ Sela.

9. Meine freunde hastu ferne von mir gethan / du hast mich ihnen zum greuel gemacht / ich lige gefangen / und kan nicht auß kommen.

10. Meine gestalt ist jämmerlich für elende / HErr / ich ruffe dich an täglich / ich breite meine hände auß zu dir.

11. Wirst du denn unter den todten wunder thun? Oder werden die verstorbene auffstehen / und dir dancken? Sela.

12. Wird man in gräbern erzehlen deine güte? Und deine treu im verderben?

13. Mögen denn deine wunder im finsternis erkandt werden / oder deine gerechtigkeit im lande / da man nichts gedencket?

14. Aber ich schrey zu dir HErr / und mein Gebet kombt frü für dich.

15. Warumb verstössest du HErr meine seele / und verbirgest dein antlitz für mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig / daß ich verstossen bin / Ich leide dein schrecken / daß ich schier verzage.

17. Dein grimm gehet über mich / dein schrecken drücket mich.

18. Sie umbgeben mich täglich wie wasser / und umbringen mich miteinander.

19. Du machest / daß meine freunde und nechsten / und meine verwandten sich ferne von mir thun / umb solches elends willē.

Der 89. Psalm.

1. Ein unterweisung Ethan des Esraiten.

ICh will singen von der gnade deß HErrn ewiglich / und seine warheit verkündigen mit meinem munde für und für.

3. Und sage also / daß ein ewige gnade wird auffgehen / und du wirst deine warheit trewlich halten im himmel.

4. Ich habe einen bund gemacht mit meinen außerwehlten / ich habe David meinem knecht geschworen.

5. Ich will dir ewiglich samen verschaffen / und deinen stul bauen für und für / Sela.

6. Und die Himmel / HErr / werden deine wunder preisen / uñ deine warheit in der gemeine der heiligen.

7. Denn wer mag in den wolcken dem HErrn gleich gelten? Und gleich seyn unter den kindern/der götter dem HErrn?
8. GOtt ist fast mächtig in der samlunge der heiligen/ und wunderbarlich über alle/die um̃ ihn sind.
9. HErr GOtt Zebaoth/ wer ist wie du/ein mächtiger Gott? und deine warheit ist umb dich her.
10. Du herrschest über das ungestümme meer/du stillest seine wellen/ wenn sie sich erheben.
11. Du zuschlägest Rahab zu tod / du zerstreuest deine feinde mit deinem starcken arm.
12. Himmel und erden ist dein/ du hast gegründet den erdboden / und was drinnen ist.
13. Mitternacht um̃ mittag hast du geschaffen/ Thabor und Hermon jauchtzen in deinem namẽ.
14. Du hast einen gewaltigen arm / starck ist deine hand / und hoch ist deine rechte.
15. Gerechtigkeit und gericht ist deines stuls vestung/ gnad und warheit sind für deinem angesicht.
16. Wol dem volck / das jauchtzen kan / HErr / sie werden im liecht deines antlitz wandeln.
17. Sie werden über deinen namen täglich frölich seyn/ und in deiner gerechtigkeit herrlich seyn.
18. Dẽn du bist der ruhm ihrer stärcke / und durch deine gnade wirstu unser hern erhöhen.
19. Denn der HErr ist unser schild / und der heilige in Israel ist unser könig.
20. Dazumal redest du im gesichte zu deinen heiligen: und sprachest: Ich habe einen held erwecket/ der helffen soll / ich habe erhöhet einen außerwehltẽ auß dem volck.
21. Ich habe funden meinen knecht David/ ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele.
22. Meine hand soll ihn erhalten/ und mein arm soll ihn stärcken.
23. Die feinde sollen ihn nicht überwältigen / und die ungerechten sollen ihn nicht dämpffen.
24. Sondern ich wil seine widersacher schlagen für ihm her/ um̃ die ihn hassen/ wil ich plagen.
25. Aber meine warheit um̃ gnade sol bey ihm sein/ und sein hern soll in meinẽ

Namen

Namen erhaben werden.
26. Ich wil seine hand ins meer stellen/ uñ seine rechte in die wasser.
27. Er wird mich nennen also; Du bist mein vater/ mein GOtt und hort/ der mir hilfft.
28. Und ich wil ihn zum ersten sohn machen/ allerhöchst unter den königen aufferden.
29. Ich wil ihm ewiglich behaltē meine gnade/ und mein bund soll ihm vest bleiben.
30. Ich wil ihm ewiglich saamen geben/ und seinen stul/ so lang der himmel wäret/ erhalten.
31. Wo aber seine kinder meine gesetze verlassen/ uñ in meinen rechten nicht wandeln.
32. So sie meine ordnung entheiligen/ und meine gebot nicht halten.
33. So wil ich ihre sünde mit der ruthe heimsuchen/ und ihre missethat mit plagen.
34. Aber meine gnade wil ich nicht von ihn wenden/ und meine warheit nicht lassen fehlen.
35. Ich wil meinen bund nicht entheiligē/ und nicht ändern/ was auß meinem munde gangen ist.
36. Ich hab eins geschworen bey meiner heiligkeit: Ich wil David nicht liegen.
37. Sein saame soll ewig seyn/ und sein stul für mir wie die sonne.
38. Wie der mond soll er ewiglich erhalten seyn/ uñ gleichwie der zeuge in wolcken gewiß seyn/ sela.
39. Aber nun verstössestu/ und wirffest/ und zürnest mit deinem gesalbten.
40. Du verstöreſt den bund deines knechts/ und trittest seine Krone zu boden.
41. Du zerreissest alle seine mauren/ und lässest seine veste zubrechen.
42. Es rauben ihn alle die für über gehen/ er ist seinen nachbarn ein spott worden.
43. Du erhöhest die rechte seiner widerwertigen/ und erfreuest alle seine feinde.
44. Auch hastu die krafft seines schwerdts weggenommen/ und lässest ihn nicht siegen im streit.
45. Du zerstöreſt seine reinigkeit/ und wirffest seinen stuel zu boden.
46. Du verkürtzest die zeit seiner jugend/ bedeckest ihn mit hohn/ Sela.

47. HErr/ wie lang wiltu dich so gar verbergen/ und deinen grim̃ wie feuer brennen lassen?
48. Gedenck/ wie kurtz mein leben ist/ warumb wiltu alle menschen umbsonst geschaffen haben.
49. Wo ist jemand der da lebet/ und den tod nicht sehe? Der seine seele errettet auß der höllen hand/ Sela.
50. HERR/ wo ist deine vorige gnade/ die du David geschworen hast/ in deiner warheit?
51. Gedencke HErr an die schmach deiner knechte/ die ich trage in meinem schos/ von so viel völckern allen.
52. Damit dich HErr deine feinde schmähen/ damit sie schmähen die fußstapffe deines gesalbten.
53. Gelobet sey der HErr ewiglich/ Amen/ Amen.

Der 90. Psalm.

1. Ein gebet Mose/ deß manns Gottes.

HErr Gott du bist unser zuflucht für und für.
3. Ehe denn die berge worden/ und die erd/ und die welt geschaffen wurden/ bist du Gott von ewigkeit in ewigkeit.
4. Der du die menschen lässest sterben/ uñ sprichst: Kompt wieder menschenkinder.
5. Denn tausend Jahr sind für dir/ wie der tag/ der gestern vergangen ist/ und wie ein nachtwache.
6. Du lässest sie dahin fahren wie einen strom/ und sind wie ein schlaff/ gleich wie ein gras/ das doch bald welck wird.
7. Das da früh blühet/ und bald welck wird/ und des abends abgehauen wird/ und verdorret.
8. Das macht dein zorn/ daß wir so vergehen/ und dein grimm/ daß wir so plötzlich dahin müssen.
9. Denn unser missethat stellest du für dich/ unser unerkante sünde ins liecht für deinem angesicht.
10. Darumb fahren alle unsere tage dahin durch deinen zorn/ wir bringen unsere Jahre zu/ wie ein geschwätz.
11. Unser leben wäret siebentzig Jahr/ wenns hoch kompt/ so sinds achtzig Jahr/ und wenns köstlich gewesen ist/ so ists mühe und arbeit gewesen/ denn s fähret schnell dahin/ als flögen wir davon.
12. Wer gläubts aber/

daß

daß du so sehr zörnest? Alln wer fürcht sich für solchē deinem grimm?

13. Lehre uns bedencken daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden.

14. HErr/ kehre dich doch wieder zu uns/ und sey deinen knechten gnädig.

15. Fülle uns früh mit deiner gnad/ so wollen wir rühmen und frölich seyn unser lebenlang.

16. Erfreue uns nun wider/ nachdem du uns so lange plagest/ nachdem wir so lange unglück leidē.

17. Zeige deinen knechten deine werck/ und deine ehre ihren kindern.

18. Und der HErr unser Gott sey uns freundlich/ und fördere das werck unser hände bey uns/ ja das werck unser hände wolle er fördern.

Der 91. Psalm.

WEr unter dē schirm deß höchstē sitzt/ und unter dem schattē deß allmächtigen bleibet.

2. Der spricht zu dem HErrn/ mein zuversicht/ uñ mein burg/ mein Gott/ auff den ich hoffe.

3. Deñ er errettet mich vō strick deß jägers/ und von der schädlichen pestilentz.

4. Er wird dich mit seinen fittigen decken/ und deine zuversicht wird sein unter seinen flügeln/ seine warheit ist schirm und schild.

5. Daß du nicht erschreckē müssest für dem grauen des nachts/ für den pfeilen/ die des tages fliegen.

6. Für der pestilentz/ die im finstern schleichet/ für der seuche die im mittag verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner seiten/ und zehen tausend zu deiner rechten/ so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja du wirst mit deinen augen deine lust sehen und schauen/ wie es den gottlosen vergolten wird.

9. Denn der HErr ist deine zuversicht/ der höchst ist deine zuflucht.

10. Es wird dir kein übel begegnen/ und keine plage wird zu deiner hütten sich nahen.

11. Denn er hat seinen engeln befohlen über dir/ daß sie dich behüten/ auff allen deinen wegen.

12. Daß sie dich auff den händen tragen/ und du deinen fuß nicht an einen stein stössest.

13. Auff den löwen uñ ottern wirstu gehē/ und tretten auff die jungen löwen und drachen.
14. Er begehret mein/ so will ich ihm außhelffen/ er kennet meinen namen/ darumb will ich ihn schützen.
15. Er ruffet mich an/ so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der noht/ ich will ihn herauß reissen/ uñ zu ehren machen.
16. Ich will ihn sättigen mit langem leben/ uñ will ihm zeigen mein heil.

Der 92. Psalm.

1. Ein Psalmlied/ auff den sabbathtag.

DAs ist ein köstlich ding dē HErrn dancken/ und lobsingen deinen namen du höhester.
3. Deß morgens deine gnade/ und deß nachts deine warheit verkündigen.
4. Auff den zehē säiten uñ psalter/ mit spielē auf der harpffen.
5. Denn HErr/ du lässest mich frölich singē von deinen werckē/ und ich rühme die geschäffte deiner hände.
6. HERR wie sind deine werck so groß/ deine gedancken sind so sehr tieff.
7. Ein thörichter glaubt das nicht/ und ein narr achtet solches nicht.
8. Die gottlosen grünē wie das gras/ uñ die übelthäter blühen alle/ biß sie vertilget werden immer und ewiglich.
9. Aber du HErr bist der höhest/ und bleibest ewiglich.
10. Denn sihe/ deine feinde/ HErr/ sihe/ deine feinde werden umbkomen/ und alle übelthäter müssen zerstreuet werden.
11. Aber mein horn wird erhöhet werden/ wie eines einhorns/ uñ werde gesalbet mit frischem öle.
12. Und mein auge wird seine lust sehen an meinen feinden/ uñ mein ohr wird seine lust hörē an den boßhafftigen/ die sich wider mich setzen.
13. Der gerechte wird grünē wie ein palmbaum/ er wird wachsen wie ein ceder auff libanon.
14. Die gepflantzet sind in dem hause deß HErrn/ werdē in den vorhöfen unsers Gottes grünen.
15. Und weñ sie gleich alt werden/ werdē sie dennoch blühen/ fruchtbar und frisch seyn.
16. Daß sie verkündigen/ daß der HErr so fromm ist/ mein hort/ und ist kein unrecht an ihm.

Der

Der 93. Psalm.

DEr HERR ist kö-
nig/ und herrlich ge-
schmückt/der HErr ist ge-
schmückt/und hat ein reich
angefangen / so weit die
welt ist/und zugericht/daß
es bleiben soll.
2. Von dem an steht dein
stul vest/ du bist ewig.
3. HErr / die wasserströ-
me erhebē sich/ die wasser-
ströme erhebē ihr brausen/
die wasserströme erheben
empor die wellen.
4. Die wasserwogen im
meer sind groß/und brau-
sen greulich/ d HErr aber
ist noch gösser in der höhe.
5. Dein wort ist ein rechte
lehre/heiligkeit ist die zier-
de deines hauses ewiglich.

Der 94. Psalm.

HErr Gott/ deß die ra-
che ist / Gott / deß die
rache ist/ erscheine.
2. Erhebe dich du richter
der welt / vergilt den hof-
färtigen was sie verdienē.
3. HErr/ wie lang sollen
die gottlosen/ wie lang sol-
len die gottlosen pralen.
4. Und so trotziglich reden/
und alle übelthäter sich sō
rühmen?
5. HErr / sie zuschlagen
dein volck/ uñ plagen dein
erbe.
6. Witwen und frembd-
linge erwürgen sie/ und tō-
den die wäisen.
7. Und sagen: Der HErr
siehets nicht/ und der Gott
Jacob achtets nicht.
8. Mercket doch ihr narrē
unter dem volck / und ihr
thoren / weñ wolt ihr klug
werden.
9. Der das ohr gepflantzet
hat/ solt der nicht hören?
Der das auge gemacht/
solt der nicht sehen?
10. Der die heyden züchti-
get/ solt der nicht straffen?
Der die menschen lehret/
was sie wissen.
11. Aber der HErr weiß/
die gedancken der menschē/
daß sie eitel sind.
12. Woldē/ den du HErr
züchtigest/ und lehrest ihn
durch dein gesetze.
13. Daß er gedult habe/
wenns übel gehet/ biß dem
gottlosen die grube berei-
tet werde.
14. Denn der HErr wird
sein volck nicht verstossen/
noch sein erbe verlassen.
15. Denn recht muß doch
recht bleiben / uñ dem wer-
den alle fromme hertzen
zufallen.
16. Wer stehet bey mir
wider die boßhafftigen?
Wer tritt zu mir wider die
übelthäter?

17. Wo der HErr nur nicht hülffe / so lege meine seele schier in der stille.
18. Ich sprach: Mein fuß hat gestrauchelt/aber deine Gnade HErr hielt mich.
19. Ich hatte viel bekümmerniß in meinem hertzē/ aber deine tröstung ergetzeten meine seele.
20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen stul / der das gesetz übel deutet.
21. Sie rüsten sich wider die seele deß gerechten/ und verdammen unschuldig blut.
22. Aber der HErr ist mein schutz/ mein GOtt ist der hort meiner zuversicht.
23. Vñ er wird ihnen ihr unrecht vergelten / und wird sie umb ihre boßheit vertilgen / der HErr unser Gott wird sie vertilgē.

Der 95. Psalm.

KOmt herzu/ lasst uns dem HErrn frolockē/ und jauchtzen dem hort unsers heils.
2. Lasset uns mit dancken für sein angesicht kommen / und mit psalmen ihm jauchtzen.
3. Denn der HErr ist ein grosser Gott/ uñ ein grosser König über alle Götter.
4. Denn in seiner hand ist was die erde bringet/ und die höhe der berge sind auch sein.
5. Denn sein ist dz meer/ und er hats gemacht/ und seine hände haben das trocken bereitet.
6. Kombt/ lasst uns anbeten und knien/ und niederfallen für dē HErrn/ der uns gemacht hat.
7. Denn er ist unser Gott/ und wir das volck seiner weide / und schafe seiner heerde.
8. Heute/so ihr seine stimme höret/so verstocket eure hertzen nicht / wie zu Meriba geschahe / wie zu Massa in der wüsten
9. Da mich eure vätter versuchten / fühleten und sahen meine werck.
10. Daß ich viertzig jahr mühe hatte mit diesem volck/ und sprach: Es sind leute/ derer hertz jmer den jrrweg will/ und die meine wege nicht lernen wollen.
11. Daß ich schwur in meinem zorn/ sie solten nit zu meiner ruhe kommen.

Der 96. Psalm.

SInget dem HErrn ein neues lied/ singet dem

dem HErrn alle welt.
2. Singet dem HErrn und lobet seinen namen/ prediget ein tag am andern sein heil.
3. Erzehlet unter den heyden seine ehre/ unter allen völckern seine wunder.
4. Denn der HErr ist groß und hoch zu lobē/ wunderbarlich über alle Götter.
5. Denn alle Götter der völcker sind götzen / aber der HErr hat den himmel gemacht.
6. Es stehet herrlich und prächtig für ihm/ und gehet gewaltiglich uñ löblich zu in seinem heiligthumb.
7. Ihr völcker bringet her dem HErrn/ bringet her dē HErrn ehre uñ macht.
8. Bringet her dē HErrn die ehre seinem namen/ bringet geschencke / und kom̃et in seine vorhöfe.
9. Betet an den HErrn im heiligen schmuck / Es fürchte ihn alle welt.
10. Saget unter den heyden/ daß der HErr könig sey / und habe sein reich/ so weit die welt ist/ bereitet/ daß es bleiben soll/ uñ richte die völcker recht.
11. Himmel freue sich/ und erde sey frölich / das meer brause / und was drinnen ist.
12. Das feld sey frölich/ und alles was drauff ist/ und lasset rühmen alle bäume im walde.
13. Für dem HErrn/ deñ er kombt zu richten das erdreich.
14. Er wird den erdboden richten mit gerechtigkeit / und die völcker mit seiner warheit.

Der 97. Psalm.

DEr HErr ist könig/ deß freuet sich das erdreich/ und seynd frölich die Insulen/ so viel er ist.
2. Wolcken und tunckel ist umb ihn her / gerechtigkeit und gericht ist seines stuls vestung.
3. Feuer gehet für ihm her/ und zündet an umbher seine feinde.
4. Seine blitzen leuchten auff dem erdboden/ dz erdreich sihet und erschrickt.
5. Berge zuschmeltzen wie wachs für dem HErren/ für dem herrscher deß gantzen erdbodens.
6. Die himmel verkündigen seine gerechtigkeit/ uñ alle völcker sehē seine ehre.
7. Schämen müssen sich alle/ die den bildern dienen / und sich der götzen rühmen/ betet ihn an alle Götter.

8. Zion höret's/ und ist froh/ und die töchter Juda sind frölich/ HErr: über deinem regiment.
9. Denn du HErr bist der höheste in allen landen / du bist sehr erhöhet über alle götter.
10. Die ihr den HErrn liebet/ hasset das arge/ der HEr: bewahret die seelen seiner heiligen / von der gottlosen hand wird er sie erretten.
11. Dem gerechten muß das liecht iñer wider: auffgehē/ und freude den frommen hertzen.
12. Ihr gerechten freuet euch deß HErrn/ und danckt ihm/ und preiset seine heiligkeit.

Der 98. Psalm.

1. Ein Psalm.

SIngt dem HErrn ein neues lied/ deñ er thut wunder/ er sieget mit seiner rechten/ und mit seinem heiligen arm.
2. Der HErr lässet sein heil verkündigen / für den völckern lässt er seine gerechtigkeit offenbaren.
3. Er gedencket an seine gnade und warheit dem hause Israel/ aller welt ende sehen das heil unsers Gottes.
Jauchtzet dem HErrn alle welt / singet/ rühmet und lobet.
5. Lobet den HErrn mit harpffen/ mit harpffen uñ psalmen.
6. Mit dröñeten und posaunen/ jauchtzet für dem HErrn dem könige.
7. Das meer brause und was drinnen ist / der erdboden / und die drauff wohnen.
8. Die wasserströme frolocken / und alle berge seyn frölich.
9. Für dem HErrn/ denn er kombt das erdreich zu richten/ er wird den erdboden richten mit gerechtigkeit / und die völcker mit recht.

Der 99. Psalm.

DEr HErr ist könig/ darumb tobē die völcker / er sitzet auff Cherubin / darumb regt sich die welt.
2. Der HErr ist groß zu Zion / und hoch über alle völcker.
3. Man dancket deinen grossen uñ wunderbarlichē namen/ der da heilig ist.
4. Im reich dieses königs hat man das recht lieb/ du zibst frömigkeit/ du schaffest gericht und gerechtigkeit in Jacob.

5. Er-

5. Erhebet den HErrn unsern Gott / betet an zu seinem fußschemel / deñ er ist heilig.
6. Mose und Aaron unter seinen priestern / und Samuel unter denen / die seinen namen anruffen / sie rieffen an den HErrn / und er erhöret sie.
7. Er redet mit ihnẽ durch eine wolckenseule / sie hielten seine zeugniß und gebot / die er ihnen gab.
8. HERR / du bist unser GOtt / du erhöretst sie / du Gott vergabest ihnen / und strafftest ihr thun.
9. Erhöhet den HErrn unsern Gott / und betet an zu seinem heiligen berge / deñ der HErr unser Gott ist heilig.

Der 100. Psalm.

1. Ein Danckpsalm.

JAuchzet dem HErrn alle welt / dienet dem HErrn mit freudẽ / kombt für sein angesicht mit frolocken.
2. Erkennet daß der HErr GOtt ist / er hat uns gemacht / und nit wir selbst / zu seinem volck / und zu schafen seiner weide.
4. Gehet zu seinen thoren mit dancken zu seinrn vorhöfen mit loben / danket ihm / lobet seinen namen.
5. Denn der HERR ist freundlich / und seine gnade wäret ewig / und seine warheit für und für.

Der 101. Psalm.

1. Ein Psalmlied Davids.

VOn gnade und recht will ich singen / und dir HErr lobsagen.
2. Ich handle fürsichtig und redlich bey denen / die mir zugehören / und wandele treulich in meinem hause.
3. Ich neme mir keine böse sache für / ich hasse den übertretter / und lasse ihn nicht bey mir bleiben.
4. Ein verkehrt hertz muß von mir weichen / den bösen leide ich nicht.
5. Der seinen nechsten heimlich verleumbdet / den vertilge ich / ich mag deß nicht / der stoltze geberden und hohen mut hat.
6. Meine augen sehen nach den treuen im lande / daß sie bey mir wohnen / und habe gerne fromme diener.
7. Falsche leute halte ich nicht in meinem hause / die lügner gedeyen nicht bey mir.
8. Früh vertilg ich alle gottlosen im lande / daß ich alle übelthäter außrauß der stadt deß HE

Der 102. Psalm.

1. Ein gebet deß elenden/ so er betrübt ist/ uñ seine klag für dem HErrn außschütt.

HErr/ höre mein gebet/ und laß mein schreien zu dir kommen.

3. Verbirge dein antlitz nicht für mir / in der noht neige deine ohren zu mir/ wenn ich dich anruffe / so erhöre mich bald.

4. Denn meine tage sind vergangen wie ein rauch/ und meine gebeine sind verbrandt wie ein brand.

5. Mein hertz ist geschlagē und verdorret wie gras/ daß ich auch vergesse mein brod zu essen.

6. Mein gebein klebet an meinem fleisch für heulen und seufftzen.

7. Ich bin gleich wie ein Rohrdeimel in der wüsten/ ich bin gleichwie ein käutzlein in den verstörten städten.

8. Ich wache/ und bin wie ein einsamer vogel auff dem tache.

9. Täglich schmähen mich meine feinde/ und die mich spotten/ schweren bey mir.

10. Denn ich esse aschen wie brod/ und mische meinen tranck mit weinen.

11. Für deinem dräuen und zorn / daß du mich auffgehaben / und zu boden gestossen hast.

12. Meine tage sind dahin wie ein schatten / und ich verdorre wie gras.

13. Du aber HErr bleibest ewiglich/ und dein gedächtniß für und für.

14. Du woltest dich auffmachen/ und über zion erbarmen / denn es ist zeit/ daß du ihr gnädig seyst/ und die stunde ist komen.

15. Denn deine knechte welten gerne/ daß sie gebauet würde/ uñ sehē gerne/ daß ihr steine uñ kalck zugerichtet würden.

16. Daß die heyden den namen deß HErrn fürchten / und alle könige auff erden deine ehre.

17. Daß der HErr Zion bauet / und erscheinet in seiner ehre.

18. Er wendet sich zum gebet der verlassenen/ und verschmähet ihr gebet nit.

19. Das werde geschrieben auff die nachkommen/ uñ das volck das geschaffen soll werden / wird den HErrn loben.

20. Denn er schauet von seiner heiligen höhe / und der HErr sihet vom himmel auff erden.

21. Daß er das seufftzen deß gefangenen höre/ und

loß

leß machte die kinder deß todes.
22. Auff daß sie zu Zion predigen den namen deß HErrn / und sein leb zu Jerusalem.
23. Wenn die völcker zusammenkommen / und die königreich / dem HErrn zu dienen.
24. Er demütiget auff dem wege meine krafft / er verkürtzet meine tage.
25. Ich sage / mein Gott / nim mich nicht weg in der helffte meiner tage.
26. Deine jahr wären für und für / du hast verhin die erde gegründet / und die himmel sind deiner hände werck.
27. Sie werden vergehen / aber du bleibest / sie werden alle veralten wie ein gewand / sie werden verwandelt wie ein kleid / wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibest wie du bist / und deine jahr nemen kein ende.
29. Die kinder deiner knechte werden bleiben / und ihr samen wird für dir gestärcket werden.

Der 103. Psalm.

Ein Psalm Davids.

1. LObe den HErrn meine seele / und was in mir ist / seinen heiligen namen.
2. Lobe den HErrn meine seele / und vergiß nicht / wzer dir guts gethā hat.
3. Der dir alle deine sünde vergibt / und heilet alle dein gebrechen.
4. Der dein leben vom verderben erlöset / der dich krönet mit gnaden und barmhertzigkeit.
5. Der deinen mund frölich machet / und du wider jung wirst / wie ein Adler.
6. Der HErr schaffet gerechtigkeit und gericht / allen die unrecht leiden.
7. Er hat seine wege Mose wissen lassen / die kinder Israel seinthun.
8. Barmhertzig und gnädig ist der HErr / geduldig und von grosser güte.
9. Er wird nicht immer haddern / noch ewiglich zorn halten.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden / und vergilt uns nit nach unser missethat.
11. Denn so hoch der himmel über der erden ist / läst er seine gnade walten über die / so ihn fürchten.
12. So fern der mergen ist vō abend / läst er unser übertrettung vō uns seyn.
13. Wie sich ein vatter über kinder erbarmet / so erbarmet sich der HERR

über die/ so ihn fürchten.
14. Denn er kennet was für ein gemächt wir sind/ er gedencket daran/ daß wir staub sind.
15. Ein mensch ist in seinem leben wie gras/ er blühet wie ein blume auff dem felde.
16. Wenn der wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da/ uñ ihre stätte kennet sie nicht mehr.
17. Die gnade aber des HErrn wäret von ewigkeit zu ewigkeit/ über die so ihn fürchten/ und seine gerechtigkeit auff eines des kind.
18. Bey denen/ die seinen bund halten/ und gedencken an seine gebot/ daß sie darnach thun.
19. Der HErr hat seinen stuel im himmel bereit/ und sein reich herrschet über alles.
20. Lobet den HErrn ihr seine engel/ ihr starcken helden/ die ihr seinen befehl außrichten/ daß man höre die stimme seines worts.
21. Lobet den HErrn alle seine heerscharen/ seine diener/ die ihr seinen willen thut.
22. Lobet den HErrn alle werck/ an allen orten seiner herrschaft/ lobet den HErrn meine seele.

Der 104. Psalm.

LObet den HErrn meine seele/ HErr mein GOtt/ du bist sehr herrlich/ du bist schön und prächtig geschmückt.
2. Liecht ist dein kleid/ das du an hast/ du breitest auß den himmel/ wie ein teppich.
3. Du welbest es oben mit wasser/ du fährest auf den wolcken/ wie auff einem wagen/ und gehst auff den fittigen des windes.
4. Der du machest deine engel zu winden/ und deine diener zu feurflammen.
5. Der du das erdreich gründest auff seinen boden/ daß es bleibe immer und ewiglich.
6. Mit der tieffe deckest du es/ wie mit einem kleid/ und wasser stehen über den bergen.
7. Aber von deinem schelten fliehen sie/ von deinem donner fahren sie dahin.
8. Die berge gehen hoch herfür/ und die breite sencken sich herunter zum orte den du ihnen gegründet hast.
9. Du hast eine grentze ge-

setzt / darüber kommen sie nicht / und müssen nicht wiederumb das erdreich bedecken.

10. Du lässest brunnen quellen in den gründen / daß die wasser zwischen den bergen hinfliessen.

11. Daß alle thier auff dem felde trincken / und das Wild seinen durst lesche.

12. An denselben sitzen die vögel des himmels / uñ singen unter dē zweigē.

13. Du feuchtest die berge von oben her / du machest das land voll früchte / die du schaffest.

14. Du lässest gras wachsen für das vieh / und saat zu nutz den menschen / daß du brod auß der erden bringest.

15. Und daß der wein erfreue des menschen hertz / und seine gestalt schön werde vom öle / und das brod des menschen hertz stärcke.

16. Daß die bäume deß HErrn voll saffts stehen / die Cedern Libanon / die er gepflantzet hat.

17. Daselbst nisten die vögel / und die reiger wohnen auff den Thannen.

18. Die hohen berge sind der Gemsen zuflucht / und die steinklüffte der Caninichen.

19. Du machest den monden / das Jahr darnach zu theilen / die sonne weiß ihren niedergang.

20. Du machest finsterniß / daß nacht wird / da regen sich alle wilde thier.

21. Die jungen löwen / die da brüllē nach dem raub / und ihre speise sind von GOtt.

22. Wenn aber die sonne auffgehet / heben sie sich darvon / und legen sich in ihre löcher.

23. So gehet denn der mensch auß an seine arbeit / uñ an seinackerwerck / biß an den abend.

24. HErr / wie sind deine werck so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet / und die erde ist voll deiner güte.

25. Das meer / das so groß und weit ist / da wimmelts ohne zahl / beyde groß und kleine thier.

26. Daselbst gehen die schiff / da sind wallfische / die du gemacht hast / daß sie darinnen schertzen.

27. Es wartet alles auff dich / daß du ihnen speise gebest zu seiner zeit.

28 Wenn du ihnen gibst / so samlen sie / wenn du

deine hand aufthust / so werden sie mit gut gesättiget.
29. Verbirgestu dein angesicht / so erschrecken sie / du nimbst weg ihren odē / so vergehen sie / und werden wider zu staub.
30. Du lässest auß deinen odem / so werden sie geschaffen / und verneuerst die gestalt der erden.
31. Die ehre deß HErrn ist ewig / d HErr hat wolgefallen an seinē wercken.
32. Er schauet die erden an / so bebet sie / er rühret die berge an / so rauchē sie.
33. Ich will dem HErrn singen mein lebenlang / und meinen Gott loben / so lange ich bin.
34. Meine rede müsse ihm wolgefallen / ich freue mich deß HErrn.
35. Der sünder müsse ein ende werden auff erden / und die gottlosen nicht mehr seyn / lobe dē HErrn meine seele / Halleluja.

Der 105. Psalm.

DAncket dem HErrn / und prediget seinen namen / verkündiget sein thun unter den völckern.
2. Singet von jhm / vnd lobet jhn / redet von allen seinen wundern.
3. Rühmet seinen heiligen namen / es freue sich das hertz dere / die den HErrn suchen.
4. Fraget nach dem HErrn / und nach seiner macht / suchet sein antlitz allewege.
5. Gedencket seiner wunderwerck / die er gethan hat / seiner wunder und seines worts.
6. Jhr der samen Abrahams seines knechts / ihr kinder Jacob seines außerwehlten.
7. Er ist der HERR unser GOtt / er richtet in aller welt.
8. Er gedenckt ewiglich an seinen bund / deß worts / daß er verheissen hat auff viel tausend für und für.
9. Den er gemacht hat mit Abraham / und deß eides mit Jsaac.
10. Und stellet dasselbig Jacob zu einem rechte / und Jsrael zum ewigen bunde.
11. Und sprach: Dir will ich das land Canaan geben / das loß eures erbes.
12. Da sie wenig vnd gering waren / und frembdling drinnen.
13. Und sie zogē von volck zu volck / von einem königreiche zum andern volck.

14. Er

14. Er ließ keinen menschen ihnen schaden thun/ und straffet könige umb ihrent willen.
15. Tastet meine gesalbten nicht an/ uñ thut meinen propheten kein leid.
16. Und er ließ ein theurung ins land kommen/ und entzog allen vorrath deß breds.
17. Er sandte einen mañ für ihnen hin / Joseph ward zum knecht verkauft.
18. Sie zwungen seine füsse im stock / sein leib muste in eisen ligen.
19. Biß das sein wort kam / und die rede deß HERRN ihn durchläutert.
20. Da sandte der könig hin / und ließ ihn loß geben / der HErr über völcker ließ ihn außlassen.
21. Er satzt ihn zum HErrn über sein hauß/ zum herrscher über alle seine güter.
22. Das er seine fürsten unterweiset nach seiner weise / und seine elteſten weißheit lehrete.
23. Und Israel zog in Aegypten / und Jacob ward ein frembdling im lande Ham.
24. Und er ließ sein volck sehr wachsen/ und machte sie mächtiger denn ihre feinde.
25. Er verkehret jener hertz/ daß sie seinem volck gram wurden / und dachten seine knecht mit list zu dämpffen.
26. Er sandte seinē knecht Mosen / Aaron / den er hatte erwehlet.
27. Dieselben thäten seine zeichen unter ihnen / und seine wunder im lande Ham.
28. Er ließ finsterniß kommen/ und machts finster/ und waren nicht ungehorsam seinen worten.
29. Er verwandelt ihr wasser in blut/ und tödtet ihre fische.
30. Ihr land wimmelte frösch herauß/ in dē kammern ihrer könige.
31. Er sprach / da kam unziefer/ läuse in allen ihren grentzen.
32. Er gab ihnen hagel zum regen/ feuerflammen in ihrem lande.
33. Und schlug ihre weinstock und feigenbäume/ und zubrach die bäume in ihren grentzen.
34. Er sprach/ da kamen hewschrecken / und käfer ohne zahl.
35. Und sie frassen alles gras in ihrem lande/ und

trassen früchte auff ihrem felde.
36. Und schlug alle erstegeburt in Egyptē/ alle ihre erste erben.
37. Und führet sie auß mit silber und gold/ und war kein gebrechlicher unter ihren stämmen.
38. Egypten ward froh/ daß sie außzogen/ denn ihre furcht war auff sie gefallen.
39. Er breitet eine wolckē auß zur decke/ uñ feuer des nachts zu leuchten.
40. Sie baten/ da ließ er wachteln kommen/ und er sättiget sie mit himmelbrod.
41. Er öffnet den felsen/ da flossen wasser auß daß bäche liessen in der dürren wüsten.
42. Denn er gedachte an sein heiliges wort/ Abraham seinem knecht geredt.
43. Also führet er sein volck auß mit freuden/ uñ seine außerwehlten mit wonne.
44. Und gab ihnen die länder der heyden/ daß sie die güter der völcker einnamen.
45. Auff daß sie halten sollen seine rechte/ und sein gesetz bewahren/ Hallelnja.

Der 106. Psalm.

Hallelnja.

DAncket dem HErrn/ deñ er ist freundlich/ und seine güte währet ewiglich.
2. Wer kan die grossen thaten des HErren außreden/ und alle seine löbliche Werck preisen?
3. Wol denen/ die das gebot halten/ und thun immerdar recht.
4. HErr/ gedenck mein nach der gnaden/ die du deinem volck verheissen hast/ beweise uns deine hülffe.
5. Daß wir sehen mögen die wolfahrt deiner außerwehlten/ und uns freuen/ daß deinē volck wolgehet/ und uns rühmen mit deinem erbtheil.
6. Wir haben gesündiget sambt unsern vätern/ wir haben mißhandelt und sind gottlos gewesen.
7. Unsere väter in Egypten wolten deine wunder nicht verstehen/ sie gedachten nicht an deine grosse güte/ und waren ungehorsam am meer/ nemlich am schilffmeer.
8. Er halff ihnen aber umb seines namens willen/ daß er seine macht beweisete.

9. Und

9. Uñ er schalt das schilff-
meer / da wards trocken /
und führet sie durch die
tieffen / wie in einer wü-
sten.
10. Und halff ihnen von
der hand deß / der sie haß-
set / und erlöset sie von der
hand deß feindes.
11. Uñ die wasser ersäuf-
ten ihre widersacher / daß
nicht einer überblieb.
12. Da glaubten sie an
seine wort / und sungen
seinlob.
13. Aber sie vergaßẽ bald
seiner werck / sie warteten
nicht seines rahts.
14. Und sie wurden lü-
stern in der wüsten / und
versuchten GOTT in der
öde.
15. Er aber gab ihnen ih-
rebitt / und sandte ihnen
genug / biß ihnen dafür e-
kelt.
16. Und empöreten sich
wider Mosen im läger /
wider Aaron den heiligen
deß HErrn.
17. Die erde that sich auf /
und verschlang Dathan /
und decket zu die rotte A-
biram.
18. Und feuer ward unter
ihrer rotte angezündet / die
flamme verbrand die gott-
losen.
19. Sie machten ein kalb
in Horeb / und beteten an
das gegossen bilde.
20. Und verwandelten ih-
re ehre in ein gleichniß ei-
nes ochsen / der gras isset.
21. Sie vergaßẽ Gottes
ihres Heilands / der so
grosse ding in Egypten ge-
than hatte.
22. Wunder im lande
Ham / und schreckliche
werck am schilffmeer.
23. Uñ er sprach: Er wolt
sie vertilgen / wo nicht Mo-
se sein außerwehlter den
riß auffgehalten hätte / sei-
nen grimm abzuwenden /
auff daß er sie nicht gar
verderbete.
24. Und sie verachteten das
liebe land / sie glaubten
seinem wort nicht.
25. Und mureten in ihren
hütten / sie gehorcheten der
stimme deß HErrn nicht.
26. Und er hub auff seine
hand wider sie / daß er sie
niderschlug in der wüsten.
27. Und würffe ihren sa-
men unter die heyden / und
streuet sie in die länder.
28. Und sie hiengen sich
an den Baal Peor / und
assen von den opffern der
todten götzen.
29. Und erzörneten ihn mit
ihrem thun / da reiß auch
die plage unter sie.
30. Da trat zu Pinehas

und schlichtet die sache/ da ward der plage gesteuret.
31. Uñ ward ihm gerechnet zur gerechtigkeit für und für ewiglich.
32. Und sie erzörneten ihn am Haderwasser/ und sie zuplagten den Mosebel.
33. Denn sie betrübte ihm sein hertz/ daß ihm etliche wort entfuhren.
34. Auch vertilgeten sie die völcker nit/ wie sie doch der HERR geheissen hatte.
35. Sondern sie mengten sich unter die heyden/ und lerneten derselben werck.
36. Und dieneten ihrē götzen/ die gerieten ihnen zur ärgernuß.
37. Und sie opfferten ihre söhne/ und ihre töchter den teuffeln.
38. Uñ vergossen unschuldig blut/ das blut ihrer söhne und ihrer töchter/ die sie opfferten den götzen Canaan/ daß das land mit blutschulden befleckt ward.
39. Und verunreinigten sich mit ihren wercken/ uñ hureten mit ihrem thun.
40. Da ergrimmet der zorn deß HErrn über sein volck/ und gewan einen greuel an seinem erbe.
41. Und gab sie in die hand der heyden/ daß über sie herrschten/ die ihnen gram waren.
42. Und ihre feinde ängsteten sie/ und wurden gedemütiget unter ihre hände.
43. Er errettet sie offtmals/ aber sie erzörneten ihn mit ihrem fürnemen/ und wurden wenig umb ihrer missethat willen.
44. Und er sahe ihre noht an/ da er ihre klage höret.
45. Und gedacht an seinē bund mit ihnen gemacht/ und reuet ihn nach seiner grossen güte.
46. Und ließ sie zur barmhertzigkeit kom̃en/ für allen/ die sie gefangen hattē.
47. Hilff uns HErr unser Gott/ und bringe uns zusam̃en auß den heyden/ daß wir dancken deinen heiligen namen/ und rühmen deinlob.
48. Gelobet sey der HErr der Gott Israel/ von ewigkeit in ewigkeit/ und alles volck spreche/ Amen/ Halleluja.

Der 107. Psalm.

DAncket dem HErrn/ denn er ist freundlich/ und seine güte währet ewiglich.
2. Saget die ihr erlöset seyd durch den HErrn/

die

der er auß der noht erlöset hat.

3. Und die er auß den ländern zusamen bracht hat / vom auffgang / vom niedergang / vō mitternacht / und vom meer.

4. Die irregiengen in der wüsten / in ungebahntem wege / uñ funden kein stadt / da sie wohnen kunten.

5. Hungerig und durstig / und ihre seele verschmachtet:

6. Und sie zum HErrn rieffen in ihrer noht / und er sie errettet auß ihren ängsten.

7. Und führet sie einen richtigen weg / daß sie giengen zur stadt / da sie wohnen kōnten.

8. Die sollen dem HErrn dancken umb seine güte / und umb seine wunder / die er an den menschenkindern thut.

9. Daß er sättiget die durstige seele / und füllet die hungerige seele mit gutē.

10. Die da sitzen musten in finsterniß und tunckel / gefangen im zwang und eisen.

11. Darumb daß sie Gottes gebeten ungehorsam gewest waren / und daß gesetz deß höchsten geschändet hatten.

12. Darum̄ must ihr hertz mit unglück geplaget werden / daß sie da lagen / und ihnen niemand halff.

13. Und sie zum HErrn rieffen in ihrer noht / und er ihnen halff auß ihren ängsten.

14. Und sie auß dem finsterniß und tunckel führete / und ihre bande zureiß.

15. Die sollē dem HErrn dancken umb seine güte / und umb seine wunder / die er an den menschenkindern thut.

16. Daß er zerbricht ehrne thür / und zuschläget eiserne riegel.

17. Die narren / so geplaget waren umb ihrer übertrettung willen / und umb ihrer sünde willen.

18. Daß ihnen eckelt für aller speise / und wurden todkranck.

19. Und sie zum HErrn rieffen in ihrer noht / und er ihnen halff auß ihren ängsten.

20. Er sandte seine wort / und machte sie gesund / uñ errettet sie / daß sie nicht stürben.

21. Die sollē dem HErrn dancken umb seine güte / und umb seine wunder / die er an den menschenkindern thut.

22. Und danckopffern/ uñ erzehlen seine werck mit freuden.
23. Die mit schiffen auff dem meer fuhren/ uñ trieben ihren handel in grossen wassern.
24. Die deß HErrn werck erfahren haben/ und seine wunder im meer.
25. Wenn er sprach/ und einen sturmwind erregt/ der die wellen erhub.
26 Und sie gen himel fuhren/ und in abgrund fuhren / daß ihre seele für angst verzagte.
27. Daß sie taumelten und wancketen wie ein trunckener / und wusten keinen ralt mehr.
28. Und sie zum HErrn schriẽ in jrer nolt/ uñer sie auß ihren ängsten führet.
29. Und stillet das ungewitter/ daß die wellen sich legten.
30. Und sie froh wurden/ daß stille worden war/ uñ er sie zu land bracht nach ihrem wunsch.
31. Die sollen dem HErrn dancken umb seine güte/ und umb seine wunder/ die er an den menschenkindern thut.
32. Und ihn bey der gemeine preisen/ und bey den alten rühmen.
33. Die/ welchen ihre bäche vertrocknet/ uñ die wasserquelle versiegen waren.
34. Daß ein fruchtbar land nichts trug/ umb der bosheit willen / dere / die drinnen wohneten.
35. Und er das trocken widerumb wasserreich machte / und im dürren lande wasserquellen.
36. Und die hungerigen dahin gesetzt hat/ daß sie eine stadt zurichten/ da sie wohnen kunten.
37. Und acker besäen/ und weinberge pflantzen möchten / und die jährlichen früchte kriegen.
38. Und er sie segnete/ daß sie sich fast mehreten/ und ihnen viel viehs gab.
39. Die / welche niderge druckt uñ geschwächt waren von den bösen/ der sie gezwungen und gedrungen hatte.
40. Da verachtũg auf die fürsten geschüttet war / dz alles irrig uñ wüste stund.
41. Und er den armen schützet für elende/ und sein Geschlecht wie ein heerd mehrete.
42. Solches werden die frommen sehen / und sich freuen / und aller bosheit wird das maul gestopffet werden.

43. Wer

43. Wer ist weise/und behält dis? So werden sie merken/wie viel wolthat der HErr erzeiget.

Der 108. Psalm.

1. Ein Psalmlied Davids.

GOtt/es ist mein rechter ernst/ich will singen und dichten/meine ehre auch.

2. Welauff psalter und harffen/ich will frü auff seyn.

3. Ich will dir dancken HErr unter den völckern/ich will dir lobsingen unter den leuten.

4. Denn deine gnade reicht so weit der himmel ist/und deine warheit so weit die wolcken gehen.

5. Erhebe dich Gott über den himmel/und deine ehre über alle lande.

6. Auff daß deine liebe freunde erediget werden/hilff mit deiner rechten/und erhöre mich.

7. Gott redet in seiner heiligthumb/des bin ich fro/und will Sichem theilen/und das thal Suchoth abmessen.

8. Gilead ist mein/Manasse ist auch mein/und Ephraim ist die macht meines haubts/Juda ist mein fürst.

9. Moab ist mein waschtöpffen/ich will meinen schuch über Edom streckē/über die Philister will ich jauchtzen.

10. Wer will mich führen in eine veste stadt? Wer wil mich leiten in Edom?

11. Wirst du es nit thun GOTT/der du uns verstössest/und zeuchst nicht auß GOTT mit unserm heer?

12. Schaffe uns beystand in der noht/denn menschen hülffe ist kein nütze.

13. Mit Gott wollen wir thaten thun/er wird unter feinde untertretten.

Der 109. Psalm.

1. Ein Psalmlied Davids vorzusingen.

GOTT mein ruhm schweige nicht.

2. Deñ sie haben ihr gottloses und falsches maul wider mich auffgethan/und reden wider mich mit falschen zungen.

3. Und sie reden gifftig wider mich allenthalben/und streitē wider mich ohn ursach

4. Dafür daß ich sie liebe/sind sie wider mich/ich aber bete.

5. Sie beweisen mir böses umb guts/und haß umb liebe.

6. Setze gottlosen über jn/ und der satan müsse stehē zu seiner rechten.
7. Wer sich denselben lehren lässet/ deß leben müsse gottloß seyn / und sein gebet müsse sünde seyn.
8. Seiner tage müssē wenig werden/ und sein ambt müsse ein ander empfahē.
9. Seine kinder müssen wäisen werden / und sein weib eine witwe.
10. Seine kinder müssen in der irre gehen/ und betteln / und suchen als die verdorben sind.
11. Es müsse der wucherer außsaugen alles/ was er hat/ und frembde müssen seine güter rauben.
12. Und niemand müsse ihm guts thun/ und niemand erbarme sich seiner wäisen.
13. Seine nachkommen müssen außgerottet werden / ihr name müsse im andern glied vertilget werden.
14. Seiner vätter missethat müsse gedacht werden für dem HERRN/ und seiner mutter sünde müsse nicht außgetilget werden.
15. Der HErr müsse sie nimmer auß den augen lassen/ und ihr gedächtniß müsse außgerottet werden auff erden.
16. Darumb / daß er so gar kein barmhertzigkeit hatte / sondern verfolget den elenden und armen/ und den betrübten / daß er ihn tödet.
17. Und er wolte den fluch haben/ der wird ihm auch kommen / er wolte deß segens nicht/ so wird er auch ferne von ihm bleiben.
18. Und zog an den fluch wie sein hembd / und ist in sein inwendiges gangen wie wasser/ und wie öle in seine gebeine.
19. So werde er ihm wie ein kleid/ daß er anhabe/ und wie ein gürtel / da er sich allweg mit gürte.
20. So geschehe denen vom HERRN / die mir zuwider sind / und reden böses wider meine seele.
21. Aber du HERR HERR/ sey du mit mir umb deines namens willen / denn deine gnade ist mein trost/ errette mich.
22. Denn ich bin arm uñ elend/ mein hertz ist erschlagen in mir.
23. Ich fahre dahin wie ein schatte / der vertrieben wird / und werde verjagt wie ein heuschrecken.

24. Mei-

24. Meine knie sind schwach von fasten / und mein fleisch ist mager und hat kein fett.
25. Und ich muß ihr spott seyn / wenn sie mich sehen / schütteln sie ihren kopff.
26. Stehe mir bey / HErr mein Gott / hilff mir nach deiner gnade.
27. Daß sie innen werden / daß diß sey deine hand / daß du HErr solches thust.
28. Fluchen sie / so segne du / setzē sie sich wider mich / so müssen sie zu schanden werden / aber dein knecht müsse sich freuen.
29. Meine widersacher müssen mit schmach angezogen werden / und mit ihrer Schand bekleidet werden / wie mit einem teck.
30. Ich will dem HErrn sehr dancken mit meinem munde / und ihn rühmen unter vielen.
31. Deñ er stehet dem armen zur rechten / daß er ihm helffe von denen / die sein leben verurtheilen.

Der 110. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

DEr HErr sprach zu meinem HErrn / setze dich zu meiner rechten / biß ich deine feinde zum schemel deiner füsse lege.
2. Der HErr wird das scepter deines reichs sendē auß Zion / herrsche unter deinen feinden.
3. Nach deinem sieg wird dir dein volck williglich opffern im heiligē schmuck deine kinder werden dir geboren / wie der thau auß der morgenröhte.
4. Der HErr hat geschworen / und wird ihn nicht gereuen / du bist ein priester ewiglich / nach der weise Melchisedech.
5. Der HErr zu deiner rechten / wird zuschmeissen die könige / zur zeit seines zorns.
6. Er wird richten unter den heyden / er wird grosse schlacht thun / er wird zuschmeissen das haubt über groſſe lande.
7. Er wird trincken vom bach auff dem wege / darumb wird er das haubt empor heben.

Der 111. Psalm.

Halleluja.

ICh dancke dē HErrn von gantzem hertzen im raht der frommen / in der gemeine.
2. Groß sind die w

deß HERRN / wer ihr achtet / der hat eitel lust dran.

3. Was er ordnet / das ist löblich und herrlich / und seine gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein gedächtniß gestifftet seiner wunder / der gnädige und barmhertzige HErr.

5. Er gibt speise denen / so ihn förchten / er gedenckt ewiglich an seinen bund.

6. Er läßet verkündigen seine gewaltige thaten seinem volck / daß er ihnen gebe das erbe der heyden.

7. Die werck seiner hände sind warheit und recht / alle seine gebot sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich / und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet eine erlösung seinem volck / er verheisset / dz sein bund ewiglich bleiben soll.

10. Heilig und heer ist sein name / die furcht deß HErrn ist der Weißheit anfang.

11. Das ist eine feine klugheit / wer darnach thut / deß lob bleibet ewiglich.

Der 112. Psalm.

Halleluja.

WOl dem / der den HErrn fürchtet / der grosse lust hat zu seinen geboten.

2. Deß same wird gewaltig seyn auff erden / das geschlecht der frommen wird gesegnet seyn.

3. Reichthumb und die fülle wird in ihrem hause seyn / und ihre gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Den frömen gehet das liecht auff im finsterniß / von dem gnädigen / barmhertzigen und gerechten.

5. Wol dem / der barmhertzig ist / und gerne leihet / und richtet seine sachen auß / daß er niemand unrecht thue.

6. denn er wird ewiglich bleiben / deß gerechten wird nimmermehr vergessen.

7. Wenn eine plage kommen will / so fürcht er sich nicht / sein hertz hoffet unverzagt auff den HErrn.

8. Sein hertz ist getrost und fürchtet sich nicht / biß er seine lust an seinen feinden sihet.

9. Er streuet auß uñ gibt den armen / seine gerechtigkeit bleibet ewiglich / sein

sein horn wird erhöhet mit ehren.

10. Der gottlose wird es sehen/ und wird ihn verdriessen / seine zäne wird er zusammen beissen und vergehen / denn was die gottlosen gern wolten/ das ist verlohren.

Der 113. Psalm.

Halleluja.

LObet ihr Knecht deß HErrn / lobet den namen deß HErrn.

2. Gelobet sey deß HErrn name / von nun an biß in ewigkeit.

3. Vom auffgang der sonnen biß zu ihrem nidergang / sey gelobet der name deß HErrn.

4. Der HErr ist hoch über alle heyden / seine ehre gehet so weit der himmel ist.

5. Wer ist wie der HErr unser GOtt? Der sich so hoch gesetzt hat.

6. Und auff das nidrige sihet im himmel und erden.

7. Der den geringen auffrichtet auß dem staube/ und erhöhet den armen auß dem koht.

8. Daß er ihn setze neben die fürsten / neben die fürsten seines volcks.

9. Der die unfruchtbare im hause wohnen macht/ daß sie eine fröliche kindermutter wird / Halleluja.

Der 114. Psalm.

DA Israel auß Egypten zog / daß hauß Jacob auß dem frembden volck.

2. Da ward Juda sein heiligthumb / Israel seine herrschafft.

3. Das meer sahe und flohe/ der Jordan wandte sich zu rück.

4. Die berge hüpffeten wie die lämmer/ die hügel wie die jungen schafe?

5. Was war dir du meer/ daß du fliehest? Und du Jordan / daß du zu rück wandtest?

6. Ihr berge/ daß ihr hüpffet wie die lämmer / ihr hügel wie die jungen schafe?

7. Für dem HErr bebet die erde/ für dem GOTT Jacob.

8. Der den felß wandelt in wassersee/ und die steine in wasserbrunnen.

Der 115. Psalm.

NIcht uns HErr/ nicht uns / sondern deinem namen gib ehre / umb d ne gnade und warheit.

2. Warumb solle die heyden sagen: Wo ist nun ihr Gott?
3. Aber unser Gott ist im himmel / er kan schaffen was er will.
4. Jener götzen aber sind silber und gold / von menschen händen gemacht.
5. Sie haben mäuler und reden nicht / sie haben augen und sehen nicht.
6. Sie haben ohren und hören nicht / sie haben nasen und riechen nicht.
7. Sie haben hände und greiffen nicht / füsse haben sie / und gehen nicht / und reden nicht durch ihren halß.
8. Die solche machen / sind gleich also / und alle die auff sie hoffen.
9. Aber Jsrael hoffe auff den HErrn / der ist ihr hülff und schild.
10. Dz hauß Aaron hoffe auff den HErrn / der ist ihr hülffe und schild.
11. Die dē HErrn förchten / hoffen auch auff den HErrn / der ist ihr hülffe und schild.
12. Der HErr dencket an uns / und segnet uns / er segnet das hauß Jsrael / er segnet das hauß Aaron.
13. Er segnet die den HErrn fürchten / beyde klein und grosse.
14. Der HErr segne euch je mehr und mehr / euch uñ eure kinder.
15. Jhr seyd die gesegneten deß HErrn / der himel und erden gemacht hat.
16. Der himmel allenthalben ist deß HErrn / aber die erden hat er den menschenkindern gegeben.
17. Die todten werden dich HErr nicht loben / noch die hinunter fahren in die stille.
18. Sondern wir loben den HErrn von nun an biß in ewigkeit / Halleluja.

Der 116. Psalm.

DAs ist mir lieb / daß d HErr meine stim̃e und mein flehen höret.
2. Daß er seine ohren zu mir neigt / darumb will ich mein lebenlang ihn anruffen.
3. Stricke deß todes hatten mich umbfangen / und angst der höllen hatten mich troffen / ich kam in jammer und noht.
4. Aber ich rieff an den namen deß HErrn / O HErr errette meine seele.
5. Der HErr ist gnädig und gerecht / und unser Gott ist barmhertzig.

6. Der

6. Der HErr behütet die einfältigen / wenn ich unterlige / ſo hilfft er mir.
7. Sey nun wider zu frieden meine ſeel / denn der HErr thut dir guts.
8. Denn du haſt meine ſeele auß dem tod geriſſen / mein auge von den threnen / meinen fuß vom gleiten.
9. Ich will wandeln für dem HErrn / im lande der lebendigen.
10. Ich glaube / darumb rede ich / ich werde aber ſehr geplagt.
11. Ich ſprach in meinem zagen: Alle menſchen ſind lügner.
12. Wie ſoll ich dē HErrn vergelten alle ſeine wolthat / die er mir thut?
13. Ich will den heilſamen kelch nemen / und deß HErrn namen predigen.
14. Ich will mein gelübde dem HErrn bezahlen / für alle ſeinem volck.
15. Der tod ſeiner heiligē iſt werth gehalten für dem HErrn.
16. O HErr / ich bin dein knecht / ich bin dein knecht / deiner magd ſohn / du haſt meine bande zurriſſen.
17. Dir will ich danck opffern / und deß HErrn namen predigen.
18. Ich will meine gelübde dem HErrn bezahlen / für alle ſeinem volck.
19. In den höfen am hauſe deß HErrn / in dir Jeruſalem / Halleluia.

Der 117. Pſalm.

LObet den HErrn alle heyden / preiſet ihn alle völcker.
2. Denn ſeine gnad und warheit waltet über uns in ewigkeit / Halleluja.

Der 118. Pſalm.

DAncket dem HErrn / denn er iſt freundlich / und ſeine güte wäret ewiglich.
2. Es ſage nun Iſrael / ſeine güte wäret ewiglich.
3. Es ſage nun das hauß Aaron / ſeine güte wäret ewiglich.
4. Es ſagen nun die den HErrn förchten / ſeine güte wäret ewiglich.
5. In der angſt rieff ich den HErrn an / und der HErr erhöret mich / und tröſtet mich.
6. Der HErr iſt mit mir / darumb förchte ich mich nicht / was können mir menſchen thun?
7. Der HErr iſt mit mir / mir zu helffen / und ich will meine luſt ſehen an meinen feinden.

8. Es ist gut auff den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auff menschen.
9. Es ist gut auff den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auff fürsten.
10. Alle heyden vmbgeben mich / aber im namen deß HErrn will ich sie zerhawen.
11. Sie umbgeben mich allenthalben / aber im namen deß HErrn will ich sie zerhawen.
12. Sie umbzeben mich wie bienē / sie dämpffen wie ein feuer in dornen / aber im namen deß HErrn will ich sie zerhauen.
13. Man stösset mich / dz ich fallen soll / aber der HErr hilffe mir.
14. Der HErr ist meine macht / und mein Psalm / und ist mein heil.
15. Man singet mit freuden vom siege in den hüttē der gerechten / die rechte deß HERRN behält den sieg.
16. Die rechte deß HErrn ist erhöhet / die rechte deß HErrn behält den sieg.
17. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und deß HErrn werck verkündigen.
18. Der HErr züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem tode nicht.
19. Thut mir auff die thore der gerechtigkeit / daß ich da hineingehe / und dem HErrn dancke.
20. Das ist das thor deß HErrn / die gerechten werden da hineingehen.
21. Ich dancke dir / daß du mich demütigest / und hilffest mir.
22. Der stein / den die bauleute verworffen / ist zum eckstein worden.
23. Das ist vom HErrn geschehen / und ist ein wunder für unsern augen.
24. Diß ist der tag / den der HErr macht / last uns freuen und frölich drinnen seyn.
25. O HERR hilff / O HErr laß wol gelingen.
26. Gelobet sey / der da kömbt im Namen deß HErrn / wir segnen euch / die ihr vom hause deß HErrn seyd.
27. Der HErr ist Gott / der uns erleuchtet / schmücket das fest mit mäyen / biß an die hörner deß altars.
28. Du bist mein Gott / und ich dancke dir / mein Gott / ich will dich preisen.
29 Danket dem HErrn / denn

denn er iſt freundlich/ und ſeine güte wäret ewiglich.

Der 119. Pſalm.

WOl denen / die ohn wandel leben / die im geſetz deß HErrn wandeln.

2. Wol denen / die ſeine zeugniß haltē/ die ihn von gantzem hertzen ſuchen.

3. Deñ welche auff ſeinen wegen wandeln / die thun kein übels.

4. Du haſt geboten fleiſſig zu halten deinē befehl.

5. O daß mein leben deine rechte mit gantzem ernſt hielte.

6. Wenn ich ſchau allein auff deine gebot / ſo werde ich nicht zu ſchanden.

7. Ich dancke dir von rechtem hertzen / daß du mich lehreſt die rechte deiner gerechtigkeit.

8. Deine rechte will ich halten / verlaß mich nimmermehr.

9. Wie wird ein jüngling ſeinen weg unſträfflich gehen? Wenn er ſich hält nach deinem wort.

10. Ich ſuche dich von gantzem hertzen / laß mich nicht fehlen deiner gebot.

11. Ich behalt dein wort in meinem hertzen / auff daß ich nicht wider dich ſündige.

12. Gelobet ſeyſtu HErr/ lehre mich deine rechte.

13. Ich will mit meinen lippen erzehlen alle rechte deines mundes.

14. Ich freue mich deß weges deiner zeugniß/ als über allerley reichthumb.

15. Ich rede was du befohlen haſt / und ſchaue auff deine wege.

16. Ich habe luſt zu deinen rechten / und vergeſſe deiner wort nicht.

17. Thu wol deinē knecht/ daß ich lebe/und dein wort halte.

18. Oeffne mir die augē/ daß ich ſehe die wunder an deinem geſetz.

19. Ich bin ein gaſt auff erden / verbirge deine gebot nicht für mir.

20. Meine ſeele iſt zermalmet für verlangē nach deinen rechten allezeit.

21. Du ſchilteſt die ſtoltzē/ verflucht ſind / die deine gebot fehlen.

22. Wende von mir ſchmach und verachtung/ denn ich halte deine zeugniſſen.

23. Es ſitzen auch die fürſten/uñ reden wider mich/ aber dein knecht redet deinen rechten.

24. Ich hab lust zu deinẽ zeugnissen/ die sind meine rahtsleute.
25. Meine seele ligt im staub/ erquicke mich nach deinem wort.
26. Ich erzehle meine wege/ und du erhöreſt mich/ lehre mich deine rechte.
27. Unterweise mich den weg deiner befehl/ so will ich reden von deinen wundern.
28. Ich gräme mich/ daß mir das hertz verschmacht/ stärcke mich nach deinem wort.
29. Wende von mir den falschen weg/ und gönne mir dein gesetze.
30. Ich habe den weg der warheit erwehlet/ deine rechte hab ich für mich gestellet.
31. Ich hange an deinen zeugnissen/ HErr/ laß mich nicht zu schanden werden.
32. Wenn du mein hertz tröſteſt/ so lauff ich dẽ weg deiner gebot.
33. Zeige mir HErr den weg deiner rechte/ daß ich sie bewahre biß ans ende.
34. Unterweise mich/ daß ich bewahre dein gesetze/ und halte es von gantzem hertzen.
35. Führe mich auff dem steige deiner gebot/ denn ich habe lust darzu.
36. Neige mein hertz zu deinen zeugnissen/ und nit zum geitz.
37. Wende meine augen ab/ daß sie nicht sehẽ nach unnützer lehre/ sondern erquicke mich auff deinem wege.
38. Laß deinen knecht dein gebot vestiglich für dein wort halten/ daß ich dich förchte.
39. Wende von mir die schmach/ die ich scheue/ denn deine rechte sind lieblich.
40. Sihe/ ich begehre deiner befehl/ erquicke mich mit deiner gerechtigkeit.
41. HErr/ laß mir deine gnade widerfahren/ deine hülffe nach deinem wort.
42. Daß ich antworten möge meinem läſterer/ deñ ich verlaß mich auff dein wort.
43. Und nimb ja nicht von meinem munde das wort der warheit/ denn ich hoffe auff deine rechte.
44. Ich will deine gesetze halten allewege/ immer und ewiglich.
45. Und ich wandele fröiich/ denn ich suche deine befehl.

46. Ich rede von deinen zeugnissen für königen/ und schäme mich nicht.
47. Und habe lust an deinen geboten/ und sind mir lieb.
48. Und hebe meine hände auff zu deinen geboten/ die mir lieb sind/ und rede von deinen rechten.
49. Gedencke deinem knecht an dein wort/ auff welches du mich lässest hoffen.
50. Das ist mein trost in meinem elende/ denn dein wort erquicket mich.
51. Die stoltzen haben ihren spott an mir/ dennoch weiche ich nicht von deinem gesetz.
52. HErr/ wenn ich gedencke/ wie du von der welt her gerichtet hast/ so werde ich getröstet.
53. Ich bin entbrandt über die gottlosen/ die dein gesetz verlassen.
54. Deine rechte sind mein lied in meinem hause.
55. HErr/ ich gedencke deß nachts an deinen namen/ und halte dein gesetz.
56. Das ist mein schatz/ daß ich deine befehl halte.
57. Ich hab gesagt HErr/ das soll mein erbe seyn/ dz ich deine wege halte.
58. Ich flehe für deinem angesicht von gantzem hertzen/ sey mir gnädig nach deinem wort.
59. Ich betrachte meine wege/ und kehre meine füsse zu deinen zeugnissen.
60. Ich eile und säume mich nicht zu halten deine gebot.
61. Der gottlosen rotte beraubet mich/ aber ich vergesse deines gesetzes nicht.
62. Zur mitternacht stehe ich auff/ dir zu dancken/ für die rechte deiner gerechtigkeit.
63. Ich halte mich zu denen/ die dich förchten/ und deinen befehl halten.
64. HErr/ die erde ist voll deiner güte/ lehre mich deine rechte.
65. Du thust guts deinem knecht/ HErr/ nach deinem wort.
66. Lehre mich heilsame sitten und erkäntniß/ denn ich glaube deinen geboten.
67. Ehe ich gedemütiget ward/ irret ich/ nun aber halte ich dein wort.
68. Du bist gütig und freundlich/ lehre mich deine rechte.
69. Die stoltzen erdichten lügen über mich/ ich aber halte von gantzem hertzen deinen befehl.

70. Ihr hertz ist dick wie schmer/ ich aber habe lust an deinem gesetze.
71. Es ist mir lieb / dz du mich gedemütiget hast/ dz ich deine rechte lerne.
72. Das gesetz deines mundes ist mir lieber/ denn viel tausend stück gold und silber.
73. Deine hand hat mich gemacht und bereitet / unterweise mich/ daß ich deine gebot lerne.
74. Die dich fürchten/ sehen mich/ und freuen sich/ denn ich hoffe auff dein wort.
75. HErr/ ich weiß / daß deine gerichte recht sind/ und hast mich treulich gedemüget.
76. Dein gnade müsse mein trost seyn / wie du deinem knecht zugesaget hast.
77. Laß mir deine barmhertzigkeit widerfahren/ dz ich lebe/ denn ich habe lust zu deinem gesetz.
78. Ach / daß die stoltzen müsten zu schanden werdē/ die mich mit lügen niderdrücken/ ich aber rede von deinem befehl.
79. Ach daß sich müsten zu mir halten / die dich fürchten / und deine zeugnisse kennen.
80. Mein hertz bleibe rechtschaffen in deinen rechten/ daß ich nicht zu schanden werde.
81. Meine seele verlanget nach deinem heil/ ich hoffe auff dein wort.
82. Meine augen sehnen sich nach deinem wort/ und sagen; Wenn tröstest du mich?
83. Denn ich bin wie ein haut im rauch / deiner rechte vergesse ich nicht.
84. Wie lang soll dein knecht warten? Wenn wilt du gericht haltē über meine verfolger?
85. Die stoltzen grabē mir gruben/ die nicht sind nach deinem gesetze.
86. Deine gebot sind eitel warheit/ sie verfolgē mich mit lügen/ hilff mir.
87. Sie haben mich schier umbbracht auff erden / ich aber verlasse deine befehl nicht.
88. Erquicke mich durch deine gnade/ daß ich halte die zeugniß deines munds.
89. HErr/ dein wort bleibet ewiglich / so weit der himmel ist.
90. Deine warheit wäret für und für / du hast die erde zugericht/ und sie bleibet stehen.
91. Es bleibet täglich nach dei-

deinem wort/ und es muß dir alles dienen.
92. Wo dein gesetz nicht mein trost gewest were/ so were ich vergangen in meinem elende.
93. Ich will deinen befehl nimmermehr vergessen/ denn du erquickest mich damit.
94. Ich bin dein/ hilff mir/ denn ich suche deine befehl.
95. Die gottlosen warten auff mich/ daß sie mich umbbringen/ ich aber merke auf deine zeugnissen.
96. Ich habe alles dinges ein ende gesehen/ aber dein gebot wäret.
97. Wie hab ich dein gesetz so lieb/ täglich rede ich davon.
98. Du machest mich mit deinem gebot weiser/ denn meine feinde sind/ denn es ist ewiglich mein schatz.
99. Ich bin gelehrter denn alle meine lehrer/ denn deine zeugniß sind meine rede.
100. Ich bin klüger denn die alten/ denn ich halte deinen befehl.
101. Ich wehre meinem fuß alle böse wege/ daß ich dein wort halte.
102. Ich weiche nicht von deinen rechten/ denn du lehrest mich.
103. Dein wort ist meinem munde süsser denn honig.
104. Dein wort macht mich klug/ darumb hasse ich alle falsche wege.
105. Dein wort ist meines fusses leuchte/ und ein liecht auff meinem wege.
106. Ich schwere und wils halten/ daß ich die rechte deiner gerechtigkeit halten will.
107. Ich bin sehr gedemütiget/ HErr erquicke mich nach deinem wort.
108. Laß dir gefallen/ HErr/ das willige opffer meines mundes/ und lehre mich deine rechte.
109. Ich trage meine seele immer in meinen händen/ und ich vergesse deines gesetzes nicht.
110. Die gottlosen legen mir stricke/ ich aber irre nicht von deinem befehl.
111. Dein zeugniß sind mein ewiges erbe/ denn sie sind meines hertzens wonne.
112. Ich neige mein hertz/ zu thun nach deinen rechten immer und ewiglich.
113. Ich hasse die hadergeister/ und liebe dein gesetze.
114. Du bist mein schirm

und schild / ich hoffe auff dein wort.
115. Weichet von mir ihr boßhafftigen / ich will halten die Gebot meines Gottes.
116. Erhalt mich durch dein wort / daß ich lebe / und laß mich nicht zu schanden werden / über meiner hoffnung.
117. Stärcke mich / daß ich genese / so will ich stets meine lust haben an deinem rechte.
118. Du zertrittest alle / die deiner rechten fehlen / denn ihr triegerey ist eitel lügen.
119. Du wirffest alle Gottlosen auff erden weg wie schlacken / darumb liebe ich deine zeugnisse.
120. Ich fürchte mich für dir / daß mir die haut schauret / und entsetze mich für deinen rechten.
121. Ich halt über dem recht und gerechtigkeit / übergib mich nicht denen / die mir wollen gewalt thun.
122. Vertritt du deinen knecht / und tröste ihn / daß mir die stoltzen nicht gewalt thun.
123. Meine augen sehnen sich nach deinem heil / und nach dem wort deiner gerechtigkeit.
124. Handele mit deinem knecht / nach deiner gnade / und lehre mich deine rechte.
125. Ich bin dein knecht / unterweise mich / daß ich erkenne deine zeugnisse.
126. Es ist zeit / daß der HErr darzuthue / sie haben dein gesetz zurissen.
127. Darumb liebe ich deine gebot / über gold und über fein gold.
128. Darumb halte ich stracks alle deine befehl / ich hasse allen falschen weg.
129. Deine zeugniß sind wunderbarlich / darumb hält sie meine seele.
130. Wenn dein wort offenbar wird / so erfreuet es / und macht klug die einfältigen.
131. Ich thue meinen mund auff / und begere dein gebot / denn mich verlanget darnach.
132. Wende dich zu mir / und sey mir gnädig / wie du pflegest zu thun denē / die deinen namen lieben.
133. Laß meinen gang gewiß seyn in deinem wort / uñ laß kein unrecht über mich herrschen.
134. Erlöse mich von der menschen frevel / so wil ich halten deine befehl.

135. Laß

135. Laß dein antlitz leuchten über deine knecht/ und lehre mich deine rechte.

136. Meine augen fliessen mit wasser/ daß man dein gesetz nicht hält.

137 HErr du bist gerecht/ und dein wort ist recht.

138. Du hast die zeugniß deiner gerechtigkeit / und die warheit hart geboten.

139. Ich habe mich schier zu tode geeiffert/ daß meine widersacher deine wort vergessen.

140. Dein wort ist wol geläutert/ und dein knecht hat es lieb.

141. Ich bin gering und veracht / ich vergesse aber nicht deines befehls.

142. Deine gerechtigkeit ist eine ewige gerechtigkeit / und dein gesetz ist warheit.

143. Angst und noht haben mich troffen/ ich habe aber lust zu deine gebeten.

144. Die gerechtigkeit deiner zeugniß ist ewig unterweise mich/ so lebe ich.

145. Ich ruffe von gantzem hertzen / erhöre mich HErr/ daß ich deine rechte halte.

146. Ich ruff zu dir/ hilff mir/ daß ich deine zeugniß halte.

147. Ich komme frü/ und schreye / auff dein wort hoffe ich.

148. Ich wache frü auf/ daß ich rede von deinem wort.

149. Höre meine stimme nach deiner gnade/ HErr erquicke mich nach deinen rechten.

150. Meine boßhafftigen verfolger wollen mir zu/ und sind ferne von deinem gesetz.

151. HErr du bist nahe/ und deine gebot sind eitel warheit.

152. Zuvor weiß ich aber/ daß du deine zeugniß ewiglich gegründet hast.

153. Sihe meine elend/ und errette mich/ hilf mir auß/ denn ich vergesse deines gesetzes nicht.

154. Führe meine sache und erlöse mich / erquicke mich durch dein wort.

155. Das heil ist ferne von den gottlosen/ denn sie achten deiner rechten nicht.

156. HErr deine barmhertzigkeit ist groß / erquicke mich nach deinen rechten.

157. Meiner verfolger und widersacher ist viel/ ich weiche aber nicht von deinen zeugnussen.

158 Ich sehe die verächter

und thut mir wehe / daß sie dein wort nicht halten.
159. Sihe / ich liebe deine befehl / HErr / erquicke mich nach deiner gnade.
160. Dein wort ist nichts denn warheit / alle rechte deiner gerechtigkeit wären ewiglich.
161. Die fürsten verfolgen mich ohn ursach / und mein hertz fürchtet sich für deinen worten.
162. Ich freue mich über deinem wort / wie einer / der eine grosse beute krieget.
163. Lügen bin ich gram / und habe greuel daran / aber dein gesetz hab ich lieb.
164. Ich lobe dich deß tages siebenmal / umb der rechte willen deiner gerechtigkeit.
165. Grossen frieden haben die dein gesetz lieben / und werden nicht straucheln.
166. HErr ich warte auf dein heil / und thue nach deinen geboten.
167. Meine Seele hält deine zeugniß / und liebet sie fast.
168. Ich halte deinen befehl / und dein zeugnisse / denn alle meine wege sind für dir.
169. HErr / laß meine klage für dich kommen / unterweise mich nach deinem wort.
170. Laß mein flehen für dich kommen / errette mich nach deinem wort.
171. Meine lippen sollen loben / wenn du mich deine rechte lehrest.
172. Meine zunge soll ihr gespräch haben von deinem wort / denn alle deine gebot sind recht.
173. Laß mir deine hand beystehen / denn ich habe erwehlet deinen befehl.
174. HERR / mich verlanget nach deinem heil / und habe lust an deinem gesetz.
175. Laß meine seele leben / daß sie dich lobe / und deine rechte mir helffen.
176. Ich bin wie ein verirret und verlohren schaf / suche deinen knecht / denn ich vergesse deiner gebot nicht.

Der 120. Psalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

ICh ruf zu dem HErrn in meiner noht / und er erhöret mich.
2. HErr / errette meine seele von den lügenmäulern / und von den falschen zungen.
3. Was kan mir die falsche

sche zunge thun/ und was kan sie außrichten?
4. Sie ist wie scharpffe pfeile eines starcken/ wie feuer in den wacheldern.
5. Wehe mir/ daß ich ein frembdling bin unter Mesech/ ich muß wohnen unter den hütten Kedar.
6. Es wird meiner seelen lang zu wohnen bey denē/ die den frieden hassen.
7. Ich halte friede/ aber wenn ich rede/ so fahen sie krieg an.

Der 121. Psalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

ICh hebe meine augen auff zu den bergen/ von welchen mir hülffe kombt.
2. Meine hülffe kömt vom HErrn/ der himmel und erden gemacht hat.
3. Er wird deinen fuß nit gleiten lassen/ und der dich behütet/ schläffet nit.
4. Siehe/ der hüter Israel schläffet noch schlummert nicht.
5. Der HERR behütet dich/ der HERR ist dein schatten über deiner rechten hand.
6. Daß dich deß tages die sonne nicht steche/ noch der mond deß nachts.
7. Der HErr behüte dich vor allem übel/ Er behüte deine seele.
8. Der HErr behüte deinen außgang und eingang/ von nun an biß in ewigkeit.

Der 122. Psalm.

1. Ein lied Davids/ im höhern Chor.

ICh freue mich deß/ das mir geredt ist/ daß wir werden ins hauß deß HErrn gehen.
2. Und daß unsere füsse werden stehen in deinen thoren Jerusalem.
3. Jerusalem ist gebauet/ daß eine stadt sey/ da man zusammen kommen soll.
4. Da die stämme hinauf gehen sollen/ nemlich die stämme deß HErrn/ zu predigen dem volck Israel/ zu dancken dem namen deß HErrn.
5. Denn daselbst sitzen die stüle zum gericht/ stüle deß hauses Davids.
6. Wünschet Jerusalem glück/ es müsse wolgehen/ denen die dich lieben.
7. Es müsse friede seyn inwendig in deinen mauren/ und glück in deinen palästen.
8. Umb meiner brüder und freunde willen will ich dir friede wünschen.
9. Umb deß hauses willen

deß HErrn unsers Gottes/ will ich dein bestes suchen.

Der 123. Psalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

ICh hebe meine augen auff zu dir / der du im himmel sitzest.

2. Sihe/ wie die augen der knechte auff die hände ihrer herren sehen: wie die augen der magd auff die hände ihrer frauen: also sehen unsere augen auff den HErrn unsern Gott/ biß er uns gnädig werde.

3 Sey uns gnädig/ HErr sey uns gnädig/ denn wir sind sehr voll verachtung.

4. Sehr voll ist unser seele der stoltzen spott / und der hoffärtigen verachtung

Der 124. Psalm.

1. Ein lied Davids im höhern Chor.

WO der HErr nicht bey uns wäre/ so sage Israel.

2. Wo der HErr nicht bey uns wäre / wenn die menschen sich wider uns setzen.

3. So verschlünge sie uns lebendig/ wenn ihr zorn über uns ergrimmet.

4. So ersäuffte uns wasser / ströme giengen über unser seele.

5. Es giengen wasser allzuhoch über unsere seele.

6. Gelobet sey der HErr/ daß er uns nicht gibt zum raube in ihre zähne.

7. Unsere seele ist entrunnen / wie ein vogel dem strick deß veglers / der strick ist zurissen/ und wir sind loß.

8. Unsere hülffe stehet im namen deß HErrn/ der himmel und erden gemacht hat.

Der 125. Psalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

DIe auff den HErrn hoffen / die werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben wie der berg zion.

2. Umb Jerusalem her sind berge/ und der HErr ist umb sein volck her/ von nun an biß in ewigkeit.

3. Denn der gottlosen scepter wird nicht bleiben über dem häufflein der gerechten / auff das die gerechten ihre hand nicht außstrecken zur ungerechtigkeit.

4. HErr thue wol den guten und frommen hertzen.

5. Die aber abweichen auff ihre krumme wege/ wird der HErr wegtreiben mit den übelthätern/ aber friede sey über Israel.

Der 126. Psalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

WEnn der HErr die gefangenen zion erlösen wird / so werden wir seyn wie die träumende.

2. Denn wird unser mund voll lachens / und unser zung voll rühmens seyn / da wird man sagen unter den heyden: Der HErr hat grosses an ihnen gethan.

3. Der HErr hat grosses an uns gethan / deß sind wir frölich.

4. HErr wende unser gefängnüß / wie du die wasser gegē mittag trocknest.

5. Die mit threnen säen / werden mit freudē ernden.

6. Sie gehen hin und weinen / und tragen edlen samen / und kommen mit freuden / und bringen ihre Garben.

Der 127. Psalm.

1. Ein lied Salomonis / im höhern Chor.

WO der HErr nicht das hauß bauet / so arbeiten umbsonst / die dranbauen.

2. Wo der HErr nicht die stadt behütet / so wachet der wächter umbsonst.

3. Es ist umbsonst / daß ihr frü auffstehet / und hernach lang sitzet / und esset euer brod mit sorgen / denn seinen freunden gibt ers schlaffend.

4. Sihe / kinder sind eine gabe deß HErrn / und leibesfrucht ist ein geschencke.

5. Wie die pfeile in der hand eines starcken / also gerahten die jungē knabē.

6. Wol dem / der seine köcher derselben voll hat / die werden nicht zu schanden / wenn sie mit ihren feinden handeln im thor.

Der 128. Psalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

WOl dem / der den HErrn fürchtet / uñ auf seinen wegen gehet.

2. Du wirst dich nehren deiner hände arbeit / wol dir / du hast es gut.

3. Dein weib wird seyn wie ein fruchtbar weinstock umb dein hauß herumb / deine kinder wie ölzweige umb deinen tischher.

4. Sihe / also wird gesegnet der Mann / der den HErrn fürchtet.

5. Der HErr wird dich segnen auß Zion / daß du sehest das glück Jerusalem / dein lebenlang.

6. Und sehest deiner kinder kinder / fried über Israel.

Der 129. Psalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

SIe haben mich offt gedränget von meiner jugend auff / so sage Israel.

2. Sie haben mich offt gedränget von meiner jugend auff / aber sie haben mich nicht übermocht.

3. Die pflüger haben auf meinem rücken geackert / und ihre furche lang gezogen.

4. Der HErr / der gerecht ist / hat der gottlosen seile abgehauen.

5. Ach daß müssen zu schanden werden und zu rück kehren / alle die Zion gram sind.

6. Ach! daß sie müssen seyn wie das gras auf dē dächern / welches verdorret / ehe man es außräuft.

7. Von welchen der schnitter seine hand nicht füllet / noch der garbenbinder seinen arm voll.

8. Und die für über gehē / nicht sprechen: Der segen deß HErrn sey über euch / Wir segnen euch im namen deß HErrn.

Der 130. Psalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

AUß der tieffen ruffe ich HErr zu dir.

2. HErr höre meine stimme / laß deine ohren mercken auff die stimm meines flehens.

3. So du wilt HErr: sünde zu rechnen / HErr / wer wird bestehen?

4. Denn bey dir ist die vergebung / daß man dich fürchte.

5. Ich harre deß HErrn / meine seele harret / und ich hoffe auff sein wort.

6. Meine seele wartet auff dē HErrn / von einer mergenwache biß zu d andern.

7. Israel hoffe auff den HErrn / denn bey dem HErrn ist die gnade / und viel erlösung bey ihm.

8. Und er wird Israel erlösen auß allen seinen sünden.

Der 131. Psalm.

1. Ein lied Davidē / im höhern Chor.

HErr mein hertz ist nit hoffärtig / und meine augen sind nicht stoltz / uñ wandele nicht in grossen dingē / die mir zu hoch sind.

3. Wenn sich meine seele nicht setzet und stillet / so ward meine seele entwehnet / wie einer von seiner mutter entwehnet wird.

4. Israel hoffe auff den HErrn / von nun an biß in ewigkeit.

Der

Der 132. Psalm.

Ein Lied Davids / im höhern Chor.

GEdenck HERR an David / und an alle sein leiden.

2. Der dē HErr schwur / und gelobt dem mächtigen Jacob.

3. Ich will nicht in die hütten meines hauses gehen / noch mich auffs lager meines bettes legen.

4. Ich will meine augen nicht schlaffen lassen / noch meine augenlied schlummern.

5. Biß ich eine stätte finde für dem HErrn / zur wohnung dem mächtigen Jacob.

6. Sihe / wir hören von ihr: in Ephrata: wir haben sie funden auff dem felde deß waldes.

7. Wir wollen in seine wohnung gehen / und anbeten für seinē fußschemel.

8. HErr / mach dich auff zu deiner ruhe / du und die lade deiner macht.

9. Deine priester laß sich kleiden mit gerechtigkeit / und deine heiligen sich freuen.

10. Nimb nicht weg das regiment deines gesalbten / umb deines knechts Davids willen.

11. Der HErr hat David einen waren eid geschworen / davon wird er sich nicht wenden / ich will dir auf deinē stul setzen die frucht deines leibes.

12. Werden deine kinder meinen bund halten / und mein zeugniß / daß ich sie lehrē werde / so sollen auch ihre kinder auff deinē stul sitzen ewiglich.

13. Denn der HErr hat Zion erwehlet / und hat lust daselbst zu wohnen.

14. Diß ist meine ruhe ewiglich / hie will ich wohnē denn es gefällt mir wol.

15. Ich will ihre speise segnen / und ihren armen brods gnug geben.

16. Ihre priester will ich mit heil kleiden / und ihre heiligen sollē frölich seyn.

17. Daselbst soll aufgehē das hern Davids / ich habe meinem gesalbten eine leuchte zugerichtet.

18. Seine feinde will ich mit schanden kleiden / aber über ihm soll blühen seine Crone.

Der 133. Psalm.

1. Ein lied Davids / im höhern Chor.

SIhe / wie fein und lieblich ists / das brüder einträchtig beyeinander wohnen.

3. Wie der köſtliche balſam iſt / der vom häubt Aaron herab fleuſt in ſeinen gantzen bart / der herab fleuſt in ſein kleid.
4. Wie der thaw / der von Hermon herab fällt / auff die Berge Zion / denn daſelbſt verheiſt der HErr ſegen und leben immer uñ ewiglich.

Der 134. Pſalm.

1. Ein lied im höhern Chor.

SIhe / lobet deñ HErrn alle knechte deß HErrn / die ihr ſtehet deß nachts im hauſe deß HErrn.
2. Hebet eure Hände auf im heiligthumb / und lobet den HErrn.
3. Der HErr ſegne dich auß Zion / der himmel uñ erden gemacht hat.

Der 135. Pſalm.

Halleluja.

LObet den namen deß HErrn / lobet ihr knechte deß HErrn.
2. Die ihr ſtehet im hauſe deß HErrn / in den höfen deß hauſes unſers Gottes.
3. Lobet den HErrn / denn der HErr iſt freundlich / lobſinget ſeinem namen / denn er iſt lieblich.
4. Denn der HErr hat ihm Jacob erwehlet / Iſrael zu ſeinem eigenthum.
5. Denn ich weiß / daß der HErr groß iſt / und unſer HErr für allen Göttern.
6. Alles was er will daß thut er / im Himmel / auff erden / im meer / und in allen tieffen.
7. Der die wolcken läſt auffgehen vom ende der erden / der die blitzen ſambt dem regen machet / der den wind auß heimlichen orten kommen läſſt.
8. Der die erſte geburt ſchlug in Egypten / beyde der menſchen und deß viehes.
9. Und ließ ſeine zeichen und wunder kommen über dich Egyptenland / über Pharao und alle ſeine knechte.
10. Der viel völcker ſchlug / und tödet mächtige könige.
11. Sihon der Amoriter König / und Og den König zu Baſan / und alle königreich in Canaan.
12. Uñ gab ihr land zum erbe / zum erbe ſeinem volck Iſrael.
13. HErr dein nam wäret ewiglich / dein gedächtniß HErr wäret für und für.

14. Denn

14. Denn der HErr wird sein volck richten/ und seinen knechten gnädig seyn.
15. Der heyden Götzen sind silber und gold / von menschenhändē gemacht.
16. Sie haben mäuler und reden nicht/ sie haben augen und sehen nicht.
17. Sie haben ohren und hören nicht / auch ist kein odem in ihrem munde.
18. Die solche machen sind gleich also/ alle / die auff solche hoffen.
19. Das hauß Israel lobe den HErrn / lobet den HErrn / ihr vom hause Aaron.
20. Ihr vom hause Levi lobet den HErrn / die ihr den HErrn fürchtet/ lobet den HErrn.
21. Gelobet sey der HErr auß Zion/ der zu Jerusalem wohnet/ Halleluja.

Der 136. Psalm.

DAncket dem HErrn/ denn er ist freundlich/ denn seine güte währet ewiglich.
2. Danket dem Gott aller Götter/ denn seine güte währet ewiglich.
3. Danket dem HErrn aller Herren / denn seine güte währet ewiglich.
4. Der grosse wunder thut alleine / denn seine güte währet ewiglich.
5. Der die himmel ordentlich gemacht hat/ denn seine güte währet ewiglich.
6. Der die erde auffs wasser außgebreitet hat/ denn seine güte währet ewiglich.
7. Der grosse liechter gemacht hat/ denn seine güte währet ewiglich.
8. Die sonne dem tage fürzustehen / denn seine güte währet ewiglich.
9. Den mond und sternen der nacht fürzustehen/ denn seine güte währet ewiglich.
10. Der Egypten schlug an ihren ersten geburten/ denn seine güte währet ewiglich.
11. Und führet Israel herauß / denn seine güte währet ewiglich.
12. Durch mächtige hand/ und außgestreckten arm/ denn seine güte währet ewiglich.
13. Der das schilffmeer theilet in zwey theil/ denn seine güte währet ewiglich.
14. Und ließ Israel durchhindurchgehen/ denn seine güte währet ewiglich.
15. Der Pharao und sein heer ins schilffmeer stieß/

denn seine güte wäret ewiglich.
16. Der sein volck führet durch die wüsten/denn seine güte wäret ewiglich.
17. Der grosse könig schlug / denn seine güte wäret ewiglich.
18. Vnd erwürget mächtige könige/ denn seine güte wäret ewiglich.
19. Sihon der Amoriter könig/denn seine güte wäret ewiglich.
20. Vnd Og/ den könig zu Basan/denn seine güte wäret ewiglich.
21. Vñ gab ihr land zum erbe/denn seine güte wäret ewiglich.
22. Zum erbe seinem knecht Jsrael/ denn seine güte wäret ewiglich.
23. Denn er dachte an uns/da wir untergedrückt waren / denn seine güte wäret ewiglich.
24. Vnd erlöset uns von unsern feinden/ denn seine güte wäret ewiglich.
25. Der allem fleische speise gibt / denn seine güte wäret ewiglich.
26. Dancket dem GOtt vom Himmel / denn seine güte wäret ewiglich.

Der 137. Psalm.

AN den wassern zu babel sassen wir / und weineten/wenn wir an Zion gedachten.
2. Vnser harpffen hiengen wir an die weiden/ die drinnen sind.
3. Denn daselbst hiessen uns singen/die uns gefangen hielten / und in unserm heulen frölich seyn/ Lieber singet uns ein lied von Zion.
4. Wie solten wir deß HErrn lied singen in frembden landen?
5. Vergesse ich dein Jerusalem / so werde meiner rechten vergessen.
6. Meine zunge müsse an meinem gaumen kleben/ wo ich dein nicht gedencke/ wo ich nit lasse Jerusalem meine höchste freude seyn.
7. HErr/gedencke der kinder Edom am tage Jerusalem/die da sagen: Reine abe/ rein abe/ biß auff ihren boden.
8. Du verstörte tochter Babel/ wol dem/ der dir vergelte / wie du uns gethan hast.
9. Wol dem / der deine junge kinder nimt/vñ zerschmettert sie an den stein.

Der 138. Psalm.

Ein Psalm Davids.

ICh dancke dir von ganzem hertzen / für den

den Göttern will ich dir lobsingen.
2. Ich will anbeten zu deinem heiligen tempel/ und deinem namen dancken umb deine güte/ und treue / denn du hast deinen namen über alles herrlich gemacht / durch dein wort.
3. Wenn ich dich anruffe/ so erhöre mich/ und gib meiner seelen grosse kraft.
4. Es dancken dir HErr alle könige auff erden/ daß sie hören das wort deines mundes.
5. Und singen auff den wegen deß HErrn/ daß die ehre deß HErren groß sey.
6. Denn der HERR ist hoch / und sihet auff das nidrige / und kennet den stoltzen von ferne.
7. Wenn ich mitten in der angst wandele / so erquickestu mich / und streckest deine hand über den zorn meiner feinde/ und hilffest mir mit deiner rechten.
8. Der HErr wirds ein ende machen umb meinet willen / HERR deine güte ist ewig / das werck deiner hände woltestu nit lassen.

Der. 139. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ vorzusingen.

HErr / du erforschest mich/ uñ kenest mich.
2. Ich sitze oder stehe auf/ so weistestu es/ du verstehest meine gedancken von ferne.
3. Ich gehe oder lige / so bistu umb mich / und siehest alle meine wege.
4. Denn sihe / es ist kein wort auff meiner zungen/ das du HErr nicht alles weissest.
5. Du schaffest es / was ich vor oder hernach thue/ und hältest deine hand über mir.
6. Solches erkäntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch/ ich kans nit begreiffe.
7. Wo soll ich hingehen für deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen für deinem angesicht?
8. Führe ich gen Himel/ so bist du da / bettet ich mir in die hölle / sihe/ so bistu auch da.
9. Nehme ich flügel der morgenröhte / und bliebe am äussersten meer.
10. So würde mich doch deine hand daselbst führen / und deine rechte mich halten.
11. Spreche ich: Finsterniß möge mich decken / muß die nacht auch liecht umb mich seyn.

12. Denn auch finsternis nicht finster ist bey dir/ und die nacht leuchtet wie der tag / finsterniß ist wie das liecht.

13. Denn du hast meine nieren in deiner gewalt: du warest über mir in mutterleibe.

14. Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich sind deine wercke/ und das erkennet meine seele wol.

15. Es war dir mein gebein nicht verholen/ da ich im verborgen gemacht ward / da ich gebildet ward unten in der erden.

16. Deine augen sahen mich/ da ich noch unbereitet war / und waren alle tage auff dein buch geschrieben/ die noch werden solten / und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind für mir / Gott deine gedancken? Wie ist ihr so eine grosse summa?

18. Solte ich sie zehlen/ so würde ihrer mehr seyn denn deß sandes/ wenn ich auffwache / bin ich noch bey dir.

19. Ach Gott/ daß du tödest die gottlosen/ und die blutgierigen von mir weichen müsten.

20. Denn sie reden von dir lästerlich / und deine feinde erheben sich ohne ursach.

21. Ich hasse ja HErr die dich hassen / und verdreust mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie in rechtem ernst/ darumb sind sie mir feind.

23. Erforsche mich Gott/ und erfahre mein hertz/ prüfe mich / und erfahre wie ichs meine.

24. Und sihe/ ob ich auff bösem wege bin/ und leite mich auff ewigem wege.

Der 140. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

ERrette mich HERR von den bösen menschen/ behüte mich für den frevelen leuten.

2. Die böses gedencken in ihren hertzen / und täglich krieg erregen.

3. Sie schärffen ihre zunge wie eine schlang / otterngifft ist unter jhren lippen/ Sela.

4. Beware mich HErr für der hand der gottlosen/ Behüte mich für den frevelen leuten/ die meinen zang gedencken umzustossen.

5. Die hoffärtigen legen

nir

mir stricke / und breiten mir seile auß zum netze/ und stellen mir fallen an den weg/Sela.

7. Ich aber sage zum HErrn / Du bist mein Gott/HErr/vernimb die stimme meines flehens.

8. HErr/ HErr/ meine starcke hülffe/Du beschirmest mein häubt zur zeit deß streits.

9. HErr/ laß dem gottlosen seine begierde nicht/ stärcke seinen muhtwillen nicht/ sie möchten sichs erheben/Sela.

10. Das vnglück / davon meine feinde rahtschlagē/ müsse auf jren kopf fallē.

11. Er wird stralen über sie schicken/er wird sie mit feuer tief in die erde schlagen/ daß sie nimmermehr nicht auffstehen.

12. Ein böses maul wird kein glück haben auff erdē/ein freevel böser mensch wird verjagt und gestürtzt werden.

13. Denn ich weiß / daß der HErr wird deß elenden sachen und deß armen recht außführen.

14. Auch werden die gerechten deinem namē dancken / und die frommen werden für deinem angesicht bleiben.

Der 141. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

HErr/ ich ruffe zu dir/ eile zu mir / vernimb meine stimme / wenn ich dich anruffe.

2. Mein gebet müsse für dir tügen / wie ein räuchopffer/ mein hende aufheben/wie ein abendopffer.

3. HErr / behüte meinen mund/ und bewahre meine lippen.

4. Neige mein hertz nicht auff etwas böses/ein gottloß wesen zu führen mit den übelthätern / daß ich nicht esse von dem/ das ihnen geliebet.

5. Der gerechte schlage mich freundlich/ uñ straffe mich / das wird mir so wol thun/ als ein balsam auff meinem haubt/ denn ich bete stets / daß sie mir nicht schaden thun.

6. Ihre Lehrer müssen gestürtzt werden über einen fels / so wird man denn meine lehre hören/daß sie lieblich sey.

7. Vnsere gebeine sind zerstreuet biß zur hölle/ wie einer dz land zerreisst und zuwühlet.

8. Denn auff dich HErr HErr/ sehen meine augē/ ich traue auff dich / verstosse meine seele nicht.

9. Bewahre mich für dem strick / den sie mir gelegt haben / und für der falle der übelthäter.
10. Die gottlosen müssen in ihr eigen netz fallen miteinander / ich aber werde imer fürübergehē.

Der 142. Psalm.

1. Ein unterweisung Davids / zu beten / da er in der Hölen war.

ICh schreye zū HErrn mit meiner stimme / ich flehe dem HErrn mit meiner stimme.
2. Ich schütte meine rede für ihm auß / und zeige an für ihm meine noht.
4. Wenn mein Geist in ängsten ist / so nimbst du dich meiner an / sie legen mir stricke auff dem wege / da ich auffgehe.
5. Schau zur rechten / und sihe / da wil mich niemand kennen / ich kan nicht entfliehen / niemand nimbt sich meiner seelen an.
6. HErr / zu dir schreye ich / und sage / du bist meine zuversicht / mein theil im lande der lebendigen.
7. Mercke auff meine klage / denn ich werde sehr geplaget / errette mich von meinen verfolgern / denn sie sind mir zu mächtig.
8. Führe meine seele auß dē kercker / daß ich danck deinem namen / die gerechten werdē sich zu mir samlen / weñ du mir wolthun.

Der 143. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

HErr / erhöre mein gebet / vernimb mein flehen umb deiner warheit willen / erhöre mich umb deiner gerechtigkeit willen.
2. Vnd gehe nicht ins gericht mit deinem knecht / denn für dir ist kein lebendiger gerecht.
3. Denn der feind verfolget meine seele / und zerschlägt mein leben zu boden / er legt mich ins finster / wie die toden in der welt.
4. Vnd mein geist ist in mir geängstet / mein hertz ist mir in meinem leib verzehret.
5. Ich gedencke an die vorigen zeiten / ich rede von allen deinen thaten / und sage von den wercken deiner hände.
6. Ich breite meine hände auß zu dir / meine seele dürstet nach dir / wie ein dürres land / Sela.
7. HERR / erhöre mich bald / mein geist vergehet / verbirge dein antlitz nicht von mir / daß ich nit gleich

wer-

werde denen / die in die gruben fahren.

8. Laß mich früh hören deine gnade / denn ich hoffe auff dich / thue mir kund den weg / darauff ich gehen soll / denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich mein GOTT von meinen feinden / zu dir habe ich zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem wolgefallen / denn du bist mein GOTT / dein guter geist führe mich auf ebener bahn.

11. HERR erquicke mich umb deines namens willen / führe meine seele auß der noth / umb deiner gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine feinde umb deiner güte willen / und bringe umb alle / die meine seele ängsten / denn ich bin dein knecht.

Der 144. Psalm.

Ein Psalm Davids.

GElobet sey der HErr / mein hort / der meine hände lehret streiten / und meine feuste kriegen.

2. Meine güte und meine burg / mein schutz und mein erretter / mein schild / auff den ich traue / der mein volck unter mich zwinget.

1. HERR / was ist der mensch / daß du dich sein annimbst / und des menschen kind / daß du ihn so achtest?

4. Ist doch der mensch gleich wie nichts / seine zeit fähret dahin wie ein schatte.

6. HErr / neige deine himmel / und fahre herab / taste deine berge an / daß sie rauchen.

6. Laß blitzen / und zerstreue sie / schewß deine stralen / und schrecke sie.

7. Sende deine hand von der höhe / und erlöse mich / und errette mich von grossen wassern / von der hand der frembden kinder.

8. Welcher lehre ist kein nütze / und ihre werck sind falsch.

9 Gott ich wil dir ein neues lied singen / ich wil dir spielen auff dem Psalter von zehen seiten.

10. Der du den königen sieg gibst / und erlösest deinen knecht David vom mörderischen schwerde deß bösen.

11. Erlöse mich auch und errette mich von der hand der frembden kinder / welcher lehre ist kein nütze /

und ihre werck sind falsch.
12. Daß unsere söhne auffwachsen in ihrer Jugend wie die pflantzen/ unsere töchter wie die außgehauene ercker/ gleichwie die paläst.
13. Und unsere kammern voll seyn/ die herauß geben können einen vorrath nach dem andern/ daß unsere schafe tragen tausend/ und hundert tausend auff unsern dörffern.
14. Daß unsere ochsen viel arbeiten/ daß kein schade/ kein verlust noch klage auff unsern gassen sey.
15. Wol dem volck/ dem es also gehet/ aber wol dem volck/ deß der HErr ein Gott ist.

Der 145. Psalm.

Ein lob Davids.

ICh wil dich erhöhen mein Gott/ du König/ und deinen namen loben immer und ewiglich.
2. Ich wil dich ewiglich loben/ und deinen namen rühmen immer und ewiglich.
3. Der HErr ist groß und sehr löblich/ und seine grösse ist unaußsprechlich.
4. Kindeskind werden deine werck preisen und von deiner gewalt sagen.
5. Ich wil reden von deiner herrlichen schönen pracht/ und von deinen wundern.
6. Daß man sol reden von deinen herrlichen thaten/ und daß man erzehle deine herrlichkeit.
7. Daß man preise deine grosse güte/ und deine gerechtigkeit rühme.
8. Gnädig und barmhertzig ist der HErr/ gedultig und von grosser güte.
9. Der HERR ist allen gnädig/ und erbarmet sich aller seiner werck.
10. Es sollen dir dancken HErr/ alle deine werck/ und deine heiligen dich loben.
11. Und die ehre deines königreichs rühmen/ und von deiner gewalt reden.
12. Daß den menschenkindern deine gewalt kund werde/ und die ehrliche pracht deines königreichs.
13. Dein reich ist ein ewiges reich/ und deine herrschafft wäret für und für.
14. Der HErr erhält alle/ die da fallen/ und richtet auff alle/ die niedergeschlagen sind.
15. Aller augen warten auff dich/ und du gibst ihnen ihre speise zu seiner zeit.
16. Du

16. Du thust deine hand auff/ und erfüllest alles was lebet mit wolgefallen.
17. Der HErr ist gerecht in allen seinen wegen/ und heilig in allen seinen werken.
18. Der HErr ist nahe allen/ die ihn anruffen/ allen/ die ihn mit ernst anruffen.
19. Er thut was die gottfürchtigen begehren/ und höret ihr schreyen/ und hilfft ihnen.
20. Der HErr behütet alle die ihn lieben/ und wird vertilgen alle gottlosen.
21. Mein mund soll deß HErrn lob sagen/ und alles fleisch lobe seinen heiligen namen immer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

Halleluja.

LObe den HErrn meine seele.
2. Ich wil den HErrn loben/ so lange ich lebe/ und meinem Gott lobsingen/ weil ich hie bin.
3. Verlässet euch nicht auf fürsten/ sie sind menschen/ die können ja nicht helffen.
4. Denn deß menschen geist muß davon/ und er muß wieder zur erden werden/ alsdenn sind verlohren alle seine anschläge.
5. Wol dem/ deß hülffe der GOtt Jacob ist/ deß hoffnung auff den HErrn seinen Gott stehet.
6. Der himmel/ erden/ meer/ und alles was drinnen ist/ gemacht hat/ der glauben hält ewiglich.
7. Der recht schaffet denen/ so gewalt leiden/ der die hungertigen speiset.
7. Der HErr erlöset die gefangenen/ der HERR macht die blinden sehend/ der HERR richtet auff die niedergeschlagen sind/ der HERR liebet die gerechten.
9. Der HErr behütet frembdlinge und wäisen/ und erhält die wittwen/ und kehret zurück den weg der gottlosen.
10. Der HErr ist König ewiglich/ dein Gott Zion für und für Halleluja.

Der 147. Psalm.

LObet den HErrn/ denn unsern GOtt loben/ das ist ein köstlich ding/ solch lob ist lieblich schön.
2. Der HErr bauet Jerusalem/ uñ bringet zusame die verjagten in Israel.

3. Er heilet die zerbrechens hertzens sind / und verbindet ihre schmertzen.
4. Er zehlet die sternen / und nennet sie alle mit namen.
5. Unser HErr ist groß / und von grosser krafft / uñ ist unbegreifflich / wie er regieret.
6. Der HErr richtet auff die elenden / und stösset die gottlosen zu boden.
7. Singet umbeinander den HErrn mit dancken / und lobet unsern Gott mit harffen.
8. Der den himmel mit wolcken bedeckt / und gibt regen auff erden / der gras auff bergen wachsen läßt.
9. Der dem vieh sein futter gibt / den jungen raben die ihn anruffen.
10. Er hat nicht lust an der stärcke deß rosses / noch gefallen an jemandes beinen.
11. Der HErr hat gefallen an denen / die ihn fürchten / die auff seine güte hoffen.
12. Preise Jerusalem dē HErrn / lobe Zion deinen GOtt.
13. Denn er macht veste die riegel deiner thor / und segnet deine kinder drinnen.
14. Erschaffet deinē grentzen friede / und sättiget dich mit dem besten weitzē.
15. Er sendet seine rede auff erden / sein wort läufft schnell.
16. Er gibt schnee wie wolle / er streuet reiffen wie Aschen.
17. Er wirfft seine schlossen wie bissen / wer kan bleiben für seinem frost?
18. Er spricht / so zerschmeltzet es / Er lässet seinen wind wehē / so thauets auff.
19. Er zeiget Jacob sein wort / Israel seine sitten und rechte.
20. So thut er keinē heyden / noch läßt sie wissen seine rechte / Halleluja.

Der 148. Psalm.

Halleluja.

LObet ihr himmel den HErren / lobet ihn in der höhe.
2. Lobet ihm alle seine engel / lobet ihn alle sein heer.
3. Lobet ihn soñ uñ mond / lobet ihn alle leuchtende sterne.
4. Lobet ihn ihr himmel allenthalben / und die wasser / die oben am himmel sind.
5. Die sollen loben den

namen

namen deß HErrn / denn er gebeut / so wirds geschaffen.

6. Er hält sie immer und ümewiglich / er ordnet sie / daß sie nicht anderst gehē müssen.

7. Lobet den HErrn auff erden / ihr walfische und alle tieffen.

8. Feuer / hagel / schnee und dampff / sturmwind / die sein wort außrichten.

9. Berge und alle hügel / fruchtbare bäume und alle Cedern.

10. Thier und alles viehe / gewürm und vögel.

11. Ihr könige auff erden / und alle leute / fürsten und alle richter auff erden.

12. Jünglinge und jungfrauen / alten mit den jungen.

13. Sollen loben den namen deß HErren / denn sein name allein ist hoch / sein lob gehet so weit himmel und erden ist.

14. Und erhöhet das hern seines volcks / alle seine heiligen sollen loben die kinder Israel / das volck das ihm dienet / Halleluja.

Der 149. Psalm.

Halleluja.

SIinget dem HErrn ein neues lied / die gemeine der heiligen soll ihn loben.

2. Israel freue sich deß / der ihn gemacht hat / die kinder Zion seyn frölich über ihrem könige.

3. Sie sollen loben seinen namen im reigē / mit pauken und harpffen sollen sie ihm spielen.

4. Denn der HErr hat wolgefallen an seinem volck / er hilfft den elenden herrlich.

5. Die heiligen sollen frölich seyn / und preisen und rühmen auff ihren Lägern.

6. Ihr mund soll GOtt erhöhen / und sollen scharffe schwerdter in ihren händen haben.

7. Daß sie rache üben unter den heyden / straffe unter den völckern.

8. Ihre könige zu binden mit ketten / und ihre edlen mit eisern fesseln.

9. Daß sie ihnen thun das recht / davon geschrieben ist / solche ehre werden alle seine heiligen haben / Halleluja.

Der 150. Psalm.

Halleluja.

LObet den HErren in seinem heiligthumb /

lobet ihn in der veste seiner macht.
2. Lobet ihn in seinen thaten/lobet ihn in seiner grossen herrlichkeit.
3. Lobet ihn mit posaunē/ lobet ihn mit Psalter und harpffen.
4. Lobet ihn mit paucken und reyen/ lobet ihn mit seiten und pfeiffen.
5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln / lobet ihn mit wolklingenden Cymbeln.
6. Alles was odem hat/ lobe den HERRN/ Halleluja.

Folget ein nützliches Register dienlich zu rechtem gebrauch deß Psalters.

Es sind die Psalmen Davids unterschiedlicher art:

I. Betpsalmen.

Für die kirch. 3. 5. 28. 59. 64. 71. 74. 77. 79. 80. 83. 94. 112. 125.
Wider die feinde der kirchen. 7. 19. 26. 27. 42. 54. 56. 57. 62. 141.
Wider den papst und seine kirchen. 10. 12. 36. 44. 55. 69. 70. 94. 109. 120.
Umb frieden der kirchen. 60. 86. 132. 137. 140.
Umb das göttliche wort/ daß uns Gott dasselbe geben und dabey erhalten wol. 67. 69. 119.
Umb vergebung der sünd/ und daß uns GOTT/ durch sein wort und geist leiten woll. 38. 59. 86. 90. 130. 141. 143.
Für weltliche obrigkeit 20. 62.
Wider das böse gewissen und den zorn Gottes. 6. 38. 88.

II. Bußpsalmen.

6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

III. Danckpsalmē.

Für das wort und andere geistliche gaben. 34. 42. 103. 109. 122. 138. 145. 147.
Für leiblichen segen. 33. 105. 107. 108. 114. 116. 139. 144. 146.
Für rettung der kirchen. 76. 86.

76. 86. 108. 111. 116. 135. 136.
Für rettung wider die tyrannen/ und in andern nöthen. 9. 18. 30. 66. 113.

IV. Lehrpsalmen.

Von vergebung der sünden. 51. 139.
Daß man allein auff GOtt trauen soll. 4. 33. 91. 112. 115. 131. 146. 148.
Daß man Gottes wort fleissig hören und from̃ seyn soll. 1. 15. 41. 78. 81. 92. 95. 96. 99. 100 112. 149.
Daß man sich nicht daran ärgern soll/ daß es den bösen buben wol/ und den frommen so übel in der welt geht. 37. 39. 49. 52. 63. 73. 92. 129.
Für die kirchendiener. 134. 150.
Für die weltliche obrigkeit und haußstand. 2. 82. 101. 125. 127. 128. 133. 144.

V. Trostpsalmen.

Für die kirch daß sie Gott erhalte/ und ihre feinde stürtzen woll. 3. 17. 23. 33. 36. 46. 47. 76. 114. 125. 126.
Wider die falschen lehrer. 5. 10. 12. 58.

VI. Weissagungen

Von Christi person und ampt. 2. 110. 128.
Von Christi leiden und herrligkeit. 2. 8. 16. 22. 68.
Von außbreitung deß Evangelii. 29. 40. 45. 47. 50. 72. 78. 93. 97. 98.

II.

Die sprüche Salomonis.

Das 1. Capitel.

DIß sind die sprüche Salomo / deß königs Israel / Davids Sohn.

2. Zu lernen weißheit uñ zucht / verstand / klugheit.

3. Gerechtigkeit / recht und schlecht.

4. Daß die albern witzig / uñ die jünglinge vernünfftig und fürsichtig werden.

5. Wer weise ist / der höret zu und bessert sich / und wer verständig ist / der läßet ihm rathen.

6. Daß er vernehme die sprüche / und ihre deutung / die lehre der weisen und ihr beyspiel.

7. Deß HErrn furcht ist anfang zu lernē / die ruchlosen verachten weißheit und zucht.

8. Mein kind gehorche der zucht deines vatters / und verlaß nicht das gebot deiner mutter.

9. Denn solches ist ein schöner schmuck deinem häupt / und eine kette an deinem halse.

10. Mein kind / weñ dich die bösen buben locken / so folge nicht.

11. Wenn sie sagen: Gehe mit uns / wir wollē auff blut lauren / und den unschüldigen ohn ursach nachstellen.

12. Wir wollen sie lebendig verschlingen wie die hölle / und die frommen / als die hinunter in die gruben fahren.

13. Wir wollen groß gut finden / wir wollen unser häuser mit raub füllen.

14. Wage es mit uns / es soll unser aller ein beutel seyn.

15. Mein kind / wandel den weg nicht mit ihnen / wehre deinem fuß für ihrem pfad.

16. Denn ihre füsse laufen zum bösen / und eilen blut zu vergiessen.

17. Deñ es ist vergeblich / das netze außwerffen für den augen der vögel.

18. Auch lauren sie selbest untereinander auff ihr blut / und stellet einer dem andern nach dem leben.

19. Also thun alle geitzigen / daß einer dem andern das leben nimbt.

20. Die weißheit klaget draussen

Die Sprüche Salomonis.

Sprüch. 1. V. 5.

Der weise ist, der höret zu und bessert sich, und wer verständig ist, der lasst ihm rahten, daß er vernehme die Sprüche und ihre deutung, die lehre der Weisen und ihre Beyspiele.

drauſſen / und läſſt ſich hören auff den gaſſen.
21. Sie rufft in der thür am thor / vornen unter dem volck / ſie redet ihre wort in der ſtadt.
22. Wie lang wolt ihr albern alber ſeyn? und die ſpötter luſt zur ſpötterey haben / und die ruchloſen die lehre haſſen?
23. Kehret euch zu meiner ſtraffe / ſihe / ich will euch herauß ſagen meinẽ geiſt / und euch meine wort kund thun.
24. Weil ich denn rufe / und ihr wegert euch / ich recke meine hand auß / und niemand achtet drauf
25. Und laſſet fahren allen meinen rath / und wollet meiner ſtraffe nicht.
26. So wil ich auch lachen in einem unfall / und euer ſpotten / wenn da kompt das ihr fürchtet.
27. Wenn über euch kẽt wie ein ſturm das ihr fürchtet / und euer unfall als ein wetter / wenn über euch angſt und noth kompt.
28. Denn werden ſie mir ruffen / aber ich werde nicht antworten / ſie werden mich früh ſuchen / und nicht finden.
29. Darumb daß ſie haſſeten die lehre / und wolten des HErrn furcht nit haben.
30. Wolte meines raths nicht / und läſterten alle meine ſtraffe.
31. So ſollen ſie eſſen von den früchten ihres weſens / und ihres raths ſatt werden.
32. Daß die albern gelüſtet tödtet ſie / und der ruchloſen glück bringet ſie umb.
33. Wer aber mir gehorchet / wird ſicher bleiben / und genug haben / und kein unglück fürchten.

Das 2. Capitel.

MEin kind / wilt du meine rede annehmen / und meine gebot bey dir behalten.
2. So laß dein ohr auff weißheit acht haben / und neige dein hertz mit fleiß darzu.
3. Denn ſo du mit fleiß darnach ruffeſt / und darumb beteſt.
4. So du ſie ſucheſt wie ſilber / und forſcheſt ſie wie die Schätze.
5. Alsdenn wirſtu die furcht des HErrn verſtehen / und Gottes erkäntniß finden.
6. Denn der HErr gibt

Weißheit / und auß seinem munde kompt erkäntniß und verstand.
7. Er läßts den auffrichtigen gelingen / und beschirmet die frommen.
8 Und behütet die so recht thun / und bewahret den weg seiner heiligen.
9. Denn wirstu verstehen gerechtigkeit und recht / und frömmigkeit und allen guten weg.
10. Wo die weißheit dir zu hertzen gehet / daß du gerne lernest.
11. So wird dich guter rath bewahren / und verstand wird dich behüten.
12. Daß du nicht gerathest auff den weg der bösen / noch unter die verkehrten schwätzer.
13. Die da verlassen die rechte bahn / und gehen auff finstere wege.
14. Die sich freuen böses zu thun / und sind frölich in ihrem bösen verkehrten wesen.
15. Welche ihren weg verkehren / und folgen dem abwege.
16. Daß du nicht gerathest an eines andern weib / und die nicht deinist / die glatte wort gibt.
17. Und verläßt den Herren ihrer jugend / und vergissest den bund ihres Gottes.
18. Denn ihr hauß neiget sich zum tod / und ihre gänge zu den verkehrten.
19. Alle die zu ihr eingehen / kommen nicht wider / und ergreiffen den weg deß lebens nicht.
20. Auff daß du wandelst auff gutem wege / und bleibest auff der rechten bahn.
21. Denn die gerechten werden im lande wohnen / und die frommen werden darinnen bleiben.
22. Aber die gottlosen werden auß dem lande gerottet / und die verächter werden darauß vertilget.

Das 3. Capitel.

MEin kind / vergiß meines gesetzes nit / und dein hertz behalte meine gebot.
2. Denn sie werden dir langes leben / und gute Jahr und friede bringen.
3. Gnade und treu werde dich nicht lassen / hänge sie an deinen halß / und schreibe sie in die tafel deines hertzens.
4. So wirstu gunst und klugheit finden die GOtt und menschen gefället.
5. Verlaß dich auff den

HErrn

HErrn von gantzem hertzen/ und verlaß dich nicht auff deinen verstand.
6. Sondern gedencke an ihn in allen deinen wegen/ so wird er dich recht führen.
7. Dincke dich nicht weiß seyn/ sondern fürchte den HErrn/ und weiche vom bösen.
8. Das wird deinem nabel gesund seyn/ und deine gebeine erquicken.
9. Ehre den HErren von deinem gut/ und von den erstlingen alle deines einkommens.
10. So werden deine scheuren voll werden/ und deine kälter mit most übergehen.
11. Mein kind verwirff die zucht deß HErrn nicht/ und sey nicht ungedultig über seiner straffe.
12. Denn welchen der HERR liebet/ den straffet er/ und hat wolgefallen an ihm wie ein vatter am sohn.
13. Wol dem menschen der weißheit findet/ und dem menschen der verstand kriget.
14. Denn es ist besser umb sie handelieren/ weder umb silber/ und ihr einkommen ist besser dem gold.
15. Sie ist edler denn perlen/ und alles was du wünschen magst/ ist ihr nicht zu gleichen.
16. Langes leben ist zu ihrer rechten hand/ zu ihrer lincken ist reichthumb und ehre.
17. Ihr wege sind liebliche wege/ und alle ihre steige sind friede.
18. Sie ist ein baum des lebens/ allen die sie ergreiffen/ und selig sind/ die sie halten.
19. Denn der HErr hat die erde durch weißheit gegründet/ und durch seinen rath die himmel bereitet.
20. Durch seine weißheit sind die tieffen zertheilet/ und die wolcken mit thau trieffend gemacht.
21. Mein kind/ laß sie nicht von deinen augen weichen/ so wirstu glückselig und klug werden.
22. Das wird deiner seele leben seyn/ und dein mund wird holdselig seyn.
23. Denn wirst du sicher wandeln auff deinem wege/ daß dein fuß sich nicht stossen wird.
24. Legestu dich/ so wirst du dich nicht fürchten/ sondern süsse schlaffen.
25. Daß du dich nit fürch-

te-

ten dürffest für plötzlicher schrecken / noch für dem sturm der gottlosen / wenn er kömpt.

26. Denn der HErr ist dein trotz / der behüt deinen fuß / daß er nicht gefangē werde.

27. Wegere dich nicht den dürfftigen guts zu thun / so deine hand von GOtt hat solches zu thun.

28. Sprich nicht zu deinem freunde: Gehe hin und komb wieder / morgen will ich dir geben / so du es doch wol hast.

29. Trachtet nicht böses wider deinen freund / der auff treu bey dir wohnet.

30. Hader nicht mit jemand ohn ursach / so er dir kein leid gethan hat.

31. Eyver nicht einem frevel nach / und erwehl seiner wege keinen.

32. Denn der HERR hat greuel an den Abtrünnigen / und sein geheimniß ist bey dem frommen.

33. Im hause deß gottlosen ist der fluch deß HErren / aber das hauß deß gerechten wird gesegnet.

34. Er wird die spötter spötten / aber den elenden wird er gnade geben.

35. Die weisen werden ihre erben / aber wenn die narren hoch kommen / werden sie doch zu schanden.

Das 4. Capitel.

HOret meine kinder die zucht euers vatters / mercket auff / daß ihr lernet und klug werdet.

2. Denn ich gebe euch eine gute lehre / verlasset mein gesetze nicht.

3. Denn ich war meines vatters sohn / ein zarter / und ein einiger für meiner mutter.

4. Und er lehret mich / und sprach: Laß dein hertz meine worte aufnehmen / halt mein gebot / so wirstu leben.

5. Nimb an weißheit / nimb an verstand / vergiß nicht / und weiche nicht von der rede meines mundes.

6. Verlaß sie nicht / so wird sie dich behalten / liebe sie / so wird sie dich behüten.

7. Denn der weißheit anfang ist / wenn man sie gerne höret / und die klugheit lieber hat / denn alle güter.

7. Achte sie hoch / so wird sie dich erhöhen / und wird dich zu ehren machen / wo du sie hertzest.

9. Sie

9. Sie wird dein haupt schön schmücken/ und wird dich zieren mit einer schönen krone.
10. So höre mein kind/ und nimb an meine rede/ so werden deiner Jahr viel werden.
11. Ich wil dich auff den weg der weißheit führen/ ich wil dich auff rechter bahn leiten.
12. Daß/ wenn du gehest/ dein gang dir nicht sawr werde/ und wenn du laufftest/ daß du dich nicht anstossest.
13. Fasse die zucht/ laß nicht davon/ bewahre sie/ denn sie ist dein leben.
14. Komm nicht auff der gottlosen pfad/ und tritt nicht auff den weg der bösen.
15. Laß ihn fahren/ und gehe nicht drinnen/ weiche von ihm und gehe fürüber.
16. Denn sie schlaffen nicht/ sie haben denn übel gethan/ und sie ruhen nicht/ sie haben denn schaden gethan.
17. Denn sie nehren sich vom gottlosen brod/ und trinken vom wein des frevels.
18. Aber der gerechten pfad glänzet wie ein liecht/ das da fortgehet/ und leuchtet biß auff den vollen tag.
19. Der gottlosen weg aber ist wie tunckel/ und wissen nicht wo sie fallen werden.
20. Mein sohn/ mercke auff meine wort/ und neige deine ohren zu meiner rede.
21. Laß sie nicht von deinen augen fahren/ behalte sie in deinem hertzen.
22. Denn sie sind das leben/ denen/ die sie finden/ und gesund in ihrem gantzen leibe.
23. Behüte dein hertz mit allem fleiß/ denn darauß gehet das leben.
24. Thue von dir den verkehrten mund/ und laß das lästermaul fern von dir seyn.
25. Laß deine augen stracks für sich sehē/ und deine augenlied richtig für dir hin sehen.
26. Laß deinen fuß gleich für sich gehen/ so gehest du gewiß.
27. Wancke weder zur rechten noch zur lincken/ und wende deinen fuß vom bösen.

Das 5. Capitel.

MEin kind/ mercke auff mein

meine weißheit/neige deine ohren zu meiner lehre.
2. Daß du behaltest guten rath/ und dein mund wisse unterscheid zu habē.
3. Denn die lippen der huren sind süsse wie honigseim/ und ihre kele ist glätter denn öle.
4. Aber hernach bitter wie wermuth/ und scharff wie ein zweyschneidig schwert.
5. Ihre füsse lauffen zum tod hinunter/ ihre gänge erlangen die Höll.
6. Sie gehen nicht stracks auff dem wege deß lebens/ unstät sind ihre tritt/ daß sie nicht weiß/ wo sie gehet.
7. So gehorchet mir nun liebe kinder/ und weichet nicht von der rede meines mundes.
8. Laß deine wege ferne von ihr seyn/ und nahe nit zur thür ihres hauses.
9. Daß du nicht den frēmden gebest deine ehre/ und deine Jahre den grausamen.
10. Daß sich nicht frēmde von deinem vermögen sättigen/ und deine arbeit nicht sey in eines andern hauß.
11. Und müssest darnach seufftzen/ wenn du dein leib und gut verzehret hast.
12. Und sprechen: Ach wie hab ich die zucht gehasset/ und mein hertz die straffe verschmähet?
13. Und hab nicht gehorchet der stimme meiner lehrer/ und meine ohren nicht geneiget zu denen die mich lehreten?
14. Ich bin schier in all unglück kommen/ für allē leuten und allem volck.
15. Trincke wasser auß deiner gruben/ und flüsse auß deinem brunnen.
16. Laß deinen brunnen herauß fliessen/ und die wasserbäche auff die gassen. Habe du aber sie alleine/ und kein frembder mit dir.
17. Dein brunn sey gesegnet/ und freue dich deß weibes deiner jugend.
18. Sie ist lieblich wie ein hinde/ und holdselig wie ein reh.
19 Laß dich ihre liebe allzeit sättigen/ und ergetze dich allwege in ihrer liebe.
20. Mein kind/ warumb wiltu dich an der frembden ergetzen/ und hertzest dich mit einer andern?
21. Denn jedermans wege sind stracks für dem

HErrn/

HErrn / und er misset gleich alle ihre gänge.
21. Die missethat deß gottlosen wird in fahen / und wird mit dem strick seiner sünde gehalten werden.
23. Er wird sterben daß er sich nicht wil ziehen lassen / und umb seiner grossen thorheit willen wirds ihm nicht wol gehen.

Das 6. Capitel.

MEin kind / wirst du bürge für deinen nechsten / und hast deine hand bey einem frembden verhefftet.
2. So bist du verknüpffet mit der rede deines mundes / und gefangen mit den reden deines mundes.
3. So thu doch mein kind also / und errettet dich / denn du bist deinem nechsten in die hände kommen / eile / dränge und treibe deinen nechsten.
4. Laß deine augen nicht schlaffen / noch deine augē lied schlummern.
5. Errette dich wie ein Reh von der hand / und wie ein vogel auß der hād deß vogelers.
6. Gehe hin zu der Ameissen du fauler / sihe ihre weise an und lerne.
7. Ob sie wol keinen fürsten noch hauptmañ / noch herrn hat.
8. Bereitet sie doch ihr brod im sommer / und samlet ihre Speise in der erndte.
9. Wie lang ligst du fauler? Wenn wilt du auffstehen von deinem schlaff?
10. Ja schlaff noch ein wenig / schlummere ein wenig / schlahe die hände ineinander ein wenig / daß du schlaffest.
11. So wird dich das armut übereilen wie ein fußgänger / und der mangel wie ein gewapneter mann.
12. Ein loser mensch / ein schädlicher mann / gehet mit verkehrtem munde.
13. Wincket mit augen / deutet mit füssen / zeiget mit fingern.
14. Trachtet allezeit böses / und verkehrtes in seinem hertzen / und richtet hader an.
15. Darumb wird ihm plötzlich sein unfall kommen / und wird schnell zerbrochen werden / daß kein Hülffe da seyn wird.
16. Diese sechs stück hasset der HERR / und am

sieben-

sichenden hat ein greuel.
17. Hohe augen/ falsche zungē/ hände die unschūldig blut vergiessen.
18. Ein hertz dz mit bösen tücken umbgehet / füsse die behend sind schaden zu thun.
19. Falscher zeuge der frech lügen redet/ und der hader zwischen brüdern anrichtet.
20. Mein kind bewahre die gebot deines vatters/ und laß nicht fahren das gesetz deiner mutter.
21. Binde sie zusammen auff dein hertz allwege / und henge sie an deinen halß.
22. Wenn du gehest/ daß sie dich geleiten / wenn du dich legest/ daß sie dich bewahren / wenn du auffwachst/ daß sie dein gespräch seyn.
23. Denn das gebot ist ein leuchte / und das gesetz dein liecht / und die straffe der zucht ist ein weg des lebens.
24. Auff daß du bewaret werest für dem bösen weibe/ für der glatten zungen der frembden.
25. Laß dich ihre schöne nicht gelüsten in deinem hertzen / und verfahe dich an ihren angēliedern.
26. Denn eine hure bringet einen umbs brod/ aber ein eheweib fähet das edle leben.
27. Kan auch jemand ein feuer im busen behalten/ daß seine kleider nicht brennen.
28. Wie solt jemand auf kohlen gehen / daß seine füsse nicht verbrand würden?
29. Also gehets / wer zu seines nechsten weib gehet/ es bleibet keiner ungestraffet/ der sie berühret.
30. Es ist ein dieb nicht so grosse schmach / ob er stielet / seine seele zu sättigen/ weil ihn hungert.
31. Und ob er begriffen wird / gibt ers siebenfältig wieder / und leget dar alles gut in seinem hause.
32. Aber der mit einem weibe die ehe bricht / der ist ein narr / der bringet sein leben ins verderben.
33. Darzu trifft ihn plage und schande/ und seine schande wird nicht ausgetilget.
34. Denn der grimm deß manns eivert / und schonet nicht zur zeit der rache.
35. Und sihet kein person an/ die da versöhne/ und nimb

nimbt nicht an/ ob du viel schencken woltest.

Das 7. Capitel.

MEin kind/ behalte meine rede/ und verbirg meine gebot bey dir.

2. Behalte meine gebot/ so wirst du leben/ und mein gesetz wie deinen augapffel.

3. Binde sie an deine finger/ schreibe sie auff die tafel deines hertzen.

4. Sprich zur weißheit/ du bist meine schwester/ und nenne die klugheit deine freundin.

5. Daß du behütet werdest für dem frembden weibe/ für einer andern die glatte wort gibt.

6. Deñ am fenster meines hauses gucket ich durchs gegitter/ und sahe unter die albern.

7. Und ward gewar unter den kindern eines närrischen jünglings.

8. Der gieng auff der gassen an einer ecken/ und trat daher auff dem wege an ihrem hause.

9. In der demmerung am abend des tages/ da es nacht ward/ und tunckel war.

10. Und sihe/ da begegnet ihm ein weib im hurenschmuck.

11. Listig/ wild und unbändig/ daß ihre füsse in ihrem hause nicht bleiben können.

12. Jetzt ist sie haussen/ jetzt auff der gassen/ und lauret an allen ecken.

13. Und erwischt ihn/ und küsset ihn unverschämbt/ und sprach zu ihm:

14. Ich habe danckopffer für mich heute bezahlet für mein gelübde.

15. Darumb bin ich herauff gegangen/ dir zu begegnen/ dein angesicht frü zu suchen/ und habe dich funden.

16. Ich hab mein bett schön geschmückt/ mit buntē teppichē auß egypten.

17. Ich hab mein lager mit Myrrhen/ Aloes und Cynamen besprenget.

18. Komm/ laß uns gnug bulen/ biß an den morgen/ und laß uns der liebe pflegen.

19. Denn der mann ist nicht daheime/ er ist einen fernen weg gezogen.

20. Er hat den geldsack mit sich genom̄en/ er wird erst auffs fest wider heimkommen.

21. Sie überredet ihn mit vielen worten/ und

gewan ihn ein mit ihrem glatten munde.
22. Er folget ihr bald nach / wie ein ochse zur fleischbanck geführet wird und wie zum fessel da man die narren züchtiget.
23. Biß sie ihm mit dem pfeile die lebern spaltet / wie ein vogel zum strick eilet / und weiß nicht / daß ihm das leben gilt.
24. So gehorchet mir nu / meine kinder / und mercket auff die rede meines mundes.
25. Laß dein hertz nicht weichen auff ihren weg / und laß dich nicht verführen auff ihrer bahn.
26. Denn sie hat viel verwundt und gefället / und sind allerley mächtigen von ihr erwürget.
27. Ihr hauß sind wege zur höllen / da man hinunter fähret in deß todes kammer.

Das 8. Capitel.

RUffet nicht die weißheit / und die klugheit läst sich hören?
2. Offentlich am wege uñ an der strassen stehet sie.
3. An therē bey der stadt / da man zur thür eingehet / schreyet sie.
4. O Ihr männer / ich schreye zu euch / und ruffe den leuten.
5. Merckt ihr albern die witze / und ihr thoren nehmet es zu hertzen.
6. Höret / denn ich wil reden / was fürstlich ist / und lehren was recht ist.
7. Denn mein mund soll die warheit reden / und meine lippen sollen hassen das gottloß ist.
8. Alle rede meines mundes sind gerecht / es ist nichtes verkehrtes noch falsches drinnen.
9. Sie sind alle gleichauß denen / die sie vernehmen / und richtig denen / die es annemen wollen.
10. Nemet an meine zucht lieber denn silber / und die lehre achtet höher denn köstlich gold.
11. Denn weißheit ist besser denn perlen und alles / das man wünschen mag / kan ihr nit gleichen.
12. Ich weißheit wohne bey der witze / und ich weiß guten rath zu geben.
13. Die furcht deß HErren hasset das arge / die hoffart / den hochmuth / und bösen weg / und bin feind dē verkehrtē munde.
14. Mein ist beyde rath uñ that / ich habe verstand und macht.

15. Durch

15. Durch mich regieren die könige / und die rathherren setzen das recht.
16. Durch mich herrsche die fürsten/und alle regenten auff erden.
17. Ich liebe die mich lieben/und die mich früh suchen/finden mich.
18. Reichthumb und ehre ist bey mir / warhafftig gut und gerechtigkeit.
19. Meine frucht ist besser denn gold / und fein gold / und mein einkommen besser/ denn auserlesen silber.
20. Ich wandele auff dem rechten wege/auf der strassen deß rechts.
21. Daß ich wol berathe die mich lieben / und ihre schätze voll mache.
22. Der HErr hat mich gehabt im anfang seiner wege / ehe er was macht war ich da.
23. Ich bin eingesetzt von ewigkeit/vom anfang vor der erden.
24. Da die tieffen noch nicht waren/ da war ich schon bereitet/da die brunnen noch nicht mit wasser quollen.
25. Ehe denn die berge eingesenckt waren/vor den hügeln war ich bereit.
26. Er hatte die erde noch nicht gemacht / und was daran ist/ noch die berge deß erdbodens.
27. Da er die himmel bereitet/war ich daselbst/da er die tieffen mit seinem ziel verfasset.
28. Da er die wolcken droben vestet / da er vestiget die brunnen der tieffen.
29. Da er dem meer das ziel setzet/und den wassern/ daß sie nicht übergehen seinen befehl.
30. Da er den grund der erden leget / da war ich der werckmeister bey ihm/ und hatte meine lust täglich/ und spielet für ihm allezeit.
31. Und spielet auff seinem erdboden/ und meine lust ist bey den menschen kindern.
32. So gehorchet mir nun/ meine kinder / wol denen/ die meine wege behalten.
33. Höret die zucht / und werdet weise/und lasset sie nicht fahren.
34. Wol dem menschen/ der mir gehorchet/daß er wache an meiner thür täglich/ daß er warte an den pfosten meiner thür.
35. Wer mich findet/ der findet das leben/und w...

wolgefallen vom HErrn bekommen.

35. Wer aber an mir sündiget/ der verletzet seine seele/ alle die mich hassen/ lieben den tod.

Das 9. Capitel.

DJe weißheit bauete ihr hauß/ und hieb sieben seulen.

2. Schlachtet ihr vieh/ und trug ihren wein auff/ und bereitet ihren tisch.

3. Und sandte ihre dirne auß/ zu laden oben auff die palast der stadt.

4. Wer alber ist/ der mache sich hieher/ und zum narren sprach sie:

5. Kompt/ zehret von meinem brod/ und trincket deß weins/ den ich schencke.

6. Verlasset das alber wesen/ so werdet ihr leben/ und gehet auff dem weg deß verstands.

7. Wer den spötter züchtiget/ der muß schande auff sich nehmen/ und wer den gottlosen straffet/ der muß gehönet werden.

8. Straffe den spötter nit/ er hasset dich/ straffe den weisen/ der wird dich lieben.

9. Gib dem weisen/ so wird er noch weiser werden/ lehre den gerechten/ so wird er in der lehre zunehmen.

10. Der weißheit anfang ist deß HErrn furcht/ und der verstand lehret was heilig ist.

11. Denn durch mich wird deiner tage viel werden/ und werden dir der Jahre deß lebens mehr werden.

12. Bist du weise/ so bist du dir weise/ bist du ein spötter/ so wirst du es alleine tragen.

13. Es ist aber ein thöricht wild weib/ voll schwätzens/ und weiß nichts.

14. Die sitzt in der thür ihres hauses auff dem stul oben in der stadt.

15. Zu laden alle die fürüber gehē/ und richtig auff ihrem wege wandeln.

16. Wer ist alber der mache sich hieher/ und zum narren spricht sie:

17. Die verstohlen wasser sind süsse/ und das verborgene brod niedlich.

18. Er weiß aber nicht/ daß daselbst todten sind/ und ihre gäste in der tieffen höllen.

Diß sind die sprüche Salomo.

Das 10. Capitel.

EIN weiser sohn ist seines vatters freude/ aber ein thörichter sohn ist

ist seiner mutter gremen.
2. Unrecht gut hilft nicht/ aber gerechtigkeit errettet vom tode.
3. Der HErr läst die seele des gerechten nicht hungerleiden / er stürtzt aber der gottlosen schinderey.
4. Läßige hand macht arm/ aber der fleissigen hand macht reich.
5. Wer im sommer samlet/ der ist klug / wer aber in der erndte schläfft/ wird zu schanden.
6. Den segen hat das häupt deß gerechten / aber den mund der gottlosen wird ihr frevel überfallen.
7. Das gedächtniß deß gerechten bleibt im segen / aber der gottlosen name wird verwesen.
8. Wer weise von hertzen ist/nimbt die gebot an/der aber ein narrenmaul hat/ wird geschlagen.
9. Wer unschüldig lebet/ der lebet sicher / wer aber verkehret ist auff seinen wegen / wird offenbar werden.
10 Wer mit augen wincket/wird mühe anrichten/ und wer ein narrenmaul hat/wird geschlagen.
11 Der gerechten mund ist ein lebendiger brunn/ aber den mund der gottlosen wird ihr frevel überfallen.
12. Haß erreget hader/ aber liebe deckt zu alle übertrettung.
13. In den lippen deß verständigen findet man weißheit / aber auff den rücken der narren gehört eine ruthen.
14. Die weisen bewahren die lehre/aber deß narren mund ist nahe dem schrecken.
15. Das gut deß reichen ist seine veste stadt / aber die armen macht das armut blöde.
16. Der gerechte braucht seines guts zum leben/ aber der gottlose braucht seines einkommens zur sünde.
17. Die zucht halten/ ist der weg zum leben / wer aber die straffe verläßt/der bleibet irrig.
18. Falsche mäuler decken haß/ und wer verleumbdet/der ist ein narr.
19. Wo viel wort sind/ da gehets ohn sünde nicht ab/wer aber seine lippen hält/ist klug.
20. Deß gerechten zunge ist köstlich silber / aber der gottlosen Hertz ist nichts.
21. Deß gerechten lippen

werden viel/aber die narren werden in ihrer thorheit sterben.

22. Der segen deß HErrn machet reich ohn mühe.

23. Einnarr treibt muthwillen / und hat noch dazu seinen spott / aber der mann ist weise/der drauff merckt.

24. Was der gottlose fürchtet/ das wird ihm begegnen/und was die gerechten begehren/wird ihnen gegeben.

25. Der gottlose ist wie ein wetter / das überhin gehet/ und nicht mehr ist/ der gerechte aber bestehet ewiglich.

26. Wie der essig den zähnen/ und der rauch den augen thut / so thut der faule denen / die ihn senden

27. Die furcht des HErren mehret die tage / aber die Jahr der gottlosen werden verkürtzt.

28. Das warten der gerechten wird freude werden / aber der gottlosen hoffnung wird verlohren seyn.

29. Der weg deß HErren ist der frommen trotz/ aber die übelthäter sind blöde.

30. Der gerechte wird nimmermehr umbgestossen/aber die gottlosen werden nicht im lande bleiben.

31. Der mund deß gerechten bringet weißheit/ aber das maul der verkehrten wird außgerottet.

32. Die lippen der gerechten lehren heilsam ding/ aber der gottlosen mund ist verkehret.

Das III. Capitel.

1. FAlsche Wage ist dem HErrn ein greuel/ aber ein völlig gewicht ist sein wolgefallen.

2. Wo stoltz ist/ da ist auch schmach/ aber weißheit ist bey den demütigen.

3. Unschuld wird die frommen leiten/ aber die boßheit wird die verächter verstören.

4. Gut hilfft nicht am tage deß zorns / aber gerechtigkeit errettet vom tod.

5. Die gerechtigkeit deß frommen macht seinen weg eben / aber der gottlose wird fallen durch sein gottloß wesen.

6. Die gerechtigkeit der frommen wird sie erretten/ aber die verächter werden gefangen in ihrer boßheit.

Wenn

7. Wenn der gottlose mensch stirbt/ist hofnung verlohren/ und das harren der ungerechten wird zunicht.
8. Der gerechte wird auß der noth erlöset/ und der gottlose kompt an seine statt.
9. Durch den mund deß heuchlers wird sein nechster verderbet/ aber die gerechten mercken es und werden erlöset.
10. Eine stadt freuet sich/ wenns den gerechten wolgehet/ und wenn die gottlosen umbkommen/ wird man froh.
11. Durch den segen der frommen wird eine stadt erhaben/ aber durch den mund der gottlosen wird sie zubrechen.
12. Wer seinen nechsten schändet/ist ein narr/aber ein verständiger mann stillets.
13. Ein verläumbder verräth was er heimlich weiß/ aber wer eines getreuen hertzen ist/verbirget dasselbe.
14. Wo nicht rath ist/ da gehet das volck unter/ wo aber viel rathgeber sind/da gehet es wolzu.
15. Wer für einen andern bürge wird/ der wird schaden haben/ wer sich aber für geloben hütet/ist sicher.
16. Ein holdselig weib erhält die Ehre/aber die tyrannen erhalten den reichthumb.
17. Ein barmhertziger mann thut seinem leibe guts/aber ein unbarmhertziger betrübt auch sein fleisch und blut.
18. Der gottlosen arbeit wird fehlen/ aber wer gerechtigkeit säet/das ist gewiß gut.
19. Denn gerechtigkeit fördert zum leben/ aber dem übel nachjagen fördert zum todte.
20. Der HErr hat greuel an den verkehrten hertzen/ und wolgefallen an den frommen.
21. Den bösen hilfft nichtes/ wenn sie auch alle hände zusamen thäten/aber der gerechten saame wird errettet werden.
22. Ein schön weib ohne zucht/ist wie eine sau mit einem gülden haarband.
23. Der gerechten wunsch muß doch wol geraten/ und der gottlosen hoffen wird unglück.
24. Einer theilet auß/ und hat immer mehr/ ein ander karget/da er nit sol/

und wird doch ärmer.
25. Die seele/die da reichlich segnet/ wird fett/ und wer truncken macht/ der wird auch truncken werden.
26. Wer korn inhält/dem fluchen die leute/ aber segen kompt über den/so es verkaufft.
27. Wer da guts sucht/ dem wiederfähret guts/ wer aber nach unglück ringet/dē winds begegnen.
28. Wer sich auff sein reichthumb verlässt / der wird untergehen/aber die gerechten werden grünen wie ein blat.
29. Wer sein eigen hauß betrübt / der wird wind zum Erbtheil haben/und ein narr muß ein knecht des weisen seyn.
30. Die furcht deß gerechtē ist ein baum deß lebens/ und ein weiser nimbt sich der leute hertzlich an.
31. So der gerechte auff erden leiden muß/wie vielmehr der gottlose und sünder.

Das 12. Capitel.

WEr sich gern lässt straffē/der wird klug werden / wer aber ungestrafft seyn wil/der bleibt ein narr.
2. Wer fromm ist / der bekompt trost vom HErren/aber ein ruchloser verdampt sich selbst.
3. Ein gottloß wesen fördert den menschen nicht aber die wurtzel der gerechten wird bleiben.
4. Ein fleissig weib ist eine krone ihres mannes/ aber eine unfleissige ist ein eiter in seinem gebeine.
5. Was die gerechten rathen/ das ist gewiß ding/ aber was die gottlosen rathen/das treuget.
6. Der gottlosen predigt richten blutvergiessen an/ aber der frommen mund errettet.
7. Die gottlosen werden umbgestürtzt / und nicht mehr seyn/aber das hauß der gerechten bleibet stehen.
8. Eines weisen manns rath wird gelobt/aber die tücke werden zu schanden.
9. Wer gering ist / und wartet deß seinen / der ist besser denn der groß seyn wil / dem deß brods mangelt.
10. Der gerechte erbarmet sich seines viehes/aber das hertz der gottlosen ist unbarmhertzig.

11. Wer

11. Wer seinen acker bauet/ der wird brods die fülle haben/ wer aber unnötigen sachen nachgehet/ der ist ein narr.

12. Deß gottlosen lust ist schaden zu thun/ aber die wurtzel der gerechten wird frucht bringen.

13. Der böse wird gefangen in seinen eigen falsche worten / aber der gerechte entgehet der angst.

14. Viel guts kompt einem durch die frucht deß mundes / und dem menschen wird vergolten/nach dem seine hände verdienet haben.

15. Dem narren gefällt seine weise wol / aber wer rath gehorchet / der ist weise.

16. Ein narr zeiget seinen zorn balde / aber wer die schmach birget / ist witzig.

17. Wer warhafftig ist/ der saget frey was recht ist/aber ein falscher zeuge betreuget.

18. Wer unfürsichtig herauß fähret / sticht wie ein schwert / aber die zungen der weisen ist heilsam.

19. Warhaffter mund stehet ewiglich/ aber die falsche zunge bestehet nit lang.

20. Die/so böses rathen/ betriegen / aber die zum frieden rathen/ machen freude.

21. Es wird den gerechten kein leid geschehen / aber die gottlosen werden voll unglücks seyn.

22. Falsche mäuler sind dem HErrn ein greuel/ die aber treulich handeln/ gefallen ihm wol.

23. Ein witziger mann gibt nicht klugheit für/ aber das hertz der narrē ruffet seine narheit auß

24. Fleissige hand wird herrschen / die aber lässig ist/wird müssen zinsen.

25. Sorge im hertzē krämcket / aber ein freundlich wort erfreuet.

26. Der gerechte hats bẽsser denn sein nechster/ aber der gottlosen weg verführet sie.

27. Ein lässigen geräth sein handel nicht / aber ein fleissiger mensch wird reich.

28. Auff dem rechten wege ist leben / und auff dem gebähnten pfad ist kein tod.

Das 13. Capitel.

EIn weiser sohn lässt sich den vatter züchtigen / aber ein spötter

hercht der straffe nicht.
2. Der frucht deß mundes geneusst man / aber die verächter dencken nur zu freveln.
3. Wer sein mund bewahret/der bewahret sein leben/ wer aber mit seim maul herauß fähret/der kompt in schrecken.
4. Der faule begehrt / und kriegets doch nicht/ aber die fleissigen kriegen genug.
5. Der gerechte ist der lügen feind / aber der gottlose schändet und schmähet sich selbst.
6. Die gerechtigkeit behüt den unschuldigen/ aber dz gottlose wesen bringt eine zu der sünde.
7. Mancher ist arm bey grossem gut/ und mancher ist reich bey seinem armut.
8. Mit reichthumb kan einer sein leben erretten/ aber ein armer höret das schelten nicht.
9. Das liecht der gerechte macht frölich/ aber die leuchte der gottlosen wird außleschen.
10. Unter den stoltzen ist immer hader/ aber weisheit macht vernünfftige leute.
11. Reichthumb wird wenig/ so mans vergeudet/ was man aber zusammen hält/das wird groß.
12. Die hoffnung/ die sich verzeucht / ängstet das hertz/ wenns aber kompt/ das man begehret/das ist ein baum deß lebens.
13. Wer das wort verachtet/der verderbet/ sich selbst/ wer aber das gebot fürchtet/ dem wirds vergolten.
14. Die lehre deß weisen ist ein lebendige quelle / zu meiden die stricke deß tods.
15. Ein guter rath thut sanfft/ aber der verächter weg bringet wehe.
16. Ein kluger thut alles mit vernunfft/ ein narr aber breitet narrheit auß.
17. Ein gottloser bote bringet unglück / aber ein treuer werber ist heilsam.
18. Wer zucht lässt fahren/ der hat armut und schande / wer sich gern straffen lässet/wird zu ehren kommen.
19. Wenns kompt/ daß man begehrt / das thut dem hertzen wol/ aber der das böse meidet / ist den thoren ein greuel.
20. Wer mit den weisen umbgehet/der wird weise/

wer

wer aber der narren gesselle ist/ der wird unglück haben.

21. Unglück verfolgt die sünder/ aber den gerechten wird gutsvergolten.

22. Der gute wird erben auff kindes kind/ aber deß Sünders gut wird dem gerechten fürgespart.

23. Es ist viel speise in den furchten der armen/ aber die unrecht thun/ verderben.

24. Wer seiner ruthen schonet/ der hasset seinen sohn / wer ihn aber lieb hat / der züchtiget ihn bald.

25. Der gerechte isset / daß seine seele satt wird/ den gottlosen bauch aber hat nimmer genug.

Das 14. Capitel.

1. Durch weise weiber wird das hauß erbauet/ eine närrin aber zerbrichts mit ihrem thun.

2. Wer den HErren fürchtet/ der gehet auff rechter bahn/ wer ihn aber verachtet/ der weichet auß seinem wege.

3. Narren reden tyrannisch aber die weisen bewahren ihren mund.

4. Wo nicht ochsen sind/ da ist die krippe rein / aber wo der ochs schäfftig ist / da ist viel einkommens.

5. Ein treuer zeuge leuget nicht/ aber ein falscher zeuge redet dürstiglich lügen.

6. Der spötter sucht weißheit/ und findet sie nicht/ aber den verständigen ist die erkäntniß leicht.

7. Gehe von dem narren/ denn du lernest nichts von ihm.

8. Das ist deß klugen weißheit/ daß er auff seinen weg mercket/ aber das ist der narren thorheit/ daß es eitel trug mit ihnen ist.

9. Die narren treiben das gespött mit der sünde/ aber die frommen haben lust an den frommen.

10. Wenn das hertz traurig ist/ so hilfft keine äusserliche freude.

11. Das hauß der gottlosen wird vertilget/ aber die hütte der frommen wird grünen.

12. Es gefällt manchem ein weg wol/ aber endlich bringet er ihn zum todte.

13. Nach dem lachē kömt trauren / und nach der freude kömt leid.

14. Einem losen menschē

wirds gehen wie er handelt / aber ein frommer wird über ihn seyn.
15. Ein alber gläubet alles / aber ein witziger merket auff seinen gang.
16. Ein weiser fürchtet sich / und meidet das arge / ein narr aber fähret hindurch dürstiglich.
17. Ein ungedültiger thut närrisch / aber ein bedächtiger hasset es.
18. Die albern erben narrheit / aber es ist der witzigen krone / fürsichtiglich handeln.
19. Die bösen müssen sich bücken für dem guten / und die gottlosen in den thoren deß gerechten.
20. Einen armen hassen auch seine nechsten / aber die reichen haben viel freunde.
21. Der sünder verachtet seinen nechsten / aber wol dem / der sich der elenden erbarmet.
22. Die mit bösen ränken umbgehen / werden fehlen / die aber guts dencken / denen wird treu und güte wiederfahren.
23. Wo man arbeitet / da ist gnug / wo man aber mit worten / umbgehet / da ist mangel.
24. Den weisen ist ihr reichthumb eine krone / aber die thorheit der narren bleibet thorheit.
25. Ein treuer zeuge errettet das leben / aber ein falscher zeuge betreuget.
26. Wer den HERRN fürchtet / der hat eine sichere vestung / und seine kinder werden auch beschirmet.
27. Die furcht deß HErren ist eine quelle deß lebens / daß man meide die stricke deß tods.
28. Wo ein König viel volckes hat / das ist seine herrligkeit / wo aber wenig volckes ist / das macht einen herren blöde.
29. Wer gedultig ist / der ist weise / wer aber ungedultig ist / der offenbaret seine thorheit.
30. Ein gütiges hertz ist deß leibs leben / aber neid ist eiter in beinen.
31. Wer dem geringen gewalt thut / der lästert desselben schöpffer / aber wer sich deß armen erbarmet / der ehret Gott.
32. Der gottlose bestehet nicht in seinem unglück / aber der gerechte ist auch in seinem tod getrost.
33. Im hertzen deß verständigen ruhet weißheit / und wird offenbar

unter

unter den narren.
34. Gerechtigkeit erhöhet ein volck / aber die sünde ist der leute verderben.
35. Ein kluger knecht gefällt dem könig wol / aber einem schändlichen knecht ist er feind.

Das 15. Capitel.

1. Ein linde antwort stillet den zorn / aber ein hart wort richtet grim̃ an
2. Der weisen zunge machet die lehre lieblich / der narren mund speyet eitel narrheit.
3. Die augen deß HErren schauen an allen orten / beyde die bösen und frommen.
4. Eine heilsame zunge ist ein baum deß lebens / aber eine lügenhafftige macht hertzleid.
5. Der narr lästert die zucht seines vatters / wer aber straffe annimbt / der wird klug werden.
6. In deß gerechten hauß ist guts genug / aber in dē einkommen deß gottlosen ist verderben.
7. Der weisen mund streuet guten rath / aber der narren hertz ist nicht also.
8. Der gottlosen opffer ist dem HErrn ein greuel / aber das gebet der frommen ist ihm angenehm.
9. Deß gottlosen weg ist dem HErrn ein greuel / wer aber der gerechtigkeit nachjaget / der wird geliebet.
10. Das ist eine böse zucht den weg verlassen / und wer die straffe hasset / der muß sterben.
11. Hölle und verderbniß ist für dem HErren / wie vielmehr der menschen hertz?
12. Der spötter liebet nicht der ihn straffet / und gehet nicht zu den weisen.
13. Ein frölich hertz machet ein frölich angesicht / aber wenn das hertz bekümmert ist / so fält auch der muth.
14. Ein kluges hertz handelt bedächtiglich / aber die kühnen narren regierē närrisch.
15. Ein betrübter hat nimmer keinen guten tag / aber ein guter muth ist ein täglich wolleben.
16. Es ist besser ein wenig mit der furcht deß HErrn / deñ grosser schatz darinn unruh ist.
17. Es ist besser ein gericht kraut mit liebe / denn ein gemästet ochs mit haß.

18. Ein zornig mann richtet hader an / ein geduldiger aber stillet den zanck.
19. Der weg des faulen ist dornicht / aber der weg der frommen ist wolgebähnt.
20. Ein weiser sohn erfreuet den vatter / und ein närrischer mensch ist seiner mutter schande.
21. Dem theren ist die thorheit eine freude / aber ein verständiger mann bleibt auff dem rechten wege.
22. Die anschläge werden zu nichte / wo nicht rath ist / wo aber viel rathgeber sind / bestehen sie.
23. Es ist einem eine freude / wo man ihm richtig antwortet / und ein wort zu seiner zeit ist sehr lieblich.
24. Der weg deß lebens gehet überwerts klug zu machen / auff daß man meide die hölle unterwerts.
25. Der HErr wird das hauß der hoffärtigen zubrechen / und die gräntze der witwen bestätigen.
26. Die anschläge deß argen sind dem HErren ein greuel / aber tröstlich reden die reinen.
27. Der geitzige verstöret sein eigen hauß / wer aber geschencke hasset / der wird leben.
28. Das hertz deß gerechten tichtet was zu antworten ist / aber der mund der gottlosen schäumet böses.
29. Der HERR ist ferne von den gottlosen / aber der gerechten gebet erhöret er.
30. Freundlicher anblick erfreuet das hertz / ein gut gerüchte macht das gebeine fett.
31. Das ohr / das da höret die straffe des lebens / wird unter den weisen wohnen.
32. Wer sich nicht ziehen lässt / der macht sich selbst zu nichte / wer aber straffe höret / der wird klug.
33. Die furcht deß HErren ist zucht zur weißheit / und ehe man zu ehren kömpt / muß man zuvor leiden.

Das 16. Capitel.

DEr mensch setzt ihm wol für im hertzen / aber vom HErren kompt was die zunge reden soll.
2. Ein jeglichen dünckt seine wege rein seyn / aber allein der HErr macht das hertz gewiß.

3. Be-

3. Befihl dem HErrn deine werck/ so werden deine anschläge fortgehen.
4. Der HErr macht alles umb sein selbst willen/ auch den gottlosen zum bösen tage.
5. Ein stoltz hertz ist dem HErren ein greuel/ und wird nicht ungestrafft bleibē/ wenn sie sich gleich alle aneinander hengen.
6. Durch güte und treue wird missethat versöhnet/ und durch die furcht deß HErrn meidet man das böse.
7. Wenn jemands wege dem HErrn wolgefallen/ so macht er auch seine feinde mit ihm zu frieden.
8. Es ist besser wenig mit gerechtigkeit/ denn viel einkommens mit unrecht.
9. Deß menschen hertz schläget seinen weg an/ aber der HERR allein gibt/ daß er fortgehe.
10. Weissagung ist in dem munde deß königs/ sein mund fehlet nicht im gericht.
11. Rechte wage und gewicht ist vom HErrn/ und alle pfund im sack sind sein werck.
12. Für den königen unrecht thun ist ein greuel/ denn durch gerechtigkeit wird der thron bestätiget.
13. Recht rathen gefällt den königē/ und wer gleich zuräth/ wird geliebet.
14. Deß königs grimm ist ein bote deß todts / aber ein weiser mann wird ihn versöhnen.
15. Wenn deß königs angesicht freundlich ist / das ist leben / und seine gnade ist wie ein abend regen.
16. Nim an die weißheit/ denn sie ist besser weder gold / und verstand haben/ ist edler denn silber.
17. Der frommen weg meidet das arge/ und wer seinen weg bewahret/ der behält sein leben.
18. Wer zu grund gehen soll/ der wird zuvor stoltz/ hoffärtiger und stoltzer muth kompt vor dem fall.
19. Es ist besser niedriges gemüts seyn mit den elenden/ denn raub außtheilen mit den hoffärtigen.
20. Wer eine sache klüglich führet/ der findet glück/ und wol dem/ der sich auff den HErrn verlässet.
21. Ein verständiger wird gerühmet für einen weisen mann / und liebliche rede lehren wol.
22. Klugheit ist ein leben-

diger brunn dem / der sie hat / aber die zucht der narren ist narrheit.
23. Ein weiß hertz redet klüglich / und lehret wol.
24. Die rede deß freundlichen sind honigseim / trösten die seele / und erfrischen die gebeine.
25. Manchem gefällt ein weg wol / aber sein letztes reicht zum todte.
26. Mancher kompt zu grossem unglück durch sein eigen maul.
27. Ein loser mensch gräbet nach unglück / und in seinem maul brennet feuer.
28 Ein verkehrter mensch richtet hader an / und ein verleumbder macht fürsten eins.
29. Ein freveler locket seinen nechsten / und führet ihn auff keinen guten weg.
30. Wer mit den augen winckt / dencket nichts guts / und wer mit den lippen deutet / vollbringet böses.
31. Graue haar sind ein kron der ehren / die auff dem weg der gerechtigkeit funden werden.
32. Ein geduldiger ist besser denn ein starcker / und der seines muths HErr ist / denn der städte gewinne.
33. Loß wird geworffen in den schoß / aber es fällt wie der HErr wil.

Das 17. Capitel.

Es ist ein trucken bissen / daran man sich genügen läßt / besser denn ein hauß voll geschlachts hader.
2. Ein kluger knecht wird herrschen über unfleissige erben / und wird unter den brüdern das erbe außtheilen.
3. Wie das feuer silber / und der ofen gold / also prüfet der HERR die hertzen.
4. Ein böser achtet auff böse mäuler / und ein falscher gehorchet gern schädlichen zungen.
5. Wer deß dürfftigen spottet / der höhnet desselben schöpffer / und wer sich seines unfalls freuet / wird nicht ungestrafft bleiben.
6. Der alten krone sind kindes kinder / und der kinder ehre sind ihre väter.
7. Es stehet einem narren nicht wol an / von hohen dingē redē / vil weniger einē fürstē / dz er gerne leuget.
8. Wer zu schencken hat / dem ists / wie ein edelgestein /

stein/wo er sich hinkehret/ ist er klug geachtet.
9. Wer sünde zudeckt/der macht freundschafft / wer aber die sache eifert / der macht fürsten unreins.
10. Scheltē schreckt mehr an dem verständigen/denn hundert schläge an dem narren.
11. Ein bitter mensch trachtet schaden zu thun/ aber es wird ein grausamer engel über ihn kommen.
12. Es ist besser einem bären begegnen/ dem die jungen geraubt sind/ denn einem narren in seiner narrheit.
13. Wer guts mit bösem vergilt / von deß hause wird böses nicht lassen.
14. Wer hader anfähet/ ist gleich als der dem wasser den thamm auffreisst/ laß du von dem hadder/ ehe du drein gemenget wirst.
15. Wer den gottlosen recht spricht / und den gerechten verdambt / die sind beyde dem HErrn ein greuel.
16. Was soll dem narren geld in der hand/ weißheit zu käuffen / so er doch ein narr ist?
17. Ein freund liebet/allezeit/und ein bruder wird in der noht erfunden.
18. Es ist ein narr / der an die hand gelobt / und bürge wird für seinē nechsten.
19. Wer zanck liebet / der liebet sünde/ und wer seine thür hoch machet / ringet nach unglück.
20. Ein verkehrt hertz findet nichts guts / und der verkehrter zunzenist/wird in unglück fallen.
21. Wer einen narrē zeuget/ der hat gremen / und eines narren vatter hat keine freude.
22. Ein frölich hertz macht das leben lustig / aber ein betrübter muht vertrocknet das gebeine.
23. Der gottlose nimbt heimlich gern geschencke/ zu beugen den weg deß rechts.
24. Ein verständiger geberdet weißlich / ein narr wirfft die augen hin und her.
25. Ein närrichter sohn ist seines vatters trauren/ und betrübniß seiner mutter/ die ihn geboren hat.
26. Es ist nicht gut/ daß man den gerechten schindet/ den fürsten zu schlagen/ der recht regiret.
27. Ein vernünfftiger

mässiget seine rede / und ein verständiger mann ist ein theure seele.
28. Ein narr / wenner schwiege / würde auch weise gerechnet / und verständig / wenn er das maul hielte.

Das 18. Capitel.

WEr sich absondert / der suchet was ihn gelüstet / und setzet sich wider alles was gut ist.
2. Ein narr hat nicht lust am verstand / sondern was in seinem hertzen steckt.
3. Wo der gottlose hinkombt / da kombt verachtung uñ schmach mit hohn.
4. Die wort in eines munde sind wie tieffe wasser / und die quell der weißheit ist ein voller strom.
5. Es ist nit gut / die person deß gottlosen achtē / zu beugen den gerechten im gericht.
6. Die lippen deß narren bringen zanck / und mund ringet nach schlägen.
7. Der mund deß narren schadt ihm selbst / und seine lippen fahen seine eigene seele.
8. Die wort deß verleumders sind schläge / und gehen einem durchs hertz.
9. Wer laß ist in seiner arbeit der ist ein bruder deß / der das seine umbbringet.
10. Der name deß HErrn ist ein vestes schloß / der gerecht läufft dahin / und wird beschirmet.
11. Das gut deß reichen ist ihm ein veste stadt / und wie eine holhe maure umb ihn her.
12. Wenn einer zu grund gehen soll / wird sein hertz zuvor stoltz / und ehe man zu ehren kombt / muß man zuvor leiden.
13. Wer antwortet / ehe er höret / dem ists narrheit und schande.
14. Wer ein frölich hertz hat / der weiß sich in seinem leiden zu halten / wenn aber der muht ligt / wer kans tragen?
15. Ein verständig hertz weiß sich vernünfftiglich zu halten / und die weisen hören gern / daß man vernünfftiglich handelt.
16. Das geschenck deß menschē macht ihm raum / und bringet ihn für die grossen herren.
17. Der gerechte ist seiner sache zuvor gewiß / kombt sein nechster / so findet er ihn also.
18. Daß loß stillet den hader /

hader/ und scheidet zwischen den mächtigen.

19. Ein verletzt bruder hält härter denn eine veste stadt/ und zanck hält härter denn riegel am palast.

20. Einem mann wird vergolten / darnach sein mund geredt hat / und wird gesättiget von der frucht seiner lippen.

21. Tod und leben stehet in der zungen gewalt/ wer sie liebet/ der wird von ihrer frucht essen.

22. Wer eine ehefrau findet/ der findet was guts/ und kan guter ding seyn im HErrn.

23. Ein armer redet mit flehen/ ein reicher antwortet stoltz.

24. Ein treuer freund liebet mehr/ und stehet vester bey denn ein bruder.

Das 19. Capitel.

EIn armer/ der in seiner frömmigkeit wandelt/ ist besser denn ein verkehrter mit seinen lippen/ der dabei ein narr ist.

2. Wo man nicht mit vernunfft handelt/ da gehets nit wol zu/ und wer schnell ist mit füssen / der thut schaden.

3. Die thorheit eines menschen verleitet seinen weg/ daß sein hertz wider seinen HErrn tobet.

4. Gut macht viel freunde/ aber der arme wird von seinen freunden verlassen.

5. Ein falscher zeuge bleibet nicht ungestraffet/ und wer lügen frech redet / wird nicht entrinnen.

6. Viel warten auff die person deß fürsten/ und sind alle freunde deß/ der geschencke gibt.

7. Den armen hassen alle seine brüder/ ja auch seine freunde fernen sich von ihm/ und wer sich auf wort verläßt/ dem wird nichts.

8. Wer klug ist/ liebet sein leben/ und der verständige findet gutes.

9. Ein falscher zeuge bleibet nicht ungestraffet/ und wer frech lügen redet/ wird umbkommen.

10. Dem narren stehet nit wol an/ gute tage haben/ vielweniger einem knecht zu herrschen über fürsten.

11. Wer geduldig ist/ der ist ein kluger mensch/ und ist ihm ehrlich daß er Unugend überhören kan.

12. Die ungnad deß königs / ist wie das brüllen eines jungen löwen / a-

der seine gnade ist wie thau auff dem grase.
13. Ein närrischer sohn ist seines vatters hertzenleid / und ein zänckisch Weib ist ein stetigs triefen.
14. Hauß und güter erben die eltern/aber ein vernünfftig weib kombt vom HErrn.
14. Faulheit bringet schlaffen / und ein lässige seele wird hunger leiden.
16. Wer das gebot bewaret/ der bewahret sein leben / wer aber seinen weg veracht/wird sterben.
17. Wer sich deß armen erbarmet / der leihet dem HErrn/ der wird ihm wider guts vergelten.
18. Züchtige deinen sohn/ weil hoffnung da ist / aber laß deine seele nit bewegt werden ihn zu tödten.
19. Denn grosser grimm bringet schaden/ darumb/ laß ihn loß / so kanstu ihn mehr züchtigen.
20. Gehorche dem raht/ und nimb die zucht an/ dz du hernach weise seyst.
21. Es sind viel anschläge in eines manns hertzen/ aber der raht deß HErrn bleibet stehen.
22. Einem menschen lüstet seine wolthat / und ein armer ist besser denn ein lügner.
23. Die forcht deß HErrn fördert zum leben/ uñ wird satt bleibē / daß kein übels sie heimsuchen wird.
24. Der faule verbirget seine hand im topffe/ und bringet sie nit wider zum munde.
25. Schlägt man den spötter / so wird der alber witzig/ straffet man einen verständigen / so wird er vernünfftig.
26. Wer vatter verstöret/ und mutter verjaget / der ist ein schändlich und verflucht kind.
27. Laß ab mein sohn zu hören die zucht/ die da abführet von vernünfftiger lehre.
28. Ein loser zeuge spottet deß rechts / uñ der gottlosen mund verschlinget das unrecht.
29. Dē spöttern sind strafe bereitet/ uñ schläge auff der narren rücken.

Das 20. Capitel.

1. Der wein macht lose leute/ und starck getränck macht wilde / wer darzu lust hat/ wird nimmer weise.
2. Das schrecken deß königs ist wie das brüllen eines

nes jungen Lowen/wer ihn erzürnet/ der sündiget wider sein leben.

3. Es ist dem mañ ein ehre vom hader bleiben/aber die gerne hadern/sind allzumal narren.

4. Umb der kälte willē wil der faule nicht pflügen/so muß er in d ernde betteln/ und nichts kriegen.

5. Der raht im hertzen eines manns ist wie tieffe wasser/aber ein verständiger kan es mercken/was er meinet.

6. Viel menschen werden frōm gerühmet/ aber wer will einen findē/der rechtschaffen fromm sey?

7. Ein gerechter/ der in seiner frömmigkeit wandelt/ deß kindern wirds wolgehen nach ihm.

8. Ein König der auff dem stul sitzt zu richten/ zerstreuet alles arge mit seinen augen.

9. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem hertzen/ und lauter von meiner sünde?

10. Mancherley gewichte und maß ist beydes greuel dem HErrn.

11. Auch kennet man einen knaben an seinem wesen/ ober fromm und redlich werden will.

12. Ein hörend ohr/ und sehend auge/ die machet beydes der HErr.

13. Liebe den schlaff nicht/ daß du nicht arm werdest/ laß deine augen wacker seyn/ so wirst du brods genug haben.

14 Böse/ böse/ spricht man/wenn man es hat/ aber weñ es weg ist/ so rühmet man es denn.

15. Es ist gold und viel perlen/ aber ein vernünfftiger mund ist ein edel kleinod.

16. Nimb dem sein kleid/ der für einen andern bürge wird/ und pfände ihn umb deß unbekandten willen.

17. Das gestolen brod schmeckt jederman wol/ aber hernach wird ihm der mund voll kieselinge werden.

18. Anschläge bestehen/ wenn man sie mit raht führet/und krieg soll man mit vernunfft führen.

19. Sey unverworren mit dem/ der heimlichkeit offenbaret/ uñ mit dem verleumbder/ und mit dem falschen maul.

20. Wer seinen vatter uñ seiner mutter flucht/ deß leuchte wird verleschē mitten im finsternis.

21. Das erbe/ darnach man zu erst sehreilet/ wird zu letzt nicht gesegnet seyn.
22. Sprich nicht: Ich will böses vergelten/ harre deß HErrn/ der wird dir helffen.
23. Mancherley gewicht ist ein greuel dem HErrn/ und ein falsche wage ist nicht gut.
24. Jedermans gänge kom̃en vom HErrn/ welcher mensch verstehet seine weg?
25. Es ist dem menschen ein strick das heilige lästern/ und darnach gelübde suchen.
26. Ein weiser könig zerstreuet die gottlosen/ und bringet das rad über sie.
27. Die leuchte deß HErrn ist deß menschen odem/ die gehet durchs gantze hertze.
28. Fromm und warhafftig seyn/ behütet den könig/ und sein thron bestehet durch frömmigkeit.
29. Der jüngling stärcke ist ihr preiß/ und graue haar ist der alten schmuck.
30. Man muß dem bösen wehren mit harter straff/ und mit ernsten schlägen/ die man fühlet.

Das 21. Capitel.

1. Deß königs hertz ist in der hand deß HErrn wie wasserbäche/ und er neigets wohin er will.
2. Einen jeglichen dünckt sein weg recht seyn/ aber allein der HErr macht die hertzen gewiß.
3. Wol und recht thun/ ist dem HErrn lieber denn opffer.
4. Hoffärtige augen und stoltzer muht/ und die leuchte der gottlosen ist sünde.
5. Die anschläge eines endelichen bringen überfluß/ wer aber allzujach ist/ wird mangeln.
6. Wer schätze samlet mit lügen/ der wird fehlen/ uñ fallen unter die/ so seinen tod suchen.
7. Der gottlosen rauben wird sie schrecken/ denn sie wolten nicht thun/ was recht war.
8. Wer einen andern weg gehet/ der ist verkehret/ wer aber in seinem befehl gehet/ deß werck ist recht.
9. Es ist besser wohnen im winckel auff dem dach/ denn bey einem zänckischen weibe in einem hause beysammen.

10. Die

10. Die seele deß gottlosen wünschet arges / und gönnet seinem nechsten nichts.
11. Wenn der spötter gestrafft wird / so werden die albern weise / und wenn man einen weisen unterrichtet / so wird der vernünfftig.
12. Der gerechte hält sich weißlich gegen deß gottlosen hauß / aber die gottlosen dencken ihm schaden zu thun.
13. Wer seine ohren verstopffet für dem schreyen deß armen / der wird auch ruffen und nicht erhöret werden.
14. Ein heimliche gabe stillet den zorn / und ein geschenck im schos den heftigen grimm.
15. Es ist dem gerechten eine freude zu thun was recht ist / aber eine furcht den übelthätern.
16. Ein mensch der vom wege der klugheit irret / der wird bleiben in der toden gemeine.
17. Der gern in wollust lebet / wird mangeln / und wer wein und öle liebet / wird nicht reich.
18. Der gottlose muß für den gerechten gegeben werden / und der verächter für die frommen.
19. Es ist besser wohnen im wüsten lande / denn bey einem zänckischen und zernigen weibe.
20. Im hause deß weisen ist ein lieblicher schatz und öle / aber ein narr verschlemmets.
21. Wer der barmhertzigkeit und güte nachjaget / der findet das leben / barmhertzigkeit und ehr.
22. Ein weiser gewinnet die stadt der starcken / und stürtzt ihre macht durch ihre sicherheit.
23. Wer seinen mund und zunge bewahret / der bewahret seine seele für angst.
24. Der stoltz und vermessen ist / heisset ein loser mensch / der im zorn stoltz beweiset.
25. Der faule stirbet über seinem wünschen / denn seine hände wollen nichts thun.
26. Er wünschet täglich / aber der gerechte gibt und versaget nicht.
27. Der gottlosen opffer ist ein greuel / denn sie werden in sünden geopffert.
28. Ein lügenhafftige zunge wird umbkommen / aber wer gehorchet / den läßt man auch allezeit widerumbreden.

29. Der

29. Der gottlose fähret mit dem kopff hindurch/ aber wer fromm ist / deß weg wird bestehen.
30. Es hilfft kein weißheit / kein verstand / kein raht wider den HErrn.
31. Rosse werden zum streittage bereitet / aber der Sieg kombt vom HErrn.

Das 22. Capitel.

DAs gericht ist köstlicher denn groß reichthumb / und gunst besser denn silber und gold.
2. Reiche und arme müssen untereinander seyn/ der HErr hat sie alle gemacht.
3. Der witzige sihet das unglück / und verbirget sich / die albern gehen durchhin/ und werden beschädiget.
4. Wo man leihet in deß HERRN forcht / da ist reichthumb/ehr und leben.
5. Stachel uñ stricke sind auff dem wege deß verkehrten / wer sich aber davon fernet / bewahret sein leben.
6. Wie man einen knaben gewehnet / so lässt er nicht davon / wenn er alt wird.
7. Der reich herrschet über die armen / und wer borget / ist deß lehners knecht.
8. Wer unrecht säet / der wird mühe ernden / und wird durch die ruhte seiner boßheit umbkommen.
9. Ein gut aug wird gesegnet/ denn er gibt seines brods den armen.
10. Treibe den spötter auß / so gehet der zanck weg / so höret auff hader und schmach.
11. Wer ein treu hertz uñ liebliche rede hat / deß freund ist der könig.
12. Die augē deß HErrn behüten guten raht / aber die wort deß verächters verkehret er.
13. Der faule spricht: Es ist ein löwe draussen / ich möcht erwürget werden auff der gassen.
14. Der huren mund ist eine tieffe gruben/ wem der HErr ungnädig ist / der fället darein.
15. Thorheit steckt dem knaben im hertzen/ aber die ruhte der zucht wird sie ferne von ihm treiben.
16. Wer dem armen unrecht thut/ daß seines guts viel werde / der wird auch einem reichen geben und mangeln.
17. Neige deine ohren/

und

und höre die wort der weisen / und numb zu hertzen meine lehre.
18. Denn es wird dir sanfft thun / wo du sie wirst bey dir behalten / und werden miteinander durch deine mund wol gerahten.
19. Daß deine Hoffnung sey auff dem HErrn / ich muß dich solches täglich erinnern / dir zu gut.
20. Hab ich dir nicht mannigfaltiglich fürgeschrieben / mit rahten und lehren?
21. Daß ich dir zeiget einen gewissen grund der warheit / daß du recht antworten könntest denen / die dich senden.
22. Beraube den armen nicht / ob er wol arm ist / und unterdrücke den elenden nicht im thor.
23. Denn der HErr wird ihre sache handeln / und wird ihre untertretter untertretten.
24. Geselle dich nicht zum zornigen mann / und halte dich nit zu einem grimmigen mann.
25. Du möchtest seinen weg lernen / und deiner seelen ärgerniß empfahen.
26. Sey nicht bey denen / die ihre hand verhäfften / und für schuld bürge werden.
27. Denn wo du es nicht hast zu bezahlen / so wird man dir dein bett unter dir wegnemen.
28. Treibe nit zu rück die vorigen grentzen / die deine vätter gemacht haben.
29. Siehest du einen mañ endelich in seinē geschäfft / dir wird für den königen stehen / und wird nicht für den unedlen stehen.

Das 23. Capitel.

WEñ du sitzest und isset mit einem herrn / so mercke / wen du für dir hast.
2. Und setze ein messer an deine kehle / wilt du das leben behalten.
3. Wünsche dir nicht seiner speise / denn es ist falsch brod.
4. Bemühe dich nit reich zu werden / und laß ab von deinen fündlein.
5. Laß deine augen nicht fliegen dahin / das du nit haben kanst / denn dasselb macht ihm flügel wie ein adler / uñ fleucht gen himmel.
6. Iß nicht brod bey einem neidischen / und wünsche dir seiner speise nicht.

7. Denn wie ein gespenst ist er inwendig/ er spricht: Iß und trinck / und sein hertz ist doch nicht an dir.
8. Deine bissen / die du gessen hattest / must du außspeyen/ und must deine freundliche wort verloren haben.
9. Rede nicht für deß narren ohren/ deñ er verachtet die klugheit deiner rede.
10. Treibe nicht zurück die vorigen grentzen / und gehe nicht auff der wäisen acker.
11. Denn ihr erlöser ist mächtig/ der wird ihre sache wider dich außführen.
12. Gib dein hertz zur zucht/ und deine ohren zu vernünfftiger rede.
13. Laß nicht ab den knaben zu züchtigen / denn wo du ihn mit der ruhtē hauest/ so darff man ihn nicht töden.
14. Du haust ihn mit der ruhten / aber du errettest seine seele von der höllen.
15. Mein sohn / so du weise bist / so freuet sich auch mein hertz.
16. Und meine nieren sind froh / wenn deine lippen reden was recht ist.
17. Dein hertz folge nicht den sündern / sondern sey täglich in der forcht deß HErrn.
18. Denn es wird dir hernach gut seyn / und dein warten wird nicht fehlen.
19. Höre mein sohn/ und sey weise/ und richte dein hertz in den weg.
20. Sey nicht unter den säuffern und schlemmern/ deñ die säuffer uñ schlemmer verarmen / und ein schläffer muß zurissen kleider tragen.
21. Gehorche deinem vatter/ der dich gezeugt hat/ und verachte deine mutter nicht/ wenn sie alt wird.
22. Kauffe warheit/ und verkauffe sie nicht/ weißheit/ zucht und verstand.
23. Ein vatter deß gerechten freuet sich/ und wer einen weisen gezeugt hat/ ist frölich darüber.
24. Laß sich deinen vatter und deine mutter freuen/ und frölich seyn / die dich gezeuget hat.
25. Gib mir / mein sohn/ dein hertz/ und laß deinen augen meine wege wolgefallen
26. Denn eine hure ist eine tieffe grube / und die ehebrecherin ist eine enge grube.
27. Auch lauret sie wie ein räuber/ und die frechen

unter

unter den menschen samlet sie zu sich.
28. Wo ist wehe? Wo ist leid? Wo ist zanck? Wo ist klagen? Wo sind wunden ohn ursach? Wo sind rohte augen?
29. Nemlich / wo man beym weinligt / und kömbt auszusauffen / was eingeschenckt ist.
30. Sihe den weinnicht an / daß er so roht ist / und im glase so schön stehet / er gehet glatte ein.
31. Aber darnach beisset er wie eine schlange / und sticht wie ein otter.
32. So werden deine augen nach andern weibern sehen / und dein hertz wird verkehrte ding reden.
33. Und wirst seyn / wie einer / der mitten im meer schläfft / und wie einer schläfft oben auff dem mastbaum.
34. Sie schlagen mich / aber es thut mir nicht wehe / sie kloepffen mich / aber ich fühle es nicht.
35. Wenn will ich auffwachen / daß ichs mehr treibe.

Das 24. Capitel.

FOlge nicht bösen leutē / und wünsche nicht bey ihnen zu seyn.
2. Denn ihr hertz trachtet nach schaden / und ihre lippen rahten zu unglück.
3. Durch weißheit wird ein hauß gebauet / und durch verstand erhalten.
4. Durch ordentlich haußhalten werden die kamern vell allerley köstlicher lieblicher reicht humb.
5. Ein weiser mann ist starck / und ein vernünfftiger mann ist mächtig von kräfften.
6. Denn mit raht muß man krieg führen / und wo viel rahtgeber sind / da ist der sieg.
7. Weißheit ist dem narren zu hoch / er darff seinē mund im thor nicht auffthun.
8. Wer ihm selbst schaden thut / den heisset man billich einen ertzböse wicht.
9. Der narrē tücke ist sünde / und der spötter ist ein greuel für den leuten.
10. Der ist nicht starck / der in der noht nicht vest ist.
11. Errette die / so man tödten will / und entzeuch dich nicht von denen / die man würgen will.
12. Sprichstu: Sihe / wir verstehens nicht / meinst du nicht / der die hertzen weiß / merckets? und der auff die seelen acht h

kennets? und vergilt dem Menschen nach seinem werck.

13. Iß mein sohn honig/ denn es ist gut / und honigseim ist süß in deinem halse.

14. Also lerne die weißheit für deine seele.

15. Wenn du sie findest/ so wirds hernach wolgehen / und deine hoffnung wird nicht umbsonst seyn.

16. Laure nit als ein gottloser auff das hauß deß gerechten/ verstör seine ruhe nicht.

17. Denn ein gerechter fället siebenmal / und stehet wider auff / aber die gottlosen versincken im unglück.

18. Freue dich deß falls deines feindes nicht / und dein hertz sey nicht froh über seinem unglück.

19. Es möchts der HErr sehen/ und ihm übel gefallen / und seinen zorn von ihm wenden.

20. Erzörne dich nicht über den bösen / und eiver nicht über die gottlosen.

21. Denn der böse hat nichts zu hoffen / und die leuchte der gottlosen wird verlesehen.

22. Mein kind/ fürchte de HErrn/ und den König/ und menge dich nicht unter die auffrührischen.

23. Denn ihr unfall wird plötzlich entstehen / uñ wer weiß/ wenn beyder unglück kömbt?

24. Diß kombt auch von den weisen/ der person ansehen im gericht ist nicht gut.

25. Wer zum gottlosen spricht: Du bist fromm dem fluchen die leute/ und hasset das volck.

26. Welche aber straffen/ die gefallen wol / und kombt ein reicher segen auf sie.

27. Eine richtige antwort ist wie ein lieblicher kuß.

28. Richte draussen dein geschäfft auß/ und arbeite deine acker/ darnach baue dein hauß.

29. Sey nicht zeuge ohn ursach wider deinen nechsten / und betreuge nicht mit deinem munde.

30. Sprich nicht: wie man mir thut/ so will ich wider thun/ und einem jeglichen sein werck vergelten.

31. Ich gieng für dem acker deß faulē/ und für dem weinberg deß narren.

32. Und sihe/ da waren eitel nesseln darauff / und stund voll disteln / und die

mauer

mauer war eingefallen.
33. Da ich das sahe/nam ichs zu hertzen/und schauet/und lernet daran.
34. Du wilt ein wenig schlaffen / und ein wenig schlummern/ und ein wenig die hände zusammen thun/daß du ruhest.
35. Aber es wird dir dein armut kommen wie ein wanderer/und dein mangel wie ein gewapneter mann.

Das 25. Capitel.

DIß sind auch sprüche Salomo/die hinzugesetzt haben die männer Hiskia deß königes Juda.
2. Es ist Gottes ehre / eine sache verbergen / aber der könige ehre ist eine sache erforschen.
3. Der himmel ist hoch/und die erden tieff/aber der könige hertzen unerforschlich.
4. Man thue den schaum vom silber/so wird ein rein gefäß darauß.
5. Man thue gottloß wesen vom könige / so wird sein thron mit gerechtigkeit bestettiget.
6. Prange nicht für dem könige/und tritt nicht an den ort der grossen.
7. Denn es ist dir besser/daß man zu dir sage/ tritt hie herauff / denn daß du für dem fürsten gedriget wirst/ daß deine augen sehen müssen.
8. Fahre nicht bald herauß zu zancken/ denn was wilt du hernach machen/ wenn du deinen nechsten geschändet hast?
9. Handel deine sache mit deinem nechsten/und offenbar nicht eines andern heimlichkeit/auff daß dirs nicht übel spreche / der es höret/ uñ dein böß gerücht nimmer ablasse.
10. Ein wort geredt zu seiner zeit/ ist wie ein güldenapffelin silbern schalen.
11. Wer einen weisen strafft/ der ihm gehorcht/ das ist wie ein güldē stirnband und güldē halsband.
12. Wie die kälte deß schnees zur zeit der ernde/ so ist ein getreuer bote dem/ der ihn gesandt hat/ und erquickt seines herrn seele.
13. Wer viel geredt und hält nicht / der ist wie wolcken und wind ohn regen.
14. Durch gedult wi

ein fürst versöhnet/ und ein linde zunge bricht die härtigkeit.
15. Findest du honig/ so iß sein genug / daß du nit zu satt werdest / und speyestes auß.
16. Entzeuch deinen fuß vom hause deines nechsten/ er möchte dein überdrüssig / und dir gram werden.
17. Wer wider seinē nechsten falsch zeugniß redet/ der ist ein spieß / schwert und scharffe pfeil.
18. Die hoffnung deß verächters zur zeit der noht/ ist wie ein fauler zan und gleitender fuß.
19. Wer einem bösen hertzenlieder singet / das ist wie ein zerrissen kleid im winter/ und essig auff der kreiden.
20. Hungert deinen feind/ so speise ihn mit brod/ dürstet ihn/ so träncke ihn mit wasser.
21. Denn du wirst kolen auff sein haubt häuffen/ und der HErr wird dirs vergelten.
22. Der nordwind vertreibt regen/ und sauer sehen heimliche zungen.
23. Es ist besser im winckel auff dem dach sitzen/ denn bey einem zänckischen weibe in einem hause beysammen.
24. Ein gut gerücht auß fernen landen / ist wie kalt wasser einer dürstigen seele.
25. Ein gerechter/ der für einen gottlosen fällt / ist wie ein trüber brunn und verderbte quelle.
26. Wer zu viel honig isset/ das ist nicht gut / und wer schwer ding forschet/ dem wirds zu schwer.
27. Ein mann/ der seinen geist nicht halten kan / ist wie ein offene stadt ohn mauren.

Das 26. Capitel

WIe der schnee im sommer / und regen in der erndte / also reimet sich dem narren ehr nicht.
2. Wie ein vogel dahin fähret/ und eine schwalbe fleuget/ also ein unverdienter fluch trifft nicht.
3. Dem roß ein geissel/ und dem esel ein zaum / und dem narren ein ruhtē auf den rücken.
4. Antworte dem narren nicht nach seiner narrheit/ daß du ihm nit auch gleich werdest.
5. Antworte aber dem narren nach seiner narrheit/

daß er sich nicht weise lasse
düncken.
6. Wer eine sache durch
einen thörichten bodē auß-
richtet/ der ist wie ein lah-
mer an füssen/ und nimbt
schaden.
7. Wie einem krüppel das
tantzen / also stehet dem
narren an von weißheit
reden.
8. Wer einem narren ehre
anleget/ das ist/ als wenn
einer einen edelstein auff dē
rabenstein würffe.
9. Ein spruch in eines
narren mund / ist wie ein
dornzweig / der in eines
truncknen hand sticht.
10. Ein güter meister
macht ein ding recht / a-
ber wer einen hümpler
dinget/ dem wirds verder-
bet.
11. Wie ein hund sein ge-
speits wider frist / also ist
der narr/ der sein narrheit
widertreibt.
12. Wenn du einen sihest/
der sich weise düncket / da
ist an einem narren mehr
hoffnung/ denn an ihm.
13. Der faule spricht: Es
ist ein junger löwe auff
dem wege/ und ein löw auf
den gassen.
14. Ein fauler wendet sich
im bette / wie die thür in
der angel.
15. Der faule verbirget
seine hand in den töpffen/
und wird ihm sauer/ daß
er sie zum munde bringe.
16. Ein fauler düncket
sich weiser denn sieben / die
da sitten lehren.
17. Wer fürgehet/ und
sich menget in frembden
hader/ der ist wie einer/ der
den hund bey den ohren
zwacket.
18. Wie einer heimlich
mit geschoß und pfeilen
scheust und tödet.
19. Also thut ein falscher
mensch mit seinem nechstē/
und spricht darnach: Ich
habe geschertzt.
20. Wenn nimmer holtz
da ist / so verleschet das
feuer / und wenn der ver-
leumbder weg ist/ so höret
der hader auff.
21. Wie die kolē ein glut/
und holtz ein feuer / also
richtet ein zänckischer mañ
hader an.
22. Die wort deß verleum-
ders sind wie schläge / und
sie gehen durchs hertz.
23. Gifftiger mund und
böses hertz ist wie ein scher-
be mit silberschaum über-
zogen.
24. Der feind wird er-
kant bey seiner rede / wie-
wol er im hertzen falsch
ist.

25. Wenn er seine stimm holdselig macht / so glaube ihm nicht / denn es sind siebē greuel in seinē hertzē.
26. Wer den haß heimlich hält schaden zu thun / deß beßheit wird für der gemeine offenbar werden.
27. Wer eine gruben macht / der wird darein fallen / und wer einen stein wältzt / auff den wird er kommen.
28. Eine falsche zunge hasset der ihn straffet / uñ ein heuchelmaul richtet verderben an.

Das 27. Capitel.

Rühme dich nicht deß morgenden tages / deñ du weist nicht / was heut sich begeben mag.
2. Laß dich einen andern loben / und nicht deinen mund / einen frembden / und nicht deine eigene lippen.
3. Stein ist schwer / und sand ist last / aber deß narren zorn ist schwerer denn die beyde.
4. Zorn ist ein wütig ding / und grimm ist ungestüm / und wer kan für dem neid bestehen?
5. Offentliche straffe ist besser denn heimliche liebe.
6. Die schläge deß liebhabers meinens recht gut / aber das küssen deß hassers ist ein gewäsch.
7. Eine volle seele zutritt wol honigseim / aber einer hungerigen seelen ist alles bitter süsse.
8. Wie ein vogel ist / der auß seinem nest weicht / also ist / der von seiner stätt weicht.
9. Das hertz freuet sich der salben uñ räuchwerck / aber ein freund ist lieblich und rahts willen der seelen.
10. Deinen freund / und deines vatters freund verlaß nicht / und gehe nicht ins hauß deines bruders / wenn dirs übel gehet / denn ein nachbar ist besser in der nähe / weder ein bruder in der ferne.
11. Sey weise mein sohn / so freuet sich mein hertz / so wil ich antworten dem / der mich schmähet.
12. Ein witziger sihet das unglück / und verbirget sich / aber die albern gehen durch / und leiden schadē.
13. Nimb dem sein kleid / der für einen andern bürge wird / und pfände ihn umb der frembden willen.
14. Wer seinen nechsten mit lauter stimm segnet / und früe auffstehet / das

wird

wird ihm für ein fluch gerechnet.
15. Ein zänckisch weib/ und stetigs trieffen/ weñs sehr regnet / werden wol miteinander vergleichet.
16. Wer sie auffhält/der hält den wind / und will das öl mit der hand fassen.
17. Ein messer wetzt das ander/ und ein mann den andern.
18. Wer seinen feigenbaum bewahret / der isset früchte davon / und wer seinen herrn bewahret/der wird geehret.
19. Wie der schäme im wasser ist gegen dem angesicht/also ist eines menschen hertz gegen dem andern.
20. Höll und verderbniß werden nimmer voll/ und der menschen augen sind auch unsättig.
21. Ein mañ wird durch den mund deß lobers bewähret / wie das silber im tiegel / und das gold im ofen.
22. Wenn du den narren im mörser zustiessest mit dem steinyssel / wie grütze / so liesse doch seine narrheit nicht von ihm.
23. Auff deine schafe habacht / und nimb dich deiner heerde an.
24. Denn gut wäret nicht ewiglich / und die crone wäret nicht für und für.
25. Das hew ist auffgangen/ und ist da das gras/ und wird kraut auff den bergen gesamlet.
26. Die lämmer kleiden dich / und die böcke geben dir das ackergeld.
27. Du hast ziegenmilch gnug zur speise deines hauses/ und zur nahrung deiner dirnen.

Das 28. Capitel.

DEr gottlose fleucht/ und niemand jaget ihn / der gerechte aber ist getrost / wie ein junger Löw.
2. Vmb deß landes sünde willen werden viel änderung der fürstenthumbe / aber umb der leute willen/die verständig und vernünfftig sind / bleiben sie lang.
3. Ein armer mann / der die geringen beleidiget/ist wie ein Meelthaw/der die frucht verderbet.
4. Die das gesetz verlassen / loben den gottlosen/ die es aber bewaren/ sind unwillig auff sie.
5. Böse leute mercken nicht auffs recht / die aber

nach dem HErrn fragen/ mercken auff alles.
6. Es ist besser ein armer / der in seiner frömigkeit gehet / denn ein reicher / der in verkehrten wegen gehet.
7. Wer das gesetz bewahret / ist ein verständig kind/ wer aber schlemmer nehret / schändet seinen vatter.
8. Wer sein gut mehret mit wucher und übersatz/ der samlet es zu nutz der armen.
9. Wer sein ohr abwendet zu hören das gesetz/ deß gebet ist ein greuel.
10. Wer die frōmen verführet auff bösem wege/ der wird in seine gruben fallen/ aber die frommen werden guts ererben.
11. Ein reicher düncket sich weise seyn/ aber ein armer verständiger mercket ihn.
12. Wenn die gerechten überhand haben/ so gehets sehr fein zu / wenn aber gottlose auffkōmen/ wendet sichs vnter den leuten.
13. Wer seine missethat läugnet / dē wirds nit gelingen/ wer sie aber bekennet und lässt / der wird barmhertzigkeit erlangen.
14. Wol dem/ der sich allweg fürchtet / wer aber halßstarrig ist / wird in unglück fallen.
15. Ein gottloser / der über ein armvolck regieret/ das ist ein brüllender löw und giriger bär.
16. Wenn ein fürst ohn verstand ist / so geschicht viel unrechts / wer aber den geitz hasset / der wird lang leben.
17. Ein mensch/ der am blut einer seelen unrecht thut/ der wird nicht erhalten/ ob er auch in die hölle führe.
18. Wer fromb einhergehet/ wird genesen/ wer aber verkehrtes weges ist/ wird auff einmal zufallen.
19. Wer seinen acker bauet / wird brods genug haben / wer aber müssiggang nachgehet/ wird armuths genug haben.
20. Ein treuer mañ wird viel gesegnet/ wer aber eilet reich zu werden / wird nicht unschuldig bleiben.
21. Person ansehen ist nicht gut/ denn er thät übel / auch wol umb ein stück brods.
22. Wer eilet zum reichthumb / und ist neidisch/ der weiß nicht / daß ihm unfall begegnen wird.
23. Wer einen menschen

Krafftet/

straffet / wird hernach gunst finden / mehr / denn der da heuchelt.
24. Wer seinem vatter oder mutter nimbt / und spricht; Es sey nicht sünde / der ist deß verderbers geselle.
25. Ein stoltzer erweckt zanck / wer sich aber auff den HErrn verlässt / der wird fett.
26. Wer sich auff sein hertz verlässt / ist ein narr / wer aber mit weißheit gehet / wird entrinnen.
27. Wer den armen gibt / dem wird nicht mangeln / wer aber seine augen abwendet / der wird sehr verderben.
28. Wenn die gottlosen auffkommen / so verbergen sich die leute / wenn sie aber umbkommen / wird der gerechten viel.

Das 29. Capitel.

WEr wider die straffe halsstarrig ist / der wird plötzlich verderben / ohn alle hülffe.
2. Wenn der gerechte viel ist / freuet sich das volck / weñ aber der gottlose herrschet / seufftzet das volck.
3. Wer weißheit liebet / erfreuet seinen vatter / wer aber mit huren sich nehret / kömbt umb sein gut.
4. Ein König richt das land auf durch das recht / ein geitziger aber verderbts.
5. Wer mit seinem nechsten heuchlet / der breitet ein netz zu seinem fusstapffen.
6. Wenn ein böser sündiget / verstrickt er sich selbst / aber ein gerechter freuet sich / und hat wonne.
7. Der gerechte erkennet die sache der armen / der gottlose achtet kein vernunfft.
8. Die spötter bringen frechlich eine stadt in unglück / aber die weisen stillen den zorn.
9. Wenn ein weiser mit einem narren zu handeln köubt / er zörne oder lache / so hat er nicht ruhe.
10. Die blutgierigen hassen den frommen / aber die gerechten suchen seine seele.
11. Ein narr schüttet seinen geist gar auß / aber ein weiser hält an sich.
12. Ein Herr / der zur lügen lust hat / deß diener sind gottloß.
13. Arme und reiche begegnen einander / aber beider augen erleuchtet der HErr.

14. Ein König/der die armen treulich richtet / deß thron wird ewiglich bestehen.
15. Rute und straffe gibt weißheit / aber ein knabe ihm selbst gelassen/schändet seine mutter.
16. Wo viel gottlose sind/ da sind viel sünde / aber die gerechten werden ihren fall erleben.
17. Züchtige deinen sohn / so wird er dich ergetzen/ und wird deiner seelen sanfft thun.
18. Wenn die weissagung auß ist/ wird das volck wild und wüst / wol aber dem / der das gesetz handhabet.
19. Ein knecht läst sich mit worten nicht züchtigen / denn obers gleich verstehet / nimbt er sichs doch nicht an.
20. Siehestu einen schnell zureden / da ist am narren mehr hoffnung denn an ihm.
21. Wenn ein knecht von jugend auff zärtlich gehalten wird / so will er darnach ein juncker seyn.
22. Ein zorniger mann richtet hadder an/ und ein grimiger thut viel sünde.
23. Die hoffart deß menschen wird ihn stürtzen/ aber der demütige wird ehre empfahen.
24. Wer mit dieben theil hat/höret fluchen/und sagets nicht an / der hasset sein leben.
25. Für menschen sich scheuen / bringet zu fall/ wer sich aber auff den HErrn verlässet / wird beschützet.
26. Viel suchen das angesicht eines fürsten/ aber eines jeglichen gericht kombt vom HErrn.
27. Ein ungerechter mañ ist dem gerechten ein greuel/und wer rechts wegs ist / der ist deß gottlosen greuel.

Das 30. Capitel.

DIß sind die wort Agur/ deß sohns Jake/ lehr und rede deß mañs Leithiel/ Leithiel und Uchal.
2. Denn ich bin der allernärrischt / und menschenverstand ist nicht bey mir.
3. Ich hab weißheit nicht gelernet / und was heilig sey/weiß ich nicht.
4. Wer fähret hinauff gen himmel und herab? Wer fasset den wein in seine hände ? Wer bindet die wasser in ein kleid/wer hat alle ende der welt gestellet?

stellet? Wie heist er? Vnd wie heist sein Sohn? weistu das?

5. Alle wort Gottes sind durchläutert/und sind ein schild denen / die auff ihn trauen.

6. Thue nichts zu seinen worten / daß er dich nicht straffe / und werdest lügenhafftig erfunden.

7. Zweyerley bitte ich von dir/ die wollestu mir nicht wegern/ehe deñ ich sterbe.

8. Abgötterey und lügen laß ferne von mir seyn/ armuth und reichth umb gib mir nit/laß mich aber mein bescheiden theil speiß dahin nemen.

9. Ich möcht sonst/wo ich zu satt würde / verlaugnen und sagen: Wer ist der HErr? Oder wo ich zu arm würde/möchte ich stelen / und mich an dem namen meines GOttes vergreiffen.

10. Verrahte den knecht nicht gegen seinem Herrn/ er möchte dir fluchen/und du die schuld tragen müsseſt.

11. Es ist ein art/die ihrem vatter fluchet / und ihre mutter nicht segnet.

12. Eine art/die sich rein dünket / und ist doch von ihrem koht nit gewaschen.

13. Eine art/die ihre augen hoch trägt / und ihre augenliede empor hält.

14. Eine art / die schwerter für zäne hat / die mit ihren backenzänen frisset/ und verzehret die elenden im lande / und die armen unter den leuten.

15. Die Eigel hat zwo töchter/bring her / bring her.

16. Drey ding sind nicht zu sättigen / das vierdte spricht nicht/es ist genug. Die höll/ der frauen verschlossen mutter/ die erde wird nicht wassers satt/ und das fewer spricht nit/ es ist genug.

17. Ein auge / das den vatter verspottet/vnd verachtet der mutter zu gehorchen / das müssen die raben am bach außhacken/ und die jungen Adler fressen.

18. Drey ding sind mir zu wunderlich / und das vierdte weiß ich nit. Deß Adlers weg im himmel.

19. Der schlangen weg auff einen felsen / deß schiffes weg mitten im meer / und eines manns weg an einer magd.

20. Also ist auch der weg der ehebrecherin / die verschlinget und wischet

maul/und spricht: Ich habe kein übel gethan.
21. Ein land wird durch dreyerley unruhig / und das vierdte mag es nicht ertragen. Ein knecht weñ er könig wird.
22. Ein narr/ wenn er zu satt ist. Eine feindselige/ wenn sie geehlicht wird.
23. Und eine magd/ wenn sie ihrer frauen erbe wird.
24. Vier sind klein auff erden/ und klüger denn die weisen.
25. Die Omeissen ein schwach volck / dennoch schaffen sie im sommer ihre speise.
26 Caninichē ein schwach volck / dennoch legts sein hauß in den felsen.
27. Hewschrecken haben keinen könig/ dennoch ziehen sie auß gantz mit hauffen.
28. Die spinne wirckt mit ihren händen / und ist in der könige schlössern.
29. Dreyerley haben einen feinen gang/ und das vierdte gehet wol.
30. Der Löw mächtig unter den thieren/ und kehret nicht umb für jemand.
31. Ein wind von guten lenden / und ein widder/ und der könig wider den sich niemand darff legen.
32. Hastu genarret und zu hoch gefahren/ und böses fürgehabt / so lege die hand auffs maul.
33. Wenn man milch stösst / so macht man butter darauß / und wer die nasen hart schneutzet/ zwingt blut herauß / und wer den zorn reitzet/ zwinget hadder herauß.

Das 31. Capitel.

Dis sind die wort deß königs Lamuel / die lehre / die ihn sein mutter lehret.
2. Ach mein außerwehlter / Ach du sohn meines leibs / ach mein gewünschter sohn.
3. Laß nicht den weibern dein vermögen / und gehe die wege nicht/ darinn sich die könige verderben.
4. O nicht den königen/ Lamuel/ gib den königen nicht wein zu trincken/ noch den fürsten starck getränckе.
5. Sie möchten trincken/ und der rechte vergessen/ und verändern die sachen irgend der elenden leute.
6. Gebt starck getränckе denen / die umbkommen sollen / und den wein den betrübten seelen.

7. Daß

7. Daß sie trincken / und ihres elendes vergessen / und ihres unglücks nicht mehr gedencken.
8. Thue deinen mund auff für die stummen / und führe die sache aller / die verlassen sind.
9. Thue deinen mund auff / und richte recht / und räche den elenden und armen.

WEm ein tugendsam weib beschereti ist / die ist viel edler / denn die köstlichen perlen.
11. Ihres mannes hertz darff sich auff sie verlassen / und nahrung wird ihm nicht mangeln.
12. Sie thut ihm liebs / und kein leids sein lebenlang.
13. Sie gehet mit wolle und flachs um / und arbeitet gern mit ihren händē.
14. Sie ist wie ein kauffmañs schif / das seine nahrung von ferne bringet.
15. Sie stehet deß nachts auf / und gibt futter ihrem hause / und essen ihren dirnen.
16. Sie denckt nach einem acker / und kaufft ihn / und pflantzet einē weinberg von den früchten ihrer hände.
17. Sie gürtet ihre lenden veste / uñ stärckt ihre arm.
18. Sie mercket wie ihr handel frommen bringet / Ihre leuchte verlescht deß nachts nicht.
19. Sie streckt ihre hand nach dem rocken / und ihre finger fassen die spindel.
20. Sie breitet ihre hände auß zu den armen / und reichet ihre hand dem dürfftigen.
21. Sie fürchtet ihres hauses nicht für dem schnee / denn ihr gantzes hauß hat zweyfache kleider.
22. Sie macht ihr selbst decke / weisse seiden / und purpur ist ihr kleid.
23. Ihr mann ist berühmet in den thoren / weñ er sitzt bey den elteſten deß landes.
24. Sie macht einen rock / und verkaufft ihn / einen gürtel gibt sie dem krämer.
25. Ihr schmuck ist / daß sie reinlich und fleissig ist / und wird hernach lachen.
26. Sie thut ihren mund auff mit weißheit / und auff ihrer zunge ist holdselige lehre.
27. Sie schauet wie es in ihrem hause zugehet / und isset ihr brod nicht mit faulheit.

28. Ihre

28. Ihre söhne kommen auff/ und preisen sie selig/ ihr mann lobet sie.
29. Viel töchter bringen reichthumb/ du aber übertrifft sie alle.
30. Lieblich und schön seyn ist nichts / ein weib das den HErrn fürchtet/ soll man loben.
31. Sie wird gerühmet werden von den früchten ihrer hände/ und ihre wercke werden sie loben in den thoren.

Ende d sprüche Salomo.

Folget ein gar nützliches Register/ nach dessen Anweisung diese Sprüche Salomonis mit grossen Nutzen können gelesen und gebraucht werden.

Die erste Zahl nach deren ein solches strichlein (/) steht/ bedeut das Capitel/ die andern den vers desselben Capitels/ biß ein pünctlein folget.

A.

Anselen der person. 18/5. 28/21.
Arme. 22/2. 29/13.
Armut. 14/20.

B.

Begnügsamkeit. 17/1. 23/4/5. 15/16/17. 16/8.
Blutgierigkeit. 28/17. 29/10.
Böse lüst. 4/23. 6/12. 13/14.
Bürg werden. 11/15. 17/28. 20/16. 22/26/27.
Buß und bekehrung. 24/16. 28/13. 30/32.

E.

Ehebruch. 2/16. ꝛc. 5/3. ꝛc. 23/16/28. 19/3. 6/32.
Ehstandes würdigkeit un nutz. 18/22. 6/26. 19/14. 31/10/11/12.
Eltern von deren ambt. 13/24. 17/10. 19/18. ꝛc. 20/30. 22/6/15. 23/13/14. 29/15/17.
Erhaltung deß Gottesdiensts. 3/9/10.

F.

Falsche lehr. 12/6. 25/20. 29/18.
Faulheit. 20/4.
Feindschafft. 16/7. 26/24.
Fluchen. 4/24. 20/20/25/26.
Fressen. 20/1. 21/17. 23/29. ꝛc.
Freud über fremden unglück. 17/5. 24/17.

suche schadenfreud.
Fromme. 2/7. ꝛc. 3/ 33. 17/2. 10/2. 11/5/8. 19/21/28/30. 28/10.
Furcht Gottes. 1/17. 13/19. 10/27. 14/2/26/27.

G.

Gebet. 15/8/29. 16/3. 30/7/8/9.
Gedult. 3/11/12/24/29. 16/33. 22/4.
Geiz. 1/19/20/ꝛc. 28/8.
Gerechtigkeit in gerichten. 29/7. 31/3/9.
Geschenck. 17/8. 18/16.
Gesundheit und von deren pflegung. 11/17. 15/13. 17/22. 18/14. 21/15.
Gottesdienst und dessen erhaltung. 3/9/10.
Gottlos. 2/22. 3/33. 5/22. 12/20. 14/11/14.
Güter / von deren rechtmässigen gebrauch. 10/16. 11/17.
Gut gerücht. 22/1.
Gutthätigkeit gegen dem nechsten. 5/15/ꝛc. 11/24. ꝛc. 3/27/28. 22/9. 28/27. 19/17.

H.

Hadern. 3/30. 20/12. 13/10. 16/28. 17/14. 19. 18/7/19. 20/3. 25/8. 26/17. 20/21.
Haß und neid. 10/12. 26/26. 4/30. 23/6. 7/8. 28/22.
Haußgesind / von deren gebür. 14/35. 17/2. 25/13.
Heuchler. 26/28. 28/23. 29/5.
Hurerey suche ehbruch.
Hoffnung. 10/28. 12/12.

K.

Kinder von deren ambt. 4/10. ꝛc. 17/6. 20/20. 30/11/17.
Krieg. 20/18. 24/6/20.

L.

Lästrer/ꝛc. 11/12. 12/18. 14/3.
Lästerung deß worts gottes. 1/5/6. 2/1. ꝛc. 3/1/2/3. 4/13. ꝛc. 4/1/2. 16/16.
Lieb/von den wercken der lieb gegen dem nechsten. 11/30. 10/12. 25/21/22.
Lügenmäuler. 12/22. 15/4. 17/20.

M.

Mässigkeit im essen und trincken. 23/1. 2. 3.
Melancholey. 12/25. 14/20. 15/15.

N.

Neid/suche haß.

P.

Personen soll man nicht im gericht ansehen. 48/5. 28/21.

Predigambt / von dessen haß und verfolgung. 9/7/12.

R.

Rachgierigkeit. 20/ 22. 24/29.
Regierstand. 8/ 15. 28/ 12/28. 21/1. 29/ 14. 30/21/22/23.
Reich / von der rechten art reich zu werden. 13/ 22/23. 27/28.
Reiche / von reichen und armen zugleich. 22/ 2. 29/13.
Re chthumb. 10/25. 11/ 28. 13/8. 28/11/22.

S.

Sauffen / schlämmen und dämmen / suche fressen.
Schadenfreud. 12/ 12. 17/11. 26/26/27.
Sittsamkeit in worten / geberden und wercken. 4/25. 20/11. 6/ 12. 1. 10/ 10. 16/30. 17/ 24.
Sparsamkeit. 13/11. 21/ 20.
Spötter. 19/29. 24/9.

T.

Tyrann. 14/21/28. 15/ 28. 29/2

B.

Verachtung deß worts Gottes / 1/20. 1. 13/ 73. 28/5/9.
Verfortheilung. 11/ 1. 14/22. 21/6.
Verschwiegenheit. 13/ 3. 25/9/10.
Vertrauen zu Gott. 3/ 5/6. 16/20. 29/25.
Vndanckbarkeit. 17/13.
Vnglück / über leut / soll man sich nicht freuen. 17/5. 24/17/18.
Vnterthanen / von deren gebür. 24/21/22. 25/ 15.

W.

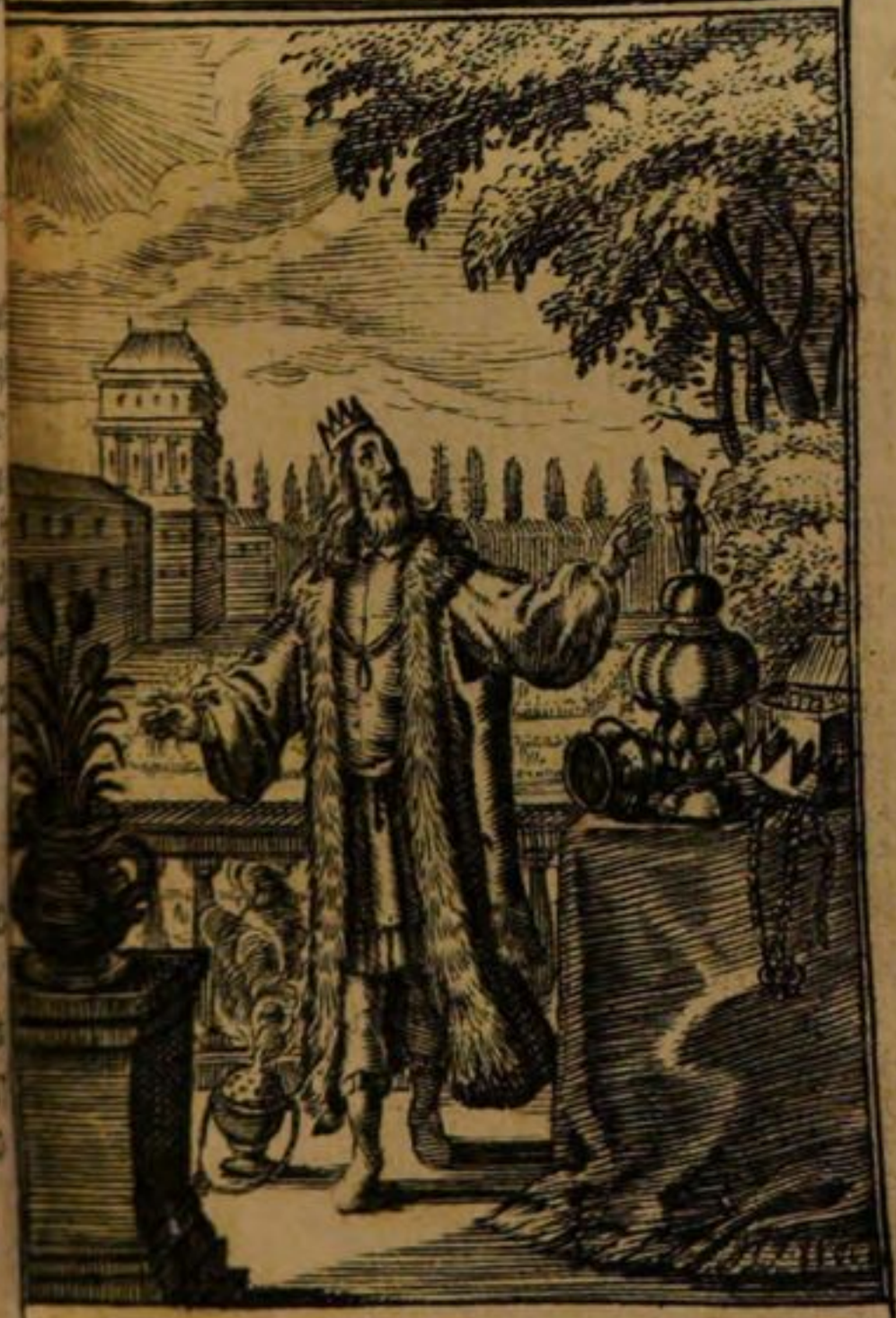
Warhafftigkeit. 12/ 17/ 19.
Waschhafftigkeit. 10/ 19. 16/26. 17/ 28. 25/28. 29/20.

Z.

Zancken / suche hadern.
Zeugniß / von falschen. 19/5. 21/ 28. 25/ 18.
Zorn / 12/16. 27/ 3/4. 29/22.

Der

Der Prediger Salomo.



Predig. 1. V. 14.

Ich sahe alles Thun, das unter der Sonnen geschicht, und siehe, es war alles Eitel und Jammer.

III.

Der Prediger Salomo.

Das erste Capittel.

DIß sind die rede deß Predigers / deß sohns Davids / deß königs zu Jerusalem.

2. Es ist alles gantz eitel/ sprach der Prediger/es ist alles gantz eitel.

3. Was hat der mensch mehr von aller seiner mühe / die er hat unter der sonnen?

4. Ein geschlecht vergehet/ das ander kom̃et/ die erde aber bleibet ewiglich.

5. Die sonn gehet auff und gehet unter/und laufft an ihren ort / daß sie wider daselbst auffgehe.

6. Der wind gehet gen mittag / und kombt herumb zur mitternacht/und widerumb an den ort / da er anfieng.

7. Alle wasser lauffen ins meer/ noch wird das meer nicht völler/an den ort/da sie herfliessen/ fliessen sie wider hin.

8. Es ist alles thun so voll mühe/ daß niemand auffreden kan. Das auge sihet sich nimmer satt/und das ohr höret sich nim̃er satt.

9. Was ists/das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ists/das man gethan hat? Eben das man hernach wider thun wird/ und geschicht nichts neues unter der sonnen.

10. Geschicht auch etwas davon man sagen möcht: Sihe/das ist new? Denn es ist vor auch geschehen in vorigen zeiten / die vor uns gewesen sind.

11. Man gedencket nicht/ wie es zuver gerahten ist/ also auch deß / das hernach kombt/wird man nit gedencken bey denen / die hernach seyn werden.

12. Ich prediger/ war König über Israel zu Jerusalem.

13. Und begab mein hertz zu suchen und zu forschen weißlich/ alles was man unter dem himmel thut. Solche unselige mühe hat Gott den menschẽ kindern gegeben/ daß sie sich darinnen müssen quälen.

14. Ich sahe an alles thun/ das unter der sonnen geschicht/ und sihe/ es war alles eitel und jammer.

15. Krumb kan nicht schlecht werden / noch der fehl gezehlet werden.

16. Ich

16. Ich sprach in meinem hertzen: Sihe / ich bin herrlich worden / und hab mehr weißheit denn alle / die vor mir gewesen sind zu Jerusalem / und mein hertz hat viel gelernet und erfahren.
17. Vnd gab auch mein hertz darauff / daß ich lerne weißheit und thorheit / und klugheit / ich ward aber gewar / daß solches auch mühe ist.
18. Denn wo viel weißheit ist / da ist viel gremen / und wer viel lehren muß / der muß viel leiden.

Das 2. Capitel.

ICh sprach in meinem hertzen: Wolan / ich will wol leben / und gute tage haben / aber sihe / das war auch eitel.
2. Ich sprach zum lachē: Du bist toll / und zur freude: Was machst du?
3. Da dacht ich in meinem hertzen / meinen leib vom wein zu ziehen / und mein hertz zur weißheit zu ziehen / daß ich ergriffe / was thorheit ist / biß ich lernete / was den menschen gut were / das sie thun solten / so lang sie unter dem himmel leben.
4. Ich thät grosse ding / ich bauete häuser / pflantzete weinberg.
5. Ich macht mir gärten und lustgärtē / und pflantzet allerley fruchtbare bäume darein.
6. Ich macht mir teiche / darauß zu wässern den wald der grünenden bäume.
7. Ich hatte knecht und mägde / und gesinde / ich hatte eine grössere haabe an rindern und schafen / denn alle die vor mir zu Jerusalem gewesen wären.
8. Ich samlete mir auch silber und gold / und von den Königen und ländern einen schatz / ich schafft mir sänger und sängerin / und wollust der menschen / allerley saitenspiel.
9. Vnd nam zu / über alle / die vor mir zu Jerusalem gewesen waren / auch bleib weißheit bey mir.
10. Vnd alles was meine augen wünschen das ließ ich ihnen / und wehret meinem hertzen keine freude / daß es frölich war von aller meiner arbeit / und dz hielt ich für mein theil von aller meiner arbeit.
11. Da ich aber ansahe alle meine werck / die meine hände gethan hatten /

und

und mühe / die ich gehabt hatte / Sihe / da war es alles eitel und jammer / und nichts mehr unter der sonnen.

12. Da wandte ich mich zu sehen die weißheit / und klugheit / und thorheit / denn wer weiß / was der für ein mensch werdē wird nach dem könige / den sie schon bereit gemacht haben?

13. Da sahe ich / daß die weißheit die thorheit übertraff / wie das liecht die finsternis.

14. Daß den weisen seine augen im haubt stehen / aber die narren im finsternis gehen / und merckte doch / daß eim gehet wie dem andern.

15. Da dacht ich in meinem hertzen / weil es denn dem narren gehet wie mir / warumb hab ich deñ nach weißheit gestanden? Da dacht ich in meinem hertzen / daß solches auch eitel sey.

16. Denn man gedenckt deß weisen nicht immerdar / eben so wenig als deß narren / und die künfftigen tage vergessen alles / und wie der weise stirbt / also auch der narr.

17. Darumb verdroß mich auch zu leben / denn es gefiel mir übel / was unter der sonnen geschicht / daß es so gar eitel und mühe ist.

18. Vnd mich verdroß alle meine arbeit / die ich unter der sonnen hätte / daß ich dieselbe einem menschē lassen muß / der nach mir seyn solte.

19. Denn wer weiß / ob er weise oder toll seyn wird? Vnd soll doch herrschen in aller meiner arbeit / die ich weißlich gethan habe unter der sonnen / das ist auch eitel.

20. Darumb wand ich mich / daß mein hertz abliesse von aller arbeit / die ich thät unter der sonnen.

21. Denn es muß ein mensch / der sein arbeit gethan hat / einem andern zum erbtheil lassen / der nicht daran gearbeitet hat / das ist auch eitel und ein groß unglück.

22. Denn was kriegt der mensch von aller seiner arbeit und mühe seines hertzens / die er hat unter der sonnen.

23. Denn alle sein lebtage schmertzen mit grämen und leid? Daß auch sein hertz deß nachts nicht ruhet / das ist auch eitel.

24.

24. Ists nun nicht besser dem menschen / essen und trincken / und seine seele gutes ding seyn in seiner arbeit? Aber solches sahe ich auch / daß von Gottes hand kombt.
25. Denn wer hat frölicher gegessen und sich ergetzet denn ich?
26. Denn dem menschen / der ihm gefällt / gibt er weißheit / vernunfft und freude / aber dem sünder gibt er unglück / daß er samle und häuffe / uñ doch dem gegeben werde / der Gott gefällt / darumb ist das auch eitel jammer.

Das 3. Capitel.

EIn iegliches hat seine zeit / und alles fürnemen unter dem himmel hat seine stunde.
2. Geboren werden hat seine zeit. Sterben hat seine zeit. Pflantzen hat seine zeit. Außrotten / das gepflantzet ist / hat seine zeit.
3. Würgen hat seine zeit. Heilen hat seine zeit. Brechen hat seine zeit. Bauen hat seine zeit.
4. Weinen
Lachen
Klagen
Tantzen
hat seine zeit.
5. Stein zerstreuen
Stein samlen
Hertzen
Fernen von hertzen
6. Suchen
Verlieren
Behalten
Wegwerffen
7. Zureissen
Zunehen
Schweigen
Reden
8. Lieben
Hassen
Streit
Fried
hat seine zeit.
9. Man arbeitet wie man will / so kan man nicht mehr außrichten.
10. Daher sahe ich die mühe / die Gott den menschen gegeben hat / daß sie darinn geplaget werden.
11. (Er aber thut alles fein zu seiner zeit) uñ läßt ihr hertz sich ängsten / wie es gehen solle in der welt / denn der mensch kan doch nicht treffen das werck / das Gott thut / weder anfang noch ende.
12. Darumb merckt ich / daß nichts bessers drinnen ist / denn frölich seyn / und ihm gütlich thun in seinem leben.
13. Denn ein iglicher mensch / der da isset und trincket / und hat guten

muht

mut in aller seiner arbeit/ das ist eine gabe Gottes.
14. Ich mercke/ daß alles was Gott thut / das bestehet immer / man kan nichts darzu thun / noch abthun / und solches thut Gott / daß man sich für ihm fürchten soll.
15. Was Gott thut/ das stehet da/ und was er thun will / das muß werden/ denn er tracht und jaget ihm nach.
16. Weiter sahe ich unter der sonnen städte deß gerichts/ da war ein gottloß wesen / und städte der gerechtigkeit / da waren gottlose.
17. Da dacht ich in meinem hertzen : Gott muß richten den gerechten und gottlosen/ denn es hat alles fürnemen seine zeit/ uñ alle werck.
18. Ich sprach in meinem hertzen von dem wesen der menschen/ darinn GOtt anzeigt / und läßets ansehen / als weren sie unter sich selbst wie das viehe.
19. Denn es gehet dem menschen wie dem viehe/ wie diß stirbt/ so stirbt das auch / und haben alle einerley athem / und der mensch hat nichts mehr denn das vieh / denn es ist alles eitel.
20. Es fähret alles an einen ort / es ist alles von staub gemacht/ und wird wider zu staub.
21. Wer weiß / ob d athē der menschen auffwerts fahre/ und der athem deß viehes unterwerts unter die erden fahre?
22. Darumb sag ich/ daß nichts bessers ist/ denn daß ein mensch frölich sey in seiner arbeit/ denn das ist sein theil / denn wer will ihm dahin bringen/ daß er sehe / was nach ihm geschehen wird.

Das 4. Capitel.

ICh wandte mich/ und sahe an alle / die unrecht leiden unter der sonnen/ und sihe / da waren threnen dere / so unrecht litten / und hatten keinen tröster / und die jhnen unrecht thäten / waren zu mächtig / daß sie keinen tröster haben kunten.
2. Da lobete ich die todē/ die schon gestorben waren/ mehr denn die lebendigen/ die noch das leben hatten.
3. Vnd der noch nicht ist/ ist besser / denn alle beyde/ und deß bösen nicht innen wird/ das unter der sonnen geschicht.

4. Ich sahe an arbeit und geschicklichkeit in allen sachen/ da neidet einer den andern/ das ist ie auch eitel und mühe.
5. Denn ein narr schlägt die finger ineinander/ und frisset sein fleisch.
6. Es ist besser ein hand vell mit ruhe / denn beyde fäuste voll mit mühe und arbeit.
7. Ich wandte mich / und sahe die eitelkeit unter der sonnen.
8. Es ist ein einzeler/ und nicht selb ander/ und hat weder kinder noch brüder/ noch ist seines arbeitens kein ende/ und seine augen werden reichthumbs nie satt. Wem arbeite ich doch / und breche meiner seelen ab? das ist je auch eitel/ und eine böse mühe.
9. So ist je besser zwey dann eins/ denn sie geniessen doch ihrer arbeit wol/ fället ihr einer / so hilfft ihm sein gesell auff.
10. Weh dem der allein ist/ wenn er fällt/ so ist kein ander da / der ihm auffhelffe.
11. Auch wenn zwey beyeinander ligen / wärmen sie sich/ wie kan ein einzeler warm werden?
12. Einer mag überwältiget werden/ aber zwey mögen widerstehen/ denn ein dreyfältige schnur reist nicht leicht entzwey.
13. Ein arm kind / das weise ist/ ist besser / denn ein alter König / der ein narr ist / und weiß sich nicht zu hüten.
14. Es kombt einer auß dem gefängniß zum königreiche/ und einer / der in seim königreich geboren ist/ verarmet.
15. Und ich sahe/ daß alle lebendige unter der sonnen wandeln bey einm andern kinde/ der an jenes statt soll auffkommen.
16. Und deß volcks / das für ihm gieng / war kein ende/ und deß / das ihm nachgieng / und wurden sein doch nicht froh / das ist auch eitel und ein jammer.

Das 5. Capitel.

1. Bewahre deinen fuß/ wenn du zum hause Gottes gehest/ und komm daß du hörest/ das ist besser denn der narren opffer/ denn sie wissen nicht was sie böses thun.
2. Sey nicht schnell mit deinem munde / und laß dein hertz nicht eilen etwas zu reden von Gott / denn

Gott

Gott ist im himmel und du auf erden: Darumb laß deine wort wenig seyn.
2. Denn wo viel sorge ist/ da kommen träume / und wo viel wort sind/ da höret man den narren.
3. Wenn du Gott ein gelübde thust / so verzeuchs nicht zu halten / denn er hat kein gefallen an dem narren. Was du gelobest/ das halte.
4. Es ist besser/ du gelobest nichts/ deñ daß du nit hältest/ was du gelobest.
5. Verhenge deinem mund nicht / daß er dein fleisch verführe / und sprich zu dem engel nicht: Ich bin unschuldig. Gott möcht erzörnen über deiner stimme/ und verdammen alle werck deiner hände.
6. Wo viel träume sind/ da ist eitelkeit und viel wort / aber fürchte du Gott.
7. Siehestu den armen unrecht thun / und recht und gerechtigkeit im land wegreissen / wunder dich deß fürnehmens nicht/ denn es ist noch ein höher hüter über den hohen/ und sind noch höher über die beyde.
8. Aber das/ ist der könig im gantzen lande das feld zu bauen.
9. Wer geld liebet/ wird gelds nimmer satt / und wer reichthumb liebet/ wird keinen nutz davon haben. Das ist auch eitel.
10. Denn wo viel guts ist / da sind viel/ die es essen. Und was geneust seyn/ der es hat / ohn daß ers mit augen ansihet?
11. Wer arbeitet/ dem ist der schlaff süsse / er habe wenig oder viel gessen. Aber die fülle deß reichen lässet ihn nicht schlaffen.
12. Es ist eine böse plage / die ich sahe unter der sonnen/ reichthumb behalten zum schaden dem / der ihn hat.
13. Denn der reiche kompt umb mit grossem jamer/ und so er einen sohn gezeuget hat / dem bleibt nichts in der hand.
14. Wie er nacket ist von seiner mutterleibe kommen/ so fähret er wider hin/ wie er kommen ist/ und nimbt nichts mit sich von seiner arbeit in seiner hand/ wenn er hinfähret.
15. Das ist eine böse plage/ daß er hinfähret/ wie er kommen ist/ was hilffts ihm denn / daß er in den wind gearbeitet hat?
16. Sein lebenlang ha-

im finstern gessen/ und in grossem gremē/ uñ kranckheit/ und traurigkeit.

17. So sehe ich nun das für gut an/ daß fein sey/ wenn man isset und trincket/ und gutes muhts ist in aller arbeit / die einer thut unter der sonnen sein lebenlang/ daß ihm Gott gibt / denn das ist sein theil.

18. Denn welchem menschen Gott reichthumb und güter uñ gewalt gibt/ daß er davon isset und trincket für sein theil/ und frölich ist in seiner arbeit/ das ist eine gabe Gottes.

19. Denn er denckt nicht viel an das elende leben/ weil GOtt sein hertz erfreuet.

Das 6. Capitel.

ES ist ein unglück/ das ich sahe unter der sonnen / und ist gemein bey den menschen.

2. Einer dem GOtt reichthumb/ güter und ehre gegeben hat/ und mangelt ihm keines / das sein hertz begehrt / und GOtt doch im nicht macht gibt/ desselben zu geniessen/ sondern ein ander verzehret es / das ist eitel und eine böse plage.

3. Wenn er gleich hundert kinder zeugete / und hätte so langes leben/ daß er viel jahr überlebete/ und seine seele sättiget sich deß guts nicht/ und bliebe ohne grab / von dem spreche ich / daß eine unzeitige geburt besser sey/ denn er.

4. Denn in eitelkeit kombt er/ und in finsterniß fähret er dahin/ und sein name bleibt im finsterniß bedeckt.

5. Wird der sonnen nicht froh/ und weiß keine ruhe weder hie noch da.

6. Ob er auch zwey tausend jahr lebete / so hat er nimmer keinen guten muht/ kombts nicht alles an einen ort?

7. Eim jeglichen menschen ist arbeit auffgelegt/ nach seiner masse / aber das hertz kan nicht dran bleiben.

8. Denn was richt ein weiser mehr auß / weder ein narr? Was understehet sich der arme / daß er unter den lebendigen will seyn?

9. Es ist besser das gegenwärtige gut gebrauchen/ denn nach andern gedencken/ das ist auch eitel und jammer.

10. Was ist/ wenn einer

gleich

gleich hoch berümbt ist/ so weiß man doch/ daß er ein mensch ist / und kan nicht hadern mit dem/ das ihm zu mächtig ist.

11. Denn es ist deß eitel dings zu viel/ was hat ein mensch mehr davon?

Das 7. Capitel.

DEnn wer weiß / was dem menschen nütz ist im leben/ so lang er lebt in seiner eitelkeit/ welchs dahinfähret wie ein schattē? Oder wer will dem menschen sagen was nach ihm kommen wird unter der sonnen.

2. Ein gut gerücht ist besser / denn gute salbe/ und der tag deß tods / weder der tag der geburt.

3. Es ist besser in das klaghauß gehen / denn in das trinckhauß / in jenem ist das ende aller menschen / und der lebendige nimbt es zu hertzen.

4. Es ist trauren besser denn lachen / denn durch trauren wird das hertz gebessert.

5. Das hertz der weisen ist im klaghauß / und das hertz der narren im hauß der freuden.

6. Es ist besser hören das schelten der weisen / denn hören den gesang der narren.

7. Denn das lachen deß narren ist wie das krachen der dornen unter den töpffen / und das ist auch eitel.

8. Ein widerspenstiger macht einen weisen unwillig / und verderbt ein mildhertz.

9. Das ende eines dinges ist besser denn sein anfang/ ein gedultiger geist ist besser / denn ein hoher geist.

10. Sey nicht schnelles gemühts zu zörnen / denn zorn ruhet im hertzen eines narren.

11. Sprich nicht / was ists/ daß die vorigen tage besser waren/ denn diese? Denn du frageſt solches nicht weißlich.

12. Weißheit ist gut mit einem erbgut/ und hilfft/ daß sich einer der sonnen freuen kan.

13. Denn wie weißheit beschirmet / so beschirmet geld auch / aber die weißheit gibt das leben dem/ der sie hat.

14. Sihe an die werck Gottes/ denn wer kan das schlecht machen / das er krümmet?

15. Am guten tage sey guter dinge / und den bösen tag nimb auch für gut / denn diesen schafft Gott neben jenem / daß der mensch nicht wissen soll/was künfftig ist.
16. Allerley hab ich gesehen die zeit über meiner eitelkeit/ da ist ein gerechter/und gehet unter in seiner gerechtigkeit / und ist ein gottloser / der lang lebet in seiner boßheit.
17. Sey nicht allzugerecht/und allzuweise/daß du dich nicht verderbest.
18. Sey nicht allzu gottloß/ und narre nicht/daß du nicht sterbest zur unzeit.
19. Es ist gut daß du diß fassest/und jenes auch nit auß deiner hand lässest. Denn wer Gott fürchtet/ der entgehet dem allen.
20. Die weißheit stärcket den weisen mehr/ denn zehen gewaltigen/ die in der stadt sind.
21. Deñ es ist kein mensch auff erden der guts thue/ und nicht sündige.
22. Nimb auch nicht zu hertzē/alles wz man sagt/ daß du nit hören müssest deinen knecht dir fluchen.
23. Denn dein hertz weiß/ daß du andern auch offtmals geflucht hast.
24. Solches alles hab ich versuchet weißlich/ich gedacht/ich will weise seyn/ sie kam aber ferne vō mir.
25. Es ist ferne / was wirds seyn? Vnd ist sehr tieff/ wer wills finden?
26. Ich kehre mein hertz zu erfahren / und erforschen/und zu suchen weisheit und kunst/ zu erfahrē der gottlosen thorheit/ uñ irthumb der tollen.
27. Vnd fand / daß ein solches weib/ welches hertz netz und strick ist/und ihre hände bande sind/ bitterer sey denn der tod. Wer Gott gefällt / der wird ihr entrinnen / aber der sünder wird durch sie gefangen.
28. Schau das hab ich funden/ spricht der prediger/eines nach dē andern/ daß ich kunst erfünde.
29. Vnd meine seele sucht noch/und hats nicht funden/unter tausend hab ich einen menschen funden/aber kein weib hab ich unter denen allen funden.
30. Allein schaue das/ ich hab funden/daß Gott den menschen hat auffrichtig gemacht / aber sie suchen viel künste. Wer ist so weise/uñ wer kan dz außlegē?

Das

Das 8. Capitel.

DJe weißheit deß menschen erleuchtet sein angesicht / wer aber frech ist / der ist feindselig.

2. Ich halte das wort deß königs / und den eid Gottes.

3. Eile nicht zu gehen vor seinem angesicht / uñ bleibe nicht in böser sache / denn er thut was ihn gelüst.

4. In deß königs wort ist gewalt / und wer mag zu ihm sagen: was machstu?

5. Wer das gebot hält / der wird nichts böses erfahren / aber eines weisen hertz weiß zeit und weise.

6. Denn ein jeglich fürnehmen hat seine zeit und weise / denn deß unglücks deß menschen ist viel bey ihme.

7. Deñ er weiß nicht was gewesen ist / und wer will ihm sagen / wz werdē soll?

8. Ein mensch hat nicht macht über den geist / dem geist zu wehren / und hat nicht macht zur zeit deß sterbens / und wird nicht loß gelassen im streit / und das gottloß wesen errettet den gottlosen nicht.

9. Das hab ich alles gesehen / und gab mein hertz auff alle werck / die unter der sonnen geschehen. Ein mensch herrschet zu zeiten über den andern zu seinem unglück.

10. Und da sahe ich gottlosen / die begraben waren / die gegangen waren / und gewandelt hatten in heiliger stätte / und waren vergessen in der stadt / daß sie so gethan hatten / das ist auch eitel.

11. Weil nicht bald geschicht ein urtheil über die bösen werck / dadurch wird das hertz der menschen voll böses zu thun.

12. Ob ein sünder hundert mal böses thut / und doch lang lebet / so weiß ich doch / daß es wolgehen wird denen / die GOtt fürchten / die sein angesicht scheuen.

13. Denn es wird dem gottlosen nicht wolgehen / und wie ein schatten nicht lange leben / die sich für Gott nicht fürchten.

14. Es ist eine eitelkeit / die auff erden geschicht / es sind gerechten / denen gehet es / als hätten sie werck der gottlosen / und sind gottlose / denen gehet es / als hätten sie werck der gerechten. Ich sprach / Das ist auch eitel.

15. Darumb lobet ich die freude / daß der mensch nichts bessers hat unter der sonnen / denn essen und trincken / und frölich seyn / und solches werde ihm von der arbeit sein lebenlang / das ihm Gott gibt unter der sonnen.

16. Ich gab mein hertz zu wissen die weißheit / und zu schauen die mühe / die auff erden geschicht / daß auch einer weder tag noch nacht den schlaff sihet mit seinen augen.

17. Vnd ich sahe alle werck Gottes / denn ein mensch kan das werck nit finden / das unter der sonnen geschicht / und je mehr der mensch arbeitet / zu suchen / je weniger er findet / wenn er gleich spricht: Ich bin weise / und weiß es / so kan ers doch nicht finden.

Das 9. Capitel.

DEnn ich habe solches alles zu hertzen genommen / zu forschen das alles / daß gerechte und weisen sind / und ihre unterthanē in Gottes hand / doch kennet kein mensch weder die liebe / noch den haß irgend eines / den er für sich hat.

Es begegnet einem wie dem andern / dem gerechten wie dem gottlosen / dem guten und reinen / wie dem unreinen / dem der opffert / wie dem der nicht opffert. Wie es dem guten gehet / so gehets auch dem sünder / wie es dem meineidigen gehet / so gehets auch dem / der den eid fürchtet.

3. Das ist ein böß ding unter allem / das unter der sonnen geschicht / daß einem gehet wie dem andern. Daher auch das hertz der menschē voll arges wird / und thorheit ist in ihrem hertzen / dieweil sie leben / darnach müssen sie sterbē.

4. Denn bey allen lebendigen ist / das mā wünschet / nemlich / hoffnung (denn ein lebendiger hund ist besser / weder ein todter löw.)

5. Denn die lebendigen wissen / daß sie sterben werden / die todten aber wissen nichts / sie verdienen auch nichts mehr.

6. Denn ihr gedächtniß ist vergessen / daß man sie nicht mehr liebet / noch hasset / noch neidet / und haben kein theil mehr auf der welt in allem / das unter der sonnen geschicht.

7. So gehe hin / und iß dein brod mit freuden / trinck

trinck deinen wein mit gutem muht/deñ dein werck gefällt Gott.

8. Laß deine kleider immer weiß seyn / und laß deinem häubt nichts mangeln.

9. Brauch deß lebens mit deinem weibe/ das du liebhast/ so lange du das eitel leben hast/ das dir GOtt unter der sonnen gegeben hat/ so lang dein eitel leben wäret / denn das ist dein theil im leben/ und in deiner arbeit/die du thust unter der sonnen.

10. Alles was dir fürhanden kombt zu thun/ das thue frisch / denn in der hölle / da du hinfährest/ist weder werck/kunst/ vernunfft noch weißheit.

11. Ich wandte mich und sahe/ wie es unter der sonnen zugehet / daß zu lauffen nicht hilfft schnell seyn / zum streit hilfft nit starck seyn/ Zur nahrung hilfft nicht geschickt seyn. Daß einer angenehm sey/ hilfft nicht / daß er ein ding wol könne / sondern alles ligt es an der zeit und glück.

12. Auch weiß der mensch seine zeit nicht / sondern wie die fisch gefangen werden mit eim schädlichen hamen / und wie die vögel mit eim strick gefangen werden / so werden auch die menschen berückt zur bösen zeit / wenn sie plötzlich über sie fället.

13. Ich hab auch diese weißheit gesehen unter der sonnē/die mich groß daucht.

14. Daß eine kleine stadt war/ und wenig leut darinnen/und kā ein grosser könig uñ beleget sie/ uñ bauet grosse bollwerck darumb.

15. Und ward darinnen funden ein armer weiser mann/ der dieselbige stadt durch seine weißheit kunt erretten/ und kein mensch gedacht desselben armen manns.

16. Da sprach ich: weißheit ist ja besser deñ stärcke/ noch ward deß armē weißheit veracht/ und seinen worten nicht gehorcht.

17. Das macht/ der weisen wort geltē mehr bey dē stillen / denn der herren schreien bey den narren.

18. Denn weißheit ist besser denn harnisch/aber ein einiger bube verderbet viel guts.

1. Also verderben die schädliche fliegen gute salben. Darumb ist zuweilen besser thorheit der weißheit und ehre.

2. Denn deß weisen hertz ist zu seiner rechten / aber deß narren hertz ist zu seiner lincken.
3. Auch ob der narr selbst närrisch ist in seinem thun / noch hält er jederman für narren.
4. Darumb wenn eines gewaltigen trotz wider deinen willen fortgehet / so laß dich nicht entrüsten / denn nachlassen stillet groß unglück.

Das 10. Capitel.

1. Es ist ein unglück / das ich sahe unter der sonnen / nemlich unverstand / der unter den gewaltigen gemein ist.
6. Daß ein narr sitzt in grosser würde / und die reichen hie niden sitzen.
7. Ich sahe knecht auff rossen / und fürsten zu fuß gehen / wie knechte.
8. Aber wer eine gruben macht / der wird selbst drein fallen. Und wer den zaun zureisset / den wird eine schlange stechen.
9. Wer steine weg waltzet / der wird mühe damit haben / und wer holtz spaltet / der wird davon verletzt werden.
10. Wenn ein eisen stumpff wird / und an der schneiden vngeschliffen bleibet / muß mans mit macht wider schärffen. Also folget auch weißheit dem fleiß.
11. Ein wäscher ist nichts bessers / denn eine schlange / die unbeschworē sticht.
12. Die wort auß dem mund eines weisen sind holdselig / aber deß narren lippen verschlingen denselben.
13. Der anfang seiner wort ist narrheit / und das ende ist schädliche thorheit.
14. Ein narr macht viel wort / denn der mensch weiß nicht was gewesen ist / und wer will ihm sagen / was nach ihm werden wird?
15. Die arbeit der narren wird ihnen saur / weil man nit weiß in die stadt zu gehen.
16. Weh dir land / deß könig ein kind ist / und deß fürsten frue essen.
17. Wol dir land / deß könig edel ist / und deß fürstē zu rechter zeit essen / zur stärcke / und nicht zur lust.
18. (Denn durch faulheit sincken die balcken / und durch hinlässige hände wird das hauß trieffend.)
19. Das macht / sie machen brod zum lachen / und der wein muß die lebendigen

gen erfreuen / und das geld muß ihnen alles zuwegen bringen.

20 Fluch dem könig nicht in deiner schlaffkammer/ denn die vögel deß himmels führen die stimm/ und die fittich haben/ sagens nach.

Das 11. Capitel.

LAß dein brod über das wasser fahren/ so wirstu es finden auff lange zeit.

2. Theil auß unter sieben und unter achte/ denn du weist nit/ was für unglück auff erden kommen wird.

3. Wenn die wolcken voll sind/ so geben sie regen auf die erden: Und wenn der baum fällt/ er falle gegen mittag oder mitternacht/ auff welchen ort er fällt/ da wird er ligen.

4. Wer auf den wind achtet/ der säet nicht/ und wer auff die wolcken sihet/ der erndtet nicht.

5. Gleichwie du nicht weist den weg deß windes/ und wie die gebeine in mutterleib bereitet werden/ also kanstu auch Gottes werck nicht wissen/ das er thut überall.

6. Früe säe deinen samen/ und laß deine hand deß abends nicht ab/ denn du weissest nicht/ ob diß oder das gerahten wird/ und obs beydes geriethe/ so wäre es desto besser.

7. Es ist das liecht süsse/ und den augen lieblich die sonne zu sehen.

8. Wenn ein mensch lange zeit lebet/ und ist frölich in allē dingen/ so gedenckt er doch nur der bösen tage/ daß ihr so viel ist/ denn alles was ihm begegnet ist/ ist eitel.

Das 12. Capitel.

SO freue dich jüngling in deiner jugēd/ und laß dein hertz guter ding seyn in deiner jugēd. Thue was dein hertz lüstet/ und deinen augen gefällt/ und wisse/ daß dich Gott umb diß alles wird für gericht führen.

10. Laß die traurigkeit auß deinem hertzen/ und thue das übel von deinem leibe/ denn kindheit und jugend ist eitel.

1. Gedenck an deinen schöpffer in deiner jugend/ ehe dann die bösen tage kommen/ und die jahr herzu tretten/ da du wirst sagen: Sie gefallen mir nit.

2. Ehe denn die sonne und das liecht/ mond

sterne finster werden / und wolcken widerkomen nach dem regen.

3. Zur zeit / wenn die hüter im hause zittern / und sich krümmen die starcke / und müssig stehen die müller / daß ihr so wenig worden ist / und finster werden die gesicht durch die fenster.

4. Und die thür auff der gassen geschlossen werden / und die stimme der müllerin leise wird / und erwacht wenn der vogel singet / und sich bücken alle töchter deß gesangs.

5. Daß sich auch die hohen fürchten und scheuen auff dem wege / wenn der mandelbaum blühet / und die hewschrecken beladen wird / und alle lust vergehet (denn der mensch fähret hin / da er ewig bleibt / und die kläger gehen umher auff der gassen.)

6. Ehe dann der silbern strick wegkomme / und die gülden quelle verlaufft / und der eimer zulechzt an dem born / und das rad zubreche am born.

7. Denn der staub muß wider zu der erden kommen / wie er gewesen ist / und der geist wider zu Gott / der ihn gegeben hat.

8. Es ist alles gantz eitel / sprach der prediger / gantz eitel.

9. Derselb prediger war nicht allein weise / sondern lehret auch das volck gute lehre / und mercket und forschet / und stellet viel sprüche.

10. Er sucht / daß er finde angenehme wort / und schreib recht die wort der warheit.

11. Diese wort der weisen sind spiesse und nägel / geschrieben durch die meister der versamlunge / und von einem hirten gegeben.

12. Hüt dich mein sohn für andern mehr / den viel bücher machens ist kein ende / und viel predigen macht den leib müde.

13. Lasst uns die häubtsumma aller lehre hören / fürchte Gott / und halte sein gebot / denn das gehöret allen menschen zu.

14. Denn Gott wird alle werck für gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böse.

Ende deß predigers Salomo.

Die

Die Klagliedꝛ Jeremiæ.

Klagliedꝛ j. v. 14.

„Meine schwere Sünde
sind durch seine Straffe erwacht,
und mit Hauffen mir auf dem
Hals gekommen, daß mir alle
meine Krafft vergehet.

IV.

Die Klaglieder Jeremiae.

Das 1. Capitel.

Wie ligt die stadt so wüste/die voll volcks war? Sie ist wie eine witwe / die eine fürstin unter den heyden/ und eine königin in den ländern war/ muß nun dienen.

2. Sie weinet deß nachts/ daß ihr die ehren über die backen lauffen / es ist niemand unter allen ihren freunden/der sie tröste / alle jre nechsten verachten sie/ und sind jre feinde worden.

3. Juda ist gefangen im elend und schweren dienst/ sie wohnet unter den heyden/und findet keine ruhe/ alle ihre verfolger halten sie übel.

4. Die strassen gen Zion ligen wüste/weil niemand auff kein fest kombt / alle ihre thor stehen öde / ihre priester seufftzen / ihre jungfrauen sehen jämerlich/und sie ist betrübt.

5 Ihre widersacher schweben empor / ihren feinden gehets wol/denn der HErr hat sie voll jammers gemacht / umb ihrer grossen sünde willen/ und sind ihre kinder gefangen für dem feind hingezogen.

6. Es ist von der tochter Zion aller schmuck dahin / ihre fürsten sind wie die widder / die keine weide finden / und mat für dem treiber hergehen.

7. Jerusalem denckt in dieser zeit / wie elend und verlassen sie ist / und wieviel gutes sie von alters her gehabt hat/weil all jr volck darunder ligt unter dem feinde / und ihr niemand hilfft/ihre feinde sehen ihre lust an ihr / und spotten ihrer sabbathen.

8. Jerusalem hat sich versündiget/darumb muß sie seyn wie ein unrein weib/alle/ die sie ehreten/ verschmähen sie jetzt/ weil sie ihre scham sehen/ sie aber seufftzet/und ist zu ruck gekehret.

9. Ihr unflat klebet an ihrem saum / sie hättenit gemeinet/daß ihr zuletzt so gehen würde / Sie ist ja zu greulich herunter gestossen/und hat darzu niemand/der sie tröstet/ Ach HErr/sihe an mein elend/ denn der feind pranget sehe-

10. Der feind hat seine hand an alle ihre kleinod gelegt/ deñ sie muste zusehē / daß die heyden in jhr heiligthumb giengen/ davon du geboten hast / sie soltē nicht in deine gemeine kommen.

11. Alle ihr volck seufftzet/ und gehet nach brod / sie geben jre kleinod umm̃ speise/ daß sie die seele laben/ Ach HErr/ sihe doch/ und schau/ wie schnöd ich worden bin.

12. Euch sage ich allen/ die ihr fürüber gehet/ schauet doch/ und sehet/ ob irgend ein schmertze n sey/ wie mein schmertzē/ d mich troffen hat? Deñ d HErr hat mich voll jammers gemacht / am tage seines grimmigen zorns.

13. Er hat ein feuer auß der höhe in meine gebeine gesand/ uñ dasselbe lassen walten / Er hat meinen füssen ein netz gestellt/ und mich zu rück geprellet/ er hat mich zur wüsten gemacht / daß ich täglich trauren muß.

14. Meine schwere sünde sind durch seine straff erwachet/ und mit hauffen mir auff den hals komen/ daß mir all meine krafft vergehet / der HErr hat mich also zugericht/ dz ich nicht auffkommen kan.

15. Der HErr hat zutretten alle meine starckē/ so ich hatte / er hat über mich ein fest außruffen lassen/ mein jungemannschafft zu verderben / der HErr hat der jungfrauen tochter Juda eine kelter tretten lassen.

16. Darumm̃ weine ich so/ uñ meine beyde augē fliessen mit wasser / daß der tröster/ der meine seele solt erquicken / ferne von mir ist/ meine kinder sind dahin/ denn der feind hat die überhand kriegt.

17. Zio̅ strecket ihre hände auß / und ist doch niemand/ der sie tröste/ denn der HErr hat rings umb Jacob her seinen feinden geboten/ daß Jerusalem muß zwischen ihnen seyn wie ein unrein weib.

18. Der HErr ist gerecht/ deñ ich bin seinem munde ungehorsam gewest/ höret alle völcker / und schauet meinen schmertzen/ meine jungfrauen und jünglinge sind ins gefängniß gegangen.

19. Ich rieff meine freunde an/ aber sie haben mich betrogē/ meine priester uñ eltesten in der stadt sind ver-

verschmachtet/denn sie zehen nach brod / damit sie ihre seelen laben.

20. Ach HErr/ sihe doch/ wie bäg ist mir/ daß mirs im leibe davon wehe thut/ mein hertz wallet mir in meinem leib / denn ich bin hoch betrübt/ draussen hat mich das schwert/ und im hause hat mich der tod zur witwe gemacht.

21. Man höret wol/ daß ich seufftze / und hab doch keinen tröster / alle meine feinde hörē mein unglück/ und freuen sich/ dz machestu / so laß doch den tag kemmē/ dē du außruffest/ dz ihnen gehen soll wie mir.

22. Laß alle ihre bößheit für dich komen/ und richte sie zu/ wie du mich vm aller meiner missethat willē zugerichtet hast / deñ meines seufftzens ist viel/ und mein hertz ist betrübt.

Das 2. Capitel.

WIe hat der HErr die tochter zion mit seinem zorn überschüttet? Er hat die herrlichkeit Israel vom himmel auff die erden geworffen/ er hat nicht gedacht an seinen fußschämel/ am tage seines zorns.

2. Der HERR hat alle wohnungen Jacob ohn barmhertzigkeit vertilget/ er hat die vestē der tochter Juda abgebrochē in seinē grimm/ unn geschleifft/ er hat entweihet beyde ihr königreich und ihre fürsten.

3. Er hat alle horn Israel in seinem grimmigē zorn zubrochen/ er hat sein rechte hand hinter sich gezogē/ da der feind kam/ und hat in Jacob ein feuer angesteckt/ das umbher verzehret.

4. Er hat seinen bogen gespañet wie ein feind/ seine rechte hand hat er geführet wie ein widerwertiger/ unn hat erwürget alles/ wz lieblich anzusehen war/ unn seinen grimm wie ein feuer außgeschütt in der hütten der tochter Zion.

5. Der HErr ist gleich wie ein feind/ Er hat vertilget Israel: Er hat vertilget all jre palāst/ und hat seine veste verderbet/ Er hat der tochter Juda viel klagens und leides gemacht.

6. Er hat sein gezelt zuwüstet/ wie einen gartē/ unn seine wohnung verderbet. Der HErr hat zu zion beide feiertage und sabbath lassen vergessē/ vñ in seinē grimmigen zorn beide kön unn priester schändē lassen.

7. Der HErr hat seinen altar verworffen/und sein heiligthumb verbannet. Er hat die mauren ihrer palâst in deß feindes hände gegebē/daß sie im hause deß HErrn geschrie habē/wie an einem feiertage.
8. Der HErr hat gedacht zu verderben die mauren der tochter Zion / Er hat die richtschnur drüber gezogen/ und seine hand nit abgewendet/ biß er sie vertilget/ die zwinger stehen kläglich / und die mauer ligt jämmerlich.
9. Ihre thorligen tieff in der erden/ Er hat ihre riegel zubrochen und zunichte gemacht/ihre könige uñ fürsten sind unter den heyden / da sie das gesetz nicht üben können/ und ihre propheten kein gesicht vom HErrn haben.
10. Die ältesten der tochter Zion ligen auff der erden/uñ sind still/ sie werffen staub auff ihre häubter/und haben säcke angezogen/die jungfrauen von Jerusalem hengen ihre häubter zur erden.
11. Ich habe schier meine augen außgeweinet/ daß mir mein leib davon wehe thut/ meine leber ist auff die erden außgeschütt über dem jammer der tochter meines volcks / da die säuglinge und unmündigen auff den gassen in der stadt verschmachten.
12. Da sie zu ihren mütter sprachen: Wo ist brod und wein? Da sie auff den gassen in der stadt verschmachten / wie die tödlich verwundten / und in den armen ihrer mütter den geist auffgaben.
13. Ach du tochter Jerusalem / wem soll ich dich gleichen / und wofür soll ich dich rechnen/ du jungfraw tochter Zion? Wem soll ich dich vergleichen/ damit ich dich tröstē möchte ? Denn dein schade ist groß/ wie ein meer / wer kan dich heilen?
14. Deine propheten haben dir lose und thörichte gesichte geprediget / und dir deine missethat nicht geoffenbaret / damit sie dein gefängniß gewehret hätten / sondern haben dir gepredigt lose predigt / damit sie dich zū land hinauß predigten.
15. Alle / die für über gehen/ klatzen mit den händen/ pfeiffen dich an/ und schütteln den kopff über der tochter Jerusalem/ ist das die stadt/ von der man sa-

gel/

get/ sie sey die allerschönste / der sich das gantze land freuet?

16. Alle deine feinde sperren ihr maul auff wider dich/ pfeiffē dich an/ blecken die zähne/ und sprechē: Heh/ wir haben sie vertilget / dz ist der tag/ deß wir haben begehret/ wir habēs erlanget/ wir habens erlebt.

17. Der HErr hat gethā/ was er fürhatte / er hat sein wort erfüllet/ das er längst zuvor geboten hat/ Er hat ohne barmhertzigkeit zerstöret / Er hat den feind über dir erfreuet/ und deiner widersacher horn erhöhet.

18. Ihr hertz schrey zu dē HErrn/ O du mauer der tochter Zion/ laß tag und nacht thränen herauß fliessen wie ein bach/ höre auch nicht auff / und dein augapffel laß auch nicht ab.

19. Stehe deß nachts auf und schreie / schütte dein hertz auß in der erstē wache gegē dem HErrn wie wasser/ hebe deine hände gegē ihm auff / umb der seelen willen deiner jungen kinder / die für hunger verschmachten vornen an allen gassen.

20. HErr/ schaue uñ sihe doch / wen du doch so verderbet hast/ solten denn die weiber ihres leibes frucht essen/ die jüngsten kindlein einer spannen lang? Solltē denn propheten uñ priester in dem heiligthumb deß HErrn so erwürget werdē?

21. Es lagen in der gassen auf der erden knaben und alten / meine jungfrauen und jünglinge sind durchs schwert gefallen/ du hast gewürget am tage deines zorns/ du hast ohne barmhertzigkeit geschlachtet.

22. Du hast meinē feindē umbhergeruffen/ wie auff einem feiertage / daß niemand am tage deß zorns deß HErrn entrinnen uñ überblieben ist/ die dich ernehret und erzogē hab/ die hat der feind umbbracht.

Das 3. Capitel.

ICh bin ein elender mann/ der die rute seines grimmes sehen muß.

2. Er hat mich geführet und lassen gehen ins finsternis/ uñ nicht ins liecht.

3. Er hat seine hand gewendet wider mich / und handelt gar anderst mit mir für und für.

4. Er hat mein fleisch und haut alt gemacht / und meine gebein zerschlagen.

5. Er hat mich verbauet/

und

und mich mit gall und mühe umbgeben.
6. Er hat mich in finsternüß gelegt / wie die toden in der welt.
7. Er hat mich vermauret / daß ich nicht herauß kan/und mich in harte fessel gelegt.
8. Vnd wenn ich gleich schreie und ruffe/ so stopffet er die ohren zu für meinem gebet.
9. Er hat meinen weg vermauret mit werckstücken / und meinen steig umbgekehret.
10. Er hat auff mich gelauret/wie ein bär/wie ein löwe im verborgen.
11. Er läst mich deß wegs fehlē/er hat mich zerstücket und zu nichte gemacht.
12. Er hat seinen bogen gespannet/ und mich den pfeil zum ziel gesteckt.
13. Er hat auß dem köcher in meine nieren schiessen lassen.
14. Ich bin ein spott allem meinen volck / und täglich ihr liedlein.
15. Er hat mich mit bitterkeit gesättiget/ und mit wermut getränket.
16. Er hat meine zäne zu kleinē stücken zuschlagē/er weltzt mich in der aschen.
17. Meine seele ist auß dem friede vertrieben / ich muß deß guten vergessen.
18. Ich sprach: Mein vermögen ist dahin / und meine hofnūg am HErrn.
19. Gedencke doch/ wie ich so elend und verlassen/ mit wermut und gallen getränckt bin.
20. Du wirst ja daran gedencken/denn meine seele sagt mirs.
21. Das neme ich zu hertzen/darumb hoffe ich noch.
22. Die güte deß HErrn ist/daß wir nicht gar auß sind/seine barmhertzigkeit hat noch kein ende.
23. Sondern sie ist alle morgen new / und deine treu ist groß.
24. Der HErr ist mein theil/ spricht meine seele/ darumb will ich auff ihn hoffen.
25. Denn der HErr ist freundlich dem/der auf jn harret/und die seelen/ die nach ihm fraget.
26. Es ist ein köstlich ding/ gedultig seyn / und auff die hülffe deß HErrn hoffen.
27. Es ist ein köstlich ding einem mann / daß er das joch seiner hand trage.
28. Daß ein verlassener gedultig sey/wenn ihn etwas überfällt.

29. Vnd

29. Und seinen mund in den staub stecke / und der hoffnung erwarte.
30. Und lasse sich auff die backen schlagen / und ihm viel schmach anlegen.
31. Denn der HErr verstösset nicht ewiglich.
32. Sondern er betrübet wol / und erbarmet sich wider nach seiner grossen güte.
33. Denn er nicht von hertzen die menschen plaget und betrübet.
34. Als wolt er alle die gefangenen auff erden gar unter seine füsse zutretten.
35. Und eines manns recht für dem allerhöchsten beugen lassen.
36. Und eines menschen sach verkehrē lassen / gleich als sehe es der HERR nicht.
37. Wer darff denn sagē / daß solches geschehe ohne deß HErrn befehl?
38. Und daß weder böses noch gutes kome auß dem munde deß allerhöchsten.
39. Wie murren denn die leut im leben also? Ein jeglicher murret wider seine sünde.
40. Und lasset uns forschen und suchen unser wesen / und uns zum HErrn bekehren.
41. Lasset uns unser hertz sambt den händen auffheben zu Gott im himmel.
42. Wir / wir haben gesündiget / und sind ungehorsam gewest / darumb hast du billich nicht verschonet.
43. Sondern du hast uns mit zorn überschüttet und verfolget / und ohn barmhertzigkeit erwürget.
44. Du hast dich mit einer wolcken verdeckt / daß kein gebet hindurch kente.
45. Du hast uns zu koht und unflat gemacht unter den völckern.
46. Alle unsere feinde sperren ihr maul auff wider uns.
47. Wir werden gedruckt und geplaget mit schrecken und angst.
48. Meine augen rinnen mit wasserbächē über dem jammer der tochter meines volcks.
49. Meine augen fliessen / und können nicht ablassen / denn es ist kein auffhören da.
50. Biß der HErr vom himmel herab schaue / uñ sehe drein.
51. Mein auge frisset mir das lebē weg / und die tochter meiner stadt.
52. Meine feinde haben mi

mich geherʒt wie einen vogel ohn ursach.
53. Sie haben mein leben in einer grubē umbbracht/ und steine auff mich geworffen.
54. Sie haben auch mein haubt mit wasser überschüttet / da sprach ich: Nun bin ich gar dahin.
55. Ich rieff aber deinen namen an/ HErr / unten auß der gruben.
56. Und du erhöretest meine stimme. Verbirge deine ohren nicht für meinem seufftzen und schreyen.
57. Nahe dich zu mir/ weñ ich dich anruffe/ uñ sprich: Fürchte dich nicht.
58. Führe du HErr die sache meiner seelen/ uñ erlöse mein leben.
59. HErr schaue / wie mir so unrecht geschihet/ und hilff mir zu meinen rechten.
60. Du sihets alle ihre rache / uñ alle ihre gedancken wider mich.
61. HErr du höreſt ihre schmach/ und alle ihre gedancken über mich.
62. Die lippen meiner widerwertigen/ und ihr tichten wider mich täglich.
63. Schauet doch/ sie gehē nider oder stehē auf/ so singen sie von mir liedlein.
64. Vergilt ihnen HErr/ wie sie verdienet haben.
65. Laß ihnen das herʒ erschrecken / und deinen fluch fühlen.
66. Verfolge sie mit grimm / und vertilge sie unter dem Himmel deß HErrn.

Das 4. Capitel.

WIe ist das gold so gar verdunckelt/ uñ das feine gold so heßlich worden? Und ligen die steine deß heiligthumbs fornen auff allen gassen zerstreuet.
2. Die edlen kinder Zion/ dem gold gleich geacht/ wie sind sie nun den erdnen töpffen vergleichet / die ein töpffer machet?
3. Die drachen reichen die brüste ihren jungen / und säugen sie / aber die tochter meines volcks muß unbarmhertzig seyn wie ein strauß in der wüsten.
4. Dem säuglingen klebt seine zunge an seinē gaumen für durst / die jungen kinder heischen brod / und ist niemand / ders ihnen breche.
5. Die vorhin das niedlichste assen / verschmachten jetzt auff den gassen / die vorhin in seiden erzogen sind/

sind / die müssen jetzt im koht ligen.
6. Die missethat der tochter meines volcks ist grösser denn die sünde Sodom / die plötzlich umbgekehret ward / und kam keine hand dazu.
7. Ihre Nazarei waren reiner denn der schnee / und klärer denn milch / ihre gestalt war rötlicher denn corallen / ihr ansehen war wie sapphir.
8. Nun aber ist ihre gestalt so tunckel für schwärtze / daß man sie auff den gassen nicht kennet / ihre haut hengt an den beinen / und sind so dürr als ein scheit.
9. Den erwürgten durchs schwert geschach baß / weder denen / so da hungers sturben / die verschmachten und erstochen worden vom mangel der früchten deß ackers.
10. Es haben die barmhertzigsten weiber ihre kinder selbst müssen kochen / daß sie zu essen hätten in dem jammer der tochter meines volcks.
11. Der HErr hat seinen grimm vollbracht / er hat seinen grimmigen Zorn außgeschütt / er hat zu Zion ein feuer angesetzt / das auch ihre grundveste verzehret hat.
12. Es hättens die könige auf erden nicht geglaubet / noch alle leut in der welt / daß der widerwertige und feind solt zum thor Jerusalem einziehen.
13. Es ist aber geschehen umb der sünde willen ihrer propheten / und umb der missethat willẽ ihrer priester / die drinnen der gerechten blut vergossen.
14. Sie giengen hin und her auff den gassen / wie die blinden / und warẽ mit blut besudelt / und konten auch jener kleider nicht anrühren.
15. Sondern rieffen sie an / weichet ihr unreinen / weicht / wetcht / rühret nichts an. Denn sie scheueten sich für ihnen / und flohen sie / daß man auch unter den heyden saget: Sie werden nicht lang da bleiben.
16. Darumb hat sich deß HErrn zorn zerstreuet / und will sie nicht mehr ansehen / weil sie die priester nicht ehren / und mit den ältesten keine barmhertzigkeit übeten.
17. Noch gafften unsre augen auff die nichtige hülffe / biß sie gleich mit

de wurden / da wir warteten auff ein volck / das uns doch nicht helffen konte.

18. Man jagete uns / daß wir auff unsern gassen nit gehen durfften. Da kam auch unser ende / unsere tage sind auß / unser ende ist kommen.

19. Unser verfolger waren schneller denn die adler unter dem himmel / auff den bergen haben sie uns verfolget / und in der wüsten auff uns gelauret.

20. Der gesalbte deß HErrn / der unser trost war / ist gefangen worden / da sie uns verstöreten / deß wir uns trösteten / wir wolten unter seinem schatten leben / unter den heydē.

21. Ja freue dich / uñ sey frölich / du tochter Edom / die du wohnest im lande Uz / denn der kelch wird auch über dich komen / du must auch truncken und geblösset werden.

22. Aber deine missethat hat ein ende / du tochter Zion / er wird dich nicht mehr lassen wegführen / aber deine missethat / du tochter Edom / wird er heimsuchen / und deine sünde auffdecken.

Das 5. Capitel.

GEdencke HErr / wie es uns gehet / schaue uñ sihe an unser schmach.

2. Unser erbe ist dē frembden zu theil worden / und unser häuser den außländern.

3. Wir sind wäisen / und haben keinen vatter / unser mütter sind wie witwen.

4. Unser eigen wasser müssen wir umb geld trincken / unser holtz muß man bezahlt bringen lassen.

5. Man treibet uns über hals / und wenn wir schon müde sind / läst man uns doch kein ruhe:

6. Wir haben uns müssen Egypten und Assur ergebē / auff daß wir doch brod satt zu essen haben.

7. Unser vätter haben gesündiget / und sind nicht mehr fürhanden / und wir müssen ihrer missethat entgelten.

8. Knechte herrschen über uns / und ist niemand / der uns von ihrer hand errette.

9. Wir müssen unser brod mit fahr unsers lebens holen / für dem schwert in der wüsten.

10. Unser haut ist verbrant

Die Weißheit Salomonis.

Sprüch. 3. V. 13. 16.

Wol dem Menschen, der Weißheit findet: langes Leben ist zu ihrer Rechten hand; zu ihrer Lincken ist Reichthumb und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege.

brant wie in einem ofen für dem greulichẽ hunger.
11. Sie haben die weiber zu Zion geschmächt / und die jungfrauẽ in den städten Juda.
12. Die fürsten sind von ihnen gehenckt / und die person der alten hat man nicht geehret.
13. Die jünglinge haben mühlstein müssen tragen / und die knaben über dem holtztragen straucheln.
14. Es sitzen die alten nit mehr unter dem thor / und die jünglinge treiben kein säitenspiel mehr.
15. Unsers hertzens freude hat ein ende / unser reigen ist in wehklagen verkehret.
16. Die Kron unsers haubts ist abgefallen / O wehe / daß wir so gesündiget haben.
17. Darumb ist auch unser hertz betrübt / und unser augen sind finster worden.
18. Umb deß bergs Zion willẽ / daß er so wüste ligt / dz die füchse drüber laufen.
19. Aber du HErr / der du ewiglich bleibest / und dein thron für und für.
20. Warumb wilt du unser so gar vergessen / uñ uns die länge so gar verlassen?
21. Bringe uns HErr wider zu dir / daß wir wider heimkommen / verneue unser tage / wie vor alters.
22. Deñ du hast uns verworffen / und bist allzusehr über uns erzörnet.

Ende der Klaglieder Jeremiæ.

V.

Die Weißheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1. Capitel.

HAbt gerechtigkeit lieb ihr regenten auff erden.
Dencket / daß der HErr helffen kan / und fürchtet ihn mit ernst.
2. Denn er lässet sich finden von denen / so ihn nicht versuchen / und erscheinet denen / die ihm nicht mißtrauen.
3. Aber ruchloser dünckel ist ferne von GOtt / und wenn die straffe kombt / beweiset sie / was jene für narren gewesen sind.
4. Deñ die weißheit kombt nicht in eine boßhafftige

seele/ und wohnet nicht in eim leibe/ der sünde unterworffen.

5. Denn der heilige geist/ so recht fähret/ fleucht die abgöttischen/ und weichet von den ruchlosen / welche gestrafft werden mit den sünden / die über sie verhenget werden.

6. Denn die weißheit ist so fromm/ daß sie den lästerer nit ungestrafft läst. Denn Gott ist zeuge über alle gedancken / und erkennet alle hertzen gewiß/ und hört alle wort.

7. Denn der weltkreiß ist voll geistes deß HErrn/ und der die rede kennet/ ist allenthalben.

8. Darumb kan der nicht verborgen bleiben/ der das unrecht redet/ uñ das recht/ so ihn straffen soll / wird s. in nicht fehlen.

9. Denn deß gottlosen anschläge müssen für gericht/ und seine rede müssen für den HErrn kommen/ daß seine untugend gestrafft werde.

10. Denn deß eiferigen ohr höret alles / und das spotten der lästerer wird nicht verborgen bleiben.

11. So hütet euch nun für dem schädlichen lästern / und enthaltet die zungen für dem fluchen. Denn daß ihr heimlich miteinander in die ohren redet / wird nicht so leer hingehen/ denn der mund/ so da leuget / tödet die seele.

12. Strebet nicht so nach dem tod mit eurem irrthumb / und ringet nicht so nach dem verderbē durch euer hände werck.

13. Denn GOtt hat den tod nicht gemacht/ uñ hat nicht lust am verderben der lebendigen.

14. Sonder er hat alles geschaffen/ daß es im wesen seyn solte/ und was in der welt geschaffen wird/ das ist gut/ und ist nichts schändliches drinnen. Dazu ist der höllen reich nicht auff erden.

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen ringen darnach / beyde mit worten und mit wercken / denn sie halten ihn für einen freund/ und fahren dahin / uñ verbinden sich mit ihm / deñ sie sinds auch werth/ daß sie seines theils sind.

Das 2. Capitel.

DEnn es sind rohe leute und sagen: Es ist

ein

ein kurtz und müheselig ding umb unser leben/und wen ein mensch dahin ist/ so ists gar auß mit ihm/ so weiß man keinen nicht/ der auß der höllen wider kommen sey.

2. Ohngefehr sind wir geboren / und fahren wider dahin / als wären wir nie gewest.

3. Denn das schnauben in unser nasen ist ein rauch/ und unser rede ist ein Fünclein / daß sich auß unsern hertzen regt. Wenn dasselbige verloschen ist/ so ist der leib dahin wie ein loder asche / und der geist zufladdert / wie ein dünne lufft.

4. Und unsers namens wird mit der zeit vergessen/daß freylich niemand unsers thuns gedencken wird. Unser leben fähret dahin / als wäre ein wolcke da gewest / und zergehet wie ein nebel von der sonnen glantz zutrieben/ und von ihrer hitze verzehret.

5. Unser zeit ist / wie ein schatte dahinfähret / und wenn wir weg sind/ist kein widerkehren / denn es ist vest versigelt / dz niemand widerkombt.

6. Wolher nun/ und last uns wolleben/weils da ist/ und unsers leibes brauchē/ weil er jung ist.

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen / last uns die mäjenblumen nicht versaumen.

8. Last uns kräntze tragen von jungen rosen / ehe sie welck werden.

9. Unser keiner lassē ihm fehlen mit prangen / daß man allenthalben spüren möge / wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon/ denn das.

10. Last uns den armen gerechten überwältigen / und keiner witwen noch alten mannes schonen / last uns der alten greisen straff nicht achten.

11. Was wir nur thun kōnen / das soll recht seyn/ denn wer nicht thun kan/ was ihn gelüst / der gilt nichts.

12. So last uns nun auff den gerechten lauren/denn er macht uns viel unlust/ und setzet sich wider unser thun/ und schilt uns/ daß wir wider das gesetz sündigen/ und ruffet auß unser wesen für sünde.

13. Er gibt für / daß er

Gott kenne / und rühmet sich Gottes kind.
14. Strafft / was wir im hertzen haben.
15. Es ist uns nicht leidlich auch anzusehen / denn sein leben reimet sich nicht mit dem andern / und sein wesen ist gar ein anders.
16. Er hält uns für untüchtig / und meidet unser thun als einen unflat / uñ gibt für / wie es die gerechten zuletzt gut haben werden / und rühmet / daß Gott sein vatter sey.
17. So last doch sehen / ob sein wort waar sey / und versuchen / wie es mit ihm ein ende werden will.
18. Ist der gerechte Gottes sohn / so wird er ihm helffen / und erretten von der hand der widersacher.
19. Mit schmach uñ qual wollen wir ihn stöckē / daß wir sehen / wie fromm er sey / und erkennen / wie gedultig er sey.
20. Wir wollen ihn zum schändlichen tod verdammen / da wird man ihn kennen an seinen worten.
21. Solches schlagen sie an / und fehlen / ihre boßheit hat sie verblendet.
22. Daß sie Gottes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben der hoffnung nicht / daß ein heilig leben belohnet werde / und achten der ehren nichts / so unsträffliche seelen haben werden.
23. Denn Gott hat den menschen geschaffen zum ewigen leben / und hat ihn gemacht zum bilde / daß er gleich seyn soll / wie er ist.
24. Aber durchs teuffels neid ist der tod in die welt kommen.
25. Und die seines theils sind / helffen auch darzu.

Das 3. Capitel.

1. Aber der gerechten seelen sind in GOttes hand / und kein qual rühret sie an.
2. Für den unverständigen werden sie angesehen / als stürben sie / und ihr abscheid wird für ein pein gerechnet.
3. Und ihr hinfahrt für ein verderben / aber sie sind im friede.
4. Ob sie wol für den menschen viel leidens haben / so sind sie doch gewisser hoffnung / daß sie nimermehr sterben.
5. Sie werden ein wenig gestäupt / aber viel guts wird ihnen widerfahren / denn GOtt versucht sie / und

und findet sie / daß sie sein werth sind.

6. Er prüfet sie / wie gold im ofen / und nimbt sie an / wie völliges opffer.

7. Und zur zeit / weñ Gott drein sehen wird / werdē sie helle scheinen / und daher fahren / wie flammen über den stoppeln.

8. Sie werden die heyden richten / und herrschen über alle völcker / uñ der HErr wird ewiglich über sie herr sehen.

9. Denn die ihm vertrauen / die erfahren / daß er treulich hält / und die treu sind in der liebe / läst er ihm nicht nemen. Denn seine heiligen sind in gnaden uñ barmhertzigkeit / und er hat ein auff sehen auff seine außerwehlten.

10. Aber die gottlosē werden gestrafft werdē / gleichwie sie fürchten / denn sie achten deß gerechten nicht / und weichen vom HErrn.

11. Denn wer die weißheit und die ruhte verachtet / der ist unselig / und ihr hoffnung ist nichts / und ihr arbeit ist umbsonst / und ihr thun ist kein nütze.

12. Ihre weiber sind närrin / und ihre kinder boßhafftig.

13. Verflucht ist / was von ihnen geboren ist. Deñ selig ist die unfruchtbare / die unbefleckt ist / die da unschuldig ist deß sündlichen bettes / dieselbige wirds genieſſen zur zeit / wenn man die seelen richten wird.

14. Desselbigengleichen ein unfruchtbarer / der nichts unrechts mit seiner hand thut / noch arges wider den HERRN denckt / dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe / und ein besser theil im tempel deß HErrn.

15. Denn gute arbeit gibt herrlichen lohn / und die wurtzel deß verstands verfaulet nicht.

16. Aber die kinder der ehebrecher gedeyen nicht / und der same auß unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten / so müssen sie doch endlich zu schanden werden / und ihr alter wird doch zuletzt ohn ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald / so haben sie doch nichts zu hoffen / noch trost zur zeit deß gerichts.

19. Denn die ungerech-

nehmen ein böses Ende.

1. Besser ists keine kinder haben / so man fromm ist / denn dasselbige bringet ewiges lob / denn es wird beyde bey GOtt und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist / da nimbt man es zum exempel an / wers aber nicht hat / der wünschets doch / uñ prangt im ewigen krantz / und behält den sieg deß keuschē kampffs.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze / und was auß der hurerey gepflantzet wird / das wird nicht tieff wurtzeln noch gewissen grund setzen.

4. Und ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen / weil sie gar lose stehē / werden sie vom winde bewegt / und vom starcken winde außgerottet.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen / und ihre frucht ist kein nütze / unreiff zu essen / uñ zu nichts tügend.

6. Denn die kinder / so auß unehelichem beyschlaff geboren werden / müssen zeigen von der boßheit wider die eltern / wenn man sie fraget.

Das 4. Capitel.

ABer der gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ister doch in der ruhe.

8. Denn das alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder vieljahr hat.

9. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue haar / und ein unbefleckt leben / ist das rechte alter.

10. Denn er gefällt GOtt wol / und ist ihm lieb / und wird wegenommen auß dem Leben unter den sündern.

11. Und wird hingerucket / daß die boßheit seinen verstand nicht verkehre / noch falsche lehre seine seele betriege.

12. Denn die bösen exempel verführen und verderben eim das gute / und die reitzende lust verkehret unschuldige hertzen.

13. Er ist bald vollkommen worden / und hat viel jahr erfüllet.

14. Denn seine seele gefället GOtt / darumb eilet er mit ihm auß dem bösen leben.

15. Aber die leute / die es sehen / achtens nicht / und nemens

nemens nicht zu Hertzen/ nemlich/ daß die heiligen GOTTES in Gnad und Barmhertzigkeit sind/ und daß er ein auffsehen auff seine Außerwehlten hat.

16. Denn es verdambt der verstorben gerechte die lebendigen gottlosen/ und ein junger/ der bald vollkommen wird/ das lange leben deß ungerechten.

17. Sie sehen wol deß weisen ende/ aber sie mercken nicht/ was der HErr über ihn bedenckt/ un̄ warumb er ihn bewahret.

18. Sie sehens wol und achtens nicht: Denn der HErr verlachet sie.

19. Und werden darnach schändlich fallen/ und eine schmach seyn unter den todten ewiglich/ und er wird sie unversehens hernider stürtzen/ und wird sie auß dem grunde reissen/ daß sie gar zu boden gehen/ und sie werden in ängsten seyn/ und ihre gedächtniß wird verlohren seyn.

20. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden/ und ihre eigen sünden werden sie unter augen schelten.

Das 5. Capitel.

ALsdenn wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit wider die/ so ihn geängstiget haben/ un̄ so seine arbeit verworffen haben.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen/ werden sie grausam erschrecken/ für solcher seligkeit/ der sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden untereinander reden mit reu/ und für angst deß geistes seufftzen.

Das ist der/ welchen wir etwa für ein spott hatten/ und für ein hönisch beyspiel.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig/ und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezehlet unter die kinder GOTTES/ und sein erbe ist unter den heiligen?

6. Darumb/ so haben wir deß rechten weges gefehlet/ und das liecht der gerechtigkeit hat uns nit geschienen/ und die sonne ist uns nicht auffgangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche w

ge gegangen / und haben gewandelt wüste unwege / aber deß HERRN weg haben wir nicht gewust.

8. Was hilfft uns nun der pracht? Was bringt uns nun der reichtumb sambt dem hochmuht?

9. Es ist alles dahin gefahren wie ein schatte / und wie ein geschrey / das fürüberfähret.

10. Wie ein schiff auff den wasserwogen dahinläufft / welches man / so es fürüber ist / keine spur finden kan / noch desselbigen bahn in der flut.

11. Oder wie ein vogel / der durch die lufft fleuget / da man seines weges keine spur finden kan / denn er regt und schlägt in die leichte lufft / treibt und zutheilt sie mit seinen schwebenden flügeln / und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossē wird zum ziel / da die zutheilte lufft bald wider zusammen fällt / daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir / nachdem wir geboren sind gewesen / haben wir ein ende genommen.

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiset / aber in unser boßheit sind wir verzehret.

15. Denn deß gottlosen hoffnung ist wie ein staub vom wind zerstreuet / und wie ein dünner reiff von einem sturm vertrieben / und wie ein rauch vom winde verwebt / und wie man eines vergisset / der nur ein tag gast gewesen ist.

16. Aber die gerechtē werden ewiglich leben / und der HERR ist ihr lohn / und der Höhest sorget für sie.

17. Darumb werden sie empfahen ein herrliches reich und eine schöne krone von der hand deß HErrn: Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen / unnd mit seinem arm vertheidigen.

18. Er wird seinen eyver nehmen zum harnisch und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde.

19. Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs / und wird das ernste gericht auffsetzen zum helm.

20. Er wird heiligkeit nehmen

men zum unüberwindlichem schilde.
21. Er wird den strengen zorn wetzen zum schwert/ und die welt wird mit ihm zum streit außziehen wider die unweisen.
22. Die geschoß der blitzen werden gleich zutreffen/ und werden auß den wolcken / als von einem hart gespanneten bogen fahren zum ziel.
23. Und wird dicker hagel fallen auß dem zorn der donnerschläge. So wird auch deß meers wasser wider sie wüten / und die ströme werden sich miteinander hefftig ergiessen.
24. Und wird auch ein starcker wind sich wider sie legen / und wird sie wie wirbel zustreuen.

Das 6. Capitel.

1. Ungerechtigkeit verwüstet alle land/ und käst eben stürtzet die stüle der gewaltigen.
2. So höret nun ihr könige/ und mercket / lernet ihr richter auff erden.
3. Neiget zu ohren/ die ihr über viel herrschet / die ihr euch erhebt über den völckern.
4. Denn euch ist die obrigkeit gegeben vom HErrn / und die gewalt vom höhesten / welcher wird fragen/ wie ihr handelt/ und forschen/ was ihr ordnet.
5. Denn ihr seyd seines reichs ambtleute/ aber ihr führet euer ambt nicht fein/ und haltet kein recht/ und thut nicht nach dem/ das der HERR geordnet hat.
6. Er wird gar greulich und kurtz über euch kommen/ und es wird gar ein scharff gericht gehen über die oberherren.
7. Denn den geringen widerfähret gnade / aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden.
8. Deñ der/ so aller HErr ist / wird keines person fürchten / noch die macht scheuen. Er hat beyde die kleinen und gresſen gemacht / und sorget für alle gleich.
9. Über die mächtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.
10. Mit euch tyrannen rede ich/ auf daß ihr weißheit lernet/ und daß euch nicht fehle.
11. Denn wer heilige lehre heiliglich b. hält/ d wird

heilig gehalten / und wer dieselbige wol lernet / der wird wol bestehen.
12. So last euch nun meine rede gefallen / begehret sie / und last euch lehren.
13. Denn die weißheit ist schön und unvergänglich / und läst sich gern sehē von denē / die sie lieb habē / und läst sich finden von denen / die sie suchen.
14. Ja / sie begegnet und gibt sich selbst zu erkennen denen / die sie gern haben.
15. Wer sie gern bald hätte / darff nicht viel mühe / er findet sie für seiner thür auff ihn warten.
16. Denn nach ihr trachten / das ist die rechte klugheit / und wer wacker ist nach ihr / darff nicht lange sorgen.
17. Denn sie gehet umbher / und suchet / wer ihr werth sey / und hat acht auff ihn / daß sie ihm begegne.
18. Denn wer sich gerne läst weisen / da ist gewißlich der weißheit anfang / wer sie aber achtet / der läst sich gerne weisen.
19. Wer sich gern weisen läst / der hält ihr gebot / wo man aber die gebot hält / da ist ein heilig leben gewiß.
20. Wer aber ein heilig leben führet / der ist Gott nahe.
21. Wer nun lust hat zur weißheit / den macht sie zum herrn.
22. Wolt ihr nun / ihr tyrañen im volck / gern könig und fürsten seyn:
23. So haltet die weißheit in ehren / auff daß ihr ewiglich herrschet.
24. Was aber weißheit ist / und woher sie komme / will ich euch verkündigen / und will euch die geheimnis nicht verbergen / sondern forschen von anfang der Creaturen und will sie öffentlich zu erkennen dar geben / und will der warheit nicht sparen.
25. Dēn ich will mit dem gifftigen neid nit zu thun haben / denn derselbige hat nichts an der weißheit.
26. Wenn aber der weisen viel ist / das ist der wolheil / und ein kluger könig ist deß volcks glück.
27. Darumb last euch weisen durch meine wort / das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

ICh bin auch ein sterblicher mensch / gleich

wie die andern / geboren vom geschlecht deß ersten geschaffenen menschen.
2. Und bin ein fleisch gebildet zehen monden lang im blut zusammen geronnen / auß mannssamen / durch lust im beyschlaffen.
3. Und habe auch / da ich geboren war / odem geholet auß der gemeinen lufft / und bin auch gefallen auffs erdreich / das uns alle gleich trägt / und weinen ist auch / gleichwie der andern / mein erste stimm gewest.
4. Und bin in den windeln aufferzogen mit sorgen.
5. (Denn es hat kein König einen andern anfang seiner geburt.)
6. Sondern sie haben alle einerley eingang in das leben / und gleichen außgang.
7. Darumb so bat ich / und ward mir klugheit gegeben / ich rieff / und mir kam der geist der weißheit.
8. Und ich hielt sie theurer denn königreich und fürstenthumb / und reichthumb hielt ich für nichts gegen sie.
9. Ich gleichet ihr keinen edelstein / denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand / und silber ist wie koht gegen sie zu rechen.
10. Ich hatte sie lieber denn gesunden und schönen leib / und erwehlet sie mir zum liecht / denn der glantz / so von ihr gehet / verleschet nicht.
11. Es kam mir aber alles guts mit ihr / und unzehlich reichthumb in ihrer hand.
12. Ich war in allen dingen frölich / das macht / die weißheit gieng mir in denselbigen für / ich wuste aber nicht / daß solches von ihr käme.
13 Einfältiglich hab ichs gelernet / mildiglich theil ichs mit / ich will ihren reichthumb nicht verbergen.
14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz / welches so da gebrauchen / werden GOttes freund / und sind angenehm / darumb / daß ihnen gegeben ist / sich lassen zu weisen.
15. GOtt hat mir gegeben weißheit zu reden / und nach solcher gabe der weißheit recht gedencken. Denn er ists / der auff dem wege der weißheit führet / und die weisen regieret.
16. Denn in seiner hand

sind beyde wir selbst uñ unser rede / darzu alle klugheit und kunst in allerley geschäffte.

17. Denn er hat mir gegeben gewisse erkäntniß alles dinges / dz ich weiß / wie die welt gemacht ist / und die Krafft der Element.

18. Der zeit anfang / ende und mittel / wie der tag zu- und abnimbt / wie die zeit deß jahrs sich ändert.

19. Und wie das jahr herumblaufft / wie die stern stehen.

20. Die art der zamen uñ wilden thier / wie der wind so stürmet / und was die leut im sinn haben / mancherley art der pflantzen / und krafft der wurtzeln.

21. Ich weiß alles / was heimlich und verborgen ist / denn die weißheit / so aller kunst meister ist / lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist / der verständig ist / heilig / einig / manchfältig / scharff / behend / beredt / rein / klar / sanfft / freundlich / ernst / frey / wolthätig.

23. Leutselig / vest / gewiß / sicher / vermag alles / sihet alles / uñ gehet durch alle geister / wie verständig / lauter / scharff sie sind.

24. Denn die weißheit ist das allerbehendest / sie fähret uñ gehet durch alles / so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen krafft / und ein stral der herrlichkeit deß allmächtigē. Darumb kan nichts unreines zu ihr kommen.

26. Denn sie ist ein glantz deß ewigen liechtes / und ein unbefleckter spiegel der göttlichen krafft / und ein bilde seiner gütigkeit.

27. Sie ist einig und thut doch alles / sie bleibt / das sie ist / und verneuet doch alles / und für und für gibt sie sich in die heiligen seelen / und machet GOttes freunde und propheten.

28. Denn Gott liebet niemand / er bleibe denn bey der weißheit.

29. Sie gehet einher herrlicher denn die sonne / und alle sterne / und gegen das liecht gerechnet / gehet sie weit vor.

30. Denn das liecht muß der nacht weichen / aber die boßheit überwältiget die Weißheit nimmermehr.

1. Sie reichet von einem

ende

ende zum andern gewaltiglich/ und regieret alles wol.

Das 8. Capitel.

DJeselbige hab ich geliebet/und gesucht von meiner jugend auff/ und gedacht mir sie zur braut zu nemen/denn ich hab ihr schöne lieb gewonnen.

2. Sie ist herrliches adels/ deñ jr wesen ist bey Gott/ und der HErr aller dinge hat sie lieb.

4. Sie ist der heimliche rath im erkäntniß GOttes/und ein angeber seiner werck.

5. Ist reichthumb / ein köstlich ding im leben? Was ist reicher denn die weißheit/die alles schaffet.

6. Thuts aber klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister/ denn sie?

7. Hat aber jemand gerechtigkeit lieb? Jhr arbeit ist eiteltugend/ denn sie lehret zucht/klugheit/ gerechtigkeit und stärcke/ welche das allernützeste sind im menschen leben.

8. Begehret einer viel dings zu wissen/so kan sie erraten/ beyde was vergangen und zukünftig ist/ sie verstehet sich auff verdeckte wort/ und weiß die rätzel auffzulösen/ zeichen und wunder weiß sie zuvor/und wie es zun zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich habs beschlossen/ mir sie zum spielen zu nemen/ denn ich weiß/ daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird/ und ein tröster in sorgen und traurigkeit.

10. Ein jüngling hat durch dieselbigen herrlichkeit bey dem volck/und ehre bey den alten.

11. Ich werde scharff erfunden werden im gericht/ und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern.

12. Wenn ich schweige/ werden sie auff mich harren/wenn ich rede/werden sie auffmercken/ wenn ich fort rede/ werden sie die hände auff ihren mund legen.

13. Ich werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen/uñ ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen.

14. Ich werde leute regieren/ und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen

werden sich fürchten/wenn sie mich hören/und bey dē volck werde ich gütig erfunden/und im krieg ein held.

16. Bleib ich aber daheim/ so hab ich meine ruhe an ihr/ denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehen/noch unlust umb sie zu seyn/ sondern lust und freude.

17. Solches bedacht ich bey mir/und nams zu hertzen/denn welche ihre verwandten sind/haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind/ haben reine wollust/und kom̃t unendliche reichthumb durch die arbeit ihrer hände/und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch/und ein guter ruhm durch ihre gemeinschafft und rede/ ich bin umbher gangen zu suchen/ daß ich sie zu mir brächte.

19. Deñ ich war ein kind guter art/ und habe bekom̃en eine feine seele.

20. Da ich aber woleerzogen war/wuchs ich zu einem unbefleckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr/ daß ich mit anderst kunt züchtig seyn/es gebe mirs denn Gott/und dasselbige war auch klugheit/ erkennen/ weß solche gnade ist/tratt ich zum HErrn/ und bat ihn/ und sprach von gantzem meinē hertzen.

Das 9. Capitel.

O Gott meiner vätter/ und HErr aller gütte/ der du alle ding durch dein wort gemacht.

2. Und den menschē durch deine weißheit bereitet hast/daß er herrschen solt über die creatur/so von dir gemacht ist.

3. Daß er die welt regiren solte mit heiligkeit und gerechtigkeit/uñ mit rechtem hertzen richten.

4. Gib mir die weißheit/ die stets umb deinen thron ist/ und verwirff mich nit auß deinen kindern.

5. Deñ ich bin dein knecht/ und deiner magd sohn/ ein schwacher mensch und kurtzes lebens/ und zu gering im verstand deß rechtes und gesetzes.

6. Und wenn gleich einer unter menschen kindern vollkommen wäre/ so gilt er doch nichts/ wo er ohn die weißheit ist/ so von dir kombt.

6. Du hast mich erwehlet zum königs über dein volck/und zum richter

deine

deine söhne und töchter.
8. Und heissest mich einen tempel bauen auff deinem heiligen berge / und einen altar in der stadt deiner wohnung / der da gleich wäre der heiligen hütten / welche du vorzeiten bereiten liessest.
9. Und mit dir deine weißheit / welche deine werck weiß / und darbey war / da du die welt machtest / und erkennet / was dir wolgefällt / und was richtig ist in deinen geboten.
10. Sende sie herab von deinem heiligen himel / und auß dem thron deiner herrlichkeit / sende sie / daß sie bey mir sey / und mit mir arbeite / daß ich erkenne / was dir wolgefalle.
11. Denn sie weiß alles / und verstehets / und laß sie mich leiten in meinen wercken mäßiglich / und mich behüten durch ihre herrlichkeit.
12. So werden dir meine wercke angenem seyn / und werde dein volck recht richten / und wirdig seyn deß throns meines vatters.
13. Denn welcher mensch weiß Gottes raht? Oder wer kan dencke / was Gott wil?
14. Denn der sterblichen menschen gedancken sind mißlich / und unser anschläge sind fährlich?
15. Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele / und die irdische hütte drücket den zerstreuten sinn.
16. Wir treffen dz kaum / so auff erden ist / und erfinden schwerlich / das unter händen ist. Wer will denn erforschen / das im himel ist?
17. Wer wil deinen raht erfahren / es sey denn / daß du weißheit gebest / und sendest deinen heiligen Geist auß der höhe.
18. Und also richtig werde das thun auff erden / und die menschen lernen / was dir wolgefallt.
19. Und durch die weißheit selig werden.

Das 10. Capitel.

DJeselbige weißheit behütet den / so am ersten gemacht und allein geschaffen ward zum vatter der welt / und brachte ihn auß seiner sünde.
27. Und gab ihm krafft über alles zu herrschen.
3. Von welcher / da der ungerechte abfiel durch seine

zorn? verdarb er von wegen deß wütigen brudermords.

4. Und als die erden umb deßselbigen willen mit der sündflut verderbet ward/ halff die weißheit wiederumb/ und regirte den gerechten durch ein gering holtz.

5. Dieselbige/ da die heyden gleich im irrthumb bößlich lebten/ fand sie dē gerechten/ und er hielt ihn unsträfflich für Gott/ und ließ ihn vest seyn wider das vätterliche hertz gegen dem sohn.

6. Dieselbige erlöset den gerechten/ da die gottlosen umbkamen/ da er flohe für dem feuer/ das über die fünff städte fiel.

7. Welcher verwüst land raucht noch zum zeugniß der boßheit/ sambt den bäumen/ so unreiffe früchte tragen/ und der saltzsäulen/ die da stehet zum gedächtniß der ungläubigen seelen.

8. Denn die/ so die weißheit nicht achten/ haben nicht allein den schaden/ daß sie das gute nicht kennen/ sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen/ daß sie nit mögen verborgen bleiben in dem/ darinn sie irr gangen sind.

9. Aber die weißheit errettet die auß aller mühe/ so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitet den gerechtē/ so für seines bruders zorn flüchtig seyn muste/ stracks wegs/ und zeiget ihm das reich Gottes/ und gab ihm zu erkennen/ was heilig ist. Und halff ihm in seiner arbeit/ daß er wol zunam/ und viel guts an seiner arbeit gewan.

11. Und war bey ihm/ da er überfortheilet ward von denen/ die ihm gewalt thäten.

12. Und machet ihn sicher für denen/ so ihm nachstelleten/ und gab ihm sieg im starcken kampff/ daß er erführe/ wie gottseligkeit mächtiger ist denn alle ding.

13. Dieselbig verließ den verkaufften gerechten nit/ sondern behütet ihn für der sünde/ fuhr mit ihm hinab in den kercker.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht/ biß daß sie ihm zubracht das scepter deß königreichs/ und oberkeit über die/ so ihm gewalt gethan hatten/ und machte die zu lügner/

die

die ihn getadelt hatten/ und gab ihm eine ewige herrlichkeit.

15 Dieselbige erlöfete das heilige volck/ und unsträfflichen samen auß den heyden/ die sie plagten.

16. Sie kam in die seele deß dieners deß HErrn/ und widerstund den grausamen königē durch wunder und zeichen.

17. Sie belohnete den heiligen ihre arbeit/ und leitet sie durch wunderliche wege/ und war ihnen deß tages ein schirm/ und deß nachts eine flamme/ wie das gestirn.

18. Sie führet sie durchs rote meer/ und leitet sie durch grosse wasser.

19. Aber ihre feinde ersäufft sie/ und diese zog sie auß dem grunde der tieffen.

20. Darumb namen die gerechten raub von den gottlosen/ und preiseten deinen heiligen namen/ HERR/ und lobeten einmütiglich deine sieghaffte hand.

21. Denn die weißheit öffnete der stummen mund/ und macht der unmündigen zungen beredt.

Das 11. Capitel.

SJe führet derselben werck durch die hand deß heiligen propheten.

2. Und geleitet sie durch eine wilde wüsten/ daß sie gezelt auffschlugen in der einöde.

3. Und ihren feinden widerstunden/ und sich rächeten an ihren widerwertigen.

4. Da sie durstet/ rieffen sie dich an/ uñ ihnen ward wasser gegeben auß dem hohen felß/ und leschten den durst auß hartem stein.

5. Und eben dadurch ihre feind geplagt wurden.

6. Dadurch geschach ihnen gutes/ da sie noth leiden.

7. Denn wie jene erschracken für dem blut/ so anstatt deß fliessenden wassers kam/ zur straffe deß gebots.

8. Daß man die kinder tödten muste/ also gabest du diesen wassers die fülle unversehens.

9. Und zeigest damit an durch jener durst/ wie du die widerwertigen plagest.

10. Denn da diese versucht/ und mit gnaden gezüchtiget wurden/ erkantē

sie/wie die gotlosē mit zorn gerecht uñ gequälet werdē.
11. Diese zwar hastu als ein vatter vermahnet und geprüfet/iene aber als ein strenger könig gericht/und verdambt.
12 Uñes wurdē beyde/die darbey warē uñ die nit darbey waren/gleich geplagt.
13 Deñ es kā zwifältig leid übr sie/darzu auch seufftzē/ so sie deß vorigē gedachtē.
14 Deñ da sie höretē/dz disē dardurch guts geschach/ durch welches sie gequälet wurdē/fühletē sie dē Herrn
15. Deñ den sie etwa verächtlich verstossen uñ verworffē hattē/uñ jn verlachten/deß musten sie sich zuletzt/da es so hinauß gieng/ verwundern/dz jr durst nit so war wie der gerechten.
16. Also auch für die tollē gedanckē ihres ungerechtē wandels/ durch welche sie betrogen/unvernünfftige würme und verächtliche thiere anbetē/santestu unter sie die menge der unvernünfftigen thier zur rache.
17. Auf dz sie erkenneten/ dz/womit jemād sündiget/ damit wirdt er auch geplagt
18. Deñ es mangelte deiner allmächtigē hand nit (welche hat die welt geschaffen auß ungestaltem wesen) übe menge der b dige löwen
19 Oder von neu geschaffen grimige unbekāte thier oder die da feuer speieten/ oder mit grimigen rauch schnaubetē/oder grausame funcken auß den augen blicketen.
20. Welche nit allein mit versehrung sie möchtē zerschmettern/ sondern auch wol mit ihrem schrecklichē gesicht erwürgen.
21 Ja sie möchtē wol ohñ dz durch einen einigen odē fallē/mit rache verfolget/ und durch den geist deiner kraft zerstreuet werdē. Aber du hast alles geordnet mit maß/zahl und gewicht.
22. Denn groß vermögen ist allzeit bey dir/und wer kan der macht deines armes widerstehen.
23. Denn die welt ist für dir wie das zünglein an der wage/uñ wie ein tropf deß morgenthaus/der auf die erden fällt.
24 Aber du erbarmest dich über alles/deñ du hast gewalt über alles/und versihest der menschē sünde/daß sie sich bessern sollen.
25. Deñ du liebest alles/ wz da ist/uñ hassest nichtes/was du gemacht hast/

denn

den du hast freylich nichts bereitet/da du haßzu hätst
26 Wie könte etwz bleibē/ weñ du nit woltest ? oder wie könte erhaltē werdē/ dz du nit geruffen hättest?
27. Du schonest aber aller/ deñ sie sind dein Herr/ du liebhaber deß lebens.
1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen.

Das 12. Capitel.

DArumb strafestu leutherlich die/ so da fallē/ uñ erinnerst sie mit zucht/ woran sie sündigē/ auf dz sie vō jr boßheit loß werdē/ uñ an dich HErr glaubē.
3. Deñ da du feind warest den vorigen inwohnern deines heiligen landes.
4 Darumb dz sie feindselige werck begingē/ mit zauberey
5. Und woltest durch unser vätter hände vertilgen die ungöttlichen opfferer/ und unbarmhertzige mörder ihrer söhne.
6. Die da menschen fleisch fressen/ und greulich blut soffen/ damit sie die Göttes dienst erzeigē woltē/ uñ die so eltern warē/ erwürgtē die seelē/ so keine hülffe hattē.
7. Auf daß dz land/ so für dir unter allē das edelste war/ ein wirdige wohnung würde der kinder Gottes.
8. Dennoch verschonest du derselbigē als menschē/ uñ sandtest für dir her deine vortraber / nemlich dein heer/ die hornissen/ auff dz sie dieselbigen mit der weile umbbrächten.
9. Es war dir zwar nit unmüglich/ die gottlosen im streit dē gerechtē zu unterwerffen/ oder durch grausame thier/ od sonst etwa mit einem harten wort/ allzugleich zu schmettern.
10. Aber du richtest sie mit der weile/ und liessest jhnen raum zur busse/ wiewol du nit überwust war/ dz sie böser art warē/ uñ jre boßheit jnen angeborē/ und daß sie ihre gedancken nimmermehr ändern würden.
11. Deñ sie warē ein verflucht samē vō anfang / so dürffestu auch niemand scheuē/ ob du jñ vergebest/ werā sie gesündiget hattē.
12. Deñ wer wil zu dir sagē: was thustu? od wer wil deinē gericht widerstehen? oder wer wil dich schuldigē uñ die vertilgten heyden welche du geschaffen hast? oder wer wil sich zū rächer wid dich setzē / uñ der ungerechten menschē willen.
13. Denn es ist ausser dir kein Gott/ d du sorgest für alle/ auf daß du beweisest/ wie du nit unrecht richtest

14. D

14. Dann es kan dir weder könig noch tyrannen unter augē tretten für die/ so du straffest.

15. Weil du denn gerecht bist / so regirest du alle ding recht / und achtests deiner majestät nicht gemäß/ jemand zu verdammen / der die straffe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärcke ist eine herrschafft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest/ so verschonest du auch aller.

17. Denn du hast deine stärcke beweiset an denen/ so nicht glaubten/ daß du so gar mächtig wärest/ und hast dich erzeiget an denē/ die sich keck waisten.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit/ und regirest uns mit viel verschonen: Denn du vermagst alles / was du wilt.

19. Dein volck aber lehrestu durch solche werck/ daß man fromm und gütig seyn soll / und deinen kindern gibst du damit zu verstehen/ sie sollen guter hoffnung seyn/ daß du wollest busse für die sünde annemen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder/ und die deß tods schuldig waren / mit solchem verzug und schonē gestrafft hast/ und gabest ihnen zeit und raum/ damit sie kunten von ihrer boßheit lassen.

21. Wie viel mit gröſſerm bedacht richtest du deine kinder / mit welcher vätter du hast eid und bund viel guter verheissungen auffgericht.

22. Darumb/ wie offt du unsere feinde plagest/ thust du solches uns zur zucht/ daß wir deiner güte mit fleiß warnemen / ob wir gerichtet würden/ daß wir doch auff deine barmhertzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten/ so ein unverständig leben führeten/ mit ihren eygen greueln quäletest.

24. Denn sie waren so gar fern in den irrthumb gerahten / daß sie auch die thier/ so bey ihren feinden verachtet waren / für götter hielten / gleichwie die unverständigen kinder betrogen.

25. Darumb hastu auch eine spöttliche straffe unter sie / als unter unverständigen Kinder / geschickt.

26 Da sie aber solche spöttliche

liche vermahnung nicht bewegt/empfunden sie die ernste Gottes straffe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequälet / das sie für götter hielten/ welches sie gar übel verdroß/da sie den sahen/ den sie vorhin nicht wolten kennen/ und musten ihn für einen Gott bekennen/ darumb zuletzt die verdamnitß auch über sie kam.

Das 13. Capitel.

ES sind zwar alle menschen natürlich eitel/ so von Gott nichts wissen/ und an den sichtbarlichen gütern den/der es ist/nicht kennen/und sehen an den wercken nicht/wer der meister ist.

2. Sondern halten entweder dz feuer oder wind/ oder schnelle lufft/ oder die sternen / oder mächtiges wasser / oder die liechter am himmel / die die welt regiren/für götter.

3. So sie aber an derselbigen schönen gestalt gefallen hatten / und alse für götter hielten/ solten sie billich gewust haben/ wie gar viel besser der sey / der über solche der HERR ist: Denn der aller schöne meister ist/ hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der macht und krafft verwunderten/ solten sie billich an denselbigen gemerckt haben/wie viel mächtiger der sey/der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen schöne uñ geschäfte derselbigen schöpffer als im bild erkennet werden.

6. Wiewol über diese nit so gar hoch zu klagen ist/ denn auch sie wol irren können/wenn sie Gott suchen/und gern finden.

7. Denn so sie mit seinem geschöpff umbgehen und nachdencken/ werden sie gefangen im ansehen/ weil die creaturen so schön sind/die man sihet.

8. Doch sind sie damit nit entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen / daß sie kunten die creatur hoch achten/warumb haben sie nicht viel ehe den HErrn derselbigen funden?

10. Aber das sind die unseligen und derer hoffnung billich unter die todenzurechnen ist/die da menschegemächt Gott heissen/ als gold und silber/das künst-

lich zugericht ist/ und die bilder der thiere/ oder unnütze steine/ so vor alten jahren gemacht sind.

11. Als wenn ein zimmermann/ der zu arbeiten suchet/ etwa einen baum abhauet/ vnd beschläget und schlichtet denselbigen wol/ und macht etwas künstliches und feines darauß/ deß man braucht zu notdurfft im leben.

12. Die spähne aber von solcher arbeit braucht er speise zu kochen/ daß er satt werde.

13. Was aber davon überbleibet/ das sonst nichts nütz ist/ als das krum und ästig holtz ist/ nimbt und schnitzet/ wenn er müssig ist/ mit fleiß/ und bildets nach seiner kunst meisterlich.

14. Vñ machts eines menschen/ oder verachten thiers bilde gleich/ und färbets mit roter und weisser farbe/ rot und schön/ und wo ein flecke dran ist/ streicht ers zu.

15. Und machet ihm ein feines häußlein/ und setzt es an die wand/ und hefftets vest mit eisen.

16. Daß nicht falle/ so wol versorget ers. Denn er weiß/ daß ihm selber nit helffen kan/ denn es ist ein bild/ und darff wol hülffe.

17. Und so er betet für seine güter/ für sein weib/ für seine kinder/ schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden.

18. Vñ ruffet den schwachen umb gesundheit an/ bittet den todten umbs leben/ flehet dem untüchtigen umb hülffe.

19. Und dem/ so nicht gehen kan/ umb selige reise/ und umb seinen gewinn/ gewerb und handthierung/ daß wol gelinge/ bittet er den/ so gar nichts vermag

Das 14. Capitel.

DEßgleichen thut der da schiffen wil/ und durch wilde fluten zu fahren gedenckt/ und ruffet an viel fauler holtz/ denn das schiff ist darauff er fähret.

2. Denn dasselbige ist erfunden nahrung zu suchē/ und der meister hats mit kunst zubereitet.

3. Aber deine fürsichtigkeit/ O vatter/ regirt es/ denn du auch im meerwege gibst/ und mitten unter den wellē sichern lauf.

4. Damit du beweisest/ wie du an allen endē helf-

fen

sen kanst / ob auch gleich jemand ohn schiff ins meer sich gebe.

5. Doch weil du nit wilt / daß ledig lige / was du durch deine weißheit geschaffen hast / geschichts / daß die menschen ihr leben auch so geringem holtz vertrauen / und behalten werden im schiff / damit sie durch die meerwellē fahrē.

6. Denn auch vor alters / da die hochmütigen riesen umbbracht wurden / flohē die / an welcher hoffnung bleib die welt zu mehren / in ein schiff welches deine hand regieret / und liessen also der welt samen hinter sich.

7. Denn solch holtz ist segens wol werth / damit man recht handelt.

8. Aber deß fluchs werth ist das / so mit händen geschnitzt wird / so wol als der / der es schnitzet / dieser darumb / dz ers machet / jenes darumb / dz es Gott genennet wird / so es doch ein vergänglich ding ist.

9. Denn Gott ist beyden gleich feind / dem gottlosen und seinen gottlosen geschäfften.

10. Und wird das werck sambt dem meister gequälet werden.

11. Darumb werden auch die götzen der heyden heimgesucht / denn sie sind auß der creatur Gottes zum greuel / und zum ärgerniß der menschen seele / und zum strick den unverständigen worden.

12. Denn götzen auffrichten ist die höchste hurerey / und dieselbigen erdencken / ist ein schädlich exempel im leben.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen / werden auch nicht ewig bleiben.

14. Sondern durch eitel ehre der menschen sind sie in die welt kommen / und darumb erdacht / daß die menschen eines kurtzen lebens sind.

15. Denn ein vatter / so er über seinen sohn / der ihm allzufrü dahingenommen ward / leid und schmertzen trug / ließ er ein bild machen / und fieng an den / so ein tod mensch war / nun für Gott zu halten / und stifftet für die seinen ein Gottesdienst und opffer.

16. Darnach mit der zeit ward solche gottlose weise für ein recht gehalten / daß man auch muste bilder ehren auß der tyrannen gebot.

17.

17. Desselbigengleichen/ welche die leute nicht kündten unter augen ehren / darumb/ daß sie zu ferne wohneten / liessen sie auß fernen landen das angesicht abmahlen/ und machten ein löblich bilde deß herrlichen königs/auf daß sie mit fleiß heucheln möchten dem abwesenden/ als dem gegenwärtigen.

18. So treib auch der künstler ehrgeitzigkeit die unverständigen zu stärcke solchen Gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte woldienen/ der machte das bild mit allerkunst auffs feineste.

20. Der hauffe aber / so durch solch sein gemächte gereitzet ward/ fieng an dē für einen Gott zu halten/ welcher kurtz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Auß solchem kam der betrug in die welt / wenn den leuten etwas angelegen war / oder wolten den tyrannen hefiren / gaben sie den steinen und holtz solche namē/ der doch denselbigen nicht gebüret.

22. Darnach liessen sie sich nicht dran begnügen/ daß sie in Gottes erkäntnüß irreten / sondern ob sie gleich in einem wüsten wilden wesen der unweißheit lebeten / nenneten sie doch solchen krieg und übel friede.

23. Denn entweder sie würgen ihre kinder zum opffer/oder pflegen gottesdienst/ der nicht zusagen ist/ oder halten wütige fresserey/nach ungewohnlicher weise.

24. Und haben förter weder reinen wandel noch ehe/sondern einer erwürget den andern mit list / oder beleidiget ihn mit ehebruch.

25. Und gehet bey ihnen untereinander her/ blut/ mord/diebstal/ falsch/ betrug/untreu/pochen/meineid/unruhe der frommē.

26. Undanck/der jungen hertzen ärgerniß / stumme sünden/blutschanden/ehebruch.

27. Denn den schändlichen götzen dienen ist alles bösen anfang / ursach und ende.

28. Halten sie feyertage/ so thun sie / als wären sie wütend/weissagen sie / so ists eitel lügen. Sie leben nicht recht/schweren leichtfertig falscheneid.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen götzen/

besor-

besorgen sie sich keines schadens/ wenn sie fälschlich schweren.

10. Doch wird alle beyde recht über sie kommen/ beede deß/ daß sie nicht recht von GOtt halten/ weil sie auf die götzen achten/ und deß/ daß sie unrecht unnd fälschlich schweren/ und achten kein heiliges.

11. Denn der ungerechte boßheit nimbt ein ende/ nicht nach der gewalt/ die sie haben/ wenn sie schweren/ sondern nach der straffe/ die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

ABer du unser GOtt bist freundlich und treu/ und gedultig/ und regirest alles mit barmhertzigkeit.

2. Und wenn wir gleich sündigen/ sind wir doch dein/ und kennen deine macht/ weil wir denn solches wissen/ sündigen wir nicht/ denn wir sind für die deinen gerechnet.

3. Dich aber kennen/ ist eine vollkommene gerechtigkeit/ und deine macht wissen/ ist ein wurtzel deß ewigen lebens.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse fündle/ nach des mahler unnütze arbeit/ nemlich/ ein bůt bilde mit mancherley farbe.

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert/ uñ gerne böses thun/ haben auch ihren lust an dem leblosen und toden bilde.

6. Sie sind auch solcher frucht werth/ beide die sie machen/ begehren und ehren.

7. Und ein töpffer/ der den weichen thon mit mühe arbeitet/ machet allerley gefäß zu unserm brauch/ er macht aber auß einerley thon beyde gefässe/ die zu reinen und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen/ aber wo zu ein iegliches derselbigen soll gebraucht werden/ das stehet bey dem töpffer.

8. Aber das ist ein elende arbeit/ wenn er aus demselbigen thon einen nichtigen Gott macht/ so er selbst doch nit lange zuvor von erden gemacht ist/ uñ über ein kleines wieder dahin fähret/ davon er genom̃en ist/ wenn die seele/ so er gebraucht hat/ von ihn genommen wird.

9. Aber seine sorge stehe darauf/ nicht daß er

beite/ noch daß er so ein kurtz leben hat/ sondern dz er in die wette arbeite mit den goldschmieden und silberschmieden/ und daß ers den rotgiessern nachthun möge/ und er hälts für einen ruhm/ daß er falsche arbeit macht.

10. Denn seines hertzen gedancken sind wie aschē/ und seine hoffnung geringer denn erden / und sein leben verächtlicher denn thon.

11 Weil er denn nicht kennet / der ihn gemacht/ und ihm die seele/ so in im wircket/ eingegossen/ und den lebendigen odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherts/ und menschlichen wandel für einen Jahrmarckt/ geben für / man müsse allenthalbē gewinst suchē/ auch durch böse stück

13. Diese wissen für allen daß sie sündigen/ weil sie solche lose ding und bilder auß irdischen thon machen.

14. Sie sind aber thörichter und elender denn ein kind (nemlich die feinde deines volcks/ welches sie unterdrücken.

15. Daß sie allerley götzē der heyden für götter halten/ welcher augen nicht sehen/ noch ihre nasen luft holen/ noch die ohren hören/ noch die finger an ihren händen fühlen könnē/ und ihre füssē gar faul zu wandern.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht/ und der den odem von einem andern hat/ hat sie gebildet. Ein mensch aber kan ja nicht machen / daß ihm gleich sey/ uñ deñoch ein Gott sey

17. Denn weil er sterblich ist/ so machet er freylich einen todē mit seinē gottlosen händen/ er ist ja besser denn das/ dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch/ jene aber nimmermehr.

18. Darzu ehren sie auch die allerfeindselichstē thier welche/ so man sie gegen andere unvernünfftige thiere hält / sind sie viel ärger.

19. Denn sie sind nicht lieblich wie andere thier/ die fein anzusehen sind / und sind von Gott weder gelobt noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

DArumb wurden sie mit derselbigē gleichen billich geplaget/ und wurden durch die menge

der

der bösen würme gemartert
2. Gegen welche plage thätestu dē volck guts/ uñ bereitest ihm ein neu essen/ nemlich wachteln zur nahrung/ nach welcher sie lüstern waren.
3. Auff daß die/ so nach solcher speise lüstern waren durch solche dargegebene und zugeschickte wachteln lerneten auch die natürliche nothdurfft abbrechen/ die andern aber/ so eine kleine zeit mangel gelittē/ einer neuen speise mitgenossen.
4. Denn es solte also gehen/ daß jenen/ so tyrannisch handelten/ solcher mangel widerfuhre/ der nit aufzuhaltē wäre. Diesen aber allein ein anzeigen geschehe/ wie jre feinde geplaget würden.
5. Zwar es kamen über diese auch böse uñ zornige thiere/ und wurdē gebissen und verderbet durch die krummen schlangen.
6. Doch bleib der zorn endlich nicht/ sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung/ deñ sie hatten ein heilsam zeichē/ auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetz.
7. Deñ welche sich zu denselbigen zeichen kehreten/ die wurden gesund/ nicht durch dz/ so sie anschaueten/ sondern durch dich aller heyland.
8. Und daselbst mit beweisest du unsern feinden/ daß du bist helffer auß allem übel.
9. Aber jene wurden durch heuschrecken und fliegen zu tod gebissen/ und kuntē keine hülffe ihres lebens finden/ denn sie warens werth/ daß sie damit geplaget wurden.
10. Aber deinen kindern kunten auch der gifftigen drachen zäne nicht schadē/ denn deine barmhertzigkeit war dafür/ und machte sie gesund.
11. Denn sie wurden darumb also gestrafft/ und flugs wieder geheilet/ auff daß sie lerneten an deine wort gedencken/ und nicht so tieff ins vergessen fielen/ sondern blieben unabgewendet von deinen wolthaten.
12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster/ sondern dein wort/ HErr/ welches alles heilet.
13. Deñ du hast gewalt/ beyde über leben und über tod/ und du führest hinunter zur höllen pforten/ und führest wieder herauß.
14. Eyer

14. Ein mensch aber / so er jemand tödtet durch seine boßheit / so kan er den außgefahrnen geist nicht wieder bringen / noch die verschiedene seele wiederholen.

15. Aber unmüglich ists deiner hand zu entfliehen.

16. Denn die gottlosen / so dich nit kennen wolten / sind durch deinen mächtigen arm gestäupt / da sie durch ungewöhnliche regen / hagel / gewässer / denen sie nicht entgehen kunten / verfolget / und durchs feuer aufgefressen wordē.

17. Und das war das allerwunderlichste / daß feuer am meistē im wasser brāt / welches doch alles auß-lescht / denn die welt streit für die gerechten.

18. Zuweilen thät die flamme gemach / daß sie ja nicht verbrennete die thier / so unter die gottlosen geschickt waren / sondern daß sie selbst sehen musten / wie sie durch Gottes gericht also geplagt worden.

19. Zuweilen aber breñete die flamme im wasser über die macht des feuers / auff daß es die gerechten umbbrächt.

20. Dargegen nehrest du dein volck mit engelspeise / und sandtest ihnen brod bereit vom himel / ohn arbeit / welches vermocht allerley lust zu geben / und war einem jeglichen nach seinem schmack eben.

21. (Deñ so man auf dich harret / das macht deinen kindern offenbar / wie süß du seyest) denn ein jegliches machte darauß / und er wolte / nachdē ihm lust ankam / so oder so zu schmäcken.

22. Dort aber bleib auch der schnee und schlossen im feuer und verschmoltzen nit / auff daß sie iñen wüßten / wie dz feuer / so auch im hagel brennete / und im regen blitzet / der feinde früchte verderbete.

23. Dasselbige feuer / auf daß sich die gerechten bekehreten / must es seiner eigenkrafft vergessen.

24. Denn die creatur / so dir / als dem schöpffer / dienet / ist hefftig zur plage über der ungerechten / und thut gemach zur wolthat über die / so dir trauen.

25. Darumb ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln / und dienet in der gabe / welche alle nehrete / nach eines jeglichen willē / wie ers bedurfft.

26. Auff daß deine kinder lerneten/ die du HErr lieb hast/ daß nicht die gewachsene früchte den menschen ernehren / sondern dein wort erhält die/ so an dich glauben.

27. Denn das / so vom feur nicht verzehret ward/ das ward schlecht von einen geringen glantz der sonnen warm / und verschmeltzet.

28. Auff daß kund würde/ daß man/ ehe die sonne auffgehet/ dir dancken solle/ und für dich tretten/ wenn das licht auffgehet.

29. Denn eines undanckbaren hoffnung wird wie ein reiff im winter zergehen / und wie ein unnütz wasser verfliessen.

Das 17. Capitel.

GRoß und unsäglich sind deine gerichte/ HERR/ darumb fehlen auch die thörichten leute.

2. Denn da sie meineten das heilige volck zu unterdrücken/ wurden sie/ als die ungerechtē/ der finsterniß gebundene / und der langen nacht gefangene/ und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen/ für der ewigē weißheit.

3. Und da sie meineten/ ihre sünde solten verborgē/ und unter einem blinden deckel vergessen seyn/ worseyn/ worden sie grausamlich zerstreuet und durch gespenste erschreckt.

4. Deñ auch der winckel/ darinn sie waren/ kunte sie nit ohne furcht bewahrē/ da war gedöne um̄ sie her/ dz sie erschreckt/ um̄ scheußliche larven erschiene/ davon sie sich entsatzten.

5. Und dz feuer vermochte mit keiner macht ihnen zu leuchten/ noch die hellen flam̄en der sternen kunten der elende nacht liecht machen.

6. Es erschein ihn aber wol ein selbbreñend feuer/ voller erschreckniß/ da erschracken sie für solchem gespenste / das doch nichts war/ und dachten/ es wäre noch ein ärgers dahinten/ denn das sie sahen.

7. Das gauckelwerck der schwartzen kunst lag auch danieder/ und das rühmē von ihrer kunst ward zum spott.

8. Deñ die sich unterwunden/ die furcht und schreckniß von den krancken seelē zu treiben / wurden selbst kranck/ daß [illegible] spottet.

9. Und wenn sie schon keines solcher Schrecknis hätte erschreckt/ so hätten sie doch mögen für furcht vergehen/ da die thier unter sie fuhren / und die schlangen mit hauffen sozischeren/ daß sie auch in die lufft / welcher sie doch nicht entberen kunten/ nit gerne sahen.

10. Denn das einer so verzagt ist/ das macht sein eigen boßheit/ die ihn überzeugt und verdaubt.

11. Und ein erschrecken gewissen verstihet sich immerdar deß ärgsten.

12. Denn furcht kombt daher/ daß einer sich nicht trauet zu verantworten/ noch keine hülffe weiß.

13. Wo aber wenig trost im hertzen ist/ da macht dasselbige verzagen bänger/ denn die plage selbst.

14. Die aber /so zugleich dieselbige nacht schlieffen/ (welche eine greuliche und ein rechte nacht/ und auß der greulichen höllenwinckel kommen war.)

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umbgetrieben/ etliche aber fielen dahin/ daß sie sich deß lebens erwegeten. Denn es kam über sie ein plötzliche [illegible] furcht.

16. Daß gleich/ wo einer war/ der drinnen ergriffen ward/ der war gleich wie im kercker verschlossen/ ohn eisen verwahret.

17. Er wäre ein ackerman oder hirte/ oder ein arbeiter in der wüsten/ sondern er muste als übereilet/ solche unmeidliche noht tragen.

18. Denn sie waren allzugleich mit einerley kettē der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete / oder die vögel süsse sungen unter den dicken zweigen/ oder das wasser mit vollem lauff rauschete/ oder die steine mit starckem poltern fielen/ oder die springenden thier/ die sie nicht sehen kunten/ lieffen / oder die grausame wilden thier heuleten/ oder der widerhall auß den hohen bergen schallet/ so erschreckte es sie/ und macht sie verzagt.

20. Die gantze welt hatte ein helles liecht und giena in unverhinderten geschäfften.

21. Allein über dieser stund ein tieffe nacht/ welche war ein bilde d finsternis/ dz über sie kōmē solte/ aber sie warē ihnen selbst schwerer deñ die finsternis

Da

Das 18. Capitel.

ABer deine heiligen hatten ein groß licht/ und die feinde höreten ihre stimme wol / aber sahen ihre gestalt nicht / und lobeten es / daß sie nicht dergleichen litten.

2. Und danckten / daß die / so von ihnen zuvor beleidiget waren / sich nicht an ihnen rächeten / und wünschten / daß sie ja fern von ihnen blieben.

3. Dargegen gabstu diesen ein feurige seule / die ihnen den unbekanten weg weiset / und liessest sie nit verfehren auff der herrlichen reise.

4. Denn jene warens auch werth / daß sie deß liechtes beraubt / und im finsterniß als im kercker gefangen lagen / so deine kinder gefangen hielten / durch welche das unvergängliche liecht deß gesetzes der welt solte gegeben werden.

5. Und als sie gedachten der heiligen kinder zu tödten / (eines aber derselbigen so weggeworffen / und ihnen zur straffe erhalten ward /) namst du ihnen kinder mit hauffen weg / und verderbetest sie auf einmal im mächtigen wasser.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vättern zuvor kund worden / auff daß sie gewiß wären / und sich freueten der verheissung / daran sie glaubten.

7. Und dein volck wartet also auff das heil der gerechten / und auff das verderben der feinde.

8. Denn eben da du die widerwertigen plagetest / machtest du uns / so du zu dir forderetest / herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opfferten im verborgen / und handelten das göttliche gesetz einträchtig / namen sie es an / als die heiden / beyde gutes und böses miteinander zu leiden / und die vätter sungen vorher den lobgesang.

10. Dagegen aber erschallet der feinde gar ungleich geschrey / und kläglich weinen höret man hin und wider über kinder.

11. Denn es gieng gleiche rache beyde über herr und knecht / und der könig muste eben / das der gemeine mann / leiden.

12. Und sie hatten alle auff einen hauff nunzehnliche todten / einerley todes gestorben / daß der leben-

digen nicht gnug waren/ sie zu begraben/ denn in einer stunde war dahin/ was ihr edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor nichtes glauben wolten/ durch die zauberer verhindert/ musten sie/ da die erste geburt alle erwürget wurde/ bekennen/ daß diß volck GOttes kinder wären.

14. Denn da alles still war/ und ruhet/ und eben recht mitternacht war.

15. Fuhr dein allmächtiges wort herab vom himmel/ auß königliche thron/ als ein hefftiger kriegsmann mitten in das land/ so verderbet werden solte.

16. Nemlich das scharffe schwert/ das ein ernstlich gebot bracht/ stund und machets allenthalben voller todten/ und wiewol es auff erden stund/ rühret es doch biß in himmel.

17. Da erschrecket sie plötzlich das gesicht greulicher träume/ und unversehens kam furcht über sie.

18. Und lag einer hie/ der ander da/ halb tod/ daß man wol an ihnen sehen kunt/ auß was ursach er so stürbe.

19. Denn die träume/ so sie erschrecket hatten/ zeigtens an/ auff daß sie nicht verdürben/ unwissend/ warumb sie so übel geplaget wären.

20. Es traff aber dazumal auch die gerechten deß todes anfechtung/ und geschach in der wüsten ein riß unter der menge/ aber der zorn wäret nicht lang.

21. Denn eilend kam der unsträfflich mann/ der für sie streit und führet die waffen seines ambts/ nemlich das gebet und versöhnung mit dē rauchwerck/ und widerstund dem zorn/ und schafft dem jammer ein ende/ damit beweiset er/ daß er dein diener wäre.

22. Er überwand aber das schreckliche wesen nit mit leiblicher macht/ noch mit waffenkrafft/ sondern mit dem wort warff er unter sich den plager/ da er erzehlet den eid und bund dem vättern verheissen.

23. Denn da ietzt die todē mit hauffen übereinander fielen/ stund er inmittel/ und steuret dem zorn/ und wehret ihm den weg zu den lebendigen.

24. Denn in seinem lan-

gen rock war der gantze schmuck / und der vätter ehre in die vier riege der steine gegraben / und deine herrlichkeit an dem hut seines haupts.

25. Solchen stücken muste der verderber weichen / und solch must er fürchtē / denn es war daran gnug / daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19. Capitel.

ÜBer die gottlosen überfiel der zorn ohne barmhertzigkeit biß zum ende. Denner wuste zuvor wol / was sie künfftig thun würden.

2. Nemlich / da sie ihnen geboten hatten wegzuziehen / und darzu sie mit fleiß lassen geleiten / daß sie es gereuen würde / und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch leide trugen / und bey den todengräbern klagten / fielen sie auff ein anders thörlich fürnemen / daß sie verfolgen wolten / als die flüchtigen / welche sie doch mit flehen hattē außgestossen.

4. Aber es muste also gehen / daß sie zu solchem ende kämen / wie sie verdienet hatten / und musten vergessen / was ihnen widerfahren war / auff daß sie vollend die straffe überkämen / die noch dahinten war.

5. Uñ dein volck eine wunderliche reise erführe / jene aber eine neue weise deß todes funden.

6. Denn die gantze creatur / so ihr eigen art hatte / verändert sich wiederumb nach deinem gebot / dem sie dienet / auff daß deine kinder unversehret bewahret würden.

7. Da war die wolcke / und beschattet das lager / da zuver wasser stund / sahe man trocken land herfürkommen / da ward auß dem roten meer ein weg ohne hinderniß / und auß den mächtigen fluten ein grünes feld.

8. Durch welches gieng alles volck / so unter deiner hand beschirmet ward / die solche wunderliche wunder sahen.

9. Und giengen wie die rosse an der weide / und leckten wie die lämmer / uñ lobeten dich HErr / der sie erlöset hatten.

10. Denn sie gedachten noch daran / wie es ergangen war im elende / wie die erde an statt der gebornen thier fliegen brachte / und

das wasser an statt der fische frösche die mẽge gab
11. Hernach aber sahẽ sie auch eine neue art der vögel/da sie lüstern worden/ und umb niedliche speise baten.

12. Denn es kamen ihnen wachteln võ meer/jre lu sti zu büssẽ. Auch kã die straffe über die sünder durch zeichen/so mit mächtigen blitzen geschahen. Denn es war recht / daß sie solches litten/ umb ihrer boßheit willen/weil sie hatten die gäste übel gehalten.

13. Etliche / wenn sie kamen/so nirgend hin wusten/ namen sie dieselbige nicht auff / etliche aber zwungen die gäste / so ihnen guts gethan hättẽ/zum dienst.
14. (Und das nicht allein/ sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen / daß sie die frembden so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber / die/ so sie mit freuden hatten angenommen/und stadtrecht mit geniessen lassen/plagten sie mit grossem schmertzen.
16. Sie wurdẽ aber auch mit blindheit geschlagen/ (gleich wie jene für der thür deß gerechten) mit so dicker finsternüß überfallẽ/ daß ein jeglicher suchte den gang zu seiner thür.
17. Die element giengen durcheinander/wie die säiten auf dem psalter durcheinander klingen / und doch zusammen lauten / wie man solches an der that wol sihet.
18. Denn was auff dem lande zu seyn pfleget/ das war im wasser/ und was im wasser zu seyn pflegt/ zieng auff dem lande.
19. Das feuer war mächtig im wasser/ über seine krafft/und das wasser vergaß seine krafft zu leschen.
20. Widerumb die flamme verzehrete nicht das fleisch der sterblichen thiere/ so darunter giengen / und zerschmeltzten nicht die unsterblichen speise/ die doch wie ein eiß leichtlich zurschmaltz.
21. HErr/ du hast dein volck allenthalben herrlich gemacht und geehret/ und hast sie nicht verachtet/ sondern allzeit und an allen orten ihnen beygestanden.

Ende deß Buchs der Weißheit.

Das

Jesus Sirach.

Sirach. 13 v. 1

Lieben Kinder, gehorchet
mir eurem Vatter, und lebet al-
so, auf daß es euch wolgehe; dan
der HERR will den Vatter wir
den Kindern geehret haben.

VI.

Das Buch Jesus Sirach.

Das 1. Capitel.

ALle weißheit ist von Gott dem HErrn/ und ist bey ihm ewiglich.

2. Wer hat zuvor gedacht / wie viel sand im meer/wie viel tropffen im regen/ und wie viel tage der welt werden solten?

3. Wer hat zuvor gemessen/ wie hoch der himmel/ wie breit die erden/ wie tieff das meer seyn solte?

4. Wer hat GOtt je gelehret/was er machen solte? Denn seine weißheit ist vor allen dingen.

5. Das wort Gottes deß allerhöchsten ist der brunn der weißheit/und das ewige gebot ist ihre quelle.

6. Wer köndte sonst wissen/ wie man die weißheit und klugheit erlangen solte?

7. Einer ists/ der allerhöchste/der schöpffer aller dinge/allmächtig/ein gewaltiger König / und sehr erschrecklich.

8. Der auff seinem thron sitzet / ein herrschender GOtt.

9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget / der hat alles zuvor gedacht / gewust und gemessen.

10. Und hat die weißheit außgeschütt über alle seine werck/ und über alles fleisch/nach seiner gnade/ und gibt sie denen/ so ihn lieben.

11. Die furcht deß HErren ist Ehr und ruhm/ freude und eine schöne krone.

12. Die furcht deß HErren macht das hertz frölich/und gibt freude und wonne ewiglich.

13. Wer den HERRN fürchtet/ dem wirds wolgehen in der letzten noth / und wird endlich den segen behalten.

14. GOtt lieben / das ist die allerschönste weißheit.

15. Und wer sie ersihet/ der liebet sie / denn er sihet/welche grosse wunder sie thut.

16. Die furcht deß HErren ist der weißheit anfang / und im hertzengrund allein bey den gläubigen / und wohnet allein bey den außerwehlten weibern/und man findet sie allein bey den gerechten und gläubigen.
17. Die furcht deß HErren ist der rechte Gottesdienst.
18. Der behütet und machet das hertz fromm/und gibt freud und wonne.
19. Wer den HErren fürchtet/ dem wirds wolgehen/ und wenn er trostes bedarff/ wird er gesegnet seyn.
20. Gott fürchten / ist die weißheit/die reichmachet/ und bringet alles gutes mit sich.
21. Sie erfüllet das gantze hauß mit ihren gaben/ und alle gemache mit ihrem schatz.
22. Die furcht deß HErren ist eine krone der weißheit.
23. Und gibt reichen frieden und heyl.
24. Diese weißheit macht recht kluge leute/ und wer an ihr vest hält/ dem hilft sie auß mit ehren.
25. Denn HErrn fürchten / ist die wurtzel der weißheit/ und ihre zweige grünen ewiglich.
26. Die furcht deß HErren wehret die sünde.
27. Denn wer ohne furcht fähret / der gefällt Gott nicht/ und seine frechheit wird ihn stürtzen.
28. Aber ein demütiger erharret der zeit / die ihn trösten wird.
29. Denn wiewol seine sache eine zeitlang unterdruckt wird.
30. So werden doch die frommen seine weißheit rühmen.
31. Denn gottlosen ist GOTTES wort ein greuel.
32. Denn es ist ein schatz der weißheit/ der ihm verborgen ist.
33. Mein sohn wiltu weise werden / so lerne die gebot/ so wird dir GOtt die weißheit geben.
34. Denn die furcht deß HErrn ist die rechte weißheit und zucht.
35. Und der glaube und gedult gefallen GOTT wol.
36. Sihe zu / daß deine Gottesfurcht nicht heucheley sey/ und diene ihm nicht mit falschen hertzen.
37. Suche nicht ruhm bey den leuten durch heucheley/

cheley/ und sihe zu/ was du redest/ gläubest oder führest.

38. Und wirff dich selber nicht auff/ daß du nicht fallest/ und zu schanden werdest.

39. Und der HErr deine tücke offenbare/ und stürtze dich offentlich für den leuten.

40. Darumb/ daß du nit in rechter furcht Gott gedienet hast/ und dein hertz falsch gewest ist.

Das 2. Capitel.

MEin kind/ wilt du Gottes diener seyn/ so schicke dich zur anfechtung.

2. Halt vest und leide dich/ und wancke nicht/ wenn man dich davon locket.

3. Halt dich an GOtt/ und weiche nicht/ auff daß du imer stärcker werdest.

4. Alles/ was dir widerfähret/ das leide/ und sey gedultig in allerley trübsal.

5. Denn gleich wie das gold durchs feuer/ also werden die/ so Gott gefallen/ durchs feuer der trübsal bewähret.

6. Vertraue Gott/ so wird er dir außhelffen/ richte deine wege/ und hoffe auff ihn.

7. Die/ so ihr den HErrn fürchtet/ vertrauet ihm.

8. Denn es wird euch nit fehlen. Die/ so ihr den HErren fürchtet/ hoffet deß besten von ihm.

9. So wird euch gnade und trost allezeit wiederfahren.

10. Die/ so ihr den HErren fürchtet/ harret seiner gnade/ und weichet nicht/ auff daß ihr nit zu grund gehet.

11. Sehet an die exempel der alten/ und mercket sie/ wer ist jemals zuschanden worden/ der auff ihn gehoffet hat?

12. Wer ist jemals verlassen/ der in der furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet/ der ihn angeruffen hat?

13. Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig/ und vergibt sünde/ und hilffet in der noth.

14. Weh denen/ so an GOtt verzagen/ und nit vest halten/ und dem gottlosen/ der hin und wider wancket.

15. Weh den verzagten/ denn sie gläuben [illegible]

16. Die furcht deß HErren ist der weißheit anfang / und im hertzengrund allein bey den gläubigen / und wohnet allein bey den außerwehlten weibern/und man findet sie allein bey den gerechten und gläubigen.
17. Die furcht deß HErren ist der rechte Gottesdienst.
18. Der behütet und machet das hertz fromm/und gibt freud und wonne.
19. Wer den HErren fürchtet/ dem wirds wolgehen/ und wenn er trostes bedarff/ wird er gesegnet seyn.
20. Gott fürchten / ist die weißheit/die reichmachet/ und bringet alles gutes mit sich.
21. Sie erfüllet das gantze hauß mit ihren gaben/ und alle gemache mit ihrem schatz.
22. Die furcht deß HErren ist eine krone der weißheit.
23. Und gibt reichen frieden und heyl.
24. Diese weißheit macht recht kluge leute/ und wer an ihr vest hält/ dem hilft sie auß mit ehren.
25. Denn HErrn fürchten/ ist die wurtzel der weißheit/ und ihre zweige grünen ewiglich.
26. Die furcht deß HErren wehret die sünde.
27. Denn wer ohne furcht fähret / der gefällt Gott nicht/ und seine frechheit wird ihn stürtzen.
28. Aber ein demütiger erharret der zeit / die ihn trösten wird.
29. Denn wiewol seine sache eine zeitlang unterdruckt wird.
30. So werden doch die frommen seine weißheit rühmen.
31. Denn gottlosen ist GOTTES wort ein greuel.
32. Denn es ist ein schatz der weißheit/ der ihm verborgen ist.
33. Mein sohn wiltu weise werden / so lerne die gebot/ so wird dir GOtt die weißheit geben.
34. Denn die furcht deß HErrn ist die rechte weißheit und zucht.
35. Und der glaube und gedult gefallen GOTT wol.
36. Sihe zu / daß deine Gottesfurcht nicht heucheley sey/ und diene ihm nicht mit falschen hertzen.
37. Suche nicht ruhm bey den leuten durch heucheley/

cheley/ und sihe zu/ was du redest/ gläubest oder führest.

38. Und wirff dich selber nicht auff/ daß du nicht fallest/ und zu schanden werdest.

39. Und der HErr deine tücke offenbare/ und stürze dich offentlich für den Leuten.

40. Darumb/ daß du nit in rechter furcht Gott gedienet hast/ und dein hertz falsch gewest ist.

Das 2. Capitel.

MEin kind/ wilt du Gottes diener seyn/ so schicke dich zur anfechtung.

2. Halt vest und leide dich/ und wancke nicht/ wenn man dich davon locket.

3. Halt dich an GOtt/ und weiche nicht/ auff daß du imer stärcker werdest.

4. Alles/ was dir wiederfähret/ das leide/ und sey gedultig in allerley trübsal.

5. Denn gleich wie das gold durchs feuer/ also werden die/ so Gott gefallen/ durchs feuer der trübsal bewähret.

6. Vertraue Gott/ so wird er dir außhelffen/ richte deine wege/ und hoffe auff ihn.

7. Die/ so ihr den HErrn fürchtet/ vertrauet ihm.

8. Denn es wird euch nit fehlen. Die/ so ihr den HErren fürchtet/ hoffet deß besten von ihm.

9. So wird euch gnade und trost allezeit wiederfahren.

10. Die/ so ihr den HErren fürchtet/ harret seiner gnade/ und weichet nicht/ auff daß ihr nit zu grund gehet.

11. Sehet an die exempel der alten/ und merket sie/ wer ist jemals zuschanden worden/ der auff ihn gehoffet hat?

12. Wer ist jemals verlassen/ der in der furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet/ der ihn angeruffen hat?

13. Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig/ und vergibt sünde/ und hilffet in der noth.

14. Weh denen/ so an GOtt verzagen/ und nit vest halten/ und dem gottlosen/ der hin und wider wancket.

15. Weh den verzagten/ denn sie gläuben nicht/

brennend feur leſcht/alſo tilget das allmoſen die ſünde.

34. Und der öberſt vergelter wirds hernachmals gedencken/und wird ihn in unfall erhalten.

1. Liebes kind/laß den armen nicht noth leiden/ uñ ſey nicht hart gegen dem dürfftigen.

2. Verachte den hungerigen nicht/ und betrübe den dürfftigen nicht in ſeiner armut.

3. Einem betrübten hertzen mache nicht mehr leides / und verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht.

4. Die bitte deß elenden ſchlage nicht ab/und wende dein angeſicht nicht von dem armen.

5. Wende deine augen nicht von dem dürfftigen auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn der ihn gemachet hat/ erhöret ſein gebet / wenn er mit traurigem hertzen über dich klaget.

7. Sey nicht zänckiſch für gericht/und halte den richter in ehren.

8 Höre den armen gerne/ und antworte ihm freundlich und ſanfft.

9. Errette den/ dem gewalt geſchicht / von dem/ der ihm unrecht thut/und ſey unerſchrocken/wenn du urtheilen ſolt.

10. Halte dich gegen die wäiſen wie ein vatter/und gegen ihre mutter wie ein haußherr.

11. So wirſt du ſeyn wie ein ſohn deß allerhöheſtẽ/ und er wird dich lieber habẽ denn dich deine mutter hat.

12. Die weißheit erhöhet ihre kinder / und nimt die auf/die ſie ſuchẽ.

13. Wer ſie lieb hat/der hat das leben lieb/und wer ſie fleiſſig ſuchet / wirds groſſe freude haben.

14. Wer veſt an ihr hält/ der wird groſſe ehre erlangen/uñ was er fürnimt/ da wird der HErr glück darzu geben.

15. Wer GOttes wort ehret/der thut den rechten Gottesdienſt / und wer es lieb hat/den hat der HErr auch lieb.

16. Wer der weißheit gehorchet / der kan andere leute lehren / und wer ſich zu ihr hält/der wird ſicher wohnen.

17. Wer ohn falſch iſt/der wird ſie erlangen.

18. Und ſeine nachkommen werden gedeyen.

19. Und

19. Und ob sie zum ersten sich anderst gegen ihm stellet/ und macht ihm angst und bang/ und prüfet ihn mit ihrer ruthen/ und versuchet ihn mit ihrer züchtigung/ biß sie befindet/ dz er ohn falsch sey.
20. So wird sie dann wieder zu ihm kommen/ auff dem rechten wege/ und ihn erfreuen.
21. Und wird ihm offenbaren ihre geheimniß.
22. Wer aber fälsch befunden wird/ wird sie ihn verlassen/ daß er verderben muß.
23. Liebes kind/ brauche der zeit/ und hüte dich für unrechter sache.
24. Und schäme dich nicht für deine seele das recht zu bekennen.
25. Denn man kan sich so schämen/ daß man sünde daran thut/ und kan sich auch also schämen/ daß man gnade und ehre davon hat.
26. Laß dich keine person bewegen dir zum schaden.
27. Noch erschrecken dir zum verderben.
28. Sondern bekenne das recht frey/ wenn man den leuten helffen soll.
29. Denn durch bekäntniß wird die warheit und das recht offenbar.
30. Rede nicht wider die warheit/ sondern laß den hohn über dich gehen/ wo du in der sache gefehlet hast.
31. Schäme dich nicht zu bekennen/ wo du gefehlet hast/ und strebe nicht wider den strom.
32. Diene einem narren in seiner sache nicht/ und sihe seine gewalt nicht an.
33. Sondern vertedige die warheit/ biß in den tod/ so wird GOTT der HErr für dich streiten.
34. Sey nicht wie die/ so sich mit hohen worten erbieten/ und thun doch gar nichts darzu.
35. Sey nicht ein löw in deinem hause/ und nicht ein wüterich gegen dem gesinde.
36. Deine hand soll nicht auffgethan seyn immer zu nemen/ und zugeschlossen nimmer zu geben.

Das 5. Capitel.

1. Verlaß dich nicht auf deinen reichthumb/ und dencke nicht/ ich hab gnug für mich.
2. Folge deinem muthwillen nicht/ ob du es gleich vermagst/ und thue nicht was dich gelüstet/ und

brennend feur leſcht/alſo tilget das allmoſen die ſünde.

34. Und der öberſt vergelter wirds hernachmals gedencken/und wird ihn in unfall erhalten.

1. Liebes kind/laß den armen nicht noth leiden/ uñ ſey nicht hart gegen dem dürfftigen.

2. Verachte den hungerigen nicht/ und betrübe den dürfftigen nicht in ſeiner armut.

3. Einem betrübten hertzen mache nicht mehr leides / und verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht.

4. Die bitte deß elenden ſchlage nicht ab/und wende dein angeſicht nicht von dem armen.

5. Wende deine augen nicht von dem dürfftigen auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn der ihn gemachet hat/ erhöret ſein gebet / wenn er mit traurigem hertzen über dich klaget.

7. Sey nicht zänckiſch für gericht/und halte den richter in ehren.

8 Höre den armen gerne/ und antworte ihm freundlich und ſanfft.

9. Errette den/ dem gewalt geſchicht / von dem/ der ihm unrecht thut/und ſey unerſchrocken/wenn du urtheilen ſolt.

10. Halte dich gegen die wäiſen wie ein vatter/und gegen ihre mutter wie ein haußherr.

11. So wirſt du ſeyn wie ein ſohn deß allerhöheſtē/ und er wird dich lieber habē denn dich deine mutter hat.

12. Die weißheit erhöhet ihre kinder / und nimt die auf/die ſie ſuchē.

13. Wer ſie liebhat/der hat das leben lieb/und wer ſie fleiſſig ſuchet / wirds groſſe freude haben.

14. Wer veſt an ihr hält/ der wird groſſe ehre erlangen/uñ was er fürnimpt/ da wird der HErr glück darzu geben.

15. Wer GOttes wort ehret/der thut den rechten Gottesdienſt / und wer es lieb hat/den hat der HErr auch lieb.

16. Wer der weißheit gehorchet / der kan andere leute lehren / und wer ſich zu ihr hält/der wird ſicher wohnen.

17. Wer ohn falſch iſt/der wird ſie erlangen.

18. Und ſeine nachkommen werden gedeyen.

19. Und

19. Und ob sie zum ersten sich anderst gegen ihm stellet/ und macht ihm angst und bang/ und prüfet ihn mit ihrer ruthen/ und versuchet ihn mit ihrer züchtigung/ biß sie befindet/ ob er ohn falsch sey.
20. So wird sie dann wieder zu ihm kommen/ auff dem rechten wege/ und ihn erfreuen.
21. Und wird ihm offenbaren ihre geheimniß.
22. Wo er aber fälsch befunden wird/ wird sie ihn verlassen/ daß er verderben muß.
23. Liebes kind/ brauche der zeit/ und hüte dich für unrechter sache.
24. Und schäme dich nicht für deine seele das recht zu bekennen.
25. Denn man kan sich so schämen/ daß man sünde daran thut/ und kan sich auch also schämen/ daß man gnade und ehre davon hat.
26. Laß dich keine person bewegen dir zum schaden.
27. Noch erschrecken dir zum verderben.
28. Sondern bekenne das recht frey/ wenn man den leuten helffen soll.
29. Denn durch bekäntniß wird die warheit und das recht offenbar.
30. Rede nicht wider die warheit/ sondern laß den hohn über dich gehen/ wo du in der sache gefehlet hast.
31. Schäme dich nicht zu bekennen/ wo du gefehlet hast/ und strebe nicht wider den strom.
32. Diene einem narren in seiner sache nicht/ und sihe seine gewalt nicht an.
33. Sondern vertheidige die warheit/ biß in den tod/ so wird GOTT der HErr für dich streiten.
34. Sey nicht wie die/ so sich mit hohen worten erbieten/ und thun doch gar nichts darzu.
35. Sey nicht ein löw in deinem hause/ und nicht ein wüterich gegen dem gesinde.
36. Deine hand soll nicht auffgethan seyn immer zu nemen/ und zugeschlossen nimmer zu geben.

Das 5. Capitel.

1. VErlaß dich nicht auf deinen reichthumb/ und dencke nicht/ ich hab gnug für mich.
2. Folge deinem muthwillen nicht/ ob du es gleich vermagst/ und thue nicht was dich gelüstet/ und

Dencke nicht/ wer will mir es wehren?

3. Denn der HERR/ der öberste rächer/ wirds rächen.

4. Dencke nicht/ ich habe wol mehr gesündiget/ und ist mir nichts böses widerfahren: Denn der HErr ist wol gedultig / aber er wird dich nicht ungestraffet lassen.

5. Und sey nicht so sicher/ ob deine sünde noch nicht gestrafft ist/ daß du darumb für und für sündigen woltest.

6. Dencke auch nicht/ GOTT ist sehr barmhertzig/ er wird mich nicht straffen/ ich sündige wieviel ich will.

7. Er kan balde also zornig werden/ als gnädig er ist/ und sein zorn über die gottlosen hat kein Auffhören.

8. Darumb verzeuch nit dich zum HERRN zu bekehren/ und schieb es nit von einem tag auff den andern.

9. Denn sein zorn komvt plötzlich/ und wirds rächē/ und dich verderben.

10. Auff unrecht gut verlaß dich nicht / denn es hilfft dich nicht / wenn die anfechtunge kommen werden.

11. Laß dich nicht einen jeglichen wind führen/ und folge nicht einem jeglichen wege / wie die unbeständigen Hertzen thun.

12. Sondern sey beständig in deinem wort/ und bleib bey einerley rede.

13. Sey bereit zu hören/ und antworte was recht ist/ und übereile dich nicht.

14. Verstehest du die sache/ so unterrichte deinen nechsten/ wo nicht/ so halte dein maul zu.

15. Denn reden bringet ehre/ und redē bringt auch schande/ und den menschen fället seine eigene zunge.

16. Sey nicht ein ohrenbläser/ und verleumbde nicht mit deiner zungen.

16. Ein Dieb ist ein schändlich ding/ aber ein verleumder ist viel schändlicher.

18. Achts nicht gering/ es sey klein oder groß.

19. Laß dich nicht bewegen/ daß du deinem freunde gram werdest/ denn solcher verleumbder wird endlich zu schanden.

Das

Das 6. Capitel.

LAß dich nicht zu klug dünckẽ jederman zu tadeln/ daß deine blätter nicht verwelcken.

3. Und deine früchte verderben/ und auch dermaleins werdest wie ein dürrer baum.

4. Denn ein solcher zifftiger mensch schadet ihm selber/ und wird seinen feinden ein spott.

5. Widerumb/ wer alles zum besten außlegt/ der macht ihm viel freunde/ und wer das beste zur sache redet/ von dem redet man widerumb das beste.

6. Halts mit jederman freundlich/ vertraue aber unter tausend kaum einem.

7. Vertraue keinẽ freunde/ du habest ihn denn erkandt in der noth.

8. Deñes sind viel freunde/ weil sie es geniessen können/ aber in der noth halten sie nicht.

9. Und ist mancher freund/ der wird bald feind/ und wüste er einen mord auff dich/ er sagets noch.

10. Es sind auch etliche tischfreunde/ und halten nicht in der noth.

11. Weil dirs wolgehet/ so ist er dein geselle/ und lebet in deinem hause/ als wäre er auch haußherr.

12. Gehet dirs aber übel/ so stehet er wider dich/ und läßt sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen feinden/ und hüte dich gleichwol auch für freunden.

14. Ein treuer freund ist ein starcker schutz/ wer den hat/ der hat einen grossen schatz.

15. Ein treuer freund ist mit keinem geld noch gut zu bezahlen.

16. Ein treuer freund ist ein trost deß lebens/ wer Gott fürchtet/ der krieget solchen freund.

17. Denn wer GOTT fürchtet/ dem wirds gelingen mit freunden/ und wie er ist/ also wird sein freund auch seyn.

18. Liebes kind/ laß dich die warheit ziehen von jugend auff/ so wird ein weiser mann auß dir.

19. Stelle dich zu ihr/ wie einer der da ackert/ und säet/ und erwarte ihre gute früchte.

20. Du must eine kleine zeit umb ihrer willen mühe und arbeit haben/ aber gar bald wirst d

ihre früchte genieſſen.
21. Bitter iſt ſie den ungebrochen menſchen/ und ein ruchloſer bleibet nicht an ihr.
22. Denn ſie iſt in ihm ein harter prüfeſtein/ und er wirfft ſie bald von ſich.
23. Sie rühmen wol viel von der weißheit/ aber wiſſen wenig drumb.
24. Liebes kind gehorche meiner lehre/ und verachte nicht meinen rath.
25. Ergib deine füſſe in ihre feſſel/ uñ deinen halß in ihre halßeiſen.
26 Bücke deine ſchultern/ und trage ſie/ und ſperre dich wider ihre bande nicht.
27. Halt dich zu ihr von gantzem hertzen/ und bleibe mit allen kräfften auff ihrem wege.
28. Forſche ihr nach/ und ſuche ſie/ ſo wirſt du ſie finden/ und wenn du ſie erkriegeſt/ ſo laß ſie nicht von dir.
29. Denn endlich wirſt du troſt an ihr haben/ und wird dir dein leid in freude gekehret werden.
30. Und ihre feſſel werdē dir ein ſtarcker ſchirm/ uñ ihre halßeiſen ein herrlich kleid werden.
31. Sie hat ein güldene krone mit einer purpurhaube.
32. Daſſelbe kleid wirſtu anziehen/ und dieſelbige ſchöne krone wirſt du aufſetzen.
33. Liebes kind wiltu folgen ſo wirſt du weiſe/ und nimbſt du es zu hertzen/ ſo wirſt du klug.
34. Wirſt du gern gehorchen/ ſo wirſtu ſie kriegen/ und wirſt du deine ohren neigen/ ſo wirſt du weiſe werden.
35. Sey gern bey den alten/ und wo ein weiſer mann iſt/ zu dem halte dich. Höre gern Gottes wort/ und mercke die gutē ſprüch der weißheit.
36. Wo du einē vernünftigen mann ſieheſt/ zu dem komm mit fleiß/ und gehe ſtets auß und ein bey ihm.
37. Betrachte immerdar GOttes gebot/ und gedenck ſtets an ſein wort/ der wird dein hertz vollkommen machen/ und dir geben weißheit/ wie du begehreſt.

Das 7. Capitel.

THue nicht böſes/ ſo wiederfähret dir nicht böſes.
2. Halt dich vom unrech-

ten

ten/ so trifft dich nicht unglück.

3. Säe nicht auff den Acker der ungerechtigkeit/ so wirst du sie nicht erndten siebenfältig.

4. Dringe dich nicht in Aempter für Gott / und ringe nicht nach gewalt beym könige.

5. Laß dich nicht düncken für Gott/ du seyst tüchtig gnug dazu / und laß dich nicht dünckē beym könige/ du seiest weise gnug dazu.

6. Laß dich nicht verlangen richter zu seyn / denn durch dein vermögen wirstu nicht alles unrecht zu recht bringen/ du möchtest dich entsetzen für einem gewaltigen / und das recht mit schanden fallen lassen.

7. Richte nicht auffruhr an in der Stadt/ und henge dich nit an den pöbel.

8. Auff daß du nicht tragen müssest zweyfältige schuld/ denn es wird keiner ungestrafft bleiben.

9. Dencke auch nicht/ GOtt wird dafür mein groß opffer ansehen/ und wenn ich dafür den allerhöhesten Gott opffere / so wird ers annemen.

10. Wenn du betest / so zweiffele nicht.

11. Vnd sey nicht laß allmosen zu geben.

12. Spotte deß betrübten nicht/ denn es ist einer/ der kan beyde niedrigen und erhöhen.

13. Stiffte nicht lügen wider deinen bruder/ noch wider deinen freund.

14. Gewehne dich nit an die lügen/ denn das ist ein schändliche gewonheit.

15. Sey nicht wäschhafftig bey den alten / und wenn du betest / so mache nicht viel wort.

16. Ob dirs sauer wird mit deiner nahrung und ackerwerck / das laß dich nicht verdriessen / denn Gott hats so geschaffen.

17. Verlaß dich nicht drauf/ daß d hauffe groß ist/ mit denē du übel thust.

18. Sondern gedencke/ daß dir die straffe nicht fern ist.

19. Darumb demütige dich von hertzen/ denn feur und würme ist rache über die gottlosen.

20. Vbergib deinē freund umb deines guts willen/ noch deinen treuen bruder umb deß besten goldes willen.

21. Scheide dich nicht von einer vernünfftigē unfrommen frauen/ denn sie

ist edler weder kein gold.
22. Einen treuen knecht und fleissigen arbeiter halt nicht übel.
23. Einen frem̃en knecht hab lieb / und hinder ihn nicht / wo er frey werden kan.
24. Hastu viehe / so warte seyn / und trägt dirs nutz / so behalt sie.
25. Hastu kinder / so zeuch sie / und beuge ihren hals von jugend auff.
26. Hastu töchter / so bewahre ihren leib / und verwehne sie nicht.
27. Verahte deine tochter / so hastu ein groß werck gethan / und gib sie einem vernünfftigen mann.
28. Hastu ein weib / das dir liebet / so laß dich nicht von ihr wenden / sie zu verstossen / und vertraue der feindseligen nicht.
29. Ehre deinen vatter von gantzem hertzen / und vergiß nicht / wie sauer du deiner mutter worde̅ bist.
30. Vnd dencke / daß du von ihnen geboren bist / und was kanstu ihnen dafür thun / daß sie an dir gethan haben.
31. Fürchte den HErrn von gantzem hertzen / und halt seine priester in allen ehren.
32. Liebe den / der dich gemacht hat / von alle̅ kräfften / und seine diener verlaß nicht.

Summa.

33. Fürchte den HErrn / und ehre den priester / und gib ihnen ihr theil / wie dir geboten ist.
34. Von den erstlingen und schuldopffern / und hebopffern / uñ was mehr geheiliget wird zum opffer / und allerley heilige erstlinge.
35. Reiche dem armen deine hand / auff daß du reichlich gesegnet werdest.
36. Vnd deine wolthat dich angenehm mache für allen lebendige̅ menschen.
37. Ja beweise auch an den todten deine wolthat.
38. Laß die weinenden nit ohn trost / sondern traure mit den traurigen.
39. Beschwere dich nicht die krancken zu besuchen / denn umb deß willen wirstu geliebet werden.
40. Was du thust / so bedencke das ende / so wirstu nimmermehr übels thun.

Das 8. Capitel.

1. Zancke nicht mit einem gewaltigen / daß du ihm nicht in die hände fallest.

2. Zan-

2. Zancke nicht mit einem reichen / daß er dich nicht überwäge.

3. Denn viel lassen sich mit gelde stecken / und beweget auch wol der könige hertz.

4. Zancke nicht mit einem schwätzer / daß du nicht holtz zutrageſt zu ſeinem feuer.

5. Schertze nicht mit einem groben menſchen / daß er dein geſchlecht nit ſchmähe.

6. Rücke dem nicht auff ſeine ſünde / der ſich beſſert / und gedencke / daß wir alle noch ſchuld auff uns haben.

7. Verachte das alter nit / denn wir gedencken auch alt zu werden.

8. Freue dich nicht / daß dein feind ſtirbt / gedencke / daß wir alle ſterben müſſen.

9. Verachte nicht was die weiſen reden / ſondern richte dich nach ihren ſprüchen.

10. Denn von ihnen kanſtu etwas lernen / und wie du dich halten ſolt gegen groſſen leuten.

11. Laß dich nicht klüger dünckẽ / denn die alten / denn ſie habens auch von ihren vättern gelernet.

12. Denn von ihnen kanſtu lernen / wie du ſolt antworten / wo es noht iſt.

13. Blaſe dem gottloſen nicht ſein feuer auff / daß du auch nicht mit verbrenneſt.

14. Lege dich nicht an einen läſterer / daß er dir deine wort nicht verkehre.

15. Leihe nicht einem gewaltigern denn du biſt / leiheſtu aber / ſo achts als verlohren.

16. Werde nicht Bürge über dein vermögen / thuſtus aber / ſo dencke und bezahle.

17. Rechte nicht mit dem Richter / denn man ſpricht das urtheil wie er will.

18. Wandere nicht mit einem tollkühnen / daß er dich nicht in unglück bringe / denn er richtet an was er will / ſo muſtu denn umb ſeiner thorheit willẽ ſchaden leiden.

19. Hader nicht mit einem zornigen / und gehe nicht allein mit ihm über feld / denn er achtet blutvergieſſen wie nichts / weñ du denn keine hülffe haſt / ſo erwürget er dich.

20. Mit narren halt keinen raht / denn es gehet ihnen nicht zu hertzen.

21. Für einẽ fremdẽ thu

ist edler weder kein gold.
22. Einen treuen knecht und fleissigen arbeiter halt nicht übel.
23. Einen frem̃en knecht hab lieb / und hinder ihn nicht / wo er frey werden kan.
24. Hastu viehe / so warte seyn / und trägt dirs nutz / so behalt sie.
25. Hastu kinder / so zeuch sie / und beuge ihren hals von jugend auff.
26. Hastu töchter / so bewahre ihren leib / und verwehne sie nicht.
27. Verahte deine tochter / so hastu ein groß werck gethan / und gib sie einem vernünfftigen mann.
28. Hastu ein weib / das dir liebet / so laß dich nicht von ihr wenden / sie zu verstossen / und vertraue der feindseligen nicht.
29. Ehre deinen vatter von gantzem hertzen / und vergiß nicht / wie sauer du deiner mutter worde̅ bist.
30. Und dencke / daß du von ihnen geboren bist / und was kanstu ihnen dafür thun / daß sie an dir gethan haben.
31. Fürchte den HErrn von gantzem hertzen / und halt seine priester in allen

32. Liebe den / der dich gemacht hat / von alle̅ kräfften / und seine diener verlaß nicht.

Summa.

33. Fürchte den HErrn / und ehre den priester / und gib ihnen ihr theil / wie dir geboten ist.
34. Von den erstlingen und schuldopffern / und hebopffern / uñ was mehr geheiliget wird zum opffer / und allerley heilige erstlinge.
35. Reiche dem armen deine hand / auff daß dir reichlich gesegnet̃ werdest.
36. Und deine wolthat dich angenehm mache für allen lebendige̅ menschen.
37. Ja beweise auch an den todten deine wolthat.
38. Laß die weinenden nit ohn trost / sondern traure mit den traurigen.
39. Beschwere dich nicht die krancken zu besuchen / denn umb deß willen wirstu geliebet werden.
40. Was du thust / so bedencke das ende / so wirstu nimmermehr übels thun.

Das 8. Capitel.

ZAncke nicht mit einem gewaltigen / daß du ihm nicht in die hände fallest.

2. Zan-

2. Zancke nicht mit einem reichen/ daß er dich nicht überwäge.
3. Denn viel lassen sich mit gelde stechen / und beweget auch wol der könige hertz.
4. Zancke nicht mit einem schwätzer / daß du nicht holtz zutrageſt zu ſeinem feuer.
5. Schertze nicht mit einem groben menſchen/ daß er dein geſchlecht nit ſchmähe.
6. Rücke dem nicht auff ſeine ſünde / der ſich beſſert/ und gedencke / daß wir alle noch ſchuld auff uns haben.
7. Verachte das alter nit/ denn wir gedencken auch alt zu werden.
8. Freue dich nicht / daß dein feind ſtirbt/ gedencke/ daß wir alle ſterben müſſen.
9. Verachte nicht was die weiſen reden/ ſondern richte dich nach ihren ſprüchen.
10. Denn von ihnen kanſtu etwas lernen/ und wie du dich halten ſolt gegen groſſen leuten.
11. Laß dich nicht klüger dünckẽ / denn die alten/ denn ſie habens auch von ihren vättern gelernet.
12. Denn von ihnen kanſtu lernen/ wie du ſolt antworten/ wo es noht iſt.
13. Blaſe dem gottloſen nicht ſein feuer auff / daß du auch nicht mit verbrenneſt.
14. Lege dich nicht an einen läſterer/ daß er dir deine wort nicht verkehre.
15. Leihe nicht einem gewaltigern denn du biſt/ leiheſtu aber/ ſo achts als verlohren.
16. Werde nicht Bürge über dein vermögen/ thuſtus aber / ſo dencke und bezahle.
17. Rechte nicht mit dem Richter/ denn man ſpricht das urtheil wie er will.
18. Wandere nicht mit einem tollkühnen / daß er dich nicht in unglück bringe/ denn er richtet an was er will / ſo muſtu denn umb ſeiner thorheit willẽ ſchaden leiden.
19. Hader nicht mit einem zornigen / und gehe nicht allein mit ihm über feld / denn er achtet blutvergieſſen wie nichts/ weñ du denn keine hülffe haſt/ ſo erwürget er dich.
20. Mit narren halt keinen raht/ denn es gehet ihnen nicht zu hertzen.
21. Für einẽ fremdẽ thu

nicht

nicht / das dich heel hat / deñ du weissest nicht was drauß kommen möchte.
22. Offenbare dein hertz nicht iederman / er möchte dir übel dancken.

Das 9. Capitel.

EJver nicht über dein frommes weib / denn solch hart auffsehē bringt nichts guts.
2. Laß deinem weibe nicht gewalt über dich / daß sie nicht dein herr werde.
3. Fleuch die bulerin / daß du nicht in ihre stricke fallest.
4. Gewehne dich nicht zu der sängerin / daß sie dich nicht fahe mit ihrem reitzen.
5. Sihe nicht nach den mägden / daß du nicht entzündet werdest gegen sie.
6. Henge dich nicht an die huren / daß du nicht umb das deine kombst.
7. Gaffe nicht in der stadt hin und wider / und lauff nicht durch alle winckel.
8. Wende dein angesicht von schönen frauen.
9. Und sihe nicht nach der gestalt anderer weiber.
10. Deñ schöne weiber haben manchen bethöret. Und böse lust entbrennet wie ein feur.
12. Sitze nicht bey eines andern weib / und hertze dich nicht mit ihr.
13. Und prasse nicht mit ihr / daß dein hertz nicht an sie gerahte / und deine sine nicht bethöret werden.
14. Ubergib einen alten freund nicht / deñ du weissest nicht / ob du so viel am neuen kriegest.
15. Ein neuer freund ist ein neuer wein / laß ihn alt werden / so wird er dir wolschmecken.
16. Laß dich auch nicht bewegen den gottlosen in seinen grossen ehren / denn du weist nicht wie es ein ende nehmen wird.
17. Laß dir nicht gefallen der gottlosen fürnemmen / denn sie werden nimmermehr fromm / biß in die hölle hinein.
18. Halt dich von denen / so gewalt haben zu töden / so darffstu dich nicht besorgen / daß er dich töde.
19. Mustu aber umb ihn seyn / so vergreiff dich nit / daß er dir nicht das leben nehme / da du dichs am wenigsten versiehest.
20. Und wisse / daß du unter den stricken wandelst / und gehest auff eitel hohen spitzen.

21. Er

21. Erlerne mit allem fleiß deinen nechsten/ und wo du raht bedarffest / so suchs bey weisen leuten/ und besprich dich mit den verständigen.
22. Vnd richte alle deine sache nach Gottes wort.
23. Geselle dich zu frommen leutē/ und sey frölich/ doch mit Gottesfurcht.

Das 10. Capitel.

DAs werck lobet den meister / und einen weisen fürsten seine händel.
25. Es ist ein gefährlich ding in einem regiment/ umb einen schwätzer / und ein jäher wäscher wird zu schanden.
1. Ein weiser regent ist strenge / und wo ein verständige oberkeit ist / da gehets ordentlich zu.
2. Wie der regent ist/ so sind auch sein ambtleute/ wie der raht ist / so sind auch die bürger.
3. Ein wüster König verderbet land uñ leute/ weñ aber die gewaltigen klug sind/ so gedeiet die stadt.
4. Das regiment auff erden stehet in Gottes händen/ derselbige gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen regenten.
5. Es stehet in GOttes händen/ daß einem regenten geraht e/ derselbige gibt ihm einen löblichen Cantzler.
6. Räche nicht zu genau alle missethat/ und kühle dein mühtlein nicht/ wenn du straffen solt.
7. Den hoffärtigen ist beide Gott uñ die welt feind/ denn sie handeln für allen beyden unrecht.
8. Vmb gewalt / unrecht und geitzes willen kombt ein königreich von einem volck auffs ander.
9. Was erhebt sich die arme erde und asche?
10. Ist er doch ein eitel schändlicher koth / weil er noch lebet.
11. Vnd wenn der artzt schon lang dran flickt / so gehets doch endlich also:
12. Heute König/ morgen tod.
13. Vnd wenn der mensch tod ist / so fressen ihn die schlangen und würme.
14. Da kömbt alle hoffart her/ wenn ein mensch von Gott abfället / vnd sein hertz vō seinem schöpffer weichet.
15. Vnd hoffart treibet zu allen sünden / und wer drinn steckt / der richtet viel greuel an.

16. Dar-

16. Darumb hat der HErr allezeit den hochmuht geschändet / und endlich gestürzet.
17. Gott hat die hoffärtigen fürsten vom stuel herunter geworffen / und demütige drauff gesetzet.
18. Gott hat der stoltzen heyden wurtzel außgerottet / und demütige an ihre stätte gepflantzt.
19. Gott hat der heiden land umbgekehret / und zu grund verderbet.
20. Er hat sie verdorren lassen / und verstöret / und ihren namen vertilget auf erden.
21. Daß die leute hoffärtig und grimig sind / dz ist von Gott nicht geschaffen.
22. Der mensch ist nicht böse geschaffen / sondern welcher Gott fürchtet / der wird mit ehren bestehen.
23. Welcher aber Gottes gebot übertritt / der wird zu schanden.
24. Vnd die / so GOtt fürchten / halten ihren regenten in ehren / darumb behütet er sie.
25. Es soll sich beyde der reiche und arme / der grosse und kleine / keines andern rühmen / denn daß sie Gott fürchten.
26. Es taug gar nichts / das man einen armē verständigen verschmähe / uñ einē reichen gottlosen ehre.
27. Fürsten / herren und regenten / sind in grossen ehren / aber so groß sind sie nicht / als der / so GOTT fürchtet.
28. Einen weisen knecht muß der HErr dienen / und ein vernünfftiger herr murret nicht drumb.
29. Stehe nicht auff deinem eigen kopff in deinem Ambt / und mache dich nicht stoltz / wenn man dein darff.
30. Es ist besser / daß einer seines thuns warte / dabey er gedeiet / denn sich viel vermessen / und darbey ein bettler bleibe.
31. Mein kind / in widerwertigkeit sey getrost / und trotze auff dein ambt.
32. Denn wer an seinem ambt verzagt / wer will dem helffen? Vnd wer will den bey ehren erhalten / der sein ambt selbst unehret.
33. Der arme wird geehret umb seiner klugheit willen / und der reiche uñ seiner güter willen.
34. Ist aber die klugheit löblich an einem armen / wie vielmehr an einem reichen. Vnd was einem reichen übel anstehet / das

stehet vielmehr dem armen übel an. b

1. Die weißheit deß geringen bringet ihn zu ehren/ und setzet ihn bey die fürsten.

2. Du solt niemand rühmen umb seines grossen ansehens willen / noch jemand verachten umb seines geringē ansehēs willē.

3. Denn die biene ist ein kleines vögelein/ und gibt doch die allersüsseste frucht.

4. Erheb dich nicht deiner kleider/ und sey nit stoltz in deinen ehren/ deñ d HErr ist wunderbarlich in seinē wercken / und niemand weiß/ was er thun will.

5. Viel tyrannen haben müssen herunter auff die erden sitzen / und ist dem die crone auffgesetzt / auff dē man nit gedacht hätte.

6. Viel grosser herren sind zu beden gangen/ und gewaltige könige sind andern in die hände kommen.

7. Verdamme niemand/ ehe du die sache zuvor erkennest/ erkenne es zuvor/ vnd straffe es denn.

8. Du solt nicht urtheilē/ ehe du die sache höreſt/ und laß die leute zuvor außreden.

9. Menge dich nicht in fremdde sache/ vñ sitze nit ey unrechtem urtheil.

Das 11. Capitel.

MEin kind / stecke dich nicht in mancherley händel / denn wo du dir mancherley fürnimbst / wirstu nit viel drā gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest/ so erlangestues doch nit/ uñ wenn du gleich hie und da flickest / so kömbstu doch nit herauß.

11. Mancher läßts jhm sauer werden / und eilet zum reichthumb/ und hindert sich nur selber damit.

12. Dagegen thut mancher gemach/ der wol hülffe bedürffte / ist dazu schwach und arm.

13. Dē sihet Gott an mit gnaden/ und hilfft jm auß dem elende / und bringt ihn zu ehren / daß sich sein viel verwundern.

14. Es kombt alles von Gott/ glück und unglück/ leben und tod/ armut und reichthumb.

15. Den frommen gibt gott güter/ die da bleiben.

16. Vnd was er beschereret/ das gedeiet immerdar.

17. Mancher karget und sparet/ und wird dadurch reich.

18. M

18. Vnd dencket/ er hab etwas für sich bracht/ und sprach:
19. Nun will ich gut leben haben/ essen und trincken von meinen gütern.
20. Vnd er weiß nicht/ daß sein stündlein so nahe ist/ und muß alles andern lassen und sterben.
21. Bleibe in GOttes wort/ und übe dich drinnen/ und beharre in deinem beruff.
22. Vnd laß dich nicht irren/ wie die gottlosen nach gut trachten.
23. Vertraue du Gott/ und bleibe in deinem beruff/ deñ es ist dem HErrn gar leicht einen armen reich zu machen.
24. Gott segnet den frommen ihre güter/ und wenn die zeit kombt/ gedeien sie balde.
25. Sprich nicht: Was hilfft michs/ und was hab ich dieweil?
26. Sprich nicht: Ich habe gnug/ wie kan mirs fehlen?
27. Wenn dirs wolgehet/ so gedencke/ daß dirs wider übel gehen kan/ und wenn dirs übel gehet/ so gedencke/ daß dirs wider wolgehen kan.
28. Denn der HErr kan einem ieglichen leichlich vergelten im tode/ wie ers verdienet hat.
29. Eine böse stunde machet/ daß man alle freude vergisset/ und wenn der mensch stirbet/ so wird er innen/ wie er gelebt hat.
30. Darumb solt du niemand rühmen vor seinem ende/ denn was einer für ein mañ gewesen sey/ das findet sich an seinen nachkommen.

Das 12. Capitel.

1. HErberge nicht einen ieglichen in deinẽ hause/ denn die welt ist voll untreu und list.
2. Ein falsch hertz ist wie ein lockvogel auff dem kloben/ und lauret/ wie er dich fahen möge.
3. Denn was er guts sihet/ deutet er auffs ärgest/ und das allerbeste schändet er auffs höhest.
4. Auß einem funcken wird ein groß feur/ uñ der gottlose höret nicht auff/ biß er blut vergiesse.
5. Hüte dich für solchen buben/ sie haben nichts guts im sinn/ daß sie dir nicht eine ewige schande anhengen.
6. Nimstu einen frembden zu dir ein/ so wird er

dir

dir unruhe machen / und dich auß deinem eigenthumb treiben.

1. Wiltu guts thun / so siehe zu / wem du es thust / so verdienestu danck damit.

2. Thue dem frommen guts / so wird dirs reichlich vergolten / wo nicht von ihm / so geschichts gewißlich vom HErrn.

3. Aber den bösen buben / die nicht dancken für die welthat / wirds nicht wolgehen.

4. Gib den gottfürchtigen / und erbarme dich deß gottlosen nicht.

5. Thue guts dem elenden / und gib dem gottlosen nicht.

6. Behalt dein brod für ihm / und gib ihm nichts / daß er dadurch nicht gestärcket werde / und dich untertrette.

7. Du wirst noch eins so viel boßheit durch ihn empfangen / als du ihm guts gethan hast. Denn der allerhöhest ist den gottlosen feind / und wird die gottlosen straffen.

8. Wenns einem wolgehet / so kan man keinen freund recht erkennen / wenns aber übel gehet / so kan sich der feind auch nit bergen.

9. Denn wenns einem wolgehet / das verdreust seinen feind / wenns aber übel gehet / so weichen auch die freunde von ihm.

10. Traue deinem feinde nimmermehr / denn gleichwie das eisen immer wider rostet / also lässt er auch seine tücke nicht.

11. Vnd ob er sich schon neiget und bücket / so halt doch an dich / und hüte dich für ihm. Vnd wenn du gleich an ihm polierest / wie an einem spiegel / so bleibt er doch rostig.

12. Zeuch ihn nicht zu dir / daß er dich nicht wegstosse / und trette an deine statt. Setze ihn nicht neben dich / daß er nicht nach deinem stuel trachte / und zu letzt an meine wort dencken müssest / und dich deñ gereuen wird.

13. Gleich als wenn ein schlangen beschwerer gebissen wird / das jammert niemand / als wenig als das / so einer mit wilden thieren umbgehet / und von ihnen zurissen wird / also gehets dem auch / der sich an den gottlosen hencket / und sich in ihre sünde menget.

14. Er bleibet wol eine weile bey dir / aber w

du strauchelst/ so beharret er nicht.
15. Der feind gibt wol gute wort/ und klaget dich sehr/ un̄ stellet sich freundlich.
16. Kan auch dazu weinen/ aber im hertzē dencket er/ wie er dich in die gruben fälle / und kriegt er raum / so kan er deines bluts nicht satt werden.
17. Wil dir jemand schaden thun/ so ist er der erste.
18. Vnd stellet sich / als wolt er dir helffen / und fället dich meuchlings.
19. Seinen kopff wird er schütteln/ und in die faust lachen/ dein spotten / und das maul auffwerffen.

Das 13. Capitel.

WEr pech angreifft/ der besudelt sich damit/ und wer sich gesellet zum hoffärtigen / der lernet hoffart.
2. Geselle dich nicht zum gewaltigen und reichen/ du ladest sonst ein schwere last auff dich.
3. Was soll dir der irdene topff bey dem ehernen topff? Denn wo sie aneinander stossen / so zubricht er.
4. Der reiche thut unrecht/ und trotzet noch dazu / aber der arme muß leiden/ und dazu danken.
5. So lang du ihm nütz bist/ braucht er dein/ aber wenn du nicht mehr kanst/ so lässet er dich fahren.
6. Weil du hast/ so zehrt er mit dir / und bekümmert ihn nichts / daß du verdirbest.
7. Wenn er dein bedarff/ kan er dich fein äffen/ und lächelt dich an / verheisst dir viel / und gibt dir die besten wort / und spricht: Bedarffstu etwas?
8. Vnd lädet dich einmal oder drey zu gast betrieglich/ biß er dich umb das deine bringe / und spotte dein zuletzt.
9. Vnd wenn er gleich deine noht sihet/ lässt er dich doch fahren/ und schüttelt den kopff über dich.
10. Darumb sihe zu / daß dich deine einfältigkeit nicht betriege.
11. Vnd in unglück bringe.
12. Wenn dich ein gewaltiger will zu sich ziehen/ so wegere dich / so wird er dich desto mehr zu ihm ziehen.
13. Dringe dich nit selbst zu jhm/ daß du nicht verstossen werdest / fleuchs auch nit zu sehr/ daß man

dich

dich zur noht brauchen könne.

14. Wehre dich nicht / so er dir etwas befihlt / aber verlaß dich nicht drauff / daß er dir sehr gemein ist. Denn er versucht dich damit / und mit seinẽ freundlichen geberden holet er dich auß.

15. Wenn er ungnädig wird / so bleibets nicht bei solchẽ freundlichẽ worten.

16. Vnd scherţet nit mit straffen und gefängniß.

17. Darumb hüte dich / und sihe dich wol für / du lebest in grosser fahr.

18. Ein jegliches thier hält sich zu seines gleichẽ.

19. So soll ein jeglich mensch sich gesellen zu seines gleichen.

20. Es ist eben / als wenn sich der wolff zum schaf geselle / wenn ein gottloser sich zum frommen geselle.

21. Wie Hyena mit dem hunde sich geselle / alſo auch der reiche mit dem armen.

22. Wie der löwe das wild frisset in der heyde / so fressen die reichen die armen.

23. Wie dem hoffärtigen unwerth ist / was gering ist / alſo ist der arme dem reichẽ auch unwerth.

24. Wenn der reiche fallen will / so helffen jhm seine freunde auff.

25. Wenn der arme fället / stossen jhn auch seine freunde zu boden.

26. Wenn ein reicher nit recht gethan hat / so sind viel / die jhm überhelffen / wenn er sich mit worten vergriffen hat / so muß mans lassen recht seyn.

27. Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat / so kan mans auffmutzen / und weñ er gleich weißlich redet / so findets doch keine statt.

28. Wenn der reiche redet / so schweiget jedermã / und sein wort hebt man in den himmel.

29. Wenn aber der arme redet / so spricht man: wer ist der? Vnd so er fehlet / so muß er herhalten.

30. Reichthumb ist wol gut / wenn man es ohne sünde brauchet / aber armut der gottlosen lehret jhn viel böses reden.

31. Was einer im sinn hat / das sihet man jhm an den augen an / es sey zutes oder böses.

32. Hat er gutes im sinn / so sihet er frölich auf / wer aber mit heimlichen tück-

umbgehet/ kan nicht ruhe dafür haben.

1. Wol dem/ der nicht bösen raht gibt/ und davon nicht böse gewissen hat.

2. Wol dem/ der kein böse gewissen hat/ und seine zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Das 14. Capitel.

EIn Lauser stehets nicht wol an / daß er reich ist/ und was soll geld und gut einem kargen hunde?

4. Wer viel samlet/ und im selber nichts gutsthut/ der samlets andern / und andere werdēs verprassen.

5. Wer ihm selber nichts guts thut / was soll der andern guts thun? Er wird seines guts nimmer froh.

6. Es ist kein schändlicher ding / denn daß einer ihm selbst nichts guts gönnet/ und das ist die rechte plage für seine boßheit.

7. Thut er etwas guts/ so weiß er freilich nichts drumb/ und zuletzt wird er ungedultig drüber.

8. Das ist ein böser mensch/ der nit sehē mag/ daß man den leuten guts thut/ sondern wendet sein angesicht weg/ und erbarmet sich niemands.

9. Ein vortheiliseher mensch läßt ihm nimmer genügen an seinem theil/ und kan für geitz nicht gedeyen.

10. Ein neidischer siehet nicht gern essen/ und thut ihm wehe/ wenn er soll essen geben.

11. Mein kind/ thue dir selbst guts von dem deinē/ und gib dem HErrn opffer/ die ihm gebühren.

12. Gedenck/ daß der tod nicht säumet/ und dir weisset ja wol/ was du für einē bund mit dem tode hast.

13. Thue guts dem freunde für deinem ende / und reiche dem armen nach deinem vermögen.

14. Vergiß der armen nicht / wenn du den frölichen tag hast/ so wird dir auch freude widerfahren/ die du begehrest.

15. Du must doch deinen sauren schweiß andern lassen / und deine arbeit den erben übergeben.

16. Gib gern / so wirstu wider empfahen/ und heilige deine seele.

17. Denn wenn du todt bist/ so hastu außgezehret.

18 Alles fleisch verschleuft wie ein kleid/ denn es ist der alte bund/ du must sterbē

19. Gleich

19. Gleichwie die grünen blätter auff einem schönen baum/etliche abfallen/etliche wider wachsen / also gehets mit den leuten auch/etliche sterben/ etliche werden geboren.
20. All vergänglich ding muß ein ende nemen.
21. Vnd die damit umbgehen / fahren auch mit dahin.

Das 15. Capitel.

WOl dem / der stets mit GOttes wort vmbgehet / und dasselbe außleget und lehret.
23. Der von hertzen betracht / und gründlich verstehen lernet / uñ der weißheit immer weiter nachforschet / und schleicht ihr nach / wo sie hingehet.
24. Vnd kucket zu ihrem fenster hinein / und horchet an der thür.
25. Suchet herberge nahe bey ihrem hause / und richtet an ihrer wand seine hütten auff / und ist ihm eine gute herberge.
26. Er bringet seine kinder auch unter ihr Dächlein / und bleibet unter ihren läuben.
27. Darunter wird er für der hitze beschirmet / und ist im eine herrliche wohnung.
1. Solches thut niemand / deñ der den HErrn fürchtet / und wer sich an Gottes wort hält / d findet sie.
2. Vnd sie wird ihm begegnen wie eine mutter / und wird ihn empfahen wie eine junge braut.
3. Sie wird ihn speisen mit brod deß verstands / und wird ihn trincken mit wasser der weißheit.
4. Dadurch wird er starck werden / daß er vest stehen kan / und wird sich an sie halten / daß er nicht zu schanden wird.
5. Sie wird ihn erhöhen über seine nehesten / und wird ihm seinē mund auffthun in der gemeine.
6. Sie wird ihn krönen mit freuden und wonne / und mit ewigem namen begaben.
7. Aber die narren finden sie nicht / und gottlosen können sie nicht ersehen.
8. Denn sie ist fern von den hoffärtigen / und die heuchler wissen nichts von ihr.
9. Ein gottloser kan nichts rechts lehren / deñ es kom̃t nicht von Gott.
10. Denn zu rechter lehre gehöret die weißheit / so gibt Gott gnade dazu.
11. Du darffest nicht so

gen: Hab ich unrecht gelehret / so hats Gott gethan / denn was er hasset / das soltu nicht thun.
12. Du darffest nicht sagen: Hab ich unrecht gelehret / so hat er mich betrogen / denn er darff keines gottlosen.
13. Denn der HErr hasset alle abgötter / und wer ihn fürchtet / der scheuet sich dafür.
14. Er hat den menschen von anfang geschaffen / und ihm die welt gegeben.
15. Wiltu / so halt die gebot.
16. Und thue was jm gefällt in rechten vertraue.
17. Er hat dir feuer und wasser fürgestellet / greiff zu welchem du wilt.
18. Der mensch hat für sich leben und tod / welches er will / das wird ihm gegeben werden.
19. Denn die weißheit gottes ist groß / und er ist mächtig / und sihet alles.
20. Und seine augen sehen auff die / so ihn fürchten / und er weiß wol / was recht gethan oder heucheley ist.
21. Er heisset niemand gottlos seyn / und erlaubet niemand zu sündigen.

Das 16. Capitel.

1. Freue dich nicht / daß du viel ungerahtene kinder hast / und poche nit darauff / daß du viel kinder hast / wenn sie GOtt nicht fürchten.
2. Verlaß dich nicht auff sie / und traue nicht auff ihr vermögen.
3. Denn es ist besser ein fromm kind / denn tausend gottlosen.
4. Und ist besser ohne kinder sterben / denn gottlose kinder haben.
5. Ein frommer mann kan einer stadt auffhelffen / aber wenn der gottlosen gleich viel ist / wird sie doch durch sie verwüstet.
6. Deß habe ich mein tage viel gesehen / und noch viel mehr gehöret.
7. Das feuer verbrant den gantzen hauffen der gottlosen / und der zorn gieng an über die ungläubigen.
8. Er verschonet der alten riesen nicht / die mit ihrer stärcke zu boden giengen.
9. Er schonet auch nicht dere / bey welchen Loht ein frembdling war / sondern verdaubt sie umb ihres hochmuhts willen.

10. Und

10. Vnd verderbet das gantze läd ohn alle barmhertzigkeit/ die es mit sünden übermacht hatten.
11. Also hat er wol sechshundert tausend weggerafft/ darumb/ daß sie ungehorsam waren: wie solt denn ein einiger ungehorsamer ungestrafft bleibē?
12. Deñ er ist wol barmhertzig / aber er ist auch zornig. Er läßt sich versöhnen / und strafft auch grewlich / so groß seine barmhertzigkeit ist/ so groß ist auch seine straffe / und richtet einen jeglichen/ wie ers verdienet.
13. Der gottlose wird mit seinem unrecht nicht entgehen / und deß frommen hoffnung wird nicht ausen bleiben.
14. Alle weltthat wird ihre stätt finden/ und einem jeglichen wird widerfahrē wie ers verdienet hat.
15. Sprich nicht: Der HErr sihet nach mir nit.
16. Wer fraget im himmel nach mir? Vnter so grossem hauffen denket er an mich nicht/ was bin ich gegen so grosser welt?
17. Denn sihe/ der gantze himmel allenthalben/ das meer und erden beben.
18. Berg und thal zittern/ wenn er heimsucht/ solt er denn in dein hertz nicht sehen?
19. Aber wz er thun will/ das sihet niemand/ uñ das wetter/ so verhanden ist/ mercket kein mensch.
20. Wñ er kan viel thun/ deß sich niemād verstihet/ und wer kans außsagen und ertragē/ so er richtet?
21. Aber solch dräuniß zu weit auß den augen.
22. Vnd wenns ein roher mensch höret / bleibt er doch bey seiner thorheit/ uñ bey seinem irthumb.

Das 17. Capitel.

MEin kind/ gehorche mir / und lerne weißheit / und mercke auff meine wort mit ernst.
24. Ich will dir eine gewisse lehre geben / uñ dich klärlich unterrichten.
25. GOtt hat von anfang seine werck wol geordnet.
26. Vnd einem jeglichen sein eigen werck gegeben.
27. Vnd erhält sie für und für in solcher ordnung / daß sie ihr ambt immerdar außrichten.
28. Vnd keins das ander hindere / sondern sind im-

merdar seinem befehl gehorsam.
29. Weiter hat er auch auff die erden gesehen/ uñ sie mit seinen gütern erfüllet.
30. Vnd machet das erdreich voll thiere / welche wider unter die erden kommen.
1. Gott hat den menschen geschaffen auß der erden.
2. Vnd macht ihn wider zur erden.
3. Vnd bestimbt ihnen die zeit ihres lebens / und schuf sie beyde/ein jeglichs zu seiner art / und macht sie nach seinem bilde.
4. Er gab ihnen/ daß alles fleisch sich fürchten muste/ und sie herrschen solten über thiere und vögel.
5. Er gab ihnẽ vernunfft/ sprache / augen / ohren und verstand / und erkäntniß.
6. Vnd zeigt ihnen beyde guts und böses.
7. Vnd hat sie für andern thieren sonderlich angesehen.
8. Ihnen zu zeigen seine grosse majestät.
9. Er hat sie gelehret/ und ein gesetz deß lebens gegeben.
10. Er hat einen ewigen bund mit ihnen gemacht/ uñ seine rechte offenbaret.
11. Sie haben mit jhren augen seine majestät gesehen / und mit ihren ohren seine herrliche stimm gehöret.
12. Vnd er sprach zu ihnen: Hütet euch für allem unrecht/ und befahl einem jeglichen seinen nehesten.
13. Ihr wesen ist immer für ihm / und nicht verborgen.
14. In allen landẽ hat er herrschafften geordnet.
15. Aber über Jsrael ist er selbst HErr worden.
16. Alle ihre werck sind für jm so offenbar/ wie die sonne/ und seine augen sehen ohn unterlaß all ihr wesen.
17. Auch sind alle ihre boßheit ihm unverborgen/ und alle ihre sünde sind für ihm offenbar.
18. Er behält die wolthat deß menschen/ wie ein siegelring/ uñ die gute werck/ wie ein augapffel.
19. Vnd zuletzt wird er auffwachen / und einem jeglichen vergelten auff seinen kopff / wie ers verdienet hat.
20. Aber die sich bessern/ läßt er zu gnaden kom̃en/ und die da müde werden/ tröstet

tröstete er/ daß sie nicht verzagen.
21. So bekehre dich nun zum HErrn/ und laß dein sündlich leben.
22. Bitte den HErrn/ uñ höre auff von bösen.
23. Halte dich zu dem höhesten/ und wende dich von dem unrecht.
24. Und hasse mit ernst die abgötterey.
25. Wer will den höhesten loben in der hölle?
26. Denn alleine die lebendigen können loben.
27. Die todten/ als die nit mehr sind/ können nicht loben / darumb lobe den HErrn/ dieweil du lebest und gesund bist.

Das 18. Capitel.

O Wie ist die barmhertzigkeit deß HErrn so groß/ und läßt sich gnädig finden denen/ so sich zu ihm bekehren.
29. Denn was kan doch ein mensch seyn / sintemal er nicht unsterblich ist?
30. Was ist heller denn die sonne? Noch muß sie vergehen/ und was fleisch und blut dichtet/ das ist ja böse ding.
31. Er siehet die unmässige höhe deß himmels/ aber alle menschen sind erden und staub.
1. Der da aber ewig lebet / alles was er macht/ das ist vollkommen.
2. Der HErr ist allein gerecht / niemand kan seine werck außsprechen. Wer kan seine grosse wunder begreiffen?
3. Wer kan seine grosse macht messen?
4. Wer kan seine grosse barmhertzigkeit erzehlen?
5. Man kan sie weder wehren noch mehren / und kan seine grosse wunder nicht begreiffen.
6. Aber ein Mensch/ weñ er gleich sein bestes gethan hat/ so ists noch kaum angefangen / und wenn er meinet/ er habs vollendet/ so fehlet es noch weit.
7. Deñ was ist d mensch? Wozu tauget er? Was kan er frommen oder schaden thun?
8. Wenn er lange lebet so lebet er hundert jahr. Gleichwie ein tröpfflein wassers gegen das meer/ und wie ein körnlein gegen dem sand am meer / so gering sind seine jahr gegen die ewigkeit.
9. Darumb hat Gott geduldt mit ihnen/ und schüt-

tet seine barmhertzigkeit auff über sie.
10. Er sihet uñ weiß wol/ wie sie alle deß todes seyn müssen.
11. Darumb erbarmet er sich desto reichlicher über sie.
12. Eines Menschen barmhertzigkeit gehet alleine über seinen nehesten/ aber GOTTES barmhertzigkeit gehet über alle welt.
13. Er straffet und züchtiget/ er lehret und pfleget/ wie ein hirte seiner heerde.
14. Er erbarmet sich aller/ die sich ziehen lassen/ und fleissig GOttes wort hören.
15. Mein kind/ wenn du jemand guts thust/ so mache dich nicht unnütze/ und wenn du etwas gibst/ so betrübe ihn nicht mit harten worten.
16. Der thau kühlet die hitze/ also ist ein gut wort besser denn die gabe.
17. Ja ein wort ist offt angenemer/ denn eine grosse gabe/ und ein holdseliger mensch gibt sie alle beyde.
18. Ein narr aber rücket einem unhöflich auff/ und ein unfreundliche gabe ist [illegible]ch.
19. Lerne vor selbst/ ehe du andere lehrest.
20. Hilff dir vor selber/ ehe du andere artzneyest.
21. Straffe dich vor selbst/ ehe du andere urtheilest/ so wirst du gnade finden/ wenn andere gestrafft werden.
22. Spare deine busse nicht biß du kranck werdest/ sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit besserung deines lebens/ biß in den tod.
23. Und wilt du GOtt dienen/ so laß dirs ernst seyn/ auff daß du GOtt nicht versucheſt.
24. Gedencke an den zorn/ der am ende komen wird/ und an die rache/ wenn du davon must.
25. Denn wenn man satt ist/ soll man gleichwol dencken/ daß man wider hungern kan/ und wenn man reich ist/ soll man dencken/ daß man wider arm werden kan.
26. Denn es kan vor abends wol anders werden/ weder es am morgen war/ und solches alles geschicht bald für Gott.
27. Ein weiser mensch ist in die-

in diesem allem sorgfältig/und hütet sich für sünden/weil er noch sündigen kan.

28. Wer verständig ist/der nimbt solche weißheit an/und wer sie kriegt/der lobet sie.

29. Wer solche lehre recht gelernet hat/der kan sich weißlich halten/und wol davon reden zur Besserung.

Das 19. Capitel.

FOlge nicht deinen bösen lüstē/sondern brich denen willen.

31. Deñ wo du deinen bösen lüsten folgest/so wirst du dich deinē feinden selbst zum spott machen.

32. Sey nicht ein prasser/und gewehne dich nicht zum schlemmen/auff daß du nicht zum bettler werdest.

33. Und wenn du nimmer geld im seckel hast/auff wuchernemen müssest.

1. Ein arbeiter/der sich gern vollsäufft/der wird nicht reich/und wer ein geringes nicht zu raht hält/der nimbt für und für ab.

2. Wein und weiber bethören die weisen.

3. Und die sich an huren hengen/werden wild/und kriegen motten und würme zu lohn/und verdorren/den andern zum mercklichen exempel.

4. Wer bald glaubet/der ist leichtfertig/und thut ihm/wenn er sich so verführen läst/selbst schaden.

Wer sicht freuet/daß er schalckheit treiben kan/der wird veracht/wer aber solche unnütze schwätzer hasset/der verhütet schaden.

6. Hörest du was böses/das sage nicht nach/denn schweigē schadet dir nicht.

7. Du solts weder freund noch feinden sagen.

8. Und offenbars nicht/wo du es ohn böse gewissen thun kanst.

9. Deñ man höret dir wol zu/und mercket drauff/aber man hasset dich gleichwol.

10. Hast du etwas gehöret/laß es mit dir sterben/so hast du ein ruhig gewissen/denn du wirst ja nicht davon bersten.

11. Aber ein narr bricht herauß/wie ein zeitig kind herauß will.

12. Wenn ein wort im narren steckt/so ists eben/als wenn ein pfeil in der hüfft steckt.

13. Sprich deinen nehe-

sten drumb an / vielleicht hat ers nicht gethan / oder hat ers gethan / daß ers nicht mehr thue.
14. Sprich deinem nehesten drumb an / vielleicht hat ers nicht geredt / hat ers aber geredt / daß ers nicht mehr thue.
15. Sprich deinen freund drumb an / denn man leuget gerne auff die leute / darumb glaube nicht alles / was du höreſt.
16. Es entfähret offt einem ein wort / uñ meinets doch nicht also: Denn wer iſt / dem nicht zuweilen ein wort entfähret?
17. Sprich deinen nehesten drumb an / ehe du mit ihm pocheſt / und denke an Gottes gebot.
18. Denn die furcht Gottes macht weißlich thun in allen Sachen / und Gottes gebot lehret klüglich fahren in allem handel.
19. Argliſtigkeit iſt nicht weißheit / und der gottlosen tück ſind keine klugheit.
20. Sondern iſt eine boßheit und abgötterey / und eitel thorheit und unwiſſenheit.
21. Es iſt beſſer geringe klugheit mit gottesfurcht / denn groſſe klugheit mit Gottes verachtung.
22. Es iſt mächer ſcharfſinniger / und doch ein ſchalck / und kan die sachē drehen wie ers haben will.
23. Derſelbe ſchalck kan den kopff hengen / uñ ernſt ſehen / und iſt doch eitel betrug.
24. Er ſchlägt die augen nider / und horchet mit ſchalcksohren / und wo du nicht acht auff ihn haſt / ſo wird er dich übereilen.
25. Und ob er zu ſchwach iſt dir ſchaden zu thun / ſo wird er dich doch / wenn er ſeine zeit ſihet / berücken.
26. Man ſihets einem wol an / und ein vernünfftiger merket den mann an ſeinē geberden.
27. Denn ſeine kleidung / lachen und gang zeiget ihn an.

Das 20. Capitel.

ES ſtrafft einer offt ſeinen nehesten zur unzeit / und thät weißlicher / daß er ſchwiege.
2. Es iſt beſſer frey ſtraffen / denn heimlich haß tragen.
3. Und wers zu danck annimbt / dem bringets frommen.
4. Wer gewalt übet im gericht / der iſt eben als ein hofmeiſter.

5. Der

5. Der eine jungfraw schändet/ die er bewahren soll.

6. Etlicher schweiget darumb/ daß er sich nicht kan verantworten / etlicher aber schweiget und wartet seiner zeit.

7. Ein weiser mañ schweiget/ biß er seine zeit ersihet / aber ein jäher narr kan der zeit nicht erharren.

8. Wer viel plaudert/ der machet sich feindselig/ und wer sich viel gewalts anmasset / dem wird man gram.

9. Es glücket manchem in bösen sachen / aber es gedeyet ihm zum verderben.

10. Es gibt einer offt etwas / daß ers übel anleget. Dagegen gibt einer/ da ers sehr wol anleget.

11. Wer sehr pranget/ der verdirbt drüber / wer sich aber drückt/ der kombt empor.

12. Mancher kaufft am ersten wolfeil / aber hernach muß ers theuer gnug bezahlen.

13. Ein weiser mann machet sein geschenck werth mit lieblichen worten/ aber was die narren schencken/ machen sie selbst unwerth.

14. Deß narren geschenck wird dir nicht viel frommen/ denn mit einem auge gibt er/ und mit sieben augen sihet er/ was er dafür kriege.

15. Er gibt wenig / und rücket einem viel auff/ und schreyets auß / als ein weinrüffer.

16. Heute leihet er / morgen will ers wider haben/ das sind feindselige leute.

17. Der narr klagt: Mir ist niemand treue / niemand dancket mir für meine wolthat.

18. auch die mein brod essen/ reden nichts guts von mir.

19. O wie offt und von vielen wird er verspottet.

20. Er fället fährlicher durch solcher rede / denn so er vom söller fiele: Also gehets den bösen / daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen.

21. Ein grober ungezogen mensch plaudert unfürsichtiglich/ uñ wäschet immer fort/ wie es jm gefällt.

22. Wenn ein narr schon etwas guts redet/ so taugt es doch nicht / denn er redets nicht zu rechter zeit.

23. Manchem wehret sein armut/ daß er nicht übels thut / davon hat er das vortheil / daß er kein böse gewissen hat.

24. Mancher thut lieber das ärgeste / denn daß er seine ehre verliere / und thuts umb gottloser leute willen.

25. Mancher dienet dem andern zu unrechten sachen / uñ eben damit kriegt er ihn zum feinde.

26. Die lügen ist ein häßlicher schandfleck an einem menschen / und ist gemein bey ungezogen leuten.

27. Ein dieb ist nicht so böß / als ein mensch / der sich zu lügen gewehnet / aber zuletzt kommen sie beyde an den galgen.

28. Lügen ist dem menschē ein schändlich ding / und er kan nimmermehr zu ehren kommen.

29. Ein weiser mañ bringet sich selbst zu ehrē durch seine weise rede / und ein kluger mann ist lieb und werth bey fürsten.

30. Wer seinen acker fleissig bauet / der macht seinē hauffen groß / und wer bey fürstē sich hält / daß er lieb und werth ist / der kan viel böses vorkommen.

31. Geschenck und gaben verblenden die weisen / und legen ihnen einē zaum ins maul / daß sie nicht straffen können.

32. Ein weiser mann / der sich nicht brauchen läst / uñ ein vergrabener schatz / wozu sind sie beyde nütze?

33. Es ist besser / daß sich der unweise verkrieche / deñ der weise.

Das 21. Capitel.

MEin kind / hast du gesündiget / so höre auff / und bitte / daß dir die vorigen auch vergeben werden.

2. Fleuch für der sünde / wie für einer schlange / deñ so du ihr zu nahe kombst / so sticht sie dich.

3. Ihre zäne sind wie löwenzäne / und tödet den menschen.

4. Ein jegliche sünde ist wie ein scharff schwert / uñ verwundet / daß niemand heilen kan.

5. Wer gewalt und unrecht thut / muß zuletzt zu bettler werden / und wer stoltz ist / kombt zuletzt von hauß und hofe.

6. Denn sobald der elend rufft / so höret es Gott / und die rache wird eilend kommen.

7. Wer ihm nicht sagen läst / der ist schon auff der bahn deß gottlosen.

8. Und wer GOtt fürchtet / der nimbts zu hertzen / wer

wer aber noch dazu trotzet/ der sihet GOtt von fern/ und ein kluger merket wol/ daß er untergehen will.

9. Wer sein hauß bauet mit ander leute gut/ der samlet Steine ihm zum grabe.

10. Die rotte der gottlosen ist wie ein hauffen wergs/ das mit feuer verzehret wird.

11. Die gottlosen gehen zwar auff einem feinen pflaster/ deß ende der hölle abgrund ist.

12. Wer GOttes gebot hält/ der folget seinem eigen kopff nicht.

13. Und GOtt mit ernst forchten/ ist weißheit.

14. Wo nicht vernunfft inne ist/ das läst sich nicht ziehen.

15. Etliche sind vernünfftig gnug/ richten aber damit viel unglücks an.

16. Eines weisen manns lehre fleust daher wie eine fluth/ und wie eine lebendige quelle.

17. Deß narren hertz ist wie ein topff/ der da rinnet/ und kan keine lehre halten.

18. Wenn ein vernünfftiger eine gute lehre höret/ so lobet er sie/ und breitet sie auß: Höret sie aber ein muhtwilliger/ so mißfällt sie ihm/ und wirfft sie hinter sich.

19. Die rede deß narren drückt wie ein last auff dē wege/ aber wenn ein weiser redet/ das ist lieblich zu hören.

20. Im raht hat man acht/ was der weise redet/ und was er räht das gilt.

21. Deß narren rede sihet wie ein eingefallen hauß/ und deß unverständigen raht kan man nicht wissen was es ist.

22. Wenn man den narren ziehen will/ so stellet er sich/ als wolt man ihm fessel an hände und füsse legen.

23. Aber ein weiser achts für ein gülden schmuck/ und für ein geschmeide am rechten arm.

24. Ein narr läufft frey einem ins hauß.

25. Aber ein vernünfftiger scheuet sich. Ein narr kucket frey einem zum fenster hinein/ aber ein vernünfftiger bleibet herauß sen stehen.

26. Es ist ein unvernunfft/ einem an der thür horchen/ ein vernünfftiger hielte es für eine schmach.

27. Die unnützen wäscher-

plau-

plaudern das nichts zur sachen dienet/die weisen aber bewägen ihre wort mit der goldwage.

28. Die narren haben ihr hertz im maul / aber die weisen haben ihren mund im hertzen.

29. Ein narr lachet über laut/ ein weiser lächelt ein wenig.

30. Wenn der gottlose einem schalck flucht / so flucht/ er ihm selber.

31. Die ohrenbläser thun ihnen selbst schaden / und hat sie niemand gern umb sich.

Das 22. Capitel.

1. EIn fauler mensch ist gleich wie ein stein/der im koht ligt.

2. Wer ihn auffhebt/ der muß die hände wider waschen.

3. Ein ungezogen sohn ist seinem Vatter ein unehre.

4. Ein vernünfftige tochter kriegt wol einen mann/ aber ein ungerahtene tochter läßt man sitzen/ und sie bekümmert ihren vatter.

5. Und welche wild ist/ die ist beyde dem vatter und dem manne eine unehre/ und wird von beyden gehasset.

6. Eine rede/ so zur unzeit geschicht/ reimet sich eben wie ein säitenspiel / wenn einer traurig ist. Straffe und lehre soll man zu rechter zeit üben.

7. Wer einen narren lehret/ der flickt scherben zusamen/ und thut eben als wenn man einen auß einē tieffen schlaff weckt.

8. Wer mit einem narren redet/ der redet mit einem schlaffenden.

9. Wenns auß ist / so spricht er: Was ists?

10. Uber einen toden pfleget man zu trauren/ denn er hat das liecht nit mehr/ aber über einen narren solt man trauren / daß er keinen verstand hat.

11. Man soll nicht zu sehr trauren über den toden/ denn er ist zu ruhe kommen.

12. Aber deß narren leben ist ärger denn der tod.

13. Sieben tage trauret man über einen toden / aber über einen narren und gottlosen ihr lebenlang.

14. Rede nicht viel mit einem narren/ und gehe nit viel umb mit einem unverständigen.

15. Halt dich von ihm/ daß du nicht in einen schweiß geführet/ und von

sei-

seinem unflat befleckt werdest.
16. Weiche nur von ihm/ so bleibest du mit frieden/ und kombst nicht in angst und noht über seiner thorheit.
17. Was ist schwerer deñ bley? Und wie will man einen narren anders heissen denn bley?
18. Es ist leichter sand/ saltz und eisen tragen/ deñ einen unverständigen menschen.
19. Gleichwie ein hauß/ das vest ineinander verbunden ist / nicht zufällt vom sturmwind: Also auch ein hertz / das seiner sachē gewiß ist/das fürcht sich für keinem schrecken.
20. Gleichwie der schöne tünch an der schlechtē wand wider den regen.
21. Und ein zaun auff hohem berge wider den wind nicht kan bestehen.
22. Also stehet das blöde hertz deß narren in seinem fürnemen wider kein erschrecken.
23. Wenn man das auge drückt / so gehen threnen herauß.
24. Und wenn man einem das hertz trifft / so läßt er sich mercken.
25. Wer unter die vögel wirfft / der scheucht sie weg/ uñ wer seinen freund schmähet / der zertrennet die freundschafft.
26. Wenn du gleich ein schwert zückest über deinen freund/ so machst du es nit so böse/ (als mit schmähē.)
27. Denn ihr könnet wol wider freunde werden/ weñ du ihn nicht meidest / und redest mit ihm. Denn man kan alles versöhnen/ außgenommen die schmach/ verachtung / offenbarung der heimlichkeit / und böse tücke/ solche stücke verjagē den freund.
28. Bleib treu deinem freund in seiner armut/ dz du dich mit ihm freuen mögest / wenns ihm wol gehet.
29. Halt veste bey ihm/ weñs ihm übel gehet/ auff daß du seines glücks auch geniessen mögest.
30. Der rauch uñ dampf gehet vorher/ weñ ein feuer breñen will/ also kömbts vom schmähen zum blutvergiessen.
31. Schäme dich nit deinen freund zu schützen / uñ meide ihn nicht.
32. Widerfähret dir etwas böses von ihm / so wird sich für ihm hüten/ wers höret.

Das 23. Capitel.

O Daß ich könte ein Schloß an meinen mund legen / und ein vest siegel auf mein maul drücken / daß ich dadurch nit zu fall käme / und meine zunge mich nicht verderbete.

1. HErr GOtt Vatter / und HErr meines lebens / laß mich nicht unter die lästerer gerahten / und laß mich nicht unter ihnẽ verderben.

2. O daß ich meine gedancken könte im zaum haltẽ / und mein hertz mit Gottes wort züchtigen / und ich mein nicht schonet / wo ich fehlet.

3. Auff daß ich nicht sünde anrichtet / und grosse jrthumb stifftet / und viel übels begieng / damit ich nicht untergehẽ müste für meinen feinden / und ihnen zum spott würde.

4. HErr GOtt Vatter / und HErr meines lebens / behüte mich für unzüchtigem gesicht.

5. Und wende von mir alle böse lüste.

6. Laß mich nit im schlemẽ und unkeuschheit gerahtẽ / und behüte mich für unverschämbten hertzen.

7. Liebe kinder / lernet das maul halten: Deñ wer es hält / der wird sich mit worten nicht vergreiffen.

8. Wie die gottlosen und lästerer / und stoltzen dadurch fallen.

9. Gewehne deinen mund nicht zum schweren / und Gottes namen zu führen.

10. Denn gleichwie ein knecht / der offt gestäupt wird / nicht ohn Striemen ist.

11. Also kan der auch nit rein von sünden seyn / der offt schweret / und Gottes namen führet.

12. Wer offt schweret / der sündiget offt / und die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

13. Schweret er / und verstehets nicht / so sündiget er gleichwol / verstehet ers / und verachtets / so sündiget er zwiefältig.

14. Schweret er aber vergeblich / so ist er dennoch nicht ohn sünde / sein hauß wird hart gestrafft werden.

15. Es ist auch ein tödlicher fluch / dafür behüte Gott das hauß Jacob.

16. Und die Gottfürchtigen fliehen solches / und besudeln sich nicht mit dieser sünde.

17. Ge-

17. Gewehne deine mund nit zu leichtfertigen schweren / denn es kombt auß böser fürnemen.

18. Vergiß nicht deines vatters und deiner mutter lehre / so wirst du unter den herren sitzen / und wird dein auch nicht vergessen werden.

19. Daß du nicht gewohnest der narrheit / und zuletzt wolltest / du wärest nie geboren / und verfluchest den Tag deiner Geburt.

20. Wer sich gewehnet zu schmälen / der bessert sich sein lebtag nicht.

21. Das andermal sündigen / das ist zu viel / das drittemal bringet die straffe mit sich.

22. Wer in der brunst stecket / der ist wie ein brennend feuer / unhöret nicht auff / biß er sich selbst verbrenne.

23. Ein unkeuscher mensch hat keine ruhe an seinem leibe / biß er ein feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen menschen ist alle speise süsse / und läst nicht abe / biß ers erfülle.

25. Ein mann / der seine ehe bricht / und denckt bey sich selbst / wer siehet mich?

26. Es ist finster umb mich / und die wände verbergen mich / daß mich niemand sihet / wen soll ich scheuen? Der allerhöheste achtet meiner sünde nicht.

27. Solchen scheuet allein der menschen augen.

28. Und denket nicht / daß die augen deß HErrn viel heller sind / denn die sonne / und sehen alles was die menschen thun / und schauen auch in die heimlichen winckel.

29. Alle ding sind ihm bekandt / ehe sie geschaffen werden / also wol / als wenn sie geschaffen sind.

30. Derselbe mann wird offentlich in der stadt gestrafft werden.

31. Und wird erhaschet werden / wenn er sichs am wenigsten versihet.

32. Also wirds auch gehen dem weibe / die ihren mann verläßt / und einen erben von einem andern krieget.

33. Erstlich / ist sie dem gebot Gottes ungehorsam / zum andern / sündiget sie wider ihren mann / zum dritten / bringet sie durch ihren ehebruch kinder von einem andern.

34. Diese wird man auß

der

der gemeine werffen / und ihre kinder müssen ihr entgelten.
35. Ihre kinder werden nicht wurtzeln / und ihre zweige werden nicht frucht bringen.
36. Sie lässt ein verflucht gedächtniß hinter sich / uñ ihre schande wird nimermehr vertilget.
37. Daran lernē die nachkommen / daß nichts bessers sey / denn Gott fürchten / und nichts süssers / denn auff GOttes gebot achten.

Das 24. Capitel.

DJe weißheit preiset sich / und unter dem volck rühmet sie sich.
2. Sie prediget in der gemeine Gottes.
3. Und lobet sich in seinem reich.
4. Und spricht also: Ich bin Gottes wort:
5. Und schwebe über der gantzen erden / wie die wolcken.
6. Mein gezelt ist in der höhe / und mein stul in den wolcken.
7. Ich allein bin allenthalbē so weit der himel ist.
8. Und so tieff der abgrund ist.
9. Allenthalben im meer / allenthalben auff erden.
10. Unter allen leutē / unter allen heyden.
11. Bey diesen allen hab ich wohnung gesucht / daß ich etwa statt fünde.
12. Da gebot mir der schöpffer aller dinge / und der mich geschaffen hat / bestellet mir eine wohnūg.
13. Und sprach: In Jacob solt du wohnen / und Jsrael soll dein erbe seyn.
14. Vor der welt / von anfang bin ich geschaffen / und werde ewiglich bleibē / und hab für ihm in der hütten gedienet.
15. Und darnach zu Zion eine gewisse stätt krieget / und er hat mich in die heilige stadt gesetzt / daß ich zu Jerusalem regieren solte.
16. Ich habe eingewurtzelt bey einē geehrtē volck / das Gottes erbtheil ist.
17. Ich bin hoch gewachsen wie ein cedern auf dem libano / und wie ein cypressen auff dem gebirge Hermon.
18. Ich bin auffgewachsen / wie ein palmbaum am wasser / und wie die rosenstöcke / so man zu Hiericho erzeucht.
19. Wie ein schöner ölbaum auff freyem felde / ich

ich bin auffgewachsen wie ahörnen.
20. Ich gab einen lieblichen geruch von mir / wie cynamet uñ köstliche würtze / und wie die beste myrrhen.
21. Wie Galban und Onich und Myrrhen / und wie der weyrauch in dem tempel.
22. Ich breitete meine zweige auß wie eine eiche und meine zweige waren schön und lustig.
23. Ich gab einen lieblichen geruch von mir / wie der weinstock.
24. Uñ meine blüte brachte ehrliche uñ reiche frucht.
25. Kommet her zu mir / alle die ihr mein begehrt.
26. Und sättiget euch von meinen früchten.
27. Meine predigt ist süsser denn honig.
28. Und meine gabe süsse: denn honigseim.
29. Wer von mir isset / den hungert immer nach mir / und wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir.
30. Wer mir gehorchet / der wird nicht zu schanden werden.
31. Und wer mir folget / der wird unschuldig bleiben.
32. Diß alles ist eben das buch deß bundes / mit dem höchsten Gott gemacht.
33. Nemlich / das gesetze / welches Mose dem hause Jacob zum schatz befohlen hat.
34. Darauß die weißheit geflossē ist / wie das wasser Phison / wenn es groß ist.
35. Und wie das wasser Tygris / weñ es übergehet im lentzen.
36. Darauß der verstand geflossen ist / wie der Euphrates / wenn er groß ist / und wie der Jordan in der ernde.
37. Auß demselben ist herfürbrochen die zucht / wie das liecht / und wie das wasser Nilus im Herbst.
38. Er ist nie gewest / der es außgelernet hätte / und wird nimermehr werden / der es außgründē möchte.
39. Denn sein sinn ist reicher weder kein meer / und sein wort tiesser / denn kein abgrund.
40. Es fliessen von mir viel bächlein in die gärten.
41. Wie man das wasser hinein leitet.
42. Da wässere ich meine gärten / und träncke meine wiese.
43. Da werden meine bächlein zu grossen strömen /

men. 44. Und meine ströme werden grosse see.
45. Denn meine lehre leuchtet so weit / als der liechte morgen / und scheinet ferne.
46. Auch schüttet meine lehre weissagung auß / die ewig bleiben muß.
47. Da sehet ihr / daß ich nicht allein für mich arbeite / sondern für alle / die der weißheit begehren.

Das 25. Capitel.

DRey schöne Ding sind / die beyde Gott und den menschen wolgefallen.
2. Wenn brüder eins sind / und die nachbarn sich lieb haben / und mañ und weib sich miteinander wol begehen.
3. Drey stück sind / denen ich von hertzen feind bin / und ihr wesen verdreußt mich übel.
4. Weñ ein armer hoffärtig ist / und ein reicher gerne leuget / und ein alter narr ein ehebrecher ist.
5. Wenn du in der jugend nicht samlest / was wilt du im alter finden?
6. O wie fein stehets / weñ die grauen häubter weise / und die alten klug.
7. Und die Herren vernünfftig unfürsichtig sind.
8. Das ist der alten krone / wenn sie viel erfahren haben / und ihre ehre ist / weñ sie Gott förchten.
9. Neun stück sind / die ich in meinem hertzen hoch zu loben halte / und das zehend will ich mit meinem munde preisen.
10. Ein mann / der freude an seinẽ kindern hat. Wer erlebet / daß er seine feinde untergehen sihet.
11 Wol dem / der ein vernünfftig weib hat. Wer mit seinen reden kein schadẽ thut. Wer nicht dienen muß denen / so es nicht werth sind.
12. Wol dem / der einen treuen freund hat. Wol dem / der klug ist / und der da lehret / da mans gerne höret.
13. O wie groß ist der / so weise ist.
14. Aber wer Gott förchtet / über den ist niemand.
15. Denn die forcht Gottes gehet über alles.
16. Wer dieselbigen helt hält.
17. Wem kan man den vergleichen?
18. Es ist kein weh so groß / als hertzenleid.
19. Es ist kein list über frauenlist.
20. Es

20. Es ist kein lauren über deß neidharts lauren.
21. Es ist kein rachgier über der feinde rachgier.
22. Es ist kein kopff so listig als der Schlangen kopff/ und ist kein zorn so bitter/ als der frauen zorn.
23. Ich wolt lieber bey Löwen und Drachen wohnen/ denn bey einem bösen weibe.
24. Wenn sie böse wird/ so verstellet sie ihr geberde/ und wird so scheußlich/ wie ein sack.
25. Ihr mann muß sich ihr schämen / und wenn mans ihm fürwirfft / so thuts ihm im hertzē wehe.
26. Alle boßheit ist gering gegen der weiber boßheit/ es geschehe ihr was den gottlosen geschicht.
27. Ein wäschhafftig weib ist einem stillen mañ/ wie ein sandiger weg hinauff einem alten mann.
28. Laß dich nicht betriegen/ daß sie schön ist/ und begehr ihr nicht darumb.
29. Wenn das weib den mann reich macht / so ist da eitel hader.
30. Verachtung uñ grosse schmach.
31. Ein böß weib macht ein betrübt hertz/ traurig angesicht uñ das hertzeleid.
32. Ein weib/ da der mañ kein freud an hat / die macht ihn verdrossen zu allen dingen.
33. Die sünd kombt her von einem weibe / uñ umb ihrer willen müssen wir alle sterben.
34. Wie man dem wasser nicht raum lassen soll/ also soll man dem weibe seinen willen nicht lassen.
35. Will sie dir nicht zur hand gehen/ so scheide dich von ihr.

Das 26. Capitel.

WOl dem / der ein tugendsam weib hat/ deß lebet er noch eines so lange.
2. Ein häußlich weib ist ihrem manne eine freude/ und macht ihm ein fein ruhig leben.
3. Ein tugendsam weib ist eine edle gabe/ und wird dem gegeben / der GOtt förchtet.
4. Er sey reich oder arm/ so ists ihm ein trost / und macht ihn allezeit frölich.
5. Drey ding sind schrecklich / und das vierdte ist greulich.
6. Verrähterey/ auffruhr/ unschuldig blutvergiessen.
7. Welche alle ärger sind denn der tod.

8. Das

9. Das ist aber das hertzeleid/ wenn ein weib wider das ander eivert / und schändet sie bey jederman.
10. Wenn einer ein böß weib hat/ so ists eben als ein ungleich paar ochsen/ die neben einander ziehen sollen / wer sie kriegt / der kriegt ein Scorpion.
11. Ein truncken weib ist ein gresse plage? Denn sie kan ihre schande nicht decken.
12. Ein hurisch weib kennet man bey ihrem unzüchtigen gesicht/ und an ihren augen.
13. Ist deine tochter nicht schamhafftig/ so halt sie hart/ auff daß sie nicht ihren muhtwillē treibe/ weñ sie so frey ist.
14. Wenn du merckest/ daß sie frech umb sich siehet / so sihe wol drauff: Wo nicht / und sie thut darüber wider dich/ so laß dichs auch nicht wundern.
15. Wie ein fußgänger/ der durstig ist/ lächtzet sie/ und trincket das nähest wasser/ das sie krieget/ uñ setzet sich/ wo sie einen stock findet/ und nimbt an/ was ihr werden kan.
16. Ein freundlich weib erfreuet ihren mann / und ihm umbgehet / erfrischet sie ihm sein hertz.
17. Ein weib/ das schweigen kan/ das ist eine gabe GOttes.
18. Ein wolgezogen weib ist nicht zu bezahlen.
19. Es ist nichts liebers auff erden denn ein züchtig weib.
20. Und ist nichts köstlichers / denn ein keusches weib.
21. Wie die sonne / wenn sie auffgangen ist/ in dem hohen himmel deß HErrn ein zierde ist / also ist ein tugendsam weib ein zierde in ihrem hause.
22. Ein schön weib / das fromm bleibt / ist wie die helle lampen auff dem heiligen leuchter.
23. Ein weib/ das ein beständig gemüt hat.
24. Ist wie die güldē seulen auff den silbern stülen.

Das 27. Capitel.

1. Zwey stück sind / die mich verdriessen / und das dritte thut mir zorn.
26. Weñ man einē streitbaren mann zuletzt arm mit leiden läßt/ und die weisen rähte zuletzt veracht.
27. Und wer vom rechten glauben abfället zum unrechten glauben / diesen

hat

hat Gott zum schwert verdambt.

28. Ein kauffmann kan sich schwerlich hüten für unrecht / und ein krämer für sünden.

1. Denn umb guts willen thun viel unrecht / und die reich werden wollen / wenden die augen ab.

2. Wie ein nagel in der mauren zwischen zweyen steinen steckt.

3. Also stecket auch sünde zwischen käuffer und verkäuffer.

4. Hält er sich nicht mit fleiß in der forcht deß HErrn / so wird sein hauß bald zerstöret werden.

5. Wenn man sibet / so bleibet das unflätige drinnen / also / was der mensch fürnimbt / so klebet immer etwas unreins dran.

6. gleichwie der ofen bewähret die neuen töpffe / also bewähret die trübsal deß menschen sinn.

7. An den früchtē merket man / wie deß baumes gewartet ist / also merket man an der rede / wie das hertz geschicket ist.

8. Du solt niemand lobē / du habest ihn denn gehöret: denn an der rede kennet man den mann.

9. Folgest du der gerechtigkeit nach / so wirst du sie kriegen / und anziehen wie einen schönen rock.

10. Die vögel gesellen sich zu ihres gleichen / also hält sich die warheit zu denen / die ihr gehorchen.

11. Wie der löw auff den raub lauret / also ergreifft zuletzt die sünde den übelthäter.

12. Ein gottsfürchtiger redet allezeit das heilsam ist / ein narr aber ist wandelbar / wie der mond.

13. Wenn du unter den unweisen bist / so mercke / was die zeit leiden will / aber unter dē weisen magst du fortfahren.

14. Der narren rede ist über die massen verdrießlich / und ihr lachen ist eitel sünde / und kitzeln sich doch damit.

15. Wo man viel schweren höret / da gehen einem die haar zu berge / und ihr hadern macht / daß man die ohren zuhalten muß.

16. Wenn die hoffärtigen miteinander hadern / so folget blutvergiessen darnach / und ist verdrießlich zu hören / wenn sie sich so zuschelten.

17. Wer heimlichkeit offenbaret / der verleuret den glauben / und wird nim-

mermehr einen treuen freund kriegen.
18. Halt deinen freund werth / unnd halt ihm glauben.
19. Wo du aber seine heimlichkeit offenbahrest / so wirst du ihn nicht wider krigen.
20. Wer seinen freund verleuret / dem geschicht wol so übel / als dem sein feind entgehet.
21 Gleich als weñ du einẽ vogel auß der hand läs-sest / also ists / wenn du deinen freund verlässest.
22. Du fähest ihn nicht wider / du darffest ihm nicht nachlauffen / er ist zu fern weg / er ist entsprungẽ / wie ein rehe auß dem netze
23. Wunden kan man verbinden, scheltwort kan man sühnen.
24. Aber wer Heimlichkeit offenbaret / mit dem ists auß.
25. Wer mit den augen wincket / der hat böses im sinn / und läßt sich nicht davon wenden.
26. Für dir kan er süsse reden / und lobet s hr was du redest / Aber hinterwarts redet er anders und verkehret dir deine Wort.
27. Ich bin keinem ding so feind / als dem / und der HERR ist ihm auch feind.

Das 28. Capitel.

WEr den Stein in die höhe wirfft / dẽ fälleter auff den kopff. Wer heimlich sticht / der verwundet sich selbst.
29. Wer eine grube gräbet / der fället selbst drein / wer einem andern stellet / der fähet sich selbst.
30. Wer dem ander schaden thun wil / dem kombts selber über seinẽ hals / daß er nicht weiß woher.
31. Die hoffärtigen höhnen und spotten / aber die rache lauret auff sie wie ein löwe.
32. Die sich freuen / weñs dem frommen übel gehet / werden im strick gefangẽ / das hertzleid wird sie verzehren / ehe sie sterben.
33. Zorn und wüten sind greuel / und der Gottlose treibt sie.
1. Wer sich rächet / an dem wird sich der HERR wider rächen / und wird ihm seine sünde auch behalten.
2. Vergib deinem nehesten / was er dir zu leide gethan hat / und bitte deñ / so wer-

so werden dir deine sünde auch vergeben.

3. Ein mensch hält gegen dem andern den zorn/ und will bey dem HErrn gnade suchen.

4. Er ist unbarmhertzig gegen seines gleichen / und will für seine Sünde bitten.

5. Er ist nur fleisch und blut / und hält den zorn/ wer will denn ihm seine sünde vergeben?

6. Gedencke an das Ende / und laß die Feindschafft fahren.

7. Die den tod und verderben sucht/ und bleibe in de Geboten.

8. Gedencke an das gebot/ und laß dein drauen wider deinen nehesten.

9. Gedencke an den bund deß höhesten / und vergib die unwissenheit.

10. Laß ab vom Hadder/so bleiben viel Sünde nach.

11. Denn ein zorniger mensch zündet hader an/ und der gottlose verwirret gute freunde / und hetzet widereinander die guten frieden haben.

12. Wenn deß Holtzes viel ist/ so wird deß feuers desto mehr / und wenn die leute gewaltig sind / wird der zorn desto gröster/ und wenn die leute reich sind/ wird der zorn desto hefftiger / und wenn der Hader lange wäret / so brennets desto mehr.

13. Jach seyn zu hader/ zündet feuer an / und jach seyn zu zancken vergeust Blut.

14. Bläsest du ins fünckelein/ so wird ein groß feuer drauß / speyest du aber ins fünckelein / so verlescht es / und beydes kan auß deinem Munde kommen.

15. Die Ohrenbläser und falsche böse mäuler sind verflucht: Denn sie verwirren viel/die guten frieden haben.

16. Ein böses Maul macht viel leute uneins/ und treibet sie auß einem lande ins ander.

17. Es zubricht veste städte / und zerstöret Fürstenthumbe.

18. Ein böses maul verstösset redliche weiber.

19. Und beraubet sie alles /das ihnen sauer worden ist.

20. Wer ihm gehorchet/ der hat nimmer ruhe/ und kan nimmer mit frieden bleiben.

21 Die geissel macht strie-

nen/ aber ein böses maul zerschmettert beine und alles.

22. Viel sind gefallen durch die Schärffe deß Schwerts / aber nirgend so viel / als durch böse mäuler.

23. Wol dem/ der für bösem maul bewahret ist/ und von ihm ungeplagt bleibt / und sein joch nicht tragen muß/ und in seinen stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein joch ist eisern/ und seine stricke ehrnen.

25. Seine plage ist bitterer denn der tod/ und ärger denn die hölle.

26. Aber es wird den gottsfürchtigen nicht unterdrücken/ und er wird in desselben feuer nicht brennen.

27. Wer den HErrn verläßt / der wird drein fallen/ und drinnen brennen/ und es wird nicht außgelescht werden/ es wird ihn überfallen wie ein löwe/ und auffreiben wie ein pard.

28. Du verzäunest deine güter mit dörnen / warumb machst du nicht vielmehr deinem munde thür und riegel.

29. Du wägest dein geld und silber ein / warumb wägestu nicht auch deine wort auff der goldwage?

30. Hüte dich/ daß du nit dadurch gleitest / und fallest für deinen feinden / die auff dich lauren.

Das 29. Capitel.

WEr seinem nechsten leihet / der thut ein werck der barmhertzigkeit/ und wer güter hat/ der soll solches thun.

2. Leihe deinem nechsten/ wenn ers bedarff/ und du ander/ gibs auch wider zu bestimbter zeit.

3. Halt was du geredt hast/ und handel nicht betrieglich mit ihm / so findest du allezeit deine nohtdurfft.

4. Mancher meinet/ es sey gefunden/ was er borget/ und machet den unwillig/ so ihm geholffen hat.

5. Er küsset einem die hand / dieweil man ihm leihet/ und redet so demütiglich umb deß nechsten geld.

6. Aber wenn ers soll wider geben/ so verzeuchters/ und klaget sehr / es sey schwere zeit.

7. Und ob ers wol vermag / gibt er kaum die

helff-

helffte wider / und rechnets jenen für einen gewinn zu.

8. Vermag ers aber nicht / so bringet er jenen umbs geld. Derselbe hat ihm denn selber einen feind gekaufft mit seinem eigen gelde.

9. Und jener bezahlet ihn mit fluchen und schelten / und gibt ihm schmähwort für danck.

10. Mancher leihet ungern / auß keiner böse meinung / sondern er muß förchten / er kombt umb das seine.

11. Doch habe gedult mit deinem Nechsten in der noht / und thue das allmosen dazu / daß du ihm zeit lässest.

12. Hilff dem armen umb deß gebots willen / und laß ihn in der noht nicht leer von dir.

13. Verleur gern dein geld umb deines bruders und nechsten willen / und vergrabs nicht unter einen stein / da es doch umbkömbt.

14. Saule dir einen schatz / nach dem gebot deß allerhöchsten / der wird dir besser seyn / denn kein gold.

15. Lege dein allmosen an einen sondern Ort / da selbe wird dich erretten auß allem unglück.

16. Es wird für dich streiten wider deinen feind.

17. Besser denn kein schild oder spieß.

18. Ein frommer mann wird bürge für seinen nechsten.

19. Aber ein unverschämter läst seinen bürgen stehen.

20. Vergiß nicht die wolthat deines bürgen.

21. Denn er hat sich selbst für dich versetzt.

22. Der gottlose bringet seinen bürgen in schaden.

23. Und ein undanckbarer läst seinen erlöser stecken.

24. Bürge werden / hat viel reiche leute verderbt / und hin uñ wider geworffen wie die Wellen im meer.

25. Es hat grosse leute vertriebē / daß sie in frembden landen musten in der irre gehen.

26. Ein gottloser / so er bürge ist worden / und gehet mit räncken umb / daß er sich außwickele / der wird der straffe nicht entgehen.

27. Hilff deinem nechsten auß / so viel du kanst / und sihe dich für / daß du

nicht selbst drüber zu schaden kömbst.

28. Es ist gnug zu diesem leben/wer wasser und brod / kleider und hauß hat/damit er seine nohtdurfft decken kan.

29. Es ist besser geringe Nahrung unter einem bretterneigen dach / denn köstlicher Tisch unter den frembden.

30. Laß dirs gefallen/ du habest wenig oder viel/ denn es ist ein schändlich Leben von Hauß zu Hauß ziehen.

31. Und wo einer frembde ist/ darff er sein Maul nicht auffthun.

32. Er muß zu sich lassen/ und mit ihm trincken lassen/ und keinen Danck haben.

33. Muß dazu bittere wort hörē/ nemlich: Gast/ gehe hin / und bereite den tisch / laß mich mit dir essen/ was du hast.

34. Item/ zeuch auß/ ich hab einen ehrlichen Gast kriegt/ ich muß das hauß haben/ mein bruder zeucht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem vernünfftigen mann/ daß er umb der herberge willen solche Wort fressen muß / und daß man ihm auffrücket/ wenn man ihm geliehen hat.

Das 30. Capitel.

WEr sein Kind lieb hat / der hält es unter der ruhten / daß er hernach Frewde an ihm erlebe.

2. Wer sein Kind in der zucht hält / der wird sich seinfreuen/ und darff sich sein bey den bekandtē nicht schämen.

3. Wenn einer sein Kind zeucht / das verdreust seinen feind/ und erfreut seine fre. nde.

4. Denn wo sein vatter stirbt / so ists als wäre er nicht gestorben.

5. Denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

6. Da er lebet / sahe er seine Lust / und hatte Frewde an ihm / da er starb / dorfft er nicht sorgen / deñ er hat hinter sich gelassen einen Schutz wider seine feinde / und der den Freunden wider dienen kan.

7. Wer aber seinem Kind zu weich ist/ der klaget seine Strieмen / und erschrickt/ so offt es weint.

8. Ein verwehnet Kind wird muhtwillig/ wie ein wildpferd.

9. Zär-

9. Zarte mit deinem kinde/ so muß du dich hernach für ihm förchten / spiele mit ihm / so wird es dich hernach betrüben.
10. Schertze nicht mit ihme auff daß du nicht mit ihm hernach trauren müssest / und deine Zähne zuletzt kirren müssen.
11. Laß ihm seinen willen nicht in der Jugend/ und entschuldige seine thorheit nicht.
12. Beuge ihm den hals/ weil er noch jung ist/ blew ihm den rücken / weil er noch klein ist / auff daß er nicht halsstarrig / und dir ungehorsam werde.
13. Zeuch dein Kind/ und laß es nicht müssig gehen/ daß du nicht über ihm zu Schanden werdest.
14. Es ist besser/ einer sey arm / und dabey frisch und gesund/ denn reich und ungesund.
15. Gesund und frisch seyn/ ist besser denn gold/ und ein gesunder leib ist besser denn groß gut.
16. Es ist kein reichthum zu vergleichen einem gesunden leibe / und keine freude deß hertzen frewde gleich.
17. Der tod ist besser/ den ein siech leben / oder stete kranckheit.
18. Es ist eben als ein gut gericht für einem maul/ das nit essen kan / und wie die speise/ so man bey eines todten grab setzt.
19. Denn was ist dem götzen das opffer nütze / kan er doch weder essen noch riechen?
20. So ists mit dem Reichen auch/ den Gott siech macht.
21. Er sihet es wol mit den augen / und seufftzet darnach / und ist wie ein Verschnittener / der bey einer Jungfrauen ligt und seufftzet.
22. Mach dich selbst nicht traurig / und plage dich nicht selbst mit deinen eigen gedancken.
23. Denn ein frölich hertz ist deß menschen leben / und seine freude ist sein langes leben
24. Thue dir guts / und tröste dein hertz / und treibe Trawrigkeit ferne von dir.
25. Denn traurigkeit tödet viel leute / und dienet doch nirgend zu.
26. Eifer und Zorn verkürtzet das Leben / und Sorge macht alt vor der Zeit.

27. Einem frölichen hertzen schmecket alles wol/ was er isset.

Das 31. Capitel.

WAchen nach reichthumb verzehret den leib/ und darumb sorgen läst nicht schlaffen.

2. Wenn einer ligt und sorget / so wachet er immer auff/ gleichwie grosse kranckheit immer auffwecket.

3. Der ist reich/ der da arbeitet und samlet geld/ uñ höret auff und geneusset sein auch.

4. Der ist aber arm/ der da arbeitet und gedeyet nicht / und wenn er schon auffhöret/ so ist er doch ein bettler.

5. Wer geld lieb hat / der bleibt nicht ohn Sünde/ und wer vergängliches suchet / der wird mit vergehen.

6. Viel kommen zu unfall umb gelds willē/ und verderben darüber für ihren augen.

7. Die ihm opffern / die stürtzet es/ und die unfürsichtigen fähet es.

8. Wol dem reichen / der unsträfflich funden wird/ und nicht das geld sucht.

9. Wo ist der? So wollen wir ihn loben/ denn er thut groß ding unter seinem volck.

10. Der bewährt hierinn und rechtschaffen erfunden ist/ der wird billich gelobet. Er kunte wol übels thun/ und thäts doch nit/ schaden thun / und thäts auch nicht.

11. Darumb bleiben seine güter/ und die heiligen preisen seine allmosen.

12. Wenn du bey eines reichen mañs tische sitzest/ so sperre deinen rachen nit auff.

13. Und dencke nicht / hie ist viel zu fressen.

14. Sondern gedencke / daß ein untreues auge neidisch ist.

15. (Denn was ist neidischer / weder ein solch auge?) Und weinet / wo es sihet einen zugreiffen.

16. Greiff nicht nach allem was du sihest.

17. Und nimb nicht / das für ihm in der Schüssel ligt.

18. Nimb bey dir selbst abe / was dein nechster gern oder ungern hat/ und halt dich vernünfftig in allen stücken/

19. Iß wie ein mensch/ was dir fürgesetzt ist/ und friß nicht zu sehr / auff

daß

daß mã dir nit gram werd.
20. Umb der zucht willen höre du am ersten auff/ uñ sey nicht ein unsättiger fraß / daß du nicht ungunst erlangest.
21. Wenn du bey vielen sitzest/ so greiff nicht am ersten zu.
22. Ein sittiger mensch läst sich am geringen genügen / darumb darff er in seinem bette nicht so keichen.
23. Und wenn der magen mässig gehalten wird / so schläfft man sanfft/ so kan einer deß morgens / früe auffstehen / und ist fein bey sich selbst.
24. Aber ein unsättiger fraß schläfft unruhig und hat das grimmen und bauchwehe.
25. Wenn du zuviel gessen hast/ so stehe auff/ uñ gehe weg/ und lege dich zu ruhe.

Das 32. Capitel.

MEin kind/ gehorche mir/ und verachte mich nicht / daß dich zuletzt meine wort nicht treffen.
27. Nimb dir etwas für zu arbeiten / so widerfähret dir keine Kranckheit.
28. Einen kostfreyen mañ loben die leute/ und sagen: Er sey ein ehrlicher mañ/ und solches ist ein guter ruhm.
29. Aber von einem kargen filtze redet die gantze stadt übel/ und man saget recht daran.
30. Sey nicht ein weinsäuffer/ deñ der wein bringet viel leute umb.
31. Die esse prüfet das gelötet/ eisenwerck.
32. Also prüfet der wein der freveln hertzen / wenn sie truncken sind.
33. Der wein erquicket dem menschen das leben/ so man ihn mässiglich trincket.
34. Und was ist das lebẽ/ da kein wein ist?
35. Der wein ist geschaffen / daß er den menschen frölich soll machen.
36. Der wein zur noht=durfft getruncken / erfreuet leib und seele.
37. Aber so man sein zu viel trincket.
38. Bringet er das hertzleid.
39. Die Truncken heit macht einen tollen narren noch toller.
40. Daß er trotzt und pocht/ biß er wol geblaut/ geschlagen und verwundet wird.

41. Schilt deinen Nehesten nicht beym wein / und schmähe ihn nicht in seiner Freude.
42. Gib ihm nicht böse Wort / und begegne ihm nicht mit harter rede.
1. Sondern halt dich gleichwie sie / und richte dich nach ihnen / so sitzest du recht.
2. Und gib dazu was dir gebührt / wilt du mit sitzē.
3. Auff daß sie mit dir frölich seyn mögen / damit du die ehre davon kriegest / daß man dich einen sittigen / holdseligen Mann heisset.
4. Der elteste soll reden / denn es gebürt ihm / als der erfahren ist.
5. Und irre die Spielleute nicht.
6. Und wenn man lieder singet / so wasche nit drein / und spare deine weißheit biß zur andern zeit.
7. Wie ein rubin in feinē golde leuchtet / also zieret ein gesang das mahl.
8. Wie ein Smaragd in schönem gold stehet.
9. Also zieren die lieder beym guten wein.
10. Ein Jüngling mag auch wol reden / einmal oder zwey / wenns ihm recht ist.
11. Und wen man ihn fraget / soll ers kurtz machen.
12. Und sich halten / als der nicht viel wisse / und lieber schweige.
13. Und soll sich nicht den herren gleich achten / und wenn ein alter redet / nicht drein waschen.
14. Donner bringet grossen blitz / schame macht grosse gunst.
15. Stehe auch bey zeit auff / und sey nicht der letzte / sondern gehe eilend heim / und spiele daselbst / und thu was du wilt.
16. Doch daß du nichts übel thust / und niemand pochest.
17. Sondern danke für das alles dem / der dich geschaffen / und mit seinen gütern gesättiget hat.

Das 33. Capitel.

WEr den HErrn fürchtet / der läst sich gern ziehen / und wer sich frue dazu schickt / der wird gnade finden.
19. Wer nach GOttes wort fraget / der wirds reichlich überkomen / wers aber nicht mit ernst meinet / der wird nur ärger dadurch.
20. Wer den HErrn fürchtet / der trifft die rechte lehre /

re/ und macht die gerechtigkeit leuchten / wie ein Liecht.

21 Ein gottleser läst sich nicht straffen / und weiß sich zu behelffen mit anderleute exempel in seinem fürnemen.

22. Ein vernünfftiger Mann verachtet nicht guten raht.

23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet sich nichts / er habe gleich gethan was er wolle.

24. Thue nichts ohn raht/ so gereuet dichs nicht nach der that.

25. Gehe nicht den weg/ da du fallen möchtest/ noch da du dich an die stein stossen möchtest.

26. Verlaß dich nicht drauff / daß der Weg schlecht sey / ja hüte dich auch für deinen eigen kindern.

27. Was du fürnimbst/ so vertraue Gott/ von gantzem hertzen / denn das ist Gottes gebot gehalten.

28. Wer Gottes Wort glaubet/ der achtet die gebot/ und wer dem HErrn vertrauet/ dem wird nichts mangeln.

1. Wer Gott fürchtet / dē widerfähret kein leid/ sondern wenn er angefochten ist / wird er wider erlöset werden.

2. Ein weiser läst ihm Gottes wort nicht verleiten / aber ein Heuchler schwebt wie ein schiff auff dem ungestümmen meer.

3 Ein verständiger mensch hält vest an GOTTES Wort/ und GOttes wort ist ihm gewiß/ wie eine klare Rede.

4. Werde der sachen gewiß/ darnach rede davon/ laß dich vor wol lehren/ so kanst du antworten.

5. Deß narren hertz ist wie ein rad am wagen / und seine Gedancken lauffen umb wie ein nabe.

6. Wie der Schelhengst schreyet gegen alle mehre/ also henget sich der Heuchler an alle Spötter / und spricht:

7. Warumb muß ein tag heiliger seyn/ denn der ander? So doch die sonne zugleich alle Tag im Jahr macht?

8. Die Weißheit deß HErrn hat sie so unterschieden / und er hat die jahrzeit und feyertage also geordnet.

9. Er hat etliche außerwehlet/ und geheiliget für andern tagen.

10. Gleichwie alle Men-

schen auß der erden / und Adam auß dem staube geschaffen ist.

11. Und doch der HErr sie unterschieden hat/nach seiner mañichfältigē weißheit/ und hat mancherley weise unter ihnen geordnet.

12. Etliche hat er gesegnet / erhöhet und geheiliget / und zu seinem dienst gefordert/etliche aber hat er verflucht und genidriget/ und auß ihrem stande gestürtzt.

13. Denn sie sind in seiner hand/ wie der thon in des töpffers hand / er machet alle seine werck / wie es ihm gefället.

14. Also sind alle menschen in der hand deß/ der sie gemacht hat / und gibt einem jeglichen wie es ihm gut däucht.

15. Also ist das gute wider das böse / und das leben wider den tod / und der gottforchtige wider den gottlosen geordnet. Also schaue alle werck deß höchsten / je sind immer zwey wider zwey / und eins wider das ander geordnet.

16. Ich bin der letzte aufferwacht/ wie einer der im herbst nachlieset.

17. Und Gott hat mir den segen dazu gegeben / daß ich mein kelter auch vollgemacht habe wie im vollen herbst.

18. Schauet/ wie ich nit für mich gearbeitet habe/ sondern für alle/ die gern lernen wolten.

19. Gehorchet mir ihr grossen herrn / die ihr regenten im volck nemets zu hertzen.

20. Laß dem Sohn / der frauen/ dem bruder / dem freunde nicht gewalt über dich / weil du lebest / und übergib niemand deine güter/ daß dichs nit gereue/ und müssest sie darumb bitten.

21. Dieweil du lebest und odem hast / untergib dich keinem andern menschen.

22. Es ist besser/ daß deine kinder dein bedürffen/ denn daß du ihnen müssest in die hände sehen.)

23. Bleib du der oberste in deinen gütern/ und laß dir deine ehre nicht nehmen.

24. Wen dein end kömbt/ daß du davon must / alsdenn theile dein Erbe auß.

25. Dem esel gehöret sein futter/geissel und last/also

dem

dem knecht sein brod/ straffe und arbeit.

26. Halt den knecht zur arbeit/ so hast du ruhe für ihm/ lässest du ihn müssig gehen / so will er juncker seyn.

27. Das Joch und die seule beugen den hals/ einen bösen knecht stock und knüttel.

28. Treibe ihn zur arbeit/ daß er nicht müssig gehe/ müssiggang lehret viel böses.

29. Lege ihm arbeit auff/ die einem knecht gebühren.

30. Gehorchet er deñ nit/ so setze ihn in den Stock/ doch lege keinem zuviel auff/ und halte masse in allen dingen.

31. Hast du einen knecht/ so halt über ihm als über dir selbst / denn wer ihm thut/ der meinet dein leib und leben: Hast du einen knecht / so laß ihn halten/ als wärest du da/ denn du bedarffest sein wie deines eigen Lebens.

32. Hältest du ihn aber übel/ daß er sich erhebt/ und von dir läufft/ wo wilt du ihn wider suchen.

Das 34. Capitel.

VNweise leute betriegen sich selbst mit thörichten hoffnungen / und narren verlassen sich auff träume.

2. Wer auff träume hält/ der greifft nach dem schatten/ uñ will den wind haschen.

3. Träume sind nichts anders/ denn bilde ohn wesen.

4. Was unrein ist / wie kan das rein seyn? Und was falsch ist / wie kan das waar seyn?

5. Eigen weissagung und deutung / und träume sind nichts / und machen doch einem schwere gedancken.

6. Und wo es nicht kömbt durch eingebung deß höhesten / so halt nichts davon.

7. Denn träume betriegen viel leute/ und fehlet denē/ die drauff bauen.

8. Man darff keiner lügen dazu/ daß man das gebot halte/ und man hat gnug am wort Gottes / wenn man recht lehren will.

9. Ein wolgeübter mann verstehet viel / uñ ein wolerfahrner kan von weißheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist/ der verstehet wenig.
11. Und die irrigen geister stifften viel böses.
12. Da ich noch in Irrthum̃ war/ kunte ich auch viel lehren / und war so gelehrt/ daß ichs nicht alles sagen kunt.
13. Und bin offt in fahr deß todes drüber kommen/ biß ich davon erlöset worden bin.
14. Nun sehe ich/ daß die gottfürchtigen den rechten geist haben.
15. Denn ihre hoffnung stehet auff dem / der ihnen helffen kan.
16. Wer den HERRN fürchtet / der darff für nichts erschrecke̅ / noch sich entsetzen / denn er ist seine Zuversicht.
17. Wol dem / der den HErrn förchtet. Worauf verlässet er sich? Wer ist sein trotz.
18. Die augen deß HErrn sehen auff die / so ihn lieb haben.
19. Er ist ein gewaltiger schutz/ eine grosse stärcke/ ein Schirm wider die Hitze / ein Hütte wider den heissen Mittag / eine Hut wider das Strauchein / eine Hülff wider den Fall.
20. Der das hertz erfreuet/ und das angesicht frölich macht / und gibt Gesundheit / leben und segen

Das 35. Capitel.

WEr von unrechtem gut opffert/ deß opffer ist ein gespött.
22. Aber solch gespött der Gottlosen gefället GOtt nichts überall.
23. Die gaben der gottlosen gefallen dem Höchsten gar nichts / und Sünde lassen sich nicht versöhnen mit viel opffern.
24. Wer von deß armen gut opffert/ der thut eben/ als der den sohn für deß vatters augen schlachtet.
25. Der arme hat nichts denn ein wenig breds/ wer ihn darumb bringet / der ist ein mörder.
26. Wer einem seine nahrung nimbt / der tödet seinen nechsten.
27. Wer dem arbeiter seinen lohn nicht gibt/ der ist ein bluthund.
28. Wenn einer bauet/ und widerumb zubricht/ was hat er davon / denn arbeit?
29. Wenn einer betet/ uñ widerumb flucht / wie solt den der HErr erhören?
30. Wer sich wäscht/ weñ er ei-

er einen todten angerühret hat / und rühret ihn wider an / was hilfft den sein waschen?

31. Also ist der Mensch / der für seine sünde fastet / und sündiget immer wider / wer soll deß gebet erhören / und was hilfft ihn sein fasten?

1. GOTTES Gebot halten / das ist ein reich opffer.

2. GOttes Gebot groß achtē / das opffer hilfft wol

3. Wer Gott dancket / das ist das rechte Semmel-opffer.

4. Wer Barmhertzigkeit übet / das ist das rechte Danckopffer.

5. Von sünden lassen / das ist ein Gottesdienst / der dem HERRN gefällt / und auffhören unrecht zu thun / das ist ein recht Sühnopffer.

6. Du solt aber darumb nicht leer für dem HErrn erscheinen.

7. Denn solches muß man auch thun / umb GOttes gebots willen.

8. Deß gerechten Opffer machet den altar reich / uñ sein geruch ist süsse für dem Höchsten.

9. Deß gerechten Opffer ist angeneme / und dessel-

ben wird nimermehr vergessen.

10. Gib GOtt seine Ehre mit frölichen Augen / uñ deine erstlinge ohne allen fehl.

11. Was du gibst / das gib gerne / und heilige deine zehenden frölich.

12. Gib dem Höchsten / nach dem er dir bescheret hat / und was deine hand vermag / das gib mit frölichen augen.

13. Denn der HErr / der einvergelter ist / wird dirs siebenfältig vergelten.

14. Verstümpel deine gabe nicht / denn es ist nicht angeneme.

15. Suche nicht vortheil / wenn du opffern solt / deñ der HErr ist ein rächer / und für ihm gilt kein ansehen der Person.

16. Er hilfft dem armen / und sihet keine person an / und erhöret das gebet deß Beleidigten.

17. Er verachtet deß wäisen gebet nicht / noch die witwe / wenn sie klagt.

18. Die threnen der witwen fliessen wol die backen herab.

19. Sie schreyen aber überlich / wider den / der sie herausdringt.

20. Wer Gott dienet mit

lust

lust/ der ist angenem/ und sein gebet reicht biß an die wolcken.

21. Das gebet der elenden dringet durch die wolcken/ und lässet nicht abe/ biß hinzu komme/ und höret nicht auff/ biß der höhest drein sehe.

22. Und der HErr wird recht richten und straffen/ und nicht verziehen/ noch die länge leiden/ biß er den unbarmhertzigen die lende zerschmettere.

23. Und sich an solchē leuten rächte/ und vertilge alle/ die jene beleidigen/ und die gewalt der ungerechtē stürtze.

24. Und gebe einem jeglichen nach seinen wercken/ und lohne ihnen/ wie sie es verdienet haben.

25. Und rächte sein volck/ und erfreue sie mit seiner barmhertzigkeit.

26. Gleichwie der regen wol kömbt/ wenn es dürre ist/ also kömbt die barmhertzigkeit auch in der noht zu rechter zeit.

Das 36. Capitel.

HERR allmächtiger Gott erbarm dich unser.

2. Und sihe drein/ und erschrecke alle völcker.

3. Heb deine hand auff über die frembden/ daß sie deine macht sehen.

4. Wie du für ihren augen geheiliget wirst bey uns/ also erzeige dich herrlich an ihnen für unsern augen.

5. Auff daß sie erkennen/ gleich wie wir erkennen/ daß kein ander Gott sey/ denn du HErr.

6. Thue neue zeichen und neue wunder.

7. Erzeige deine hand und rechten arm herrlich.

8. Errege den grimm/ uñ schütte zorn auß.

9. Reiß den widersacher dahin/ und zuschmeisse den feind.

10. Und eile damit und dencke an deinen eyd/ daß man deine wunderthat preise.

11. Der zorn deß feuers müsse sie verzehren/ die so sicher leben/ und die deinem volck leide thun/ müssen umbkommen.

12. Zuschmetter den kopff der fürsten/ die uns feind sind/ und sagen: Wir sinds allein.

13. Versamle alle stämme Jacob/ und laß sie dein erbe seyn wie von anfang.

14. Erbarm dich deines volcks/ das von dir den

namen

Namen hat/ und deß Israel/ den du nennest deinen ersten sohn.

15 Erbarm dich der stadt Jerusalem/ da dein heiligthumb ist/ und da du wohnest.

16. Richte Zion wieder an/ daß daselbst dein wort wieder auffgehe/ daß deine ehre im Volck groß werde.

17. Erzeige dich gegē die/ so von anfang dein eigenthumb gewesen sind/ und erfülle die weissagung/ die in deinem namen verkündiget sind.

18. Vergilt denen/ so auff dich harren/ daß deine propheten warhafftig erfunden werden.

19. Erhöre HErr das gebet dere/ die dich anruffen/ nach dem segen Aaron/ über dein volck/ auff daß alle/ so aufferden wohnē/ erkennen/ daß du HErr der ewige Gott bist.

Das 37. Capitel.

DEr Bauch nimpt allerley speise zu sich/ doch ist eine speise besser denn die ander.

21. Wie die zunge das wildprät kostet/ also mercket ein verständig hertz die falschen wort.

22. Ein tückischer mensch kan einen in ein unglück bringen/ aber ein erfahrner weiß sich dafür zu hüten.

23. Die mütter haben alle söhne lieb/ und geräth doch zuweilen eine tochter baß denn der sohn.

24. Ein schöne frau erfreuet ihren mann/ und ein mann hat nichts liebers.

25. Wo sie dazu freundlich und fromm ist/ so findet man deß manns gleichen nicht.

26. Wer ein haußfrau hat/ der bringet sein gut in rath/ und hat ein treuen gehülffen/ und eine seule/ der er sich trösten kan.

27. Wo kein zaun ist/ wird das gut verwüstet/ und wo kein haußfrau ist/ da gehets dem haußwirth/ als gieng er in der irre.

28. Wie man nicht vertrauet einem strassenräuber/ der von einer stadt in die ander schleicht/ also trauet man auch nicht einem mann/ der kein nest hat/ und einkehren muß/ wo er sich verspätet.

1. Ein jeglicher freund

spricht wol: Ich bin auch Freund / aber etliche sind allein mit dem namen freunde.

2. Wenn freunde einander feind werden / so bleibet der gram biß in den tod.

3. Ach wo kömpt doch das böse ding her / daß alle welt so voll falschheit ist?

4. Wenns dem freunde wolgehet / so freuen sie sich mit ihm / wenns ihm aber übel gehet / werden sie seine feinde.

5. Sie trauren mit ihm umbs bauchs willen / aber wenn die noth hergehet / so halten sie sich zum schilde.

6. Vergiß deines freundes nicht / wenn du frölich bist.

7. Und gedencke an ihn / wenn du reich wirst.

8. Ein jeglicher rathgeber wil rathen / aber etliche rathen auff ihren eigen nutz.

9. Darumb hüt dich für rathen / bedenck zuvor obs gut sey: Denn er gedenckt vielleicht ihm selbst zu rathen / und will dichs wagen lassen.

10. Und spricht / du seyst auff der rechten bahn / und er stehe gleichwol wider dich / und mercket wie es gerahten wil.

11. Halt keinen rath mit dem / der einen argwohn zu dir hat / und nimbt nicht zu rath / die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein weib umb rath fragetest / wie man ihrer feindin freundlich seyn soll? Oder einen verzagten / wie man kriegen soll? Oder einen kauffmann / wie hoch er deine wahr gegen seine achten wolle / oder einen käuffer / wie theur du geben solt?

13 Oder einen neidischen / wie man wolthun? Oder einen unbarmhertzigen / wie man gnade erzeigen soll?

14. Oder einen faulen von grosser arbeit: Oder einen taglöhner / der nirgend besessen ist / wie man nicht auß der arbeit gehen soll? Oder einen trägen haußknecht von vielen geschäfften.

15. Solche leute nimb nit zu rath / sondern halt dich stets zu gottfürchtigen leuten / da du weist / daß sie GOttes gebot halten.

16. Die gesinnet sind / wie

du bist / die mitleiden mit dir haben / wo du strauchelst.
17. Und bleib bey derselben rath / denn du wirst keinen treuen rath finden.
18. Und solcher einer kan offt etwas baß ersehen / denn sieben wächter / die oben auff der warte sitzen.
19. Doch in dem allen ruffe auch den allerhöchsten an / daß er dein thun gelingen / und nicht fehlen lasse.
20. Ehe du was anfähest / so frage vor / und ehe du was thust / so nimb rath dazu.
21. Denn wo man was neues für hat / da muß der vier eines kommen / daß es gut oder böse werde / das leben oder tod drauß folge / und diß alles regieret allezeit die zunge.
22. Mancher ist wolgeschickt andern zu rathen / und ist ihm selber nichts nütze.
23. Mancher will klüglich rathen / und manhöret ihn doch nicht gern / und bleibt ein bettler.
24. Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu / und ist keine weißheit in ihm.
25. Mancher ist weise durch eigene erfahrung / der schaffet mit seinem rath nutz / und trifft's.
26. Ein weiser mann kan sein volck lehren / und schaffet mit seinem rath nutz / und trifft's.
27. Ein weiser mann wird hochgelobt / und alle die ihn sehen / preisen ihn.
28. Ein jeglicher hat eine bestimpte zeit zu leben / aber Jsraels zeit hat keine zahle.
29. Ein weiser hat bey seinen leuten ein groß ansehen / und sein name bleibe ewiglich.

Das 38. Capitel.

MEin kind / prüfe was deinem leibe gesund ist / und sihe was ihm ungesund ist / das gib ihm nicht.
31. Denn allerley dienet nicht jederman / so mag auch nicht jederman allerley.
32. Uberfülle dich nicht mit allerley niedlicher speise / und friß nicht so gierig.
33. Denn viel fressen macht kräck / uñ ein unsätti-

tiger fraß kriegt das grimmen.
34. Viel haben sich zu tod gefressen/ wer aber mäßig ist/ der lebt desto länger.
1. Ehre du den artzt mit gebührlicher verehrung/ daß du ihn habest zur noth.
2. Denn der HERR hat ihn geschaffen/ und die artzney kompt von dem höchsten/ und könige ehren ihn.
3. Die kunst deß artztes erhöhet ihn/ und machet ihn groß den Fürsten und Herren.
4. Der HErr läßt die artzney auß der erden wachsen/ und ein vernünftiger verachtet sie nicht.
5. Ward doch das bitter wasser süsse durch ein holtz/ auff daß man seine krafft erkennen solte.
6. Und er hat solche kunst den menschē gegeben/ daß er gepreiset würde in seinē wunderthaten.
7. Damit heilet er und vertreibet die schmertzen/ und der Apothecker machet artzney drauß.
8. Summa / GOttes wercke kan man nicht alle erzehlen / und er gibt alles wz gut ist auf erdē.
9. Mein kind / wenn du kranck bist/ so verachte dich nicht/ sondern bitte den HErrn / so wird er dich gesund machen.
10. Laß von der sünde/ und mache deine hände unsträfflich / und reinige dein hertz von aller missethat.
11. Opffer süssen geruch/ unnd semmel zum gedenckopffer/ und gib ein fettopffer/ als müssest du davon.
12. Darnach laß den artzt zu dir / denn der HERR hat ihn geschaffen / und laß ihn nicht von dir/ weil du sein doch bedarffest.
13. Es kan die stunde kommen/ daß dem krancken allein durch jene geholffen werde.
14. Wenn sie den HErren bitten / daß mit ihm besser werde / und gesundheit kriege je länger zu leben.
15. Wer für seinem schöpffer sündigt/ der muß dem artzt in die hände kommen.
16. Mein kind/ wenn einer stirbt / so beweine ihn/ und klage ihn / als sey dir groß leid geschehen/ und verhülle seinen leib

gebür-

gebürlicher weise/ und bestatte ihn ehrlich zum grabe.
17. Du solt bitterlich weinen/ und hertzlich betrübt seyn/ und leid tragen/ darnach er gewest ist.
18. Zum wenigsten einen tag oder zween / auff daß man nicht übel von dir reden möge/ und tröste dich auch wieder/ daß du nicht traurig werdest.
19. Denn von trauren kömpt der tod / und deß hertzens traurigkeit schwächet die kräffte.
20. Traurigkeit und armut thut dem hertzen wehe in der anfechtung/ und übertritt.
21. Laß die traurigkeit nicht in dein hertz/ sondern schlage sie von dir / und dencke ans ende/ und vergiß nicht.
22. Denn da ist kein wiederkommen / es hilfft ihn nicht / und du thust dir schaden.
23. Gedencke an ihn/ wie er gestorben / so must du auch sterben/ gestern wars an mir/ heut ists an dir.
24. Weil der tod nun in der ruhe ligt/ so höre auch auff sein zugedencken / und tröste dich wider über ihn / weil sein geist von hinnen gescheiden ist.

Das 39. Capitel.

WEr die schrifft lernen soll/ der kan keiner andern arbeit wartē/ und wenn man lehrē soll/ der muß sonst nichts zu thun haben.
26. Wie kan der der lehre warten/ der pflügen muß/ und der gerne die ochsen mit der geissel treibet/ und mit dergleichen wercken umbgehet/ und weiß nichtes denn von ochsen zu reden.
27. Er muß dencken/ wie er ackern soll / und muß spat und frue den kühen futter geben.
28. Also auch die tischer und zimmerleute/ die tag und nacht arbeiten/ und schnitzen bildwerck / und fleiß haben mancherley arbeit zu machen/ die müssen dencken/ daß es recht werde/ und frue und spat dran seyn / daß sie es vollenden.
29. Also ein schmid/ der muß bey seinem ambos seyn / und seiner schmitte warten/ und wird matt vom feuer / und arbeitet sich müde über der Esse.
30. Das hämern schläge

jhm die ohren voll / und sihet drauff / wie er dz werck recht mache.

31. Und muß dencken / wie ers fertige / und frue und spatt dran sey / daß ers fein außarbeite.

32. Also ein töpffer / der muß bey seiner arbeit seyn / und die scheiben mit seinen füssen umbtreiben / und muß immer mit sorgen sein werck machen / und hat sein gewiß tagwerck.

33 Er muß mit seinen armen auß dem thon sein gefäß formiren / und muß sich zu seinen füssen müde bücken.

34. Er muß dencken / wie ers fein glasüre / und frü und spat den ofen fegen.

34. Diese alle trösten sich jhres handwercks / und ein jegliche: fleissiget sich / daß er seine arbeit könne.

35. Man kan jhrer in der stadt nicht emperen / aber man kan sie nirgend hinschicken.

37. Sie köñen der ämbter auch nicht gewarten / noch in der gemeine regiren.

38. Sie können den verstand nicht haben / die schrifft zu lehren / noch das recht und gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die sprüche nicht lesen / sondern müssen der zeitlichen nahrung warten / und dencken nicht weiter / denn was sie mit jhrer arbeit gewinnen mögen.

1. Wer sich aber drauff geben soll / daß er das gesetze deß höchsten lerne / der muß die weißheit aller alten erforschen / und in den propheten studiren.

2. Er muß die geschicht der berümbten leute mercken / und denselben nachdencken / was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen sprüch lernen / und in den tieffen reden sich üben.

4. Der kan den fürsten dienen und bey den herren seyn.

5. Er kan sich schicken lassen in frembde lande / denn er hat versucht / was bey den leuten taug oder nicht taug.

6. Und denckt wie er frue auffstehe / den HErrn zu suchen / der jhn geschaffen hat / und betet für dem höchsten.

7. Er thut seinen mund getrost auff / und betet für

deß

deß gantzen volcks sünde.
8. Und wenn denn der HERR also versöhnet ist / so gibt er ihm den geist der weißheit reichlich.
9. Daß er weisen rath und lehre geben kan gewaltiglich / dafür er dem HErrn dancket in seinem gebet.
10. Und der HERR gibt gnade dazu / daß sein rath und lehre fortgehen.
11. Und er betrachts vor bey sich selbst / darnach sagt er seinen rath und lehre herauß / und beweisets mit der heiligen schrifft.
12. Und viel wundern sich seiner weißheit / und sie wird nimmermehr untergehen.
13. Sein wird nimmermehr vergessen / und sein name bleibt für und für.
14. Was er gelehret hat / wird man weiter predigen / und die gemeine wird ihn rühmen.
15. Dieweil er lebt / hat er einen grössern namen / denn andere tausend / und nach seinem tode bleibt ihm derselbige name.

Das 40. Capitel.

ICH habe noch etwas mehr zu sagen / denn ich bin wie ein vollmond.
17. Gehorchet mir / ihr heiligen kinder / und wachset wie die rosen an den bächlin / gepflantzet.
18. Und gebt süssen geruch von euch wie Weyrauch / blühet wie die lilien / und richet wol.
19 Singet löblich / und lobet den HErrn in allen seinen wercken / preiset seinen namen herrlich.
20. Danket ihm / und lobet ihn mit singen und klingen / und sprecht also im dancken.
21. Alle werck deß HErrn sind sehr gut / und was er gebeut / das geschicht zu rechter zeit.
22. Und man darff nicht sagen: Was soll das? Denn zu ihrer zeit kommen sie gewünscht / gleich als da durch sein gebot das wasser stund / wie mauren / und durch sein Wort die wasser stunden / als wären sie gefasset.
23. Denn was er durch sein gebot schaffet / das ist lieblich / und man darff über keinen mangel klagen an seiner hülffe.

24. Aller

24. Aller menschen werck sind für ihm/ und für seinen augen ist nichts verborgen.
25. Er sihet alles von anfang der welt biß ans ende der welt/ und für ihm ist kein ding neu.
26. Man darff nicht sagen: Was sol das? Denn er hat ein jegliches geschaffen/ daß es etwa zu dienen soll.
27. Denn sein segen fleußt daher wie ein strom/ und träncket die erden/ wie eine sündflut.
28. Wiederumb/ sein zorn trifft die heyden/ als wenn er ein wasserreich land verdorren läßt.
29. Sein thun ist bey den heiligen recht / aber die gottlosen stossen sich dran.
30. Alles was von anfang geschaffen ist/ das ist den frommen gut / aber den gottlosen schädlich.
31. Der mensch darff zu seinem leben wasser/ feuer/ eisen/ saltz/ meel/ honig/ milch / wein / oele und kleider.
32. Solches alles kömpt den frommen zu gut/ und den gottlosen zu schaden.
33. Es sind auch die winde ein theil zur rache geschaffen / und durch ihr stürmen thun sie schaden.
34. Und wenn die straffe kommen soll/ so toben sie/ und richten den zorn auß deß/ der sie geschaffen hat.
35. Feuer/ hagel/ hunger/ tod/ solches alles ist zur rache geschaffen.
36. Die wilden thier / scorpion / schlangen und schwert/ sind auch zur rache geschaffen / zu verderben die gottlosen.
37. Mit freuden thun sie seinen befehl/ und sind bereit / wo er ihr bedarff auff erden/ und wenn das stündlein kompt/ lassen sie nicht abe.
38. Das ists/ das ich anfieng und gedacht zu schreiben.
39. Nemlich / daß alle werck deß HErren gut sind/ und ein jeglichs zu seiner zeit nütz ist.
40. Daß man nicht sagen darff: Es ist nicht alles gut/ denn es ist ein jegliches zu seiner zeit köstlich.
41. Darumb soll man den namen deß HErrn loben und dancken / mit hertz und munde.

1. Es ist ein elend jämmer-

lich

lich ding umb aller menschen leben / von mutterleibe an / biß sie in die erde begraben werden / die unser aller mutter ist.

2. Das ist immer sorge / furcht / hoffnung / und zuletzt der tod.

3. So wol bey dem / der in hohen ehren sitzt / als bey dem geringsten auff erden.

4. So wol bey dem / der seiden und kron trägt / als bey dem / der einen groben kittel an hat. Da ist immer zorn / eifer / widerwertigkeit / unfriede und wedesfahrt / neid und zanck.

5. Und wenn einer deß nachts auff seinem bette ruhen und schlaffen soll / fallen ihm mancherley gedancken für.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet / so ists doch nichts / denn er erschrickt im traum / als sehe er die feinde kommen.

7. Und wenn er auffwachet / und sihet daß er sicher ist / so ist ihm / als der auß der schlacht entrunnen ist / und ist wunderfroh / daß die furcht nichtes ist gewesen.

8. Solches wiederfähret allem fleisch / beyde menschen und vieh / aber den gottlosen siebenmal mehr.

9. Mord / blut / hader / schwert / unglück / hunger / verderben unnd plage.

10. Solches alles ist geordnet wider die gottlosen / denn auch die sündfluth umb ihren willen kommen muste.

Das 41. Capitel.

ALles was auß der erden kömpt / muß wider zur erden werden / wie alle wasser wieder ins meer fliessen.

12. Alle geschenck und unrecht gut müsse untergehen / aber die warheit bleibt ewiglich.

13. Die gottlosen güter versiegen wie ein bach / wie ein donner verrauscht im regen.

14. Sie sind frölich / so lange sie geschenck nemẽ / aber zuletzt gehen sie doch zu boden.

15. Die nachkommen der gottlosen werden keine zweige kriegen / und der ungerechten wurtzel stehet auff einem blossen Felsen.

16. Und wenn sie gleich

sehr feucht/ und an wasser stünden / werden sie doch außgerottet ehe es reiff wird.
17. Wolthun aber ist wie ein gesegneter garte/ und barmhertzigkeit bleibet ewiglich.
18. Wer sich mit seiner arbeit nehret / und läst ihm gnügen/ der hat ein fein ruhig leben. Das heist einen schatz über alle schätze finden.
19. Kinder zeugen und stadt bessern / macht ein ewig gedächtniß/ aber ein ehrlichs weib mehr denn die alle beyde.
20. Wein und seitenspiel erfreuen das hertz / aber die weißheit ist lieblicher denn die beyde.
21. Pfeiffen und harpffen lauten wol/ aber eine freundliche rede besser deñ die beyde.
22. Dein auge sihet gern was lieblich und schön ist/ aber eine grüne saat lieber denn die beyde.
23. Ein freund kompt zum andern in der noth/ aber mann und weib vielmehr.
24. Ein bruder hilfft dem andern in der noth / aber barmhertzigkeit hilfft viel mehr.
25. Gold und silber erhalten einen mann/ aber vielmehr ein guter rath.
26. Geld und gut machet muth / aber vielmehr die furcht deß HErrn.
27. Der furcht deß HErren mangelt nichts / und sie bedarff keiner hülffe.
28. Die furcht deß HErren ist ein gesegneter garte/ und nichts so schön als sie ist.
29. Mein kind gib dich nicht auffs betteln / es ist besser sterben denn betteln.
30. Wer sich auff eines andern tisch verläst / der gedenckt sich nicht mit ehren zu nehren/ denn er muß sich versündigen umb frembder Speise willen.
31. Aber dafür hütet sich ein vernünfftiger weiser mann.
32. Betteley schmäckt wol dem unverschämpten maul / aber er wird zuletzt ein böß fieber davon kriegen.

1. O Tod/ wie bitter bist du/ wenn an dich gedenckt ein mensch der gute tag und gnug hat / und ohn sorge lebt.
2. Und dem es wolgehet/ in allen dingen / und noch

noch wol essen mag.
3. O tod/ wiewol thust du dem dürfftigen.
4. Der da schwach und alt ist/ der in allen sorgen steckt/ und nichts besserts zu hoffen noch zugewarten hat.
5. Fürchte den tod nicht/ gedencke/ daß also vom HErren geordnet ist über alles fleisch/ beyde derer/ die vor dir gewesen sind/ und nach dir kommen werden.
6. Und wegerst dich wider GOttes willen/ du lebest zehn hundert oder tausend Jahr?
7. Denn im tode fraget man nicht/ wie lang einer gelebet habe.

Das 42. Capitel.

DJe kinder der gottlosen/ und die sich zu den gottlosen gesellen/ werden eitel greuel.
9. Der gottlosen kinder erbgut kompt umb/ und ihre nachkommen müssen veracht seyn.
10. Die kinder müssen klagen über den gottlosen vatter denn umb seinen willen sind sie veracht.
11. Wehe euch gottlosen/ die ihr deß höhesten gesetz verlasset.
12. Ihr lebt oder sterbt/ so seyd ihr verflucht.
13. Gleich wie alles/ so auß der erden kömpt/ widerumb zur erden wird/ also kommen die gottlosen auß dem fluch zur verdamniß.
14. Eines menschen leiden mag hie wären so lange er lebt/ aber der gottlosen name muß vertilget werden/ denn er taug nicht.
15. Sihe zu/ daß du einen guten namen behaltest/ der bleibt gewisser denn tausend grosse schätze goldes.
16. Ein leben/ es sey wie gutes wolle/ so wäret es eine kleine zeit/ aber ein guter name bleibet ewiglich.
17. Meine kinder/ wenn es euch wolgehet/ so sehet zu und bleibet in gottesfurcht.
18. Warumb schämet ihr euch meiner wort?
19 Man schämet sich oft/ da man sich nicht schämen solt/ und billicht offt/ daß man nicht billichen solt.
20. Es schämet sich vatter und mutter der hurerey/ und fürst und HErr der lügen.

21. Ein richter unnd raht deß ungerechten / die gemeine und volck deß ungehorsams.
22. Ein nechster und freund leid zu thun / ein nachbar deß stelens.
23. Schäme dich / daß du mit dem arm auff den brod über tisch ligst.
24. Schäme dich / daß du übel bestehest in der rechnung / und nicht danckest / wenn man dich grüsset.
25. Schäme dich nach den huren zu sehen / und dein angesicht von deinen blutfreunden zu wenden.
26. Schäme dich das erbtheil und morgengab zu entwenden / und eines andern weib zu begehren.
27. Schäme dich eines andern magd zu begehren / und umb ihr bette zu stehen.
28. Schäme dich deinem freunde auffzurücken und wenn du ihn etwas gibest / so verweise es ihm nicht.
29. Schäme dich nachzusagen / alles was du gehöret hast / und zu offenbaren heimliche vertraute rede. Also schämestu dich recht / und wirst allen leuten lieb und werth seyn.

1. Aber dieser stück schäme dich keines / und umb niemand willen thue unrecht / nemlich / deß gesetzes uñ bundes deß höchsten.
2. Den gottfürchtigen bey recht zu erhalten.
3. Treulich handeln gegen den nechsten und gesellen / den freunden das erbtheil zuzuwenden.
4. Fleissig seyn / rechte maß und gewicht zu halte̅ / zu frieden seyn / du gewinnest viel oder wenig.
5. Recht handeln mit zeitlichem gut / in käuffen und verkäuffen / die kinder mit fleiß ziehe̅ / den bösen knecht wol stäupen.
6. Für einem bösen weib das deine wol beware̅ / wo viel zugreiffens ist / alles wol verschliessen.
7. Was man ihnen muß unter die hände geben / alles zehlen und abwägen / alle außgabe und einname anschreiben.
8. Die unverständigen und thoren unterweisen / auch die gar alten leute / daß sie sich nicht mit den jungen hadern. Also wirstu ein recht wolgeschickter mensch / und bey allen leuten gelobt.
9. Eine tochter / die noch

unbe-

unbezahlten ist/macht dem vatter viel wachens/ und das sorgen für sie/ nimbt ihm viel schlafs / weil sie jung ist/daß sie möcht veralten/oder wenn sie einen mann kriegt / daß er ihr möcht gram werden.

10. Oder weil sie noch jungfrau ist/daß sie möcht geschändet/ und ins vatters hause schwanger werden / oder wenn sie bey dem manne ist/daß sie sich nicht recht halten/ oder er kein kind mit ihr haben möchte.

11. Wenn deine tochter nicht schamhafftig ist/so halte sie hart/daß sie dich nicht deinen feinden zum spott mache / und die ganze stadt von dir sage/ und du von einem jedern schande hören/ und dich für allen leuten schämen müsseſt.

12. Silie dich nicht umb nach schönen menschen/ und sey nicht so gern umb die weiber.

13. Denn gleichwie auß den kleidern motten kommen/ also kompt von weibern vielböses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen mann zu seyn/ denn bey einem freundlichen weib / die ihn zu hohn und spott macht.

Das 43. Capitel.

ICH will nun preisen deß HErrn werck/auß der heiligen schrifft seine werck verkündigen / wie ichs gelesen hab.

16. Die sonne gibt aller welt liecht / und ihr liecht ist das allerheiligste liecht.

17. Es ist auch den heiligen von dem HErren noch nie gegeben / daß sie alle seine wunder außsprechen könten. Denn der allmächtige HERR hat sie zu groß gemacht/ unnd alle ding sind zu groß nach würden zu loben.

18. Er allein erforschet den abgrund / und der menschen hertzen / und weiß was sie gedencken.

19. Denn der HERR weiß alle ding / und siehet / zu welcher zeit ein jegliches geschehen werde.

20. Er verkündiget was vergangen / und was zukünfftig ist/ und offenbaret was verborgen ist/ er verstehet alle heimlichkeit/ und ist ihm keine sache verborgen.

21 Er beweiset seine gross-

weißheit herrlich/ und er ist von Ewigkeit biß in ewigkeit.

22. Man kan ihn weder gröſſer noch geringer machen/ und er bedarff keines raths.

23. Wie lieblich sind alle seine werck/ wiewol man kaum ein füncklein davon erkennen kan.

24. Es lebt alles/ und bleibt für und für/ und wozu er ihrer bedarff/ sind sie alle gehorsam.

25 Es ist immer zwey gegen zwey/ und eines gegen eines/ und was er macht daran ist kein fehl.

26. Und hat ein jegliches geordnet/ wozu es sonderlich nütz seyn soll.

1. Und wer kan sich seiner herrlichkeit sat sehen? Man sihet seine herrlichkeit an der mächtigen grossen höhe/ an dem hellen firmament/ an dem schönen himmel.

2. Die sonne/ weñ sie aufgehet/ verkündiget sie den tag/ sie ist ein wunderwerck deß höchsten.

3. Im mittage trucknet sie die erde/ und wer kan für ihrer hitze bleiben?

4. Sie machts heisser denn viel öfen/ und brennet die berge/ und bläset eitel hitze von sich/ und gibt so hellen glantz von sich/ daß sie die Augen blendet.

5. Da muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemachet hat/ und hat sie heissen so schnell lauffen.

6. Und der mond in aller welt muß scheinen zu seiner zeit/ und die monat unterscheiden/ und das Jahr außtheilen.

7. Nach dem mond rechnet man die feste/ es ist ein liecht das abnimbt und wieder zunimbt.

8. Er macht den monat/ er wächst und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das gantze himmlisch heer in der höhe am firmament/ und die hellen sternen zieren den himmel.

10. Also hat sie der HErr in der höhe heissen die welt erleuchten.

11. Durch GOttes wort halten sie ihr ordnung/ und wachen sich nicht müde.

12. Sihe den regenbogen an/ und lobe den/ der ihn gemacht hat/ denn er hat sehr schöne farben.

13. Er hat den himmel fein rund gemacht/ und die hand deß höchsten ha[t]

ihn

ihn außgebreitet.
14. Durch sein wort fällt ein grosser schnee / und er läßt es wunderlich durch einander blitzen / daß sich der himmel auffthut.
15. Und die wolckē schweben wie die vogel fliegen.
16. Er macht durch seine krafft die wolcken dicke / daß hagel herauß fallen.
17. Sein donner erschrecket die erde / und bergezittern für ihm.
18. Durch seinen willen wehet der südwind und der nordwind.
19. Und wie die vögel fliegen / so wenden sich die winde / und wehen den Schnee durcheinander / daß er sich zu hauffen wirfft / als wenn sich die heuschrecken nieder thun.
20. Er ist so weiß / daß er die augen blendet / und dz hertz muß sich verwundern solches seltzamen regens.
21. Er schüttet den reiffen auff die erden wie saltz / und wenn es gefreuret / so werden eißzacken / wie die spitzen an den stecken.
22. Und wenn der kalte nordwind wehet / so wird das wasser zu eiß / wo wasser ist / da wehet er über her / und zeucht dem wasser gleich einen harnisch an.
23. Er verderbt die gebirge / und verbrennet die wüsten / und verdorret alles was grün ist / wie ein feuer.
24. Dawider hilfft ein dicker nebel / und ein thau nach der hitze / der erquicket alles wider.
25. Durch sein wort wehret er dem meer / daß es nicht außreisse / und hat Insulen drein gesäet.
26. Die auff den meer fahren / die sagen von seiner fährligkeit / und die wirs hören / verwundern uns.
27. Daselbst sind seltzame wunder / mancherley thier / und walfische / Durch dieselben schiffet man hin.
28. Summa / durch sein wort bestehet alles.
29. Wenn wir gleich viel sagen / so können wirs doch nicht erreichen kurtz / er ist es gar.
30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen / was ist das? Er ist doch noch viel höher / weder alle seine werck.

31. Der HERR ist unaußsprechlich groß/ und seine macht ist wunderbarlich.
32. Lobet und preiset den HErrn/ so hoch ihr vermögt/ er ist doch noch höher.
33. Preiset ihn auß allen kräfften/ und last nicht abe.
34. Noch werdet ihrs nit erreichen.
35. Wer hat ihn gesehen/ daß er von ihm sagen kündte?
36. Wer kan ihn so hoch preisen als er ist? Wir sehen seiner werck das wenigst/ denn viel grössere sind uns noch verborgen.
37. Denn alles was da ist/ das hat der HErr gemacht/ und gibts den gottesfürchtigen zu wissen.

Das 44. Capitel.

LAsst uns loben die berühmten leute/ und unsere vätter nacheinander.
2. Viel herrlichs dings hat der HErr bey ihnen gethan/ von anfang durch seine grosse macht.
3. Sie haben ihre königreiche wol regieret/ und löbliche thaten gethan.
4. Sie haben weißlich gerathē und geweissaget. Sie haben land und leute regiert mit rath und verstand der schrifft.
5. Sie haben musicam gelernet/ und geistliche lieder gedichtet.
6. Sie sind auch reich gewest/ und haben grosse gūter gehabt/ und in frieden regiert/ weil sie hie gewesen sind.
7. Also sind sie alle zu ihren zeiten löblich gewest/ und bey ihrem leben gerühmet.
8. Und die haben ehrliche namen hinter sich gelassen.
9. Aber die andern haben keinen ruhm/ und sind umbkommen/ als wären sie nie gewest. Und da sie noch lebeten/ waren sie eben als lebeten sie nit/ und ihre kinder nach ihnen auch also.
10. Aber jenen heiligen leuten/ welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird/ ist ein gut erbe blieben sambt ihren kindern.
11. Ihre nachkommen sind im bund blieben/ und umb ihren willen sind ihre kindeskinder immer für und für blieben.
12. Und ihr lob wird nit untergehen.
13. Sie sind im friedē be-

gra

graben / aber jr name lebt ewiglich.
14. Die leute reden von ihrer weißheit.
15. Vnd die gemeine verkündiget ihr lob.
16. Enoch gefiel dem HErrn wol / und ist weggenommen / daß er der welt eine vermahnung zur busse wäre.
17. Noe ward erfunden unsträfflich / und zur zeit deß zorns hat er gnade funden / und ist übrig behalten auff erden / da die sündfluht kam.
18. Er empfieng dē bund für die welt.
19. Daß nicht mehr alles fleisch durch die sündfluht vertilget werden solt.
20. Abraham der hochberühmte vatter vieler völcker hat seines gleichen nicht in der ehre.
21. Er hielt das gesetz deß höchsten / und GOtt machet mit ihm einen bund / und stifftet denselben bund in sein fleisch / uñ er ward trew erfunden / da er versucht ward.
22. Darumb verhieß jm Gott mit einem eide / daß durch seinen samen die heyden solten gesegnet werden / und er / wie der staub der Erden / gemehret solt werden.
23. Vnd sein same erhöhet wie die sterne / und erben werden von einem meer biß ans ander / und vom wasser biß an der welt ende.
24. Vnd hat denselbigen segen über alle menschen / und den bund auch also bestättiget mit Isaac / umb seines vatters Abrahams willen.
25. Vnd hats auff Jacob kommen und bleiben lassen.
26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet / und das erbe gegeben / und sein theil abgesondert / und in die zwölff stämme getheilet.

Das 45. Capitel.

ER hat auß ihm kommen lassen den heiligen mann Mosen / der aller welt lieb und werth war / und beyde Gott und menschen ihm hold waren / deß nam hoch gepreiset wird.
2. Er hat ihn auch geehret / wie die heiligen vätter / und hoch erhaben / daß ihn die feinde fürchten musten / und ließ ihn mit worten viel zeichen thun.
3. Er machet ihn herrlich für den königen / und gab

ihm befehl an sein volck/ und zeiget ihm seine herrlichkeit.

4. Er hat ihn außerkohren zum heiligen stand/ umb seiner treu uñ sanfftmuht willen/ und auß allen menschen erwehlet.

5. Er ließ ihm hören seine stimm/ und führet ihn in die finstern wolcken.

6. Er hat ihm gegenwärtig die gebot gegeben/ nemblich/ das gesetz deß lebens und der weißheit/ daß er Jacob solt dē bund lehren/ und Israel seine rechte.

7. Er hat Aaron seinen bruder auß demselbigen stamm Levi auch erhöhet/ und mit ihm gleich auß erkohren.

8. Er machte einen ewigen bund mit ihm/ und gab ihm das priesterthum im volck.

9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet/ und leget ihm einen herrlichen rock an/ und zog ihm allerley schmuck an.

10. Er rüstet ihn mit köstlichem geschmeide/ und leget ihm an die niederwad/ den langen rock und leibrock.

11. Und hieng viel güldene schellen und knäuffe umbher an ihn/ daß es klinge/ wenn er auß- und eingienge/ und der klang gehöret würde im heiligthum/ damit seines volcks für Gott gedacht würde.

12. Ja den heiligen rock mit golde/ geler seiden uñ scharlacken gestickt.

13. Das machtschildlin auff der Brust/ mit dem liecht und recht/ künstlich gewirckt mit den edelsteinen/ darinn die namen der zwölff stämmen Israel gegraben/ und in gold gefasset/ durch die steinschneider/ daß ihr gedacht würde für Gott.

14. Das güldene stirnblat an dem hut/ darinn die heiligkeit gegraben war/ welches alles war herrlich/ köstlich/ lieblich und schön.

15. Man hat deßgleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es mußte sie auch kein ander anziehen/ ohn seine kinder allein/ und kindskinder/ für und für.

17. Seine opffer wurden täglich zweymal vollbracht.

18. Moses füllet ihm die hände/ und salbete ihn mit dem heiligen öle.

19. Es ward der bund mit ihm gemacht/ daß er

und

und seine söhne ewiglich/ so lange die taze deß himmels wären / ihm dienen/ priester seyn / und sein volck in seinem namen segnen solten.

20. Er hat ihn erwehlet auß allen lebendigen/ daß er dem HErrn opffern solte. Speißopffer und räuchopffer zum süssen geruch und gedächtniß/ das volck zu versühnen.

21. Er befahl ihm das ambt seines worts/ daß er Jacob seine zeugniß lehren/ uñ Jsrael mit seinem gesetz erleuchten solt.

22. Es rotteten sich wol andere wider ihn und neideten ihn in der wüsten/ nemlich/ die mit Dathan und Abiram waren/ und die wütende rotte Korah.

23. Aber der HErr sahe es/ und gefiel ihm nicht/ und sie wurden verschlungen im grimmigen zorn.

24 Er beweiset ein schrecklich wunder an ihnen/ uñ verschlang sie mit seinem feuer.

25. Er ehret Aaron noch weiter / und gab ihm ein erbtheil/ nemlich/ alle erstlinge theilet er ihm zu.

26. Für allen andern verordnet er ihnen zum ersten brods genug/ denn sie solten essen deß HErrn opffer/ die er ihm und seinem saamen gab.

27. Aber sie musten kein theil am lande haben/ noch mit dem volck erben/ sondern der HERR war ihr theil und erbe.

28. Pinehas / der sohn Eleasar/ war der dritte in solcher ehre/ der eifferte in Gottes furcht.

29. Vnd da das volck abfiel / stund er treulich/ vest und keck/ und versöhnet Jsrael.

30. Darumb ward ihm gegeben der bund deß friedes / daß er dem heiligthumb und dem volck fürstehen / und er und sein saame die priesterliche wirdigkeit ewiglich haben solt.

31. Gleichwie mit David auß dem stam̃ Juda der Bund gemacht ist/ daß allein auß seinen söhnen einer könig seyn soll.

32. Also sollen auch Aaron und sein saame die erben seyn / daß man uns weißheit lehre / und sein volck recht regiere / auff daß ihr stand und herrlichkeit nicht untergehe/ sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46. Capitel.

IEsus Nave war ein held im streit/ und ein prophet nach Mose.
2. Der grosse sieg erhielt für die außerwehltē Gottes (wie sein name gibt) und sie rächet an den feinden/ von welchen sie angegriffen wurden/ auff daß Israel ihr erbe kriegeten.
3. Er hat ehre erlanget/ da er die hand außreckt/ und das schwert zückt wider die städte.
4. Wer ist iemals so freudig gestanden? Er fieng die feinde deß HErrn.
5. Und seinet willē stund die sonne / und ward ein tag so lang als zween.
6. Er rieff an den höchsten und mächtigen/ da er seine feinde allenthalben drenget/ und der HErr/ der grosse/ erhöret ihn/ uñ ließ sehr grosse hagelsteine fallen auff die feinde.
7. Und schlug die widersacher tod/ da sie herunter zogen/ und die heydē wurden gewar/ was diese für geschütz hätten.
8. Und daß der HERR selbsten gegenwärtig wäre in dem streit/ und er jaget den gewaltigen nach.
9. Und zur zeit Mose thät er und Caleb / der sohn Jephunne ein gut werck/ da stunden sie wider den hauffen / und wehreten dem volck die sünde / und stilleten die schädliche auffruhr.
10. Darumb sind sie zween allein erhaltē unter sechs hundert tausend mann / und haben das volck zum erbe gebracht ins land/ da milch und honig innen fleust.
11. Und der HErr erhielt den Caleb bey leibskräfften/ biß in sein alter / daß er hinauff zog auffs gebirge im lande / und sein same besaß das erbe.
12. Auff daß alle kinder Israel sehen / wie gut es ist/ dem HErrn gehorchē.
13. Und die richter / ein jeglicher nach seinem namen/ welche nicht abgötterey trieben / noch vom HErrn abfielen / werden auch gepreiset.
14. Ihr gebeine grünen noch immer/ da sie ligen.
15. Und ihr name wird gepreiset in ihren kindern/ auff welche er geerbet ist.
16. Und Samuel der prophet deß HErrn/ von seinē Gott geliebet/ richtet ein königreich an/ und salbete fürstē über sein volck.

17. Er

17. Er richtet die gemeine nach dē gesetz deß HErrn/ und der HErr sahe Jacob wider an.
18. Vñ der prophet ward rechtschaffen und treu erfunden / und mā erkand/ daß seine weissagung gewißlich waar würden.
19 Er rief an den HErrn/ den mächtigen/ da er seine feinde allenthalben trängete / und junge lämmer opfferte.
20. Vnd der HErr donnert vom himmel herab/ und ließ sich hören in einem grossen wetter.
21. Vnd zerschlug die fürsten zu Tyro / und alle herren der Philister.
22. Vnd vor seinem ende/ ehe er starb / bezeuget er für dem HErrn und seinem gesalbten/ das er von keinem menschen geld/ auch nicht einen schuch genommen hätte / und kein mensch kund jhm etwas zeihen.
23. Vnd da er nun entschlaffen war / weissaget er / und verkündiget dem könige sein ende/ und ließ sich hören auß der erden herfür / und weissaget/ daß die gottlosen leute sollen umbkommen.

Das 47. Capitel.

Darnach zur zeit Davids weissagete Nathan.
2. Vnd David war unter den kindern Israel außerkoren/ wie das fette am opffer GOtt geeignet war.
3. Er gieng mit löwen umb / als scherzet er mit böcklin / und mit bären/ als mit lämmern.
4. In seiner jugend schlug er den riesen tod/ und nam weg die schmach von seinem volck.
5. Auff hub er seine hand/ und warff mit der schleider/ und schlug den stoltzen Goliath darnieder.
6. Denn er rieff dē HErrn den höchsten an / der stärcket ihm seine Hand/ daß er erwürget den starcken krieger / und erhöhet das horn seines volcks.
7. Er ließ ihn rühmen/ als zehen tausend mann werth / und ehret ihn mit göttlichem segen / daß er die königliche Cron krieget.
8. Er schlug die feinde allenthalben/ und vertilget die Philister seine widersacher / und zubrach ihr horn / wie es noch heuti-

ges tages zubrochen ist.
9. Für ein ieglichs werck dancket er dem heiligen/ dem höchsten mit einem schönen liede.
10. Er sang von gantzem hertzen / und liebete den/ der ihn gemacht hatte.
11. Er stifftet sänger bey dem altar / und ließ sie seine süsse lieder singen.
12. Und ordnet die feiertage herrlich zu halten/ und daß man die jahrfeste durchs gantze jahr schön begehen solte / mit loben den namen deß HErrn/ und mit singen deß morgens im heiligthumb.
13. Der HErr vergab ihm seine sünde/ und erhöhet sein horn ewiglich/ und machet einen bund mit ihm / daß das königreich / und königlicher stul in Israel auff ihm bleiben soll.
14. Nach ihm ward König sein kluger sohn Salomo/ dem der vatter gute ruhe geschafft hatte/ daß er im friede regierte.
15. Denn Gott hatte alles umher stille gemacht/ daß er seinem namen ein hauß bauete/ und ein heiligthumb auffrichtet/ das für und für bliebe.
16. O wie wol lerneſt du deiner jugend/ und wareſt voll verstandes / wie ein wasser das land bedeckt.
17. Und hast alles mit sprüchen und lehren erfüllet/ und dein name ward beruffen fern in die Insulen/ und umb deines friedes willen wareſt du lieb und werth gehalten.
18. Alle lande verwunderten sich deiner lieder/ sprüche / gleichniß und außlegung.
19. Und lobeten den HErrn/ der da heisst der Gott Israel.
20. Du brachteſt so viel gold zu wegen als zihn/ und so viel silber als bley.
21. Dein hertz hieng sich an die weiber/ und lieſſeſt dich sie bethören/ uñ hiengeſt deiner ehre ein schädfleck an.
22. Und machteſt / daß deine kinder verworffen seyn muſten/ und der zorn über deine nachkommen gieng / zur straff deiner thorheit.
23. Da das königreich zertheilet ward / und in Ephraim ein abgöttisch königreich entstund.
24. Aber der HErr wendet sich nicht von seiner barmhertzigkeit / und änderte

derte nicht sein verheissen werck / und vertilgete nit gar seines außerwehlten nachkommen / und thät nicht weg den saamen seines liebhabers.
25. Sondern behielt noch etwas über auß dem volck Jacob / und eine wurtzel von David.
26. Und Salomo entschlieff mit seinen vättern.
27. Und ließ hinter sich seines saamens Roboam / einen unweisen mann.
28. Das volck zu regieren / der keinen verstand hatte / der das volck mit seinem eigenen sinn abfällig macht.
29. Dazu Jerobeam den sohn Nebad / der Israel zur abgötterey bracht / und führet Ephraim in sünde.
30. Und ihrer sünde wurden fast viel / daß sie zuletzt auß ihrem lande vertrieben wurden.
31. Denn sie erdachten allerley abgötterey / biß die rache über sie kam.

Das 48. Capitel.

Und der prophet Elias brach herfür / wie ein feuer / und sein wort brant wie ein fackel.
2. Und bracht die theure zeit über sie / und macht sie gering durch seinen eiver.
3. Denn durch das wort deß HErrn schloß er den himel zu / dreymal brachte er feuer herab.
4. O wie herrlich bist du gewest Elias mit deinen wunderzeichen: Wer ist so herrlich als du?
5. Durch das wort deß höchsten hastu einen toden aufferweckt / und wider auß der hölen bracht.
6. Du hast stoltze könige gestürtzt auß ihrem bette / und umbbracht.
7. Du hast auff dem berg Sinai gehöret die künfftige straffe / und in Horeb die rache.
8. Du hast die könige geweissaget / die da straffen solten / und prophetē nach dir verordnet.
9. Du bist weggenommen in einem wetter / mit einem feurigen wagen und pferden.
10. Du bist verordnet / daß du straffen solt zu seiner zeit / zu stillen den zorn / ehe der grimm kombt / das hertz der vätter zu den kindern kehren / und die stämme Jacob widerbringen.
11. Wol denē / die dich sehen / uñ uñ deiner freundschafft

schafft willen geehret seyn werden.
12. Da werden wir das rechte leben haben.
13. Da Elias im wetter weg war/ da kam sein geist auff Eliseum reichlich. Zu seiner zeit erschrack er für keinem fürsten / und niemand kund ihn überwinden.
14. Er ließ sich nit zwingen / und da er tod war/ weissagt noch sein leichnam.
15. Da er lebt/ thät er zeichen / und da er tod war/ thät er wunder.
16. Noch halff das alles nicht / das sich das volck gebessert / und von ihren sünden gelassen hätte/ biß sie auß ihrem lande vertrieben / und in alle land zerstreuet wurden.
17. Vnd ein klein häufflein überbleib / und ein fürst im hause David.
18. Vnter welchen etliche thäten was GOtt gefiel/ aber etliche sündigten sehr.
19. Ezechias bevestiget seine stadt / und leitet wasser hinein / er ließ in den fels graben/ und brunnen machen.
20. Zu seiner zeit zog herab Sanherib/ und sandte Rabsacen / er hub seine hand auff wider Zion/ und trotzet mit grossem hochmuht.
21. Da erzitterten ihre hertzen und hände / und ward ihnen bange/ wie einem weibe in kindsnöhte.
22. Vnd sie rieffen den barmhertzigen HErrn an/ und huben ihre hände auf zu ihm.
23. Vnd der heilige im himmel erhöret sie bald/ und erlöset sie durch Esaiam.
24. Er schlug das heer der Assyrer / und sein engel vertilget sie.
25. Denn Ezechias thät was dem HErrn wolgefiel / und blieb beständig auff dem wege / David seines vatters / wie ihn lehrete Esaias / der ein grosser und warhafftiger prophet war in seiner weissagung.
26. Zu derselbigen zeit gieng die sonne wider zurücke/ und erlängert dem könige das leben.
27. Er weissagete mit reichem geist was zuletzt geschehen solt/ und gab den betrübten zu Zion trost / damit sie sich für un für trösten möchten.
28. Er verkündiget das

zukünff-

zukünfftige und verborgen/ ehe denn es kam.

Das 49. Capitel.

DEr name Josias ist wie ein edel räuchwerck auß der apothecken.
2. Er ist süsse wie honig im munde / und wie ein seitenspiel beym wein.
3. Er hatte grosse gnade das volck zu bekehren / uñ die greuel / die abgötterey abzuthun.
4. Er wagts mit gantzem hertzen auff den HErrn/ er richtet den rechten gottesdienst wider auff / da das land voll abgötterey war.
5. Alle könige / außgenommen David/ Ezechias und Josias / haben sich verschuldet.
6. Denn sie verliessen das gesetz deß höchsten.
7. Darnach war es auß mit den königen Juda: Denn sie musten ihr königreich andern lassen/ und ihre herrlichkeit einem frembden volck.
8. Die verbranten die außerwehlte stadt deß heiligthumbs/ und machten ihre gassen wüste.
9. Wie Jeremias geweissaget hatte/ welchen sie übel plagten / der in mutterleib zum prophetē außerkohren war/ daß er außrotten/ zerbrechen und zerstören / und widerumb auch bauen und pflantzen solte.
10. Hesekiel sahe die herrlichkeit deß HErrn im gesicht/ welche er ihm zeigte auß dem wagen Cherubim.
11. Er hat geweissaget wider die feinde/ und trost verkündiget denen/ die da recht thun.
12. Und der zwölff propheten gebeine grünen noch/ da sie ligen. Denn sie haben Jacob getröstet/ und erlösung verheissen / der sie gewiß hoffen solten.
13. Wie wollen wir Sorobabel preisen? Der wie ein ring an der rechten hand war.
14. Und Jesus den sohn Josedech/ welche zu ihrer zeit den tempel baueten/ uñ das heilige hauß dem HERRN wider auffrichteten / das da bleiben solte zu ewiger herrlichkeit.
15. Und Nehemias ist allezeit zu loben / der uns die zerstöreten mauren wider auffgerichtet hat/ und die thor mit schlö[illegible]

gesetzt / und unser häuser wider gebauet.
16. Niemand ist auff erdē geschaffen / der Henoch gleich sey / deñ er ist vō der erden weggenommen.
17. Dem Joseph auch nicht / welcher war ein herr über seine brüder / und erhalter seines volcks.
18. Seine gebeine wurden widerumb heimgebracht.
19. Seth und Sem sind unter den leuten in grossen ehren gewest.
20. Adam aber ist geehret über alles / was da lebet / daß er der erste von Gott geschaffen ist.

Das 50. Capitel.

SImon der sohn Onie / der hohepriester der zu seiner zeit umb das hauß gänge bauete / und pfeiler dran setzte.
2. Und dē grund noch eins so hoch auffführet / und eben den umbgang am tempel wider zurichtet.
3. Zu seiner zeit war der brunn verfallen / den fasset er mit kupffer.
4. Er sorget für den schaden seines volcks / und machet die stadt veste wider die feinde.
Er thät ein löblich werck / dz er dz volck wider zu rechter ordnung bracht.
6. Wenn er auß dem fürhang herfür gieng / so leuchtet er wie der morgenstern durch die wolckē / wie der volle mond.
7. Wie die sonne scheinet auff dem tempel deß höchsten wie der regenbogen / mit seinen schönen farben.
8. Wie ein schöne rose im lentzen / wie die lilien am wasser: Wie d weirauchbaum im lentzen.
9. Wie ein angezündter weirauch im rauchfaß.
10. Wie ein gülde scheuer mit allerley edelgesteinen gezieret.
11. Wie ein fruchtbar ölbaum / vnd wie der höhest Cypressenbaum.
12. Wenn er den schönen langen rock anlegte / und den gantzen schmuck anzog / und zum heiligen altar trat / so zieret er das gantze heiligthumb umbher.
13. Wenn er aber auß der priester hände die opfferstücke nam / und bey dem feuer stund / so auff dem altar brandt.
14. So stunden seine brüder rings umb ihn her / wie die Cedern auf dem Libano gepflantzt / und umbringeten

geten ihn wie palmzweige.
15. Und alle kinder Aaron in ihrem schmuck/ und hatten deß HErrn opffer in ihren händen/ für der gantzen gemeine Israel.
16. Und er richtet sein ambt auß auf dem altar/ und thät also dem höchsten/ dem allmächtigen ein feines opffer.
17. Er recket seine hand auß mit dem trancksopffer/ und opffert rohten wein/ und goß an boden deß altars/ zum süssen geruch dem höchsten/ der aller könig ist.
18. Da rieffen die kinder Aaron laut/ und bliesen mit drommeten/ und döhneten hoch/ daß jr gedacht würde für dem höchsten.
19. Da fiel sobald alles volck miteinander zur erden auff ihr angesicht/ uñ beteten zum HERRN ihrem allmächtigen höchsten Gott.
20. Und die sänger lobeten ihn mit psalmen/ und das gantze hauß erschall von dem süssen gedöhne.
21. Und das volck betete zum HErrn dem höchstē/ daß er gnädig seyn wolt/ biß der gottesdienst auß war/ und sie ihr ambt vollendet hatten.
22. Wenn er nun wider herab gieng/ so recket er seine hand auß über die gantze gemeine der kinder Israel/ und gab ihnen den segen deß HErrn mit seinem munde/ und wünschet ihnen heil in seinem namen.
23. Da beteten sie abermal/ und nahmen den segen an von dem höchsten.
24. Und sprachen: Nun dancket alle Gott/ d grosse dinge thut an allen enden/ der uns von mutterleibe an lebendig erhält/ und thut uns alles guts.
25. Er gebe uns ein frölich hertz/ und verleihe immerdar friede zu unser zeit in Israel
26. Und das seine gnade stets bey uns bleibe/ und erlöse uns/ so lang wir leben.
27. Zweyerley volck bin ich von hertzen feind/ dem dritten aber bin ich gram/ als sonst keinem.
28. Den Samaritern/ dē Philistern/ und dem tollen pöbel zu Sichem.
29. Diese lehre und weißheit hat in diß buch geschrieben Jesus der sohn Sirach von Jerusalem/ uñ auß seinem hertzen solche lehre geschüttet.

30. Wol dem / der sich hierinn übet/ und wers zu hertzen nimbt / der wird weise werden.
31. Und wo er darnach thut / so wird er zu allen dingen tüchtig seyn/ denn deß HErrn liecht leitet ihn.

Das 51. Capitel.

Ein gebet Jesus/ deß sohns Sirach.

ICh dancke dir HErr König / und lobe dich Gott meinen heiland.
2. Ich dancke deinem namen / daß du mein schutz und hülffe bist / und meinen leib auß dem verderben.
3. Vom stricke der falschen zungen und lügenmäuler erlöset hast.
4. Und hast mir geholffen wider die feinde / und hast mich errettet nach deiner grossen und hochberühmten barmhertzigkeit/ von dem brüllen dere/ die mich fressen wolte.
5. Auß der hand dere/ die mir nach dem leben stunden / auß vielen trübsalen/ darinn ich lag.
6. Auß dem brande / der mich umbgeben hatte/ mitten auß dem feuer/ daß ich nicht drinn verbrandte/ auß dem tieffen rachen der höllen.
7. Von den falschen kläffern und Lügnern / für dem könige / und vom ungerechten urtheil.
8. Ich war dem tode nahe / und mein leben war schier zur hölle gesuncken.
9. Ich war vmbringet/ und niemand halff mir.
10. Ich suchte hülffe bey menschen/ und fand keine.
11. Da gedacht ich HErr an deine barmhertzigkeit/ und wie du allezeit geholffen hast.
12. Denn du errettest alle/ die auff dich harren/ und erlösest sie auß den händen der heyden.
13. Ich betet zu GOtt wider ihren grimm/ und flehet umb erlösung vom tod.
14. Und rieff an den HErrn meinen vatter uñ herrscher/ daß er mich nit verliesse in der noht / und wenn die stoltzen trotzeten / und ich keine hülffe hatte.
15. Ich lobe deinen namen ohn unterlaß / und ich preise und dancke dir.
16. Deñ mein gebet ist erhöret / und du hast mich errettet auß dem verderben/ und von allem übel.

17. Dar-

17. Darumb will ich dir HErr dancken und loben/ und deinen namē preisen.
18. Da ich noch jung war / ehe ich verführet ward/ suchet ich die weißheit ohn schew mit meinem Gebet.
19. Im tempel bat ich drumb/und will sie biß in mein ende suchen.
20. Mein hertz freuet sich über ihr / als wenn die trauben reiffen.
21. Ich gieng starcks weges zu ihr / und forschet von jugend nach ihr / ich horchet drauff / und nam sie an.
22. Da lernet ich wol/uñ nam sehr zu durch sie.
23. Darumb dancke ich dem / der mir weißheit gab.
24. Ich setzt mir für darnach zu thun/und mich zu fleissigen deß guten / und ich ward nicht zu schanden drüber.
25. Ich rang von hertzen darnach/und war fleissig darnach zu thun.
26. Ich hub meine hände auff gen himmel.
27. Da ward meine seele erleuchtet durch die weißheit/ daß ich meine thorheit erkandte.
28. Ich stund mit ernst nach ihr/sie und ich wurden ein hertz von anfang/ und fand sie rein / darumb werde ich nicht verworffen werden.
29. Meinem hertzen verlanget nach ihr / und ich kriegete einen gutē schatz.
30. Der HErr hat mir durch sie eine neue zunge gegeben / damit will ich ihn loben.
31. Machet euch her zu mir ihr unerfahrnen/und kombt zu mir in die schule.
32. Und was euch fehlet/ daß könt ihr hie lernen/ denn ihr seyd gewißlich sehr durstig.
33. Ich hab meinē mund auffgethan und gelehret/ dencket nun / und kaufft euch weißheit / weil ihrs ohn geld haben könt.
34. Uñ ergebt euren halß unter ihr joch/ und lasset euch ziehen / man find sie jetzt in der nähe.
35. Sehet mich an / ich habe eine kleine zeit mühe und arbeit gehabt / und habe grossen trost funden.
36. Nembt die lehre an/ wie einen grossen schatz silbers / und behaltet sie/ wie einen grossen hauffen geldes.
37. Freuet euch der barmhertzigkeit Gottes/

und schämet euch seines lobens nicht.
38. Thut was euch geboten ist / weil iht die zeit habt / so wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ende deß buchs Jesu / deß sohns Sirach.

Folget ein Register / darinnen eine feine Anweisung zu finden / wie man diß Buch mit grossem nutz / zu erbawung deß Christenthumbs lesen soll.

Zu mercken ist / daß die erste Zahl / nach deren ein solches Strichlein (/) steht / das Capitel / die andern darauff folgenden / biß ein Pünctlein zu finden / die vers desselben Capitels bedeuten.

A.

Allmosen. 3/32.
Arbeitsamkeit. 7/16. 31/25/26.
Argwohn. 37/10. 20/16. ꝛc.
Arme und reiche / von denenzugleich. 10/25/26. von den armen absonderlich. 10/26/33. 20/22. 30/14. deren soll man sich annemen. 4/1/2. sollen mit den reichen sich nicht zu gemein machen. 13/3.

B.

Beruff / darinnen ein ieder leben soll. 10/31/32. 20/31/32. 33/14/15. 38/28. ꝛc. böse lüst und begierd. 5/2. 3/18/31/32. 27/5. 42/13. ꝛc. 41/27. 7/1. ꝛc. 27/9.
Bürgschafft leistung. 29/19. ꝛc. 8/16.
Buß und bekehrung. 5/8/9. 18/22. 21/1. ꝛc. 35/5.

D.

Dienen soll man GOtt. 18/24/25.

E.

Ehbruch. 9/8. ꝛc. 22/25. ꝛc.
Ehr soll man den priestern erzeigen. 7/31. ꝛc.
Ehstandes nutz. 36/27/28.
Eiversucht. 9/11. 26/8.
Eltern von deren ambt. 7/25/26. 42/12. 7/14/15. 30/1. ꝛc.

F.

Falsche lehr. 34/8.

Faulheit. 22/1.
Fluchen. 34/29.23/15/16.
Freund/wie man mit guten freuden umbgehen soll. 27/17.ꝛc.
Furcht Gottes. 1/16. 17/18/19.

G.

Gebet. 7/11.17/19. 35/16.ꝛc. gebrauch der güter gegen sich selbst. 14/5.6/11.12.
Gedult. 2/1.ꝛc.
Geitz. 11/18/19. 14/3.ꝛc.31/5/6.
Geschenck/von deren einnemung. 8/3.20/30. 40/11/13.
Gesundheit/von deren pflegung. 30/15.ꝛc. 31/18.ꝛc.37/30.ꝛc.
Glauben an Gott. 1/33. 32/28.
Gottesdienst/von dessen erhaltung. 35/6.ꝛc.
Gottesfürchtige/von deren segen. 16/14/15. 44/7.ꝛc.
Gottlose/von deren straff. 12/6.16/14.27/11. 40/15.47/8.ꝛc.
Gnugsamkeit/oder vergnügung mit dē seinigen. 29/28.ꝛc. 40/18.
Gut gerücht. 41/15.
Gut/unrecht gut/von deren samlung. 21/9. 26/37.27/1.ꝛc. 34/25/26.
Gutthätigkeit gegē dem nechsten. 7/36.12/1. 14/13.ꝛc.29/12/14/27. von deren auffrückung. 18/16.ꝛc. 20/13/ꝛc.41/28.

H.

Haußgesind. 10/28.33/25.
Hoffart in kleidern. 11/4.20/10.
Hoffnung. 2/8/11.
Hurerey. 9/3.19/2.3.

K.

Kehren soll man alles zum besten. 6/7.19/13.
Kinder von deren ambt. 3/2.ꝛc.7/29.
Kleider/hoffart darinn. 11/4.20/10.
Knecht/wie man sie halten soll. 7/22/23.

L.

Leihen. 8/15.26/1.ꝛc.
Lob Gottes. 35/4.43/28
Lügen. 7/13/14.20/25.ꝛc.36/21.

M.

Neid und mißgunst. 14/10.31/14/15.37/11. 25/20.

P.

Priester soll man ehrē. 7/31.

R.

Reiche und arme/von beyden

beyden zu gleich. 10/ 25/26.13/3.
Reiche von denen absonderlich. 13/ 30. 31/ 1.ꝛc.
Richter von deren ambt. 4/8.ꝛc.

S.

Sabbath/von dessen heiligung. 33/6.ꝛc.
Schlemmerey. 18/32/ 33.32/29/ 30.
Schmarotzer. 42/ 30.ꝛc.
Schmeichler. 27/25.ꝛc. warnung für schmeicheley. 1/33.
Schweren. 23/ 9.ꝛc. 27/ 15.
Ständ/ von deren unterscheid. 33/11/ ꝛc. von den geistlichen. 45/ 7. 46/16.ꝛc. 48/1. ꝛc. 49/9/ 10. von dem weltlichen. 10/1.ꝛc.

T.

Tod von dessen andencken. 7/40.14/12/18/ꝛc.
Tyranney. 10/16. 47/ 27/28.

V.

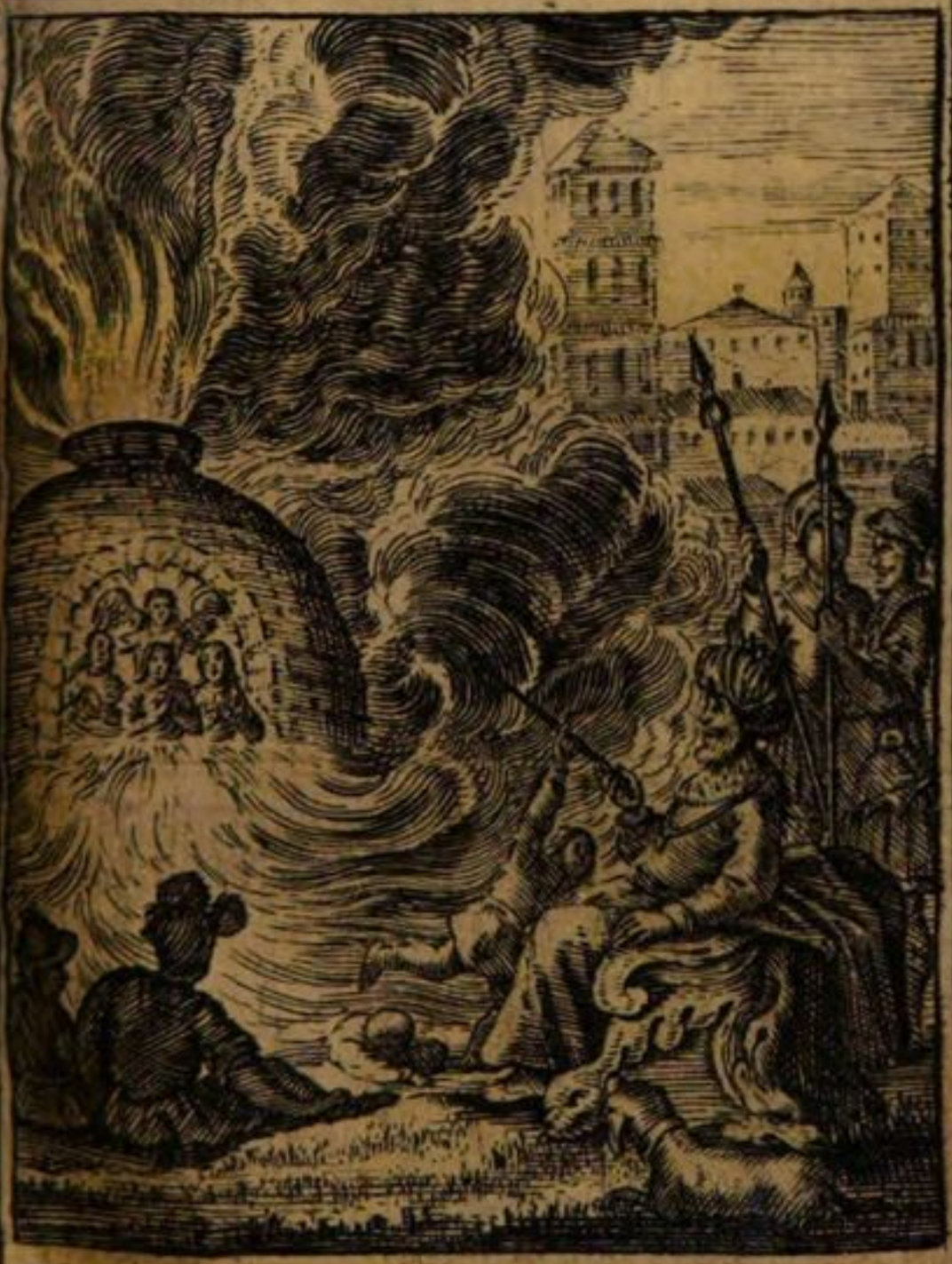
Vergnügung mit dem seinigen. 29/ 28.ꝛc. 40/18.
Verleumbder. 11/30.ꝛc. 22/24.ꝛc. 23/ 20. 5/ 16.21/31.28/15.ꝛc. 6/2/3.
Versöhnlichkeit. 19/13/ 14/15/16/28. 20/1/ 28/2.ꝛc.
Verschwiegenheit. 19/7. 20/4. 23/7. 27/ 17/ 23.
Vertrauen zu Gott. 2/ 6/14.
Verwaschenheit. 7/ 15. 20/7/20. 21/28.
Vnrecht gut/ suche gut.
Vnterthanen/ von deren ambt. 4/7. 7/7/8. 10/ 24. 26/5/6/7.
Vnzucht. 13/ 31/32. 23/22.ꝛc.
Vrtheil/ von der unrechten urtheil. 11/7/8/9.

W.

Waisen/wie man sich gegen die erzeigen soll. 4/ 10/11.
Warhafftigkeit. 4/ 30. 5/11/12. 33/4.
Weib/ von dem lob eines feinen weibs. 25/11. 26/1/2/3/16.ꝛc. von der schand eines bösen weibs. 25/ 17/ 21.ꝛc. 9/2. 26/ 10.
Werck der lieb und hätigkeit gegen dem nechsten. 4/1.ꝛc. 31/ 27/ 28.
Wort Gottes/ von dessen lernung. 3/ 31. 4/ 15. 6/33.ꝛc.

Der

Lobgesang der 3. Mäñer.



Lobges: der 3. Männer V. 89.

Der Herr hat ũns geholf-
fen von dem Tode, ũnd hat ũns
errettet aũs dem glüenden
Ofen; ũnd hat ũns Mitten
in dem Feüer erhalten.

VII.

Der dreyen Männern Lobgesang.

DA fiengen diese drey miteinander an zu singen/ preiseten und lobeten Gott in dem ofen/ und sprachen:

52. Gelobet seystu HErr/ der GOtt unser vätter/ und müsseſt gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich. Gelobet sey dein herrlicher und heiliger name/ und müsse gepreiset und hochgerühmet werden ewiglich.

53 Gelobet seyst du in deinem heiligen herrlichen tempel / und müsseſt gepreiset und hochgerühmet werden ewiglich.

54. Gelobet seyst du/ der du sitzest auff dem Cherubim/ und siheſt in die tieffe / und müsseſt gepreiset und hochgerühmet werden ewiglich.

55. Gelobet seyst du auff deinem herrlichen königlichen stul / und müsseſt gepreiset und hochgerühmet werden ewiglich.

56. Gelobet seyst du in der vesten deß himmels / und müsseſt gepreiset uñ hochgerühmet werdē ewiglich.

57. Es loben den HErrn alle seine werck/ und müssen ihn preisen und rühmen ewiglich.

58. Ihr himmel lobet den HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.

59. Lobet den HErrn ihr engel deß HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.

60. Alle wasser droben am himel lobet dē HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.

61. Alle heerscharen deß HErrn lobet den HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.

62. Sonne und mond lobet den HErrn/ preiset uñ ruhmet ihn ewiglich.

63. Alle sternen am himmel lobet den HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.

64. Regen uñ thaw lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.

65. Alle winde lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.

66. Feuer und hitze lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.

67. Schlossen und hagel lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.

68. Tag und nacht lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.
69. Liecht und finsterniß lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.
70. Eis und frost lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.
71. Reiffen und schnee lobet den HErrn/preiset uñ rühmet ihn ewiglich.
72. Plitz und wolcken lobet den HErrn/preiset uñ rühmet ihn ewiglich.
73. Die erde lobe den HErrn/preise und rühme ihn ewiglich.
74. Berge und hügel lobet den HErrn/preiset uñ rühmet ihn ewiglich.
75. Alles/was auß der erden wächst / lobe den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.
76. Ihr brunnen lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.
77. Meer vnd wasserströme lobet den HErrn/preiset und rühmet ihn ewiglich.
78. Walfische / und alles / was sich reget im wasser/lobet den HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.
79. Alle vögel unter dem himmel lobet den HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.
80. Alle wilde thier und viehe lobet den HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.
81. Ihr menschenkinder lobet den HERRN/ preiset und rühmet ihn ewiglich.
82. Israel lobe den HErrn/preise und rühme ihn ewiglich.
83. Ihr priester deß HErrn lobet den HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.
84 Ihr knecht deß HErrn lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.
85. Ihr geister und seelen der gerechten lobet den HErrn /preiset und rühmet ihn ewiglich.
86. Ihr heiligen/so elend und betrübt sind/lobet den HErrn / preiset und rühmet ihn ewiglich.
87. Anania/Asaria und Misael lobet den HErrn/ preiset und rühmet ihn ewiglich.
88. Denn er hat erlöset aus der höllen / und hat uns geholffen von dem tod.
89. Vnd hat uns errettet auß dem glüenden ofen/

und

Das Gebet Manasse.

Gebet Manasse. v. 12.

Ich bitte und flehe, vergieb mir. O Herr vergiebmirs: Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, sondern wollest mir unwürdigen helffen, nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

und hat uns mitten im feuer erhalten.
90. Dancket dem HErrn/ den er ist freundlich / und seine güte wäret ewiglich.
91. Alle/die den HErrn fürchten/ lobet den GOtt aller götter / preiset ihn und rühmet / daß seine güte ewiglich wäret.

VIII.

Das Bußgebet Manasse.

HERR allmächtiger GOtt unser vätter/ Abraham/ Isaac und Jacob / und ihres gerechten samens.
2. Der du himmel und erden / und alles / was darinnen ist / gemacht hast.
3. Und hast das meer versiegelt mit deinem gebot/ uñ hast die tieffe verschlossen und versigelt.
4. Zu ehren deinem schrecklichen und herrlichen namen / daß iederman muß für dir erschrecken/und sich fürchten für deiner grossen macht.
5. Denn unträglich ist dein zorn / den du dräwest den sündern.
6. Aber die barmhertzigkeit / so du verheissest/ ist unmässig und unaußforschlich.
7. Denn du bist der HErr/ der allerhöhest über den gantzen erdboden/ von grosser gedult und sehr gnädig/ und straffest die leute nicht gern / und hast nach deiner güte verheissen busse zur vergebung der sünden.
8. Aber weil du bist ein Gott der gerechten/ hast du die busse nicht gesetzt den gerechten/Abraham/ Isaac und Jacob / welche nicht wider dich gesündiget haben.
9. Ich aber habe gesündiget / und meine sünde ist mehr / denn deß sands am meer / und bin gekrümmet in schweren eisern banden / und habe keine ruhe.
10. Darumb / daß ich deinen zorn erwecket habe / und groß übel für dir gethan/ damit / daß ich solche grewel/ und so viel ärgerniß angerichtet habe.
11 Darum̃ beuge ich nun die knie meines hertzens/

und bitte dich HErr umb gnade. Ach HErr! ich habe gesündiget / ja ich habe gesündiget / und erkenne meine missethat.

12. Ich bitte und flehe / vergib mir / O HERR! vergib mirs / laß mich nit in meinen sünden verderben / und laß die straffe nit ewiglich auff mir bleiben.

13. Sondern wollest mir unwirdigen helffen / nach deiner grossen barmhertzigkeit / so will ich mein lebenlang dich loben.

14. Denn dich lobet alles himmelsheer / und dich soll man preisen immer und ewiglich / Amen.

IX.

Die Historia von der Passion / Auferstehung und Himmelfahrt.

Die Historia von dem Leiden und Sterben JEsu Christi / kan füglich in fünff Haubtstück abgetheilet werden.

Das erste Haubtstück handelt von Zubereitung deß Osterlams.

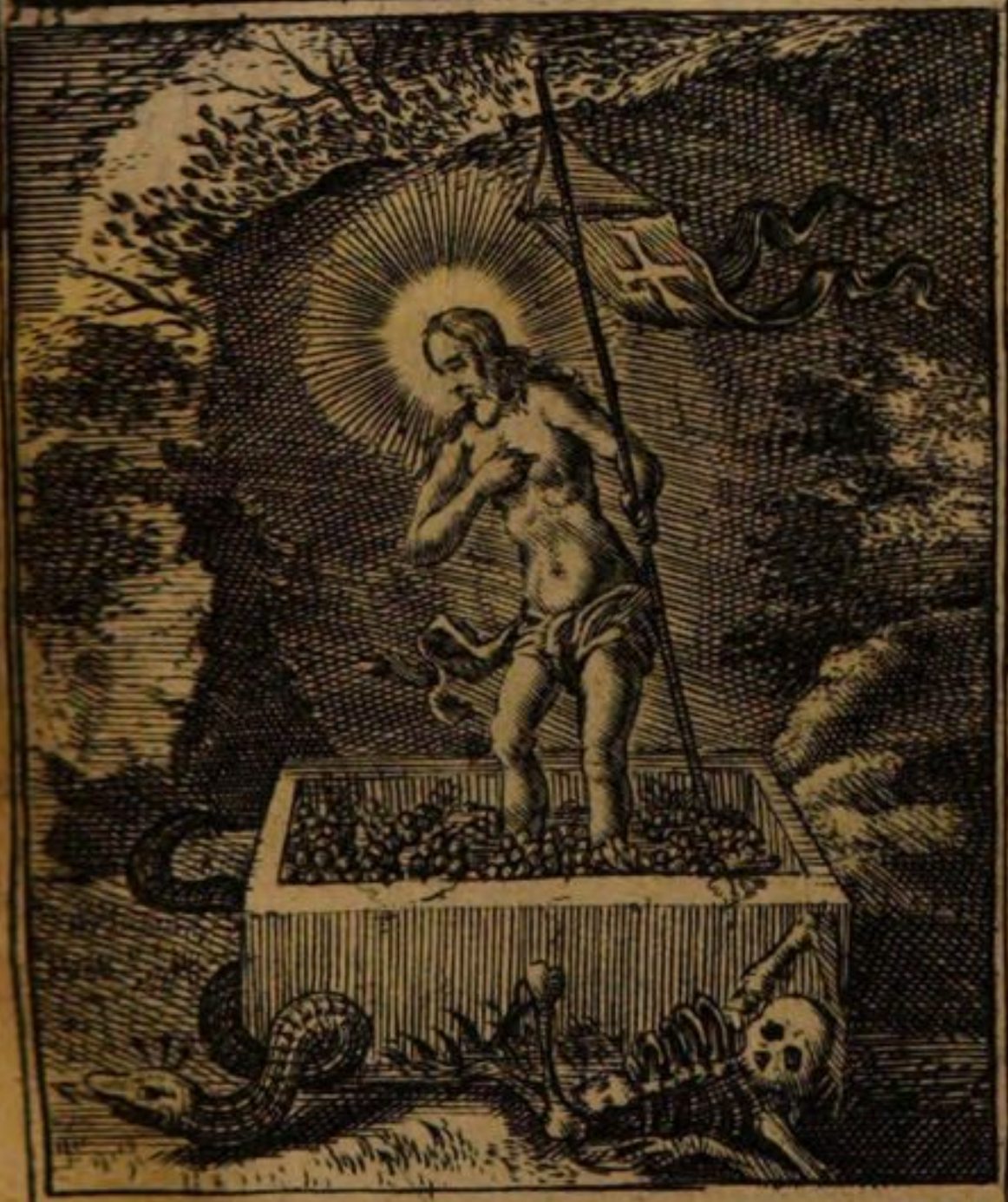
ES war aber das fest der süssen brod / das da ostern heisset. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset / daß nach dreyen tagen ostern wird / und deß menschen sohn wird überantwortet werden / daß er gecreutziget werde.

Da v rsamleten sich die henpriester und schrifftgelehrten / und die elteſten im volck / in den palast deß hohenpriesters / der da heisset Caiphas / und hielten raht / wie sie Jesum mit listen griffen und tödten. Denn sie fürchten sich für dem volck / Sie sprachen aber ja nicht auf daß fest / auff daß nit ein auffruhr werde im volck.

Und da nun JEsus

war

Die Historia vnder Passiõ



Esaiæ 63. V. 3.

Ich trette die Kelter allein: Ich hab sie gekeltert in meinem Zorn und zu tretten in meinem Grim.

war zu Bethanien im hause Simonis deß außsätzigen / tratt zu ihm ein weib / das hatte ein glas mit ungefälschtem und köstlichen nardenwasser / und sie zerbrach das glas / und goß es auff sein häubt / da er zu tische saß. Da das seine Jünger sahen / wurden sie unwillig / und sprachen: Was soll doch dieser unraht? Man könte das wasser mehr denn umb dreyhundert groschen verkaufft haben / und dasselbige den armen geben / und murreten über sie. Da das JEsus merckte / sprach er zu ihnen: Lasst sie zu frieden / was bekümmert ihr das weib? Sie hat ein gut werck an mir gethan / ihr habt allezeit armen bey euch / und wenn ihr wolt / könt ihr ihnen guts thun / mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan was sie kunt. Denn daß sie diß wasser hat auff meinen leib gegossen / damit ist sie zuvor kommen meinen leichnam zu salbē / zu meinem begräbniß. Warlich ich sage euch / wo dz Evangelien geprediget wird in aller welt / da wird man auch das sagen / zu ihrem gedächtniß / das sie iezt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in dē Judas / genandt Ischarioth / der da war auß der zahl der zwölffen / und er gieng hin / und redet mit den hohenpriestern / und mit den haubtleuten / daß er ihn verriehte / und sprach: Was wolt ihr mir geben / ich will ihn euch verrahten? Da sie das höreten / wurden sie froh / und sie boten ihm dreissig silberling. Vñ er versprach sich. Vnd von dem an suchet er gelegenheit / wie er ihn überantwortet ohne rumor. Aber am ersten tag der süssen brod / auff welchen man muste opffern das osterlamb / tratten die Jünger zu JEsu / und sprachen zu ihm: Wo wiltu / daß wir hingehen / und dir bereiten das osterlamb zu essen? Vnd er sandte Petrum und Johannem / und sprach: Gehet hin in die stadt / sehet / wenn ihr hinein kombt / wird euch ein mensch begegnen / der trägt einen wasserkrug / folget ihm nach in das hauß / da er hineingehet / und saget zu dem haußwirt: Der mei-

ster lässt dir sagen/ meine zeit ist herbey kommen/ich will bey dir die ostern halten/wo ist das gasthauß/ darinn ich das osterlamb essen möge mit meinẽ jüngern? Vnd er wird euch einen grossen gepflasterten saal zeigen/ daselbst bereitet es. Sie giengen hin/und fundens/ wie er ihnen gesagt hatte/ und bereiteten das osterlamb. Vnd am abend kam er/ und satzte sich zu tische mit den zwölff Aposteln/ und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget/ diß osterlamb mit euch zu essen/ ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch/ daß ich hinfort nicht mehr davõ essen werde/ biß daß erfüllet werde/ im reich Gottes. Vnd er nam den kelch/dancket/und sprach: Nemet denselben/ũ theilet ihn unter euch/ denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem gewächs deß weinstocks/ biß das reich Gottes komme/ an dem tage/da ichs trincken werde mit euch/ in meines vatters reich.

Vnd in dem sie assen/ in der nacht/da er verrahten ward/Nam der HErr Jesus das brod/ dancket/ brachs/und gabs den jüngern/und sprach: Nemet/ esset/ das ist mein leib/der für euch gegeben wird/ Solches thut zu meinem gedächtniß.

Desselbigen gleichen nam er auch dẽ kelch nach dem abendmal/ dancket/ gab ihn den/ und sprach: Trincket alle darauß/ Dieser kelch ist das newe testament in meinẽ blut/ das für euch und für viel vergossen wird/ zur vergebung der sünden/ Solches thut/ so offt ihrs trincket/ zu meinem gedächtniß.

Vnd sie truncken alle darauß.

Für dem fest aber der ostern/das ist/auff denselbigen abend/da Jesus erkennet/ daß seine zeit kommen war/ daß er auß dieser welt gienge zum vatter/ wie er hatte geliebet die seinen/ die in der welt waren/ so liebet er sie ans ende. Vnd nach dem abendessen/ da schon der teuffel hatte dem Juda Simonis Jscharioth ins hertz gegeben/ daß er ihn verriete/ wuste JEsus/ daß ihm der vatter hatte alles in seine hände gegeben/

ben/ und daß er von Gott kommen war/ und zu Gott gieng/ stund er vom abēd= mal auff/ leget seine klei= der ab / und nam einen schurtz uñ umbgürtet sich. Darnach goß er wasser in ein becken/ hub an dē jün= gern die füsse zu waschen/ und trucknet sie mit dem schurtz/ damit er ümbgür= tet war.

Da kam er zu Simon Petro/ und derselbe sprach zu ihm: HERR/ soltestu mir die füsse waschen? Je= sus antwortet/ und sprach zu ihm. Was ich thu/ das weistu ietzt nicht / du wirsts aber hernach er= fahren.

Da sprach Petrus zu jm; Nimermehr soltu mir die füsse waschen. Jesus antwortet ihme/ werde ich dich nicht waschen/ so ha= stu kein theil mit mir. Spricht zu jm Simō Pe= trus: HErr/ nit die füsse allein / sondern auch die hände und das haubt. Spricht Jesus zu jm: wer gewaschen ist/ der darff nit denn die füsse waschē/ son= dern er ist gantz rein / und ihr seyd rein/ aber nit alle. Denn er wuste seinen ver= räher wol/ darumñ sprach er: Ihr seyd nit alle rein.

Da er nun ihre füsse ge= waschen hatte/ nam er sei= ne kleider / und satzte sich wider nieder / und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr was ich euch gethan hab/ ihr heissēt mich mei= ster und HErr/ und saget recht daran/ denn ich bins auch/ so ich nu euer meister und HErr euch die füsse gewaschen habe / solt ihr auch euch untereinander die Füsse waschen. Ein beyspiel hab ich euch gege= ben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethā hab. Warlich/ warlich/ sage ich euch: der knecht ist nicht grösser deñ sein herr / noch der Apo= stel grösser denn der ihn gesand hat. So ihr sol= ches wisset/ selig seyd ihr/ so jrs thut. Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß/ welche ich erwehlet habe/ sondern daß die schrifft er= füllet würde/ der mein brod isset / der tritt mich mit füssen. Jetzt sag ich euch/ ehe denn es geschicht/ auff daß / wenn es geschehen ist/ daß ihr glaubet/ daß ichs bin. Warlich/ war= lich/ sage ich euch: Wer auffnimbt/ so ich iemand senden werde / der nimbt mich auff / wer aber mich auffnimbt/ der nimbt den

auff/der mich gesand hat. Da Jesus solches gesagt hatte/ ward er betrübt im geist / und zeugete und sprach: Warlich/warlich ich sage euch / einer unter euch / der mit mir isset/ wird mich verrahten. Sihe die hand meines verrähters ist mit mir über tische. Vnd die Jünger wurden sehr traurig / sahen sich untereinander an / und ward ihnen bange / von welchem er redet. Vnd sie fiengen an zu fragen unter sich selbst / welcher es doch wäre unter ihnen/der dz thun würde: Vnd sagtē zu jm/ einer nach dem andern: HErr/bin ichs? Vnd d ander/bin ichs? Er antwortet und sprach; Einer auß den zwölffen/ der mit mir in die schüssel tauchet/ der wird mich verrahten.

Deß menschen sohn gehet zwar dahin / wie von ihm beschlossen und geschriebē ist/doch wehe dem menschen / durch welchen deß menschē sohn verrahten wird/ Es wäre jm besser/daß derselbige mensch noch nie geboren wäre Da antwortet Judas / der ihn verriet / und sprach: Bin ichs / Rabbi ? Er sprach zu ihm: Du sagsts.

Es war aber einer unter seinen Jüngern/der zu tische saß / an der brust Jesu/ welchen Jesus lieb hatte/ dē wincket Simon Petrus / daß er forschen solt/wer es wäre/von dem er saget / denn derselbige lag an der brust Jesu/ uñ sprach zu ihm: HErr/ wer ists ? Jesus antwortet: Der ists / dem ich den bissen eintauche und gebe. Vnd er tauchte den bissen ein /* und gab ihn Juda Simonis Jscharioth/ uñ nach dem bissen fuhr der Sathan in ihn.

Da sprach Jesus zu jm: Was du thust / das thu bald / dasselbig aber wust niemand über dem tische / worzu ers ihm sagte/ Etliche meineten / dieweil Judas den beutel hatte/ Jesus spräche zu ihm: Kauffe was uns noht ist auffs fest/oder daß er den armen etwas gebe. Da er nun den bissen genommen hatte / gieng er bald hinauß/ und es war nacht.

Da aber Judas hinauß gegangen war/erhub sich ein zanck unter jhnen/ welcher unter ihnen solte für den grösten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltligen

könige her:schen / und die gewaltigen heisst man gnädige Herren/ ihr aber nit also/ sondern der grössest unter euch soll seyn wie der jüngste / und der fürnemste wie ein diener. Denn welcher ist der grössest? Der zu tische sitzt/oder der da dienet? Ists nicht also / daß der zu tische sitzet? Ich bin aber mitten unter euch/wie ein diener/ ihr aber seyds / die ihr beharret habt bey mir in meinen anfechtungen/ uñ ich will euch das reich bescheiden / wie mir mein vatter bescheiden hat/daß ihr essen und trincken solt über meinem tisch in meinem reich/ und sitzen auff stülen/und richtē die zwölf geschlechte Israel. Da spricht aber Jesus: Nun ist deß menschen sohn verkläret / und Gott ist verkläret in ihm / ist Gott verkläret in ihm / so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst / und wird ihn bald verklären.

Lieben kindlein / ich bin noch eine kleine weil bey euch/ ihr werdet mich suchen/und wie ich zu dē jüdē sagte: Wo ich hingehe/ da könt jr nicht hinkom̄en. Vnd sage euch nun / ein neu gebot geb ich euch/ dz ihr euch untereinander liebet / wie ich euch geliebet habe / auff daß ihr auch einander lieb habet. Dabey wird iederman erkennen/ daß ihr meine jünger seyd/ so ihr liebe untereinander habt. Spricht Simō Petrus zu jm: HErrn wo gehest du hin? Jesus antwortet jm: Da ich hingehe/kanst du mir dißmal nicht folgen/aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr:/warumb kā ich dir auff dißmal nicht folgen? Ich will mein lebē bey dir lassen. Jesus antwortet jm: Soltest du dein lebē bei mir lassen? Simon/ Simon/sihe/d Satanas hat euer begehrt / daß er euch möchte sichten/wie dē weitzen/ ich aber hab für dich gebeten/ daß dein glaube nicht auff höre / und wenn du dich dermaleins bekehrest / so stärcke deine brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr ich bin bereit mit dir ins gefängniß/uñ in den tod zu gehen.

Er aber sprach: Warlich/

lich / warlich ich sage dir Petre / der Han wird heut nicht krehen / ehe denn du dreymal verläugnet hast / daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesand habe / ohn beutel / ohn taschen / und ohn schuch / habt ihr auch ie mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun wer einen beutel hat / der neme ihn / desselben gleichen auch die tasche / wer aber nicht hat / der verkauffe sein kleid / und kauffe ein schwert / denn ich sage euch / es muß noch das vollendet werden an mir / was geschrieben stehet? Er ist unter die übelthäter gerechnet / denn was von mir geschrieben ist / das hat ein end. Sie sprachen aber: HErr / sihe / hie sind zwey schwert. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Das 2. Hauptstück der Passion / handelt vom geistlichen Leiden Christi am ölberg.

UNd da sie den lobgesang gesprochen hatten / gieng Jesus hinauß nach seiner gewonheit / über den bach Kidron / an den ölberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir / deñ es ist geschrieben: Ich werde den hirten schlagen / und die schafe der heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auffstehe / will ich für euch hingehen in Galilaeam. Petrus aber antwortet und sprach zu ihm: Weñ sie auch sich alle an dir ärgern / so will ich mich doch an dir nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir / heut in dieser nacht / ehe denn der Han zweymal krehet / wirstu mich dreymal verläugnen. Er aber redet noch weiter: Ja / wenn ich auch mit dir sterben müste / wolt ich dich nicht verläugnen / desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem hof / der hieß Gethsemane / da war ein garte / darein gieng Jesus und seine jünger. Judas aber / der ihn verriet / wuste den ort auch denn JEsus versamlet

sich

sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie / biß ich dorthin gehe und bete.

Und er nam zu sich Petrum und Jacobum / und Johannem / die zween söhne / Zebedei / und fieng an zu trauren / zittern und zagen / und sprach zu ihnen: Meine seele ist betrübt biß in den tod / bleibet hie / und wachet mit mir / betet / auff daß ihr nit in anfechtung fallet.

Und er reiß sich von ihnen / bey einem steinwurf / und kniet nider / fiel auff sein angesicht auff die erde / und betet / daß / so es müglich wäre / die stunde für über gienge / und sprach: Abba / mein vatter / es ist dir alles müglich / überhebe mich dieses kelchs / doch nicht was ich will / sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffen / und sprach zu Petro: Simon schläffestu? Vermöchtestu nicht eine stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet / daß ihr nicht in versuchung fallet / der geist ist willig / aber das fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er aber hin / betet / und sprach: Mein vatter / ists nicht müglich daß dieser kelch von mir gehe / ich trincke ihn denn / so geschehe dein wille. Und er kam / und fand sie abermal schlaffen / und ihre augen waren voll schlafs / und wusten nicht / was sie ihm antworten / und er ließ sie / und gieng aber hin / und betet zum drittenmal dieselbigen wort / und sprach / vatter / wiltu / so nimb diesen kelch von mir / doch nicht mein will / sondern dein will geschehe. Es erschien ihm aber ein engel vom himmel / und stärcket ihn / und es kam / daß er mit dem tode rang / und betet heffiger / Es war aber sein schweiß / wie blutstroffen / die fielen auff die erden.

Und er stund auff vom gebet / und kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffen für traurigkeit / und sprach zu ihnen / Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist gnug. Stehet / die stund ist kommen / und deß menschen sohn wird überantwortet in der

sünder hände/stehet auff/ und lasst uns gehen / sihe / der mich verräht ist nahe/ betet aber/auff daß ihr nicht in anfechtung fallet. Und alsbald/ da er noch redet/ sihe / Judas der zwölffen einer/ da er nun zu sich hatte genommen die schaar und diener der hohenpriester und phariseer / der ältesten und schrifftgelehrten/ gieng er zuvor der schaar/ und kombt darhin mit fackeln / lampen / mit schwerten und mit stangen. Der verrähter aber hatte ihnen ein zeichen gegeben / und gesagt : Welchen ich küssen werde / der ists/ den greiffet / und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wuste alles/ was ihm begegnen solte/ gieng er hinauß und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber der ihn verriet/ stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins/ wichen sie zurücke/ und fielen zu boden. Da frageter sie abermal: Wen suchet Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. Jesus antwortet: Ich hab euch gesagt / daß ichs sey / suchet ihr denn mich / so lasset diese gehen. Auff daß das wort erfüllet würde/ welches er saget : Ich hab der keinen verlohren/ die du mir gegeben hast.

Und Judas nahet sich zu Jesu / ihn zu küssen/ und alsbald tratt er zu ihm/und sprach: Gegrüsset seystu Rabbi/und küsset ihn. Jesus aber sprach zu ihm : Mein freund/ warumb bistu kommen? Juda / verrähtestu deß menschen sohn mit einem kuß? Da tratten sie hinzu / und legten die hände an Jesum / und grieffen ihn. Da aber sahen/ die umb ihn waren / was da werden wolt/ sprachen sie zu ihm: HErr /sollen wir mit dem schwert dreinschlagen? Da hatte Simon Petrus ein schwert/ und zoge es auß / und schlug nach deß hohenpriesters knecht / und hieb ihm sein recht ohr ab. Und der knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortet und sprach: Lasst sie doch so ferne machen. Und

sprach

sprach zu Petro: Steck dein schwert in die scheide/ denn wer das schwert nimbt / der soll durchs schwert umbkommen. Oder meinestu/ daß ich nicht könte meinen vatter bitten/ daß er mir zuschickte mehr denn zwölff legion engel? Soll ich den kelch nicht trincken / den mir mein vatter gegeben hat? Wie würde aber die schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Vnd rührete sein ohr an / und heilet ihn.

Zu der stund sprach Jesus zu den hohenpriestern und haubtleuten deß tempels/ und den eltesten/ die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem mörder mit schwerten und mit stangen außgangen mich zu fahen / bin ich doch täglich gesessen bey euch/ und hab gelehrt im tempel/ und ihr habt keine hand an mich gelegt. Aber diß ist ewer stunde / und die macht der finsternisse/ auff daß die schrifft erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen / auff daß erfüllet werde die schrifft der propheten. Da verliessen ihn alle jünger/ und flohen.

Vnd es war ein jüngling/ der folget ihm nach/ der war mit leinwad bekleidet auff der blossen haut / und die jüngling griessen ihn / er aber ließ den leinwad fahren / und flohe bloß von ihnen.

Das dritte haubtstück berichtet / was in Caiphas hof vorm Concilio der geistlichen Praelaten mit Christo fürgangen.

DJe schaar aber und der oberhaubtmañ/ und die diener der Jüden/ namen Jesum an / und bunden ihn / führeten ihn auffs erste zu Hannas/ der war Caiphas schweher/ welcher deß jahrs hoherpriester war. Es war aber Caiphas / der den Jüden rieth/ es wäre gut/ daß ein mensch würde umbgebracht für das volck.

Vnd sie führeten ihn zu dem hohenpriester Caiphas (das ist/ zum fürsten der priester) dahin alle hohenpriester und schriftgelehrten und ältesten sich versamlet hatten. Simon Petrus aber folgte JEsu von fernen/ und ein ander Jünger/ biß an

den palast deß hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem hohenpriester bekant / und gieng mit Jesu hinein in deß hohenpriesters palast. Petrus aber stund draussen für der thür.

Da gieng der ander Jünger / der dem hohenpriester bekand war / hinauß / und redet mit der thürhüterin / und führet Petrum hinein.

Es stunden aber die knechte und diener / und hatten ein kohlfeuer gemacht / danieden mitten im palast / denn es war kalt / und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmet sich / auff daß er sehe / wo es hinauß wolte. Die magd aber deß hohenpriesters / die thürhüterin sahe Petrum bey dem Liecht / da er sich wärmet / und sahe eben auff ihn / und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galilaea: Bist du nicht auch dieses menschen Jünger einer? Er läugnet aber für allen / und sprach: Weib ich bins nicht / Ich kenne sein nicht / Ich weiß auch nit / was du sagest.

Aber der hohepriester fraget Jesum umb seine Jünger und uñ seine lehre. Jesus antwortet: Ich habe frey öffentlich geredt für der welt / Ich hab allezeit gelehret in der schule / und in dem tempel / da alle Jüden zusamẽkommen / und habe nichts im winckel geredt. Was fragestu mich darumb? Frage die darumb / die es gehört haben / was ich zu ihnen geredt habe / Sihe / dieselbigen wissen / was ich gesagt habe. Als er aber solches redet / gab der diener einer / die dabey stunden / JEsu einen backenstreich / und sprach: Soltu dem hohenpriester also antworten? JEsus antwortet: Habe ich übel geredt so beweiß es / daß es unrecht sey / Hab ich aber recht geredt / was schlägstu mich? Hannas hatte ihn gebunden gesand zu dẽ hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund / uñ wärmet sich. Uñ über ein kleine weil / nach dem ersten verläugnen / als er hinauß gieng nach dem vorhof / krehet der Han / uñ ein ander magd sahe ihn / uñ hub abermal an zu sagen denẽ / die dabey stunden: Dieser war

auch

auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bistu nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: du bist auch der einer. Und er läugnet abermal/ und schwur darzu/ uñ sprach: Mensch ich bins nicht / und ich kenne auch deß menschen nicht.

Und über eine kleine weil bey einer stund bekräfftigets ein ander mit denen/ die da stunden/ und sprach: Warlich du bist auch der einer / denn du bist ein Galilaeer/ deñ deine sprach verräht dich.

Spricht deß hohenpriesters knecht / ein gefreundter deß / dem Petrus das ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne deß menschen nicht/ von dem ihr saget. Und alsbald / da er noch redet/ krehet der Han zum andernmal. Und der HErr wandte sich umb/ und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das wort JEsu / als er zu ihm gesagt hatte/ ehe der Han zweymal krehet/ wirstu mich dreymal verläugnen/ und gieng hinauß/ uñ weinet bitterlich. Die hohenpriester aber/ und die ältesten / und der gantze raht suchten falsche zeugniß wider JEsum/ auff daß sie ihm zum tod hülffen/ und funden keins/ wiewol viel falscher zeugen herzu tratten / denn ihre zeugniß stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auff und tratten herzu zween falsche zeugen/ uñ gaben falsche zeugniß wider ihn / und sprachen: Wir haben gehört / daß er sagt: Ich kan und wil abbrechen dē tempel Gottes / der mit händen gemacht ist / und in dreyen tagen einen andern bauen / der nicht mit händen gemacht ist. Und ihre zeugniß stimmeten noch nicht überein.

Und der hohepriester stund auff unter sie / und fraget JEsum / und sprach: Antwortest du nichts zu dem / daß diese wider dich zeugen? JEsus aber schweig stille/ uñ antwortet nichts. Da fragte ihn der hohepriester abermals/ und sprach zu ihm: Bistu Christus der sohn deß Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebēdigen Gott/ daß du uns

sagest

sagest / ob du seyst Christus der sohn GOttes? Jesus sprach: Du sagts / Ich bins / doch sage ich euch / von nun an werdet ihr sehen deß menschen sohn sitzen zur rechtē hand der kraft / und kommen in den wolcken deß himmels.

Da zerreiß der hohepriester seine kleider / und sprach: Er hat Gott gelästert / was dürffen wir weiter zeugniß: Sihe / ietzt habt ihr seine gotteslästerung gehöret / was düncket euch? Sie aber verdampten ihn alle / und sprachen: Er ist deß todes schuldig. Die männer aber / die Jesum hielten / verspotteten ihn / und speieten auß in sein angesicht / und schlugen ihn mit fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn / und schlugen ihn ins angesicht / besondern die knechte / und sprachen: Weissage uns Christe / wer ist der dich schlug? Und viel andere lästerung sagten sie wider ihn.

Deß morgens aber samleten sich alle hohepriester / schrifftgelehrten / und die ältesten deß volcks / darzu der gantze raht / und hielten einen raht über Jesum / daß sie ihn zum tod hülffen / und führeten ihn hinauff für ihren raht / und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch / so gläubet ihr nicht / frage ich aber / so antwortet ihr nicht / und lasset mich dennoch nicht loß. Darumb von nun an wird deß menschen sohn sitzen zur rechten hand der krafft Gottes.

Da sprachen sie alle: Bist du deñ Gottes sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets / denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürffen wir weiter zeugniß? Wir habens selbst gehört auß seinem munde.

Das 4. Häuptstück meldet an / was für Pontio Pilato / als für der weltlichen obrigkeit / mit Christo für-gangen.

Und der gantze hauff stund auff / und bunden Jesum / führeten ihn von Caipha für das richthauß / und überantworteten ihn dem landvfleger Pontio Pilato / und es war noch frühe.

Da das sahe Judas / der ihn

ihn verrahten hatte / daß er verdambt war zum tod / gereuetes ihn / und bracht herwider die dreissig silberling den Hohenpriestern / und den ältesten / und sprach: Ich hab übel gethan / daß ich unschuldig blut verrahten hab. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da sihe du zu. Und er warff die silberling in den tempel / hub sich davon / und erhenckt sich selbst / und ist mitten entzwey geborsten / und sein eingeweide außgeschütt.

Aber die hohenpriester namen die silberlinge / und sprachē: Es taug nit / daß wir sie in den GOttes kasten geben / denn es ist blutgeld.

Sie hielten aber einen raht / und kaufften umb diese silberling / umb das lohn der ungerechtigkeit / eines töpffers acker / zum Begräbniß der Pilgern. Und es ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also / daß derselbige acker genennet wird auff ihre sprache / Akeldama / das ist / ein blutacker / biß auff den heutigen tag. Da ist erfüllet / das gesagt ist durch den Propheten Jeremias / da er spricht: Sie haben genommen dreissig silberling / damit bezahlet ward der verkauffte / welchen sie kaufften von den kindern Israel / und haben sie gegeben umb ein töpffers acker / als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nit in das richthauß / auff daß sie nicht unrein würden / sondern Ostern essen möchten / da gieng Pilatus zu ihnen herauß / und sprach: Was bringet ihr für ein klag wider diesen menschen? Sie antworten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein übelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nemet ihr ihn hin / und richtet ihn nach ewrem gesetz. Da sprachē die Jüden zu ihm: Wir dürffen niemands tödten. Auff daß erfüllet würde das wort Jesu / welches er sagt / da er deutet / welches tods er sterben würde.

Da fiengē an die hohenpriester und die ältesten ihn hart zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir / daß er das volck ab-

wendet / und verbeut den Schoß dem Käiser zu geben / und spricht: Er sey Christus ein König. Da gieng Pilatus wider hinein ins richthauß / uñ rieff Jesu / und fraget ihn / uñ sprach: Bist du der Jüdē König? Jesus stund vor ihm und antwortet: Redest du das von dir selbst / oder haben dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortet: Bin ich ein Jüde? Dein volck und die hohenpriester haben dich mir überantwortet / was hast du gethan? Jesus antwortet: Mein reich ist nicht von dieser welt / wäre mein reich von dieser welt / meine Diener würden drob kämpffen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortet: Du sagests / Ich bin ein König / ich bin darzu geboren / und auff die welt kommen / daß ich die warheit zeugen soll / wer auß der warheit ist / der höret meine stim̃e. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist warheit?

Und da er das gesagt / gienger wider herauß zu den Jüden / und sprach zu ihnen: Ich finde keine schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und ältesten / antwortet er nichts. Pilatus aber fraget ihn abermal und sprach: Antwortestu nichts: sihe / wie hart sie dich verklagē. Hörest du nicht? Und er antwortet ihn nicht auff ein wort mehr / also / daß sich auch der landpfleger sehr verwundert. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das volck erreget / damit daß er gelehret hat hin und her / im gantzen Jüdischen lande / und hat in Galilæa angefangen / biß hieher. Da aber Pilatus Galilæam höret / fraget er / ob er auß Galilæa wäre / und als er vernam / daß er unter Herodes Oberkeit war / übersandt er ihn zu Herodes / welcher in denselbigen tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe / ward er sehr froh / denn er hätte ihn lang gern gesehen / denn er hatte viel von ihm gehöret / und hoffet / er würde ein zeichen von ihm sehen /

hen / und er fraget ihn mancherley / er antwortet ihm aber nichts. Die hohenpriester aber unnd schrifftgelehrten stunden und beklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem hofgesind / verachtet und verspottet ihn / leget ihm ein weisses Kleid an / und sandt ihn wider zu Pilato. Auff den tag wurden Pilatus und Herodes freunde miteinander / denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rieff die hohenpriester und die obersten / und das volck zusammen / und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen menschen zu mir bracht / als der das volck abwendet / und sihet / ich hab ihn für euch verhöret / und finde an dem menschē der sachen keine / die ihr ihn beschuldiget / Herodes auch nicht / denn ich hab euch zu ihm gesandt / uñ sehet / man hat nichts auff ihn bracht / daß deß tods werth sey / darumb will ich ihn züchtigen und loß geben. Auff das fest aber muste der landpfleger nach gewonheit dem volck einē gefangenen loß geben / welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der zeit einen Gefangenen / der war fast rüchtig / nemlich / einen übelthäter und mörder / der hieß Barrabas / der mit den Auffrührischen war ins Gefängniß geworffen / welcher im Auffruhr / der in der Stadt geschach / einen mord begangen hatte. Und das volck gieng hinauff und bat / daß er thät wie er pfleget. Und da sie versamlet waren / antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine gewonheit / daß ich euch einen loß gebe auff Ostern / welchen wolt ihr daß ich euch loß gebe? Barrabam oder JEsum den König der Jüden / den man nennet Christum? Denn er wuste / daß ihn die Hohenpriester auß neid überantwortet hatten. Und da er auff dem richtstul saß / schicket sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen. Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten / ich hab heut viel erlitten im traum / von seinet wegen. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredten / und reitzten das volck / daß sie umb Barrabas bitten solten / und JEsum umbbrächten. Da antwortet nun

der landpfleger/ uñ sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen zweyen/ den ich euch soll loß geben? Da schrey der ganze hauff und sprach: Hinweg mit diesem / und gib uns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermal zu ihnen/ uñ wolte Jesum loß lassen/ und sprach: Was soll ich machen mit Jesu/ den man Christus nennet? Sie schryē abermal/ creutzige/ creutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn übels gethan? Ich finde keine Ursach deß Tods an ihm / darumb will ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schryen noch vielmehr/ uñ sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem geschrey / und forderte/ daß er gecreutziget würde/ und ihr und der hohenpriester geschrey nam überhand.

Da nam Pilatus Jesum/ und geisselt ihn / die kriegsknecht aber deß landpflegers führeten ihn hinein in das richthauß/ und rieffen zusammen die ganze rotte / und zogen ihn auß/ und legten ihm ein purpurmantel an / und flochten eine krone von dornen / und setzten sie auff sein häubt/ und gaben ihme ein rohr in seine rechte hand / und beugten die knie für ihm/ und spotten ihn / und fiengen an ihn zu grüssen/ und sprachen: GOtt grüsse dich lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins angesicht/ und speyeten ihn an/ und namen das rohr und schlugen damit sein häubt/ und fielen auff die knie und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wider herauß / und sprach/ zu ihnen: Sehet/ ich führe ihn herauß zu euch/ daß ihr erkennet / daß ich kein schuld an ihm finde. Also gieng Jesus herauß/ und trug eine dorne krone/ und purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet! welch ein mensch? Da ihn die Hohenpriester und die diener sahen / schryen sie/ und sprachē: Creutzige/ creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nembt ihr ihn hin / und creutziget ihn / denn ich finde keine schuld an jhm: Die Jüden antworten ihm; Wir haben ein gesetz/ uñ nach dem gesetz soll er sterben/ denn er hat sich

selbst

selbst zu Gottes sohn gemacht. Da Pilatus das wort höret / fürchte er sich noch mehr / und gieng wider hinein in das richthauß / und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm kein antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht / daß ich macht habe dich zu creutzigen / und macht habe dich loß zu geben? Jesus antwortet: Du hättest keine macht über mich / wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben / darumb / der mich dir überantwortet hat / der hats grössere Sünde. Von dem an trachtet Pilatus / wie er ihn loß liesse. Die Jüden aber schryen und sprachen: Lässest du diesen loß / so bist du deß käisers freund nicht / denn wer sich zum könig macht / der ist wider den käiser.

Da Pilatus das wort höret / führet er Jesum herauß / und satzt sich auff den richtstul / an der stätt / die da heisset hochpflaster / auff hebræisch aber Gabbatha. Es war aber der rüsttag an den ostern / umb die sechste stunde / und er spricht zu den Jüden: Sehet / das ist euer könig. Sie schryen aber: Weg / weg mit dem / creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euern könig creutzigen? Die hohenpriester antwortē: Wir haben keinen könig / denn den Käiser.

Da aber Pilatus sahe / daß er nichts schaffet / sondern daß viel ein gröſſer getümmel ward / gedacht er dem volck genug zu thun / und urtheilt / daß ihr bitt geschehe / nam wasser / und wusch die hände für dem volck und sprach: Ich bin unschuldig an dem blut dieses gerechten / sehet ihr zu. Da antwortet das gantze volck / und sprach: Sein blut sey über uns / und über unser kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß / der umbs aufruhrs und mords willen war ins gefängniß geworffen / umb welchen sie baten / Jesum aber geisselt und verspottet übergab er ihrem willen / daß er gecreutziget würde.

* * *

Das 5. Haubtstücke/ handelt von der Außführung und Creutzigung Christi.

DA namen die kriegsknechte JEsum / zogen ihm den mantel auß. Und zogen ihm seine kleider an / und führeten ihn hin / daß sie ihn creutzigten/ uñ er trug sein creutz. Und in dem sie hinauß giengen / funden sie einen Menschen/ der fürüber gieng von Cyrene/ mit Namen Simon / der vom felde kam / der ein Vatter Alexandri und Ruffi war/ den zwungen sie/ daß er ihm sein Creutz trüge / und legten das Creutz auff ihn / daß ers Jesu nachtruge.

Es folgete ihm aber nach ein grosser Hauff volcks uñ weiber/ die klagten und bewweineten ihn. Jesus aber wandte sich umbzu ihnen/ und sprach: Ihr töchter von Jerusalem / weinet nicht über mich / sondern weinet über euch selbst / und über eure Kinder/ denn sehet/ es wird die zeit kommen/ in welcher man sagen wird: Selig sind die unfruchtbaren/ und die leibe die nicht geboren haben/ und die Brüste die nicht gesäuget haben/ denn werden sie anfahen zu sagen zu den bergen: Fallet über uns / und zu den Hügeln/ bedecket uns/ denn so man das thut am grünen holtz/ was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere Ubelthäter / daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die stätt/ die da heisst auff Ebræisch Golgatha/ das ist verdolmetschet / Schedelstätt/ und sie gaben ihm essig/ oder vermyrrheten wein zu trincken/ mit gallen vermischet/ und da ers schmecket / wolt ers nicht trincken. Und sie creutzigten ihn an der stätte Golgatha / und zween Ubelthäter mit ihm / einen zur rechten/ und einen zur lincken Hand / Jesum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet / die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde/ da sie ihn creutzigten.

JEsus aber sprach: Vatter vergib ihnen/ denn sie wissen nicht was sie thun.

Pila

Pilatus aber schreib eine überschrifft / geschrieben / was man ihm schuld gab / die Ursach seines Todes / und setzt sie auff das Creutze / oben zu seinem Häubte. Es war aber geschrieben / JEsus von Nazareth / der Jüden König. Diese Überschrifft lasen die Jüden / denn die Stätt war nahe bey der Stadt / da Jesus gecreutziget ist / und es war geschrieben / auff Ebræische / Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden König / sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortet: Was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben. Die Kriegsknechte / da sie JEsum gecreutziget hatten / namen sie seine Kleider / und machten vier Theil / einem jeglichen kriegsknechte ein theil / darzu auch den rock. Der rock aber war ungenehet / von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen / sondern drumb losen / wes er seyn soll. Auff daß erfüllet würde die Schrifft die da saget: Sie haben meine kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Loß geworffen. Und sie sassen allda und hüteten sein / solches thäte die kriegsknechte / und das Volck stund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutze Jesu seine Mutter / und seiner Mutter Schwester Maria Cleophas weib / und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine mutter sahe / und den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / Spricht er zu seiner mutter: Weib / sihe / das ist dein sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Sihe / das ist deine Mutter / und von stund an nam sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen / lästerten ihn / und schüttelten die Köpffe / und sprachen: Pfui dich / wie fein zerbrichst du den tempel / und bawest ihn in dreyen tagen / hilff dir selber. Bist du Gottes sohn / so steige herab vom Creutz. Deßgleichen auch die hohenpriester verspotteten ihn untereinander mit den Schrifftgelehrten und

testen sambt dem volck/ und sprachen: Er hat andern geholffen / und kan ihm selber nicht helffen. Ist er Christ / der König von Israel / der außerwehlte Gottes / er helffe ihm selber / und steige nun vom creutz / auff daß wirs sehen / und glauben ihm. Er hat GOtt vertrauet / der erlöse ihn nun / lüst es ihn / denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn / dasselbige rückten ihm auch auff die mörder / die mit ihm gecreutziget waren / und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die kriegsknechte / tratten zu ihm / und brachten ihm essig / und sprachen: Bist du der Jüden König / so hilff dir selber.

Aber der übelthäter einer / die da gehenckt waren / lästert ihn und sprach: Bist du Christus / so hilff dir selbst und uns. Da antwortet der ander / strafft ihn und sprach: Und du förchtest dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher verdammniß bist? Und zwar / wir sind billich drinnen / denn wir empfahen was unser thaten werth sind / dieser aber hat nichts ungeschickts gehandelt / und sprach zu Jesu: HERR gedencke an mich / wenn du in dein reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: Warlich / Ich sage dir / heut wirst du mit mir im Paradiß seyn.

Und da es umb die sechste stund kam / ward ein finsterniß über das gantze land / biß an die neundte stunde / und die Sonne verlohr ihren schein. Und umb die neundte stunde rieff Jesus laut und sprach: Eli / Eli / Lama asabthani: Das ist verdolmetschet: Mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen? Etliche aber die da stunden / da sie das höreten / sprachen sie: Der ruffet dem Elias. Darnach als Jesus wuste / daß schon alles vollbracht ward / dz die schrifft erfüllet würde / spricht er: Mich dürstet. Da stund ein gefäß voll essig / und bald lieff einer unter ihnen hin nam einen schwamm / und füllet ihn mit essig uñ Jsopen / und stecket ihn auff ein rohr / und hielts ihm dar zum munde / uñ träncket ihn / und sprach mit den andern: Halt / laß sehen /

hen/ ob Elias kom̃e / und ihn herab neme.

Da nũ Jesus den essig genom̃en hatte/ sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rieff er laut und sprach: Vatter/ ich befehl meinen Geist in deine hände. Und als er das gesaget/ neiget er das haubt/ vnd gab seinen geist auff. Und sihe/ da/ der vorhang im tempel zerreiß in zwey stück/ von oben an biß unten auß / und die erde erbebet/ und die felsen zerrissen / und die gräber thãten sich auff / und stunden auff viel leibe der Heiligen/ die da schlieffen/ und giengen auß den gräbern nach seiner aufferstehung/ und kamen in die heilige stadt/ und erschienen vielen.

Aber der Haubtmann/ der dabey stund / gegen ihm über/ und die bey ihm waren / und bewahrten Jesum/ da sie sahen/ daß er mit solchem geschrey verschied / und sahen das erdbeben/ und was da geschach/ erschrackẽ sie sehr/ und preiseten GOtt/ und sprachen: Warlich / dieser ist ein frommer mensch gewesen/ und Gottes sohn. Und alles volck das dabey war / und zusahe / da sie sahen / was da geschach/ schlugen sie an ihr brust/ und wandten wider umb. Es stunden aber alle seine verwandten von fernen/ und viel weiber / die ihm auß Galilæa waren nachgefolget/ und sahen das alles / unter welchen war Maria Magdalena/ und Maria deß kleinen Jacobs und Josephs mutter / und Salome die mutter der kinder Zebedei / welche ihm nachgefolget hatten / da er in Galilæa war/ und gedienet / und viel andere / die mit ihm hinauff gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber / dieweil es der rüsttag war/ daß nicht die leichnam auff dem Creutze blieben am Sabbath (denn desselbigẽ Sabbathstag war groß) baten sie Pilatum/ daß ihre beine gebrochen/ und abgenommen würdẽ. Da kamen die Kriegsknecht / und brachen dem ersten die beine / und dem andern / der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu Jesu kamen / da sie sahen/ daß er schon gestorben war/ brachen sie

die beine nicht / sondern der Kriegsknecht einer öffnet seine Seite mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Wasser herauß.

Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein zeugniß ist waar / und derselbig weiß / daß er waar sagt / auff daß auch ihr glaubt / denn solches ist geschehē / dz die schrifft erfüllet würde / ihr solt ihm kein bein zerbrechen. Und abermal spricht ein andere schrifft: Sie werdē sehen / in welchen sie gestochen haben.

Darnach aun Abend / weil es der Rüsttag war / welcher ist der Vorsabbath / kam Joseph von Arimathia / der stadt der Jüden / ein reicher mann / ein Rahtsherr ein guter frommer mann / der hatte nicht verwilliget in ihren rahtt und handel / welcher auff das reich Gottes wartet / denn er war ein Jünger Jesu / doch heimlich / auß forcht für den Jüdē / der wagets / uñ gieng hinein zu Pilato / uñ bat / daß er möchte abnemen den leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich / daß er schon tod war / und rieff dem haubtmann / und fraget ihn / ob er längst gestorben wäre? Und als er erkündet von dem haubtmann / gab er Joseph den leichnam Jesu / und befahl / man solte ihm ihn geben / und Joseph kaufft ein leinwad. Es kam aber auch Nicodemus / der vermals bey der nacht zu Jesu komen war / brachte myrrhen uñ aloen untereinander / bey hundert pfunden. Da namen sie den leichnam Jesu / der abgenommen war / und wickelten ihn in ein rein linwad / und bunden ihn mit leinen Tüchern / und mit den Specereyen / wie die Jüden pflegen zu begraben.

Es war aber an der stätte / da er gecreutziget ward / ein garte / und im garten ein neu grab / das war Josephs / welches er hatte lassen hauen in einen felsen / in welches niemand je geleget war / daselbsten hin legten sie Jesum / umb deß Rüsttags willen der Jüden / daß der Sabbath anbrach / und das grab nahe war und wältzeten einen grossen stein für die thür deß grabes / und giengen davon.

Es

Es war aber allda Maria Magdalena/uñ Maria Josephs / die satzten sich gegen das grab / auch andere weiber/die da Jesu auch waren nachgefolget von Galilæa/beschaueten / wohin und wie sein leib geleget ward. Sie kehreten aber umb / und bereiteten die Specerey und salben/und den Sabbath über waren sie stille/ nach dem gesetze. Deß andern Tags / der da folget nach dem rüsttag / kamen die Hohenpriester unnd Phariseer sämbtlich zu Pilato / und sprachen: Herr/wir haben gedacht/ daß dieser Verführer sprach / da er noch lebete: Ich will nach dreyen tagen aufferstehen. Darumb befihl daß man das Grab verwahre / biß an den dritten Tag/ auff daß nicht seine Jünger kommen / und stelen jhn / und sagen zum Volck / er ist aufferstanden von den todten / und werde der letzte betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter/gehet hin/uñ verwahret es/ wie ihr wisset. Sie giengen hin/und verwahreten das Grab mit Hütern/ und versiegelten den Stein.

Die Historia von der Aufferstehung Jesu Christi.

Kan füglich in 3. Haubtstück abgetheilet werden.

Das erste Haubtstück berichtet / was sich auff den Ostertag mit Christo begeben.

DA der Sabbath vergangen war / kam Maria Magdalena/und die ander Maria / welche genennet wird Jacobi uñ Saleme / und Johanna und andere mit ihnen/die mit Jesu kommen waren auß Galilæa / kaufften und bereiteten die Specerey / daß sie kämen / und salbeten Jesum/ denn den Sabbath über waren sie still/ nach dem gesetz. Am abend aber der Sabbathen/welcher anbricht am morgen deß ersten tages der Sabbathen/sehr früe/ da es noch finster war/ kamen sie zum grabe / da die Sonne auffgieng / und trugen die Specerey/ di sie bereitet hatten.

1 Und sihe/es geschach ein groß erdbeben/denn der

gel deß HErrn steig vom himel herab/ tratt hinzu/ und waltzet den stein von der thür / und satzte sich darauff/ und seine gestalt war wie der blitz / und sein kleid weiß wie der schnee. Die hüter aber erschracke für forcht / und wurden/ als wären sie tod.

Die weiber aber sprachen untereinander: Wer wältzet uns den stein von deß grabes thür? Denn er war sehr groß / und sie sahen dahin/ und wurden gewar/ daß der Stein abgewältzet war vom Grabe/ und sie giengen hinein in das grab / und funden den leib deß HErrn Jesu nicht / da laufft Maria Magdalena hinweg/ solches nachzusagen. Und da die weiber darumb bekümmert waren / daß der leib Jesu nicht da war/ Sihe / da tratten bey sie zween männer mit glänzenden Kleidern / und sie erschracken / und schlugen ihr angesicht nider zu der Erden. Da sprachen die zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten/ er ist nicht hie / er ist aufferstanden/ gedencket daran / wie er euch saget / da er noch in Galilæa war / und sprach: Deß Menschen Sohn muß überantwortet werden in die hände der sünder / und gecreutziget werden / und am dritten tage aufferstehen / und sie gedachten an sein wort/ und giengen vom Grabe/ und verkündigten das darnach den eilffen / und den andern allen / und sagten solches den Aposteln / und es dauchten sie ihre Wort eben / als wärens märlein / und glaubten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läufft / (wie gesagt) kömbt sie zu Simon Petro / und zu dem andern Jünger / welchen JEsus lieb hatte / und spricht zu ihnen: Sie haben den HERRN weggenommen auß dem grabe/ und wir wissen nicht/ wo sie ihn hingelegt haben.

Da gieng Petrus und der ander Jünger hinauß/ und kamen zum grabe.

Es lieffen aber die zween zugleich / und der ander Jünger lieff zuvor/ schneller denn Petrus/ und kam am ersten zum grabe/ kucket hinein / und sihet die

ber nit hinein. Da kombt Simon Petrus im nach/ und gieng hinein in das grab/ und sihet die leinen gelegt/ und das schweißtuch/ das Jesu umb das haubt gebunden war/ nit bey den leinen gelegt/ sondern beysents eingewickelt an einem sondern ort. Da gieng auch der ander Jünger hinein/ der am ersten zum grab kam/ und sahe/ und glaubet es/ denn sie wusten die schrifft noch nicht/ daß er von den teden aufferstehen müste. Da giengen die Jünger wider zusammen/ und Petrus verwunderte sich/ wie es zugienge.

Maria aber stund für dem grabe / und weinet draussen/ Als sie nun weinet/ kucket sie in das grab/ und sihet zween Engel in weissen kleidern sitzen / einen zu den häubten / den andern zu den füssen / da sie den leichnam Jesu hingelegt hatten / und dieselben sprachē zu ihr: Weib/ was weinest du ? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen / und ich weiß nicht/ wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das saget/ wandte sie sich zu rücke/ und sihet Jesum stehen/ und weißnicht/ daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib / was weinest du? Wen suchest du. Sie meinet/ es sey der gärtner/ und spricht zu ihm: HEr:/ hast du ihn weggetragen? So sage mir / wo hast du ihn hingeleget? So will ich ihn holen.

Spricht Jesus zu jhr: Maria. Da wandte sie sich umb / und spricht zu ihm: Rabbuni/ das heisst meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an/ denn ich bin noch nicht auffgefahren zu meinem vatter / gehe aber hin zu meinen brüdern / und sage jhnen: Ich fahre auff zu meinem vatter / und zu eurem vatter / zu meinem GOTT und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena/ von welcher JEsus außtrieb sieben teuffel / welcher er am ersten erschien/ da er aufferstanden war / früe am ersten Tag der Sabbather. Und sie gieng hin/ uñ verkündigets denen / die mit ihm gewesen waren/ die da leid trugen/ und weineten/ daß sie den HErrn ge

hen hätte/und solches hätte er zu ihr gesaget. Und dieselben / da sie höreten/ daß er lebete/ und wäre ihnen erschienen / glaubeten sie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab/ und sahen einen jüngling zur rechten Hand sitzen/ der hatte ein lang weiß kleid an / und sie entsatzten sich / Es war der Engel deß HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht / Ich weiß/ daß ihr suchet Jesum von Nazareth den gecreutzigten/ er ist nicht hie / er ist aufferstanden / wie er gesagt hat / kombt her / und sehet die Stätte / da der HErr gelegen hat / und gehet schnell hin / und saget es seinen Jüngern und Petro/ daß er aufferstanden sey von den toden/ und sihe/ er wird für euch hingehen in Galilæa/ da werdet ihr ihn sehen / wie er euch gesaget hat / Sihe/ ich habs euch gesagt.

Und sie giengen schnell zum grabe hinauß / mit Forcht und grosser Freude/ und lieffen / daß sie es seinen Jüngern verkündigten/ denn es war sie zit- und entsetzen ankommen/ und sagten niemand nichts / denn sie forchten sich. Und da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen / Sihe! da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie tratten zu ihm/ griffen an seine füsse / und fielen vor ihm nider. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht / gehet hin / und verkündiget es meinen brüdern / daß sie gehen in Galilæa/ daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingiengen/ Sihe! da kamen etliche von den Hütern in die Stadt / und verkündigten den Hohenpriestern alles / was geschehen war/ und sie kamen zusammen mit den ältesten/ und hielten einen raht / und gaben den Kriegsknechten gelds genug / und sprachen: Saget / seine Jünger kamen deß nachts / und stolen ihn/ die weil wir schliefen. Und wo es würde außkommen bey dem landvfleger / wollen wir ihn stillen/ und schaffen / daß ihr sicher seyd. Und sie namen das geld / und thäten wie sie gelehrt waren. Und solche Rede ist rüchtbar wer-

worden bey den Jüden/ biß auff den heutigen tag. Und sihe/ zween auß ihnen giengen an demselbigen tage in einen Flecken/ der war von Jerusalem sechtzig Feldwegs weit/ deß namen heisst Emaus/ und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschach/ da sie so redeten/ und befragten sich miteinander/ nahet JEsus zu ihnen/ und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten/ daß sie ihn nicht erkandten. Denn in einer andern gestalt erschien er ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Rede/ die ihr zwischen euch handelt unter wegen/ und seyd traurig? Da antwortet einer mit Namen Cleophas/ unnd sprach zu ihm: Bist du allein unter den Frembdlingen zu Jerusalem/ der nicht wisse/ was in diesen tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm/ das von Jesu von Nazareth/ welcher war ein Prophet/ mächtig von Thaten und Werten/ für GOtt und allem Volck/ wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamniß deß todes/ und gecreutziget. Wir aber hoffeten/ er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heut der dritte Tag/ daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern/ die sind frühe bey dem Grabe gewesen/ haben seinen Leib nicht funden/ kommen und sagen/ sie haben ein Gesicht der Engel gesehen/ welche sagen/ er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe/ und funden es also/ wie die Weiber sagten/ aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen! zu glauben alle dem/ daß die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus also leiden/ und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten/ und leget ihnen alle Schrifft auß/ die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken/ da sie hingiengen. Und er stellet sich/ als wolt er fürter gehen. Und sie nötig

tigten ihn/ und sprachen: Bleibe bey uns/ denn es wil abend werden/ und der tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschach/ da er mit ihnen zu tische saß / nam er das brod/ dancket/ brachs/ und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet/ und erkenneten ihn/ uñ er verschwand für ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brandte nicht unser hertz in uns/ da er mit uns redet auff dem Weg / als er uns die Schrifft öffnet? Und sie stunden auff zu derselbigen stunde/ kehreten wider gen Jerusalem und funden die eilffe versamlet/ und die bey ihnen waren/ welche sprachen: Der HErr ist warhafftig aufferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen/ was auff dem wege geschehen war / und wie er von ihnen erkandt wäre/ an dem / da er das brod brach. Und dem glaubten sie auch nicht. Es war aber am abend desselbigen Sabbaths/ uñ die thüren waren verschlossen/ da die Jünger versamlet waren/ auß forcht für den Jüden.

Da sie aber davon redeten / kam Jesus selbst/ da sie zu tische saßen / und tratt mitten ein/ und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und schalt ihren unglauben/ und ihres hertzen härtigkeit / daß sie nicht geglaubet hatten/ denen/ die ihn gesehen hatten/ aufferstanden. Sie erschracken aber/ uñ fürchten sich / meineten sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warumb komen solche gedancken in eure hertzen? Sehet meine hände und füsse / Ich bins selber / fühlet mich und sehet/ denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine/ wie ihr sehet/ daß ich hab. Und da er das sagte / zeiget er ihnen Hände und Füsse / und seine Seite. Da wurden die Jünger froh / daß sie den HErrn sahen. Da sie aber noch nicht gläubten für Frewden / vnd sich verwunderten/ sprach er zu ihnen: Habt ihr hie was zu essen? Und sie legten ihm für ein stück vom gebraten Fisch / und Honigseims/ und er nams / und aß für ihnen.

E

Er sprach aber zu ihnē: Das sind die rede/ die ich euch saget/ da ich noch bey euch war/ denn es muste alles erfüllet werden/was von mir geschrieben ist im gesetz Mosi/ in den proheten/ und in den psalmen. Da öffnet er ihnen das verständniß/ daß sie die schrifft verstunden/ und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben/ uñ also muste Christus leiden/und aufferstehen von den todten am dritten tage/ und predigen lassen in seinem Namen/ buß und vergebung der sünden unter allen völckern/ und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd deß alles zeugē. Und abermal spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich mein vatter gesandt hat/ so sende ich euch. Und da er das saget/ bließ er sie an/ und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die sünde erlasset/ denen sind sie erlassen/ uñ welchē ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten.

Das ander hauptstück meldet an/ was hiezwischen dem Ostertag und der himmelfahrt Christi vorgelauffen.

THomas aber der zwölffen einer/ der da heisset zwilling war nicht bey ihnen/ da JEsus kam. Da sagten die andern jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn/ daß ich in seinen händen sehe die nägelmal/ und lege meine finger in die nägelmal/ und lege meine hand in seine seiten/ wil ichs nicht gläuben. Und über acht tage waren abermal seine jünger drinnen/ und Thomas mit ihnen: Kompt JEsus/ da die thüren verschlossen waren/ und tritt mittē ein/ uñ spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her/ uñ sihe meine hände/ und reich deine hand her/ und lege sie in meine seiten/ und sey nicht ungläubig/ sondern gläubig. Thomas antwortet uñ sprach zu ihm: Mein HERR und mein Gott. Spr

JEsus zu jm: Dieweil du mich gesehē hast/ Thoma/ so gläubstu. Selig sind die nit sehen und doch gläubē.

Darnach in Galilæa offenbaret sich JEsus abermal/ an dem meer Tyberias. Er offenbaret sich aber also. Es warē beyeinander Simon Petrus/ und Thomas/ der da heisset Zwilling/ und Nathanael/ von Cana Galilæa/ und die söhne Zebedei/ und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen/ sie giengen hinauß/ und tratten ins schiff alsobald/ und in derselbigen nacht fiengen sie nichts.

Da es aber jetzt morgē war/ stund JEsus am Ufer/ aber die jünger wusten nicht/ daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder/ habt ihr nichts zu essen? Sie antworten jm nein. Er aber sprach zu ihnen: Werffet das netze zur rechten deß schiffes/ so werdet ihr finden. Da wurffen sie/ und kunten nicht mehr ziehen/ vor der menge der fische.

Da sprach der Jünger/ welchen JEsus lieb hatte zu Petro: Es ist der HERR. Da Simon Petrus höret/ daß es der HERR war/ gürtet er das hembd umb sich/ denn er war nacket/ und warff sich ins meer/ die andern Jünger aber kamen auff dem schiff/ denn sie waren nicht fern vom lande/ sondern bey zweyhundert Ellen/ und zogen das netz mit den fischen. Als sie nun außtratten auffs land/ sahen sie die kohlen gelegt/ und fische drauff/ und brod. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den fischen/ die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus steig hinein/ und zog das netz auffs land/ voll grosser fische/ hundert und drey und fünfftzig. Und wiewol ihr so viel waren/ zerreiß doch dz netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kompt und haltet das mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfft ihn fragen wer bist du? Denn sie wustens/ daß der HErr war. da kömpt JEsus/ und nimbt das brod/ und gabs ihnen/ desselbigen

gleichen

gleichen auch die fische. Das ist nun das dritte mal/ daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern/ nachdem er von den todten aufferstanden ist.

Da sie nun das mahl gehalten hatten/ spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna/ hast du mich lieber/ denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr/ du weissests/ daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna/ hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HERR/ du weissests/ daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Petrus ward traurig/ daß er zum drittenmal zu ihm saget: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HERR/ du weist alle ding/ Du weist/ daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine schafe.

Warlich/ warlich ich sage dir/ da du jünger wareſt/ gürtest du dich selbest und wandelst/ wo du hin woltest/ wenn du aber alt wirst/ wirst du deine hände ausstrecken/ und ein ander wird dich gürten/ und führen/ da du nicht hin wilt/ das saget er aber zu deuten/ mit welchem todt er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesaget/ spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich umb/ und sahe den Jünger folgen/ welchen JEsus lieb hatte/ der auch an seiner brust im abendessen gelegen war/ und gesagt hatte: HERR/ wer ists/ der dich verräth? Da Petrus diesen sahe/ spricht er zu JEsu: HERR/ was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will/ daß er bleibe biß ich komme/ was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine rede aus unter den brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht/ sondern so ich will/ daß er bleibe biß ich komme/ was gehet es dich an? Diß ist der jünger/ der

diesen dingen zeuget/ und hat diß geschrieben / und wir wissen / daß sein zeugniß waar ist. Aber die eilff jünger giengen in Galilæa auff einen berg/ dahin JEsus ihnen beschieden hatte/ und da ist er gesehen worden/ von mehr denn 500. Brüdern auff einmal/ der noch viel leben/ etliche aber sind entschlaffen. Und da sie ihn sahen/ fielen sie für ihm nieder. Etliche aber zweiffelten. Und Jesus tratt zu ihnen/ redet mit ihnen/ und sprach: Mir ist gegeben alle gewalt im himmel und erden. Darumb gehet hin in alle welt/ und prediget das evangelium allen creaturen und lehret alle völcker/ und tauffet sie in dem namen deß vatters/ und deß sohns/ und deß H. Geistes/ und lehret sie halten/ alles was ich euch befohlen habe. Wer aber gläubet und getaufft wird / der wird selig werden/ wer aber nicht gläubet/ der wird verdampt werden. Die zeichen aber/ die da folgen werden denen/ die da gläuben/ sind die: In meinem namen werden sie teuffel außtreiben / mit neuen Zungen reden/ schlangen vertreiben/ und so sie etwas tödliches trincken / wird es ihnen nicht schaden/ auff die krancken werden sie die hände legen/ so wird es besser mit ihnen werden. Und sihe / ich bin bey euch alle tage/ biß an der welt ende. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo/ 1. Cor. 15. Also/ ehe er zu himmel von ihren augen auffgenommen ward/ erzeiget er sich lebendig seinen aposteln nach seinem leiden / und dasselb durch mancherley erweisung/ und ließ sich sehen 40. tage lang/ und redet mit ihnen vom Reich GOttes / eröffnet ihnen das Verständniß/ daß sie die schrifft verstunden.

Das dritte hauptstück berichtet / was sich zugetragen auff den 40. tag nach der Aufferstehung Christi.

UND als er sie versamlet hatte / befahl er ihnen/ daß sie nicht von Jerusalem wichen/ sondern warten auff die verheissung deß vatters/ und sprach: Sehet/ ich will

auff

auff euch senden die verheissung meines vatters/ welche ihr habt gehöret von mir/ Ihr aber solt in der stadt Jerusalem bleiben/ biß ihr angethan werdet mit krafft auß der höhe/ denn Johannes hat mit wasser getauffet/ ihr aber solt mit dem heiligen geist getaufft werden/ nit lange nach diesen tagen. Die aber/ so zusammen kommen waren/ fragten ihn und sprachen: HErr/ wirst du auff diese zeit wider auffrichten das Reich von Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebüret euch nicht zu wissen zeit oder stunde/ welche der vatter seiner macht vorbehalten hat/ sondern ihr werdet die krafft deß H. Geistes empfahen/ welche auff euch kommen wird/ und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem/ in gantz Judea und Samaria/ und biß an das ende der Erden. Er führet sie aber hinauß biß gen Bethania/ und hub die hände auff/ und segnet sie/ und es geschach/ da er sie gesegnet/ nach dem er nun gnugsam zu ihnen geredt hatte/ nach seiner aufferstehung/ schied er von ihnen/ und ward aufgehaben zusehens/ und fuhr auff gen himmel/ und eine wolcke nam ihn auff von ihren augen/ und hat sich zur rechten hand GOttes gesetzt. Und als sie ihm nachsahen gen himmel fahren/ sihe/ da stunden bey ihnen zween männer in weissen kleidern/ welche auch sagten: Ihr männer von Galilæa/ was stehet ihr/ und sehet gen himmel? Dieser JEsus/ welcher von euch ist auffgenommen gen himmel/ der wird kommen wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an/ und kehreten wieder gen Jerusalem/ mit grosser freude/ von dem berg/ der da heisset der ölberg/ welcher ist nahe bey Jerusalem/ und ligt ein sabbather weg davon. Und als sie hinein kamen/ stiegen sie auff den Söller/ da denn sich enthielten Petrus und Jacobus/ Johannes und Andreas/ Philippus und Thomas/ Bartholomeus uñ Matheus/ Jacobus Alphei sohn/ und Simon [illegible]tes/ und Judas [illegible]

Diese alle waren stets beyeinander einmütig mit beten und flehen / sampt den weibern und Maria / der Mutter JESU / und seinen brüdern / und waren allwege im tempel / lobeten und benedeyeten Gott / ꝛc.

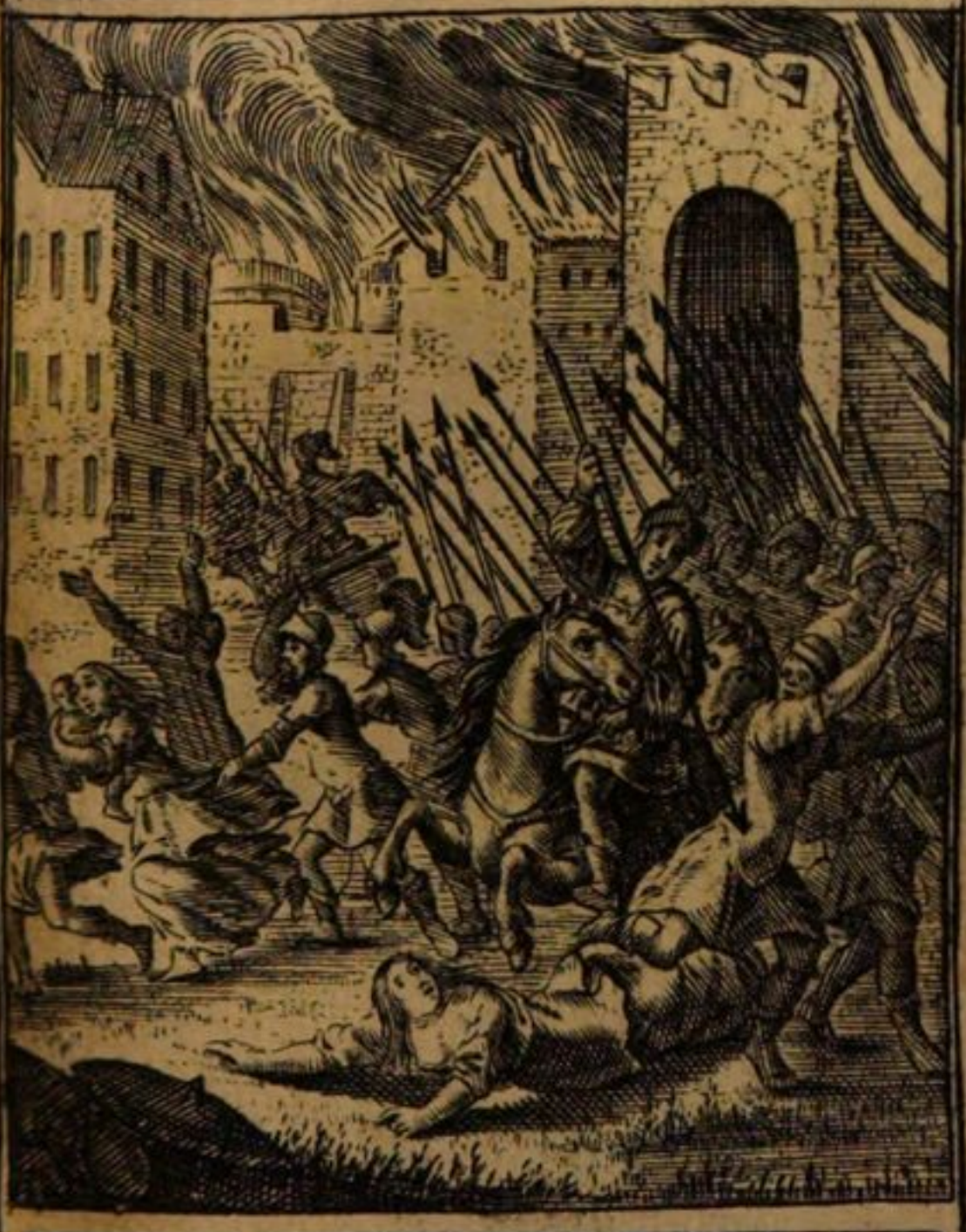
X.

Die Historia von der Verstörung der stadt Jerusalem.

ALS sich die zeit nahet / daß Gott wolt über Jerusalem / und das Jüdische volck den endlichen zorn gehen lassen / wie die Propheten und der HErr Christus selbst ihnen gedräuet / und zuvor gesagt hatten / sind diese nachfolgende zeichen vorher gangen. Es ist am himmel ein Comet gesehen / wie ein schwert gestalt / welcher ein gantz Jahr gegen der stadt über gestanden / und von jederman gesehen. Item / Eben in den tagen der ungesäuerten brod / am achten tag deß monats aprilis / umb neun Uhr / in der nacht / ist bey dem altar im tempel ein solch hell gläntzend liecht erschienen / daß jederman meinet / es wäre tag. Item / ein ehrnes grosses starckes thor / am innern tempel / zwantzig männer anheben musten / wenn man es wolte aufthun / welches mit starcken eisern schlössern und riegel verwaret war / hat sich umb die sechste nachtstunde auffgethan. Item / auff den 21. tag Junii hat man gesehen in der lufft und wolcken / an vielen Orten deß himmels / wagen schwebē / und wie eine grosse rüstung von reutern uñ knechten / in den wolcken zusammen ziehen / und sich schlagen in der nacht. Item / vor dem Pfingsttage / als die priester inwendig in dem Tempel haben wollen bereiten / was zum fest gehört / haben sie ein groß gepolter gehört / und darnach eine stimme gehört / welche geruffen hat: Lasst uns von hinnen wegziehen / wiewol etliche sagen / das sey geschehen zur zeit / da der vorhang im tempel unter

Chri-

Die Zerstörung Jerusale



Luc. 19. V. 43.

Es wird die Zeit über dich kommen, das deine Feinde werden um dich eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten.

Christus leiden zurissen ist. Item / es ist ein mensch gewesen/ JEsus genant Anani/ eines gemeinen manns sohn/welcher/ als er ist gen Jerusalem kommen/ auff das fest der laubrüst/ hat auß einem sondern hefftigen geist geschryen: O ein geschrey von morgen/ O ein geschrey von abend/ O ein geschrey von den vier winden/ ein geschrey über gantz Jerusalem / und den tempel/ eine elende klage über braut und bräutigam/ ein geschrey über alles volck. Und das klägliche schreien trieb er tag und nacht an einander/ und lieff wütend in der stadt umbher. Und wiewol ihn etliche mit geisseln und ruhten strafften / die diese wort / als ein böse deutung über die stadt/ nicht gerne höreten / so höret er doch nicht auff/ und als man diesen menschen hat bracht für den landpfleger / welchen die Römer da hatten / der jn auch mit geisseln hat/ biß auffs Blut stäuben und peitschen ließ / hat er doch mit keinem Wort gnad gebeten / hat auch nicht ein zären oder thren gelassen/ sondern ohn unterlaß überlaut geschrien: Weh/ Weh / Weh dir/ O du armes Jerusalem! Albinus der Richter hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser mensch aber ist sieben Jahr aneinander nicht viel mit leuten umbgangen/ sondern allein gangen/ wie ein mensch / der etwas tieff bey sich besinnet/ errichtet/ und immerdar diese wort von sich hören lassen: Weh/ Weh dir/ O du armes Jerusalem! und von solchem ruffen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert worden / ist er auff den mauren umbher gangen / und immer geschryen/ Weh über den Tempel / Weh über das gantze volck/ und zuletzt hat er auff eine zeit diese ungewönliche wort dazu gesagt: Wehe auch mir! und in dem wort ist er ohngefehr von der feinde Geschoß troffen / unnd also tod blieben. Diese unnd andere grosse zeichen sind vorher gangen / ehe Jerusalem zerstöret ist.

Nun wollen wir von der verstörung an ihr selbest auch kurtz reden. Da die Jüden wie Stephanus sagt/als mörder und verrähter/ den gerechten und unschüldigen Christum getödtet hatten/ ist es mit dem gantzen jüdischen reich/ in allen ständen immer ärger worden. Die hohenpriester huben an/ übeten tyranney wider die andern priester/ unter den andern gewaltigen war allerley haß und neid/ schickt sich alles zu uneinigkeit im regiment/ und ließ sich ansehen/daß eine grosse enderung und zerrüttung deß reichs vorhanden wäre/auff solchen zwispalt und hasse der gewaltigen unter sich erhuben sich rotten und allerley partheische zertrennungen/ und auß dem trug sich zu allerley unglücks / viel raubs und mords/ in der stadt und ausser Jerusalem/ und schickten sich alle sachen/ daß beyde regiment/geistlich und weltlich deß volckes zu trümmern gehen wolte. Darüber begab sichs auch/ daß der Käiser Nero Cestium Florum in das jüdische land schicket/und als er den jüden sehr hart war/mit vielen dingen/ seinen geitz/ stoltz uñ muthwillen übet/ haben ihn die jüden verjagt/ und als er mit ihnen zuschlagen kame/hat er fünf tausend mann der seinen verloren/also wüteten die jüden durch GOttes verhängniß/daß sie auch wider die römer sich setzten/ und von ihnen abfielen. Als aber der Käiser Nero das erfuhr/ schicket er Flavium Vespasianum mit seinem sohn Tito in Syriam. Und es ist die zeit im gantzen Orient/ wie auch Tranquillus schreibt/ ein gemeine sag und gerücht gewest / das eben umb die zeit etliche/ so auß Judea kommen würden / sehr groß und gantz mächtig in aller welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichē reich Christi also waar ward/da der name Christi durch die predigt deß evangelii(welcher geboren ist auß jüdischen stamm) in aller welt groß ward/ so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die jüden aber zogen das Prognosticon auff sich/ und

nach

nach dem ihnen etlich schlachten wider ihre feinde gerieten / wurden sie stoltz / machte drey hauptleute / und grieffen mit gewalt die stadt Ascalon an / da sind sie in zweyen schlachten danider gelegt / habē (über daß die hauptleute umbkommen) in die zwantzig tausend mann verloren. Also zog Vespasianus auß befehl deß käisers in Galilæam / welches ein volkreich land war / verwüstet und verheeret alles durchauß / und ward mordens / raubens und brennens kein ende / da wurden viel tausend juden erschlagen / auff einmal in die fünfftzig tausend wehrhafftige mann / ohne weiber / kinder / gemeine Pöbel und landvolck. Das kriegsvolck hat da weder alt noch jung verschonet / nicht der schwangern / nicht der kinder in der wiegen. Sechs tausend junge männer hatte Vespasianus auff einmal / als eigen leute / geschickt am Isthmo zu graben in Achaja. Dreissig tausend jüdische krigsleute sind zu der zeit auff einmal für leibeigen verkaufft. Fünff tausend haben sich auß verzweiffelung selbst von hohen Felsen herab gestürtzt. Der zeit war ein trefflicher mann / fast gelehrt / weiß und verständig / priesterlichs amptes unter den jüden / und ihrer obersten einer im kriege / mit namen Josephus / und als der im ersten schrecken / mit etlichen wenig / in eine höl geflohen war / bey der stadt Galilæa / Jotapata genandt / ward er ergriffen / und zu Vespasiano geführet / dem als er nun demselbigen propheceyet / Er würde noch käiser werden / hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselb Josephus hat geschrieben / was wir von dieser historien wissen Als diß in Galilæa geschach / ist ein hauf gesammelts frechs räuberischs volcks gen Jerusalem kommen / das hat einer der grossen Herrn / Johañes zu wegen gebracht / daß er durch diese rott das regiment gantz zu sich brächt. Da ist abermal viel heimlichs mords / viel rauberey / viel plündern zu Jerusalem gewest / und hat sich allenthalben zum grossen unglück geschickt /

und ist die arme stadt allenthalben wolgeplagt gewesen. Es sind die zeit etliche hohepriester erschlagen/ und offt blut vergossen/ auch im tempel. Josephus schreibet/ daß zwölff tausend von den besten ältesten Jüden in diesem lärmen umbkommen sind/ und ihre güter und häuser hat man dem pöbel und knechten geben zu plündern/ Etliche meinen/ dieses haben die Römer mit practicken zugericht. Es war nun damal schon/ ehe das rechte wetter sie überfiel/ Jerusalem mit dreyerley Vnglück geplagt/ nemlich mit dem krieg der Römer/ mit auffruhr/ und allerley meuterey in der stadt/ und mit den Tyrannen/ welche sich durch partheiische practicken einer nach dem andern auffwarff/ und umb der herrschafft willen viel Blutsvergossen. Als nun zu der zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern/ must sich Vespasianus auß dem Winterläger eilends erheben/ und nam Gadara die stadt ein/ und durch seinen hauptmann Placidum erschlug er in die 30. tausend bürger in der flucht/ 2000 nam er gefangen/ der ander pöbel unnd flüchtige hauffe stürtzet sich in Jordan/ und ihre todte Cörper sind im Jordan geflossen/ biß in die see Asphaltitē/ welchs man das todte meer nennet/ und da sind jenseit deß Jordans biß gen Macheron/ allenthalb alle jüden von den Römern überfallen/ in groß schrecken kommen. Als nun außgang deß winters der Lentz angangen/ da Vespasianus gehöret/ daß Nero tod wäre/ lag er zu Cesarea und macht sich eilend auff/ und hatte alle städte der Jüden und Idumeer eingenommen/ ohn etliche Schlösser/ welche etliche frembde krieger inne hatten/ und allenthalben hat er die städte besetzt mit Römischen Kriegsvolck/ daß er Jerusalem (welches allein überblieben war) desto leichter stürmē unnd einnehmen köndte. Vnd das mal ist Vespasianus von seinem kriegsvolck zum käiser auffgeworffen/ darnach zog er in Egypten/ von dannen

wolt er in Italien/ũ befahl Tito dieweil dz kriegesregiment wider die Jüden. Titus aber/ als er kundschafft halbẽ an örter nahe bey Jerusalem geritẽ war/ entkam schwerlich/ dz er von den Jüden nicht gefangen ward/ darnach schlug er sein läger auff bey Scopos/ ein viertel meil von der stad/ũ theilet dz kriegsvolck/ die stadt mehr dann an einem ort zu belagern. Mitlerzeit war ein groß/ mächtig volck auß allen städten/ von allen ortẽ auffs osterfest/ deß Gottesdinsts halben zu Jerusalem zusamẽ kommen. So waren auch (wie oben angezeigt) zuvor in der stadt viel gesamlete haabe/ verwegẽ loß volck/ welchs auß Galilæa vertrieben/ und war drey part in der stadt/ welche die einigkeit und das regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein part hatte dẽ tempel iñen unter denen war oberster Eleazarus/ ein sohn Simonis/ bey dem hielten die Zelotẽ/ ein böß heuchlisch volck/ daß den bürgern sehr feind war. Dẽ untern theil der stadt hätt Johannes inne/ welcher ein anfang allerley unglücks war/ võ welchem oben gesagt. Dẽ öbern theil hatte der Simon inne/ mit zwantzig tausend Idumeern/ welche erfordert waren/ die Stadt vor den Zeloten muthwillen und gewaltsamen fürnemen zu schützen/ da man derselbigen Gäste gerne wäre loß gewesen/ hat man ihrer nicht können loß werden.

Titus/ als er nun merckt/ daß die stadt Jerusalem mit so unzehlichem volck überladen/ und übermänniget wäre/ rüstet und stärcket er sich in grosser eil/ die stadt zu belägern/ und eine wagenburg umb sie zuschlagen/ wie Christus ihnen gesaget/ dieweil dz volck beyeinander wäre/ dz sie der hunger deste härter dränget und ängstet. Da dz die Jüden sahen/ versuchten sie ihre höchste macht dz zu hindern/ zu wehren/ ũ zuvorkommen/ aber es war auß/ da war kein glück mehr/ unser HErr GOtt wolt das garauß mit ihnen spielen/ darumb gieng ihnen kein anschlag noch rath fort/ da war eitel einigkeit. Vnd ist

zeit in der stadt ein Auffruhr worden/daß ein grosse menge volcks erschlagen ward bey dem tempel. Die stadt Jerusalem ward sehr vest an dem ort/ da man zur stadt kommen kundte / hatte drey mauren / drumb leget sich das römische kriegsvolck mit gantzer macht hinan/ die stadt zu stürmen / und nach grosser arbeit ist die zweyfältige mauer erobert/und eingenommen. Dieselbige zeit ist eine unzehliche meng volcks hungers gestorben/wie Josephus schreibt/um̃ ein klein bißlein breds haben sich offt die besten freunde gehauen und gestochen/ die kinder haben den Eltern vatter und mutter offt die speise auß dem munde gerissen / da hat weder bruder noch schwester sich eins andern erbarmet. Ein scheffel korn hat viel gülden golten / etliche haben kühmist für grossem hunger/etliche die riemen von den sätteln/die leder von schilden abgenaget und gessen/ etliche haben noch heu im munde gehabt/ und sind also todt funden / etliche haben in den heimlichen gemachen gesucht / Unflat und miste von dem hunger sich zu erretten/und ist eine solche grosse mächtige menge hungers gestorben/ daß Ananias Eleazari sohn/ welcher in der zeit der belägerung zu Tito geflohē/ anzeigt/daß hundert tausend und funffzehen tausend todte Cörper in der stadt befunden / und begraben sind. Egesippus schreibet: daß allein zu einer pforten sehr viel tausend leichen hinauß getragen sind / und daß in die sechs hundert tausend menschen solcher zeit der belägerung tod blieben sind. Die jüden hatten noch innen die burg Antoniam/ welches eine starcke vestung war/so hatten sie auch den tempel inne/ von welchem eine brücke in die stadt gieng. Diese vestung zu erobern/kostet vielmehr arbeit denn alle andere örter. Titus aber/ wiewol er gewiß war/ daß der hunger endlich die juden in der stadt tilgen und theilen würde/ ließ ihm doch die weile lang seyn/ und hielt an/ vermahnet das kriegsvolck/ die vestung mit gewalt zu stürmen. Wiewol

nun

nun grosse gefahr dabey war / so gerieht es doch dē Römern alles / und war kein sieg und glück mehr bey den jüden. Als nun die Römer das schloß inne hatten / gab der Trommeter mit der posaunen ein zeichen / und wurden die jüden / welche das schloß inne hatten / alle erschlagen / etliche von der mauren geworffen / etliche selbst zu tod gefallen / etliche bey der nacht eilends in die stadt entkommen. Folgends hat das kriegsvolck sich umb die / so den tempel inne hatten / ernstlich angenommen. Man saget / Titus sey willens gewesen / deß tempels zu verschonen (als der religion) aber es war auß / GOtt schickts / daß da kein verschonen war / deñ als man lang und hefftig gestritten und gearbeitet hat / und die jüden weder mit dräuen noch vermahnen zu bewegen gewest / die veste örter zu übergeben / mercket das kriegsvolck / daß ihnen deß orts nicht anders denn mit hunger (welches denn lange würde) oder mit feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der kriegsknechte feuer in den tempel geworffen / das ist angangen / und also auff die stunde das herrliche / treffliche / köstliche gebäu / welchs die zeit hoch und weit berühmt war / verbrant und zu Aschen worden. Die jüden / so den öbern ort der stadt inne hatten / sind zum theil in die stadt geflohen / aber vielmehr sind durchs feur und schwert umbkommē. Die priester haben ihr leben zu fristen gantz kläglich gebeten / und gefleh et / aber da ist gnad bey Gott und leuten auß gewesen. Titus / wie Egesippus schreibt / hat geantwortet: So ihr tempel und Gottesdienst dahin sey / dürfte man der priester nicht mehr.

Die verwüstung deß tempels ist geschehen auff den 10. tag deß monats augusti / gleich auff den tag / da der erste tempel vom König zu Babylonien verbrand ist. Und ist der tag sonderlich der unglückestag dem tempel gewesen. Und von dem ersten tempel an / und seiner erbauung / welchen Salomo erbauet / biß auff de[r] ander Jahr Vespasi[an]

da der tempel zu grund. verwüstet ist / sind 1101. Jahr / von der zeit aber da man den andern tempel wieder angefangen hat zu bauen / welches ist geschehen im 2. Jahr deß ersten Cyri / sind 569 Jahr / da nun die Jüden so geängstet wurden / wiewol kein Hoffnung war der rettung / sturben viel tausend hungers / doch blieben die übrigen auff ihrem fürnehmen. Josephus schreibt / daß auff die tage / als der tempel verbrand und verwüstet / ein schrecklich greulich fall sich begeben / welchen man bey den nachkommen kaum gläuben wird. Es war ein ehrliche Frau / reich uñ grosses geschlechtes / jenseit deß Jordans / auß sucht mit den andern gen Jerusalem geflohen / als nun die stadt so hart bedrängt und geängstet war mit hunger / hat sie ihr junges kindlein in der Wiegen (mit was jammer und schmertzen ist wol zu dencken) geschlachtet und das halb theil gebraten und gessen / die ander helfft / als die kriegsknechte umbher geruffen / uñ speiß gesucht / hat sie ihnen fürgesetzt / die kriegsknechte aber haben sich für dem greulichen anblick entsetzt / und doch sich deß elenden weibes erbarmet / und die sachen den grossen HERRN zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche fall hat sie beweget / daß sie von dem tag an gedacht haben sich zu ergeben / sind mit Tito zu unterredung und handlung kommen / aber dieweil fried zu machen sie zu lang geharret hatten und sie umb fried freiheit baten / da sie schon außgehungert / und aufs höchste bedränget waren / ward nichts drauß / und ist wenig tag die stadt noch kümmerlich auffgehalten. Mittler zeit ist unzehliches groß Volck auß grosser angst und höchster noht / unträgliches hungers auß der stadt ins läger / den feinden in die hände gelauffen. Da hat man sie sehr wolfeil verkaufft. In dem haben ohngefehr die kriegsknechte gesehen / daß ein Jüde auß seinem eigen mist hat gülden / welche er eingeschluckt / gelesen. Da ist balde ein gerücht durch das gantze läger gangen

interm kriegsvolck / die Jüden / so herauß ins lager geflohen / hätten geld eingeschluckt (denn es waren etliche / welche durch fleissig besuchen sonst nichts denn gold kondten wegbringen / oder für den kriegern behalten) das gerücht gab nun ursach / daß von den kriegsknechten / welche dachten / sie würden bey allen Jüden gold finden / über zwey tausend Jüden wurden in einer nacht auffgeschnitten / und ihr wären vielmehr umbkommen / wenn Titus nicht hätte lassen außruffen und gebieten / daß man die gefangenen nicht tödten solte. Endlich ist die stadt Jerusalem erobert / und da ist weder jung noch alt verschonet / doch ist ein gebot außgeruffen / daß man allen elenden leuten / so zu keiner wehr oder widerstande vermüglich wären / schonen wolte. Also ist gantz Jerusalem durchauß von Feinden schrecklich geplündert / angesteckt und verbrand / das mehrentheil zerrütt und verwüstet / wenig Gebäu stehen blieben / daß man etlich Römisch kriegsvolck hat können drinnen zur besatzung lassen. So sind auch etliche eintzele wüste steinern gebäu und wüste thüren blieben / allein bloß öde anzeigunge / daß da eine stadt etwa wäre gewest. Vnd ist also Jerusalem verwüstet und zu grunde verderbet den 8. tag Septembris / im 5. monat darnach / als sie erst belagert ward. Von den grossen hauffen und unzehlicher menge der gefangenen hat Titus 17000. alle junge starcke mannspersonen / gen Alexandriam geschickt / daselbst wie leibeigene knecht / Stein zu tragen / unnd zu arbeiten. Viel Jüden hat man wie das Vieh gar wolfeil verkaufft / zwey tausend hat man hin und wieder außgetheilet in ländern / durchs gantze Römische Reich / daß man sie zum Gepränge / wenn man Spectackel gehalten / die wilden Thier hat zureissen lassen. Die menge aller gefangenen / [illegible] am leben / sind an [illegible] Zahl gewesen 9700

so doch erst wol zehenmal hundert tausend/ als die belägerung angefangen/ in der stadt gewesen/ welches mehrentheils frembde gewesen/ und nicht bürger/ wiewol alle von jüdischen stamm und geblüt. Als nun Titus Jerusalem mit gewalt eingenommen/ verbrandt/ zerrütt/ und verheeret hat/ besetzt er den ort deß landes mit etlichen kriegsknechten/ umb der umbliegenden länder willen/ und er verrücket biß an den fluß Euphraten/ denn so weit gieng die zeit das Röm. reichs. Als aber die gewaltige berühmte heilige stadt Jerusalem verstöret ist/ hat man gezehlt vō anfang der welt 4054. Von anfang der stadt Rom 823. Jahr/ nach dem leiden Christi im 40. Also hat Jerusalem die allerberühmste stadt im gantzen Morgenlande / ein elend jämmerlich ende gehabt.

XI.

Die Sonn- und Fest-tags Evangelien und Episteln.

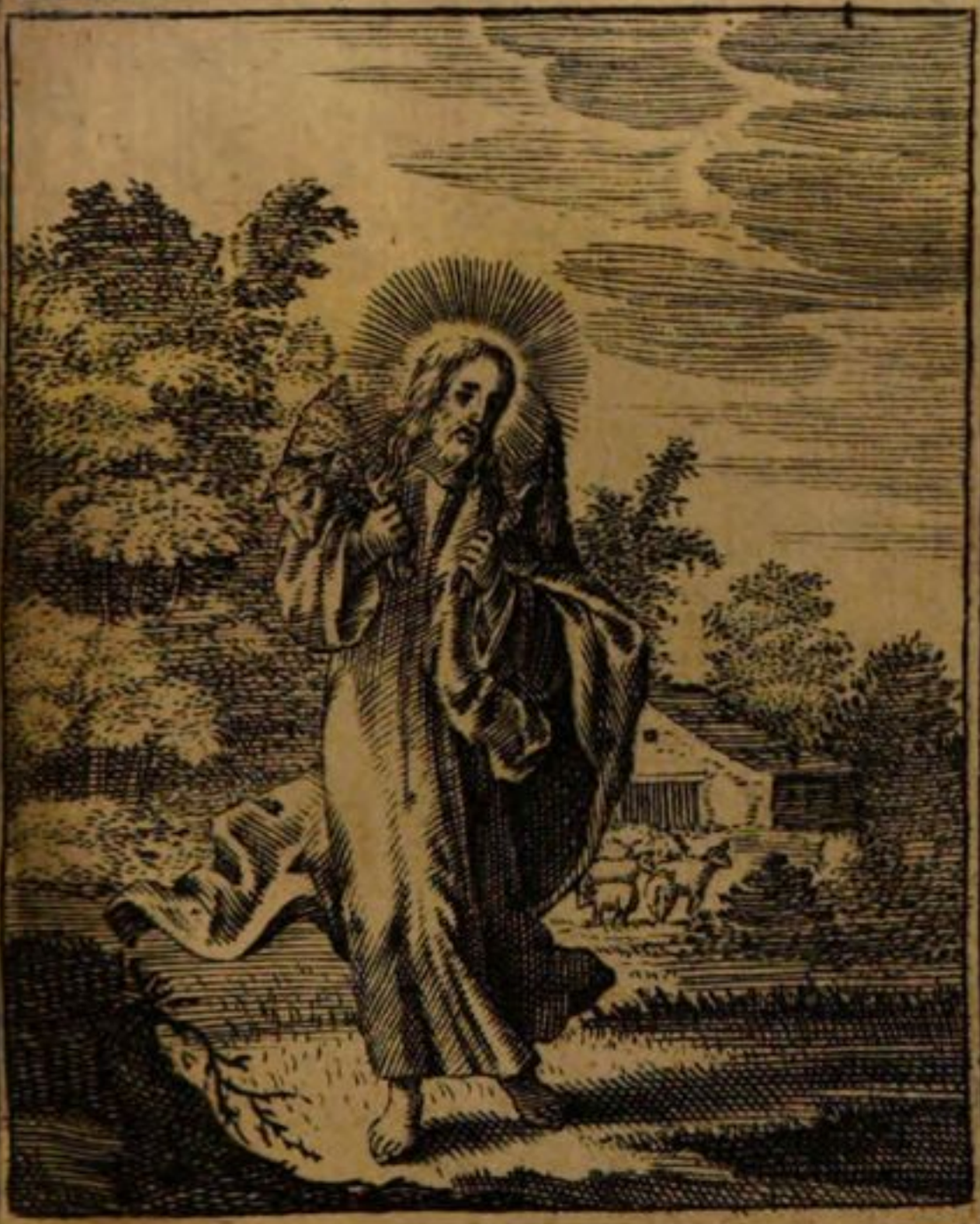
Am ersten Sontag deß Advents/ Lection/ Rom. 13.

LIeben brüder/ weil wir wissen die zeit/ daß die stunde da ist/ auffzustehē vom schlaff/ sintemal unser heil jetzt näher ist/ denn da wirs gläubtē/ die nacht ist vergangen/ der tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die wercke der finsternüß/ und anlegen die waffen deß liechtes: Lasset uns erbarlich wandeln / als am tage/ nicht in fressen und saufen/ nicht in kammern und Unzucht/ nicht in hader und neid / sondern ziehet an den HErren JEsum Christ / und wartet deß leibes / doch also / daß er nicht geil werde.

Evangelium am ersten Sontag deß Advents/ Matt. 21.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen / gen

Die Evangelien sampt den Episteln.



Joh. 10. V. 14.

Ich bin ein gute Hirt, und erkenne die meinen, und bin bekannt den Meinen, und ich lasse mein Leben für die Schafe.

gen Bethphage an den ölberg / sandte Jesus seiner jünger zween / und sprach zu ihnen: Gehet hin in den flecken / der für euch ligt / und bald werdet ihr ein eselin finden angebunden / und ein füllen bey ihr / löset sie auff / und führet sie zu mir. Vñ so euch iemand etwas wird sagē / so sprecht: Der HERR bedarff ihr / so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles / auff daß erfüllet würde / das da gesagt ist durch den propheten / der da spricht: Saget der tochter Zion / sihe / dein König kömbt zu dir sanfftmütig / und reit auff einem esel / und auff einem füllen der lastbaren eselin. Die Jünger giengen hin / und thäten wie ihnen JEsus befohlen hatte / und brachten die Eselin und das füllen und legten ihre kleider darauff / und satzten ihn drauff. Aber viel volcks breitet die kleider auff den weg / die andern hieben zweige von den bäumen / und streweten sie auff den weg. Das volck aber / das vorgieng vnd nachfolget / schrey und sprach: Hosianna dem sohn David / gelobet sey / der da kömbt in dem namē deß HErrn / Hosianna in der höhe.

Am 2. Sontag deß Advents / Lection / Roman. 15.

LIeben brüder / was aber uns fürgeschrieben ist / das ist uns zur lehre geschrieben / auff daß wir durch gedult und trost der schrifft / hoffnung haben. Gott aber der gedult und deß trostes / gebe euch / daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander / nach JEsu Christ / auff daß ihr einmütiglich mit einem munde lobet GOtt den vatter unsers HERRN Jesu Christi. Darumb nemet euch untereinander auff / gleichwie euch Christus hat auffgenommen zu Gottes lob. Ich sage aber / daß JEsus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung umb der warheit willen Gottes / zu bestättigen die verheissung den vättern geschehen. Daß die heyden aber Gott loben / um der barmhertzigkeit willen / wie geschrieben stehet: Darumb will ich dich loben unter den Heyden / und deinem namen singen. Vnd aber

mal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem volck: Vnd abermal: Lobet den HErrn alle heyden / und preiset ihn alle völcker. Vnd abermal spricht Esaias: Es wird seyn die wurtzel Jesse / uñ der aufferstehen wird zu herrschen über die heyden / auff den werden die heyden hoffen. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit allerley freude und friede im glauben / daß ihr völlige hoffnung habt durch die krafft deß heiligen Geistes.

Evangelium am 2. Sontag deß Advents / Luc. 21.

VNd es werden zeichen geschehen an der sonnen / mond und sternen / und auff erden wird den leuten bange seyn / und werden zagen / und das meer und die wasserwogen werden brausseñ / und die menschen werden verschmachten / für furcht und für warten der dinge / die da kommen solen auff erden. Denn auch der himmel kräffte sich bewegen werden. Vnd alsdenn werden sie sehen deß menschen sohn kommen in den wolcken mit grosser krafft und herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen / so sehet auf / und hebet eure häuptter auff / darumñ / daß sich eure erlösung nahet. Vnd er saget ihnen ein gleichniß: Sehet an den feigenbaum / und alle bäume / wenn sie jetzt außschlagen / so sehet ihrs an ihnen / und merket / daß jetzt der sommer nahe ist. Also auch ihr / wenn ihr diß alles sehet angehen / so wisset / daß das reich GOttes nahe ist. Warlich ich sage euch / diß geschlechte wird nicht vergehen / biß daß es alles geschehe / himmel und erden vergehen / aber meine wort vergehen nicht.

Aber hütet euch / daß eure hertzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen / und mit sorgen der nahrung / und komme dieser tag schnell über euch: Denn wie ein fallstrick wird er kommen / über alle die auff erdē wohnen. So seyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werdē möget / zu entfliehen diesem allē / dz geschehē soll / uñ zu stehen für deß menschē sohn.

Am

Am 3. Sontag deß Advents / Lection / auß der Epistel Pauli 1. Cor. 4.

DAfür halte uns jederman / nemlich für Christi diener und hauß-halter über Gottes geheimniß. Nun sucht man nicht mehr an den hauß-haltern / denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von einem menschlichen tage / auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewust: Aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget: Der Herr aber ists / der mich richtet. Darumb richtet nicht vor der zeit / biß der HErr komme / welcher auch wird ans liecht bringen / was im finstern verborgen ist / und den raht der hertzen offenbaren / alsdenn wird einem ieglichen von Gott lob widerfahren.

Evangelium am 3. Sontage deß Advents / Matth. am 11.

DA aber Johannes im gefängniß die werck Christi höret / sandte er seiner jünger zween / und ließ ihm sagen Bistu der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortet und sprach zu ihnen: Gehet hin / und sagt Johanni wider / was ihr sehet und höret: Die blinden sehen / die lahmen gehen / die außsätzigen werden rein / und die tauben hören / die todten stehen auff / und den armen wird das evangelium geprediget / und selig ist / der sich nicht an mir ärgert.

Da die hinziengen / fieng Jesus an zu reden zu dem volck von Johanne: Was seyd ihr hinauß gegangen in die wüsten zu sehen: Wolt ihr ein rohr sehen / das der wind hin und her wehet? Oder wz seyd jr hinauß gegangen zu sehen? Wolt ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? Sihe / die da weiche kleider tragen / sind in der könige häuser. Oder was seyd ihr hinauß gegangen zu sehen? Wollet ihr einen propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist denn ein prophet. Denn dieser ists / von dem geschrieben stehet: Sihe / ich sende meinen engel für dir her / der deinen weg vor dir bereiten soll.

Am 4. Sontage deß Advents/ Lection/ Phil. 4.

LIeben brüder / freuet euch in dem HErrn allwege/ und abermal sage ich/ freuet euch / euer lindigkeit lasset kund seyn allen menschen. Der HErr ist nahe/ sorget nit/ sondern in allen dingen lasset euer bitt im gebet und flehen mit danck sagung für Gott kund werden. Und der friede Gottes/ welcher höher ist denn alle vernunfft / bewahre eure hertzen und sinne in Christo Jesu.

Evangelium am 4. Sontage deß Advents/ Joh. 1.

UNd diß ist das zeugniß Johannis/ da die Jüden sandten von Jerusalem priester und leviten/ daß sie ihn fragten/ Wer bistu? Und er bekandte und läugnet nicht/ und er bekandte / Ich bin nicht Christus. Und sie fragten jhn/ Was denn: Bistu Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bistu ein prophet? Und er antwortet Nein. Da sprachen sie zu jhm/ Was bistu denn/ daß wir antwort geben/ denen/ die uns gesand haben/ Was sagstu von dir selbst: Er sprach: Ich bin eine stimme eines predigers in der wüsten / richtet den weg deß HErrn / wie der prophet Esaias gesagt hat. Und die gesand waren/ die waren von den phariseern/ und fragten jn/ und sprachen zu ihm: Warum̃ täuffestu denn/ so du nicht Christus bist / noch Elias/ noch ein prophet/ Johannes antwortet ihnen/ und sprach: Ich tauffe mit wasser / aber er ist mitten unter euch getretten / den ihr nicht kennet / der ists/ der nach mir kom̃en wird/ welcher vor mir gewesen ist/ deß ich nicht werth bin/ daß ich seine schuchriemen auffl̃öse. Diß geschach zu Bethabara / jenseit deß Jordans / da Johannes täuffet.

Am tage der Geburt Christi/ Lection/ Tit. am 3.

LIeben brüder/ da aber erschein die freundlichkeit und leutseligkeit Gottes unsers heilands/ nicht umb der werck willen der gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern

nach

nach seiner barmhertzigkeit macht er uns selig/ durch das bad der widergeburt / und erneurung deß heiligen geistes/ welchen er außgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern heiland/auff daß wir durch desselbigen gnade gerecht und erben seyn deß ewigen lebens / nach der hoffnung / das ist ie gewißlich war.

Evangelium am H. Christtage/Luc.2.

ES begab sich aber zu der zeit/ daß ein gebot von dem Käiser Augusto außgieng / daß alle welt geschätzet würde. Vnd diese schatzung war die allererste / und geschach zur zeit / da Cyrenius landpfleger in Syrien war/ uñ iederman gieng dz er sich schätzē liesse/ ein jeglicher in seine stadt. Da macht sich auch auff Joseph auß Galilaea auß der stadt Nazareth in das jüdische land / zur stadt David / die da heisset Bethlehem/ darumb daß er vom hause und geschlecht David war / auff daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten weibe / die war schwanger. Vnd als sie daselbst waren / kam die zeit/ daß sie gebären solte/ und sie gebar ihren ersten sohn / und wickelt ihn in windeln/ und leget ihn in ein krippen/ denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Vnd es waren hirten in derselbigen gegend auff dem felde / bey den hürden/ die hüteten deß nachts ihrer Heerde. Vnd sihe/ deß HERRN engel tratt zu ihnen/ und die klarheit deß HErrn leuchtet umb sie/ und sie fürchten sich sehr. Vnd der engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht / sihe / ich verkündige euch grosse freude/ die allem volck widerfahren wird / denn euch ist heut der heiland geboren/ welcher ist Christus der HERR / in der stadt David. Vnd das habt zum zeichen/ ihr werdet finden das kind in windeln gewickelt / und in einer krippen ligen. Vnd alsbald war da bey dem engel die menge der himlischen heerscharen / die lobten GOtt und sprachen: Ehre sey Gott in der höhe / und friede auff erden

erden / und den menschen/ ein wolgefallen.

Am Sontage nach dem Christtage/ Lection/ Galat. 4.

LIeben brüder/ ich sage aber: So lang der erbe ein kind ist / so ist unter jm und einem knecht kein unterscheid / ob er wol ein Herr ist aller güter / sondern er ist unter den vormündern und pflegern/ biß auff die bestimbte zeit vom vatter. Also auch wir/ da wir kinder waren/ waren wir gefangen unter den äusserlichen satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward/ sandte Gott seinen sohn/ geboren von einem weibe/ und unter das gesetz gethan/ auff daß er die / so unter dem gesetz waren/ erlösete/ daß wir die kindschafft empfengen. Weil ihr denn kinder seyd / hat Gott gesand den Geist seines sohns in eure hertzen / der schreit / Abba lieber vatter. Also ist nun hie kein knecht mehr/ sondern eitel kinder. Sinds aber kinder/ so sinds auch erben Gottes durch Christum.

Evangeliũ am Sontage nach dem Christtag/ Luc. 2.

VNd sein vatter und mutter verwunderten sich deß/ das von ihm geredt ward / und Simeon segnet sie / und sprach zu Maria seiner mutter: Sihe/ dieser wird gesetzt zu einem fall / und aufferstehen vieler in Jsrael / und zu einem zeichen/ dem widersprochen wird / und es wird ein schwert durch deine seele dringen / auff das vieler hertzen gedancken offenbar werden. Vñ es war ein Prophetin Hanna/ eine tochter Phanuel / vom geschlecht Aser / die war wol betaget/ und hatte gelebet sieben jahr mit ihrem mann/ nach jrer jungfrawschaft/ und war nun ein witwe bey vier und achtzig jahren/ die kam nimmer vom tempel/ dienete Gott mit fasten und beten tag und nacht. Dieselbige tratt auch hinzu zu derselbigen stunde / und preisete den HErrn / und redete von ihm zu allen/ die da auff die erlösung zu Jerusalem warteten. Vnd da sie es alles vollendet hatten/

ten / nach dem gesetz deß HErrn / kehrten sie wider in Galilaeam / zu ihrer stadt Nazareth. Aber das kind wuchs / und ward starck im Geist / voller weißheit / und GOttes gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrstage/ Lection/ Gal. 3.

EHe deñ aber der glaube kam / wurden wir unter dem gesetze verwaret und verschlossen auff den glauben / der da solte offenbaret werden. Also ist das gesetz unser zuchtmeister gewesen auf Christum / daß wir durch den glauben gerecht würden. Nu aber der glaub kommen ist / sind wir nicht mehr unter dem zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes kinder / durch den glauben an Christo Jesu: Denn wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogē. Hie ist kein Jüde noch Griechē / hie ist kein knecht noch freyer / hie ist kein mann noch weib / denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu / Seyd ihr aber Christi / so seyd ihr ja Abrams samen / und nach der verheissung erben.

Evangeliū am neuen jahrstage/ Luc. 2.

VNd da acht tage uñ waren / daß das kind beschnitten wurde / da ward sein name genennet Jesus / welcher genennet war von dem engel / ehe denner in mutterleibe empfangen ward.

Am Tage der heiligen drey Könige/ Lection/ Esai. 60.

MAche dich auf / werde liecht / denn dein liecht kombt / und die herrlichkeit deß HErrn gehet auff über dir / Denn sihe / finsterniß bedeckt das erdreich / und tunckel die völcker. Aber über dir gehet auff der HErr / und seine herrlichkeit erscheinet über dir. Vnd die Heyden werden in deinem liecht wandeln / und die könig im glantz / der über dir auffgehet. Heb deine augen auff / und sihe umbher / diese alle versamlet kommen zu dir. Deine söhne werden von ferne kommen / und deine töchter zur seiten erzogen werden. Denn wirstu deine lust sehen / und außbrechen / uñ dein hertz wird

sich wundern und auß-breiten/ weñ sich die menge am meer zu dir bekehret / und die macht der heyden zu dir kömbt. Deñ die menge der kamelen wird dich bedecken / die läuffer auß Midian und Epha / sie werden auß Saba alle kommen/ gold und Weyrauch bringen/ und deß HErrn lob verkündigen.

Evangelium am tage der heiligen drey König/ Matth. 2.

DA JEsus geboren war zu Bethlehem im jüdischen lande / zur zeit deß königs Herodis/ sihe/ da kamen die weisen von morgenlande gen Jerusalem / und sprachen: Wo ist der newgeborne König der Jüden? Wir haben seinen stern gesehen im morgenlande / uñ sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete / erschrack er/ und mit ihm das gantze Jerusalem/ und ließ versamlen alle hohepriester und schrifftgelehrten unter dem volck / und erforschet von ihnen/ wo Christus solte geborn werden Vnd sie sagten ihm / zu Bethlehem im jüdischen lande / denn also stehet geschrieben durch dē propheten; Vnd du Bethlehem im jüdischē lande/ bist mit nichten die kleineste unter den fürstē Juda/ deñ auß dir soll mir kommen der hertzog / d' über mein volck Israel ein HErr sey. Da berieff Herodes die weisen heimlich/ und erlernet mit fleiß von ihnen/ wenn der stern erschienen wäre/ und weiset sie gen Bethlehem/ und sprach: Ziehet hin/ und forschet fleissig nach dem kindlein / und wenn ihrs findet / so saget mirs wider/ daß ich auch komme/ und es anbete. Als sie nun dē König gehöret hatten/ zogen sie hin. Vnd sihe / der stern/ den sie im morgenlande gesehen hatten/ gieng vor ihnen hin/ biß daß er kam / und stund oben über / da das kindlein war. Da sie den stern sahen / wurden sie hoch erfreuet/ und giengen in das hauß/ und funden das kindlein mit Maria seiner mutter / und fielen nieder und beteten es an/ und thäten ihre schätze auff/ und schencketen ihm Gold / Weyrauch und Myrrhen. Vnd Got: befahl

fahl ihnen im traum/daß sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken / und zogen durch einen andern weg wider in ihr land.

Am 1. Sontage nach der H. drey König Tag/ Lection/Rom. 12.

ICh ermahne euch lieben brüder / durch die barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr eure leibe begebt zum opffer/ das da lebendig/heilig und Gott wolgefällig sey / welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst. Vnd stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert euch durch die verneuerung euers sinnes / auff daß ihr prüfen möget/ welches da sey der gute/ der wolgefällige/und der vollkommene Gottes wille. Denn ich sage durch die gnade / die mir gegeben ist / iederman unter euch / daß niemand weiter von ihm halte / denn sichs gehüret zu halten/ sondern daß er von ihm mässiglich halte/ein iegli-cher nach dem Gott auß-getheilet hat das maß deß glaubens. Denn gleicher weise als wir in einem leibe viel glieder haben/aber alle glieder nicht einerley geschäfft haben/ also sind wir viel ein leib in Christo/aber untereinander ist einer deß andern glied/und haben mancherley gaben/ nach der gnade die uns gegeben ist.

Evangelium am 1. Sontage nach der H. drey könig tag/Luc. 2.

VNd seine ältern giengen alle jahr gen Jerusalem auff das osterfest/ und da er zwölff jahr alt war / giengen sie hinauff gen Jerusalem/nach gewonheit deß fests. Vnd da die tage vollendet waren/und sie wider zu hause giengen / blieb das kind Jesus zu Jerusalem/und seine ältern wusten's nicht/ sie meineten aber/er wäre unter den geferten / und kamen eine tagreise / und suchten ihn unter den gefreundten und bekandten. Vnd da sie ihn nicht funden/giengen sie wider umb gen Jerusalem/und suchten ihn. Vnd es begab sich nach dreyen tagen / funden sie ihn im tempel sitzen mitten unter den lehrern/ daß er ihnen zuhörete / uñ sie fragete/ und alle/ die ihm zuhöreten / verwu-

derten sich seines verstandes / und seiner antwort. Vnd da sie ihn sahē / entsatzten sie sich: Vnd seine mutter sprach zu ihm: Mein sohn / warumb hastu uns das gethan? Siehe / dein vatter und ich haben dich mit schmertzen gesucht. Vnd er sprach zu ihnen: Was ists / daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht / daß ich seyn muß in dem / das meines vatters ist / und sie verstunden das wort nicht / das er mit ihnen redet. Vnd er gieng mit ihnen hinab / und kam gen Nazareth / und war ihnen unterthan / und seine mutter behielt alle diese wort in ihrem hertzen. Vnd JEsus nam zu an weißheit / alter und gnade / bey Gott und den menschen.

Am 2. Sontage nach der H. drey König tag / Lection / Rom. 12.

LIeben brüder / wir haben mancherley gaben nach der gnade / die uns gegeben ist. Hat jemand weissagung / so sey sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein ambt / so warte er deß ambts / lehret jemand / so warte er der lehre. Ermahnet jemand / so warte er deß ermahnens. Gibt jemand / so gebe er einfältiglich. Regieret jemand / so sey er sorgfältig. Vbet jemand barmhertzigkeit / so thue ers mit lust. Die liebe sey nicht falsch. Hasset das arge / hanget dem guten an. Die brüderliche liebe untereinander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg / was ihr thun solt. Seyd brünstig im geist. Schickt euch in die zeit. Seyd frölich in hoffnung / geduldig in trübsal. Haltet an am gebet. Nehmet euch der heiligen notdurfft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen / segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den frölichen / uñ weinet mit den weinendē. Habt einerley sinn untereinander / Trachtet nicht nach hohen dingen / sondern haltet euch herunter zu den nidrigen.

Evangelium am 2. Sontage nach der H. drey könig tag / Joh. 2.

VNd am dritten tage ward eine hochzeit zu Cana in Galilæa / und die

die mutter Jesu war da. Jesus aber und seine jünger wurden auch auff die hochzeit geladen / und da es an wein gebrach/spricht die mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr: weib/ was hab ich mit dir zu schaffen? Meine stunde ist noch nicht kommen. Seine mutter spricht zu den dienern/ was er euch saget/das thut. Es waren aber allda sechs steinern wasserkrüge/ gesetzt nach der weise der jüdischen reinigung/ uñ gieng je in einen zwey oder drey maß. Jesus spricht zu ihnen: füllet die wasserkrüge mit wasser/ und sie fülleten sie biß oben an. Und er spricht zu ihnen/ Schöpffet nun/ und bringets dem speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der speißmeister kostet den wein / der wasser gewesen war/ und wustenit/ von wannen er kam / die diener aber wustens / die das wasser geschöpffet hatten/ ruffet der speisemeister dem bräutigam/ und spricht zu ihm: jederman gibt zum ersten guten wein/ uñ weñ sie trunken worden sind/ alsdenn den geringern/ du hast den guten wein bißher behalten. Das ist das erste zeichen / das Jesus thät/ geschehen zu Cana in Galilæa/ und offenbarete seine herrlichkeit. Und seine jünger gläubeten an ihn.

Am 3. Sontage nach der H. drey könig tag/ Lection/ Rom. 12.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses mit böse. Fleissiget euch der erbarkeit gegen jederman/ ist es müglich / so viel an euch ist/ so habt mit allen menschen friede. Rächet euch selber nicht/ meine liebsten/ sondern gebt raum dem zorn (Gottes.) Denn es stehet geschrieben: Die rache ist mein / ich will vergelten/ spricht der HErr. So nun deinen feind hungert/ so speise ihn / dürstet ihn/ so träncke ihn. Wenn du das thust / so wirstu feurige kolen auff sein häubt samlen. Laß dich nicht das böse überwindē/ sondern überwinde das böse mit gutem.

Evangelium am 3. Sontage nach der H. drey könig tag/ Matth. 8.

DA Jesus aber vom berg herab gieng/folgete ihm viel volcks nach. Vnd sihe ein Aussätziger kam / und betet ihn an/ und sprach: HErr/so du wilt / kanst du mich wol reinigen. Vnd Jesus streckete seine hand auß/ rührete ihn an und sprach: Ich wils thun/sey gereiniget. Vnd alsbald ward er von seinem aussatz rein. Vnd Jesus sprach zu ihm: Sihe zu/sags niemand/ sondern gehe hin / und zeige dich dem priester/und opffer die Gabe / die Moses befohlen hat / zu einem zeugniß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum/tratt ein haubtmann zu ihm / der bat jn/ und sprach: HErr/ mein knecht ligt zu hause / und ist gichtbrüchtig/und hat grosse qual. Jesus sprach zu ihm: ich will kommen/ und ihn gesund machen. Der haubtmann antwortet und sprach: HErr/ich bin nicht werth / daß du unter mein dach gehest/ sondern sprich nur ein wort/ so wird mein knecht gesund. Denn ich bin ein mensch / dazu der obrigkeit unterthan / und habe unter mir kriegsknechte/ noch wenn ich sage zu einẽ /gehe hin/ so geheter/und zum andern/komm her/so kommet er/ uñ zu meinem knecht/thue dz/so thuters.

Da das Jesus höret/ verwundert er sich / und sprach zu denen / die ihm nachfolgten: Warlich ich sage euch/solchen glauben habe ich in Jsrael nicht fundẽ. Aber ich sage euch/ viel werden kommen vom morgen und vom abend/ und mit Abraham und Jsaac / und Jacob im himmelreich sitzen: Aber/ die kinder deß reichs werden außgestossen in das finsterniß hinauß/da wird seyn heulen und zähnklappen. Vñ Jesus sprach zu dem haubtmañ: Gehe hin / dir geschehe wie du gegläubet hast. Vnd sein knecht ward gesund zu derselbigen stunde.

Am 4. Sontage nach der H. drey König Tag/ Lection/Rom. 13.

SEyd niemand nichts schuldig/ denn daß jr euch untereinander liebet. Denn wer den andern liebet / der hat das gesetz erfüllet. Denn das da gesaget ist: Du solt nicht ehebrechen: Du solt nicht tödten/

den/ Du solt nicht stelen/ Du solt nicht falsch zeugnis geben/ Dich soll nichts gelüsten: / und so ein anders gebot mehr ist / das wird in diesem wort verfasset/ Du solt deinen nehesten liebē als dich selbst/ Die liebe thut dem nehesten nichts böses. So ist nun die liebe deß gesetzes erfüllung.

Evangelium am 4. Sontag nach der H. drey könig tag/ Matt. 8.

VNd JEsus tratt in das schiff / und seine Jünger folgeten ihm. Vnd sihe / da erhub sich ein groß ungestümm im Meer/ also/ daß auch das schifflein mit wellen bedeckt ward/ und er schlief. Vnd die Jünger tratten zu ihm / und weckten ihn auff/ und sprachen: HErr hilff uns/ wir verderben. Da sagt er zu ihnen: Ihr kleingläubigen / warumb seyd ihr so furchtsam? Vñ stund auff/ und bedrauete den wind und das meer/ da ward es gāz stille. Die menschen aber verwunderten sich / und sprachen: Was ist dz für ein mañ/ das ihm wind und meer gehorsam ist?

Am 5. Sontage nach der H. drey könig tag/ Lection/ Col. 3.

SO ziehet nu an/ als die Außerwehlten Gottes heiligen und geliebten / hertzliches erbarmen / freundlichkeit / demuht/ sanftmuht/ gedult/ und vertrage einer den andern/ und vergebet euch untereinander/ so jemand klag hat wider dē andern/ Gleichwie Christus auch vergeben hat / also auch ihr. Vber alles aber ziehet an die liebe/ die da ist das band der vollkommenheit. Vnd der friede Gottes regiere in eurem hertzen / zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem leibe / und seyd danckbar.

Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen/ in aller weißheit/ lehret uñ vermahnet euch selbst / mit psalmen und lobgesängen/ und geistlichen lieblichen liedern/ und singet dem HErrn in eurem hertzen. Vnd alles was jr thut mit wortē uñ mit werckē/ das thut alles in dem namē deß HE Jesu / und dancket Gt und dem vatter durch

Evangelium am 5. Sontage nach der H. drey könig tag/ Matth. 13.

VND Jesus leget ihnen ein ander gleichniß für/und sprach: Das himmelreich ist gleich einem menschen / der guten samen auff seinen acker säet. Da aber die leute schlieffen/ kam der feind/ und säet unkraut zwischē den wäitzen/und gieng davon. Da nun das kraut wuchs/und frucht bracht/ da fand sich auch das unkraut. Da tratten die knechte zu dem hauß vatter/und sprachen: HErr/ hastu nicht guten samen auff deinen acker gesäet? Woher hat er denn das unkraut: Er sprach zu ihnen: Das hat der feind gethan: Da sprachen die knechte: Wiltu denn/daß wir hingehen und es außgetten? Er sprach: Nein/ auff daß ihr nicht zugleich den wäitzen mit außräuffet / so ihr das unkraut außgettet / lasset beydes miteinander wachsen/ biß zu der erndte/und uñ die erndte zeit will ich zu den schnittern sagen: Samlet zuer das unkraut / und bet es in bündlein/ daß man es verbrenne / aver den wäitzen samlet mir in meine scheuren.

Am 6, Sontage nach der heiligen drey könige tag/ Lection/ 2. Pet. 1.

DEnn wir haben nicht den klugen fabeln gefolget / da wir euch kund gethan haben die krafft und zukunfft unsers HErrn Jesu Christi/ sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehē/ da er empfieng von Gott dem vatter ehre uñ preiß/ durch eine stimme die zu ihm geschach von der grossen herrlichkeit / dermassen: Diß ist mein lieber sohn / an dem ich wolgefallen habe. Vnd diese stimme haben wir gehöret vom himmel bracht / da wir mit ihm waren auff dem H. berge. Wir haben ein vestes prophetisch wort / und ihr thut wol/ daß ihr drauff achtet/ als auff ein liecht / das da scheinet im tunckeln ort/ biß der tag anbreche/ und der morgensterne auffgehe in eurem hertzen: Vnd das solt ihr für das erste wissen / daß keine weissagung in der schrifft geschihet/

het auß eigner außlegung: Denn es ist noch nie keine weissagung auß menschlichem willen herfür bracht/ sondern die H. menschen Gottes haben geredt/ getrieben von dem heiligen geist.

Evangelium am 6. Sontage nach der H. drey könig tag/ Matt. 17.

VNd nach sechs tagen/ nam JEsus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem seinen bruder/ und führet sie beyseits auff einen hohē berg/ und ward verkläret für jhnen. Vnd sein angesicht leuchtet wie die sonne/ und seine kleider worden weiß als ein liecht. Vnd sihe/ da erschienen ihnen Moses und Elias / die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet/ und sprach zu Jesu: HErr/ hie ist gut seyn/ wiltu/ so wollen wir drey hüttē machē/ dir eine/ Mosi eine/ und Elias eine. Da er noch also redete/ sihe / da überschattet sie eine liechte wolcke. Vñ/ sihe/ eine stimme auß der wolcken sprach: Diß ist mein lieber sohn / an welchem ich wolgefallen habe/ den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten/ fielen sie auff ihr angesichte / und erschracken sehr. Jesus aber tratt zu jnen: rühret sie an/ und sprach. Stehet auff/ und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen auffhuben / sahen sie niemand/ denn Jesum alleine.

Am Sontage septuagesima/ Lection / 1. Cor. 9. und 10.

WIsset ihr nicht/ daß die/ so in den schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das kleinod. Lauffet nun also/ daß ihr es ergreiffet. Ein ieglicher aber/ der da kämpffet / enthält sich alles dinges. Jene also/ daß sie eine vergängliche krone empfahen/ wir aber eine unvergängliche. Ich laufe/ aber also / nicht als auffs ungewisse. Ich fechte also / nicht als der in die lufft streiche / sondern ich betäube meinen leib/ und zäme ihn/ daß ich nit dē andern predigte/ uñ selbst verwerfflich werde.

Ich will euch aber/ li[illegible] ben brüder/ nicht verh[illegible] ten / daß unsere vä[illegible] alle sind unter der wolc[illegible] gewesen / und sind all[illegible]

durchs[illegible]

durchs meer gegangen/ und sind alle unter Mosen getaufft/ mit der wolcken/ und mit dem meer / und haben alle einerley geistliche speise gessen/und haben alle einerley geistliche tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen fels / der mit folget/welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott kein wolgefallen/denn sie sind niedergeschlagen in der wüsten.

Evangelium am Sontage septuagesima, Matth. 20.

DAs himmelreich ist gleich einem haußvatter / der am morgen außgieng/arbeiter zu mieten in seinen weinberg. Vnd da er mit den arbeitern eins ward umb einen groschen zum taglohn/ sandte er sie in seinen weinberg. Vnd gieng auß um die dritte stunde/ und sahe andere an dem marckt müssig stehen/ und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg / ich will euch geben was recht ist. Vnd sie giengen hin. Abermal gieng er auß umb die sechste und neundte stunde / und thät gleich also. Vmb die eilffte stunde aber gieng er auß/ vñ fand andere müssig stehen / und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg/ und was recht seyn wird / soll euch werden. Da es nun abend ward/sprach der Herr deß weinberges zu seinem schaffner: Ruffe den arbeitern/ und gib ihnen den lohn/ und hebe an/ an den letzten / biß zu den ersten. Da kamen die umb die eilffte stunde gedinget waren/ und empfieng ein ieglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamē / meineten sie/ sie würden mehr empfangen / und sie empfiengen auch ein ieglicher seinen groschen. Vnd da sie den empfiengen / murreten sie wider den haußvatter/ und sprachen: Diese letzten haben nur eine stunde gearbeitet/ und du hast sie uns gleich gemacht / die wir deß tages last und hitze getragen haben. Er antwortet aber und saget zu einem vnter ihnen: Mein freund/

ich

ich thue dir nicht unrecht/ Bistu nicht mit mir eins worden umb einen groschē? Nimb was dein ist / und gehe hin/ ich will aber diesen letzten geben/gleich wie dir. Oder hab ich nicht macht zu thun / was ich will/mit dem meinen? Siehest du darumb scheel/daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten/uñ die ersten die letzten seyn. Denn viel sind beruffen/aber wenig sind außerwehlet.

Am Sontage Sexagesima/ Lection/2. Corinth. 11. 12.

LIeben brüder / ihr vertraget gern die narren/ dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget/ so euch jemand zu knechten machet/so euch jemand schindet/so euch jemand nimbt / so euch jemand trotzt / so euch jemand in das Angesicht streicht. Das sage ich nach der unehr / als wären wir schwach worden. Worauff nun jemand küne ist / (ich rede in thorheit) darauff bin ich auch küne. Sie sind Ebræer/ich auch. Sie sind Israeliten/ich auch. Sie sind Abrahams Samen/ ich auch.. Sie sind diener Christi (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet/ ich habe mehr schläge erlittē. ich bin öffter gefangen/ offt in todesnöhten gewest. Von den Jüden hab ich fünffmal empfangen viertzig streiche/ weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet/ einmal gesteiniget / dreymal habe ich schiffbruch erlitten/tag und nacht hab ich zubracht in der tieffe deß meers. Ich hab offt gereiset/ich bin in fährlichkeit gewesen zu wasser / in fährlichkeit unter dē mördern/ in fährlichkeit unter den Jüden/ in fährlichkeit unter den heyden/ in fährlichkeit in den städten / in fährlichkeit in den wüsten/ in fährlichkeit auff dem meer/ in fährlichkeit unter den falschen brüdern: In mühe und arbeit / in viel wachen / in hunger und durst/in viel fastē/ in frost und blösse. Ohne was sich sonst zuträgt/nemlich/daß ich täglich werde angelauffen/ und trage sorge für alle gemeinen. Wer ist schwach/ und ich werde nit schwach? Wer wird geärgert/ und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll / will ich mich meiner schw-

schwachheit rühmen. Gott und vatter unsers HErrn Jesu Christi / welcher sey gelobet in ewigkeit / weiß / daß ich nit lüge. Zu Damasco der landpfleger deß Königs Aretha verwahret dit stadt der Damascer / und wolte mich greiffen. Und ich ward in einem korbe zum fenster auß / durch die mauer nidergelassen / und entran auß seinen händen.

Es ist mir ja das rühmen nichts nütz / doch will ich kommen auff die gesichte und offenbarung deß HErrn / ich kenne einen menschen in Christo für vierzehen jahren / ist er in dem leib gewesen / so weiß ichs nicht / oder ist er ausser dem leibe gewesen / so weiß ichs auch nit / Gott weiß es. Derselbige ward entzuckt in den dritte himmel. Und ich kenne denselbigen menschen / ob er in dem leibe / oder ausser dem leibe gewesen ist / weiß ich nicht / Gott weiß es / Er ward entzuckt in das Paradeiß / und höret unaußsprechliche wort / welche kein mensch sagen kan / davon will ich mich rühmen / von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen / ohn meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte / thät ich darumb nit thörlich / denn ich wolte die warheit sagen: Ich enthalte mich aber deß / auff daß nicht jemand mich höher achte / denn er an mir sihet / oder von mir höret. Und auff daß ich mich nit der hohen offenbarung überhebe / ist mir gegeben ein pfahl ins fleisch / nemlich deß satans engel / der mich mit fäusten schlage / auff daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn geflehet habe / daß er von mir wiche / und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner gnade genügen / denn meine krafft ist in den schwachen mächtig. Darumb will ich mich am allerliebsten rühme meiner schwachheit / auff daß die krafft Christi bey mir wohne.

Evangel. am Sontage Sexagesima / Luc. 8.

DA nun viel Volcks beyeinander war / und auß den städten zu ihme eileten / sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann auß zu säen sei-

nen samen/ und in dem er säet / fiel etlichs an den weg/und ward vertretten/ und die vögel unter dem himmel frassens auff. Uñ etliches fiel auff den felß/ und da es auffgieng / verdorretes/ darumb / daß es nicht saffi hatte. Und etlichs fiel mitten unter die dornen / und die dornen giengen mit auff/ und erstickten. Und etlichs fiel auff ein gut land/ und es gieng auff/ und trug hundertfältige frucht. Da er das saget/ rieff er: Wer ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger / und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben zu wissen das Geheimniß deß reichs GOTTES / den andern aber in Gleichnissen/ daß sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / und nicht verstehen / ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind / das sind die es hören / darnach kömbt der teuffel/uñ nimbt das wort von ihren hertzen/auff daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auff dem felß/ sind die/ weñ sie es hören / nemen sie das Wort mit freuden an/ und die haben nicht wurtzel/ eine zeitlang glauben sie / und zur zeit der Anfechtung fallen sie abe. Das aber unter die Dornen fiel/ sind die/ so es hören / und gehen hin unter den sorgen/reichthumb und wollust dieses lebens/ und ersticken / und bringen keine Frucht. Das aber auff dem guten lande/ sind / die das Wort hören / und behalten in einem feinē gutē hertzen/ uñ bringen frucht in gedult.

Am Sontage Esto mihi/ Lection/ 1. Cor. am 13.

WEnn ich mit Menschen und mit engelzungen redet / und hätte der liebe nicht / so wäre ich ein dönend ertz / oder ein klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könte / und wüste alle Geheimniß/ und alle Erkäntniß / und hätte allen Glauben / also / daß ich Berge versetzte/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich nichts. Und wenn ich al-

le meine haabe den armen gebe / und liesse meinen leib brennen/und hätte der liebe nicht / so wäre mirs nicht nütze. Die liebe ist langmütig uñ freundlich/ die liebe eifert nicht/die liebe treibt nicht muhtwillē/ sie blehet sich nicht/ sie stellet sich nicht ungeberdig/ sie suchet nicht das ihre/sie lässet sich nicht erbittern/ sie trachtet nit nach schaden/sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit / sie freuet sich aber der warheit. Sie verträget alles/ sie gläubt alles/ sie hoffet alles / sie dultet alles. Die liebe höret nimmermehr auff / so doch die weissagung auffhören werden/uñ die sprachen auffhören werden/uñ das erkäntniß auffhören wird.

Denn unser wissen ist stückwerck/ uñ unser weissagen ist stückwerck. Weñ aber komen wird das vollkomen / so wird das stückwerck auffhören. Da ich ein kind war / da redet ich wie ein kind/und war klug wie ein kind / uñ hatte kindische anschläge. Da ich aber ein mann ward/ that ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einē spiegel in einem tunckeln wort. Denn aber von angesicht zu angesicht. Jetzt erkeñe ichs stückweise/denn aber werde ichs erkennen/ gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet glaube/ hoffnung/liebe/diese drey/ aber die liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangel. am Sontage esto mihi / Luc. 18.

DEr nam aber zu sich die zwölffe/ und sprach zu ihnen: Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet / das geschrieben ist durch die Propheten von deß menschen sohn. Denn er wird überantwortet werden den heyden/ uñ er wird verspottet und geschmähet / und verspeyet werden / und sie werden ihn geisseln und töden / und am dritten tage wird er wider aufferstehen. Sie aber vernamen der keines/ und die rede war ihnē verborgen/uñ wusten nit was das gesagt war. Es geschach aber/ da er nahe zu Jericho kam/ sass ein blinder am wege und bettelt. Da er aber höret das volck/das durchhin gieng/ forschete et / was das wäre?

re? Da verkündigten sie ihm/Jesus von Nazareth gienge fürüber. Und er rieff/und sprach: Jesu du sohn David/erbarm dich mein. Die aber forne an giengen/bedräueten ihn/er solte schweigen. Er aber schrey vielmehr/du sohn David/erbarm dich mein. Jesus aber stund stille/und hieß ihn zu sich führē. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachtē/fraget er ihn/und sprach: Was wiltu/das ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend/dein glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend/und folget ihm nach/uñ preiset Gott. Und alles volck/das solches sahe/lobete Gott.

Am ersten Sontage in der Fasten/Lection/ 2. Cor. 6.

LIeben brüder/wir ermahnen euch als mithelffer/daß ihr nicht vergeblich die gnade GOttes empfahet. Deñ er spricht: Ich habe dich in der angenemen zeit erhöret/uñ habe dir am Tage deß Heils geholffen. Sehet/jetzt ist die angeneme zeit/jetzt ist der tag deß Heils. Lasset uns aber niemand irgend eine ärgerniß geben/auff daß unser ambt nicht verlästert werde/sondern in allen dingen lasset uns beweisen/als die diener Gottes. In grosser gedult/in trübsalen/in nöhten/in ängsten/in schlägen/in gefängnissen/in auffrührē/in arbeit/in wachen/in fasten/in keuschheit/in erkäntniß/in langmuht/in freundlichkeit/in dem heiligen geist/in ungefärbter liebe/in dem wort der warheit/in der krafft Gottes. Durch waffen der gerechtigkeit/zur rechtē und zur lincken/durch ehre und schande/durch böse gerüchte und gute gerüchte/als die verführer/und doch warhafftig/als die unbekandten/uñ doch bekandt/als die sterbenden/und sihe/wir leben/als die gezüchtigten/und doch nicht ertödet: Als die traurigen/aber allzeit frölich/als die armen/aber die doch viel reich machē/als die nichts inne haben/und doch alles haben.

Evangelium am ersten Sontage in der fasten/Matt. 4.

DA ward Jesus vom Geist in die wüsten geführet/ auff daß er von dem Teuffel versuchet würde. Und da er vierzig tag und vierzig nacht gefastet hatte/ hungert ihn. Und der versucher tratt zu ihm/ und sprach: Bist du Gottes Sohn / so sprich daß diese Steine Brod werden. Und er antwortet/ und sprach: Es stehet geschrieben / der mensch lebet nicht vom Brod allein/ sondern von einem jeglichen Wort/ das durch den mund GOttes gehet. Da führet ihn der teuffel mit sich in die heilige Stadt/ und stellet ihn auff die zinnen deß tempels/ und sprach zu ihm. Bist du Gottes Sohn/ so laß dich hinab/ denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir befehl thun/ und sie werden dich auff den händen tragen / auff daß du deinen Fuß nicht an einen stein stössest. Da sprach Jesus zu ihm: Widerumb stehet auch geschrieben. Du solt Gott deinen HErrn nicht versuchen. Widerumb führet ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen berg / und zeiget ihm alle reich der welt/ und ihre herrlichkeit/ und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben / so du niderfälleſt und mich anbeteſt. Da sprach Jesus zu ihm: Heb dich weg von mir Satan / denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOTT deinen HErrn / und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teuffel/ und sihe / da tratten die engel zu ihm/ und dieneten ihn.

Am Sontage Reminiscere/ Lection/ 1. Thessal. 4.

WEiter lieben brüder/ bitten wir euch/ und ermahnen in dem HErrn Jesu / nach dem ihr von uns empfangen habt / wie jr sollet wandeln/ uñ Gott gefallen / daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset / welche gebot wir euch gegeben haben durch den HErrn Jesum. Denn das ist der wille Gottes/ euer Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey / und ein jeglicher unter euch wisse sein faß zu behalten in Heiligung und Ehren/ nicht in der lustseuche/ wie die heyden/ die von GOtt nicht wissen. Und daß

nie

niemand zu weit greiffe noch vervortheile seinen bruder im handel / denn der HErr ist der Rächer über das alles / wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht beruffen zur unreinigkeit / sondern zur Heiligung.

Evangel. am Sontage Reminiscere/ Matth. 15.

VNd Jesus gieng auß von dannen/und entweich in die gegend Tyro und Siden. Und sihe ein Cananeisch Weib gieng auß derselbigen Grentze/ und schrey ihm nach/ und sprach: Ach HErr! du Sohn David erbarm dich mein/ meine tochter wird vom teuffel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da tratten zu ihm seine Jünger / baten ihn/ und sprachen: Laß sie doch von dir / denn sie schreyet uns nach. Er antwortet aber/ uñ sprach: Ich bin nicht gesandt/ denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber/ und fiel vor ihm nider/ und sprach: HErr/ hilff mir/ Aber er antwortet und sprach: Es ist nicht fein / daß man den Kindern ihr brod neme/ und werffe es für die hunde. Sie sprach: Ja HErr/ aber doch essen die Hündlein von den Brosamen/ die von ihrer Herren tische fallen. Da antwortet Jesus/ und sprach zu ihr: O weib/ dein glaub ist groß / dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen stund.

Am dritten Sontag in der Fasten/ Lection/ Eph. 5.

LIebē brüder/so seyd nun Gottes nachfolger/als die lieben Kinder / und wandelt in der liebe/gleichwie Christus uns hat geliebet / und sich selbst dargegeben für uns zur gabe und opffer/ Gott zu einem süssen geruch/ Hurerey aber und alle Unreinigkeit/ oder Geitz/ lasset nicht von euch gesagt werden / wie den Heiligen zustehet/ auch schandbare wort und narrentheidung/ oder schertz / welche euch nicht ziemen / sondern vielmehr dancksagung. Denn das solt ihr wissen / d kein Hurer oder Un

ner / oder geitziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen worten: Denn umb dieser willen kombt der zorn GOttes über die kinder deß unglaubens: Darumb seyd nicht ihre Mitgenossen: Denn ihr waret weiland finsterniß / nun aber seyd ihr ein liecht in dē HErrn. Wandelt wie die Kinder deß liechts. Die frucht deß geistes ist allerley gütigkeit und gerechtigkeit und warheit.

Evangelium am 3. Sontage in der Fasten / Luc. 11.

JEsus trieb einen teuffel auß / der war stum̄. Und es geschach / da der teuffel außfuhr / da redet der stume. Und das volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel auß durch Beelzebub / den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten ihn / und begehrten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber vernam ihre Gedancken / und sprach zu jnē: Ein jeglich reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüst / und ein hauß fället über das ander. Ist denn der satanas auch mit jm selbst uneins / wie will sein reich bestehen: Dieweil ihr saget: ich treib die teuffel auß durch beelzebub. So ich aber die teuffel durch beelzebub außtreibe / durch wen treiben sie eure kinder auß? Darumb werden sie eure richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die die teuffel außtreibe / so kommet je das reich Gottes zu euch.

Wēn ein starcker gewapneter seinen palast bewahret / so bleibet das seine mit frieden. Wēn aber ein stärckerer über ihn kombt / un̄ überwindet ihn / so nim̄t er ihm seinen Harnisch / darauff er sich verließ / und theilet den raub auß. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / und wer nicht mit mir samlet / der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen außfähret / so durchwandelt er dürre stätte / suchet ruhe / und findet ihr nicht: So spricht er: Ich will wider umbkehren in mein hauß / darauß ich gegan-

gen

genbün. Vnd wenn er kombt / so findet ers mit Besemen gekehret und geschmückt. Denn gehet er hin / und nimbt sieben geister zu sich / die ärger sind denn er selbst / und wenn sie hinein kommen / wohnen sie da / und wird hernach mit demselbigen menschen ärger denn vorhin. Vndes begab sich / da er solches redet / erhub ein Weib im volck ihre stimme / und sprach zu ihm: Selig ist der leib / der dich getragen hat / und die Brüste / die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind die das Wort GOttes hören und bewahren.

Am vierdten Sontag in der Fasten / Lection / Gal. 4.

SAget mir / die ihr unter dem Gesetz seyn welt / habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben / daß Abraham zween Söhne hatte / eine von der magd / den andern von der freyen. Aber der von der Magd war / ist nach dem Fleisch geboren / der aber von der freyen ist durch die Verheissung geboren. Die Wort bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament / eines von dem Berge Sina / das zur Knechtschafft gebieret / welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina / und langet biß gen Jerusalem / das zu dieser Zeit ist / und ist dienstbar mit seinen kindern. Aber das Jerusalem / das droben ist / das ist die freye / die ist unser aller mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare / die du nicht gebierest / und brich herfür / und ruffe / die du nicht schwanger bist / denn die Einsame hat viel mehr Kinder / denn die den Mann hat. Wir aber / lieben Brüder / sind Isaac nach der Verheissung kinder. Aber gleichwie zu der zeit / der nach dem fleisch geboren war / verfolgete den / der nach dem Geist geboren war: Also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrifft? Stoß die magd hinauß mit ihrem Sohn / denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun / lieben brüder / nicht

der Magdkinder/ sondern der freyen.

Evangelium am 4. Sontage in der Fasten/ Joh. 6.

DArnach fuhr Jesus weg über das meer an der Stadt Tyberias in Galilæa/ und es zog ihm viel volcks nach/ darumb daß sie die zeichen sahen/ die er an den Krancken thät. Jesus aber gieng hinauff auff einen Berg/ und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden fest. Da hub Jesus seine augen auff/ und sihet/ daß viel volcks zu ihm kombt/ und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod/ daß diese essen? (Das sagt er aber jhn zu versuchen/ denn er wuste wol/ was er thun wolte.) Philippus antwortet jhm: Zwey hundert pfenning werth brods ist nicht genug unter sie/ daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger/ Andræas/ der Bruder Simonis Petri. Es ist ein Knabe hie/ der hat fünff Gerstenbrod/ unnd zween Fische/ aber was ist das unter so viel? Jesus aber sprach: Schaffet/ daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem ort/ da lagerten sich bey fünff tausend mann. Jesus aber nam die Brod/ dancket und gab sie den Jüngern/ die Jünger aber denen/ die sich gelagert hatten: Desselbigē gleichen auch von den Fischen/ wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren/ sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen brocken/ daß nichts umbkomme. Da samleten sie/ und füllten zwölff körbe mit brocken/ von den fünff gerstenbrod/ die überblieben denen/ die gespeiset wurden. Da nun die menschen das zeichen sahen/ das Jesus thät/ sprachen sie: Das ist warlich der Prophet/ der in die welt kommen soll. Da Jesus nun mercket/ daß sie kommen würden/ und ihn haschen/ daß sie ihn zum könige machten/ entweich er abermal auff den Berg/ er selbst allein.

Am fünfften Sontage in der Fasten/ Lection/ Hebr. 9.

Chri-

CHristus aber ist kommen / daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter durch eine grössere und vollkommenere Hütten / die nicht mit der hand gemacht ist / das ist / die nicht also gebauet ist / auch nicht durch der böcke oder kälber blut / sondern er ist durch sein eigen blut einmal in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut / und die Aschen von der Kuhe gesprenget / heiliget die Unreinen / zu der leiblichen Reinigkeit / wieviel mehr wird das blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopffert hat / unser Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darumb ist er auch ein Mitler deß neuen Testaments / auff daß durch den tod / so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen (die unter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am 5. Sontage in der fasten / Joh. 8.

JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage / warumb glaubet ihr mir nicht: Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort / darumb höret ihr nicht / denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworten die Jüden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / uñ hast den teuffel? Jesus antwortet: Ich habe keinen teuffel / sondern ich ehre meinen vatter / und ihr unehret mich. Ich suche nit meine ehre / es ist aber einer / der sie suchet und richtet. Warlich / warlich / ich sage euch / so jemand mein wort wird halten / der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir / dz du den teuffel hast. Abraham ist gestorben und die Prophetē / und du sprichst: So jemand mein Wort hält / der wird den tod nit sehen ewiglich. Bist

mehr denn unser vatter Abraham / welcher gestorben ist / und die Propheten sind gestorben: Was machst du auß dir selbst? Jesus antwortet: So ich mich selber ehre / so ist meine ehre nichts / es ist aber mein vatter / der mich ehret / welchen ihr sprecht: Er sey euer GOtt / und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn: Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht / so würde ich ein lügner gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn / und halte sein wort. Abraham euer vatter ward froh / daß er meinen tag sehen solt / und er sahe ihn / und freuet sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfftzig Jahr alt / und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich / warlich / ich sage euch / ehe denn Abraham ward / bin ich. Da huben sie steine auff / daß sie auff ihn würffen / aber Jesus verbarg sich / und gieng zum tempel hinauß.

Am Palmtage / Lection / Phil. 2.

EIn jeglicher sey gesinnet / wie Jesus Christus auch war / welcher / ob er wol in göttlicher gestalt war / hielt ers nicht für einen raub GOtt gleich seyn / sondern äussert sich selbst / und nam Knechts gestalt an / ward gleich wie ein ander mensch / und an geberdē als ein mensch erfunden / er nidriget sich selbst / und ward gehorsam biß zum tod / ja zum tod am Creutz. Darumb hat ihn auch GOtt erhöhet / und hat ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist / daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle der knie / die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden sind / und alle zungen bekennen sollen / daß Jesus Christus der HErr sey / zur ehre GOttes deß Vatters.

Das Evangelium am Palm-Sontag suche am ersten Sontag deß Advents.

Am Ostertage / Lection / 1. Cor. 5.

LIeben Brüder / ewer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht / daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darumb feget den alten Sauerteig auß / auff daß ihr

ein

ein neuer teig seyd / gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamb / das ist Christus für uns geopffert. Darumb lasst uns Ostern halten / nicht im alten sauerteig / auch nicht im sauerteig der boßheit und schalckheit / sondern in dem süßteig der lauterkeit und der warheit.

Evangelium am Ostertage / Marc. am 16.

VNd da der Sabbath vergangē war / kaufften Maria Magdalena / und Maria Jacobi / und Salome Specerey / auff daß sie kämen / und salbeten ihn. Und sie kamen zum grabe an einem Sabbather sehr frü / da die Sonne auffgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wältzet uns den stein von deß grabes thür? Und sie sahen dahin / und wurden gewar / daß der Stein abgewältzet war / deñ er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das grab / und sahen einen Jüngling zur rechtē hand sitzen / der hatte ein lang weiß kleid an / und sie entsatzten sich / er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht / ihr suchet Jesum von Nazareth / den gecreutzigten / er ist aufferstanden / und ist nicht hie / Sihe da die stätte / da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin / und sagets seinen Jüngern / und Petro / daß er vor euch hingehen wird in Galilæam / da werdet ihr ihn sehen / wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell herauß / und flohen von dem grabe / denn es war sie zittern und entsetzen ankommen / und sagten niemand nichts / denn sie fürchten sich.

Am 1. Sontag nach Ostern / Quasimodogeniti / Lection / 1. Joh. 5.

LIeben Brüder / alles / was von GOtt geboren ist / überwindet die Welt / und unser Glaub ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer ist aber / der die Welt überwirdet / ohn der da glaubet / daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists / der da kömbt mit wasser und blut / Jesus Christus / nicht mit wasser allein / sondern mit Wasser und Blut. Und der G

ists/ der da zeuget / daß Geist warheit ist. Denn drey sind / die da zeugen im himmel: Der Vat er/ das Wort / und der heilige Geist / und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auff Erden: Der Geist / das Wasser/ und das Blut / und die drey sind beysammen. So wir der menschen zeugniß annehmen / so ist GOttes Zeugniß grösser: Denn Gottes Zeugniß ist das/ daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den sohn Gottes/ der hat solches Zeugniß bey ihm.

Evangelium am ersten Sontage nach Ostern/ Joh. 20.

AM Abend aber desselbigen Sabbaths / da die Jünger versamlet/ und die Thür verschlossen waren / auß Forcht für den Jüden / kam Jesus/ und tratt mitten ein / und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das saget / zeiget er ihnen die hände / und seine seite. Da wurden die Jünger froh/ daß sie den HErrn sahen: Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch: Gleichwie mich der Vatter gesandt hat/ so sende ich euch. Und da er das saget / bließ er sie an / und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen / und welchē ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten.

Thomas aber der zwölffen einer / der da heisset zwilling/ war nicht bey ihnen/ da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn/ daß ich in seinē hänen sehe die nägelmal / uñ lege meine finger in die nägelmal / und lege meine hand in seine seite / will ichs nicht glauben. Und über acht tage waren abermal seine Jünger driñen/ und Thomas mit ihnen: Kombt Jesus/ da die thüren verschlossen waren/ uñ tritt mitten ein / und spricht: Friede sey mit euch: Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine finger her/ und sihe meine Hände / und reiche deine Hand her/ und lege sie in meine Seiten / und sey nicht unglaubig / sondern

glau-

glaubig. Thomas antwortet und sprach zu ihm: Mein HErr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / so glaubest du. Selig sind die nicht sehen / und doch glauben. Auch viel andere Zeichen thät Jesus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / daß ihr gläubet / Jesus sey Christus / der Sohn Gottes / und daß ihr durch den glauben das lebē habt in seinem namē.

Am andern Sontage nach Ostern / misericordiæ / Lection / 1. Petr. 2.

LIeben Brüder / denn dazu seyd ihr beruffen / sintemal Christus auch gelitten hat für uns / und uns ein Fürbilde gelassen / daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden / welcher nicht wider schalt / da er gescholten ward / nicht dräuet / da er leid / er stellets aber dem heim / der da recht richtet. Welcher unser Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auff dem holtz / auff daß wir der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die jrrende schafe / aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Evangelium am andern Sontag nach Ostern / Johan. am 10.

ICh bin ein guter Hirt / ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber / der nicht Hirte ist / deß die Schafe nicht eigen sind / sihet den Wolff kommen / und verlässet die Schafe / und fleucht / und der wolff erhaschet und zerstreuet die schafe / der Miedling aber fleucht / denn er ist ein Miedling / und achtet der schafe nicht. Ich bin ein guter Hirt / und erkenne die meinen / und bin bekand den meinen. Wie mich mein Vatter kennet / und ich kenne den vatter / und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe / die sind nicht auß dies

stalle/und dieselbigen muß ich herführen/ und sie werden meine stimme hören/ und wird ein heerd und ein hirt werden.

Am dritten Sontag nach Ostern/ Jubilate/ Lection/ 1. Petri 2.

LIeben Brüder/ ich ermahne euch / als die frembdlingē und pilgrim/ enthaltet euch von fleischlichen lüsten/ welche wider die seele streiten. Und führet einen guten wandel unter den heydē/ auff daß die/ so von euch affterreden/ als von übelthätern / eure gute wercke sehen / und Gott preisen/ wenns nun an den tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung / umb deß HErrn willen/ es sey dem könig/ als dem obersten/ oder den haubtleuten / als den gesandten von ihm/ zur rache über die übelthäter/ und zu lobe den frommen. Denn das ist der wille GOttes / daß ihr mit Wolthun verstopffet die unwissenheit der thörichten menschen/ als die freyen / uñ nicht als hättet ihr die freyheit zum deckel der boßheit / sondern als die knechte Gottes. Thut ehre ederman/ habt die brüder lieb. Fürchtet Gott/ ehret den König. Ihr Knechte seyd unterthan mit aller forcht den HErrn / nicht allein den gütigen und gelinden / sondern auch den wunderlichen. Denn das ist gnade / so jemand umb deß gewissens willen zu Gott das übel verträgt/ und leidet das unrecht. Denn was ist das für ein ruhm / so ihr umb missethat willen streiche leidet? Aber wenn ihr umb Wolthat willen leidet und erdultet/ das ist gnade bey GOtt.

Evangelium am 3. Sontage nach Ostern/ Joh. 16.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Über ein kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines / so werdet ihr mich sehen / denn ich gehe zum vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das/ daß er sagt zu uns: Über ein kleines/ so werdet ihr mich nit sehen/ uñ aber über ein kleines / so werdet ihr mich sehen / und daß ich zum vatter gehe? Da

spra-

sprachen sie: Was ist das/ daß er saget/ Über ein kleines? Wir wissen nit was er redet. Da mercket Jesus / daß sie jhn fragen wolten/ uñ sprach zu jhnē: Davon fraget jhr vnter einander / daß ich gesagt habe: Über ein kleines so werdet jhr mich nicht sehen / unnd aber über kin kleines / so werdet ihr mich sehē. Warlich/warlich/Ich sage euch: Jhr werdet weinen und heulen/aber die welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn / doch euer traurigkeit soll in freude verkehret werdē. Ein weib wenn sie gebiert/ so hat sie traurigkeit / denn ihre stunde ist kommen. Wenn sie aber das kind geboren hat/dencket sie nicht mehr an die angst umb der freude willen / daß der mensch zur welt geboren ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit/ aber ich will euch wider sehen/und euer hertz soll sich freuen / und euer freude soll niemand von euch nemen. Und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am vierdten Sontag nach Ostern / Cantate/

Lection/ Jacob. 1.

Lieben brüder/ alle gute gabe/ uñ alle vollkommene gabe kömpt von oben herab/vom vatter deß liechts / bey welchem ist keine veränderung noch wechsel deß liechtes und finsterniß. Er hat vns gezeuget nach seinem willē/ durch das wort der warheit / auff daß wir wären erstlinge seiner creaturen. Darumb lieben brüder/ ein jeglicher mensch sey schnell zu hören / langsam aber zu reden / und langsam zum zorn. Denn deß menschen zorn thut nicht was für GOtt recht ist. Darumb so leget ab alle unsauberkeit/uñ alle boßheit / und nemet das wort an mit sanfftmut / das in euch geptlāntzet ist/ welches kan eure seele selig machē.

Evangelium am 4. sontag nach Ostern/

Joh. 6.

Nun aber gehe ich hin zu dem / der mich gesandt hat / und niemand unter euch fraget mich/ wo gehestu hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe/ist euer hertz voll traurens worden. Aber ich sage euch die warheit / es ist euch

gut / daß ich hingehe. Deñ so ich nicht hingehe / so kömpt der tröster nicht zu euch / so ich aber hingehe / will ihn zu euch senden. Vnd wenn derselbige kömpt / der wird die welt straffen / üm die sünde / üm die gerechtigkeit / vnd vmb das gerichte. Vmb die sünde / daß sie nit gläuben an mich / vmb die gerechtigkeit aber / daß ich zum vatter gehe vnnd ihr mich fort nit sehet. Vmb das gerichte / daß der Fürst dieser welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen / aber ihr könnets ietzt nicht tragen. Wenn aber iener / der Geist der warheit kemen wird / der wird euch in alle warheit leiten. Deñe: wird nicht von ihm selber reden / sondern was er hören wird / das wird er reden / vnnd was zukünfftig ist / wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären / denn von dem meinen wirds ernehmen / und euch verkündigen. Alles was der vatter hat / das ist mein darumb hab ich gesagt / er wirds von dem meinen nemen / und euch verkündigen.

Am 5. Sontage nach Ostern / vocem Jucunditatis / Lection / Jac. 1.

LIeben brüder / seyd aber thäter deß worts / und nicht hörer allein / damit ihr euch selbst betrieget. Denn so iemand ist ein hörer deß worts / und nicht ein thäter / der ist gleich einem mañ / der sein leiblich angesicht im spiegel beschauet: Denn nachdem er sich beschauet hat / gehet er von stund an davon / und vergisset / wie er gestalt war. Wer aber durchschawet in das vollkomen gesetz der freyheit / und drinen beharret / und ist nicht ein vergeßlicher hörer / sonder ein thäter / derselbige wird selig / seyn in seiner that. So aber sich iemand unter euch lässet dünken / er diene Gott / vñ hält seine zunge nicht im zaum / sondern verführet sein hertz / deß gottesdienst ist eitel Ein reiner uñ unbefleckter gottesdienst für GOTT dem vatter / ist der die wäisen und witwen in ihrem trübsal besuchen / und sich vonder welt vnbefleckt behalten.

Evan.

Evangelium am 5. Sontage nach ostern/ Joh. 16.

WArlich/warlich/ich sage euch/ so ihr den vatter etwas bitten werdet in meinem namen/ so wird ers euch geben. Bißher habt jr nichts gebeten in meinem namen. Bittet/ so werdet ihr nemen/ daß eure freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch sprichwort geredt/ es kompt aber die zeit/ daß ich nicht mehr durch sprichwort mit euch reden werde/ sonder euch frey herauß verkündigen von meinē vatter/ an demselbigen tage werdet ihr bitten in meinem namen. Vnd ich sage euch nicht/ daß ich den vatter für euch bitten wil: Denn er selbst der vatter hat euch lieb/ darumb daß ihr mich liebet/ und gläubet/ daß von GOtt außgegangen bin. Ich bin vom vatter außgegangen/ und kōmen in die welt/ widerumb verlasse ich die welt/ und gehe zum vatter. Sprechen zu ihm seine Jünger: Sihe/ nun redest du frey herauß/ und sagest kein sprichwort. Nun wissen wir/ daß du alle ding weissest/ und bedarffest nit/ daß dich iemand frage. Darum glauben wir daß du von Gott außgegangen bist.

Am Tage der Himelfahrt Christi Lection/ Act. 1.

DJe erste rede hab ich zwar gethan/ lieber Theophile/ von alle dem/ das Jesus anfieng/ beyde zu thun und zu lehren/ biß an den tag/ da er auffgenōmen ward/ nach dem er den aposteln (welche er hatte erwehlet) durch den heiligen Geist befehl gethan hatte/ welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeiget hate/ durch mancherley erweisung/ und ließ sich sehen unter ihnen vierzig tag lang/ und redet mit ihnen vom reich GOttes. Vnd als er sie versammlet hatte/ befahl er ihnē/ daß sie nit von Jerusalem wichen/ sondern wartetē auf die verheissung deß vatters/ welche ihr habt gehört (sprach er) von mir: Deñ Johañes hat mit wasser getäufft/ ihr aber solt mit dem heiligē Geist getaufft werdē/ nit lang nach die-

sen tagen. Die aber / so zusammen kommen warē / fragten jhn / und sprachen: HErr / wirstu auff diese zeit wider auffrichten das reich Israel? Er sprach aber zu jhnen: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde / welche der vatter seiner macht vorbehalten hat / sondern ihr werdet die krafft deß heiligen Geistes empfahen / welcher auff euch kommen wird / und werdet meine zeugē seyn zu Jerusalem / und in gantz Judea und Samaria / uñ biß an das ende der erden. Und da er solches gesaget / ward er auffgehaben zusehens / und eine wolcke nam ihn auff vor ihren augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen himmel fahren / sihe / da stunden bey ihnen zween männer in weissen kleidern / welche auch sagten: Ihr männer von Galilæa / was stehet ihr / und sehet gen himmel? Dieser Jesus / welcher von euch ist auffgenommen gen himmel / wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Evangelium am tage der himmelfahrt Christi, Marci 16.

Zuletzt / da die eilffe zu Tisch sassen / offenbaret er sich / und schalt ihren unglauben / und ihres hertzen härtigkeit / Daß sie nicht geglaubet hatten / denen / die ihn gesehen hatten aufferstanden / und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle welt / und prediget das Evangelium allen creaturen. Wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig werden / Wer aber nit gläubt / der wird verdampt werdē. Die zeichen aber / die da folgen werden denen / die da gläuben / sind die: In meinem namen werden sie teuffel außtreiben / mit newen zungen reden / schlangen vertreiben / und so sie etwas tödliches trincken wirds jhnen nit schaden / auff die krancken werden sie die hände legen / so wirds besser mit jhnē werden. Und der HErr / nachdem er mit ihnen geredt hatte / ward er auffgehaben gen himmel / und sitzet zur rechten hand Gottes. Sie aber giengen auß / uñ predigten an allen orten / und der HErr wircket mit ihnen / und bekräfftiget das wort durch mitfolgende zeichen.

Am

Am Sontage nach der Himmelfahrt Christi/ Lection/ 1 Petr. 4.

LIeben brüder / so seyd nun mässig und nüchtern zum gebet. Vor allen dingē aber habt vntereinander eine brünstige liebe / denn die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gastfrey vntereinander ohn murmeln. Und dienet einander / ein jeglicher mit der gabe / die er empfangen hat / als die guten haußhalter der mancherley gnaden Gottes. So jemand redet/ daß ers rede als Gottes wort. So jemand ein ampt hat/ daß ers thu als auß dem vermögen/ das Gott darreicht / auff daß in allen dingen Gott gepreiset werde / durch Jesum Christ/ welchem sey ehre und gewalt / von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Evangel. am Sontage nach der himmelfahrt Christi/ Johan. 15. 16.

WEnn aber der tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom vatter / den geist der warheit / der vom vatter außgehet / der wird zeugen von mir/ und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von anfang bey mir gewesen. Solches hab ich zu euch geredt / daß ihr euch nit ärgert. Sie werdē euch in den bañ thun. Es kompt aber die zeit / daß/ wer euch tödet / wird meinen / er thue Gott einen dienst daran. Und solches werden sie euch darumb thun/ daß sie weder meinen vatter noch mich erkennen. Aber solches hab ich zu euch geredt/ auff daß/ weñ die zeit kommen wird/ daß ihr daran gedenckt / daß ichs euch gesagt hab. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt/ denn ich war bey euch.

Am Pfingsttag / Lection/ Act. 2.

VNd als der tage der Pfingsten erfüllet war/ waren sie alle einmütig beyeinander. Und es geschach schnell ein brausen vom himmel/ als eines gewaltigen windes / und erfüllet das gantze haus/ da sie saßen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet / als wären sie feurig/ und er satzte sich auff ei-

nen jeglichen unter ihnen/und wurden alle voll deß heiligen Geistes / und fiengen an zu predigen mit andern zungen nach dem der geist ihnen gab außzusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend/die waren gottsförchtige männer/auß allerley volck/das unter dem himmel ist. Da nun diese stimme geschahe/kam die menge zusammen / und wurden verstürtzet/denn es höret ein jeglicher / daß sie mit seiner sprach redeten. Sie entsatzten sich aber alle / verwunderten sich unnd sprachen untereinander: Sihe/sind nicht diese alle / die da reden/ auß Galilæa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine sprach/darinnen wir geboren sind: Parther und Meder / und Elamiter/und die wir wohnen in Mesopotamia / und in Judæa/uñ Cappadocia/ Ponto und Asia/Phrygia/und Pamphilia / Egypten/ und an den enden der Lybien bey Cyrenen/ und außländer von Rom/ Jüden und Jüdengenossen / Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern zungen die grossen thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle/ und wurden irr/und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren spott/ und sprachen: Sie sind voll süsses weins.

Evangelium am Pfingsttage / Joh. am 14.

WEr mich liebet / der wird mein wort halten/ und mein vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen/ und wohnung bey ihm machē. Wer aber mich nit liebet / der hält mein wort nicht/ und das wort / das ihr höret/ ist nicht mein / sondern deß Vatters / der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredt/ weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der heilige Geist / welchen mein vatter senden wird in meinem namen / derselbige wirds euch alles lehren/ und euch erinnern alles deß / das ich euch gesagt habe. Den friede lasse ich euch / meinen friede gebe ich euch: Nicht gebe ich euch/wie die welt gibt/ euer hertz erschrecke nicht/ unnd förchte sich nicht.

Ihr

Ihr habt gehört/ daß ich euch gesagt habe. Ich gehe hin / und komme wieder zu euch : Hättet ihr mich lieb / so würdet ihr euch freuē/ daß ich gesagt habe / ich gehe zum vatter / denn der vatter ist grösser denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt/ ehe denn es geschicht/ auff daß wenn es nun geschehen wird/ daß ihr gläubt. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch redē/ dēn es kommet der fürst dieser welt/ und hat nichts an mir. Aber auf dz die welt erkēne/ daß ich den vatter liebe/ und ich also thue/ wie mir der vatter geboten hat/ stehet auff/ und lasset uns von hinnen gehen.

Am Sontage Trinitatis/ Lection/ Roman. 11.

O Welch eine tieffe deß reichthumbs / beyde der weißheit unnd Erkäntniß Gottes / wie gar unbegreifflich sind seine gerichte / und unerforschlich seine wege. Denn wer hat deß HErrn sinn erkandt ? Oder/ wer ist sein rahtgeber gewesen? Oder/ wer hat ihn etwas zuvor gegeben/ das im werde wider vergolten ? Denn von ihm / und durch ihn / und in ihm sind alle ding/ ihm sey ehr in ewigkeit / Amen.

Evangelium am Sontage Trinitatis/ Joh. 3.

ES war aber ein mēsch unter den phariseern/ mit namen Nicodemus/ ein oberster unter den Jüden/ der kam zu JESV bey der nacht / und sprach zu ihm : Meister/ wir wissen / daß du bist ein lehrer von Gott kommen/ Denn niemand kan die zeichen thun / die du thust/ es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortet und sprach zu im: Warlich/ warlich/ ich sage dir/ es sey denn/ daß jemand von neuem geboren werde/ kan er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein mensch geboren werden/ weñ er alt ist? Kan er auch wiederumb in seiner mutterleib gehē/ und geboren werden? Jesus antwortet: Warlich/ warlich/ ich sage dir : Es sey denn daß jemand geboren werde auß dem wasser und geist/ so kan er nicht in das reich Gottes

kom-

kommen/ was vom fleisch geborē wird/ das ist fleisch/ und was vom geist geboren wird/ das ist geist. Laß dichs nit wundern/ daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von newem geboren werden / der wind bläset wo er will / und du höreſt sein sausen wol / aber du weist nicht / von wannen er kombt / und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher/ der auß dem geist geboren ist. Nicodemus antwortet/ uñ sprach zu jhm: Wie mag solches zugehē? Jesus antwortet und sprach zu jhm: Bistu ein meister in Israel/ uñ weist das nicht: Warlich/ warlich/ ich sage dir/ wir reden das wir wissen / uñ zeugē das wir gesehen haben / und ihr nemet vnser zeugniß nit an. Gläubet ir nit wenn ich euch von irdischē dingen sage / wie würdet ihr gläuben/ wenn ich euch von himmlischen dingen sagen würd: Uñ niemand fähret gen himmel / denn der vom himmel hernider kommen ist / nemlich deß menschen sohn/ der in dem himmel ist. Und wie Moses in der wüsten eine schlangen erhöhet hat/ also muß deß menschen sohn erhöhet werden / auff daß alle die an ihn glauben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige leben haben.

Am 1. Sontag nach Trinitatis/ Lection/ 1. Joh. 4.

LIeben brüder/ Gott ist die liebe/ und wer in der liebe bleibet / der bleibet in Gott / und Gott in ihm. Daran ist die liebe völlig bey uns/ auff daß wir eine freudigkeit haben am tage deß gerichts/ denn gleich wie er ist/ so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe / sondern die völlige liebe treibet die furcht auß. Denn die furcht hat pein. Wer sich aber fürchtet / der ist nicht völlig in der liebe. Lasset uns ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott / und hasset seinen bruder / der ist ein lügner. Denn wer seinen bruder nicht liebet / den er sihet / wie kan der GOtt lieben/ den er nicht sihet? und diß gebot haben wir von ihm/ daß wer Gott liebet / daß der auch seinen bruder liebe.

Evan-

Evangelium am 1. Sontag nach Trinitatis/ Luc. 16.

ES war aber ein reicher mann / der kleidet sich mit purpur und köstlichem leinwad / und lebt alle tag herlich und in freuden. Es war aber ein armer/ mit namen Lazarus / der lag für seiner thür/voller schweren/ und begehrte sich zu sättigen von den brosamen/die von deß reichen tisch fielen: Doch kamen die hunde / und leckten ihm seine schweren. Es begab sich aber / daß der arme starb/ und ward getragen von den engeln in Abrahams schos / der reche aber starb auch/und ward begraben. Als er nun in der höll/ und in der qual war / hub er seine augen auff / und sahe Abraham von fernen / und Lazaeum in seinem schos/rieff uñ sprach: Vatter:Abraham/erbarm dich mein / und sende Lazarum/daß er das äusserste seines fingers ins wasser tauche / und kühle meine zunge / denn ich leide pein in dieser flammen. Abraham aber sprach: Gedēcke sohn/ daß du dein gutes empfangen hast in deinem leben/ und Lazarus dagegen hat böses empfangen / nun aber wird er getröstet/und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse klufft bevestiget / daß/ die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch / können nicht / und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich vatter/ daß du ihn sendest in meines vatters hauß/ deñ ich habe noch fünff brüder/ daß er ihnen bezeuge / auff daß sie nit auch kommē an diesen ort der qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die propheten/ laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein / Vatter Abraham / sondern wenn einer von den todten zu ihnen gienge / so würden sie busse thun. Er sprach zu jm: Hören sie Mosen und die propheten nicht / so werden sie auch nicht gläuben/ ob jemand von den todten auffstünde.

Am 2. Sontag nach Trinitatis/ Lection/ 1. Joh. 3.

VErwundert euch nit/ meine brüder/ob euch die welt hasset. Wir wissen/ daß wir auß dem tode in das leben kommen sind/ denn wir lieben die brüder. Wer den bruder nicht liebet/ der bleibt im tode. Wer seinen bruder hasset/der ist ein todschläger. Und ihr wisset/ daß ein todschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkandt die liebe/ daß er sein leben für uns gelassen hat/und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wenn aber jemand dieser welt güter hat/ und sihet seinen bruder darben/ und schleusst sein hertz für ihm zu/ wie bleibet die liebe Gottes bey ihm? Meine kindlein/lasset uns nicht lieben mit worten/ noch mit der zungen/ sondern mit der that und mit der warheit.

Evangelium am andern Sontage nach Trinitat. Luc. 14.

ES war ein mensch/der macht ein groß abendmal/ und lud vieldarzu. Und sandte seinen knecht auß zur stunde deß abendmals/ zu sagen den geladenen: Kombt/denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen acker gekaufft/ und muß hinauß gehen/ und ihm besehen/ ich bitte dich/ entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünff joch ochsen gekaufft/ und ich gehe jetzt hin sie zu besehen/ ich bitte dich/ entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein weib genommen/darumb kan ich nit kommen. Und der knecht kam/ und sagt das seinem HErrn wider. Da ward der hauß herr zornig/ und sprach zu seinem knechte: Gehe auß bald auff die strassen und gassen der stadt/ und führe die armen/und krüppel/ und lamen/ und blinden herein. Und der knecht sprach: Herr/ es ist geschehen was du befohlen hast/ es ist aber noch raum da. Und der Herr sprach zu dem knechte: Gehe auß auff die landstrassen/und an die zäune/ und nötige sie herein zu kommen/ auff daß mein hauß voll werde. Ich sage euch aber/daß der männer keiner

die

die geladen sind / mein abendmal schmäcken wird.

Am 3. Sontage nach Trinitatis / Lection / 1. Petri 1.

Lieben brüder / so demütiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes / daß er euch erhöhe zu seiner zeit. All euer sorge werffet auff ihn / denn er sorget für euch : Seyd nüchtern und wachet / deñ euer widersacher der teuffel gehet umbher wie ein brüllender löwe / und suchet / welchen er verschlinge / Dem widerstehet veste im glauben / und wisset / daß eben dieselbigen leiden über eure brüder in der welt gehen. Der GOtt aber aller gnade / der uns beruffen hat zu seiner ewigen herrlichkeit in Christo Jesu / derselbige wird euch / die ihr ein kleine zeit leidet / vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen. Demselbigen sey ehre unnd macht von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Evangelium am 3. Sontage nach Trinitatis / Luc. 15.

ES naheten aber zu ihm allerley zöllner und sünder / daß sie ihn höreten. Und die phariseer und schrifftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmet die sünder an / uñ isset mit ihnen. Er sagt aber zu ihnen diß gleichniß / und sprach: welcher mensch ist unter euch / der hundert schafe hat / und so er der eines verleuret / der nit lasse die neun unnd neuntzig in der wüsten / und hingehe nach dem verlornen / biß dz ers finde ? Und wenn ers funden hat / so leget ers auff sein achseln mit freuden. Und wenn er heim kom̃t / ruffet er seine freunden unnd nachtbarn / und spricht zu ihnen : Freuet euch mit mir / deñ ich habe mein schaf funden / dz verloren war. Ich sage euch: also wird auch freude im himel seyn über einen sünder der busse thut / für neun und neuntzig gerechten / die der busse nicht bedürffen. Oder welch weib ist / die zehen groschen hat / so sie dereinen verleuret / die nit ein liecht anzünde / uñ kehre das hauß / unnd suche mit fleiß / biß daß sie ihn finde ? Und wenn sie ihn funden hat / ruffet sie

ihre

ihren freundiñen uñ nachbariñen/ uñ spricht. Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Groschē funden/ den ich verlorē hatte. Also auch sage ich euch / wird freude seyn für den engeln Gottes über einem Sünder der busse thut.

Am 4. Sontage nach Trinitatis/ Lection/ Rom. 8.

LIeben Brüder ich halte es dafür / daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nit werth sey / die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen/ sondern umb deß willen der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Denn auch die creatur frey werden wird von dem Dienst deß vergänglichen Wesens / zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Deñ wir wissen daß alle Creatur sehnet sich mit uns / und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie / sondern auch wir selbst / die wir haben deß Geistes Erstlinge / sehnē uns auch bei uns selbst nach der kindschafft / und warten auff unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am 4. Sontage nach trinitatis / Luc 6.

DArumb seyd Barmhertzig / wie auch euer Vatter barmhertzig ist: Richtet nit/ so werdet ihr auch nit gerichtet. Verdāmet nit/ so werdet ihr auch nicht verdammet / vergebet/ so wird euch vergeben/ gebet / so wird euch gegeben / ein voll gedrückt gerüttelt / und überflüssig Maß wird man in euren schoß geben: Deñ eben mit der maß / da ihr mit mässet/ wird man euch wider mässen. Und er saget ihnē ein gleichniß: Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? werdē sie nicht alle beide in die gruben fallen? Der jünger ist nit über seinen Meister / wenn der Jünger ist wie sein Meister/ so ist er vollkomen / was sihestu aber einen Splitter in deines bruders auge/ uñ deß balcken in deinem auge wirstu nit gewar? Oder wie kanstu sagen zu deinem bruder: Halt still bruder ich wil dir den splitter auß

deinem

deinem auge ziehen / und du sihest selbst nicht den balcken in deinem auge? Du heuchler zeuch zuvor den balcken aus deinem auge / und besihe denn / daß du den splitter aus deines bruders auge zihest.

Am 4. Sontage nach Trinitatis / Lection 1. Petr. 3.

ENdlich aber seyd alle sampt gleich gesinnet / mittleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich: Vergeltet nicht böses mit bösem / oder Scheltwort / mit scheltworten / sondern da. ze gē segnet / uñ wisset / daß ihr dazu beruffē seyd / daß ihr den seegen beerbet. Denn wer leben wil / und gute tag sehen / der sehweige seine zunge / daß sie nicht böses rede / und seine lippen / daß sie nicht triegē. Er wende sich vom bösen / und thue gutes / er suche friede / und jage ihm nach. Denn die augen deß HErrn sehen auf die Gerechten / und seine ohren auf ihr gebet. Das angesicht aber deß Herrn sihet auf die da böses thū. Vnd wer ist / der euch schaden kündte / so ihr dem guten nachkommet? Vnd ob ihr auch leidet umb Gerechtigkeit willen / so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem trotzen nicht / und erschrecket nicht / heiliget aber Gott den HErrn in euren hertzen.

Evangelium am 5. Sontage nach Trinitatis / Luc. 5.

ES begab sich aber / da sich das volck zu ihm drang / zu hören das wort Gottes / und er stund am see Genezareth / und sahe zwey schiff am see stehen. Die fischer aber waren ausgetretten / und wuschē ihre netze / tratt er in das schif eines / welches Simonis war / uñ batt ihn / daß ers ein wenig vom lande führet / und er satzte sich und lehret das volck aus dem schiff. Vñ als er hatte auffgehöret zu reden / sprach er zu Simon: fahre auf die höhe / und werffet euer netze aus / daß ihr einē zug thut. Vnd Simon antwortet / und sprach zu ihm: meister wir haben die gantze nacht gearbeitet / uñ nichts gefangen. Aber auf dein wort wil ich das netz außwerffē. Vñ da sie das thäten / beschlossen sie eine grosse menge fisch / uñ

ihr netz zureiß. Und sie wincketen ihren gesellen / die im andern schiff waren / daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen / und sie kamen / und fülleten beyde schiff voll / also / daß sie suncken. Da daß Simon Petrus sahe / fiel er JEsu zu den knien / und sprach: HErr gehe von mir hinauß / ich bin ein sündiger mensch. Deñ es war ihn ein schrecken ankommen / unnd alle / die mit ihm waren / über diesem fischzug / den sie miteinander gethan hatten. Desselbigē gleichē auch Jacobum und Johannem die söhne Zebedei / Simonis gesellē. Und Jesus sprach zu Simon. Fürchte dich nit / deñ von nun an wirstu menschen fahen. Und sie führeten die schiffe zu Lande und verliessen alles / und folgeten ihm nach.

Am 2. Sontage nach Trinitatis / Lection / Rom. 6.

Wissetihr nit / daß alle / die wir in Jesum Christum getaufft sind / die sind in seinen todt getaufft? So sind wir ie mit ihm begraben durch die tauffe in den todt / auff daß / gleichwie Christus ist aufferwecket von den todten / durch die herrlichkeit deß vatters / also sollen wir auch in einem newen leben wandeln. So wir aber sampt ihm gepflantzet werden zu gleichem tode / so werden wir auch d̄ aufersteh̄ung gleich seyn. Dieweil wir wissen / daß unser alter mensch samt ihm gecreutziget ist / auf daß der sündige Leib / auffhöre / daß wir hinfort der sündennit dienen. Deñ wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorbē / so gläuben wir / daß wir auch mit ihm leben werdē / und wissen / daß Christus von den todten erwecket / hinfort nicht stirbet / der tod wird hinfort über ihn nit herrschen. Denn daß er gestorben ist / das ist er der sünde gestorbē zu einem mal / daß er aber lebt / das lebt er Gott. Also auch ihr haltet euch dafür / daß ihr der sünde gestorben seyd / und lebet Gott / in Christo Jesu unserm Herren.

Evangelium am 6. Sontage nach Trinitatis/Matth. 5.

DEnn ich sage euch: Es sey denn euer gerechtigkeit besser denn der schrifftgelehrten und phariseer / so werdet ihr nit in das himmelreich kommen. Ihr habt gehört/ daß zu den altē gesagt ist: Du solt nicht töden / wer aber tödtet der soll deß gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch/ wer mit seinem bruder zörnet/ d ist deß gerichts schuldig / wer aber zu seinem bruder sagt: Racha / der ist deß raths schuldig. Wer aber sagt: Du narr/ der ist deß höllischen Feuers schuldig.

Darumb / weñ du deine gabe auf dem altar opfferst / und wirst alda eindencken / daß dein bruder etwas wider dich habe / so laß allda für dem altar deine gabe / und gehe zuvorhin/ und versöhne dich mit deinem bruder / und alsdenn komme und opffere deine gabe. Sey willfertig deinem widersacher bald / dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist / auff daß dich der widersacher nicht dermal eines überantworte dem richter/ und der richter überantworte dich dem diener/ und werdest in den kercker geworffen. Ich sage dir / warlich/ du wirst nicht von dannen heraus kommen / biß du auch den letzten heller bezahlest.

Am 7. Sontage nach Trinitatis/ Lection/ Rom. 6.

ICh muß menschlich davon reden / umb der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zu dienste der unreinigkeit/ und von einer ungerechtigkeit zu der andern/ also begebet auch nun eure glieder zu dienste der gerechtigkeit / daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde knecht waret / da waret ihr frey von der gerechtigkeit/ was hattet ihr nun zu der zeit für frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselbigen ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünden frey unnd gottes knecht wordē/ habt ihr euer frucht/ daß ihr heilig werdet/ das ende aber das ewige leben. Denn der tod ist der sünden sold /

aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangelium am 7. Sontage nach Trinitatis/ Marc. 8.

ZV der Zeit / da viel volcks da war/ uñ hatten nichts zu essen/ rief Jesus seine Jünger zu sich / und sprach zu ihnẽ: Mich jamert deß volcks / deñ sie habẽ nũ drey tage bei mir verharret / und haben nichts zu essen. Vnd wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen/ würden sie auf dem wege verschmachten. Denn etliche warẽ von ferne kommen.

Seine Jünger antworten im: Woher nemen wir brod hie in der wüsten / dz wir sie sättigẽ? Vñ er fraget sie / wieviel habt ihr brod? Sie sprachen sprachen/ sieben. Vnd er gebot dem volck/ daß sie sich auf erden lagerten. Vñer nam die sieben brod / und dancket und brach sie / uñ gab sie seinen Jüngern / daß sie dieselbigen fürlegten. Vnd sie legten den volck für/ und hatten ein wenig fischlein. Und er danket/ und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber und wurden satt/ uñ hubẽ die übrigen brocken auf / sieben körbe. Und ihrer war bey vier tauseud/ die da gessen hatten / vnd er ließ sie von sich.

Am 8. Sontage nach Trinitatis/ lection/ Rom. 8.

SO sind wir nun liebẽ brüder schuldener nicht dem fleisch/ daß wir nach dem fleisch lebẽ. Denn wo ihr nach dem fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist deß fleisches Geschäfft tödet / so werdet ihr leben. Deñ welche der geist Gottes treibt/ die sind Gottes kinder. Denn jhr habt nit einen knechtlichẽ Geist empfanzen/ daß ihr euch abermal fürchtẽ müstet/ sondern jhr habt einẽ kindlichen Geist empfangen / durch welchẽ wir ruffẽ/ Aba lieber vatter. Derselbige Geist gibt zeugniß unserm Geist dz wir Gottes kinder sind. Sind wir denn kinder / so sind wir auch erben/ nemlich Gottes erben / und miterben Christi / so wir anders mit leiden / auf dz wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

Evan-

Evangelium am 8. Sontage nach Trinitatis/ Matth. 7.

SEhet euch für/ für den falschen Propheten / die in Schafskleidern zu euch kommen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch drauben lesen von den dornen? Oder feigē von den disteln? Also ein jeglicher guter baum bringet gute früchte/ aber ein fauler baum bringet arge früchte. Ein guter baum kan nit arge früchte bringen / und ein fauler baum kan nit gute früchte bringen. Ein jeglicher baum / der nicht gute früchte bringet/ wird abgehauē/ uñ ins feuer geworffen. Darumb an ihren früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: HErr/ HErr/ in das himelreich kommen / sondern die den willē thun meines vatters im himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem tage: HErr/ HErr / haben wir nit in deinem namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem namen teuffel außgetrieben? Haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekēnen: Ich habe euch noch nie erkant / weichet alle von mir ihr übelthäter.

Am 9. Sontage nach Trinitatis / Lection/ 1. Cor. 10.

DAs ist aber uns zum fürbild geschehen / daß wir nicht uns gelüsten lassen deß bösen / gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische/ gleichwie jener etliche wurden/ als geschrieben stehet: Das volck satzte sich nider zu essen und zu trincken/ und stund auff zu spielen. Auch lasset uns nicht hurerey treiben / wie etliche unter ihnen Hurerey trieben/ und fielen auff einen tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen / wie etliche von jenen ihn versuchten / und wurden von den schlangen umbbracht. Murret auch nicht/ gleichwie jener etliche murreten/ und wurden umbbracht durch den verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung / an

welche das Ende der welt kommen ist. Darumb wer sich läst dünckẽ / er stehe / mag wol zusehen / daß er nicht falle. Es hat euch noch keine / denn menschliche versuchung betretten. Aber Gott ist getreu / der euch nicht lässt versuchen über euer vermögen / sondern machet / dz die versuchung so ein ende gewinne / daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am 9. Sontage nach Trinitatis / Luc. 16.

ER sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher mann / der hatte einen haußhalter / der ward für ihm berüchtiget / als hätte er ihm seine güter umbbracht / und er fordert ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue rechnung von deinem haußhalten / denn du kanst hinfort nit Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimbt das ambt von mir / grabẽ mag ich nicht / so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol / was ich thun will / weñ ich nun von dem ambt gesetzt werde / daß sie mich in ihre häuser nemen. Und er rieff zu sich alle Schuldener seines herrn / und sprach zu dem ersten / wie viel bistu meinem herrn schuldig? Er sprach hundert toñen öls. Und er sprach zu ihm: Nim deinẽ brief / setze dich / und schreib flugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern / du aber / wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert malter wäitzen. Und er sprach zu ihm: Nimb deinen brief / und schreib achtzig. Und der herr lobet dẽ ungerechten haußhalter / dz er klüglich gethan hatte / denn die kinder dieser welt sind klüger / denn die kinder des liechts in ihrem geschlechte. Und ich sage euch auch / machet euch freunde mit dem ungerechten mamon / auff daß / wenn ihr nun darbet / sie euch auffnemen in die ewige hütten.

Am 10. Sontage nach Trinitatis / Lection / 1. Cor. 12.

VOn den geistlichẽ gaben aber wil ich euch / lieben brüder / nicht verhalten. Ihr wisset / daß ihr Heyden seyd gewesen / und

und hingegangen zu den stummen götzen / wie ihr geführet wurdet: Darumb thue ich euch kund / daß niemand Jesum verfluchet / der durch den geist Gottes redet / uñ niemand kan Jesum einen HErrn heissen / ohn durch den heiligen geist. Es sind mancherley gaben / aber es ist ein geist. Und es sind mancherley ämbter / aber es ist ein HErr. Uñ es sind mancherley kräffte / aber es ist ein Gott / d̄ da wircket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben deß geistes zum gemeinen nutz. Eine wird gegeben durch den geist zu reden von der weißheit / dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß / nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube / in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machē / in demselbigen Geist. Einem andern wunder zu thun / einem andern weissagung / einē andern geister zu unterscheiden / einem andern mancherley sprachen / einem andern die sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derselbige einige Geist / und theilet einem jeglichen seines zu / nach dem er will.

Evangelium am 10. Sontage nach Trinitatis / Luc. 19.

UNd als Jesus nahe hinzu kam / sahe er die stadt an / und weinet über sie / und sprach: Wenn du es wüstest / so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu d einem Friede dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen / daß deine Feinde werden umb dich / und deine Kinder mit dir / eine wagenburg schlagen / dich belägern / und an allen Orten ängsten / und werden dich schleiffen / und keinen stein auff dem andern lassen / darumb / daß du nicht erkennet hast die zeit / darinnen du heimgesucht bist.

Und er gieng in den tempel / und fieng an auszutreiben / die darinnen verkaufften und kauffen. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben / Mein hauß ist ein Bethauß / ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und lehret täglich im Tempel. A

ber die hohenprieſter und ſchrifftgelehrten / und die fürnemſten im volck trachteten ihm nach / daß ſie ihn umbbrächten / und funden nicht / wie ſie ihm thun ſolten. Denn alles Volck hieng ihm an / und höret ihn.

Am 11. Sontage nach Trinitatis / Lection / 1. Cor. 15.

ICh erinnere euch aber lieben Brüder deß Evangelii / daß ich euch verkündiget hab / welches ihr auch angenommen habt / in welchem ihr auch ſtehet / durch welches ihr auch ſelig werdet / welchergeſtalt ich es euch verkündiget habe / ſo ihrs behalten habt / es wäre deñ / daß ihrs umbſonſt geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderſt gegeben / welches ich auch empfangen habe / daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere ſünde / nach der ſchrifft / und daß er begraben ſey / und daß er aufferſtanden ſey am dritten tage / nach der ſchrifft / und daß er geſehen worden iſt von Kephas / darnach von den zwölffen / Darnach iſt er geſehen worden von mehr deñ fünff hundert brüdern auff einmal / der noch viel leben / etliche aber ſind entſchlaffen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo / darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen / iſt er auch von mir / als einer unzeitigē geburt / geſehen worden. Denn ich bin der geringſte unter den Apoſteln / als der ich nicht werth bin / daß ich ein Apoſtel heiſſe / darumb / daß ich die gemeine GOttes verfolget habe. Aber von Gottes gnaden bin ich / das ich bin / und ſeine gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen / ſondern ich habe vielmehr gearbeitet / denn ſie alle / nit aber ich / ſondern Gottes gnade / die in mir iſt.

Evangelium am 11. Sontage nach Trinitatis / Luc. 8.

ER ſaget aber zu etlichen / die ſich ſelbſt vermaſſen / daß ſie from wären / und verachten die andern ein ſolch Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauff in den tempel zu beten / einer ein phariſeer / der ander ein zöllner. Der phariſeer ſtund / und betet bey ſich ſelbſt al-

so. Ich dancke dir GOtt/ daß ich nicht bin wie andere leut / räuber / ungerechte/ ehebrecher / oder auch wie dieser zöllner/ ich faste zwier in der wochen/ und gebe den Zehenden von allem / das ich habe. Und der zöllner stund von ferne/ wolte auch seine augen nicht auffheben gen himmel/ sondern schlug an seine brust / und sprach: GOtt sey mir sünder gnädig. Ich sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein hauß für jenem: Denn wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden/ und wer sich selbst ernidriget/ der wird erhöhet werden.

Am 12. Sontage nach Trinitatis/ Lection/ 2. Cor. 3.

LIeben brüder/ ein solch vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott/ nicht daß wir tüchtig sind / von uns selber/ etwas zu dencken / als von uns selber / sondern daß wir tüchtig sind / ist von Gott / welcher auch uns tüchtig gemacht hat / das ambt zu führen deß newen testaments / nicht deß buchstabens / sondern deß Geistes. Denn der buchstab tödet / aber der Geist machet lebendig. So aber das ambt / das durch die buchstaben tödet / und in die steine ist gebildet/ klarheit hatte / also / daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosi / umb der klarheit willen seines angesichts / die doch auffhöret / wie solte nicht vielmehr das ambt / das den geist gibt/ klarheit haben? Denn so das ambt / das die Verdamniß prediget/ klarheit hat/ vielmehr hat das ambt/ das die gerechtigkeit predigt / überschwengliche klarheit.

Evangelium am 12. Sontag nach Trinitatis / Marc. 7.

VNd da er wider außgieng von den grentzen Tyri und Siden/ kam er an das Galilæische meer/ mitte unter die grentze der zehen städte. Und sie brachte zu ihm einen tauben/ der stumm war / und sie baten ihn / daß er die Hand auff ihn legete. Und er nam ihn von dem volck besonders / und leget ihm die finger in die ohre / und spürtzet / und rühret sein

Zunge / und sahe auff gen himmel / seufftzet / und sprach zu ihm: Hephata / das ist / thu dich auff. Und alsbald thaten sich seine ohren auff / und das band seiner Zungen ward loß / und redet recht. Und er verbot ihnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot / je mehr sie es außbreiteten / und wunderten sich über die maß / und sprachen: Er hat alles wol gemacht / die Tauben macht er hörend / und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sontage nach Trinitatis / Lection / Gal. 3.

LIeben brüder / ich will nach menschlicher weise reden / verachtet man doch eines menschen Testament nicht (wenn es bestättiget ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheissung Abrahæ / uñ seinem Samen zugesagt / Er spricht nicht / Durch die samen / als durch viele / sondern als durch einen / durch deinen samen / welcher ist Christus. Ich sage aber davõ / das testament / das von GOtt zuvor bestettiget ist auff Christum / wird nicht auffgehaben / dz die verheissung solte durchs gesetz auffhörē / welches gegeben ist über vierhundert und dreissig Jahr hernach. Denn so das erbe durch das gesetz erworben würde / so würde es nit durch verheissūg gegeben / GOtt aber hats Abraham frey geschenckt. Was soll denn das gesetz? Es ist dazu kom̃en umb d sünde willen / biß der same käme / dē die Verheissung geschehen ist / uñ ist gestellet von den Engeln / durch die Hand deß Mitlers. Ein Mitler aber ist nicht eines einigen mitler / GOtt aber ist einig. Wie? Ist denn das gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein gesetz gegeben wäre / das da könte lebendig machen / so käme die Gerechtigkeit warhafftig auß dem gesetz / aber die schrifft hat es alles beschlossen unter die sünde / auff daß die Verheissung käme durch den glauben an Jesum Christum / gegeben denen / die da gläuben.

Evangelium am 13. Sontage nach Trinitatis / Luc. 10.

Und

VNd er wandte sich zu seinen Jüngern / und sprach insonderheit: Selig sind die Augen / die da sehen das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret. Und sihe / da stund ein schrifftgelehrter auff / versucht jhn / und sprach: Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu zu ihm: Wie stehet im gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortet und sprach: Du solt Gott deinen HERRN lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen kräfften / und von gantzem gemüt / und deinen nechsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet / thue das / so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen / und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein nechster? Da antwortet Jesus und sprach: Es war ein mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / und fiel unter die mörder / die zogen jhn auß / und schlugen jhn / und giengen davon / und liessen jhn halb todt ligen. Es begab sich aber ohngefehr / daß ein priester dieselbige strasse hinab zog. Und da er jhn sahe / gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit / da er kam bey die stätte / und sahe jhn / gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiset / und kam dahin / und da er jhn sahe / jammerte jhn sein / gieng zu jhm / verband jhm seine Wunden / und goß darein öle und wein / uñ hub jhn auff sein thier / und führet jhn in die herberge / und pfleget sein. Deß andern tages reiset er / und zog herauß zween Groschen / und gab sie dem Wirthe / und sprach zu jhm: Pflege sein / und so du was mehr wirst darthun / will ich dirs bezahlen / wenn ich wider komme. Welcher dünckt dich / der unter diesen dreyen der nechste sey gewesen / dem / der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an jhm thät. Da sprach Jesus zu jhm: So gehe hin / und thue deßgleichen.

Am 14. Sontage nach Trinitatis/ Lection / Gal. 5.

LIeben Brüder / wandelt im Geist/so werdet ihr die lüste deß Fleisches nicht vollbringen. Denn das fleisch gelüstet wider den geist/und den geist wider das fleisch / dieselbige sind widereinander / daß ihr nicht thut was ihr wollet. Regieret euch aber der geist/ so seyd ihr nicht unter dem gesetz. Offenbar sind aber die Werck deß fleisches/ als da sind / ehebruch hurerey / unreinigkeit/ unzucht/ abgötterey/ zauberey/feindschafft/hader/neid/zorn/zanck/zwietracht/ rotten/haß/mord/ sauffen / fressen / und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt/ũ sage noch zuver/dz die solches thun/ werdẽ das reich Gottes nicht erben. Die frucht aber deß geistes ist liebe / freude / friede / gedult / freundlichkeit / gütigkeit/ glaub/sanfftmut/ keuschheit: Wider solche ist das gesetz nicht. Welche aber Christum angehören/die creutzigẽ ihr fleisch/ sambt den lüsten und begierden.

Evangelium am 14. Sontage nach Trinitatis/Luc. 17.

VNd es begab sich / da er reisete gen Jerusalem / zog er mitten durch Samariam und Galilæam. Und als er in einem marckt kam / begegneten ihm zehẽ Außsätzige männer/ die stunden von fernen/und erhubẽ/ihre stimme/ und sprachen: Jesu/ lieber meister/ erbarm dich unser. Und da er sie sahe / sprach er zu ihnen: Gehet hin/und zeiget euch den priestern. Und es geschach/ da sie hingiengen/ wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen/ da er sahe/ daß er gesund worden war / kehret er umb/ und preisete GOtt mit lauter stimme / und fiel auff sein angesicht zu seinen füssen / und dancket ihm / und das war ein Samariter. Jesus aber antwortet / und sprach: Sind ihr nicht zehn rein worden / wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden / der wider umbkehret/und gebe Gott die ehre/ deñ dieser frembdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auff/ gehe hin dein

dein Glaube hat dir geholffen.

Am 15. Sontage nach Trinitatis / Lection / Gal. 6.

So wir im Geist leben / so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler ehr geitzig seyn / untereinander zu entrüsten / und zu hassen. Lieben brüder / so ein Mensch etwa von einem fehl übereilet würde / so helfft ihm wider zu recht mit sanfftmütigem geist / die ihr geistlich seyd / und sihe auff dich selbst / daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage deß andern last / so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läst dünckẽ / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betreugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck / und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben / und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last tragẽ / der aber unterrichtet wird mit dem wort / der theile mit allerley gutes / dem / der ihn unterrichtet. Irret euch nicht / Gott läst sich nicht spotten. Denn was der mensch säet / das wird er enden. Wer auff sein fleisch säet / der wird vom fleisch das verderben enden / wer aber auff den geist säet / der wird vom geist das ewige leben enden. Lasset uns aber gutes thun / und nicht müde werden / denn zu seiner zeit werden wir auch enden ohn auffhören. Als wir dann nun zeit haben / so lasset uns gutes thun an jederman / allermeist aber an deß glaubens genossen.

Evangelium am 15. Sontage nach Trinitatis / Matth. 6.

Niemand kan zweyen herren dienen / entweder er wird einen hassen / uñ den andern liebẽ / oder wird einem anhangẽ / und den andern verachten. Ihr könt nicht Gott dienen / uñ dem Mammon. Darumb sage ich euch: Sorget nicht für euer leben / was ihr essen und trincken werdet / auch nicht für euern leib / was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr denn die Speise? Und der leib mehr deñ die kleidung? Sehet die vögel unter dem Himmel

an/ sie säen nicht / sie ern-
den nit/ sie samlē nit in die
Scheuren/ und euer him̄-
lischer Vatter nehret sie
doch/ seyd ihr denn nit viel-
mehr denn sie? Wer ist
unter euch/ der seiner läng-
ge eine ellen zusetzē möge/
ober gleich darum̄ sorget?
Und warumb sorget jhr
für die kleidung: Schauet
die lilien auff dem felde/
wie sie wachsen / sie arbei-
ten nicht/ auch spinnen sie
nicht. Ich sage euch/ daß
auch Salomon in aller sei-
ner herrlichkeit nit bekle-
det gewesen ist/ als derse-
bigen eines. So deñ Gott
das gras auff dem Felde
also kleidet/ das doch heut
stehet/ und morgen in den
ofen geworffen wird / solt
er das nicht vielmehr euch
thun? O jhr kleinglaubi-
gen. Darumb solt jhr nit
sorgen und sagen: Was
werden wir essen? Was
werden wir trincken? Wo-
mit werden wir uns kleidē?
Nach solchem allen trach-
ten die heyden. Denn euer
himmlischer vatter weiß/
daß jhr deß alles bedürf-
fet. Trachtet am ersten
nach dem reich Gottes/ uñ
nach seiner gerechtigkeit/
so wird euch solches alles
zufallen. Darumb sorget
nicht für den andern mor-
gen / denn der morgende
tag wird für das seine sor-
gen. Es ist genug/ daß ein
jeglicher tag seine eigene
plage habe.

Am 16. Sontage nach Trinitatis / Lecti-on/ Eph. 3.

DArumb bitte ich/ daß
jhr nicht müde wer-
det umb meiner Trübsal
willen/ die ich für euch lei-
de/ welche euch eine Ehre
sind. Derhalben beuge ich
meine knie gegen dem vat-
ter unsers HErrn JEsu
Christi/ der der rechte vat-
ter ist/ über alles was da
Kinder heisset/ im himmel
und auff erden/ daß er euch
krafft gebe nach dem reich-
thumb seiner herrlichkeit/
starck zu werden durch
seinen Geist an dem in-
wendigen Menschen / und
Christum zu wohnē durch
den glauben in euren her-
tzen/ und durch die liebe
eingewurtzelt und gegrün-
det werden / auff daß jhr
begreiffen möget mit allen
Heiligen / welches da sey
die breite / und die länge/
und die tieffe / und die hö-
he. Auch erkennen / daß
Christum lieb haben/ viel
besser ist/ deñ alles wissen/

auff

auff daß jr erfüllet werdet mit allerley Gottes fülle. Dē aber/der überschwenglich thun kan / über alles/ das wir bitten oder verstehen/nach der krafft/die da in uns wircket / dem sey ehre in der gemeine/ die in Christo Jesu ist/ zu aller zeit/von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Evangelium am 16. Sontage nach Trinitatis/Luc.7.

VNd es begab sich darnach / daß er in eine Stadt / mit Namen Nain gieng/ und seiner Jünger giengen viel mit jhm/ und viel volcks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam / sihe / da trug man einen todten herauß/ der ein einiger Sohn war seiner Mutter/ uñ sie war eine witwe/ uñ viel volcks auß der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe / jammerte ihn derselbigen / und sprach zu ihr: Weine nit. Und tratt hinzu und rühret den sarck an / und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling / ich sage dir / stehe auff. Und der Todte richtet sich auff / und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle ein forcht an/ und preiseten Gott / und sprachen: Es ist ein grosser prophet unter uns auffgestanden/ und Gott hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land / und in alle umbliegende Länder.

Am 17. Sontage nach Trinitatis/ Lection / Eph.4.

LIeben Brüder/ so ermahne nun euch ich gefangener in dē HErrn/ daß ihr wandelt/wie sichs gebührt euerm Beruff/ darinn ihr beruffen seyd/ mit aller Demut unnd Sanfftmuht / mit Gedult / und vertraget einer den andern in der Liebe/ und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band deß Friedes: Ein Leib und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd auff einerley Hoffnung euers Berufs. Ein HErr / ein Glaub/ ein Tauffe / ein Gott und Vatter (unser) aller/ der da ist über euch alle/ und durch euch alle/ und in euch allen.

Evangelium am 17. Sontage nach Trinitatis / Luc. 14.

VNd es begab sich / daß er kam in ein hauß eines obersten der phariseer / auff einen Sabbath / das brod zu essen / und sie hielten auff ihn. Und sihe / da war ein mensch für ihm / der war wassersüchtig. Und Jesus antwortet / und saget zu den schrifftgelehrten und phariseern / und sprach: Jsts auch recht auff dē sabbath htilen? Sie aber schwiegen stille. Und er greiff ihn an / und heilet ihn / uñließ ihn gehen. Und antwortet / und sprach zu ihnē: Welcher ist unter euch / dē sein ochs oder esel in den brunnen fället / und er nicht alsbald ihn herauß zeucht am sabbathtage? Und sie kunten ihm darauff nicht wider antwort geben. Er saget aber ein Gleichniß zu den gästen / da er mercket / wie sie erwehlten oben an zu sitzen / uñ sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur hochzeit / so setze dich nicht oben an / daß nicht etwan ein ehrlicher / denn du / von ihm geladen sey / und so denn kombt / der dich und ihn geladen hat / spreche zu dir / weiche diesem / und du müssest deñ mit schanden unten an sitzen: Sondern wenn du geladen wirst / so gehe hin / und setze dich unten an / auff daß / wenn da kombt / der dich geladen hat / spreche zu dir: Freund rücke hinauff / denn wirst du ehre haben für denen / die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet / der soll ernidriget werden / und wer sich selbst ernidriget / der soll erhöhet werden.

Am 18. Sontage nach Trinitatis / Lection / 1. Cor. 1.

LIeben brüder / ich dancke meinem Gott allezeit euerthalben / für die gnade Gottes / die euch gegeben ist in Christo Jesu / daß ihr seyd durch ihn an allen stückē reich gemacht / an aller lehre / und in aller erkäntniß / wie denn die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist / also / daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gaben / und wartet nur auff die offenbarung unsers HErrn Jesu Christi / welcher auch wird euch

vest behalten / biß ans ende / daß ihr unsträfflich seyd auff den tag unsers HErrn Jesu Christi.

Evangelium am 18. Sontage nach Trinitatis / Matth. 22.

DA aber die Phariseer höreten / daß er den Sadduceern das maul gestopffet hatte / versamleten sie sich / und einer unter ihnen / ein Schrifftgelehrter / versucht ihn / und sprach: Meister / welches ist das fürnemste Gebot im gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben Gott deinen HErrn / von gantzem hertzen / von gantzer seelen / von gantzem gemüt / diß ist das fürnemste und gröste Gebot. Das ander ist dem gleich / du solt deinen nechsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze gesetz / und die Propheten. Da nun die phariseer beyeinander waren / fraget sie Jesus und sprach: Wie dücket euch umb Christe? Wes sohn ist er? Sie sprachen Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? Da er sagt: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn / setze dich zu meiner rechten / biß daß ich lege deine feinde zum schemel deiner füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet / wie ist er denn sein sohn? Und niemand kund ihm ein wort antworten / und durffte auch niemand von dē tag an hinfort ihn fragen.

Am 19. Sontage nach Trinitatis / Lection / Eph. 4.

LEben brüder / so leget nun von euch ab / nach dem vorigen wandel / den alten menschen / der durch lüste in Irthumb sich verderbet. Erneuert euch aber im geist euers gemüts / und ziehet den neuen menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darumb leget die lügen ab / und redet die warheit / ein jeglicher mit seinem nehesten / sintemal wir untereinander glieder sind. Zörnet / und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über eurem zorn untergehen. Gebet auch nicht raum dem lästerer. Wer gestolen hat / der stele nicht mehr / sondern

dern arbeite / und schaffe mit dē händē etwas guts / auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

Evangelium am 19. Sontage nach Trinitatis / Matt. 9.

DA tratt Jesus in das schiff / und fuhr wider herüber / und kam in seine stadt. Und sihe / da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen / der lag auff einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost mein Sohn / deine sünde sind dir vergebē. Und sihe / etliche unter den schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre gedancken sahe / sprach er: Warumb̄ dencket ihr so arges in euren hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auff uñ wandele? Auff daß ihr aber wisset / daß deß menschen sohn macht habe auff erden die sünde zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchtigē: Stehe auf / hebe dein bett auf / und gehe heim. Und er stund auff uñ gieng heim. Da das volck das sahe / verwundert es sich / uñ preisete Gott / der solche macht den menschen gegeben hat.

Am 20. Sontage nach Trinitatis / Lection / Eph. 5.

SO sehet nun zu / wie ir fürsichtiglich wandelt / nit als die unweisen / sondern als die weisen / uñ schicket euch in die zeit / deñ es ist böse zeit. Darumb werdet nit unverständig / sondern verständig / was da sey deß HErrn wille. Und sauffet euch nit voll weins / daraus̄ ein unordig Wesen folget. Sondern werdet voll geistes / und redet untereinander vō psalmen und lobgesängen / uñ geistlichen liedern / singet und spielet dem HErrn in euren hertzen / und saget danck allezeit für alles. Gott und dem Vatter / in dem namē unsers HErrn Jesu Christi. Und seyd untereinander unterthan in der forcht Gottes.

Evangelium am 20. Sontag nach Trinitatis / Matth. 22.

UNd Jesus antwortet und redet abermal durch

durch Gleichnisse zu ihnen / und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige / der seinem sohn hochzeit machte / und sandte seine Knechte auß / daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten / und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte auß / und sprach: Saget den Gästen: Sihe / meine Mahlzeit hab ich bereitet / meine Ochsen und mein Mastviehe ist geschlachtet / und alles bereit / kom̃t zur hochzeit. Aber sie verachteten das / uñ giengen hin / einer auff seinen acker / der ander zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte / höhneten und tödteten sie. Da das der König höret / ward er zornig / und schickte sein Heer auß / umd brachte diese mörder umb / uñ zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit / aber die Gäste warens nit werth / darumb gehet hin auff die Strassen / und ladet zur Hochzeit / wen ihr findet: Und die knechte giengen auß auff die Strassen / uñ brachten zusammen wen sie funden / böse und gute / und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die gäste zu beseh̃ / und sahe allda einen menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an / und sprach zu ihm: Freund / wie bist du herein kommen / und hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstum̃et. Da sprach der König zu seiñ dienern: Bindet ihm hände und füsse / und werffet ihn in das finsterniß hinauß / da wird seyn heulen uñ zähnklappern: Denn viel sind beruffen / aber wenig sind außerwehlet.

Am 21. Sontage nach Trinitatis / Lection / Eph. 6.

Zuletzt / meine Brüder / seyd starck in dẽ Herrn / und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet gegen dem listigen anlauff deß Teuffels. Denn wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigẽ / nemlich / mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel

Umb deß willen so ergreiffet den harnisch GOttes/ auff daß ihr / weñ das böse stündlein kombt / widerstand thun/ und alles wol außrichten / und das feld behalten möget. So stehet nun/ umbgürtet eure lenden mit warheit / und angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit / und an beinen gestieffelt / als fertig zu treiben das Evangelium deß friedes/ damit ihr bereit seyd. Vor allen dingen aber ergreiffet den schild deß glaubens / mit welchem ihr außleschen könt alle feurige pfeile deß böswichts/ und nemet den helm deß heils / und das schwert deß geistes/ welches ist das wort Gottes.

Evangelium am 21. Sontage nach Trinitatis/ Joh. 4.

VNd es war ein königischer/ deß sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser höret / daß Jesus kam auß Judæa in Galilæa/ uñ gieng hin zu jm/ und bat ihn/ daß er hinab käme / und hülffe seinem sohn / denn er war todkranck. Und Jesus sprach zu jm: Weñ ihr nit zeichẽ uñ wunder sehet/ so gläubet ihr nicht. Der königische sprach zu ihm: HErr/ komm hinab/ ehe deñ mein kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin / dein sohn lebet. Der mensch gläubte dem wort / das Jesus zu ihm sagte / und gieng hin. Und in dem er hinab gieng / begegneten ihm seine knechte/ verkündigten ihm/ und sprachen: Dein kind lebet. Da forschete er von ihnen die stunde/ in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern umb die siebende stunde verließ ihn das fieber. Da mercket der vatter / daß umb die stunde wäre / in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte/ dein Sohn lebet. Uñ er glaubte mit seinem gantzen hause. Das ist nun das ander zeichen/ das Jesus thät/ da er auß Judæa in Galilæā kam.

Am 22. Sontag nach Trinitatis / Lection/ Pilip. 1.

ICh dancke meinem Gott/ so offt ich euer gedencke (welches ich allezeit thu in alle meinem Gebet für euch alle / und thu dz gebet mit freuden) über euer Gemeinschafft

schafft am Evangelio / vom ersten tage an biß her / und bin desselbigen in guter zuversicht / daß / der in euch angefangen hat das gute werck / der wirds auch vollführen / biß an den tag JEsu Christi / wie es dann mir billich ist / daß ich dermassen von euch allen halte / darumb / daß ich euch in meinem hertzen habe / in diesem meinem gefängniß / darinn ich das Evangelium verantworte und bekräfftige / als die ihr alle mit mir der gnade theilhafftig seyd. Denn GOtt ist mein zeuge / wie mich nach euch allen verlanget von hertzen grund in JEsu Christo. Vñ daselbst uñ bete ich / daß eure liebe ie mehr und mehr reich werde in allerley erkäntniß und erfahrung / daß ihr prüfen möget / was das beste sey / auff daß ihr seyd lauter und unanstössig / biß auff den tag Christi / erfüllet mit früchten der gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur ehre und lob Gottes.

Evangelium am 22. Sontage nach Trinitatis / Matth. 18.

DArumb ist das himmelreich gleich einem könige / der mit seinen knechten rechnen wolt / uñ als er anfieng zu rechnen / kam ihm einer für / der war ihm zehen tausend pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen / hieß der herr verkauffen ihn / und sein weib / uñ seine kinder / uñ alles was er hatte / und bezahlen. Da fiel der knecht nieder / und betet ihn an / und sprach: Herr / hab gedult mit mir / ich will dirs alles bezahlen. Da jammert den herrn desselbigen knechts / und ließ ihn loß / und die schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige knecht hinauß / uñ fand einen seiner mitknecht / der war ihm hundert groschen schuldig / uñ er greiff ihn an / und würget ihn / und sprach: Bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein mitknecht nieder / und bat ihn und sprach: Hab gedult mit mir / ich will dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht / sondern gie-

gieng hin/ und warff ihn ins gefängniß/ biß daß er bezahlet was er schuldig war. Da aber seine mitknechte solches sahē/ wurden sie sehr betrübt / und kamen/ und brachten für ihren Herrn alles / was sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr für sich/ und sprach zu ihm: Du schalcksknecht / alle diese schuld hab ich dir erlassen/dieweil du mich bateſt. Soltestu deñ dich nit auch erbarmen über deinē mitknecht/wie ich mich über dich erbarmet habe?uñ sein herr ward zornig/ uñ überantwortet jn dē peinigern/biß dz er bezahlet alles/wz er jm schuldig war. Also wird euch mein himlischer vatter auch thun/ so ihr nit vergebet von euren hertzē/ein ieglicher seinem bruder seine fehle.

Am 23. sontage nach trinitatis/Lection/Phil.3.

FOlget mir/ liebenbrüder/ und sehet auf die/ die also wandeln / wie ihr uns habt zů fürbilde. Deñ viel wandeln/von welchen ich euch oft gesagt habe/ nun aber sage ich auch mit weinē/die feinde deß creutzes Christi/ welcher ende ist dz verdamniß/welchē d bauch jr Gott ist/und ihre ehre zu schandē wird/dere/ die irdisch gesinnet seyn. Vnser wandel aber ist im himēl/von dañen wir auch wartē deß heilands Jesu Christi deß HErrn/ welcher unsern nichtigen leib verklärē wird/dz er ehnlich werde seinem verklärtē leibe/nach der wirckung/damit er kan auch alle ding jm unterthänig machen.

Evangelium am 23. sontage nach trinitat. Mat. 22.

DA giengen die phariseer hin/und hieltē einen raht/ wie sie jn fiengē in seiner rede. Vnd sandten zu jm jre jünger sambt Herodis dienern/uñ sprachen: Meister/wir wissen/dz du warhafftig bist/uñ lehrest den weg Gottes recht/und du fragest nach niemand/ denn du achtest nit das ansehen der menschen. Darumb sage uns/wz dünckets dich? Ists recht/dz mā dem käiser zinse gebe/oder nit? Da nů Jesus mercket jre schalckheit/sprach er: ihr heuchler/was versuchtihr mich: Weiset mir die zinsemüntze. Vnd sie reichten jm einen groschen dar/und er sprach zu jnen: Wes ist das bilde / und die überschrifft? Sie sprachen zu

ihm:

ihm: Deß Käisers. Da sprach er zu ihnen So gebet dem Käiser / was deß Käisers ist/und Gott was Gottes ist. Da sie das höreten / verwunderten sie sich/und liessen ihn / und giengen davon.

Am 24. sontage nach Trinitatis/Lection/ Coloss.1.

DErhalben auch wir/ von dem tage an/ da wirs gehöret haben/hören wir nicht auff für euch zu beten/und bitten/ daß ihr erfüllet werdet mit erkäntniß seines willens / in allerley geistlicher weißheit und verstand/daß jr wandelt wirdiglich dē HErrn zu allem gefallen / und fruchtbar seyd in allē guten wercken / und wachset in der erkäntniß Gottes/ und gestärcket werdet mit aller krafft / nach seiner herrlichen macht in aller gedult und langmütigkeit mit freuden. Und dancksaget dem vatter / der uns tüchtig gemacht hat zu dē ebenbild der heiligen im liecht. Welcher uns errettet hat von der oberkeit der finsternis / und hat uns versetzt in das reich seines lieben sohns/ an welchem wir habē die erlösung durch sein blut/ nemlich die vergebung der sünden.

Evangelium am 24. Sontage nach Trinitatis/ Mat.9.

DA er solches mit jnen redet/sihe / da kam der obersten einer /und fiel für ihm nider/uñ sprach: HErr/ meine tochter ist jetzt gestorben / aber kom̄/ und lege deine hand auff sie/ so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf/uñ folget ihm nach/und seine jünger. Uñ sihe/ein weib/ dz zwölff jahr dē blutgang gehabt/ tratt von hinten zu ihm / und rüret seines kleides saum an. Deñ sie sprach bey ir selbst / möcht ich nur sein kleid anrüren/ so würde ich gesund. Da wendet sich Jesus um̄/uñ sahe sie/und sprach: Sey getrost mein tochter / dein glaube hat dir geholffen. Und dz weib ward gesund zu derselbigen stunde. Uñ als er in deß oberstē hauß kam/uñ sahe die pfeiffer/ und das getümmel deß volcks/sprach er zu jhnen: Weichet/denn das mägdlein ist nicht tod / sondern es schläfft. Und sie verlachten jhn. Als aber das volck außgetrieben war/ gienger hinein/uñ ergreiff

sie

sie bey der hand/ da stund das mägdlein auff. Vnd diß gerücht erschall in dasselbige gantze land.

Am 25. Sontage nach Trinitatis/Lection/ 1. Thess. 4.

WIr wollen euch aber lieben brüder/ nicht verhalten / von denen/die da schlaffen/ auff daß ir nicht traurig seyd/ wie die andern / die keine hoffnung haben. Denn so wir gläuben/ daß Jesus gestorben und aufferstanden ist: Also wird Gott auch / die da entschlaffen sind / durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch/ als ein wort deß HErrn/daß wir/ die wir leben und überbleibē/ in der zukunfft deß HErren / werden denen nicht verkommen/die da schlaffen. Denn er selbst / der HErr / wird mit einem feldgeschrey/ und stimme deß ertzengels/und mit der posaunen Gottes herunder kommen vom himmel/ und die todten in Christo werden aufferstehen zu erst/ darnach wir/die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den wolcken/ dem HErrn entgegen in der luft/und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen worten untereinander.

Evangelium am 25. Sontage nach Trinitatis/Matth. 24.

WEnn ihr nun sehen werdet den greuel der verwüstung / davon gesaget ist durch den propheten Daniel/ daß er stehet an der heiligen stätt/ wer das liset / der mercke drauff. Alsdenn fliehe auff die berge/ wer im jüdischen lande ist/ und wer auff dem dache ist / der steige nicht hernider / etwas auß seinem hause zu holen. Vnd wer auff dem felde ist / der kehre nicht umb seine kleider zu holen. Wehe aber dē schwangern und säugern zu der zeit. Bittet aber/daß euer flucht nicht geschehe im winter/ oder am sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse trübsal seyn/ als nicht gewesen ist von anfang der welt/ bißher/als auch nicht werden wird. Vnd wo diese tage nicht würden verkürtzt/ so würde kein mensch selig / aber

umb

umb der Außerwehlten willen werden die tage verkürtzt. So alsdenn jemand zu euch wird sagen/ sihe/hie ist Christus/oder da/so solt jrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche propheten auffstehen/und grosse zeichen und wunder thun/ daß verführet werden in den jrrthumb (wo es müglich wäre) auch die außerwehlten. Sihe/ ich habs euch zuvor gesagt. Darumb wñ sie zu euch sagen werden/ sihe/er ist in der wüsten/so gehet nicht hinauß. Sihe/ er ist in der kammer / so gläubets nit. Dñ gleichwie der blitz außgehet vom auffgang/und scheinet biß zum nidergang/ also wird auch seyn die zukunfft deß menschen sohns. Wo aber ein Aaß ist/da samlẽ sich die adler.

Am 26. sontage nach Trinitatis/Lection/ 2. Petr. 3.

VND wisset das auffs erste/ daß in den letzten tagen kommen werden spötter/die nach ihren eigen lüsten wandeln/ und sagen: Wo ist die verheissung seiner zukunfft? Denn nachdem die vätter entschlaffen sind/ bleibt es alles/wie es von anfang der Creatur gewesen ist. Aber muhtwillens wollen sie nicht wissen / daß der himmel vorzeiten auch war / dazu die erde auß wasser/und im wasser bestanden / durch GOttes wort/dennoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündfluth verderbet. Also auch der himmel ietzund / und die erde / werden durch sein wort gesparet / daß sie zum feuer behalten werden / am tage deß gerichtes / und verdamniß der gottlosen menschen. Eines aber sey euch unverhalten/ihr lieben/daß ein tag für dem HErrn ist wie tausend jahr / und tausend jahr wie ein tag. Der HErr verzeucht nicht die verheissung/ wie es etliche für einen verzug achten/ sondern er hat gedult mit uns/und will nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur busse kehre. Es wird aber deß HErrn tag kommen / als ein dieb in der nacht / In welchem die himmel zergehen werden mit grossem krachen / die

elemente

element aber werden für zerhitze schmeltzē/uñ die erde/ und die werck die drinnen sind/ werden verbrennen. So nu das alles soll zergehen/ wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligen wandel / und gottseligem wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der zukunfft deß tages des HErrn/ in welchem die himmel vom fewr zergehen / und die element für hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen himmels und einer neuen erden/ nach seiner verheissung/ in welchen gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am 26 Sontage nach Trinitatis/ Matth. 25.

WEnn aber deß menschen sohn kommen wird in seiner herrlichkeit/ und alle heilige engel mit jhm / denn wird er sitzen auff dem stul seiner herrlichkeit / und werden für ihm alle völcker versamlet werden. Vnd er wird sie voneinander scheiden / gleich als ein Hirte die schafe von den böcken scheidet/ uñ wird die schafe zu seiner rechten stellen/ und die böcke zur lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner rechten; kommet her ihr gesegneten meines vaters/ ererbet das reich/ das euch bereitet ist von anbegin der welt. Denn ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich getränket. Ich bin ein gast gewesen / und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen / und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen/ und jr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen/ und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden jhm die gerechten antworten und sagen: HErr / wenn haben wir dich hungerig gesehen/ und haben dich gespeiset: Oder durstig/ und haben dich getränket? Wenn haben wir dich ein gast gesehen/ uñ beherberget: Oder nacket/ und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen / und sind zu dir kommen? Vnd der König wird antworten / und sagen zu ihnen? Warlich ich sage euch: Was ihr gethan habt

habt einem unter diesen meinē geringsten brüdern/ das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur lincken: Gehet hin von mir / ihr verfluchten / in das ewige feuer/das bereitet ist dem teuffel und seinen engeln. Ich bin hungerig gewesen/und ihr habt mich nit gespeiset. Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich nicht getränckет. Ich bin ein gast gewesen/ und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen/und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen/ und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie jm auch antworten / und sagen: HErr / wenn haben wir dich gesehen hungerig/ oder durstig/oder einē gast/ oder nacket/oder kranck/oder gefangen / und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten/ und sagen: Warlich ich sage euch/ was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringstē/ das habt ihr mir auch nit gethan. Und sie werdē in die ewige pein gehē/ aber die gerechten in das ewige leben.

Am 27. sontage nach Trinitatis/Lection/ 1. Thess. 5.

VOn den zeiten aber und stunden / lieben brüder/ist nicht noht euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß / daß der tag deß HErrn kommen wird wie ein dieb in der nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist friede/ es hat kein gefahr/ so wird sie das verderben schnell überfallen / gleichwie der schmertz ein schwāger weib/ und werden nit entfliehen. Ihr aber lieben brüder / seyd nicht in der finsterniß / daß euch der tag wie ein dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumal kinder deß liechts/ und kinder deß tages/ wir sind nicht von der nacht/ noch von der finsterniß. So lasset uns nun nicht schlaffen/wie die andern/ sondern lasset uns wachē/ und nüchtern seyn. Denn die da schlaffē/ die schlaffen deß nachts/und die da truncken sind/die sind deß nachts truncken. Wir aber / die wir deß tages sind/ sollen nüchtern seyn/ angethan mit dem krebs deß Glaubens und der

liebe

liebe / und mit dem helm der hoffnung zur seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum zorn / sondern die seligkeit zu besitzen / durch unsern HErrn Jesum Christ / der für uns gestorben ist / auff daß / wir wachen oder schlaffen / zugleich mit ihm leben sollen. Darumb ermahnet euch untereinander / und bauet einer den andern / wie ihr denn thut.

Evangelium am 27. Sontage nach Trinitatis / Matth. 25.

DEnn wird das himmelreich gleich seyn zehen jungfrauen / die ihre lampen namen und giengen auß dem bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht / und fünff waren klug. Die thörichten namen ihre lampen / aber sie namen nicht öle in ihren gefässen / sambt ihren lampē. Da nun der bräutigam verzog / wurden sie alle schläfferig / und entschlieffen. Zur mitternacht aber ward ein geschrey / Sihe / der bräutigam kömbt / gehet auß jm entgegen. Da stunden die jungfrauen alle auff / und schmückten ihre lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem öle / denn unsere lampen verleschen. Da antworteten die klugen / und sprachen: Nicht also / auff daß nicht uns und euch gebreche / gehet aber hin zu den krämern / und käuffet für euch selbst. Vnd da sie hingiengen zu käuffen / kam der bräutigam / und welche bereit waren / giengen mit ihm hinein zur hochzeit / und die thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen / und sprachen: HErr / HErr / thu uns auff. Er antwortet aber / und sprach: Warlich / ich sage euch / ich kenne euer nicht. Darumb wachet / denn ihr wisset weder tag noch stunde / in welcher deß menschen sohn kommen wird.

Evangelia und Episteln auff die fürnemste feste.

Am Tage S. Andreæ / deß Apostels / Lection / Rom. 10.

LIeben brüder / diß ist das wort vom glauben / das

das wir predigen. Denn so du mit deinem munde bekennest Jesum / daß er der HErr sey / und glaubest in deinem hertzen / daß ihn GOtt von den toden aufferwecket hat / so wirstu selig. Denn so man von hertzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem munde bekennet / so wird man selig. Denn die schrifft spricht: Wer an ihn gläubt / wird nicht zu schanden werden. Es ist hie kein unterscheid unter Jüden und Griechen / es ist aller zumal ein HErr / reich über alle die ihn anruffen. Denn wer den namen deß HErrn wird anruffen / soll selig werden. Wie sollen sie aber anruffen / an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben / von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohn prediger? Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gesand werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die füsse dere / die den frieden verkündigen / die das gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: HErr / wer gläubet unserm predigen? So kombt der glaube auß der predigt / das predigen aber durch das wort Gottes. Ich sage aber / haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle land außgangen ihr schall / und in alle welt ihre wort.

Evangelium am tage S. Andreæ / Matth. 4.

Als nun Jesus an dem Galilæischen meer gieng / sahe er zween brüder / Simon der da heisst Petrus / und Andream seinen bruder / die wurffen ihre netze ins meer / denn sie waren fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach / Ich will euch zu menschenfischern machen. Bald verliessen sie ihre netze / und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng / sahe er zween andere brüder / Jacobum den sohn Zebedei / und Johannem seinen bruder im schiff mit ihrem vatter Zebedeo / daß sie ihre netze flickten / und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das schif und ihren vatter / und folgeten ihm nach.

Am Tage Thomae/ Lection/ Eph. 1.

GElobet sey Gott/ und der vatter unsers HErrn Jesu Christi/ der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen segen/ in himmlischē gütern/ durch Christum: Wie er uns denn erwehlet hat/ durch denselbigen/ ehe der welt grund geleget war/ daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der liebe/ und hat uns verordnet zur kindschafft gegen ihm selbst/ durch JEsum Christ/ nach dem wolgefallen seines willens/ zu lob seiner herrlichen gnade/ durch welche er uns hat angenehme gemacht in dem geliebten.

Evangelium am tage Thomae/ Joh. 20.

THomas aber der zwölffen einer/ der da heisset zwilling/ war nicht bey ihnen/ da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn/ daß ich in seinē händen sehe die nägelmal/ uñ lege meine finger in die nägelmal/ und lege meine hand in seine seiten/ will ichs nicht gläuben. Und über acht tage waren abermal seine Jünger darinnen/ und Thomas mit ihnen. Kombt Jesus/ da die thür verschlossen waren/ und tritt mitten ein/ und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine finger her/ und sihe meine hände/ und reiche deine hand her/ und lege sie in meine seiten/ und sey nicht ungläubig/ sondern gläubig. Thomas antwortet/ und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt/ spricht Jesus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast Thoma/ so gläubestu: Selig sind die nicht sehen/ uñ doch gläuben.

Am tage Stephani/ Lection/ auß der Apostelgeschicht/ cap. 6. 7.

STephanus aber voll glaubens und kräfften/ thät wunder uñ grosse zeichen unter dem volck. Da stunden etliche auff von der schule/ die da heisset der Libertiner/ und der Cyrener/ und der Alexanderer/ und derer die auß Cilicia und Asia waren/ und befragten sich mit Ste-

Stephano / und sie vermochten nicht widerzustehen der weißheit/und dem geiste/der da redete. Da richten sie zu etliche männer/die sprachen: Wir haben ihn gehöret lästerwort reden/wider Mosen/und wider Gott. Vnd bewegten das volck / und die ältesten / und die schrifftgelehrten / und tratten herzu/und rissen ihn hin/uñ führeten ihn für den raht/ und stelleten falsche zeugen dar/die sprachen: dieser mensch höret nicht auff zu reden lästerwort/wider diese heilige stätte und gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese stätte zustören / und ändern die sitten / die uns Moses gegeben hat. Vnd sie sahen auff ihn alle/ die im raht saſſen/ und sahē sein angesicht / wie eines Engels angesichte. Da sie solchs höreten / giengs ihnen durchs hertz/ und bissen die zäne zusammen über ihn. Als er aber voll heiliges geistes war/ sahe er auff gen himmel / und sahe die herrlichkeit Gottes/ und Jesum stehē zur rechten Gottes/uñ sprach: Sihe/ich sehe den himmel offen/ und deß menschen sohn zur rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut/und hielten ihre ohren zu/ und stürmeten einmütiglich zu ihm ein/stiessen ihn zur stadt hinauß/ und steinigten ihn. Vnd die zeugen legten ab ihre kleider zu den füssen eines jünglings/ der hieß Saulus / und steinigten Stephanum/ der anrieff und sprach : HErr JEsu/ nimb meinen geist auff. Er kniet aber nider / und schrey laut: HErr/behalt ihnen diese sünde nicht. Vnd als er das gesagt/ entschlieff er.

Evangelium am Tage Stephani/Matth. 23.

DEr HErr sprach/zu den Phariseern / schrifftgelehrten und obersten der Jüden. Darumb sihe/ich sende zu euch propheten und weisen / und schrifftgelehrten/ und derselben werdet ihr etliche tödten und creutzigen/ und etliche werdet ihr geisseln in euren schulen/ und werdet sie verfolgen von einer stadt zu der andern/ Auff daß über euch komme alle das gerechte Blu-

das vergossen ist auff erden/ von dem blut an deß gerechten Abels/ biß auff das blut Zacharias/ barachiæ sohn / welchen ihr getödet habt zwischen dem tempel und altar. Warlich ich sage euch/ daß solches alles wird über diß geschlecht kommen. Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödest die propheten / und steinigest / die zu dir gesand sind/ Wie offt habe ich deine kinder versamlen wollen / wie eine henn versamlet ihre küchlein unter ihre flügel/ und ihr habt nicht gewolt? Sihe/ euer hauß soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch / ihr werdet mich von ietzt an nicht sehen/ biß ihr sprecht: Gelobet sey / der da kömbt im namen deß HErrn.

Am Tage Johannis deß Evangelisten / Lection/ Eccles. 15.

SOlches thut niemand/ denn der den HErrn fürchtet/ und wer sich an Gottes wort hält/ der findet sie. Vnd sie wird ihm begegnen / wie eine mutter/ und wird ihn empfahen / wie eine junge braut. Sie wird ihn speisen mit brod deß verstands/ und wird ihn trancken mit wasser der weißheit/ dadurch wird er starck werden/ daß er vest stehen kan / und wird sich an sie halten / daß er nicht zu schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nechsten / und wird ihm seinen Mund auffthun in der gemeine. Sie wird ihn krönen mit freuden und wonne / und mit ewigem namen begaben. Aber die narren finden sie nicht / und gottlosen können sie nicht ersehen / denn sie ist fern von den hoffärtigen / und die heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium am tage Johannis deß Evangelisten/ Joh. 21.

DA aber JEsus das saget/ spricht er zu Petro: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich umb/ und sahe den Jünger folgen/ welchen Jesus lieb hatte/ der auch an seiner brust im abendessen gelegen war/ und gesagt hatte: HErr / wer ists/ der dich verräht? Da Petrus diesen sahe/ sprach er zu Jesu: HErr / was soll aber dieser? JEsus spricht

spricht zu ihm: So ich will / daß er bleibe biß ich komme / was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine rede auß unter den brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Vnd Jesus sprach nicht zu jm: Er stirbet nicht / sondern / so ich will / daß er bleibe / biß ich komme / was gehet es dich an? Diß ist der jünger / der von diesen dingen zeuget / vñ hat diß geschrieben / und wir wissen / daß sein zeugniß warhaftig ist

Am Tage S. Pauli bekehrung / Lection / Actor. 9.

SAulus aber schnaubete noch mit dräuen und morden wider die jünger deß HErren / vñ gieng zum hohenpriester / und bat ihn umb briefe gen Damasco an die schulen / auff daß / so er etliche dieses weges fünde / männer und weiber / er sie gebunden führete gen Jerusalem. Vnd da er auff dem weg war / und nahe bey Damascon kam / umbleuchtet ihn plötzlich ein liecht vom himmel / und fiel auff die erden / und höret eine stimme / die sprach zu ihm: Saul / Saul / was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr: wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin Jesus / den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den stachel lecken. Vñ er sprach mit zittern und zagen: HErr: / was wiltu / daß ich thun soll? Der HERR sprach zu jm: Stehe auff / und gehe in die stadt / da wird man dir sagen / was du thun solt. Die männer aber / die seine gefertē waren / stunden und waren erstarret / denn sie höreten seine stimme / und sahen niemands. Saulus aber richtet sich auff von der erden / und als er seine Augen auffthät / sahe er niemands. Sie namen ihn aber bey der hand / und führeten ihn gen Damascon / und war drey tag nicht sehend / und aß nicht / und tranck nicht. Es war aber ein jünger zu Damasco / mit namen Ananias / zu dem sprach der HErr im gesichte: Anania. Vnd er sprach: Hie bin ich HErr. Der HErr sprach zu jm: Stehe auff / und gehe hin in die gasse / die da heisset die richtige / und frage in dē hause juda nach Saulo / mit namen von Tarsen

Denn sihe/ er betet/ und hat gesehen im gesichte einen mann/ mit namen Ananias/ zu ihm hineinkomen/ und die hand auff ihn legen/ daß er wider sehend werde. Ananias aber antwortet: HErr/ ich hab von vielen gehört von diesem manne/ wie viel übels er deinen heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie macht von den hohenpriestern/ zu binden alle/ die deinen namen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin/ denn dieser ist mir ein auserwehlter rüstzeug/ daß er meinen namen trage für den Heyden/ und für den Königen/ und für den kindern von Israel. Ich will ihm zeigen/ wie viel er leiden muß umb meines namens willen. Und Ananias gieng hin/ und kam in das hauß/ und läget die hände auff ihn/ und sprach: Lieber Bruder Saul/ der HErr hat mich gesand (der dir erschienen ist auff dem wege/ da du herkamest) daß du wider sehend/ und mit dem heiligen geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen augen wie schupen/ und ward wider sehend/ und stund auff/ und ließ sich täuffen/ und nam speise zu sich/ und stärcket sich.

Saulus aber war etliche tage bey den Jüngern zu Damasco/ und alsbald prediget er Christum in den schulen/ daß derselbe Gottes sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle/ die es höreten/ und sprachen: Ist das nit der zu Jerusalem verstöret alle/ die diesen namen anruffen/ und darumb herkomen/ daß er sie gebunden führe zu den hohenpriestern? Saulus aber ward ie mehr kräfftiger/ und trieb die Jüden ein/ die zu Damasco wohneten/ und bewährt es/ daß dieser ist der Christ.

Evangelium am tage S. Pauli bekehrung/ Matth. 19.

DA antwortet Petrus und sprach zu ihm: Sihe/ wir habē alles verlassen/ und sind dir nachgefolgt/ was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Warlich ich sage euch/ daß jr/ die jr mir seyd nachgefolget/ in der widergeburt/ da deß menschen sohn wird sitzen auff dem stuel seiner herrlichkeit/ wer-

werdet ihr auch sitzen auff zwölff stülen / und richten die zwölff geschlecht Israel. Vñ wer verlässet häuser oder brüder / oder schwester / oder vatter / oder mutter / oder weib / oder kinder / oder äcker / umb meines namens willen / der wirds hundertfältig nemen / und das ewige leben ererben. Aber viel / die da sind die ersten / werden die letzten / und die letzten werden die ersten seyn.

Am Tage der Opfferung Christi im tempel / Malach. 3.

SIhe / Ich will meinen engel senden / der vor mir her den weg bereiten soll. Vnd bald wird kom̃en zu seinem tempel / der HErr / den ihr suchet / und der engel deß bundes / deß ihr begehret. Sihe / er kömbt / spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den tag seiner zukunfft erleiden mögen? Vnd wer wird bestehen / wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das fewr eines goldschmieds / und wie die seiffe der wäscher. Er wird sitzen und schmeltzen / und das silber reinigen / Er wird die kinder Levi reinigen / und läutern / wie gold und silber. Denn werden sie dem HErrn speißopffer bringen in gerechtigkeit / und wird dem HErrn wolgefallen das speißopffer Juda und Jerusalem / wie vorhin / und vor langen jahren.

Evangelium am tage der opfferung Christi im tempel / Luc. 2.

VNd da die tage ihrer reinigung nach dem gesetze Mosi kam̃e / brachten sie das kindlein Jesu gen Jerusalem / auff daß sie ihn darstelleten dem HErrn / (wie denn geschrieben stehet in dem gesetz deß HErrn / allerley männlein / das zum ersten die mutter bricht / soll dem HErrn geheiliget heissen.) Vnd daß sie geb̃ das opffer / nach dem gesagt ist im gesetz deß HErrn / ein paar turteltauben / oder zwo junge tauben. Vnd sihe / ein mensch war zu Jerusalem / mit namen Simeon / und derselbige mensch war fromm und gottfürchtig / und wartet auff den trost Israel / und der H. Geist war in ihm / und ihm war ein antwort worden von dem heiligen Geist / Er solte den tod

nicht sehen / er hätte denn zuvor den Christ deß HErrn gesehen. Vñ kam auß anregen deß geistes in den tempel. Vnd da die ältern das kind Jesum in den tempel brachten / daß sie für ihm thäten / wie man pfleget nach dem gesetz / da nam er ihn auf seine arm / und lobete Gott und sprach:

HErr / nun lässest du deine diener im friede fahren / wie du gesagt hast.

Denn meine augen haben deinen heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast für allen völckern.

Ein liecht zu erleuchten die heyden / und zum preiß deines volcks Jsrael.

Am tage Matthiae / Lection / Actorum. I.

VNd in den tagen tratt auff Petrus unter die Jünger und sprach: (Es war aber die schaare der namen zu hauffe bey hundert und zwantzig.) Jhr männer und brüder / es muste die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat der heilige geist durch den mund David / vō Judā / der ein fürgänger war dere / die Jesum fiengen. Denn er war mit uns gezehlet / und hatte ein ambt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den acker umb den ungerechten lohn / und sich erhencket / und ist mitten entzwey geborsten / und alle sein Eingeweide außgeschütt. Vnd es ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also / daß derselbige Acker genennet wird auff ihre Sprache / Hakeldama / das ist / ein blutacker. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Jhre behausung müsse wüste werden / und sey niemand / der drinnen wohne / und sein Bißthumb empfahe ein ander. So muß nun einer vnter diesen männern / die bey uns gewesen sind / die gantze zeit über / welche der HERR JEsus unter uns ist auß- und eingangen / von der tauffe Johannis an biß auff den tag / da er von vns genommen ist / ein zeuge seiner Aufferstehung mit uns werden. Vnd sie stelleten zween / Joseph genand Barsabas / mit

dem

dem zunamen Just / und Matthiam / beteten und sprachen HErr / aller hertzenkündiger / zeige an / welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen / daß einer empfahe diesē dienst und apostelampt / davon Judas abgewichen ist / dz er hingienge an seinen ort. Und sie wurffen das los über sie / und das loß fiel auf Matthiam und er ward zugeordnet zu dē eilf Aposteln.

Evangelium am Tage Matthiæ / Matt. am 11.

Zu derselbigen zeit antwortet JEsus / und sprach: Ich preise dich vatter und HErr himels und der erden / daß du solches den weisen und klugē verborgen hast / uñ hast es den unwirdigē offenbaret. Ja vatter denn es ist also wolgefällig gewesen für dir. Alle dinge sind mir übergeben von meinem vatter. Und niemand kennet den sohn / denn nur der vatter / und niemand kennet den vatter / deñ nur der Sohn / und wen es der sohn wil offenbarē. Komt her zu mir alle / die ihr müheselig uñ beladē seyd. ich wil euch erquickē. Nemet auf euch mein joch / und lernet von mir / deñ ich bin sanfftmütig und von hertzen demütig / so werdet ihr ruhe findē für eure seele. Denn mein joch ist sanft und meine last ist leicht.

Am tage der verkündigung Mariæ / lection / Esa. 7.

Und der HErr redet abermal zu Ahas / und sprach: Fordere dir ein zeichē vom Herrn deinē Gott / es sey untē in der hölle / oder drobē in der höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern / daß ich den HErrn nit versuche. Da sprach er: Wolan / so höret ihr võ hause David: Ists euch zu wenig / daß ihr die leute beleidiget / ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darüm so wird euch der HErr selbst ein zeichen geben? Sihe ein jungfrau ist schwanger / uñ wird ein sohn gebären / den wird sie heissen Jmanuel / butter uñ honig wird er essen / dz er wisse böses zu verwerffē / uñ gutes zu erwehlē.

Evangelium am Tage der verkündigung Mariæ / Luc. 1.

Vnd im sechsten mond ward d engel Gabriel gesandt von Gott in eine stadt in Galilæa/die heisset Nazareth / zu einer Jungfraw die vertraut war einem manne mit namen Joseph / vom hause David/und die jungfraw hieß Maria. Vnd der engel kam zu ihr hinein/und sprach: Gegrüsset seyst du holdselige / der HErr ist mit dir/du gebenedeite unter den weibern. Da sie aber ihn sahe/erschrack sie über seiner rede / und gedachte / welch ein gruß ist das? Vnd der engel sprach zu ihr: förchte dich nit Maria/du hast gnade bei Gott funden. Sihe/du wirst schwanger werdē im leibe/ und einē sohn gebären/deß namen solt du Jesus heissen / d wird groß und ein sohn deß höchsten genennet werden. Vñ Gott d HErr wird ihn den stul seines vatters Davids geben/vñ er wird ein könig seyn über dz hauß Jacob ewiglich/ vñ seines königreichs wird kein ende seyn: Da sprach Maria zu dē engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem mañe weiß. Der engel antwortet/und sprach zu ihr: Der H. Geist wird über dich kommen/vñ die krafft deß höchsten wird dich überschatten. Darumb auch das heilige/das von dir geboren wird / wird Gottes sohn genennet werden. Vnd sihe/ Elisabeth deine gefreundin ist auch schwanger mit einem sohn/ in ihrem alter / und gehet jetzt im sechsten mond / die im geschrey ist/daß sie unfruchtbar sey / denn bey Gott ist kein ding unmüglich. Maria aber sprach: Sihe / ich bin deß HErrn magd / mir geschehe / wie du gesagt hast. Vnd der engel schied von ihr.

Am Ostermontage / Lection / auß der Apostel Geschicht 10.

PEtrus aber thät seinē mund auf/vñ sprach: Nun erfahre ich in der warheit/daß Gott die person nicht ansihet / sondern in allerley volck / wer ihn förchtet und recht thut/der ist ihm angenem. Jr wisset wol von der predigt/die Gott zu den kindern Jsrael gesandt hat/vñ verkündigen lassen / den frieden/ durch Jesum Christum/ welcher ist ein HErr über alles) die durchs gantze

Jü-

Jüdischen land geschehen ist/und angangen in Galilæa/ nach der tauffe/die Johannes predigte/ wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem H. Geist und krafft/der umbher gezogē ist/und hat wolgethan/uñ gesund gemacht alle/ die vom teuffel überwältiget waren/ deñ Gott war mit ihm. Uñ wir sind zeugē alles/ das er gethan hat im Jüdischē lande uñ zu Jerusalem: Den habē sie getödet/ und an ein holtz gehangen. Denselbigen hat Gott auffe: weckt am dritten tage/uñ ihn lassen offenbar werden/ nit allem volck/sondern uns/dē vorerwehltē zeugē von Gott/ die wir mit im gessē uñ getrunckē habē/ nach dem er auferstādē ist von dē todē.

Evangel. am Ostermontage/Luc. 14.

UNd sihe/ zween auß ihnē giengen an demselbigen tage in einen flecken/ der war von Jerusalem sechtzig feldwegs weit/deß namen heisset Emahus/ uñ sie redetē mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschach/ da sie so redeten/ und befragtē sich miteinander/nahet Jesus zu ihnen/und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten/ daß sie ihn nicht kandten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für rede/ die ihr zwischen euch handelt unterwegen/ und seyd traurig? Da antwortet einer mit namen Cleophas/ und sprach zu ihm: Bist du allein unter den frembdlingen zu Jerusalem/ der nicht wissē/ was in diesen tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm/ das von Jesu von Nazareth/welche: war ein prophet mächtig von thatē uñ wortē/für Gott und allem volck/wie ihn unsere hohepriester uñ oberstē überantwortet haben zū verdammniß deß todes/uñ gecreutziget. Wir aber hoffeten/ er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heut d dritte tag/ daß solches geschehen ist. Auch habē uns erschrecket etliche weiber der unsern/ die sind frū bey dem grabe gewesen/haben seinen leib nit fundē/komen uñ sagē/ sie habē ein gesicht d engel gesehen/ welche sagē/er lebe. Und etliche unter uns

gienge hin zum grabe / und fundens also / wie die weiber sagten / aber ihn fundē sie nit. Vñ er sprach zu ihnen: O ihr thorē und träges hertzen / zu gläuben alle dem / daß die propheten geredt haben. Muste nit Christus solches leiden / und zu seiner herrlichkeit eingehē? Vñ fieng an von Mose und allen propheten / und leget ihn alle schrifft auß / die von im gesagt waren. Und sie kamēnahe zum flecken / da sie hingiengen. Und er stellet sich / als wolt er fürter gehē. Und sie nötigtē ihn / und sprachen: Bleibe bei vns / deñ es wil abend werden / und der tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bei inē zu bleibē? Und es geschah / da er mit ihnē zu tische saß / nam er das brod / danket / brachs / und gabs ihnē. Da wurdē ihre augen geöffnet / und erkennetē ihn / und er verschwand für inen. Und sie sprachen untereināder: Brande nit ūser hertz in uns / da er mit uns redet auf dem weg / als er uns die schrifft öffnet? Und sie stundē auf zu derselbigē stunde kehretē wider gen Jerusalem / und funden die eilffe versamlet / und die bei ihnē warē / welche sprachen: Der HErr ist warhafftig auferstanden / und Simoni erschienē. Vñ sie erzehleten ihnen / was auf dem wege geschehen war / vñ wie er von ihnē erkandt wäre / an dem / da er das brod brach.

Am Osterdienstag / lection / Act. 13.

Ihr mäñer / lieben brüder / ihr kinder deß geschlechts Abraham / und die unter euch Gott fürchten / euch ist das wort dieses heils gesandt. Deñ die zu Jerusalem wohnen / und ihre oberstē / dieweil sie diesen nit kenneten / noch die stimme der propheten / welche auf alle sabbather gelesen werden / haben sie dieselbē mit ihrē urtheilē erfüllet. Vñ wiewol sie keine ursach deß todes an jm fundē / baten sie doch pilatum ihm zu tödten / und als sie alles vollendet hattē / was von im geschrieben ist / namen sie im von dem holtz / und legten ihn in ein grab / Aber Gott hat ihn auferwecket von den toden. Vñ er ist erschienē viel tage denen / die mit ihm hinauf von Galilæa gen Jerusalem gezangen waren / welche sind seine zeugē an das

volck

volck. Vnd wir auch verkündigen euch die verheissung/die zu unsern vättern geschehen ist/ dz dieselbige Gott uns/ ihren kindern erfüllet hat/in dem/ daß er Jesum aufferweckt hat

Evangel. am Osterdienstage/Luc. 24.

DA sie aber davon redetē/tratt er selbst Jesus/mitten unter sie/ und sprach zu ihnen: friede sey mit euch. Sie erschracken aber/uñ förchten sich/uieineten sie sehen einen geist. Vñ er sprach zu ihnē: Wz seyd ihr so erschrocken? Vñ warumb komen solche gedancken in eure hertzen? Sehet meine hände unnd meine füsse / ich bins selber/fühlet mich und sehet/ deñ ein geist hat nit fleisch und bein/wie ihr sehet/dz ich hab. Vñ da er das sagte/ zeuget er ihnē hände uñ füsse. Da sie aber noch nit gläubeten für frewden / und sich verwunderten/ sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Vñ sie legten ihm für ein stück vom gebraten fisch/uñ honigseims. Vnd er nams/ und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die rede/ die ich zu euch saget / da ich noch bey euch war/denn es muß alles erfüllet werden / wz von mir geschriebē ist im gesetz Mosi/in den propheten/ uñ in den psalmen. Da öffnet er jnen dz verständniß/ dz sie die schrifft verstunden/ uñ sprach zu ihnen: Also ists geschrieben/ und also muste Christus leiden / und aufferstehen von den todē am dritten tage / und predigen lassen in seinem namen/busse und vergebung d sündē unter allē völckern/ und anheben zu Jerusalē.

Am tage der H. Apostel Philippi und Jacobi/ Lection/Ephes. 2.

SO seyd ihr nunmehr nit mehr gäste unnd frembdlinge/ sondern bürger mit den Heiligen/und Gottes haußgenossen/erbauet auf dē grund der Apostel uñ prophetē/da Jesus Christus d eckstein ist/ auff welchē der gantze bau ineinander gefügt/ wächst zu einem H. Tempel in dem HErrn / auff welchē auch ihr mit erbawet werdet/ zu einer behausung Gottes im geist.

Evangel. am tage der H. Apostel Philippi und Jacobi/Joh. 14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer hertz

schrecke nit/ gläubt ihr an Gott/ so gläubet jhr auch an mich. In meines vaters hauß sind viel wohnungen. Weñs nit so wäre/ so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die stätte zu bereitē. Uñ ob ich hingiēge euch die stätte zu bereiten/ will ich doch wiederkomen/ uñ euch zu mir nemē/ auf daß ihr seyd wo ich bin. Und wo ich hingehe/ dz wisset jr/ uñ den weg wisset jr auch. Spricht zu jm Thomas: Herr/ wir wissen nicht wo du hingehest/ uñ wie kōnen wir den weg wissen? Jesus sprach zu jm: Ich bin der weg/ die warheit und dz leben. Niemand komt zū vatter deñ durch mich. Weñ jr mich keñetet/ so kennetet jr auch meinen vatter. Uñ von nū an kennet jr jn/ uñ habt jn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr: zeuge uns den vatter/ so genūget uns. Jesus spricht zu jm: So lang bin ich bey euch/ und du kennest mich nit? Philippe/ wer mich sihet/ der sihet den vatter/ wie sprichstu deñ: zeuge uns dē vatter? Glaubst du nit dz ich im vatter/ und der vatter in mir ist? Die wort/ die ich zu euch rede/ die rede ich nicht von mir selbst/ der vatter aber/ der in mir wohnet/ derselbige thut die werck. Glaubt mir/ dz ich im vatter/ und der vatter in mir ist/ wo nit/ so glaubt mir doch umb der werck willen. Warlich/ warlich ich sage euch: wer an mich glaubt/ der wird die werck auch thun/ die ich thue/ uñ wird grōssere den diese thun/ deñ ich gehe zū vatter. Uñ was jr bitten werdet in meinem namen/ das will ich thun/ auf daß der vatter geehret werde in dem sohn. Was ihr bitten werdet in meinem namen/ das will ich thun.

Am Pfingstmontag/

Lection/ Act. 10.

UNd der Herr hat uns gebotē zu predigen dē volck/ und zeugen/ dz er ist verordnet von GOtt ein richter der lebendigen und d toden. Von diesem zeugē alle prophetē/ dz durch seinen namen alle/ die an jn gläuben/ vergebung der sünden empfahen sollen. Da Petrus noch dise wort redet/ fiel der H. Geist auf alle/ die dem wort zuhöreten. Und die gläubigē auß der beschneidung/ die mit Petro komen waren/ entsatzten sich/ daß auch auff

die

die heden die gabe deß H. Geistes außgegossen ward/ deñ sie höretẽ / dz sie mit zungen redeten / unnd Gott hoch preiseten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das wasser wehren / daß diese nit getaufft werden/ die den H. Geist empfangen haben/ gleich wie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem namen deß HErrn.

Evangel. am Pfingstmontage / Joh. 3.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die welt geliebet/ dz er seinẽ eingebornẽ sohn gab/ auff dz alle/ die an jn gläuben nit verlorẽ werden/ sondern dz ewige leben haben. Deñ Gott hat seinen sohn nicht gesandt in die welt/ daß er die welt richte / sondern dz die welt durch jn selig werde. Wer an jn gläubet/ der wird nit gerichtet/ wer aber nit gläubet/ der ist schõ gerichtet / denn er gläubet nit an den namẽ deß eingebornẽ sohns Gottes. Das ist aber dz gericht/ daß das liecht in die welt kõmẽ ist/ und die menschen liebeten die finsternüß mehr deñ dz liecht/ denn jre werck warẽ böse. Wer arges thut/ der hasset das liecht/ unn kõmpt nit an daß liecht/ auf daß seine werck nicht gestrafft werdẽ. Wer aber die warheit thut/ der kõmpt an dz liecht/ daß seine werck offenbar werden / denn sie sind in Gott gethan.

Am Pfingstdienstage / tage / Lection / Act. 10.

DA aber die Apostel höretẽ zu Jerusalẽ/ dz Samaria dz wort Gottes angenommen hatte/ sandtẽ sie zu jnen Petrum unn Johannem/ welche/ da sie hinab kamen/ betetẽ sie über sie/ dz sie dẽ H. Geist empfiengen. (Deñ er war noch auff keinen gefallen/ sondern waren allein getaufft in den namen Christi Jesu) Da legten sie die händ auff sie / und sie empfiengen den H. Geist.

Evangelium am Pfingstdienstag / Joh. 10.

WAhrlich/ wahrlich ich sage euch: wer nit zur thür hineingehet in den schafstall/ sondern steiget anderswo hinein/ der ist ein dieb und mörder. Der aber zur thür hineingehet/ d ist ein hirte d schafẽ/ deselbigen thut d thürhüter auf/ unn die schafe hörẽ seine stimẽ / und er ruffet seinẽ schafẽ mit namẽ/ unn führet sie auß. Unn wenn er seine schafe hat außgelassẽ/ gehet er für

hin/ und die schaffe folgen ihm nach / denn sie kennen seine stim̃e. Einem frembden aber folgen sie nicht nach / sondern fliehen von jhm / denn sie kennen der frembden stimme nit. Diesen spruch saget Jesus zu jhnen: Sie vernamen aber nicht was es war / das er zu jhnẽ saget. Da sprach Jesus wider zu jhnen: Warlich/ warlich/ ich sage euch: Ich bin die thür zu den schafen. Alle die vor mir kommen sind / die sind diebe und mörder gewesen/ aber die schafe haben jhnen nicht gehorchet. Ich bin die thür/ so jemand durch mich eingehet / der wird selig werden/ uñ wird ein- und außgehen / und weide finden. Ein dieb kompt nicht / denn daß er stele/ würge und umbbringe. Ich bin kommen/ daß sie das leben uñ volle gnüge haben sollen.

Am tage Johannis

deß täuffers/ lection/ Esa. 40.

TRöstet / tröstet mein volck/ spricht eur Gott Redet mit Jerusalem freundlich / und prediget jhr / daß jhre ritterschafft ein ende hat / denn jhre missethat ist vergebẽ / denn sie hat zweyfältiges empfangen von der hand deß HErrn / umb alle jhre sünde. Es ist eine stimme eines predigers in der wüsten / bereitet dem HErrn den weg/ machet auff dem gefilde eine ebene bahn unserm GOTT. Alle thal sollen erhöhet werden / und alle berge unnd hügel sollen genidriget werden/ und was ungleich ist/ soll eben / und was höckerig ist / soll schlecht werden. Denn die herrlichkeit deß HErrn soll offenbaret werden / und alles fleisch miteinander wird sehen / daß deß HErrn mund redet.

Evangelium am tage Johannis deß Täuffers/ Luc. 1.

UNd Elisabeth kam jhre zeit/ daß sie gebären solte/ und sie gebar einen sohn / und jhre nachbarn und gefreundten höreten/ daß der HErr grosse barmhertzigkeit an jhr gethan hatte / und freueten sich mit jhr.

Und es begab sich am achten tage / kamen sie zu beschneiden das kindlein/ und hiessen jhn nach seinem

nem vatter Zacharias. Aber seine mutter antwortet und sprach: Mitnichten/ sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner freundschafft/der also heisse. Uñ sie wincketen seinem vatter/wie er ihn wolt heissen lassen. Und er forderte ein täfelein/schreib uñ sprach: Er heisset Johannes. Uñ sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein mund uñ seine zunge auffgethan/und redete/und lobete Gott. Und es kam eine furcht über alle nachbarn. Und diß gesicht ward alles rüchtbar auf dem gantzen Jüdischen gebirge. Unnd alle die es höreten/ namens zu hertzen / und sprachen: Was meinstu will auß diesem kindlein werden? Deñ die hand deß HErrn war mit ihm.

Und sein vatter Zacharias ward deß H. Geistes voll/weissaget und sprach:

Gelobet sey der HErr/ der Gott Israel/ denn er hat besucht / und erlöset sein volck.

Unnd hat uns auffgerichtet ein horn deß heils/ im hause seines dieners Davids

Als er vor zeiten geredt hat / durch den mund seiner heiligen propheten.

Daß er uns errettet von unsern feinden/uñ von der hand aller/die uns hassen

Und die barmhertzigkeit erzeugete unsern vättern / und gedächte an seinen heiligen bund.

Und an den eyd/den er geschworē hat unserm vatter Abraham/ uns zu geben.

Daß wir erlöset auß der hand unser feinde / ihm dieneten ohne furcht unser lebenlang.

In heiligkeit und gerechtigkeit / die ihm gefällig ist.

Und du kindlein wirst ein prophet deß höchsten heissen/ du wirst für dem HErrn hergehen/daß du seinen weg bereitest

Und erkäntniß deß heils gebest seinem volck/ die da ist in vergebung ihrer sünden.

Durch die hertzliche barmhertzigkeit unsers Gottes/ durch welche uns besucht hat der auffgang auß der höhe.

Auff daß er erscheine denen/ die da sitzen im finsterniß / und schatten deß todes / und richten unsere

füsse auff den weg deß friedes.

Vñ das kindlein wuchs/ und ward starck im geist/ unnd war in der wüsten/ biß daß er solte herfür tretten für das volck Israel.

Am tage Petri und Pauli/ Lection/ Actorum. 12.

VMb dieselbige zeit legt der könig Herodes die hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum / Johannis bruder mit dem schwerdt. Vnd da er sahe / daß es den Jüden gefiel / fuhr er fort / und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die tage der süssen brod. Da er jhn nun greiff / leget er jhn ins gefängniß/ unnd überantwortet ihn vier viertheilen kriegsknechten ihn zu bewahren / und gedacht jhn nach den Ostern dem volck fürzustellen. Vnd Petrus ward zwar im gefängniß gehalten / aber die Gemeine betet ohn auffhören für ihn zu Gott. Vnd da jhn Herodes wolt fürstellen/ in derselbigē nacht schlieff Petrus zwischen zweyen kriegsknechten/ gebunden mit zwo ketten/ uñ die hüter für der thür hüteten deß gefängniß. Vnd sihe/ der engel deß HErrn kam daher/ und einliecht schein in dem gemach/ und schlug Petrum an die seiten/ unnd wecket jhn auff. Vnd sprach : Stehe behends auf. Vñ die ketten fielen jm von seinē händē. Vñ der engel sprach zu jm: Gürte dich/ uñ thue deine schuch an. Vñ er thät also. Vnd er sprach zu jhm: Wirff deinen mantel vmb dich/ unnd folge mir nach. Vñ er gieng hinauß/ und folget jm/ uñ wuste nit/ dz jm warhafftig solches geschehe/ durch dē engel/ sondern es daucht jhn/ er sehe ein gesichte. Sie giengē aber durch die erste und and hut/ uñ kamē zu der eisern thür/ welche zur stadt führet/ die that sich jhnen von jr selber auff / und tratten hinauß / und giengen hin eine gasse lang/ und alsbald schied der engel von jm. Vñ da Petrus zu jm selber kam/ sprach er : Nu weiß ich warhafftig / dz d HErr seinē engel gesandt hat / uñ mich errettet auß d hand Herodis/ uñ von allē wartē deß jüdischē volcks.

Evang. am tage Petri und Pauli/ Matth. 16.

Da

DA kam Jesus in die gegend der stadt Cesarea Philippi/ und fraget seine Jünger / und sprach: Wer sagen die Leut/ daß deß menschen sohn sey? Sie sprachē: Etliche sagē/ du seyest Johānes der täuffer/ die aned:n du seyest Elias / etliche du seyst Jeremias/ od der prophetē einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr/ dz ich sey: Da antwortet Simon Petrus/ unnd sprach: Du bist Christus deß lebendigen GOttes sohn. Uñ Jesus antwortet uñ sprach zu ihm: Selig bistu Simon Jonas sohn: Deñ flei schn̄ blut hat dir das nit offenbaret/ sondern mein vatter im himēl. Uñ ich sage dir auch du bist Petrus/ uñ auf diesē felsē will ich bauen meine gemeine/ vnd die pforten d höllē sollē sie nit überwältigē. Uñ wil dir deß himelreichs schlüssel gebē/ alles wz du auf erdē bindē wirst/ sol auch im himēl gebundē seyn/ uñ alles wz du auff erden lösen wirst/ sol auch im himēl loß seyn. Da verbot er seinē Jüngern/ daß sie es niemand sagē soltē/ daß er Jesus der Christ wäre.

Am Tage/ da Maria zu Elisabeth gieng/ lection/ Rom. 12.

LIeben brüder/ die liebe sey nit falsch/ hasset dz arge hanget dem gutē an. Die brüderliche liebe untereinānder sei hertzlich: Einer komē dem andern mit ehrerbietung zuvor. Seyd fröliche in hoffnung/ geduldig in trübsal/ haltet an am gebet. Nemet euch der H. nohtdurfftan. Herberget gern. Segnet die euch verfolgen. Segnet uñ fluchet nit. Freuet euch mit den frölichē/ uñ weinet mit den weinenden. Habt einerley sinne untereinander. Trachtet nit nach hohē dingen/ sondern haltet euch herunter zu den niedrigen. Haltet euch selbst nit für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleissiget euch d erbarkeit gegē iedman. Ist es müglich/ so viel an euch ist/ so habt mit allen menschen friede.

Evangelium am Tage der heimsuchung Mariæ/ Luc. 1.

MAria aber stund auf in den tagen/ und gieng auf das Gebirge endelich/ zu der st-

Judæ / und kam in das haus Zacharias / und grüsset Elisabeth. Und es begab sich / als Elisabeth den Gruß Mariæ höret / hupffet das kind in ihrem leibe. Vñ Elisabeth ward deß heiligen geistes voll / und rieff laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den weibern / unnd gebenedeiet ist die frucht deines leibes. Und woher kombt mir das / daß die mutter meines HErrn zu mir kömbt? Sihe / da ich die stimme deines grusses hörete / hupffet mit frewden das kind in meinem leibe. Und O selig bistu / die du geglänbet hast / denn es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HErrn.

Und Maria sprach:

Meine seele erhebt den HErrn / und mein geist freuet sich Gottes meines heylandes.

Denn er hat seine elende magd angesehē / Sihe / von nun an werden mich selig preisen alle kindes kind.

Denn er hat grosse ding an mir gethan / der da mächtig ist / und deß name heilig ist.

Und seine barmhertzigkeit wäret immer für und für / bey denen die ihn fürchten.

Er übet gewalt mit seinem arm / und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres hertzen Sinn.

Er stösset die gewaltigen vom stul / und erhebet die elenden.

Die Hungerigen füllet er mit gütern / unnd lässet die reichen leer.

Er dencket der barmhertzigkeit / und hilfft seinem diener Israel auf.

Wie er geredt hat unsern vättern / Abraham / und seinem samen ewiglich.

Und Maria bleib bei ihr bei drey Monden / darnach kehret sie widerumb heim.

Am Tage S. Jacobi / lection / Rom 8.

LIeben brüder wir wissen aber / daß denen / die Gott liebē / alle ding zum besten dienē / die nach dem fürsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleich seyn solten den ebenbilde seines sohns / auf daß derselbige der erstgeborne sey / unter vielen brüdern. Welche er

aber

aber verordnet hat / die hat er auch beruffen. Welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht / Welche er aber gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigen sohns nit hat verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solter uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die außerwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der gerechtmacht / wer will verdamen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur rechten Gottes / und vertritt uns.

Wer will uns scheiden von der liebe Gottes? trübsal oder angst? oder verfolgung? Oder hunger? Oder blösse? Oder fährlichkeit? Oder schwert? Wie geschrieben stehet: Vmb deinet willen werden wir getödet den gantzen tag / wir sind geacht für schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit / umb deß willen / der uns geliebet hat. Dñ ich bin gewiß / daß weder tod noch leben / weder engel noch fürstenthumb / noch gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffell / noch kein andere creatur mag uns scheiden von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm HErrn.

Evangelium am tage S. Jacobi / Matth. 20.

DA tratt zu ihm die mutter der kinder Zebedei / mit ihren söhnen / fiel für jhm nider / und bat etwas von ihm. Vnd er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween söhne sitzē in deinem reich / einen zu deiner rechten / und den andern zu deiner lincken. Aber Jesus antwortet / und sprach: Jhr wisset nit / was ihr bittet. Könnet ihr den kelch trincken / denn ich trincken werde / und euch tauffen lassen mit der tauffe / da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu jhm: Ja wol. Vnd er sprach zu ihnen: Meinē kelch seit ihr zwar

zwar trincken/und mit der tauffe/da ich mit getaufft werde / solt ihr getauffet werden/ aber das sitzen zu meiner rechten uñ lincken zu geben / stehet mir nicht zu/ sondern denen es bereitet ist von meinem vatter.

Am Tag Bartholomei/Lect. 2. Cor. 4.

WIr haben aber solchen schatz in irdischen gefässen / auff daß die überschwengliche kraft sey GOttes / und nicht von uns. Wir haben allenthalben trübsal/aber wir ängstē uns nit/uns ist bange/ aber wir verzagen nit. Wir leiden verfolgung/aber wir werden nit verlassen. Wir werdē untergedrückt/aber wir kommen nit üm. Vnd tragen üm allezeit das sterbē deß HErrn Jesu an unserm leibe/auf dz auch das lebē deß HErrn Jesu an unserm lei be offenbar werde.

Evangelium am tage Bartholomei/ Luc. 22.

ES erhub sich auch ein zanck unter ihnē / welcher unter ihnen solte für den gröſten gehalten werdē. Er aber sprach zu ihnē: Die weltlichē könige herrschen / und die gewaltige heisst man gnädige Herren/ ihr aber nit also: sondern der grösseſt unter euch sol seyn wie der jüngſte/uñ der fürnehmeſt wie ein diener. Denn welcher ist der grösseſt? Der zu tische sitzt / oder der da dienet? Ists nit also / daß der zu tische sitzet? Ich aber bin unter euch/wie ein diener. Ihr aber seyds/die ihr beharret habt bey mir in meinen anfechtungen/uñ ich wil euch das reich bescheiden / wie mirs mein vatter beschieden hat/dz ihr essen und trinckē solt über meinem tisch in meinem reich/uñ sitzen auf stülen / und richten die zwölff geschlechte Israel.

Am Tage Matthei / Lection/ 1. Cor. 12.

ES sind mancherley gaben / aber es ist ein geist. Und es sind mancherley ämpter / aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley kräfften/aber es ist ein GOTT / der da wircket alles in allen. In einem jeglichen erzeigē sich die gaben deß Geistes / zum gemeinem nutz. Einem wird gegebē durch den Geist zu reden von der

weißheit

weißheit/dem andern wird gegeben zu reden von der erkäntniß nach demselbigen geist. Einem andern der glaube/nach demselbigen geist / Einem andern die gabe gesund zu machē/ in demselbigē geist / einem andern wunder zu thun / einē andern weissagung/ einem andern geister zu unterscheiden / einem andern mancherley sprachen/ einem andern die sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derselbige einige geist/unnd theilet einem ieglichen seines zu / nach dem er wil.

Evangelium am Tage Matthei/Matth.9.

Und da Jesus von dannen gieng / sahe er einen menschē am zoll sitzē / der hieß Mattheus / und sprach zu ihm. Folge mir. Und er stund auf/ uñ folgete ihm. Und es begab sich/ da er zu tische saß im hause/ sihe/da kamen viel zöllner und sünder uñ sassen zu tische mit JEsu und seinē jüngern. Da das die phariseer sahen/sprachen sie zu seinen jüngern: Warūm isset euer meister mit den zöllnern unnd sündern? Da das Jesus höret / sprach er zu ihnen: Die starckē bedörffen deß artztes nicht / sondern die krancken. Gehet aber hin / und lernet / was das sey/ ich habe wolgefallen an barmhertzigkeit / und nit am opffer. Ich bin kōmen die sünder zur busse zu ruffen/ uñ nit die frōmen.

Am tage Michaelis/ lection/Apoc. 12.

Und es erhub sich ein streit im himēl/ Michael und seine engel stritten mit dem drachen/und der drach streit / und seine engel/ und siegeten nicht/ auch ward ihre stätte nit mehr fundē im himēl. Uñ es ward ausgeworffen der grosse drach die alte schlange / die da heisst der Teuffel und Satanas / der die gantze welt verführet / und ward geworffen auff die erden / und seine engel wurden auch dahin geworffen.

Uñ ich hörete eine grosse stimme / die sprach im himmel: Nun ist das heyl/uñ die krafft/ und das reich / uñ die macht/unsers Gottes seines Christus worden / weil der verworffē ist/ der sie verklaget tag und nacht für Gott. Uñ sie haben ihn überwundē durch

deß lambes blut / und durch das wort ihrer zeugniß / und haben ihr leben nit geliebet biß an den tod. Darumb freuet euch ihr himmel / und die drinnen wohnen.

Evangelium am tage Michaelis/Matth 18.

Zu derselbigen stund tratten die jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der grösseste im himmelreich? Jesus rieff ein kind zu sich/ und stellet das mitten unter sie/und sprach: Warlich ich sage euch. Es sey deñ/ daß ihr euch umbkehret/ und werdet wie die kinder/ so werdet ihr nicht in das himmelreich komen. Wer sich nun selbst ernidriget/ wie diß kind / der ist der grösseste im himmelreich. Und wer ein solches kind auffnimbt in meinem namen/der nimbt mich auff. Wer aber ärgert dieser geringsten einen/die an mich gläuben/dem wäre besser/ daß ein mühlstein an seinen hals gehenckt würde/ und ersäufft würde im meer / da es am tieffsten ist.

Wehe der welt/der ärgerniß halben. Es muß ja ärgerniß kommen/doch weh dem menschen durch welchen ärgerniß komt. So aber dein hand oder dein fuß dich ärgert / so haue ihn ab/und wirff ihn von dir / Es ist dir besser/ daß du zum leben lahm oder ein krüppel eingehest/ denn daß du zwo hände oder zween füsse habest/uñ werdest in das ewige feuer geworffen. Uñ so dich dein auge ärgert/ reiß es auß/ und wirffs von dir/ Es ist dir besser/daß du einäugig zum leben eingehest/denn daß du zwey augē habest/ und werdest in das höllische fewer geworffen. Sehet zu/daß ihr nit jemand von diesen kleinen verachtet: Denn ich sage euch/ Ihre engel im himmel sehen allezeit das angesicht meines vatters im himel. Denn deß menschen sohn ist komen selig zu machen/ das verlohren ist.

Am tage Simonis und Judæ/Lection/ 1. Petr. 1.

Gelobet sey Gott/und der vatter unsers HErrn Jesu Christi/ der uns nach seiner grossen barmhertzigkeit widergeboren

geboren hat zu einerlebendigen hoffnung/ durch die aufferstehung JEsu Christi von den todē/ zu einem unvergänglichē unbefleckten und unverwelcklichem erbe/ das behalten wird im himmel/ euch/ die ihr auß Gottes macht/ durch den glauben bewahret werdet zur seligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbar werde/ zur letzten zeit in welcher ihr euch freuen werdet/ die ihr ietzt eine kleine zeit (wo es seyn sol) traurig seyd in mancherley anfechtungen/ auff daß euer glaube rechtschaffen/ viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold (das durchs feuer bewähret wird) zu lobe/ preiß unnd ehren/ wenn nun offenbaret wird Jesus Christus/ welchen ihr nit gesehen/ und doch lieb habt/ unnd nun an ihn gläubet/ wiewol ihr ihn nicht sehet/ so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher unnd herrlicher freude/ und das ende euers glaubens davon bringen/ nemlich der seelen seligkeit.

Evangelium am Tage Simonis und Judæ/ Joh. 15.

DAs gebiete ich euch/ daß ihr euch untereinander liebet/ so euch die welt hasset/ so wisset/ daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der welt/ so hätte die welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nit von der welt seyd/ sondern ich habe euch von der welt erwehlet/ darumb hasset euch die welt. Gedencket an mein wort/ das ich euch gesagt habe: Der knecht ist nicht gröſſer denn sein HErr. Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein wort gehalten/ so werden sie euers auch halten. Aber das alles werdē sie euch thun/ umb meines namens willen/ deñ sie kennen den nit/ der mich gesandt hat.

XII.

Hohe Fest-Andachten.

Damit ein Christglaubiges Hertz mit desto grösserer andacht/ die hohe fest feyren möge/ als will ich demselben mit etlich schönen hohen Festandachten darzu gute anletung geben.

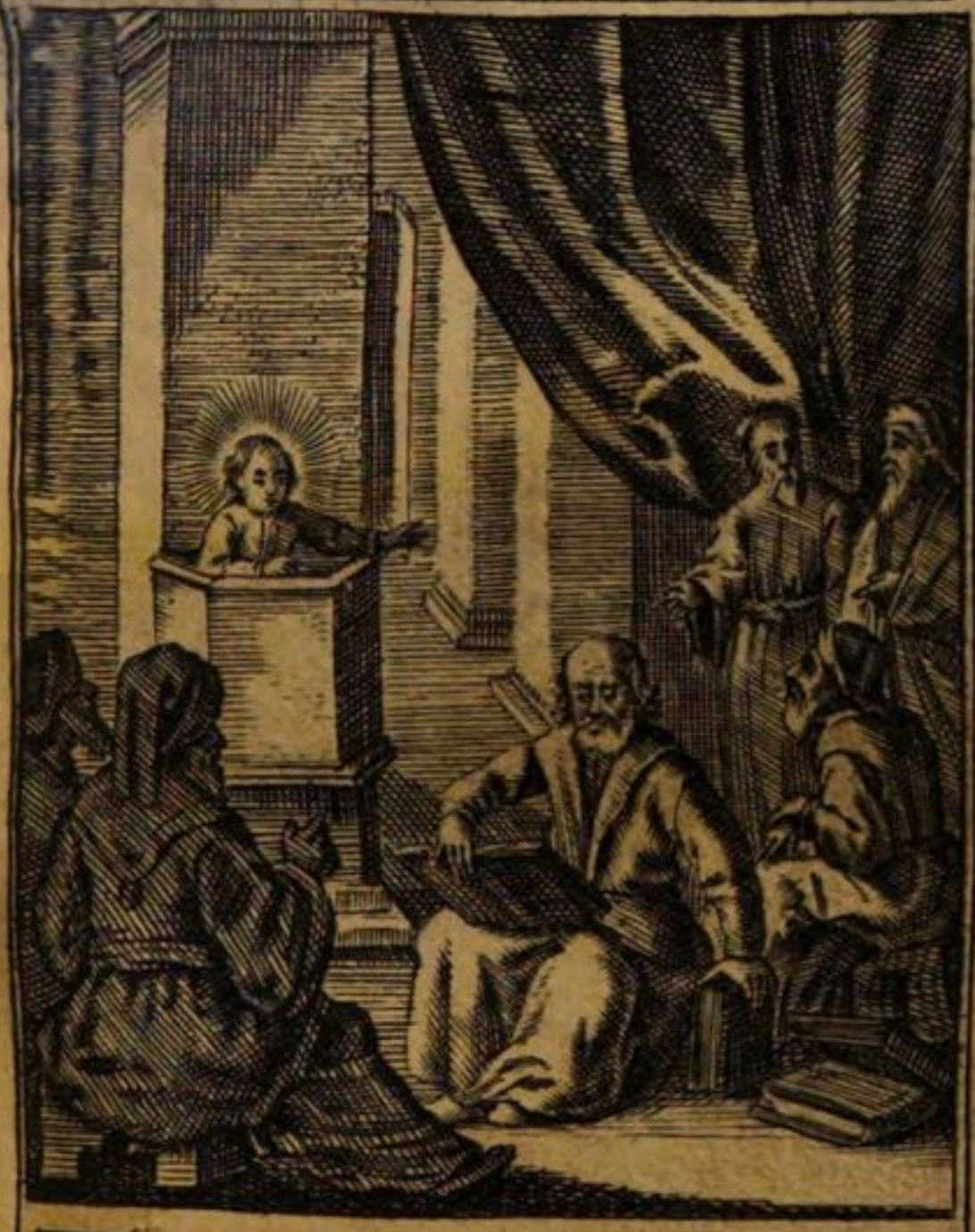
Schöne Andacht

Einer glaubigen seelen/ über alle sonn- und festtäge ins gemein.

ES freue sich ein ander / wessen er will: der starcke seiner kräffte; der reiche seiner güter; der schöne seiner gestalt; der hohe seiner ehre: Ich freue mich viel eines andern. Ich freue mich dessen / daß mir geredt ist: daß ich werde ins hauß deß HErrn gehen/ und daß meine füsse werden stehen in deinen thoren / O du hauß deß HErrn! Das hauß deß HErrn ist gebaut / daß man darinn zusammenkommen soll/zu predigen/ und zu dancken dem namen deß HErrn / eine stund hierinn wol zugebracht/ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber einen tag seyn in meines Gottes hause / denn viel jahre wohnen in der gottlosen valäslen. Deñ Gott der HERR ist in seinem hause / sonn und schild: Er lehret und schützet / tröstet und hilfft: Der HERR gibt gnade und ehre/ für den haß und schmach der welt. Er wird kein guts mangeln lassen den frommen. HErr Zebaoth! wol dem menschen/der sich auff dich verläst. Was wilst du nun dencken/ liebe seele / wenn wir hineingehen? was solle alsdenn deine betrachtung/ und deine andacht seyn? Wir wollen betrachten/ liebe seele / daß wir alle frembde gedancken müssen zu hause lassen / und nichts mit hineinbringen/ denn ein hertz/ daß allein Gottergeben sey; Ohren die allein auff das heilige wort mercken: Augen/ die allein sehen zu den bergen / zu dem berg Sinai und Zion / und achtung geben auff das gesetz

und

Festandachten.



Luc. 2. 47.

Alle die Ihm zuhoreten, verwunderten sich seines Verstands und seiner Antwort: und Jesus nahme zu an Weisheit Alter und Gnade bey Gott und den Menschen

und Evangelium ; eine zungen/die allein ein verlangen trage nach dem ruhm Gottes / denselben groß zu machen / und außzubreiten unter alle völcker. Wir wollen betrachten / liebe seele/ daß wir da stehen / wie Esaias/ und sehen mit unsern leiblichen Augen / den HErrn HErrn sitzen auff einem hohen und erhabenen stul/ und die unzählliche menge der himlischen Heerscharen für ihm stehen / die für demütigster ehrerbietung das antliß und die füsse bedecken / und gegen einander ruffen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr Zebaoth / alle land sind seiner ehren voll; auff daß wir mit gleicher demütigster ehrerbietung auffwarten/ was er uns wolle fürtragen lassen ; und daß wir mit dem englischen Chor einstimmen/ und GOtt auch ein andächtigs lobliedlein singen. Wir wollen betrachten/liebe seele/daß die heilige predigt deß worts Gottes sey die rechte seelenspeise; welche nicht nur allein zu sich genommen/ sondern auch/ durch fleissiges nachdencken und widerholen/müsse gleichsam widerkeuet werden: wenn es anderst der seelen wol bekommen solle/ denn wir haben für uns den ernsten befehl GOttes / dieses lauts: Seyd thäter deß worts/ und nicht hörer allein/ damit ihr euch selbst betrieget. Deñ so iemand ist ein hörer deß worts/ uñ nicht ein thäter ; der ist gleich einem mañ/ der sein leiblich angesicht im spiegel beschauet / denn nachdem er sich beschauet hat/ gehet er von stundan davon und vergist wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der freiheit/ und darinnen beharret / und ist nicht ein vergeßlicher hörer / sondern ein thäter/ derselbige wird selig in seiner That/ Jac. 1.

Wir wollen betrachten liebe seele / daß der Sabbath und Ruhtag allhie auff erden / sey ein vorschmack deß bessern Sabbaths und Ruhetags im Himmel / da wir einen Sabbath und Ruhtag nach dem andern halten/ und aller Müh/ Sorg und verdrießlichen arbeit werden ewiglich

 beste

befreiet werden. Nun zu solcher ewigen sabbathsruh / hilff du mir/du allerliebster HErr JEsu! Amen! Amen!

Andacht
Auff das H. Weihenacht Fest.

NUn ist meine liebe seele! die zeit herbeykommen/darauf viel hundert Jahr / so viel gottselige hertzen mit grossem unnd recht sehnlichen verlangen gewartet haben. Sie ist kommen: Sie ist komen: dein und mein/ ja unser aller heiland hat die verheissung erfüllet: das wort ist fleisch worden. Der sohn Gottes ist mensch geboren.

Was dencket ihr / ihr H. engel? daß euer König den himlischen palast hindansetzt / und sich zu uns unheiligen menschen begibt.

Was dencket ihr / ihr gewaltige ertzengel? daß der Schöpffer seine Geschöpffe / und der HErr seine diener so hoch achtet/ daß er selber zu ihm herab kommet/und ihnen gleich wird.

Was wilst aber du liebe seele? was soll ietzo deine betrachtung und deine andacht seyn? Wir wollen betrachten / liebe seele / wie der grosse HERR der heerscharen / für uns arme würmlein/ ein armseliges kindlein werdē /uñ also dē mühseligen lauff seines Marterlebens angetretten: auff daß wir einen gebähnten weg zum himmelreich haben möchten/und Gottes liebe kinder werden.

Wir wollen betrachten liebe seel / wie diß kindlein sey gebern im kalten winter / damit wir nicht dörffen hinaus geworffen werden in die äusserste finsterniß/ da heulen und zähnklappen seyn wird/ Matth. 22.

Wie es sey geboren/zur friedenszeit / weil es der rechte friedenmacher zwischen GOtt und uns ist/ 1. Tim. 2. Der uns ins himmlische Friedland bringen wird/ da wir werden wohnē in den häusern deß friedens/ Esa. 32.

Wie es sey geboren/da alle welt geschätzet wordē/ weil es die allgemeine schatzung und das vollgültige lösgeld vor alle welt darlegen und bezahlen

len wolt / damit wir für dem gericht und angesicht Gottes / als deß käisers aller käiser von sünden / schuld und straff gerecht und frey geschätzet würden ewiglich.

Wir wollen betrachten liebe seele ! wie der könig aller königen sich in ein finstern stall legen lassen / auff daß er uns auß dem höllischen nohtstall erlösen / in seinen königlichen freudensaal einführen möchte.

Wir wollen betrachten liebe seele ! wie der geber alles reichthumbs / sich in schlechte windelein einwickeln lassen / damit wir mit den kleidern deß heils angethan / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet würden / Esa. im 61. cap.

Wir wollen betrachten liebe seele ! wie daß zu Bethlehem in der krippen liegende kindelein / sey das allererfreulichste kindelein. O blicke / blicke meine liebe seele dasselbe nur recht wol und fleissig an / du wirst dich gewiß dieses kindleins nicht satt sehen können / dann sihe ! Ey sihe ! es hat holdselige äuglein / damit es uns in unserm elend angeblicket hat / Esa. 66. Leißhörende öhrlein / die es wendet zum gebet der verlassenen / und verschmähet deren Gebet nicht / Psal. 102. ein zucker- und honigsüsses mündlein / auß dem lauter wort deß ewigen lebens gangen seyn. Johan. 6. milde und freigebige händlein / die es auffthut / und uns allerley reichlich zu geniessen gibt. 1. Timoth. 6. eilfertige füßlein / damit es uns in unsern nöhten beyspringt. Psal. 81. ein liebreiches hertzlein / welches ihm gebrochen / daß es sich unser erbarmen müssen. Jer. 31.

Wir wollen betrachten liebe seele / die grobheit deren zu Bethlehem / die diesen könig aller königen / in einen stinckenden stall gewiesen / und uns dafür hüten / ja mit allem fleiß zusehen / daß wirs nicht auch so arg / ja noch wol ärger machen / wie die jenigen pflegen / die in allen sünden immer fort und fort leben / die weisen diß heilige kind in einen stinckenden stall / wie die sün-

sie für GOtt stinckend machen / Esa. 1. und 59. Du aber meine seele / reinige dein hertz durch waare Buß / und räume es dem allerheiligsten Christkindlein ein / und seufftze:

Zu Bethlehem im krippelein/
Da lag das liebe Jesulein/
Ach Gott! laß auch das hertze mein/
Sein JEsu Christi krippelein.

Wir wollen endlich noch ein mal liebe Seele betrachten / und mit rechten glaubens augen anschauen / das zu Bethlehem in höchster Armut und Dürfftigkeit gelegene allerheiligste Christkindlein. Denn da es war der allerreichste / ist es worden der allerärmste / auff daß er uns durch seine Armut reich machte / 2. Corinth. 8. Das du also meine Seele wol mit freudigem muht und mund sagen kanst: Sein Armut / ist mein Erbgut. Sein Jammer / ist mein Schatzkammer. Sein Kält und Frost / ist meiner Seelen trost. Sein Kindheit und blöß / ist mein magnificentz und gröst. Sein Weinen und Zehren gereichen mir zu grossen ehren Sein zerrissene Windel und Haderlumpen / bringen mir lauter Goldklumpē. Sein Kripven / gibt mir viel güldener Klippen. Sein finsterer Stall / bringt mir der Freuden grosse zahl / wenn ich auß diesem Jammerthal / heimwander in den Himmelssaal.

Das hilff mir trautes Jesulein/
Mein allerliebstes brüderlein/
So will ich preisn den namen dein/
Amen! Amen!

Andacht
Auf den neuen jahrs Tag.

DJeser heutige tag wird genennet der neue Jahrs tag / darumb erwege und betrachte meine Seele / Erstlich / was dein liebes neugebornes Jesulein / dir zum neuen Jahr verehret habe / und wie du es recht gebrauchen solt. Es hat dir geschencket 1. Seine kindliche Beschneidung / denn

wie

wie es uns zu gut gebo-
ren / Esa. 9. also ist es
auch uns zu gut beschnit-
ten worden. Da sich die
Israeliten in Gilgal be-
schneiden lassen / Jos. 5.
sagte der HERR / heut
habe ich die schande Ae-
gypti von euch abge-
wend; also können wir
nun auch sagen : heut
hat der HERR JEsus
unsere Sündenschand
von uns abgewend. Wen
ein scharffes Messer in
einen Stein gehauen
wird / verliert es seine
schärffe ; also weil unse-
re Sünden den harten
Steinfelsen unserer Se-
ligkeit Christum ange-
troffen / können sie uns
nicht mehr zur verdam-
niß schneiden / Roman.
am 8.

Es hat dir zum seli-
gen neuen Jahr geschen-
cket fürs ander seine kind-
liche schmertzen / die sich
bey der Beschneidung ge-
funden / und dich dadurch
von den ewigen höllen
schmertzen erlöst. Denn er
hat unsere schmertzen auff
sich geladen / die straff ist
auff ihm gelegen / auff
das wir friede hätten /
und durch seine Wun-
den sind wir geheilet / E-
sai. am 53. cap. Ja es
hat auch durch seine al-
lerheiligste Schmertzen /
deine Lebens und To-
des schmertzen durchsüsset.

Es hat dir zum seli-
gen neuen Jahr geschen-
cket fürs dritte / seine al-
lerheiligste Blutströpff-
lein / die es bey seiner Be-
schneidung vergessen. Si-
he ! dein HERR JE-
sus hält Kauffmanns-
brauch : Er war darzu
in die Welt kommen /
daß er uns nicht mit
Gold und Silber / son-
dern mit dem rohten Ro-
sinobeln / seines allerhei-
ligsten Blutes von dem
ewigen Verdamniß loß
kauffen wolt. Heut gibt
er bald am ersten tag deß
Jahrs die ersten Bluts-
tropffen auff den kauff
unserer Seelen / damit
ihm niemand einfall / am
heiligen Charfreytag hat
er die völlige haubtsumm
gantze Ström Blut er-
legt. Vmb Jericho sollen
vorzeiten edle Balsam-
zweiglein gewachsen seyn /
auß denen / wenn man sie
mit etwas scharffes ge-
ritzt / die alleredelste Bal-
samtröpfflein geflossen /
die nicht nur einen über-
auß lieblichen geruch ge-

sich gegeben/sondern auch alle gefährliche schäden geheilet haben. Das liebe Jesulein ist das zweiglein Jsai/Esa. 11. das in dem gelobten land herfür gesprossen/ Luc. 1. und 2. als es bey seiner beschneidung mit dem messer beschnitten worden/ sey von ihm geflossen die alleredelste balsamtröpflein/ die den aller kräfftigsten geruch von sich geben/uns zum besten/ die wir uns durch die sünd bey GOtt stinckend gemacht/ denn er hat sich an unser statt GOtt zu einem süssen geruch auffgeopffert/ Eph. 5. Sie heilen auch allen schaden/ den wir von Adam ererbt/ auch selbsten gemacht und zugericht/ Esa. 53. mit diesen allerheiligsten Blutströpfflein deß HERRN JEsu besprenge dein Vatter unser/ so wirds im Himmel kräfftig erhöret werden. Denn dieses blut schreiet viel besser als Abels Blut/ Ebr. 12. kombt der böse feind mit deinen sünden auffgezogen/so sprich mit Bernhardo: Das kleineste Blutströpfflein JESU Christi/ ist viel wichtiger als meine/ ja der gantzen welt sünde. Soltu sterben/ so bringe mit jenem Studenten vō Wittenberg deinem himmlischen vatter ein demütiges wehemütiges und bußfertiges hertz/ das mit den blutströpfflein JEsu Christi besprenget ist/ fürwar du wirst ein willkommener Himmelsgast seyn. Es hat dir fürs vierdte zum seligen neuen jahr geschencket seinen Gehorsam/ den er mit der beschneidung geleist/ und hat dadurch gebüst Adams und Evæ sünd/ welche das neue Jahr der welt mit Vngehorsam angefangen/ und damit sich und alle ihre nachkommen in Jammer und Noht gestürtzt. Gleichwie uns durch eines menschen Vngehorsam viel Sünder worden sind/ also werden durch eines gehorsam viel gerechte/ Rom. 5.

Es hat dir endlich fürs fünffte geschencket seinen hochtröstlichen Jesus Namen. O laß dir diesen süssen Namen recht lieb seyn. Wiltu

kräff-

kräfftig beten / so bete im namẽ Jesu / so wirstu gnädiglich erhört und deiner bitte gewehret werden. Dieser nam ist die rechte güldene Cymbel / so in den ohren Gottes am allerlieblichsten klingt. Wiltu in deinem beruff tretten und darinnen etwas nützliches verrichten; O so mach den anfang in den namen JEsu / so wirds wol gerahten. Soltu sterben / so erinnere dich dieses hochtröstlichen namens / und seufftze mit Stephano: O HERR JEsu nimb meinen geist auff! Von S. Paulo schreibt Eusebius: daß / da er zu Rom geköpfft worden / sein abgeschlagenes häubt noch dreymal in die höh gesprungen / und den namen Jesu / den er vorher in all seinen Episteln offt und offt gebraucht / überlaut an und außgeruffen. O seufftze du auch weil du kanst!

JEsu der süsse Name dein /
Im tod erquick die seele mein /
Der seelen die du hast erlöst /
Gib O HErr JEsu deinen trost!

Erwege und betrachte hierauff fürs ander / was du meine seele! deinem allerliebsten JEsulein zu bezeugung deiner danckbarkeit an deinem neuen Jahrstag bringen solt / daß ihm mögelieb uñ angenehm seyn.

Er hat dir geschenckt zum newen Jahr erstlich seine beschneidung. Bringe du ihm zum neuen jahr eine geistliche beschneidung deines hertzens / ergreiff das scharffe messer waarer buß / uñ schneide alles ab von deinen gedancken / von deinen reden / von deinen geberden / von deinen thaten / was ihm mißfället. Wenn man diese geistliche Beschneidung unterläst / so kombt selbst / und beschneidet uns also das wirs empfinden.

Er hat dir geschenckt zum neuen Jahr 2. seine kindliche schmertzen: fasse dir zur danckbarkeit heut einen solchen neuen muht / du wollest deinem HErrn Christo nicht gram werden / wenn du gleich das künfftige jahr viel mehr schmertzen im zu gefallen solltest verschmer- und wenn es gleich

jahr/ wie bey jenem Joh. 5. wären soll.

Er hat dir geschenckt zum neuen Jahr 3. seine erste Blutströpfflein; sey du zur danckbarkeit widerumb bereit / ihm zu ehrē gut uñ blut zu lassen/ wie die heilige Märtyrer gethan/denn du hast zum Blutfähnlein deines HErrn Jesu in der heiligen tauff geschworen.

Er hat dir zum seligen neuen Jahr verehret/4. seinen demütigen gehorsam: bringe ihm hinwiderumb zum seligen neuen jahr einen gehorsamen sinn/fänge das neue jahr mit lauter gehorsam an/ und verharre darinn biß zu end deß Jahrs/ja biß zu end deines lebens / so wirstu einen gewünschten anfang der ewigen seligkeit machen.

Es hat dir zum seligen neuen jahr verehret/5. seinen neuen namen; gewinne du zur Danckbarkeit auch einen neuen namen/ erneuere dich im Geist deines gemüts/und fange mit dem neuen jahr ein neues leben an. So wirstu dermal eins in dem neuen himmlischen Jerusalem das ewigwärende neue jahr zu gewarten haben.

Da die Engel singen/
nova cantica,
Und die schellen klingē/
in regis curia,
Eja wären wir da! eja
wären wir da!

Andacht

Auffs Fest der offenbarung oder H. drey König tag.

An diesem heutigen fest hörest du meine Seele von einer rühmlichen walfahrt/ welche die morgenländischen Weisen angestelt und gar glücklich verrichtet haben. O lerne ihnen solche ab/erwege uñ betrachte wie du nach ihrem lobwürdigem exempel das Christkindlein recht suchen und besuchen solt.

Sie haben ihre Walfahrt verricht/ fürs erste unverzüglich. Denn so bald sie dē neuen wunderstern im Morgenland erblickt/ haben sie sich auffgemacht. Dir O meine Seele! läst Gott auch scheinen den hellen stern seines göttlichen Worts/ das ist deiner füsse leuchte/und ein liecht auff deinen wegen/ Psal. 119. O mache es nicht wie ihrer

ter viel! welche ob ihnen schon der Stern deß göttlichen Worts starck unter Augen leucht/ und ihnen den Weg zeigt den sie wandeln sollen/ dennoch nicht von Sünden auffstehen noch fortgehen wollen/ sondern schieben ihre Buß auff von einer Zeit zur andern/ und bedencken nicht daß ihr Leben plötzlich abreist wie ein Faden dem Weber/ Esa. 38. sondern heut noch/ weil der Stern deß Göttlichen Worts leucht/ mache dich auff und suche den HErrn weil er ist zu finden/ Esa. am 55.

Sie haben ihre Wallfahrt verricht/ fürs ander gar begierig/ wie denn solche ihre begierd abzunehmen ist/ zum theil auß ihren tritten/ zum theil auß ihren reden.

Auß ihren tritten anfangs/ in dem sie einen sehr weiten weg auß jrem Vatterland biß gen Jerusalem Christo nachgereist/ und sich keine Unkosten tauren lassen. O meine Seele! laß dich das kleine weglein/ etlich wenig Schritt und Tritt nicht verdriessen/ wenn du das Christkindlein in seinem Kriplein/ das ist im Wort und Sacramenten suchen und besuchen solt. Leidestu etwas darüber allhier auff erden/ so will er dirs reichlich belohnen im Himmel/ Matth. 5. Wendestu etwas darüber auff/ so will ers dir mit reichen Segen erstatten/ Matth. 19.

Auß den reden ist dieser Weisen Begierd zu Christo auch abzunemen/ weil sie da sie zu Jerusalem angelangt/ nach nichts anders als nach dem Christkindlein gefragt: Wo ist der neugeborne König der Jüden. O meine Seele! laß deine meiste und gröste nachfrag auch nach Christo seyn. Ficht dich deine Sünde an/ frage wo ist JEsus der grosse Sündenbüsser/ der da ist die Versöhnung für meine und der gantzen Welt Sünde worden? 1. Johan. 2. Will dich anklagen Moses/ als einen übertretter der göttlichen Gebot/ frage wo ist mein HERR Jesus? der da ist ein fluch für mich worden/ und mich von dē fluch deß gesetzes erlöset/ Gal.

steckst du in gefahr und noht / frage wo ist mein nohthelffer Christus / der da sagt: ich bin bey ihm in der noht / und will ihn herauß reissen. Psal. 91. treibt sich der tod an dich / und will dir das Hertz abstechen / frage wo ist mein HERR JEsus / der Hertzog deß lebens / der da sagt / ich bin die aufferstehung und das leben. Johan. 11. wirst du dieses thun / so wirds heissen wie David sagt: du verlässest nicht die dich HERR suchen. Psal. 9.

Drittens haben diese Weisen das Christkindlein gesucht / und besucht ehrerbietig / denn als sie es zu Bethlehem funden / sind sie niedergefallen und haben es angebetet. Angebetet / nicht die Krippen / darinnen diß Kindlein gelegen / nicht die Mutter / die es unter ihrem hertzen getragen / und zur Welt geboren / sondern allein das Kindlein / und nicht nur dessen Gottheit / sondern zugleich auch seine Menschheit / nach deren er für ihnen in der Krippen gelegen. Bete du / O meine seel nach dem exempel dieser Weisen deinen HErrn Christum auch an / nicht nur als GOtt / sondern auch als einen menschen. Wie auch andere gethan / als das Cananeische Weiblein. Matth. 15. Der blinde Bartimæus. Luc. 18. welches der HErr an keinem gestrafft / sondern ihm vielmehr gar wolgefallen lassen / daß er dieser beyden gebet erhöret / und sie ihrer bitte gewehret / jenen aber gar reichlich belohnt / und sie für dem Herodianischen würgschwert gnädiglich bewahrt.

Endlich und fürs vierdte / haben sie das Christkindlein besucht wohlthätig / sie haben ihm verehret Gold / Weyrauch und Myrrhen. Und haben mit dem Gold angedeut seine königliche majestät und herrlichkeit / daß / wie das Gold allen andern metallen vorgehe / also sey diß Kindlein ein König aller königen. 1. Tim. 6. Mit dem Weyrauch seine gottheit / daß diß kind der sohn deß allerhöchsten sey. Luc. 1. und wolwerth daß für ihm der wolriechende Weyrauch deß lie-

ben

ben Gebets außgeschüttet werde. Mit der Myrrhen seine Menschheit und deroselben Passion/ in deren er sehr viel bitterer Myrrhen hat verschluckt. O meine seele! mache es auch also/ thue auff den schatz deines bußfertigen hertzens/ und verehre das Christkindlein auch auff solche art geistlicher weiß. Erstlich mit Gold/ welches geschicht 1. wenn du ein gut vertrauē zu Christo hast/ als zu dem könig dem der vatter alles unter seine füsse gethan. Psal. 8. 2. Wenn du sein wort liebest/ welches mehr werth ist denn viel tausend stück gold. Psal. 119. 3. Wenn du den armen gutes thust/ das nimbt Christus ehe an/ als wann du es ihm selbst angethan/ und will es rühmen für der seligen himmelsgemein. Matth. 25. Darnach mit Weyrauch/ welches geschicht/ wann du fleissig betest/ denn wie der Weyrauch/ wenn er klein zerstossen auff glüende kohlen gelegt wird/ gar einen lieblichen geruch von sich gibt/ der in die höh steigt; also das gebet das auß einem zerknirschten und von den Creutzkohlen wol erhitzten hertzen herrührt/ ist ein annemlicher geruch für gott. 1. B. Mos. 8. es steigt viel höher deñ ein ander rauchwerck/ es dringt durch die himmelswolcken. Sir. 35. Drittens/ mit Myrrhen/ das geschicht/ 1. wenn du waare buß thust. Deñ wie die Myrrhen die wunden am leib heilt und der fäulung wehrt; also ist die waare buß eine artzney unserer seelen. Wie denn der vatter deß verlohrnen sohns von seinem sohn sagte: Dieser mein sohn war tod/ und ist lebendig worden/ Luc. 15. wie die Myrrhen dem gifft widersteht; also die buß dem gifft der sünden. Denn wer am fleisch leidet/ der höret auff von sünden/ 1. Pet. 4. 2. Wenn du im creutz gedultig bist. Weil dein Heyland in der Passion den bittern Myrrhen kelch gekost/ und viel bitterer Myrrhen umb deinet willen verschluckt/ Ey warumb woltestu denn ihme zu ehren den bittern Myrrhen kelch deß lieben Creutzes/ den er credenzt und fürsetzt denen die ihn lieb haben/ Matt.

20. nicht willig und gern ihm zu ehren kosten / weil es ist sein heilsamer kelch/ Psal. 116.

Wirstu nun meine seele/das liebe Christkindlein gehörter massen suchen/uñ besuchen/ so wird es sich auch gnädig finden lassen.

Es wird dir bringn ein gutes Jahr/
Es wird abwenden all gefahr/
Von dir vnd der frommen schaar;
O HErr mach das in gnaden waar!
So loben wir dich immerdar/Amen!

Andacht Auff das heilige Osterfest.

SElig ist der und heilig/ der theil hat an der ersten aufferstehung/ über solche hat der andere tod keine macht / sondern sie werden priester Gottes und Christi seyn/und mit ihm regierē tausend jahr. In diesen worten preiset der H. Apostel Johannes in seiner Offenb. am 20. die Nutzbarkeit der geistlichen aufferstehung von der sünden/ die er die erste neunt/weil sie vor der allgemeinen aufferstehung unserer leiber am jüngsten tag/wenn sie soll zum ewigen freudenleben geschehen / muß vorher gehen/und sagt/ daß sie heilige unnd selige Leut mach/über die der andere und ewige tod keine macht habe. Weil du nun/meine seele! auch selig zu werdē begehrst/ O so lerne an diesem heutigen Fest der aufferstehung! die rechte art der geistlichen Aufferstehung / lerne sie aber deinem auff heut von den toden aufferstandenen heiland ab/als dessen exempel dir ist Paulus fürgestelt/Rom. am 6. Gleich wie Christus ist von den toden aufferwecket durch die herrlichkeit deß vatters/ also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln.

Dein Heiland ist in aller frue bey anbrechender Morgenröht aufferstanden: Deine Geistliche Aufferstehung von den sünden mustu auch frue/ das ist/ fein zeitlich fürnemen. Frue soltu sie fürnemen/ so bald du eine böse bewegung und anreizung zur sünd bey dir verspürst. Wer ihme nicht

so/ wenn dir jemand eine gifftige otter oder schlang in deinen busen geschoben/ du würdest sie gewiß nicht freundlich anschauen/ nit begeren an deinen leib zu drücken/ sondern dafür erschrecken/ und sie eilend hinweg schleudern/ eh und denn sie dich verletzen möge: Weil nun die böse begierden der gifftigen schlangen art an sich haben/ die dich beschädigen/ Sir. am 21. O darumb dempffe sie frue! das ist/ so bald du sie verspüreſt. Frue soltu solche geistliche aufferstehung fürnemen/ wenn du jrgend einen Sündenfall gethan hast. Wenn du auff einer reiß unversehens in eine tieffe gruben oder moraſt gefallen wärst/ so würdeſtu gewiß also bald darauf gedencken/ wie du wider herauß kommen mögeſt; kanſtu dir selber nicht herauß helffen/ so würdeſtu gewiß andere um hülf anschreien. Ey wie viel sorgfältiger soltu seyn/ wenn du in die sünden gerahten bist/ daß du bald wider darauß errettet werden möchteſt/ eh und denn du in die gruben der ewigen Verdamniß geraten mögeſt/ darauß keine errettung zu hoffen ist/ Psal. 49.

Dein heiland ist in einē grossen ungewöhnlichen erdbeben aufferstanden. Weil du nun nichts beſſers als erden bist/ 1. B. Moſ. 3. soltu erzittern uñ erschreckē so offt du an deine sündē gedenckeſt/ weil du dadurch dē grundgütigē Gott/ von dem du alles guts empfangen/ beleidiget und erzörnet haſt. So dem Apostel Petro/ so offt er einen Han kräen hören/ die augē übergangen/ daß er zu weinen angefangē/ und dabey seines gethanen schwerē sündenfals sich erinnert. Ey wie viel mehr soltu auch dergleichē thū/ weil dich Gott durch den geistlichen Han/ durch Lehrer und Prediger gar viel und offt anschreien und dich deiner sünden erinnern läſt.

Dein Heiland ist warhafftig aufferstanden/ und hat sich lebendig erwiesen/ O schaue wol zu! daß es dir keine heucheley und bloſſes scheinwerck sey/ wie bey gar vielen/ die in den Beichtstuel kommen/ und sich vernehmen laſſen/

wollen ihr leben bessern/ aber darauff in ihrem alten sündlichen leben fortfahren: Es soll dir ein rechter eiver uñ ernst seyn/ du must wahrhafftig und wircklich auffstehen. Wie nun einer der da will auffstehen/die augen auffthut und sich umsicht; also sollen deine augen sehē nach dē Herrn deinem Gott/ biß er dir gnädig werd/ Psal. 123. Wie einer der da wil auffstehen / sich in dem bett auffgericht; also must u auch von deinem sündlichen lager auffstehen/ denn ob wol ein gerechter siebenmal fällt/so steht er doch wider auff/ Sprüch. am 24.

Wie einer der auffsteht / die kleider anzieht; also must u durch waaren glauben anziehen Jesum Christum/ Röm. 13. als das kleid deß heils uñ den rock der gerechtigkeit/ Es. 61. ja du must anziehen hertzliches erbarmen/ Col. 3. Wie einer der auffsteht/sich wäscht; also must u dich waschen und reinigen mit heissen bußthrenen/ Esa. 1. Wie einer der auffgestanden / hört die Uhr schlägt; also gib du gute acht auff die göttliche uhr/die also laut: Es ist die stund da auffzustehen vom schlaff der sünden/ Röm. 13.

Wie einer der auffgestanden redet; also rede du mit Gott / durch ein hertzliches gebet / das ein gespräch deß hertzens mit Gott ist/ Psal. 19. Rede von seinem gesetz tag und nacht/ Psal. 1. Wie einer der auffgestanden/ gehet; also befleissige dich das du mit Zacharia und Elisabeth/ in den satzungen und geboten deß HErrn untadelich einhergehest/ Luc. 1.

Dein Heiland ist endlich also aufferstanden/ daß er hinfort nicht mehr stirbt/ Röm. 6. also wenn du einmal geistlicher weiß auß dem grabe der sünden herfürgangen und auffgestanden bist/ must u wol zuschauen daß du nicht wider von neuem darein geralten mögest. Wie es Saul und Judā nichts geholffen / das sie einmal auß dem grab der sünden herfür gangen/ uñ wider darein gerahtē/ also wird es dich auch nichts helffen / wenn du nur ein zeitlang fromm bist. Du

must

must biß uns end darinen beharren / wann du wilt selig werden / Matth. 10. Weil aber der weg in dieser welt gar böß uñ schlipfferig ist / daß man gar leicht fallen kan / so solt uñ mustu nit lang in sünden ligen bleiben / sondern alsbald durch waare buß aufstehen / wie die gerechten thun / Sprichw. 24.

O wol alsdañ dir! wañ du deinẽ heiland die geistliche Aufferstehung auß dem grab der sünden abgelernet hast. Dann gleichwie bey deines Heilands auffersteh̃ung die sõn auffgangen; als wird über dir / wenn du auß dem grab der sünden herfür gehest / das liecht der göttlichen gnad und barmhertzigkeit auffgehen / Jer. 3. Wie die H. Engel bey deines HErrn Christi grab auffgewart; als hast du auch / wenn du auß dem grab deiner sünden herfürgehest / dich deß schutzes der H. engel zu getrösten / als die sich freuen über der buß eines armen sünders / Luc. 15.

Gleichwie Christus / nachdem er von den todẽ aufferstandẽ / in seine herrlichkeit eingangẽ / Luc. 24. als wirst du auch / wenn du auß dem grab der sünden herfürgangen / zur ewigen freud und seligkeit eingehen / denn selig ist der und heilig / der da theil hat an der ersten Aufferstehung / Offenbarung am 20.

Weil aber diß nicht ein Werck deß Fleisches / sondern deß Geistes ist / O so seufftze hertzlich zu GOtt!

Erköd mich durch dein güte / erweck mich durch dein gnad / den alten menschen kräncke / daß der neu leben mag / wol hie auff dieser erden / den sinn und all begerden / und gedancken habn zu dir / das wirck O HERR in mir! so danck ich für und für / Amen.

Andacht
Auff das Fest der Himmelfahrt.

SEyt ir nũ mit Christo aufferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der rechten Gottes / trachtet nach dem das droben ist / nicht nach dem das auff erden ist. Tödet eure glieder die auff Erden sind / Hurerey / Unreinigkeit / schãd-

schändliche Brunst böse Lust und den Geitz.

In diesen worten meine Seele / weiset dir der Apostel Paulus / wem du nach Anleitung der vorhergehenden Andacht die geistliche Aufferstehung erlernet hast / daß du mit CHristo aufferstanden bist / eine schöne Himmelsleiter / die drey Sprüssel hat / auff denē du heut und alle tag eine geistliche Himmelfahrt halten kanst.

Der erste Sprüssel heist die Abwendung deß Hertzens von dem Irrdischen. Davon lautē Pauli Wort; Trachtet nicht nach dem das auff Erden ist / versteh also / daß du dich nicht an dem zeitlichen also vergaffst / und ein solch Verlangen darnach habest / daß du Tag und Nacht darnach strebest / und wenn du es erlangt hast / dein hertz daran hengest. Dann eine solche lieb zu dem irrdischen / ist zum theil eine thörichte Lieb. Wann ein großmächtiger König eines armen bauren oder bettelmanns tochter ehelichen wolt / und schickte jemand von seinen Hofhern ab / umb dieselbe zu werben / und die tochter wolte den hofdiener lieber erwehlen / als den König selber / das würde man ihr für eine grosse Thorheit außrechnen. Ach du Welt und Creatur liebender Mensch / machst es nicht besser! Denn sihe / Gott als der König aller Königen / will sich mit dir in Gnaden vermählen / und hat zu dem End / daß du ihr desto lieber gewinnen solt / alle Creaturen erschaffen / und sie dir fürgestellt / daß du in denselben / seine Allmacht / Weißheit und Güte anschauen / und sie dich zu ihm führen lassen solt. Wenn du nun mit deiner Lieb an den Creaturen hangen bleibst / und darüber deß grossē königs vergist / begehest du eine überauß grosse Thorheit. Was in den Creaturen gut / schön und lieblich ist / das kombt alles von GOTT her / darumb muß er ja weit besser / schöner und lieblicher seyn. Ey warumb wilt du denn die kleinen Bächlein deß Guten so in den Geschöpffen anzutreffen / dem vollen überflüssigen Brunnquell alles Guten vorziehen.

Zum

Zum Theil ist die Lieb zu dem Jrdischen eine nichtige Lieb. Denn alles das jenige / darein sich die weltschmeckende Hertzen so sehr verlieben / ist je in Warheit ein nichtiges Ding. Was ist Silber und Gold anders als ein schöne glänzende Erd? Was ist Sammet und Seiden anders / als ein Excrement und Geschmeis der Würmer? Was sind grosse Häuser und Palâst vnders als ein hauffen Stein? Was sind die Kleider von dem schönsten Tuch anders als abgeschorne Woll von den Schafen? Was sind grosse breite Aecker und Wiesen anders als Erdtlumpen: Ey mein was ist deñ alles Jrdisches anders / als etwas nichtiges. Also ist ja die Lieb die man darzu hat / uñ trägt / eine nichtige Lieb.

Wol nun dir meine Seel / wenn du auff diesen ersten Sprüssel der Himmelsleiter getretten bist / und dein Hertz von dem jrdischen abgewendet hast / du darffest alsdann dich nicht viel grämen / wenn dir das zeitliche entzogen wird / du kanst mit jenem Altvatter sagen: Ich hab gar nichts verloren / (da ihm doch all das Seinige genommen worden) denn an das / was hinweg ist / hab ich mein Hertz nicht gehengt gehabt. Auff diesen ersten Sprüssel ist getretten jene Polnische Königin / die an ihre Schatzkammer schreiben lassen: Das zeitlich Gut vergeht gar bhend / durch Diebstal kombts in frembde Händ / durch Feur und Hagel wirds verbrennt / durchs Meer und Wasser wirds verschwemt / durch Panquetirē wirds verschwendt; deñ kombt der Tod machts alls ein end / drumb mensch dein hertz zů ewign wend.

Der andere Sprüssel an dieser Himmelsleiter heist ein söhnliches Verlangen nach CHristo und den himmlischen Gütern / darzu mahnet Paulus an: Suchet was droben ist / trachtet nach dem das droben ist. Dieser folget gar richtig auff den vorhergehenden Sprüssel. Denn wer das jrdische hat lernen verachten / der kan nach dem himmlischen desto besser trachten. Und wer wolte sich nicht nach seinem HERRN Chri-

sto söhnen? Eine verlobte und verliebte Braut wartet mit hertzlichem uñ söhnlichem verlangen auf jhren Bräutigam / sie zehlt die Tag und Stund / die er ihr zu seiner Ankunfft bestimmet / sie trägt jhn in ihrem Hertzen / sie führet ihn im Mund / sie sihet nach jhm mit ihren Augen / sie will jhn betasten mit den Händen; also solt du meine Seel / weil sich CHristus mit dir verlobt hat / dich auch hertzlich söhnen / daß doch bald der tag kommen mög / an dem du zur himlischen hochzeit deß lambs mögest eingeführet werden. Auff diesen andern Sprüssel der Himmelsleiter ist getretten / der H. Bernhardus / der gesagt: Ich bin auch jmmer wo ich bin / so steht nach Jesu all mein sin / wie frölich werd ich alsdeñ seyn / weñ ich werd haben den HErrn mein. Warumb woltest du meine Seele dich nicht hertzlich nach dem himmlischen söhnen? Als Petrus auff dem berg Thabor bey der verklärung deß HErrn nur einen blick in solche herrlichkeit that / wurde er voller frewden / uñ sprach: Hie ist gut seyn: Ey warumb woltestu deñ dich nicht nach der völligē Besitzung solcher himmlischen Herrlichkeit söhnē? das wird dir am allerbesten seyn.

Der dritte und letzte Sprüssel an der himmelsleiter ist die Vermeidung der Sünd / dazu mahnet Paulus an: So tödet eure glieder die auff erdē seyn / das ist / die böse lust uñ begierden / die sich in euren gliedern regen / müst ihr dämpffē / und die sünd nit herrschen lassen in eurem sterblichen leib / ihr gehorsam zu leisten in ihren lüsten / Rom. 6. Auff diesen sprüssel must du meine Seele tretten / weñ du wilt in den Himmel kommen. Ach die Sünd ist wie eine schwere last! die uns zur Höllen niderdruckt / daß wir unser Hertz nicht emporschwingē / und zu dem himmlischen erheben können. Darumb muß diese last durch waare buß von dem Hertzen hinweggenommen werden / weñ wir mit Christo gen himmel fahren wollen. Der Himmel ist eine heilige Wohnung / wenn du nun hineingehen wilt / must du

dich

dich nicht wältzen im kot / und unflat der Sünden / wie die Schwein zu thun pflegen / 2. Pet. 2. sondern von aller Befleckung deß Fleisches und deß Geistes wol gesäubert uñ gereinigt seyn / 2. Cor. 7. Drauſſen sind die hunde / darumb must du dich hüten / für hündischer Unzucht / und reines hertzens seyn / Mat. 5. Drauſſen sind die todschläger / darumb must du dich hüten für zorn / rachgier / haß uñ feindschafft / die für Gottes gericht einem todschlag gleich geachtet werden / 1. Joh. 3. Drauſſen sind die abgöttische / darumb must du dich hüten für dem geitz / der eine Abgötterey genennet wird / Eph. 5. Col. 3. Drauſſen sind alle die da lieb haben und thun die lügen / darumb must du dich hüten / für allerley sünden / die von dem teufel / als dem vatter der lügen herrühren / Joh. 8.

Und also hast du meine Seele / eine feine Himmelsleiter von dreyẽ sprüſſeln;

Wirst du täglich sie beschreiten /
Wird sie dich in Himmel leiten.

Andacht

Auff das H. Pfingstfest.

O Du allerwehrtester Pfingstgast / HErr Gott heiliger Geist! von dir hat mich dein Cantzler der Evangelist Lucas in der Apostel Geschicht am 2. viererley Bericht: 1. Du habest dich gesetzt auff die Apostel: O! so komme / du allerheiligster Gast und Geist! Komme und bereite dir auch in meinem Hertzen / ein angenemes Ruhestättlein / und bleibe bey mir immer für und für. Denn zu etlichen wilst du weder kommen / noch bey denselben bleiben / als da seyn alle ruchlose und epicurische Weltkinder; Zu etlichen kommest du zwar / aber du kanst nicht bey ihnen tauren / welches seyn die unbeständige und Gottlose Christen; Zu etlichen aber kommest du und bleibest auch bey ihnen / das seyn alle bußfertige und Christglaubige Hertzen. Hilff daß ich auch unter den hauffen der rechtglaubigen erfunden werd / damit du zu mir kommen und ewiglich bey mir bleiben mögest. Geuß in mich

deine teure Gnaden-Geschenck/ damit ich ein rechtes Gnadengeväs sey und bleibe.

Lucas hat mich von dir du allerheiligster Gast und Geist / fürs II. bericht: Du habest dich nit nur über etliche allein/sondern über alle Apostel insgemein/ohne Ansehen der Person gesetzt. Thomas war zwar zimlich unglaubig gewesen / unnd Petrus hatte zuvor seinen HERRN und Meister verläugnet / nichts destoweniger hast du dich auff dieselben auch gesetzt/ das macht mir armen sünder ein gut hertz: hastu nicht veracht den unglaubigen Thomam/ so wirstu mich auch nicht verachten; bist du bey dem Verläugner Petro eingezogen / so wirst du auch bey mir einziehen / wenn ich mit Thoma glauben/und mit Petro meine Sünden hertzlich bereuen und davon abstehen werd. Als die Apostel denen zu Samaria die Hände aufflegten/ und über sie beteten / fiel der Geist deß HERRN auff sie alle / Apostel Geschicht 8. Du bist selbst die heilige Hand Gottes/ darumb so lege dich selbst auff mein haubt und hertz. Falle auff und in mich; falle auff und in die meinen/ damit wir allzumal geistlich gemacht werden. Ach daß dieser allerheiligste Fall! über mich und die meinen geschehe / so würde wir für allem sündenfall wol sicher seyn und bleiben.

Lucas hat mich fürs III. bericht/ daß als du allerheiligster gast und geist/ dich auff die Apostel von aussen gesetzt / du sie innerlich erfüllt/ daß sie alle voll worden deß H. Geistes. Ach! so komm/ O du reicher Geber! und erfülle auch mein Hertz und Gemüt. Ein Faß muß ledig/ rein und wol gebunden seyn / soll anders etwas neues hinein gefüllet werden. O du werther heiliger geist! mache mein hertz auch ledig / und treibe darauß alle irdische Gedancken / reinige dasselbe von allem Sündenschlamm; binde es mit dem Band deß waaren Glaubens und der Christlichen Liebe / damit es ein angenemes Geväs deiner gnaden erfunden / und mit deinen heiligen Gaben

durch

durch und durch erfüllet werde.

Lucas hat mich über diß fürs IV. und letzte auch bericht/daß hierauff die Apostel haben angefangen mit andern Zungen zu predigen. Ach! beweise diese deine Krafft/ O werthester Pfingstgast! heiliger Geist auch an mir. Hilff daß ich dein Redner seyn mög/ daß ich stets von dir rede/ und der Welt dabey vergesse. Hilff daß ich rede von geistlichen und nicht von irdischen Sachen. Hab ich bißher geredt von unnützen und losen Händeln/ hilff daß ich hinführo mit andern Zungen/ und von eitel nützlichen Sachen rede. Dieweil ich aber hierinnen mir nicht selber rahten noch helffen kan/ so rühre an/ O du himmlischer Seraph! ja vielmehr du HERR aller himmlischen Seraphim/ mit der Kohl deines worts/ meine Lippen/ und heilige dieselben/ damit ich mit neuen Zungen die grosse Thaten GOttes so lang außrede/ biß ich dermal eins zu dir in Himmel kommen möge/ da ich dich mit Englischen Zungen rühmen und loben will in alle Ewigkeit/ dahin bringe mich und alle glaubige Hertzen/ zu seiner Zeit/ O allerwerthester H. Geist! so will ich/ deinen allerheiligsten Namen/ ewig preisen/ Amen!

Andacht
Auff das Fest der H. Dreyfaltigkeit.

NEben andern schönen unnd wolriechenden Blumen/ findet man in den Gärten eine sonderbare Blumen/ welche die Dreyfaltigkeit-Blum/ und von etlichen das freysam Kraut oder ein getheilter Veihel genennet wird.

Diese Blum schaue meine Seele! an diesem heutigen Fest der heiligen Dreyfaltigkeit mit allem Fleiß an. Schaue an für eins ihre Beschaffenheit/ sie wird dir zu Gemüt führen/ das hohe Geheimniß der heiligē Dreyfaltigkeit. Denn wie der einige Stengel darauff sie stehet dreyeckicht ist; also findet sich auch ein einiges Göttliches Wesen/ und in demselben drey unterschiedene Per-

nen/ denn drey seyn/ die da zeugen im Himmel / der Vatter/ das Wort / und der H. Geist / und diese drey sind eins/ 1. Joh. 5. Wie die blumen die auff diesem dreyeckigten einigen Stengel wachsen / dreyfarbig seyn / Violbraun/ weiß und gelb; also bilden sie uns gar artig die drey Personen der heiligen Dreyfaltigkeit für. Violbraun und schwartz sind farben der alten Leut/ sagt der teutsche Mann. Diese Farb sihet auff den himmlischen Vatter / der der rechte Alteist/ Dan. 7. verstehe wegen der Ewigkeit. Die weise farb bildet uns für den Mitler Christum/ der mit seiner erworbenen Gerechtigkeit / als mit einem weisen seidenen Kleid die Glaubigen bedeckt/ Offenbar. 19. und ihre blutrohte Sünden schneeweiß macht/ Esa. 1. Die gelbefarb / oder goldfarb zielet auff den heiligē Geist/ der als der Lehrer/ wie er Joh. 14. genennet wird/ uns unterrichtet in dem Wort / so köstlicher ist als gold und fein gold/ Psal. 119.

Erwege darneben und fürs ander/ auch meine Seele! dieser Blumen Nutzbarkeit / so bildet sie dir für die Gut- und Wolthaten einer jeglichen Person der heiligen Dreyfaltigkeit. Denn gleichwie für eins/ diese Blum und Kraut / dem Odem deß Menschen sehr fürträglich ist / ihn stärcket und zurecht bringt; also hat sich die erste Person der Gottheit/ der himmlische Vatter in der H. Schrifft geoffenbaret/ daß er gebe Odem und Leben/ daß er uns nach seinem Bild erschaffen/ Himmel und Erden zu unserer Wohnung verordnet/ wie auch laub und gras/ wein und korn / zur Erhaltung unsers Lebens und Odems eingeraumt/ 1. B. Mos. 1. Psal. 104. Ap. Gesch. 17.

Gleichwie fürs ander die gemeldte Blum und Pflantz ein namhafft wundkraut ist / da mans zu wasser brennt/ oder gestossen überlegt; also ists die andere person der Gottheit Christus/ der jenige/ der sich umb unsert willen am Creutz unter dem freyen Himmel distilliren und außbrennen / Psal. 22. Item zerstossen / schlagen und durchgraben lassen/

sen/ auff daß unsere sünden wunden heil würden/ Esa. 53. Drittens/ ist diese blum/ da mans zum Trincken bereitet / sehr dienlich wider den schleim/ wider die Engbrüstigkeit und das Hertzweh. Und diß bildet ab / die Haubtwolthat deß H. Geistes/ der dritten Person / nemlich die Heiligung. Wenn uns der H. Geist durchs Evangelium und die H. Sacramenta reiniget/ Ephes. 5. und dahin treibet/ daß wir den zehen schleim der Sünden oder den alten Sauerteig außfegen/ 1. Corinth. 5. benebens auch wider alle Anfechtung ein frölliches Hertz haben / Psal. 51. Ja mitten im Tod getrost seyn / Sprüchw. am 15. Ja wie endlich die Dreyfaltigkeitblumen / ob sie wol alsobald im Früling herfürkommen / jedoch den gantzen Somer über blühen / daß man Krantz davon machen kan; Also lässt auch die H. Dreyfaltigkeit aber nicht wie die erstgemelte Blum / nur den Somer/ sondern auch im Winter/ und also immer fort und fort / ihre Gut- und Wolthat / grünen und blühen / und krönet uns damit als mit einem Lorbeerkrantz / Esa. 28. Damit ichs alles zusammen faß:

Es geht für über keine zeit/
Wir gniessen der Dreyfaltigkeit/
Drumb lob sie heut un allezeit/
Biß dort einmal in Ewigkeit/
AMEN!

Andacht

Auff das Fest Michaelis/ von den Engeln.

WAnn unser Heiland Matth. 22. uns die herrliche vertröstung thut: wir sollen dort den engeln Gottes gleich werden/ führeter uns damit zweyerley zu gemüt. Unsere zukünfftige Herrlichkeit/ und unsere gebür und schuldigkeit/ O lerne meine Seel beydes auff heut an dem H. Engelsfest! Die Engel sind heilige Geister/ als die in ihrer anerschaffenen Heiligkeit beständig verharrt/ daher werden sie heilige Engel/ Marc. 8. außerwehlte Engel Gottes genennet / 1. Tim. 5. sie sind auch in schneeweissen Kleidern erschien-

Marc. 16. anzuzeigen / daß sie das Kleid ihrer unschuld und gerechtigkeit rein behalten haben / O freue dich meine Seel auf diese Herrlichkeit! Hier geht es auch bey den Heiligen ohne Sünd nicht ab / das fleisch gelüstet immer wider den geist / Galat. 5. dort aber werden alle Gedancken deines Hertzens rein / und all dein vorhaben wird Gott wol gefällig seyn / dein Volck / O Gott! werden eitel gerechte seyn / Esa. 60. Damit du nun solche Herlichkeit erlangen mögest / wolan so diene allhier deinem GOtt in Heiligkeit und Gerechtigkeit / Luc. 1. Die H. Engel sind helleuchtende Geister / Hiob nennt sie Morgenstern / Hiob 38. David Feuerflammen / Psal. 104. Esaias Seraphim / brennende oder leuchtende Geister / Esa. 6. Paulus neñet sie engel deß liechts / 2. Corinth. 11. Nun eben mit solcher Klarheit will dich meine Seele / in jenem leben GOtt auch ornniren und zieren / du wirst mit den gerechten leuchten wie die Sonn in deines Vatters Reich / Matth. 13. Daran gedencke so offt du allhier bey deiner Frömmigkeit dich mit schlechten Kleidern behelffen must / da hingegen andere gar stattlich herauß gebutzt seyn. O freue dich! daß du dort ein solchen Ornat und Schmuck überkommen wirst / dem Herodes in seinem güldenen Stück und Rock im wenigsten nicht zu vergleichen ist. Schaue aber wol zu meine Seele / wenn du dort dergleichen Klarheit und Herrlichkeit überkommen wilst / daß du allhier einen klaren und erbarn Wandel führest / ablegest die Werck der Finsterniß / und anlegest die Waffen deß Liechts / und erbarlich wandelst als am Tag / Rom. 13.

Die H. Engel sind geschwinde unnd schnell dahinfahrende Geister / daher sie David dem Wind verglichen / Psal. 104. O freue dich dessen meine Seele! hier must du dich mit einem trägen und faulen Cörper schleppen / denn wenn du über Land reisen wilst / so kan es nicht in einem Augenblick geschehen / du must Zeit und Weil dazu haben;

ben; aber dorten wirst du einen gar hurtigen Cörper haben/ denn die gerechten werden daher fahren; wie Feuerflammen über den Stoppeln/Buch der Weißh. am 3. Wilt du aber solcher Herrlichkeit geniessen/ so must du jetzund eilen from̃ zu werden/ und behend seyn gutes zu thun. Zu Loth sprach der Engel/ da Sodom vertilget werden solte: Eile und errette deine Seele/ 1. B. Mos. am 19. Ach was ist diese welt anders! als ein grundböses Sodom? sie ligt ja gantz im Argen/ 1. Joh. 5. O derowegen eile und sey geschwind mit deiner Buß! sonderlich weil diß Leben auch sehr eilet/ und schnell dahin fähret/ Psal. 90. damit du deine Seligkeit nicht versaumest.

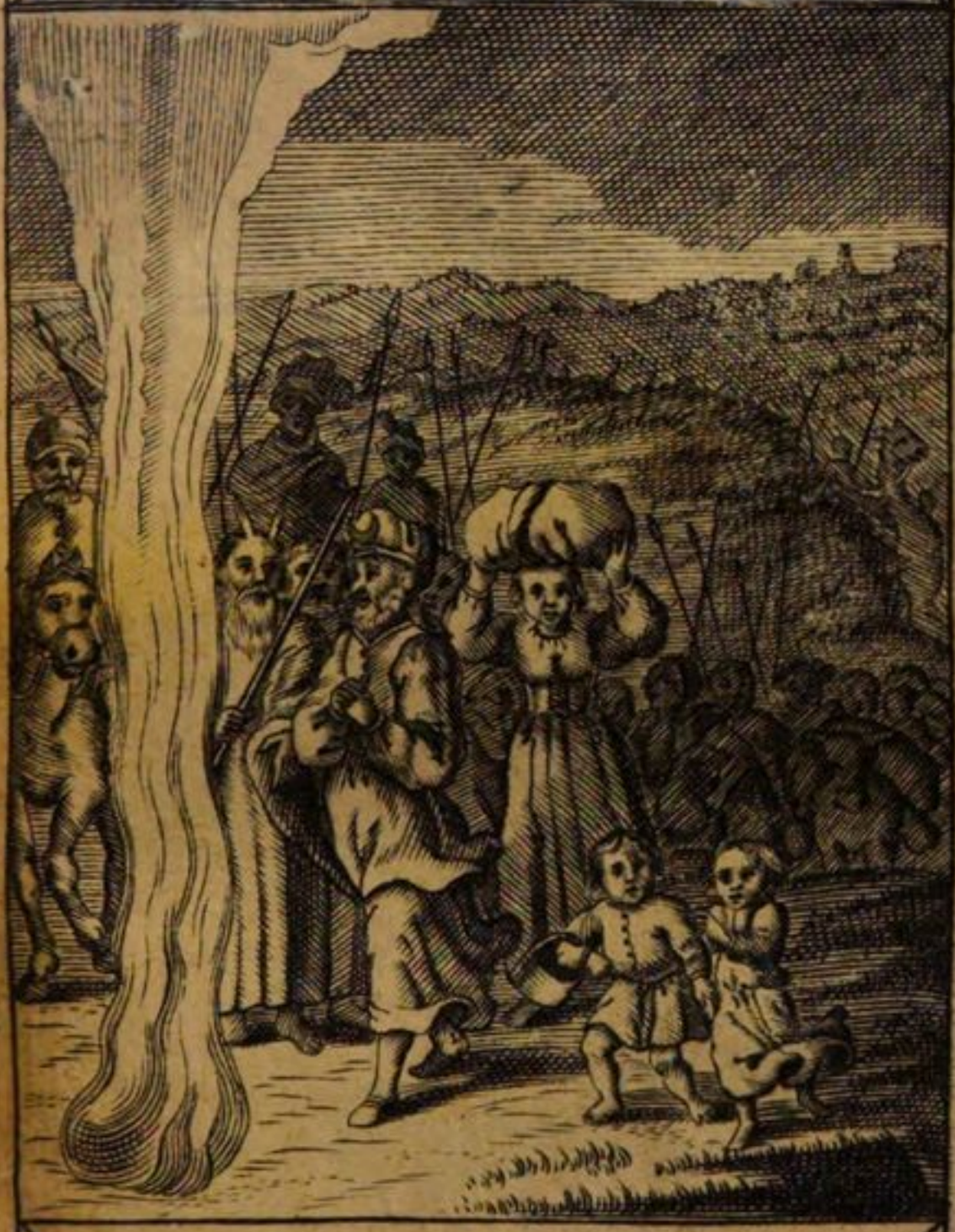
Die H. Engel sind recht gesunde Geister/ sie werden nicht älter noch schwächer/ sondern sind noch heut so schön und gesund/ als sie am ersten Tag ihrer Schöpffung gewesen sind/ daher sie gemeiniglich in Gestalt schöner lebhaffter Jüngling erschienen seyn. O freue dich meine Seele! auff das ewige Leben. Diese Welt ist ein rechtes Lazareth und Siechhauß darinnen man stetigs zu kreisten hat. Aber dort wirst du dich keiner Leibsschmertzen zu befahren haben: es wird dort kein leid/ kein geschrey/ kein schmertzen mehr seyn/ denn das erste ist vergangē/ Off. 21. Hast du nun allhier ungesunde Glieder/ einen bresshafften leib/ und must offt zu bett ligen: O fasse deine Seele mit Gedult! und freue dich auff die zukünfftig ewigbleibende Gesundheit/ damit dich Gott im Himmel verehren unnd beseligen wird. Hier must du mit nohtdürfftigem essen und trincken/ die Gesundheit und das Leben erhalten/ dort wirst du wie die Engel keiner Speiß und Tranck bedörffen/ sondern von dē lebendig machenden Anblick Gottes/ gesättiget und erhalten werden. Deñ das Reich GOTTES ist nicht in essen und trincken/ sondern Fried und Freud im heiligen Geist/ wiltu aber solcher herrlichkeit theilhafftig werden/ so must du allhier nüch-

tern seyn uñ beten/ 1. Pet. 5. du must dein hertz nicht beschweren mit fressen und sauffen/ Luc. 21. und mit füllerey dem leib nit schaden thun/ weil kein trunckenbold das reich Gottes ererben wird/ 1. Cor. 6.

Die H. Engel sind endlich unsterbliche Geister/ sie sind nicht allein keiner kranckheit unterworffen/ sondern auch für dem tod gantz sicher/ und sterben nimmermehr. O freue dich meine seele! auff das zukünfftige Leben. Hier bist du wie alle menschen/ nicht allein vielem Creutz unterworffen / sondern auch / wenn du dich mit mancherley Unglück lang genug getragen und geschlagen hast/ so heist es endlich/ bestelle dein hauß/ denn du must sterben / Es. 38. Fürm Tod ist in dieser welt kein mensch sicher/ er sey in was alter er woll/ er sey in was Zustand er woll/ er sey in was Land/ Stadt und Ort er woll/ er sey darzu bereit oder nicht. Und in solcher forcht must du auch alle Tag/ alle Stund und Augenblick stehen. O deß elenden Zustands in diesem leben! Doch aber sey frölich uñ getrost du Christglaubige Seel; der HErr wird dich versetzen in ein solches leben / darinnen niemand sterben wird. Da soll kein leich beweinet/ kein begräbnüß bestellet / kein trauerkleid mehr getragen werden. Du solt alsdenn wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen/ Psal. 116. Wilt du aber meine Seele! solcher Unsterblichkeit theilhafftig werden / so must du allhier dein Leben/ so lang es wäret / dem zu ehren zubringen / der einmal für dich gestorben ist/ auff daß du allezeit leben möchtest/ nemlich JEsu CHristo/ habe nicht lieb die Welt/ denn sie vergehet mit jhrer Lust/ wer aber den willen Gottes thut/ der bleibt in Ewigkeit/ 1. Joh. 2. Der Engel deß Bundes Christus/ helffe dir auch zu seiner zeit/ zu solcher Englischen Glückseligkeit/ Amen!

ENDE.

Haus-und Raispostill.



2. Mos. 13. V. 21.

Und der Herr zog für ihnen her, des Tages in einer Wolcken seulen, das er sie der rechten weg führete, und des nachts in einer Feuer seulen.

I. F. F. sc.

XIII.

Hauß- und Reis-Postill.

Dieweil mancher Krancker / Schwachheit halben / an einem Sonn- und Feyertag / lange Predigten auß den Postillen nicht lesen kan: Auch mancher Reisender nicht allezeit Gelegenheit hat / eine Predigt zu hören; als hab ich beyden mit dieser kurtzen Hauß- und Reis-Postill dienen wollen / die meistentheils auß den Predigten deß Hochgelehrten Herrn Joh. Michael Dilherrn / die er in der Pfarrkirchen zu S. Sebald in Nürnberg gehalten / auff das allerkürtzeste es seyn können / zusammen getragen worden.

Postill oder Außlegung der Sonntäglichen Evangelien.

Am 1. Sontag deß Advents / wie auch am Palmsontage Evangelium Matt. am 21.

Hat zwey Theil.

1. Die Vorbereitung zu dem Einritt.

DJmb herauß 1. eine Lehr / daß der HErr Christus der rechte messias / und heiland der welt sey / weil die prophetische weissagungẽ bey ihm haben eingetroffen / und sind erfüllet worden / und sonst bey keinen andern / wie / anderer zu geschweigen / allhier auß der Weissagung Zachariæ erscheinet. Was er für ein Heiland sey / wird auch im Text angedeutet / nemlich ein königlicher Heiland / dessen Königreich aber nit weltlich / Joh. 16 / 36. ein sanfftmütiger heiland: der mit uns schwachen uñ gebrechliche Menschen weiß Gedult zu haben / Ebr. 4 / 15. Esa. 42 / 3. Ezech. 34 / 16.

2. Eine Vermahnung / daß / wenn uns GOTT was befihlet / wir nicht viel grübels machen / sondern dem wort deß HErrn trauen / uñ willigklich folgen sollen / wie allhier die beyden Jünger thäten. Es

ist kein grössere sünd / denn dem wort Gottes nit glauben: Dieweil man durch solchen unglauben GOtt zum lügner machet / 1. Johan. 5/10. Derowegē solle man / weñ uns Gott sein wort läst fürtragen / und dasselbige uns seltzam uñ schwer fürkomet / die vernunfft gefangen nemen / unter den gehorsam Christi / 2. Cor. 10/5. und gedencken / daß Gott überschwenglich thun könne / über alles / das wir verstehen / Eph. 3/20.

2. Der Einritt selbsten.

Zum herauß die einige vermahnung: Daß wir noch heut zu tag / alle miteinander / dem HErrn Christo unsere kleider sollen unterbreiten / das ist / mit allen kräfften / zu beförderung der ehre Christi / und glücklicher außbreitung der seligmachenden lehre / und der Christlichen kirchen helffen.

Am 2. Sontag deß Advents.

Evangelium Luc. am 21.

Hat drey Theil.

1. Von der verkündigung deß jüngstē tags.

Zum herauß eine warnung: Daß wir die lehre von dem Jüngsten Tage nicht sollen in wind schlagen / noch einige stund auß den Augen setzen: Sondern sie / wie eine stete Gegenwehr / wider alle Sünden gebrauchen. Denn alle Zeichen / derer im Evangelio gedacht wird / werden geschwind und unversehens komen / und wird alsobald der gerechte Richter / Christus / zu schliessen / auß Matth. 24/30. Marc. 13/26. Luc. 21/27. Derowegen / O ihr sichere Weltmenschen! nemet euer bey Zeiten wahr / und eilet zur Busse / so sehr ihr könnet / damit ihr länger nicht verbleibet / unter der Anzahl derjenigen / von denen Petrus geschrieben / 2. Epistel am 3/3. Damit ihr nicht plötzlich überfallen werdet / 1. Thessal. 5/3. Matth. 24/50. Cap. 25/6. Wol dem / der dieses allezeit bedencket / und immer meinet / er sehe den richter schon in den Wolcken / und höre die Engel schon in den Lüfften ruffen: Für Gericht / für Gericht / für Gericht.

2. Von

2. Von dem Trost/ wider den schrecken/ uñ wider die Furcht deß Jüngsten Tages.

Nimb herauß einē herrlichen Trost für frōme und glaubige Hertzen/ daß der HERR CHristus sagt/ es solle ihnen der Jüngste Tag wie der liebliche Früling seyn/ da alles wider herfür grünet/ und die vorher erstorbene Bäume/ Kräuter und Gräslein wider anfahen außzuschlagen. Habt jhr gleich in dieser Welt/ wie in einem harten und unfreundlichen Winter/ wenig Belustigung/ und lässet manche Ungestümmigkeit über euch gehen: so könnet ihr doch die gewisse Hoffnung dabey haben/ daß darauff nichts erfolgen werde/ deñ freude die Fülle/ und liebliches Wesen zur Rechten GOTTES ewiglich/ Psal. 16/11. Denn es wird seyn eine Zeit der erquickung/ für dem Angesicht deß HErrn/ Apost. Gesch. 3/20. Esa. 66/23. Cap. 35/10/8. Offenb. 7/17.

3. Von einer vermahnung zu einer rechtschaffenen Vorbereitung zu dem Jüngsten Tage.

Nimb herauß eine vermahnung: Daß wir dieser Vermahnung folgen/ und uns hüten sollen für Fressen und Sauffen. Denn wenn du gleich all dein Lebenlang wärest nüchtern gewesen/ würdest aber in der Viertel Stunde/ da der HERR zum Gericht komen wird/ nicht nüchtern seyn/ sondern wie ein Trunckenbold angetroffen werden/ so würdest du zum ewigen Tod verurtheilet werden. Wir sollen uns hüten für kümmerlicher Sorge der Nahrung/ dadurch das hertz beschweret wird/ das in einem kindlichen Vertrauen Gott nicht anhangen kan. Darumb lasset uns alle wachsam seyn/ und beten: daß wir von Gott auß Gnaden gewirdiget werden/ einmal auff der rechten Seiten/ unter den Schäflein/ und nicht auff der lincken/ unter den Böcken zu stehen bey deß Menschen Sohn/ dem HErrn Jesu Christo/ Matth. 25/33.

Am 3. Sontag deß Advents.

Evangelium Matth. am 21.

Hält in sich zwey Theil.

1. Die Gesandschafft Johannis deß Tauffers.

DJmb herauß ein lehr. Wie wir unser bitteres Elend durchsüssen sollen / welches wir von Johanne allhier zu lernen haben / der lag im Gefängniß. Womit erquickte er sich? Er hörete die Werck Christi. Also sollen wirs auch machen / wenn wir in Trübsal / in Angst / in Noht stecken / sollen wir hören und reden von den Wercken Christi / mit welchen er allen verlassenen / so sich zu ihm gefunden / tröstlich ist zu statten kommen / Romern 8 / 28 / 35. Joh. 10/28.

2. Der Lobspruch deß HErrn Christi / so er Johanni dem Tauffer ertheilet.

DJmb herauß eine vermahnung / an Zuhörer / daß sie ja nicht begehren sollen / daß ihre Lehrer oder Seelsorger allezeit süsse Predigten thun. Es kan ja gar nicht seyn: Er muß Johanni nachfolgen / und kein Weichling / kein Leisetretter seyn / sondern von einem Ding reden / wie es an ihm selber ist / und / neben dem stab sanfft / auch den stab weh gebrauchen / Zach. 11/7. und / neben dem Lied deß lambs / auch das lied Mosis singen / Offenb. 15/3. Derowegē sage ja keiner / wie dort die gottlosen Jüden: Predige uns sanfft / Esa. 30/10. sondern last uns also gegeneinander gesinnet seyn / daß Prediger nichts anders begehren zu lehren / und Zuhörer nichts anders begehren zu hören / (es laute süß oder sauer) denn was zu unserer aller ewigen Seligkeit dienlich ist / ꝛc.

Am 4. Sontag deß Advents.

Evangelium Joh. am 1.

Hat zween Theil.

1. Von der Abfertigung / die an Johannem gethan worden.

DJmb herauß 1. eine vermahnung / daß man der kirchendiener lehr

eine

ren/vermahnen/warnen/ tröſten ꝛc. nit gering achtē ſolle. Denn ſie nit der prediger ſelber: ſōdern ſie ſind nur die ſtim̃ deß predigers: welcher der ſohn Gottes ſelber iſt. Alſo ſagt hier Johannes: er ſey eine ſtimm eines predigers. Was Johañes/und ſeine rechtſchaffene ambtsfolger reden/ das reden ſie nicht für ſich/ aus ihrem eigenem gehirn: ſondern er redet es durch ſie. Wie der apoſtel Paulus bezeuget/ Rom 15./18. 1. Cor. 15/10. 2. Corinth. 5/ 20.

2. Eine lehr: wie wir uns zu d ankunfft/unſers trauteſten Jeſukindleins/ ſchicken ſollen? Johañes heiſt uns den weg deß HErrn richten. Es wolte der außerwehlte ſchatz gern bei uns einziehen: Allein es ligen ihm im weg die groſſe laſtē allerley laſter und miſſethaten/welche ihm den einzug nicht verſtatten wollē. Denn in eine ſeele/die mit mutwilliger boßheit iſt angefüllet/ kan dieſer allerheiligſte HEr: nicht kom̃en. Derowegen du der du bißher in unzerechtigkeit/in unreinigkeit/ in fülleren/ in haß/ in zorn/ in neid/ in unverſöhnlichkeit/ uñ dergleichen ſünden/ gelebet haſt/ räume ſolche aus dē wege: damit der HErr Jeſus Chriſtus bei dir einkehren möge. Wird er zu dir/ in dieſer welt/ nicht kommen: ſo wirſtu auch einmal zu ihm/ in jener welt/ nicht kommen.

1. Von der beſchaffenheit der tauffe Johannis.

Nimb heraus eine warnung: daß wir wol ſollen zuſehen/damit uns nicht auch möge vorgerucket werden/ der HErr JEſus ſey mitten unter uns getretten/uñ wir haben ihn nicht kennen wollen. Tritt der HErr mittē unter uns: ſo offt er uns/ durch ſeine mundbotē/ ſeinen willen in den predigten/ offenbaret: ja/ſo oft er uns einē guten uñ Chriſtlichen gedancken eingibt. Wer nun ſolchē nit nachlebet: der wil ſeinen HErrn Jeſum nit kennen. Darum achtet ja die predigten und die gute und Chriſtliche gedancken nit gering: ſondern denken allezeit: Silye

der HErr Jesus ist bey dir eingetretten: empfahe ihn mit willigē gehorsam diese gedancken erwecket der HErr Jesus in dir. Derowegen mustu sie in acht nemen. Werden wir jn also fein erkennē lernen: so wird er uns einmal/ in d̄ aufferstehung/ wider kennen/ uñ als seine bekande freund/ ins ewige leben einführē.

Am H. Christag.

Evangelium Luc. am 2.

Hat zwey theil.

1. Die beschreibung der geburt Christi.

NJm̄ herauß eine lehre/ daß unser Jesulein der warhafftige Messias und heiland der gantzen welt sey/ dieweil in dēselbigē die alte weissagungen so genau eintreffen. Deñ von dem Messia und heiland d̄ gantzē welt war geweissaget worden/ dz er solt geboren werdē/ weñ dz scepter von Juda entwendet/ od̄ die hohe landsfürstliche obrigkeit von den Juden würde weggenom̄en seyn/ 1. B. Mos. 49/ 10. Das findet sich allhier: Denn der Jüden obenher: war ein heid/ der Römische Käiser. Von dem Messia/ uñ heiland der gantzē welt/ war geweissaget worden/ daß er würde bey Jüden geboren werden/ Hag. 2/ 10. Mal. 3/ 1. dz er von einer jungfrauē solte geboren werden Esa. 7/ 14. daß er armselig kommen würde/ Zach. 9/ 9. dz findet sich alles allhier Ey! so ist er der jenige/ der da hat kom̄en sollen/ und dörffen wir keines andern warten/ Matt. 11/ 3. Ey! so sey ewig gelobet und gepreiset der treue GOtt/ der uns so gnädig den jenigen gesendet hat/ dessen wir benötiget gewesen. Du aber/ du wunderkind: du kind und zugleich auch ewiger vatter/ sey willkommen: Ach! was ist das für ein demut/ daß du den him̄lischē freudēsaal verläst/ und das jrdische threnēthal erwehlest? was hat dich dazu gedrungē? wz hat dich dazu gezwungē? nichts denn lauter liebe/ welche sich unsers elendes erbarmet hat. Ey! so kom̄t alle/ die jr im elend stecket/ und haltet euch an dieses Jesukindlein: es wird sich gewißlich gegen euch also erweisen/ wie einē Messia und heiland zustehet.

2. Die außbreitung der geburt Christi.

NJmb herauß 1. einē trost/ dz die liebe Gottes überaus groß gegē uns

seyn müsse/ dieweil er uns dē heiland/ und HErrn der gantzen welt geschencket/ oder wie es Esaias außredt seinen sohn/ gegeben hat/ Esa. 9/6. Was fieng die arme pfarrers wittib/ für ein erbärmliches jāmerlächtzē an/ als jr die schuldner jre kinder nemē woltē? 2. B. Kön. 4/1. Wz entstund für eine verwunderung und bestürtzung/ unter allem volck/ als d Moabiter König seinen ersten sohn in den tod dahin gab/ 2. B. Kön. 3/27. Wz ist aber dieses gegē dē/ dz der König aller Königen/ und Herr aller herrē/ 1. Tim. 6 15. seinē eingebornē sohn dahingibt? und zwar uns dahingibt? Wer sind wir? sind wir nit die jenigē/ die von Gott abgewichen/ und allesambt untüchtig wordē sind? Ps. 14/3. Nichts desto weniger schenckt uns dieser so hochbeleidigte Herr uñ Gott seinen eingebornen sohn: uñ gibt jn unsertwegen in das äusserste armut dahin. Das kan ja einē grossen/ aber bußfertigen sünder ein hertz machen/ dz er ein rechtes/ gutes uñ kindliches vertrauē zu Gott fasset/ und eine grosse freude über seiner inbrünstiger liebe schöpfft.

2. Eine vermahnung: daß wir deß danckobs nit vergessen sollen. Habē die H. engel Gott so inniglich gelobt/ welchē doch dz zu gut liebe Jesulein nit geboren wordē: wz sollē wir deñ thū? welchē dieses alles zu gut geschehē? wārē alle unsere glieder zungē/ so köntē wir doch Gott nit gnug dāckē: wir sollēs aber deßwegē nit muterlassen: sondern dāckē/ so viel wir könnten/ mit dē mūd/ mit dē hertzē/ uñ mit den händē. Mit dē mund/ durch H. redē: mit dē hertzē/ durch H. gedanckē/ mit dē händen/ durch H. werck.

Am Sontag nach dē Christtage.

Evangelium Luc. am 2.

Hat drey theil.

1 Die Weissagung Simeonis.

IN jm̄ herauß eine lehre/ dz Gott nichts böses zu lasse/ er wēde es deñ zu einē gutē ende: wie Simeon hier sagt/ dz dē heiland der welt werde widersprochē/ uñ der Mariē ein schwert durch jre seele od hertz dringē od gestossē werdē? warum? damit vieler hertzē gedāckē offenbar/ uñ die rechte gottseligkeit vōd heuchelei unterschiedē werde. Ach! wie oft geht es noch also? wie

offt läst Gott/der gerechte Gott geschehen/daß zuhörer wider das klare unnd waare wort GOttes sich auffblehen/uñ sich gewaltig wild unnd ungeberdig stellen/ wenn man / unnd zwar allein auß H. schrifft die laster strafft. Warumb dieses ? Damit ein jeder sich selbst offenbare / und sein eigener verrähter werde / wenn er sich beschweret / man predige unnd schreie von diesem und jenem laster zu viel. Danck sey dir/du gerechter Gott/ dz du das menschliche gewissē also geschaffen hast/ daß deine feinde und die schändliche und mutwillige übertretter deiner H. gebot mit jhrer beschwerung auß welcher erscheinet/ welchen sünden sie ergeben seyen/sich selbst zu schandē machen müssen. Thu nur dieses hinzu/ mein Gott/ daß sie es erkennen / und sich bekehren.

2. Der lobspruch der Hannæ.

NJmb herauß eine lehre/ wie sich die weibsbilder in ihrem witwenstand verhaltē sollen? Nit sollen sie sich in allen gassen uñ gastungē antreffē/ und darauß verspürē lassen/dz die eheliche lieb gegē dē verlornē ehegatten nit tieff müssē seyn eingewurtzelt gewesen : sondern zu unserer Hanna in die schul gehen/und jr ablernē / wie sie sollen sich ungehindert zu dē hause Gottes haltē/ dē liebē Jesule indienē/ einsame nüchterkeit liebē/ uñ inständig zu Gott seufftzē/ wie ein solche rechte witwe S. Paulus beschreibet/ 1. Tim. 5/5. Ach ! jr habt ja ursach genug/ jhr witwē/ dieses in acht zu nemē/dieweil euer trost auff erden hinweg ist: Derentwegen haltet euch also / damit Gott euers hertzens trost/ und euer theil seyn könne/ welches er denn gern thun wird/ wenn jr in eurē leid werdet dieses lassen eure freude seyn/daß jr euch zu Gott haltet/ und euer zuversicht / setzet auff den HErrn/ HErrn / Psalm 73/26/28.

3. Kurtze beschreibūg der kindheit Christi.

NJmb herauß eine vermahnung für die angehende jugend / daß man ja für allen dingen dahin sehen solle/wie man nit allein an leibeskräfften / sondern auch an gaben deß H. Geistes/ uñ an weiß-

weißheit unnd gnade bey GOtt zunemen möge. Das kan nun am besten geschehē/ wenn die jugend in den wegen deß HErrn unsträfflich gehet / unnd sich hält nach seinen worten/ Psal. 119/9. O wie kan der mensch ein so ruhiges alter haben! der seine junge jahr mit keinem hertznagenden lastern beschweret hat.

Am heiligen newen Jahrstag.

Evangelium Luc. am 2.

Hat zwey theil.

1. Von der blutigen beschneidung Christi.

NJm herauß eine schöne lehr/ von den blutströpfflein unsers heilandes / die er in seiner beschneidung vergossen hat. Solche blutströpfflein sollen wir ansehen/ für eines/ als / verbündungströpfflein/ mit welchen er sich/ zu der erfüllung deß gantzen gesetzes / verbunden hat. Sie sind wie eine angab gewesen der künfftigen voll-gültigen grossen blutigen bezahlung unserer schweren sündenschuld. Zum andern/ als heil- uñ reinigungströpfflein. Dann das blut JEsu Christi/ deß sohns Gottes / macht uns rein von aller sünde/ 1. Joh. 1/7. Es hat der HErr Christus sich uns zu unserm Artzt anerboten / 2. B. Mos. 15/26. Er braucht aber eine wunderliche und ungewöhnliche art zu heilen. Damit seinen krancke wol sey/ läst er ihm übel seyn: Damit seine krancken gesäubert werden/ läst er sich blutrünstig machen: Damit die wundē seiner krancken geheilet werden / läst er sich verwunden/ Esa. 53/5. Welcher Artzt in der gantzē welt würde dieses thun? Allein dieses sein hertz ist viel anderst gesinnet/ und seine barmhertzigkeit ist zu brünstig / Ose. 11/8. daß er auch nit hat leben wollen/ wenn wir nit auch mit ihm leben soltē/ Joh. 14/19. Zum dritten / als trosttröpfflein. Denn weil der HErr Christus / an unser statt / die erfüllung deß gesetzes / in d beschneidung / auff sich genomen/ und sich zur gnugthuung für unsere sünde [illegible] lich hat dar[illegible]stellet: So kan ja nun nichts verdamlichs mehr an uns seyn/ Röm. 8/1. Sind

unsere sünde gleich blutrot gewesen/ &c. Esa. 1/18. Ficht dich nun / lieber Christ/ wegen deiner sünde / teuffel und hölle an. so dencke du an die blutströpfflein / an die verbindungströpfflein / an die heil- uñ reinigungströpfflein/ uñ an die trosttröpfflein deines HErrn Christi / die werden dir labsal unnd erquickung in dein hertz hineinflössen.

2. Von dem heilsamen namen Jesus.

NJmb auß dem andern theil eine wichtige lehre / von dem ambt und von der person unsers allertrautesten und liebsten Jesuleins. Sein ambt ist ebē in dem namē Jesus begriffen. Denn Jesus heist ein seligmacher: und zeiget an / daß sein ambt sey selig machen. Wen soll er aber selig machen? Der engel hat gesagt: sein volck / Matth. 1/ 21. Wer ist sein volck? Es wollen zwar etliche einen besondern unterschied unter den menschen machen. Allein auß dem andern Psalm lernen wir / daß alles volck in der welt seyn vor sey. Denn so stehet / darinn vers. 8. Heische von mir: so will ich dir die heyden zum erbe geben/ unnd der weltende zum eigenthumb. Sind derowegen alle menschen ein theil seines volcks / du / ich/ unnd wir alle miteinander: und solche alle miteinander will er selig machen; wenn sie nur die seligkeit mit mutwilligen sünden nicht selber von sich stossen. Hierauß erscheinet auch nun/ was er für ein person sey? Denn soll er alles volck selig machen / so muß er Gott seyn: sintemal Esaias uns ein solches wort deß HErrn hat auffgezeichnet: Ich/ Ich/ bin der HErr: und ist ausser mir kein heyland/ im 43. cap. Dieweil aber ein mensch gesündiget hatte: so war auch billich / daß ein mensch büssete. Daß aber unser hochgelobter JEsus auch ein mensch sey/ bezeuget gnugsam seine geburt unnd beschneidung. Unangesehen er aber Gott unnd mensch ist/ so ist er doch nur eine person. Denn es ist ein mittler/ zwischen Gott und den menschen / nemlich der

mensch Jesus Christus 1.Tim.2/5.

Am Sontag nach dem neuen Jahr.

Evangelium Mat.am2.

Hat drey theil.

1. Von der flucht deß kindleins Jesu in Egypten.

NIm̄ herauß eine lehr/ von der wundertreuē vorsorg unsers lieben Gottes für seine kirch uñ glaubigen. Denn als Herodes blutdürstige anschläge wider das Jesuskindlein für hatte / und aber dessen eltern nit dz geringste davon wusten / warnet sie ein engel im traum / und heisset sie weichen und der gefahr entfliehen: Also entdeckte d̄ allwissende Gott offtmals wunderlich den glaubigen die blutdürstige anschläge jrer feinde/ dz sie denselben entfliehen können/ja offenbaret sie nit allein / sondn̄ verkehret sich auch / durch seine allweise vorsichtigkeit/und wendet durch seine wundersame macht die gefahr von seinen glaubigen ab/Job.5/12. Spr. Sal.21/30.Ps.2/4.Esa.8/1.

2. Vō Herodis grausamen kindermord.

NImb herauß einen trost/ daß den frommē kindern Gottes nichts böses widerfahren könne/ ohne göttliches vorwissen und zulassen. Wie denn Gott diese/der Bethlehemitischen kinder/erbärmliche ertödung durch den propheten Jeremiam viel hundert Jahr zuvor verkündigen lassen/ehe sie erfolget ist. Wer darff denn sagē / daß solches geschehe ohne deß HErrn befehl / Klagl.3/37. Liget demnach nicht an deß boßhafftigen teuffels grimm / oder tyrañischer leute feindseligkeit uñ beginnen/sondern an Gottes willen uñ zulassung/der dessen seine ursachen hat/ Job 2/6. Mat.8/31. welches sehr tröstlich ist/ dz man weiß/ weñ wir in ein creutz kommen/ dz Gott unsere noht wisse / unnd werde uns in derselben nicht stecken noch versuchen lassen/ 1. Cor. 10/13.

3. Von Christi widerkunfft auß Egypten.

NImb herauß eine vermahnung zum willigen gehorsam gegen GOTT/daß / wenn dir Gott in seinem wort etwas gebeut unnd befihlet / zu glauben und zu thun / du dasselbe

bald ohn alles grübeln der vernunfft/ohn alles wancken uñ frembde gedancke ohne allē scheu und furcht einiger gefahr / folgen und gehorsam leisten sollest: wie alhie Joseph gethan/uñ dortē Abraham/ 1.b.Mos.22/1.S.Paulus/Gal.1/16.uñ andere. Solcher gehorsam ist besser deñ opffer:/ungehorsam aber ist eine zauberey sünde/1.b.Sam.15/22/23. Wie aber GOTT der HErr den gehorsam allezeit reichlich und wol belohnet / also hat auch ungehorsam seinen rechten lohn und straffe/Hebr. 2/2. ꝛc.

Auff das Fest der H. drey König / oder der erscheinung Christi.

Evangelium Matth. am 2.

Hat drey theil.

1. Die reise der weisen / biß gen Jerusalem.

NJm herauß eine lehre: Daß GOtt überauß begierig seyn müsse alle menschen selig zu machen / weil er alle gelegenheit suchet / dieselbige zu der erkäntniß der war- zu bringen / und zu unterrichten. Diese weisen giengen viel uñ mit d betrachtung deß firmaments / und der sternen. Solche gelegēheit brauchte der grundgütige Gott also / daß er ihnen einem sonderbaren / und zuvor nie gesehenen stern/ im jüdischen lande / für die augen stellete: dadurch sie möchten bewogen werden/ besser nachzufragen: wie es doch nunmehr und dasselbe land/und uñ: dessē so lang erwartetē König/möge beschaffen seyn.

2. Die annehmung der weisen zu Jerusalem.

NJmb herauß eine warnung für der heucheley / welche man in allen ständen herodi hat abgelernet/der sagte er wolte das kindlein anbetē / aber das hieß bey ihm soviel / als töden. Diese herodische widersinnische sprach ist noch sehrgemein / allein sie hat den teuffel/ zum anfänger / Joh. 8/ 44/ 45. welcher aller heuchler lehrmeister ist.

Aber Gott strafft sie grimmiglich/ Psalm. 5/6.

Ab-

3. Abzug der weisen von Jerusalem / und derselben verrichtung zu Bethlehem.

NJm̃ heraus eine vermahnung / daß wir unserm neuen himmelskönig auch bringen sollen/ gold / Weirauch unnd Myrrhē. Gold deß glaubens / der bei Gott noch viel köstlicher ist / deñ das vergängliche gold/ 1. Pet. 1/7. weirauch deß gebets/ welches in der offen. Joh. 5/8. ein räuchwerck der heiligen genennet wird. Myrrhen der busse/ dz wir uns/ durch tägliche reu vñ leid über vorhergegangene sünde/ vor fernern faulen stinckenden sünden hüten sollen/ wie durch die myrrhen die fäulung verhütet wird/ Joh 19/39. Röm. 12/1. Eph. 4/29. ꝛc.

Am 1. Sontag nach der heiligen drey könig tag.

Evangelium Luc. am 2.

Hat drey theil.

1. Reise gen Jerusalem von Nazareth.

NJmb herauß eine vermahnung/ dz wir den eltern deß HErrn/ Christi / ja dem HErrn Christo selber / ablernen sollen/ gern uñ willig deß gottesdienstes abzuwartē. Diese liebe eltern und ihr söhnlein/ lassē alles ligen und stehen / machen sich auff gehen aber berg und thal / das bevorstehende fest zu Jerusalem zu halten/ dahin waren ihre sinn uñ ihre gedancken gerichtet/ daran hatten sie ihre freude und wolluſt. Dergleichen verspüren wir auch an David/ Ps. 26/9/7/8. Ps. 27/4. Ps. 42/2. Ach lasset uns auch ihre nachfolger seyn.

2. Die reise gen Nazareth von Jerusalem.

NJmb herauß einen Trost daß ob gleich der HErr Jesus uns bißweilen in eine grosse betrübniß/ wie hier Joseph und Marien / gerahten lasse : Er doch vns auch wider erfreue / wie er allhier diese seine eltern / als er sich wider von ihnen finden lassen/ erfreuet hat. O ihr betrübte und traurige hertzen/ die ihr oft nit wisset/ wo ihr eruen trostreichen Heiland erforschen

sollet / haltet an / haltet an/mit suchen. Suchet jhn zu erst auff einen buß-tag: Suchet jhn zum andern auff einen bettag/ (denn die busse muß vor dem gebet hergehen/ sonst kan es nicht erhöret werden /) So wird der dritte tag ein freudiger uñ hülfreicher erscheinungstag / unnd ein erhörungstag seyn/zumal/wenn ihr jhn/ wie Joseph und Maria/ im tempel/ oder bey anhörung deß worts GOttes/ suchet/denn so sagt er klärlich: Ich will sie erfreuen in meinem bethause/Esa. 56/7.

3. Die beschreibung deß lebens Christi/ biß zu der antrettung seines öffentlichen lehr-ambts.

Nim̃ herauß eine vermahnung/ an die liebe jugend/ daß sie ihre junge jahr / so auch untadelich/wie unser Jesulein zubringen sollen. O ihr mutige jüngling! die ihr offt wenig nachdenckens habt/wolte Gott / ihr bedächtet / was eine wolzugebrachte jugend dem alter für einen trost mache unnd wie köstlich es sey / wenn einer mit Hiob sagen kan: Mein gewissen beist mich nicht meines gantzen lebens halben / im 27.cap.vers. 6. hingegen aber ist ein blutiges gewissen/ so in der jugend verwundet worden/ein jmmer eiterndes geschwür / das nicht kan geheilet werden. Kombt ein solcher in lehrstand / unnd will viel wider die untugend predigen / so sagt jhm sein gewissen: was sagstu viel? was nimbstu den namen Gottes in den mund? da du selbst die gebot Gottes so offt mit füssen getrettē/ hast/ Ps. 50/16. Kombt ein lästerer in regierstand/ uñ soll flucher/ hurer/ ehebrecher / und andere übertretter / nach der gebür/ bestraffen/ und verurtheilen helffen/ so erblasst und erbebet er: Denn sein gewissen klagt jn selber hierinn an / daß er von hertzen wünschet/ dz er nur nicht darbei sitzen dörffe. Kömt er in hausstand/ uñ sol kindern/ dienern und gesinde/ in bösem stücken zu reden/ so schreiet jn abermal sein gewissen an: weistu nit wie du es selber also gemacht hast? Darüm O mensch gedenck an deinen schöpfer

fer in der jugend! uñ wisse daß dich GOtt üm alles werde für gericht führen/ vermahnet der pred. Sal. 11/9. c. 12/1.

Am 11. Sonntage nach der H. drey könig tag.

Evangelium Joh. am 2.

Hat zween theil.

1. Von der hochzeit.

MJnd heraus eine lehre: daß so man einen ehestand recht anfangen will / man zuforderst den HErrn Jesum dabei haben solle. Ob man nũ zwar wol ihn leiblich und sichtbarlich nicht mehr dabei haben kan / denn er uns / seine leibliche unnd sichtbarliche gegenwart entzogen: so kan und soll man ihn doch unsichtbarlich / und mit seinen herrlichen gnadengaben dabei haben. Solches geschihet / wenn man den ehestand anfänget. 1. mit einwilligung dienigen / so gewalt über die heyratẽde personen haben: wie Jsaac auf gutachten seines vatters Abrahams / vnd Jacob seines vatters Jsaacs / ein weib nam / 1. B. Mos. 24 / 3. c. 28 / 2. Wer es aber nicht thut / wie Esau / 1 / B. Mos. 28 / 9. der begehet eine schwere sünde wider das vierdte gebot / und wird ihm / als ein ungeho: samen kind / auf erdẽ übel gehẽ / wie zu schliessẽ auß den 2. B. Mos. 2 / 2. Eph. 6 / 2. 2. mit Gottesfurcht. Denn wenn gleich die einwilligung uñ gutachtẽ d eltern da ist / es ist aber keine gottesfurcht da: So hat man sich nicht zu getrösten / dz Gott mit seinem segẽ da seyn werde. Deñ wer den lieben Gott / mit inbrünstigen gebet nit einladet / bei dem kehret er auch nit ein / Ps. 145. 18 / 19. Psal. 37 / 12 / 20. 23 / 24. 3. mit nüchterkeit. Denn wo trunckenheit und füllerey ist / da ist kein guter geist / welcher nicht wohnet in einem leibe / der solchen sünden unterworffen ist / Buch weißheit. 1 / 4. 4. mit keuschheit. Denn wir sind kinder der heiligen / unnd uns gebüret nicht / solchen stand anzufahen / wie die Heyden / die GOTT verachten / sagt recht / uñ wol der junge Tobias / Tob. 8 / 5.

2. D

2. Von dem wunderwerck so auff der hochzeit geschehen.

NJmb hierauß einen herrlichen trost: Es lässet zwar der HERR Christus bißweilen in dē ehestand/ und auch in andern ständen/die noht sehr groß werden/und hilfft nit flugs / wenn wir sagen: HErr/es ist auß/sondern wenn er befindet / daß die rechte zeit uñ stunde kommen sey/ deren sollen wir/ wie Maria / mit gedult erwarten/ thun /was der HErr uns/ in unserm beruff/ geheissen hat/ dabey aber der ungezweiffelten hoffnung leben: je grösser das wasser der trübsal sei/ je näher sey auch die göttliche hülffe. Denn legt uns Gott eine last auff / so hilfft er uns auch/rühmet David / Psalm. 68/20. Bey dē weltkindern gibts zuerst guten wein / aber hernach den geringern: das ist: sie bringen ihr leben in wollüsten zu / kommen aber durch den tod in die ewige traurigkeit. Gott macht es ander:st/der fängt schlecht an/ uñ führets her:lich hinauß / daß wir bekennen müssen/was David bekennet/ Ps. 30/ 12/ 13. Den glaubigen bringt zeitlich leid ein ewige unaußsprechliche freude/ wie Sara bezeuget/ Tob. 3/21/22/23.

Am 3. Sontag nach dem fest der heiligen drey könig tag.

Evangelium Matt. am 8.

Hat zwey Theil nach den zweyen wunderwercken.

1. Das wunderwerck von dem gereinigten außsätzigen.

NJmb hierauß eine lehre dadurch/von der waaren gelassenheit/ die alten teutschen / die es gebraucht / nichts anders verstanden/denn eine freiwillige und völlige vergebung seiner selbst / in den willen Gottes. Wie allhie der außsätzige bloß dem willen deß HErrn Jesu es heimstellete/da der sagte: HErr/so du wilt. Und dieses ist ein hochnohtwendiges stück deß Christenthumbs/ohne welches keiner ein rechter Christ seyn kan/ wie auß deß HErrn wortē erscheinet/ Luc 14/ 26. er selber gethan/ Luc.

22/ 42/ 44. wie Petrus von ihme rühmet/ 1. Pet. 2/23. Weil wir nun im vatter unser / täglich beten: Dein will geschehe/ so sollen wir allzeit mit dem willen Gottes zu frieden seyn / und nicht ungedultig werdē noch murren/ ꝛc.

2. Das wunderwerck

von dem geheiltē gichtbrüchigen knecht deß haubtmanns.

NJmb herauß einen trost/ und schließ: Allerliebster HErr Jesu/ du hast in den tagen deines fleisches gesagt: Es werdē viel heiden mit Abraham/ Isaac und Jacob / im himmelreich sitzen/ von natur bin ich ein heyd. Ach! laß dein wort auch auff mich gegangen seyn / und laß mich auch einmal einen himmlischen tischgenossen werden. Nun / er will und wird dirs hertzlich gern thun / wenn wir uns nur/ durch einē waaren glauben / in den rock seiner gerechtigkeit kleidē/ Esa. 61/10. uñ mit mutwilligē sünden solch hochzeitlich kleid nicht beflecken/ Matth. 22/ 12. ꝛc.

Am 4. Sontag nach der heiligen drey könig tag.

Evangelium Matt. am 8.

Hat drey theil.

1. Von der entstandenen ungestümmigkeit.

NJmb herauß ein lehr/ von dem beystand Gottes. Warumb wolte der HErr Christus jetzo schlaffen? da er doch wol wuste/ daß ein solch ungestümm vorhanden wäre? Darumb: damit man erkennen solle / daß wir ohn sein wach/ hülff und beystand / verderben und verloren seyn müsten. Denn es bleibt wol dabey / was der HErr selber gesagt zu seinen jüngern: Ohne mich könnet ihr nichts thun/ Joh. 15/5.

2. Von benemung der entstandenen ungestümmigkeit.

NJmb herauß eine vermahnung/ daß wenn wir in höchster gefahr schweben / wir auch zu dē HErrn Christo tretten/ und ihn auffruffen sollen. Denckstu / sind wir denn bißher nicht zum HErrn Christo getretten? So

antworte ich dir nein/ wir sind nicht allezeit zu HErrn Christo getretten/ Denn durch die sünde sondert man sich vom ihm ab/Esaiæ/ 59/ 2. Wenn hat man aber mehr gesündiget / denn bißher / da man von den sündenstraffen hat begehret entlediget zu werden? Haben wir bißher den HERRN CHRISTUM nicht auffgeruffen? Nein: nicht allezeit / ja / die wenigste zeit. Denn nach dem ruffen deß mundes fragt er nichts / wenn nicht das ruffen deß hertzens dabei ist. Wie kan aber das Hertz ruffen / wenn es nicht andächtig ist / noch eine kindliche Furcht unnd rechtes Vertauen zu GOTT hat: Welches bey keinem seyn kan / der im Sündenschlam stecken bleibet. Da sehen wir / woran es mangelt. Derowegen so trette ab von der Sünde / wer den HERRN JESUM auff- vnnd anruffen wil / unnd ruffe ihn an / nicht allein mit dem Mund / sondern auch mit dem Hertzen/ unnd halte sich auch / wie ein Jünger oder Nachfolger CHRISTI/ so wird sich auff ein einiges Drauhwort deß HERRN alles ungestümm bald legen.

3. Von dem Erfolg der gestillten Vngestümmigkeit.

NJmb herauß eine Vermahnung daß auch wir die grossen Wercke GOTTES / mit waarer Hertzenseinfalt vnnd Christlicher Verwunderung / ehren / unnd daher die unermeßliche Krafft unnd Macht GOTTES im Helffen unnd Erlösen / erkennen unnd preisen sollen / Psalm 66/ 3/5. Psalm 139/ 6. Offenb. Johan. 15/3. ꝛc.

Am fünfften Sontag nach der heiligen drey König Tag.

Evangelium Matthæi am 13.

Hat drey theil.

1. Von der Außsäung deß guten Samens.

1. Ben

NJmb herauß eine Lehr von der gütigkeit unsers Heilands. Denn er ists der den gutSamen auff unsere Hertzäcker säet. Dieser Samen ist sein wort/1. Pet. 1. das ist ein guter Samen / der uns zu allem guten anleidet / der vns auch gute Post unnd Zeitung bringt. Das ist ein kräfftiger Samen/ der die Krafft hat selig zu machen Rom. 1. Das ist der allerwertheste Samen / köstlicher als Gold unnd viel feines Gold Psalm. 19. Diesen guten Samen seines Worts läst der HERR noch heut zu zu Tag / durch getreue Lehrer in unsere Hertzen gar häuffig werffen / dafür wir denn dem HERRN inniglich dancken / unnd mit David sprechen sollen: was ist der mensch daß du sein so gedenckest / unnd deß Menschenkind daß du dich seiner so annimmst. Psal. 8.

2. Von Säung deß Unkrauts.

NJmb herauß eine Widerlegung / nicht so wol dre Donacisten unnd Novatianer oder der jenigen /, die sich noch heut zu tag / sie mögen namen / haben wie sie wollen / daran ärgern/ von von unserer Kirchen unnd Gemein lassen abwendig machen / weil sie hören unnd sehen / daß es so viel heillose unnd grundböse leute dariñen gibet. Es ist zwar wol mit blutigen thränen zu bewainen/ daß dz theure wort Gottes/ ach leider! unter uns/ bey so vielen in wind geredet / unnd das bitter leiden unnd blutige sterben Jesu Christi an ihnen verloren wird: es ist aber doch je dieses noch keine anzeigung / daß unsere kirche deßwegen die waare kirche nicht sey: sintemal / daß eben auch in der waren kirchen viel falsche Christen / als unkraut / gefunden werden/ stattlich zu erweisen 1. aus gleichnissen / wie auß diesen und Esa. 5 / 3. Joh / 15 / 6. Hohel. 2 / 3. Matth 3 / 12. Cap. 13 / 48. cap. 25 / 2. 2. Tim. 2 / 20. auß exempel

1. B. Mos. 9/22. 1. B. Kön. 18/22. c. 19/14. Joh. 6/70. 1. Cor. 11/22/30. 3. auß zeugnissen/Ap. Gesch. 20/30. 1. Cor. 11/19. 2. Tim. 3/5. ꝛc.

3. Vom gespräch zwischen dem haußvatter und seinẽ knechten.

NImb herauß eine vermahnung/daß ein jeder sich wol prüfen solle/was er auff dem kirchenacker Gottes sey? ob er ein wäitzen oder unkraut sey? Höreſt du GOttes wort nicht gern/oder höreſt es/folgeſt ihm aber nicht/und geheſt ja so gottlos auß d kirchen/als du biſt hineingangen/so biſt du gewiß ein unkraut/biſt vom teuffel gesäet/und wirſt unfehlbarlich zu jm ins ewige höllische feuer geworffen werden. Höreſt du aber Gottes wort gern/trachteſt auch stätig darnach/wie du dein/und der deinen leben darnach anstellen mögeſt/so biſtu gewiß ein wäitzen/biſt von Gott gesäet/und wirſt unfehlbarlich in die scheure deß ewigen lebens eingesamlet werden.

Am 6. Sontag nach der heiligen drey königtag.

Evangelium Matt. am 7.

Hat zwey theil.

1. Von deß HErrn Christi leiblicher verklärung.

NImb herauß eine lehr/von dem allerseligstẽ zuſtand der glaubigen uñ äußerwehlten im ewigen/lebẽ deſſen vorbild diſe leibliche verklärung Christi geweſen/dariñ ſie nemlich auch einen verklärtẽ/herrlichen unnd unſterblichen leib haben werden/dergleichen Christus hier gehabt/wie uns hierauf S. Paulus vertröſtet/Phil. 3/20/21. 1. Cor. 15/49. Und dieſes wird kein anderer/oder frembder leib seyn/ſondern eben derjenige/den wir jetzt haben und tragen/Job. 19/26. allein er wird eine andere beſchaffenheit gewinnen/daß er nemlich mit groſſer klarheit wird angethan seyn/dem keine ſünde mehr anhangen wird/der nicht bedarff eſſen und trincken/der nit wird matt und müde werden/und der ſich nicht mit groſſer beſchwe-

schwerung von einem ort zů andern schleppen wird. Auch wird solcher leib leuchten wie die sonne / Matt. 13/43. doch wird eines leib mehr leuchten / deñ deß andern / Dan. 12/3. 1. Cor 15/41. Und in solcher klarheit werden wir nit allein alle einander kennen / wie hie Petrus Mosen und Eliam alsbald kennet / sondern auch vollkomene erkäntniß haben aller dinge / 1. Cor. 13/12. wir werden mit einander reden / wie Moses unnd Elias hier mit Christo / und unser freudengespräch haben von Gott / von seinen wercken und wolthaten. Wir werden mit unaußsprechlicher freude umbgeben werden / darein Petrus hier einen blick gethan / und deßwegen gesagt: Hie ist gut seyn. Und werden uns in dem leiblichen anschawen GOttes ergetzen in alle ewigkeit / 1. Joh. 3/2. 1. Cor. 13/12. Ps. 17/15. Hiob. 19/15.

2. Von deß HErrn Christi geistlicher verklärung.

NJmb herauß eine lehr / von der person unnd ambt deß HErrn Christi / daß er von seinem himmalischen vatter selbsten mit heller stimm auß der wolcken geistlich verkläret / und für den natürlichen / ewigen eingebornẽ und waaren Gottes sohn / offentlich außgeruffen / vñ ihm zu einem lehrer / den alle menschen hörẽ sollen / und zum mittler deß gantzẽ menschlichẽ geschlechts / an dem er / und in ihm an allen menschen / sein wolgefallen habe / bestellet / auch zu diesem ende in dise welt gesandt worden / daß er den rath GOttes von unserer seligkeit uns ankündigen / und das hohe werck der erlösung verrichten solte.

Am Sontag Septuagesimæ.

Evangelium Matth. am 20.

Hat drey theil.

1. Von der mietung der arbeiter in den weinberg.

NJmb herauß 1. eine lehr / von der christlichen kirchen / dz dieselbige mit einem weinberg verglichen werde / und nit mit einem wald / oder wildnißweil ein weinberg nit von

sich selbst wächst / sondern von menschen gepflantzet / wird / also die kirch mit grossem fleiß von Gott gepflantzet wird / Esa. 5/4. weil ein weinberg fleissig auffsicht bedarff / also auch Gott ein stätes aug auff die liebe kirche habe / Esa. 27/2/3. Hohl. 8/12. weil ein weinberg arbeiter haben muß / also hat auch Gott arbeiter in seine kirchen abgefertiget / Mat. 9/38. Luc. 10/22. Tim. 2/15. weil alle arbeit im weinberg vergeblich ist / wenn kein warmer sonnenschein darein kombt / also aller menschen müh und arbeit / in der kirchen / unfruchtbar / wo die sonne der gerechtigkeit Jesus Christus nicht krafft dazu verleihet / Matth. 4/2. 1. Cor. 3/6/7 ꝛc.

2. Eine vermahnung / zu fleissiger verrichtung deß anbefohlenen berufs. Ein haußvatter schickt deßwegen arbeiter in seinen weinberg / daß sie dapffer arbeiten sollen / also beruffet uns auch GOtt deßwegen in seine kirchen / daß wir uns auch darinnen fleissig und unverdrossen erweisen sollen. Ins gemein / daß ein jeder ihm sein Christenthumb ein ernst seyn lasse / Luc 13/24. insonderheit: daß ein jeder seinen gewissen stand ihm lasse eiverig angelegen seyn / hat jemand ein ambt / so warte er deß ambts / Rom. 12/7.

2. Von außtheilung deß lohns.

IN dem heraußein wichtige lehr: daß ob gleich allhie eines lohns gedacht wird / den der allmächtige haußherr / durch seinen himlischen schaffner / Jesum Christum / außtheilen lasse / doch kein mensch dencken solle / daß er Gott was abverdiene. Denn wenn die schrifft bißweilen von einem lohn redet / den Gott den menschen gibt / so verstehet sie dadurch ein verheissenes gnadengeschenckt / 1. B. Mos. 15/1. Col. 3/24. ꝛc. Auß welcher Lehre 2. dise vermahnung fleust: daß ein jeglicher mit dem / was ihm Gott gegeben / danckbarlich verlieb nemen / und keinem andern das seinige mißgönnen solle. Denn damit beschuldiget man GOtt eines unverstands und einer unbillichkeit / als wenn er seinen gaben nit recht hätte außgetheilet / und kombt

Ge

GOttes ewige/ungnad.

3 Von dē nachdenck-
lichē beschluß deß Evangelij.

MJmb herauß eine vermahnung/ welche der Apostel Paulus an die Epheser geschrieben/cap. 4/1/2/3/4/5/6. befihlt die Epistel am 17. Sōtag Trinitatis.

Am Sontag Sexagesimæ.

Evangelium Luc. am 8.

Hat drey theil.

1. Von der gleichniß.

MJmb herauß eine nohtwēdige vermahnung/ zu fleissiger anhörung deß worts GOttes. Es haben zwar sonst die Galilæer ihrē landsmañ/ dem HErrn Christo/ viel unbilligkeit zu erweisen begehret/ Luc. 4/29. Allein dieses ist allhier sehr löblich an ihnen/ daß sie so begierig zu seiner predigt/ auch ausser ihrem städtlein/ über feld eilen/ unnd da/ in einem grossen und gefährlichen gedrang/ an dem ufer deß meers stehen und zuhören. In solcher begierde/ die predigt zu hören/ sollen wir den Galileern nachfolgē: und weñ zu dem Gottesdienst geläutet wird/ anderst nicht dencken/ denn man beruffe uns zu dem HErrn Jesu Christo/ d auff uns warte/ und uns wort deß ewigē Lebens fürtragen wolle: Können wir gleich den HErrn Jesum Christum in eigener person nicht hören/ so wissen wir doch auß H. schrifft/ daß/ wer seine diener höret/ ihn/ den HErrn Jesum Christum/ selber höre/ Luc. 10/16. 1. Cor. 4/1. 2. Cor. 5/20

2. Von der jünger ihrer bitt/ umb die erklärung solcher gleichniß.

MJmb herauß eine Lehr/ von der art und weise/ wie es Gott mit den zuhörern seines worts zu halten pflege? Denen/ die lust und lieb dazu haben/ gibt er jmmer mehr gnad und liecht/ daß sie von einer klarheit zu der andern verklāret werden/ als vom geist deß HErrn/ 2. Cor. 3/18. denen aber/ die es nit würdig achten/ daß sie deßwegē viel nachfragens oder kopffbrechens machen solten/ lässet er auch die wenige vorige erkäntniß/ die sie zu haben vermeinet/ zu grösserer verdamniß gerahten/ Luc. 12/47. 2. Pet. 2/21.

3. Von der erklärung selber.

NJmb herauß eine vermahnung / daß wir darauff sehen / wie wir zuhören: Lieber Gott / was ist dieses für eine erschreckliche rede / wenn der sohn Gottes allhier außtrücklich sagt / daß der jenigen / welche das wort GOttes unachtsam hören / ihre hertzen mit dem teuffel besessen seyn. Man meinet / es sey ein schlecht ding die predigt nur obenhin hören / unnd bey dem herauß gehen so viel davon wissen / als bey dem hineingehen: aber der HErr urtheilet viel anderst davon / unnd erkents für einẽ diebstall deß teuffels / der in einem solchen hertzen sein schandnest gemacht habe / unnd darinnen hause / wie er wolle Da mögen sich nun die jenigen wol spiegeln / und prüfen / die mit frembden gedancken in die kirche gehen / mit frembden gedancken darinnen sind / uñ mit frembden gedancken wid hinauß gehen. Nachdem außspruch Christi sitzt der teuffel in ihrem hertzen / uñ reisset das wort GOttes auß. O darumb bete fleissig! daß Gott dir dein hertz und verständniß öffnen / und das wenige / das du behaltest / segnẽ wolle / so wird der höllhund dich wol unangetastet lassen.

Am Sontag Quinquagesima oder Esto mihi.

Evangelium Luc. am 18.

Hat zween theil.

1. Die verkündigung deß leidens unnd sterbens Christi.

NJm herauß eine notwendige lehre: wie wir diese instehende fastenzeit zubringẽ sollẽ? Der HErr wird unsertwegen verspottet. Last uns seinetwegen / alle / zu dieser zeit / übliche faßnachtswollust verspotten. Er wird unsertwegen geschmächt: Last uns seinetwegen jmmer auch geschmächt werden. Er wird unsertwegẽ verspeiet: Last uns seinetwegen auch gar verspeiet werden. Er wird unsertwegẽ gegeisselt: Last uns seinetwegen unsern leib / mit scharffer betrachtung der ernstẽ bedrohungen Gottes / über die muttwillige sünder / auch geisseln / 1. Cor. 9 / 27. Er wird unsertwegen getödet: Last uns seinetwegen /

durch

durch den H. Geist deß sündhafften fleisches geschäffte tödten und dämpffen/Rom. 8/18. Er wird unsertwegen gecreutziget: Last uns seinetwegē auch creutzigen unser fleisch sambt den lüsten und begierdē/Gal. 6/24. Thun wir dieses/ wie es gottselige passionsschüler gewiß thun werden: so werden wir auch/wie er/ nach unser aufferstehung eingehen in das ewige leben.

2. Die beschreibung deß wūderwercks Christi / in heilung eines blinden.

NJmb herauß eine vermahnung bey veranlassung dieses blinden/ zu einer christlichen betrachtung deß Gesichts oder der augen. Wir sollen aber bey anschauung eines augs betrachtē Gottes hellglāntzēde / uñ weitsehende augen. Denn ob gleich GOtt / als ein geist/weder fleisch noch bein/ und also auch kein augen hat / so werden ihm doch/ unserer schwachheit zu begegnen / bißweilen augen zugeeignet / dieweil er alles in der gantzen welt sihet. Weil denn/ so dz aug gemacht hat/ so scharff sihet/Ps. 94/9. Syr. 23/28. So dencke/O sünder! nicht: Wer sihet mich/ꝛc. Syr. 23/25/26. Weil auch Gottes augen alles sehen: so dencke/O du betrübter creutzträger! daß er auch dein elend sehe/ Ps. 113/5/6. Ps. 10/14. Derowegen solst du auch deine augen auff jn richten / wie David thut/ Ps. 123/1/2. Wilst du auch/ dz deine augen / einmal in dem höllischē pful/ mit dem höllischen feuer und schwefelrauch nit sollen gemartert werden: So hüte dich für hohen oder hoffärtigen/Syr. Sal/6. 17. c. 21/4. und für schiessenden huren- oder ehebruchsaugen/Ez. 6/9/2. Petr. 2/14. So wird dir Gott einmal abwischē alle threnē von deinen augē / Off. Joh. 7/17. und du wirst in deinē fleisch Gott sehen / denselben wirst du dir sehen/und deine augen werdē in scharē / wie Job sich dessen freuete / c. 19/26/27.

Am 1. Sontag in der Fasten-Quadragesima oder Invocavit genant.

Evangelium Matt. am 4.

Hat drey theil.

1. Begreifft die erste versuchung / welche in sich hält eine verleitung zum mißtrauen an Gott.

NJmb herauß 1. eine lehr / wie der HErr Jesus alsobald nach seiner tauff / darinn er für dē sohn GOttes war erkläret worden / von dem satan angetastet wird: Ebenalso dörffen auch wir uns keiner ruh versehen / wenn wir in der tauff kinder Gottes worden. Und was ists wunder? der satan ist Gottes abgesagter feind / wir aber widersagen dem satan in der tauff / uñ versprechē / dz wir jn ewiglich widerstreben / und hingegē Gott ewiglich dienē wollē. Wie solte nun der satan hiemit zu frieden seyn. Die gottlosen bleiben wol für ihm: Aber gottliebende werden fort unnd fort von ihm angesprenge. Ja / je lieber einer GOtt ist / je verhaster ist er dem satan / Job 1/8. 2. Cor. 12/9/7. darüber zwar kein frommer erschrecken / sondern auß solcher anfechtung erkennen solle / daß er Gott lieb sey / Tob. 12/13.

Zum 2. nimm herauß eine Warnung / daß wir uns ja nicht sollen für machen lassen / wenn der satan / im mangel der unterhaltung / uns auch außhönet / unnd sagt: Solst du ein kind Gottes seyn? Solst du die rechte religion oder lehr / und dabey kein außkommen haben? Sondern sollen wissen / daß es unserm HERRN Jesu lang vorher auch geschehen sey. Denn das ist deß teuffels gebrauch / daß er dem menschen einspeien will / wer ein vollen brodkorb habe / der sey allein ein kind Gottes / da doch dieselben nit allezeit glückselig sondern mangel und widwärtigkeit unterworffen seyn / Ps. 129/1/2. Joh. 16/20. Act. 14.22 Ebr. 11.36.

2. Die andere versuchung / eine verleitung zur vermessenheit.

NJmb herauß eine vermahnung: daß wir in allen unsern werckē betrachten sollen: ob sie auch zu unserm ambt / stand uñ beruff (welcher für und an sich ehrlich uñ redlich seyn

soue) gehören? Gehören sie nun zu demselbigen / so haben wir uns dabey deß göttliche schutzes und deß geleits der heiligen engel unfehlbarlich zu getrösten und zu versichern. Gehören sie nit dazu / sondern man gehet auff gottlosen verfluchten unwegen / so hat man sich deß geleits der teuffel zu versehen / uñ ist in seiner gewalt / Psal. 91/3/11. Psal. 34/8/2. Tim. 2/26.

3. Die dritte versuchung / eine verleitung zum geitz und ehrsucht.

NJmb herauß eine warnung / daß wir bey erlangung geldes und gutes / und weltlicher hoheit / fleissig achtung geben sollen: Ob wir etwan dazu gelangen durch anbetung deß teuffels? welchen nit allein anbeten die für jm sichtbarlich niderfallen: sondern auch alle die / die Gottes gebot / wegen jrgendeines zeitlichen dings / wissentlich hindansetzen / denneben damit ziehen sie den teuffel / der sie dazu antreibet / dem allmächtigen Gott für. Ach! denck doch stätig an die wort deß HErrn JEsu: was hülffs dem menschen so er die gãtze welt gewünne / uñ nẽme doch schadẽ an seiner seele / Mat. 16/26.

Am 2. Sontag in der fasten / Reminiscere.

Evangelium Mat. am 15

Hat drey theil.

1. Die bitt deß Cananeischen weibleins.

NJmb herauß diese Lehr: daß das liebe haußcreutz uns sehr nutzlich sey / und uns füsse mache / zu dem HErrn Christo zu lauffen / und ihn anzu flehen. Wäre es diesem weiblein allezeit wolgangen / so würde sie sich gewißlich nicht viel umb den HErrn Christum bekümmert haben / wie auch wol der königische zu Capernaum / und der schuloberst Jairus / Joh. 4/47. Marc. 5/22. Aber das liebe haußcreutz triebe sie fort / Esa. 26/16. c. 28/19. Ps. 119/71. Sir. 2/1/2. Ebr. 12. 5. 6. 11.

2. Die prüfung deß glaubens.

NJm herauß eine Lehr / von dem Kampff christlicher beter / was doch für grosse anstöß dieselbige gemeiniglich haben.

1. Ist das still schweigen Christi. Da meinen wir Gott achte unser ge-

gantz nit/ und klagen auß Jeremia / c.8/20. Thr. 3/8/9. Bey diesem anstoß müssen wir mit schreien anhalten / Esa.64/15. Thr.5/3/19/20.

2. Ist die wenigkeit der außerwehlten. Da gerahten wir offt in die gedancke/wer weiß / ob es Gott mit dir gut meine? Ja / wenn ich einen glauben hätte wie Abraham / und andere? Bey diesem anstoß erwege/daß Christi vollgültiges verdienst alle und jede menschen angehe/besitze/Esa.49.6.c. 42/3.

Zum 3. ist die unwirdigkeit / wegen unsers lebens. Wie hier das Cananeische weiblein ein hund genennet wird. Da halten wir uns für unser begangenes boßhafftiges leben/Job 15/16. Esa. 65/6.Gen.6/5. dannenher schliessen wir: Es sey nit müglich/daß sich Gott unser annemen werde. Bey diesem anstoß müssen wir es umbkehren/wie dieses weiblein/ꝛc.

3. Das lob ihres glaubens / und ihre erlangte hülff.

NJmb herauß eine lehr von der hohen wichtigkeit uñ herzlichkeit deß glaubens / der von Gott so viel erlangen kan. Ist eine sach dir/nit allein lieblich/ sondern auch/und zuvorderst an deiner seelen nützlich und nohtwendig/ unnd du hast das kindliche/beständigen und unbewegliche vertrauen zu GOtt / er werde dirs geben / so wirds geschehen/ Joh.1/12.1. Joh. 5/4. 1.Petr.5/9.

Am 3. Sontag in der fasten/Oculi.

Evangelium Luc. am 11.

Hat drey theil.

1. Das wunderwerck.

NJmb herauß eine warnung: daß wir uns für der grausamkeit deß teuffels stäts fürsehen sollen. Ist diß nicht ein jammerbild/ das uns allhie wird fürgestellet? Ein mensch / ein zum ebenbild der H. Dreyeinigkeit gebildeter mensch/wird vom teufel leibhafftig besessen/ und wird von jm taub uñ stum̃/und/wie Matt.12/ 22.stehet/ blind gemacht. Welch unvernünfftiges wildes thier hätte doch es-

len-

lender seyn können? Aber/ O wolte Gott! daß über jn allein der teuffel solche macht gehabt hätte. Zwar die leibliche besitzung deß teuffels ist / Gott lob und danck / unter uns nicht viel bekandt: aber ach! die geistliche besitzung desselben / welche viel schädlicher ist / denn die leibliche / ist viel gemeiner Denn es ist / nach außspruch Augustini / ein mutwilliger sünder so vieler teuffel jhr leibeigener knecht / so viel sünden er verübet. So sagt auch der engel Raphael / über welche der teuffel gewalt habe / Tob. 6/17. Sind nicht viel leut von dem teuffel geistlich blind gemacht / weil sie die erbärmlichen läufften / darinnen wir leben / und das elend / so uns für augen schwebet / wie auch das / was zu ihrem friede und innerlicher gewissensruh dienet / nit sehen wollen / Luc. 19/42 Sind nicht viel leute vom teuffel geistlich stumm gemacht? weil sie ihre zunge zu dem schuldigen lob Gottes nit mit andern erheben wollen? Sind nicht viel leut vom teuffel geistlich taub gemacht? weil kein zureden / kein bitten / kein flehen / bey jnen durchdringen will / sie sind geartet / wie David redet / Psal. 58/6.

2. Die unterschiedliche urtheil / und darauf erfolgte vertheidigung deß wunderwercks:

NImb herauß einen Trost: daß / obgleich wir an dem teuffel einen starcken feind haben: wir doch an dem HErrn Jesu viel einen stärckern beschützer haben / der jenem seinē harnisch außziehen / das ist / alle seine macht nemen kan. Gehet gleich der teuffel herumb / wie ein brüllender löw / uñ suchet / welchen er verschlinge / 1. Pet. 5/8. So hat jhn doch der löw vom stam̃ Juda / Jesus Christus allen / die mit einem thätigē glaubē sich an sein verdienst halten / überwunden / Off. 5/5. und wird ihn gar bald vollends gäntzlich unter unsere füsse zutrettē / Rom 16/20. Wir sollen uns zwar für jm fürsehen / hüten und fürchten / daß wir nit / durch mutwillige sünde / in seinen gewalt kommen: jedoch soll unser vertrauen auff den HErrn

Jesum Christum allezeit viel/ viel gröſſer seyn/ als jene furcht. Denn der HErr Jesus Christus/ der in uns ist / ist gröſſer/ denn unser feind / der in der welt ist/ 1. Joh. 4/4.

3. Der außspruch eines gottseligen weibleins.

NJmb herauß diese lehr: Worinn die erlangung der ewigen seligkeit bestehe? Darinn/ sagt hier der HErr: daß man Gottes wort höre/ und bewahre. Nun Gottes wort können wir Gott lob und danck/ noch täglich hören/ und je näher der jüngste tag herzu nahet/ je eiveriger / reichlicher und deutlicher es uns wird fürgetragen / damit sich ja niemand entschuldigen könne. Laſt uns nur zusehen/ daß wir es auch bewahrē/ das ist/ durch gehorsamliche übung/ zu Gottes ehr/ unser/ und unsers nechsten besserung anwenden / so werden wir solcher gestalt alle miteinander zur ewigē seligkeit gelangen können.

Am 4. Sontag nach der Fasten/ Lætare.

Evangelium Joh. am 6.

Hat drey theil.

1. Was für den wunderwerck hergangen.

NJmb herauß eine Vermahnung / daß wo der HErr Christus mit seinem predigampt in einer stadt und land eingekehret / man wol zusehen solle / daß er nicht wieder wegweiche. Herodes hatte in Galilæen die diener Christi nit gar wol gehalten: so waren auch die Galilæer meistentheils gegen dē HErrn Jesum zimlich undanckbar: Derowegen weichet er jetzo weg. Hat Gott für länger / als anderthalb tausend jahren/ den undanck uñ ungehorsam/ gegen sein wort/ also gerochen und bestrafft/ da er solch örter verlassen: solte ers nit auch jetzo thun? Was ist jetzo Rom: dahin der Apostel Paulus so ein herliche epistel geschriebē/ uñ darinnen er so ein schöne Christl. gemein erbauet hatte? sitzt nie allda ein bild zum verdrieß dē himlischen haußherrn. Wer sind die Corinthier / die Galater/ die Epheser? da weiß man nichts mehr: von

der

der reinen Apostolischen lehr. Wer sind die Jüden insgesambt / die gottes eigenthümliches volck waren / und im gleichsam im schos und in der mutter lagen / Esa. 46 / 3. Sind sie nicht aller welt schauspiel vñ liedlein worde / Ez. 33 / 32. Solte wir aber from̃er seyn / denn die Jüden? das wird ihm wol mancher einbilden. Alleines dörffte nicht viel erweisens / daß wirs viel ärger machen / als die Jüden. Wer solte sich denn darüber verwundern / weñ der gerechte GOtt auch uns / so wir nicht begehren umbzukehren / mit stumpff und stil außrottete / ꝛc.

2. Das Wunderwerck selber.

NJmb herauß einen trost / für fromme dürfftige leute / welche in der wüsten dieser welt oft auch mangel an der nahrung leiden.

Die haben einen trost 1. daher / daß der Herr Jesus Christus bey ihnen ist / wie er allhier bei dem volck ist: unnd sie nicht zu verlassen versprochen / Joh. 14 / 18. Esa. 41 / 10.

Zum 2. daher / daß der HErr seine augē auf sie auffhebet / und sie / wie allhie dieses volck / beweglich ansihet / Psal. 19 / 14. Psal. 33 / 18. Sirach. 15 / 21. Cap. 34 / 19.

Zum 3. daher / daß er ein jammerendes hertz hat: wie den Marc. 6 / 34. stehet; daß in dieses volcks gejammert habe: hat er noch / Hosea. 1 / 8 / 9. Jer. 31 / 20.

Zum 4. daher / daß er einen allweisen verstand hat / uñ weiß / wz aller orten / und in allen fällen zu thun ist; wie er allhier bald wuste / was er thun solte / Col. 2 / 3. Heb. 13 / 6.

Zum 5. daher / daß er eine allmächtige hand hat / die nicht verkürtzt. 4. Buch Mos. 11 / 23. und die alles ändern kan / Psalm 77 / 11. unnd auß wenigem einen überflüssigen vorraht zu schaffen vermag: wie er allhier gethan.

Zum 6. daher / daß er machtwort redet / Psal.

3/9. wie allhier fisch und brod gnug seyn musten: ob sich gleich seine jünger nit drein finden kuntē. An diese trostgründe dencket doch ihr nohtleidende/ und trauet/ bei euer ehrlichē beruffsarbeit/ dem HErrn Christo festiglich: Er wird euch warhafftig nit betriegen/ denn das schändliche mißtrauē verderbet alles miteinander.

3. Was auf das wunderwerck erfolget.

MJmb herauß eine vermahnung: dz wir weltliche hoheit/ so selbige uns nicht gebüret/ nicht begehren/ noch annemē sollen/ wie auch Paulus vermahnet: Lasset uns nicht eiteler ehre geitzig seyn/ Gal/ 5/26. Und was ist eitele ehre? Es ist ein düst/ der von dem geringsten windlein kan zertrieben werden. Jch weiß viel bessers. Das ewig gut/ macht rechten mut: darbei ich bleib/ wag gut und leib/ Gott helff allē überwindē.

Am 5. Sontag in der Fasten/ Judica.

Evangelium Joh. am 8.

Hat zween theil.

1. Von dem streit Christi/ und der Jüden.

MJmb herauß eine lehr/ daß es in den öffentlichen kirchversamlungen zweyerley leute gebe. Etliche sind von Gott: etliche sind vom teuffel. Die so von Gott sind/ die hören gottes wort/ und nemen es auff/ nicht/ als menschenwort: sondern/ wie es denn warhafftig ist/ als Gotteswort/ 1. Thess. 2/13. Sie behalten es/ so viel immer müglich ist/ in ihrem hertzen/ und richten ihr leben darnach: daß sie nicht allein hörer/ deß worts/ sondern auch thäter deß angehörten worts seyn mögen/ Jac. 1/22. entsetzen sich auch nit für dem zeitlichen tod: Denn er wird ihnen also/ durch iñerlichen trost deß heiligē Geistes/ versüsset/ daß sie seine bitterkeit nit schmecken/ sondern/ mit einē sehnlichen verlangen/ von hinnen zu jrem HErrn Jesu Christo/ abscheidē/ Phil. 1/23. Die so vom teuffel sind/ hören entweder Gottes wort nicht/ oder/ so sie es hören/ bekommen sie bald einen eckel drüber wissen bald dieses bald jenes zu tadeln/ spotten den

prediger auß/ dz er sich unterfange/ läg geübet/ aber gottlose gewonheiten/ abzubringen/ und sagen/ wo nit öffentlich/ doch heimlich/ in irem hertzen/ wie jene/ beim Jerem. 44/17. Kombts aber zum sterbē/ so ist nichts/ deñ verzweiffelung und höllische todesangst da / dieweil sie das wort deß lebēs verschmähet haben. Darumb prüfe sich heut ein ieder / unter welchen hauffen er gehöre? unter die so von GOtt sind? oder unter die / so vom teuffel sind? O/ wie wird manchen sein gewissen anklagen/ und ihm sagen/ was er bißher für ein zuhörer gewesen. Aber dem ist noch zu helffen/ der seine verdamniß in dieser welt für sich sihet / wenn er nur alsobald zu dem Wort deß HErrn eilet/ und flehentlich bei demi ům vergebung seiner sünden anhält/ den niemand einiger sünde hat zeihen kōnnen.

2. Von dem außgang deß Streits oder kampffs.

DArumb heraus einen trost: daß keinem/ in einem von Gott anbefohlenen beruff / wenn er sich desselben gebürlich annimbt / und vernünfftig darinn verfähret / sein leben könne verletzet oder genommen werden / ehe er seinen bestimbten lauff vollendet. Darumb du glaubiges hertz/ sage getrost trutz hin / trutz her / teufel leug hin/ leug her/ teuflisch lästermaul/ poch hin/ poch her / teufels anhang/ wz wilst du machē? welt wie du wilt : GOtt ist mein schild: der wird mich wol beleiden.

Am Palm-Sontag

Suchs am. Sontag deß Advents. Mat. am 21.

Am H. Ostertag.

Evangelium Marc. am 16.

1. Die reise zu dem Grab.

DArumb heraus eine vermahnung / daß wir dem liebsten HErrn Jesu Christo/ auch sollen einen balsam oder salbe zu bereiten: wie alhier diese weiber thaten/ welches geschicht / wenn wir

mütig zu GOtt beten/ im namen Jesu Christi. Dein sein deß HErrn Jesu nam ist eine ausgeschütte salbe/Hohel. 1/3. Und ein solch gebet ist GOtt ein angenemer süsser geruch/ Phil. 4/18. Ach wie hoch sind wir solches gebets benötiget! da wir in solche zeit̃ gerahten sind/ darinnen wir/ wie die gefangene Israelitten/ klagen müsse/ aus dẽ Klagl. Jer. 5/2/3. Wir sollen auch dahin sehen/ wie der stein möge weggewältzet werdẽ. Wie geschicht das? Unser hertz solte ein grab deß HErrn Jesu seyn/ darinnen er gern ruhen wolte. Allein wir öffnen ihm dieses grab nicht: Sondern es ligt davor ein stein der gottslästerung/ d trunckenheit/ d unzucht/ der ungedult/ vnd was dergleichen schwere sündenstein mehr sind/ die last uns davon abwältzen/ weñ wir begehren/ daß der HErr Jesus bei uns rasten solle.

2. Die Erscheinung bei dem grab.

Umb herauß einen trost/ daß vnser HErr Jesus nunmehr unsere feinde überwunden/ und gedämpffet habe. Als der HErr geboren wurde/ schwebten die engel in der lufft/ und liessen sich sehẽ/ als himmlische heerschaaren oder regimenter/ Luc. 2/13. weil ihr fürst und oberster/ wider die sünde/ wider den ewigen tod/ wid den wütenden teufel noch streiten solte: Hier aber/ bei der auferstehung/ setzt sich der engel/ anzuzeigen/ daß nunmehr der kampff vollendet/ und der sieg erhalten: Da ist nun erfüllet worden/ was bei dem propheten Osea im 13/14. und 1. Cor. 15/54. stehet. Der engel erscheinet alhier in weissen kleidern/ uñ mit einẽ glänzendẽ angesicht/ anzuzeigẽ/ dz auch uns nunmehr eine solche auferstehung erworbẽ sey/ in welchẽ wir mit weissẽ freudẽkleidern werden angethã uñ verkläret werden/ Off. 7/13. Matt. 13/43. Phil. 3/21. Der engel erscheinet alhier im gestalt eines junglings/ anzuzeigẽ/ dz unsere leiber in der auferstehung sollen blühend/ frisch/ gesund vñ starck seyn/ &c.

3. Die ruckreise von den grab.

Nimb

Nim̃ herauß eine lehre/ von dem wunderlichen gemeng deß menschlichen lebens / deß̃ spiegel wir all hie an den weibern haben/ welche sich zwar über der auferstehung Jesu Christi freueten/ aber doch dabei voll furcht unnd schrecke̅ ware̅: Also gehets noch/ und zumal bei frommen christen. Haben sie je einmal ein wenig freude/ so dörffe̅ sie ihne̅ keine rechnung machen/ dz sie werde beständig seyn: habe̅ sie aber leid / so sollen sie auch dencken/ daß es nur ein übergängle in sey/ und bald die sone̅ der freuden wider scheinen kön̅e/ Tob. 3/22.

Am 1. Sontag nach Ostern/ Quasimodogeniti.

Evangelium Joh. am 20.

Hat zween theile

1. Die Erscheinung deß HErrn Christi.

Nimb herauß einen trost: Denn ist nicht dieses tröstlich? daß der HErr zu seinen Jüngern sagt: friede sey mit euch. Dieses golte nicht allein ihnen: sondern es gilt auch uns. Denn durch die sieghaffte auferstehung Christi/ haben wir friede über uns mit GOtt im himmel: dessen grimmiges zornfeuer nunmehr: gelescht: daß er gedancken deß friedes/ und nicht deß leides über vns habe̅ wil / Jer. 29/11. Wir haben friede in uns/ mit unserm gewissen / weil der HErr JEsus hat ausgetilget die handschrift/ &c. Col. 2/ 14. Wir haben friede unter uns/ weil derjenige unter unsers heilandes füsse geworffen/ d uns tag und nacht für GOtt verklaget hat/ Off. Joh. 12/ 7/16. Ist nit auch dieses tröstlich? dz der HErr seinen versündigten und abtrünigen / aber bußfertigen jüngern/ seine durchbertehände / mit welchen er so gewaltig für sie gearbeitet hatte / und seine durchstochene seiten / darauß sein liebreiches hertzblüt für sie geflosse̅/ zeiget: sie / bei anfechtung ihrer sünde̅/ seiner grosse̅ gnugthuung zuerinnern: Also wird er auch uns trösten in vnsern seele̅anfechtungen/ mit gnädiger darstellung seiner hände/ dar ein̅ er üs mit seine̅ vnschuldige̅

blut gezeuchnet hat/ Esa. 49/16. und mit seiner eröffneten seiten /daß wir darin/ als in einer sichern höle / für allen anstössen ruhig verbleiben mögen.

2. Die handlung deß HErrn Christi.

NJmb herauß eine lehr/ von deß predig ambts wichtigkeit. Es sind zwar gebrechliche mēschē/ uñ schlechte unansehliche leute/ die Gott im predigambt gebraucht. Welches also sein alter brauch ist/ daß er nicht viel weise nach dem fleisch/ nicht viel gewaltige/ nit viel edle beruifft/ sondern was für der welt veracht ist/ 1. Cor. 10/10. Gleichwol aber sagt der HErr Christus alhier / daß solche leute/ seine stelle/ vertretten sollen. Deßwegen sie auch deß HErrn Christi legatē uund botschaffter an seine statt / geneñet werden/ 2. Cor. 5/20. Jst nun ein legat oder botschaffter / in dem/ das er/ seines HErrn wegen/ anbringet/ so hoch zu achten/ als sein HErr selber: so sind auch die lehrer/ uñ diener Christi i/ bei verrichtung ihres ambts/ so hoch / als Christus selber zu achten. Deñ Gott selbst redet und vermahnet durch sie / stehet ausdrücklich 2. Cor. 5 / 20. Und der HERR Jesus läst sich vernemen: Wer euch höret / der höret mich: und wer euch verachtet/ der verachtet mich: Luc. 10/ 16. Und wird Gott/ die überauß gemeine beschümpffung seiner legaten und botschaffter/ bei verrichtung ihres ambts / nicht ungerochen lassen.

Am 2. Sontage nach ostern/ Misericordias.

Evangelium Joh. am 10.

Hat drey theil.

1. Eine beschreibung deß guten hirtens.

NJmb herauß eine lehre/ von der grossen treu / deß HErrn der sich neñet einen guten hirten/ und hat/ damit seine uns erwiesene inbrünstige liebe zu erkennen geben wollen. Ein hirt muß 1. viel ausstehen / 2. wider den wolff/ seine schafe schützen 3. führen uñ weidē. Ebē die drey stück sind auch zu finden bei dem HErrn. Hat er nicht unsert wegen

viel außgestanden? Ist nit seine geburt elend un̄ armselig gewesen? Ist nicht sein gantzes leben jämmerlich gewesen? deß gantzen menschlichen geschlechts last ist ihme aufferleget worden? Esa. 53. 4. Hat er uns nicht geschützet und behütet? Wie hat der höllische brüllende löw/ und verdamliche seelenmörder / uns nachgestellet? durch seine werckzeuge/ uns zu verderben/ und gäntzlich zu verschlingen gesucht? Aber/ er hat gesorget und abgetrieben. Seine güte ists/ ꝛc. Klagl. 3/22. Hat er uns nicht/ durch seinen guten geist/ geführet: daß uns der teuffel mit der welt nicht verführete? Hat er uns nit mit seinem seligmachenden wort/ und mit den H. Sacramenten/ geweidet? Läst er uns nicht solche weide / noch heut zu tag/ überflüssig widerfahren? Ach mein HErr Jesu! laß uns undanckbare und vergeßliche hertzen doch nur dieses erkennen/ und/ wenn wir es erkennet haben / dir demütig und gehorsamlich für deine grosse treu/ leut seligkeit un̄ wolthaten dancken.

2. Eine Beschreibung deß bösen Miedlings.

UMb herauß wider eine lehre: Woran man erkennen solle: ob ein lehrer / kirchendiener ein rechter seelenhirt/ oder aber ein eigennütziger miedling sey? Hat er sein absehen nur darauff / daß er besoldung einnemen möge / es gehe auch mit der lehr bey seinen zuhörern / wie es wolle: so ist er gewiß anders nichts / denn ein schändlicher miedling / der mehr achtung gibet auff sein einkommen / denn auff seiner schafe fortkommen. Fleucht auch ein lehrer oder kirchendiener: so ist er/ wie der HErr Christus hier saget/ auch ein miedling. Allda fragt sichs: ob denn ein lehrer oder kirchendiener gar nit weichen könne oder dürffe? Worauff zu antworten: daß die verfolgung/ umb welcher willen ein lehrer/ oder prediger weichet/ zweyerley sey. Bißweilen wird eine gantze Christliche gemeine angefeindet und verfolget. Und da soll ein lehrer

oder kirchendiener/von der rechten reinen Evangelischen lehr / und von seiner gemein nicht weichen/ weñ er auch gleich drüber in tausend stück zerhauen/oder zu Aschen verbrennet werden solte. Bißweilen aber wird der lehrer und kirchendiener allein angefeindet und verfolget. Vnd da kan er wol weichen / und soll auch seine gemein ihm alle mügliche hülffe thun/ damit er der gefahr/ darein er ohn einiges verbrechen gerahtē/ entgehen möge. Also flohe Elias/1.B.der Kön.19/ 3. der Apostel Paulus/ Apost. Gesch.9/29.

3. Eine Beschreibung der versamlung anderer schafe.

VMb herauß eine Vermahnung zu schuldiger danckbarkeit: daß der HERR JEsus uns verdamliche Heyden (so hier durch die andere Schafe zuverstehen) auch hat gliedmassen der waaren kirchen werden lassen. Was wir weiland gewesen und ietzo seyn / berichtet S. Paulus/ Eph.2/ 12/13/14. und Petrus/ 1.Petr.2/ 9/ 10. Ach! last uns sehen/ daß wir in solcher gnade Gottes bleiben : welches geschehen wird/ wenn wir/wie folgsame schäflein / unsers ertzhirtens JEsu Christi stimme hören/ und seiner unterhirten/der fleissigen lehrer und prediger wolgemeinten vermahnungen nachkommen werden.

Am 3. Sontag nach Ostern/ Jubilate.

Evangelium Joh.am 16.

Hat zween theil.

1. Die Verkündigūg deß leidens Christi.

VJm herauß eine Lehre : von der übergrossen liebe deß HErrn Jesu/die er gegen uns getragen hat / wie auch noch trägt. Sein schmertzliches leiden und schmähliches sterben nennet er allhier/ ein kleines: da er doch tag und nacht gemartert/ gequälet und gepeiniget worden: da der feuerbrennende zorn Gottes auff ihn gelegen/ihn gedrückt/ und ihme blutige threnen herauß gepresset : da alle schmertzen ihm angethan worden / welche nur von den blutdürstigen und wüti-

wärtigen Jüden / und ihren henckersbuben / haben können erdacht werden. Ist denn dieses ein kleines? freylich wol ist es an und für sich kein kleines: sondern ein grosses / und zwar ein überauß grosses. Was ist denn die ursach / daß es der HErr ein kleines nennet? Ach! seine gegen uns brünstige liebe ist die ursach: welche gemacht hat / daß ihn alle plag und schmach klein gedüncket. Haben den frommen Jacob / die sieben Jahr / welche er umb seine liebe Rahel dienete / kaum sieben einzele täge gedüncket / weil er sie so hefftig liebete / wie wir lesen 1. B. Mos. 29 / 20. Solten nicht auch die grosse trübsaln / die über den HErrn JEsum ergangen / ihm klein vorkomen seyn / weil er uns auch so hefftig liebete? dahero von solcher liebe auch wol mag gesagt werden / was im Hohenlied Salomonis im 8 / 6. von der liebe stehet.

2. Die Verkündigung deß trübsals der jünger.

NJmb herauß eine Lehre / von frommer Christen ihrem zustand. Der ist uns besser nicht / denn der Apostel ihr zustand / welche traurig waren / weinten und heuleten. Also müssen auch alle / die gottselig leben wollen / in Christo Jesu / verfolgung leidē / 2. Tim. 3 / 12. Apost. Gesch. 14 / 12. Denn welchen der HERR liebet / den straffet er / vätterlich / durch allerley widerwertigkeiten / Sprüchw. Sal. 32. Vnd wer deß HERRN Christi Jünger seyn wil / der muß sein Creutz auff sich nemen / Matth. 10 / 38. Sein Creutz / sagt der HErr JEsus: denn Gott hat einem jeden / ehe er geboren wird / sein Creutz verordnet und bestimmet diesem ein grosses / jenem ein kleines / nach dē er befindet / dz einem jeglichē eines vō nöhtē sey. Jedoch wäret solche traurigkeit / und solch weinen und heulen nicht stetig: sondern es wird in freude verkehret werden: Der heilige Geist stärcket fromme Creutzträger / und bezeuget ihnen / daß ihnen die trübsal an der kindschafft Gottes nichts benemen können / Rom. 8 / 15. 1. Cor. 4 / 17.

Am 4. Sontag nach Ostern/Cantate.

Evangelium

Joh. am 16.

Hat zween theil.

1. Der trost/ den der HErr seinen betrübten Jüngern gibt.

DArumb herauß eine vermahnung: Daß wir/ wenn wir in trübsal und traurigkeit gesetzet werden/ es nicht machen sollen/ wie allhier die Apostel: welche nur auff die trübsal und traurigkeit selber/ und nicht weiter sahen/ noch fragten. Nein/ so sollen wir es nicht machen: sondern wir sollen auff das end/ oder endursach/ und den nutzen derselben sehen/ und dencken an diese wort deß HErrn Jesu: Es ist euch gut. Wird nun einer/ und der ander unter uns kranck/ so dencke er an die wort Christi: Es ist euch gut. Die endursach und nutz der kranckheit soll dieser seyn: daß du nachdenckest/ wie du deine vorige gesundheit habest angewendet? mit welchen sünden du etwan in diese kranckheit gerahten? daß du GOtt für gesundheit künfftig fleissiger danckest: uñ daß du alle sünde desto behutsamer meidest/ wie Hiskias gethan/ Esa. 38/15. Kom̃t einer uñ der ander/ ohn seine schuld und verbrechẽ/ in vergeringerung der ehren und der güter/ so dencke an die wort Christi: Es ist euch gut. Ja/ gedencke: Es wol dir GOtt die gelegenheit deste mehr zu sündigen/ benemen/ dir dieses schnöde leben/ und alle irdische wollüste verhast machen/ und dich einmal/ im ewigen leben/ deste herrlicher erhöhen.

2. Die beschreibung deß ambts welches der H. Geist führen werde.

DArumb herauß einen trost/ von der grossen mitleidigen sanfftmut deß HErrn Christi: welcher allhier seinen lieben jüngern mehr nit sagen mag/ denn sie ertragen können. Diß thut er gegen uns noch: und gibt uns keine schwere erelection auff/ als wir lernen können. Darumb/ wenn jemand ungemach zustösset/ so bete er fleissig/ und versehe sich dessen gewiß zu GOtt: daß er seine geringe kräfftẽ wol werde in acht zu nemen wissen. Denn er kennet/

was

was für ein gemächt wir sind/Ps. 103/14. Gott ist getreu ꝛc. 1. Cor. 10/13. 1. Thess. 5/24. 2. Thes. 3/3.

Am 5. Sontag nach Ostern/ Vocem jucunditatis.

Evangelium Joh. am 16.

Hat zwey theil.

1. Die Rede deß HErrn Christi.

IN jm herauß eine lehre / von dem gebet: welches ja der Christen jr grösterreichthum ist. Den damit kan mā alles schaffen. Durch das gebet erlangte Elias/in der theurung/daß jhm / abends und morgens / die raben brod und fleisch zutragen musten/1. B. Kön. 17/4. durchs gebet erlangete er/ daß es regnen und nit regnen muste/ Jac. 5/17. durch das gebet erlangte Loth / daß der feuer- und schwefelregē die stadt Zoar nicht berühren durffte/ 1. B. Mos. 19/20. Und wer wolte die exempel derjenigen erzehlen / welche / durchs gebet / gewaltige sache erhalten und außgerichtet haben?

2. Die Antwort der Jünger.

IN jm herauß eine Vermahnung: unsere überauß große schwachheit in dem Christenthum zu erkennen. Mit wie vielen unwidertreiblichen grünnden hatte doch der HErr Christus seine allwissenheit/ und seine Gottheit/ nun etliche jahr her/ seinen jüngern bewiesen/ jetzt aber komen sie erst/ und sagen: Nun wissen wir/ dz du alle ding weissest/ und glauben/ daß du vō Gott außgegangen bist. Es bliebe auch dieser jhr glaub nicht lang. Denn über wenig stund / als der HErr von den gottlosen jüden gefangē wurde/ schwur Petrus/ bey verlust seiner seligkeit/ er kennete diesen Galiläer nicht: die andern Jünger flohen schändlich davō/ uñ verliessen jren HErrn und heiland / unverantwortlicher weise. Auch nach deß Herrn aufferstehung wolten sie sich noch nicht recht in seine Gottheit findē: uñ hatten die beyde Emauntische reisgefertē ein wunderlich gespräch von dem HErrn Jesu Christo: auß welchem zu schliessen/ daß sie dieses jres jetzigen glaubensbekäntniß gantz vergessen gehabt. Darumb/

wer sich läst dünckē/er ste-
he / mag wol zusehē/dz er
nit falle/ vermahnet S.
Paulus/1.Cor.10/12.

Am Tag der Him-melfahrt Christi.

Evangelium Marc.am 16.

Hat drey theil.

Die zurede deß Herrn Christi an seine jünger.

NJm̄ herauß eine leh-
re / von den wunder-
wercken/was doch/ heut
zu tag davon zu halten?
darauff ist zu wissen: daß
zwar im anfang d Christ-
lichen kirchen die wunder-
werck seyn nohtwendig ge-
wesen. Denn damit der
glaub wüchse / muste er
durch die wunderwerck ge-
stärcket und vnterhalten
werden. Denn auch wir/
weñ wir sträuchlein pflan-
tzen/dieselbige so lang mit
wasser begiessen/ biß wir
sehen/ daß sie in der erden
bekleiben : wenn sie aber
gnugsam eingewurtzelt
sind/begeust man sie nicht
mehr. Jetziger zeit aber/
weil man nicht mehr pre-
diget unter den unglaubi-
gen heyden/habē die wun-
derwerck auffgehöret: wir
bedürffen auch derselbigē
iter nicht: denn das wort
Gottes ist an ihm selbst
voll wunderwerck/hat für
länger/als tausend Jah-
ren/der Bapst Gregorius
M. selber geschrieben.

2. Die Beschreibung der Aufffahrt deß HErrn Christi.

NJmb herauß einen
Trost/wider das wü-
ten und toben aller unser
feinde. Denn unser HEr
Jesus ist gen himmel ge-
fahren/und sitzet zur rech-
ten Gottes/ und herrschet
deßwegen/ daß er alle sei-
ne uñ unsere feinde/zu sei-
nē füssen lege/auß m 110.
Ps.v.2. So seyd nun im-
merhin böß / ihr völcker/
und gebet doch die flucht.
Höret ihrs alle/ die jr von
fernen landen seyd : rüstet
euch / und gebet doch die
flucht. Beschliesset einen
raht / und werde nichts
drauß/ beredet euch/ und
es bestehe nicht : denn hie
ist Jmmanuel / sagten wir
mutig auß Esa.8/9/10.
welcher Jmmanuel uns
bey seinem himlischē vat-
ter vertritt und verbitt/
Röm.8/34.1.Joh.2/1.
Vnd mit dem H. Kirchē-
lehrer Bernhardo sagen
wir: Warumb soll ich mich
fürchten? warumb soll ich
an meines Gottes gnad

zweif-

zweiffeln od verzweiffeln: weil ich weiß / daß mein fleisch zur rechten deß vaters sitzet.

3. Die Verrichtung

der jünger nach der auffahrt deß Herrn Christi.

Umb herauß eine Vermahnung / zur schuldigen danckbarkeit / daß der gutt- und gütige Gott auch uns Teutschen sein wort hat predigen lassen. Wie deñ die Galater / an welche Paulus geschrieben / meistentheils teutschē gewesen / Und Petrus einem von dē siebentzig jüngern / namēs Magestum / in Teutschland solle geschickt haben / welcher lang umb Lüneburg herumb gelehret. Dergleichen mā auch von Lucio von Cyrenē / dessen in der Apostel-Geschicht im 13 / 1. gedacht wird / liset / daß er umb Regenspurg herumb gelehret. Können wir also nicht sagen / daß wir deß HErrn willen nit solten gewust habē. Last uns nun denselbigē danckbarlicher-keñen / und darnach leben.

Am 6. Sontag nach Ostern / Exaudi.

Evangelium

Joh. am 15. und 16.

Hat zween theil.

1. Die Versprechung

deß heiligen Geistes.

Umb herauß / zur vorbereitung deß lieben bevorstehendē pfingstfestes / eine Lehr / von der person und ambt deß H. Geistes. Daß d H. Geist eine person / und zwar eine andere person / als der vatter / und als der sohn sey / ist sonnenklar auß unserm Evangelio / weñ der HErr Christus sagt: Ich / der sohn / werde dē tröster sendē / vom vatter. Es ist aber dieser tröster ein geist / wie er hie genennet wird / oder ein geistliches wesen: und zwar ein geist auß Gott / 1. Cor. 2 / 12. und selber d waare Gott / wie deñ in d Ap. Ges. 28 / 25 / 26. stehet: daß der H. Geist dieser gewesen / welcher den prophetē Esaiā gesendet / darauß seine waare Gottheit zu erweisen. Es sagt auch der HErr Christus: daß diese H. Geist von dē vatter außgehe. Und weil er ein geist deß sohns geneñet wird / Gal. 4 / 6. und ein Geist seines mundes / 2. Thes. 2 / 8. So ist allzeit in den reinen Christlichen kirchen / wider der Griechischen fürgeben / gele-

worden/ daß der H. Geist auch von dem sohn außgehe. Wie es aber damit beschaffen sey/ daß der H. Geist vom vatter uñ sohn außgehet/ kan kein mensch in dieser sterblichkeit erklären. Das ambt deß H. Geistes wird uns angedeutet/ 1. damit: wenn er ein tröster genennet wird. In der grundsprach stehet ein wort/ welches nicht allein einen tröster: sondern auch einen beystand und fürsprecher bedeutet. Was dieses für ein mächtiger und kräfftiger tröster sey/ verstehen diejenigen/ welche in ihren höchsten anfechtungen uñ verfolgungen solchen trost empfunden haben: wie David/ Ps. 94/19. Ps. 119/92. Was er für ein beystand und fürsprecher sey/ empfinden solche geängstigte hertzen/ welche für bangigkeit nicht mehr reden oder beten können/ welche er auffs beste/ mit unaußsprechlichen seufftzen/ bey Gott vertritt/ Rom. 8/ 26. Gal. 4/6. Sein ambt wird angezeiget/ fürs 2. damit/ daß er ein Geist der warheit geneñet wird: nicht allein deßwegē/ weil er alle warheit verstehet: Sondern auch/ dieweil er uns/ durch waaren verstand deß göttlichē worts/ uñ durch warhafftige anleitung der diener Gottes/ in alle warheit führet/ Joh. 16/13.

2. Die deutliche verkündigung der verfolgungen.

UNm herauß eine warnung: Daß man nit flugs dencken soll/ wenns jemand elendiglich und jämmerlich ergehet/ er sey für andern ein grosser sünder/ uñ habe es sonderlich/ mit grausamen übelthaten/ verdienet: der HErr Christus gibt uns hier viel einen andern bericht/ und zeigt an/ daß seine liebste freunde/ die allertrübseligste in d welt seyn werden: wie er auch zu seinen Jüngern sagte/ welche vermeinten/ eines blindgebornen eltern müsten sonderlich gesündiget haben/ oder/ er der blindgeborne/ würde sonderlich ein boßhafftig gemüt haben: daß weder er noch seine eltern/ für andern sonderliche sünden begangen hätten/ sondern es sey geschehē/ daß die werck Gottes an ihm offenbar würden/

den/Joh. 9/3. Wie er auch von denen zu Siloha sagte/Luc. 13/4. Wenn wir derowegen von elendē jämmerlichen leuten hören/sollen wir dencken/ du lieber Gott: dieses elend und diesen jammer/ hätte ich vielmehr verdienet. Aber es hat dir also gefallen/ diese heimsuchung/ und meiner zu verschonē. Ach! laß mich solches bußfertig erkennen/ und flehe auch diesen elenden und jämmerlichen leuten mit vätterlichen gnaden bey.

1. Am H. Pfingsttage. Evangelium Joh. am. 14.

Hat drey theil.

1. Ein Bericht / von dem unterscheid der menschen / in der sichtbarlichen äusserlichen Kirchen Gottes.

UJm herauß eine Lehre: wie man einē rechten Pfingstschüler / und liebhaber deß HErrn Jesu / prüfen und erkennen solle? Daran nemlich/ weñ er deß HErrn wort nicht nur allein begierig höret: sondern sich auch fleissig/ in seinem leben / darnach verhält. Ach! wie wenig werden rechte pfingstschüler und liebhaber deß HErrn Jesu seyn? In seinem wort stehet daß du den namen deß HErrn/ deines Gottes/ nicht mißbrauchen sollest / 2. B. Mos. 20/7. Wie viel junge und alte sind dem schrecklichen gottslästern ergeben/ und schändē/ mit grausamen flüchen / die H. Sacramenten / das blut und die wunden Jesu Christi / dadurch wir von dem ewigen fluch uñ tod erlöset worden? In seinem wort stehet: Man soll die predigt nicht allein hören/ sondern auch darnach thun/ Jac. 1/22/23. Wie viel sind aber derer/ die zwar die predigt hörē/ aber nie begehren darnach zu thun? In seinem wort stehet: Dz gebiete ich euch/ daß ihr euch untereinander liebet/ Joh. 15/17. c. 4/20. Wie viel sind aber derer/ bey welchen alle brüderliche liebe verloschē/ und die mit ihrem nehtleidenden / und ins elend gesetzten nechsten/ weniger mitleiden/ als türcken und heyden haben? Heist das/ deß HErrn Jesu Christi wort halten? Können solche leute rechte pfingstschüler und liebhaber deß

HErrn genennet werden? das wird man nicht sagen können. Die aber/ welche deß HErrn wort halten/ und damit ihre/ gegen jm tragende liebe bezeugen/ die haben hier zum 2. einen mächtigen trost: daß Gott/der himmlische vatter/ sie lieben werde. Wenn nun Gott liebet/ den lachē alle heilige engel an/ und haben ein Aug auff ihn/ als auff ein liebes kind Gottes. Last uns anfeinden die welt/ den tod/ den teuffel/ was werdē sie thun können/ wenn uns GOtt liebet? Es soll aber bey der liebe nicht bleiben/ sondern wie liebhabende personen gern beysammen sind/ also wird auch die H. Dreyeinigkeit/ bey einem liebhaber JEsu Christi wohnen/ und täglich seine gäste / seine hauß- und tischgenossen seyn/ ja auch ihre wohnung handhaben und schützen/ &c.

2. Ein Lob deß worts Gottes.

VMmb herauß einen trost: daß der heilige Geist soll unser Tröster seyn. Dem betrübten Noah/ kam/ da er noch in dem kasten war / ein täublein geflogen / welches in den mund ein ölblätlein truge: anzuzeigen / daß sich nunmehr die sündflut deß zornigen Gottes geleget/ und die Bäume wider angefangen zu grunen. Hiemit wurde angezeiget/ das trostamt deß H. Geistes/ welcher/ bey der Tauff Christi / in Täubleinsgestalt erschienen/ uñ der seine tröstungē / durch den mund reiner Lehrer und Prediger/ außtheilē: welche tröstungen denn kräfftig und starck sind: dieweil der H. Geist/ ein Geist der krafft und der stärcke ist / Esa. 11/ 2. 2. Tim. 1/7.

3. Eine Abmahnung von der Traurigkeit.

VMm herauß abermal einen Trost: daß/ gleichwie deß HERRN Jesu Christi tod nichts anders/ denn ein hingang zu seinem himlischen vatter gewesen: Also auch unser tod/ einmal nichts anders seyn werde / denn ein hingang auß dieser trübseligen zeitlichkeit/ zu der frölichen ewigkeit.

Am sontage Trinit.

Evangelium Joh. am 3.

Hat

Hat drey theil.

1. Die angebrachte frag Nicodemi / und die antwort Christi.

NJmb herauß eine Vermahnung: Daß sich niemand / er sey so hoch/oder so alt/als er immer seyn möge / schämen solle/etwas zu lernen/sonderlich in sachen / welche das Christenthumb betreffen. War nicht Nicodemus schon alt? war er nicht in einem hohẽ stand? Dañocher gieng gar gern zum HErrn Jesu/ bessere unterweisung zu erlangen. Dessen Exempel wir alle folgen sollen / weil Gott einmal schwere rechenschafft võ uns fordern wird/wie wir eine und andere gelegenheit / die seligmachende warheit zu erkennen / und in unserm Christenthumb zuzunehmen / haben angeleget. Wird dir jetzund gepredi-get: du solleſt deine hündische unzucht/ deinleichtfertiges fluchen uñ schweren / und andere sünden meiden: und du begehreſt solches nicht zu fassen/ noch zu beobachten: so biſt du gantz nicht Nicodemischer art: und wirſt auch gewiß einmal/bey deinem stutz und trutz / das reich Gottes nicht sehen.

2. Der entstandene zweiffel Nicodemi/über der antwort Christi.

NJm herauß eine lehre/võ der grossen finsterniß unsers verstands/ in glaubenssachen. Der HERR Christus hatte dem Nicodemo von der geistlichen widergeburt gesagt/ so verstund er es/ auff das allergröbste/ von der leiblichen geburt: und war doch ein grosser Lehrer/unter dẽ Phariseern. Denn der mensch iſt von Natur nur fleischlich gesinnet/Rom/8.5. das iſt/ sein sinn uñ witz gehẽ weiter nicht/denn auf irdische sachen. Kömts aber an geistliche sachen: so stehet er nit nur allein an: sondern er stösset auch gefährlich an/uñ will mehr nit glauben/deñ er mit seiner blinden vernunfft sehẽ uñ fassen kan. Darumb sollẽ wir geistliche sachen geistlich richten/nach der vermahnung deß Apostels Pauli/1.Cor.2/13. Und uns in hohen und himlischen geheimnissen hüten für den unglaubenswerten: Wie kan das seyn/ꝛc.

3. Die fernere außführung Christi / wegen seiner vorigen antwort.

NJmb hierauß eine Lehre / von der widergeburt deß menschen. Von denen hat der HErr gesagt / daß kein mensch könne selig werden / er werde denn wider von neuem geboren. Der vatter dieser wider- oder newen geburt ist Gott der H. Geist / wie der HErr im Evangelio gesagt: die mutter ist die Christliche kirche / Gal 4 / 26. der same ist das wort Gottes / 1. Pet. 1 / 23. das bad ist die heilige tauf / welche außdrücklich ein bad der widergeburt genennet wird / Tit. 3 / 5. dadurch wir gereiniget werdē / Eph. 5 / 26. Wird nun der mensch widergeboren / und / auß einem höllenbrand / ein kind deß ewigen lebens gezeuget / in der Christlichen kirchen / durch das wort Gottes / von dem H. Geist / und wird gesäubert und gereiniget / von allem unflat der sünden / in der heiligen tauff. Ey / so last uns die heilige tauff hochhalten / und bey den jetzt gebornen kindlein / ja nicht auffschieben. Ist Gottes wort ein solcher same / dadurch wir zum ewigen leben widergeboren werden: Ey / so last uns GOttes wort begierig hören / stetig davon reden / und eiverig darnach leben. Ist die Christliche kirche eine mutter derer / die da ins reich Gottes kommen sollen: so last uns zu der versamlung der Christlichen kirchen gern halten. Ist der heilige Geist ein vatter aller widergebornē Christen: Ey / so last uns guts muts seyn / in allem trübsal / haben wir doch Gott / Gott den heiligen Geist / zum vatter / der seinen kindern nichts wird widerfahren lassen / was ihrer seligkeit hinderlich ist. Last uns aber auch also leben / und unserm heiligen vatter heiligen gehorsam leisten / damit man verspüren möge / daß wir Gottes kinder seyn / und das himmlische erb erlangen mögen.

Am 1. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Joh. am 3.

Hat

Hat drey theil.

1. Die Beschreibung deß zustands in diesem leben / sowol bey dem Reichen / als bey dem Armen.

DArumb hierauß eine Warnung / für der unbarmhertzigkeit gegen das armut / dergleichen wir allhier an diesem reichen spüren. Es sagt der heilige Geist: Wer seine ohren verstopfft für dem schreien der armen / der wird auch ruffen / und nicht erhöret werdē / Spr. Sal. 21/12. So offt du nun höreſt / daß dich ein Betler anschreiet: so dencke an diese wort: so werden die almosen nicht so ungern bey dir herauß gehen. Es beschweret sich mancher: es werde sein gebet von Gott nicht erhöret: aber er sinne ein wenig nach / wie offt er einen armen habe vergeblich schreien lassen / so wird er sich nit verwundern dürffen / wenn er hinwiderumb zu Gott vergeblich schreiet. Hingegen aber haben die / so sich deß armuts annemen / reichliche widergeltung von GOtt zu gewarten / Psal. 41/2/3/4. Esa. 58/7/8/9. Matth. 25/35.

2. Die Beschreibung deß zustands nach diesem leben / auch sowol bey dem Reichen / als bey dem Armen.

DArumb herauß eine Warnung / daß wir uns im glück und unglück dieses lebens also verhalten sollen / damit wir nicht einmal / in jenem leben / bey diesem verfluchten reichen seyn müssen. Gehet dirs übel / so willige ja deßwegen in keine sünde / damit du dich nicht auß einem vergänglichen übel in das unvergängliche übel stürtzeſt / sondern vielmehr mit Lazaro getröstet und erquicket werdeſt. Gehet dirs wol / so gebrauche dich der ergetzlichkeit / ja mit grosser behutsamkeit / und thue / mitten in derselben einen blick in die feurige klufft / darinn der reiche mann ligt: und laß täglich diese seine wort in deinen ohren gellen: Ich leide pein in dieser flammen. O eine pein! die keine feder beschreiben kan / O eine flamme! die alle meer nicht werden außleschen können.

3. Die vergebliche Bitt deß Reichen für seine fünff Brüder.

UMb herauß eine Vermahnung: Die Predigt deß göttlichen worts fleissig zu hören: aber also / daß du auch folgest: denn ohne folg ist das hörē nichts nütz. Wie hören aber viel Mosen uñ die Propheten? allein zum schein. Denn wenn ihnen das hören ein ernst wäre / so würde das fluchen / das schwerē / das gottslästern / die entheiligung deß Sabbaths / der ungehorsam / die uneinigkeit / die hurerey / der ehebruch / das bestialische vollsauffen / die ungerechtigkeit / das verleumbden / und dergleichen schwere offentliche sünden / mehr abnemen / deñ leider geschicht. Nun / Moses und die Propheten werden uns noch täglich gnug erkläret. Wer will selig werden / der hat zeit: denn wer weiß / wie lang ihm der gerechte Gott noch wird predigen lassen.

Am 2. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Joh. am 3.

Hat drey theil.

1. Deß Haußherrns einladung zum grossen Abendmal.

UMb herauß eine Lehre / von den Kirchendienern. Die dörffen sich nicht selber eindrengen / einschieben / einliebkosen / einfreyen / oder auff andere unziemliche weise zum predigambt gelangen: Sondern sie müssen von Gott / durch seine statthalter auff erden / die liebe obrigkeit / und denen es nach gelegenheit sonst mehr gebühret / gesendet werden. Denn sollen sie Gottes botschaffter seyn / wie sie 2. Cor. 5 / 20. genennet werden / so müssen sie ja nicht von sich selber gelauffen kommen / sondern von Gott abgefertiget werden. Sie müssen aber auch Gottes befehl treulich außrichten / und einem jeden / in seinem stand / ohn ansehē der person / unerschrocken zurufen: Kommet / kommet / deñ es ist alles bereit / was zu euer seligkeit vonnöhten ist. Kommet / kommet / verlasset eure unwege / und gehet auff den rechten wege / ꝛc.

2. Der

2. Der eingeladenen verachtung deß grossen Abendmals.

UMb herauß eine Lehr/von der thorheit der weltkinder und GOttes verächter / derer muster uns im Evangelio wird fürgestellet. Der eine hatte einen acker / der andere fünff paar ochsen gekaufft / und nachdem sie selbige schon gekaufft/ wollen sie erst hingehen/ und sie besehen. Das sind narren/ die in tag hineinkauffen/hätte nicht die besichtigung vor dem kauff hergehen sollen. Allein es wird uns damit für augen gestellet die verkehrte unart der weltkinder und Gottesverächter / welche alles hinders zuvörderst anfangen. Zuerstem/ solte man nach dem Reich Gottes trachten/so würde uns Gott hernach die zeitliche nohtdurfft schon zuwerffen/ laut seiner zusag Matth.6/33. aber man kehret es auch umb/ und trachtet am ersten nur darnach / wie das maul möge versorget werden/ und denket ungefehr hernach etwan auch einmal an das reich Gottes. Allein man kombt hierdurch umb das himmlische gnadenmal und umbleib und seel/Matth.10/28.

3. Deß Haußherrns zornigen außspruch/über die eingeladene Verächter deß grossen Abendmals.

UMb herauß eine Warnung: Daß wir bedencken/ daß Gott zwar barmhertzig / aber auch gerecht und zornig sey/ uñ in seinem zorn die verächter seines göttlichen worts verstosse und verwerffe/wie es hie den geladenen/ die nicht kommen wollen / gedrohet wird/ besihe Sir.5/7/8/9. Esa.5/24/25. Hos.4/6.

Am 3. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium

Luc.am 15.

Hat drey theil.

1. Die veranlassung deß unbillichen Urtheils der Phariseer und Schrifftgelehrten.

UMb herauß eine lehre / von dem unterscheid der sünder. Etliche

wollen keine sünder seyn/ sondern vermeinen deßwegen gar gerecht und heilig zu seyn / weil man sie keines öffentlichen lasters bezüchtigen könne. Aber dieses ist noch lang nicht gnug. Es gehöret zum waaren Christenthumb noch ein mehrers. Man muß nicht allein nichts böses thun / sondern man muß auch fort und fort dahin trachten / wie man mehr guts thun möge. Etliche sind muhtwillige sünder / welche freventlich wider den HErrn thun/ den augen seiner majestät widerstreben / ihr wesen nicht verheelen / sondern sich ihrer sünden rühmen/wie die zu Sodom/ Esa. 3/ 9. an welchem ort der heilige Geist hinzusetzet: Weh ihrer seelen. Etliche sind reuende bußfertige sünder/ welche ihnen ihre begangene sünden schmertzlich lassen zu hertzen gehen / und mit David wehmütig sagen: Gott sey mir gnädig/ꝛc. Psal. 51/ 3/ 5. Diesen rufft nun der HErr zu: Kombt her zu mir/ alle/ die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken/ Matt. 11/ 28.

2. Das unbillige Urtheil an sich selbsten.

NJmb herauß eine Warnung Daß wir uns hüten sollen für bösem urtheil / wider unsers nechsten wolgemeinte wercke. Was hätte doch der HErr bessers thun können/ als daß er die sünder zu seinen predigten zuliesse/ und sie lehrete / wie sie rechtschaffene busse thun solten ? Er konte aber doch dabey nicht ungetadelt bleiben. Für solchem ungereimten und unbillichen urtheilen last uns ja wol fürsehen/ weil sie eine brut und frucht deß teuffels / welcher das verbot Gottes / von enthaltung deß baums deß erkäntniß gutes und böses/ für eine mißgunst außdeutete / 1. B. Mos. 3/ 1/ 5. Wie man auch allhier auß deß HErrn Christi leutseligkeit gern eine leichtfertigkeit gemacht hätte. Was wird aber einmal der lohn seyn solcher boßhafftiger leute / welche alles zu tadeln wissen? Daß sie bey jrē verleumdungsmeister/ dem Beelzebub/ in d hölle sitzē werden mit einē zetter-

geschrey

geschrey / welches zu lesen im B. der Weißh. 5 / 3 / 4 / 5 / 14.

3. Die Verantwortung deß HERRN Christi.

NJmb herauß eine vermahnung zur Busse / derer wir alle miteinander / zum höchsten bedürffen: denn wir alle gnug sündigen / last uns diese stunde eines bessern besinnen / und abtretten von dē verdamlichen unwege der Unbußfertigkeit / auff den seligen weg der bußfertigkeit: Wie willkomm werden wir seyn. Himel und Erden sind bereit uns zu erretten: Gott der vatter läst uns ruffen: Gott der sohn eilet uns nach / wie ein treuer hirt einem verirreten schäflein: Gott der H. Geist reget unser Gewissen / uñ überzeugt uns / daß uns die Busse allerdings vonnöhten sey: die engel im himmel trauren über unser Verstockung / wollen aber vollerfreuden werden / wenn wir uns durch Gottes wort bewegen lassen: das Predigambt hält an mit ernst uñ eiver / und rufft uns zu an Gottes statt: Kehret nun wider jhr abtrünnigen kinder / so will ich euch heilen / ihr ungehorsame kinder / Jer. 3 / 22. Nemen wir solches zu Hertzen / so werden wir segen und leben bekommen: nemen wirs nit zu hertzen / so ist die schuld unser / wenn wir den tod und den fluch bekommen / 5. B. Mos. 30 / 9.

Am 4. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 6.

Hat drey Theil.

1. Eine vermahnung zu der barmhertzigkeit ins gemein.

NJmb herauß eine vermahnung: daß / ob wir gleich nicht so vollkömlich barmhertzig seyn können / wie Gott der himlische vatter: wir gleichwol uns bemühen sollen / seiner barmhertzigkeit so nahe zu kommen / als immer müglich ist: damit man sehe / daß wir Kinder unserm himmlischen vatter nachschlagen: Wozu uns S. Paulus vermahnet / Ephes. 5 / 1. Und wie Gott unsers himmlischen vatters Barmhertzigkeit ist allgemein / also sollen wir auch gegen alle men-

barmhertzig seyn/ Matth. 5/45.

2. Ein fernere Außlegung/ worinn man sonderlich Barmhertzigkeit erweisen solle?

DArumb herauß eine vermahnung / daß wir uns prüfen / und in unser gewissen gehen sollen: ob wir diesem Befehl deß HErrn CHristi bißhero nachgegangen seyn? Ob wir uns deß unzeitigen rechtens/ uñ deß ungebürlichen verdañens enthalten? Ob wir unsern beleidigern gründlich vergebē/ und den bedrangten willig gegeben? Ach! wie wird sich da ein überauß grosser mangel befinden; Derowegen ein jeder / bey dem er sich findet / solchen ändern solle / weñ er anderst nicht einmal in das strenge göttliche gericht/ und in das ewige Verdanniß fallen will.

3. Eine Beantwortung etlicher Einwürff.

DArumb herauß eine vermahnung / daß wir wol zusehen sollen / wem wir folgen? Folgen wir der welt / so folgen wir einem blinden leiter / der uns in den Pfuhl stürtzet/ der mit feuer und schwefel brennet / Offenb. 21/8. dafür uns Gott gnädiglich behüten wolle. Folgen wir aber dem HErrn Jesu Christo / so folgen wir dem fürsten deß lebens/ Apost. Gesch. 3.15. Der uns auch von hinnen/ auß diesem Leben/ ins selige ewige leben führet; Darein uns allen miteinander verhelffen wolle die hochheilige Dreyeinigkeit/ ꝛc.

Am 5. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 5.

Hat drey Theil.

1. Was für dem wunderwerck hergangen.

DArumb herauß eine vermahnung / daß wir nicht allein/ nach dem Exempel deß volcks / uns zu Christo / und Anhörung seines worts eiverig dringen/ und andächtig zu hören/ sondern auch nach unserm vermögen / es sey so gering/ als es wolle/ dem HErrn Jesu willig dienen sollen/ wie ihn allhier Petrus willig in sein schifflein auffnam / und hin führete / wo er hin begehrte.

gehrte. Diene ihm auch/ lieber Christ / mit deinem verstand / und betrachte seine gegen uns tragende grosse Liebe: diene ihm mit deinen Augen/ und sihe an seine glorwirdige werck seiner wunderbaren schöpffung: diene ihm mit deinen ohren / und merck auff seine befehl: diene jhm mit deinem mund/ uñ rühme und preise seine himelbreite güte: diene ihm mit deinen händen/ und strecke sie auß/ zu der Hülff/ und zu dem dienst deines hülffloseñ nechsten: diene ihm mit deinen füssen / und wandele damit auff dem schmalen weg/ der zum leben führet/ Matth. 7/14. diene ihm mit deinem hertzen und seelen / und liebe ihn auß allen deinen kräfften/ Luc. 10/27. so wirstu einmal ein gefreyter himmelsbürger werden / Rom. 8/21.

2. Das Wunderwerck selbsten.

NJmb herauß eine Lehr: Wenn man was nützliches in seiner Arbeit außrichten wolle/ daß man in die Höhe fahren müsse / und zwar solcher gestalt / daß wir / bey Verrichtung unserer Arbeit/ unser Hertz / Muht und Sinn in die Höhe schwingen/ und bey Gott umb Gnad unnd Segen anlangen sollen. Denn gleichwie alle Gewächse jhr Wachsthumb/ Krafft und Zunemung / von der Sonnen / auß der Höhe empfangen: Also müssen auch wir all unser wachsthumb/ krafft und zunehmung/ von Jesu Christo/ der Sonnen der Gerechtigkeit / Malach. 4/2. auß der Höhe empfangen. Der HErr Jesus ists/ der in uns wircket / beede das Wollen und das Thun/ nach seinem Wolgefallen/ Phil. 2/13.

3. Was auff das Wunderwerck erfolget?

NJmb herauß eine vermahnung/ dz/ je mehr einer Segens von GOtt hat/ je demütiger er seyn solle: wie allhier Petrus/ dem HErrn zu Fuß fiele / und sich für den allerwirdigsten Menschen erkennete. Solchen Leuten gibt GOtt gar gern je länger je mehr Gnad und Segen/ wie auff Sa-

mueis Worten / die er zu Saul sagte / erscheinet / 1. Sam. 15 / 17. Uñ was hat doch ein Mensch für ursachen / sich zu erheben? Es ist ja alles gutes / was er hat / nicht von jhm / sondern ledig ich von Gott / Jac. 1 / 16 / 17. Ey / so haltet vest an der Demut: denn Gott widerstehet den Hoffärtigen / aber den demütigen gibt er Gnade / sagt Petrus / 1. Epistel im 5 / 5.

Am 6. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matt. am 5.

Hat drey Theil.

1. Von der waaren Gerechtigkeit.

NJmb herauß eine vermahnung / zu einem recht Christlichen Leben und Wandel / dieweil derselbe unfehlbarlich mit dē glauben muß verbunden seyn / und niemand ohne Heiligung den HErrn sehen wird / Ebr. 12 / 14. Sintemal alle die jenigē / so da leben in den Wercken deß fleisches / als da sind: Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / zauberey / feindschafft / hader / neid / zorn / zanck / zwietracht / rotten / haß / mord / sauffen / fressen / und dergleichen / das reich Gottes nicht ererben werden / Gal. 5 / 19. Betrachte nur nur einer die heutige welt / so wird er einem grossen jammer sehen / wie so gar wenig leut das reich Gottes ererben werden. Ach / Jesu! steur dem jammer.

2. Von der rechten Erklärung deß fünfften Gebots.

NJmb herauß eine Warnung für dem zorn / der hier beschrieben wird / und im hertzen / in geberden / in worten und wercken geschicht / denn dein ambt nicht erfordert / der auch bey dir nicht entstehet auß eiver über die gottlosen / sondern entweder auß eigennützigē haß / oder auß einem selbst angemasten richterambt / uñ dergleichen ursachen / dieweil man mit einem solchē zorn nimmermehr recht beten kan / 1. Tim. 2 / 8. uñ deßwegen von dem himelreich außgeschlossen wird / Gal. 5 / 20.

3. Von der schuldigē Versöhnlichkeit.

Nimb

Nim̃ herauß eine vermahnung zur Versöhnlichkeit / die uns bey verlust der seligkeit wird anbefohlen. Ach! du armer mensch / wilt du denn lieber ewiglich verdambt seyn / denn brüderliche versöhnung in acht nemen? Gesetzt / dein beleidiger begehre keine Versöhnung vō dir / wie er schuldig wäre / solt du doch Christi nachfolger seyn Joh. 13 / 15. der vom himmel herabkommen / und hat uns / die wir doch Gott / seinen himlischen vatter / so sehr beleidiget gehabt / die versöhnung angeboten / und fast abgedrungen. Ey / so schlagt doch in euch / ihr verbitterte gemüter. Verbleibet ihr allhier unversöhnt / so werdet ihr auch mit GOtt nimmermehr versölynt werden / ꝛc.

Am 7. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Marc. am 8.

Hat drey Theil.

1. Die unterredung Christi mit seinē Jüngern.

Nim̃ herauß eine lehr: wie wir uns gegē das wort Gottes / und gegen die prediger desselben verhalten sollen. Wir sollen häuffig dazu eilen / wie allhier viel volcks zusamen kam. Wir sollen uns keine ferne deß wegs verdriessen lassen / wie allhie etliche von ferne kamen / und dorten die weisen auß Morgenland gethan / Matth. 2 / 1. Die Königin von Mittag / Matth. 12 / 42. Der Kämmerer im Morenland / Apost. Gesch. 8 / 27. Wir sollen uns keine Haußsorg verhindern lassen / wie allhier weder reichthumb noch armut diese zuhörer abschrecken konte. Und wie David sagt / Psal. 73 / 25. Wir sollen nicht davon eilen / wie allhier diß volck drey gantzer tage in Verachtung der göttlichen Wunderwercken und predigten anhielte. Und auch der David wünschte / Ps. 27 / 4. Wozu auch Sirach vermahnet / c. 14 / 22 / 23 / 24 / 26.

2. Die Sättigung deß Volcks.

Nimb herauß einen Trost / für die jenige / so Gottes wort gerne hören / und vest darob halten. Ohnist es nicht / es kombt

die noht gar offt auch an sie/ und zwar keine geringe/ sondern eine grosse noht/ daß sie darüber/ wie dieses volck/ auff dem wege dieses lebens verschmachten möchten. Allein der HErr Jesus/ zu dem sie sich halten/ der sihet ihre noht gar wol/ und jammert sich nicht allein ihrer/ sondern er leistet ihnen auch wircklich Hülffe/ wenn wir nur es ihm alles heimstellen/ wie allhier dieses volck ihm gantz nichts fürschriebe/ ob es gleich in grossem kummer steckte. Denn er ist getreu/ der keinen unter seinen glaubigen läst versucht werden über vermögen/ 1. Cor. 10/13. Last uns ja nicht nur bloß auff die gegenwärtige äusserliche mittel sehen/ wie allhier die Jünger meineten/ weil nicht mehr/ denn sieben brod/ und ein wenig fischlein da wäre/ so würde das volck wol ungespeiset bleiben müssen: sondern nur auff den HErrn trauen und bauen/ so wird er uns wol versorgen und erhalten. Ey/ so hoffet auff ihn allzeit/ ꝛc. Psal. 62/8/9.

3. Der erfolg auf das Wunderwerck.

UMb herauß diese Vermahnung/ daß wir/ bey überfluß/ der gaben Gottes nit mißbrauchen sollen/ wie bey uns Teutschen eine schändliche gewonheit ist/ wegen welcher/ vor länger als hundert Jahren/ ist gesagt worden: Die Teutschen fressen und sauffen sich arm/ kranck/ und in die Hölle hinein/ sondern wir sollen das übrige/ mit den Aposteln/ fein rähtlich zusammenbringen/ uñ auffheben/ und an die Wort Sirachs dencken/ cap. 18/ 26. O es stehet übel! weñ man sich in der jugend also hat angefüllet/ daß man sich hernach/ in dem männlichen alter/ mit schändlichen armut casteyen muß/ ꝛc.

Am 8. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 7.

Hat drey Theil.

1. Eine Warnung Christi/ für den falschen Propheten.

UMb herauß ein vermahnung zur danckbagung: Daß dir Gott kei-

ne

ne falsche/ sondern waare Propheten und Lehrer gegeben / die dir nichts fürtragen ausser dem/ das die rechte alte Propheten/ und der Sohn Gottes Jesus Christus / und seine Jünger gesagt haben / Apost. Gesch. 20/ 27. und die dir allen raht Gottes verkündigen / Ap. Gesch. 26 / 22. daß du weist / wie du Christlich leben und selig sterben solleſt.

2. Eine Vermeldung der Kennzeichen der falschen Propheten.

UMb herauß eine Lehr/ von der Natur deß Glaubens. Ein Christ ist/ in dem Kirchgarten/ ein Baum. Führet er nun kein Christliches und unsträffliches Leben / so hat er keinen waaren lebendigen Glauben / welcher eines solchen Baums Wurtzel und inwendiger Kern ist. Dann ein Christlich und unsträfflich Leben ist so gewiß bey einẽ waaren/ und lebendigen Glauben/ als gute Früchte an einem guten Baum sind/ Jac. 2/ 14. Gal. 5 / 6. 2. Cor. 13/ 5.

3. Eine Verwerffung deß nichtigen Ruhms der falschen Propheten.

UMb herauß eine lehr: Wer die seyn/ die ins Himmelreich kommen sollen? Nemlich die/ welche den willen deß himmlischen Vatters thun. Dessen Will diß: daß wir an den Sohn glauben/ Joh. 6/40. Gott dienen in heiligkeit und gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist / Luc. 1/75. uns untereinander brüderlich lieben/ 1. Joh. 3/ 23. uns dieser Welt nicht gleich stellen/ Rom. 12/ 2. und nicht vergeßliche hörer deß worts Gottes / sondern gehorsame thäter seyn/ Jac. 1/25.

Am 9. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 16.

Hat drey Theil.

1. Von deß reichen HErrn Erforderung der Rechenschafft.

UMb herauß eine lehre: daß alles/ was der Mensch gutes hat/ von GOtt sey: denn GOtt ist dieser reiche Mann / und wir Menschen alle miteinander

ander sind seine haußhalter/ Jac. 1/17. von ihm haben wir das leben/ Job 10/8/9. unser haab und gut/ Psal. 104/28. den verstand/ Sp. Sal. 2/6. seinen ehrenstand: deñ der HErr erhöhet/ sagt Hanna/ 1. Buch Sam. 2/6. Gleichwie aber Gott den menschen/ als seinen haußhaltern/ seine gaben hat mitgetheilet: also sollen sie auch dieselbige zu Gottes lob und preiß anlegen: bevorab/ weil Gott von allen will rechenschafft fordern. O wie wird mancher in jammer und noht kommen/ wenn jhn/ noch in dieser welt/ sein verletzten und unruhiges gewissen/ wo nicht ehe/ doch auff seinem todbett/ anschreyen wird: Thue rechnung von deinem haußhalten. Wie wird es denn gehen in jener welt? wenn der strenge allmächtige richter/ mit seiner donnerstimm/ sagen wird: Thu rechnung von deinem haußhalten: welches ein jeder in seinem stand wol zu beobachten.

2. Von deß Haußhalters Arglistigkeit.

Nim̃ herauß eine warnung für Müssiggang. Daß dieser beurlaubte haußhalter nicht arbeiten mag/ daran thut er sehr unrecht/ weil der Mensch zur Arbeit von Gott ist erschaffen/ Sir. 7/16. Bleibt man fein tapffer drüber/ und scheuet sich für keiner beruffsarbeit: so hat man sich deß göttlichen segens zu getrösten/ Ps. 128/2. Fleucht man aber die arbeit/ und wil sich und die seinen mit losen stücklein fortbringē/ wie dieser: so ist man in keinem gewissen Christlichen beruff/ hat ein blutiges gewissen/ einen ungnädigen Gott/ und hat die ewige Schand und Schmach zu gewarten. Denn verflucht ist/ der deß HErrn Werck (das werck und die arbeit/ die ein jeder in einē rechtmässigen beruff thun solle) lässig thut/ stehet Jeremiæ 48/10.

3. Von deß HErrn Jesu erinnerung/ so er an alle Menschen mit beygefüget hat.

Nimb herauß eine vermahnung/ zu dem allerbesten und seligsten gebrauch deß reichthums/ bey welchem man sonderlich

lich darauff sehen solle/ daß man damit armẽ und nohtleidenden Christen zu hülffe komm / welches der HErr Christus so hoch achtet / als wenn es ihm selber geschehẽ wäre. Seine wort sind klar/Matth. 25/40. O seliges gut! welches also angewendet wird / daß es Christus/ am jüngsten tag rühmen/ und in dem Himmel vergelten will.

Am 10. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 19.

Hat drey Theil

1. **Die jämmerliche** beklagung deß weinenden HErrn Jesu über die stadt Jerusalem.

Nimb herauß eine vermahnung / zur Erkäntniß dieser unserer zeit/ darinnen wir auch noch in gnaden von Gott heimgesucht / oder zur busse angemahnet werden / ehe deñ die Gnadenzeit vollends vergehe/ und die unendliche zornzeit angehe. Denn hat Gott so grausam bestrafft die Jüden / welche sein eigenthumliches volck waren/ 5. B. Mos. 7/ 6. welches er mit einer so starcken hand/ auß dem Egyptischen dienstheuse / hatte außgeführet / 2. Buch Mos. 13/ 14. c. 20/ 2. auß welchen unser hochgelobter Messias nach dem fleisch / oder nach seiner leiblichen geburt herkommen/ Rom. 9/ 4. Ey/ wie viel grausamer wird er denn uns teutsche bestraffen/ wenn wir unsere zeit der gnädigen Heimsuchung Gottes auch nicht erkennen werden/ dieweil wir gröstẽ theils gantz nichts frömmer sind/ deñ die Jüden/ und doch auß der verfluchten heydenschafft zu einem volck Gottes sind angenomẽn worden/ uns/ an den verworffenen Jüden/ zu spiegeln / und uns besser zu verhalten.

2. **Die Reinigung** deß entheiligten Tempels.

Nimb herauß eine vermahnung / daß wir/ wenn wir in die kirchen gehen / dencken sollen: wohin wir gehen? Nemlich in das bethauß deß allerheiligsten Gottes/ welcher darinn im Geist und in der warheit / oder durch antrieb / und durch krafft deß heiligen Geistes / und ohne heucheley will ange-

beten seyn. Ey / so lasset alle ungeistliche und alle Scheinheilige Gedancken fern von euch seyn / und betet / betet / betet: Ach! wie ist es so hoch vonnöhten. GOtt zörnet grimmiglich / der Sohn Gottes weinet jämmerlich / der heilige Geist läst uns zureden unauffhörlich. Wollen wir nun nicht beten / so ist niemand an unserm Garauß schuldig / denn wir selber. Gott verhüte ihn gnädiglich

3. Der Phariseer uñ Schrifftgelehrten Haß und Zorn wider den HErrn Jesum.

DJmb herauß einen Trost / daß obgleich der teuffel / und seine rott / nemlich gottlose Leute / Christo / und seinen gliedmassen / den glaubigen Christen / nachstellen / uñ jhnen wollen schaden zufügen / sie es doch keineswegs thun können / wenn die von Gott selbsten bestimbte Creutzstunde noch nicht kommen ist. Jndessen weiß er sie wunderlich zu hegen / und zu schützen. Gott / der uns das Leben gegeben hat / der hat auch die unsere Tage auffgezeichnet / also / daß unser zeit einig und allein in seinen Händen stehet / Psal. 139 / 16. Psalm 31 / 16. weiler allein gewalt über Leben und Tod / Buch der Weißheit 16 / 13. uñ alle unsere Haar / auff unserm Haubt / gezehlet sind / Luc. 12 / 7.

Am 11. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 18.

Hat drey Theil.

1. Die Veranlassung zu diesem Gleichniß.

DJñ herauß eine lehre von der schädlichen und schändlichen Vermessenheit / da ein mensch ihme grosse frömmkeit einbildet / und seine eigene mängel nicht erkeñen will: Da doch alles / was etwan gutes von ihm verrichtet wird / nicht jhme / sondern allein dem guten Gott zuzuschreiben / dessen blosse werckzeug der mensch ist. Daß also der mensch / weñ er gleich viel gutes thut / gar keine ursach zur vermessenheit hat / sondern vielmehr Gott zu dancken schuldig ist / daß er jhn /

zu einem solchen guten gefäß der ehren hat machen wollen / wie Paulus gethan / 1. Cor. 15/10. und David / Psal. 115/1.

2. Das Gleichniß selbsten.

EJne Lehre vom Gebet: Dessen schönes und uns zur nachfolg fürgestelltes exempel wir allhier haben / wenn der zöllner sagt: GOtt: sey mir sünder gnädig. Gott / das ist 1. ein wort deß erkäntniß Gottes. Denn wer beten will / der muß GOtt auß seinem worterkennen. Sey: das ist 2. ein Wort der Verheissung Gottes. Denn wer beten will / der muß sich auff Gottes verheissung gründen. Mir: das ist 3. ein wort der reu. Denn wer beten will / der muß mit einem reuigen und bußfertigen Hertzen beten. Sünder: das ist 4. ein wort der unwirdigkeit. Denn wer beten will / der muß für GOtt seine unwirtigkeit erkennen. Gnädig: das ist: 5. ein wort deß Glaubens. Denn wer beten will / der muß ein vestes Vertrauen auff das Verdienst / und auff die fürsprechung Christi haben / und / deßelben / wegen / an Göttlicher Erhörung nicht zweiffeln.

3. Der angehente gebrauch deß Gleichniß.

NJmb hierauß kürtzlich diesen Trost / für alle betrübte und bußfertige Sünder: daß GOtt auch sie rechtfertigen oder von Sünden loß zehlen wolle / wenn sie / wie allhier der Zöllner / beten: GOtt sey mir Sünder gnädig. Sagt aber etwan einer: Hat es diese Wege / so will ich immer in Tag hinein sündigen / und hernach also beten. So verstehet er deß Zöllners Buß und Gebet noch nicht gnugsam: und wenn er sich die Gnade GOttes zu fernern Sünden veranlassen läst / so ist er diesem Zöllner gantz nicht gleich / und bekombt / an Statt eines gnädigen GOttes / einen strengen Richter / der seine fürsetzliche un fortgetriebene sünden ewig straffen wird.

Am 12. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Marc. am 7.

Hat drey Theil.

1. Die Zuführung deß armseligen Menschen zu dem HErrn Christo.

Nimb herauß eine vermahnung / uns wol zu prüfen: Ob wir nit vielleicht / wie dieser mensch / leiblich taub und stumm gewesen / geistlich taub uñ stumm seyen? Ach! wolte Gott / daß kein solcher unter uns wäre. Allein es ist schwerlich zu hoffen / wenn man recht verstehet / was es sey? Geistlich taub / und geistlich stumm seyn: Die jenige sind geistlich taub / welche entweder zu der anhörung deß Worts Gottes gar nicht koñen / oder so sie zum schein darzu kommen / ihre ohrē abwenden / und gleichsam verstopffen / wie ein taube otter / ꝛc. Ps. 58/5/6. oder ihre ohren / verstopffen für dem schreyen deß armen / welche / wenn sie hernach wider ruffen / auch nicht erhöret werden / wie Sp Sal. 21/12. stehet. Die jenige sind geistlich stumm / welche ihre zunge zum schuldigen lob deß hochverdienten GOttes nicht erheben / da doch die H. Engel nichts anders thun / denn daß sie GOtt immerdar loben / welche doch so viel gutes von ihm nicht empfangen haben / als wir / für welche der sohn Gottes sein blut vergossen / und sein leben gelassen hat. Es sind auch die jenigen geistlich stum̃ / welche mit der warheit nit herauß wollen / und im weltlichen / geistlichen oder häußlichen stand ihre stim̃ nach dem gewinstseckel oder gunstwind richten. Welchen David zuspricht Psal. 58. 2. Ein jeder gehe in sich selbst / und prüfe sein leben / ob er auch hieher gehöre oder nicht.

2. Die Heilung dieses armseligen Menschen.

DAß / wenn wir was gutes thun wollen / wir zuvor gen himmel sehen sollen / wie allhier der HErr Jesus / das ist / wir sollen alle gute wercke mit Gott anfangen / und ihn das A und das O / den Anfang und das Ende seyn lassen / Offenb. 1/8. Wohin der HErr Jesus auch damit gesehen hat / daß er vorher geseufftzet hat: uns zu lehren / da

wi

wir alle unsere arbeit mit seufftzen und mit gebet zu Gott antretten sollen.

3. Das Verbot deß HErrn Christi.

NJmb herauß einen freudigen trost / auß dem Beschluß deß Evangelii: Er hat alles wol gemacht. Ey / du allerhertzliebster HErr Jesu / du trautes hertz / hast du hiebevor alles wol gemacht / da du uns zu deinem ebenbild erschaffen hast / da du uns nach unserm sündenfall bey Gott / durch dein grosses versöhnopffer / wider zu Gnaden gebracht hast / da du uns das liecht deß Evangelii so mächtig erhalten hast / da du uns wider alle feindselige anläuffe so tapffer beschützet hast: Ach / mach es auch hierin̄ folgends alles wol / daß du uns biß an unser ende in deiner gnad erhaltest / und einmal zu bestim̄ter zeit durch ein sanfftes und seliges ende zu dir einholest / ꝛc.

Am 13. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 10. Hat drey Theil.

1. Ein Lobspruch der Apostolischen Glückseligkeit.

NJmb herauß eine lehre: Worinn die seligkeit bestehe? nemlich darinn / daß man den HErrn Christum sehe. Man siehet jhn aber auff viererley weise. Erstlich / in den fürbilden / oder opffern / dadurch das lamb Gottes fürgebildet worden. Und also haben jhn die vätter altes testaments gesehen. Wie von Abraham stehet / Joh. 8 / 56. Zum 2. mit leiblichen augen: Wie jhn nicht allein die Jünger / sondern auch die schrifftgelehrte / phariseer / sadduceer / Pilatus / Herodes / und die blutdurstigen landsknechte / auch viel gottlose Jüden / gesehen haben. Zum 3. mit dem glauben: Wenn man die augen deß hertzens auff den HErrn Jesum richtet / und all seine hoffnung auff jhn setzet. Wo diese zu jener nicht kombt / so ist sie mehr schädlich / denn nützlich. Zum 4. mit leiblichen augen / uñ zugleich auch mit dem Glauben: auff welche weise die Jünger den HErrn gesehen

haben / Johan. 1 / 14. 2. Petr. 1 / 16. Und von dieser Ansehung sind die wort deß HErrn zu verstehen: Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Dabey aber ist diß wol zu mercken: Daß die liebliche Ansehung deß HErrn bey seinen Jüngern nur ein Stück der zeitlichen Seligkeit allhier aufferden gewest. Allein ihre beständige und höhere Seligkeit bestunde in dem / daß sie ihn mit einem beständigen waaren Glauben ansahen. Weil denn die jenige allhier schon selig in der hoffnung / die nicht sehen / und doch glauben / Joh. 20 / 29. Und Gott allen denen / die darnach seufftzen und trachten / den selig machenden Glauben geben will: So ist ja keinem die Seligkeit versaget / und wird ein solcher glaubiger dermaleins vom Glauben zum Schauen kommen im ewigen Leben / 2. Cor. 5 / 7. 1. Cor. 13 / 12. 1. Joh. 3 / 2.

2. Eine Frag deß Schrifftgelehrten.

UJm̃ herauß eine lehr / von dem zustand deß menschlichen geschlechts: welches nicht anderst ist / denn wie ein / auff den tod / verwundeter mensch. Sintemal der höllische mörder uns an leib uñ seele / durch die sünde / tödlich verwundet / und in einem überauß elenden Zustand hat ligen lassen / darauß wir weder allein durchs gesetz / noch durch die levitische Opffer haben errettet werden könnten: Sondern es ist uns zu statten kommen der HErr Jesus / den die Jüden einen Samariter scholten / Joh. 8 / 48. hat uns zu der Erkäntniß unserer Sünden / durch die beissende Gesetzpredigt / gebracht / und hernach unsere Seelenschmertzen / mit den gelinden Trostpredigten deß gnadenreichen Evangelii / geheilet: Er trägt noch die hülffbenöhtigte Menschen auff seinen Gnadenschultern / zu der Herberg der Christlichen Kirchen / uñ befihlet sie dem Wirth / das ist / den Dienern der Kirchen Gottes / daß sie aller hertzbetrübten Christen warten / und sie / mit den zween Groschen / oder mit dem Trost der beeden heiligen Sacramenten /

der

der Tauff und deß Abendmals/ stärcken sollen.

3. Ein Bericht: wer für eines jeden seinen Nechsten zu halten sey?

NIm̃ herauß die Lehr: daß wir vom Hertzen alles gutes gönnen / und thun sollen: Alles gutes/ sage ich/ wennes nicht unfehlbarlich zu ihrem schaden gereichen könte / allen menschen/ sie seyen/ wer sie wollen/ feind oder freund/ einheimisch oder außländisch: denn sie sind alle unsere nechsten. Kanst du nit allen gutes thun / so thue es den nechstẽ anverwandten: Kanst du auch demselbigen nicht alles gutes thun/ so thue es unter ihnen den allerdürfftigsten: wünsche aber auch denen/ welcher du / im Werck/ nicht kanst gutes thun / in deinem täglichen Gebet/ alles gutes: so wirst du anfangen / ein rechter Christ zu werden.

Am 14. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 17.

Hat drey Theil.

1. Die bitte der Außsätzigen.

NIm̃ herauß eine lehr/ von der vergleichung deß außsatzes und der sünden. Denn gleichwie der Außsatz den gantzen Leib verunreiniget / und alles Geblüt verderbet: Also verunreiniget auch die Sünde die Seel/ und verderbet alle ihre Kräffte/ 1. Buch Mos. 6/5. cap. 8/21. Wie der Außsatz eine ansteckende Seuche ist: Also greifft die Sünde auch stets umb sich/ und beschmitzet leichtlich alle / die sich nicht mit dem Gebet verwahren. Wie der Außsatz die Außsätzigen von andern Leuten abscheidet: Also scheiden auch die Sünde uns/ und unsern Gott voneinander/ Esa. 59/2. Wie wir aber deß geistlichen Sündenaußsatzes loß werden / sollen wir diesen zehen Außsätzigen ablernen. Wir müssen zu dẽ HErrn Jesu eilen: Damit er unser Jesus und Seligmacher sey. Wie er denn versprochen unser Artzt zu seyn/ 2. B. Mos. 15/26. Wir müssen unsere Unreinigkeit erkennen. Denn wer seine Sünde ver-

tuscht / oder verlaugnet / der ängstiget nur sein gewissen desto hefftiger / wie David gestehet / Ps. 32 / 3. Wir müssē zuversichtlich die göttliche barmhertzigkeit anflehen / und uns einig und allein an Jesu / deß meisters zu helffen / erbarmung halten. Ey / so last uns hinzutretten / mit freudigkeit / ꝛc. Heb. 4 / 16.

2. Die Reinigung der Außsätzigen.

Nimb herauß eine vermahnung: daß wir unsere seelenunreinigkeit / und unsere nagende gewissensangst / den priestern / oder den kirchendienern / zeigen und offenbaren sollē / welche an Christi statt in der kirchen sind / 2. Cor. 5 / 20. welche Gottes mund sind / 2. Petr. 1 / 21. welche auch Gottes aug sind / Zach. 2 / 8. uñ von Gott so hoch geachtet werden / daß er sagt: Wer euch höret / der höret mich / Luc. 10 / 16. Matth. 18. 18. Diese sinds / welchen Gott die Seelenauffsicht befohlen hat / Hebr. 13 / 17. und die auch deßwegen / einmal am jüngsten gericht / werden zeugniß geben müssen / wie ein jeder Zuhörer / der ihnen hat kundbar seyn können / sich verhalten hat.

3. Die Danckſagung deß Samariters.

Nimb herauß eine vermahnung: daß man in dem glauben / und in dem guten vorsatz nicht allein anfangen solle / wie diese zehen miteinander zu dem HErrn Christo kamen / und ihn anfleheten: sondern auch fortsetzē und beharrē solle / wie der Samariter / der wider kam / und in seinem glauben beständig bliebe. Wer da will selig werden / der muß biß ans ende verharren / nach außsag deß HErrn Jesu / Matth. 10 / 22.

Am 15. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 6.

Hat drey Theil.

1. Eine allgemeine Abmahnung von der Geldlieb.

Nimb herauß eine warnung / für dem geitz / der eine Begierde immer mehr zu haben / als Gott einem zu haben / durch gebürliche mittel / verordnet hat / und macht / daß ei-

nes Menschen Tichten uñ Trachten / Rennen und Lauffen/ist/reich zu seyn/ und viel zusamen zubringen/ es geschehe mit recht oder nit unrecht/die Mittel dazu seyen billich oder nicht/das Gewissen werde dadurch beschweret oder nicht. Dieses ist ein schändliches Laster / davon Paulus Coloss. 3/6. Ephes. 5/5. 1. Tim. 6/9/10. Sirach 27/1. Und ist endlich der geitzigē lohn/ das ewige Verdamniß/ 1. Cor. 6/10. Verfluchung Gottes in diesem leben/ Amos 9/1. tag uñ nacht unruhige Gedancken in ihrem Hertzen/ Sir. 31/1. und göttliche Ungewißheit ihres Gutes/ Jer. 17/11. Sir. 14/4. Jac. 5/1/2.

2. Eine Warnung für der übermässigen Sorg der Speise und der Kleidung.

DEmb herauß einen Trost / von GOttes vätterlicher Fürsorge/ an welche uns alle Geschöpff in der Welt erinnern/ und uns zusprechen: Zweiffle nicht an der Hülffe deines Gottes / der uns erhält/ der wird dich noch viel mehr erhalten. In der Lufft schreyet dir zu ein Sperling/ oder ein Rab/ auff welche beede uns der HErr Christus weiset/ Luc. 12/6 / 24. traue GOtt/ traue Gott. Auß der Erden die Blümlein/ und das Gras / welches wir mit Füssen tretten: Traue Gott/ traue Gott. Ey so sag ein jeder von Grund seiner Seelen mit mir: HERR/ auff dich traue ich/ laß mich niñermehr zu schanden werden/ Psal. 31/2.

3. Eine Anmahnung zu der Begierde deß Reichs Gottes.

DEmb herauß eine Vermahnung zur Gottseligkeit / daß wir all unsere Sachen mit Gott anfahen/ und allezeit ehe an den himmel / denn an die erden dencken sollen. Das heist am ersten nach dem reich Gottes trachtē. Wir sind himmelsbürger/ darumb sollen wir uns auch das himmlische am meisten lassen angelegē seyn/ Col. 3/1/2. ꝛc.

Am 16. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 7.

Hat drey Theil.

1. Von der Reise deß HErrn Christi.

NJmb herauß ein vermahnung / daß wir auch gern deß HErrn Jesu seine Reißgeferten seyn sollen / und von jhm nicht lassen / er gehe auch hin / wo er wolle / wenn wir nur sein wort dabey haben können. Wer jhm folget / der kan nicht fehlen: denn er ist der Weg. Wer jhn höret / der kan nicht jrren: denner ist die Warheit. Wer sich an jhn hält / der kan von dem ewigen Tod nicht ergriffen werden: denn er ist das Leben / Johan. 14/6.

2. Von der Auffweckung deß verstorbenen Jünglings.

NJmb hierauß 1. einen süssen Trost / wider den bittern tod / und wider alle Traurigkeit. Sihe doch nur den HErrn Jesum an / so wirst du befinden / daß alles / was an jhm ist / uns willig sey / zu helffen. Sihe an seine Füsse / mit welchen er hinzutritt. Also tritt er auch noch zu uns / wenn wir nicht wissen / was wir sollen / und in der äusserstẽ Angst stecken / 2. B. Chron. 20/12. Sihe an seine augẽ / mit welchen er die threnende witwe ansihet: also wendet er auch noch seine augen / seine liebreiche augen auf aller geängsteten Christen jhre threnende augen / und ob sie gleich meinen / es sehe niemand jhren jammer und kummer / so hat doch nichts desto weniger der HErr Jesus seine Augen auff sie gerichtet / Sirach 23/28. Esa. 66/2. Sihe an sein hertz / welches alsobalden zum Jammern bewogen wird. Also bricht jhn auch noch sein hertz gegen uns / daß er sich unser erbarmen muß / Jerem. 31/20. Ebr. 2/17. Cap. 4/15. Sihe an seinen mund / mit welchem er 1. sagt: Weine nicht. Also sagt er uns noch ins hertz hinein: Weine nicht / als weñ du gantz und gar von Gott verstossen wärest / Esa. 25/8. Zum 2. sagter: Jüngling / ich sage dir / stehe auff. Das war ein kräfftiges machtwort / dadurch der tod weichen muste. Also wird er auch einmal zu uns sagen / wenn wir in dem kühlen grab ligen werden:

Jch

Ich sage dir / stehe auff. Sihe an seine hand / mit welcher er den Sarck anrühret. Also ist seine Hand noch nicht verkürtzt / sondern kan alles ändern / 4. Buch Mos. 11 / 23. Psal. 77 / 11.

Nimb herauß II. eine Vermahnung / daß wir den tod offt betrachten solle / weil keine stadt so schön / und kein Mensch so jung und frisch ist / dahin der tod sich nicht auch machen solte / und zwar offt an die / welche man nimmermehr vermeinet hätte / daß sie so bald sterben solten. Allein da hilfft nichts für / Sir. 14 / 18. cap. 40 / 4. Und obgleich jederman weiß / daß wir sterben müssen / so bedenckt es doch nicht jederman. Darumb bittet und flehet Moses: HErr lehre uns bedencken / ꝛc. Ps. 90 / 12. Denn die höchste und beste klugheit bestehet in recht gottseliger Betrachtung deß bevorstehenden todes.

3. Von dem Erfolg dieses wunderwercks.

NJm herauß eine Lehre / von der Blödigkeit unserer verderbten natur. Als allhier die Leute sahen / daß der H. Jesus den verstorbenen Jüngling wider auffer-weckte / fürchten sie sich / da sie vielmehr ihre forcht hätten sollen fahren lassen / dieweil der jenige bey ihnen war / der dem tod die Macht nemen kan / 2. Tim. 1 / 10. Allein / weil unsere Natur ihren übernatürlichen verstand / den uns GOtt / in der ersten Schöpffung / im Paradiß / gegeben hatte / durch die Sünde verlohren hat / förchten wir uns / wenn wir etwas sehen / das über alle Kräfften der natur ist. Allein nach der allgemeinen Auffersteh̃ung wird uns unser Seligmacher solche forcht benemen / und himmlische vollkommenheit geben / wenn dieses verwesliche / ꝛc. 1. Corinth. 15 / 54.

Am 17. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Luc. am 14.

Hat drey Theil.

2. Deß HErrn Jesu einladung zu der Phariseischen gastung.

NJm herauß eine warnung für falschheit / da er sich allhier die Pha-

...und schrifftgelehrten ...issigten: welche den HErrn mit guten worten zu Gast luden / und ihn doch / in ihren Hertzen / alles übels / uñ den tod selbst wünschten. Weil man dem menschen ins hertz nit sehen kan: so hat ihm Gott eine zunge gegeben / welche die gedancken deß hertzens soll andern nach nohtdurfft offenbaren. Wenn nun einer mit seiner zungen anderst redet / denn er es im Hertzen meinet / so thut er schnurstracks wider das absehen / das Gott / in der kunstreichen und wolgemeinten erschaffung deß menschens / gehabt hat. Gleichwie aber Gott dem HErrn die aufrichtigkeit angenem ist wie David für der gantzen gemein sagte / 2. B. Chron. 30/17. Also hat er hingegen einē greuel an den falschen / Psal. 5/7. Spr. 6/17. und läst sie ihr leben nicht zur helffte bringen / Psal. 55/24.

2. Deß HErrn Jesu Heilung deß Wassersüchtigen.

IN dem heraus eine lehr / von der rechten heiligung deß sabbaths: welche uns von Gott so ernstlich ist anbefohlen. Denn er sagt nicht bloß: Du solt den sabbathtag heiligen / sondern er setzt hinzu ein starckes Mahnwörtlein: Gedencke / gedencke deß Sabbaths / daß du ihn heiligest / 2. B. Mos. 20/8. 3. B. Mos. 26/2. was für ein grausame straffe er mit beygefüget / ist zu sehen Jer. 17/27. Auff solche Dräuung / weil man sie in wind geschlagen / ist auch endlich der untergang erfolget / wie Nehemias erinnerte / Cap. 13/18. Und soll ja niemand dencken / daß dieses Gebot die Jüden allein angegangen. Ach nein! was die heiligung eines gewissen tags in der wochen anlanget / das ist ein Stück der zehen Gebot / welche alle Menschen angehen / und zum gehorsam verbinden. Daß es aber eben der siebende Tag seyn müssen / hat für die Jüden allein gehöret: welches die Apostel auß Christlicher freyheit auffgehebē / und zum gedächtniß der Auffersteh-ung Christi / den ersten tag der wochen / welchen wir den Sontag nennen / eingesetzet / und ihn deß

HErrn

HErrn tag genennet/Ap. Gesch. 20/7. 1. Corinth. 16/7. Offenbar. 1/10. Wie soll man ihn aber heiligen? Das zeiget das wort heiligen an. Das heist heilige Ubungen haben/ das ist/ mit eitel heiligen / himmelischen und göttlichen dingen / umbgehen.

3. Deß HErrn Jesu Unterrichtung der ehrsüchtigen Gäste.

NImb herauß eine vermahnung zur demut mit den worten Sirachs: Liebes kind/ bleib gern im nidrigen Stande: das ist besser/ denn alles/ da die Welt nachtrachtet. Je höher du bist/ je mehr dich demütige: so wird dir der HErr hold seyn. Denn der HERR ist der allerhöchste/ uñ thut doch grosse Ding/ durch die demütigen/ Sir. 3/19/20.

Am 18. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 22.

Hat drey Theil.

1. Die Veranlassung zu einer Frag/ welche die Phariseer dem HErrn Christo legten.

NIm herauß eine lehre: daß es/ zu allen zeitē/ Leute gegebē habe/ welche der Warheit widersprochen haben. Derowegē wir uns nicht allzusehr wundern sollē/ weñ es noch heutiges tages geschicht. Als Gott kaū sein erstes wort mit dē ersterschaffenē menschen geredet hatte/ widersprach demselbigen der satan/ 1. B. Mos. 2/17. Cap. 3/4/5. Mosi Pharao Exod. 5/1/2. Mosi und Aaroni die Kinder Israel / 4. B. Mos. 16/2. Allhier die Sadduceer und Phariseer Christo. Ein jeder unter uns prüfe sich: Ob er nicht auch der göttlichen Warheit widerspreche? welches geschicht / nicht nur allein mit Worten/ sondern auch mit Wercken. Wenn du nun / wider so offtmalige warnungen auß dem wort Gottes / in deinen bewusten Sünden fortwühlest: was thust du anders / deñ daß du der Göttlichen Warheit widersprichst?

2. Die frag der Phariseer an jhr selbsten.

NIm herauß eine lehr: Dieses gebot von der

nenen Liebe Gottes/ und deß nechsten muß erfüllet werden. Denn gleichwie GOtt unwandelbar ist/ so sind auch seine Gesetz unwandelbar. Uns aber ist es allerdings unmüglich zu erfüllen/ noch muß das Gesetz erfüllet seyn/ sonst wären wir all verlohren: Darumb schickt Gott sein sohn herein/ der selber mensch ist worden/ das gantz Gesetz hat er erfüllt/ damit seins vatters zorn gestillt/ der über uns gieng alle: singen wir recht in dem schönen Lied: Es ist das Heil uns kommen her. Solche Erfüllung deß Gesetzes und reine Liebe Gottes/ und deß nechsten/ müssen wir mitbringen/ wenn wir für Gottes Gericht bestehen wollen. Wir bekommen sie aber/ und ergreiffen sie/ durch einen waaren und lebendigen Glauben/ der alles/ was der HERR Christus gethan und gelitten hat/ ihme zueignet. Wo aber ein waarer und lebendiger Glaub ist/ da ist auch der heilige Geist/ als dessen Frucht der Glaube ist/ Galatern 5/22. Ist nun der heilige Geist bey einem glaubigen menschen/ so wird er ohne inbrünstige Liebe Gottes und seines Nechsten nimmermehr seyn: ob er gleich dieselbigen in diesem Leben/ in ihrem vollkommenen und höchsten grad/ nicht wird erlangen können/ &c.

3. Eine Gegenfrag/ welche der HErr Christus den Phariseern fürlegte.

DArumb herauß einen herrlichen Trost/ deñ/ daß der HErr CHristus die Phariseer von der lehre deß Gesetzes zu dem Erkäntniß deß Messiæ führet/ hat er uns damit lehren wollen/ daß wir in unsern höchsten anfechtungen/ wenn das strenge Gesetz uns eitel donnerkeil ins hertz scheust/ zu ihm fliehen sollen/ dieweil er allein der rechte Mitler sey/ zwischen Gott und den Menschen/ 1. Timoth. 2/5.

Am 19. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 9.

Hat drey Theil.

1. Von Vergebung der Sünden/ welche der HErr

HErr Christus dem Gichtbrüchtigen angekündiget.

UNs herauß eine lehr: daß der glaub uñ vestes Vertrauen auff deß HErrn Jesu hülffreiche Erbarmung / nicht allein den Glaubigen für sich selber / sondern auch andern nützlich und dienlich sey / wie allhier stehet. Daß der HErr ihren / nit allein seinen / deß Gichtbrüchtigē / sondern auch der andern Glauben gesehen / uñ sich bewegen lassen. O / wenn wir ein solch vestes vertrauen hättē / wie würde einer dem andern / mit seinem gebet / so überauß viel dienen können.

2. Die wunderthätige schutzrede deß HErrn Christi wider das murren der Schrifftgelehrten.

UNs herauß ein lehr / daß / obgleich Sünde vergeben / allein GOtt zustehe / doch GOtt die Kirchendiener verordnet habe / solche Vergebung der Sünden an seiner statt anzukündigen. Sind dir nun deine Sünde von hertzen leid / und du begehrest in Sünde nimmermehr wider einzuwilligen / und bittest / wegen deß Verdienstes Christi / umb Vergebung der Sünden / und der Kirchendiener entbindet dich derselben / so dencke anderst nicht / denn der HErr Christus sage dir vom Himmel herab / deine Sünde sind dir vergeben. Denn Kirchendiener sind Christi diener und haußhalter über GOttes Geheimniß / 1. Corinth. 4 / 1. ihnen ist das Ambt gegeben / das die Versöhnung prediget / 2. Cor. 5 / 18. Besihe Johan. 20 / 22. Matth. 18 / 18.

3. Deß Wunderwercks außgang.

UNs herauß eine vermahnung: Daß / so wir Gottes Wolthat für uns sehen / wir auch Gott deßwegen preisen sollen / wie diese Leutlein thäten / und auch hievor andern Gottselige Hertzen im Alten Testament gethan haben / wie der 147. Psalm außweiset / ꝛc.

Am 20. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 22.

Hat drey Theil.

1. Die Einladung fürnemer Gäst.

NImb herauß diese lehre: Daß Gottes einiges Absehen / und die gantze Religion und Gottesdienst / dahin gerichtet sey / daß wir die ewige Seligkeit erlangen mögen / 2. Petr. 3 / 9. 1. Timoth. 2 / 4. Ez. 33 / 11. Ey / was für ein Lügengeist hat denn etliche gerüttelt und zerrüttet / daß sie in öffentlichen schrifften / fürgegeben: GOtt habe nicht alle Menschen zu einerley Ende geschaffen / sondern etliche / und zwar die meisten überhuufft und zur Verdamniß erschaffen? Komb du nur her / du wehmütiger und bußfertiger Sünder / und bereue deine Sünde von Grund deß Hertzens / und nimb dir ernstlich für / künfftig in keine Sünde mehr einzuwilligen / du wirst hier alles bereit finden zu deiner Seligkeit.

2. Die Einladung geringerer Gäste.

NImb herauß eine lehre: daß GOtt noch heutiges Tages / wenn man sein Wort / und seine Diener / verachtet / mit demselbigen von einem Ort hinweg / und in den andern / wandere: Wie er drohet Amos 8 / 11 / 12. Solches last uns zu einer Warnung dienen / daß wir Gottes Wort und seine Diener fleissiger hören / denn die Jüden gethan / und last uns täglich mit David beten: HErr / erhalte mich / durch dein Wort / daß ich lebe / auß dem 119. Psalm / v. 6.

3. Die Besichtigung der erschienen Gäste.

NImb herauß eine vermahnung / daß / so wir einmal der königlichen Hochzeit / im Himmelreich / beywohnen wollen / wir uns auch recht darzu bereiten und bekleiden sollen. Wir sollen aber trachten nach einem rohten / und nach einem weissen kleid. Das rohte Kleid ist der glaub an das blutrohte Verdienst unsers HErrn Jesu Christi / das weisse Kleid ist ein reines unbeflecktes Leben / das der glaub / wenn er anderst recht ist / allerdings erfordert.

Am

Am 21. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Joh. am 4.

Hat drey Theil.

1. Die wunderthätige Heilung deß krancken Sohns.

NIMb herauß einen Trost: Daß Gott/ wenn er uns Trübsal zuschicket/ gantz nicht damit unser verderben/ sondern vielmehr unsere Seligkeit suche. Dieser königische wäre vielleicht nimmermehr zu dem HERRN Christo kommen/ wenn er allezeit/ im königlichen hofe Herodis / in vollem Sauß und Schmauß gelebet hätte: vielmehr würde er/ in voller weltlüstigkeit / brüheiß in die höll hinein gerumpelt seyn. Allein da ihm der tod seinen lieben sohn will wegreissen/ erinnert er sich / was er von Jesu von Nazareth gehöret habe: und eilet/ was er kan/ bey fünff Meilwegs / auff Cana zu/ und ist ihm zeit und weil lang / biß er zu dem HERRN kombt. Das heisset: HERR / wenn Trübsal da ist / so sucht man dich: wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich/ Esa. 26/16. O wie manches geängstigtes hertz ist! wann es mit kranckheit / oder andern plagen genaget wird: meinet es sey bey GOtt gantz nicht in gnaden: sondern ein kind deß zorns uñ der verdamniß: Aber es fehlet sehr weit / und irret gröblich / indem es meinet / zeitliche Glückseligkeit sey ein Kennzeichen eines lieben Kindes Gottes / das sagt der heilige Geist nicht / sondern das Widerspiel / als zu lesen Spr. Salom. 3/11/12. Heb. 12/5/6. O du langgeübter Creutzbruder und Creutzschwester! wie manches inbrünstiges Vatter unser wäre dahinten blieben / wenn dir das Glück allezeit nach deinem willen ein Liedlein gesungen hätte.

2. Die freudige Erzehlung der Knechte.

NIMb herauß eine vermahnung: daß herrschafften und ehehaltē sich also gegeneinander verhalten sollen: daß zwischē beyden theilen ein gutes vertrauen sey: wie allhier der Königische abwesend

auff seine knechte verlassen durffte: und hinwiderumb die knechte allhier eileten/ jhm die gute post zu bringen / daß sein Sohn wider gesund worden wäre: und hatten keine grössere sorge/ deñ jhrem herrn den unmuht und die traurigkeit zu benemen. Die herrschafften/ sollẽ in acht nemen die wort Sirachs/ c. 4/ 35. und S. Pauli/ Eph. 6/9. Col. 4/ 1. doch soll man sich für allzu grosser Gelindigkeit hüten/ und nicht im Hauß herumbgehen / als wenn man nichts zu sorgen oder zu gebieten hätte/ sondern die wort Sirachs in acht nemen / welche zu lesen Sir. 33/25/26/28. ꝛc. Die dienstboten/ oder ehehalten / sollen in acht nemẽ die wort Petri/ 1. Pet. 2/18. und Pauli / Eph. 6/5. Col. 3/22. darauß sie vernemen werden/ daß sie auch der seltsamen kollerinden/ herrschafft zu gehorchen schuldig seyn / uñ sich derselben nicht widersetzen sollen: daß sie auch ohn allen betrug jhre arbeit verrichten / und nicht anderst dencken sollen: deñ daß sie deß HErrn Jesu Christi ehehalten seyn: der wol achtung drauff gibet/ ob sie mehr auff ihren eigenen/ als auff ihrer herrschafft nutzen sehẽ/ und ihre boßheit zeitlich und ewig bestraffen / ihre redlichkeit aber zeitlich und ewig belohnen will.

3. Die nützliche wirckung dieser wunderthätigen Heilung.

NJmb herauß eine vermahnung: daß haußväter und haußmütter für allen dingen dahin sehen sollen: daß in ihrem Hauß bey den Jhrigen der rechte Glaub / unnd nicht etwan ein Spötter/ unnd Verächter unsers Glaubens/ an jhrem brod seyn möge / dadurch aller Segen kan verlohren werden. Wie solches allhier der königische fleissig thäte/ und nicht allein für sich rechten Glauben hatte/ sondern auch seine Haußgenossen dazu anwiese. Denn ein jeder Haußvatter und Haußmutter ist ihres Hauses Seelsorger: und wenn man nicht zu hauß die waare Gottseligkeit mit hilfft fortpflantzẽ: so kan der seelsorger allein in der Kirchen nicht viel außrichten.

Am

Am 22. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 18.

Hat drey Theil.

1. Von deß Königes gütigkeit.

NJm̃ herauß eine lehr: Daß wir Menschen so unnachdencklich / unnd so gar von der sünde verderbt sind / daß wir die sünde nicht erkennen/wenn sie uns GOtt nicht rege machet / und für augen stellet / wie allhier dieser Knecht/durch welchen das gantze menschliche Geschlecht / und jede Menschen insonderheit / angedeutet werden / an seine unablegliche Schuld wenig würde gedacht haben/ wenn ihn der König/ durch welchen der allmächtige GOtt angedeutet wird/ nicht hätte Rechnung fordern lassen. Unsere sünde ligt/uñ ruhet/1. B. Mos. 4/7. soll uns derogen geholffen werdē/so muß uns Gott durch dreyerley sündenwecker auffwecken lassen / Erstlich / durch die durchdringende doñerstimme deß gesetzes / Rom. 3/ 20. Cap. 7/13. Zum andern/durch innerliche gute gedancken. Zum dritte/ durch äusserliche Widerwertigkeiten/ꝛc.

2. Von deß Knechts ungütigkeit.

NJmb herauß eine warnung/ daß wir ja nicht dencken sollen/ wenn uns unsere sünde/ auff unsere glaubige Buß und Bitte/von Gott auß gnaden vergeben sind / und er sich unser erbarmet hat/ wir mögen hernach leben/ wie wir wolten. Ach nein! sondern wir müssen allezeit eine gute Ritterschafft üben/ 1. Tim. 1/18. Luc. 1/74. Tit. 2/12/14. wo anderst ein rechtschaffener glaub in uns ist / der nimmermehr allein ist / sondern gleichsam zu gewissen Gleitsleuten und Gefferten/ oder zu nohtwendigen Zeugen / die guten werck haben muß / Gal. 5/6. Eph. 5/6.

3. Von deß Königs zorn über diesen ungütigen knecht.

NJmb herauß nicht alleine eine warnung für der verdam̃lichen unversöhnlichkeit / bey welcher niemand selig werdē kan/ sondern auch diese Lehre/

re/ daß/ wer von Gott zu gnaden angenommē worden/ auch wol wider in ungnad kommen könne, weñ er sich nicht verhält/ wie einem zu gnaden angenommenen Christen gebühret/ wie dieser schalcksknecht erfahren.

Am 23. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matt. am 22.

Hat drey Theil.

1. Die Zusammenkunfft der Phariseer.

MJmb herauß eine Warnung/ für zuhörer: Daß sie es nicht machen sollen/ wie diese phariseer / welche durch deß HErrn Jesu wolgemeinte straffpredigten also verbittert wurden/ daß sie tag und nacht darauff tichteten / wie sie ihr mühtlein an jhm kühlen möchten. Mit einem solchen gemüt in die kirchen gehen / daß man nur etwas aufffasse/ damit man die Seelsorger außtrage/ und nit/ daß man etwas lerne/ und sein Christenthumb darauß bessere (welches deß Kirchengehens einiger zweck seyn solle) ist eine [illegible]usame sünde: Dieweil man für Gott/ für allen gegenwärtigen heiligen Engeln/ und für allen anwesenden rechtschaffenen Christen/ für ein lebendiges glied der Christlichen kirchen will angesehen seyn/ und es doch nicht ist. Ist das nicht die schändlichste Gleißnerey? besihe Ezech. 33/30. ꝛc.

2. Den gemachten rahtschluß d phariseer.

MJm herauß eine lehr: von der heucheley/ derer muster wir allhier an der Phariseer jhren schülern haben: Die kommen und nennen den HErrn Jesum einen warhafftigen meister und unerschrockenen lehrer Gottes / von dem sie doch das allergeringste nicht hielten / und jhn auffs ärgste anfeindeten. Da hieß es recht: Die stimm ist Jacobs stimm/ aber die hände sind Esaus hände/ wie 1. B. Mos 27. stehet/ das ist/ die wort sind lieblich / aber die thaten sind schädlich. Da gibts freundliche Joabs Gespräch/ 2. Sam. 3/17. Judas küsse/ Matth. 26. 49. ꝛc.

3. Die widertreibūg

solches rahtschlusses/

und

und gründliche beantwortung deß HErrn Christi.

Vmb herauß eine vermahnung: Daß wir in dieser welt/ also lebē sollē/ damit wir nit der obrigkeit/ unter dem schein einer gottseligkeit/ oder GOtt/ unter dem schein eines obrigkeitlichen gehorsams/ etwas abbrechē. Was sind wir aber eigentlich der obrigkeit schuldig? Ehre uñ gehorsam/ besihe Rom. 13/ 1/ 7. 1. Tim. 2/ 1/ 2. was sind wir aber Gott schuldig? leib und seel/ haab uñ gut/ welches er uns alles gegeben/ nicht damit umbzugehen/ wie wir wollen/ sondern solche zu seinem/ als deß schöpffers/ lob/ uñ zu außbreitung der göttlichē herrlichkeit zugebrauchen/ Matth. 22/ 37. 1. Thess. 4/ 4.

Am 24. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 9.

Hat drey Theil.

1. Von der bitt deß Schuloberſten.

Vmb herauß eine vermahnung/ für die lehrer in den schulen/ die sollē an diesem schuloberſten ein exempel der nachfolg nemē. Er hieſſe Jairus/ das ist/ ein erleuchteter/ wie er denn auch war/ indem er in der Kranckheit und in den tod/ seine einige hoffnung und vertrauen auff den HErrn Jesum setzte. Lehrer in den schulen sollen auch Jairi oder erleuchtete leute seyn/ und nicht allein jhrer eigenen witz und verstand trauen/ sondern umb die erleuchtung und regierung deß H. Geistes bitten/ und allezeit dafür haltē/ daß jhr Müh und Arbeit vergeblich sey/ wo nicht Gott der vatter deß liechts/ (Jac. 1. 17.) gnad und segen dazu gibt/ und derowegen bitten auß Weißh. 9/ 1/ 9/ 10. sollen auch die erleuchtung deß heiligen geistes/ auß einem Gottseligen und tugendhafften leben lassen herfürleuchten/ und die Jugend nicht ärgern/ Matt. 18/ 10. Luc. 17/ 1. wie bey Jairo eine brünstige liebe gegen sein Kind zu verspüren/ also sollen lehrer in schulen jhre schüler auch inbrünstig lieben/ als geistliche Eltern/ und sie zwar straffen/ aber nicht mit blutigen Schlägen/ sondern

mit der Ruhte der Zucht/ Sprichw. 22/15.

2. Von deß blutflüssigen Weibleins Anrührung deß Kleides Christi.

UMb herauß einen trost / im verzug der göttlichen hülffe. Gott läst offt manche lang im creutz stecken/ wie dieses weib/ ꝛc. wie jenes weib/ Luc. 13/11. jenen menschen/ Joh. 5/6. Eneam/ Ap. Gesch. 8/11. da gehets an ein winseln mit David/ Psal. 13/1. allein man soll sich dessen versichern / daß es Gott nicht darumb thue/ daß er unser vergessen habe/ sondern vielmehr/ daß er den Glauben/ das Gebet / und die Gedult in uns vermehre/ seine herrlichkeit an der Grösse der hülffe erweise / und uns zu desto einer herrlichen Cron im Himmelreich befördere/ ꝛc.

3. Von der Auferweckung deß verstorbenen Töchterleins.

UMb herauß diese vermahnung / dz/ so wir wollen / daß uns der Tod auch/ wie ein süsser schlaff/ werden solle / wir es auch machen sollen / wie die jenige/ die sanfft zu bette gehen. Sie überladen sich nicht mit übrigem essen und trincken / Sir. 31/21/22/23. Luc. 21/34. Sie legen mit den Kleidern ihre sorge ab / Matt. 6/31. Sie segnen sich mit dem Gebet fleissig ein/ ꝛc.

Am 25. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 24.

Hat drey Theil.

1. Eine Verkündigung der Verstörung der Stadt Jerusalem.

UMb herauß eine widerlegung deß eingerissenen / ungegründeten Wahns/ als wenn etwan Elias gesagt hätte: Die Welt solte sechs tausend Jahr stehen / aber umb der Außerwehlten halben/ damit sie selig würden/ würde solche Zeit verkürtzt werden / und solche sechs tausend Jahr ihr endschafft nicht erreichen. Waar ist es wol / daß Elias gesagt / die welt werde sechstausend Jahr stehen/ aber solcher ist keines wegs der Prophet Elias/ sondern ein unglaubiger

Für-

Jüdischer Rabbi / oder Jüdischer Schullehrer gewesen. Zu dem / so ist auch seine prophecey ung schnurstracks wider die Wort Christi / Matth. 24 / 36. Uber dieses: so heissen allhier die Wort selig werden: Nicht zu der ewigen Seligkeit gelangen / sondern nur bey zeitlichem leben erhalten werden / ꝛc. darumb ja niemand auff ein gewisse Zeit sehen / sondern alle Stund seines Jüngsten Tags gewärtig seyn solle.

2. Eine Warnung für den Verführungē / gegen dem Ende der Welt.

Jmb herauß eine vermahnung: daß wir täglich bedencken sollen / was uns der HErr Christus zuvor gesaget habe / wie er allhier uns nachdencklich anredet: Sihe / ich habs euch zuvor gesaget. Ach! mein HERR Jesu / wie viel hast du uns zuvorgesaget / daß wir / am Ende der Welt / daran dencken sollen. Ach! laß uns derselbigen sachen nicht vergessen.

3. Ein Trost für deß HErrn seine Glaubigen.

Jm̄ herauß eine vermahnung: Daß / weil der HErr Christus sich allhier / wegen seines erlittenen Todes / mit einem todenaaß / uñ uns mit adlern vergleicht / wir auch Adlers eigenschafften an uns sollen spüren lassen. Die adler leben vom blut / Joh. 39 / 33. Also sollen auch wir das ewige leben im blut Jesu Christi suchen. Die Adler fliegen sehr hoch / also sollen auch wir das Jrdische gern verlassen / Col. 3 / 1. Die alten Adler verjungen sich / Ps. 103 / 5. Also sollen auch wir / in unserm Christenthumb / von Tag zu Tag / in der Gottseligkeit newe Kräfften von oben herab zu bekommen / uns angelegen seyn lassen / Esa. 40 / 31. Die Adler sehen scharff in die Sonne / also soll auch unser einiges Absehen seyn auff Christum Jesum / die Sonne der Gerechtigkeit / Mal. 4 / 2. ꝛc.

Am 26. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 25.

Hat drey Theil.

1. Die Anstellung des jüngsten Gerichts.

NIm̃ herauß eine lehr/ zu der Bekräfftigung unsers Glaubens-Artickel/ wenn wir sagen: Ich glaube/ daß Jesus Christus kommen werde / zu richten die lebendigen und die toden/ welches auß diesem text gnugsam erscheinet/ auch sonnenklar: daher ist: Es ist gewiß/ daß Gott gerecht ist / nun gehet es aber mehrentheils den Gottlosen in dieser Welt wol/ und den gottsfürchtigen übel. Je: so muß ja ein ander Gericht fürhanden seyn / da Gott den Gottlosen ihren Sündenlohn / und den Gottsfürchtigen ihre Ehrenkron wird zuerkennen. Gott / hat/ wegen der einigen ersten Paradißsünde Adams/ das gantze hernachfolgende menschliche Geschlecht gestraffet: Ey/ solte er denn deine sünde / die du nicht einmal erkennest / und bereuest / unbestrafft lassen? Hierauß fleust eine vermahnung zur buß. Du höreſt/ O mensch! daß du müssest fürs gericht gestellt werdē/ Ey: wie magst du denn so in den tag hinein sündigen? O darumb eile! eile / und mache dir allhier dē richter mit hertzlicher busse/ und beständiger frömigkeit zum freunde/ so wird es dort mit dir keine gefahr haben.

2. Die freundliche Empfahung der glaubigen.

NIm̃b herauß einen trost/ für frome Christenhertzen / die allhier in dieser welt die geringsten seyn / und offt verächtlich unten an stehen müssen: dort sollen sie seyn die vornemsten / zur Rechten über alle gestellet / und mit der holdseligen Stimme ihres Erlösers erfreuet werden. Saget jetzo die Welt: Gehet hin: O getrost! Es wird die Zeit kommen/ da der HERR JEsus ihnen zuruffen wird: Kommet her/ kommet her. Schilt man sie in der welt verfluchte / verbannt und verdam̃t sie alle tage/ nur getrost: Dort werden sie von ihrem Erlöser Gesegnete genennet werden. Saget jetzt die Welt: Gehet hin / und verlasset euer Hauß und hof: Getrost/ getrost: Christus

sius wird dermaleins sprechen: Kombt und ererbet das reich/ das euch von anbegin der welt bereitet ist / das unbewegliche reich/ Hebr. 12/28. das unvergängliche / und unbefleckte und unverwelckliche erbe / 1. Petr. 1.4. daran ihr haben werdet volle genüge/ Johan. 10/ 11.

3. Die schreckliche verstossung der unglaubigen.

NImb herauß eine Warnung/ für einen heuchlerischen werckelosen Glauben / dessen ruhm an jenem tag keinen menschen helffen wird. Denn wer hier unbarmhertzig ist/ unnd also mit seiner unbarmhertzigkeit gnugsam an tag gibet/ daß er keinen waaren glauben an Christum habe / der wird dort die schröckliche donnerstimm Christi: Gehet hin ihr verfluchten/ ꝛc. anhören müssen/ und wird darauff ein unbarmhertzig gericht über ihn ergehen/ daß er alsobald/ nach dem urtheil Christi / mit den verdambten wird eingehen in die ewige pein/ Jac. 2/13. Sir. 35/22/ 23/24.

Am 27. Sontag nach Trinitatis.

Evangelium Matth. am 24.

Hat drey theil.

1. Die vorbereitung auff die hochzeit.

NIm herauß eine lehr/ von der Christlichen kirchen allhie auff erden/ mit welcher es also beschaffen: Daß drinnen gute und böse untereinander vermenget befunden werden / deßwegen wird die Christliche kirche im alten Testament vergliechen einer Rosen / unter den dornen / Hohel. 2/ 2. denn gleich wie die Rosen mit vielen stachlichten dornen umbgeben sind / also sind die Gottselige mit vielen gottlosen umbgeben.

2. Die verkündigung der ankunfft deß Bräutigams.

NIm herauß eine warnung / für dem geistlichen schlaff der sicherheit/ da man zwar für einen klugen frommen Christen will angesehen seyn/ aber die lampen seines

hertzens / mit dem öl deß waarē glaubens/der durch die werck herfür leuchtet/ Mat. 5/16. nit zubereitet und füllet / auch nit also lebet / daß man mit gebürender sorgfalt auff die letzte zukunfft deß bräutigams Jesu Christi wartete/und alle stunde bereit seyn möchte / wenn der HErr mit seinem feldgeschrey/und stim̃e deß ertzengels und mit der posaunen Gottes/herniderkommen solte vom himēl/ wie S. Paulus redet / 1. Thes. 4/16. von solcher schlafffsucht erwecket uns jetzt gemeldter Apostel Paulus / Ephes. am 5/ 14. Röm. 13/ 11. 1. Thes. 5/6.

3. Die Ankunfft deß Bräutigams selbsten.

NJmb herauß eine vermahnung / daß/ weil nichts gewissers/ als das jüngste gericht / nichts ungewissers aber/ als der tag unnd die stunde / in welcher deß menschen sohn kommen wird/ und aber so grosse gefahr darauff stehet / wir uns solches sollen lassen gesagt seyn/und uns mit öl und lampē/glauben/uñ desselben früchten / also gefast machen/uñ tag uñ nacht/ ja alle stunden unnd augenblick in bereitschafft stehen / wachen unnd warten auff die zukunfft unsers brätuigams JEsu Christi/ damit wir bereit und geschickt erfunden/ von jhm in die ewige hochzeitliche freud auffgenommen werden mögen / Amen/O Jesu/Amen! Amen.

Postill oder Außlegung der festtäglichen Evangelien.

Am. S. Andreas Tag.

Evangelium Matt. am 4.

Hat zwey theil.

1. Vom Beruff Petri und Andreæ.

NJmb herauß 1. eine Lehr / daß der HErr Je-

JEsus sich hier erwiesen habe / als den rechten Ertzhirten unnd Bischoff seiner kirchē / in dē er treue lehrer im̃ prediger berufft und sende. Denn er ists / der Esaiæ 41 / 27. saget: Ich bin der Erste / der zu Zion saget: Sihe / das ists / und gebe Jerusalem Prediger. Unnd von dem Paulus schreibet / daß er etliche gesetzt zu Apostelen / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die heiligen zugerichtet werden zum werck deß Ampts / dadurch der leib Christi erbauet werde / Eph. 4/11.

Nimb 2. auch herauß einē trost / für ehrliche händwercksleute: Denn wie der HERR allhier Fischer über jhrer handarbeit besucht und berufft / also hat er auch noch auff die handwercker / wenn sie jhres berufs abwarten / ein gnädiges aug. Die sollen bey jhrem sauren schweiß stetig gedencken an den segen / den der heilige Geist über sie gesprochen / Psalm 128. v. 2.

2. Vom Beruff Jacobi und Johannis.

NJmb herauß 1. eine Lehr / daß / weil der HERR zweene brüder zum predigambt beruffen / er dämit die brüderliche einigkeit allen treuen lehrern anbefehlen wollen / daß sie in ihrem lehrambt fein einig / friedlich und brüderlich sich vertragen sollen: inmassen solche einigkeiit der H. Geist herrlich lobet / in dem gantzen 133. Psalm.

2. Eine Vermahnung / daß / wenn Christus uns gleichfalls befihlet / alles zu verlassen / und ihme zu folgen / wir nach dem exempel dieser Apostel / willig folgen sollen / es sey in der religion / im leben / im creutz unnd widerwärtigkeit / ja endlich auch gar im tod / und ob wir drüber etwas verlassen solten / hats der HERR reichlich zu erwidern verwochen / Luc. 14/26/27. Matt. 10/38. Cap. 16/24. Mar. 8/34.

An S. Thomas Tag.

Evangelium Joh. am 20.

Hat zween theil.

1. Die Handlung Thomæ mit den andern Jüngern.

NJmb herauß eine warnung: daß man sich von glaubiger versamlung nit soll absönderen. Were Thomas bey den andern Jüngern verblibē/so hätte er den HErrn auch gesehen/und nicht so eine unapostolische / verwerffliche antwort gegeben. Sollen wir derhalbē die vermahnung Pauli in acht nemen/Heb.10/24/25.und bedencken / was es für ein grosse wolthat sey/weñ man bey der versamlung der glaubigen seyn kan: Jetzterwehnter Apostel saget / dz man dabey komē/zu dem berge Zion/&c. Hebr. 12/22/23/24. Darumb freuet sich David so inniglich / wenn er nur an daß kirchengehen gedachte. Psal. 122/1/2. O wo sind solche Davidische hertzen! die auch ihre freude hierinn suchen / und mit ihme beten/Psal. 27/4.

2. Die handlung deß HErrn Christi unnd Thomæ.

NJmb herauß ein lehre: von der wun derbaren und sonderbare leutseligkeit deß HErr Christi. Thomas hatt eine schwere und verdam liche sünde begangen / i dem er die aufferstehung deß HErrn Christi g laugnet. Denn dami hatte er seinen Rabbi un lehrmeister / derselbige s offt verkündiget / lüge gestrafft. Allein der HE wirfft ihn deßwegen nich weg: sondern gehet ihm nach / wie ein treuer hir einem verlornen schäf lem / wie er schon lang zuvor versprochen/Ezech 34/11/15. welches e Luc. 15/7. im gleichni vom verlornē schaf wider holet. Dieweil wir denn / leider offt und viel auch i der irre gehen/ und uns mit Thoma vom lieben HErrn Christo vorlauf fen: Sollē wir täglich mit David betē: Ich bin wie ein verirret und verloren schaf / suche deinē knecht/ Psalm 119/176.

An S. Stephans tag.

Evangelium Matt. am 23.

Hat

Hat zwey theil.

1. Von deß HErrn Christi gnade/ und der Jüden undanck.

NImb herauß 1. eine Lehr / daß nach dem heilwärtigen werck der Erlösung kein grössere gnad und wolthat uns widerfahren können / als wenn uns GOtt mit rechtenreinen Lehrern und predigern begnadet. Welche grosse gnad und wolthat Gottes/ wir erkennen/ und GOTT dafür hertzlich dancken sollen / wenn wir reine rechtschaffene Prediger haben / die uns an der Seelen versorgen / sintema! der mangel derselben eine grosse noht/ unnd der höchste jammer ist / davon Amos gesaget unnd getlaget / Cap. 8/ 11/12.

2. Nimb herauß eine Lehr / von der gottlosen welt grausamē undanck/ da sie / für die allergrösten wolthaten / ihrem höchsten Gutthäter / den schändlichsten undanck gibet / indem sie übel empfähet/ unnd tractieret die jenigen / so ihr die künfftige und ewige freude verkündigen / und den weg der Seligkeit weisen. Aber O du tolle und thörichte welt! danckest du also dem HErrn deinem Heiland / der dich unter seine gnadenflügel durch das liebe predigambt samlen will? Lohnest du also denen / so für deine Seele wachen / unnd dein ewiges heil mit höchstem fleiß suchen und befördern.

2 Von der undanckbaren Jüden straffe.

NImb herauß eine warnung / daß ja keiner sich an den Dienern deß HErrn JEsu vergreiffe / weil so greuliche unnd erschreckliche straffen darauff folgen/ daß der gerechte GOTT 1. das unschuldig vergossene blut seiner getreuen Diener von den händen derer/ so es vergossen/ fordere / wie er allhier die Jüden deß gerechten vergossenen Bluts halben beschuldiget/ 1. B. Mos. 4/10. 2. B. Chron. 24/ 6. Psalm 9/ 13/ 15. Offenb. 6/ 10. daß er 2. Land unnd Leut / Städt unnd Dörffer / Hauß und Hof/ durch die Feinde unnd Kriegsheer verheeren und verwüsten läst/ wie die Jü-

den auch erfahren / daß er endlich die verachtung seines worts und diener hier in dieser welt mit entziehung und beraubung desselben straffen / die verächter mit blindheit schlagen wolle / daß sie es nicht sehen / 5. Mos. 28/28/29. werden sie davon schwere rechenschafft geben müssen / Röm. 14/10/12. da werden sie von seinem angesicht verstossen werden / dz recht heissen wird: Ihr werdet mich nicht mehr sehen / unnd werden geworffen werden in den feurigen schwefelpful / da sie nichts sehen werden / als die teuffel unnd verdambten / nichts als brennend bech / schwefel und feuer / Mat. 25/41. Offenb. 20/11. cap. 21/8.

An S. Johannis deß Evangelisten und Apostels Tag.

Evangelium Joh. am 21.

Hat drey theil.

1. Das Liebesgespräch deß HErrn Christi mit Petro.

Nimb hieraus eine lehr: daß der HErr von denē / die sich zu jme bekennen eine rechtschaffene / liebe erfordere. Denn wie er allhier zu dreyen malen Petrum gefraget: Hast du mich lieb? Also fraget er noch heut zu tag / eines jeden Christenmenschen hertz / uñ spricht: Hast du mich lieb? Ich habe dir hierzu ja gnugsame ursach gegeben / deinetwegen bin ich vom himmel herab kommen / uñ ein menschenkind worden / auff daß ich dich in den himmel bringe / und zu GOttes kind mache / Joh. 1/12. Niemand hat grössere liebe / denn die / daß er sein leben läst für seine freunde / Johan. 15/13. Ich aber bin für dich gestorben / da du noch ein sünder / unnd mein feind warest / Rom. 5/6. Daher hastu ja erkant meine liebe / daß ich mein leben für dich gelassen habe / 1. Joh. 3/16. Hierauff soll billich ein jedes rechtgläubiges hertz mit Petro antworten: Ja HErr / du weist / daß ich dich lieb habe. So sagte David: Hertzlich lieb hab ich dich / HErr: / Ps. 18/2. So ließ die geistliche braut ihrem seelen bräutigam zubietē / und sagē: Daß sie für liebe krank lige / Hoh. L. 5/8.

Die

2. Die verkündigung der marter/ so Petrus außstehen würde.

DAmb herauß eine Vermahnung: daß ein jeder / der Christi jünger seyn will / auch im creutz und leiden jhme folgen müsse. Der HErr Christus hat nicht allein zu Petro gesagt: Folge mir nach: sonder er saget noch / zu einem jeden in seinem wort: Folge mir nach Dazu seyd jhr beruffen/ schreibt Petrus/ daß jhr solt nachfolgen seinen fußstapffen/ 1. Pet. 2/21 Kombt es mit einem und dem andern dahin/ daß er creutz uñ leiden zu hause bekommet: O der fasse seine seele mit gedult / und dencke / der HErr Jesus lasse jhm jetzunder sagen: Folge mir nach.

3. Die fürwitzige sorgfalt Petri / und wie sie Christus gestraffet.

DAmb herauß eine Warnung: daß wir nicht auff andere leut sehen sollen. Als Petrus vom HErrn vernommen/ daß er solte verfolgung ja den schmählichen creutztod unterworffen werden: fähet er alsbald an: was soll aber dieser? dencket / wir sind eines Meisters Jünger / darumb ist es billich / daß es einem gehe/ wie dem andern. Welches zwar eine grosse schwachheit deß guten Petri war / und derowegen jhme vom HErrn verwiesen wurde: Wir finden sie aber nicht allein an jhm / sondern auch an uns. Schicket uns GOtt trübsal zu / will unsern glauben und standhafftigkeit probieren und prüfen: so deucht uns jmmer/ wenn es einem andern doch auch also ergienge/ so wäre ja alles noch zu tragen/ noch zu erdulden: es sitze aber unser nechster und nachbar in rosen/ wir in dornen. Allein / wir sollen solch unnötige fürwitzige sorgen und fragen fahren lassen/ und wenn uns vorkombt/ als hätten wir ein schwerere creutzeslast/ denn andere/ so sollen wir darauß schliessen / daß wir Gott auch lieber sind / denn andere/ Hebr. 12. 5/6/7/8. Und der Lehr Salomonis folgen/ in seinem prediger/ cap. 7/ 9/11/14/15.

Am Tage der Bekehrung S. Pauli.

Evangel. Matth. am 19.

Hat zwey theil.

1. Die sorgfältige Frag Petri.

NJmb herauß eine Warnung / daß wir uns nicht sollen bedünken lassen / es sey zu viel / was wir zur zeit der noht bey unserm Christenthumb zusetzen / und über der Evangelischen Warheit dulten unnd außstehen müssen / unnd deßwegen hoch damit pralen unnd prangen / ja fast zweiffeln wolten / ob uns solches möchte belohnet / oder wieder vergolten werden / wie allhier Petrus und seine mitapostel gethan / die von ihrer verlassenschafft sagen / unnd fragen / was ihnen dafür werde? Ach! wie viel solcher köpff gibts noch heut zu tag / nicht allein in der Römischen kirchen / da viel rühmen / was sie verlassen / wenn sie in die klöster geloffen / unnd deßwegen ein sonderliche belohnung von GOtt begehren unnd erwarten / sondern auch im Evangelischen Christenthumb / da mancher / der vertrieben worden von dem seinige viel rühmens hat / wie viel häuser und andere güter er verlassen / unnd immer eine zeitliche belohnung von Gott zu erlangen verhoffen / Hiob 31/2. Es pfleget zwar / der fromme GOtt / alles was man umb seines namens willen verläst / auß gnaden zu belohnen / wie geschrieben stehet Ps. 19/12. Ps. 34/1. Ps. 61/6. Matt. 10/42. Hebr. 10/35. Wir sollen aber solche belohnung auff unnd annemen / nicht als hätten wir sie verdienet / sondern sie erfolgt lauter umbsonst / auß vätterlicher lieb und gnade / Mat. 20/15.

2. Die freundliche Antwort Christi.

NJmb herauß einen herrlichen Trost / daß die jenigen so hier umb Christi / seines namens und bekäntniß willen / das zeitliche / irdische und vergängliche willig verlassen / dermaleins am jüngsten tag / das himmlische und unvergängliche hundertfältig dafür empfangen / und das ewige leben / auß gnaden / ererben werden / Marc. 10/29/30.

Luc.

Luc.8/29/30.Pet.1/4/5/6.Röm.6/23.c.8/17/18.2.Cor.4/17/17.

Am Tag Mariæ Liechtmeß.

Evangelium Luc. am 2.

Hat zwey theil.

1. Von der Reinigung Mariæ.

NJmb herauß 1. eine lehre für Eheleute. Was solt es wol haben zu bedeuten gehabt / daß sie eben haben tauben opffern müssen ? warumb nicht was anders ? Dieses hat es zu bedeuten / und sie zu lehren/gehabt: daß sie der tauben jhre art und eigenschafft haben sollen. Die taubē sind reine thierlein/ also sollen auch eheleut jhre ehe bewahren rein / daß auch jhr hertz kein anders mein / ingedenck der wort Pauli/Heb.13/14 Salomonis/Spr. 6/33. Sir.23/36. Die tauben halten sich zusammen: Also sollen auch eheleut ein hertz und einen sin haben : denn GOtt hat sie gleichsam zu einer person durch das eheverbündniß gemacht. Sir.25/1. Die tauben haben keine Galle: Also sollen auch eheleute/ ohne zorn und bitterkeit/ miteinander umbgehen / Eph.4/2. Sir.4/35. c. 25/22/24. Andere stück der vergleichung setzen wir jetzo beyseits.

2. Von der Bekäntniß Simeonis.

NJmb herauß diese kurtze / aber wichtige Lehre : Worinn die rechte sterbkunst bestehe ?

Sie bestehet 1. darinn/ daß man im leben ein diener Gottes sey/mit Simeon / und seinen geboten nachwandele. Denn wie soll Gott den jenigen im tod an- und auffnemen / der die gantze zeit seines lebens / GOttes ertzfeind/ dem satan gedienet hat.

Zum 2. Daß man den rechten glauben an den HErrn Messiam habe/ ohne welchen GOtt unser leben nicht gefallen kan.

Zum 3. Daß man deß/ von GOtt bestimbten stündleins / ob sichs gleich verzeucht/in gedult erwarte. Thut ihr dieses, liebste hertzen / so wird euch der traute HErr JEsus ein liecht durch das finster todesthal seyn/ und euch zu der ewigen himmlischen ruhe bringen.

Am Tag Matthiæ.

Evangel. Matt. am 11.

Hat zween theil.

1. Christi herrliche danckſagung.

UMb herauß eine Warnung / an alle ſcharpffſinnige / hochbegabte unnd in fürtreffli-chen wiſſenſchafften geübte unnd erfahrene leute / daß ſie ja ſich ſolcher jhrer gaben nicht übernemen / oder ſelbiger mißbrauchē / und mehr zu ſchmälerung der ehre Gottes / als zu beförderung derſelben anwendē. Du elende menſch / was magſt du dich mit deiner klugheit viel bürſten? was darffſtu deiner weißheit halben ſo mutig ſeyn? was haſtu / ꝛc. 1. Cor. 4 / 7. Sir. 10 / 10

2. Christi tröſtliche einladung.

UMb herauß eine lehr / von der unaußſprechlichen leutſeligkeit unſers trauten HErrn JEſu / wie er da ſtehet / gleich als mit außgeſpanten armen / voll hertzlicher lieb und barmhertzigkeit / wincket mit ſeiner hand / und locket mit ſeinem holdſeligen munde zu ſich / nit [illegible] ſondern alle. Nicht etwan gantz heilige / ſondern ſolche leute / die mühſelig und beladen ſind. Wer ſind ſie? alle betrübte gewiſſen / alle blöde geängſtete hertzen / die ſich mit geiſtlicher mühe und ſünden arbeit beſchweret / haben: ſolches erkeñen / tag uñ nacht ſich darüber quälen / und für Gottes zorn unnd ſtrengengericht fürchten. Denen nicht anders zu mut iſt / als wenn ſie unter einer groſſen unerträglichē laſt und bürde lägen / daß ſie kaum odem holen konten. Dieſe / redet Chriſtus ſo lieblich an / unnd ſpricht: Kombt her zu mir / Ach / ſo kommet: kommet / und bekennet eure ſünde / und bitte umb gnade / wie der zöllner / Luc. 18 / 13. komt / und beweinet eure ſünde / wie Petrus / Matth. 26 / 75. kommet mit veſtem glauben / zu dem / der keinen will hinauß ſtoſſen / Joh. 6 / 37. und der die ſündē laſt hinwegnemē kan / Luc. 9 / 56. 1. Tim. 1 / 15. Keiner laſſe ſich abſchrecken ſeine unwirdigkeit / ſeine trauergedanckē / als wäre vielleicht in dieſem gnadēberuff deß ſohns Gottes nit mit eins

geſchloſ-

geschlossen. Deñ er ruffet ja alle zu sich alle/ die an jhn glauben/ ꝛc. Joh. 3/ 16. Ap. Gesch. 10/ 43/ und wil sie erquicken hiermit trost und gnade/ dortmit ewiger freud und seligkeit/ Esa. 66/ 13/ 14. cap. 57/ 15.

Am tage der verkündigung Mariæ.

Evangelium Luc. am 1.

Hat drey theil.

1. Die Abfertigung deß engels an Maria.

Nim̃ herauß eine lehr/ daß Gott warhafftig sey in seinen wort/ und beständig in all̃ seinẽ verheissungẽ. Es hatte Gott alsbald nach dem leidigen sündenfall unsern ersten eltern im paradeiß versprochen/ daß der weibes samẽ (welcher ist Christus/ Gal. 3/ 15.) der höllischen schlangen den kopff zertrettẽ solte/ 1. B. Mos. 3/ 15. Solche verheissũg hat er nachmals auch den heiligen ertzvättern widerholet. Und ob sichs gleich damit weit über vierdthalb tausẽd jahr verzogẽ/ und vor aller menschen augen geschienen/ als ob nichts darauß werdẽ wolte/ so hat doch das geringste daran nit gemangelt/ Gott hatte verheissen/ dz vor dem Messia ein vorleuffer kom̃en/ und seinen weg bereitẽ solte/ Es. 40. 3. Mal. 3/ 1. dz war hier erfüllet: deñ Johañes der tauffer schon 6. mondẽ im mutterleib empfãgẽ war. Gott hat durch den engel Gabriel dieses grosse geheimniß etlich hundert jar zuvor dem propheten Daniel kund gethan/ Da. 9/ 24. Eben diesen engel hat er auch hier zu vollziehung dieser weissagung gebrauchet/ Gott hatte versprochen dieses hohe werck zu befördern/ ein zeichẽ zu gebẽ/ Es. 7/ 14. vñ ein neues zu schaffẽ/ Jer. 31/ 22. Dz hat er hie geleistet/ deñ der engel von im gesandt war. Gott hatte durch die propheten sagẽ lassẽ: Sein sohn solte Nazarenus heissen/ Mat. 2/ 23. Es. 11/ 1. Jer 23/ 5. Za. 6/ 12. Darumb muste seine empfängniß und erziehung in der stadt Nazareth (welche dẽ namẽ von grünen zweigẽ/ reißlein im̃ gewächsen hat) geschehen. Gott hatte verheissen sein sohn solte võ einer jungfrau-

en empfangen werden/ Esa. 7/14. Das ist hier erfüllet an der jungfrauē Maria. Gott hätte verheissen/ sein sohn der Messias solte aus dem geschlecht Davids geboren werdē/ Ps. 89/4/5. Jer. 23/5/6. Nun warē beyde Joseph und Maria vom hause uñ königlichem geschlecht Davids Hätte derowegen ehe himēl uñ erden zu trümmern gehen müssen / ehe ein einiges wörtlein hiervon unerfüllet bleiben sollen/ Luc 21/33. Ps. 33/4.

2. Die verrichtung deß Engels bey Maria.

NJmb herauß eine lehr: von der person uñ ambt deß HErrn Christi. Die person ist Gott und mensch. GOTT: Dieweil er ein sohn deß höchsten genennet wird/ und von ewigkeit her von seinem vatter gezeuget/ Ps. 2/7. Mensch: dieweil er im leibe der jungfrauē Mariæ empfangen unnd herauß geboren / unnd ist doch nur ein person. Dēn der engel saget nicht: du wirst söhne / sondern einen sohn gebären / unnd eben der sohn der von jr geboren worden/ ist der sohn deß höchsten. Diß ist das grosse geheimniß / von der vereinigung der beeden naturen/ nemlich der göttlichen und der menschlichen in der einigen person deß sohns Gottes. Sein priesterliches ambt wird in den namē Jesus angedeutet/ Mat. 1/21. Sein prophetisches amt in dem er groß geneñet wird/ nemlich d grosse und von Gott verheissene prophet/ 5. B. Mos. 18/18. Joh. 6/14. Sein königliches ambt wird von den engeln mit deutlichen worten vermeldet/ auß dem 2. B. Sam. 7/12. welches alles freilich wol ein kündlich grosses geheimniß ist/ 1. Tim. 3/16.

3. Der abschied deß Engels von Maria.

NJmb herauß eine vermahnung/ daß nach dem exempel Mariæ / in diesem und allen andern hohē geheimnissē/ schlecht glauben/ und in hertzlicher demut unnd willigem gehorsam auff Gottes wort und willen beruhen sollen/ 1. Cor. 20/5. ꝛc.

Am

Am grünen Donnerstag.

Evangelium Joh. am 13.

Hat drey theil.

1. Von dem / was vor dem Fußwaschen hergangen.

DJmb herauß eine trostreiche lehr: dz der HErr Christus nicht gezwungen noch gedrungen/ sondern wissentlich uñ williglich zu seinem leidē sich einstellen wollē/ Luc. 24/ 26. Es hätte der liebe heiland solchem leiden gar wol entgehen kömen / wie er mehrmals seinen feinden entgangen / aber er wolte nicht/ denn es war also im raht Gottes beschlossen/ uñ in der heiligē schrifft davon geweissaget worden/ daß es mit ihm also hergehen werde/ das wuste er/ das erkennet er/ darumb gab er sich williglich darein/ uñ erfüllete also in der that / was er geredet/ Psal. 40/9/10. Esa. 50/5.6. Joh. 10/ 17/18. Ja/ hat ein hertzliches verlangen gehabt / daß die zeit seines leidēs da seyn möcht/ Luc. 22/15. Durch solch freywilliges uñ ungezwungenes leiden/ vñ willigen gehorsam deß HErrn Christi/ und vollkomene erfüllung deß göttlichen willens: sind wir für Gott gerecht und heilig gemacht/ Hebr. 10/10. Deñ solchē willigen gehorsamb hat GOtt angenommen zur vollkomenē gnugthuung für den vielfältigen ungehorsam der menschen/ vnd ist dañenhero unser höchster trost: auch uns zum exempel vorgestellet / daß wir das auffgelegte creutz auch williglich auff uns nemē/ Mat. 16/24. ūsern willē tödē/ uñ den fleischlichē lüsten absagē sollen/ 1. Pet. 2/21. cap. 4/1.

2. Vom Fußwaschen selbsten.

DJñ herauß eine lehre: Wie hochnohtwendig es sey / daß wir vom HErrn Christo gewaschen werden: weil er alhier außdrücklich saget: Petrus habe keinen theil an ihm/ weñ er jn nit waschen werde. Ach! wir sind ja alle wie die unreinen/ Esa. 64/6. Job. 14/45. 15/14/15. Wollen wir nun theil haben an Christo und seiner herrlichkeit/

so müssen wir uns waschē lassen. Daß kan aber niemand thun / denn allein Christus Jesus/durch seine allerheiligste blutströpfflein: wenn er mit denselben in der tauff und abendmal unsere hertzen besprenget/ so werden wir schneeweiß uñ rein von allen sündē/Es.2/18/1.Joh. 1/7.Off.1/5.Col.1/4. Ps.5/9. Zwar in der H. tauffe / welche ist ein bad der widergeburt/Tit.3/5. seyn wir vollkōmlich abgewaschen/neugeboren/ uñ gantz rein worden. Aber es gehet uns wie einem / der sich im wasser badet / wenn er nur aus den bad gehet / so kan er ihm in dem außgang gar leichtlich widerumb die füsse besudeln Eben also sind wir auch zwar in der tauff vō sündē rein gewaschen/nichts deste weniger können wir unsere füsse durch den staub vñ unflat böser gesellschafft uñ täglicheres wandels leichtlich beschmutzen. Dannenhero bedörffen wir/ daß wir uns stets unsere füsse das ist / solche unsere mängel und gebrechlichkeit / solche tägliche sünden und angeborne schwachheiten/ waschen lassē/durch stete buß und bekehrung / und tägliche erinnerung/Rom.8/14.c.6/6/12.Eph.4/22/23/24.

3. Von der Erklärung deß Fußwaschēs.

DAmb herauß eine vermahnung/ dz wir diesem exempel und beyspiel / welches allein der HErr Christus zu geben / sollen nachfolgen/ also / daß wir auch auff allerley weise / nach diesem fürbild / unsern nechsten sollen geistlicher weise die füsse waschen / das ist/ihme allerley werck der Christlichenliebe/vnd angeneme liebesdienste erzeigen. Wie denn der sohn gottes bald nach diesem text/solches weitläufftiger erkläret/Joh.13/34/35. cap.15/12.1.Jo.3/23.

Am H. Ostermontage.

Evangelium Luc. am 24.

Hat drey theil.

2. Die reise der beeden Jünger/ und deß HErrn Christi

DAmb herauß eine lehr/ für reisende unnd wan-

wandersleute / womit sie auff dem weg fürnemlich ihre zeit vertreiben / und wovon sie ihr meistes gesprächh habē sollen? Nemlich von den geschichtē unsers heilandes. So machtens die beyden Emanuischē reißgeferten / darumb nahete Jesus zu ihnē / vnd wandelte mit ihnen. So war thun heutiges tags viel reisende nicht / sondern treiben auff der reiß allerley leichtfertige gesprächh schandbare wort / vnd narrentheidung / die dē Christen nit geziemen / Eph / 5 / 4. und ist der jenige der beste reißgeferte / der eine gantze gesellschafft / mit gotten und possen / fein lustig machen kan / vnd solte man bei manchem viel eher eine kartē (welche die gottlosē welttinder lästerlich ihr betbuch nennen) als ein Propheten- oder betbüchlein findē: Darūm es auch kein wunder / daß solche leute offt grosse unglück / und weder segen noch gedeien in ihrer handthierung haben. O darumb / ihr reisende wollet ihr / daß der HErr Jesus auf euer reise / mit seiner gnad und segē / schutz uñ schirm / zu euch nahen / vñ mit euch wādeln solle / so redet untereinander gern von den welthaten gottes und unsers HErrn Jesu Christi / wie wir vermahnet werden / 5. B. Mos. 6 / 7. Eph. 4 / 29. c. 5 / 4. Phil. 4 / 8. Col. 4 / 6. Matth. 12 / 35 / 36.

2. Die unterredung deß HErrn Christi mit den beeden Jüngern.

DArumb herauß eine lehr / von der nohtwendigkeit deß leidens / und der aufferstehung Christi. Es hatte Gott in seinē raht beschlossen / daß er seinen sohn zur erlösung deß menschlichen geschleches in den tod deß creutzes dahin gebē wolte / und solches hatte er durch die propheten viel unnd offters verkündigen lassē: Darumb muste es also ergehen / Christus muste leiden und sterben / auff daß die weissagungen erfüllet würden / und wir darauß erkenneten die brünstige liebe / damit uns Gott geliebet hat / Rom. 8 / 32. die hertzliche liebe die Christus zu uns getragen hat / Ephes. 5 / 2. Er muste aber auch wider aufferstehen / und in seine herrlich-

keit eingehen/ damit auch solche Prophecei ungen ihre erfüllung erreichten/ und wir in unserm glaubē gestärcket würden/ dessen grund die aufferstehung Christi ist/ 1. Cor. 15/ 17. Hat nun Christus also leiden und in seine herrlichkeit eingehē/ müssen/ so habē wirs auch nit anderst zu gewarten/ es trifft uns solche nohtwendigkeit auch/ dz wir durch viel trübsal ins reich gottes eingehen müssen/ Ap. Gesch. 14/22. Rom. 8/ 17. Col. 3/4.

3. Die Offenbahrung deß HErrn Christi/ vor den beeden jüngern.

NImb herauß eine vermahnung/ dz wir hiemit den artickel unsers glaubens gründen/ stärckē und bekräfftigen sollen/ da wir glauben und bekennen: Christus sey am dritten tag wider aufferstanden von den toden/ und zwar eben mit dem leibe/ der am creutz getödet/ und ins grab geleget wordē. Diese beede jünger waren anfangs zweiffelhafftig/ jetzt aber/ da ihnen der HErr alle schrifft ausgeleget hatte/ und benebens jnen die augen geöffnet wurden/ daß sie ihn erkeñet/ sahen seine gestalt und seinen vorigen waarē leib/ wurden sie glaubig/ und der warhafftigē auferstehung Christi völlig gewiß. Sollen wir derhalben auch nit daran zweiffeln/ sondern vns derselben mit diesen beeden jüngern inbrünstig freuen/ und hertzlich trösten/ der gewissen hoffnung: d'HErr Jesus werde auch am jüngsten tage uns/ eben mit diesen unsern leibern/ auferweckē/ uñ zu seiner herrlichkeit einführē/ jedoch schön verkläret/ und ohn alle gebrechē/ Phil. 3/21. 1. Cor. 15/43/49. Dess sich der fromē Hiob in seinem grösten creutz getröstet Cap. 19/25. vñ der dritte vnter den sieben brüdern mitten in der todesnoht/ 1. B. Macc. 7/11.

Am Osterdienstage.

Evangelium Luc. am 24.

Hat drey theil.

1. Die Erscheinung deß HErrn Christi.

NImb herauß eine vermahnūg/ dz/ weñ wi

wir die trostreiche Ankunfft unnd gegenwart deß HErrn Jesu begehren/wir auch von ihme reden/ und Christliche erbauliche gespräch haben sollen/ wie allhier die jünger von ihm redeten. Wo man in zusammenkunfften von nichts anders zu reden weiß / denn von fehlern der Oberkeit / von mängeln deß predigamts/ und von gebrechen anderer ehrlicher leute / uñ solches nicht etwan auß mitleiden/oder begierde/ demselbigen übel abzuhelffen/ sondern auß einem lästerhafften gemüt: da darff man nicht dencken / daß der HErr Jesus dabey in gnaden erscheine/ welcher solchem unheilsamen und schädlichen geschwätz so feind ist/ daß er / einmal am jüngsten tage / den menschē darauß verdammen wil / wie er klärlich gesagt/Mat.22/36/37.

2. Die Beweisung Christi / daß er warhafftig aufferstanden.

UMb herauß einen Trost / für furchtsame erschrockene hertzen/ unnd schwachgläubige zweiffelhafftige Christen/ wie tröstlich ihnen der lieb reiche HErr JEsus zusprreche/ furcht und schrecken benemme / und ihren schwachen glauben stärcke. Getrost sey demnach/ du erschrocknes hertz/ kan dein glaub / in grosser traurigkeit / auch nicht bald zu recht kommen/sey getrost/hier ist Jesus/der wird dich stärcken / und wider auffhelffen/wie von ihm geschrieben stehet/ Esa.42/3. Psal. 145/ 14. halte dich nur an sein allmächtiges wort / und an seine gnadenzeichen der heiligen Sacramenten/ und bitte täglich umb mehrung deines glaubēs/ mit den Jüngern / Luc. 17/5. so wird er dich vollbereiten/ stärcken/kräfftigen und gründen/1.Petr. 5/10.

3. Die wiederholte Osterpredigt Christi.

UMb herauß eine Vermahnung: daß wir neben dem neuen Testament / auch die schrifftē Mosis/der Propheten/ Davids / und anderer männer Gottes im alten Testament/ hoch halten/ lieben/ fleissig lesen und glauben sollen / weil

HErr darauß seine herrliche osterpredigten / welche er den beeden Jüngern so nach Emaus gangen / und hier den Aposteln ins gesambt / gethan / genommen / und damit bezeuget / daß die schrifften Mosis / der Propheten / und die Psalmen warhafftig Gottes wort sind / und daß uns darinnen deß allweisen GOttes / raht / will / meinung und Beschluß von Erlösung menschliches geschlechts / fürgehalten werde / daß er auch / nach seiner auffersthehung von den toden / keine neue lehre wolle anrichten: sondern es bey der bleiben lassen / welche Moses / alle Propheten und David (die von ihme geweissaget) geführet haben. Daher werden wir auch von den Aposteln auff dieselbe gewiesen / 2. Petr. 1 / 19 / 21. 2. Tim. 3 / 15 / 16. Apost. Gesch. 10 / 43.

Am Tag Philippi und Jacobi.

Evangelium

Joh. am 14.

Hat drey theil.

1. Die Trostpredigt Christi an seine Jünger.

Umb herauß eine Warnung: daß wir uns für der gefahr und dem tod / nicht zu sehr scheuen uñ entsetzen / nach der warnung Christi: Euer hertz erschrecke nit. Denn grosse furcht und erschreckung für dē creutz einem Christen hochschädlich ist / und offt manchen am glaubē hindert. Deßwegen auch der HERR Christus seine Jünger offt gescholten / Matth. 8 / 26. Marc. 4 / 40. Luc. 8 / 25. c. 24 / 37 / 38. Ob es derohalbē gleich mēschlich und natürlich ist / sich für creutz und leiden entsetzen und erschrecken / so soll doch ein Christ / im schrecken / sich wider trōsten lassen auß GOttes wort / und dem schrecken nicht nachhengen / wie vermahnet wird / Sir. 30 / 22 / 23 / 24. c. 38 / 19 / 20 Ps. 112 / 7 / 8. Ps. 118 / 6 / 7 / 8. ꝛc. Esa. 41 / 10. c. 43 / 2.

2. Die Forschung Themæ / vom weg zum ewigen leben.

Umb herauß eine Lehr: daß wir allein in Christo Jesu das ewige leben haben / vnd daher unserer seligkeit gantz gewiß

wiß seyn können/ weil dieselbe auff Christi person und verdienst gegründet ist. Er ist I. d weg/ mit seinem theuren verdienst/ dadurch allein wir gerecht werden / und nicht durch deß gesetzes oder unsere eigene werck / Gal. 3/16. Rom. 3/24. 2. mit seinem wort und exempel/ dadurch er uns leitet und führet / wie wir recht leiden und leben sollen/ auff daß wir deß wegs deß ewigen lebens nicht verfehlen/ Matth. 11/29. Joh. 13/34. Sollen derowegen auff diesem weg gehen / nicht zwar mit den füssen deß leibes / sondern deß glaubens/ durch welchen wir allein einfreien zutritt haben zum vatter/ Eph. 3/12. Esa. 30/21. Er ist II. die warheit / in seinem waaren wort vnd verheissungen/ 2. Cor. 1/20. Luc. 21/33. und uns durch den H. Geist / im wort der warheit/ in alle warheit führet/ Joh. 16/13. Ist er nun die warheit / ey so sind wir aller seiner verheissungen gewiß/ die er uns von vergebung der sünden / vom ewigen leben und ewiger seligkeit gethã. Er ist III. das leben/ uñ zwar nit allein wesentlich/ Joh. 1/4 sondern auch wircklich/ indem er uns gibt uñ erhält das natürliche leben/ Ap. Gesch. 17/28 dz geistliche gnadenlebẽ/ in dem er uns die wir geistlich tod/ uñ in sünden erstorben / durchs wort/ und die H. sacramẽta zu einem unvergänglichen leben widergebieret/ Joh. 3/5. c. 6/33. dz herrliche ehren- und freudenleben/ da er uns dermaleins in seinẽ reich will groß uñ herrlich machen/ davon er selbstẽ redet/ Joh. 6/40. c. 10/28. Ist nun Christus dz lebẽ/ so sollen wir allen müglichen fleiß anwendẽ/ dz wir in jm dz rechte ewige uñ selige lebẽ halẽ mögen/ welches geschicht/ weñ wir uns in diß zeitliche leben nit zu sehr verlieben/ sondern in einem neuen leben wandeln/ Rom. 6/4/12. Col. 3/4.

3. Die Frag Philippi vom Erkäntniß Gottes.

UMb herauß eine Vermahnung: daß wir / nach dem exempel Philippi / uns dahin bemühen sollẽ/ daß wir zum waaren erkäntniß Gottes

kommen / und darinnen täglich zunemen mögen / weil an solchem erkäntniß hoch und viel gelegen / und darinnen bestehet das ewige leben / Joh. 17/3. im B. der Weißheit / 15/3. Jer. 9/23. Wir gelangen aber dazu einig uñ allein durch dē HErrn Christum / in welchem verborgen ligen alle schätze der weißheit und der erkäntniß / Col. 2/3. der offenbaret uns solch erkäntniß / Matth. 11/27. Uñ zwar in seinem wort / zu welchem wir uns fleissig halten sollen / damit wir je länger je mehr darinnen zunemen / biß wir dermaleins im ewigen leben zu vollkomener erkäntniß gelangē / davon Paulus sagt / 1. Cor. 13/12.

Am heiligē Pfingst-Montage.

Evangelium

Joh. am 3.

Hat drey theil.

1. Von Gottes Lieb und wolthat.

UMb herauß einen kräfftigen trost. Kommen die Anfechtungen / und sagen dir in deinem hertzen: Also hastu gesündiget: Also hastu Gottes zorn / und das jüngste gericht zu deiner verdamniß verdienet: Also hat dich Gott verstossen / und von der gnadenwahl außgeschlossen: Also wirst du schon mit allerley plagen beleget: Also gehets in der welt her / daß du / unter so viel tausend ärgerlichen weltkindern / nicht wirst können der hölle entrinnen: So antworte du mit einem andern also / und sage: Also hat GOtt die welt / die gantze welt / und alle und jede menschen geliebet / daß er seinen eingebornen sohn für sie gegeben. Hat er nun seines sohnes nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahingegeben: wie solte er uns mit ihme nicht alles schencken? Rom. 8/32. Wie solte ein solcher liebreicher Gott mich verlassen / oder verstossen? Und ob er gleich bißweilen seine liebe ein wenig verbirgt / so weiß ich doch / daß er meiner gedencket / daß er leben und wolthat an mir thue / und daß sein auffsehen meinen Odem bewahret / wie auch Hiob sich dessen in seiner gröstē bekümmerniß tröstete / Cap. 10/12/13.

2. Von

2. Von der Welt undanck.

UMb herauß eine ernste Warnung: Daß wir die zeit der gnaden nicht versäumen/noch mutwillig in unglauben/ und in dem schlam der finstern werck deß unglaubens/ mit den liechtflüchtigen Belialskindern stecken bleiben/sondern zu der seligmachenden sonne der gerechtigkeit/Jesu Christo/eilen/welcher gern alle menschen / die in diese welt kommen / erleuchten will/Joh. 1/9. Heute/ heute/ so ihr hören werdet die stimme deß gnadenreichen Evangelii/ so verstocket ewre hertzen nicht/ Ps. 95/8. Hebr. 3/7/12.

Am heiligen Pfingst Dienstage.

Evangelium Joh. am 10.

Hat zwey theil.

1. Die Gleichniß vom Schafstall an ihr selber.

UMb herauß eine Lehr/daß/ wenn der HErr von seinem Ambt und wolthaten: wie auch von dem zustand seines gnadenreichs den leuten etwas ins hertz hinein sagen wollen: Er solches gemeiniglich durch besondere gleichniß/von irdischen gemeinen dingen genommen/gethan habe. Wie er allhier den Phariseern und schrifftgelehrten ihr treuloses Hirtenambt/ durch ein gleichniß / vom schafstall / der Christlichen kirchen/darinnen sie/ wie Gottes ehrvergessene Diebe und wölfische mörder handeln/ zu verstehen gegeben. Und solcher Gleichniß hat er sich gern gebrauchet/darumb/ daß man darauß erkennen solte/daß er warhafftig sey ein lehrer von GOtt kommen/ von den Joh. 3/1. diese art und weise/ durch gleichniß zu reden/ vorher schon verkündiget wordē/ Psal. 78/2. Matth. 13/ 34. darumb/ damit es die einfältigen desto eher und besser begreiffen und fassen/und er ihnen / durch solche gleichnissē/ von gemeinen bekandten sachen genommen / die geheimnisse deß Reichs GOttes fürbilden/ durch das irdische zum himlischen führen möchte.

2. Die Erklärung solcher Gleichniß.

NJmb herauß ein lehre / von der beschaffenheit der Christlichen kirchen allhier auf erden / welche einem schafstall verglichen wird. Denn wie ein schafstall öffentlich gesehen wird / also ist die Christliche kirche / ausser der verfolgung / eine sichtbare versamlung der beruffenē / welche Gottes wort annemen / uñ die H. Sacramenta / nach Christi einsetzūg gebrauchen. Wie in einem schafstall die schafe sicher sind / für dem ungewitter / und grimm der wölffe: Also in der Christlichen kirchen bleiben die menschen gesichert für dem grausamen zornwetter / so über die gottlosen kommen wird / Psal. 11 / 6. und für dem höllischen wolff / der sonst die schafe erhascht und zerstreuet / Joh. 10 / 12. Wie ein schafstal schlecht anzusehen ist: Also hat die Christliche kirche vor der welt auch ein schlechten schein und glantz / Es. 34 / 11. Luc. 12 / 32. Wie ein schafstall eine thür hat: Also ist Christus selbst die thür der Christlichen kirchen / durch welchen wir in die kirche und ins ewige leben eingehen / Johan. 14 / 5 / 6. Apost. Gesch. 4 / 12. Wie ein schafstall einen thürhüter hat: Also hat die Christliche kirche ihren thürhüter / welcher ist der heilige Geist / der die thür deß Göttlichen erkäntniß den menschen / die da selig werden wollen / auffschleust / 1. Cor. 16 / 9. 2. Cor. 2 / 12. Col. 4 / 3. Wie in einem schafstall fromme gehorsame schäflein sind / und doch zuweilen auch stutzige Böck: Also finden sich in der Christlichen kirchen fromme Christen und widerspenstige gottlose leute / die zwar am jüngsten tag sollen von einander geschieden / und jene zur rechten / diese zur lincken gestellt / jene in das ewige leben / diese in die ewige pein eingehen werden / Matt. 25 / 32 / 33 / 46.

Am Tag Johannis deß Täuffers.

Evangelium Luc. am 1.

Hat zween theil.

1. **Die beschreibung** der geburt und auffzucht Johannis.

Nimb

UMb herauß eine Vermahnung / daß ältern ihren kindern solche namen geben sollen / welche sie an etwas gutes uñ erbauliches erinnern mögen / und dabey Gott bitten / daß er sie / dem gegebenen namen nach / geraht ten lasse. Es solle auch ein jeder bedencken / ob er sich seinem namen gemäß verhalte? Als / zum Exempel / damit wir bey dem heutigen festtage verbleiben: Die Johansen sollen bedencken / daß der name Johañes / in seiner Ebreischen Grundsprach / so viel heisse / als gnadenreich oder huldreich / oder / wie es gemeiniglich außgesprochen wird / huldreich / oder zerstümmelt Ulrich. Wie werden sie sich aber diesem namen gemäß verhalten? Also / wenn sie in einem bußfertigen leben / und im glauben an den holdseligen und gnadenreichen HErrn JEsum Christum / zu der huld uñ gnade Gottes eilen / und / wegen unsers einigen Erlösers / bitten: Gott wolle gnade für recht gehen lassen / und nit mit uns ins gericht gehen / Ps. 143. 2. wie auch: Weñ sie sich gegen ihre nechsten nicht murrisch oder stürmisch / sondern gnadenreich oder huldreich erweisen / und / wie Gott ihnen seine hulde erwiesen / sie also ihre huld auch andern erweisen. Ja / es solle ein jeder Christ gegen seinen mitchristen ein Johannes seyn / das ist / er solle sich gegen sie / auß einem liebreichen hertzen / so viel müglich / holdseliger reden befleissigen / Ephes. 4 / 29 / 31 / 32.

2. Der Lobgesang Zachariæ.

UMb herauß diese Vermahnung / daß wir / nach dem Exempel deß wider redend gemachten Zachariae / Gott für alle seine wolthaten dancken sollen: wozu wir von dem Apostel Paulo fleissig angemahnet werden: Saget danck allezeit für alles Gott / und dem vatter / in dem namen unsers HErrn JEsu Christi / Eph. 5 / 20. Für alles: sonderlich aber dafür / daß er uns in der Christlichen kirchen hat geboren / und Johannes / oder huldreiche gnadē kinder Gottes werden lassen / wie Pe-

erinnert/ 1. Epistel 2/9. wie nicht weniger für die bißher verliehene wunderliche Erhaltung / in so wunderseltzamen Läufften/ da allerley noht und tod gewütet und getobet. Ach! so viel wir noch bißlein Breds / so viel wir noch gesunde gliedmassen haben / so viel sind wir Gott/dem frommen/ gütigen und barmhertzigen Gott / lobgesänge schuldig. Ey/so sage ein jeder/ von grund seiner Seelen/ mit mir: Lobe dē HErrn/ meine seele. Ich will den HErrn loben/ so lang ich lebe/ und meinem GOtt lobsingen/weil ich hie bin/ Psal.146/1/2.

Am Tag S. Petri und Pauli.

Evangelium Matth.am 16.

Hat drey theil.

1. Deß HErrn Christi erste Frag/ und der Jünger antwort.

DAmb herauß eine Lehr / daß in Glaubenssachen zu jeder zeit ungleiche meinungen entstanden seyn / wie hier die Jünger deß HErrn unterschiedliche urtheil erzehlen / die man von ihm gefällt. Darumb es heutiges tages nichts neues ist/daß auch unter denen/ so sich zu Christo bekennen / und sich seines nahmens rühmen / mancherley meinung und urtheil über jn gefallen/ als/ daß etliche seine Person nicht lassen waaren Gott seyn/ die andere verläugnen seine waare menschheit / etliche zertrennen die beyden naturen in Christo/ etliche greiffen sein ambt an / und wollen ihn nicht lassen das einige vollkommene opffer seyn / für die sünde der gantzen welt/uñ was deß jrthumbs mehr ist. Welches wir uns nit sollen lassen wunder nemen/ noch daran ärgern/ denn wir keine reinere und bessere kirchen haben können/ als sie Christus gehabt/ da er selber auff erden gelehret/inmassen ers auch zuvor gesaget/Mat. 24/11. und S. Paulus davon geschrieben/1. Cor. 11/19.

2. Deß HErrn Christi andere Frag/ und Petri bekäntniß.

DAmb herauß eine Vermahnung / daß wir

wir uns die spaltungen in Religions- und Glaubenssachen nicht sollen irren lassen/ sondern nichts desto weniger Christum auß seinem wort erkeñen/ und freudig für der welt bekennen. So thaten allhier die Jünger/ sie folgten der stimme deß himmlischen vatters/ Matt. 3/ 17. und liessen andere von Christo sagen uñ glaubē was sie wolten. An dieses wort Gottes sollē wir uns auch halten/ und demselben folgē/ als einem liecht auff unsern wegen/ Psal. 119/ 105. 2. Pet. 1/ 19. so werden wir gewißlich nicht irren / noch fehlen/ sondern dadurch unterwiesen zur seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu/ 2. Tim. 3/ 15.

3. Deß HErrn Christi Wolgefallen über Petri und der andern Jünger bekäntniß.

DAmb herauß eine Lehre / daß durch rechtschaffenes erkäntniß und glaubiges bekäntniß Christi komme die seligkeit/ wie Christus allhier deßwegen Petrum selig preiset. Denn so wir glauben/ Jesus sey Christus/ der sohn Gottes/ so haben wir durch den Glauben an ihn das ewige Leben/ Joh. 20/ 31. Denn er ists / welcher durch sein Erkäntniß viel gerecht macht/ Esa. 53/ 11. und in jhm haben wir das leben/ 1. Joh. 5/ 11. wird nun ein waarer glaub im hertzen / und beständiges bekäntniß deß mundes bey uns seyn / so wird auch darauff ewige freude und seligkeit folgen/ denn von Hertzen glaubet man zur gerechtigkeit/ und mit dem munde bekennet man zur seligkeit/ Röm. 10/ 10.

Am Tag Mariae Heimsuchung.

Evangelium Luc. am 1.

Hat drey theil.

1. Die vorgenommene Reise Mariæ zu Elisabeth.

DAmb herauß eine Vermahnung / daß wir die gelegenheit und mittel / den Glauben zu stärcken / ja nicht versaumen sollen. Wie allhier die Jungfrau Maria gethan / sintemal unser Glaub niemals so starck und vollkommen ist/

er gantz keiner stärckung bedürffte. Gleichwie aber eine lampen oder liecht durchs öl / und ein feuer durch holtz erhalten wird: also kan dz liecht deß waaren glaubens besser nicht erhalten und gemehret werden/als vermittelst eiveriger betrachtung deß geoffenbarten göttlichen worts / durch fleissige erwegung der wunder und wercke Gottes/ durch öfftern gebrauch der H. Sacramenten/durch andächtiges gebet/durch gottselige gespräch/ welche lauter von Gott verordnete mittel sind / den glauben zu stärcken/welchem nachzutrachten / wir vermahnet werden/Col.2/7.Heb.3/12.2.Petr.3/18.

2. Das gottselige gespräch Mariae mit Elisabeth.

DArumb herauß eine Lehr / daß wir kein nützlichers Gespräch anstellen können / als wenn wir uns von der menschwerdung deß ewigē sohns Gottes gern und zum öfftern unterreden / wie allhier Maria und Elisabeth gethan. Sintemal kein höher werck Gottes ist/ als dieses/ daß Gott und mensch sich so genau und vest in einigkeit der person vereiniget haben/ und der im leibe Maria empfangene sohn zugleich ein sohn deß höchsten seyn solle/Luc.1/31/32. Es ist uns menschen nichts tröstlichers zu hören / als dieses / daß Gott unser fleisch und blut/mit aller schwachheit und dürfftigkeit/doch ohne sünde/warhafftig angenomen/ Kein höhere versicherung unserer seligkeit und ewigen heils haben wir / als die menschwerdung deß sohns Gottes/ 1. Johan.4/9. Darumb/weil so hohe sachen in diesem werck sich finden / wir billich unsere betrachtung im glauben bey uns / und Christliche reden davon dem nechsten anstellen sollen.

3. Die Heimreise Mariæ von Elisabeth.

DArumb herauß eine erinnerung für junge leute ins gemein/ daß sie sich gegen die alten dienstlich erzeigen sollen / wie allhier das jungfräwlein Maria gegen ihre alte gefreundin Elisabeth gethan / derer sie zweiffels

ohn

ohn die drey mondē über/ da sie bey ihr geblieben/ mit dienst / ehrerbietung und gehorsam begegnet. Denn ob sie wol auß dem königlichen stam̄ und geschlecht deß königes Davids herkom̄en / und nun deß HErrn Messiae mutter war/ derer billich alle engel im himmel hätten sollen aufwarten/ so überhebet sie sich doch desselben nicht/ sondern verhält sich nach Sirachs regel: Je höher du bist/ je mehr dich demütige/ c. 3/ 19. So hats auch Gott der HErr selbsten befohlen/ daß junge leut die alten ehren/ und ihnen in demut unterthänig und dienstlich seyn sollen / 3. B. Mos. 19/32. 1. Pet. 5/5.

An S. Jacobi Tag. Evangelium Matth. am 20.

Hat zween theil.

1. Von der Bitt der Mutter der kinder Zebedaei.

NImb herauß eine Lehr / daß die menschen in Christi reich gemeiniglich nur zeitliche ehr und herrlichkeit zu suchen pflegen. Der HErr JEsus predigte / gleich vor unserm Text/ von seinem bevorstehenden leiden und sterben / dadurch er uns das ewige heil erworben hat. Diß setzen die Apostel auß den Augen/ und sinnen nur darauff/ wie sie bey Christo auff der welt groß und herrlich werden mögen. Also ist den menschen noch öffters mehr zu thun umb den bauch/ als umb die seele/ mehr umb den zeitlichen genieß/ als umb das ewige heil. Wie an jenem reichen jüngling zu sehen/ der sich von der nachfolg Christi durch seine güter abhalten lassen/ Matth. 19/20.

2. Von deß HErrn Christi antwort.

NImb herauß eine erinnerung / daß wir deß creutzkelchs / vnd der creutztauf/ auch nit kön̄en entübriget seyn / Ps. 34/ 19. Luc. 9/23. Ap. Gesch. 14/22. Solls jhme derohalbē keiner lassen frembd vorkom̄ē/ 1. Pet. 4/12/13 14. sondern bald sich dazu schickē/ un̄ es vō lieber vatterhād Gottes willig aufnemē/ Sir. 2/1/2/4. ingedēck/ dz creutz sey ein kelch/ den der HErr selbsten eingeschēcket/ vn̄ eim jedē sein maß richtig zumessē

B. Weißh. 11/22 Vnd eine Tauff oder eintauchung ins wasser der trübsal / darinnen man nicht umbkombt/ sondern wider herauß gezogen und getränket wird. Denn das creutz wäret nicht ewig/ so ist der HErr getreu/ &c. 1. Cor. 10/13. Es soll endlich alles einen guten außgang gewinnen / 2. Tim. 2/11. &c.

An S. Bartholomæi tag.

Evangelium
Luc. am 22.

Hat drey theil.

1. Von deme / unter den Jüngern deß HErrn Christi / entstandenen zanck.

DJmb herauß eine Warnung/ für dem schändlichen und hochschädlichen laster / dem ehrgeitz/ und der begierde hoch und groß zu seyn in der welt/ darauß nicht allein zanck und hader/ sondern auch sonsten allerley unraht entstehet. Vnd geschicht offt / daß diejenigen/ welche/ dem äusserlichen ansehen nach/ schlecht und einfältig einhergehē/ den hochmeitz unter ihrem mantel/ im hertzen / verborgen tragen. Man betrachte nur hier die Apostel/ die waren fast alle arme einfältige Fischer/ noch gleichwol war grosse ehrsucht unter ihren Fischerskitteln verborgen/ dadurch sie zu einem so ärgerlichen zanck/ welcher unter ihnen für den grösten solte gehalten werdē/ sind angetrieben worden. Denn unter dem stoltz ist immer hader und zanck/ sagt Salomō/ Sprüchw. 13/10. c. 28/25. Vnd ist kein laster zu finden/ das von anbegin der welt mehr ungemachs und verwirrung/ zanck und uneinigkeit in allen ständen verursachet/ als der ehrgeitz. Darumb billich ein jeder rechtschaffner Christ solches laster/ als ein anfang alles verderbens/ Tob. 4/14. und einen greuel für Gott/ Spr. Sal. 16/5. fliehen und meiden solle/ ingedenck der warnungen in der schrifft/ Sir. 3/22. Cap. 10/16/17. 1. Pet. 5/5. Gal. 5/26. Phil. 2/3/4.

2. Von deß entstandenē zancks entscheidūg deß HErrn Christi.

Nimb

UMb herauß eine Lehr: von dem Zustand deß Reichs Christi auff erden/ welches nicht ein weltlich reich ist/ wie die Jüden meinen / und hier die Jünger ihnen einbildeten/ sondern es ist ein geistlich reich/ welches er erhält und fortpflantzet mit dem Stab und Geist seines Mundes/Esa.11/4.2.Thes.2/8.und durch die predigt deß H. Evangelii/Marc.16/15. darinnen er seinen Reichsgenossen lauter geistliche uñ himmlische güter / trost und vergebung der sünden/ gnad und barmhertzigkeit / leben und seligkeit/auß- und mittheilet. Wer in der welt bey Christo nur geld und gut / ehr und herrlichkeit suchet/ der weiß nicht/ was er suchet: und verstehet noch nicht recht/ wie Christus in seiner kirchen auff erden regire / und was er allda für schätze außtheile. Ja wer das Kirchenregiment in eine gewaltsame herrschafft und herrschende gewalt verwandelt / wer zugleich predigen/ und das weltliche regiment führen will / der widerspreche Christo trotziglich/ welcher allhier zu seinen Aposteln saget: Ihr nicht also: wer sich in den geistlichen stand begibt / der soll die gemeine Gottes versorgen/1.Tim.3/5.

3. Von der Verheissung/ welche Christus seinen Jüngern gethan.

UMb herauß einen Trost/nicht allein für alle getreue diener GOttes und lehrer der kirchen/ sondern auch für alle rechtglaubige Christen/ daß/ ob sie wol in der welt viel außstehen und leiden müssen/ es ihnen doch von GOtt/ dort im künfftigen/ von Christo beschiedenen reich der ehren und herrlichkeit / nicht unvergolten bleiben / sondern reichlich werde vergolten werden/ Dan.12/3. 2. Cor.4/17. Rom.8/18. 1.Pet.1/5/6/7.

Am Tag S. Matthæi.

Evangelium Matth.am 9.

Hat drey theil.

1. Von Christi eiveriger begierd / die sünder zur Busse zu bringen.

UMb herauß eine zwiefache Vermahnung/ 1. Daß wir unsere sünde auch gern bekennen/ und umb verzeihung bitten sollen/ wie Matthæus hie/ und andere grosse heilige leute vor ihm gethan / Besser wäre es zwar/ nicht gesündiget haben: Allein / wenn es geschehen / so begehet man noch viel ein grössere sünde / wenn man sie nit fein gerad zu bekennet / und Gott gleichsam die augen verkleistern / und ihn in seinen dienern spotten und betriegen will/ Ps. 94/8/9/11. 1. Joh. 1/8/9. II. Daß wir/ wenn der HErr noch heut zu tag in seinem wort/ und durch seine Diener zu einem und dem andern saget: folge mir/ und stehe von deiner sündenbuden auf/ du hast lang gnug den sündenzoll eingenommen/ es ist einmal zeit/ daß du ihnen den dienst auffkündigest / und in einẽ bessern stand tritst/ so du nicht wirst der sünden sold / so da ist neben dem zeitlichen auch der ewige tod/ Rom. 6/23. davontragen/ alsbald auffstehen / und ihme folgen sollen/ Ps. 95/7. Ebr. 3/13. 2. Cor. 6/2. Sir. 18/22. c. 5/4/5/6. ꝛc.

2. Vō dem dockmäuserischen und verleumbdischen tadeln der Phariseer.

UMb herauß einen trost für alle unschuldige hertzen/ wenn sie in ihrem beruff / mit allerley verleumbdungen beleget/ und mit schändlichen lügen beschmutzt werdẽ/ wie sie allhier hören / daß es dem sohn Gottes / ihrem haubt und heiland/ auch alsoergangen/ Luc. 7/35. Also auch dẽ David/ Ps 120/4. 5. Ez. c. 2/6. Sie sollen gedencken: werdẽ sie dem HErrn Christo allhier gleich in verschmähung/ so sollen sie jme dort auch gleich werden in erhöhung/ Matt. 5/11.

3. Von der schutzrede Christi in unterschiedenen Schlüssen und Gründen.

UMb herauß eine Lehr/ was das ambt deß HErrn Christi sey? Nemlich / dz er in die welt komẽn / die sünder selig zu machẽ/ 1. Tim. 1/15. Ey/ so komt herbey/ all jr arme sünder/ zu dem/ der da gesagt: Komt her ꝛc. Matt. 11/28.

11/28. Johan. 6/ 37. ꝛc.

An S. Michaelis Tag.

Evangelium Mat. am 18.

Hat drey theil.

1. Von der Jünger frag/ und deß HErrn Christi antwort.

NJmb herauß eine vermahnung zur demut und nidrigkeit. Denn will jemand groß uñ herrlich im Himmelreich werden/ und in der Engel gesellschafft seyn / der muß zuvor klein in d welt seyn/ das ist/ er muß den schändlichen ehrgeitz fliehen und meiden / alle ehrsüchtige anschläge uñ hohe gedancken von zeitlicher dignitet und herrlichkeit fahrē lassen/ hergegen aber sich nidrigen/ uñ lauter nichts von sich halten / wie ein kleinkind/ das keine hoheit begeret/ sondern bleibet in seiner kindlichen einfalt/ und läst sich an seinem zustand begnügen. Darumb lasset uns nit eiteler ehre geitzig seyn / Gal. 5/ 26. sondern vest halten an der demut / 1. Petr. 5/ 5/ 6. Röm. 12/ 16. Matt. 23/ 12. Sir. 3/ 19/ 20/ 21/ 22.

2. Vom Aergerniß.

NJmb herauß eine Warnung / daß wir nicht jrgend jemand / besonders kleinen kindern ärgerniß geben sollē. Deñ von solchem gegebenen ärgerniß redet allhier eigentlich der HErr Christus/ und warnet treulich darvor. Es wird aber ärgerniß gegeben/ entweder mit falscher lehre / oder mit unerbarem gottlosen leben und wandel. Denn die falsche lehr frist umb sich wie der krebs/ 2. Tim. 2/ 17. So werden durch die bösen Exempel viel ärger und verführet/ Buch Weißh. 4/ 12. böse Geschwätz verderben gute sitten/ 1. Cor. 15/ 33. Sollen derowegen alle Christen sich hütē/ daß sie auff keinerley weise ihren nechsten ärgern/ damit sie dem schrecklichen weh entgehen mögen / das Christus über die/ so andere ärgern/ im text geschrieben und gedrohet.

3. Von den heiligen Engeln.

NJmb herauß eine Festlehr/ daß gewiß Engel sind / als welch

allhier von dem HErrn/ und sonsten an vielen orten der heiligen Schrifft gedacht wird/ derer zwar nicht wenig/ sondern viel seyn müssen/ weil GOtt wegen eines jeden frommen menschen seinen Engeln befehl gegeben/ und auch den kleinen kindern ihre Engel zugeordnet/ wie denn auch die H. Schrifft der grossen meng derselben gedencket/ Dan. 7. 10. 1. B. Mos. 32/2. ꝛc. Es sind aber die Engel Geister/ Hebr. 1/14. Luc. 24/39. vnd zwar himmliche Geister/ die auch allezeit sehen das angesicht deß vatters im Himmel/ wie Christus hier redet/ welche aber von Gott erschaffen/ Col. 1/16. Daß sie dienstbare Geister seyn sollen/ Hebr. 1/14. die beydes Gott/ ihrem schöpffer/ und den menschen dienen sollen. Gott: daß sie ihn ohn unterlaß in alle ewigkeit loben und preisen/ und seine befehl außrichten/ Psal. 103/20/21. Esa. 6/3. Luc. 2/14. Offenb. 19/1. Den menschen/ daß sie dieselben auff ihren ordentlichen beruffswegen begleiten/ vor allem unfall behüten/ für dem Sathan beschützen/ in aller noht und gebürlichen geschäfften ihnen beystehen/ und in ihrem ganzen leben treue dienste leisten/ das bezeuget die H. Schrifft/ Ps. 34/8. Psal. 91/11/12. Hebr. 1/14. ꝛc. ja nach diesem leben tragen sie der menschen seelen in Abrahams schoß/ Luc. 16/22. welches wir denn für eine sonderliche grosse Wolthat Gottes erkennen/ ihme dafür hertzlichen danck sagen/ und uns in diesem leben also verhalten sollen/ daß wir weder mit schandbaren worten/ noch unziemlichen geberden/ noch bösen wercken/ noch ärgerlichen unbußfertigen leben und wandel/ solche heilige Engel von uns treiben/ 1. Cor. 11/20. ꝛc.

Am Tag Simonis und Judæ.

Evangelium Joh. am 15.

Hat drey theil.

1. Vom Gebot Christi zur Liebe.

DAmb herauß eine Lehre: daß die liebe/ damit Christenleute einander lieben sollen/ kein mittel-

mittel ding sey / welches sie thun oder lassen dörfften/ sondern ein nohtwendiges stück deß waaren Christenthumbs. O freilich wol ein nöhtiges stück! so nohtwendig/ das nicht kan gnugsam außgesprochen werden: Und so es gleich gesaget wird/ wils doch fast niemand glauben/ viel weniger ins werck richten/ besonders in dieser jetzigen alten und kalten welt/ da die liebe in den hertzen der menschen fast gantz erloschen/ und erkaltet ist/ Matth. 24/ 12. und solte uns/ vor allen andern ursachen/ sonderlich dazu bewegen/ der ernste befehl deß HErrn JEsu/ da er gesagt: Das gebiete ich euch/ ꝛc. ja sich selbsten zum beyspiel und exempel fürgestellet/ Joh. 13/ 34/ 35. cap. 15/ 12/ 17.

2. Vom Haß der Welt/ und deß HErrn Christi trost dawider.

DJnb herauß eine Vermahnung: daß/ wer ein jünger deß HErrn Jesu/ das ist/ ein getreuer lehrer / oder rechtschaffener Christ seyn wolle/ ohne haß / creutz und leiden nicht seyn könne / so wenig/ als Christus selbsten und seine Jünger gewesen sind. Wie auch S. Paulus auß erfahrung bekräfftiget/ 2. Tim. 3/ 12. und soll ein jeder sich fürnemlich trösten / einmahl mit dem Exempel deß HErrn Jesu/ deme es die welt auch nicht anderst gemacht/ hat ihn gehasset und verfolget/ ja gar getödet. Nun hat er aber gelitten / und uns ein fürbild gelassen / daß wir in seine fußstapffen tretten/ auch einmal mit ihme zur herrlichkeit erhaben werden sollen/ 1. Pet. 2/ 21. Rom. 8/ 17. 1. Petr. 4/ 13. Darnach auch mit dem zeugniß der unschuld und deß guten gewissens/ das wirs nit mit der welt halten / noch von der welt sind/ auch alles vm Christi und seines namens willen uns geschehe/ darumb wir uns billich zu erfreuen / auß 1. Petr. 4/ 14/ 15/ 16. Matth. 5/ 11.

3. Von der Jüden unverantwortlichen Sünde.

DJnb herauß eine Warnung; für wissentlichen vorsetzlichē für

den / und angemaster muhtwilliger unwissenheit. Höret nicht die welt täglich mit ihren ohren in öffentlichen predigten: ja ihr eigen gewissen / die erbaueten kirchen und canzel / so offt sie dieselbigen anschauen / legen zeugniß ab wider sie / daß in und auff denselbigen alles / was zum erkäntniß Gottes gehöret / klar und gründlich geprediget worden sey: Allein sie wills nicht hören / sie wils nicht wissen / darumb so wird sie auch am jüngsten Gericht / keine entschuldigung haben / Joh. 12/48. ihre straffe wird desto schrecklicher seyn / Luc. 12/47. 2. Pet. 2/21.

ENDE.

XIV.

Der Catechismus Lutheri mit den dreyen Haubt-Symbolis.

Die zehen Gebot Gottes / wie sie ein hauß-vatter seinem Gesinde einfältiglich fürhalten soll.

Das erste Gebot.

DV solt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott über alle Ding fürchten / lieben und vertrauen.

Das ander Gebot.

Du solt den Namen deines GOttes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir bey seinem Namen nicht fluchen / schweren / zaubern / lügen oder trügen / sondern denselbigen in allen nöhten anruffen / beten / loben und dancken.

Das dritte Gebot.

Du solt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten / sondern dasselbe

D. Lutheri Catechismus.

5. Mos. 11, 18.

So fasset nun dieselbe Wort zu Herzen, und in eüere Seele, und bindet sie zum Zeichen auf eüre Händ, daß sie ein Denckmahl für eüren Augen seyn.

dasselbig heilig halten/ gerne hören und lernen.

Das vierdte Gebot.

Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren/ auff daß dirs wolgehe/ uñ lange lebest auff erden.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsere Eltern und Herrn nicht verachten noch erzörnen / sondern sie in ehren halten/ ihnen dienen/ gehorchen / sie lieb und werth haben.

Das fünffte Gebot.

Du solt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsern nechsten an seinem Leibe keinen schaden noch leid thun/ sondern jm helffen und fördern in allen Leibes nöhten.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir keusch und züchtig leben/ in worten und Wercken/ Und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du solt nicht stelen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsers nehesten Geld oder Gut nicht nehmen/ noch mit falscher wahr oder handel an uns bringen/ sondern ihm sein gut und nahrung helffen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsch gezeugniß reden / wider deinen Nechsten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsern Nechsten nit fälschlich beliegen / verrahten/ affterreden oder bösen Leimund machen / sondern sollen ihn entschuldigen/ guts von ihm reden / und alles zum besten kehren.

Das neundte Gebot.

Du solt nicht begehren deines nechsten hauß.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserm nechsten nicht mit Liste nach seinem erbe oder hause stehen/ noch mit einem schein deß rechten an uns bringen / sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich seyn.

Das zehende Gebot.

Du solt nicht begeren deines nechsten Weib/ Knecht/Magd/Vieh/oder alles was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserm nechsten nicht sein weib / gesinde oder viehe abspannen/ abdringen oder abwendig machē/sondern dieselbigen anhalten/ daß sie bleiben/und thun/ was sie schuldig seyn.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Antwort.

Er sagt also:

Ich der HERR dein Gott / bin ein eiveriger Gott/der über die so mich hassen/die sünde der vätter heimsucht an den kindern / biß ins dritte und vierdte glied: Aber denen/ so mich lieben / und meine gebot halten / thue ich wol ins tausend glied.

Was ist das? Antwort.

Gott dräuet zu strafen alle/ die diese gebot übertretten/ Darumb sollen wir uns auch fürchten für seinem zorn/ und nicht wider solche gebot thun/ Er verheisset aber gnade und alles gutes / allen/ die solche Gebot halten/ Darumb sollen wir ihn auch lieben/und vertrauen/ und gerne thun nach seinen geboten.

Der Glaube/wie ein Haußvatter denselbigen seinem gesinde auffs einfältigste fürhalten soll.

Der erste Artickel.

Von der Schöpffung.

Ich glaub an Gott dē Vatter / allmächtigen schöpffer / himels und der erden.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube/ daß mich Gott geschaffen hat/samt allen Creaturen/mir leib und seel/ augen/ ohren unn alle glieder/vernunfft/ unn alle sinne gegeben hat/unn noch erhält/Darzu kleider und schuh/essen und trincken/hauß und hof/ weib und kind/äcker/vieh/ und alle güter/ mit aller nohtdurfft und nahrung/ deß leibes und lebens/reichlich und täglich versorget/ wider alle fährlichkeit beschirmet/ und für allem übel behütet und bewaret. Und das alles auß lauter vätterlicher göttlicher güte und barmhertzigkeit/ ohn alle mein verdienst und wirdigkeit: Deß alles

ich

ch ihm zu dancken und zu loben / und dafür zu dienen / und gehorsam zu seyn schuldig bin / das ist gewißlich war.

Der ander Artickel.

Von der Erlösung.

VNd an Jesum Christum seinen einigen sohn / unsern HErrn / der empfangē ist von dem H. Geist / geboren von der Jungfrauen Maria / gelitten unter Pontio Pilato. Gecreutziget / gestorben und begraben. Nidergefahren zur höllen. Am dritten tage aufferstanden von den todē. Auffgefahren gen himmel / Sitzend zu der rechten Gottes / deß allmächtigen vatters. Vō dannen er kommen wird / zu richten die lebendigen und die todē.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube / daß JEsus Christus warhafftiger Gott vom vatter in ewigkeit geboren / und auch warhafftiger mensch von der Jungfrauen Maria geboren / sey mein HErr / der mich verlohrnen und verdambten menschen erlöset hat / erworbē / gewonnen / von allen Sünden / vom tod / und von der gewalt deß teuffels / nicht mit gold oder silber / sondern mit seinem heiligen theuren blut / und mit seinem unschuldigen leiden und sterben / auff daß ich sein eigen sey / und in seinem Reich unter ihm lebe / und ihm diene / in ewiger gerechtigkeit / unschuld und seligkeit / gleichwie er ist aufferstanden vom tode / lebet und regieret in ewigkeit / das ist gewißlich war.

Der dritte Artickel

Von der Heiligung.

ICh glaube an den heiligen Geist / eine heilige Christliche kirche / die gemeine der Heiligen / Vergebung der sünden / aufferstehūg deß fleisches / und ein ewiges lebē / Amē.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube daß ich nit auß eigner vernunfft noch krafft / an Jesum Christum meinē HErrn glauben / oder zu ihm kommen kan: Sondern der heilige Geist hat mich durchs evangelium beruffen / mit seinen Gaben erleuchtet / im rechten glauben geheiliget und erhalten: Gleichwie er die gantze Christenheit auff erden beruft /

samlet / erleuchtet / heiliget / und bey Jesu Christo erhält / im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen gläubigen / täglich alle sünde reichlich vergibt / und am jüngsten tage / mich und alle todten aufferwecken wird / und mir / sambt allen gläubigen / in Christo ein ewiges Leben geben wird / das ist gewißlich waar.

Das Vatter unser / Wie ein Hauß vatter dasselbige seinem Gesinde auffs einfältigste fürhalten und lehren solt.

VAtter unser / der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort.

Gott will uns damit locken / daß wir glauben sollen / er sey unser rechter vatter / und wir seine rechte kinder / auff daß wir getrost / und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen / wie die lieben kinder ihren lieben Vatter.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort.

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig: Aber wir bitten in diesem gebet / daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschicht das?

Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird / und wir auch heilig / als die Kinder Gottes darnach leben / Das hilff uns lieber vatter im himmel. Wer aber anders lehret / und lebet / denn das wort Gottes lehret / der entheiliget unter uns den namen Gottes / Da behüt uns für himmlischer vatter.

Die ander Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort.

Gottes reich kömbt wol ohn unser gebet / von ihm selbst: Aber wir bitten in diesem gebet / daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das?

Antwort.

Wenn der himmlische vatter uns seinen heiligen Geist gibt / daß wir seinem heiligen Wort / durch seine gnade gläuben / und göttlich leben / hie zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein wille geschehe wie

im

im Himmel / also auch auff Erden.

Was ist das? Antwort.

Gottes guter gnädiger wille geschicht wol ohn unser Gebet: Aber wir bitten in diesem Gebet / daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht dās?

Antwort.

Wenn Gott allen bösen raht und willē bricht / und hindert / so uns den namen Gottes nicht heiligen / und sein reich nicht kommen lassen wollen / als da ist deß teuffels / der welt / und unsers fleisches wille: Sondern stärckt und behält uns veste / in seinem wort und glauben biß an unser ende / Das ist sein gnädiger und guter wille.

Die vierdte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Was ist das? Antwort.

GOtt gibt täglich Brod / auch wol ohn unser bitt / allen bösen menschen / Aber wir bitten in diesem Gebet / daß er uns erkennen lasse / und mit Dancksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heist denn täglich Bred?

Antwort.

Alles / was zur Leibes nahrung und nohtdurfft gehöret / als essen / trincken / kleider / schuh / hauß / hof / äcker / viehe / geld / gut / fromb gemahl / fromme kinder / fromb gesinde / fromme und trewe Oberherren / gut Regiment / gut Wetter / Friede / Gesundheit / Zucht / Ehre / gute Freunde / getreue Nachbarn / und deßgleichen.

Die fünffte Bitte.

Und erlasse uns unser Schuld: Als wir erlassen unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet / daß der vatter im Himmel nicht ansehen wolle unser Sünde / und umb derselben willen solche Bitte nicht versagen / Denn wir sind der keines werth / daß wir bitten / haben's auch nicht verdienet: Sonder er wolle uns alles auß gnaden geben / deñ wir täglich viel sündigen / und wol eitel Straff verdienen / So wollen wir zwar wider umb auch hertzlich vergeben / und gerne wol thun / denen / die

sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort.

GOtt versucht zwar niemand / aber wir bitten in diesem gebet / daß uns Gott wolle behüten und erhalten / auff daß uns der teuffel / die welt / und unser fleisch / nicht betriege noch verführe / in mißglauben / verzweiffelung / und andere grosse schande und laster / vnd ob wir damit angefochten würden / daß wir doch endlich gewinnen / und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem übel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet / als in der Summa / daß uns der Vatter im Himmel / von allerley übel / Leibes und der Seele / Gutes und Ehre erlöse / und zuletzt wenn unser Stündlein kömbt / ein seliges Ende beschere / und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich neme in den Himmel.

AMEN.

Was ist das? Antwort.

Daß ich soll gewiß seyn / solche bitte sind dem Vatter im Himmel angenehme / und erhöret / denn er selbst hat uns geboten / also zu beten / und verheissen / daß er uns woll erhören / Amen / Amen / das heisset / Ja / ja / Es soll also geschehen.

Das Sacrament der heiligen Tauffe / wie dasselbige ein haußvatter seinem gesinde soll einfältiglich fürhalten.

Zum ersten.

Was ist die Tauffe? Antwort.

DJe Tauffe ist nicht allein schlecht wasser: Sondern sie ist das wasser / in Gottes gebot gefasset / und mit Gottes wort verbunden.

Welches ist denn solches wort Gottes?

Antwort.

Da unser HErr Christus spricht / Matthaei am letzte: Gehet hin in alle Welt / und lehret alle Heyden / uñ täuffet sie im namen deß Vatters / und deß Sohns / und deß heiligen Geistes.

Zum

Zum andern.

Was gibt oder nützt die Tauffe? Antwort.

Sie wircket vergebung der Sünden / erlöset vom tod und teuffel / und gibt die ewige seligkeit / allen die es gläuben / wie die Wort und Verheissung Gottes lauten.

Welche sind denn solche wort uñ verheissung Gottes? Antwort.

Da unser HErr Christus spricht / Marci am letzten: Wer da gläubt uñ getäufft wird / der wird selig: Wer aber nicht gläubet / der wird verdambt werden.

Zum dritten.

Wie kan Wasser solche grosse dinge thun? Antwort?

Wasser thuts freylich nicht / sondern das Wort Gottes / so mit und bey dem wasser ist / und der glaube / so solchem Wort Gottes im wasser trauet. Denn ohne Gottes wort / ist das Wasser schlecht wasser / und keine Tauffe. Aber mit dem wort Gottes ist es eine Tauffe / das ist ein gnadenreich wasser deß Lebens / und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist / wie S. Paulus sagt / zu Tito am 3. cap. Durch das Bad der widergeburt und erneurung deß heiligen Geistes / welchen er außgegossen hat über uns reichlich / durch Jesum Christum unsern Heiland / auff daß wir durch desselbigen gnade gerecht und erben seyn deß ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist je gewißlich waar.

Zum vierdten.

Was bedeut denn solch wasser täuffen? Antwort.

Es bedeut / daß der alte Adam in uns durch tägliche rew und buß soll ersäufft werden / und sterben mit allen sünden / und bösen lüsten / und widerumb täglich herauß kommen / und aufferstehen / ein neuer mensch / der in Gerechtigkeit / und reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschriebē? Antwort.

S. Paulus zum Römern am 6. spricht: Wir sind sambt Christo durch die tauffe begraben in den tod / daß gleichwie Christus ist von den todē auferweckt / durch die Herr-

lichkeit deß Vatters/ alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das Sacrament deß Altars/ Wie ein Haußvatter daſſelbige ſeinem Geſinde auffs einfältigſte fürhalten ſoll.

Was iſt das Sacrament deß Altars? Antwort.

Es iſt der waare Leib und Blut unſers HErrn Jeſu Chriſti/ unter dem Brod und Wein/ uns Chriſten zu eſſen und zu trincken/ von Chriſto ſelbſt eingeſetzet.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort.

So ſchreiben die heiligen Evangeliſten/ Matthaeus/ Marcus/ Lucas und S. Paulus.

Unſer HErr JEſus Chriſtus in der Nacht/ da er verrahten ward/ Nam er dz Brod/ dancket und brachs/ und gabs ſeinen Jüngern/ uñ ſprach Nemet hin/ eſſet/ das iſt mein Leib/ der für euch gegeben wird/ ſolches thut zu meinem gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nam er auch den Kelch/ nach dem Abendmal/ dancket und gab ihnen den/ und ſprach: Nemet hin und trincket alle darauß/ Dieſer kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut/ das für euch vergoſſen wird/ zur Vergebung der ſünden. Solches thut/ ſo offt ihrs trincket/ zu meinē gedächtniß.

Was nützet denn ſolch eſſen und trincken? Antwort.

Das zeigen uns dieſe wort: Für euch gegeben und vergoſſen/ zur Vergebung der Sünden. Nemlich/ das uns im Sacrament vergebung der ſünden/ leben und ſeligkeit/ durch ſolche wort gegeben wird/ denn wo vergebung der ſünden iſt/ da iſt auch leben und ſeligkeit.

Wie kan leiblich eſſen uñ trincke ſolche groſſe dinge thun? Antwort.

Eſſen und Trincken thuts freylich nicht/ ſondern die Wort/ ſo da ſtehen: Für euch gegeben und vergoſſen/ zur Vergebung der Sünden. Welche Wort ſind neben dem leiblichen eſſen und trincken/ als das Haubtſtück im Sacrament/ und wer denſelbigē Worten gläubet/ der hat was ſie ſagen/

gen / und wie sie lauten / Nemlich / Vergebung der sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Antwort.

Fasten und leiblich sich bereiten / ist wol eine feine äusserliche Zucht: Aber der ist recht würdig und wolgeschickt / wer den Glauben hat an diese Wort: Für euch gegeben und vergossen / zur Vergebung der sünden. Wer aber diesen worten nicht glaubt oder zweiffelt / der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort / für euch / fordert eitel glaubige hertzen.

Das Ambt der Schlüssel deß Himmelreichs.

Was sind die Schlüssel deß Himmelreichs?

Antwort.

DJe Schlüssel deß Himmelreichs sind die gewalt / die unser Herr Jesus Christus auff erden im Evangelio eingesetzt hat / den bußfertigen sündern die sünde zu vergeben / den unbußfertigen Sündern die sünde zu behalten / wie die Wort Christi lauten.

Wie lauten die Wort Christi? Antwort.

Unser HErr Christus spricht / Joh. am 20. capitel: Wie mich mein Vatter gesandt hat / so sende ich euch auch / Nemet hin den H. Geist / welchen ihr die sünde vergebet / denen sind sie vergeben / und welchen ihr die Sünde behaltet / denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel / oder wo sind sie nütze zu? Antwort.

Das zeigen uns diese wort: Den ihr die Sünde vergebet / denen sind sie vergeben / Nemlich / daß den Gläubigen Vergebung der Sünden / im namen Jesu Christi / durch seinen tod und blut erworben / zugeeignet wird / auff daß der Glaube gestärcket / das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde / denn dem Glauben folget friede im hertzen / wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kan der mensch sünde vergeben?

Antwort.

Der Mensch thut es freilich nit / als ein mensch von sich selbst / sondern von Ambts wegen / auff

deß HErrn Christi befehl/ wie die wort lauten: Den ihr die sünde vergebet / denen sind sie vergeben/ Nemet hin den heiligen Geist. Denn gleichwie deß menschen Sohn auff Erden macht hat Sünde zu vergeben/ Also hat er dieselbe macht im Predigambt eingesetzt/ da er spricht: Wie mich mein Vatter gesand hat / so sende ich euch auch/ Joh. 20. Item/ Wer euch höret/ der höret mich / Luc. am 10. cap.

Welchen soll man die sünde vergeben?

Antwort.

Denen/ die in warhafftiger Busse ihre sünde bekennen / und mit demütigem gläubigen Hertzen/ durch Jesum Christum gnade und trost begehren/ wie der HErr Christus spricht/ zu dem Gichtbrüchigen/ Matth. 9. Mein sohn/ gläube veste/ dir sind deine sünde vergeben. Und zu der bußfertigen sünderin Luc. am 7. Dir sind deine sünde vergeben/ dein glaube hat dir geholffen/ gehe hin im friede.

Welchen soll man die sünde behalten?

Antwort.

Allen unbußfertigen und ungläubigen / die in Sünden muhtwillig stecken bleiben / und alle Christliche vermahnung Verachten / wie unser HErr Christus lehret/ Matth. 18. Sündiget dein bruder an dir/ so gehe hin/ und ermahne ihn zwischen dir und ihm allein/ höret er dich/ so hastu deinen bruder gewonnen/ höret er dich nicht / so nim noch einen oder zween zu dir / auff daß alle sache bestehe auff zweyer oder dreyer zeugen munde/ höret er dich nicht/ so sage es der gemeine / höret er die gemeine nicht / So halt ihn wie ein Heyden und Zöllner.

Wie man die einfältigen soll lehren beichten.

Was ist die Beicht?

Antwort?

DJe Beicht begreifft zwey stück in sich/ eins / daß man die sünde bekenne/ Das ander/ daß man die Absolution/ oder vergebung vom beichtiger empfahe/ als von GOtt selbst / und ja nicht dran zweiffele : Sondern vest gläube / die sünde seyen dadurch

dadurch vergeben / für Gott im himmel.

Welche sünde soll man denn beichten?

Antwort?

Für Gott soll man aller sünden sich schuldig geben/ auch die wir nicht erkennen/ wie wir im vatter unser thun. Aber für dem beichtiger sollen wir allein die sünde bekeñen/ die wir wissen uñ fühlē im hertzē.

Welches sind die?

Da sihe deinen stand an nach den zehen Geboten/ ob du vatter/ mutter/ sohn/ tochter/ herr/ fraw/ knecht seyest/ ob du ungehorsam/ untreu / unfleissig gewest seyest / ob du jemand leid gethan hast/ mit worten oder wercken/ ob du gestolen/ versäumet/ verwarlost / oder schaden than habest.

Lieber stelle mir eine kurtze weise zu beichten?

Antwort.

So soltu zum Beichtiger sprechen:

Würdiger lieber herr/ Ich bitte euch / wollet meine beichte hören/ und mir die Vergebung der sünden sprechen/ uñ Gottes willen.

Sage an:

Ich armer sünder bekenne mich für Gott aller sünden schuldig / Insonderheit bekeñe ich für euch/ daß ich ein knecht/ magd/ ꝛc. bin / Aber ich diene leider untreulich meinem herrn/ deñ da und da habe ich nicht gethan / was sie mich hiessen / habe sie erzörnet und zu fluchen beweget/ habe versäumet/ und schaden lassen geschehen / bin auch in worten und wercken schandbar gewest / habe mit meines gleichen gezörnet / wider meinen Herrn und frauen gemurret und gefluchet/ ꝛc. Das alles ist mir leyd/ und bitte vmb gnade / ich will mich bessern.

Darauff soll der Beichtiger sagen:

Gott sey dir gnädig/ und stärcke deinen Glauben/ Amen.

Weiter.

Gläubest du auch / daß meine vergebung Gottes vergebung sey?

Ja lieber Herr.

Darauff spreche er:

Wie du gläubest/ so geschehe dir. Vnd ich auß dē befehl unsers HErrn Jesu Christi / vergebe dir deine sünde/ im namen deß vatters / und deß sohns/ und deß H. Geistes/ Amen.

Gehe hin im friede.

Welche aber grosse Beschwerung deß Gewissens haben / oder betrübet und angefochten sind/die wird ein Beichtvatter wol wissen mit mehr Sprüchen zu trösten/ und zum glauben reitzen. Das soll allein ein gemeine weise der Beichte seyn / für die einfältigen.

Christliche Fragstücke/ durch D. M. Luth. gestellet / für die so zum Sacrament gehen wollen/mit ihren Antworten.

NAch gethaner beicht und unterricht von den zehen Geboten/Glauben/Vatter unser / von den worten der Tauffe uñ Sacrament/ so mag der Beichtvatter / oder einer sich selbst frazen.

Die erste Frage.

Gläubest du/ daß du ein Sünder seyest?

Antwort.

Ja/ich gläub es/ Ich bin ein Sünder.

2. Woher weistu das?

Antwort.

Auß den zehen Geboten / die hab ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine sünde auch leid? Antwort.

Ja es ist mir leid/ daß ich wider Gott gesündiget habe.

4. Was hast du denn mit deinen Sünden bey Gott verdienet? Antwort.

Seinen zorn uñ ungnade/zeitlichen tod/ und ewiges verdamniß/Rom. 6.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antwort.

Ja ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn? Antwort.

Meines lieben HErrn Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort.

Gottes Sohn/waarer Gott und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antwort.

Nur einer: Aber drey personen / vatter/ sohn/ vnd H. Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan/ daß du dich seiner tröstest? Antwort.

Er ist für mich gestorben/ und hat sein blut am creutz vergossen/ zur vergebung der sünden.

10. Ist der Vatter auch für dich gestorben? Antwort.

Nein: Denn der vatter

ist

ist mir Gott / der heilige Geist auch: Aber der sohn ist waarer Gott/und waarer mensch / für mich gestorben / und hat sein blut für mich vergossen.

11. Wie weist du das?

Antwort.

Auß dem heiligen Evangelio/und auß den worten vom Sacrament / uñ bey seinem Leib und blut im Sacrament/mir zum pfand gegeben.

12. Wie lauten die wort?

Antwort.

Unser HErr JEsus Christus/ in der Nacht/ da er verrahten ward / nam er das brod/ dancket und brachs/und gabs seinen Jüngern/ uñ sprach: Nemet hin/ esset/ das ist mein Leib / der für euch gegeben wird/solches thut zu meinem gedächtniß.

Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch/ nach dem Abendmal/dancket und gab ihnen den/ und sprach: Nemet hin/ und trincket alle darauß/ Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem blut/das für euch vergossen wird/ zur Vergebung der sünden/Solches thut/ so offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubest du / daß im Sacrament der waare leib und blut Christi sey?

Antwort.

Ja/Ich gläube es.

14. Was bewegt dich das zu gläuben?

Antwort.

Das Wort Christi: Nehmet hin esset/ das ist mein leib. Trincket alle darauß/das ist mein blut.

15. Was sollē wir thun/ wenn wir sein leib essen uñ sein blut trincken/und das pfand also nehmen?

Antwort.

Seinen tod und blutvergiessen verkündigen/ und gedencken wie er uns gelehret hat / Solches thut / so offt ihrs thut zu meinem gedächtniß.

16. Warumb sollen wir seines todes gedencken/ und denselbigen verkündigen? Antwort.

Daß wir lernen gläuben / daß keine Creatur hat können genug thun für unser sünde/deñ Christus waarer GOtt und Mensch/ und daß wir lernen erschrecken für unseren sünden/ uñ dieselbigen lernen groß achten / und uns sein allein freuen und tröstē/ uñ also durch dēselbigen glaubē selig werden.

17. Wie

17. Was hat ihn denn bewegt für deine sünde zu sterben und gnug zu thun? Antwort.

Die grosse liebe zu seinem vatter/zu mir/und zu andern sündern/wie geschrieben stehet / Johan. 16. Rom. 5. Galat. 2. Ephes. 5.

18. Endlich aber / warumb wiltu zum sacramēt gehen? Antwort.

Auff daß ich lerne gläuben / daß Christus umb meiner sünde willen auß grosser liebe gestorbē sey / wie gesagt/Vnd darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nechsten lieben.

19. Was soll einē Christen vermahnen und reitzen/ das Sacrament deß Altars offt zu empfahen? Antwort.

Von Gottes wegen/ soll ihn beyde deß HErrn Christi Gebot und Verheissung/ Darnach auch sein eigen noht/ so jm auff dem halse ligt / treiben/ umb welcher willen solch gebieten/locken und Verheissung geschicht.

20. Wie soll ihm aber ein mensch thun/ wenn er solche noht nicht fühlen [illegible]n/ oder keinen Hunger noch Durst deß Sacramēts empfindet? Antwort.

Dem kan nicht besser gerahten werden/ deñ daß er erstlich in seinen busen greiffe / ob er auch noch fleisch und blut habe/ und glaube doch der Schrifft/ was sie davon saget/Gal. 5. Rom. 7.

Zum andern/ daß er umb sich sehe / ob er auch noch in der welt sey / und dencke / daß es an sünden und noht nicht fehlen werde / wie die H. Schrifft sagt/Johan. 15. und 16. 1. Joh. 2. und 5.

Zum dritten / so wird er ja auch den teuffel umb sich haben / der ihm mit lügen und morden / tag und nacht keinen frieden/ innerlich und äusserlich lassen wird / wie ihn die H. Schrifft abmahlet/ Joh. 8. und 16. 1. Pet. 5. Eph. 6. 2. Tim. 1.

NOTA.

DJese Fragstück und Antwort sind kein kinderspiel: sondern von dē ehrwürdigen und frommen D. Luther/ für die jungen und alten/auß einem grossen Ernst fürgeschriebē. Ein jeder sehe sich wol für/ uñ laß im auch ein ernst seyn. Deñ S. Paulus

lus zun Galatern am 6. Cap. spricht: Irret euch nicht/ Gott lässt sich nicht spotten.

Wie ein Haußvatter sein Gesinde soll lehren Morgens und Abends sich segnen.

Deß Morgens/ so du auß dem Bette fährest/ solt du dich segnen mit dem H. Creutz/ und sagen:

DAs walt Gott vatter/ Sohn und H. Geist/ Amen.

Darauff kniend oder stehend den Glauben und Vatter unser/ wiltu/ so magstu diß gebetlein darzu sprechen:

ICh dancke dir mein himmlischer Vatter/ durch Jesum Christum deinen lieben Sohn/ daß du mich diese nacht für allem schaden und gefahr behütet hast/ und bitte dich/ du wollest mich diesen tag auch behüten für sünden und allem übel/ daß dir all mein thun uñ leben gefalle/ denn ich befehle mich/ mein Leib und Seele/ und alles in deine Hände/ dein heiliger Engel sey mit mir/ daß der böse Feind/ keine Macht an mir finde/ Amen.

Deß Abends/ wenn du zu Bette gehest/ soltu dich segnen mit dem heiligen Creutz/ und sagen:

DAs walt Gott vatter/ Sohn und H. Geist/ Amen.

Darauff kniend oder stehend/ den Glauben und Vatter unser/ wilt du/ so magst du diß Gebetlein darzu sprechen:

ICh dancke dir mein himmlischer Vatter/ durch Jesum Christum deinen lieben Sohn/ daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast/ und bitte dich/ du wollest mir vergeben all meine Sünde/ wo ich unrecht gethan habe/ uñ mich diese nacht gnädiglich behüten/ denn ich befehle mich/ mein Leib und Seele/ unnd alles in deine Hände/ dein heiliger Engel sey mit mir/ daß der böse Feind keine Macht an mir finde/ Amen.

Wie ein Haußvatter sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen:

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen / und züchtig für den tisch tretten / und sprechen:

ALler Augen warten auff dich HErr / und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit / du thust deine milde Hand auff / und sättigest alles / was lebet / mit Wolgefallen.

Darnach das Vatter unser / und diß folgende Gebet.

HErr Gott himlischer Vatter / segne uns / und diese deine Gaben / die wir von deiner milden Güte zu uns nemẽ / durch Jesum Christum unsern HErrn / Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen / sollen sie gleicher weise / thun / züchtig / und mit gefaltenẽ händen sprechen:

DAncket dem HErrn / denn er ist sehr freundlich / und seine güte wäret ewiglich / der allem fleische speise gibt / der dem vieh sein futter gibt / den jungen Raben / die ihn anruffen. Er hat nicht lust an der Stärcke deß Rosses / noch gefallen an jemandes beinen / der HErr hat gefallen an denen / die ihn fürchten / und auff seine güte warten.

Darnach das Vatter unser / und diß folgende Gebet.

WIr dancke dir HErr Gott Vatter / durch Jesum Christum unsern HErrn / für alle deine wolthat / der du lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

Die Haußtafel etlicher Sprüche / für allerley H. Orden und Stände / dadurch dieselben / als durch eigen Lection ihres Ambts und Diensts zu ermahnen.

Den Bischoffen / Pfarrherrn und Predigern.

EIn Bischoff soll unsträfflich seyn / eines Weibes Mann / nüchtern / sittig / mässig / gastfrey / lehrhafftig / als ein haußhalter Gottes / nicht ein weinsäuffer / nicht beissig / nit unehrliche Handthierung treiben: Sondern gelinde / nicht haderhafftig / nicht geitzig / der seinem eigen Hause wol für-

siehe /

stehe/der gehorsame Kinder habe / mit aller Erbarkeit / nicht ein Neuling/der ob dem wort halte/das gewiß ist/und lehren kan/auff daß er mächtig sey zu ermahnen/durch die heilsame Lehre / und zu straffen die Widersprecher / 1. Timoth. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig seyn.

ESet uñ trincket/ was sie haben/ denn ein arbeiter ist seines Lohns werth/ Luc. 10.

Der HErr hat befohlen/ daß die / so das Evangelium verkündigen / sollen sich vom Evangelio nehren/ 1. Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley guts/dem der ihn unterrichtet. Irret euch nicht / Gott läßt sich nicht spotten/ Gal. 6.

Die ältesten / die wol fürstehen / die halte man zwiefacher Ehren werth: Sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre / denn es spricht die Schrifft: Du solt dem Ochsen / der da drischet/ nicht das Maul verbinden. Item: Ein arbeiter ist seines Lohns werth/ 1. Tim. 5.

Wir bitten euch/lieben Brüder/daß ihr erkennet die an euch arbeiten / und euch fürstehen in dem HErrn/ und euch ermahnen/ habt sie desto lieber/ umb ihres wercks willen/ Und seyd friedsam mit ihnen/ 1. Thess. 5.

Gehorchet euern Lehrern / und folget ihnen/ denn sie wachen über euer Seelen / als die Rechenschafft dafür geben sollen/ auff daß sie es mit Freuden thun / und nicht mit seufftzen/ denn das ist euch nicht gut.

Von weltlicher Obrigkeit.

JEderman sey unterthan der Obrigkeit/ die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit/ ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist / die ist von GOTT geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben / werden ein Urtheil über sich empfahen. Denn sie trägt das schwert nicht

umb sonst

umbsonst / sie ist GOttes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe über den / der Böses thut / Romern am 13.

Von den Unterthanen.

GEbet dem Käiser / was deß Käisers ist / und GOtt / was GOttes ist / Matth. 22.

So seyd nun auß noht unterthan / nicht allein umb der Straffe willen: Sondern auch umb deß gewissens willē. Derhalben müsset ihr auch schoß geben / denn es sind Gottes Diener / die solchen schutz sollen handhaben. So gebet nun jederman / was ihr schuldig seyd / schoß / dem der schoß gebühret / zoll / dem der zoll gebühret / ehre / dem die ehre gebühret / Rom. 13.

So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erst thue / Bitte / Gebet / Fürbitte unnd Dancksagung für alle Menschen: Für die Könige / und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein geruhiglich und stilles leben führen mögen / in aller Gottseligkeit / und Erbarkeit / denn solches ist gut / dazu auch angeneme für GOtt unserm Heilande / 1. Tim. 2.

Erinnere sie / daß sie den fürsten unnd der obrigkeit unterthan und gehorsam seyn / Tit. 3.

Seyd unterthan aller menschlicher ordnung umb deß HErrn willen / Es sey dem Könige als dem Obersten / oder den Haubtleuten / als den Gesandten von ihm / zur Rache über die Ubelthäter / und zu Lobe den Frommen / 1. Petr. 2.

Den Ehemännern.

IHr Männer wohnet bey euren Weibern mit vernunfft / und gebet dem weibischen / als dem schwächsten werckzeug seine ehre / als miterben der Gnade deß Lebens / auff daß euer Gebet nicht verhindert werde / 1. Petri am 3.

Ihr Männer liebet eure weiber / gleichwie Christus geliebet hat die Gemeine / Eph. 5.

Und seyd nicht bitter gegen sie / Col. 3.

Den Ehefrauen.

DIe weiber seyen unterthan ihren männern / als dem HErrn / wie

wie Sara Abraham gehorsam war/ und hieß ihn Herr/ welcher Töchter ihr worden seyn/ so ihr wolthut/ und nicht so scheuchter seyd/ 1. Petr. 3.

Den Eltern.

IHr Väter reitzet euer Kinder nicht zu Zorn/ daß sie nicht blöde werden/ sondern ziehet sie auff in der Zucht und Vermahnung zu dem HERRN/ Ephes. 6.

Den Kindern.

IHr Kinder seyd gehorsam euern Eltern/ in dem HERRN. Denn das ist billich/ ehre Vater und Mutter/ das ist das erste Gebot/ das verheissung hat/ nemlich/ daß dirs wolgehe/ uñ lange lebest auff Erden/ Ephes. 6.

Den Knechtē/ Mägden/ Taglöhnern und Arbeitern.

IHr Knechte/ seyd gehorsam euren leiblichen Herrn/ mit forcht uñ zittern/ in Einfältigkeit euers Hertzen/ als Christo selbst/ nicht mit Dienst allein für Augen als Menschen zu gefallen: Sondern als die Knechte Christi/ daß ihr solchen Willen Gottes thut von Hertzen/ mit gutem Willen. Lasset euch bedünckē/ daß jhr dem HErrn und nicht den menschen dienet/ und wisset/ was ein jeglicher guts thut/ das wird er vom HErrn empfahen/ er sey knecht oder freyer.

Den Haußherren uñ Haußfrauen.

IHr Herren thut auch dasselbige gegen jhnē/ und lasset euer Dräuen/ und wisset/ daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt/ und ist bey jhm kein Ansehen der Person/ Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

IHr Jungen/ seyd den Alten unterthan/ und beweiset darinnen die Demut. Denn Gott widerstehet den hoffärtigen/ aber den demütigen gibt er Gnade. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes/ daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

Den Wittwen.

WElche eine rechte Wittwe und einsam ist/ die stellet ihre Hoff-

nung auff Gott/ und bleibet am gebettag uñ nacht: Welche aber in Wollüste lebet/ die ist lebendig tod/ 1. Tim. 5.

Der Gemeine.

LIebe deinen Nechsten/ als dich selbst / in dem Wort sind alle Gebot verfasset/ Rom. 13. Und haltet an mit beten für alle Menschen/ 1. Tim. 2.

Ein jeder lern sein Lection/ So wird es wol im hauß stehn.

Die drey Haubt-Symbola/

Oder:

Bekäntnissen deß Christlichen Glaubens.

I.

Das Apostolische Glaubens-Bekäntniß.

ICh glaube (Hab. 2/ 4. Rom. 4/ 5.) an Gott (Deut. 6/ 4. 1. Cor. 8/ 6.) den Vatter/ (Psal. 89/ 27. Matth. 7/ 11.) Allmächtigen (Gen. 17/ 1. 2. Corinth. 6/ 18.) Schöpffer Himmels (Ps. 33/ 9. Joh. 5/ 17.) und der Erden.

Und an Jesum (Zach. 9/ 9. Matth. 1/ 21.) Christum/ (Dan. 9/ 24. Joh. 3/ 34.) seinen einigē (Zach. 13/ 7. Johan. 1/ 14.) Sohn/ (Psal. 2/ 7. Matth. 16/ 16.) unsern HErrn/ (Jerem. 23/ 6. Joh. 20/ 28.) der empfangen ist (Jer. 31/ 22. Luc. 1/ 31.) vom heiligen Geist / (Dan. 2/ 45. Matth. 1/ 20.) geboren (Esa. 9/ 6. Joh. 1/ 14.) von der Jungfrauen Maria/ (Esa. 7/ 14. Luc. 1/ 43.) gelitten (Esa. 50/ 6. Luc. 23/ 26.) unter Pontio Pilato/ (Psal. 2/ 2. Luc. 18/ 32.) gecreutziget/ (Psal. 22/ 17. Joh. 3/ 14.) gestorben/ (Dan. 9/ 26. Rom. 5/ 8.) und begrabē/ (Esa. 53/ 9. Joh. 12/ 24.) nidergefahren zu der Höllen/ (Psal. 16/ 10. Eph. 4/ 9.) am dritten Tag (Os. 6/ 2. Matth. 16/ 31.) aufferstandē von den Todē/ (Esa. 63/ 1. 2. Tim. 2/ 8.) auffgefahren gen Himmel/ (Psal. 68/ 19. Col. 2/ 15.) sitzend zu der rechten Gottes (Ps. 110/ 1. Marc. 16/ 19.) deß allmächtigē Vatters/ von dannen er kommen wird/ (Esa. 66/ 15. Actor 1/ 11.) zu richten

(Sap.

(Sap.6/6.Act.17/31.) die lebendigen uñ die todē/ (Dan.12/2.1. Corinth. 15.51.)

Ich glaube an den heiligen Geist/ (Zach. 12/10. Joh.15/26.) eine heilige (Psal.45/14. Eph. 5/26.) Christliche Kirche/ (Ps.22/26. Matth. 5/19.) die Gemeine der Heiligen/ Exod. 19/5. Eph. 4/3.) Vergebung der Sünden/ (Psal. 32/1. Act. 20/43.) Auferstehung deß Fleisches/ (Esa. 66/14. Joh. 5/28.) und ein ewiges Leben/ (Ps. 16/11. 1. Petr. 1/4.) Amen. (Psal. 72/19. 2. Cor. 1/20.)

II.

Das Nicenische Glaubensbekäntniß.

ICh glaube an einen einigen Allmächtigen Gott den Vatter/ Schöpfer Himels und der Erdē/ alles das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen HERRN Jesum Christum/ GOttes einigen Sohn/ der vom vatter geboren ist vor der gantzen welt/ Gott von Gott/ liecht von liecht/ warhafftigen GOtt vom warhafftigen Gott/ geboren/ nicht geschaffen/ mit dem vatter in einerley wesen/ durch welchen alles geschaffen ist. Welcher umb uns Menschen und umb unser seligkeit willē vom himel kommen ist/ und fleisch wordē durch den H. Geist/ von der Jungfrauen Maria/ und mensch worden/ auch für uns gecreutzigt unter pontio pilato/ gelitten und begraben/ und am dritten tage aufferstanden/ nach der Schrifft/ und ist auffgefahren gen Himmel/ sitzet zur Rechten deß Vatters/ und wird widerkommen in herrlichkeit/ zu richten die lebendigen und die todten/ dessen Reich kein End seyn wird.

Und an den HErrn den H. Geist/ der da lebendig machet/ der vom Vatter und dem Sohn außgehet/ der mit dem Vatter und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird/ der durch die Propheten geredt hat.

Und eine einige heilige Christliche Apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Tauffe/ zur Vergebung der Sünden/ und warte auff die Aufferstehung

hung der Todten / und ein Leben der zukünfftigen welt / Amen.

III.

Das Glaubens-Bekäntniß S. Athanasii / deß Bischoffs zu Alexandria.

1. WEr da will selig werden / der muß für allen dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

2. Wer denselben nicht gantz und rein hält / der wird ohne Zweiffel ewig verlohren seyn.

3. Diß ist aber der rechte Christliche Glaube / daß wir ein einigē Gott in drey Personen / und drey Personen in einiger Gottheit ehren.

4. Und nicht die Personen ineinander mengen / noch das Göttliche Wesen zutrennen.

5. Ein andere Person ist der Vatter / ein andere der Sohn / ein andere der H. Geist.

6. Aber der Vatter / und Sohn / und heilige Geist / ist ein einiger Gott / gleich in der Herrlichkeit / gleich in ewiger Majestät.

7. Welcherley der Vatter ist / solcherley ist der Sohn / solcherley ist auch der heilige Geist.

8. Der Vatter ist nicht geschaffen / der Sohn ist nicht geschaffen / der heilige Geist ist nicht geschaffen.

9. Der Vatter ist unermäßlich / der Sohn ist unermäßlich / der heilige Geist ist unermäßlich.

10. Der Vatter ist ewig / der Sohn ist ewig / der heilige Geist ist ewig / und sind doch nicht drey ewige / sondern es ist ein ewiger.

11. Gleichwie auch nicht drey ungeschaffene / noch drey unmäßliche / sondern es ist ein ungeschaffener / und ein unmäßlicher.

12. Also auch der Vatter ist allmächtig / der Sohn ist allmächtig / der Heilige Geist ist allmächtig.

13. Und seynd doch nicht drey Allmächtige / sondern es ist ein Allmächtiger.

14. Also / der Vatter ist Gott / der Sohn ist Gott / der H. Geist ist Gott.

15. Und sind doch nicht drey Götter / sondern es ist ein Gott.

16. Also / der Vatter ist der HErr / der Sohn ist der HErr / der H. Geist ist der HErr.

17. Und sind doch nicht drey HErren / sondern es ist ein HErr.

18. Deñ gleichwie wir müssen nach Christlicher warheit / eine jegliche person für sich Gott uñ HErren bekennen:

19. Also können wir im Christlichen Glauben nit drey Götter / oder drey HErren nennen.

20. Der Vatter ist von niemand / weder gemacht / noch geschaffen / noch geboren.

21. Der Sohn ist allein vom Vatter / nicht gemacht / noch geschaffen / sondern geboren.

22. Der H. Geist ist vom Vatter und Sohn / nicht gemacht / nit geschaffen / nicht geboren / sondern außgehend.

23. So ist nun ein vatter / nicht drey vätter / ein Sohn / nicht drey söhne / ein heiliger Geist / nicht drey heilige Geister.

24. Und unter diesen dreyen Personen ist keine die erste / keine die letzte / keine die grösseste / keine die kleineste.

25. Sondern alle drey personē seynd miteinander gleich ewig / gleich groß.

26. Auff daß also / wie gesagt ist / drey Personen in einer Gottheit / und ein Gott in drey Personen geehret werde.

27. Wer nun will selig werden / der muß also von den dreyen Personen in Gott halten.

28. Es ist aber auch noht zur ewigen seligkeit / daß man treulich glaube / daß Jesus Christus unser HErr sey warhafftiger Mensch.

29. So ist nun diß der rechte glaube / so wir glauben und bekennen / daß unser HErr Jesus Christus Gottes Sohn / Gott und Mensch ist.

30. GOtt ist er auß deß Vatters Natur vor der Welt geboren / Mensch ist er auß der Mutter natur in der Welt geboren.

31. Ein vollkommener Gott / ein vollkommener Mensch / mit vernünfftiger Seelen / und menschlichem Leibe.

32. Gleich ist er dem vatter nach der Gottheit / kleiner ist er denn der vatter nach der Menschheit.

33. Ob wiewol er Gott und Mensch ist / so ist er doch nicht zween / sondern ein Christus.

34. Einer / nicht daß die Gottheit in die menschheit verwandelt sey / sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

35. Ja / einer ist er / nit daß die zwo naturen vermenget seynd / sondern / daß er ein einige Person ist.

36. Denn gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist / so ist Gott und mensch ein Christus.

37. Welcher gelitten hat / umb unser Seligkeit willen / zur Höllen gefahren / am dritten Tage aufferstanden von den Todten.

38. Auffgefahren gen Himmel / sitzet zur Rechten Gottes deß allmächtigen Vatters.

39. Von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

40. Und zu seiner zukunfft müssen alle Menschen aufferstehen mit ihren eigenen Leibern.

41. Und müssen Rechenschafft geben / von ihren eignen Thaten.

42. Und welche Gutes gethan haben / werden ins ewige Leben gehen: welche aber Böses gethan / ins ewige Feuer.

43. Das ist der rechte Christliche Glaube / wer denselben nicht vest uñ treulich glaubet / der kan nicht selig werden.

E N D E.

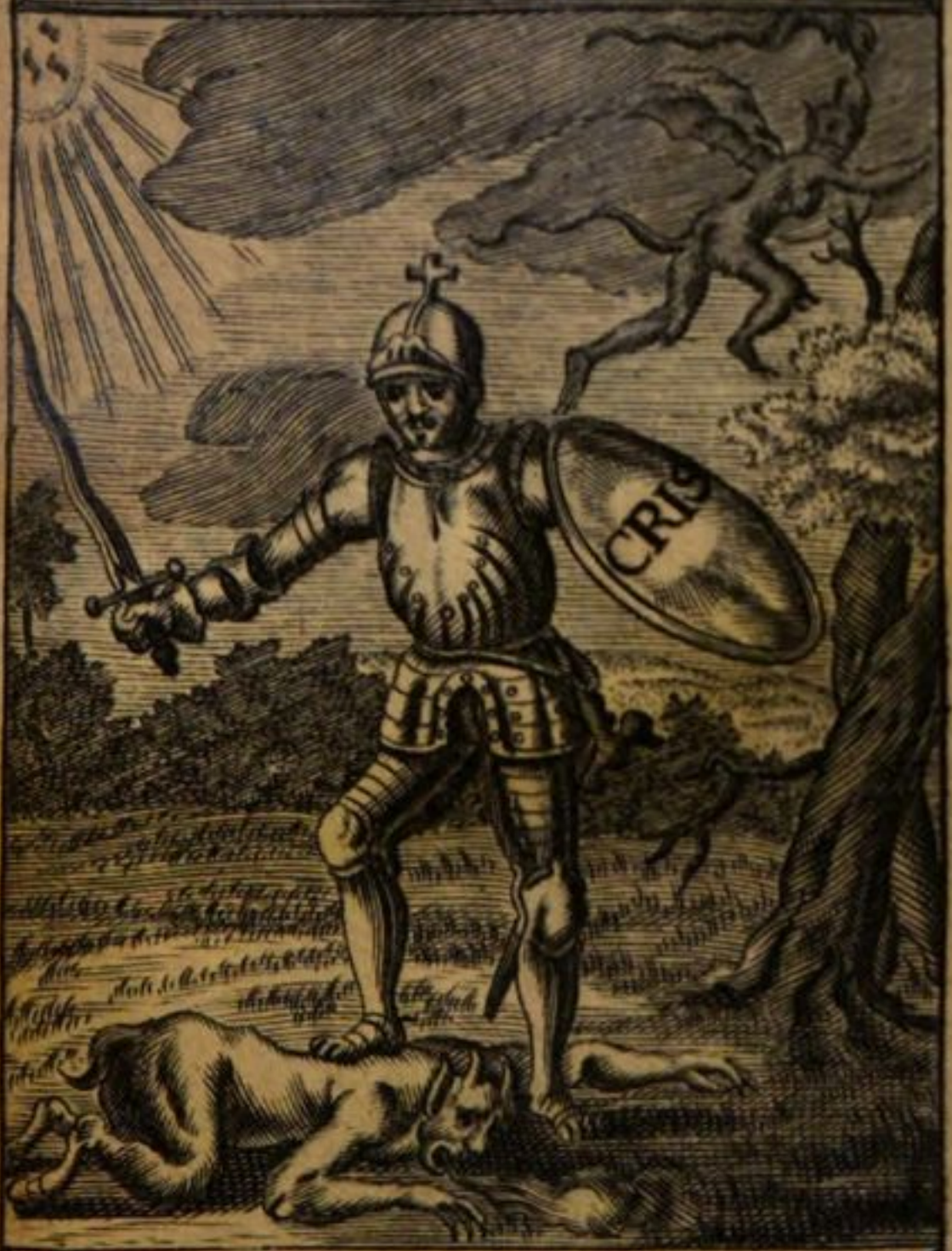
XV.

Evangelischer Glaubens-Schild.

Diesen Glaubens-Schild / laß dir du Einfältiger / als ein guter Streiter und Christlicher Ritter / treulich befohlen seyn / denn damit kanst du dich wider die Anläuff der Glaubensfeind gar wol verwahren / und dich derselben erwehren.

Der

Evangelischer Glaubens Schild.



Ephes: 6. v. 16. 17.

Ergreifft den Schild des Glaubens und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Der 1. Artickel.

Von der heiligen Schrifft.

Warumb nennest du der Propheten und Apostel Bücher die H. Schrifft?

DJeweil sie auß Eingeben Gottes deß H. Geistes verfertiget worden / und H. Sachen zu unserer Seelen Seligkeit in sich begreiffen. Dann die H. Männer GOttes haben geredt / getrieben von dē H. Geist / 2. Pet. 1. v. 21. alle schrifft von Gott eingegeben ist nutz zur lehr / und kan dich unterweisen zur Seligkeit / 2. Tim. 3. v. 15/16.

Darff man dann nichts glauben zur Seligkeit / was nicht in der H. Schrifft gegründet ist oder mit derselben übereinstimmet?

Nein. Nach dem Gesetz und Zeugniß werden sie das nicht sagen / sie werden sie die Morgenröhte nicht haben / Esa. 8. v. 20. Wann jemand euch das Evangelium anderst predigt denn ihrs empfangen habt / der sey verflucht / Gal. 1. v. 9. wie viel nach dieser Regul einhergehen / über die sey fried und barmhertzigkeit / Gal. 6. v. 16.

Ist sie aber auch verständlich hell und klar?

Ja / sonderlich in denen Sachen die uns zur Seligkeit zu wissen vonnöhten seyn. Die Gebot deß HErrn sind lauter und erleuchten die Augen / Psal. 19. v. 9. Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte / und ein Liecht auff meinen Wegen / sagt David Ps. 119. v. 105. Wir haben ein vestes prophetisches wort / und ihr thut wol dz ihr drauff achtet / als auff ein liecht / das da scheinet / in einem tunckeln Ort / biß der Tag anbreche und der Morgenstern auffgehe in eurem Hertzen / 2. Petr. 1. v. 19/20/21. Ist nun unser Evangelium verdeckt / so ists in denen die verloren werden / verdecket / bey welchen der Gott dieser Welt der unglaubigen Sinn verblendet hat / daß sie nicht sehen das helle Liecht deß Evangelii von der Kla-

heit Christi: 2. Cor. am 4.

Ist sie aber auch vollkommen und gnugsam / daß / sie uns einen sattsamen Bericht vom glauben und gottseligem wandel mittheilen kan?

Je freylich ja. Denn weil du von Kindheit auff die heilige schrifft weisest / kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit / durch den Glauben an Christo Jesu / denn alle Schrifft von GOtt eingegeben / ist nutz zur Lehr / zur Straff / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allem guten Werck geschickt / 2. Timoth. am 3. v. 14 / 15 / 16.

Der II. Artickel
Von Gott.

Was ist GOtt nach seinem Göttlichen Wesen?

GOtt ist ein Geist / das ist ein geistlich / vernünfftig Wesen / ewig / allmächtig / weiß / gerecht / gütig / barmhertzig / der an allen Orten gegenwärtig ist / alles siehet unnd erkennet / was wir thun / reden und gedencken.

Wie viel sind Götter?

Es ist nur ein GOtt im Wesen / der sich aber offenbahret hat in dreyen unterschiedenen Personen / die heissen Vatter / Sohn / und heiliger Geist.

Beweise daß nur ein einiger GOTT sey?

Im fünfften Buch Mosis am 6. v. 4. stehet: Höre Israel / der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt. Ich bin der HERR und sonst keiner mehr / kein GOtt ist ohn ihn / Esa. 45. v. 5. es ist kein ander GOtt / ohne der einige / und wiewol es sind die Götter genennet werden / es sey im Himmel oder auff Erden / sintemal es sind viel Götter und viel HErren / so haben wir doch nur einen GOTT / schreibt Paulus 1. Corinth. 8. vers. 4. 5 / 6.

Bewei-

Beweise auß der heiligen Schrifft/daß in dem einigen Göttlichen Wesen drey unterschiedener Personen seyen.

Das kan ich beweisen einmal auß dem Alten Testament auß dem 4. Buch Mosis am 6. v. 24/25/26. Der HErr segne dich und behüte dich/der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dich und sey dir gnädig / der HErr erhebe sein Angesicht über dich und geb dir Friede. Auß dem 33. Psal. v. 6. der Himmel ist durch das wort deß HErren gemacht/ und all sein Heer durch den Geist seines mundes/auß dem 67. Psal. v. 7/8. Es segne uns Gott unser Gott/ es segne uns Gott und alle welt fürchte ihn. Auß dem Esa. am 6. v. 3. Heilig/ heilig / heilig ist unser Gott/der HErr Zebaoth/ alle land seynd seiner ehren voll.

Darnach kan ichs beweisen auß dem Neuen Testament/wañ der HErr Christus sagt: Tauffet in namen deß Vatters und deß Sohns und deß heiligen Geistes. Matth. 28. v. 19. wann Paulus schreibt: Von ihm / nemlich GOtt dem Vatter/ durch ihn / nemlich den Sohn/ und in ihm / nemlich dem H. Geist/ sind alle ding / ihm sey ehr in ewigkeit/Amen/Rom. 11. v. 36. Wenn Johannes schreibt: Drey sind die da zeugen / im Himmel / der Vatter / das Wort / und der H. Geist/und die drey sind eins/ 1. Joh. 5. v. 7.

Was ist Gottes vätterlicher Will?

Daß ich durch dē glauben an seinen Sohn Jesum Christum das ewige leben haben/ und ihme zu danck mich der waaren Gottseligkeit biß an mein end befleissigen soll. Das ist der Will deß der mich gesandt hat/ daß/ wer den Sohn sihet / und glaubet an ihn / habe das ewige Leben/ sagt der HERR Christus/ Joh. 6. v. 40.

Der III. Artickel.

Von Christo.

Wer ist Christus?

ER ist warhafftiger GOtt vom Vatter in Ewigkeit geboren / und

auch warhafftiger mensch von der Jungfrau Maria geboren.

Weil unser Erlöser wird genennt Jesus Christus/ so sage mir / was ist Jesus für ein Name/ und was heist Jesus?

Es ist ein Hebræischer Nam / und heist auff teutsch ein heiland / d uns von sünden hilfft / zu dem ewigen heil und seligen leben im himel. Sein Nam soll Jesus heissen / denn er wird sein volck selig machen/ von ihren Sünden/ Matth 1. v. 21.

Was ist Christus für ein Nam?

Ein griechischer nam/ und heist ein Gesalbter/ darumb daß ihn Gott in angenommener Menschheit gesalbet hat/ mit dem H. Geist / als mit dem rechten freudenöl / mehr denn alle seine glaubigen/ auff daß er unser einiger Hohepriester und König sey in Ewigkeit / Psal. 45. v. 8.

Beweise mir daß Christus waarer Gott sey?

Ich kans beweisen einmal auß dem Alten Testament / Jerem. 23. v. 6. spricht der HErr: Diß wird sein Name seyn/ daß man ihn nenen wird HErr der unser gerechtigkeit ist/ Oseæ am 1. v. 7. verheist der HErr: Ich will ihnen helffen durch den HErrn ihren GOtt. Darnach auß dem Neuen Testament/ Joh. 1. v. 1/2/ 3. im anfang war das wort/ uñ das wort war bey Gott/ und Gott war das wort. Alle ding sind durch dasselbige gemacht / und ohn dasselbe ist nichts gemacht was gemacht ist / Rom. am 9. v. 5. stehet: Christus kombt her auß den vätternnach dē fleisch/ der da ist Gott über alles gelobt in Ewigkeit. 1. Joh. 5. v. 20/21. stehet/ Wir sind in dem warhafftigen/ in dem sohn Gottes Christo Jesu/ dieser ist der warhafftige Gott und das ewige Leben.

Beweise mir daß Christus ein waarer mensch sey?

Nachdem die Kinder fleisch und blut haben / ist er gleichermassen theilhafftig worden / denn er

nahm

nimbt nirgend die engel an sich/ sondern den samen Abrahæ nimbt er an sich/ Hebr. 2. v. 14/16.

Warumb hat unser Erlöser waarer GOtt und Mensch seyn müssen?

Weil ein Mensch gesündiget/ uñ die straff verdienet hatte/ so muste der Erlöser ein mensch seyn/ der an statt deß gantzen menschlichen Geschlechts Gott ein abtrag thun/ uñ ihn versöhnete/ weil auch solche Versöhnung anders nicht/ als durch Leiden und Sterben verricht werden solt/ so muste er abermals ein warhafftiger Mensch seyn/ damit er leiden und sterben/ und uns vom ewigen tod erlösen köndt. Weil aber ein blosser Mensch den unerträglichen Zorn Gottes nicht hätte ertragen/ leiden und außstehen können/ so muste der Erlöser auch waarer GOTT seyn.

Was hat der HErr Christus für dich gethan?

Er ist meinetwegen mensch worden/ hat alsobald in seiner Kindheit uñ in seiner Jugend/ allerley Ungemach für mich außgestanden/ und hat endlich für mich/ einen schmählichen Tod gelitten/ und also völliglich mich erlöset.

Wovon hat er dich erlöset?

Von allen meinen sünden/ vom tod/ von der gewalt deß Teuffels/ von der Höllen/ und von der ewigen Verdamniß. Wir haben an ihm die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die vergebung unserer Sünden/ Coloss. 1. v. 14. Ich will sie auß der Höll erlösen/ und vom Tod erretten/ &c. Hos. 13. v. 14.

Womit hat er dich erlöset?

Nicht mit gold oder silber/ sondern mit seinem heiligen theuren blut und mit seinem unschuldigen leiden und sterben/ 1. Pet. 1. v. 18/19.

Warumb hat er dich erlöset?

Darumb: auff daß ich sein eigen sey/ und in seinē reich unter ihm lebe/ und ihm diene/ in ewiger gerechtigkeit/ unschuld und seligkeit.

Wie wirstu aber seines Leidens und Sterbens und seines gantzens verdiensts theilhafftig?

Durch einen waaren Glauben / an Christum: Weñ ich mich / von hertzē / auff sein bitter leiden / sterben uñ aufferstehung verlasse / und gewiß bin / daß er mir und allen bußfertigen Sündern / dadurch die waare Gerechtigkeit und das ewige Leben erlanget hat.

Mein ich frag dich / weil Christus ist gen himmel gefahren / ist er denn nicht mehr bey uns auff erden?

Ja er ist noch bey uns / wiewol unsichtbar / denn er spricht ja selbst: Ich bin bey euch alle tag biß an der Welt ende / Matth. 28. v. 20. und wo zween oder drey versamlet seynd in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihnen / Matth. 18. v. 20. hat also durch seine Auffahrt / uns nur seine sichtbare gegenwart entzogen / wie er dann sagt: Ihr werdet mich hinfort nicht sehen / Johan. 16. v. 10.

Der IV. Artickel.

Von der Schöpffung.

Was heist erschaffen?

Nicht mit Händen / sondern nur mit einem Wort / ohn alle müh und verzug / auß nichts etwas machen. Durch den glauben mercken wir / daß die welt durch Gottes Wort fertig ist / daß alles was man sihet / auß nichts worden ist / Heb. 11. v. 3.

Wer hat alles erschaffen?

Die gantze H. Dreyfaltigkeit. Denn der himmel ist durchs wort deß HErren gemacht / und all sein heer durch den geist seines mundes / Psal. 33. v. 6.

Warumb wird dann die Schöpffung im ersten Artickel allein dem vatter zugeschrieben?

Erstlich / weil von ihm alles herkombt / und dann auch / damit wir hätten ein Kennzeichen / dadurch die Personen in der Gottheit von aussen her etlicher massen unterschieden würden. Von ihm / GOtt dem Vatter /

ter/ durch jhn GOtt dem sohn/ und in ihm/ GOtt dem H. Geist sind alle ding Röm. 11. v. 36.

Der fünffte Artickel

Von der Sünd:

Was ist sünd?

Alles was unrecht und wider GOttes gebot ist. Die sünd ist dz unrecht uñ alle untugend ist sünd. 1. Joh. 3. v. 4.

Wie mancherley ist die sünd?

Fürnemlich zweyerley: Die erbsünd uñ die wirckliche sünd.

Was ist die erbsünd?

Der grose unaussprechliche schad in menschlicher natur am verstand/ willē/ und kräfften.

Warumb heists erbsünd?

Darumb daß wir sie durch dieleibliche geburt von Adam und Eva herauff uns erben. Denn durch eines menschen ungehorsam/ ist die sünd in die welt kommen/ daß sie alle sünder seynd. Rom. 5. v. 12.

Hat vielleicht GOtt Adam und Evam zu sündern erschaffen?

Nein: sondern zu seinem ebenbild hat er sie erschaffen/ daß ist in rechtschaffener gerechtigkeit uñ seeligkeit. Eph. 4. v. 24/ aber durch ihren ungehorsam uñ deß teuffels neid/ ist die sünd und der tod in in die welt kommen/ GOtt hat den menschen geschaffen zum ewigen leben/ aber durch deß teuffels neid ist der tod in die welt kommen. Buch der Weiß. am 2. v. 23

Was sind die wircksliche sünde?

Alle böse gedancken/ wort und wercke wider Gottes gebot/ welche entspringen von der erbsünd als aus einer bösen wurtzel. Aus dem hertzen kommen arge gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falsch zeugnuß/ lästerung ꝛc. Matth. 15. v. 19.

Was verdient man mit den sünden?

Gottes zorn und ungenad/ zeitlichen tod und ewiges verdammus. Verflucht sey iederman/ der nicht bleibt in allem dem das geschrieben stehet im Buch deß gesetzes. 5. Buch Mos. am

v.26. der tod ist der sünde sold/Rom.6.v.23.

Der VI. Artickel.

Vom freyen Willen oder menschlichen Kräfften.

Was hältst du von dem freyen willen deß menschens nach dem fall in geistlichen dingen?

Für dem sündenfall hat der mensch einen freyen willen gehabt in geistlichen dingē/ dieweil er zum ebenbild GOttes erschaffen/ und mit solcher freyheit begabt worden / das gute zu thun/ und das böse zu lassen. Nach dem sündenfall hat der mensch den freyen willen verlohren in geistlichen dingen/ dabey aber diß wol zumercken ist / daß in geistlichen dingen sind etliche äusserliche verrichtungen/ als zu kirchen gehē/ Gottes wort hören/ die Bibel auffschlagen und lesen/ und dergleichen / das sind solche ding die ein mensch auß eignen kräfften unnd freyen willen noch wol thun kan. Etliche verrichtungen aber sind innerlich / als da sind an Christum glauben / GOTT recht erkennen / dem Evangelio beyfall geben/ unnd nach der wirckung deß Heiligen Geistes leben/ das sind solche ding/ die nicht auß unserm freyen willen / sondern allein von Gottes Gnad herrühren / der muß in uns wircken / beydes das wollen unnd vollbringen / Philip. 2. vers 13. Durch die sünd sind alle Kräfft also verderbt / daß nichts an uns ist / dadurch wir zu GOTT bekehren / und zu jhm kommen können. Das tichten und trachten deß menschlichen hertzens ist nur immerzu böß von jugend auff/ 1. Buch Mos. am 6. vers. 5. Der natürliche mensch vernimbt nichts/ was deß Geists GOttes ist / es ist jhm eine thorheit unnd kan es nicht ergreiffen / 1. Corinth. 2. vers. 14. Wir sind nicht tüchtig von uns selber als von uns selber etwas guts zu gedencken oder zu vollbringen/ 2. Corinth. 3. v. 5/6. Die finstern können sich nicht selbst erleuchten/ ein todter kan sich nicht selber auffwecken / ein stein kan sich nicht weich machen. Nun denn un-

ser

ser verstand verfinstert ist/Ephes.4.vers.15.und wir in sünden tod seyn/ Coloss.2.v.13.auch unsere hertzen steinern seyn/ unnd durch die sünd verhärtet worden. So können wir ja von uns selber in geistlichen dingen nicht erleuchten/ wir können uns nicht selber geistlich auffwecken. Wir können unsere hertzen nicht selber erweichen/ sondern GOtt muß das steinerne hertz hinweg nemen/unnd uns ein fleischern hertz geben/ Ezech.11.vers.19. Ohne mich könnet jhr nichts thun/ spricht der HErr/ Joh 15.v.5.

Wie geht es denn daher / wenn wir uns zu GOtt bekehren / in geistlichen dingen / einen guten willen haben/ und selig werden wollen?

Daß ein mensch sich zu GOtt bekehre / gehören drey ding dazu: 1.der Heilige Geist / welcher wircket: 2. Das wort GOTTes / dadurch er wircket / 3. das hertz unnd der will deß menschen / in welchen solche wirckung geschicht. Der Heilige Geist muß in uns wircken / sollen wir göttlich leben und uns zu jhm bekehren. Denn niemand kan Jesum einen HERRN nennen ohn den Heiligen Geist / 1. Cor.12.v.3.

Der Heilig Geist aber wircket nicht ohne mittel/ sondern durch mittel/ die sein die Predigt deß worts unnd die heiligen Sacramenta. Wenn nun Gott auff seiner seiten dieses mittel gebraucht / sollen wir auff unser seiten auch ein mittel gebrauchen / daß wir nemlich der predigt deß worts fleissig zuhören/demselben nachdencken/ und dem Geist Gottes nicht widerstreben / alsdenn wird unser verstand erleuchtet / unser will geheiliget/ unnd wir zum guten auffgemuntert unnd angereitzet werden.

Der VII. Artickel.

Vom Gesetz.

Können wir das Gesetz oder die 10. gebot vollkömmlich halten?

NEin/ sondern Jesus Christus hat das gesetz GOttes für uns mit

einem vollkommenem gehorsam erfüllet und den zorn deß himmlischen vatters gestillet was versuchet ihr denn nur Gott/ mit auffleguug deß jochs auff der jünger hälß/welches weder unsere vätter / noch wir haben mögen ertraaen. Sagt Petrus. Ap. Gesch. 15. v. 10. Christus ist deß gesetzes ende / wer an jhn glaubt der ist gerecht / Rom. 10. v. 4.

Worzu dient unnd nutzt das gesetz oder die 10. gebot/wenn wir sie nicht halten können.

Es nutzt auff dreyerley weiß / einmahl zur erkantnuß der sünden / denn wir sehen daraus als aus einen reinen spiegel unsere verderbte unreine natur unnd die vielfältige fehler vnd sünde/durch das gesetz kommt erkäntnuß der sünd. Rom. 3. v. 20. Darnach zur warnung vor sünden in dem sie uns drohen den schröcklichen zorn Gottes und die straff wider die sünde / darumb hüten wir uns billig. Ich der HERR dein GOTT bin ein eiffriger GOTT der da heimsuchet der vätter missethat an den kindern biß ins dritte und vierdte glied denen die mich hassen / 2. Buch Mosis am 20. v. 5. Und dann drittens dienen sie zur regul deß lebens. In dem sie uns zeigen wie wir nach Gottes geboten gute werck thun / und ein Gottseliges leben führen sollen/ wie wird ein jüngling seinen weg unsträfflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen worten / sagt David. Psal. 119. v. 9.

Der VIII. Artickel.

Von dem Evangelio.

Was ist und heist Evangelium?

Es ist ein griechisches wort / und heist auff teutsch eine frölliche botschafft / die es den armen betrübten sündern bringt von vergebung der sünd und ewigen seeligkeit.

Was ist für ein unterschied zwischen dem gesetz vnd Evangelio?

Gar ein grosser unterschied. Denn das gesetz er-

erschreckt den armen sünder / und verkündigt ihm die ewige verdamnus. Wenn Moses schreit verflucht sey iederman / der nicht alles hält / was im gesetz geschrieben stehet. 5. Buch Mos. am 27. Das Evangelium aber tröstet den armen sünder / und verkündiget ihm die ewige seeligkeit durch Christum / als der da spricht: Also hat GOtt die welt geliebt / daß er seinen eingebornen sohn gab / auff daß alle die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Joh. 3. v. 16.

Der IX. Artickel.

Von der rechtfertigung eines armen sünders vor GOtt.

Wodurch werdē wir gerecht für GOtt.

Allein durch den glauben / der Christum mit seinē theuern werthen verdienst ergreifft. Wir werden ohne verdienst gerecht auß seiner gnad / durch die erlösung so durch Christum Jesum geschehē ist / welchen GOtt hat fürgestellt zu einem gnadenstul / durch den glauben in seinem blut. Rom. 3. v. 14 / 25. So halten wir nun dafür / daß der mensch gerecht werde / ohn deß gesetzes werck / allein durch dē glauben / spricht Paulus Röm. 3. v. 28. und zu den Gal. am 2. v. 16. spricht Paulus: wir wissen daß der mensch durch deß gesetzes werck nit gerecht wird sondern durch den glauben an Jesum Christum. So glauben wir auch an Jesum Christum auf daß wir gerecht werden durch den glauben an Christum und nicht durch deß gesetzes werck / und an die Eph. am 2. v. 8. spricht er: aus gnaden seyd ihr selig wordē durch den glaubē / und dasselbe nit aus euch Gottes gabe ist es nicht aus den wercken / auf daß sich nicht iemand rühme.

Der X. Artickel.

Von der ewigen gnadenwahl.

Hat GOtt alle unnd jede menschen zum ewigen leben erwehlet?

Nein / weil die gantze vielheit der menschen sind beruffen / aber wenig

sind außerwehlt / Matthæi am 22. v. 14.

Hat deñ Gott nit gewolt / daß alle unnd jede menschen selig würden?

Je freylich ja / denn Gott will nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur buß kehre / 2. Petri 3. v. 9. ja er will daß allen geholffen werde / uñ zur erkantniß der warheit komen / 1. Tim. 2. v. 4

Wie kombt es denn / daß nicht alle und jede menschen seelig werden?

Daher kombts / dieweil sie nicht an Christum glauben. Denn wer nicht glaubt / der wird verdambt / Marc. 16. v. 16. der zorn Gottes bleibet über jhm / Joh. 3. v. 36.

Der XI. Artickel.

Von guten Wercken.

Wz sind gute werck?

Alles was ein glaubiger Christ nach den zehen geboten gedencket / redet und thut / Gott und dē nächstē damit zu dienē.

Kan auch ein mensch mit seinē gutē werckē die seligkeit verdienen?

Mit den bösen wercken kan man zwar die höll verdienen / weil sie vollkommlich böß seyn: aber mit den guten wercken kan man die seligkeit nicht verdienen / weil sie unvollkommen seyn / denn wenn wir schon etwas gutes thun / so klebt doch immer was böses dran / und schreibet Paulus / Eph. 2. v. 8. Auß gnaden seyd ihr selig worden / unnd dasselbe nit auß euch / Gottes gabe ists: nicht auß den wercken / auff daß sich nicht jemand rühme / Eph. 2. v. 8

Warumb sollen wir gute werck thun?

Gott und seinem wort zu ehren / zu beweisung unsers glaubens / unnd zum dienst deß nechsten. Wir sind geschaffen in Christo JEsu zu guten wercken / zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat / daß wir darinn wandeln sollen / Eph. 2. v. 10.

Sage mir doch auch ob die guten werck zur seligkeit nöhtig seyn oder nicht?

Zum verdienst der seligkeit sind sie gar nicht nöhtig / als vor gehöret: aber nöhtig sind

sie

sie zum beweiß deß glaubens. Zeige mir deinen glauben mit deinen wercken / so will ich auch meinen glauben dir zeigen mit meinen wercken / Jac. 2. v. 17 / 18. Der glaub / wenn er nicht werck hat / ist er tod an jhm selber.

Der XII. Artickel.

Von der Buß oder Beicht.

Was heist beichten?

BEichten heist die sünde bekennen / und umb vergebung derselben bitten.

Wie mancherley ist die Beicht?

Dreyerley: Eine geschicht gegen Gott: deren gedenckt David im 32. Ps. v. 5. Die andere gegen dem beleidigten nechsten / zu deren mahnet uns Christus an / Mat. 5. v. 23. Wenn du deine gab auff dem altar opfferst / und wirst eindencken / daß dein bruder etwas wider dich hat / so gehe zuvorhin / und versöhne dich mit jhm. Die dritte gegen einem ordentlichen kirchendiener.

Ists aber auch nötig und nutzlich / daß man dem kirchendiener beichte?

JA / nicht allein umb der einfältigen / sondern auch umb der betrübten willen: daß jene unterrichtet / diese aber mit GOttes wort getröstet / unnd im glauben auffgerichtet werden.

Kan und soll man alle sünden vor dem Beichtvatter beichten und bekennen?

Nein / dieweil es unmüglich unnd viel sünden unwissend geschehē. Wer kan mercken / wie offt er fehlet? Verzeihe mir die verborgene fehl / Psal. 19 v. 18.

Was gehört zu einer rechten beicht?

Es gehören zwey stück darzu: Erstlich / daß man die sünde bekeñe / uñ hertzlich bereue: Zum andern / daß man in roaarē glauben an Christum / die losezehlung von sündē begehre / und eiferig verspreche / forthin sein lebē zu besserē.

Der XIII. Artickel.

Von der Kirchen Gottes.

Wo findet man die H. Christliche kirch?

AN allen orten / da Gottes wort rein und lauter geprediget / und die H. Sacramenta nach Christi wort und Einsätzung außgetheilet werdē: Oder allenthalben auff erden / wo der name Christi im rechten einigē glauben angeruffen wird.

Weil die kirch eine Catholische kirch genennet wird / so sage mir doch was das wort Catholisch bedeute?

Es heist allgemein / nit allein darumb / dieweil die kirch im neuen Testament an kein gewisses ort und volck / wie die Israelitische kirch im alten Testament gebunden ist. Sondern auch weil sie sich zu der allgemeinen Lehr deß göttlichen worts hält und bekennt / zu welcher sich alle Christen zu allen zeiten und an allen orten gehalten und bekennt haben. Ihr seyd erbauet auff den grund der apostel und prophetē / da Jesus Christus der eckstein ist Eph. 2. v. 20.

Der XIV. Artickel.

Vom Gebet.

Zu wem sollen wir unser Gebet richten?

ALein zu dem waaren Gott / der sich in seinem sohn JEsu Christo geoffenbaret hat. Ruffe mich an in der noht / so will ich dich erretten / so soltu mich preisen / Ps. 50 v. 15. Du solt anbeten Gott deinen HErrn / und ihm allein dienen / Matthæi 4. v. 10.

Hierauß würde folgen / daß wir die H. Leut / so gestorben sind / nicht solten anruffen?

Ja es folget gewiß / daß wir sie nicht sollen anruffen / zumal auch / weil sie unsere seufftzen und gedancken deß hertzens nicht wissen: Du HErr bist doch unser Vatter: denn Abraham weiß von uns nichts / und Israel kennet uns nicht / Esa. 54. v. 16.

Geziemet es sich denn nit / daß wir die abgeleibten heiligen anruffen als mittler und fürsprecher?

Nein: Was die hülffe von himmel belangt / ist nur ein einiger mittler Jesus Christus. Es ist nur ein einiger mittler zwischen Gott und menschen / der Mensch Jesus Christus / 1. Tim. 2. v. 5.

Der XV. Artickel.

Von den Sacramenten ins gemein.

Was nennest du ein Sacrament?

SAcrament heist ein von Gott eingesetztes sichtbarliches gnaden- oder bundszeichen / dardurch Gottes verheissung versigelt / der glaub gestärcket / leben und seligkeit mitgetheilet wird.

Was gehört zu einem Sacrament?

ERstlich Gottes befehl und verheissung der ewigen seligkeit / darnach ein äusserliches gewisses zeichen unnd rechter gebrauch desselben.

Wie viel haben wir Sacramenta im neuen Testament?

Wie im alten nit mehr als zwey gewesen / nemlich die beschneidung und das osterlamb: also haben wir auch im neuen Testament nicht mehr als zwey / nemlich die H. Tauff / unnd das hochwürdige Abendmal / welche der HErr Christus eingesetzt hat. Und hat darauff Johannes gezielet in seiner 1. Epistel am 5. v. 6. da er gesagt: Dieser ists der da kompt mit wasser und blut Jesus Christus.

Der XVI. Artickel.

Von der heiligen Tauff.

Wen soll man tauffen?

ALle menschen / so die Christliche lehr angenommen / oder in derselben unter den Christen können unterwiesen werden. Lehret alle völcker / und tauffet sie / Matth. 28/v. 19.

Soll man auch die glocken / Corallen / unnd andere sachē mehr tauffen?

Nein keines wegs: Denn Christus hat solches nicht befohlen / darumb ists ein grosser mißbrauch der H. Tauff.

Soll man aber auch die jungen kinder tauffen?

Ja in aller weg: Denn sie dörffen es gantz nöhtig zu jhrer seligkeit / damit sie neugeboren / das ist / auß kindern deß zorns / kinder der gnaden werden.

Es sey denn daß jemand von neuem geboren werde durch wasser unnd geist / kan er nicht in das rei

reich GOttes kommen/ Joh. 3. v. 3.

Was hältstu davon/ daß etliche ein tauffwasser gebrauchen / unnd damit diß oder jenes verrichten wollen?

Es ist ein aberglaub/ und wo man GOttes namen dabey führet / so ist es ein mißbrauch deß H. namens Gottes und eine zauberey.

Kan auch ein mẽsch/ wenn er nach empfangener Tauff gesündiget/ hat/ wieder zu gnaden kommen?

Ja wenn er sich ernstlich und von gantzem hertzen bekehret / unnd busse thut. Es wird freude seyn für Gott und seinen Engeln über einen sünder der busse thut / Luc. 15. v. 10.

Der XVII. Artickel.

Vom heiligen Abendmal.

Was hat der HErr Christus im heiligen Abendmal gestifftet oder eingesetzet?

Einen waaren leib/ den er für mich in tod gegeben/ mit dem gesegneten Brod zu essen/ unnd sein waares blut/ das er für mich vergossen/ mit dem gesegneten wein zu trincken / laut seiner klaren und waaren testamentswort.

Siehestu den leib und blut Christi im Abendmal?

Nein: Sondern ich sihe nur die verordnete äusserliche zeichen brod unnd wein: Unterdessen aber glaube ich / daß ich mit brod unnd wein den waaren leib und blut Christi empfahe.

Wie kan aber der leib und das blut Christi zugegen seyn / weil er ist gen himmel gefahren / unnd zur rechten hand GOTTes sitzet?

Eben darumb glaub ich veſtiglich / daß er im heiligen Abendmal mit seinem leib und blut seyn könne. Sintemal er zur rechten hand GOttes / oder auff dem thron der Majestät unnd herrlichkeit allenthalben alles regiert und thun kan.

Soll man das abendmal in einerley oder zweyerley gestalt empfahen?

Im

In zweyerley gestalt / daß ist gantz unnd nicht nur halb / dieweil es Christus also zu halten befohlen / und Paulus seinem Corinthern also gegeben hat.

Ist doch kein Leib ohne blut / darumb könte es auch wol in einer gestalt verrichtet werden.

Man sagt alhier nicht / was in einem natürlichen / auch in Christi leib sey? Sondern wie und was gestalt Christus JEsus solch sein testament verordnet unnd eingesetzt habe.

Wird vielleicht brod und wein im leib und blut Christi verwandelt?

Nein: Sondern brod bleibt brod / unnd wein bleibt wein / unnd wird doch der leib unnd daß blut Christi vermittels derselben außgetheilt und vermög d sacramentlichen vereinigung empfangen. S. Paulus spricht: d gesegnete kelch / den wir segnē ist der nicht die gemeinschafft deß bluts Christi / das brod das wir brechen / ist dz nit die gemeinschafft deß leibs Christi. 1. Cor. 10. v. 26.

Hältestu es für unrecht / daß man die oblaten in die monstrantzen einsperre / dafür niderfalle / und sie anbete / ob ein meßopffer darauß meche?

Je freylich ist es unrecht / weil es Christus nicht zu dem end eingesetzt / sondern zum essen und trincken. Christus wird nicht mehr geopffert zur vergebung der sünden / dann mit einem einigen opffer hat er in ewigkeit vollendet / die geheiliget werden. Hebr. 20. v. 14.

Gilt es gleich / du holest das abendmal bey den evangelischen / oder anderen die nicht deiner religion zugethan sind?

Nein: da hab ich mich fleissig fürzusehen. Denn gleich wie das abendmal / nach Christi einsetzung / ein äusserliches / sichtbarliches kennzeichen ist der waaren kirchen: Also ists auch hingegen / wann es nicht nach der einsetzung Christi gehalten wird ein äusserlich kennzeichen der falschen kirchen: Darumb wer zu einem solchen

abend-

Abendmal gehet / der findet nicht / was er begehrt / und macht sich auch theilhafftig der falschen kirchen / unnd aller jrthummen / die darinnē vertheidiget werden. Dafür warnet uns Johannes: So jemand zu euch kombt / uñ bringet diese lehre nicht / den grüsset auch nicht / (das ist / stellet euch ihm nicht gleich mit worten und geberden /) denn wer ihn grüsset / (versteh auff erstbesagte weiß /) der macht sich seiner bösen werck theilhafftig / 2. Epistel Joh. v. 10/11.

Was hilffts dich / daß du den waaren leib und das waare blut Christi in dem H. Abendmal empfängst?

Erstlich hilffts mich zur stärckung meines glaubens / so ich darinnen versichert werde / daß mich meines heilands tod und blutvergiessen auch angehet / und daß er auch für meine sünden gelittē hab / und ich dannenhero der ewigen seligkeit versichert werd. Zum andern hilfft michs / zur besserung meines lebēs / damit ich durch diese selige speiß uñ tranck jene krafft und stärck deß H. Geistes empfahe / den göttlichen geboten in der liebe Gottes unnd meines nechsten treulich nachzukommen.

Der XVIII. Artickel.

Vom Tod unnd vom zustand der seelen nach dem tod.

Woher kombt der Tod?

Nicht ursprünglich von Gott: denn er hat den menschen erschaffen zum ewigen leben: aber durch deß teuffels neid ist der tod in die welt kommen / B. der Weißh. 2. v. 23/24/25. Durch einen menschen ist die sünd kommen in die welt / und der tod durch die sünd / Röm. 5. v. 12. Der sünden sold ist der tod / Röm. 6. v. 23.

Müssen alle menschē dem tod herhalten?

Je freylich ja: der tod ist zu allen menschē durchgedrungen / weil sie alle gesündiget haben / Röm. 5. v. 12.

Stirbt der mensch mit leib und seel zugleich ab?

Nein: Es stirbt allein der leib / die seel aber bleibt allzeit unsterblich / d staub

muß

nuß wieder zu
nen / wie er ge
und der
Wort / der ihn gegeben
hat/Pred.am 12.7.

Wo kommen aber die seelen der abgestorbenen hin?

Der glaubigen ins ewige leben/ der unglaubigen aber in das höllische feuer. Denn so stehet vom reichen mann und armen Lazaro / daß jener in die höll / und dieser in die schos Abrahams kommen sey! Luc. 16.v.22/23.

Was hältst du vom fegfeuer / meinstu nicht / daß man darinn werde müssen seine sünden büssen?

Das fegfeuer ist ein pur lauter gedicht / ohn allen grund der heiligen schrifft: Wer sein buß dahin sparet / der wird im höllischen feuer ewig bleiben müssen. Denn es hat Christus der HErr am creutz meine uñ aller glaubigen sünde auff einmal so gantz vollkümmlich gebüsset und bezahlet/ daß es keines solchen büssens mehr bedarff. Wie der baum fället/ so wird er ligen/ Pred Sal. 11.v.3. die straff ligt auff ihm / (nemlich dē HErn Christo) auff daß wir friede hättē/Esa. 53.v.5. Warlich/ warlich ich sage euch: wer mein wort höret / und glaubt dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige leben / und wird nit ins gericht kommen / sondern ist durch den tod zum leben hindurch gedrungen/Joh. 5.v.24.

Der XIX. Artickel.

Von der Aufferstehung der Todē?

Was hältstu von der Aufferstehung der Todē?

Ich glaub / daß am jüngsten tag / das ist/ am letzten tag der welt alle todē werden aufferstehen auß jhren gräbern/ und wieder lebendig von der erden / darein sie vergraben / und auch längst zu staub und aschen worden / herfürgehen. Es kombt die stund/in welcher alle die in den gräbern sind / werden die stimme Christi hören/und werden herfürgehen lebendig/ Joh.5.v. 28.

So wird eben der leib / den du jetzt an dir hast / wider aufferstehen und lebendig werden?

Ja ich weiß / daß mein erlöser lebt / und er wird mich hernach aus der erden aufferwecken / und ich werde mit dieser meiner haut umbgeben werden / und ich werde in meinem fleisch GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen / unnd meine augen werden ihn schauē / uñ kein frembder. Job. 19. v. 25/26/27.

Was werden wir aber für eigenschafften an unsern cörpern haben?

Herrlich verklärte eigenschafften: denn es wird gesäet verweßlich / und wird aufferstehen unverweßlich / es wird gesäet in unehren / vnd wird aufferstehen in herrlichkeit: Es wird gesäet in schwachheit / uñ wird aufferstehen in krafft / 1. Cor. 15. v. 42/43/44.

Der XX. Artickel.

Vom Jüngsten gericht.

Ist den jüngste[illegible] zugewarten.

JE freylich ja: der HErr hat seinen stul bereitet zum gericht / [illegible]igt David. 9. Ps. v. 9. GOtt hat einen tag gesetzt / auff welchen er richten will / den gantzen kreiß der erden / mit gerechtigkeit durch einen mann / in welchem ers beschlossē hat Apost. Gesch. 17. v. 31.

Wer wird für dem jüngsten gericht erscheinen müssen?

Antwort: Alle und jede menschen / wir müssen alle dargestellet werden für den richterstul Christi Rom. 14. v. 10. 2. Cor. 5. v. 10. und solches darum / auff daß ein jeglicher rechenschafft geb von allem dem / daß man hier auff erden geredt und gethan hat / es sey gut oder böß. Es wird ein jeglicher für sich selbst GOtt rechēschaft geben / Röm. 14. v. 12. Ich sage euch (spricht Christus der richter selbst) daß die menschen müssen rechenschafft geben am jüngsten gericht / von einem jeglichen unnützen wort / daß sie geredt haben Matth. 12. v. 36.

wie

wird es einem ...en für dem jüngsten gerichte ergehen?

Welche gutes gethan vñ ihre allein seligmachenden glauben an Christum mit guten wercken der waaren gottseligkeit erwiesen haben / die werden ins ewige leben gehen: welche aber böses gethan und unbußfertig verblieben ins ewige leben. Es werden herfür gehen die da gutes gethan haben zur aufferstehung deß lebens / die aber übels gethan zur aufferstehung deß gerichts / Joh. 5. v. 29. Diese werden gehen in die ewige pein: aber die gerechten in das ewige leben. Matth. 25. v. 46.

Der XXI. Artickel.

Vom ewigen leben.

Was wird das ewige leben seyn?

Eine unaußsprechliche freud unnd herrlichkeit. Die erlöseten deß HErren werden kom̃en / ewige freude wird über ihrem haupt seyn / freud unnd wonne wird sie ergreiffen / schmertzen / angst und seufftzen wird von ihnen weichen in ewigkeit / und GOTT wird abwischen alle threnen von ihren wangen. Es. 35. v. 10. Off. Joh. 21. v. 4.

Sage mir wer kombt ins ewige leben?

Die glaubigē in Christo / das ist / welche die gerechtigkeit ihres glaubens durch gute werck erweisen / und also verharren biß ans end. Die gerechten werden gehen in das ewige leben. Matth. 25. v. 46.

So werden nicht alle menschen / die aus der erden aufferwecket / unnd wider lebendig werden ins ewige leben eingehen?

Nein / sondern nur die glaubigen in Christo / die andern aber werden aufferstehen zum gericht / unnd zur schmach deß ewigen feuers. Es werden herfürgehen / auß den gräbern / etliche zum ewigen leben / etliche zur ewigen schmach unnd schande. Dan. 12. v. 2. die da gutes gethan haben zur aufferstehung

deß lebens / die aber übels gethan haben / zur auffersthehung deß gerichts / Joh. 5. v. 29.

XVI.

Hertzbrennende Gebets-Flamm.

Oder:

Morgen- und Abendsegen-Büchlein.

Weil die beyde Emahuntische jünger / da der HErr / als der abend anbrach / sich stellete / als ob er weiter gehen wolte / mit jhrem hertzlichen gebet jhn auffgehalten / daß er bey jhnen bleiben muste; Also damit du / O Christglaubiges hertz! deinen HErrn Jesum an diesem welt-abend bey dir mit seiner gnad zu bleiben / auch alle morgen und abend anfassen und halten mögest / will ich dir hiemit eine feine anweisung thun / schaue aber wol fleissig zu / daß nicht nur bet allein der mund / sondern daß es geh von hertzen grund / und also dein hertz flamme und brenne für rechter andacht / wie der beyden jünger hertz gebrennt / als der HErr mit jhnen geredt / Luc. 24.

Ein Morgensegen auff alle tage in der wochen zu sprechen.

Das walte Gott der vatter / der mich geschaffen hat! Das walte Gott der sohn / mein HErr Jesus Christus / der mich erlöset hat! Das walte GOtt der heilig geist / der mich durch die heilige tauff / und durch das göttliche wort geheiliget hat! Das walte die allerheiligste Dreyeinigkeit / die bewahre mich heut und allezeit / für deß teuffels betrug und gefährlichkeit. Dieselbige sey hertzlich geliebt unnd höchlich gelobet / von nun anbiß in ewigkeit / Amen!

Allmächtiger / ewiger Gott / dich lobe ich inniglich; daß du mich / und alle das meinige / nach deiner unermäßlichen gütigkeit / heut diese nacht / durch deine vätterliche fürsorge / beschützet hast.

Dich

Herzbrennende Gebets-flamme.

Luc. 24. 29

Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Brannte nicht unser Herz, da Er mit uns redete auf dem Wege.

dich preise ich demütiglich; daß du so beständig/bey mir geblieben bist: weßwegē mein geschworner und ärgster feind/ der satan sich/ zu mir nit hat nahen dürffen. Dir dancke ich hertzlich / daß du mich / mit der schildwach deiner H. Engel so mächtiglich umbgeben / alles unheil/ von mir abgewendet / unnd mich von dem schlaff/ der ein bild deß todes ist / so gütiglich/ wiederumb zu den geschäfften meines berufffs in diesem leben erwecket hast. Lob/ preiß / unnd danck sey dir O du allmächtiger ewiger Gott! Zeitlich und ewiglich gesagt. Jetzt bitte ich dich nū ferner/ O du vatter der barmhertzigkeit/ unnd GOtt alles trostes! daß du mich auch diesen heutigen tag/ in deinen vätterlichen schutz nehmest/ und mir die gaben deines H. Geistes/ kräfftiglich mittheilest: damit ich solchen tag/ zu deines namens ehre/ zu meines nechsten besserung / und zu meiner eigenen seelen wolfahrt/ möge anwenden. Ach HErr! ich hab ein sündhafftes fleisch uñ blut/ welches zu allem bösen von natur geneigt ist: solchen steure und wehre; damit es sich nit regen / noch zu einer einigen sünde außbrechen dörffe. O du frommer vatter! O du gnädiger Gott! laß mich die wenige und ungewisse zeit / die ich noch etwan zu leben haben möchte in einer kindlichē furcht/ und hertzlicher liebe gegen dich zubringen.

Hindere/ unnd zerbrich die macht und gewalt deß satans/ der umbher gehet/ wie ein brüllender löw/ uñ suchet/ welchē er verschlinge: Damit er weder mir/ noch einigen meinen mitchristen/ beykommen/ und schaden zufügen könne.

Dieweil ich aber keiner erhöhrung werth bin/ siehe! du barmhertziger himmlischer vatter! so bringe ich mit mir / zu dir/ deinen eingebohrnen Sohn: welcher ist die versöhnung für meine/ unnd für aller menschen sünde. Den sihe an / O Vatter! und/ wegen deines Sohns völliger Gerechtigkeit / vergib deinem geschöpff die mannigfaltige ungerechtigkeit. Ach! verleihe mir / wegen deiner gros-

sen barmhertzigkeit./ was mir versagt deine strenge gerechtigkeit. Erhöre mich mein HErr / mein Gott/ unnd mein Vatter! umb Jesu willen! Amen! Amen! Amen!

Nach verrichtē morgengebet/ kanstu wo/ du überige zeit hast auch auffschlagen und lesen in dem geistlichen rauchwerck / in der geistlichen harpffen vñ tagbüchlein.

Ein Abendsegen auff alle tag in der wochen zu sprechen.

O Du grosser Gott! Ich bekenne dir / mit hertzlicher reu unnd buß: daß ich heut/ diesen tag/ dē du mich nunmehr hast überleben lassen/ wider dich/ auff mancherley weise gesündiget habe: Denn ich wol weiß / daß ich kein einiges unter deinen geboten / weder in den vorigen / noch auff den jetzigen tag/ völliglich/ unnd so rein / als es billich seyn solte/ gehalten habe. Derowegen / O GOTT! bitte ich dich / nach allen kräfften meiner schwachheit: daß du mir solche meine sünde gnädiglich/ vergeben / unnd ins künfftig ein neues / heiliges und gehorsames hertz geben wollest. Ich wäre würdig gewesen / daß du deine gnaden-hand von mir gäntzlich abgezogen/ unnd mich / in alles unglück / hättest fallen lassen: Aber dein vätterliche lieb unnd grosse barmhertzigkeit/ hat es nicht zugelassen. Ach! wer bin ich/ daß ich so grosse gnade von dir empfange? wie viel sind heut/ durch einen unversehnen tod/ auß dieser bösen welt / in ihren sünden / zu dem ewigen verdamniß/ hinweg gerissen worden? unnd meiner hastu / O Gott! verschonet! Wie viel sind in leibs- unnd lebensgefahr kommen? und ich bin sicher geblieben. Wie viel haben einen arm / oder ein bein/ oder gar den hals gebrochen? und ich bin unversehrt erhalten worden! Wie viel sind an abscheulichen kranckheiten gestorben? unnd ich kan dieses/ O mein GOTT! gesund mit dir reden! Dieses alles kombt ja von dir allein her! dieses alles hab ich ja allein dir zu dan-

dancken: Dieses alles versprech ich allein dir zu dancken / weil ich lebe: Dieses alles will ich allein dir dancken wenn ich sterbe / dieses alles werde ich allein dir danken / wenn ich von dem tod wieder werde lebendig werden. Ich bitte dich aber noch ferner / O Gott! daß du meine / wiewol offtmals mit sehr vielen sünden verunruhigte seele / in dir / der du die waare ewige Ruhe bist / diese nacht ruhen / unnd für aller List und Gewalt deß Satans / sicher seyn / auch meinem gebrechlichen Leib so viel Kräfft behalten lassen wollest; damit ich dir / nach deinem Wolgefallen / auch auff den morgenden unnd noch alle hinderstellige tag meines lebens / dienen möge. Hastu aber beschlossen / mich in dieser nacht / zu dem hellen tag deß himmlischen Freudenliechtes abzufordern; sihe! so bin ich bereit / dir zu folgen. Und befehle dir hiemit mein leib / meine seele / meine freunde / meine feinde / meine verwandte / meine bekandte / unnd alles was mir lieb ist. Es ist mir aber nichts liebers / denn deine Christliche Kirch / in welcher ich geboren / erzogen / unnd unterrichtet worden bin. Solche / O HErr! laß dir ewiglich befohlen seyn: Denn dein Sohn Jesus Christus / hat sie / unnd mich mit seinem vergossenen theuren blut / völliglich erlöset / und hat auch versprochen / daß die pforten der höllen / und die anläuff aller höllischen geister / sie nicht überwinden sollen. Nun HERR ich schlaffe ein / unnd tröste mich vestiglich deiner unüberwindlichen wach / die du mir nicht verwegern wirst / wegen meines Heilandes unnd Seligmachers JEsu Christi / Amen! Amen! Amen!

Nach verrichtem Abendgebet schlage auff die gottselige Reisgedancken.

Morgensegen auff den Sonntag.

O Du himlische gnadensonn / laß an diesem H. sonntag / die strahlen deiner barmhertzigkeit

auff mein armes sünd-liches hertze fallen/ unnd den schändlichē sündenwust und schlam̄ außtrucknen/ sonst muß ich ewiglich erfrierē/uñ in solchē schlam̄ uñ koth versincken. Zeuch mich mit deiner krafft zu dir: wie die sonne das wasser von und auß der erden nach dem himmel ziehet: Also laß mich hinfüro nit gantz irdisch gesiñet seyn/ sondern laß mein hertz an dich geknüpffet/ geleimet/ und gehefftet bleiben/ daß ich stäts nach dir steige und schreye. Und weil die sonne deß jahrs alle zwölff himmlische zeichen durchlaufft: Ach! so wandele doch auch/ O HErr Jesu! du ewige Sonne unnd glantz deines Vatters/ durch den geistlichē himel deiner kirchen/uñ erleuchte derselben glieder mit deinē schein/ vergiß auch nicht meines armen hertzkirchleins/ sondern heute diesen sonntag wohne in demselben/ auff daß es auch einē rechten ruhtag halte/ unsträfflich für dir lebe/ deinen H. willen erfülle/ und diesen gantzen tag in deinem H. dienst zubringe/ damit ich dort wie die soñe in deines Vatters reich leuchten/ und den ewigen sonntag in unaußsprechlicher freud unnd seligkeit halten möge/ Amen.

Am Sonntag nach deinem verrichten morgēgebet schlage auf die Evangeliē uñ Episteln/ die Hauß- und Reißpostill/ wie auch die hohe Festandachten/ uñ ließ die erste andacht.

Abendsegen auff den Sonntag.

ICh dāncke dir du Sōn der gerechtigkeit Jesu Christe/ daß du mir diesen vergangenen heutigen heiligen Sonntag/ nicht allein mit leibes gesundheit/ so gnädiglich beseliget/ unnd für allem unglück behütet und bewahret/ sondern auch mit den stralen deines worts unnd den H. predigtē erleuchtet/ und mein verstand von dē nebel der angebornen finsterniß gereiniget hast. Nū mein Herr Jesu! ob gleich die leibliche sōn untergangen/ unnd dicke finsterniß darauff erfolgen. Ach! so bleibe du doch bey mir/ uñ gehe nit unter mit deinem gnadenliecht/ sondern wie die sonn den tag über mir geleuchtet/ uñ den weg ge-

zei

zeiget; also leuchte du durch deine liebe / diese nacht und allezeit meiner seelen / unnd gib daß ob ich gleich schlaffe / doch mit dē hertzē wache. Behüte mich heut diese nacht / damit ich das morgende tagesliecht mit freuden anschauen / und nach diesem sabbath / den grossen und ewigwärenden sabbath mit allen außerwehlten in alle ewigkeit feyren möge / Amen! mein HErr Jesu! Amen!

Morgensegen auff den Montag.

ACh du barmhertziger Gott! ich habe abermal einē Sonntag hinter mich gelegt / uñ jetzo wied diesen Montag erlebet / hilff mir durch deine gnade / daß ich an die arbeit meines beruffs mit freudē trette / und wie ich gestern mit meinem geist uñ seele / dir gedienet habe / also laß mich nun heute uñ die folgende tage dieser wochen für meinē leib auch arbeiten / segne du aber dz werck meiner hände / unnd laß mich doch darbey deiner nit vergessen / sondern bey meiner arbeit deinen H. willen allezeit vollbringē. Behüte mich mein Gott an diesem montag vor aller unbeständigkeit / dz ich ja so wandelbar nit werde wie der mond / dz ich nit im glauben wancke / unnd in der gottseligkeit irr gehe. Hilff mir daß ich mit dem abnemenden mond im bösen ab- und mit dem zunemenden mond im gutē zuneme. O HErr Jesu! der du bist gewachsen uñ hast zugenomen an weißheit / alter und gnade bey Gott und den menschen / hilff dz ich in unnd mit dir wachse uñ zuneme. Erneure mich durch deinen H. Geist / laß mich wie den neuen mond in uñ mit dir wachsen unnd zunemen / nit nur an iahren unnd alter / sondern an weißheit unnd erkäntniß / im glauben unnd gottseligkeit / in liebe unnd barmhertzigkeit / biß der glantz meines glaubens so groß werde / als der volle mond / und mein leben dir gefallen möge: O HErr Jesu! du bist das waare liecht / unnd der glantz der herrlichkeit deines vatters / ach theile mir doch mit ein fünckleín von dē liecht deiner gnadē / so werde ich leuchten wie der mond / uñ wenn ich meine augen einmal zuthun / und das ir di-

sche liecht der Sonnen unnd deß Mondes nicht mehr sehen werde / so wöllestu meine seele deiner herrlichkeit theilhafftig machen / daß ich in deinem reich leuchte wie deß himmels glantz / unnd wie die sternen jmmer und ewiglich / Amen!

Abendsegen auff den Montag.

BArmhertziger Vatter / heint diesen montag abend erinnere ich mich / was David im 148 Psalm sagt: Lobet jhn sonn unnd mond / und alle leuchtende stern; Damit ich nun heut diesen montag / wie ich jhn angefangen hab / also auch vollende; so lobe ich dich auch wie der mond / dz du mich so gar gnädigst erhört / uñ im geringsten mir nit verwegert / was mein mund gebetten hat. Wie der mond je höher er von der erden steigt / je schöner und gläntzender er wird / und je mehr seine flecken verliert; also gib HErr Jesu! dz ich stäts nach dir steige / auff dz ich je länger je heller scheine. Und wie der mond unserm bedüncken nach / fast so groß uñ schön als die sonne scheint: Also gib / du hertzliebste gnadē-sonn / dz ich auch von tag zu tag / je länger je mehr wachse uñ zuneme / an alter / weißheit unnd gnade bey Gott uñ den menschē. Und wenn ich mein lauff vollendet hab / laß mich im himmel leuchten wie dē vollen mond / jmmer und ewiglich / Amen!

Morgensegen auff den Diensttag.

JCh dancke dir / O du barmhertziger Gott! daß du mich diesen diensttag wiederumb hast erleben lassen / ich bitte dich aber / vergib mir alles / wz ich jemals wieder dich gesündiget habe / denn ich weiß unnd erkenne / dz ich mehr der sünden / als dein diener gewesen bin / ich habe meine glieder begebē zu dienst der unreinigkeit / uñ von einer ungerechtigkeit zu der andern. O behüte mich! daß ich ja nit ferner dē teuffel diene / sonst würde ich mit jm ins höllische feuer geworffen werden / halt mich ab / daß ich nit d̄ welt diene / sonst müste ich mit der welt vergehen / gestatte mir auch nit / dz ich meinē eigenē fleisch diene / sonst möchte ich mit dem fleisch ins ewige verderben

gestürtzet werden / denn fleisch und blut können dz reich Gottes nit ererben: treibe mich aber hingegen zu deinē diēst/uñ unterweise mich/wie ich dir mein lebēlang ohne furcht dienen soll in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit/ die dir gefällig ist. Laß dir auch gefallen/dēgeringen dienst/dē ich dir in meiner unvollkom̄enheit auf erdē leiste / biß ich zu dir in dē him̄el aufgenom̄ē werde/ da wil ich dir deñ für deinē stul in deinē tēpel mit vollkom̄enē gehorsam tag uñ nacht/ uñ in alle ewigkeit dienē. O Herr Jesu Christe! du hast mir uñ allē armē sündn in d̄ nidrigkeit auff erdē gedienet/mich auch zu deinem dienst beruffen/uñ mir dē namē gegebē/dz ich ein diener Gottes heissen soll / Ey so erhalte mich doch nun durch deine gnade/dz ich in deinē dienst beständig/uñ getreu sey und bleibe biß in dē tod/auf dz ich als dein diener zu dir meinem Herrn in dē him̄el kom̄en/die crone deß lebēs von deiner hand empfangē uñ dich sampt dē vater und H. Geist in alle ewigkeit loben unnd preisen möge/Amen.

Abendsegen auff den Diensttag.

HErr Gott mein Vatter/schöpffer uñ erhalter / dieser Diensttag ist auch dahin / als wenn er nie gewesen wär. Ich aber bin durch deine gnad überblieben / unnd lebe noch so lang es dir gefället. Nun ich sage dir lob und danck/ daß du an diesem vergangenen diensttag/mich/als deinen unwürdigen diener nit allein vätterlich / versorget / mildiglich gespeiset/nohtdürfftig bekleidet/ mächtig beschirmet/ unnd an seel und leib gnädig erhalten / sondern auch deine H. Engel die dienstbare geister mir zugeordnet hast. Ich bitte dich/O du getreuer Vatter! du wollest jhnen befehlen über mir / daß sie auch diese nacht / mit jhrem schutz mir dienen/sich umb mich herlagern / damit mir kein übels begegne / unnd keine plage sich zu mir nahe.

Ach mein HERR Jesu! der du unter uns menschen auff erden wie ein diener gewesen/ unnd gedienet umb unsert willen deinē him̄lischē vatter

mit vollkommenen gehorsam/ uñ uns mit vollkommener lieb/ unnd uns dardurch/ die ewige Gerechtigkeit unnd Seligkeit erworben hast; Erhalte mich in deinem dienst biß an mein end/ unnd wenn mein stündlein da ist/ so hole mich zu dir in dein reich/ unnd laß mich dir dienen in ewiger Gerechtigkeit und Seligkeit die du mit deinem blut und tod erworben hast/ Amen! HErr Jesu! Amen!

Morgensegen auff den Mitwoch.

DJesen Mitwoch̃ fahe ich an mit dē 138 Psalm. Weñ ich mittē in der angst wandele/ so erquickestu mich. Deñ O du lieber Gott! ich lag mitten in der finsterniß d nacht/ aber du hast mich wiederumb herauß gezogen/ und an das liecht gebracht/ ich schlieff auff meinem lager/ aber du hast mich wieder auffgewecket/ unnd den schlaff vertrieben/ daß ich auch an diesem tage der arbeit meines berufs abwarten/ und die geschäffte meiner hände verrichten kan. Ich lebe jetzund eben mitten in der woche/ ach! verzih mir/ was ich die vorigen tage wider dich und meinen nechstē gesündiget habe/ hilff mir aber auch/ daß ich diesen uñ die übrigen tage nach deinem willen zubringen möge. Ich lebe mitten in der zeit/ O behüte mich mein Gott! dz ich der zeit nit mißbrauchē/ mich recht darein schickē/ desto fürsichtiger lebē/ und aller tugend uñ gottseligkeit nachjagen möge. Ich lebe mittēim glück uñ unglück/ ach! mein Gott hilff mir doch/ daß ich alle zeit dz mittel halte/ dz ich im unglück nit kleinmütig werde uñ verzage/ auch im glück nit hoffärtig werde/ und mich erhebe. O HErr Jesu Christe! du hast selber mitten im unglück uñ gefahr deß todes leben/ uñ wie ein todter mitten in der erden ligen müssen. Ach! du frommer Jesu! sey du auch bey mir mitten in meinem elende. Du hast ja verheissen/ du wolleſt mitten unter uns seyn/ so sey auch mit und bey mir/ du lieber heyland/ uñ verlaß mich nit in meinē elende/ du bist auß d angst uñ gericht genommen/ ach! zeuch auch mich nach deinem gnädigen willen auß

aller

aller trübsal dieser welt/ unnd wenn mein stündlein kömpt/ so hole unnd erlöse meine seele auß dem gefängniß meines sterblichē leibes/ aber am jüngsten tag erwecke meine erstorbene glieder auß dem grabe der erden / unnd nimb mich zu dir in den himmel/ daß ich daselbst mitten unter allen heiligen bey dir in ewiger freud und seligkeit leben möge/ Amen.

Abendsegen auff den Mittiwoch.

ACh mein GOtt! ich habe zwar diesen Mittwochen durch deine Gnad noch einmal überlebt/ und bin mitten durch alle trübsal/ gefahr unnd unglück dieses tages hindurch gangen: Aber ich lebe dennoch in der sündlichen wochen / unnd bin umb unnd umb mit sünden umbfangen. Ach! du mein Gott siheſt / wie meine sünden mitten zwischen mir unnd dir stehen/ mich unnd dich voneinander scheiden/ und dein gnaden angesicht für mir verbergen! Sie stehen wie eine dicke wolcken / die mich hindert/ daß ich nit zu dir nahen kan / sie blendē mir die augen/ daß ich nit recht sehen noch erkennen kan/ sie lähmē mir die zung/ dz ich dich nit recht anruffen kan/ sie nemē mir gefangē das hertz/ daß ich dir nicht recht vertrauen kan. O du barmhertziger vatter! stehe mir doch bey mitten in dieser bösen schädlichen wochen/ tilge meine missethat wie eine wolcken/ uñ meine sünden wie einē nebel/ daß ich dein vätterlich angesicht/ getrost ansehen kan. O HErr Jesu Christe! du bist d einige mittler zwischē Gott uñ uns menschen. Ach sey du auch der mittler zwischen mir und deinē vatter! stehe du zwischen mir armen sünder uñ dē gerechtē Gott/ mit deiner allerheiligsten fürbitt/ wie Aaron mit seinem rauchfaß zwischē dē lebendigē uñ dē todē. Nimb hinweg alle meine sünden/ uñ wende deines vatters zorn uñ ungnad von mir ab/ dz ich mittē in d unruh meines gewissens/ getrost meine zuflucht zu dē gnädigen Gott nemen möge / mitlē in meinē überigē lebē allezeit in waarer gottseligkeit erfunden / mitten im creutz in Christlicher gedult bewahret / uñ mitten

im tod in bſtändigē glaubē erhaltē werde/ auch durch den zeitlichen tod/ zu dir in dein ewiges reich eingehen / unnd daſelbſt mitten in der ewigen freuden wochen / dich ſambt dem vatter unnd heiligen Geiſt / ewig loben vnnd preiſen möge/ Amen!

Morgenſegen auff den donnerſtag.

O Du H. vnd gerechter Gott / weil ich durch deine gnad/ dieſē heutigen doñerſtag erlebt hab/ ſo erinnere ich mich billich deines gerechtē zorns/ vñ bedencke wie du eiferiger Gott in deinē grim̃/ wid alle gottloſe donnerſt/ unnd ſie deine ſchröckliche ſtim̃ hörē läſſt. Ach laß mich doch deinen gerechtē zorn uñ grim̃ wol bedēckē! dz ich ſtets in deiner furcht lebe/ mich für ſündē hüte/ uñ ja nit in dein gerechts gericht vñ erſchröckliche ſtrafē falle/ ach mein HErr vñ Gott ſtrafe mich nit in deinē zorn uñ züchtige mich nit in deinē grim̃/ ſondern verleihe mir die gnad/ daß ich meine ſünd warhafftiger keñe/ hertzlich bereue/ mich rechtſchaffen zu dir bekehre / alle ſünd ernſtlich haſſe/ vnd mich d waarē gottſeligkeit befleiſſige. Und wenn ja meine fleiſchliche lüſte/ die wider meine ſeele ſtreiten / deine furcht in mir ausleſchē vñ mich zur vergeſſēheit deines gerechtē eifers bringē wolē/ ſo klopffe du für meinem hertzē uñ gewiſſē an/ mit dem doñer deiner göttlichē kraft/ wecke mich aus dem ſchlaff d leidigē ſicherheit/ und führe mich auff dem rechtē weg deiner gerechtigkeit. O HErr Jeſu Chriſte! d du in der nacht am grünen doñerſtag/ den ſchröcklichen zorn deines himliſchē vatters übe dich ergehē laſſē/ uñ mit deinē theurē blut / dz verzehrte feuer ſeines zorns geleſcht/ uñ mich mit ihm wid verſöhnet haſt/ dz er ſein zorn gegen mich fallen laſſen / unnd umb deinet willen mein gnädiger vatter worden. Ach erhalte mich bei dieſer erworbenen vätterlichen gnad biß an mein end! unnd führe mich endlich durch einen ſanfften und ſeligen tod / in das haus deß friedens / in die ſichere wohnung / unnd zu der ſtillen

ruh

ruh/ da mich kein donner mehr erschrecken/ kein zorn mehr drucken / unnd kein ungnad mehr betrüben wird / sondern/ ich werde mit freudē/ dz freundliche angesicht deines him̄lischē vatters anschauē uñ seiner süssēgnad ewiglich geniessen / darzu hilff mir mein HErr Jesu! umb deines bittern leidens uñ sterbens willen/ Amen.

Abendsegen auff den donnerstage

O du getreuer Gott! wie mancher ist an diesem heutigē doñerstag/ vō diesem oder jenem vnglück als von einem doñerschlag überfallen/ und entweder umb haab und gut / oder wol gar umb leib unnd leben kom̄en / meiner aber hastu/ o du liebreicher vatter! mit dem doñer deines zorns allergnädigst verschonet/ dz ich diesen doñrstag überlebt hab/ dafür dancke ich dir nun mein Gott von grund meines hertzens/ vñ bitte dich/ weil ich nunmer an diesem abend zur ruhe gehē werde/ du wollest über mich wachē/ uñ deine augen in dieser finstern nacht über mich offen haltē. Uñ weil mich dieser doñerstag erinnnert / daß deine zukunfft nicht mehr weit sey. Denn gleichwie vorneme weltliche HErren etliche botschafften vorher senden und bald darauff selber kommen: also sendestu uns bißweilen deinen donner und wirst bald darauff in deiner herrlichkeit erscheinen: darum o so gib mir ein wachendes hertz! daß ich diese deine vorboten nicht verachte / sondern zu meiner warnung ansehe. Und wie der donner durch seine blitzen die lufft reiniget von den bösen dünsten / daß der mensch durch dieselben nicht inficirt und hernach gar getödet werde; also o du lieber HErr! gib dem donner deines wortes krafft vñ macht / dz er auch die bösē gifftigē sündendünst/ meines hertzens vertreibe/ und mich an meiner seelen und geist reinige von meinen sündē. Gleichwie auch der doñer d, erdreich erschüttert uñ fruchtbar macht / daß laub uñ grasblumen vnd bäum wachsē vnnd herfür schiesē köñen: also bitte ich laß diesē doñerstags abend und allezeit / durch dein wort uñ H. geist mein hertz gereget uñ beweget werdē/

daß auch allerley frücht der christlichen liebe in mir grünen/ blühen/ wachsen und herfür schiessē mögen. Das versihe ich mich zu dir vestiglich/ uñ wil mich darauf in deinem namen zu ruhe begeben / getrost und frölich/ Amen!

Morgensegen auff den Freytag.

BArmhertziger GOtt uñ vatter/ ich bin ebē jetzt am freytag aus meinem bett/ durch deine gnad auffgestanden ach verzeihe mir alle meine sünden! und laß mich diesen unnd hinfort alle tag frey unnd ohne sünden leben. Du hast mich ja zur freyheit beruffen/ ach! so hilff mir dz ich in der freyheit leben/ uñ nimermehr meinē sünden/ sondern dir ohne sündē dienēmöge. Dein lieber sonChristus hat mich selber frey gemacht/ vnd mir mit seinē blut und tod die freyheit erworbē. O hilff! daß ich bestehen mög in d freyheit damit mich Christus befreyet hat. Ach HErr Jesu du getreuer heyland! diß ist der freitag an welchen du mich mit deinem blut und tod frey gemacht hast/ dz nunmehr keine sünd/ kein teufel/ kein tod/ kein höll/ noch verdamnus in ewigkeit einen zuspruch zu mir habē werdē. O verleyh daß ich dieses freytags nit vergesse/ sondern mich deiner daran ausgestandenen marter mich fleissig und stetig erinnere/ unnd der so theuer erworbenen freyheit unnd seeligkeit mich erfreue/ uñ wenn mein dienst dermal eins auff erden auffhören und ein end nemen soll/ so führe du/ O HErr mich in dz reich der ewigen freyheit! da wil ich dir dann mit willigen hertzē dienē/ uñ mit frölichē mund dich lobē in alle ewigkeit/ amē!

Alle freytag nach verrichten morgen gebet/ schlage auf dē passions compaß/ so zur betrachtung deß leidens Christi dienlich ist.

Abendsegen auff den Freytag.

OLieber GOtt! dieser freytag ist wider dahin/ wie der tag vor gestern war/ aber das allgemeine elend währet noch/ und das alte unglück ist noch für handen. Ach mache uns doch von der vnerträglichē beschwerung dermaleins wider frey/ und ändere die beschwerliche zeiten. O

HErr

HErr JEsu Christe! an diesem freytag hat all dein elend ein ende genommen / an diesem abend ist all dein schmertz und jammer mit dir ins grab gelegt worden. Ach laß doch mein elend auch wider auffhören! hilff daß ich alle meine sorg unnd bekümmerniß jetzo mit mir in mein bett neme / unnd dieselben von mir ablege / darinnen sanfft schlaffe und ruhe / morgen frölich wider erwache / und mit gutem muth wider auffstehe / ohne einige last und beschwerung. Erlöse mich auch endlich von dem dienst dieses vergänglichen wesens / unnd bringe mich ins reich deines himlischen vatters / da das ewige erlaßjahr angehen / uñ eine jmerwärende freylassung wird außgeruffen werden / da will ich dañ in der herrlichen freyheit der kinder Gottes dir dancken jmmer und ewiglich / Amen!

Morgensegen auff den Sonnabend.

Ach bleib bei uns HErr! denn es wil abend werden / seufze ich billich mit den zweyen Jüngern zu anfang dieses sonabends. Denn der name dieses tages erinnert mich daß unser leben nichts anders ist / denn nur ein bedeuterter abend / mit nichten aber ein heller tag deß glücks uñ freuden darüm müsse mein gebet für dir taugen wie ein rauchopffer / mein händ aufhebē wie ein abendopffer: gleichwie es aber am abend schon finster und bedeutert ist: Also du lieber frommer Gott muß ich auch bekennen und gestehē / daß die werck d finsternuß / die sünd ē mein hertz auch zimlich verfinstert haben. Ach es ist die helle sonne deß göttlichen ebenbilds in finsternuß d ungerechtigkeit verwandelt! Dahero wie mā sich bey finsterer nacht stets beförchten muß / man falle in eine gruben: Also erschrickt und förchtet sich mein hertz auch für d höllischen gruben. Ach wende dich zu mir unnd sey mir gnädig! denn ich bin einsam und elend / die angst meines hertzens ist groß / führe mich aus meinen nöhten / sihe an mein jamer vnd elend / und vergib mir alle meine sünd. Ach HErr diesen sonabend gedencke ich an dz schifflein deiner lie-

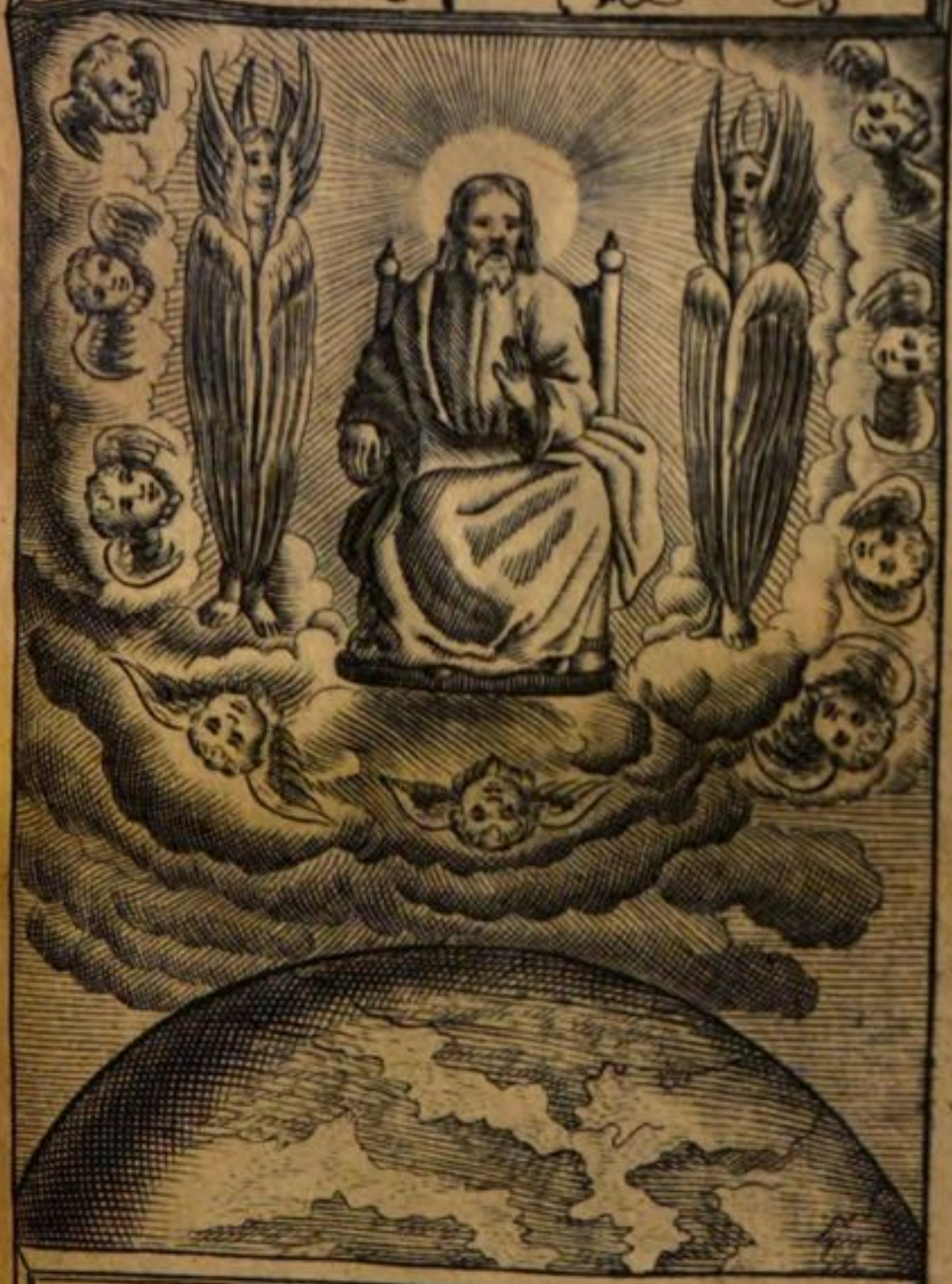
ben jünger! welches am abend mitten auff dē meer / war: also sind wir an diesem abend ind welt in dem kirchschifflein auch recht mitten auf dē ungestümē meer der greulichē verfolgung. Darūm gehe ja nit vorüber o HErr! sondern sprich zu uns: seyd getrost ich bins förchtet euch nit / und tritt zu uns ins schiff / so wird sich der grausame sturmwind der grossē plagen legen. Nun darauff gebe ich mich mit leib und seel vnd alem was ich hab in deinen schutz / unnd gehe drauff frölich an mein berufs arbeit. HErr Gott Israel stärcke mich / unnd hilff mir gnädiglich mein werck vollbringē / dz ich mit gantzē vertrauen auf dich hab fürgenemen / Amen! Amen!

Abendsegen auff den Sonnabend.

O Du gütiger vatter wie kan ich dir gnugsam danckē / für alle deine güte / die du mir diese vergangene wochen erwiesen hast? Es hat zwar ein jed tag seine eigene plag / und eine jede wochen ihre besondere last / aber du hast mich nit allein aller tage plag überwinden / sondern auch dieser wochen last itzo ablegē lassen / daß ich nun an diesem sonnabend mit desto mehrer freudigkeit zu meiner ruh mich niderlegen / durch den schlaff ausruhē vnd mich an meinen kräfften erholen kan. Ach du gnädiger GOtt! ich erkēne gar wol daß ich diese wochē viel wider dich gesündiget hab / dañ wañ ein gerechter deß tags siebenmahl fället; ach! wie offt bin ich armer sünder deñ wohl in dieser gantzen wochen gefallē? unnd wie viel sünden hab ich wol in sieben tagen begangen? Ach! halte mir doch zu gut alle meine mißhandlung / unnd vergib sie mir umb Christi willen. Damit ich vō sündē unverunruhiget einschlaffen / morgen freudig auffstehē uñ dē gottesdienst mit hertzlicher ādacht verrichten möge. Ach! du sorgfältiger vatter / sorge auch dieser abend vñ die gātze folgende nacht für mich armēmenschē / wie du diese wochen für mich gesorget hast. Sēde deinē H. engel / dz sie auch diesē abend bey mir einkehren / wie bey dem frōmē Loth zu Sodom / dz sie sich auch uñ mich herlagern und mich bewahrē

daß

Himlische Engellschall.



Job 38. 4. 7.

Wo warest dü, da Ich die Erden gründete? da mich die Morgensterne mit einander lobeten, und jauchzeten alle Kinder Gottes.

dz ich sicher schlaffē/ vñ ohne sorg uñ aller gefahr ruhē möge. Und weil ich nit wissen kan / wie bald der abend meines lebens herbey kommen möchte/ darumb bitte ich dich / Ach HErr bleibe bey mir! wenn es mit mir abend werden will/ unnd verlaß mich nit. Es ist auch mit dir am creutz abend worden/ da du deinen geist deinem vatter befohlest; Ach! so erbarme dich auch über mich elendē menschen / an den letzten abend/ wenn der tod mein leben hinreissen / unnd die seel von meinem leib reissen will. Ach hilff mir! daß ich frölich und selig sterben / zu dir in dein reich eingehen / daselbst den ewigen ruhtag halten / von aller meiner arbeit recht ruhen / und dich sambt dem Vatter unnd H. Geist in alle ewigkeit loben unnd preisen möge/ Amen!

XVII.

Himmlischer Engel-Schall/

Oder

Gesang-Büchlein.

Dieweil der H. Engel stäte verrichtung für dem thron Gottes ist / daß sie ihn loben und preisen/ unnd unser Heyland uns darauff vertröstet hat/ daß wir den Engeln Gottes sollen gleich werden nach dieser zeit im himmel/ Matth. 22. O darumb last uns einen guten anfang darzu machen allhier auff erden / mit psalmen / lobgesängen unnd geistlichen liedern/ Eph. 5. zu beförderung dessen wird diß schöne Gesangbüchlein gar nutzlich und dienlich seyn

I.

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

Der Hymnus Ambros. Veni, Redemptor gentium.

Verteutscht durch D. M. L.

NUn komm der heiden heyland / der jungfrauen kind erkant: Deß sich wündert alle welt. Gott solch geburt ihm bestellt.

2. Nicht von manns blut noch vom fleisch/ allein vō dem H. Geist / ist Gottes wor-

wort wordē ein mensch/vñ blüht ein frucht weibes fleisch.

2. Der jüngfrau leib schwāger ward/doch bleibt keuschheit rein bewahrt / leucht herfür nāch tugēdschen/ GOtt da war in seinem thron.

4. Er gieng aus d' kamer sein/dem königlichen saal so rein/Gott von art unnd mensch ein held / sein weg er zu lauffen eilt.

5. Sein lauff kam vō vatter her/ unnd kehrt wider zum vatter / fuhr hinunter zu der höll/unnd wider zu gottes stul.

6. Der du bist dem vatter gleich / fuhr hinauß den sieg im fleisch/ daß deine ewig Gottes gwalt in uns das krancke fleisch enthalt.

7. Dein krippē glänzt hell uñklar/die nacht gibt ein neu licht dar: tunckel muß nit komē drein/ der glaub bleibt iñer im schein.

8. Lob sey Gott dem vatter thon/lob sey Gott seim einign sohn/lob sey GOtt dem heilgen geist / jmmer und in ewigkeit/Amen.

II.

Von der Geburt Jesu Christi.

Der Hymnus Sedulii. A solis ortus cardine, &c.

Verteutscht durch D. M. L.

CHristum wir sollen loben schon / der reinen magd Marien sohn / so weit die liebe sonne leucht / und an aller welt ende reicht.

2. Der selig schöpffer aller ding / zog an ein knechtes leib gering: Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb / und sein geschöpff nicht alls verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himmel groß / sich in die keusche mutter goß / ein mägdlein trug ein heimlich pfand / das der natur war unbekand.

4. Das züchtig haus deß hertzens zart / gar bald ein tempel gottes ward / die kein mann rühret / noch erkand / vō gotts wort man sie schwanger fand.

5. Die edle mutter hat geborn/den Gabriel verhieß zuvorn / den S. Johañs mit springen zeigt / da er noch lag in mutterleib.

6. Er lag im heu mit armut groß / die krippen hart jhn nicht verdroß / es war ein kleine milch sein speiß/

speiß/der nie kein Vöglein hungern ließ.
7. Deß Himmels Chör sich freuen drob / und die Engel singen Gott lob/ den armen Hirten wird vermeldt / der Hirt und Schöpffer aller welt.
8. Lob / Ehr und danck sey dir gesagt/ Christ geborn von der reinen magd/ mit vatter und dem heiligen Geist/von nun an biß in ewigkeit.

Ein Lobgesang / von der Geburt Christi/ D. M. L.

1. GElobet seystu Jesu Christ/ daß du mensch geboren bist / von einer Jungfraw: das ist waar / deß freuet sich der engel schaar/ Kyrieleison.
2. Deß ewign Vatters einig Kind / jetzt man in der Krippen findt: in unser armes fleisch und blut/ verkleidet sich das ewig gut/Kyrieleison.
3. Den aller welt kreiß nicht beschloß / der ligt in Marien schos / Er ist ein kindlein worden klein/ der alle ding erhält allein/ Kyrieleison.
4. Das ewig Liecht geht da herein / gibt der welt ein neuen schein/ es leucht wol mitten in der nacht/ und uns deß liechtes kinder macht/Kyrieleison.
5. Der sohn deß vatters Gott von art / ein Gast in der welte ward / und führt uns auß dem Jammerthal / Er macht uns erben in seim saal / Kyrieleison.
6. Er ist auff erden kommē arm/ daß er unser sich erbarm/ und in dem himmel machet reich / und seinen lieben engeln gleich/ Kyrieleison.
7. Das hat er alles uns gethan/ sein grosse lieb zu zeigen an / deß frew sich alle Christenheit / und danck ihm deß in ewigkeit/Kyrieleison.

Ein anders/auß dem 2. Cap. S. Lucæ. D. M. Luth.

1. VOm himmel hoch da komm ich her/ Ich bring euch gute neue mähr/der gutē mähr bring ich so viel/ davon ich singē und sagen will.
2. Euch ist ein Kindlein heut geborn / von einer Jungfraw außerkorn/ ein Kindelein so zart und fein / das soll ewr freud und wonne seyn.
3. Es ist der HErr

Christ unser GOtt / der will euch führn auß aller noht / er will ewr heiland selber seyn / von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle seligkeit / die Gott der vatter hat bereit / daß ihr mit uns im himmelreich / solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das zeichen recht: Die Krippen / windelein so schlecht. Da findet ihr das kind gelegt / das alle welt erhält und trägt.

6. Deß last uns billich frölich seyn / und mit den hirtē gehn hinein / zu sehen was GOtt hat beschert / mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auff mein hertz / und sih dort hin / was ligt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Biß willkommen du edler Gast / den Sünder nicht verschmähet hast / und kömbst ins elend her zu mir / wie soll ich immer dancken dir?

9. Ach HErr du schöpffer aller ding! wie bist du worden so gering / daß du da ligst / auff dörrem Gras / davon ein Rind und Esel aß?

10. Vnd wär die Welt vielmahl so weit / von Edelstein und Gold bereit / so wär sie dir doch viel zu klein / zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein / das ist grob Hew und Windelein / darauff du König so groß uñ reich / herbrangst / als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir / die warheit anzuzeigen mir / wie aller welt macht / ehr und gut / für dir nichts gilt / nichts hilft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes Jesulein! mach dir ein rein sanfft Bettelein / zu ruhen in meins Hertzen schrein / daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey / zu springen / singen immer frey / Das rechte Susannine schon / mit hertzenlust den süssen thon.

15. Lob / ehr / sey Gott im höchsten thron / der uns schenckt seinen eingē sohn / deß freuet sich der Engel schaar / und singen uns solchs new jahr.

Ein

Ein ander Lied / im vorigen Thon.

D. Mart. Luth.

1. VOm himmel kam der engel schaar/ erschien den hirten offenbar/ Sie sagten ihn ein Kindlein zart / das ligt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt / wie Micha das verkündet hat: Es ist der HErre JEsus Christ/ der ewer aller heiland ist.

3. Deß solt ihr billich frölich seyn/ daß GOtt mit euch ist worden ein: Er ist geborn ewr fleisch und blut/ ewr bruder ist das ewige gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den waaren Gott: Last zörnen Teuffel und die Höll/ GOttes Sohn ist worden euer Gsell.

5. Er kan und will euch lassen nicht/ setzt ihr auff ihn eur Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an/ dem sey trotz/ ders nit lassen kan.

6. Zuletzt müst jr doch haben recht/ jr seyd nun wordē Gotts geschlecht. Deß danket Gott in ewigkeit/ gedultig / frölich allezeit/ Amen.

Ein alt weihnacht Lied.

1. DEr Tag der ist so freudenreich/ aller Creature./ Denn GOttes Sohn vom Himmelreich/ über die nature/ von einer Jungfrau ist geborn: Maria du bist außerkorn / daß du Mutter werdest / was geschach so wunderlich? Gottes sohn vom himmelreich / der ist mensch geboren.

2. Ein kindelein so löbelich/ ist uns geboren heute./ Von einer jungfrau säuberlich/ zu trost uns armen leuten/ wär uns das kindlein nicht geborn / so wärn wir allzumal verlorn/ dz heil ist unser aller. Ey du süsser Jesu Christ/ daß du mensch gebor:ē bist/ behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas / mit ihrem klaren scheine./ Vnd doch nicht verseh̄ret das/ so mercket all gemeine: Zu gleicher weiß geboren ward/ von einer jungfrau rein und zart / GOttes Sohn der werthe / in ein krippen ward er gelegt/ grosse Marter für uns trägt/ hie auf dieser erdē.

4. Die

4. Die Hirten auff dem felde warn/ erfuhren neue mähre :/: Von der engelischen schaarn / wie Christus geboren wäre / ein könig über alle könig groß/ Herods die red gar sehr verdroß: außsand er seine boten. Ey wie gar eine falsche list/ erdacht er wider JEsum Christ / die kindlein ließ er töden.

Das *Grates* teutsch.

DAnckesagen wir alle/ Gott unserm HErrn Christo/ der uns mit seinem wort hat erleuchtet/ und uns erlöst hat mit seinem blute / von deß teuffels gewalt.

Den sollen wir alle/ mit seinen engeln loben mit schalle/ singen/ preiß sey Gott in der höhe.

Der Hymnus, Hostis Herodes impie, &c. Im Thon: A solis ortus, D.M.L.

1. WAs fürchst du Feind Herodes sehr/ daß uns geborn kömt Christ der HErr? Er sucht kein sterblich königreich / der zu uns bringt sein himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgē nach/ solch liecht zum rechten liecht sie bracht / sie zeigen mit den gabē drey/ diß kind Gott/ mensch und könig sey.

3. Die tauff im Jordan an sich nam/ das himmelische Gottes lamb: dardurch der nie kein sünde that/ von sünden uns gewaschen hat.

4. Ein wunderwerck da neu geschach / sechs steinern krüge man da sah/ voll wassers / das verlor sein art/ roter wein durch sein wort drauß ward.

5. Lob / Ehr und danck sey dir gesagt / Christ geborn von der reinē magd/ mit vatter und dem heilgen Geist/ von nun an biß in ewigkeit.

Noch ein anders.

1. IN dulci jubilo, Nu singet und seyd froh! unsers hertzen wonne/ ligt in præsepio, und leuchtet als die Sonne/ matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O Iesu parvule! nach dir ist mir so wehe / tröst mir mein gemüte/ O puer optime! durch alle deine güte / O princeps gloriæ! Trahe me post te, Trahe me post te!

3. O patris charitas!

O nati lenitas! wir wären all verloren/ per nostra crimina: so hat er uns erworben / Cœlorum gaudia, Eja wären wir da / Eja wären wir da!

4. Vbi sunt gaudia? Nirgend mehr denn da/ da die Engel singen / nova cantica, und die Schellen klingen/ in Regis curia. Eja wären wir da / Eja wären wir da.

Ein ander Lied.

1. PVer natus in Bethlehem, Bethlehem, Vnde gaudet Ierusalem, Halle: Halleluja.

Ein Kind geborn zu Bethlehem/ Bethlehem/ deß freuet sich Jerusalem/ Halle: Halleluja.

2. Hic jacet in præsepio, præsepio, Qvi regnat sine termino, Halle: Halleluja.

Hie ligt es in dem krippelein/ krippelein/ Ohn ende ist die herrschafft sein/ Halle: Halleluja.

3. Cognovit Bos & Asinus, Asinus, Qvod puer erat Dominus, Halle: Halleluja.

Das Oechslein und das Eselein/ Eselein/ erkanten Gott den HErren sein/ Halle: Halleluja.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, Aurū, Thus, Myrrham offerunt, Halle: Halleluja.

Die König auß Saba kamen dar / kamen dar/ Gold/ Weyrauch/ Myrrhen brachten sie dar/ Halle: Halleluja.

5. De matre natus virgine, virgine, Sine virili semine, Halle: Halleluja.

Sein Mutter ist die reine magd/ reine magd/ die ohn ein mann geborē hat/ Halle: Halleluja.

6. Sine serpentis vulnere, vulnere, De nostro venit sangvine, Halle: Halleluja.

Die Schlang ihn nicht vergifften kunt/ vergifften kunt / ist worden unser Blut ohn sünd / Halle: Halleluja.

7. In carne nobis similis, similis, Peccato sed dissimilis, Halle: Halleluja.

Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch / nach dem Fleisch/ der Sünden nach ist er uns nit gleich/ Halle: Halleluja.

8. Vt redderet nos ho-

mines, homines, Deo & sibi similes, Halle: Halleluja.

Damit er uns jhm machet gleich/ machet gleich/ und wider brächt zu Gottes reich/ Halle: Hallel.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, Benedicamus Domino, Halle: Halleluja.

Für solche gnadenreiche zeit/ reiche zeit/ sey Gott gelobt in ewigkeit/ Halle: Halleluja.

10. Laudetur sancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle: Halleluja.

Lob/ ehr der H. Dreyfaltigkeit/ Dreyfaltigkeit/ von nun an biß in ewigkeit/ Halle: Hallel.

III.

Auff das Neue Jahr.

Ein schönes lied/ im Ton: Von Gott will ich nicht lassen.

1. HElfft mir Gottes güte preisen/ jhr liebē kinderlein./ mit gsang uñ andern weisen/ jm allzeit danckbar seyn/ fürnemlich zu der zeit/ da sich diß jahr thutenden/ die sonn sich zu uns wenden/ das neu jahr ist nit weit.

2. Ernstlich lasst uns betrachten/ deß HErren reiche gnad./ Und so gering nicht achten/ sein unzehlich wolthat: stets führen zu gemüth/ wie er diß jahr hat geben/ all nohtdurfft diesem leben/ und uns für leid behüt.

3. Lehr-ambt/ schul/ kirch/ erhalten/ in gutem fried und ruh./ Nahrung/ für jung und alt/ bescheret auch dazu/ und gar mit milder hand/ sein güter außgespendet/ verwüstung abgewendet/ von dieser stadt und land.

4. Er hat unser verschonet/ auß vätterlicher gnad./ Weñer sonst hätt belohnet/ all unser missethat/ mit gleicher straff und pein: wir wären längst gestorbē/ in mancher noht verdorben/ die wir voll sünden seyn.

5. Nach vatters art und treuen/ er uns so gnädig ist./ Wenn wir die sünd bereuen/ gläuben an Jesum Christ/ hertzlich ohn heucheley: thut er all sünd vergeben/ lindert die straff darneben/ steht uns in nöhten bey.

6. All solch dein güt wir preisen/ vatter im Himmelsthron./ Die du uns thust

thust beweisen / durch Christum deinẽ sohn: uñ bitten ferner dich / gib uns ein friedlichs jahre / vor allem leid bewahre / und nehr uns mildiglich.

IV.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Ein geistlich Lied / von den sieben worten.

1. DA Jesus an dem Creutze stund / uñ ihm sein leichnam ward verwund / so gar mit bittern schmertzen; die sieben wort die Jesus sprach / betracht in deinem hertzẽ.

2. Zum erstn sprach er gar süssiglich / zu seinem vatter vom himmelreich / mit kräfften und mit sinnen: vergib ihnn vatter / sie wissen nicht / was sie an mir verbringen.

3. Zum andern / gedenck seinr barmhertzigkeit / die GOTT am schächer hat erzeigt / sprach Gott gar gnädigliche: Fürwar du wirst heut bey mir seyn / in meines vatters reiche.

4. Zum drittn / gedenck seinr grossen noht / laß dir die wort nicht sein ein spott; weib schau dein sohn gar eben / Johannes nimb deinr Mutter war / du solt ihr bẽ pflegẽ.

5. Nun mercket / was das vierdt wort was: mich dürst so hart ohn unterlaß / schrey Gott mit lauter stimẽ / das menschlich heil thät er begern / seinr nägel thät er empfinden.

6. Zum fünfften / gedenck seinr Bitterkeit / die Gott am heilign Creutz auffschreit / mein Gott wie hastu mich verlassen? das elend / das ich leiden muß / das ist gantz übr die massen.

7. Das sechst war gar ein kräfftigs Wort / das mancher sünder auch erhört / auß seim göttlichen munde: es ist vollbracht mein leiden gros / wol hie zu dieser stunde.

8. Zum siebndn befehl ich mich vattr in deine händ / dein H. Geist du zu mir send / an meinen letzten zeiten / wenn sich mein Seel vom Leib abscheid / und mag nicht länger beiten.

9. Wer Gottes martr in ehren hat / und offt gedenckt der sieben wort / deß will Gott eben pflegen / wol hie auff erd mit seiner gnad / und dort im ewign Leben.

Ein anders.

1. CHristus der uns selig macht / kein böß hat begangen / der ward für uns in d' nacht / als ein dieb gefangen / geführt für gottlose leut / uñ fälschlich verklaget / verlacht / verhönt und verspeit / wie denn die schrifft saget.

2. In der ersten tages stund / ward er unbescheiden / als ein mörder dargestellt! Pilato dem Heyden / der ihn unschuldig befand / ohn ursach deß todes / ihn derhalben von sich sand / zum könig Herodes.

3. Umb drey ward der Gottes sohn / mit geisseln geschmissen / und sein Haubt mit einer Cron / von dörnē zerrissen / gekleidet zu hohn uñ spott / ward er sehr geschlagen / und das creutz / zu seinem tod / must er selber tragen.

4. Umb sechs ward er nackt und bloß / an das creutz geschlagen / an dem er sein blut vergoß / betet mit weheklagen: die Zuseher spotten sein / auch die bey ihm hiengen; biß die Sonn auch ihren schein / entzog solchen dingen.

5. JEsus schrey zur neundten stund / klaget sich verlassen; bald ward gall in seinen mund / mit essig gelassen / da gab er auff seinen geist / und die erd erbebet / deß tempels vorhang zerreiß / und manch fels zerkliebet.

6. Da man hätt / zur vesper zeit / die Schecher zerbrochen / ward JEsus in seine seit / mit eim Speer gestochen / darauß Blut und Wasser rann / die Schrifft zu erfüllen / wie Johannes zeiget an / nur umb unsert willen.

7. Da der tag sein ende nam / der abend war kommen / ward Jesus vom creutzes Stamm / durch Joseph genommen / herrlich nach jüdischer Art / in ein grab geleget / allda mit Hütern verwart / wie Matthaeus zeuget.

8. O hilff Christe Gottes Sohn! durch dein bitter leiden / daß wir dir stets unterthan / all Untugend meiden / deinen Tod und sein Ursach / fruchtbarlich bedencken / dafür wiewol arm und schwach / dir Danckopffer schencken.

Die

Die Passion / auß den vier Evangelisten.

1. O Mensch! bewein dein Sünde groß / darumb Christus seins Vatters schos / äussert sind kam auff Erden :/: Von einer Jungfrau rein und zart / für uns er hie geboren ward / er wolt der Mitler werden. Den Todten er das leben gab / und lezt dabey all kranckheit ab / biß sich die zeit herdrange / daß er für uns geopffert würd / trug unser Sünden schwere Bürd / wol an dem creutze lange.

2. Denn als das fest der Jüden kam / JEsus sein Jünger zu ihm nam / gar bald thät er ihn sagen :/: Deß Menschen Sohn verrahten wird / ahns creutz geschlagen und ermördt: darauff die Jüden tagen. In Simons hauß ein Fraue kam / viel köstlichs Wasser zu ihr nam / wolts übern HErren giessen: etlich der Jünger murrten bald / Jesus die Fraue gar nit schalt / das thät Judam verdriessen.

3. Zum Hohenpriester er sich fügt / den HErren zu verrahten lugt / nam dreissig Pfenning bhende :/: Bald JEsus mit sein Jüngern kam / und aß mit ihn das Osterlamb / und thät dasselbig enden. Er satzt uns auff ein Testament / Sein tod zu bdencken biß ans end / und wusch den Jüngrn die Füsse / er bild jhn für die liebe schon / und wie sie ihn würden verlan / mit Trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den ölberg tratt / in furcht und zittern er da bat / ach betet uñ thut wachen :/: Ein Steinwurff bald er fürhingieng / zu seinem vatter auch anfieng: O vatter thu hie machen! daß dieser Kelch hie geh von mir / denn alle ding sind müglich dir; Doch es geschehe dein wille. Solchs er zum dritten male bat / so offt er zu den Jüngern tratt / sie schlieffen all in stille.

5. Er sprach: Schlafft ihr in meinem leid / es ist gnug / die stund ist bereit / deß Menschen Sohn wird geben :/: In d händ der Sünder / stehet auff / der mich verräth / der lauret

drauff/ und betet ihr darneben. Als er noch redt/ sih Judas kam/ ein grosse schaarer mit ihm nam/ mit spiessen und mit stangen. Ein zeichen der verrähter gab: Welchen ich küß/ merckt eben ab/ den selt ihr weißlich fangen.

6. Als Jesus nun wust alle ding/ gar bald er ihn entgegen gieng/ uñ sprach zu ihn mit güte ./. Wen sucht ihr hie/ mit solchem gwalt? Jesum sprachn sie/ und fielen bald/ zu rück in ihrem wüten. Judas gab ihm den kuß behend/ der grausam hauff auff Jesum rennt/ und fiengen ihn mit grimme. Petrus sein Schwert außzücket recht/ hieb ab ein ohr deß Bischoffs knecht/ Jesus bald antwort ihme.

7. Ficht nicht/ steck ein das schwerte dein/ soll ich den Kelch nicht trincken mein? den knecht macht er gesunde ./. Der hauf Jesum zu Hannas führt/ und auch zu Caiphas da rührt/ gefangen und gebunden. Petrus folgt in den hof hinein/ durch den bekandten Jüngern sein/ verläugnt dreymal den HErren/ der bischoff fraget Jesum that/ sie suchten falsche Zeugn und Raht/ ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht/ der Hohepriester zu ihm spricht: Was thustu darzu sagen ./. Ich bschwer dich bey dem Gotte mein: sag/ bist du Christ der sohne seyn? Jesus antwort ohn zagen. Ich bins/ und sag zu dieser zeit/ werd ihr deß menschen sohne weit/ in wolcken sehen kommen/ sitzen zur rechten GOttes sein. Der Bischoff zreißt das kleide sein/ er sprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß er hat glästert Gott so sehr/ er sprach: Merckt auff was wolt ihr mehr? Sie sprachē: er soll sterben./. Und speiten ihnins angesicht/ viel backenstreich auff in gericht/ mit Lästerworten herbe: verdeckten ihm das antlitz sein/ und schlugen ihn mit käusten drein/ sagtē: Wer hat dich gschlagen? Am Morgen frü der Hauffe gar/ fragten Jesum mit mancher gfahr/ thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato bhend/ als Judas sah/ wo nauß es lendt/ ward ihn die Sach gereuen./.

reuen./ Das geld er bald den priestern gab / und sprach: Ich sehr gesündigt hab / erkandte sein untreue / erhencket sich und schnellt entzwey / die Hohenpriester beyderley/ rahtschlagten umb das gelde/ ein Hafners acker kaufften sie / den Bilgern zum begräbniß hie / als der Prophet auch meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stund / erhub sich grosse klag ohn grund/ thäten in hoch verklagē./ Dem Käiser hat er widerthen / und nennet sich ein Gottes Sohn / verführt das volck all tage. Pilatus jhn viel fragen thät/ Jesus aber kein antwort redt / das nam Pilatum wunder / er schickt jhn zu Herodes hin: Herodes freuet sich auff jhn / vermeint wz zu sehn besonder.

12. Als Jesus nun kein antwort gab/ verachtet jn Herodes drab / schickt jhn Pilato wider./ Pilatus bruft die Jūdē/ uñ sprach: Den menschen auch Herodes sah/ und achtet jhn für brider. Ein gwonheit ihr allwegen hant/ dariñ ihr ein gefangnen lant/ Jesum will ich loß geben. Sie schrien all mit lauter stimm: Jesum uns an das Creutze nimb/ Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geisseln ließ / und untr die Schaar ins Richthauß stieß / Jesus ein Purpur truge./ auß dornenflechten sie ein Cron/ die muste durch sein Häupte gehn/ mit eim Rohr sie jn schlugen/ und grüsten ihn ein kōng mit spott / speiten auch in sein Angesicht koht/ sein heiliges Haubt auch schlugen / Pilatus sprach: Seht an dē mañ/ an dem ich kein args finden kan / und hab nichts straffens fuge.

14. Sie schrien all mit lauter stimm/ Creutzige/ creutzig/ den hinnim̄/ sonst bist nichts Käisers freunde / als nun Pilatus hört das wort / satzt er sich an deß Richters ort / wusch d händ/ wolt seyn ohn sünde / gab ihn den Mörder Barrabam/ bald Jesum er zu creutzigen nam / nach ihrem falschen willen. sein kleider sie anthäten ihm/ und führten ihn mit grosser stimm/ das creutz trug er mit stille.

15. Als sie nū giengē auß mit jhm / zwungens Simon in ihrem grimm/ d

er ihms creutz nachtrüge :/: Viel volcks und Frauen weinten da/ bald Jesus sprach / als er sie sah/thät sich zu ihnen biegen/und sprach: Weinet nicht über mich/ ihr Töchter Zion bweine sich / ein jedes und sein Kinde / ihr werd noch sprechen: selig die/ unfruchtbarn / und die säugten nie/für furcht und qual der sünden.

16. Sie kamen bald zur Schedelstätt/zween übelthäter man da hätt / die mā ans creutz auch schluge: zur lincken und zur rechten hand / wie es die Schrifft längst hat bekandt/Jesus bald sprach mit fuge: Verzeih ihn/ Vatter? diese that/keiner weiß/was er hie than hat: Pilatus thät auch schreibē/Hebraeisch/Griechisch und Latein: Jesus ein könig der Jüden sein / das thät die priester betrüben.

17. Als Jesus nun gecreutziget war / sein Kleider sie bald namen zwar/ und spielten drüber bhende :/: Als Jesus da sein mutter sach / dazu Johannem/ bald er sprach: Weib! diesen ich dir sende: diß ist dein sohn/ zum dein mutter/ laß sie bald er sie zu ihm die Hohenpriester trüben spott/ auch andreviel lästerten Gott/ bist du / der von Gott kame.

18. Bist du nun Gottes lieber sohn/steig jetzt vom creutz/hilff dir davon/das thäten auch die schächer :/: Doch einer sich zum andern kehrt / Jesus unschuld er ihn da lehrt/ sprach: Jesu denck mein nacher/ so du komst in das reiche dein / Er sprach: Heut wirstu bey mir seyn/ wol in dein paradeise/ ein finstern war zur sechsten stund/ umb neune Jesus schrey von grund/mit lauter stimm und weise.

19. Mein Gott / mein Gott/ wie läßt du mich? in spott/ brachten sie bald essig / und gaben ihm zu trincken:/: Als Jesus den versuchet hätt/ sprach er: vollbracht ist/ dz ich thät/ sein häubt ließ er da sincken. O vatter! in die hände dein! befehl ich dir den Geiste mein/ schreyet mit lauter stimme / gab auff sein Geist / der Fürhang bhend / im Tempel reiß entzwey zu end / die Felsen wichen ihme.

20. Dieser dreich auch erzittert

zittert war / die Graber wurden offenbar / ô haubtmann und sein Gsinde :/: sprachen: Fürwar / der Fromme was / und Gottes sohn / diß zeuget das / schlugen ihr Herz geschwinde / als sie den schächern brachn die Bein / war Jesus tod / brachen ihm kein / und stachen auf sein seiten / es rann darauß wasser und blut / ders hat gesehen / zeugets gut: die schrifft zeigets auch weiter.

21. Nachdem als nun der abend kam / Joseph / der froñe / Jesum nam / vom creutz / ihn zu begraben :/: Darzu auch Nicodemus kam / viel Aloes uñ Myrrhen nam / damit sie Jesum haben / gewickelt in ein leinwad rein / da war ein grab in einem stein / in einem felsen neue / darein sie Jesum lezten schon / thãten ein stein darüber: thür / und giengen hin mit reue.

22. Die Jüden führten noch ein klag / verhütens grab am dritten tag / Jesus stund auff mit gwalte :/: Auff daß er uns ja fromme mächt / und mit ihm in sein reiche brächt / auß der sündlichen gstalte. Darumb wir sollẽ fröliche seyn / daß unser seligmacher sein / Christus hat überwunden / für uns der sünden grosse noht / darzu die hölle uñ den tod / uñ auch den teuffel bundẽ.

23. So lasst uns nun jm danckbar seyn / daß er für uns litt solche pein / nach seinem willen leben :/: Auch lasst uns seyn der sünden feind / weil uns GOtts Wort so helle scheint / tag uñ nacht darnach streben. Die lieb erzeigẽ jederman / wie Christus hat an uns gethan / mit seinem leidn und sterben / O menschen kind! betracht das recht! wie Gottes zorn die sünde schlägt! thu dich dafür bewahrẽ.

Ein ander Lied.

1. O Lamb Gottes unschuldig! am stam deß creutzs geschlachtet :/: allzeit gefundn gedultig / wiewol du warst verachtet / all sünd hastu getragen / sonst muesten wir verzagen / erbarm dich unser O Jesu!

O lamb GOttes unschuldig! ꝛc. (Jesu! Erbarm dich unser O

O lamb GOttes unschuldig! ꝛc. (Jesu! Gib uns deinen fried O

V.

Von der Auffer-stehung JEsu Christi.

1. CHristist erstanden/ von der marter aller/ des sölln wir alle froh seyn/ Christus will unser trost seyn/ Kyrieleisen.

2. Wär er nicht erstanden / so wär die welt vergangē/ seint daß er erstanden ist / so loben wir den HErren Jesum Christ/ Kyrieleisen.

3. Halleluja/ Halleluja/ Halleluja/ Deß sölln wir alle froh seyn / Christus will unser trost seyn/ Kyrieleisen.

Christ ist erstanden/ gebessert durch D. M. Luth.

1. CHrist lag in todes banden / für unser sünd gegeben./ der ist wider erstanden / und hat uns bracht das lebē. Deß wir sollē frölich seyn/ Gott loben und danckbar seyn/ und singen Halleluja/ Halleluja.

2. Dē tod niemand zwingen kent / bey allen menschen kind en./ das macht alles unser sünd/ kein unschuld war zu finden/ da von kam der tod so und nam über uns walt / hielt uns in reich gefangen/ Halleluja.

3. Jesus Christus Gottes Sohn/ an unser statt ist kommen./ und hat die sünde abgethan / damit dem Tod genommen / all sein recht / und sein gewalt / da bleibet nichts denn Tods gestalt / den Stachel hat er verlohren/ Halleluja.

4. Es wär ein wunderlicher krieg/ da Tod und Leben rungen./ das Leben behielt den Sieg / es hat den tod verschlungen/ die Schrifft hat verkündet das / wie ein tod den andern fraß / ein spott auß dem tod ist worden/ Halleluja.

5. Hie ist das rechte Osterlamb/ davon Gott hat geboten / das ist hoch an deß Creutzes Stamm/ in heisser Liebe gebraten/ deß Blut zeichnet unser thür/ das hält der Glaub dem Tode für/ der würger kan uns nicht rühren/ Halleluja.

6. So feiren wir das hohe fest/ mit hertzens freud und wonne./ das uns der HErre scheinen läßt/ er ist selber die Sonne/ der

durch

durch seiner gnadē glantz/ erleuchtet unser Hertzen gantz/ der sünden nacht ist vergangen/ Halleluja.

7. Wir essen und leben wol/ in rechten Osterfladen./ der alte Sauerteig nicht soll / seyn bey dem wort der gnaden / Christus will die koste seyn/ uñ speisen die Seel allein/ der Glaub will keins andern leben/ Halleluja.

Ein anders / D. M. Luth.

1. JEsus Christus unser Heiland/ der den tod überwand/ ist auffer-standen/ die sünd hat er gefangen/ Kyrieleison.

2. Der ohn Sünde war geboren / trug für uns Gottes zorn/ hat uns ver-söhnet/ daß uns Gott sein huld gönnet/ Kyrieleison.

3. Tod/ sünd/ teuffel/ le-ben uñ gnad/ alls in hän-den er hat / er kan erret-ten / alle die zu ihm tret-ten/ Kyrieleison.

Ein ander Oster-Lied.

1. ERstanden ist der H. Christ/ Hall: Hal. Der aller welt ein tröster ist/ Halle: Haleluja.

2. Und wär er nicht er-standen/ Halle. Hallel. So wär die welt vergan-gen/ Halle. Halleluja.

3. Nu seint daß er erstan-den ist/ Halle. Halleluja. Lobn wir den HErren Jesum Christ / Halle. Halleluja.

4. Es giengn drey heilige Frauen / Halle. Hallel. Deß morgēs frü im thau-en/ Halle. Hallel.

5. Sie suchten dē HErren Jesum Christ/ Hal. Hal. Der von dem tod erstan-den ist/ Halle. Hallel.

6. Sie funden da zween engel schon/ Halle: Halle. Die trösten die Frauen lobesan/ Halle. Hallel.

Engel.

7. Erschrecket nit uñ seyd all froh/ Hal: Hallel. Denn den ihr sucht/ der ist nicht do/ Halle: Hallel.

Maria.

8. Engel lieber engel fein/ Halle: Halleluja. Wo sind ich deñ dē HErren mein/ Halle: Hallel.

Engel.

9. Er ist erstanden auß dem grab/ Halle: Hallel. Heut an dem heilign Ostertag/ Hal: Hallel.

Maria.

10. Zeig uns den HErren Jesum Christ/ Hal. Hal. Der von dem tod erstan-den ist/ Halle: Halleluja.

Engel.

11. So trett herzu und seht die statt/Halle: Hal. Da man ihn hingeleget hat/Halle:Halleluja.

12. M. Der HErr ist hin/ und ist nit da/Halle:Hal. Wenn wir ihn hättn / so wärn wir froh/Hal:Hal.

13. E. Seht an das tuch/ darinn er lag/ Hal:Hal. Gewickelt biß an den dritten tag/Halle:Halleluja.

14. M. Wir sehens wol zu dieser frist/Hal:Halle. Weiß uns den HErren Jesum Christ/Hal:Hal.

15. E. Geht hin ins Galilæisch land/Hal:Halle. Da sind ihr ihn / sagt er zu hand/ Halle: Hallel.

16. M. Habt dāck jr liebē engel fein/ Halle: Hallel. Nun wolln wir alle frölich seyn/Halle:Hallel.

17. E. Geht hin / sagt dz S. Petro an/Hal:Hal. Vnd seinen Jüngern lobesan/Halle:Halleluja.

Maria zum volck.

18. Nun singet all zu dieser frist / Halle: Hallel. Erstanden ist der heilig Christ/Halle:Halleluja.

Gemein.

19. Deß sollen wir alle frölich seyn/ Hal:Hallel. Vñ Christ will unser trōst seyn/Halle:Hallel.

V I.

Von der Himelfahrt Jesu Christi.

CHrist fuhr gen Himmel / da sand er uns hernider? Den tröster den heiligen Geist / zu trost der gantzen Christenheit/ Kyrieleison.

Ein ander Lied/ Im Thon: Jhr lieben Christen freuet euch.

D. Erasmus Alberus.

1. VN freut euch Gottes kinder all / der HErr fährt auf mit grossem schall/lobsinget ihm/ lobsinget ihm / lobsinget ihm mit lauter stimm.

2. Die engel und all himmels heer/ erzeigen Christo Göttlich Ehr / und jauchtzen ihm mit frölichem schall / das thun die lieben engel all.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ/ waar Gottes sohn Mensch worden ist/deß freuen sich die Engel sehr/ und gönnen uns gern solche ehr.

4. Der HErr hat uns die stätt bereit / da wir sollen bleibn in ewigkeit/ Lobsinget ihm/ Lobsinget ihm/ Lobsinget ihm mit lauter stimm.

5. Wir

5. Wir sind erbē im himmelreich/ wir sind den lieben Engeln gleich / das sehn die lieben engel gern/ und dancken mit uns Gott dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer noht / der satan/ sünd und ewige tod / allsambt zu schanden worden sind durch GOttes und Marien kind.

7. Den heilign Geist sendt er herab/ auff daß er unser hertz erlab / und tröst uns durch sein göttlich wort/ und uns behüt fürs teuffels mord.

8. Also baut er die Christenheit/ zur ewign Freud und seligkeit / allein der glaub an Jesum Christ/ die recht Erkäntniß Gottes ist.

9. Der heilig Geist den glauben stärckt/ gedult uñ hoffnung in uns wirckt/ erleucht und macht die hertzen vest/ und uns in trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttliche Majestät/ am heilign Creutz erworben hat/ das theilet auß d heilig Geist/ darumb er unser Lehrer heist.

11. Der Vatter hat den Sohn gesandt/ der Sohn wird anders nicht erkandt/ ohn durch den heilign Geist allein/ der muß die hertzen machen rein.

12. So manche schöne Gottes gab / bringt uns der h. ilge Geist herab/ uñ uns fürm satan wol bewahrt / solchs schafft deß HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn / und lobet ihn von hertzen gern / lobsinget mit der engel Chör/ daß man es in dem himel hör.

14. Gott Vatter in der ewigkeit/ es sagt dir deine Christenheit / groß Ehr und Danck mit höchstem fleiß / zu allen zeiten lob und preiß.

15. HErr Jesu Christe Gottes Sohn/ gewaltig/ herrlich / prächtig schön/ es danckt dir deine Christenheit/ von nun an biß in Ewigkeit.

16. Du heilgr Geist / du waarer Gott/ der du uns tröst in aller noht/ wir rümen dich / wir loben dich/ und sagen dir danck ewiglich.

VII.

Vom H. Geist.

Veni creator Spiritus,

Durch D. Mart. Luth. verteutscht.

1. KOm̃ Gott Schöpfer heiliger Geist/ besuch das Hertz der Menschen dein/ mit gnaden sie füll/ wie du weist/ daß dein geschöpff vorhin sey.

2. Denn du bist der Tröster genant/ deß allerhöchsten gabe theur/ eingeistlich salb an uns gewand/ ein lebend brunn/ lieb und feur.

3. Zünd uns ein Liecht an im verstand/ gib uns ins Hertz der Liebe brunst/ das schwach fleisch in uns dir bekant / erhalt vest dein krafft und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt / der Finger an Gottes rechter Hand/ deß Vatters Wort gibst du da bald / mit Zungen in alle Land.

5. Deß Feindes List treib von uns fern / den Fried schafft bei uns deine gnad/ daß wir dein Leiden folgen gern/ und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vatter kennen wol/ darzu Jesum Christ seinen Sohn / daß wir deß glaubens werden voll / dich beyder Geist zu verstahn.

7. Gott Vatter sey Lob und dem Sohn / der von den Toden aufferstund / dem Tröster sey dasselb gethan / in Ewigkeit alle Stund/ Amen.

Veni Sancte Spiritus,
gebessert durch
D. Mart. Luth.

1. KOm̃ heiliger Geist/ HErre Gott/ erfüll mit deiner Gnaden gut/ deiner Glaubigen Hertz/ Muht und Sinn/ dein brünstig Lieb entzünd in ihn / O HErr durch deines liechtes glantz! zu dem glauben versamlet hast/ das Volck auß aller welt zungen/ das sey dir HErr zu Lob gesungen/ Halleluja/ Halleluja.

2. Du heiliges Liecht/ edler Hort/ laß uns leuchten deß Lebens Wort/ uñ lehr uns Gott recht erkennen/ von Hertzen Vatter ihn nennen/ O HErr! behüt für frembder lehr/ daß wir nicht meister suchen mehr/ denn Jesum Christ / mit rechtem glauben/ und ihm auß gantzer macht vertrauen/ Halleluja/ Halleluja.

3. Du heilige brunst/ süsser trost/ nun hilff uns frölich und getrost/ in deinem dienst beständig bleiben/ die trübsal uns nicht abtreiben. O HErr durch dein krafft uns bereit! und

stärck

stärck deß fleysches blödigkeit/ daß wir hie ritterlich ringen/ durch Tod und Leben zu dir dringen/ Halleluja/ Halleluja.

Ein anders/ D. M. L.

1. NUn bitten wir den heiligen Geist/ umb den rechten glauben allermeist/ daß er uns behüte an unserm ende/ wenn wir heimfahren auß diesem elende/ Kyrieeleison.

2. Du werthes Liecht gib uns deinen Schein/ lehr uns Jesum Christum erkennen allein/ daß wir an jhm bleiben/ dem treuen heiland/ der uns bracht hat/ zu dem rechte vatterland/ Kyrieeleison.

3. Du süsse liebe/ schenck uns deine gunst/ laß uns empfinden der liebe brunst/ daß wir uns von Hertzen/ einander lieben/ und im friede auff einem Sinne bleiben/ Kyrieeleison.

4. Du höchster Tröster in aller noht/ hilff/ daß wir nicht fürchten schand/ noch tod/ daß ist uns die Sinne nicht verzagen/ wenn der feind das leben wird verklagen/ Kyrieeleison.

VIII.

Von der H. Dreyfaltigkeit.

GOtt der vatter wohn uns bey/ und laß uns nicht verderben:/: Mach uns aller Sünden frey/ und hilff uns selig sterben/ Für dem Teuffel uns bewahr:/ halt uns bey vestem Glauben/ und auff dich laß uns bauen/ auß Hertzengrund vertrauen: dir uns lassen gantz und gar/ mit allen rechten Christē entfliehen deß teuffels Listen/ mit Waffen Gottes uns fristen: Amen/ Amē/ das sey waar/ so singen wir Halleluja.

Jesus Christus wohn/ ꝛc.
Heiliger Geist wohn/ ꝛc.

Gloria in excelsis Deo.

1. ALl Ehr und Lob soll Gottes seyn/ er ist und heisst der Höchst allein./: Sein zorn auff erdē hat ein end/ sein fried und gnad sich zu uns wend/ dē menschen das gefalle wol/ dafür man hertzlich dancken soll. Ach lieber Gott dich loben wir!

2. Und preisen dich mit gantzer Bgier/ auch knien wir anbeten dich./: Dein Ehr wir rühmen stetiglich/ wir dancken dir zu aller zeit/ umb deine grosse herrlichkeit/ HErr Gott im Himmel König bist/

ein Vatter der allmächtig ist.

3. Du Gottes Sohn vom vatter bist / ewig geborn HERR Jesu Christ :/: HErr GOtt du zartes Gottes Lamb / ein Sohn auß GOtt deß Vatters Stamm / der du der welt sünd trägst allein / wolst uns gnädig / barmhertzig seyn / der du der welt sünd trägst allein.

4. Laß dir unser bitt gfällig seyn / der du gleich sitzst dem vatter dein :/: Wolst uns gnädig / barmhertzig seyn / du bist und bleibst heilig allein / über alles der HErr allein / der allerhöchst allein du bist / du lieber heiland Jesu Christ.

5. Sambt dem Vatter und heilgē Geist / in göttlicher Majestät gleich :/: Amen das ist gewißlich waar / das bekennt aller engel schaar / uñ alle welt / so weit und breit sich streckt die werthe Christenheit / von Anfang biß in Ewigkeit.

Gloria in excelsis Deo.

1. ALein GOtt in der Höh sey Ehr / und danck für seine gnade :/: Darumb daß nun und nummermehr / uns rühren kan kein schade. Ein wolgefallē Gott an uns hat / nun ist groß fried ohn unterlaß / all fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben / preisn / anbeten dich / für deine ehre wir dancken :/: Daß du Gott vatter ewiglich / regierst ohn alles wancken / gantz ungemessn / ist deine macht / fort gschicht was dein Will hat bedacht : wol uns deß feinen HErren.

3. O Jesu Christ Sohn eingeborn ! deines himmlischen vatters :/: Versöhner dern / die warn verlorn / du stiller unsers haders / Lamb GOttes heiliger HErr und Gott / nimb an die bitt von unser noht / erbarm dich unser aller.

4. O heiliger Geist ! du gröstes gut / du allerheilsamster tröster :/: Für des teuffels gwalt fort an behüt / die Jesus Christus erlöset / durch grosse marter uñ bittern tod / abwend all unser Jammer und noht : darzu wir uns verlassen.

IX.

Von den Zehen Geboten.

D. Mart. Luth.

1. Diß

1. DIß sind die heilgē zehen Gebot / die uns gab unser HErre Gott / durch Mosen seinē diener treu / hoch auff dem berge Sinai / Kyrieleison.

2. Ich bin allein dein Gott und HErr / kein Götter solt du haben mehr / du solt mir gantz vertrauen dich / von hertzen grund lieben mich / Kyrieleison.

3. Du solt nicht führen zu unehrn / den namen Gottes deines HErrn / du solt mit preisen recht noch gut / ohn was Gott selbst redt und thut / Kyrieleison.

4. Du solt heilgen den siebenden Tag / daß du / und dein hauß ruhen mag: du solt von deim thun lassen ab; daß Gott sein werck in dir hab / Kyrieleison.

5. Du solt ehrn und gehorsam seyn / dem vatter und der mutter dein; uñ wo dein hand ihn dienen kan: so wirst du langes leben han / Kyrieleison.

6. Du solt nicht töden zornigklich / nicht hassen / noch selbst rächen dich / gedult haben und sanfften muht / und auch dem feinde thun das gut / Kyrieleison.

7. Dein Ehe solt du bewahren rein / daß auch dein Hertz kein anders mein / und halten keusch das leben dein / mit zucht und mässigkeit fein / Kyrieleison.

8. Du solt nicht stelen geld noch gut / nicht wuchern iemands Schweiß noch Blut: du solt aufthun dein milde hand / den armen in deinem land / Kyrieleison.

9. Du solt kein falscher zeuge seyn / nicht lügē auff den nechsten dein: sein unschuld solt auch retten du / und seine schand deckē zu / Kyrieleison.

10. Du solt deins nechsten weib und hauß / begehren nicht noch etwas drauß / du solt ihm wünschē alles gut / wie dir dein hertz selber thut / Kyrieleison.

11. Die Gebot all uns gegeben sind / daß du dein sünd O menschenkind! erkennen solt und lernē wol / wie man für Gott leben soll / Kyrieleison.

12. Das helff uns der HErr Jesus Christ / der unser Mitler worden ist: es ist mit unserm thun verlorn / verdienen doch eitel zorn / Kyrieleison.

Die zehen Gebot kürtzer gefasset / durch D. Mart. Luth.

1. MEnsch wilt du leben seliglich/ und bey Gott bleiben ewiglich; solt tu halten die zehen Gebot/ die uns gebeut unser Gott/ Kyrieeleison.

2. Dein Gott und HErr allein bin ich/ kein ander Gott soll jrren dich/ trauē soll mir das Hertze dein/ mein eigen Reich solt du seyn/ Kyrieeleison.

3. Du solt mein Namen ehren schon / und in der noht mich ruffen an / du solt heilgen den Sabbathtag/ daß ich in dir wircken maa/ Kyrieeleisen.

4. Dem Vatter und der Mutter dein/ solt du nach mir gehorsam seyn / niemand töden noch zornig seyn/ und deine ehe halten rein/ Kyrieeleison.

5. Du solt ein andern steln nicht/ auff niemand falsches zeugen nicht / deins Nechsten Weib nicht begern / und all seins Guts gern entbern/ Kyrieeleison.

6. Du solt dich fleischlich nicht vermischen mit keuschheit wider nicht / dein Leib soll dienen zu der Ehe / dein Hertz soll sein der Zucht nahe / Kyrieeleison.

7. Du solt nicht stelen / noch mit gewalt nehmen deins Nechsten gut / du solt ihm helffen bessern sein / sein Nahrung soll dir sein gemein / Kyrieeleison.

8. Du solt kein falsch Zeugnis geben / dein Nechsten solt du nicht verlieren / du solt jn nicht hassen / sondern jn entschuldigen / gutlich von jm reden / alle sein Werck zum besten kehren / Kyrieeleison.

9. Du solt nicht begern deins Nechsten Weib / noch sein Gesind / noch sein Vieh / noch sein Gut / noch sein Erbe / noch sein Haus / noch sein Hof / noch sein Gemach / noch sein Geschrifft / noch sein Gewalt / noch sein Gewehr / noch sein Gewand / noch sein Gesicht / noch sein Gehör / noch sein Geruch / noch sein Geschmack / noch sein Gefühl / noch sein Verstand / noch sein Vernunft / noch sein Gedächtnis / noch sein Willen / noch sein Meinung / noch sein Gedanken / noch sein Begierden / noch sein Lust / noch sein Freude / noch sein Leid / noch sein Trauren / noch sein Weinen / noch sein Lachen / noch sein Singen / noch sein Springen / noch sein Tanzen / noch sein Spielen / noch sein Schlafen / noch sein Wachen / noch sein Essen / noch sein Trinken / noch sein Hunger / noch sein Durst / noch sein Kälte / noch sein Hitze / noch sein Frost / noch sein Schweiß / noch sein Blut / noch sein Fleisch / noch sein Bein / noch sein Haut / noch sein Haar / noch sein Nagel / noch sein Zahn / noch sein Auge / noch sein Ohr / noch sein Nase / noch sein Mund / noch sein Zunge / noch sein Lippen / noch sein Kinn / noch sein Backen / noch sein Stirn / noch sein Kopf / noch sein Hals / noch sein Schulter / noch sein Arm / noch sein Hand / noch sein Finger / noch sein Daumen / noch sein Brust / noch sein Herz / noch sein Leber / noch sein Lunge / noch sein Milz / noch sein Galle / noch sein Darm / noch sein Magen / noch sein Blase / noch sein Nieren / noch sein Hoden / noch sein Glied / noch sein Schenkel / noch sein Knie / noch sein Bein / noch sein Fuß / noch sein Zehe / noch sein Ferse / noch sein Sohle / noch sein Knöchel / noch sein Ferse / noch sein Wade / noch sein Schienbein / noch sein Knie / noch sein Schenkel / noch sein Hüfte / noch sein Lende / noch sein Rücken / noch sein Kreuz / noch sein Steiß / noch sein After / noch sein Geschlecht / noch sein Scham / noch sein Bauch / noch sein Nabel

1. VAtter unser im himmelreich/der du uns alle heissest gleich/brüder seyn und dich russen an/uñ wilt das betē von uns han: gib/daß nicht bet allein der mund/hilff/daßes geh auß Hertzengrund.

2. Geheiliget wer der name dein/dein wort bey uns hilff halten rein/daß wir auch leben heiliglich/nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns HErr für falscher Lehr/das arm verführte volck bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit/uñ dort hernach in ewigkeit: Der heilig Geist uns wohne bey/mit seinen gaben mancherley. Deß satans zorn und groß gewalt zerbrich/für jhm dein kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe HErr Gott zugleich/auff erden/wie im himmelreich. Gib uns Gedult in Leidens zeit/gehorsam seyn in Lieb und Leid/wehr uñ steur allem Fleisch und Blut/das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod/und was man darf zu leibes noht. Behüt uns HErr für unfried uñ streit/für seuchen und für theuerzeit: daß wir in gutem friedē stehn/der sorg/und geitzes müssig gehn.

6. All unser schuld vergib uns HErr/daß sie uns nit betrüben mehr: wie wir auch unsern schuldigern/ihr schuld und fehl vergebē gern. Zu dienen mach uns allbereit. in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns HErr in Versuchung nicht: wenn uns der böse Geist anficht; zur lincken und zu rechten Hand/hilff uns thun starcken widerstand/im glauben vest und wolgerüst/uñ durch deß heiligen Geistes Trost.

8. Von allem übel uns erlöß. Es sind die zeit und tage böß: erlöß uns von dem ewigen tod: und tröst uns in der letztē noht. Beschier uns auch ein seligs end/nimb unser Seel in deine Händ.

9. Amen/das ist es werde waar/stärck unsern glauben jmerdar/auff daß wir ja nit zweifflen dran/was wir hiemit gebeten han. Auff dein wort in dem namen dein/so sprechen wir das Amen fein.

XII.

Von der Tauffe.

D. Mart. Luth.

1. CHrist unser HErr
zum Jordan kam/
nach seines Vatters wil-
len:/: Von Sanct Jo-
hanns die tauffe nam/sein
ambt und werck zu erfül-
len/da wolt er stifften uns
ein bad/zu waschen uns
von sünde/ersäuffen auch
den bittern tod/durch sein
selbst blut und wunden/es
galt ein neues leben.

2. Solhört und merckt
alle wol/ was Gott selbst
heisst die Tauffe:/: Und
was ein Christe glauben
soll/zu meidē ketzer hauf-
fen/Gott spricht und will
das wasser sey/doch nicht
allein schlecht wasser/sein
heiligs wort ist auch da-
bey/mit reichem Geist
ohn massen/der ist all hie
der Täuffer.

3. Solchs hat er uns be-
weiset klar/mit bilden und
mit worten:/: Deß Vat-
ters stimm man offenbar/
da selbst am Jordan hör-
te/Er sprach: das ist mein
lieber Sohn/an dem ich
hab gefallen/den will ich
euch befohlen han/daß ihr
ihn höret alle/und folget
seiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn
hie selber steht/in seiner
zarten Menschheit:/: Der
heilig geist hernider fährt/
in Taubenbild verkleidet;
daß wir nicht sollen zweif-
feln dran/wenn wir ge-
tauffet werden/all drey
Person getauffet han/da-
mit bey uns auff erden/zu
wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heisst der
HErre Christ: Geht hin/
all welt zu lehren:/: Daß
sie verlohrn in sünden ist/
sich soll zur busse kehren.
Wer glaubet uñ sich tauf-
fen läßt/soll dadurch se-
lig werden: ein neugebor-
nen mensch er heißt/der nit
mehr könne sterben/das
himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt die-
ser grossen gnad/der bleibt
in seinen sünden/und ist
verdambt zum ewign tod:
tieff in der höllen grunde
nichts hilfft sein eigen hei-
ligkeit/all sein thun ist
verlohren/die Erbsünd
machts zur Nichtigkeit/
darinn er ist geboren/ver-
mag ihm selbst nicht helf-
fen.

7. Das aug allein das
wasser siht/wie menschen
wasser giessen:/: Der
Glaub im Geist die krafft
versteht/deß Blutes Je-
su Christi/und ist für ihm
ein rohte fluht/von Chri-
sti blut gefärbet/die allen
schaden heilen thut/von

Adam

Adam her geerbet / auch von uns selbst begangen.

XIII.

Von der Buß.

Der 51. Psalm.

Miserere mei Deus.
Erhardus Hegenwald.

1. ERbarm dich mein O HErre GOtt! nach deiner grossen barmhertzigkeit :/: Wasch ab/ mach rein mein Missethat/ ich erkenn mit in sünd und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab/ das ist wider mich stetiglich. Das böß für dir mag nicht bestahn / du bleibst gerecht/ ob man urtheilt dich.

2. Sih HErr in sündn bin ich geborn / in sündn empfieng mich mein mutter :/: Die warheit liebst/ thust offenbarn / deiner weißheit heimlich Güter. Bespreng mich HErr mit Jsoppo: rein werd ich/ so du wäschest mich / weisser denn schnee ; mein Ghör wird froh/ all mein gebein wird freuen sich.

3. HErr/ sih nicht an die sünde mein/ thu ab all ungerechtigkeit :/: Und mach in mir das hertze rein / ein neuen geist in mit bereit. Verwirff mich nicht von deim Angesicht / dein heiligen Geist wend nicht von mir/ die freud deines heils HErr zu mir richt / der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlosen will ich deine weg/ die sünder auch darzu lehren :/: Daß sie von bösem falschen Steg/ zu dir durch dich sich bekehrē. Beschirm mich HErr/ meins heils ein Gott / für dem Urtheil durchs Blut bedeut / mein zung verkündt dein rechts Gebot/ schaff / daß mein Mund dein lób außbreit.

5. Kein leiblich opffer von mir heisch/ ich hätt dir das auch gegeben :/: So nimb nun den zerknirschtē geist/ betrübts uñ traurigs hertz darneben. Verschmäh nit Gott das Opffer mein/ thu wol in deiner Gütigkeit/ dem Berg Zion / da Christen seyn/ die opffern dir Gerechtigkeit.

Der 51. Psalm.

Matthæus Greiter.

1. O HErre Gott begnade mich ! nach deiner Güt erbarme dich/ tilg auß mein Ubertretung/ nach deiner grossen erbarmung :/: Und wasch

mich wol/ O HErre Gott! vō aller meiner missethat/ und mach mich rein von sünden / die ich in mir befinde. Denn meine sünde ist stets vor mir / ich hab allein gesündigt dir / für dir hab ich übels gethan/ in deinem wort wirst du bestahn/ so man die Rede richtet.

2. Sih / in untugend bin ich gemacht/ wie mich meine mutter hat gebracht/ in sünden mich empfangen; viel sünd hab ich begangen ·/. Zur warheit hastu aber lust/ und gabest mir auch/ daß ich wüst / die weißheit dein ohn sorgen/ die heimlich ist verborgen. Besprengmich HErr! mit Isop schon/ dz ich werd rein/ ūn wasch mich nū / schneeweiß; auch freud laß hören mich / daß die gebein werden frölich / die du so hast zerschlagen.

3. Sih nicht auff mein sündliche statt/ tilg ab all meine missethat: HErr wolst in mir erschaffen/ ein rein hertz thu ich hoffen ·/. Ein rechten Geist verneu in mir/ verwirff mich auch nicht gar von dir / nimb nicht dein heiligen Geiste/ von mir/ sein gnad mir leihe/ ūn laß mir wider kommen her / den trost deins Heils O GOtt! mein HErr/ der freye Geist enthalte mich / die gottlosen will lehren ich/ ihr Wege zu dir kehren.

4. Von blutschulden auch mich errett / O Gott du meines Heils ein GOtt! daß mein Zung mög erschallen/ dein gerechtigkeit ob allen ·/. HErr thu mir auff die Lippen mein/ mein Mund verkünd das Lobe dein/ zum Opffer hast kein Luste / ich geb es dir auch sonste. Brandopffer gleich auch allesambt / gfallen dir nicht / sind nur ein tand / vor deinen Augen nur ein Haß / die Opffer Gotts sind aber das / ein gar zerbrochen Geiste.

5. Ein zerbrochen und zerschlagen Hertz / wirst du nicht werffen hinterwerts/ und wirst es nicht verachten / das kan ich wol betrachtē ·/. O HErre Gott! thu wol Zion/ nach deinem guten willen schon; Jerusalem die mauren/ werden widererbauen. Deñ wirst du haben Lust und Freud/ zum Opffer der gerechtigkeit/ zu dem Brandopffer deine Muth/ so wird man dann die Kälber gut/ auff deinen Altar legen.

Der

Der 130. Psalm.

De profundis clamavi ad te Domine.

D. Mart. Luth.

1 AUß tieffer noht schrey ich zu dir / HERR Gott erhör mein ruffen·/. Dein gnädig Ohren kehr zu mir / und meiner Bitt sie öffnen. Denn so du wilt das sehen an / was Sünd und unrecht ist gethan: wer kan / HERR / für dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts deñ gnad und gunst / die sünde zu vergeben·/. Es ist doch unser Thun umbsonst / auch in dem besten Leben. Für dir niemand sich rühmen kan / deß muß dich fürchten jederman / und deiner gnaden leben.

3. Darumb auff Gott will hoffen ich / auff mein verdienst nicht bauen·/. Auf jhn mein hertz soll lassen sich / und seiner güte trauen / die mir zusagt sein wirdes wort / das ist mein trost und treuer hort / deß will ich allzeit harren.

4. Und obes wärt biß in die nacht / und wider an den morgen·/. Doch soll mein Hertz an GOttes macht / verzweiffeln nicht noch sorgē. So thu Israel rechter art / der auß dem Geist erzeiget ward / und seines Gotts erharret.

5. Ob bey uns ist der sünden viel / bey Gott ist vielmehr gnadē:/: Sein hand zu helffen hat kein ziel / wie groß auch sey der schaden / er ist allein der gute Hirt / der Israel erlösen wird / auß seinen Sünden allen.

6. Ehr sey dem vatter und dem Sohn / und auch dem heilgen Geiste·/. Als es im anfang war und nun / der uns sein gnade leiste / daß wir wandeln in seinē pfad / daß unser sünd der seel nicht schad / wer das begehrt / sprech Amen.

Eine Christliche Beicht.

1. ALein zu dir HErr Jesu Christ / mein Hoffnung steht auff Erden·/. Ich weiß / daß du mein tröster bist; kein trost mag mir sonst werdē. Von anbegin ist nichts erborn / auff erden war kein mensch geborn / der mir auß nöhten helffen kan / dich ruff ich an / zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein sünd sind schwer und übergroß / und reuen mich von hertzen·/. Derselben

ben mach mich quit und loß/durch deinen tod und schmertzen: und zeig mich deinem vatter an/daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich quit der sünden last/HErr! halt mir vest/weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach deiner barmhertzigkeit/den waaren Christen glauben:/: Auff daß ich deine süssigkeit/mög inniglich anschauen: für allen dingen lieben dich/und meinen nechsten gleich als mich. Am letzten end/dein hülff mir send/damit behend/deß Teuffels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron/dem vatter aller güte:/: Und Jesum Christ/seim liebsten Sohn/der uns all zeit behüte; und Gott dem heiligen Geiste/der uns sein hülff allzeit leist: damit wir ihm gefällig seyn/hie in dieser zeit/und folgends in der Ewigkeit.

Ein ander schönes Bußlied.

Iohannis Göldelii Pastoris.

1. ACh Gott uñ HErr! wie groß uñ schwer/ sind mein begangne sünden: da ist niemand/der helffen kan/in dieser welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit/zu dieser zeit/biß an der welt ihr ende; Und wolt loß seyn deß Creutzes mein: würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich/verstoß mich nicht/wie ichs wol hab verdienet. Ach Gott zörn nicht! geh nicht ins gricht: dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn/daß straff und pein/auff sünde folgen müssen: So fahr hie fort/und schone dort/und laß mich hie wol büssen.

5. Gib HERR gedult; vergib die schuld/verleih ein gehorsam hertze: Laß mich nur nicht/wies wol geschicht/mein heil mutwend verschertzen.

6. Handel mit mir/wies dünket dir/durch dein gnad/will ichs leidē: Laß mich nur nicht/dort ewiglich/von dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein ein vögelein/in hole Bäum verstecket/wenns trüb herzeht/die lufft unstet/menschen und vieh erschrecket.

8. Also HErr Christ! mein

mein zuflucht ist / die höle deiner wunden / wenn sünd und tod / mich bracht in nöht / hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib / ob hie der leib / und seel vonander scheiden: So werd ich dort / bey dir mein Gott! seyn in ewigen freuden.

10. Ehre sey nun / Gott Vatter und Sohn / dem heilign Geist / zusammen / zweiffle auch nicht / weil Christus spricht: wer glaubt / wird selig / Amen!

Herrn Johann Risten schönes Lied.

1. JEsu der du meine seele / hast durch deinen bittern tod: /: Auß des teuffels finstren höle / und der schweren sündennoht / kräfftiglich herauß gerissen / und mich solches lassen wissen: durch dein angenemes wort / sey doch itzt O Gott! mein Hort!

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrnen Schäfelein: /: Als sie liessen / gantz verfluchet / in der höllen pful hinein / ja du satansüberwinder hast die hochbetrübten sünder so geruffen zu der buß / daß ich billich kommen muß.

3. Ach ich bin ein kind der sünden! ach! ich irre weit und breit: /: Es ist nichts bey mir zu finden als nur ungerechtigkeit: all mein tichten / all mein trachten / heisset / unsern Gott verachtē: böslich leb ich gantz und gar / und sehr gottlos immerdar.

4. HErr ich muß es ja bekennen / daß nichts gutes wohn in mir: /: Daß zwar / was wir wollen nennen / halt ich meiner seelen für: Aber fleisch und blut zu zwingen und das gute zu vollbringen / folget gar nicht / wie es soll / was ich nicht will / thu ich wol.

5. Aber HErr ich kan nit wissen / wie viel meiner fehler seyn: /: Mein Gemüt ist gantz zurissen / durch der sünden schmertz und pein / und mein hertz ist matt von Sorgen / ach vergib mir das Verborgen! rechne nicht die Missethat / die dich HErr erzörnet hat.

6. Jesu / du hast weggenommen meine schulden durch dein Blut: /: Laß es O Erlöser kommen meiner Seligkeit zu gut! Dieweil du / so zuschlagen hast die Sünd am Creutz getragen / ey so sprich mich endlich frey / daß ich

gantz dein eigen sey!
7. Weil mich auch der höllen schrecke und deß satans grimmigkeit·/. Vielmal pflegen auffzuwecken/und zuführen in den streit/daß ich schier muß unterligen: Ach so hilff HErr Jesu siegen! O du meine zuversicht! laß mich ja verzagen nicht.
8. Deine rohtgefärbte wunden/deine nägel/cron und grab·/. Deine schenckel vest gebunden wenden alle plagen ab/deine pein und blutigs schwitzen/deine striemen/schläg und ritzen/deine marter/angst und stich/ O HErr Jesu trösten mich!
9. Wenn ich für gericht soll treten/da man nicht entfliehen kan·/. Ach! so wölleſt du mich retten und dich meiner nemen an/du allein HErr kanst es stören: daß ich nicht den fluch darff hören: ihr zu meiner lincken hand seyd von mir noch nie erkant.
10. Du ergründeſt meine schmertzen/du erkenneſt meine pein·/. Es ist nichts in meinem hertzen/als dein herber tod allein: diß mein hertz/mit leid vermenget/das dein theures blut benget/ſo am Creutz vergeſſen ist/gab ich dir HErr Jesu Christ.
11. Nun ich weiß/du wirst mir stillen/mein gewiſſen/das mich plagt·/. Es wird deine treu erfüllen/was du selber hast gesagt: daß auff dieſer weiten Erden keiner je verlohren werde/ſondern ewig leben soll/wenn er nur ist Glaubens voll.
12. HErr/ich glaube/hilff mir schwache laß uns ja verderben nicht·/. Du/du kanst mich stärcker machen/wenn mich sünd und tod ansicht: deiner güte weil ich trauen/biß ich frölich werde schauen/dich HErr Jesu/nach dem streit/in der süssen Ewigkeit.

Joh. Michael Dilherrn schönes Buß-lied.

Im Ton:
Wenn wir in höchſten Nöhten/ꝛc.

1. NIchts guts an mir ich finden kan/von meinen ersten Jahren an: da ist doch nichts/denn eitel sünd/bey mir verderbten Adamskind.
2. In Sünden hat man mich erzeugt: die sünd hat mir mein hertz gebeugt/daß ich von GOtt mich abgewend:

wend: der will ist böß / der sinn verblendt.

3. Hätt jemals ich was guts gethan; So wäre doch gewesen dran viel Unvollkommens / daß damit das Gute worden überschütt.

4. Sollt / HErr / ich nicht ein Greuel seyn / für den so reinen Augen dein / die alles unreins feinden an? für dir ich nicht bestehen kan.

5. Jedoch wo soll ich fliehen nauß? für dir mich keines menschē hauß verbergen kan / kein Meer / kein quell / kein krufft / kein luft / kein höhl / kein hell.

6. Dir alles bloß und offen steht / was fleugt im lufft / aufferden geht / was in den Winckeln stecken mag / dasselbig ligt alles dir am tag.

7. Hier bin ich / wilst du richten mich: So kan ich nicht verklagen dich: denn ich verdient hab alle plag / die jemals eins erdencken mag.

8. Ich Schatten / wider's ewig Liecht / hab mich in frevel auffgericht: Ich Wurm / hab wider den getobt / den alles Heer deß Himmels lobt.

9. Ich / der ich ja gantz / nichts nicht bin / hab so verbost gelebet hin: Ich habe seltē es betracht / daß von mir werd der Höchst veracht.

10. Weh mir! wo nicht barmhertzigkeit mir / wider dein gerechtigkeit / zu hülffe kömbt / und nimbt mich an / als hätt ich böses nie gethan.

11. Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit! die du dich streckest weit uñ breit / Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit! sey doch mir armen auch bereit.

12. Soltst du dein wunden schliessen mir / die / Jesu! sind mein gnadenthür? das überredet niemand mich: dein hertz müst eh verbluten sich.

13. Ich hoff / daß du mich nicht verläst: Ich glaub / daß du mich nicht verstösst / ich weiß / dz ich noch finde gnad / bey dir / O Jesu! frü und spat.

14. Drümb wider ich zu dir mich find: Nimb an / ach! diß verlorne kind: Laß mich nur seyn in deinem reich den Hütern / deiner Pfortengleich.

XIV.

Von der Rechtfertigung.

Lazarus Spengler.

1. Durch

1. Durch Adams fall ist gantz verderbt/ menschlich natur und wesen:/: Dasselb gifft ist auf uns geerbt/ dz wir mit kranken genesen/ ohn Gottes trost/ der uns erlöst/ hat von dem grossen schaden/ darein die schlang Hevam bezwang/ Gotts zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die schlang Hevam hat bracht/ dz sie ist abgefallen/ von Gottes wort/ das sie veracht/ dadurch sie in uns allen/ bracht hat den tod/ so war je noht/ daß uns auch Gott solt geben/ seim liebē sohn/ den gnadrnthron/ in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein frembde schuld/ in Adam all verhönet:/: Also hat hat uns ein frembde huld/ in Christo all versöhnet/ und wie wir all/ durch Adams fall/ sind ewigs tods gestorben/ also hat Gott/ durch Christi tod/ verneurt das war verderben.

4. So er uns denn sein sohn hat gschenckt/ da wir sein feind noch waren:/: Der für uns ist ans creutz gehenckt/ detödt/ gen himmel gfahrē/ dardurch wir seyn/ vom tod und pein/ erlöst/ so wir vertrauen/ in diesem hort/ deß vatters wort/ wem solt für sterben grauen?

5. Er ist der Weg/ das Liecht/ die pfort/ die warheit und das leben:/: Deß Vatters raht und ewigs wort/ den er uns hat gegeben/ zu einem schutz/ daß wir mit trutz/ an ihn vest sollen glauben. Darumb uns bald/ kein macht noch gwalt/ auß seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottloß und verflucht/ sein heil ist auch noch ferne:/: Der trost bey einem menschen sucht/ und nicht bey Gott dem HErren/ denn wer ihm will/ ein ander ziel/ ohn diesen tröster/ stecken: den mag gar bald/ deß teuffels gwalt/ mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut/ der wird nimmer zu schanden:/: Denn wer auff diesen felsen baut/ ob ihm gleich geht zu handen/ viel unfalls hie; hab ich doch nie/ den menschen sehen fallen/ der sich verläst/ auff Gottes trost/ er hilfft seim glaubigen allen.

8. Ich bitt O HErr! auß Hertzengrund/ du wolst nicht von mir nemen:/:

Dein

Dein heiligs wort / auß meinẽ mund / so wird mich nicht beschämẽ / mein sünd uñ schuld / deñ in dein huld / setz ich all mein vertrauen. Wer sich nun vest / darauf verläst / der wird den tod nicht schauen.

9. Mein füssen ist dein heiligs wort / ein brennende lucerne :/: Ein liecht / das mir dẽ weg weist fort / so dieser Morgensterne / in uns auffgeht / so bald versteht / der Mensch die hohe Gaben / die GOttes Geist / den gewiß verheist / die Hoffnung darein haben.

Ein ander Lied.

Paulus Speratus.

1. ES ist das Heil uns komẽn her / von gnad und lauter güte :/: Die werck die helffen nimmermehr / sie mögen nit behütẽ. Der glaub sicht Jesum Christũ an / der hat gnug für uns all gethan / er ist der mitler worden.

2. Was Gott im gsetz geboten hat / da man es nicht kundt haltẽ :/: Erhub sich zorn und grosse noht / für GOtt so mannichfalte. Vom Fleisch wolt nicht herauß der Geist / vom gsetz erfordert allermeist: es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey; Gott hätt sein gsetz drumm gebẽ :/: Als ob wir möchten selber frey / nach seinem willen leben / so ist es nur ein Spiegel zart / der uns zeigt an die sündig Art / in unserm fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war dieselbig Art / auß eignen Kräfften lassen :/: Wiewol es offt versuchet ward; noch mehrt sich sünd ohn massen. Denn Gleißners werck Gott hochverdamt / und jedem fleisch der sünden schand / allzeit war angeboren.

5. Noch must das gsetz erfüllet seyn / sonst wärn wir all verderben :/: Darumb schickt Gott sein sohn herein / der selber Mensch ist wordẽ / das gantz gesetz hat erfüllt / damit seins Vaters zorn gestillt / der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist / durch den / der es kund halten / :/: So lerne jetzt ein frommer Christ / deß glaubens recht gestalte. Nicht mehr denn lieber HErre mein / dein tod wird mir das lebẽ seyn / du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zwei-

seltrag/ dein wort kan nit betriegen :/: Nun sagstu/ dz kein mensch verzag/ das wirstu nimer liegen. Wer glaubt an dich / und wird getaufft/ demselben ist der himmel erkaufft / daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht für Gott allein / der diesen Glauben fasset ·/. Der Glaub gibt auß von ihm den Schein / so er die Werck nicht lasset / mit GOtt der Glaub ist wol daran/ dem nechsten wird die Lieb guts thun / bist du auß Gott geboren.

9. Es wird die sünd durchs Gsetz erkandt/ und schlägt das Gwissen nider ·/. Das Evangelium kömbt zu hand / und stärckt den sünder wider ; Es spricht: nur kreuch zum creutz herzu / im gsetz ist weder rast noch ruh / mit allen seinen wercken.

10. Die Werck kommen gewißlich her / auß einem rechten Glauben ·/. Wen das nicht rechter glaube wär / wolst ihn der Werck berauben. Doch macht allein der glaub gerecht/ die werck die sind deß nechsten Knecht/ dabey wirn glauben mercken.

11. Die Hoffnung ward der rechten zeit / was Gottes wort zusaget ·/. Wen das geschehē soll zur freud/ setzt Gott kein gwisse tage / er weiß wol/ wens am besten ist / und braucht an uns kein arge List / deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ / als wolt er nit / laß dichs nit erschrecken ·/. Denn wo er ist am besten mit/ da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn/ uñ ob dein hertz sprech lauter nein/ so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem Preiß / umb dieser gutthat willen ·/. GOtt vatter/ sohn/ heiligē geist/ der wol mit gnadn erfüllen/ was er in uns angefangen hat / zu ehren seiner Majestat / daß heilig werd sein name.

14. Sein Reich zukomm/ sein Will auff erd/ gschehe wie ins Himmels Throne ·/. Das täglich Brod ja heut uns werd / wollst unser Schuld verschonen/ als wir auch unsern schuldigern thun: laß uns nicht in versuchung stahn / löß uns vom übel/ Amen.

Ein ander Lied.

1. HErr Christ der einig Gottes Sohn/

Vatter

Vatters in Ewigkeit*/.
Auß seinem Hertzn entsproſſen: gleichwie geschriben steht. Er ist der morgensterne/ sein glantz streckt er so ferne/ für andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch geboren / im letzten theil der zeit*/. Der mutter unverlohren / ihr Jungfräulich keuschheit: Den tod für uns zerbrochen / den Himmel auffgeschlossen / das leben widerbracht.

3. Laß uns in deiner liebe/ und erkäntniß nemen zu*/. Daß wir im Glauben bleiben / unnd dienen im Geist so; daß wir hie mögen schmecken/ dein süssigkeit im hertzen / und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpffer aller dinge/ du vätterliche krafft*/. Regierst von End zu Ende/ kräfftig / auß eigner macht / das hertz uns zu dir wende/ und kehr ab unser Sinne / daß sie nicht jrren von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte / erweck uns durch dein Gnad*/. Den alten menschen kräncke/ daß der neu leben mag / wol hie auff dieser erden/ den sinn und all begerden / und gedancken hab zu dir.

XV.

Vom Abendmal deß HErrn.

Johann Hussen Lied/ gebessert durch D. Mart. Luth.

1. JEsus Christus unser Heiland/ der von uns dē Gotteszorn wand/ durch das bitter Leiden seyn/ halff er uns auß der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen/ gab er uns sein leib zu essen/ verborgen im brod so klein/ und zu trincken sein blut im wein.

3. Wer sich will zu dem tisch machen/ der hab wol acht auff sein Sachen: wer unwürdig hinzu geht/ für das Leben er den Tod empfäht.

4. Du solt GOtt den Vatter preisen / daß er dich so wol thut speisen/ und für deine Missethat/ in den Tod sein Sohn gegeben hat.

5. Du solt glauben und nicht wancken / daß ein Speise sey der Krancken/ den jhr Hertz von Sünden schwer / und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß gnade und barmhertzigkeit/ sucht ein Hertz in grosser Arbeit.

Ist dir wol / so bleib davon / daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber / kombt ihr armen / lasst mich über euch erbarmen / kein artzt ist dem starcken noht / sein Kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hättst du dir was könn erweben / was dürfft ich denn für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt / so du selber dir helffen wilt.

9. Glaubst du das von Hertzengrunde / und bekennest mit dem Munde: so bist du recht wol geschickt / und die speise dein Seele erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht außbleiben / deinen Nechsten solt du lieben: daß er dein geniessen kan / wie dein GOtt an dir hat gethan.

Ein anders.

D. Mart. Luth.

1. GOtt sey gelobet und gebenedeyet / der uns selber hat gespeiset: / : mit seinem Fleische und mit seinem Blute / das gib uns HErr GOtt zu gute / Kyrieeleison. HErr durch deinen heiligen Leichnam / der von deiner Mutter Maria kam / und das heilige Blut / hilff uns HErr auß aller noht / Kyrieeleison.

2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben / zum tod / daß wir dadurch leben: / Nicht grösser Güte könte er uns schencken / dabey wir sein solln gedencken / Kyrieeleison. HErr / dein Lieb so groß dich zwungen hat / daß dein blut an uns groß wunder that / und bezahlt unser schuld / daß uns Gott ist worden hold / Kyrieeleison.

3. GOtt geb uns allen seinen Gnaden Segen / daß wir gehn auff seinen Wegen: / : in rechter Lieb und brüderlicher Treue / daß uns die Speiß nit gereue / Kyrieeleison. HErr dein heiliger Geist uns nimmer laß / der uns geb zu halten rechte maß / daß dein arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit / Kyrieeleison.

Ein ander geistlich Lied.

HErtzlich lieb hab ich dich O HErr / ich bitt; dir wollst seyn von mir nit ferr / mit deiner Hülff und Gnaden: / : Die gantze Welt nicht erfreuet mich / nach

nach Himmel und Erden frag ich nicht/weñ ich dich nur kan haben: und wenn mir gleich mein Hertz zubricht/so bist du doch mein zuversicht /mein theil und meines hertzen trost/ der mich durch sein blut hat erlöst. HErr Jesu Christ! mein Gott uñ HErr! mein Gott und HErr! in schanden laß mich nim̃ermehr.

2. Es ist ja HErr dein Geschenck und Gab/mein Leib/Seel/und alles was ich hab / in diesem armen leben:/: Damit ichs brauche zum Lobe dein / zu Nutz und Dienste deß Nechsten mein/ wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich HErr für falscher Lehr / deß Satans mord und lügen wehr / in allem Creutz erhalte mich/ auff dz ichs trag gedultiglich/ HErr Jesu Christ! mein HErr und GOtt! mein HErr und Gott! tröst mir mein seel in todesnoht.

3. Ach HErr laß dein liebe Engelein! am letzten Ende mein Seelelein / in Abrahams schos tragẽ:/: Den leib in seinem schlaffkäm̃erlein/ gar sanfft ohn einig Qual und Pein/ruhen biß an Jüngsten Tage / alsdenn vom tod erwecke mich: daß meine augen sehen dich / in aller Freud O Gottes Sohn! mein Heiland und mein gnadenthron/ HErr Jesu Christ! erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Dancklied nach empfangenem H. Abendmal.

Herrn Joh. Risten.

Im Ton:

Nun lob mein seel den HErren.

1. Wiewol hast du gelabet / O liebster Jesu deinen gast! :/: Ja mich so reich begabet/ daß ich itzt fühle freud uñ rast/ O wundersame Speise! O süsser Lebenstranck! O Liebmal! daß ich preise! mit einem Lobgesang/ in dem es hat erquicket mein Leben / Hertz und Muht / mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich itzt geführet/O HErr! in deinen Gnadensahl:/: Daselbst hab ich berühret dein edle Güter allzumal / da hast du mir vergebens geschencket mildiglich das werthe Brod deß Lebens/ das sehr ergetzet mich:

du hast mir zugelassen/ daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen/ und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen die speise der Unsterblichkeit :/: Du hast mir voll gemessen den edlen Kelch/ der mich erfreut. Ach Gott! du hast erzeiget mir armẽ solche gunst/ das billich itzt sich neiget mein Hertz für Liebesbrunst: Du hast mich lassen schmecken das köstlich Engelbrod / hinfort kan mich nicht schrecken welt/ teuffel/ sünd und tod.

4. So lang ich leb auff Erden/ preiß ich dich liebster Jesu wol :/: Daß du mich lässest werden von dir / und durch dich/ satt und voll / du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut / und dich zu mir gelencket / O unvergleichlichs gut! nun werd ich ja nicht sterben/ weil mich gespeiset hat/ der nimmer kan verderben/ mein Trost/ Schutz/ Hülff und Raht!

5. Wie kan ichs aber fassen / HErr JEsu! daß du mit Begier :/: Dich hast so tieff gelassen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge besuchest deinen Knecht/ ach hilff! daß ich dir bringe ein Hertz das fromm und schlecht! das glaubig dir vertraue / damit / nach dieser zeit / ich ja dein Antlitz schaue dort in der ewigkeit.

6. Du bists/ der ewig bleibet/ ich aber bin dem schatten gleich :/: Den bald ein wind vertreibet / HErr! ich bin arm / und du bist reich/ du bist sehr groß von Güte/ kein unrecht gilt bey dir; ich beßhafft von Gemühte kan fehlen für und für/ noch kommest du hernider zu mir dem Sündenmann/ was geb ich dir doch wider das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerschlagen / ein hertz das gantz zerknirschet ist :/: Das weiß ich/ wird behagen mein Heiland/ dir zur iedenfrist. Du wirst es nit verachtẽ/ demnach ich emsig bin/ nach deiner gunst zu trachten: nimb doch in gnadẽ hin/ das opffer meiner zungen. Denn billich wir itzund dein trewer ruhm besungen / HErr Gott durch meinẽ mund.

8. Hilff ja daß diß geniessen deß edlen Schatzes/

schaff

schaff/ in mir :/: Ein unauffhörlichs büssen: daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinfüro spüren kein andre Lieblichkeit / als welche pflegt zu rühren von dir / in dieser zeit/ laß mich ja nichts begehren als deine Lieb und gunst/ denn niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunst.

9. Wol mir! ich bin versehen mit Himmelspeiß und Engeltranck ;/: Nun will ich rüstig stehen zu singen dir Lob / Ehr/ und Danck: Ade! du Weltgetümmel/ du bist ein eitler Tand/ ich seufftze nach dem Himmel dem rechten Vatterland. Ade! dort werd ich leben ohn unglück und verdruß: mein Gott du wirst mir geben der Wollust Uberfluß.

XVI.

Dancksagung.

Der 103. Psalm.

1. NUn lob mein seel den HErren / was in mir ist den namen seyn :/: Sein Wolthat thut er mehren/ vergiß es nicht O hertze mein! hat dir dein sünd vergeben / und heilt dein schwachheit groß: errett dein armes Leben / nimbt dich in seinen schos/ mit reichem Trost beschüttet / verjungt dem Adler gleich / der König schafft recht; behütet/ die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen/ sein heilig Recht und sein gericht :/: Darzu sein güt ohn massen / es mangelt an seiner Erbarmung nicht / sein Zorn lässt er wol fahrē/ strafft nit nach unser Schuld / die Gnad thut er nicht sparen / den blöden ist er hold / sein güt ist hoch erhaben / ob den die förchten jhn: so fern der Ost von Abend / ist unser sünd dahin.

3. Wie sich ein Vattr erbarmet / übr seine junge Kindlein klein :/: So thut der HErr und Armen / so wir jhn kindlich förchten rein. Er kennt das arme gemächte / und weiß/ wir sind nur staub/ gleichwie das Gras vom Rechen / ein Blum und fallendes laub / der wind nur drüber wehet, so ist es nim̄er da! also der mensch vergehet / sein End das ist jhm nah.

4. Die Gottes gnad alleine/ steht vest und bleibt in Ewigkeit :/: Bey seiner liebn Gemeine / die steht

in ſeiner ſorch bereit / die ſeinen bund behalten: Er herrſcht im Himmelreich. Jhr ſtarcken Engel waltet / ſeins Lobs und dienet zugleich / dē groſſen HErrn zu Ehren / und treibt ſein heilig wort / mein Seel ſoll auch vermehren / ſein Lob an allem ort.

5. Sey Lob und preiß mit Ehren / GOtt Vatter / Sohn heiligem Geiſt :/: Der wöll in uns vermehren / was er uns auß gnaden verheiſt: Daß wir jhm veſt vertrauen / gäntzlich uns laſſen auff jhn: von Hertzen auff jhn bauen / daß unſer Muht und Sinn / jhm tröſtlich frey anhangen / darauff ſingen wir zur Stund / Amen / wir werdens erlangen / glauben wir von hertzengrund.

Ein anders.

D. Mart. Luth.

1. Nun freut euch lieb̄ Chriſten gmein / und laſſt uns frölich ſpringen :/: Daß wir getroſt uñ all in ein / mit luſt und liebe ſingen / was GOtt an uns gewendet hat / und ſeine ſüſſe Wundertha / gar thewr hat ers erworben.

2. Dem Teuffel ich gefangen lag / im tod war ich verlohren :/: Mein ſünd mich quälet nacht uñ tag / dariñ ich war geboren / ich fiel auch jmer tieffer drein. Es war kein guts am Leben mein / die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute werck die galten nicht / es war mit jhnn verderbē :/: Der frey will haſſet Gottes gericht / er war zum guten erſtorben / die angſt mich zu verzweiffeln treib / daß nichts denn ſterben bey mir bleib / zur höllen muſt ich ſinckē.

4. Da jammert Gott in ewigkeit / mein elend übr die maſſen :/: Er dacht an ſeine barmhertzigkeit / er wolt mir helffen laſſen. Er wand zu mir das Vatter hertz. Es war bey jhm für war kein Schertz / er ließ ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn / die Zeit iſt hie zu erbarmen :/: Fahr hin meins Hertzen werthe Kron / und ſey das Heil dem Armen / und hilff jhm auß der Sünden Noht / erwürg für jhn den bittern Tod / und laß jhn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatter gehorſam ward / er kam

zu mir auff Erden:/: Von einer Jungfrau rein und zart / er welt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt / er gieng in meiner armen Gstalt / den Teuffel welt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich / es soll dir itzt gelingen:// Ich geb mich selber gantz für dich / da will ich für dich ringen / denn ich bin dein / und du bist mein / uñ wo ich bleib / da solt du seyn / uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird er mir mein blut / darzu mein leben rauben:/: Das leid ich alles dir zu gut / das halt mit vestem Glauben / den Tod verschlingt das leben mein / mein unschuld trägt die sünde dein: da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem vatter mein / fuhr ich auß diesem leben :/: Da will ich seyn der Meister dein / den Geist will ich dir gebē: der dich in Trübsal trösten soll / und lehren mich erkennen wol / und in der Warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt / das solt du thun und lehren:/: Damit das reich Gottes werd gemehrt / zu lob und seinen ehren / uñ hüt dich für der menschē gsatz / davon verdirbt der edle schatz / das laß ich dir zu letzte.

Der Lobgesang / Te Deum laudamus, verteutscht durch D. Mart. Luth.

HErr Gott dich lobē wir / HErr Gott wir dancken dir.

Dich vatter in ewigkeit / Ehret die Welt weit und breit.

All Engel und Himmels Heer /
Uñ was dienet deiner ehr /
Auch Cherubim und Seraphim /
Singen jmmer mit hoher Stimm:

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.

Der heiligen zwölff Beten Zahl /
Und die lieben Propheten all /
Die theuren Märter allzumal /
Loben dich / HErr! mit grossem Schall.

Die gantze werthe Chriſtenheit/ (allezeit.
Rühmt dich auff Erden
Dich GOtt Vatter im höchſten Thron/
Deinen rechten und eingen Sohn;
Den heilgn Geiſt uñ Tröſter werth/
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren Jeſu Chriſt/
Gott vatters ewiger ſohn du biſt.
Der Jungfrau Leib nit haſt verſchmächt/
Zu erlöſn das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht/
Und all Chriſtē zum himmel bracht.
Du ſitzt zur Rechten Gottes gleich/
Mit aller Ehr ins Vatters Reich.
Ein Richter du zukünfftig biſt/
Alles was tod und lebend iſt.
Nun hilff uns HErr den Dienern dein/
Die mit deim theurē blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil/
Mit den Heiligen im ewigen Heil.
Hilff deinem Volck HErr Jeſu Chriſt/
Und ſegne was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
Und heb ſie hoch in ewigkeit.
Täglich HErr Gott wir loben dich/
Und ehrn dein Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut O treuer Gott!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig O HErre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noht/
Zeig uns deine Barmhertzigkeit/
Wie unſer Hoffnung zu dir ſteht.
Auff dich hoffen wir lieber HErr/
In Schanden laß mich nimermehr / Amen.

Schönes Loblied/

Herrn Johann Riſten.

In ſeinem eigenen bekanten Thon.

1. JEſu du mein liebſtes Leben / meiner ſeelen Bräutigam /: Der du biſt vor mich gegeben/ an deß bittern Creutzes Stam̃/ Jeſu meine freud

und

und wonne / du mein hoffnung / schatz uñ theil / mein Erlösung / Schmuck und Heil :/: Hirt und König / Liecht und Soñe / ach wie soll ich würdiglich! mein HErr Jesu preisen dich.

2 O du wunderschönes Wesen! O du glantz der herrlichkeit :/: Von dem Vatter außerlesen / zum Erlöser in der zeit. Ach ich weiß / daß ich auff Erden! der ich bin ein schnöder knecht / heilig / selig und gerecht: /: Sonder dich kan nimmer werden. HErr ich bleib ein böser Christ / wo dein hand nit mit mir ist.

3. Ey so komm du Trost der heyden / komm mein liebster / stärcke mich :/: Komm / erquicke mich mit freuden / komm / und hilff mir gnädiglich eile bald mich zuerleuchten / Gott / mein hertz ist schon bereit / komm mit deiner Süssigkeit::/: Leib und seel mir zu befeuchten. Koñ du klares sonnenliecht / daß ich ja verirre nicht.

4. Koñ mein liebster / laß mich schauen / wie du bist so wolgestalt :/: Schöner / als die schönste Frauen / allzeit lieblich / nimmer alt. Komm du Auffenthalt der Siechen / komm du liechter Gnadenschein / komm du süsses Blümelein: /: Laß mich deinen balsam riechen. Du mein leben komm heran / daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach wie wird dein freundlichs blicken! aller liebster seelenschatz :/: Meinen Geist in mir erquicke / und ihn führen auff den Platz / da er solche Lust empfindet / die nicht zu vergleichen ist / deine Lieb HErr Jesu Christ :/: Ist es / die mich gar entzündet / die mein hertz zu tag und nacht / auch in leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auff Erden / daß ich wie ein bäumlein vest :/: Dir mög eingepflantzet werden / diesen Schatz halt ich fürs best / auch viel höher als Rubinen / theurer als den güldnen Sand / schöner als den Diamant :/: Die zur blossen Hoffart dienen / besser als der perlenschein / wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradiß der freuden! das mein Geist mit schmertzen sucht; /: O du starcker trost im leiden! O du frische Lebensfrucht! O du himmelssüsser

Wissen / wie bekömbst du mir so wol. Ja mein liebster schatz der soll :/: Mich in höchster Wollust küssen. Gib mir deinen zarten Mund / denn so wird mein Hertz gesund.

8. HErr! ich bitte dich; erzeige / daß du reden wilt in mir :/: Und die Welt gantz in mir schweige / treibe deinen Glantz herfür / daß ich bald zu dir mich kehre / und dein wort / der edle Schatz / find in meinem Hertzen Platz :/: Daß mich deine Warheit lehre / daß ich / Sünd und Laster frey / dir / mein Gott! gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle hütten / schön von gnad uñ Himmelsgunst :/: Da du pflegest auszuschüttē deiner süssen Liebe Brunst. Meine Seele / Gott / verlanget / daß sie frölich möge stehn / und mit klaren augē sehn :/: Wie dein hohe wohnung pranget / Leib und seel erfreuē sich HErr in dir gantz inniglich.

10. Wol den menschen die da loben / deine Welthat immerdar :/: Und durch deinen Schutz von oben / sich beschirmē vor gefahr / die dich heissen ihre Stärke: welch ihr Leben in der Ruh / und der Tugend bringen zu :/: Daß man rühmet ihre wercke. Christen / die also gethan / tretten frey deß Himmels-Bahn.

11. Dieses / Jesu! schafft dein Liebe / Jesu GOttes liebster Sohn :/: Das dich in die Welt getrieben / von deß hohen Himmelsthron. O wie tröstlich ist dein Leiden! O wie heilig ist dein Wort! Daß uns zeigt deß lebens port :/: Da wir uns in Freuden weidē / wo die grosse Fürstenschaar / dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohe Pforten / öffnet Thür und Thor der Welt ./. Wünschet Glück an allen Orten. Sehet / da kombt unser held. Sehet / er komt einzuziehen / als ein Ehrenkönig pflegt / wenn er seinen feind erlegt ./. Alles volck soll sich bemühen / hoch zu preisen unsern Gott / Gott / den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet / hochgeehret / sey deß HErren theurer Nam ./. Herrlich ist sein Reich vermehret / das auß Gnaden zu uns kom. Er ist GOtt / der uns gegeben / Seel und

Leib /

Leib / auch ehr uñ gut / der durch seiner Engel hut ./ Schützet unser leib und leben. Danket jhm zu aller frist / weil der HErr so freundlich ist.

XVII.

Vom Christlichen Leben und Wandel

Ein schön geistlich Lied.

1. WArumb betrübstu dich mein hertz / bekümerst dich / und trägest schmertz / nur umb das zeitlich gut? vertrau du deinẽ HErren Gott / der alle ding geschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht: er weiß auch wol was dir gebricht / himmel und erd ist sein / mein vatter und mein HErre Gott / der mir beysteht in aller Noht.

3. Weil du mein Gott uñ Vatter bist / dein Kind wirst du verlassen nicht / du vätterliches Hertz! ich bin ein armer Erdenkloß / auff Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläst sich auff sein zeitlich Gut: ich aber will vertraun meinẽ Gott. Ob ich gleich werd veracht: so weiß ich und glaub vestiglich / wer dir vertraut / dẽ mangelt nicht.

5. Helia! wer ernehret dich / da es so lange regnet nicht / in so schwer theurer Zeit? Ein Witwe auß Sidonierland / zu welcher du von Gott warst gsandt.

6. Da er lag unter dem wacholder baum / der Engel Gottes vom Himmel kam / uñ bracht jhm speiß und tranck / er gieng so einen weitẽ gang / biß zu den berg Horeb genannt.

7. Deß Daniels GOtt nicht vergaß / da er unter den Löwen saß. Sein Engel sandt er hin / und ließ jhm Speise bringen gut / durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkauffet ward / vom König Pharao gefangen hart / uñ sein gottsfürchtigkeit: Gott macht jn zu eim grossen herrn / daß er kont vatter und brüder ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der fromme Gott / die drey männr im feuerofen roht / sein Engel sandt er hin / bewart sie für deß feuersglut / und halff jhnen auß aller Noht.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich / als du bist gwesen ewiglich / mein

vertraun steht gantz zu dir/mach mich an meiner seelē reich/so hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichn ehr will ich gern entpern/du wolst mich nur deß ewign gewehrn/das du erworben hast/durch deinen herben bitterntod:das bitt ich dich mein HErr und Gott.

12. Alles was ist auff dieser Welt/es sey Silber/Gold oder Geld/Reichthumb und zeitlich Gut/das wäret nur ein kleine Zeit/und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir Christ/O Gottes Sohn! daß du mich solchs erkennen lan/durch dein göttliches wort. Verleih mir auch Beständigkeit/zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob/Ehr und Preiß sey dir gesagt/für all dein erzeigte Wolthat/und bitt demütiglich/laß mich nicht von deim Angesicht/verstossen werden ewiglich.

Ein schön geistlich Lied.

1. WAs mein GOtt will/das gschehe allzeit/sein will der ist der beste·/. Zu helffen denn er ist bereit/die an jhn glaubē veste/er hilfft auß noht der frome Gott/und züchtiget mit massē. Wer Gott vertraut/vest auf jn baut/den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost/mein Zuversicht/mein Hoffnung und mein Leben:/: Was mein GOtt will/das mir geschicht/will ich nicht widerstrebē/sein wort ist waar/deñ all mein haar/erselber hat gezehlet: er hüt und wacht/stets für uns tracht/auff daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünder von dieser welt/hinfahrn in Gottes Willen·/. Zu meinem Gott wenns jhm gefällt/will ich jhm halten stille/mein arme seel/ich GOtt befehl/in meiner letzten Stunde/O frommer GOtt! Sünd/Höll und Tod/hast du mir überwunden.

4. Noch eins HErr will ich bitten dich/du wirst mirs nicht versagen·/. Wenn mich der böse geist anficht/laß mich HErr nicht verzagen/hilff/steur und wehr/ach GOtt mein HErr! zu ehren deinem namen/wer das begehrt/dē wirds gewährt/drauff sprech ich frölich/Amen.

Ein

Ein ander geistlich Lied / auß dem II. Cap. Matth.

1. KOmbt her zu mir / spricht Gottes sohn / all die ihr seyd beschweret nun / mit sünden hart beladen / ihr Jungen / Alt / Frauen und Mann / ich will euch geben was ich han / will heilen euren Schaden.

2. Mein joch ist süß / mein bürd ist gring / wer mirs nachträgt in dem beding / d' hölln wird er entweichē / ich will ihm treulich helffen tragen / mit meiner hülff wird er erjagen / das ewig himmelreich.

3. Was ich gethan und glitten hie / in meinem lebe.. spat und frü / das solt ihr auch erfüllen / was ihr gedenckt / ja redt uñ thut / das wird euch alles recht und gut / wenns geschicht nach Gottes willen.

4. Gern welt die welt auch selig seyn / wenn nur nicht wer die schwere pein / die alle Christen leiden: sie mag es anders nicht gesteyn: darumb ergib dich nur darein / wer ewig pein will meiden.

5. All Creatur bezeugen das / was lebt im wasser / laub und gras / sein leiden kans nicht meiden. Wer denn in Gottes namn nit will / zuletzt muß er deß teuffels ziel / mit schweren gwissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön / jung und lang / sih / morgen ist er schwach und kranck / bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auff dem Feld: also wird auch die schnöde Welt / in einem hui / verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem tod. Wenn einr ligt in der letzten Noht / denn will er erst fromm werdē. Einer schafft diß / der ander das / seinr armen Seel er gantz vergaß / dieweiler lebt auff erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag / so hebt er an ein grosse Klag / will sich erst Gott ergeben: Ich fürcht fürwar / die göttlich gnad / die er allzeit verspottet hat / werd schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein Reichen hilfft doch nicht sein gut / den jungen nicht sein stoltzer muht / er muß auß diesem Mäyen. Wenn einer hätt die gantze welt / silber und gold / und alles geld / noch muß er an den reyen.

10. Den gelehrtē hilfft doch nicht sein kunst/ der weltlich Pracht ist gar umbsonst/wir müssen alle sterben: wer sich in Christo nicht bereit/weil er lebt in der gnadenzeit/ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt jhr liebē kind/die jetzund Gott ergeben sind/lasst euch die müh nicht reuen:halt stets am heilgn Gottes wort: das ist euer trost und höchster hort: Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel jhr umb übel gebt/schaut/daß jhr hie unschuldig lebt/lasst euch die welt nur äffen: gebt Gott die rach uñ alle ehr/den engen steig gelt jmer her/Gott wird die Welt schon straffen.

13. Wenn es gieng nach deß Fleisches Muht / in Gunst und Gsund mit grossem Gut/wird jhr gar bald erkalten: darumb schickt GOtt die Trübsal her/damit eur Fleisch gezüchtigt werd / zu ewiger Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter uñ schwer/gedenckt/ wie heiß die hölle wer/darein die Welt thut rennen/ mit Leib und Seel muß leiden seyn/ohn unterlaß die ewig Pein / und mag doch nicht verbrennen.

15. Jhr aber werd nach dieser zeit/mit Christo haben ewig freud/ dahin solt jhr gedencken / es lebt kein Mann / der außsprechn kan/die Glori/und den ewign Lohn / den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gütig Gott/ in seinem Geist versprochē hat/ geschworn bey seinem Namen: das hält und gibt er gwiß fürwar/der helff uns an der Engel Schaar/durch Jesum Christum/Amen.

Ein geistlich Lied/ zu bitten umb Glauben/ Liebe und Hoffnung.

1. ICh ruff zu dir HErr Jesu Christ: ich bitt erhör meinklagen :/: Verleih mir Gnad zu dieser frist / laß mich doch nicht verzagen/den rechten weg O HErr ich mein! den wollest du mir geben/ dir zu leben / meim Nechsten nütz zu seyn / dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr O HErre Gott! du kanst es mir wol geben :/: Daß ich nicht wider werd zu spott/ die Hoffnung gib daneben; vorauß wenn ich

muß ich davon / daß ich dir mög vertrauen / unnd nicht bauen / auff alles mein thun / sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleyh daß ich auß hertzengrund / mein feinden mög vergeben :/: Verzeih mir auch zu dieser stund / schaff mir ein neues leben / dein wort mein speiß laß allweg seyn / damit mein seel zu nehren / mich zu wehren / wenn unglück geht daher / das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch forcht von dir / in dieser welt abwenden :/: Beständig seyn ans end gib mir / du hasts allein in händen: und wem dus gibsts / der hats umbsonst. Es mag niemand erwerben / noch ererben / durch werck / deine genad / die uns errett vom sterben.

5. Ich lig im streit und widerstreb: Hilff O HErr Christ! dem schwachen :/: An deiner Gnad allein ich kleb / du kanst mich stärcker machen: Kömpt nun anfechtung her / so wehr / daß sie mich nicht umbstossen / du kanst massen / daß mirs nicht bring gefähr. Ich weiß / du wirsts nicht lassen.

Gebet- und Trost-Psalm.

1. VOn Gott will ich nicht lassen / denn er läst nicht von mir :/: Führt mich auff rechter strassen / da ich sonst jrret sehr / reichet mir seine hand / den abend als den morgen / thut er mich wol versorgen / sey wo ich wöll im land.

2. Wenn sich der menschen hulde / und wolthat all verkehrt :/: So findt sich GOTT gar balde / sein macht unnd gnad bewährt / hilffet in aller noht / errett von sünd unnd schanden / von ketten unnd von banden / unnd wenns auch wär der tod.

3. Auff jhn will ich vertrauē / in meiner schweren zeit :/: Es kan mich nit gereuen / er wendet alles leid. Jhm sey es heimgestellt: Mein leib / mein seel / mein leben / sey GOTT dem HERRN ergeben / er schaffs / wies jhm gefällt.

4. Es thut jhm nichts gefallen / denn was mir nützlich ist :/: Er meints gut mit uns allē / schenckt uns den HErr-

Christ / ja seinen lieben sohn. Durch jhn er uns beschweret / was leib und seel ernehret. Lobt jhn ins himmelsthron.

5. Lobt jhn mit hertz unnd munde / welchs er uns beydes schenckt ·/. Das ist ein selig stunde / darinn man sein gedenckt: Sonst verdirbt alle zeit / die wir zubringen auff erden / wir sollen selig werden / unnd bleibn in ewigkeit.

6. Auch wenn die welt vergehet / mit jhrem stoltz und pracht ./· Wedrehr noch gut bestehet / das ver war groß geacht. Wir werden nach dem tod / tieff in die erd begraben. Wenn wir geschlaffen haben / will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren / geführt in Abrahams schos ·/. Der Leib wird neu geboren / von allen sünden loß / gantz heilig / rein unnd zart / ein kind unnd erb deß HErren / daran muß uns nicht irren / deß teuffels listig art.

8. Darumb ob ich schon dulte / hie widerwärtigkeit ./· Wie ich auch wol verschulde; kompt doch die ewigkeit: ist aller freuden voll. Dieselb ohneinigs ende / dieweil ich Christum kenne / mir widerfahren soll.

9. Das ist deß vatters wille / der uns geschaffen hat ./· Sein sohn hat guts die fülle / erworben und genad: Gott der Heilige Geist / im glauben uns regieret / zum reich der himmel führet / jhm sey lob / ehr und preiß.

XVIII.

Vom Creutz / Verfolgung und Anfechtung.

Trostgesang. H. Joh. Heermanni.

Im thon: Helfft mir Gottes güte preisen.

1. WAs wilt du dich betrüben / O meine liebe seel! Ach! laß nit ab zu lieben / der heist Immanuel. Vertrau dich jhm allein / er wird gut alles machen / unnd fördern deine sachen / wie dirs wird selig seyn.

2. Denn GOtt verlässet keinen / der sich auff jhn verlässt: Er bleibt getreu den seinen / die jhm vertrauen vest. Lässt sichs an wunderlich? Laß du dir gar nicht grauen ·· Mit freuden wirst du schau-

schauen / wie Gott wird helffen dir.

3. Auff jhn magst du es wagen / getrost mit frischem mut: In ihm wirst du erjagen / was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will / das kan niemand verhindern / auß allen menschen kindern / so viel jhr sind im spiel.

4. Auch wann selbst auß der höllen / der satan trotziglich / Mit seinen rottgesellen / sich setzte wider dich: So müst er doch voll spott / von seinen renken lassen / damit er dich will fassen: Denn dein werck fördert Gott.

5. Er richts zu seinen ehren / und deiner seligkeit: Solls seyn? Kein mensch kans stören / währ es jhm noch so leid. Wils denn GOTT haben nicht: So kans niemand forttreiben: Es muß zurücke bleiben. Was Gott will / das geschicht.

6. Drüm ich mich jhm ergebe / Dem seye es heimgestellt. Nichts ist / darnach ich strebe / denn nur was jhm gefäll. Sein will ist mein begier. Der ist unnd bleibt der beste / Das glaub ich steiff und veste. Wol dem / der's gläubt mit mir.

Der 31. Psalm.

1. IN dich hab ich gehoffet HErr / hilff / daß ich nicht zu schanden werd / noch ewiglich zu spotte / das bitt ich dich / erhalte mich / in deiner treu Her: Gotte.

2. Dein gnädig ohr / neig HErr zu mir / erhör mein bitt / thu dich herfür / eil bald mich zu erretten / in angst und weh / ichlig und steh / hilff mir in meinen nöhten.

3. Mein GOtt und schirmer steh mir bey / sey mir ein burg darinn ich frey / unnd ritterlich mög streiten / wider mein feind / der gar viel seynd / an mir auff beyden seiten.

4. Du bist mein Stärck / mein Fels / mein Hort / mein Schild / mein Krafft / sagt mir dein Wort / mein Hülff / mein Heil / mein Leben / mein starcker GOTT / in aller noht / wer mag dir widerstreben.

5. Mir hat die Welt trüglich gericht / mit lügen unnd falschem Gedicht / viel Netz unnd Heim-

heimlich stricke. HERR nimb mein waar / in dieser gfahr / bhüt mich für falschen tücken.

6. HErr meinen geist befehl ich dir/mein Gott/ mein GOtt/ weich nicht von mir / nimb mich in deine hände / O waarer GOtt! auß aller noht/ hilff mir am letzten ende.

7. Glori/Lob/Ehr unnd Herrlichkeit/ sey GOTT Vatter und Sohn bereit/ dem Heilgen Geist mit namen/die göttlich krafft/ macht uns sieghafft / durch Jesum Christum/ Amen.

Der 91. Psalm.

1. WEr in dem schutz deß höchsten ist / und sich Gott thut ergeben :/: Der spricht : Du HERR mein zuflucht bist/mein Gott/ hoffnung und leben/Der du ja wirst erretten mich / vons teuffels stricken gnädiglich / und von der pestilentze.

2. Mit seinen flügeln deckt er dich / auff jhn solt du vertrauen :/: Sein warheit schützt dich gwaltiglich/daß dich bey nacht kein grauen / noch betrübniß erschrecken mag/auch kein pfeil / der da fleucht bey tag/weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein pestilentz dir schaden kan / die in der finstern schleichet :/: Kein seuch noch kranckheit rührt dich an / die im mittag umbstreichet. Ob tausend stürben dir beyseit / unnd zehen tausend anderweit / soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch lust unnd freud / mit deinen augen sehen :/: An der gottlosen hertzenleid/ wenn vergeltung wird gschehen ; weil der HErr ist dein zuversicht / unnd dir der Höchst sein schutz verspricht : Drumb daß du ihm vertraueſt.

5. Kein übels wird begegnen dir / kein plag dein hauß wird rühren :/: Denn er sein Engel für und für / befihlet dich zu führen / unnd zu behüten für unfall / auff händen tragen überall / daß kein stein dein fuß letze.

6. Auff löwn unnd ottern wirst du gehen/unnd tretten auff die drachen :/: Auff jungen löwen wirst du stehen / jhr zähn und gifft verlachen. Denn dir der keines schaden kan / kein seuch kömpt

den

den vom andern an / der auff GOTT thut vertrauen.

7. Er begehrt mein auß hertzengrund / unnd hofft auf meine güte:/: Drumb hilff ich jhm zu aller stund / ich will jhn wol behüten. Ich will allzeit sein helffer seyn / drumb daß er kennt den namen mein / deß soll er sich ja trösten.

8. Er rufft mich an als seinen GOTT / drumb will ich jhn erhören :/: Ich steh bey jhm in aller noht / ich will jhm hülff gewähren / zu ehren ich jhn bringen will / langs leben jhm gebn ohne ziel / mein heil will ich jhm zeigen.

Der 137. Psalm.

1. AN wasserflüssen Babylon / da saßen wir mit schmertzen :/: Als wir gedachten an Zion / da weinten wir von hertzen. Wir hiengen auf mit schwerem muth / die harffen unnd die orgeln gut / an jhre bäum der weiden / die drinnen sind im reen land / da musten wir viel schmach unnd schand / täglich von jhnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang / so hart an selben orten :/. Begehrten von uns ein gesang / mit gar spöttlichen worten / unnd suchten in der traurigkeit / ein frölich gsang in unserm leid : Ach lieber thut uns singen ! ein lobgesang / ein liedlein schon / von den gedichten auß Zion / daß frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir / in solchem zwang / unnd elend jetzt vorhanden :/: Dem HErren singen ein gesang / so gar in frembden landen ? Jerusalem vergeß ich dein / so wölle Gott der Rechten mein / vergessen in mein leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenck / mein zung sich oben anehenck / unnd bleib am rachen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit gantzem fleiß / Jerusalem dich ehre :/: Im anfang deiner freuden preiß / von jetzt unnd immermehre. Gedenck der kinder Edom sehr / am tag Jerusalem / O HERR ! die in jhr boßheit sprechen : Reiß ab / reiß ab zu aller stund / vertilg sie gar biß auff den grund / den boden wollen wir brechen.

5. Du schnöde tochter Babylon/zerbrochen und zerstöret./ Wol dem der dir wird gebn den Lohn/ unnd dir denn widerkehret/ dein übermüth unnd schalckheit groß / unnd misst dir auch mit solcher maß / wie du uns hast gemässen. Wol dem der deine kindlein klein / erfast unnd schlägt sie an an den stein / damit dein werd vergessen.

6. Ehr sey dem Vatter unnd dem Sohn / unnd auch dem Heilgen Geiste ./ Als es im anfang war unnd nun / der uns sein Gnade leiste / daß wir auß diesem Jammerthal / von hertzē scheuen überal/ der weltgottloses Leben / unnd streben nach der neuen art / dazu der mensch gebildet ward/ wer das begehrt / sprech Amen.

Ein ander Lied.

1. WEnn wir in höchsten nöhten seyn und wissen nicht wo auß noch ein / und finden weder hülff noch rath/ ob wir gleich sorgen früh unnd spat:

2. So ist diß unser Trost allein / daß wir zusammen in gemein / dich anruffen O treuer Gott! umb rettung auß der angst und noth.

3. Und heben unser augn unnd hertz/ zu dir in waarer reu und schmertz/ unnd suchen der sünd vergebung/ unnd aller straffen linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich / allen die darumb bitten dich / im namen deins sohns Jesu Christ/ der unser heil und fürsprecher ist.

5. Drumb kommen wir O HErre Gott/ und klagen dir all unser noht/ weil wir jetzt stehn verlassen gar/ in grosser trübsal und gefahr.

6. Sih nicht an unser sünde groß / spricht uns derselbn auß gnaden loß: Sieh uns in unserm elend mach uns von allen plagen frey.

7. Auff daß von hertzen können wir / nachmals mit freuden dancken dir / gehorsam seyn nach deinem wort / dich allzeit preisen hie und dort.

Das Lied Mariæ / Königin in Ungarn und Böhmen.

1. MAg ich unglück nicht widerstahn/ muß ungnad han / der welt für mein recht glauben ./· So weiß ich doch es ist mein kunst / Gotts huld und gunst/ die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit: ein kleine zeit/er sich verbirgt/ biß er erwürgt / die mich seins worts berauben.

2. Richt wie ich wöll/ jetzund mein sach weil ich bin schwach/ und GOTT mich furcht läst finden./· So weiß ich das kein gwalt bleibt vest / ists allerbest / das zeitlich muß verschwinden. Das ewig gut/ macht rechten muth: dabey ich bleib / wag gut und leib / Gott helff mirs überwinden.

3. All ding ein weil ein Sprüchwort ist. HERR JEsu Christ! du wirst mir stehn zur seiten ·/· und sehen auff das unglück mein / als wär es dein / wenns wider mich wird streiten. Muß ich denn dran / auff dieser bahn: Welt wie du wilt/ GOTT ist mein Schild/ der wird mich wol beleiten.

Deß frommen Hertzog Johann Friderichs zu Sachsen lied/ im then: Kein lieb ohn leid/ Oder: Was mein Gott will / das gscheh allzeit.

1. WJes GOTT gefällt so gfällt mirs auch/ und laß mich gar nicht irren./· Ob mich zu zeiten beist der rauch und wenn sich schon verwirren / all sachen gar / ich weiß fürwar / GOtt wirds zuletzt wol richten / wie ers will han/ so muß ergahn/ solls seyn /so seys ohn dichten.

2. Wies GOtt gefällt/ zu fried ich bin / das übrig laß ich fahren ./· Was nicht soll seyn/ stell ich GOTT heim / der will mich recht erfahren/ ob ich auch will/ ihm haltenstill / wird doch GOtt gnad beschehren/ ich zweifel nicht/ solls seyn / man spricht / so seys/ wer kans Gott wehren.

3. Wies GOTT gefällt / so gfällt mirs wol/ in allen meinen sachen ./· Was GOTT versehen hat einmal / wer kan es anders machen? Drumb ist umbsonst/ welt/ witz un

kunst

kunst/es hilfft nicht haar außrauffen / Man murr: odr beiß / solls seyn so seys / wird doch sein weg nauß lauffen.

4. Wies GOtt gefallt / laß ichs ergahn / will mich darein ergeben :/: Wolt ich seim willen widerstahn / so müst ich bleiben kleben / denn gwiß für war / all tag und jahr / bey dir sind außgezehlet / ich schick mich drein / es gscheh / solls seyn / so seys bey mir erwehlet.

5. Wies GOtt gefallt / so solls ergahn / in lieb und auch im leide./ Dahin ich mein sach gstellet han / daß sie mir sollen beyde : gefallen wol / drumb mich auch soll / ja oder nein nicht schrecken / schwartz oder weiß / soll s sein / so seys / Gott wird wol anad erwecken.

6. Wies GOtt gefallt / so lauffs hinauß / ich laß die vögelein sorgen :/: Kombt mir das glück heut nicht zu hauß / so wird es doch seyn morgen. Was mir ist bschert / bleibt unerwehrt / ob sichs schon thut verziehen / danck GOtt mit fleiß : Solls seyn / so seys / er wird mein glück wol fügen.

7. Wies GOtt gefallt / dasselb ich will / unnd weiter nichts begehren ./. Meinr sach hat Gott gesteckt ein ziel / dabey wirds bleiben werden : Das leben mein setz ich auch drein / auff guten grund zu bauen / und nicht auffs eiß / solls seyn so seys / will Gott allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefallt / so nem ichs an / umb gdult will ich jhn bitten./ Er ist allein der helffen kan / unnd wenn auch schon wär mitten / in angst und noht / leg gar im tod / kan er mich wol erretten / gwaltiger weiß / solls seyn / so seys / ich gwinns / wer nur will wetten.

Ein ander lied / im thon: Wo Gott der HErr nicht bey uns hält / ꝛc.

Durch Joh. Gigas.

1. ACh lieben Christen seyd getrost! wie thut jhr so verzagen / . Weil uns der Herr heimsuchen thut / lasst uns von hertzen sagen: Die straff wir wol verdienet han / Solches bekenn ein jederman / niemand darff sich auß schliessen.

2. In

2. In deine händ uns geben wir/ O GOTT du lieber Vatter ./· Denn unser wandel ist bey dir/ hie wird uns nicht gerahten/ weil wir in dieser hütten seyn / ist nur elend/ trübsal und pein. Bey dir der freuden warten.

3. Kein frucht das wäitzenkörnlein bringt / es fall denn in die erden ·/. So muß auch unser jrdischr leib/ zu staub unnd aschen werden / ehe er kombt zu der Herrlichkeit/ die du uns HERR Christ ! hast bereit / durch deinen gang zum Vatter.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr / den tod auff dieser erden :/: Es muß einmal gestorben seyn / O wol ist hie gewesen ! welcher wie Simeon entschläfft / sein sünd erkennt / Christum ergreifft. So muß man selig sterben.

5. Dein seel bedenck / bewahr dein leib / laß Gott den vatter sorgen./· Sein engel deine wächter seyn / bhüt dich vor allem argen / ja wie ein henn jhr küchelein / bedeckt mit jhren flügelein/ so thut auch Gott uns armen.

6. Wir wachen oder schlaffen ein / so sind wir ja deß HErren :/: Auff Christum wir getauffet seyn / der kan dem satan wehren/ durch Adam auf uns kömpt der tod/ Christus hilfft uns auß aller drumb leben wir den Herren.

XIX.

Von der Christlichen Kirchen.

Der 12. Psalm.

D. M. L.

1. ACH GOtt vom himmel sih darein! unnd laß dich das erbarmen ./· Wie wenig sind der heilgen dein / verlassen sind wir armen / dein wort läst man nicht haben waar / der glaub ist auch verloschen gar / bey allen menschen kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list/ was eigen witz erfindet ./· Jhr hertz nicht eines sinnes ist / in Gottes wort gegründet / der wehlet diß/ der ander das/ sie trennen uns ohn alle maß / unnd gliessen schön von aussen.

3. GOTT wöll außrotten alle gar / die falschen

scheinn uns lehren ./· Darzu jhr zung stoltz offenbar/ spricht: trotz wer wills uns wehren? Wir habens recht unnd macht allein / was wir setzen das gilt gemein/ wer ist der uns soll meistern?

4. Darumb spricht Gott / ich muß auff seyn/ die armen sind zerstöret ·/. Jhr seufftzen dringt zu mir herein/ ich hab jhr klag erhöret. Mein heilsam wort soll auff dem plan/ getrost und frisch sie greiffen an/ unnd seyn die krafft der armen.

5. Das silber durchs feur siebenmal / bewährt wird lauter funden/ an Gottes wort man warten soll/ deßgleichen alle stunden. Es will durchs creutz bewähret seyn / da wird erkant sein krafft und schein/ unnd leucht starck in die lande.

6. Das wolstu GOtt bewahren rein / für diesem argen gschlechte/· Und laß uns dir befohlen seyn/ daß sichs in uns nicht flechte. Der gottloß hauff sich umbher findt/ wo diese lose leute sind / in deinem volck er haben.

Der 14. Psalm.

D. Mart. Luth.

1. ES spricht der unweisen mund wol/ den rechten Gott wir meinen ·/. Doch ist jhr hertz unglaubens voll / mit that sie jhn verneinen. Jhr wesen ist verderbet zwar / für Gott ist es ein greuel gar/ es thut jhr keiner kein gut.

2. GOTT selbst vom himmel sah herab / auff aller menschen kinder ·/. Zu schauen sie er sich begab / ob er jemand möcht finden / der sein verstand gerichtet hätt / mit ernst nach GOttes worten thät / und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auff rechter bahn / sie warn all außgeschritten./· Ein jeder gieng nach seinem wahn / unnd hielt verlorne sitten. Es thät jhr keiner doch kein gut / wie wol gar viel betrog der muth / jhr thun solt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn / die solche müh auffladen ·/. Unnd fressen dafür das volck mein / und nehrn sich mit seim schaden? Es steht jhr trauē nit auf Gott/ sie ruffen jhn nicht in der noht/

sie

sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darümb ist jhr hertz nimmer still vnd steht allzeit in forchten./ GOtt bey den frommen bleiben will/ dem sie mit glauben gherchen. JHr aber schmächt deß armen rath/ und hönet alles/ was er sagt/ daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll Jsrael dem armen/ zu Zion heyl erlangen./ GOtt wird sich seins volcks erbarmen/ unnd lösen die gefangnen. Das wird er thun/ durch seinen sohn/ davon wird Jacob wonne han/ unnd Jsrael sich freuen.

Der 46. Psalm.

D. Mart. Luth.

EJn veste Burg ist unser GOTT/ ein gute wehr und waffen./ Er hilfft uns frey aus aller/ die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind mit ernst ers jetzt meint/ groß macht unnd viel list/ sein grausam rüstung ist: auff erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser macht ist nichts gethan/ wir sind gar bald verloren./ Es streit für uns der rechte mann/ den GOTT selbst hat erkoren. Fragstu wer der ist? Er heist Jesus Christ/ der HERR Zebaoth/ und ist kein ander Gott/ daß feld muß er behalten.

3. Vnnd wenn die welt voll teuffel wär/ unnd weltn uns gar verschlingen./ So fürchten wir uns nicht so sehr/ es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt/ wie saur er sich stelt/ thut er uns doch nicht/ das macht er ist gericht/ ein wörtlein kan jhn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn/ unnd kein danck darzu haben./ er ist bey uns wol auff dem plan/ mit seinem Geist unnd gaben. Nemen sie uns den leib/ gut/ ehr/ kind und weib/ laß fahren dahin/ sie habens kein gewinn/ das Reich muß uns doch bleiben.

Der 67. Psalm.

D. Mart. Luth.

ES woll uns GOTT gnädig seyn/ und seinen segen geben./ sein antlitz uns/ mit hellem schein/ erleucht zum

ewigen leben; Daß wir erkennen seine werck / und was ihm liebt aufferden / und Jesus Christus heyl und stärck / bekandt den heyden werden / und sie zu Gott bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die heyden über alle :/: und alle welt die freue sich / und singt mit grossem schalle: daß du auff erden richter bist / und lässt die sünd nit walten. Dein wort die hut und weide ist / die aller volck erhalten / in rechter bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich das volck in guten thaten :/: das land bringt frucht und bessert sich / dein wort ist wolgerahten. Uns segne vatter und der sohn / uns segne Gott der heilige geist / dem alle welt die ehre thut / für ihm sich fürchten allermeist / nun sprecht von hertzen Amen.

Der 124. Psalm.
D. Mart. Luth.

WEr GOTT nicht mit uns diese zeit / so solt Israel sagen :/: Wer GOTT nicht mit und diese zeit wir hätten müssen verzagen / die so ein armes häufflein sind / veracht von so viel menschenkind / die an uns setzen alle.

2. Auff uns ist so zornig ihr sinn / wo GOtt das hätt zugeben :/: verschlungen hätten sie uns hin / mit gantzem leib und leben. Wir wärn als die ein Fluth ersäufft / und über die groß wasser läufft / und mit gewalt verschwemmet.

3. GOtt lob und danck der nicht zugab / daß ihr schlund uns möcht fangen :/: wie ein vogel deß stricks kömpt ab / ist unser seel entgangen / strick ist entzwey / und wir sind frey / deß HErren name steh uns bey / deß GOtts himmels und erden / Amen.

Der vorige Psalm / auff ein ander art.
D. Justus Jonas.

WO Gott der HErr nicht bey uns hält / wenn unser feinde toben :/: Und er unser sach nicht zufällt / im himmel hoch dortoben; Wo er Israels schutz nicht ist / und selber bricht der feinde list /

ist / so ists mit uns verloren.

2. Was menschen krafft unnd witz anfäht / soll soll uns billich nicht schrecken :/: Er sitzet an der höchsten stätt / er wird ihrn raht auffdecken. Wenn sies auffs klügste greiffen an / so geht doch GOTT ein andre bahn / es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her / als wolten sie uns fressen :/: zu würgen steht all ihr begehr / GOtts ist bey ihm vergessen / wie meeres wellen einher schlan / nach leib und leben sie uns stahn / deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach / nach unserm blut sie trachten :/: noch rühmen sie sich Christen auch / die GOTT allein groß achten. Ach GOTT der theure name dein muß ihre schalckheit deckel seyn / du wirst einmal auffwachen.

5. Auffsperren sie den rachen weit / und wollen uns verschlingen :/: Lob unnd danck sey Gott allezeit / es wird ihn nit gelingen / es wird ihr strick zerreissen gar und stürtzen ihre falsche lahr / sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt wie reich tröstest du / die gäntzlich sind verlassen :/: Der gnaden thür steht nimmer zu / vernunfft kan das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun alls verlorn / da doch das creutz hat neugeborn / die deiner hülff erwarten.

7. Die feind sind all in deiner hand / dazu all ihr gedancken :/: ihr anschlag ist dir wol bekand / hilff nur / daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den glauben ficht / auffs künfftig will sie trauen nicht / da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel unnd auch die erden / hast du HErr GOTT gegründet :/: dein liecht laß uns helle werden / das hertz uns werd entzündet; in rechter lieb deß glaubens dein / biß an das end beständig seyn / die welt laß immer murren.

Ein ander geistlich Lied.

Erhalt uns HErr bey deinem wort / unnd steur deß Pabsts unnd türcken mord / die Jesum Christum deinen sohn / stürtzen wollen von seinem thron.

2. Beweiß deine macht HErr Jesu Christ / der du HErr aller HErren bist / beschirm dein arme Christenheit / daß sie dich lob in ewigkeit.

3. GOtt Heiligr Geist du tröster werth / gib deinm volck einerley sinn auff erd / steh uns bey in der letzten noht / gleit uns ins leben aus dem tod.

4. Ihr anschläg HErr zu nichte mach / laß sie treffen die böse sach / unnd stürtz sie in die grub hinein / die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch / daß du unser GOtt lebest noch / unnd hilffst gewaltig deiner schaar / die sich auff dich verlassen gar.

Da pacem Domine, teutsch.

Verleih uns Frid genädiglich / HErr GOtt zu unsern zeiten es ist doch ja kein ander nit / der für uns könnte streiten / denn du unser Gott alleine.

7. Gib unsern HErrn und aller obrigkeit / fried und gut regiment / daß wir unter ihnen kein geruhilichs und stilles leben führen mögen / in aller gottseligkeit unnd erbarkeit / Amen.

Ein ander Lied.

D. Mart. Luth.

O HErre Gott / dein göttlich wort ! ist lang vertunckelt blieben . / . Biß durch dein gnad uns ist gesagt / was Paulus hat geschrieben / und andere apostel mehr aus dem göttlichen munde / das dancken wir dir / mit fleiß ; daß wir erlebet han die stunde.

2. Daß es mit macht / an tag ist bracht / wie klärlich ist für augen . / Ach Gott mein HErr ! erbarm dich der / die dich noch jetzt verläugnen / unnd achten sehr auff menschen-lehr / darum sie doch verderben. Deins worts verstand / mach ihn bekandt / daß sie nicht ewig sterben.

3. Wiltu nun fein gut Christen seyn / so mustu erstlich glauben . / .

setz dein vertraun / darauff vest bau hoff nun unnd leb im glauben / allein durch Christ zu aller frist / dein nechsten lieb darneben / das gwissen frey / rein hertz dabey das kein creatur kan geben.

4. Allein HERR du must solches thun / doch gar auslauter gnaden / wer sich deß tröst / der ist erlöst / unnd kan jhm niemand scheiden / ob wolten gleich / Papst / Käiser / reich / sie unnd dein wort vertreibe / ist doch jhr macht / gegn dir nichts gacht / sie werdens wol lassen bleiben.

5. Hilff HErre GOtt! in dieser noth / daß sich die auch bekehren. / die nichts betrachtn / dein wort verachtn / unnd wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht / es sey nicht recht / und habens nie gelesen / auch nie gehört / das edle wort ists nicht ein teufflisch wesen?

6. Ich gläub gwiß gar / daß es sey waar / was Paulus uns thut schreiben. / es muß geschehn / daß alls vergehn / dein göttlich wort soll bleiben in ewigkeit: wer es auch leid / viel hart verstockten hertzen / kehrn sie mich üm / werden sie drumb / leiden gar grossen schmertzen.

7. Gott ist mein HErr / so bin ich der / dem sterben kömpt zu gute / da durch uns hast auß aller last / erlöst mit deinem blute: das danck ich dir / drumb wirstu mir / nach deiner verheissung geben / was ich dich bitt / versagst mir nicht / im tod und auch im leben.

8. HERR ich hoff ie / du werdest die / in keiner noht verlassen. / die dein wort recht / als treue knecht / im hertzn unnd glauben fassen / gibst jhn bereit / die seligkeit / und lässt sie nicht verderben / o HErr durch dich! bitt ich dich laß mich / frölich und willig sterben.

XX.

Morgengesänge.

1. ICh danck dir lieber HErre daß du mich hast bewahrt :/: in dieser nacht gefährde / darinn ich lag so hart / mit finsternis umbfangen darzu in grosser noth / daraus ich binent-

gangen / halffst du mir HErr und GOtt.

2. Mit danck will ich dich loben / o du mein GOtt und HErr :/: im hummel hoch dort droben / den tag mich auch gewähr / warumb ich dich thu bitten / und auch dein will mag seyn / leit mich in deinen sitten / und brich den willen mein.

3. Daß ich HErr nicht abweiche von deiner rechten bahn :/: der feind mich nicht erschleiche / damit ich irr mög gahn. Erhalt mich: durch dein güte / dz bitt ich fleissig dich / fürs teuffels list und wüten damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe an dein sohn Jesum Christ :/: mein sünd mir auch verzeihe / allhie zu dieser frist. Du wirst mirs nicht versagen / wie du verheissen hast: daß er mein sünd thut tragen / uñ löst mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch gibe / die nicht verderben lässt :/: darzu ein christliche liebe / zu dem / der mich verletzt; daß ich jhm guts erzeige / such nicht darinnen das mein / und lieb jhn als mich eigen / nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen / für dieser argen welt :/: auch mich dein diener nennen / nicht fürchten gwalt noch geld / das mich bald möcht verleiten von deiner warheit klar: wollst mich auch nit abscheiden / von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden / zu lob dem namen dein :/: daß ich nicht von dir wende / ans end beständig seyn / behüt mir leib und leben / darzu die frücht im land: was du mir hast gegeben / steht alls in deiner hand.

8. HErr CHrist / dir lob ich sage / umb deine wolthat all :/: die du mir all mein tage / erzeigt hast überall. Dein namen will ich preisen / dar du allein bist gut / mit deinem leib mich speise / tränck mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre / dein ist allein der ruhm :/: die rach dir niemand wehre / dein segen zu uns komm: daß wir im fried entschlaffē: mit gnaden zu uns eil; gib uns deß glaubens waffen / fürs teuffels listige pfeil.

Ein

Ein ander Lied.

1. Auß meines hertzen grunde/ sag ich dir lob und danck:/: In dieser morgenstunde/ dazu mein lebenlang: O Gott in deinem thron! dir zu lob/ preiß und ehren / durch Christum unsern HErren/ dein eingebornē sohn.

2. Vnd daß du mich auß gnaden / in diesr vergangenen nacht:/: Vor gfahr und allen schaden/ behütet und bewacht / ich bitt demütiglich/ wolst mir mein sünd vergeben/ wormit/ in diesem leben / ich hab erzörnet dich.

3. Du wolst auch gnädiglichen/ mich bhüten diesen tag :/: Fürs teuffels list und wüten/ vor sünden uñ vor schmach/ vor feur und wassersnoht / vor armut und vor schanden/ vor ketten und vor banden / vor bösem schnellen tod.

4. Mein seel/ mein leib/ mein leben / mein weib/ gut/ ehr und kind :/: In deine händ thu geben/ dazu mein haußgesind / ist dein geschenck und gaab/ mein eltern und verwandten / mein brüder und bekandten / und alles was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben/ und weichen nicht von mir :/: Den satan zu vertreiben / auff daß der böß feind hier/ in diesem jammerthal/ sein tück an mir nicht übe/ leib und seel nicht betrübe / und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich lassen rathen/ denn er all ding vermag :/: Er segne meine thaten / mein vornemen und sach. Denn ich ihm heimgestellt / mein leib/ mein seel/ mein leben/ und was er mir sonst geben : er machs wies ihm gefällt.

7. Darauff so sprech ich Amen/ und zweiffel nicht daran :/: Gott wird es alles sammen / ihm wolgefallen lan : und streck auß meine hand / greiff an das werck mit freuden darzu mich GOtt hat bscheiden/ in meinm beruff und stand.

Lied/ bey auffgehender Sonnen.

Jos. Wegelein.

Im ton: Wie schön leucht uns der morgenstern.

1. MEin Gott / nun kombt der Morgenstern/ welcher die nacht treibt von uns fern / und das liecht dafür bringet:/:

Das sternheer der Mond führet ab/darauf die sōn/ den gantzen tag/ihr glāntzend Panier schwinget/ lieblich/zierlich/schön und rühmlich/ wol und dienlich uns zum frommen/ auffgehn also thut die Sonne.

2. O Gott vatter diß ist dein gnad! daß wir diß Liecht haben all tag/ du lässtes uns aufgehen :/: Ja daß man dein barmhertzigkeit jetzunder rühm und allezeit / und deine treu thu sehen reichlich/ greifflich / lässtu leuchten/ armen / reichen / bösen/ frommen/deine liebe himmels-sonnen.

3. Reich mir darauf dein starcke hand / daß ich/in meim beruff und stand diesen tag wol zubringe:/: Segne mein thun/gschäft und arbeit/ tröst mich in der mühseligkeit / und hilff / daß mir gelinge/ füglich/ glücklich / was ich habe diesen tage vorgenommen/ zu verrichten bey der sonnen.

4. Gesegnet laß mich gehen auß / gesegnet wider gehn zu hauß / daß kein leid mir begegne:/:In deinem namen diesen tag/ gesegnet ich angfangē hab/ hilff daß ich ihn zubringe/ Christlich / löblich / wol und ehrlich/recht und redlich mit den Frommen/ die recht brauchen deine Sonnen.

5. Es ist nicht ein geringe gnad/ daß wir diß Liecht haben all tag / weh dem/ ders wird mißbrauchen/ gleichwie sie schnell von einem end sich wider zu dem andern wend und die welt thut ümlauffen: Also wird Gott schnell und bhende/ mit dem ende der welt kommen / alles bringen an die Sonnen.

7. Nim HErr Jesu/ heut auch von mir alles was mich wendet von dir / und thu mir dafür geben:/: Was mich neiget / mein Hort! zu dir / daß ich in dir / und du in mir allezeit mögen leben / zu dir hinfür wie die blume/ sonnen Crone/werd ich kommē/ stets mich wendn nach der Sonnen.

8. Schenck mir auch heut dein ehrenkleid/ O du sōn der gerechtigkeit! daß ich möge belieben :/: Dem vatter der barmhertzigkeit/ in meim bruff und bey der arbeit / und mich nichts könn betrüben/ mit dir/ ich mir wol getraue/

und

und gwiß glaube fort zu kommen/ ja zu leuchten wie die Sonne.

9. Ein blinder mann ein armer mann / als der die sonn nicht sehen kan/ noch deß tages geniessen :/: Noch ärmer aber der mensch ist/ der nicht sihet dich Jesum Christ / und nichts vō dir thut wissen/ der wird verirrt/ alle tage seine plage hier bekomen/ und dort manglē der trostsonnen.

10. Getrost aber mit mir der kan deß tages Liecht denn schauen an / wer Christum hat gefunden. Ach edler trost! heiliger Geist / thu mich selber in der warheit/ leiten zu allen stunden/ dein Wort/ mein Gott / laß mich hören / und recht lernen daß genommen mir nicht werd die gnadensonne.

11. Erhalt mich stets in Gottes gnad/ daß ich dadurch den gantzen tag möge beschirmet bleiben :/: Verm schwert / hunger und pestilentz behüt mein hauß/ die stadt/ die gräntz/ daß mich keins thu auffreiben/ ach HErr! bescher nach dem leiden/ auch die freuden / und laß kommen auffs Creutz-wetter dein hülffs-sonnen.

12. Nun will ich freudig greiffen an mein beruffswerck/ so viel ich kā/ Gott wird auch mit arbeiten :/: Gott vatter gibt mir dazu krafft/ Jesus mein Hort mich angnem macht/ Gottes Geist thut mich leiten: Auf Gott mein noht ich will legen/ durch sein segen wird mir komen die recht trost- hülff- gnadensonnen!

XXI.

Abend-Gesänge.

Der Hymnus, Christe, qvi lux es & dies.

1. CHriste / der du bist tag und liecht/ für dir ist HErr verborgē nit/ du vätterliches liechtes glantz / lehr uns den weg der warheit gantz.

2. Wir bittē dein göttliche kraft/ behüt uns HErr in dieser nacht/ bewahr uns Herr für allem leid/ Gott vatter d barmhertzigkeit.

3. Vertreib den schweren schlaff HErr Christ/ daß uns nicht schad deß feindes list/ das fleisch in züchten reine sey / so sind wir mancher sorgen frey.

4. So unser augen schlaffen schier / laß unser hertzen wachen dir/ beschirm uns

uns Gottes rechte hand/ und löß uns von der sünden band.

5. Beschirmer HErr der Christenheit / dein hülff allzeit sey uns bereit/hilff uns HErr Gott auß aller noth/ durch dein heilig fünff wunden roht.

6. Gedenck O HErr der schweren zeit! damit der leib gefangen leit/ der seelen/die du hast erlöst/ der gib HErr JEsu deinen trost.

7. Gott vatter sey lob/ehr und preiß/ darzu auch seinem sohne weiß/ deß heilgen geistes gütigkeit/ von nun an biß in ewigkeit/ Amen.

Ein ander Lied / in der vorigen melodey.

1. CHrist / der du bist der helle tag / für dir die nacht nicht bleiben mag / du leuchtest uns vom vatter her / und bist deß liechtes prediger.

2. Ach lieber HErr behüt uns heut! in dieser nacht fürm bösen feind/ und laß uns in dir ruhen fein/ und für dem satan sicher seyn.

3. Obschon die Augen schlaffen ein / so laß das hertz doch wacker seyn/ halt über uns dein rechte hand/ daß wir nicht falln in sünd und schand.

4. Wir bitten dich HErr JEsu Christ / behüt uns für deß teuffels list / der stets nach unser Seelen tracht/ daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut / erworbē durch dein theures blut / das war deß ewign vatters raht / als er uns dir geschencket hat.

6. Befihl dem engel/ daß er komm/ und uns bewach dein eigenthumb/ gib uns die lieben wächter zu/ daß wir fürm Satan haben ruh.

7. So schlaffen wir im namen dein / dieweil die engel bey uns seyn/ du heilige dreyfaltigkeit/ wir loben dich in ewigkeit / Amen.

Schönes Abend-Lied.

Joh. Risten.

In seinem eigenen Ton: Kan auch gesungen werden im Ton: Wie nach einer wasserquelle.

1. WErde munter mein Gemüte/ und ihr Sinne geht herfür :/: Daß ihr preiset Gottes güte die er hat gethan

than an mir / da er mich den gantzen tag / für so mancher schweren plag / hat erhalten und beschützet / daß mich satan nicht beschantzet.

2. Lob vnd danck sey dir gesungē / vatter der barmhertzigkeit :/: Daß mir ist mein werck gelungen / daß du mich für allem leid / und für sünden mancher art / so getreulich hast bewahrt / auch die feind hinweg getrieben / daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan außrechen deine gütt und wunderthat :/: Ja kein redner kan außsprechen / was dein hand erwiesen hat : Deiner wolthat ist zu viel / sie hat weder maß noch ziel / ja du hast mich so geführet / daß kein unfahl mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen / die betrübte nacht bricht an :/: Es ist hin der sonnen prangen / so uns allerfreuē kan: stehe mir / O vatter! bey / daß dein glantz stets vor mir sey / und mein kaltes hertz / erhitze / wenn ich gleich im finstern sitze.

5. HErr verzeihe mir auß gnaden alle sünd und missethat :/: Die mein armes hertz beladen / und so gar vergifftet hat / daß auch Satan / durch sein spiel / mich zur höllen stürtzen will : Da kanst du allein erretten ; straffe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen / stell ich mich doch wider ein. / Hat uns doch dein sohn verglichen durch sein angst und todes pein: Ich verläugne nicht die schuld ; aber deine gnad uñ huld ist viel gröser als die sünde / die ich stets in mir befinde.

7. O du liecht der frommen seelen! O du glantz der ewigkeit. / Dir will ich mich gantz befehlen / diese nacht und allezeit: Bleibe doch mein GOtt bey mir / weil es nunmehr tunckelt schier ; Da ich mich so sehr betrübe / tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teuffels netzen / für der macht der finsternüß. / Die mir manche nacht zusetzen / und erzeigen viel verdrieß / laß mich dich / O waares liecht! niñermehr verlieren nicht / weñ ich dich nur hab im hertzen / fühl ich nicht der seelen schmertzen.

9. Wenn mein Augen

schon sich schliessen / und ermüdet schlaffen ein ./· Muß mein hertz dennoch geflissen/und auff dich gerichtet seyn / meiner seele mit begier / träume stets O GOtt von dir! Daß ich vest an dir bekleibe/ und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden eine sanfft und süsse ruh ./· Alles übel laß verschwinden / decke mich mit segen zu / Leib und Seele / Muht und Blut/Weib und Kinder/ Haab und Gut/ Freunde/Feind und Haußgenossen / seind in deinen schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für schrecken! schütze mich für überfall./· Laß mich kranckheit nicht auffwecken/ treibe weg deß kriegesschall/wende feur=und wassersnoht / Pestilentz und schnellen tod / Laß mich nicht in sünden sterben/ noch am leib und seel verderben.

12. O du grosser GOtt erhöre! was dein kind gebeten hat ./· Jesu den ich stets verehre / bleibe ja mein schutz und raht/und mein hort: du werther Geist der du freund und tröster heist / höre doch mein söhnlichs flehen. Amen/ ja/ das soll geschehen.

XXII.

Tischgesänge vor dem essen.

1. O Ich bitten wir: deine kinder/ O vatter HErre Gott./· Mach unser sorgen minder / gib uns das täglich brod / erhalt uns unser leben / das du uns hast gegeben/ biß wir jens erben dort.

2. Gesegne mit dem munde / was du uns hast beschert./· daß es uns sey gesunde/die krafft werd uns gemehrt/ in deinem dienst zu bleiben/ die werck der lieb zu treibē/allzeit gegn jederman.

3. Wolst deine lieb beweisen / und allen schaffen raht ./· All hungerige speisen/ mit gütern machē satt/ daß wir dich alle loben/ dein güt herab von oben/ erkennen stets mit danck.

Betpsälmlein / vor dem essen.

M. Jos. Wegeleins.

Im Ton: Gott der vatter wohn uns.

HErr

1. HErr Gott vatter speise uns / wie wirs von nöhten haben: JesuChriste segne uns./ daß uns nichts könne schaden: Heiliger Geist hülffe uns/auch essen mit danckſagen / nach deinr grossen milden gunst thue uns jetzunder laben. Vor der bauchsorg uns bewahr/und laß stets unsre augen auff deine güte schauen / und dir allein vertrauen. Du läst niemand manglen gar / allem fleisch thust speiß geben / dem menschen brod und segen/ dem vieh futter darneben. Das ist grosse treu fürwar / die laß uns jetzt auch kommen dar.

XXIII.

Tischgesänge nach dem essen.

1. DAncket dem HErren/denn er ist sehr freundlich/ und seine güt und warheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger gütiger GOtt/uns dürfftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm auß Hertzengrund mit Innigkeit/ lob und danck sey dir Gott vatter in ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder vatter/ speiſest und kleidest deine elende kinder.

5. Verleih/ daß wir dich recht lernen erkennen/und nach dir ewigen schöpffer uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum deinen allerliebsten Sohn/welcher unser mitler ist worden vor deinem Thron.

7. Der helff uns allensamen hie zugleiche / und mach uns erben in seins vatters Reiche.

8. Zu lob und ehren seinem heiligen namen/wär das begehrt/ der sing von hertzen/Amen.

Ein ander Lobgesang / Im Ton: HErr Christ der einig Gottes Sohn.

1. HErr Gott nun sey gepreiset / wir sagen dir grossen danck./ Du hast uns wol gespeiset / und geben gut Getranck/dein mildigkeit zu mercken/und unsern glauben zu stärcken / daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solchs habn genommen / mit lust und

scheinn uns lehren ./· Darzu jhr zung stoltz offenbar/ spricht: trotz wer wills uns wehren? Wir habens recht unnd macht allein / was wir setzen das gilt gemein/ wer ist der uns soll meistern?

4. Darumb spricht Gott / ich muß auff seyn/ die armen sind zerstöret ·/. Jhr seufftzen dringt zu mir herein/ ich hab jhr klag erhöret. Mein heilsam wort soll auff dem plan/ getrost und frisch sie greiffen an/ unnd seyn die krafft der armen.

5. Das silber durchs feur siebenmal / bewährt wird lauter funden/ an Gottes wort man warten soll/ deßgleichen alle stunden. Es will durchs creutz bewähret seyn / da wird erkant sein krafft und schein/ unnd leucht starck in die lande.

6. Das wolstu GOtt bewahren rein / für diesem argen gschlechte/· Und laß uns dir befohlen seyn/ daß sichs in uns nicht flechte. Der gottloß hauff sich umbher findt/ wo diese lose leute sind / in deinem volck er haben.

Der 14. Psalm.

D. Mart. Luth.

1. ES spricht der unweisen mund wol/ den rechten Gott wir meinen ·/. Doch ist jhr hertz unglaubens voll / mit that sie jhn verneinen. Jhr wesen ist verderbet zwar / für Gott ist es ein greuel gar/ es thut jhr keiner kein gut.

2. GOTT selbst vom himmel sah herab / auff aller menschen kinder ·/. Zu schauen sie er sich begab / ob er jemand möcht finden / der sein verstand gerichtet hätt / mit ernst nach GOttes worten thät / und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auff rechter bahn / sie warn all außgeschritten./· Ein jeder gieng nach seinem wahn / unnd hielt verlorne sitten. Es thät jhr keiner doch kein gut / wie wol gar viel betrog der muth / jhr thun solt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn / die solche mühe auffladen ·/. Unnd fressen dafür das volck mein / und nehrn sich mit seim schaden? Es steht jhr trauē nit auf Gott/ sie ruffen jhn nicht in der noht/

sie

sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darümb ist jhr hertz nimmer still vnd steht allzeit in forchten./ GOtt bey den frommen bleiben will/ dem sie mit glauben gherchen. JHr aber schmächt deß armen rath/ und hönet alles/ was er sagt/ daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen/ zu Zion heyl erlangen./ GOtt wird sich seins volcks erbarmen/ unnd lösen die gefangnen. Das wird er thun/ durch seinen sohn/ davon wird Jacob wonne han/ unnd Israel sich freuen.

Der 46. Psalm.

D. Mart. Luth.

EIn veste Burg ist unser GOTT/ ein gute wehr und waffen./ Er hilfft uns frey aus aller/ die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind mit ernst ers jetzt meint/ groß macht unnd viel list/ sein grausam rüstung ist: auff erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser macht ist nichts gethan/ wir sind gar bald verloren./ Es streit für uns der rechte mann/ den GOTT selbst hat erkoren. Fragstu wer der ist? Er heist Jesus Christ/ der HERR Zebaoth/ und ist kein ander Gott/ daß feld muß er behalten.

3. Wund wenn die welt voll teuffel wär/ unnd welln uns gar verschlingen./ So fürchten wir uns nicht so sehr/ es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt/ wie saur er sich stelt/ thut er uns doch nicht/ das macht er ist gericht/ ein wörtlein kan jhn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn/ unnd kein danck darzu haben./ er ist bey uns wol auff dem plan/ mit seinem Geist unnd gaben. Nemen sie uns den leib/ gut/ ehr/ kind und weib/ laß fahren dahin/ sie habens kein gewinn/ das Reich muß uns doch bleiben.

Der 67. Psalm.

D. Mart. Luth.

ES woll uns GOTT gnädig seyn/ und seinen segen geben./ sein antlitz uns/ mit hellem schein/ erleucht zu

ewigen leben; Daß wir erkennen seine werck / und was ihm liebt auff erden / und Jesus Christus heyl und stärck / bekandt den heyden werden / und sie zu Gott bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die heyden über alle :/: und alle welt die freue sich / und singt mit grossem schalle: daß du auff erden richter bist / und lässt die sünd nit walten. Dein wort die hut und weide ist / die alles volck erhalten / in rechter bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich das volck in guten thaten :/: das land bringt frucht und bessert sich / dein wort ist wolgerahten. Uns segne vatter und der sohn / uns segne Gott der heilige geist / dem alle welt die ehre thut / für ihm sich fürchten allermeist / nun sprecht von hertzen Amen.

Der 124. Psalm.
D. Mart. Luth.

WEr GOTT nicht mit uns diese zeit / so solt Israel sagen :/: Wer GOTT nicht mit und diese zeit wir hätten müssen verzagen / die so ein armes häufflein sind / veracht von so viel menschenkind / die an uns setzen alle.

2. Auff uns ist so zornig ihr sinn / wo GOtt das hätt zugeben :/: verschlungen hätten sie uns hin / mit gantzem leib und leben. Wir wärn als die ein Fluth ersäufft / und über die gros wasser läufft / und mit gewalt verschwemmet.

3. GOtt lob und danck der nicht zugab / daß ihr schlund uns möcht fangen :/: wie ein vogel deß stricks kömpt ab / ist unser seel entgangen / strick ist entzwey / und wir sind frey / deß HErren name steh uns bey / deß GOtts himmels und erden / Amen.

Der vorige Psalm / auff ein ander art.
D. Justus Jonas.

WO Gott der HErr nicht bey uns hält / wenn unser feinde toben :/: Und er unser sach nicht zufällt / im himmel hoch dort oben; Wo er Israels schutz nicht ist / und selber bricht der feinde list /

list / so ists mit uns verloren.

2. Was menschen krafft unnd witz anfäht / soll soll uns billich nicht schrecken :/: Er sitzet an der höchsten stätt / er wird ihrn raht auffdecken. Wenn sies auffs klügste greiffen an / so geht doch GOTT ein andre bahn / es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her / als wolten sie uns fressen :/: zu würgen steht all ihr begehr / GOtts ist bey ihm vergessen / wie meeres wellen einher schlan / nach leib und leben sie uns stahn / deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach / nach unserm blut sie trachten :/: noch rühmen sie sich Christen auch / die GOTT allein groß achten. Ach GOTT der theure name dein muß ihr schalckheit deckel seyn / du wirst einmal auffwachen.

5. Auffsperren sie den rachen weit / und wollen uns verschlingen :/: Lob unnd danck sey Gott allezeit / es wird ihn nit gelingen / es wird ihr strick zerreissen gar und stürtzen ihre falsche lahr / sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt wie reich tröstest du / die gäntzlich sind verlassen :/: Der gnaden thür steht nimer zu / vernunfft kan das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun alls verlorn / da doch das creutz hat neugeborn / die deiner hülff erwarten.

7. Die feind sind all in deiner hand / dazu all ihr gedancken :/: ihr anschlag ist dir wol bekand / hilff nur / daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den glauben ficht / auffs künfftig will sie trauen nicht / da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel unnd auch die erden / hast du HErr GOTT gegründet :/: dein liecht laß uns helle werden / das hertz uns werd entzündet; in rechter lieb deß glaubens dein / biß an das end beständig seyn / die welt laß immer murren.

Ein ander geistlich Lied.

Erhalt uns HErr bey deinem wort / unnd steur deß Pabsts unnd türcken mord / die Jesum Christum deinen sohn / stürtzen wollen von seinem thron.

2. Beweiß deine macht HErr Jesu Christ / der du HErr aller HErren bist / beschirm dein arme Christenheit / daß sie dich lob in ewigkeit.

3. GOtt Heiligr Geist du tröster werth / gib deinm volck einerley sinn auff erd / steh uns bey in der letzten noht / gleit uns ins leben aus dem tod.

4. Ihr anschläg HErr zu nichte mach / laß sie treffen die böse sach / unnd stürtz sie in die grub hinein / die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch / daß du unser GOtt lebest noch / unnd hilffst gewaltig deiner schaar / die sich auff dich verlassen gar.

Da pacem Domine, teutsch.

Verleih uns Frid genädiglich / HErr GOtt zu unsern zeiten es ist doch ja kein ander nit / der für uns könde streiten / denn du unser Gott alleine.

7. Gib unsern HErrn und aller obrigkeit / fried und gut regiment / daß wir unter ihnen sein geruhilichs und stilles leben führen mögen / in aller gottseligkeit unnd erbarkeit / Amen.

Ein ander Lied.

D. Mart. Luth.

O HErre Gott / dein göttlich wort ! ist lang vertunckelt blieben . / · Biß durch dein gnad uns ist gesagt / was Paulus hat geschrieben / und andere apostel meh: aus dem göttlichen munde / das dancken wir dir / mit fleiß ; daß wir erlebet han die stunde.

2. Daß es mit macht / an tag ist bracht / wie klärlich ist für augen . / Ach Gott mein HErr ! erbarm dich der / die dich noch jetzt verläugnen / unnd achten sehr auff menschen-lehr / darinn sie doch verderben. Deins worts verstand / mach ihn bekandt / daß sie nicht ewig sterben.

3. Wiltu nun sein gut Christen seyn / so mustu erstlich glauben . / ·

seyg dein vertraun / darauff vest bau hoff nun unnd leb im glauben / allein durch Christ zu aller frist / dein nechsten lieb darneben / das gwissen frey / rein hertz dabey das kein creatur kan geben.

4. Allein HERR du must solches thun / doch gar auslauter gnaden / wer sich deß tröst / der ist erlöst / unnd kan jhm niemand scheiden / ob wolten gleich / Bapst / Käiser / reich / sie unnd dein wort vertreibe / ist doch jhr macht / gegn dir nichts gacht / sie werdens wol lassen bleiben.

5. Hilff HErre GOtt! in dieser noth / daß sich die auch bekehren. / die nichts betrachtn / dein wort verachtn / unnd wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht / es sey nicht recht / und habens nie gelesen / auch nie gehört / das edle wort ists nicht ein teufflisch wesen?

6. Ich gläub gwiß gar / daß es sey waar / was Paulus uns thut schreien. / es muß geschehn / daß alls vergehn / dein göttlich wort soll bleiben ewigkeit: wer es auch leid / viel hart versteckten hertzen / kehrn sie mich üm / werden sie drumb / leiden gar grossen schmertzen.

7. Gott ist mein HErr / so bin ich der / dem sterben kömpt zu gute. / dadurch uns hast auß aller last / erlöst mit deinem blute: das danck ich dir / drumb wirstu mir / nach deiner verheissung geben / was ich dich bitt / versagst mir nicht / im tod und auch im leben.

8. HERR ich hoff ie / du werdest die / in keiner noht verlassen. / die dein wort recht / als treue knecht / im hertzn unnd glauben fassen / gibst jhn bereit / die seligkeit / und lässt sie nicht verderben / o HErr durch dich! bitt ich laß mich / frölich und willig sterben.

XX.

Morgengesänge.

1. ICh danck dir lieber HErre daß du mich hast bewahrt :/: in dieser nacht gefährde / darinn ich lag so hart / mit finsternüß umbfangen darzu in grosser noth / daraus ich binent-

gangen / hälffst du mir HErr und GOtt.

2. Mit danck will ich dich loben / o du mein GOtt und HErr :/: im himmel hoch dort droben / den tag mich auch gewähr / warumb ich dich thu bitten / und auch dein will mag seyn / leit mich in deinen sitten / und brich den willen mein.

3. Daß ich HErr nicht abweiche von deiner rechten bahn :/: der feind mich nicht erschleiche / damit ich irr mög gahn. Erhalt mich: durch dein güte / dz bitt ich fleissig dich / fürs teuffels list und wüten damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe an dein sohn Jesum Christ :/: mein sünd mir auch verzeihe / allhie zu dieser frist. Du wirst mirs nicht versagen / wie du verheissen hast: daß er mein sünd thut tragen / uñ löst mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch gibe / die nicht verderben läßt :/: darzu ein christliche liebe / zu dem / der mich verletzt; daß ich jhm guts erzeige / such nicht darinnen das mein / und lieb jhn als mich eigen / nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen / für dieser argen welt :/: auch mich dein diener nennen / nicht süchten gwalt noch geld / das mich bald möcht verleiten von deiner warheit klar: wollst mich auch nit abscheiden / von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden / zu lob dem namen dein :/: daß ich nicht von dir wende / ans end beständig seyn / behüt mir leib und leben / darzu die frücht im land: was du mir hast gegeben / steht alls in deiner hand.

8. HErr CHrist / dir lob ich sage / umb deine wolthat all :/: die du mir all mein tage / erzeigt hast überall. Dein namen will ich preisen / dar du allein bist gut / mit deinem leib mich speise / tränck mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre / dein ist allein der ruhm :/: die rach dir niemand wehre / dein segen zu uns komm: daß wir im fried entschlaffe: mit gnaden zu uns eil; gib uns deß glaubens waffen / fürs teuffels listige pfeil.

Ein

Ein ander Lied.

1. Auß meines hertzen grunde/ sag ich dir lob und danck: :/: In dieser morgenstunde/ dazu mein lebenlang: O Gott in deinem thron! dir zu lob/ preiß und ehren / durch Christum unsern HErren/ dein eingebornē sohn.

2. Und daß du mich auß gnaden / in dieser vergangenen nacht: :/: Vor gfahr und allen schaden/ behütet und bewacht / ich bitt demütiglich/ wolst mir mein sünd vergeben/ wormit/ in diesem leben / ich hab erzörnet dich.

3. Du wolst auch gnädiglichen/ mich bhüten diesen tag: :/: Fürs teuffels list und wüten/ vor sünden und vor schmach/ vor feur und wassersnoht / vor armut und vor schanden/ vor ketten und vor banden / vor bösem schnellen tod.

4. Mein seel/ mein leib/ mein leben / mein weib/ gut/ ehr und kind: :/: In deine händ thu geben/ dazu mein haußgesind / ist dein geschenck und gaab/ mein eltern und verwandten / mein brüder und bekandten / und alles was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben/ und weichen nicht von mir: :/: Den satan zu vertreiben / auff daß der böß feind hier/ in diesem jammerthal/ sein tück an mir nicht übe/ leib und seel nicht betrübe / und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich lassen rathen/ denn er all ding vermag: :/: Er segne meine thaten / mein vornemen und sach. Denn ich ihm heimgestellt / mein leib/ mein seel/ mein leben/ und was er mir sonst geben: er machs wies ihm gefällt.

7. Darauff so sprech ich Amen/ und zweiffel nicht daran: :/: Gott wird es alles sammen / ihm wolgefallen lan: und streck auß meine hand / greiff an das werck mit freuden darzu mich GOtt hat/ bscheiden/ in meinm beruff und stand.

Lied/ bey auffgehender Sonnen.

Jos. Wegelein.

Im ton: Wie schön leucht uns der morgenstern.

1. MEin Gott / nun kombt der Morgenstern/ welcher die nacht treibt von uns fern / und das liecht dafür bringet:

Das sternheer der Mond führet ab/darauf die soñ/ den gantzen tag/ihr glän-tzend Panier schwinget/ lieblich/zierlich/schön und rühmlich/ wol und dien-lich uns zum frommen/ auffgehn also thut die Sonne.

2. O Gott vatter diß ist dein gnad! daß wir diß Liecht haben all tag/ du läßtes uns aufgehen :/: Ja daß man dein barm-hertzigkeit jetzunder rühm und allezeit / und deine treu thu sehen reichlich/ greifflich / läßtu leuchten/ armen / reichen / bösen/ frommen/deine liebe him-mels-sonnen.

3. Reich mir darauf dein starcke hand / daß ich/in meim beruff und stand diesen tag wol zubringe:/: Segne meinthun/gschäft und arbeit/ tröst mich in der mühseligkeit / und hilff / daß mir gelinge/ füglich/ glücklich / was ich habe diesen tage ver-genommen/ zu verrichten bey der sonnen.

4. Gesegnet laß mich ge-hen auß / gesegnet wider gehn zu hauß / daß kein leid mir begegne:/:In dei-nem namen diesen tag/ge-segnet ich angfangē hab/ hilff daß ich ihn zubringe/ Christlich / löblich / wol und ehrlich/recht und red-lich mit den Frommen/ die recht brauchen deine Sonnen.

5. Es ist nicht ein geringe gnad/ daß wir diß Liecht haben all tag / weh dem/ ders wird mißbrauchen/ gleichwie sie schnell von einem end sich wider zu dem andern wend und die welt thut umlauffen: Also wird Gott schnell und bhende/ mit dem ende der welt kommen / alles brin-gen an die Sonnen.

7. Nim HErr Jesu/ heut auch von mir alles was mich wendet von dir / und thu mir dafür geben:/: Was mich neiget / mein Hort! zu dir / daß ich in dir / und du in mir alle-zeit mögen leben / zu dir hinfür wie die blume/ son-nen Crone/werd ich kom-mē/stets mich wendn nach der Sonnen.

8. Schenck mir auch heut dein ehrenkleid/ O du soñ der gerechtigkeit! daß ich möge belieben :/: Dem vatter der barmhertzig-keit/ in meim bruff und bey der arbeit / und mich nichts könn betrüben/ mit dir/ ich mir wol getraue/

und

und gwiß glaube fort zu kommen/ ja zu leuchten wie die Sonne.

9. Ein blinder mann ein armer mann / als der die sonn nicht sehen kan/ noch deß tages geniessen :/: Noch ärmer aber der mensch ist/ der nicht sihet dich Jesum Christ / und nichts vō dir thut wissen/ der wird verirrt/ alle tage seine plage hier bekom̃en/ und dort manglē der trost-sonnen.

10. Getrost abermit mir der kan deß tages Liecht denn schauen an / wer Christum hat gefunden. Ach edler trost! heiliger Geist / thu mich selber in der warheit/ leiten zu allen stunden/ dein Wort/ mein Gott / laß mich hören / und recht lernen daß genommen mir nicht werd die gnadensonne.

11. Erhalt mich stets in Gottes gnad/ daß ich dadurch den gantzen tag möge beschirmet bleiben :/: Vorm schwert / hunger und vestilentz behüt mein hauß/ die stadt/ die grāntz/ daß mich keins thu auffreiben/ ach HErr! bescher nach dem leiden/ auch die freuden / und laß kommen auffs Creutz-wetter dein hülffs-sonnen.

12. Nun will ich freudig greiffen an mein beruffs-werck/ so viel ich kā/ Gott wird auch mit arbeiten :/: Gott vatter gibt mir dazu krafft/ Jesus mein Hort mich angnem macht/ Gottes Geist thut mich leiten: Auf Gott mein nehst ich will legen/ durch sein segen wird mir kom̃en die recht trost- hülff-gnadensonnen!

XXI.

Abend-Gesänge.

Der Hymnus, Christe, qvi lux es & dies.

1. CHriste / der du bist tag und liecht/ für dir ist HErr verborgē nit/ du vätterliches liechtes glantz / lehr uns den weg der warheit gantz.

2. Wir bittē dein göttliche kraft/ behüt uns HErr in dieser nacht/ bewahr uns Herr für allem leid/ Gott vatter d barmhertzigkeit.

3. Vertreib' den schweren schlaff HErr Christ/ daß uns nicht schad deß feindes list/ das fleisch in züchten reine sey / so sind wir mancher sorgen frey.

4. So unser augen schlaffen schier / laß unser hertzen wachen dir/ beschir-

uns Gottes rechte hand/ und löß uns von der sünden band.

5. Beschirmer HErr der Christenheit / dein hülff allzeit sey uns bereit/hilff uns HErr Gott auß aller noth/ durch dein heilig fünff wunden roht.

6. Gedenck O HErr der schweren zeit! damit der leib gefangen leit/ der seelen/ die du hast erlöst/ der gib HErr JEsu deinen trost.

7. Gott vatter sey lob/ehr und preiß/ darzu auch seinem sohne weiß/ deß heilgen geistes gütigkeit/ von nun an biß in ewigkeit/ Amen.

Ein ander Lied / in der vorigen melodey.

1. CHrist / der du bist der helle tag / für dir die nacht nicht bleiben mag / du leuchtest uns vom vatter her / und bist deß liechtes prediger.

2. Ach lieber HErr behüt uns heut! in dieser nacht fürm bösen feind/ und laß uns in dir ruhen fein/ und für dem satan sicher seyn.

3. Obschon die Augen schlaffen ein / so laß das hertz doch wacker seyn/ halt über uns dein rechte hand/ daß wir nicht falln in sünd und schand.

4. Wir bitten dich HErr JEsu Christ / behüt uns für deß teuffels list / der stets nach unser Seelen tracht/ daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut / erworbē durch dein theures blut / das war deß ewign vatters raht / als er uns dir geschencket hat.

6. Befihl dem engel/ daß er komm/ und uns bewach deine eigenthumb/ gib uns die lieben wächter zu/ daß wir fürm Satan haben ruh.

7. So schlaffen wir im namen dein / dieweil die engel bey uns seyn/ du heilige dreyfaltigkeit/ wir loben dich in ewigkeit / Amen.

Schönes Abend-Lied.

Joh. Risten.

In seinem eigenen Ton: Kan auch gesungen werden im Ton: Wie nach einer wasserquelle.

1. WErde munter mein Gemüte/ und ihr Sinne gehet herfür :/: Daß ihr preiset Gottes güte die er hat gethan

than an mir / da er mich den gantzen tag / für so mancher schweren plag / hat erhalten und beschützet / daß mich satan nicht beschantzet.

2. Lob und danck sey dir gesungē / vatter der barmhertzigkeit :/: Daß mir ist mein werck gelungen / daß du mich für allem leid / und für sünden mancher art / so getreulich hast bewahrt / auch die feind hinweg getrieben / daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan außrechen deine güt und wunderthat :/: Ja kein redner kan außsprechen / was dein hand erwiesen hat: Deiner wolthat ist zu viel / sie hat weder maß noch ziel / ja du hast mich so geführet / daß kein unfahl mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen / die betrübte nacht bricht an :/: Es ist hin der sonnen prangen / so uns allerfreuē kan: stehe mir / O vatter! bey / daß dein glantz stets vor mir sey / und mein kaltes hertz / erhitze / wenn ich gleich im finstern sitze.

5. HErr verzeihe mir auß gnaden alle sünd und missethat :/: Die mein armes hertz beladen / und so gar vergifftet hat / daß auch Satan / durch sein spiel / mich zur höllen stürtzen will: Da kanst du allein erretten; straffe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen / stell ich mich doch wider ein. / Hat uns doch dein sohn verglichen durch sein angst und todes pein: Ich verläugne nicht die schuld; aber deine gnad uñ huld ist viel gröſſer als die sünde / die ich stets in mir befinde.

7. O du liecht der frommen seelen! O du glantz der ewigkeit. / Dir will ich mich gantz befehlen / diese nacht und allezeit: Bleibe doch mein GOtt bey mir / weil es nunmehr tunckelt schier; Da ich mich so sehr betrübe / tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teuffels netzen / für der macht der finsternüß. / Die mir manche nacht zusetzen / und erzeigen viel verdrieß / laß mich dich / O waares liecht! nimmermehr verlieren nicht / weñ ich dich nur hab im hertzen / fühl ich nicht der seelen schmertzen.

9. Wenn mein Au-

schon sich schliessen / und ermüdet schlaffen ein ./· Muß mein hertz dennoch gefliissen/und auff dich gerichtet seyn / meiner seele mit begier / träume stets O GOtt von dir! Daß ich vest an dir bekleibe/ und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden eine sanfft und süsse ruh ./· Alles übel laß verschwinden / decke mich mit segen zu / Leib und Seele / Muht und Blut/Weib und Kinder/ Haab und Gut/ Freunde/Feind und Hauß-genossen / seind in deinen schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für schrecken! schütze mich für überfall./· Laß mich kranckheit nicht auffwecken/ treibe weg deß kriegesschall/wende feur-und wassersnoht / Pestilentz und schnellen tod / Laß mich nicht in sünden sterben/ noch am leib und seel verderben.

12. O du grosser GOtt erhöre! was dein kind gebeten hat./· Jesu den ich stets verehre / bleibe ja mein schutz und raht/und mein hort: du werther Geist der du freund und tröster heist / höre doch mein söhnlichs flehen. Amen/ ja/ das soll geschehen.

XXII.

Tischgesänge vor dem essen.

1. O Ich bitten wir: deine kinder/ O vatter HErre Gott./· Mach unser sorgen minder / gib uns das täglich brod / erhalt uns unser leben / das du uns hast gegeben/ biß wir jens erben dort.

2. Gesegne mit dem munde / was du uns hast beschert./· daß es uns sey gesunde/die krafft werd uns gemehrt/ in deinem dienst zu bleiben/ die werck der lieb zu treibē/allzeit gegn jederman.

3. Wolst deine lieb beweisen / und allen schaffen raht ./· All hungerige speisen/ mit gütern machē satt/ daß wir dich alle loben/ dein güt herab von oben/ erkennen stets mit danck.

Betpsälmlein / vor dem essen.

M. Jos. Wegeleins.

Im Ton: Gott der vatter wohn uns.

HErr

1. HErr Gott vatter speise uns / wie wirs von nöhten haben: Jesu Christe segne uns./ daß uns nichts könne schaden: Heiliger Geist hülffe uns/ auch essen mit danckſagen / nach deinr grossen milden gunst thue uns jetzunder laben. Vor der bauchsorg uns bewahr/ und laß stets unsre augen auff deine güte schauen / und dir allein vertrauen. Du läst niemand manglen gar / allem fleisch thust speiß geben / dem menschen brod und segen/ dem vieh futter darneben. Das ist grosse treu fürwar / die laß uns jetzt auch kommen dar.

XXIII.

Tischgesänge nach dem essen.

1. DAncket dem HErren/ denn er ist sehr freundlich/ und seine güt und warheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger gütiger GOtt/ uns dürfftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm auß Hertzengrund mit Innigkeit/ lob und danck sey dir Gott vatter in ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder vatter/ speisest und kleidest deine elende kinder.

5. Verleih/ daß wir dich recht lernen erkennen/ und nach dir ewigen schöpffer uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum deinen allerliebsten Sohn/ welcher unser mitler ist worden vor deinem Thron.

7. Der helff uns allensamen hie zugleiche / und nach uns erben in seins vatters Reiche.

8. Zu lob und ehren seinem heiligen namen/ wär das begehrt/ der sing von hertzen/ Amen.

Ein ander Lobgesang / Im Ton: HErr Christ der einig Gottes Sohn.

1. HErr Gott nun sey gepreiset / wir sagen dir grossen danck./ Du hast uns wol gespeiset / und geben gut Getranck / dein mildigkeit zu mercken/ und unsern glauben zu stärcken / daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solchs haben genommen / mit lust und

über-

übermaß ./. Dardurch wir möchten kommen/vielleicht in deinen haß: so wollst dus uns auß gnaden/O HErr nicht lassen schaden! durch Christum deinen sohn.

3. Also wolst allzeit nehren/HErr! unser seel und geist./. In Christo gantz bekehren/ und in dir machen feist: daß wir den hunger meiden/starck sein in allem leiden/und leben ewiglich.

Ein ander Lied.

1. NUn lasst uns Gott dem HERRen/ danckſagen und ihn ehren/ von wegen seiner gaben/ die wir empfangen haben.

2. Den leib/die seel/das leben / hat er allein uns geben/dieselben zu bewahren / thut er kein fleiß nit sparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe / die Seel muß uns auch bleiben / wiewol tödliche wunden / sind kom̃en von der sünden.

4. Ein artzt ist uns gegeben / der selber ist das leben/Christus für uns gestorben/ hat uns das heil erworben.

5. Sein wort/sein tauff/ sein nachtmal / dient wider allen unfall/der heilig Geist im glauben / lehrt uns darauff vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben/die sünd/ geschenckt das leben/ im himmel sollen wir haben/O Gott die grosse gaben!

7. Wir bitten deine güte/wolst uns hinfort behüten/ uns grossen mit den kleinen / du kanst nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der warheit / gib ewigliche freyheit/zu preisen deinen namen/durch Jesum Christum/Amen.

Der 147. Psalm.

1. LObet den HErren! lobet den HErren! denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich unsern Gott zu lobē/unsern Gott zu loben / sein lob ist schön und lieblich an zu hören. Lobet den HErren! lobet den HErren.

2. Singt gegeneinander/ singt gegeneinander/ dem HErren mit danckē. Lobt ihn mit Harpffen / unsern Gott den werthen/ unsern Gott den werthen/ denn er ist mächtig und von grossen kräfften / lobet den HERREN/

lobet

lobet den HERRN.
3. Er kan den himmel/ er kan den himmel/mit wolcken bedecken / und gibt den regen / wenn er will auff erden / wenn er will auff erden. Lässet Gras wachsen hoch auff dürren bergen/lobet den HErren/ lobet den HErren.
4. Der allem fleische/ der allem fleische / gibet seine speise / dem vieh sein futter vätterlicher weise/vätterlicher weise/den jungen Raben / wenn sie ihn anruffen/lobet den HErren/ lobet den HErren!
5. Er hat kein luste / er hat kein luste/an der stärck deß Rosses / noch wolgefallen an jemandes Beinen/an jemandes Beinē. Er hat gefalln an denn die auff ihn trauen/ lobet den HErren / lobet den HErren!
6. Dancket dem HErren / dancket dem HErren/schöpffer aller dingen/ der brunn deß Lebens thut auß ihm entspringen / thut auß ihm entspringen/gar hoch vom himē her auß seinem hertzen/lobet den HErren/lobet den HErren!
7. O Jesu Christe! O Jesu Christe! Sohn deß aller höchsten/gib du die gnade allen frōmen Christen/ allen frōmen Christen: daß sie deinn namen ewig preisen Amen/Lobet den HErren / lobet den HErren!

Ein ander Lied.

1. SIngen wir auß hertzen grund/ Loben GOtt mit unserm mund. Wie er sein güt an uns beweist: so hat er uns auch gespeist. Wie er thier und vögel ernehrt/ so hat er uns auch beschert/ welches wir jetzund haben verzehrt.
2. Lobn wir ihn als seine knecht: das sind wir ihm schuldig von recht: erkennen wie er uns hat geliebt/ den menschen auß gnaden gibt/daß er vō bein/fleisch und von haut/ artlich ist zusammen gebaut / daß er deß Tages Liecht anschaut.
3. Alsbald der Mensch sein Leben hat / seine kūche vor ihm staht. In dem Leib der mutter sein/ ist es zugerichtet fein. Ob er ist ein kleines kind/ mangel doch an nirgends findt/ biß es an die Welte kōmbt.
4. Gott hat die erden zu-

gericht/lässts an nahrung mangeln nicht: Berg und Thal die macht er naß / daß dem vieh auch wächst sein gras. Auß der erden Wein und Brod/ schaffet Gott / und gibts uns satt / daß der mensch sein leben hat.

5. Das wasser das muß geben fisch/ die läst Gott tragen zu Tisch. Eyer von vögeln eingelegt / werden junge drauß geheckt/müssen der menschē speise seyn: Hirsche / Bären/Rinder uñ Schwein/ schaffet GOtt und gibts allein.

6. Wir dancken sehr und bitten ihn/ daß er uns geb deß Geistes Sinn / daß wir solches recht verstehn/ stets nach seinn Geboten gehn / seinen namen machen groß/in Christo ohn unterlaß. So singen wir recht das Gratias / Amē.

Das Vatter unser kurtz in einen Gesang verfassēt/im Ton: HErr Gott nun sey/ꝛc.

O Vatter aller fromen! geheiliget werd dein Nam:/: Laß dein reich zu uns komen / dein will der mach uns zahm/gib brod vergib die Sünde / kein args das Hertz entzünde / löß uns auß aller noht/Amen!

XXIV.

Lieder der reisenden oder wegfahrenden.

Im Ton: Diß sind die H. zehen Gebot.

1. IN Gottes Namen fahren wir / seiner gnaden begeren wir / deß Vatters Güt behüt uns heut/bewahre unser Seel und Leib/Kyrieleison.

2. Christus sey unser gleitesmann / bleib stetig bey uns auff der bahn / und wend von uns deß feindes list/ auch was seim wort zu wider ist/Kyrieleison.

3. Der heilig Geist auch ob uns halt / mit seinen Gaben mannigfalt/tröst/ stärcke uns in aller noht/ und führ uns wider heim zu Gott/Kyrieleison.

Ein Christlich Reise-Gesänglein.

H. Joh. Heermanni.

Im Ton:

Christ der du bist der helle Tag/ꝛc.

1. IN JEsu Namen reiß ich auß: d selbst/

auß

auß seines vatters hauß/ als auß dem höchste freudensaal / ist kommen in diß Jammerthal.

2. Was man in JEsus namen thut / das macht uns freudig Hertz und Muht : es muß in ihm gerahten wol/ und seines segens werden voll.

3. Du / JEsu ! richtest meinen Fuß / daß nichts von dir mich wenden muß. Du führst mich auß/und wider ein/durch dich wird alles heilsam sein.

4. Befiel den engeln/daß sie mich auff allen wägen sicherlich begleiten / und durch ihre wach abwenden alles ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort / und bringe mich selbst an den ort/ wo ich will dißmal reisen hin: Lenck aller frommen Christen Sinn.

6. Daß sie mich willig nemen an/ wann ich nicht weiter reisen kan. Zu solchen Leuten führe mich/ die fromm sind/ und recht lieben dich.

7. Für Strassen-räubern mich bewahr: Auß wassers-nöht und kriegsgefahr: Für wilden thieren fall und brand / für stossen/ und für sünd und schand.

8. In deine händ ergeb ich dir Leib / Seel / und was sonst ist bey mir / an allen erten/ nah uñ weit/ bey jederman / zu jederzeit.

9. Behüt in gnad̃ weib und kind / blutsfreunde/ hauß/ hof/ vieh/ gesind/ und was ich mehr verlassen hab: Allda wend alles unglück ab.

10. Und wann ich glücklich dann vollbracht/ was zu vollbringẽ ich gedacht/ so ; führe selbst mich in mein hauß : wie du mich hast geführet auß:

11. Und laß mich finden unversehrt / was du auß gnaden mir verehrt / für solchen schutz und starck geleit/ O Gott! danck ich in ewigkeit.

XXV.

Wetter-Lieder.

H. Joh. Risten.

Bet-lied in grossem Ungewitter / Donner und Blitzen.

Im Ton : Allein zu dir HErr Jesu Christ.

1. WJe groß O Gott ist deine macht ! die du läßt sehn und hören:/: weñ

Dein

dein ergrimter Donner kracht/ wenn sich die plitz empören! wie schrecklich bist du von gewalt! dein herrlichkeit ist mannigfalt. Wir arme Sünder wissen nicht wie das geschicht/ ob Himmel/ Lufft/ und Erde bricht.

2. Den erdenkreiß bewegest du/ daß seine gründe beben./· Die berge wackelen sonder ruh/ und alles land daneben. Die dicke wolcken trennen sich/ Gott selber donnert grausamlich/ die blitze leuchten weit und breit: nichts ist befreit / denn feur und wasser stehn im streit.

3. Das erdreich sihets/ und erschrickt/ es schmeltzen Berg und Hügel./· Wenn mancher Mensch den blitz erblickt / hätt er wol geren flügel: Denn auch deß starcken Donners macht O HERR! bezeuget deinen pracht/ und wir/ so grober sünden voll erkennen wol / daß Gottes hand uns straffen soll.

4. Nun/ unser ist allein die schuld / daß wir diß wol verdienen./· Trag aber / HErr! mit uns gedult / und laß dich bald versühnen. Du Vatter-hertz von anbegin/ wo sollen wir jetzt fliehen hin? Wir sind vor deinem grim und zorn ja gar verlorn/ wird gnade nicht für recht erkorn.

5. Wir arme würmlein allzumahl versamlen uns zu schreyen./· Zu dir/ auß diesem jammerthal; du wollest uns befreyen/ in diesem wetter / für gefahr: HErr/ laß uns nit so gantz und gar im starcken donner untergehn/ laß doch geschehn / daß wir dich widrumb gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lauter gnad / ach rüste dich zu schütze./· Dein armes volck/ daß uns nicht schad/ im wetter / feur/ noch blitzen / Laß uns O vatter treffen nicht ein schlag! der berg und felsen bricht / beschirm uns für deß Donners macht. Der schrecklich kracht zu forderst in der finstern Nacht.

7. Bewahr uns HErr! Leib / Gut und Hauß/ halt uns im vesten Glauben./· Laß uns die furcht durch diesen strauß der hoffnung nicht berauben: Für einen bösen schnellen tod behüt uns ja / steh in

der

der noht jetzt deine schwachen kindern bey / damit wir frey erhalten leben un gebäu.

8. Das vieh im feld/ auch laub und saat sey dir jetzt anbefohlen ./ Von niemand anders kan man raht als bloß von dir her holen/ du schützest uns mit sichrer hut / für schlossen/ hagel/ wasserflut/ ja was wir haben in der welt / wenn dirs gefällt/ das bleibt in sicherheit gestellt.

9. Es muß ja Donner/ Hagel/ Blitz/ welch offt ein Land vernichten ./ Dazu das wasser/ wind und hitz/ HErr:/ dein gebot außrichten/ verschon uns aber gnädiglich/ Laß diß Gewitter legen sich. Ich weiß du bist von gnade reich/ wer ist dir gleich? Sprich/ daß der Donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues vatterhertz in dieser angst uns sehen ./ Es muß ja deiner kinder schmertz dir schwer zu hertzen gehen/ drumb schütz uns HErr zu dieser frist/ durch unsern Heyland JEsum Christ / so wollen wir dich in der Zeit erheben weit / und preisen in der Ewigkeit.

Deß vorigen Autoris Dancklied nach geendetem starcken Donnerwetter.

Im Ton: Wenn wir in höchsten nöhten seyn.

1. ALmächtiger und starcker Gott / du hocherhabner Zebaoth / jetzt haben wir gehöret an mit zittern/ was dein allmacht kan.

2. Wir loben / preisen/ fürchtē dich/ die wir gleich jetzt so grausamlich erschrocken deine macht gesehn/ für welcher niemand kan bestehn.

3. O grosser Gott! wir dancken dir / daß wir für furcht erstarret schier / geprüfet doch zu dieser frist / daß du noch unser vatter bist.

4. Du hast erhöret in der noht/ dein volck/ das schier für schrecken tod; und uns in dieser schweren zeit erwiesen viel barmhertzigkeit.

5. Ach HErr! wenn trübsal kömbt herbey/ und du vernimbst ein angstgeschrey / wenn wir für zagen werden bleich/ so bistu ja von Liebe reich.

6. Du gibst auff alles

fleissig acht / hast diese stund an uns gedacht/ als an den Noah in der flut/ dem du gefristet Leib und Gut.

7. Du hast uns HErr: in dieser noth bewahrt für einem schnellen tod/ gleichwie du dort der Jünger schaar erhieltest in deß meers gefahr.

8. Es hat uns weder feur/ noch hitz / noch donner/ noch ein starcker blitz/ Noch auch den hagel / in der bahn / deß ungewitters/ leid gethan.

9. Was du verheissen für der zeit/ daß uns der flammen grausamkeit im wenigsten nicht schaden soll/ ist nun erfüllet recht und wol.

10. Du hast verhütet feur und brand / darzu mit deiner Gnadenhand gehalten mich/ auff mein begehr / wie dort S. Peter in dem meer.

11. Dein hand uñ schatten hat bedeckt uns / die wir waren sehr erschreckt/ du hast beschirmet unsern Leib/ auch hauß und hof/ gut/ kind und weib.

12. Dem Satan hielte st du zu trutz / O grosser Gott! uns starcken schutz/ ja stundest bey uns in gefahr / biß daß dein zorn vorüber war.

13. Du hast dein freundlichs Angesicht in dieser noht verborgen nicht. Du hast erwiesen in der that/ daß deine Treu kein ende hat.

14. Für solche wolthat dancken wir auß reinem hertzen billich dir/ ja geben dir mit höchstem fleiß/ in dieser Stunde Lob und Preiß.

15. Vnd/ obs gleich wenig nützen kan / so nimb doch unser opffer an / daß auff dem Altar JEsu Christ im glauben dir gewidmet ist.

16. Verleih uns gnad/ O du mein Liecht! daß nimmer wir vergessen nit der wolthat / die dein hülff und hand / auff uns dein armes Volck gewand!

17. Hilff daß es uns zur busse treib/ und frömmigkeit nicht aussen bleib: auf daß/ wenn plötzlich bricht herein dein tag ; wir ja nicht sicher seyn.

18. O süsser Jesu mach uns from̃! o du mein liebster heiland kom̃! ich wart auf dich mit höchstem fleiß/ und opffere dir lob/ ehr und preiß.

XXVI.

Vom Tod und Sterben.

1. HErr Jesu Christ/ ich weiß gar wol/ daß ich einmal muß sterben :/: wenn aber das geschehen soll / und wie ich werd verderben/ dem leibe nach ; das weiß ich nicht/ es steht allein in deim gericht/ du sihst mein letztes ende.

2. Und weil ich denn/ als dir bewust / zwar durch deins Geistes gabe/ an dir allein die beste lust / in meinem Hertzen habe/ und gwißlich gläub / daß du allein / mich habst von Sünden gewaschen rein / und mir dein reich erworben :

3. So bitt ich dich HErr Jesu Christ / halt mich bey den Gedancken :/: Und laß mich ja zu keiner frist / von dieser meinung wancken / sondern dabey verharren vest / biß daß die Seel auß ihrem Nest/ wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn / so gib durch deine Hand/ mir ein vernünfftig ende :/: Daß ich mein seel fein mit verstand / befehl in deine hände ; und so im Glauben sanfft und froh / auff meinē bettlein oder stroh/ auß diesem elend fahren.

5. Wo du mich aber in dem feld / durch raub auff frembder grentze :/: in wassers noht / hitz oder kält/ oder durch pestilentze / nach deinem raht wollst nehmen hin / so richt mich HErr nach meinem sinn/ den ich jetzt lebend führe.

6. So wol wo ich auß schwachheit groß / mich nicht recht halten thäte :/: Gieng etwan oder lege bloß / und unbescheidn redte: so laß michs HErr entgelten nicht / weils wider meinn bewust geschicht/ und mich nicht kan besinnen.

7. O HERR gib mir in Todes pein ! ein säuberlichs geberde :/: und hilff daß mir das hertze mein/ fein sanfft gebrochen werde/ und wie ein liecht ohn übrig weh/ auff dein unschuldig blut vergeh/ das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will / noch dir mein end beschreiben :/: sondern dir allweg haltē still / bey deinem wort zu bleiben/ und glauben/ daß du als ein Fürst/ deß lebens mich

erb[illegible]

erhalten wirst / ich sterb gleich wo ich wölle.

9. Derhalben ich in meinem sinn / mich dir thu gantz ergeben./ Denn sih der tod ist mein gewinn/ du aber bist mein leben/ und wirst mein leib ohn alle klag / das weiß ich gwiß am jüngsten tag/ zum leben aufferwecken.

Ein ander tröstlich Lied/Im Ton: Es ist auf erdn kein schwerer Leidn.

1. ICh hab mein sach Gott heimgestellt: er machs mit mir wies im gefällt / soll ich allhier noch länger lebn/nicht widerstrebē / seim willen thu ich mich ergebn.

2. Mein zeit und stund ist/ wenn Gott will / ich schreib ihm nicht für maß und ziel. Es sind gezehlt all härlein mein / beyd groß und klein / fällt keines ohn den willen sein.

3. Es ist allhie ein Jammerthal/ angst/ noht und trübsal überall: deß bleibens ist ein kleine zeit/voll müh seligkeit / und wers bedenckt / ist immer im streit.

4. Was ist der mensch? Ein erdenkloß/ von mutterleib kömbt er nackt und bloß / bringt nichts mit sich auff diese welt / kein Gut noch Geld: nimbt nichts mit sich / wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthumb / Geld noch Gut/ kein kunst und gunst, noch stoltzer muht. Für n tod kein kraut gewachsen ist/ mein frommer Christ. Alles was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch/ gesund und starck / morgen tod/ und ligē im sarck: heut blühn wir wie ein rose roht / bald kranck und tod/ ist allenthalben müh und noht.

7. Man trägt eins nach dem andern hin/wol auß den augn und auß dem sinn/die welt vergisset unser bald/sey jung oder alt; auch unser ehren manigfalt.

8. Ach HErr! kehr uns bedencken wol / daß wir sind sterblich allzumal/ auch wir allhie kein bleiben han / müssn all davon/ gelehrt/reich/ jung/ alt oder schön.

9. Das macht die sünd/ du getreuer GOtt/ dadurch ist kommn der bittre tod / der nimbt und frist

all

all menschen kind / wie er sie sind / fragt nicht / weß stands oder ehrn sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter tag / mein täglich brod ist müh und klag / wenn mein Gott will / so will ich mit / hinfahrn im fried / sterben ist mein gewinn / und schadt mir nit.

11. Vnd ob mich schon mein Sünd ansicht / dennoch will ich verzagen nicht / ich weiß / daß mein getreuer Gott / für mich in tod / sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein HErr Jesus Christ / für all mein sünd gestorben ist / und aufferstanden mir zu gut / der höllen glut / geleschet mit seim treurē blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit / von ihm der bitter tod mich scheid / ich leb odr sterb / so bin ich sein / er ist allein / der einig trost und helffer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit / in allem Creutz uñ Traurigkeit / ich weiß / daß ich am jüngsten tag / ohn alle klag / werd aufferstehn auß meinem grab.

15. Mein lieber frommr getreuer Gott / all mein Gebein bewahren thut / da wird nicht eins vom Leibe mein / sey groß oder klein / umbkommen noch verlohren seyn.

16. Mein lieben Gott von angesicht / werd ich anschaun / dran zweiffl ich nicht / in ewigr freud und seligkeit / die mir bereit / jm sey lob / preiß in ewigkeit.

17. O Jesu Christe Gottes sohn! der du für uns hast gnug gethan / ach schleuß mich in die wunden dein! du bist allein / der einig trost uñ helffer mein.

18. Amen mein lieber fromer Gott! bescher uns allnein selign tod / hilff / dz wir mögen all zugleich / bald in dein reich / komen uñ bleiben ewiglich / Amen.

Ein anders.

Nicolaus Herman.

1. WEnn mein stündlein verhanden ist / uñ ich soll fahrn mein strasse :/: so gleit du mich HErr Jesu Christ / mit hülff mich nicht verlasse. Mein seel an meinem letzten end / befehl ich HErr in deine händ / du wirst sie wol bewahren.

2. Mein sünd mich werden kräncken sehr / mein gewissen wird mich nagen :/: Denn ihr sind viel wie sand am meer / doch

will ich nicht verzagen/ gedencken will ich an dein tod/ HErr Jesu! deine wunden roht/ die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib / deß tröst ich mich von hertzen: /: von dir ich ungeschieden bleib/ in todesnoht und schmertzen. Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir/ ein ewigs leben hastu mir/ mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist / werd ich im grab nicht bleiben: /: mein höchster trost! dein auffart ist/ todsfurcht kanstu vertreiben / denn wo du bist/ da komb ich hin / daß ich stets bey dir leb und bin/ drumb fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ/ mein arm thu ich außstrecken: /: so schlaf ich ein/ und ruhe fein/ kein mensch kan mich auffwecken/ denn Jesus Christus Gottes sohn/ der wird die himmels thür auffthun/ mich führn zu ewigē leben.

Ein ander Lied.

D. Pauli Eberi.

1. HErr Jesu Christ waar Mensch und Gott/ der du lidst marter/ angst und spott; für mich am creutz auch endlich starbst / und mir deins vatters huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter leiden dein/ du wollst mir sünder gnädig seyn. Wenn ich nun kumm in sterbens noht/ und ringe werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergeht all mein gesicht / und meine ohren hören nicht / wenn meine zunge nicht mehr spricht/ und mir für angst mein hertz zerbricht.

4. Wenn mein verstand sich nichts versinnt / und mir all menschlich hülff zerrinnt/ so kom O HErr Christ mir behend! zu hülf an meinem letztē end.

5. Und führ mich auß dem jammerthal/ verkürtz mir auch deß todes qval. Die bösen Geister von mir treib / mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Biß sich die seel vom leib abwend / so nimb sie HErr in deine händ / der leib hab in der Erd sein ruh / biß sich der jüngst tag naht herzu.

7. Ein frölich aufferstehn mir verleih / am jüngsten gricht mein fürsprecher sey/ und meiner sünd nicht mehr gedenck/ aus gnaden mir das leben schenck.

8. Wie

8. Wie du hast zugesaget mir/ in deinem wort/ das trau ich dir/ fürwar/ fürwar/ euch sage ich/ wer mein wort hält uñ gläubt án mich.

9. Der wird nicht kommen ins gericht/ und den tod ewig schmecken nicht/ und ob er gleich hie zeitlich stirbt/ mit nichten er drumb gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starcker hand/ jhn reissen auß deß todes band/ und zu mir nehmen in mein Reich/ da soll er denn mit mit zugleich.

11. In freuden leben ewiglich/ darzu hilff uns ja gnädiglich/ ach HErr vergib all unser Schuld! hilff/ daß wir warten mit Gedult.

12. Biß unser Stündlein kömbt herbey/ auch unser Glaub stets wacker sey/ deim Wort zu trauen vestiglich/ biß wir entschlaffen seliglich.

Noch ein anders.

1. ALein nach dir/ Herr Jesu Christ! verlanget mich/ weil ich hie leb/ in dieser welt auff erden. Allein an dich/ Herr Jesu Christe/ gläub ich/ hoffend gewiß/ der Himmel soll mir werden.

2. Den du erworben hast mit deinem blute/ am Creutz gestorben mir zu gute: O du lamb GOttes! erhör mein hertzliches flehen/ mein Augen gen Himmel sehen.

3. Tröst mich mit deinem Geist O HErre Gott! hilff mir in meiner noht/ wenn ich von hinnen fahre/ mein Seel wolstu bewahren.

4. Denn in dem tod und auch im lebē/ hab ich mich dir ergeben/ O HErr Jesu Christe! mein seel wolstu bewahren/ nimb sie in deine hände.

Ein anders/ im ton: Es ist das heil uns kommen her/ ꝛc.

1. ACh wie elēd ist unser zeit! allhie auff diser erden:/: gar bald der mensch darnider leit: wir müssen alle sterbē/ alhie in diesē jamerthal/ ist müh und arbeit überall/ auch weñ dirs wol gelinget.

2. Ach Adams fall und missethat! solchs alles auf uns erben:/: O Gott! gib du uns guten raht/ dz wir erkennen lernen; daß wir se blind uñ sicher seyn/ mitten in trübsal und in pein/ dz ist ja zu erbarmē.

3. HErr Gott du unser zuflucht bist / dein hülffe thu uns senden :/: denn du der deinen nicht vergisst / die sich zu dir nur wendē / mit deinem Geiste steh uns bey / ein seligs stündlein mir verleih / durch Jesum Christum / Amen.

Ein schön geistlich Lied.

1. HErtzlich thut mich verlangen / nach einem seligen end :/: weil ich bin hie vmbfangen / mit trübsal und elend : ich hab lust abzuscheiden / von dieser bösen welt / sehn mich nach ewign freuden / O Jesu komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset / von sünd / tod teuffl und Höll :/: es hat dein blut gekostet : drauff ich mein hofnung stell. Warumb solt mir denn grauen fürm tod und höllischn gesind : weil ich auff dich thu bauen / bin ich ein seligs kind.

3. Weñ gleich süß ist das leben / der tod sehr bitter mir ; will ich mich doch ergeben / zu sterben willig dir : ich weiß ein besser lebē / da mein seel fähret hin / deß freu ich mich gar elē / sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden / von würmen wird verzehrt :/: aber erwecket werden / durch Christum schon verklärt / und leuchten als die Sonne / und lebn ohn alle noht / in himmlischer freud und wonne / was schad mir denn der tod.

5. Ob mich die welt gleich reitzet / länger zu leben hie :/: und mir auch immer zeiget / ehr / geld / gut / all ihr zier : doch ich das gar nicht achte / es wärt ein kleine zeit / das himmlisch ich betrachte / das bleibt in ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide / von meinen freunden gut :/: das mir und ihm bringt leide : doch tröst mir meinen muht / daß wir in grössern freuden / zusammen werden kommn / und bleiben ungescheiden / in himmlischen thron.

7. Ob ich auch hinterlasse / betrübte wäiselein / dern noht mich übermasse / iammert im hertzen mein : will ich doch gerne sterben / und trauen meinem Gott / er wird sie wol versorgen / retten auß aller noht.

8. Was thut ihr so sehr zagen / ihr armen Wäiselein :/:

lein:/: sol euch Gott hülff versagen / der speist die Raben klein? frommer witwen und wäisen/ ist er der vatter treu: wer will sie jhm entreissen? das glaubt ohn alle scheu.

9. Gesegn euch Gott der HErr / jhr vielgeliebten mein /: trauret nicht allzu sehre/ über den abschied mein/ beständig bleibt im glauben. Wir werdn in in kurtzer zeit / einander wider schauen/ dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden/ zu dir HEr: Christ allein :/: gib mir ein seligs ende / send mir dein engelein / führ mich ins ewig leben/ das du erworben hast / durch dein leiden und sterben / und blutiges verdienst.

11. Hilff/ daß ich ja nicht wancke/ von dir HERR Jesu Christ:/: stärck meinen glaubē krancke/ in mir zu aller frist/ hilff mir ritterlich ringen/ dein hand mich halte vest: daß ich mag frölich singen / das Consummatum est.

Noch ein anders.

1. Auff meinen lieben Gott / trau ich in angst und nöht: der kan mich allzeit retten / auß trübsal/ angst und nöhtē: mein unglück kan er wenden / steht alls in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht; will ich verzagen nit: auff Christum will ich bauen/ und ihm allein vertrauen: jhm thu ich mich ergeben/ im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimbt hin: ist sterben mein gewinn/ denn Christus ist mein leben / dem thu ich mich ergebē/ ich sterb heut oder morgen / mein seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! der du so gdultig bist/ für mich am Creutz gestorben / hast mir das heil erworben; auch uns allen zugleiche/ das ewig himmelreiche.

5. Amen zu aller stund/ sprech ich auß hertzē grūd/ du wollest uns thun leitē/ HEr Christ zu allen zeiten/ auf dz wir deinen namē/ ewiglich preisen/ amē.

Ein schönes tröstlichs sterblied.

1. Christus d ist mein leben/ sterbē ist mein gewinn/ dem thu ich mich ergeben / mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich

dannen / zu Christ dem bruder mein: auff daß ich zu ihm komme und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden/creutz/ leiden / angst und nohr: durch sein heilig fünff wunden/bin ich versöhnt mit Gott.

4. Mein kräfft beginn zu brechen/mein athem geht schwer aus: weñ ich nichts mehr kan sprechn/ HErr nimb mein seufftzen auff!

5. Mein hertz/ und mein gedanckē/ zergehn als wie ein liecht/das hin und her thut wancken/ wenn jhm die flamm gebricht.

6. Hilff daß ich an dir klebe / wie eine klett am kleid/uñ ewig bey dir lebe/ in der himlischen freud.

7. Fein sanfft/ leichte und stille / gleich als vom süssen ton/schlaff ich in Gottes willen / mein trost ist Gottes sohn.

8. Hinfort ins Himmels throne/ sing ich lob ehr uñ preiß / und ewig bey dir wohne / im himmlischen paradeis.

Einanders.

Johannis Leonis.

1. ICh hab mich Gott ergeben/ dem liebstē vatter mein/es ist kein immer leben / es muß geschieden seyn.

2. Der tod bringt mir kein schaden / sterben ist mein gewinn / ich lig in Gottes gnadē/mit freudn fahr ich dahin.

3. Mit freudn fahr ich von dannen / zu Christ dem bruder mein/auf daß ich zu jhm komme / mag ewig bey jhm seyn.

4. Nun hab ich überwunden/ creutz / leiden/ angst und nohr: Durch sein heilig fünff wunden/ bin ich versöhnt mit Gott.

5. Auf daß ich an jm klebe/wie eine klett am kleid/ und ewig bey ihm lebe/ in der himmlischen freud.

XXVII.

Vom begräbniß.

Der Lobgesang Simeonis/Luc. 2.

D. M. Luth.

1. MIt Fried und Freud ich fahr dahin/ in Gottes willen: getrost ist mir mein hertz und sinn/ sanfft und stille; wie Gott mir verheissen hat: der tod ist mein schlaff worden.

2. Das macht Christus waar Gottes sohn / der treue heiland/den du mich HErr! hast sehen lahn/ und machst bekandt/daß

er sey das leben und heil/ im noth und auch im sterben.

3. Den hastu allen fürgestellt: mit grosser gnaden / zu seinem Reich die gantze Welt/ heissen laden / durch dein theuer heilsam Wort/ an allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und selig liecht/ für die Heyden/ zu erleuchten die dich kennen nicht/ und zu weiden: er ist deines volcks Jsrael/ der preiß / ehr/ freud und wonne.

Ein anders/ D. M. L.

1. MJtten wir im leben sind/ mit dem tod umbfangen :/: Wen suchn wir/ der hülffe thut/ daß wir Gnad erlangen? Das bistu HErr alleine/ uns reuet unser Missethat/ die dich HERR erzörnet hat/ heiliger HErre Gott! heiliger starcker Gott! heiliger barmhertziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versincken/ in deß bittern Todes Noht/ Kyrie Eleison.

2. Mitten in dem tod/ anficht uns der Höllen Rachen :/: Wer will uns/ auß solcher noht/ frey uñ ledig machen? Das thust du HERR alleine / es jammert dein Barmhertzigkeit / unser sünd und grosses leid/ heiliger HErre Gott! heiliger starcker Gott! heiliger barmhertziger Heiland! du ewiger GOTT! laß uns nicht verzagen / für der tieffen Höllen Glut/ Kyrie Eleison.

3. Mitten in der Höllen Angst / unser Sünd uns treiben :/: Wo sollen wir den fliehen hin / da wir mögen bleiben? Zu dir HErr Christ alleine! vergessen ist dein theures blut / das gnug für die sünde thut: Heiliger HErre Gott! heiliger starcker Gott! heiliger barmhertziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen / von deß rechten glaubens trost/ Kyrie El.

Ein ander Lied zum Begräbniß.

Johannes Weiß.

1. NUn lasst uns den leib begraben/ daran wir kein zweiffel haben/ Er wird am jüngsten tag auffstehn / und unverweßlich herfürgehn.

2. Erd ist er/ und von der erden / wird auch zur erd wider werden / und von der erd wider auffstehn/

wenn Gottes posaun wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in Gott / der sie allhie auß lauter gnad / von aller Sünd und Missethat / durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer / trübsal und elend / ist kommen zu eim seligen end / er hat getragen Christi Joch / ist gestorben und lebet noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag / der leib schläfft biß am jüngsten tag / an welchem Gott ihn verklären / und ewiger freud wird gewähren.

6. Hie ist er in angst gewesen: dort aber wird er genesen / in ewiger freud und wonne / leuchten als die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlaffen / und gehn all heim unser strassen / schicken uns auch mit allem fleiß / denn der tod kömbt uns gleicher weiß.

8. Das helff uns Christus unser trost / der uns durch sein Blut hat erlöst / vons teuffels gwalt und ewiger pein / ihm sey Lob / Preiß und Ehr allein.

XXVIII.

Vom jüngstē tag / Aufferstehung und ewigen leben.

Ein Lied / auß dem 24. Cap. Matthæi.

Erasmus Alberus.

1. GOtt hat das Evangelium gegebē / daß wir werden fromm: die welt acht solchen schatz nit hoch / der mehrer theil fragt nichts darnach. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr / der geitz uñ wucher noch vielmehr / hat überhand genommen gar / noch sprechen sie es hat kein gfahr. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

3. Täglich erdenckt man neue netz: das sind der gottlosen gesetz / damit sie alles gut zu sich / gern wolten reissen gwaltiglich. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

4. Man rühmt das Evangelium / und will doch niemand werden fromb. Fürwar man spott den lieben Gott / noch sprechen sie: es hat kein noht. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten tag.

5. Es

5. Es ist doch eitel Büberey / die Welt treibt grosse Schinderey / als ob kein GOtt im Himmel wär: das Armuht muß sich leiden sehr. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

6. Die schätz der Kirchen nimbt man hin / das wird ihn bringen klein gewin: die Armen läßt man leiden noht / und nimbt ihm auß dem mund das brod. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten tag.

7. Die Schätz der kirchen sind ihr gifft / sie sind von ihnen nicht gestifft: noch nehmen sie das Kirchen gut? Sih / was der leidige Geitz nicht thut. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten tag.

8. Man fragt nach Gott dem HErrn nicht mehr / die welt stinckt gantz nach eitel ehr / die hoffart nimt gantz überhand / betriegen lügen ist kein schand. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten tag.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die gantze welt ist voller Dieb / kein treu noch glaub ist in der welt / ein jeder spricht: hätt ich nur Geld. Das ist ein zeichen vor dē jüngstē tag.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn / an Gotts wort will sich niemand kehrn: sie haben nichts gelehrnet mehr / denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngstē tag.

11. Ihr grosse Kunst ist Panketirn / und in der Büberey studirn: das kan sie auß der massen wol / die Welt ist aller Schalckheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten tag.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr / zusehen und entsetzt sich sehr / darumb verleurt sie ihren schein / das maz ein grosse trübsal seyn. Das ist ein zeichen vor dem jüngstē tag.

13. Der Mond und Sternen ängsten sich / und ihr Gestalt siht jämmerlich: wie gern sie wolten werden frey / von solcher grossen Büberey. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten tag.

14. Darumb komb lieber HErre Christ! das Erdreich überdrüssig ist / zu tragen solche Hällebränd: drumb machs einmal mit ihr ein end; und laß uns sehen den lieben jüngsten tag.

Christliche und tröstliche Gedancken und Reimen / von der Historien deß zukünfftigen Jüngsten Tages / und deß ewigen Lebens.

Johann Walthers.

1. HErtzlich thut mich erfreuen / die liebe Sommerzeit :/: Wenn Gott wird schön verneuen / alles zur Ewigkeit: den Himmel und die Erden / wird Gott neu schaffen gar / all Creatur soll werden / gantz herrlich / hübsch und klar.

2. Die Sonn wird neu unreine / der mond und sternen all :/: Gar viel mahl heller scheinen / daß man sich wundern soll: das firmament gemeine / wird Gott auch schmücken fein / das wird er thun alleine / zur freud den kindern sein.

3. Also wird Gott neu machen / alles so wunderlich :/: für schönheit solls gar lachen / un alles freuen sich / von gold und edlgesteinen / die welt wird seyn geschmückt / mit perlen groß und kleinen / als wär es auffgestickt.

4. Kein Zung kan nicht erreichen / die ewig zierheit groß :/: Man kans mit nichts vergleichen / die wort sind viel zu bloß. Drumb müssen wir solchs sparen / biß an dem jüngsten Tag: denn wollen wirs erfahren / was Gott ist un vermag.

5. Denn Gott wird bald uns alle / was je geboren ist :/: durch sein posaun mit schalle / in seim sohn Jesu Christ / mit unserm fleisch erwecken / zu grosser herrlichkeit / und klärlich uns entdecken / die ewig Seligkeit.

6. Er wird uns unser leben / den leib mit haut un haar :/: gantz völlig widergeben / das ist gewißlich waar: uns leib und seel verklären / schön hell gleichwie die sonn / nach lust was wir begehren / un geben freud und wonn.

7. Sein engel wird auch schicken / der HErr Christ unser trost / :/: entgegen ihm zu rucken / der uns auß lieb erlöst: wird uns gar schön empfangen / mit aller heilgen schaar / in seine arm umbfangen / wird uns erfreuen gar.

8. Da werden wir mit freuden / den Heiland schauen an :/: Der durch sein blut und leiden / den Himmel auffgethan / die lieben Patriarchen / Prophe-

pheten allzumal / die Märtrer und Apostel/bey jhm in grosser zahl.

9. Die werden uns annemen/als jhre brüderlein:/: sich unser gar nicht schämen/ und mengen mitten ein. Wir werdē alle trettē/ zur rechten Jesu Christ/ als unsern Gott anbeten/ der unsers fleisches ist.

10. Er wird zur rechten seiten/uns freundlich sprechen zu:/ :kombt jhr gebenedeiten / zu meiner ehr und ruh/ jetzt sollet jhr ererben/meins liebsten vatters reich / welchs ich euch thät erwerben:drumb seyd jhr erben gleich.

11. Als denn wird Gott recht richten / die gottloß böse welt/das höllisch feur soll schlichten / die sünd/ mit bahrem geld:den teuffel uñ sein rotte/die heuchler mam̃ons knecht/ wird Gott zu schand uñ spotte/ verurtheilen gerecht.

12. Wird sich gantz zornig stellen/zu den/zur linckē hand :/:ein recht gleich urtheil fällen/ mit worten so genandt : geht hin ihr gantz verfluchten / zum höllischn feur erkandt/ins Teuffels Strick geflochten / in ewign Tod und Band.

13. Also wird Gott erlösen / uns gar von aller noth:/:vom teuffel/ allen bösen/ von trübsal / angst und spott / von trauren/ weh und klagē/ vō kranckheit/schmertz und leid/von Schwermuht / Sorg und Zagen / von aller bösen zeit.

14. Denn wird der HErr Christ führen / uns die wir jhm vertraut :/: Mit grossem Jubiliren / zum vatter seine Braut. Der wird uns bald schön zieren/und freundlich lachen an / mit edlem Balsam schmieren/ mit Schmuck begaben schön.

15. Die Braut wird Gott neu kleiden / mit seinen eignen schmuck :/: in güldē stück und seiden/ in einem buntē rock; ein güldē rinck anstecken/der lieb zu waarem pfand; jr scham auch wol zudecken/daß sie nicht werd erkandt.

16. Gott wird sich zu uns kehren/ein jedē setzē auf:/: Ein gülden Cron der ehren / und hertzen freundlich drauff/ wird uns an sein Brust drücken / auß lieb gantz vätterlich / an Leib uñ Seel uns schmücken / mit Gaben mildiglich.

17. Er wird uns ewiglei-
ten/ ins ewig paradeiß:/:
die Hochzeit zu bereiten/
zu seinem lob und preiß/
da wird seyn freud und
wonne/ in rechter lieb und
treu/ auß Gottes Schatz
und Brunne; und täglich
werden neu.

18. Da wird man hören
klingen / die rechten Sei-
tenspiel:/:die Music kunst
wird bringen / in GOtt
der freuden viel: die engel
werden singen / all Heil-
gen Gottes gleich / mit
himmelischen zungen / e-
wig in Gottes reich.

19. Kein Ohr hat nie ge-
höret/ kein menschlich aug
gesehn:/: die freud/ so den
bescheret/ so Gott im auß-
ersehn / sie werden Gott
anschauen / von hellem
Angesicht/ lieblich mit ih-
ren augen/ das ewig waa-
re Liecht.

20. Gott werden sie er-
kennen/ die heilige Trini-
tat ./· in GOttes liebe
brennen / sein wesen und
sein raht/ wird Gott ihrn
Augen gönnen/ und was
er ist und hat/ auch seine
Kinder nennen / in Gottes
krafft und that.

21. Also wird Gott er
füllen / alles durch seine
krafft ./· wird alles seyn in
allem/ durch seinen Geist
und safft / wird sich selbst
gantz zu eigen/ uns geben
völliglich / und all sein
gut uns zeigen / in Chri-
sto sichtiglich.

22. Mit Gott wir werden
halten/ das ewig Abend-
mal ./· die speis wird nit
veralten/ auf Gottes tisch
und saal: wir werdē früch-
te essen / vom baum deß
lebens stet/ vom brun deß
lebens flüsse/ trincken zu-
gleich mit Gott.

23. All unser lust und
willen / was unser hertz
begehrt ./· was wir uns
wünschen wollen / soll al-
les seyn gewährt: deß wer-
den wir uns freuen/ Gott
loben ewiglich/ von waa-
rer lieb und treuen / uns
lieben ewiglich.

24. Wir werden stets mit
schalle / für Gottes Stul
und Thron ./· mit freuden
singen alle/ ein neues lied
gar schön/ lob/ ehr/ preiß/
krafft und stärcke / GOtt
Vatter und dem Sohn/
deß heilign Geistes wer-
cke/ sey lob und danck ge-
than.

25. Solchs freudenlied
ohn schmertzen/ wird seyn
der lobgesang ./· auß freud
und lust deß hertzen / der
außerwehlten danck; die

Freud

Freud wird ewig bleiben/ und nimermehr vergehn/ viel gröſſer deñ wir gläuben / für GOtt im wercke stehn.

Beschluß.

26. Frölich ich pfleg zu singen / wenn ich solch freud betracht :/: Vnd geh in vollen sprüngen/ mein Hertz für freuden lacht / mein Gmüt thut sich hoch schwingen / von dieser Welt mit macht/ sehn mich zu solchen dingen / der Welt ich gar nichts acht.

27. Drumb wollen nicht verzagen/die jetzt in trübsal seynd :: Vnd die die Welt thut plagen / und ist ihn spinnen feind : sie wollen jhr Creutz tragen/ im Friede mit Gedult/ auff GOttes Wort sich wagen/sich tröstlen GOttes huld.

28. Wer Gottes Reich und Gaben/mit Gott ererben will :/: Der muß die Trübsal haben/ Verfolgung leiden viel / das soll ihn aber laben : es wärt ein kleine zeit / der HERR wird bald hertraben/sein hülff ist gwiß nicht weit.

29. In deß die Welt mag heuchlen / GOTT spotten immer hin:/:umb gnieſſes willen schmeicheln/klug seyn in jhrem Sinn / jhr Sachen listig bꝛugen / nach dem der Wind herweht : auß furcht der warheit schweigen/wies jetzt im schwange geht.

30. Man laß die Welt auch toben / und redlich lauffen an:/: Es sitzt im Himmel droben / GOtt lob ein starcker Mann. Er wird gar bald auffwachen/ der ewig straffen kan/ der Richter aller sachen/er ist schon auff der Bahn.

31. Der Bräutgam wird bald ruffen / kombt all ihr hochzeit Gäst :/: Hilff Gott daß wir nicht schlaffen / in Sünden schlummern vest / bald habn in unsern Händen/ die Lampen / Oel und Liecht / und dürffen uns nicht wenden/von deinem Angesicht.

32. Der König wird bald kommen / die Hochzeitgäst besehn :/: Wer für jhm wird verstummen/ dem wirds sehr übel gehn: O Gott! hilff daß wir haben / das rechte Hochzeitkleid / den Glauben/

deine Gaben / zu gebn rechten bescheid.

33. Ach HErr! durch deine Güte/führ uns auf rechter Bahn :/: HErr Christ uns wolst behüten/ sonst möchtn wir jrre gahn/ halt uns im Glauben veste / in dieser bösen zeit / hilff daß wir uns stets rüsten / zur ewign hochzeit freud.

34. Hiemit will ich beschliessen/das frölich sommerlied :/: Es wird gar bald außspriessen / die ewig somerblüt/ das ewig jahr herfliessen/ Gott geb im selben jahr/ daß wir der frücht geniessen/ Amen/ das werde waar.

Ein anders/ im ton: Nun freut euch lieben Christen gmein.

1. ES ist gewißlich an der zeit/ daß Gottes sohn wird kommen :/: In seiner grossen herrlichkeit/ zu richten böß und frommen. Denn wird das lachen werden theur / wenn alles wird vergehn im feur / wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn/ an aller welte ende :/: Darauff bald werden aufferstehn/ all todengar behende. Die aber noch das lebē han/ die wird der HErr in einem stunden an/ verwandlen uñ verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald/ ein buch darin geschrieben :/: Was alle menschen jung und alt/ auff erden han getrieben. Da denn gewiß ein jederman/ wird hören / was er hat gethan / in seinem gantzen leben.

4. O weh demselben! welcher hat / deß HErren wort verachtet :/: Und nur auff erden frü und spat/ nach grossem gut getrachtet. Er wird fürwar gar kahl bestehn/ und mit dem satan müssen gehn/ von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilff zur selben zeit/ von wegen deiner wunden :/: Daß ich im buch der seligkeit / werd eingezeichnet funde. Daran ich denn auch zweiffel nicht/ denn du hast ja den feind gericht/ und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey/ wenn du nun wirst erscheinen :/: Und ließ mich auß dem buche frey/ darinn stehen die deinen: auff daß ich sambt den brüdern mein/ mit dir geh in den himmel nein/

den

den du uns hast erworben.
7. O Jesu Christ! du machst es lang / mit deinē jüngsten tage:/: Den menschē wird auf erden bang / von wegen vieler plage. Komm doch / komm doch du richter groß / und mach uns in der gnadē loß / vom allem übel / Amen.

Drey schöne geistliche Lieder / genommen auß dem Freudenspiegel deß ewigen Lebens.

Durch D. Philippum Nicolai.

Das erste / ein geistlich Brautlied / der gläubigen Seelen / von JEsu Christo jhrem himmlischen Bräutigam: Gestellet übe den 45. Psalm deß Propheten Davids.

1. WJe schön leuchtet der Morgenstern / voll Gnad und Warheit von dē HErrn / die süsse Wurtzel Jesse./ Du Sohn David auß Jacobs Stamm / mein König und mein Bräutigam / hast mir mein Hertz besessen / lieblich / freundlich / schön und herrlich / groß und ehrlich / reich von Gaben / hoch und sehr prächtig erhabē.
2. Ey mein Perle du werthe Cron / waar Gottes und Marien Sohn / ein hochgeborner König./ Mein Hertz heisst dich ein Lilium / dein süsses Evangelium / ist lauter Milch und Honig: Ey mein Blümlein / Hosianna / himmlisch Manna / das wir essen / deiner kan ich nicht vergessen.
3. Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein / du heller Jaspis und Rubin / die Flamme deiner Liebe./ Vnd erfreu mich / daß ich doch bleib / an deinem außerwehlten Leib / ein lebendige Riebe / nach dir / ist mir / Gratiosa / Coeli Rosa / krancк und zlümmet / mein hertz mit liebe verwundet.
4. Von Gott kömbt mir ein freudenschein / wenn du mit deinem äugelein / mich freundlich thust anblicken :/: O HErr Jesu mein trautes gut! dein wort / dein Geist / dein leib dein blut / mich innerlich erqvickē: nim mich / freundlich / in dein arme / daß ich warme / werd von Gnaden / auff dein wort komm ich geladen.
5. Herr Gott vatter mein

starcker Held! du hast mich ewig für der Welt/ in deinem Sohn geliebet :/: dein Sohn hat mich jhm selbst vertraut/ er ist mein Schatz/ ich bin sein Braut / sehr hoch in jhm erfreuet /Eja/ Eja/ himmlisch leben / wird er geben / mir dort oben/ ewig soll mein Hertz jhn loben.

6. Zwingt die Säiten in Cithara / und lasst die süsse Musica/ gantz freudenreich erschallen :/: daß ich möge mit Jesulein/ dem wunderschönē bräutgam mein/ in steter Liebe wallen/ singet/ springet/ jubiliret / triumphiret/ danckt dem HERRen/ groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh / daß mein Schatz ist das A und O/ der Anfang und das Ende :/: Er wird mich doch zu seinem preiß/ auffnehmen in das Paradeiß/ deß klopf ich in die hände: Amen/Amen/ komm du schöne freudencrone/ bleib nicht lange / deiner wart ich mit verlangen.

***

Das ander / von der Stimme zu mitternacht/ und von den klugen jungfrauen / die jhrem himmlischen Bräutigam begegnen/Mat. 25.

1. WAcht auff! rufft uns die Stim̃e/ der Wächter sehr hoch an der Zinnen: wach auff du Stadt Jerusalem :/: Mitternacht heisst diese stunde/ sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd jhr klugen Jungfrauen? Wolauff der Bräutgam kömbt / stehet auff / die Lampen nembt / Halleluja/ machet euch bereit/ zu der hochzeit/ jhr müsset jm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen/ das hertz thut jhr vor freuden springen / sie wachet und steht eilend auff :/: Jhr freud kombt vom Himmel prächtig/ von gnaden starck / von warheit mächtig / jhr liecht wird hell / jhr stern geht auff/ nun komm du werthe Cron/ HErr Jesu Gottes Sohn: Hosianna/ Wir folgen all zum freuden saal/ und halten mit das Abendmal.

3. Gloria sey dir gesungen/

gen/ mit Menschen und Englischen Zungen/ mit Harpffen und mit Cymbeln schon :/: Von zwölff Perlen sind die Pforten/ an deiner Stadt / wir sind Consorten der Engel hoch um̃ deinen thron/ kein Aug hat je gespürt/ kein Ohr hat mehr gehört :/ solche Freude/ deß sind wir froh/ JO/ JO/ ewig in dulci lubilo.

Das dritte / Der Welt Abdanck / für eine himmeldürstige Seele / gestellet über den 42. Psalm Davids.

Im Ton:
So wünsch ich jhr ein gute Nacht.

1. SO wünsch ich nun ein gute Nacht/ der Welt/ und laß sie fahren: Ob sie mir gleich viel Jammers macht/ GOtt wird mich wol bewahren. Ich meint / die welt wär eitel gold / befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch von schlangen angesteckt / nach frischem wasser schreiet:/:also hat mich zum durst erweckt:/ die welt vermaledeiet / auch macht mir bang/ die alte schlang/ daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wenn komm ich in dein Paradeiß/ da schon viel Christen wohnen:/: Vnd singen dir lob / ehr und preiß / bekleidet mit der Soñen. Wenn holstu mich ins himmelreich/ daß ich dein antlitz schaue?

4. Mein seel hat noht und grosse qval / daß ich so lang muß harren:/: Gespannet auf dem jammerthal / als zög ich schwere karren: Da treibt jhrn spott/ die falsche rott/ mit mir in meinen nöhten.

5. Sie fragen: Ja/ wo bleibt dein Gott? ja daß er dir erscheine :/: Der hohn kränckt mir mein hertz uñ blut/ daß ich vor trübsal weine. Ey komm̃ doch bald/ mein auffenthalt! uñ reiß mich von der erden.

6. Ey nimb mich in dein freuden-saal! von dir bereitet droben :/: Da dich die Patriarchen all / mit den Propheten loben/ Vnd da die schaar der engel klar/ umb deinen thron herschweben.

7. Was kränckstu dich mein arme seel? Sey still und thu nicht wancken :/: Gott ist mein burg/ mein trost und heil / deß werd

ich jhm noch dancken. Drück dich und leid / ein kleine Zeit / nach Angst kömbt freud und wonne.

8. Das Kräutlein Patientia / wächst nicht in allen Garten :/: Ach GOtt schaff du mirs jmmerdar! daß ich könn deiner warten. Sonst bin ich sehr betrübt unnd schwer / von Angst auff dieser Erden.

9. Ich seh / daß dein zorn wie ein Fluth / dem gantzen Land begegnet :/: Vnd daß es schrecklich brausen thut / wo sich dein Grimm erhebet. Die Wellen gar / ich auch erfahr / sambt deinen Wasserwogen.

10. Darumb bin ich der welt so müd / all Tag und Nacht ich weine :/: Vnd laß nicht ab / biß deine Güt / verheissen mir / erscheine. Nun eil doch fort / mein trauter hort / und nimb mich hin mit frieden.

11. Wie lang soll ich hie traurig gehn? da mich die feinde plagen :/: Es ist ein mord in meinem bein / daß sie gantz höhnlich frazen: Sag an / wo ist dein Jesus Christ? Ja / daß er dich erlöse.

12. Gedult / gedult / du traurige Seel! Gedult ist hie vonnöhten / biß uns der lieb Jmmanuel / von diesen argen Kröten / wol zu sich reiß / ins Paradeiß / da werden wir jhm dancken.

XXIX.

Die teutsche Litaney.

Der 1. Chor.	Der 2. Chor.
KYrie /	Eleison.
Christe /	Eleison.
Kyrie /	Eleison.
Christe /	Erhöre uns.
HERR GOtt vatter im himmel /	Erbarm dich über uns.
HErr GOtt sohn der Welt Heiland /	
HErr Gott heiliger Geist /	
Sey uns gnädig.	Verschon unser liebe HErre Gott.
Sey uns gnädig.	Hilff uns lieber HErre Gott.
Für allen sünden /	Behüt uns lieber
Für allem Jrsal /	
Für allem Vbel /	
Für deß Teuffels Trug und List.	
Für bösem schnellen Tod /	

Für

Für Pestilentz und theurer zeit/
Für krieg und blutvergiessen/
Für Auffruhr und zwitracht/
Für Hagel und ungewitter/
Für dem ewigen Tod/
HErre Gott.

Durch dein heilig geburt/
Hilff uns lieber HErre Gott.

Durch deinen Todkampff und blutigē schweiß.
Durch dein Creutz und tod/
Durch dein heiiig auffersteh̄en unnd himmelfahrt/
In unser letztē noht/
Am Jüngstē Gericht/
Hilff uns lieber HErre Gott.

Wir arme sünder bitten.
Du wolst uns erhören lieber HErre Gott.

Und deine heilige Christliche kirchen regieren und führen/
Alle bischoffe/pfarrherrn und kirchendiener im heilsamen wort und heiligen leben erhalten/
Allē rotten uñ ärgernissen wehren/
Alle jrige und verführte widerbringē/
Den satan unter unser füsse tretten/
Treue arbeiter in deine ernde senden/
Deinen Geist und Krafft zum Wort geben/
Allen betrübten und blöden helffen und sie tröstē/
Allē königen uñ fürsten fried und eintracht geben/
Unserm Käiser stetē Sieg wider deine feinde gönnen/
Unsern Landherrn mit allen seinen gewaltigen leiten und schützen/
Unsern raht und gemeine segnen uñ behüten/
Allen so in noht und fahr sind/mit hülff erscheinen/
Allē schwangern uñ Säugern fröliche frucht und gedeyen geben/
Aller Kinder unnd krancken pflegen uñ warten/
Alle Gefangene loß und ledig lassē/
Alle witwē uñ wäisen vertheitigen uñ versorgen/
Erhör uns lieber HErre Gott.

Aller menschen dich erbarmen/
Unsern feinden / verfolgern und lästerern vergeben und sie bekehren/
Die früchte auf dem lande geben und bewahren/
Und uns gnädiglich erhören/
O Jesu Christ Gottes Sohn!
O du Gottes lamb! das der welt sünde trägt/
Erbarm dich über uns.

Erhör uns lieber HErre Gott.

O du Gottes lamb! das der welt sünde trägt/
Erbarm dich über uns.
O du Gottes lamb! das der welt sünde trägt/
Verleih uns steten fried.
Christe/ Erhöre uns.
Kyrie/ Eleison.
Christe/ Eleison.

Beyde Chör zusammen.

Kyrie/ Eleison/
AMEN.

Wer zu mehrern neuen gesängern lust hat/ der trachte ihm mein neu zugerichtetes Gesangbüchlein/ dessen Titul: Der irdischen menschen himmlische Engelfreud / so Herr Wolffgang Endter der älter 1653. gedruckt und verlegt/ welches von mir M. Dominico Beern auß den besten neuen Autoribus colligirt und zusammen getragen / und von dem Hochgelehrten Herrn Johann Michael Dilherrn/ wolverdientem Prediger bey S. Sebald/ Professore Publico, Gymnasii Directore und Ministerii Ecclesiastici Antistite Primario revidirt und corrigirt worden.

Folgen zwey nützliche Register.

Das erste Register über die Haubttitel der Gesänger.

I. Von d menschwerdung Jesu Christi. 351
II. Von der geburt Jesu Christi. 352
[illegible] z neue jahr. 358
IV. Vom leiden und sterbē Jesu Christi. 359
V. Von der aufferstehung Jesu Christi. 366
VI. Von der Himelfahrt Jesu

Jesu ... 368
VII. Von H. Geist. 369
VIII. Von der H. Dreyfaltigkeit. 371
IX. Vō dē zehē gebotē. 372
X. Vom glauben. 374
XI. Vō vatter unser. 374
XII. Von d' H. tauff. 375
XIII. Von der buß. 377
XIV. Von der Rechtfertigung. 383
XV. Vom H. Abendmal deß HErrn. 387
XVI. Danckſagung. 391
XVII. Vom Chriſtlichen leben und wandel. 397
XVIII. Vom Creutz/ verfolgūg uñ anfech. 402.
XIX. Von der Chriſtlichē kirchen. 409
XX. Morgengeſäng. 415
XXI. Abendgeſäng. 410
XXII. Tiſchgeſänger vor dem Eſſen. 422
XXIII. Tiſchgeſänger nach dem Eſſen. 423
XXIV. Lieder der reiſendē oder wegfahrendē. 426
XXV. Wetterlieder. 427
XXVI. Vom tod und ſterben. 431
XXVII. Von begräbniß. 438
XXVIII. Vom Jüngſten Tag/ auffersteh ung uñ ewigen leben. 440
XXIX. Die teutſche Litaney. 449

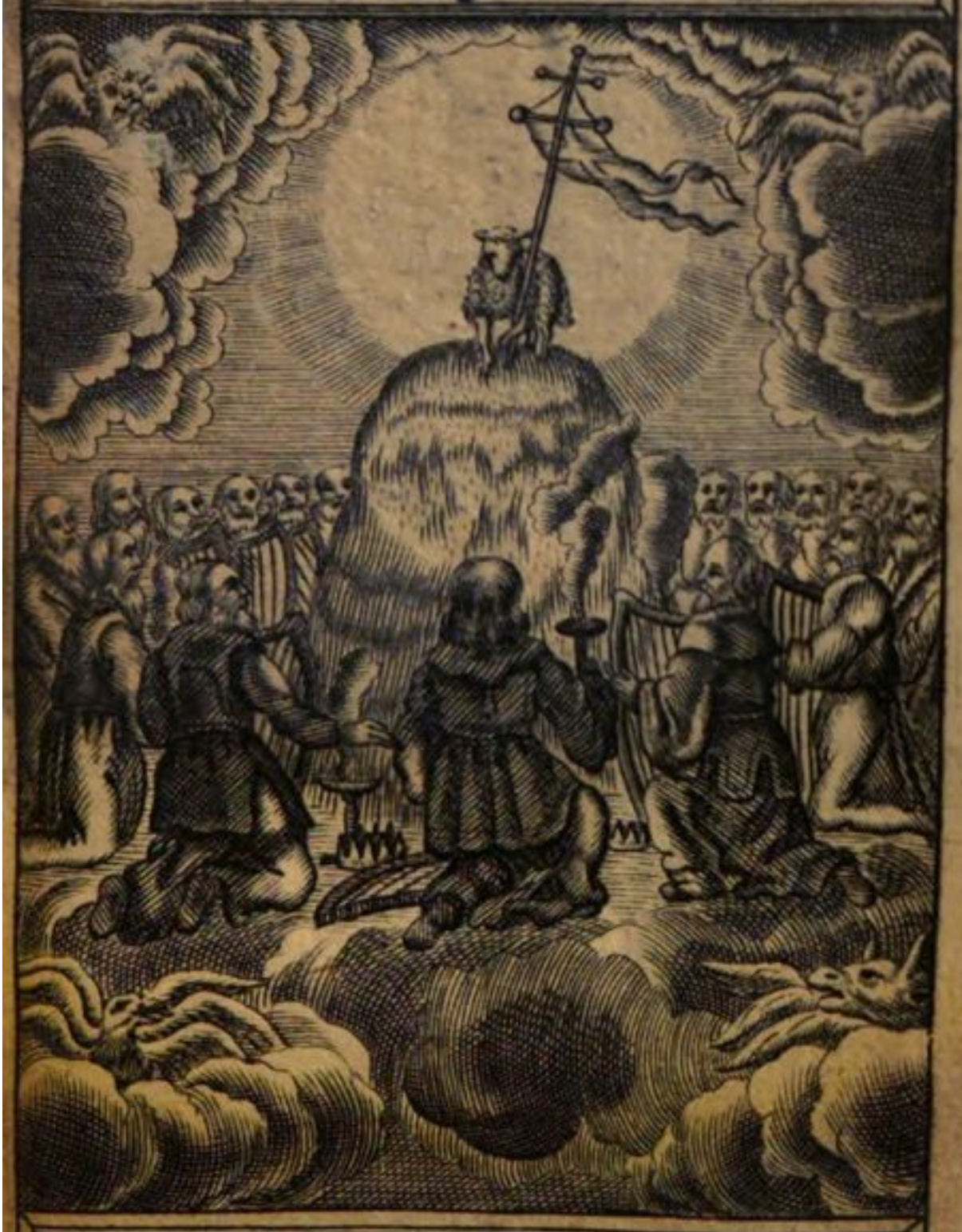
Das ander Regiſter / wie die Lieder oder geſänger anfangen nach dem A. B. C.

Ach Gott und HErr! 380
Ach Gott vom himēl 409
Ach lieben Chriſten 408
Ach wie elend iſt 435
All ehr und lob ſoll 371
Allein Gott in der 372
Allein nach dir 435
Allein zu dir HErr 379
Allmächtiger und 429
An waſſerflüſſen 405
Auff meinen lieben 437
Auß meines hertzen 417
Auß tieffer noht 379
Chriſte der du biſt 419
Chriſt der du biſt der 420
Chriſt fuhr gen 368
Chriſt iſt erſtanden 366
Chriſt lag in todes 366
Chriſt unſer HErr 376
Chriſtum wir ſollen 352
Chriſtus der iſt mein 437
Chriſtus der uns 360
Da Jeſus an dē 359
Danckет dem HErrn 423
Danckſagen wir alle 356
Der tag der iſt ſo 355
Dich bittē wir deine 422
Diß ſind die H. zehen 373
Durch Adams fall 384
Ein veſte burg iſt 411
Erbarm dich mein 377
Erhalt uns HErr 414
Erſtanden iſt der 367
Es iſt das heil uns 385

Es ist gewißlich an 445
Es spricht der un- 410
Es wollt uns Gott 411
Gelobet seyst du 353
Gott der vatter won 371
Gott hat das Ev. 440
Gott sey gelobet und 388
HErr Christ der 386
HErr Gott dich lobē 393
HErr Gott nun sey 424
HErr Gott vatter 423
HErr Jesu Christ ich 431
HErr Jesu Christ 434
Hertzlich lieb hab ich 388
Hertzlich thut mich 436
Helfft mir Gottes 358
In dulci jubilo. 356
Ich danck dir lieber 415
Ich hab mein Sach 432
Ich hab mich Gott 438
Ich ruff zu dir HErr 400
Jesu der du meine 381
Jesu du mein liebstes 394
Jesus Christus unſ. 367
Jesus Christus unſ. 387
In dich hab ich geh. 403
In Gottes namen 426
Komm Gottschöpf. 370
Komm heiliger Geist 370
Kombt her zu mir 399
Litaney. 450
Lobet den HErren 424
Mag ich unglück 407
Mein Gott / nun 417
Mensch wiltu leben 374
Mit fried und freud 437
Mitten wir im leben 439
Nichts gutes / Christ
Nun bitten wir den 371
Nun freut euch Got. 368
Nun freut euch liebē 392
Nun kom̄ der heyden 351
Nun last uns den leib 439
Nun lasst uns Gott 424
Nun lob mein seel dē 391
O HErre Gott be. 377
O HErre Gott dein 414
O lam̄ Gottes unſ. 365
O mensch bewein dein 361
O vatter aller from. 426
Puer natus in 357
Singen wir auß 425
So wünsch ich nun 447
Vatter unser im 375
Verleih uns frieden 414
Von Gott will ich 401
Von himel hoch da 353
Von himel kam der 355
Wacht auf / rufft 447
Warumb betrübstu 397
Was förchstu feind 356
Was mein Gott wil 398
Was wilt du dich 402
Weñ mein stündlein 433
Wenn wir in höchstē 406
Werde munder mein 420
Wer Gott nicht mit 412
Wer in dem schutz 404
Wies Gott gefällt / 407
Wie groß O Gott 427
Wie schön leuchtet 446
Wiewol hast du gel. 389
Wir glauben all an 374
Wo Gott der HErr 412

Ende dieses Registers.

Geistliches Rauchwerck.



Offenb. 5. 8

Die güldene Schalen
voll Rauchwerck sind
die Gebete der Hei-
ligen

XVIII.

Geistliches Rauchwerck/

Oder

Gebetbüchlein.

Das Gebet ist das allerbeste und lieblichste Rauchwerck.

WAnn König David in seinem 141. Psal. spricht: Mein gebet müsse für dir tügē wie ein rauchopffer/ vergleichter damit das Gebet einem Rauchwerck / wie es auch also Johannes genennt/ wenn er von den vier und zwantzig ältesten gemeldt/ daß sie für dem Lamb gestanden / und guldene Schalen voller Rauchwerck gehabt/ und bericht / daß es die gebet der Heiligen geweest/ Offenb. am 5.

Es wird aber nicht unbillich das Gebet verglichen einem Rauchwerck. Deñ wie ein gutes rauchwerck / wenn es klein zerstossen und auff glüende Kohlen geschüttet wird/ einen anmuhtigen Geruch von sich gibt; Also ist der Glaubigen Gebet / das auß einem zerknirschten und zerschlagenen Hertzen herrühret / und von den Kohlen deß lieben Creutzes erhitzt wird/ ein so anmutiger geruch für Gott/ daß er sich wendet zum Gebet der Verlassenen/ unnd verschmähet deren Gebet nicht/ Psal. 102.

Wie der Rauch von einem Rauchwerck in die höh steigt; Also steigt der Glaubigen Gebet am allerhöchsten / es dringet durch die Wolcken / unnd läfft nicht ab/ biß es für den Thron deß allerhöchsten GOttes kombt / Sirach am 35.

Wie das Rauchwerck/ das GOtt in der Stiffts-hütten zu gebrauchen verordnet / auß Balsam / Stacten/ Galban uñ reinen Weyrauch muste gemacht werdē/ 2. B. Mos. am 30. also gehören zum geistlichen rauchwerck deß gebets / diese stück geistlicher Weise.

Der Balsam bedeutet die Lieb / die ist in Warheit ein köstlicher / wolriechender und hertzerquickender Balsam wie ihn

David Psal. 133. nennt. Den man/ wenn man erhörlich betē will / muß riechen lassen/ deñ man muß heilige hände ohne zorn zu Gott im Gebet auffhebē/ 1. Tim. 2. Gleichwie etliche schlangē nach Augustini bericht / weñ sie trincken wollen zuvor allen Gifft außspeyen ; also wenn einer beten und das trostwasser auß dem brünlein Gottes schöpffen will/ so muß er allen Gifft außspeyen / allen Haß und Zorn ablegen. Und gleichwie die Wunden nicht heilt / darinnen noch das Eisen steckt ; also ist auch dessen Gebet nichts nütz / es ist umbsonst in dessen Hertz Haß und Neid steckt/ wie Augustinus und Beda reden.

Die Stacten welches ein safft der Myrrhen ist/ wie Hieronymus bezeuget/ bedeut die gedult / die alle bitterkeit deß Creutzes überwind. Es ist der HErr unser Gott nicht allezeit ein HErr von Eilenberg/ sondern offtmals von Weilenberg / daß er uns nicht gleich auff unser Gebet auffhupfft / sondern uns offtmals eine gute weil am creutz hängen laßt ehe er uns hilfft. Da müssen wir nü seyn von Wartenberg/ und fein gedultig auff seine hülff warten/ uñ bedencken / daß wir auch nicht alsobald lauffen/ weñ er uns rufft/ und demnach fein gedultig seyn/ weñ er uns mit gleicher Müntz bezahlt / daß wie wir ihn zuvor offt lang auff unsere buß warten lassen/ er uns auch hernacher eine gute Weil am Creutz hängen läßt/ ehe er uns hilfft. Ein rechter Christ / wie jener gelehrte mañ sagt: Muß innen halten / er muß anhalten/ er muß außhaltē. Innen muß er halten mit sündigen / an muß er halten mit dem gebet/ uñ außhalten in aller gedult.

Der Galban / welches ein fetter und warmer Safft ist/ eines kleinen nidrigen Stäudleins das in Syrien wächst/ sihet auff die Demut / denn wie dis kleine nidrige Stäudlein voller Safft ist / so ist ein demütiger voller Gnade Gottes / 1. Petr. 5. Diese Demut ist ein fürnemes und nöhtiges stück/ das von einem rechten Beter erfordert wird / denn

denn wen wir betē so thun wir anders nichts als daß wir für den Thron GOttes tretten / und dem Könige aller Königen / und HErrn aller Herren / eine Supplication überreichen / darinnen wir unsere neht jhm klagen / und jhn umb hülff ersuchen. Demütigest du dich / wenn du einem weltlichē herrn dein Klaglibell übergebē wilst; ey so thu es vielmehr! weñ du für dem allerhöchsten HERRN erscheinen wilst. Sihe doch wie dein HErr Christus im Gebet sich gedemütiget / daß er auß Demut auff sein Angesicht für seinem himmlischen Vatter gefallen / Matth. 26. Ey wie vielmehr will solches dir gebühren! daß du unflätiger thon / dich in den Staub legest für deinem töpffer / daß du nichtiger wurm dich buckest für deinem Schöpffer / daß du nohtdürfftiges Kind dich vor dem angesicht deines himmlischen vatters auff die erden werffest / deinem leib ein wenig weh thust / und es nichts achtest / obschon deine Kleider ein wenig heßlich darüber werdē.

Der reine Weyrauch der zum Rauchwerck gebraucht werden solt / der weiset uns. Einmal zu wem wir unser Gebet richten sollen / nemlich einig und allein zu dem waaren Gott. Denn gleichwie der weyrauch Gott allein geopffert werden solt / als befohlen 2. B. Mos. am 30. also will er auch daß wir jhm allein den geistlichen Weyrauch deß Gebets bringen sollen; Du selt anbetē Gott deinē HErrn / und jhm allein dienen / sagt er 5. Buch Mos. 6. Matth. 4. Ruff mich an in der noht / Psal. 50. uñ Off. am 14. steht: Betet an den der himmel und erden gemacht hat. Bey dem findet man allein die Eigenschafften / die von dem erfordert werden / den wir anruffen sollen. Er ist allwissend / er weiß alles was wir bedörffen / Matth. 6. er ist allmächtig / der überschwenglich mehr thun kan / als wir bitten / Ephes. 3. er ist überall gegenwärtig / er ist nicht fern von einem jeglichen unter uns / Apostel Geschicht am 17. sondern er ist nahe / allen die jhn anruffen / Psalm 145.

daß er uns also kan er-

ren / wir beten wo wir wollen.

Darnach weiset uns dieser weyrauch / wie wir unser gebet verrichten sollen. Gleichwie im alten testament das Rauchwerck dessen fürnemes stück der Weyrauch gewest / auff den Rauchopffers-Altar muste gelegt und angezündet werden / solte es anders GOtt gefallen; also müssen wir unser Gebet auff CHristum den einigen Altar deß Neuen Testaments / durch waaren Glauben / legen / soll es anders GOtt gefällig seyn. Denn Christus ist der rechte güldene Altar für dem Stul Gottes im Himmel / Offenb. am 8. auff den wir das Rauchwerck unsers Gebets legen müssen / er ist auch der engel / von dessen Hand der Rauch deß Rauchwercks vom Gebet der Heiligen auffgehet für Gott / denn er vertritt uns / Rom. 8. uñ durch sein fürbitt / gibt er unserm Gebet Krafft / daß es für Gott angenem ist. Daher kombt es auch / daß man alle Collecten und Kirchengebet also beschleust: Durch unsern HErrn Jesum Christum. Weil er verheissen / wenn wir in seinem Namen bitten / sollen wir erhöret werden / Joh. 16.

Wie auch der Weyrauch / wenner einen lieblichen Geruch von sich geben soll / angezündet werden muß; Also soll der Weyrauch deß Gebets einen guten / und von Gott angenemen Geruch von sich geben / so muß das hertz von rechter Andacht entzündet seyn; Denn so einer / wann er für einem grossen Herrn etwas fürzubringen hätt / mit seinen Gedancken nicht hin und her fladdern / sondern sich wol bedenken / und auff alle seine wort gute achtung geben würd / was und wie er es fürbringen wolt; je wie vielmehr soll es dißfalls im Gebet geschehen / da man mit dem allerhöchsten HERRN zu thun hat / dieweil das Gebet ist ein gespräch deß Hertzens mit GOtt / Psal. 19. Wie man nun unter dem beten die fünff Finger in beyden Händen meinander schleust; also soll man auch zuschauen / daß man die fünff Sinn im Gebet beysammen behalt.

Zu

Zu Beförderung solcher Andacht ist sehr dienlich / daß man unter dem Gebet fein langsam rede / darauff zielet Christus / wenn er sagt: Wenn jhr betet / solt jhr nicht plappern / wie die Heyden / Matth. 6. Daß man die augen zu thu / oder den Hut für hält / damit einem nicht was anders in das gesicht uñ gedancken koñ / und also im gebet jrr gemacht werde: Item / daß man sich von andern leuten absondere / wie zu dem End der HErr / wenn er ernstlich beten wollen / auff die berge gangen / Matth. 14. oder in eine Wüsten / Marc. 1. damit er allein seyn möcht. Im garten am Oelberg / reiß er sich einen Steinwurff von seinen Jüngern / und betete / Matth. 26. und hat vermahnet / wenn wir beten wollen / sollen wir in unser Kämmerlein gehen / und hinter uns zuschliessen / Matth. 6.

Der reine Weyrauch der zum Rauchwerck gebraucht werden solt / erinnert uns der waaren bußfertigkeit / daß weñ wir ein angenehmes Rauchwerck deß gebets Gott bringē wollen / wir zuvor durch waare buß uns reinigen sollē / weil GOtt die Sünder / das ist / die unbußfertigen Sünder / nicht erhört / Joh. 9. Denn so spricht der HErr selber: Ob ihr schon viel betet / so hör ich euch doch nicht / denn eure hände sind voll bluts / Es. 1. das ist / voller sünden / die blutschulden / Ps. 51. blutrohte Sünden genennet werden / Esa. 1.

So eine Braut / wenn sie jhrem Bräutigam ein schönes unnd wolriechendes Kräntzlein binden will / nicht allein wolriechende blümlein darzu nimbt / sondern auch jhre Hände wäscht uñ reiniget / damit sie solch Kräntzlein zusamēbind; Ey wie vielmehr sollen wir / wann wir unserm himmlischen bräutigam Christo das kräntzlein eines andächtigen gebets bringen wollen / und dasselbe einen annemlichē geruch von sich geben soll / nicht allein auß dem garten der heiligen Schrifft / schöne Blümlein / das ist / die Gebet der Heiligen / unnd sonderlich die schöne Psalmen Davids darzu gebrauchen / sondern wir müssen auch durch

waare Buß uns waschen und reinigen/Esa. 1. auff daß wir heilige hände zu jhm auffheben können / 1. Tim. 2.

Gleichwie endlich das von GOtt fürgeschriebene Rauchwerck / einen überauß kräfftigen Geruch von sich gegeben; also vermag auch der Glaubigen Gebet viel/ wenn es ernstlich ist / Jac. 5. ja nach Herrn Lutheri Außsag/ ist das Gebet ein allmächtiges Ding / und vermag alles. Denn alles was ihr bittet im Gebet/ so jhr glaubet / werdet jhrs empfangē/Matt. 21. es wird uns auch die Krafft deß Gebets verblümter weiß angedeut/ an den jenigen Stücken/ die zum rauchwerck in der Stifftshütten musten gebraucht werden.

Der Onych/ den man darzu gebraucht / trucknet auß die überflüssige Feuchtigkeit: Das Gebet verzehret die böse Feuchtigkeit der sünden/und das Unrecht/ das wir täglich in uns sauffen wie Wasser/Hiob 15. als der Zöllner hertzlich umb Verzeihung seiner Sünden bat/ gieng er gerechtfertigt auß dem Tempel in sein hauß/ Luc. 18.

Die Stacte oder myrrhen balsam/ hat eine grosse Eingenschafft zu erwärmen: Das Gebet erwärmet/ das von Natur kalt Hertz/ und vermehret die liebesflamm gegen GOtt und gegen dem nechsten.

Der Galban / soll angezündet die schlangē vertreiben: Das Gebet verjagt den Teuffel / als die alte Schlang/ denn diese art der bösen Geister fähret auß durch fasten und beten/ Matth. 17.

Der Weyrauch stärcket alle Lebensgeister: O was krafft und stärcket empfinden wir von dem Gebet! Gleichwie dorten als Moses seine Hände auffhub und betete / Josua und das volck wider die Amalekiter siegete / 2. Buch Mos. 17. Also wenn die Glaubigen jhre Hertzen und Hände zu GOTT auffheben / so können sie alle jhre Feinde schlagen.

Also ist je freylich das Gebet das allerbeste und lieblichste Rauchwerck / welches man fleissig unnd zum wenigsten alle mor

gens

gens und abends anzünden und damit räuchern soll.

Gebet umb die Gnade recht zu beten.

ACh du lieber himmlischer Vatter! ich bekenne und klage dir von Grund meines Hertzens/ daß ich nicht so offt und andächtig Gebet/ als ich zu thun schuldig gewesen bin. Ach verzeihe mir diese schwere Sünd! und gib mir Gnad und krafft/ forthin innig lich und andächtig zu beten/ auch wenn ich zu dir schreye/ wollest du/ als mein vatter/ mich als dein Kind/ gnädiglich erhören/ wenn ich für deinem Thron anklopffe/ wollest du mir aufthun/ wenn ich dich von Hertzen suche/ wollest du dich gnädig finden lassen. O HErr Jesu Christe! der du mich gelehret hast/ wie ich beten soll/ und die Wort mir selber in den Mund gelegt/ gib mir auch die Gnad/ daß ich solch Gebet in rechter Hertzens Andacht sprechen mög. O heiliger Geist! der du bist ein Geist der Gnaden und deß Gebets/ du wollest mich lehren recht beten/ und selber in mir die glaubige Seufftzer wircke. Du himmlische Salbung/ mache mich für Gott zu einem geistlichen priester/ daß ich die farren meiner Lippen täglich opffern mög. Du himmlischer Balsam/ bereite mein Hertz/ daß es den liebliche Geruch. Deß Gebets von sich geb/ zu Gottes ehr/ und zu meinem und deß nechsten nutz immerdar/ Amen!

Gebet wenn man in die Kirchen kombt.

ACh HERR Jesu Christe/ du getreuer Heiland! auff dein Wort und Befelch komme ich jetzo in dein Hauß/ zu der Statt/ da deine Ehre wohnet/ wie ich dir nun hertzlich dancke/ daß du mich unwürdigsten menschen/ in das hauß deiner Gnaden tretten lässest: Also bitte ich dich/ du wollest mir ein recht andächtiges/ glaubiges/ gehorsames Hertz verleihen/ damit ich von der bösen welt/ und meinem sündlichen Fleisch gewendet/ zu dir/ mein allerliebster Seligmacher/ bekehret/ [illegible]

dermaleins auß diesem streitenden/ in das triumphirende hauß der ewigen Seligkeit versetzet werde/ Amen! Amen!

Schlage auff in den hohen Festtags Andachten die erste.

Gebet vor der Predigt.

NUn solle ich / mein Gott und Vatter! die Christliche Predigt / von dir und deinem heiligen Willen vernemen: Ach! verleihe dem Prediger rechte himmlische Weißheit/ daß er anders nichts/ als dein heiliges Wort/ inbrünstig / andächtig uñ verständlich vortrage. Entzünde mir das Hertz/ daß ich mit heiliger Andacht dein seligmachendes Wort verneme / in einem feinen Hertzen behalte/ uñ Frucht bringe in Gedult/ Amen/ Amen!

Gebet nach der Predigt.

DU barmhertziger Vatter! ich dancke dir von grund meines hertzens/ daß du mir abermal dein heiliges wort so treulich und deutlich hast predigen lassen; O daß ichs mit einem solchen Eifer und Andacht / wie meine arme Seel es benöhtigt/ und dein Wort gar wol werth ist / gehöret / unnd in mein Hertz gefasset hätte! O ich hab freylich weit mehr gehört / als ich bißher gethan! Nun O HERR! laß das jenige / was ich jetzund gehört/ mir nicht wider auß meinem Hertzen kommen all mein lebenlang; Versiegle es durch deinen heiligen Geist / daß es mir der höllische Raubvogel nicht widerumb auß meinem Hertzen reisse / sondern daß ichs vest behalte / und beständig dabey verbleibe biß an mein end/ auch all mein Thun und Lassen darnach anstelle. Ach gib! daß ich nicht nur allein jetzt ein blosser Hörer gewesen sey / sondern ein fleissiger Thäter deines Worts allezeit erfunden werde/ Amen! Amen! Amen!

Gebet nach dem Segen.

ACh mein GOtt! segne du mich / so bin ich gesegnet; mache an mir war/ was ich jetzt von deinem Diener gehört hab.

Ach HErr! segne mich und behüte mich: Ach HERR! erleuchte dein Angesicht über mich / und sey mir gnädig: Ach HErr! erhebe dein Angesicht auff mich und gib mir deinen zeitlichen und ewigen frieden / Amen! Amen!

Gebet unterschiedlicher Standspersonē / schlage auff in dem Ehe-uñ Haußspiegel.

Folgen Gebet um̄ sonderbare Noht und Anligen.

Gebet umb Gnad / sich für Sünden zu hüten.

O Gerechter / und heiliger GOtt! ich bekenne / daß ich nicht allein / wegen meiner bösen und verderbten Natur / sehr zu sündigen geneigt bin; Sondern auch / für mich / viel einen grössern Lust zu der Welt / als zu deinem Wort / und zu der Erfüllung deines gerechten und heiligen Willens habe: welches ich hertzlich betraure und bereue: und bitte dich demütiglich: du wollest / durch deinen heiligen Geist / solche Unart / auß meinem Hertzen heraußreissen / unnd mir / zu fleissiger Vermeidung der Sünden / allezeit für meinen Augen und Hertzen schweben lassen / die Abscheulichkeit der Sünden; deine hohe Göttliche Majestät; die Vielheit deiner Wolthaten; deinen unerträglichen zorn über die Sünde / das bittere Leiden deines hertzgeliebten Sohns; das strenge Gericht / am jüngsten Tage; den Verlust der ewigen Seligkeit; und die höllische Marter unnd Pein; daß ich stetig / in meinen Ohren höre / das schröckliche Wort der verzweiffelten Höllebrände: O ewig! ewig! ewig! und / in Betrachtung solcher hochwichtigen Ursachen / nimmermehr in einige Sünde willige: Sondern tausendmal lieber sterbe / deñ / mit willen / dich ein einigmal erzörne / Amen / O du gerechter / und heiliger GOTT! Amen! Amen!

Gebet umb ein gutes Gewissen.

O Du allweiser Gott! du hast mir einen stetigen und unfehlbarē zeugen in mein hertz gesetzt/ nemlich meine eigen gewissen; welches böses und gutes mercket / und behält; und mit dem bösen / leid; und mit dem guten aber/ innerliche Freud erwecket. Ach gib mir! durch deinen heiligen Geist / Christliche Behutsamkeit; daß ich nichts böses begehe/ noch meinem Gewissen Ursach gebe/ mich/ durch Fürhaltung wissentlich begangener Sünden / zu verunruhigen; sondern/ daß ich also lebe / damit ich / wie dein frommer Knecht Hiob / in allerley menschlichen Widerwertigkeiten / sagen könne: Mein gewissen beist mich nicht/ meines gantzen Lebens halben; für dir/ aber nichts destoweniger mich allezeit für einen Sünder erkenne: weil unser keiner weiß / wie offt er fehlet/ und wir auch viel verborgene / unerkandte Sünden an uns haben: und erbarme dich mein / umb meines grossen Erlösers/ Jesu Christi / willen/ Amen / Amen!

Gebet umb ein tägliches Außkommen.

ACh Gott! du himmelischer Vatter! wie elende menschen seynd wir/ daß wir uns / wegen der Erhaltung dieses schwachen/ gebrechlichen/ schnöden/ sterblichen Leibes / so sehr bekümmern; und / wegen der unsterblichen Seele / so geringe Sorge tragen! Ach! Vatter! umb der so theuren Seele willen/ welche wir allezeit deinen treuen Händen wollen übergeben seyn und bleiben lassen / gib auch dem Leib seine nohtdurfft/ und das liebe tägliche Brod; welches uns deine eigener Sohn selber/ von dir kindlich zu bitten/ befohlen hat: und laß uns von dieses flüchtigen Lebens wegen / nicht mit so hertzfressenden Sorgen gemartert werden.

Erbarme dich doch/ O du trautes Vatterhertz! über uns arme Bettler; dir wir / ohne deine milde Almesen / verderben/ und sterben müsten. Reichthumb begehren wir nicht; damit wir nicht

hoffär-

yeffärtig werden: Behüte uns aber auch für schmählichem armut; damit wir nicht auff ungeziemte mittel dencken. Laß uns unsern bescheiden theil speise / aus deiner gutthätigen hand / mit kindlicher danckesagung empfahen; und dieses für unsern gröstẽ reichthumb halten / wenn wir von hertzen begehren gottselig zu leben: sintemal Gottseligkeit ein grosser gewinn ist. Treibe ferne von uns alle unvergnüglichkeit / allen Geitz / unnd alle begierde frembder haab unnd güter: welche uns ja nichts nicht dienen können; weil du / nach deinem allweisen raht / dieselbige nicht uns / sondern andern zugetheilet hast. So haben wir ja auch nichts mit in die welt gebracht: und ist offenbar; daß wir auch nichts werden mit hinauß bringen.

Darumb / O liebster Vatter! laß uns daran begnügen; wenn wir / von deiner unauffhörlichen fürsorge / nahrung unnd kleider bekommen: umb welche wir dich demütiglich wollẽ angeflehet habẽ. Ach / Vatter! liebster Vatter! erbarme dich deiner flehenden kinder: umb Jesu Christi willen / Amen! Amen!

Gebet in ankündigung grosser gefahr.

O Du grosser GOtt! wie grosse gefährlichkeiten werden aller orten erzehlet! von wie vielen trübseligkeiten wird hie unnd dort gesagt! daß mein hertz darüber erzittern / uñ mir all meine sin̄e bestürtzet werden möchten. Aber ich halte mich / mit einem vesten glauben / an dich; unnd bitte dich umb Jesu Christi / deß anfängers unnd vollenders unsers glaubens willen / daß du solchen glauben in mir beständig erhaltest; unnd mich in meiner hoffnung / unnd in meinem vertrauen auff dich nicht wollest zu schanden werden lassen. HERR mein Gott; ist die gefährlichkeit groß; so weiß ich doch / daß deine macht noch viel grösser sey? Ist die trübseligkeit schwer; so weiß ich doch auch / daß deine tröstungen noch viel kräfftiger seyen deine

unermäßliche Weißheit weiß schon mittel / wie ich allem Unheil entgehen möge: und deine Barmhertzigkeit hat schon von Ewigkeit her / beschlossen / wie sie mich erretten wolle. Bey solchem meinem Glauben / Hoffnung unnd Vertrauen auff dich / laß mich alle Widerwärtigkeit getrost überwinden / Amen! in JEsu Christi Namen. Amen! Amen!

Gebet in grossen gemeinen Trübseligkeiten.

O GOtt! der du deine treue Diener Sadrach / Mesach / unnd Abed Nego auß dem glüenden Feuerofen / unverseht errettet; der du deinen beständigen Propheten Daniel mitten unter den grimmigen Löwen unbeschädiget erhalten / unnd jhnen den Rachen zugehalten / daß sie jhme kein Leid thun dörffen; der du den Apostel Petrum / auff dem ungestümmen Meer / da er schon anfieng zu sincken / bey der Hand ergriffen / und beschützet hast: Errette / erhalte / und beschütze auch uns in dieser Angst / Noht unnd Gefahr / mit welcher wir umbgeben sind. Ach HERR! schone deines Volcks / welches du mit deinem thuerem Blut erkaufft hast; unnd laß uns nicht unsern Feinden zum spott werden: sondern höre der Armen jhr Seufftzen; mache dich auff / und schaffe eine Hülffe: daß wir getrost unnd freudig deinem Namen dancken können / Amen! O GOtt! Amen! Amen!

Gebet umb Betrachtung unnd Abwendung der grossen Gefahr / darinnen wir schweben.

O Gott! himmlischer Vatter / gib uns / durch Krafft deines Heiligen Geistes / unser gegenwärtige Leibs- unnd Seelengefahr / in allen Ständen / recht zu bedencken; daß wir die Streiche deiner zornart / die du allbereit auff alle Stände gethan / und dieselben mit der Wurtzel / unnd auß dem Grund vertilgen wollen / nicht in Wind schlagen / sondern dafür erschrecken unnd erseuff-

tzen;

zen: auch durch waare Busse/ und Vermeidung aller Sicherheit/ die übrige/ so du noch threheſt/ und zu welchen du schon die Axt auffgehoben hast/ beyzeit abwenden / und deiner Gnade theilhafftig werden. Wir sind zwar werth / daß du alle Bäume in Wäldern zu Ruthen über uns machteſt; Ja daß du das Schwert / das geschärffte und gefegte Schwert dem Todschläger in die Hände gebeſt/ und uns gantz und gar vertilgeſt: Aber erbarm dich unser/ du grosser Erbarmer: Gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten: denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht. Sihe an die wichtige Gnugthuung deines eingebornen Sohn JEsu Christi/ unsers Erlösers / und umb deſſelben willen sey uns gnädig und barmhertzig/ Amen/ in JEsu Namen / Amen/ Amen!

Gebet umb beständigen Frieden.

ALmächtiger/ Ewiger GOTT/ barmhertziger Vatter! der du uns den Friede/ durch deinen Sohn Jesum Christum / so theuer befohlen; also daß du auch den Friedfertigen deine Kindschafft/ und ein Antheil an dem ewigen Leben/ verſprochen hast: Gib uns allen waare Einigkeit / in dem Glauben/ und in der Liebe/ und den innerlichen Seelen-Friede/ welchen die Welt nicht geben kan: Der Friede GOttes / welcher höher iſt/ denn alle Vernunfft/ bewahre unsere Hertzen und Sinne/ in Christo Jesu.

Thue wol diesem Land/ und deſſen Innwohnern; unter welchen dein heiliges Wort gelehret wird: Mache veſt die Riegel unserer Thore/ und segne deine glaubige Gnadenkinder darinnen.

Beſänfftige die verbitterte Gemüter; daß ſie die Feindschafft ablegen/ einander brüderlich vergeben / und die Sonne nit mehr / über jhrem Zorn lassen untergehen. O du grosser Gott deß friedes/

zutritt den Satan den höllischē friedenstörer unter unsere füsse: daß er nicht weiter umbher gehen / und zanck / hader / streit / wunden / mord / uñ todschläge dörffe anstifftē. Zerstreue die völcker / die da gerne kriegen: mache zu schanden ihre gifftige anschläge / und schändliche begierde / sich mit anderer leute schaden zu bereichern / und ihr vermögen / durch raub unnd plünderung / zu vermehren. Umbgib uns / o du GOtt der heerscharen! mit deiner himmelischen wache: auff das wir / in stiller ruhe / neben unnd beyeinander wohnen: vnd aller deiner glaubigen ein hertz unnd eine seele sey: umb deines hertzlieben sohns / JEsu CHristi willen / Amen / Amen.

Gebet wider den türcken.

ALlmächtiger / gerechter GOtt / der du die christenheit / wegen ihres undancks unnd ungehorsambs / mit dem grausamen und mächtigē feind / dem türcken / gestrafft / und ihre so grosse länder / in welchen zuvor dein wort rein und lauter gelehret worden / übergeben / unnd uns zu einem exempel / für augen gestellet hast: wir bitten dich hertzlich / unnd im namen unsers mittlers und fürsprechers JEsu Christi / erbarme dich der armen elenden christen / so unter ihme gedruckt unnd gepreßt werden. Steure seinen blutigen anschlägen / unnd mördlichen thaten unnd verhüte gnädiglich / daß er nicht deine kirche / daß kleine häufflein / noch mehr verringere / unnd unter sein gottloses joch bringe. Währe seinem tyrannischen beginnen / unnd laß seine verderbliche anschläge zu nichte werden. Ach! gnädiger vatter / laß ferner ehre in unserm lande wohnen / gerechtigkeit unnd friede sich küssen / unnd deinen namen / biß ans ende der welt / bey uns gerühmet unnd gepreiset werden: umb Jesu Christi willen. Amen! Amen! Amen!

Gebet unter den grossen plagen krieg theurung / und sterbens läufften.

Ge-

GErechter GOtt du hast gedrohet / daß du die boßheit der menschē grimmiglich straffen / böse pfeil deß hungers unter sie schiessen / den vorraht deß brods wegnehmen / wilde thier / wüten / pestilentz unnd blut unter jhnen umbgehen lassen wollest; solcher drohung erfüllung empfinden wir elende betrübte menschen jetzo hefftig und ängstiglich. Bitten aber / o GOtt und vatter! demütiglich; du wollest uns unsere vielfaltige sünde / umb der vollkommenen genugthuung Jesu Christi willen / vergeben / und deine barmhertzigkeit der gerechtigkeit inhalt thun lassen: damit wir nit gäntzlich aufgerieben / vnd für den feinden und verächtern deines worts zu schanden gemacht werden.

Waar ist es zwar / daß wir von unsern kindlichen jahren her nichts gutes gethan / sondern eitel sünde begangen haben / und werth sind / daß du uns als hölle-brände / in den feurigen pful stürtzest. Aber es ist nicht so wol umb uns / als umb deinen guten namen zu thun / den du dir selbst gemacht / unnd von anfang der welt her / behalten hast: Welcher warlich nicht so wol dieser ist / daß du die sünder auffs härteste straffest / und verfolgest: sondern daß du / über aller menschen gedancken die sündhaffte menschen mit gedult vertragen kanst / unnd jhnen alle güte unnd wolthaten erweisest. So laß doch nun ab von deinem zorn / unnd erzeige uns deine gnade / unnd hilff uns. HErr! kehre dich doch wider zu uns: erfreue uns nun wider / nachdem du uns so lange plagest / nachdem wir so lang unglück leiden: Fülle uns früh mit deiner gnade: so wollen wir dich rühmen / und in dir frölich seyn unser lebenlang / unnd immerdar sagen: Gelobet sey der HERR ewiglich: Amen! Amen! Amen!

Gebet zur zeit der pestilentz.

ACh! HErr GOtt! du gerechte vatter! es müssen alle creaturen sich

wider uns gebrauchen lassen; wenn wir fortfahren/uns an dir/wider alle vorhergangene warnung zuversündigen: Sonn und Mond müssen uns anfeinden: Die Stern am himmel müssen wider uns streiten; und die lufft muß uns vergifften: wie uns jetzunder widerfähret; da wir mit der schädlichen Pestilentz heimgesuchet/ unnd weggenommen werden.

Ach Herr/Herr/ wir bekeñ; dz wir solche uñ noch mehr andere straffen/ mit unser Unbußfertigkeit/ wol verdienet haben. Aber ach sey doch/ in deinem zorn / eingedenck deiner Barmhertzigkeit / die so groß ist/als du selber bist: und nim/ umb der kräfftigen fürbitte unsers Heylandes Jesu Christi willen / von uns diese schwere plage hinweg.

Heule / O gnädiger Vatter / unsere tödtliche seelenkranckheiten/ die begangene mannigfaltige missethaten: unnd erbarme dich auch hernach unserer gebrechlichen leiber: damit selbige nicht/ durch einen so jähen und schnellen tod / dahin geworffen werden. Dich flehen wir an/und schreyen nach deiner vätterlichen Erbarmung; Befihl dem würgengel/ daß er ablasse/ und sage zu ihm / nach deiner grossen langmut: Es ist gnug: Laß nun deine hand ab.

Ach HErr/ kehre dich doch wieder zu uns / unnd sey deinen knechten gnädig. Erfülle uns früh/mit deiner gnade: So wollen wir rühmen unnd frölich seyn unser lebenlang. Erfreue uns wieder; nach dem wir so grosses unglück leiden.

Ach HErr / unser Gott/ sey uns freundlich/ und gewähre uns unserer kindlichen demüthigen bitte: auff daß die gantze welt erkenne; daß du unser gnädiger Gott / unnd mitleidiger vatter seyest/ der uns mächtiglich geholffen habe/Amen/ umb Jesu Christi willen / Amen/Amen.

Gebet eines/ der unter anderen Glaubensgenossen leben muß.

Ach Gott / du siehest/ wie ich leider unter solchen leuten mich auffhal

Geistliche Harpffen.

Psal. 33. 2.

Dancket dem HERRN mit Harpffen, und lobsinget auf dem Psalter von zehen Saiten! Singet ihm ein neues Lied, machets gut auf Saitenspiel mit Schalle.

halten muß / bey welchen weder dein seligmachendes wort unverfälscht gelehret wird / noch die heilige Sacramenten ungeändert außgetheilet werden.

Dieweil denn mein fleisch unnd blut sehr schwach ist / und sich leichtlich / entweder auß furcht deß bitteren hasses / oder auß begierd der schnöden ehre / könte verleiten lassen: So bitte ich dich inniglich; daß du mich / mit deinem Heiligen Geist / stärckest / auff daß ich die erkante evangelische warheit höher / denn aller welt gut / achte / unnd mich davon weder verheissung / noch bedrohung / lasse abwendig machen. Verleihe mir auch eine Christliche fürsichtigkeit: auff daß ich also handele / und wandele; damit man / ausser einer erforderten freudigen bekäntniß unnd rechenschafft der hoffnung / die in mir ist / keine ursach an mir finden möge / mich zu bestricken / oder zu bestraffen: und hilff mir / zu rechter zeit / wiederumb zu meinen Glaubensgenossen / unnd zu dem rechten Gottesdienst / der allein auff deinem / uns geoffenbartem trostreichem / wort bestehet: umb meines liebsten HErrn Jesu Christi willen / Amen / Amen / Amen / Amen!

XIX.

Geistliche Harpffen.

Von dem Mann / lieblich mit Psalmen / David / meldet Sirach Cap. 47. Für einjegliches Werck / dancktе er dem Heiligsten und Höchsten mit einem schönen Lied. Wie nun König David / dem Allerhöchsten zu Lob / Ehr und Preiß / seine Harpffen tapffer klingen lassen: also solt du lieber Mensch es jhm auch nachthun / und dir die Lob- und Danck-Harpffen fleissig und stätig zu gebrauchen anbefohlen seyn lassen: Zu dem End ich dir mit einer feinen Anweisung in diesem Büchlein an die hand gehen will.

Anweissung wofür ein jeder dem allerhöchsten täglich allermeist hertzlich dancken soll.

VOn dem löblichen könig Alphonso liesetman / daß er alle tag in seinem zimmer auff seine knie nidergefallen unnd GOTT für dreyerley gedancket. 1. daß er ihn nicht zu einem unvernünfftigen vieh / sondern zu einem vernünfftigen menschen erschaffen. 2. Daß er ihn nicht einen heyden bleiben / sondern einen Christen werden lassen. Unnd 3. Daß ihn GOTT zu einem HErrn unnd könig über so viel mächtige königreich gesetzt. Es wird auch von unserm seel. Herrn Luthero erzehlt / daß er seinem lieben Gott / für 3. grosse haubt wohlthaten von hertzen gedäckt. 1. Daß er ihn zu einem vernünfftigen menschen erschaffen. 2. Daß er ihn durch das theure blut seines lieben sohns erlöst; Un dann 3. Daß er ihn in der H. tauff zu einem kind unnd erben deß ewigen lebens auffgenommen hab. Folge du o mensch! diesem König unnd HErrn Luthero hierinnen auch nach.

Dancke deinem Gott 1. für die wolthaten / die er dir erwiesen in der erschaffung.

Siehestu ein unvernünfftiges vieh / oder einen gifftigen wurm / o so dancke deinem GOtt! daß er dich nit auch zu dergleichē / sondern zu einem vernünfftigen menschen erschaffē / uñ sprich mit David: Ich dancke dir Gott daß ich so wunderbarlich gemacht bin / Psal. 139. Die Medici zählen an dē menschlichen cörper 356. gebein / und 248. adern / greß uñ klein: weñ du nun schon alle tag das gantze jahr hindurch für ein jedes beinlein uñ äderlein Gott dancken woltest / so wäre es doch noch lang nicht genug / denn ein gantzes jahr hat nit mehr als 365. tag. Wie wollen denn die jenigen bestehen / die so gar unerkäntlich seyn / daß sie nicht ein gantzes jahr durch einmal daran gedencken / die seyn nit werth daß sie Gott zu vernünfftigen menschen erschaffen.

Siehestu einen blinden /

den/einen tauben / einen stummen / einen krummen / lahmen / oder sonst gebrechlichen menschen. O so dancke deinem Gott und Schöpffer hertzlich dafür ! daß er dich nicht auch so gebrechlich hat lassen geboren werden/ sihe zu / daß du dich nicht selbst muthwilliger weiß darumb bringest / hüte dich daß du nicht wie ihrer viel zu thun pflegen/ freventlich schwerest unnd begehrest du wollest erblinden/ erstummen/ erkrummen unnd erlahmen. Wenn dich aber dein lieber Gott auch also gebrechlich hat lassen geboren werden / so nimme es mit Gedult an / unnd dancke GOTT dafür / weil er dich dadurch bewahret / daß du als ein blinder viel böses nicht sehen; als ein tauber viel böses nicht hören darffst; als ein Stummer deinem Schöpffer nicht fluchen kanst; als ein krumer und lahmer/für manchem gefährlichen sündlichen gang zurück gehalten wirst/ unnd freue dich dabey auf das ewige leben / da man dir / dergleichen gebrechen nicht mehr ansehen wird.

Dancke deinem Gott für die wolthaten / die er dir erwiesen in der Erhaltung. Denn da machts unser lieber GOtt nicht/ wie ein anderer Baumeister/der nur das haus bauet/und darnach dessen innwohner dafür sorgen läst / wie ers in seinem esse unnd wesen erhalten woll. Nein so machts GOTT nicht ; sondern er erhält uns auch noch/ er hüt unnd wacht / stets für uns tracht / auff daß uns ja nichts schade, Er versorgt uns mit Hülf und Füll/ unnd gibt uns allerley reichlich zu geniessen/ 1. Timoth. 6. das ist ja abermals Danckens werth. Aber da gibt es leider deren sehr viel / die/ wenn sie die edle Gaben GOttes zu sich nemen/ anstatt der Dancksagung greulich fluchen ; die sind ärger als die Vögelein: Denn wenn diese ihr körnlein verzehrt / unnd ihr Kröpfflein angefüllet/ so fangen sie an zu singen/ sie dancken GOTT/ der ihnen etwas zu essen bescheret hat. Es sind solche undanckbare gleich den Eichelnsäuen / die die Eicheln im Wald auff-

fressen/ aber nicht einmal überſich sehen/ wo sie herkommen; Darumb werden sie auch endlich wie das Vieh dahin fallen/ in der Hölle ligen wie die Schaf/ unnd der Tod wird sie nagen ewiglich/ Psalm 49. Du aber mein frommer Christ/ solt die Harpffen Davids fleissig zur hand nemen/ unnd Gott ein schönes Danckpsalmlein darauff spielen/ weil doch das Deo gratias das allerbeste Kostgeld ist/ das dein Gott für die bescherte speiß und tranck begehrt.

Dancke deinem Gott für seine gnädige bewahrung. Siehest/ oder höreſt und erfährestu/ daß mancher einen gefährlichen fall gethan/ ein arm oder schenckel gebrochen/ oder sich wol gar zu tod gefallen; O so dancke du deinem lieben Gott hertzlich dafür: daß er dich für dergleichen unfall bewahret hat/ schwere ja nicht so leichtfertig/ du wolleſt den hals abfallen/ hals unnd bein entzwey brechen/ wenn du das und das thun wolleſt/ hüte dich fleissig/ daß du dich nicht selbst muthwillig durch Füllerey oder auff andere weis in dergleichen Unglück stürtzeſt. Wenn aber je Gott dergleichen Unfall über dich verhängt hat/ O so dancke jhm fleissig dafür: daß er dich noch so gnädig bewahret hat/ daß du nicht in deinen Sünden dich gar zu tod gefallen haſt.

Dancke deinem Gott für die Wolthaten/ die er dir in der Erlösung erwiesen. Denn sihe/ nach dem wir durch deß Teuffels Betrug in die Sünd gefallen/ und seine leibeigene in Ewigkeit hätten seyn sollen/ hat uns GOTT seinen Sohn geschenkt/ der uns errett hat von der Hand aller deren die uns haſſeten/ Luc. 1. Das ist eine überauß grosse Wolthat/ darüber der H. Bernhardus sich verwundert und gesagt: Damit der sündhafftige Knecht würde erhalten/ hat der Sohn GOttes müssen herhalten. Dafür soltu nun abermals O lieber mensch! deinem Gott hertzlich dancken/ und mit David sprechen: Was ist der mensch/ dz du sein gedēckeſt/ uñ deß menschenkind/ dz du dich

seiner also annimmst? Psalm 8. Ach wie gibt es aber da / deren so gar viel / die jhren Erlöser / mit Fluchen bey seiner Marter / Wunden / Leiden / Tauff / Blut und Sacrament / auffs neu Creutzigen! Hebræ. 6. Unnd sein Blut mit Füssen tretten / Hebr. 10. Das ist eine solche Sünd darüber der Himmel sich entferben möcht.

Dancke ferner auch deinem GOTT für die wohlthaten / die er dir in der Heiligung erwiesen / daß er dich nicht in der Heydenschafft in der Türckey oder Barbarey / sondern in der Christenheit von Christlichen Eltern lassen geboren werden / daß du durch die Heilige Tauff ein Christ worden. Das ist ja abermals eine solche wohlthat die da danckens werth ist / wie es dafür Monica deß H. Augustini Mutter erkennet / und gesagt! Es ist mir viel lieber daß du Augustinus heist unnd ein Christ bist / als wenn du der Römische Käyser Augustus unnd ein Heyd wärest. O erkenne solches auch mit gleichem Danck! unnd weil du ein Christ worden bist / so schaue zu daß du nicht als ein unchrist / ja wol ärger als ein Heyd unnd Türck lebest.

Dancke endlich deinem Gott daß er dich an evangelischen orten lassen geboren werden. Denn so Philippus der Macedonische König als ein heyd / seinen Göttern gedanckt / daß sie ihm nicht nur seinen sohn Alexandrum bescheret / sondern jhn zu der zeit lassen geboren werden / da der hochgelehrte weltweise Aristoteles gelebt / daß er von ihm in guten künsten könte unterwiesen werden; So hastu ja vielmehr ursach Gott hertzlich zu dancken / daß er dich zu der zeit / und an solchen Orten lassen geboren werden / da du nicht die Päpstische greuel sehen darffst / sondern die reine Lehr deß heiligen Evangelii hörest / und darinnen unterrichtet worden bist.

Damit

Damit du aber mein lieber Christ auch gewisse Formular habest / wie du deinem lieben GOTT / für seine fürnehmste wolthaten dancken solt / will ich dir etliche hieher setzen.

Danckſagung für die Erschaffung und Erhaltung.

O Du barmhertziger GOTT / unnd liebreicher himmlischer Vatter / ich sage dir von grund meines hertzens lob unnd danck / daß du mich in mutter leib gantz wunderbarlicher weiß formieret / mir eine vernünfftige seele gegeben / mit haut unnd fleisch angezogen / mit beinen unnd adern zusammen gefüget / frisch und gesund ohne mangel unnd gebrechen auß Mutterleib gezogen / leben und wolthat an mir gethan / darzu von Christlichen Eltern auß einem züchtigen Ehebett hast lassen geboren werden. Ja HERR / ich lobe ehre / und preise dich / daß du auch biß anhero von den ersten tagen meines lebens / mich / dein armes geschöpff / so väterlich erhalten / so mütterlich gespeiset unnd bekleidet / so fürsichtiglich geführet / so gnädiglich regieret / so allmächtiglich geschützet / so tröstlich offtmals erquicket / unnd so reichlich gesegnet hast. HERR / HErr / deine Barmhertzigkeit hast du mir bewiesen / ehe ich sie verstanden hab; du bist mit wolthaten mir zuvor kommen ehe ich darnach getrachtet hab: Du bists der mir leben / bewegung unnd alles gibet: Dein ist die Sonn / welche mir das Liecht mittheilet / deren schein ich täglich mit meinen augen anschaue: dein ist die lufft / welche ich durch stätiges odem holen an mich ziehe: Dein ist der tag / dein ist die nacht deren abwechslung zur arbeit unnd ruhe mir dienet: Dein ist die erde / deren früchte mich reichlich ernehren: Summa / dein seynd alle creaturen / im Himmel / in der lufft / auff erden unnd im meer / welche sämbtlichen mir zu dienen verordnet seynd. Und bitte dich / O gütige

ger Vatter / du wollest mich deiner hände werck dir ferner in allen gnaden befohlen seyn lassen / durch dein auffsehen meinen odem bewahren / die gliedmassen meines leibes in so mancher gefahr für allem übel und schaden behüten / mich unnd die meinige vätterlich versorgen / unnd deines Heiligen Geistes gnad verleihen / daß ich deine kunstreiche Allmacht in mir selbst erkenne / dir für alle empfangene guthaten jederzeit hertzlich dancke / dich lobe / und preise / derselben Christlich und gottselig gebrauche / dieselbe zum Dienst deß Teuffels in Augenlust / Fleischeslust / unnd hoffärtigem Wesen / nicht mißbrauche / sondern alles eitele in dieser Welt verachte / dir meinem Schöpffer / mit Leib und Seel gehorsamlich unnd meinem Nächsten nach Vermögen willialich hie zeitlich diene / biß ich dereinst in jenem himmlischen Freuden-Leben / in alle Ewigkeit / für diese / unnd alle andere unzahlbare erzeigte Wol unnd Guthaten / dich mit allen heiligen Engeln / Glaubigen und Außerwehlten rühmen unnd preisen werde / Amen!

Danckſagung für die Erlösung.

O Mein HERR JEsu! wie soll ich dich erheben / rühmen und preisen für deine unaußsprechliche Lieb / Treu / Gnad und Wolthat / die du mir unnd dem gantzen menschlichen Geschlecht erzeigt hast / in dem du unser Erlöser worden bist? Wie soll ich dir dancken für deine seligmachende Geburt und Menschwerdung / daß du unsers Fleisches unnd Bluts theilhafftig worden / unnd Knechtsgestalt an dich genommen / auff daß du uns zu Kindern Gottes / unnd ewiglich frey machest? Wie soll ich dir dancken / für deinen todeskampff unnd blutigen Schweiß / damit du uns vom höllischen Angst-Schweiß erlöset hast? Wie soll ich dir dancken für deinen bittern Tod / den du am Stamm deß heiligen Creutzes / in höchster Gedult erlitten / unnd uns dadurch von dem ewi-

gen tod befreyet? O du mein hochverdienter erlöser! wie kan ich dir doch immermehr gnugsam dancken daß du uns so hertzlich geliebet hast? Niemand hatt grössere lieb / denn daß er sein leben läst für seine freund / hastu ja selber zu deinen jüngern gesagt: O wie unermeßlich muß demnach deine liebe seyn / daß du für uns gestorben / da wir noch sünder unnd deine feinde waren. O wie hoch teuer hastu allerliebster HErr Jesu! uns erkaufft? nicht mit vergänglichem Silber oder Gold / sondern mit deinem theuerwerten Blut unnd Tod! Ach was soll ich doch dir dagegen auffopffern? Ey was anders als mich selbst / mit allem was ich bin unnd hab? Ach hilff! du allergetreuester erlöser! hilff / daß weil ich einmal durch dich erlöset unnd frey gemacht bin / daß ich nicht widerumb der Sünden Knecht werde / sondern dir lebe / dir sterbe / dein sey und bleibe je und allezeit biß in Ewigkeit

Amen! Amen!

Danckſagung für das leiden Christi.

O Du heiligster unnd holdseeligster HErr Jesu / wir dancken dir für deine hertzliche traurigkeit / da deine seele umb unsert willen betrübet ward biß in den tod / auf daß du die ewige traurigkeit von uns abwendest / unnd uns die ewige Freude erwürbest. Für deinen demütigen Fußfall so du deinem Himmlischen vatter thätest / da du auff die erden fielest / auff dein heiliges angesicht / auff daß du uns Gnade erlangest / unnd unsere angesichter nicht beschämet würden. Für dein allerheiligstes Gebet / unnd heiligen Gehorsam / da du deinen willen deinem himlischen Vatter gantz auffopfferteſt / und sprachest: Nicht was ich will / sondern was du wilt / auff daß du unsern bösen Willen büsseteſt / heileteſt / unnd uns in dem Willen GOttes heiligteſt. Für deinen hertzbenbittern todskampff / damit du dem Tod die macht genommen unnd ihn

/ krafft-

krafftloß gemacht unnd ueerwunden. Für deinem allerheiligsten blutigen schweiß / welcher mildiglich aus deinẽ zartẽ leichnam gedrungen und auff die erde gefallen / auff daß du unsern kalten todes schweiß heiligtest / vnd die angst deß todes in einen sanfften schlaff verwandeltest. O du vnschuldiges / unbeflecktes lämlein Gottes / wir dancken dir / daß du ümm unsert willen bist gefangen / auff daß wir erlöset würden. Gebunden / auff daß wir von sünden gefreyet würden. Fälschlich verklagt / auff daß wir für dem gestrengen gericht GOttes loß gezehlet würden. In dein H. angesicht geschlagen / auff daß wir fried hätten. O du aller gedultigstes und sanfftmütiges hertz / wir dancken dir / daß du ümm unsert willen bist verspottet / auff daß du uns gemacht würdest zur ewigen weißheit verspeyet / auff daß du uns von unsern schanden erlöstest / gelästert / auff daß wir in dir zu ehren gemacht würden / gegeisselt / auff dz du unsern ungehorsam büssetest. O du könig der ehren unnd HErr der Herrlichkeit! wir dancken dir / daß du umb unsert willen zu hohn uñ schmach mit purpur bekleidet auff daß du uns das Hochzeitliche Ehrenkleid erwürbest / mit Dornen gekrönet / auff daß du uns die Cron der gerechtigkeit auffsetzest. Ein rohr in deine rechte hand genommen / auff daß du das schwache rohr nicht vollend zubrechest / und damit lassen dein H. haupt schlagen / auf dz wir unsere häupter mit frewden möchten aufrichtẽ. O du allerlieblichster unnd freundlichster HErr! wir dancken dir von hertzen für deine vorstellung für das volck / da Pilatus sprach: Sehet / welch ein mensch / auf daß dein himlischer vatter unser elend ansehe und umb deinet willen sich unser erbarme: Ach Vatter! sihe welch ein Mensch. Du allerlieblichster / du bist von deinem volck verworffen unnd verläugnet auff daß du deiner glaubigen kirchẽ zum eckstein würdest. Du bist ümm unsert willen zum Tod verurtheilet / auff daß du

uns von dem Urtheil deß ewigen Todes los machtest. O du aller gerechtester und demütigster Knecht Gottes/ du allergehorsamster Sohn Gottes deines Vatters / wir dancken dir / daß du dein Creutz zu deinem heiligen Tod selbst hast getragen/ auff daß du uns lehretest unser creutz williglich auf uns zu nemen. Bist daran mit händen und füssen angenagelt / auff daß du ein opffer würdest vor unsere sünde. Bist zwischen zweyen Mördern gecreutziget und unter die Ubelthäter gerechnet / da du doch niemand unrecht gethan / auch kein Betrug in deinem mund erfunden worden / auff daß du uns durch deine Unschuld versöhnest. Du hast auch grosse Lästerung unnd Schmach am Creutz erlitten / auff daß du uns von der ewigen schmach erlöseteſt.

O du Gesegneter deß HERRN: wir dancken dir / daß du ein Fluch am Holtz bist worden / auff daß in dir alle Völcker gesegnet würden auff erden. Du bist worden als ein Wurm und bist doch der Schönste unter den menschen kindern/ auff daß du uns für GOtt lieblich machtest. Du bist worden der allerverachteste unter den menschen/ auff daß du uns herlich machtest. Du bist gantz trostlos am creutz gehangen/ auff daß wir ewig getröstet würden. Du hast mit blossem blutigen leib sterben müssen/ auff daß du uns mit dem kleid deß heils / unnd mit dem rock der Gerechtigkeit bekleideteſt. O du ewiger Hoherpriester und unser einiger Mittler/ wir dancken dir / daß du am Creutz für uns gebeten/ auff daß du dich mit starckem geschrey unnd mit thränen deinen himmlischen Vatter für uns opfferteſt. Wir dancken dir für das tröstliche wort: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeis. Damit hast du das Paradeis den armen sündern auffgeschlossen. Denn diß wort ist der rechte Paradeißschlüssel. Wir dancken dir für deine angst und noht/ da du schriest: Mein Gott/ mein Gott! warumb hast du mich verlassen? auff daß wir von Gott nit sollen ewig verlas-

lassen noch verstossen werden. Wir dancken dir für deinen H. durst am creutz uñ den herben essigtrunck/ damit du uns vom ewigen durst und von der hölln bitterkeit erlöset hast. Wir dancken dir für dein tröstliches wort: Es ist vollbracht: das ist/ die sünde ist nun getilget/ Gott ist versöhnet/ die Schrifft ist erfüllet/ unnd ist eine ewige erlösung erfunden. Wir dancken dir für deinen heiligen tod/ unnd für dein letztes wort am creutz/ denn damit ist alle unsere sünde bezahlet/ das leben widerbracht/ unnd aller glaubigen seelen in Christo in die hände deß himmlischen Vaters überantwortet. Laß uns nun O du allerliebreichster/ gebenedeyster König! umb deinen heiligen leichnam mit Joseph von Arimathia bitten/ denselben in ein rein leinwad unsers glaubens einwickeln/ mit Mirten und Aloes salben/ das ist mit hertzlicher reu unnd leid über unsere sünde in unserer andacht auffnehmen/ und in ein neues gereinigtes hertz durch den glauben/ als in ein neues Grabk= gen/ daß er allein/ unnd sonst keiner mehr darinn ruhe/ unnd versigele du diß grab mit deinem heiligen Geist/ daß dich niemand weder welt noch teuffel/ auß unsern hertzen stele/ daß wir dich nit verlieren/ sondern daß wir mit dir sterben/ aufferstehen/ leben/ gen himmel fahren/ unnd ewig bey dir seyn unnd bleiben möge/ Amen.

Danckſagung für die Heiligung/ Beruffung und Bekehrung.

O HErr JEsu Christe! du Sohn deß lebendigen GOttes/ du getreuer Immanuel unnd holdseliger Heyland/ mein HErr unnd bruder/ mein Erlöser unnd Seligmacher/ wie kan ich deine barmhertzigkeit gnug preisen und den überschwencklichen reichthumb deiner güte mit gedancken erreichen/ unnd gnug erheben/ daß du nicht allein mich unreinen/ der ich als ein neugebornes kind in meinem blut gelegen/ und wegen meiner erste sündhafften geburt ewig hätte verloren seyn müssen/ durch dein eigen blut von allen mei-

meinen sünden rein abgewaschen/geheiliget und gereiniget: sondern auch mich durch deinen heiligen Geist / zur gemeinschafft deiner Christlichen kirchen beruffen / zum schafstal deiner lieben gemeine geführet / den herrlichen schatz deiner wolthaten durch dz wort deß H. Evangelii geoffenbaret/und biß anhero dabey gantz vätterlich erhalten hast. Ach mein trauter heyland ich war auf die schädliche irrwege / als ein irriges vnd verlornes schäflein gerathen / du aber hast mich durch dein wort widerumb auff den rechten weg gebracht ich war gar verlorē und verdamt/du aber läsest mir in der heylsamen predigt deines seligmachēden worts vnd werthen sacramenten / deine erworbene Güter reichlich vortragen. In denselben deine Gnade / in deiner Gnade verzebung der Sünden / in der vergebung der sünden vollkōmene Gerechtigkeit/ in vollkommener Gerechtigkeit / Himmelisches leben / unnd ewige seligkeit. Insonderheit aber dancke ich dir / liebreicher Heyland / daß wann ich in schwere Sünden gefallen / du mit so grosser Langmuth unnd Gedult auff meine bekehrung gewartet/ mir täglich zur busse geruffen/ und mit deiner Barmhertzigkeit / mir zuvor kommen/der ich doch wol tausendmahl verdienet / daß ich vorlängsten von deinem H. Angesicht / zur ewigen pein hätte sollen verstossen werden. O wie viel tausend menschen seynd von einem schnellen tod übereilet worden / ehe sie waare Buß gethan haben! O wie viel tausend Sünder hat der leidige teuffel gantz und gar verstocket / ehe sie zur rechtschaffener erkantnuß jhrer sünden gelanget! Aber deine überschwengliche gnade hast du über mich Armen Sünder walten lassen in ewigkeit. Und bitte dich Demütiglich / du wollest mich bei dieser grossen gnad durch deine göttliche Krafft noch ferner erhalten / meinen beruf vest machen / daß ich als ein lebendiges Glied an deinem Leibe / und ein fruchtbare Rebe an dir/

dem

dem Geistlichen Weinstock / verbleiben / und dieser so theuren güter / so du mir / und allen glaubigen / durch dein kostbares und rosinfarbes blut und bittern tod erworben / und aus gnaden geschencket hast / hie zeitlich für und für / biß an mein seliges ende / würdiglich genießen möge. Biß ich endlich der seligen Gemeinschafft der allgemeinen aufferstehung unnd deß Ewigen Lebens / und deren Güter / so kein Aug gesehen / kein ohr gehöret / unnd in keines Menschen hertzen niemahln kommen seynd / du aber deinen auserwehlten kindern im himmel bereitet hast / mit unaussprechlicher Freude theilhafftig seyn unnd bleiben werde / worzu du mir / O HErr JEsu CHriste ! umb deines schmertzlichen leidens und sterbens / siegreichen aufferstehung / und himmelfarth / und gantz blutigen verdiensts willen / in gnaden verhelffen wollest / Amen ! Amen!

Danckſagung für den schutz unnd schirm der lieben H. Engel.

O Du frommer vatter! wie groß ist deine liebe / wiewol versorgest du uns / arme menschen kinder ! Sihe auß vätterlicher Liebe hast du uns erschaffen / unnd an uns gedacht vor der zeit : Aus feuriger liebe hast du uns durch deinen eingebornen Sohn erlöset / unnd an uns gedacht mit der zeit : aus inbrünstiger liebe gibst du uns deinen Heiligen Geist in unser Hertz / machest uns zu deinem Tempel / unnd gedenckest an uns in der zeit : Aber dieses alles ist dir noch nicht genug / sondern du sendest unnd schenckest uns noch darzu deine liebe Frongeisterlein / uns durch diß mühselige Jammerthal mit Freuden beleiden / für allen tausend künsten deß leidigen Satans bewahren / unnd endlich unsere arme Seelen in Abrahams schos tragen sollen / daß sie ewig getröstet werden. HErr / wer bistu / wer seynd die liebe Engelein / und wer seynd wir ? du bist die unendlich herrlichkeit / ewige warheit / unnd unser

Herschliche weißheit. Die engelein seind reine/ heilige/ unnd mächtige geisterlein: wir aber sind sündige menschen! Was hat dich denn bewogen / O mein Gott! daß du uns unwürdige so hoch geliebet unnd geehret hast? Du grosser HErr himmels unnd der erden schenckest uns armen sündern die dienstbare geister / daß sie uns auff den dienst warten sollen: Wer/ ach wer seynd wir doch! daß so grosse wolthat uns erzeiget wird? O leib! O seele! O was in mir ist/ erhebe den HErrn und preise seine gütigkeit! Ich bitte dich/ liebreicher Vatter / weil leider der satan am ende dieser Welt ein grossen Zorn gefasset/ als der da weiß / daß er wenig Zeit mehr hat / du wollest noch ferner / mit deiner Güte über uns walten / die heilige Wächter von dem Thron deiner Herrlichkeit herab schicken/ deinem himmlischen Heer befehlen/ daß sie uns auff den dienst warten / beschirmen und alles unglück abwenden. Laß sie wegtreiben die pfeile / die deß tages fliegen / damit [illegible]er klag noch plag sich zu unsern hütten nahen möge; Laß sie die waffen unserer feinde zubrechen/ unnd außrotten alle / die uns verunruhigen; Es lagere sich umb unsere kirche der engel der weißheit und warheit: Es lagere sich umb unser rahthauß und cantzley der engel deß friedens unnd der gerechtigkeit: Es lagere sich umb unser hauß und hof der Engel deß segens und der fruchtbarkeit. O mein HErr unnd mein GOtt! ordne uns zu den Ertzengel Michael / der für uns streite/ den Engel Gabriel / der uns in deinem gehorsam nach deinem heiligen willen leite; den Engel Raphael / der alle böse unreine geister von uns hinwegtreibe / O mein Vatter! höre was ich bitte/ unnd erhöre mich gnädiglich / so will ich auch singen von deiner gnade ewiglich/ unnd deine warheit mit meinem mund verkündigen immer für unnd für / meine seele soll dich loben so lang ich hie bin/ biß ich endlich mit allen himlischen Seraphim und Cherubin / das herrliche triumphlied widerhelen und singen werde: Nun

ist das heil/ und die krafft/ und das reich / unnd die macht Gottes und seines Christus worden / jhme alleine sey ehre in der gemeine/ die in Christo Jesu ist / von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen!

Danckſagung umb Rettung auß der noht/ und abwendung grosses unglücks.

O HErr Allmächtiger Gott/ ich sage dir mit mund und hertzen lob und danck / daß du mich für unzählichem unglück unnd gefahr biß anhero gantz wunderlich bewahret / sonderlich aber / daß du mich in gegenwärtiger äusserster noht nicht verlassen / sondern mich herauß gerissen hast. Ach lieber GOtt unnd HErr/ es war mir ein schritt zwischen mir unnd dem tode/ aber du hast mich doch nicht verlassen! Es war allbereit durch die list und gewalt deß teuffels umb mich geschehen / aber in höchster gefahr bist du mir beygestanden! mir ist umb hülff/ O HErr/ sehr bang gewesen / aber du hast dich meiner seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe! Ach wie soll ich dir immer vergelten alle das gute/ das du an mir gethan hast? Ich will dir dancken all mein lebenlang / und deinen ruhm verkündigen immer für unnd für. Denn allein deiner barmhertzigkeit hab ichs zu dancken / daß ich noch lebe/ es umbgibet mich alle tag neue gefahr / darumb ist auch deine barmhertzigkeit über mich alle morgen neu. Ich bitte dich auß reuendem / zerschlagenem / geängstigtem / und doch glaubigem und kindlichem hertzen / du wollest auch ins künfftige mit deiner starcken / allmächtigen hand ob mir halten / das aug deiner heiligen vorsehung über mir wachen lassen / mich durch die krafft deiner rechtē kräfftiglich stärckē/ meinen eingang behüten/ meinen fortgang richten/ meinen außgang regieren/ und deine heilige engel sich umb mich her/ wie ein feuermaur lägern lassen / damit nicht der höllische Feind / der wie ein ein brüllender löwe / umbherschleicht/ mit seiner gewalt / unnd tücken/ mich

etwan berucken unnd unterdrucken möchte. Und dieweil ich endlich doch werde diß zeitliche leben gesegnen unnd verlassen müssen / so erhalte und vermehre in mir den waaren seligmachenden glauben / Gottesforcht / Gedult / unnd Trost / damit ich ritterlich kämpfen / seliglich überwinden / unnd frölich eingehen möge in dein Ewiges himmlisches reich / dich O Vatter aller Barmhertzigkeit! sambt deinem geliebten Sohn JEsu CHristo / unnd H. Geist / einigen / waaren / allmächtigen Gott ewiglich zu preisen. Ach HErr / dein will geschehe! Ach HErr verleihe mir ein seliges stündlein / und nimm mein arme seel zu dir in die ewige ruhe! ACH HERR dein Herrlicher Nahme sey gelobet / hie Zeitlich / unnd dort Ewiglich / Amen.

Danckſagung wenn einer ſeinen Geburtstag jährlich erlebt hat.

LEbster Vatter! mein Gott und mein vatter im Himmel! dir ſage ich von hertzē / lob / preiß / ehr uñ dāck / vor deine unaussprechliche grosse gnad / güte vnd barmhertzigkeit / daß du mich nicht zu einer heßlichen kröten oder schlangen oder drachen: sondern zu einem vernünfftigen menschen geschafft / von christlichen eltern geboren / und heute für jahren deiner H. Christlichen kirchen erstesmahls einverleiben lassen. Heut jährt sich der tag / da man mich erstesmahls einen christen genennt / und weil du mich den wider erleben lassen / unnd wider ein jahr in meines lebens lauff vnd pilgramschafft zu ruck hinlegen / und nunmehr mit den lieben tag meine fernere lebensfristung / so lang es dir du höchster GOtt gefällig seyn wird / antrettenlassen: Ach HErr! So dancke ich dir nochmahl von hertzen demütig / und spreche mit freuden / David nach: Lobe den HErren meine seele / der mir so viel und alles gutes widerfahren läßt! Lobe den HErren meine seele / unnd vergiß nicht / was er dir gutes

ge-

Passion Compast.

Matth. 26, 45.

Sihe, die Stünde ist hier, daß des Menschen Sohn in die Hände der Sünder überantwortet wird.

gethan hat, denn er heylet dein gebrechen / unnd errettet dich von dem verderben. Ich bitte dich aber ferner / weil ein jeder Tag unsers Lebens / ein näherer schritt ist zum Tod / der mich noch in der Minut oder für Abends treffen könte: Du wollest mich jewedern Tag / den ich noch zu leben haben soll / so regieren / daß ich / deinem Begehren nach / wandele als am Tag; das ist / förderst in deinem Liecht: hernach fürsichtiglich / erbar / verantwortlich: Summa: in allem als ein rechter Christ / gleichförmig dem versprechen / daß ich heut vor so viel Jahren in meiner H. Tauff / dir meinem lieben Gott / gethan habe. Ist aber dieses mein letztes jahr / und das das letzte mal / daß ich / heut sich jährenden / meinen Geburtstag begehen soll / so stell ich dirs heim in deine göttliche vorsorg. Wenn du wilt / daß ich soll auß gelebet haben / so hab ich mir auch genug gelebt. Denn wenns dir genug ist / so ists mir auch genug. Bin ich dir alt genug / so bin ich mir auch alt genug. Die meinigen würdest du dannoch wol versorgen / wenn ich gleich jhr Haußvatter nimmer seyn solte. Hiermit tritt ich auffs neu / in deinen schutz und schirm / in deine hohe ewige gewalt: Lebe ich diß jahr durch / so laß mich dir leben: Serbe ich / so laß mich dir sterbē / auff daß ich in dir lebe / in dir webe / in dir sey: Also ich lebe oder sterbe / dein sey / dein bleibe / ewiglich / Amen!

XX.

Passions-Compaß.

DEn glaubigen als geistlichen Israeliten hat unser Heyland Esa. 44. gar hertzbeweglich also zugesprochen: Israel vergiß mein nicht / ich vertilge deine missethat wie eine Wolcken / und deine sünden wie den nebel. So offt wir nun eine stund hören schlagen / sollen wir gedencken der Herr spricht uns zu: Vergiß mein nit / uñ sollen demnach bey einer jeden stund / uns

fürnemen stucks seines schmertzlichen und bittern Leidens erinnern. Damit du nun lieber Christ/ solches füglich ins werck richten mögest / will ich dir eine feine Anweisung an die hand geben.

So offt du Eins schlagen hörst/ so erinnere dich daß nur ein Einiger die Kelter deß Göttlichen Zorns getretten/ und für uns gelitten / nemlich unser Seligmacher Christus. Davon ist eine schöne Figur zu sehen an dem Haupt-Kupffertitul deß herrlichen Weimarischen Bibelwercks / die jhm ein jeder wol einbilden soll/ so offt er die Uhr eins schlagen hört; Oben steht der Keltertretter Christus/ der ein Siegsfähnlein führt/ das er dem unter seinen füssen ligenden alten höllischen Drachen durch den Rachen stösst/ mit dieser Unterschrifft: Ich trette die Kelter allein/ und ist niemand unter den Völckern mit mir/ Esaiæ 63. Auff beyden Seiten unter jhm stehen die allergrösten Sünder altes unnd neuen Testaments / auff welche / von diesem Keltertretter / ein hauffen Ström Blut fliessen und sie besprengen; Oben darüber steht: Jesus Christus gestern und heut/ unnd derselbe in alle Ewigkeit/ Hebr. 13. Damit angedeutet wird/ daß dieses Keltertretters unnd seines blutigen verdiensts zu geniessen haben / alle die so gelebt gestern/ das ist / in vorigen Zeiten/ die da leben heut unnd in gegenwärtiger Zeit/ und die da leben werden in Ewigkeit. An diesem einigen Keltertretter gedencke / so offt du die Stund Eins schlagen hörst / und sprich:

In Einem Selt Vnser Seligkeit/
Solch Vnser Seligkeit Erwirbt Iesus.

Wie dieser Nam nach seinen Buchstaben laut/ wenn man ihn für sich und hinter sich liest.

So offt du Zwey schlagen hörst / so gedencke an die zween Schächer / deren der eine unbußfertig verblieben / der andere aber als ein bußfertiger sich zu Christo gewendt/ und selig gestorben. O hüte dich! daß du ja nicht in deß unbußfertigen Schächers Fußstapffen tret-

tretteſt / denn gleiche ſünden / gleiche verdamnus bringen / unnd wäre dir tauſendmal beſſer / du wäreſt nie geboren / als wenn du ſolteſt ewig ſeyn verloren. Sondern werde ein bußfertiger Schächer / unnd wenn du mit demſelben auch lang in deinen Sünden verharret biſt / O ſo kehre doch noch einſten mit jhm umb / zu deinem HErrn Chriſto / unnd halte dich verſichert / daß der HErr / der deß Schächers bußfertigen letzten Seufftzer erhört / auch dir / wenn du anders recht buß thun wirſt / ſeine gnad nit verſagen werd / weil ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für / bey denen ſo jhn förchten / Luc. 1. Doch aber mißbrauche diß exempel deß bußfertigen Schächers nicht / daß du fürſetzlich unnd muthwillig auff GOttes Gnad ſündigen / unnd gedencken wolleſt / es mög leicht geſchehen / daß du in deiner letzten ſtund / dich mit dem Schächer zu Chriſto wendeſt / das wäre eben ſo unbeſonnen gehandelt / als wenn einer / der gehört / daß einer von einem hohen Thurn herunter geſprungen gen unnd unbeſchädiget davon kommen / demſelben wolte nachſpringen. Du weiſt ja nicht gewiß / ob du in deiner letzten Todesſtund / noch ſo viel Verſtand haben werdeſt / daß du dich zu Chriſto wenden kanſt / wie der Schächer gethan.

O Darumb bald bekehre dich!
Oder du muſt brennen ewiglich.

So offt du die Uhr drey ſchlagen hörſt / ſo erinnere dich der drey ſchönen tröſtlichen Wort / damit der HERR ſeinen Jüngern im Garten ein Salva Guardi ertheilt: Laſſet dieſe gehen. O gedencke fleiſſig an dieſe wort! ſo offt du die Uhr drey ſchlagen hörſt / denn es gehen dieſe drey Wort / noch alle unnd jede Glaubige an. Wenn jemand ſich will an dieſelben reiben / ſo ſpricht der HErr: Laſſet dieſe gehen; denn wer ſie antaſtet / der taſtet meinen Augapffel an / Zachar. 2. Wenn Moſes auff ſie donnert / ſo ſpricht der HERR: Laſſe dieſe gehen; denn ich bin ein fluch vor ſie worden / Ga-

lat. 3. Wenn sie der Satan anficht / so spricht der HErr: Lasse diese gehen / denn sie sind mein erarntes Gut / erworben durch mein thueres Blut. Klopfft der Tod an / so spricht er: Lasse diese gehen / da gehen sie alsdenn auß der Noth / zu ihrem Gott; auß dem Elend / in das Vatterland; auß dem Jammerthal / in den Freudensaal; auß der Müh / zur Ruh; auß dem Krieg / in den Sieg; auß dem Leiden / in die Freuden; auß der Beschwerlichkeit / zu der Herrlichkeit. Erinnere dich fürs 2. darneben so offt du die uhr drey schlagen hörst / der dreyen schröcklichen wort / welche die Juden in der Passion gebraucht: Weg mit diesem. O schröckliche wort / die diese gottlose Leut damals in der Passion geführt. Ihre vorfahren haben geseufftzt: Ach HErr komme! Ach daß die Hülffe auß Zion über Israel käme / Psal. 14. Jetzt da er kommen und umbhergezogen / und wol gethan hat / Ap. Gesch. 10. schreyen sie: Weg mit diesem. Ach ich und du hätten an jenem Tag ein solches Urtheil anhören sollen: Weg mit diesem. Weicht ihr Ubelthäter / Matth. 7. aber der liebe Heyland läst allhier / diesen sententz über sich ergehen / daß wir an jenem tag ein frölich es urtheil sollen anhören: Herbey mit diesem / herbey ihr gesegneten / Matth. 25.

Wenn du die Uhr vier schlagen hörst / so bedencke wie dein und mein Heyland / sich mit allen vieren an beyden händen unnd füssen / ans creutz annageln lassen. Diß ist zwar dem lieben Heyland gewesen über alle massen schmertzlich; denn gedencke doch selber was schmertzen es bringt / wenn sich einer nur ein wenig sticht / oder ein einiges äderlein verletzt. Ach was Schmertzen muß es denn dem lieben Heyland gebracht haben / wenn ihm seine händ unnd füsse mit nägeln durchstochen / unnd so viel Aederlein entzwey geschnitten worden. So schmertzlich es aber dem lieben Heyland gewesen / so tröstlich ists hingegen dir und mir. Wir bilden uns offt ein der HERR gedencke

nicht

nicht an uns / wenn er uns ein weil unter dem Creutz hülfflos ligen läst. Aber wie solte er unser vergessen können / weil wir mit Nägeln in seine heilige hände eingezeichnet worden / Esaiæ 49. Wir meinen auch offt unter dem Creutz der HErr habe uns verlassen; aber das kan er nicht thun; Denn wie er damals kein Fuß am creutz fortgesetzt / biß er seine Marter überstanden. Also will er auch bey uns fußhalten / bey uns seyn in der Noth / Psalm 91. bey uns bleiben alle Tag biß an der Welt End / und also auch biß unser Creutz sich endt / Matth. 28.

Wenn du die Uhr fünff schlagen hörst / so erinnere dich der fünff blutigen Wunden / die ihm dein Heyland in der Passion machen und schlagen lassen. O gedencke fleissig an diese Wunden / du bußfertiger; sie sind recht Liebeswunden / die ihm der HErr auß Lieb / gegen uns / schlagen lassen: Momus hat fürgeben / daß GOTT ein grosses an dem Menschen vergessen / daß er ihm kein Fenster zu seinem Hertzen gelassen. Nun der liebe HErr Jesus / hat durch seine geöffnete Seiten / ihm ein Fenster zu seinem Hertzen machen lassen / daß wir dadurch als ein rechtes Perspectiv hinein sehen / und warnemmen können / wie alles an ihm für lauter Lieb gegen uns flamme und brenne. Es sind rothe Heil-Wunden. Plinius schreibt / daß man vorzeiten umb Jericho Balsamzweiglein funden / auß denen / wann sie mit einem Messer geritzt worden / rote Balsams-Tröpfflein geflossen / die einen über auß lieblichen Geruch von sich geben / und alle gefährliche Schäden geheilet haben. Christus ist das rechte Zweiglein Isai / als dasselbe in der Passion verwundet worden / seyn von ihm geflossen die alleredelsten Balsam-Tröpfflein / die ein überauß kräfftigen Geruch von sich geben / und den heßlichen Sündengestanck vertrieben / Eph. 5. und allen Schaden heilen / denn durch Christi

wunden sind wir geheylet worden / Esa. 53. Gleich wie nun die Vögelein unnd Täubelein / wenn ein ungewitter kommt / oder abend wird / sich in die felslöcher und steinritzen verkriechen ; also wann das ungewitter / deß göttlichen zorns / wider deine sünde aufzeücht / uñ weñ der abend deines lebens herbey kommt / o so verbirge dich durch waarẽ glauben / in Christi wunden ! so wirst du ruh für deine seele finden / Matth. am 11. O darumb so offt du die uhr fünff schlagen hörst ! so gedencke fleissig an deines HErrn Christi fünff wunden / uñ wenn andere dabey fluchen / und der gestalt von neuem dem HErrn seine wunden auffzerren / O so bete du dafür :

HErr JEsu dein fünff wunden roth /
Laß seyn mein trost in sterbensnoth.

Wann du die uhr sechs schlagen hörest / so gedencke an die schröckliche finsternuß die am H. Charfreytag umb 6. uhr angefangen / unnd biß umb die neundte stund gewährt / daß die sonn gleichsam einen schwartzen traur mantel angezogen / ihr mitleiden an tag zugeben / daß sie den bösen buben nicht länger leuchten mög. O gedencke fleissig an diese finsternuß so offt du 6. schlagen hörst / unnd hüte dich für sünden / die werck der finsternuß genennet werden / Rom 13. Weil die so sie treiben / in die äusserste finsternuß hinaus sollen geworffen werden / Matth. 22. Und das liecht der göttlichen gnad nimmermehr sehen werden / Psal. 4. Ruft du bißweilen auch im finstern deß creutzes unnd Elendes sitzen / gedencke es sey deinem Heyland auch nicht besser ergangen / wann er drey gantzer Stund im finstern am creutz gehangen. Wie es aber nach dreyen stunden wider liecht worden / also wird dir mit den frommen das liecht auffgehen im finstern von dem gnädigen und barmhertzigen Gott / Psal. 112. will es bey dir finster werden / wann es zum abdrucken geht / O förchte dich

nur

nur nicht! wenn du schon muſt wandern durch das finſtere todesthal / ſo wird doch dein HERR JEſus / der dich von der obrigkeit der finſternuß errettet hat / Col. 1. bey dir ſeyn / Pſalm 23. und wird dich führen ins Land der lebendigen zu dem ewigen liecht / Pſal. 116. bete unnd ſeuffze zu jhm: O du mein lieber HErr JEſu! der du drey Stund in der finſternuß am Creutz gehangen / es will finſter werden / erleuchte meine augen / daß ich nicht in tod entſchlaffe / Pſ. 13.

Wann du die Uhr ſieben ſchlagen hörſt / ſo erinnere dich der ſieben wort / die der HErr am Creutz geredt. Wann der hohepriester im alten Teſtament ins heiligthumb gehen wollen / hat er den ſeidenen rock angezogen / an dem unten herumb güldene glöcklein gehangen / die im gehen gar einen lieblichen klang von ſich geben / 2. B. Moſ. 28. weil nun Chriſtus als der allerheiligſte Hohepriester durch ſeinen Tod in das allerheiligſte im Himmel eingehen wollen / hat er auch ſieben hellklingende glöcklein hallen vnd ſchallen laſſen / die ich nach dem Nürnbergiſchen geleüt benamſen will.

Das 1. iſt geweſen ein betglöcklein / das er angezogen / unnd damit ſeinen feinden vergebung ihrer ſünden ausgebeten. O deß liebreichen hertzens! die Juden ſchrien creutzige / er ſchreyt vergibe. O zihe diß betglöcklein fleiſſig an! wann du von jemand beleidigt wirſt / hat mans ſchon grob an dich gemacht / ſo hat man dich doch noch nicht wie deinen heyland gecreutziget. Der will daß du jhm die ſanfftmuth ablernen ſolt / Matth. 11.

Das 2. war ein rathglöcklein / damit er beydes eltern unnd kindern einen guten rath ertheilt. Den eltern / daß ſie jhren kindern fromme ehrliche Leut / zu vormündern verordnen ſollen / wie er ſeiner Mutter Johannem zum Curatorn verordnet. Den kindern daß ſie nach dem exempel Chriſti / der für ſeine mutter am creutz geſor

get auch für jre eltern sollen sorgfältig seyn und gedencken an Sirachs Latein: Gedenck daß du von deinen Eltern geboren bist / unnd was kanst du jhnen dafürthun / daß sie an dir gethan haben / Syr. am. 7.

Die 3. war ein Chor- und Vesper-Glocken / damit der HERR dem bußfertigen Schächer den allererfreulichsten Abend angekündet / daß er noch selben Abend würde bey jhm im Paradeiß seyn / und kommen zu dem Chor der heiligen Engel und aller Außerwehlten. O tröste dich dessen du Sterbender! wenn du dich vor deinem End mit dem bußfertigen schächer wirst zu Christo wenden / so wirst du auch diese tröstliche klingende Chor- unnd Vesper-Glocken hören / dem selig seyn die so im HErrn sterben / Offenbar. am 14.

Die 4. können wir füglich nennen ein Garauß-Glocken / die also gelaut: Mein Gott! mein Gott! warumb hast du mich verlassen? Die nenne ich so nit als wenn Christus damals verzweiffelt hätte / als wenn es mit jhm gantz und gar auß unnd geschehen wär / weil er Gott seinen GOtt genennet / dem er vertraut hat / wie er jhn hernach auch einen Vatter genennt hat / sondern darumb / gleich wie man diese Glocken bey uns läut / wenn die Sonne untergehet unnd finsler werden will; Also wie die Sonn das grosse Welt-Aug dazumal jhren Schein drey gantzer Stund lang verbarg / also gab sie jhm auch / wegen unser auff sich genommenen Sünd / ein schwartzen zornigen Anblick / daß er kein äusserliche Hülff empfand. O erschreckt über diesen Glockenklang jhr Gottlose! denn er meldet euch an / wenn jhr nicht werdet von Sünden abstehen / unnd Busse thun / so sollet jhr von Gott ewig verlassen seyn / das wird euch bringen den Garauß! Dagegen seyd getrost jhr Bußfertigen / Christus hat in seiner Passion eine kleine Zeit / wollen von GOTT verlassen seyn / und hat euch dadurch deß

Himm-

Himmlischen Vatters Huld und Gnad erlangt/ daß er euch in allen Gnaden anblickt. Ihr könnt nunmehr getrost beten; Verlaß mich nicht HErr mein Gott/ sey nicht ferne von mir / Psalm 38. Gott wird euch antworten: Ich hab dich nur ein klein Augenblick verlassen/ Esa. 54.

Die fünffte war ein Sturmglocken/ wie jederman zulaufft/ wenn man diese hört; Also weil Christus schreyt: Mich dürstet/ O darumb lauffet zu jhr Säuffer! die jhr deß Sauffens euch befleissiget / Christus muß allhier für euer überflüssiges Schwelgen uñ Sauffen büssen. O Darumb lasset davon ab / anders werdet jhr dort ewig müssen klagen / mich dürstet/ und werdet doch nicht ein Tröpfflein Wassers können haben / euch damit zu zu laben/ Luc. 16. Getrost aber dabey jhr Frome unnd glaubige Hertzen / denn ob wir wol alle hätten ewig Durst leiden sollen/ so hat doch der HErr durch seinen Durst / unsern Durst gestillet unnd benommen/ daß wir kommen sollen in das himmlische Jerusalem/ da uns weder hungern noch dürsten solt/ Offenb. am 7.

Die 6. war eine Feyer-Glocken / damit der HErr Feyerabend von seiner blutsauern Passions-Arbeit gemacht/ und gesagt: Es ist vollbracht. O getrost jhr Creutzbrüder und Creutzschwestern/ eure Marterwochen wird nicht ewig währen / sondern wird auch auffhören.

Euer Jammer/ Trübsal und Elend.
Wird kommen zu einm seligen End.

Die 7. war eine Todten-Glocken / die also gelaut: Vatter in deine Händ befihl ich meinen Geist. O ziehe diese Glocken auch also an/ wenn es zum Sterben kommt/ und überantworte deine Seel/ als deinen allerbesten Schatz/ dem/ der sie dir gegeben hat/ der hat eine allmächtige Hand / darauß niemand deine Seele reissen kan / Joh. am 10. Er hat eine getreue Hand / die dir wider zustellen wird / wa-

was du ihr anvertraut hast. Seufftze derowegen:

HErr Jesu Christ!
dein letztes wort/
Das du geredt am schedel ort/
Das sey mein letztes an meim end/
Wenn sich mein Seel vom leib abwend/
So nimm sie HErr in deine Händ.

Wann du die uhr 8. schlagen hörst / so gedencke an das achtfache Leiden/ so bey der Crönung deines Heylands in Pilati Richthaus vorgangen; Dann 1. haben sie ihn außgezogen. 2. Einen alten Purpurmantel umbgeben 3. Eine dorne Cron geflochten unnd auffgesetzt. 4. Ein Rohrstab für einen Scepter in die Hand gegeben. 5. Die Knie für ihm gebogen unnd seiner gespott. 6. Ihn ins Angesicht geschlagen. 7. Angespeit. 8. Mit einem Rohr sein haubt geschlagen. O gedencke an diese achtfache schmähliche unbeschwerliche Leiden deines Heylands! so offt du die Uhr acht schlagen höreſt / denn das hat er alles dir unnd mir zu gut gelitten. Er hat ihm seine Kleider von Leib lassen reissen/ unnd damit dir unnd mir die heßliche Sündenkleider darinnen wir gesteckt seyn/ ausgezogen. Sein rother Purpurmantel ist das Kleid der Unschuld / unnd der Rock der Gerechtigkeit / damit er dich bedecket / ja schmücket unnd zieret / daß du dem Himmlischen Vatter gefallen kanst / als mit dem Kleid deß Heyls unnd dem Rock der Gerechtigkeit / Esaiæ am 61. Durch seine dorne Cron / hat er dir erworben die Cron der Gerechtigkeit / 2. Timoth. 4. Er trägt ein schwaches zerbrochenes rohr anzuzeigen / er seye ein so sanfftmütiger König / der das zerstossene Rohr deines schwachen Glaubens nicht gar zerbrechen woll / Esaiæ 42. Sein Spott erlangt dir die ewige ehr/ seine Schläge / den ewigen Frieden unnd Befreyung von den feurigen Klauen und schlägen der höllis-

höllischen Geister; seine verspeiung / die abwischung der heßlichen sündenflecken. Wenn die kriegsgurgel spöttischer weiß die knie für jhm gebogen; O so beuge du hingegen in waarer reu die knie deß hertzens für jhm / und so offt du acht schlagen hörst falle nider auff deine knie und dancke deinem Heiland für seine achtfache / für dich / bey seiner Crönung / außgestandene marter / hohn und spott.

Wenn du die Vhr 9. schlagen hörst / so erinnere dich der neun ängstlichen klagwort deines Heilandes / die er umb die neundte stund geführt: Mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen. O lasst euch ihr gottlose dieses seyn Schreckwort! Denn hat den allergehorsamsten sohn / deß himmlischē vatters / solche angst betroffen / der keine sünd begangen / sondern nur unsere auff sich genommen. O so gedencke du unbußfertiges verstocktes weltkind! wie es dir ergehen werde; wo du dich nit bekehren wirst / soltu dort ewig von Gott verlassen und verstossen seyn! O darumb laß ab von deinem bösen thun! ehe die straff über dich kom̄ / und kriegest bösen lohn.

Wenn du die Vhr 10. schlagen hörst / so gedencke an deines Heilandes creutzigung / wie denn die bauersleut und auch andere / weñ sie zehen schreibē wollen / ein creutz machen. Da bilde dir nun / den / am creutz hangenden Jesum wol ein / wie er sein haubt neigt / und damit allen armen mühseligen und beladenen sündern winckt / sie sollen getrost kommen / er wolle sie erquicken / Matth. 11. Wie er seine arm angelweit außbreit / un̄ seine gnadenhand den gantzen tag außstreckt / Esa. 65. und mit seinen gnaden armen zu umbfangen / wie eine mutter ihr kind / und wenn du seines creutzes tods geniessen wilt / so creutzige du / der du deinem HErrn Christo angehörest / dein fleisch sambt den lüsten und begierden / Gal. 5.

Wenn du die Vhr 11. schlagen hörst / so gedencke an den verrähter Judam / der die zahl der 12. Apostel gemindert / also daß

auß zwölffen eilff worden. Das hat den lieben Heiland sehr geschmertzt/ daß auß einem Jünger ein Verrähter worden; O dencke fleissig daran! so offt du die Uhr eilff schlagen hörst/ und schaue zu/ daß du nicht auch zu einem Juda werdest/ wie heutiges Tags umb zeitlicher Güter willen/ jhrer viel vom Evangelio abfallen/ seufftze du hingegen:

Verleih mir Herr Beständigkeit/
Zu meiner Seelen seligkeit.

Wenn du die Uhr zwölff schlagen hörst/ so bedencke wie dein Heiland kurtz vorher/ da er an sein Leiden und Sterben gehen wollen/ sich mit den zwölff Aposteln zu Tisch gesetzt/ und gesagt: mich hat hertzlich verlangt/ mit euch diß Osterlamb/ (auf welches er das heilige Abendmal eingesetzt/) zu essen/ ehe denn ich leide. Hat nun dein Heiland das Abendmahl noch für seinem End einzusetzen ein verlangen getragen/ so solt du dasselbe/ für deinem End zu empfangen/ auch ein hertzlich verlangen haben; Denn also kanst du viel freudiger den letzten Todeskampff antretten/ als die Elephanten/ wann sie mit roten Wein besprützet werden/ weil du mit Christi Blut geträncket wirst. Ja du kanst alsdann deine letzte Reiß auff den heiligen Himmels-berg viel besser verrichten/ als Elias seine Reiß auf den Berg Horeb/ da er mit einem geröstten Brod und Kannen mit Wasser gespeiset uñ geträncket worden/ weil du mit dem rechten Manna und Himmelbrod/ und mit dem rechten Aqvavitæ und Wassers deß Lebens bist versorget worden.

Und also weist du nun nach Anleitung dieses Passions Compaß/ mein lieber Christ! wie du dich bey einer jeden stund eines fürnemen stücks der Passion deines Heilandes erinnern solt. Und würde es dir gewiß seyn eine grosse schande/ und auch ein schändlicher undanck/ weil dem Heiland so viel betrübter uñ traurigen Stunden in seiner werenden Passion auch deinetwegen gehabt/ weñ

Geistliches Hertzührlein.

Rom. 13, 11.

Die Stünde ist da auff zu stehen vom Schlaff der Sünden: dann des Menschen Sohn wird kommen zu der Stünd da ihr es nicht meinet.

Luc. 12, 40.

du nicht bey einer jeden stund fleissig daran gedencken/ und jhm hertzlich dafür dancken wolleſt.

XXI.

Geistliches Hertzührlein.

DJe Kirchen Historien melden von einem Altvatter / daß er diese Christliche gewohnheit gehalten/ daß/ wenn er die Stund hören schlagen / er allezeit an seine Brust geschlagen / seine Hände auffgehoben/ und von grund seines hertzens geseufftzet: Ach du lieber Gott! jetzt ist abermal eine Stund meines lebens dahin / dafür ich dir am jüngſtē tag werde rechenschafft geben / ob ich dieselbe auch wol angewendet hab. Nū lieber Christ, damit du ein geistliches Uhrwerck zur übung der waaren gottseligkeit habē und wissen mögeſt / wie du eine Stund mit Gott/ wolgefälligen gedancken zubringen solt/ so will ich dir damit an die hand gehen und weisen was du bey einer jeden stund dich erinnern solt.

Wanns Eins schlägt/ erinnere dich erstlich/ daß nur ein einiger Gott sey/ von dem allein du dein leben und auffenthalt hast; bete uñ seufftze: Es schlägt eins/ ach hilff Gott! dz ich mit dir vereiniget bleib/ laß meinen willen mit deinem willen eins seyn/ und nimmer getrennet werdē. Bedencke 2. dz nur ein einiger mittler zwischē Gott und uns sey/ nemlich der mensch Jesus Christus/ der sich selbst für alle zur erlösung gegeben hat / 1. Tim. 2. auff dz wir durch die sünde vō Gott geschieden/ widerumb mit jm vereiniget würden. Bete und seufftze: Es schlägt eins/ ach HErr Jesu verleihe! daß/ wie du und d' vatter/ also auch ich und du eins seyn/ ich in dir/ und du in mir / damit mich nichts scheide von dir. Bedencke 3. daß nur ein weg sey/ der uns zu Gott führet/ derselbe ist der einige Herr Christus mit seinem verdienst / wie er selber gesagt: Ich bin der weg/ die warheit und dz leben/ niemand kombt zum vatter deñ durch mich/ Joh. 14. Darumb sey gewarnet/ dz du ja keinē andern weg

geh-

gehest noch suchest weder zur rechten noch zur lincken/Esa. 30. Bedencke 4. daß nur ein glaub sey/ Ephes. 4. durch welchen wir für Gott gerecht und selig werden / Röm. 3. Darumb hüte dich / daß du von solchen Glauben nicht abweichest. Bedencke 5. daß dir Gott nur eine einige seele gegebē hab/ damit du derselben desto besser warnemen und desto fleissiger für sie sorgen kanst ; bete und seufftze darumb zu Gott: Mach mich an meiner Seelen reich/so hab ich gnug/ hie und ewiglich. Summa/ so offt du eins schlagen hörst/bete mit David auß seinem 27. Psalm. Eins bitt ich vom HErrn / das hätt ich gern/ daß ich im hause deß HErrn möge bleiben mein lebenlang/ zu schauen die schöne Gottesdienst deß HErrn und seinen tempel zu besuchen. Oder auß seinem 86. Psal. Erhalte mein hertz bey dem einigen / daß ich deinen namen förchte.

Wenns zwey schlägt/ so erinnere dich 1. daß zwo naturen seyn in Christo / die göttliche und menschliche/und daß dein Heiland zween namen überkomen/ daß er JEsus Christus heist/uñ seufze:Es schlägt zwey / O du starcker zwey stämmiger held Gott und Mensch in einer person! weil du bist ein waarer Gott/so kanstu mir helffen / weil du bist ein waarer mensch/ so wirstu dich meiner als deines fleischs uñ bluts annemē. Weil du heist Jesus / ey so sey auch mein JEsus! und mache mich selig von allen meinen sündē/Mat. 1. Weil du heist Christus/ein gesalbter König und Hoherpriester/ ach so sey auch mein gewaltiger schutzherr und fürsprecher bey dem vatter. Erinnere dich / 2. daß zwey sacrament seyn / die H Tauff und das H. Abendmal/ und seufftze : Es, schlägt zwey/O habe danck lieber HErr JEsu ! für deine beyde hochnützliche Sacramenta/ weil du in dem ersten mich zu einem kind Gottes gemacht hast;und durch das andere auf dem Weg zum ewigen leben stärckest/ O verleihe mir deine gnad ! daß ich nicht Gottes huld und gnad muhtwillig verscherzen mög / daß ich auch das

Hoch-

Hochwürdige Abendmal/ wie du befohlen hast/ offt und viel mit rechter andacht gebrauche/ und dadurch zum ewigen leben erhalten werde. Erinnere dich 3. daß dir Gott zwey fürneme stück / nemlich leib und seel gegeben hab. Da sihe nun zu daß du diese zwey kleinodien wol anlegest und rechtgebrauchest. Den leib zwar begibe Gott dem HErrn zum opffer daß da lebendig/ heilig und Gott wolgefällig sey/ Röm. 12. die seele aber seltu rein und unbefleckt behalten von sünden; und dich enthalten von den fleischlichen lüsten / welche wider die seele streiten / 1. Petr. 2. so offt es nun zwey schlägt so bete:

Meine sünd betrübē mich/
GOttes Gnad erfreuet mich/
Zwey ding weiß ich/
Ein armer sünder bin ich/
Gott ist barmhertzig/
Das erste bekenne ich/
Das ander glaub ich/
Darauff bete ich
Gott sey mir armen sünder gnädig!

Wanns drey schlägt/ so erinnere dich / daß in dem einigen göttlichē wesen drey unterschiedene personen seyn / die heissen: vatter/ sohn und H. Geist/ deren tröste dich un sprich: Der vatter ist mein liebhaber / der sohn ist mein erlöser / der heilige Geist mein beystand und tröster / wie könte ich denn traurig seyn. So offt du nun drey schlagen hörst/ so seufftze zu dem drey einigen Gott:

Gott vatter nimb mich in dein hut/
Gott Sohn wasch mich mit deinem blut/
Gott heiligr Geist/ heilig du mich/
Daß in den himmel komme ich.

Erinnere dich 2. daß neben diesen dreyen himmlischen zeugen auch drey zeugen auff erden seyn/ die uns unserer seligkeit vergewissern und auch darzu befördern / als der Geist / das Wasser und Blut / das ist GOttes wort/ welches lauter Geist ist/ darnach die H. Tauff/ die ein wasserbad ist im wort und das hochwürdige Abendmal / darinn der HErr Christus neben seinem Leib auch sein Blut uns mittheilt / damit er uns die vergebung

der sünden erworben hat: und seufftze so offt du drey schlagen hörst:

Jesu dein wort / tauff und nachtmal/
Halten mich ab von sünden fall/
Laß in mir zeugen diese drey/
Daß ich mit dir vereinigt sey.

Wanns vierschlägt/ so erinnere dich 1. daß der samen deß göttlichē worts auff viererley äcker falle/ darumb sihe zu/ daß dein Hertz ein gut Land sey/ daß du das Wort andächtig höreſt/ und dein leben fleissig darnach führeſt. Erinnere dich fürs ander / der vier letzten welthändel/ und betrachtest stet und allezeit den tod/ das jüngste Gericht / die Höll/ und das ewige Leben. Erinnere dich fürs dritte/ daß dein HERR JEsus am Creutz in alle vier örter der welt sey außgedehnet worden/ daß du an allen Orten der Welt / du seyst wo du wollst / seines verdiensts geniessen solst. Erinnere dich fürs vierdte/ daß dein HERR Christus in der vierdten und letzten Monarchi der Welt unter der Römischen geboren sey ; O darumb dancke GOTT mit Alphonso / daß du nicht in der Monarchi der Assyrer/ so gewaltig/ der Perser/ so reich/ der Griechen/ so klug / sondern im Römischen Reich geboren bist / welches das heilige Römische Reich genennet wird / weil der allerheiligste Sohn GOttes / darinnen wollen Mensch werden/ und wir noch auß lauter Gnaden unter dem Römischen Reich das Wort GOttes von unserer Heiligung und Seligkeit haben. So offt du nun vier schlagen hörst / so seufftze: Erhalte uns O lieber Gott! in dieser vierdten letzten Zeit / bey deinem heiligen Wort / daß wir erstlich demselben glauben/ zum andern heilig darnach lebē/ drittens/ gedultig leiden / uñ vierdtens/ selig sterben.

Wañ es fünffe schlägt/ so erinnere dich erstlich der heiligen fünff Wunden deines HErrn Christi/ die sind erstlich / unsere Bußwunden ; denn dadurch hat er für unsere Sünd gebüsst/ er ist umb

unſe

unser Missethat willen verwundet worden / Esa. 53. Es sind fürs ander / unsere fried und gnadenwunden; denn er ist darumb verwundet worden / auff daß wir friede hätten / Esa. 53. Sie sind drittens unsere Heilwunden / deñ wir seyn dadurch geheilet worden / Esa. 53. bete und seufftze demnach so offt du fünffe schlagen hörst:

Hilff mir HErr Christ
auß aller noht /
Durch dein heilig fünff
Wunden roht.

Erinnere dich fürs ander / daß dir Gott fünff Sinn gegeben / da kehre nun allen fleiß an / daß du deine fünff Sinn nicht widersinnisch / sondern recht und zu deiner Seelen woolfahrt gebrauchest. Dein Gesicht hebe zu GOtt / mit David / welcher sagt: Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir hülffe kombt / Psalm 121. Dein Gehör wende zur Predigt göttliches Worts; Wer Ohren hat zu hören / der höre / was der Geist den Gemeinen sagt / Offenb. 2. Deinen Geschmack brauche / daß du viel und offt unter Brod und Wein den waaren Leib und Blut Christi empfaheſt. Mit dem Geruch riech die holdselige Blümlein deß göttlichen Worts / welches ist ein Geruch deß lebens zum leben / 2. Corinth. 2. Die Reg- und Bewegung deiner Glieder gebrauche zur ehre GOttes. Begebet eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit / daß sie heilig werden / Röm. am 6.

Wañ es sechse schlägt / erinnere dich erstlich / daß Gott in sechs Tagen alles hab erschaffen dir zu gut / da schaue nun zu / daß du auch die sechs Wochen Tag in guter Arbeit / und nicht in müssigkeit zubringest / bete und seufftze demnach so offt du die Uhr sechse schlagen höreſt: Ach du allmächtiger gütiger GOtt! der du in sechs Tagen alles erschaffen hast / regiere mich / daß ich auch alle sechs Tag in meinem Beruff dir nachfolge / unnd alles was ich verrichte / sehr gut machen möge / Amen! Ja wahre /

es sechse schlägt/ so gedencke an die schönen Trostwort Hiobs: Auß sechs trübsalen wird dich der HErr erretten/und in der siebenden wird dich kein übel rühren. Ach es seyn die frommen nicht nur sechs/ sondern wol sechtzig mal sechs / das ist/mancherley creutz und widerwertigkeiten unterworffen; Denn der Gerechte muß viel leiden / Psalm 34. So offt du nun unter einem schweren creutz die Uhr sechs schlagen hörst / es sey bey tag oder nacht / O so gedencke an diesen spruch! und sprich deiner Seelen getrost zu: Sihe es hat dich dein lieber Gott von deiner kindheit an/ biß daher mehr als auß sechs hundert trübsalen und gefährlichkeiten errettet / darinnen du deinet halben hättest sterben uñ verderben müssen / er wird dich in dieser Noht auch nicht stecken lassen. Und wenn dich gleich sechs oder sieben plagen und straffen auffeinmal betroffen hätten / so kan und will er dennoch auß denselben Errettung und Erlösung schaffen.

Wenn es 7. schlägt, erinnere dich erstlich / das GOtt der HERR am siebenden Tag geruhet und denselben geheiliget; also arbeite du auch sechs Tag / und am siebenden halte einen Sabbath und Ruhtag. Ja so offt du sieben schlagen hörst / so seufftze: Ach du lieber GOtt! verleih daß mir diese Stund eine Ruhestund sey von aller Sünd/ damit ich bey Christo Ruh für meine Seele finde. Erinnere dich fürs ander / gleichwie GOtt / nach dem er in sechs Tagen alles erschaffen / am siebenden Tag geruhet; also werde nach vollendten sechs tausend Jahren der welt/ der ewige Sabbath und Ruhetag angehen / weil wir nun schon in dem sechstausenden Jahr leben / welches umb der Außerwehlten willen soll verkürtzt werden / O so halte dich stets bereit durch waare Buß und Gottseligkeit. Erinnere dich drittens / daß das siebende Jahr gewesen ein erlaß Jahr / da man die Knechte frey lossgeben/den Schuldleuten ihre Schuld

re Schuld erlassen muste / und auff das siebenmal siebende Jahr angehen das Jubeljahr / da die verarmete bey den Israeliten wider zu dem ihrigen kommen. O freue dich! daß endlich auch das rechte himmlische Erlaß- und Jubeljahr angehen werde / da wir wider zu den verlornen Gütern deß himmlischen gelobten freudenlandes der ewigen Seligkeit gelangen und rechte freie Leut werden sollen / die befreiet seyn werden von allem Leid und Traurigkeit / von aller Kranckheit unnd Beschwerligkeit / von aller Müh und Unruh. Ja so offt du sieben schlagen hörst / so erinnere dich vierdtens der sie bē letzten Wort / die unser Heiland am Creutz geredt; von dem suche berichtim vorhergehenden Passions-Compaß bey der siebenden Stund. Bete bey einer jeden / sonderlich bey dieser Stund die sieben Bitt im Vatter unser / und sonderlich die siebende Bitt: Von allem übel mich erlöß / ꝛc. Ja erinnere dich fünfftens der sieben Brod / damit der HERR das hungerige Völcklein abgespeiset hat / und halte dich versichert / daß er dich auch die sieben Wochen Tag deines Lebens / an Seel und Leib versorgen werde.

Wenns achte schlägt / erinnere dich erstlich daß Christus am achten Tag nach seiner Geburt sey beschnitten worden / und solches dir und uns allen zu gut; Denn wie er uns zu gut ist geboren / also ist er auch uns zu gut beschnitten worden / und weil unsere Sünden den harten Steinfelsen Christum angetroffen / hat sie ihre schneiden verlohren / daß sie uns nicht mehr zum Verdamniß schneiden kan / Rom. 8. Dafür solt du nun deinem Heiland dancken / so offt du achte schlagen hörst. Schaue aber zu daß du die geistliche Beschneidung für die hand nemest / und alles böses von deinen Gliedern hinweg schneidest / und wie du zuvor dieselben begeben hast / zum dienst der Unreinigkeit / von einer Unreinigkeit zur andern /

also gib hinführo deine Glieder zu dienst der gerechtigkeit / daß sie heilig werden / Röm. 6. Fürs ander / daß Eneas acht jahr lang auff dem bett gichtbrüchig gelegen/Ap. Geschicht am 9. und laß dir diß exempel zur gedult dienen / wann du kranck bist / und acht bey tag oder nachtschlagen höreſt/ und gedencke daß du noch nicht acht jahr / sondern kaum so viel monat/ wochē oder tag bettrüssigge-wesen seyst. Und wenn du die siebē tag deines lebens nichts als lauter elend uñ kranckheit auß zuſtehen gehabt hast / so tröste dich mit solchem exempel. Deñ wie Eneas/ der acht jahr bettrüſſ.g gewesen / hülff bekommen / so soltu / wo nicht ehe / jedoch am achten tag / so da wird sein der jüngste tag / gewisse hülff zu gewarten haben.

Wenns neune schlägt/ erinnere dich erſtlich/ daß der HErr Jesus umb die neundte ſtund geruffen: Mein Gott! mein Gott! warumb haſtu mich verlaſſen; und bete: Verlaß mich nicht HErr mein Gott / sey nicht fern von mir/eile mir beyzuſtehen/ HERR meine hülffe/ Pſal. 38. Erinnere dich fürs ander/ daß dein Herr Jesus umb die neundte Stund geſtorben sey/ und bete: Durch dein Creutz und Tod/ hilff mir HErr Christ auß meiner noth. Erinnere dich drittens/ wie du neun Monat in deiner Mutter leib verſchloſſen gelegē biſt/ biſtu lebendig auff die Welt geboren worden / weil dich nun Gott nicht nur in Mutterleib formiret und gebildet/ ſondern auch gar wunderlich in ſolcher langer zeit geſpeiſet und erhalten hat; O darumñ ſo offt du neune ſchlagen hörſt / preiſe deinen Schöpffer/ und ſprich mit David: Ich dancke dir HErr / daß ich ſo wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich ſind deine wort / und das erkennet meine Seele wol/ Pſal. 139.

Wanns zehen ſchlägt/ gedencke erſtlich an die heiligen zehen Gebot/ wie du ſie übertretten/ und GOtt zehen tauſend Pfund ſchuldig worden/ und die zehenfache plag der Aegypter nicht allein zeitlich / ſondern auch e-

wig

wig verdienet habst. Bedencke fürs ander / daß du unter die zahl der zehen Außsätzigen gehöreſt / weil die Sünd dich auß dem Reich GOttes setzt / und von GOtt scheidet / Esa. 59. Darüber betrübe dich / und so offt du zehen schlagen höreſt / so erinnere dich fürs dritte der zehen Haubtwolthaten Christi / die im andern Articul verzeichnet stehē / damit kanst du deine zehenfache Sündenschuld bezahlen. Erinnere dich fürs vierdte / daß GOtt umb zehen gerechter und gottsförchtiger menschen willen / eines gantzen landes verschonen wollen / uñ schaue zu daß du auch einer unter solchen zehen seyst / und wie eine Maur wider den Riß stehen mögest.

Wanns eilffe schlägt / so erinnere dich erstlich / wie die eilff Jünger den HErrn im Garten wider ihre zusag verlassen / daß du auch mit solchen eilffen / wider deine / bey der heiligen Tauffe / und hernach im Beichtstul beschehene zusag / deinen Gott gar offt uñ offt verlassen habst / erkenne und bereue diß / so wird der HErr dich / wie die eilff Jünger / so ihn verlassen / wider mit seiner gnad uñ gegenwart erfreuen. Ja so offt du eilffe schlagen hörst / so erinnere dich fürs ander / daß der Haußvatter umb die eilffte und letzte Stund sey außgangen / und habe etliche müssig stehen funden / die er in den Weinberg gehen und arbeiten heissen / Matth. 20. und gedencke jetzt ist die eilffte und letzte Stund / da dich dein HERR Jesus in seinen Weinberg gehen heist. O Darumb in solcher eilfften stund tritt ab von dem sünden-marckt dieser Welt ! da du vielleicht auch offt müssig gestanden / und etwas gutes zu thun nit fortgewolt / und verrichte die Gott wolgefällige buß arbeit.

Wanns zwölffe schlägt / so erinnere dich der zwölff Apostel deß HERRN / die im alten Testament gar schön fürgebildet worden / durch die zwölff Söhn Jacobs / 1. Buch Mos. 35. wie durch sie die jüdische Kirch erbauet worden ; also ist durch die lehr der 12. Apostel die Kir-

Kirch neues Testaments. erbauet. Durch die zwölff Brünnlein in Elim / 2. B. Mos. am 15. weil sie die lieblichen Brünnlein der Evangelischen Lehr in alle Welt geleitet und die heildurstige Seelen erquicket. Durch die zwölff Stein darauß der Altar gebauet / 2. B. Mos. 24 weil die Kirch auff ihre Lehr erbauet / und gegründet ist. Durch die zwölff Edelgestein in dem Ambtschildlein / 2. Buch Mos. 28. weil jhre Lehr köstlicher denn alle Edelgestein. Durch die zwölff Schaubrod / 3. B. Mos. 24. weil sie mit dem himmelbrod deß heiligen Evangelii die gnadenhungerigen Hertzen gespeiset. Durch die zwölff Kundschaffer Mosis / 4. Buch Mos. 13. weil sie kund gemacht / was uns Christus durch sein leiden im gelobten land auff erden erworben / und im himmlischen gelobten land / für grosse herrlichkeit zubereitet. Durch die zwölff Kuchenmeister Salomonis die seine haußhaltung bestellen müssen / 1. Buch der König 4. weil unser himlischer Salomo durch ihre lehr uns also versorgt / daß wir an nohtwendiger seelenspeiß kein mangel haben. Durch die zwölff Rinder die das eherne Meer im Tempel zu Jerusalem getragen / 1. Buch der König 7. dieweil durch jre lehr / Christus als das rechte gnadenmeer / darinnen wir von allen Sünden gewaschen werden / in aller Welt herumb getragen worden. Durch die zwölff Löwen / die umb den Regenten-stul Salomonis gestanden / 1. Buch der König am 10. dieweil sie dem HERRn Christo / der in seiner Kirchen herrschet und regieret / mit einem rechten Löwenmuht gedienet. Auff die zwölff Apostel zielen auch im neuen Testament die 12. Stern an der Cron der Braut / Offenb. Joh. 12. die Braut ist die Kirchen / in der funckeln die zwölff Apostel mit jhrer Lehr / wie die Stern am Himmel. Die zwölff Gründ deß himmlischen Jerusalems von zwölff Edelgesteinen / wie auch die zwölff Thor von zwölff Perlen / Offenb. Joh. 21. weil sie einhellig auff ei-

Büß-Rosen.

Mich. 4, 8.
Es wird deine güldene Rosse kommen.

Luc. 15, 24.
Dieser mein Sohn war todt, und ist wider lebendig worden; er war verlohren, und ist funden worden.

nen grund der Seligkeit gewiesen/welcher ist Christus/ 1. Corinth. 3. der auch die edle köstliche perl ist/ Matth. 13. und die Thür zum leben/ Johan. 10. ohn den niemand zum vatter kommen kan. Daran gedencke so offt zu zwölffe schlagen hörst; und schaue zu / daß du bey der Apostel lehr bleibest/ wañ du nicht schifft-bruch an der Seligkeit leiden / sondern dermaleins im himmlischen Paradiß von dem Holtz deß Lebens essen wilst / das zwölfferley früchte bringt/ Offenb. Joh. 22. als da seyn / Gesundheit ohne Schwachheit / Jugend ohne Alter/ Sattsamkeit ohne Eckel/ Freiheit ohne Dienstbarkeit/ Schönheit ohne Scheußlichkeit/ trost ohne schmertzen/ überfluß ohne mangel/ Fried ohne Streit / Sicherheit ohne Furcht/ Erkäntniß ohne Unwissenheit/ Ehr ohne Schmach / Freud ohne Traurigkeit.

Beschluß.

Und also siehestu mein lieber Christ / was für schöne erinnerung du bey einer jeden Stund haben kanst / wirstu solcher anweissung nachkommen / so wirst du eine jegliche stund wol angewendet haben.

XXII.

Buß-Rosen.

Die Buß ist gleich einer Rosen.

RIcht und wol wird die Buß und die so sich deren befleissigen/ verglichen mit einer Rosen: Denn / wie diese/ einen Menschen/ wenn er Krantz davon trägt/ zieren; also zieret die Buß einen menschē also schön/ daß er GOtt und den heiligen Engeln wolgefällt/ daß über jhm eine freud im Himmel entsteht/ Luc. 15. Wie die Rosen auff einem nidrigen Strauch wachsen/ also müssen sich auch die bußfertigen für Gott demütigen/ als der der allerhöchste ist / und auff das niedrige sihet/ im Himmel und auff Erden/ Psal. 113. und den

demütigen seine Gnade gibt/1. Petr. 5. Wie eine Rosen unter den stachlichten dörnern auffwächst/ von denen sie geritzt und gestochen wird; also findet sich auch dergleichen bey den bußfertigen; denn neben dem / daß sie redlich fühlen müssen die Creutz-dörner / nach dem sprichwort: wer zum himelreich ist erkohren / den stechē die Creutz-distel und dorn/ findet sich bey den bußfertigen / weil sie das göttliche gesetz/ welches GOtt auff den berg Sinai gegeben/ der mit eitel dörnē bewachsen gewesen / übertretten / weit eine grössere hertzensangst als bey dē/ der sich an den stachlichten dörnern verletzt hat / wie denn David geklagt: es ist kein fried in meinen gebeinen Ps. 38. ingleichem Manasses/ ich habe keine ruh. Wie eine Rosen der farb nach roth und weiß ist; also trachtē auch nach solchen beyden farben die/ so waare buß thun. Einmal/ wann sie mit waaren glauben ergreiffen Christum die Rose im Thal/ Hoh. 2. d ist roht gewesen bey seiner beschneidung/ da er seine erste Blutströpfflein vergossen: roht im ölgarten/ da er blutigē schweiß geschwitzt/ rot bey der geisselung/ Crönung/ Creutzigung und Seiten eröffnung/ da er sein rosinfarbes Blut vergossen. Mit solchen rohten rosinfarben blut / lassen sich die glaubigen besprengen in der predigt und hochwürdigem Abendmal. Diese röhte vertreibet ihre sünden-schwärtz/ 1. Joh. 1. Weiß ist Christus auch gewesen/ dēn er war der allerheiligste und reineste von allen sünden abgesondert/ Hebr. 7. Ein unschuldiges und unbeflecktes lamb/ an dem der Momus selbsten/ der sonst alles tadeln kont / nichts zu tadeln fand/ 1. Pet. 1. wie ihn auch Pilatus für unschuldig erkēnet/ uñ ime Herodes ein weisses kleid/ so ein zeugniß d unschuld gewesen/ anziehen lassen. Diese seine unschuld/ derē sich die bußfertige trōstē/ ist die allerweisseste farb/ kraft deren unsere sünden schneweiß uñ als die schönste wolle werden/ Esa. 1. Darnach trachten die so waare buß thun/ nach solchen beyden farben/ recht/ weñ sie auß menschlicher

schwach-

schwachheit habē gesündiget/und werdē dessen erinnert/so werden sie darüber schamrot/und sagen mit Daniel: HErr du allein bist gerecht/wir aber müssen uns schämen/Dan.9. und weñ sie sich mit sündē verunreiniget habē/seufftzen sie mit David: wasche mich wol von meiner missethat O Herr! und reinige mich von meiner sünde / wasche mich das ich schneeweiß werd/Ps.51. sie befleissē sich auch einē feinen/reinē und H. wandel zu führē/und Gott zu dienen in heiligkeit uñ gerechtigkeit/Luc.1. Wie eine rosen einen lieblichē und anmutigē geruch von sich gibt; also auch die bußfertigē/einmal über sich gegē Gott/ durch ein fleissiges gebet/ das ein geistliches rauchwerck ist/ Ps.141. befihe hiervon dz geistliche Rauchwerck deß gebets. Darnach uñ uñ nebē sich gegen dem nechsten mit einem lieblichen tugend geruch/ der lieb uñ deß hertzlichen erbarmens/ Col.3.

Wie eine Rosen gar in viel weg nützlich ist; also auch die buß. Wie das rosenwasser/ weñ es in einen keinē tüchlein über die stirn geschlagen wird/kühlet dz haubt/ und drucket nider die Choleri schen dämpff/ davon der zorn komt; also wenn etwa eine hitz deß zorns auffsteigē will/so legen die bußfertigen alsobald külend rosenwasser der versöhnung auff / sie gedencken an die erinnerung Christi/ vergebet so wird euch vergeben/ Luc. 6. wie auch S. Pauli/ lasset die sonn über euren zorn nit untergehen/Eph. 4. Wie das Rosenöl und hönig lindert und stärcket die matten hertzen; also dz geistliche Rosenöl waarer und rechtschaffener buß/ lindert den zorn Gottes/ daß er nit mit uns handelt nach unserer missethat/uñ vergilt uns nicht nach unsern sünden/ Ps.103. in erwegung dessen laß dir O Mensch diese Bußrosen treulich anbefohlen seyn.

Buß zu thun soll mā nicht verzüglich seyn.

ISt jm nit so/wenn du auff der gassen einen fall gethan/ so bleibest nit lang ligend / sondern stehest alsobald wider auf; Ey! warumb wiltu denn nicht/weñ du in die sünde gefallen bist / auch alsobald wider auffstehē/durch

waare Buß. Wenn du in ein feuer gefallen wärest/ so würdest du dich gewiß gar eilēd und geschwind wider herauß reissen; Ach die sünd ist wie ein feuer! so einem heiß uñ bāg macht/ ja dz höllische feuer verursacht. O daruñ weñ du in die sünde gerahten bist! soltu zuschauen/ daß du deren fein bald wider loß werdest/ damit du nicht in das höllische feuer kommest.

Zu Rom ist auff deß Martis platz ein hauß gestanden/ darinnen alle inwohner gar geschwind uñ plötzlich dahin gestorben seyn. Ob nun wol hernach diß gebäw ist eingerissen worden/ gibt es doch noch gar viel solche häuser überall/ darinnen die leut offt plötzlich dahin sterben/ es reist manchem der lebensfaden plötzlich ab/ ehe er sichs versihet. O daruñ du lieber mensch! halte dich nicht zu denen/ die da mit den Raben singen: cras/ cras/ morgen od übermorgen will ich fromm werden/ weil der Raben gesang bringt untergang/ vñ kan wol morgen sein gestorben/ der nicht heut hat wollen buß thun.

Du solt deine buß nit auffschieben biß ins alter. Alldieweil du nit wissen kanst/ ob du das alter erlangen werdest. Dē fuhrmañ würde man für einē grossen thorenhaltē/ weñ er vier Roß hätte die zugleich ziehen solten/ und er wolte dem schwächsten die schwerste last auffladē/ dz es am meistē ziehē solt; also ist das ie freilich eine überauß grossē thorheit/ wenn du die buß biß ins alter sparen wilt/ welches unter allē altern am schwächstē und baufälligsten ist. O gedencke fleissig an die schöne erinnerung Salomonis im Pred. Sal. 12. gedencke an deinē schöpffer in deiner jugēd/ ehe deñ die bösen tag komē/ uñ die jahr herzutretten/ da du wirst sagen/ sie gefallē mir nit.

Du solt dein buß auch nit auffschieben biß in den tod. Denn ob es wol heist: Pœnitentia vera nunqvā est sera, es kombt die buß niemals zu spät, weñ sie recht vō hertzen geht/ so heists doch hinwiderumb: Pœnitentia sera rarò est vera, späte Buß ist selten ein waare Buß. Zwar viel unter denē/ die die Buß biß auffs todbett verspa-

verſparen / wollen ſich behelffen mit dem Exempel deß Schächers / dem es mit ſeiner buß noch in der letzte todesſtund gelungen / aber es iſt ſolches gar ein mißliches thun. Wenn du hörteſt daß einer von einem hohen thurn wäre herumtergeſprungen / und wäre unverſehrt davon komen / glaub ich nit daß du würdeſt ein ſolcher waghals ſeyn / und jhm begehren nachzuſpringen / auß beyſorg / es möchte dir mißlingen. Wenn dir einer eine ſpeiß fürſetzte / daran wol tauſend oder mehr Menſchen hätte den tod gefreſſen / und nur ein einiger der ſie auch gekoſt / wäre erhalten worden / wolteſt du auch davon eſſen? ich weiß gewiß du würdeſt ſagen: ich mags nicht wage; Alſo ſind je das thörichte leut die ſich mit deß Schächers Exempel behelffen / und weil er noch in ſeiner letzten todesſtund mit ſeiner gar ſpäten buß zu recht kommen / auch jhre dahin verſparen wollen. Die alten Hebræer haben gar ein feines Sprichwort: Thue buß / einen tag ehe du ſterben muſt. Damit haben ſie ſo viel angedeutet / weil keiner wiſſen könne / welcher tag möchte der letzte tag ſeines lebens ſeyn / als ſoll er ſtets und allezeit leben in waarer Bußfertigkeit / und gedencken an die ſchöne erinnerung Sirachs: Verzeuch nicht dich zum HErrn zu bekehren / und ſchieb es nicht von einem tag auff den andern / denn ſein / deß HErrn / Zorn kombt plötzlich / und wirds rächen und dich verderben / Sir. 5. Spare deine buß nicht biß du kranck wirſt / ſondern beſſere dich / weil du noch ſündigen kanſt. Verzeuch dich nicht from zu werden / und harre nit mit Beſſerung deines Lebens biß in den tod / Sirach 18.

Eine feine Anweiſung / woran ein jeder gedencken ſoll / wenn er luſt zu ſündigen hat.

SO offt dich / O Menſch! eine luſt ankombt / daß du in eine und die andere Sünd / darzu dein verderbtes fleiſch dich anreitzt / willigen wilſt / ſo erinnere dich gar fleiſſig der drey folgenden Stück. Erſtlich eines augs / das alles ſiht / darnach eines

ohrs/ das alles hört / und drittens eines buchs / darein alles / was du thust / geschrieben wird.

Das aug / das alles sihet / ist Gottes allgegenwärtiger augenschein. O liebe: mensch! ich weiß du würdest dich scheuen / etwas böses zu treiben / weñ dir ein ehrlicher Mann zusehe / ey! warumb unterstehest du dich denn zu sündigen / da doch der allerheiligste GOtt zugegen ist / den du vielmehr zu fürchten hast / denn einen einigen Menschen. O! die Augen deß HErrn sind viel heller / denn die Sonne / und sehen alles was die Menschen thun / und schauen auch in die heimliche Winckel / Sirach am 23. Ja das Antlitz deß HErrn stehet über die so Böses thun / daß er ihr gedächtniß außrotte von dem Erdboden / Psal. 34.

Das Ohr / das alles höret / ist Gottes genaues Auffmercken / auff all unser Fürhaben / davon stehet im 94. Psalm: also: mercket doch / ihr narren / unter dem volck! und ihr thoren! wenn wolt ihr klug werden? der das ohr gepflantzet hat / solte der nicht hören? Scheuest du dich etwas unverantwortliches zu reden / wann deine Obrigkeit / wann dein Beichtvatter / und Seelsorger / dein Vatter / deine Herrschafft / oder sonst ein ehrlicher Mann zugegen ist / und es hört; Ey! so scheue dich viel tausendmal mehr / für deinem Gott / der ein allhörendes Ohr hat.

Das Buch / in welches alles geschrieben wird / ist unser Gewissen / darinnen alles auffgezeichnet behalten wird / was wir / innerlich oder äusserlich fürnehmen / oder was wir mit Gedancken / mit Worten oder mit Wercken begehen / wennes gleich kein Mensch auff der gantzen Welt weiß: so weiß es doch dein Gewissen / welches ein gewisser unverwerfflicher Zeuge ist / für dem man nichts mit Bestand verlaugnen kan / wo du bist / da führest du diesen Zeugen allezeit mit dir / du gehest oder stehest / sitzest oder ligest / schläffest oder wachest / so ist er bey dir. Ja wann Leib und Seel / durch den zeitlichen Tod getrennet werden /

den/ so behält dieser Zeug seinen Sitz unverruckt in der Seelen/ die von dem Leib ist abgeschieden/ er fähret mit dahin/ entweder zu GOtt/ und in die Schos Abrahams/ oder an den Ort/ der höllischen Qual. Wirst du O lieber Mensch! so offt du zu sündigen Lust hast/ fleissig an diß Gewissensbuch gedencken/ so wirst du dich gewiß fleissig für groben fürsetzlichen Sünden hüten/ damit es dir dergleichen böse Schrifft nicht fürhalten könn.

O gedencke/ lieber Mensch! so offt du von deinem sündigen Fleisch zu einer und der andern Sünd angereitzet wirst/ fleissig an diese drey stück/ und gedenck/ sie ruffen dir zu:

Halt keine Sünde für gering/
Denn GOtt sihet/ hört/ merckt alle ding.

So wird dich deren Betrachtung gewiß von sünden zu ruck halten.

Gebet umb gnädige vergebung der Sünden.

ACh HERR! du gerechter GOtt/ ich ungerechter Mensch lige da vor dir; Ach HErr! du heiliger GOtt/ ich unheiliger Mensch erscheine da vor dir; Ach HErr! du Allerschönster/ ich Unreiner/ und von Sünden unflätiger Mensch komme zu dir; Ursach hättest du gar genug/ mich mit Donner und Blitz/ mit Sturm und Ungewitter von und auß deinem tempel zu schlagen und zu verstossen. Ursach hattest du gar genug/ mich unter die Gesellschafft der Teuffel und bösen Geister zu verdammen. Denn denselben habe ich in meinen Wercken mehr gehorsam geleistet/ als dir. Auß deinem bilde/ ist leider in mir worden das Bild deß teuffels. Du hast deine Hand zu mir außgereckt den gantzen tag/ und mich versamlen wollen/ wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel/ aber ich habe nicht gewolt. Meiner sünden sind sehr viel/ uñ mehr denn deß sandes am meer. Weil deñ ich in aller welt/ weit und breit/ nicht das geringste tröpfflein trost für meine arme sündhaffte Seele finden kan/ als nur in deinem Wor-

te/ das da gnade verheis-
set allē/ die mit zerknirsch-
tem geist kommen / und
Barmhertzigkeit suchen:
und du selbsten betheurest
es mit einem hohen Eide/
du wollest nit den tod deß
sünders/ sondern vielmehr/
daß er sich bekehre / und
lebe/ gebeutest auch allen
menschen an allen Orten
busse zu thun / und hast
deinen lieben Sohn umb
der armen sünder willen
lassen in die welt kommen/
dieselben selig zu machen:
Als bitte ich auß grosser
hertzensangst / darinnen
ich schwebe / laß mir auch
nach deiner verheissung
gnade/ gnade/ ach lauter
gnade widerfahren! han-
dele mit mir nicht nach der
schärffe der unendlichē ge-
rechtigkeit/ sondern schen-
cke mir deine himmelsbrei-
te Barmhertzigkeit. Ach
mache deinen theuren Eid
auch an mir waar! daß
ich nicht den tode in den ra-
chen gerahte / sondern
schenck mir umb deß bittern
leidens Christi willen das
ewige leben. Gib mir jetzo
ein recht bußfertiges hertz/
erleuchte mich / daß ich
mit allen andern menschē
aufthue meine augen/ uñ
mich bekehre vom Finster-
niß zum liecht / und von
der Gewalt deß satans zu
dir Gott / zu empfahen
vergebung der sündē. Ver-
leihe mir / daß ich hinfüro
mich vor sünden hüte/ und
durch deines guten Gei-
stes leiten auff dem wege/
Christlicher liebe und tu-
genden/ allezeit erfunden
werde / Amen. Ach du
barmhertziger Vatter! er-
höre mich umb deines al-
lerliebsten Sohns willen/
Amen!

Gebet umb hertzliche Bereuung seiner sünden.

ACh HErr Jesu! wie
offt hast du mich doch
zur reu und leid/ über mei-
ne unzählige sünden/ an-
mahnen lassen? Aber ich
hab mich wenig darauß
geändert/ und geringe reu
über meine sünde verspürē
lassen / ach! was soll ich
machen? es ist ja keine rech-
te gottselige ader an mir.
Ich hüte mich nicht allein
nicht vor sünden: sondern
nach dem ich die schändli-
che und schädliche sünde
verübet / so erschrecke ich
nicht einmal genugsam
darvor / und beseufftze nit
meine verdamliche Unart.
Was soll ich doch nur sa-

gen?

gen? was soll ich klagen? soll ich dann so ohne reu und leid dahinfahren? Ach wehe mir / daß ich so gesündiget habe! daß ich so unempfindlich bin! daß ich so sicher dahin lebe! daß ich so ein unbeweglicher fels / und so ein harter Demant bin / der durch nichts kan erweichet werden! Ach! JEsu! mein HErr Jesu! wo soll ich hin. Ich weiß sonst nirgend hin / dann zu dir. Du bist geduldig und von grosser Güte und Treu. Ich weiß du wirst auch mit mir gedult haben / durch deine unendliche Langmut / und unaußsprechliche barmhertzigkeit: dann es je nicht dein wille ist / daß eine einige vernünfftige seele solle verlohren werden. Derowegen weil du mir so viel gnad uñ krafft verliehen hast / daß ich solche meine unbußfertigkeit beklagen kan / so gib mir auch so viel Gnad und krafft / daß ich meine himmelsschreiende sünde bereuen / beseufftzen / beweinen und bejammern möge. Ach HErr! du / du / hast mir jetzt den willen gegeben; gib mir auch das vermögen.

Schaffe in mir / O HErr! ein rein hertz / und gib mir deinen H. Geist / der in mir kräfftiglich wircke / rechtschaffene erkäntniß und bereuung der sünden / und erleuchtete augen meines verstandes; daß ich erkennen möge die abscheulichkeit der Sünden / die Grausamkeit deß Zorns Gottes / und die unträglichkeit / der angedroheten straffen! Ach! mein HErr Jesu! laß mich anfahen mit Petro bitterlich zu weinen; mit Manasse inniglich zu bitten und flehē; und mit dem Zöllner hertzlich zu seufftzen: Gott sey mir sünder gnädig. Denn du wilt ja nit den tod deß sünders / sondern daß er sich bekehre / und lebe. Umb dieser deiner hochbetheureten verheissung uñ zusag willen / erhöre diß mein armes Gebet / O JEsu! HErr Jesu! Amen! Amen! Amen!

Gebet umb den waaren seligmachenden Glauben.

HErr Jesu / der du bist der weg / die warheit / und das leben / ich klage dir schmertzlich / daß ich offt von dem weg der selig-

keit abgesprungen / deiner Warheit nicht beständig getrauet / das ewige leben mit unzählich viel Sünden verlohren / und mein Hertz mit Unglauben / Zweiffel und Mißtrauen gantz angefüllet.

Die Wort deß Glaubens / sage ich / wol daher: aber das hertz hänget nicht recht daran: und ich habe auß der guten Wissenschafft der grossen Wolthaten deines himmlischen Vatters / der dich mir selber geschencket hat / so viel nicht lernen wollen / daß er mit dir mir alles / was zu meiner Seligkeit dienlich / geben werde. Wie offt hab ich mehr auff irdische / dann auff himmlische mittel / auff menschliche / als auff göttliche Hülffe gesehen? Diese Todsünde vergib mir / unnd allen andern / die damit sind angesteckt. Gib mir hingegen / zu einem Gottseligen Leben / deinen heiligen Geist / der doch recht tieff in mein Hertz hineinschreibe / was es für eine wunderbare Güte unnd Wolthat deines Vatters sey / daß er dich / seinen einigen Sohn / für mich in Tod gegeben: auff daß ich mit dir leben möchte: und wie einen so liebreichen mitleidigen GOTT gantz unmüglich sey / diejenige / so sich jhme nur vertrauen wollen / zu verlassen / oder jhnen das geringste widerfahren zu lassen / daß jhnen an jhrer Seligkeit nachtheilhafftig seyn möge.

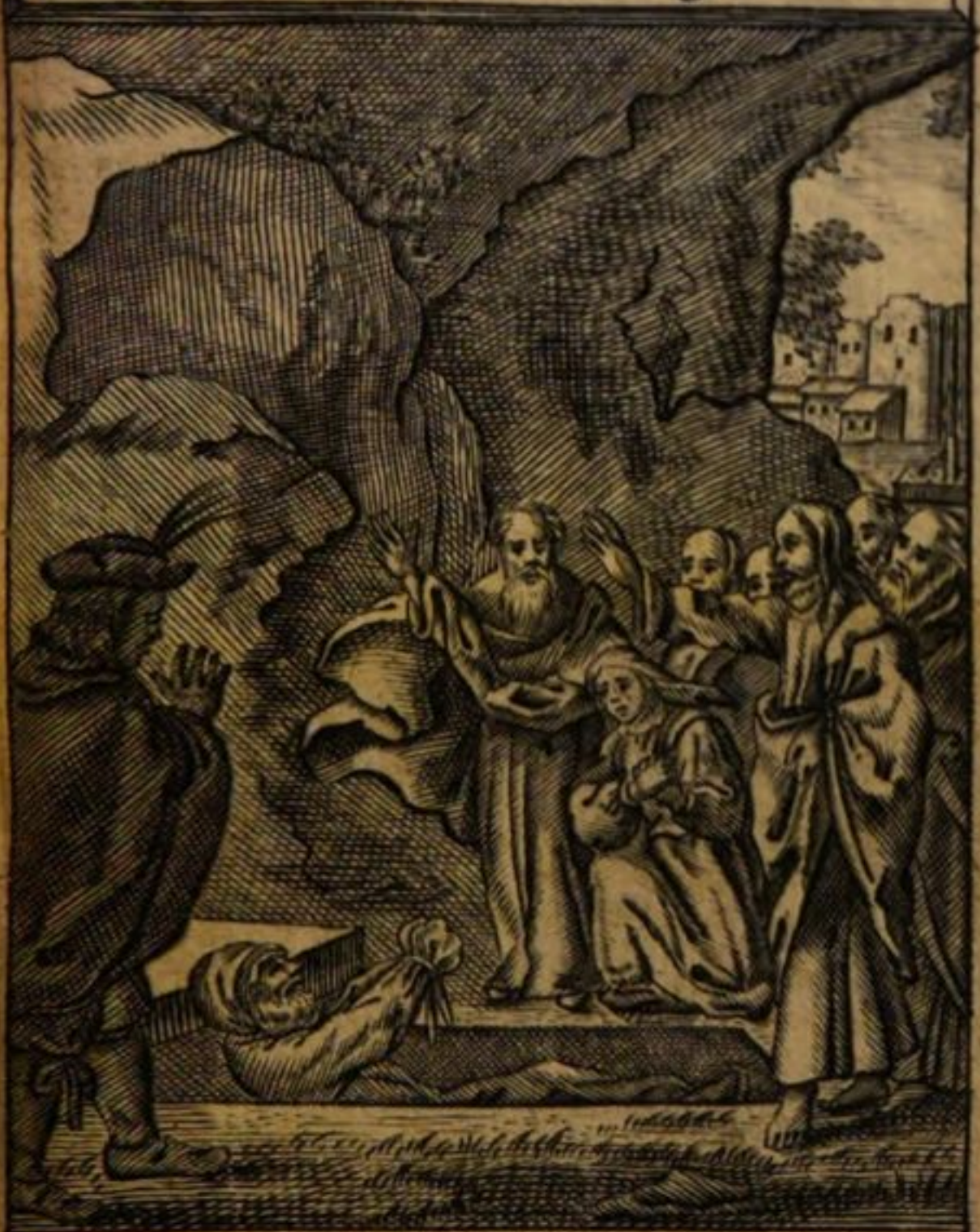
Richte in mir drey veste Seulen auff / daran ich stetig mich lehne / als: deine ewige Warheit / daß sie mich lehre: Deine ewige Barmhertzigkeit / daß sie mich tröste: Deine ewige Allmacht / daß sie mich stärcke.

So auch bißweilen das angezündete Liechtlein deß Glaubens wolte tunckel werden: so wolleſt du / deinem versprechen nach / das glimmende Töchtlein nicht gar außleschen / noch das zerstossene Rohr zerbrechen.

Nun ich verlasse mich auff dich gantz und gar: Dieweil wir an dir nicht einen solchen Hohenpriester haben / der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit: sondern der versucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde. Darumb so

tritt

Beicht Büchlein.



Joh: 11. 43. 44

Jesus rieff: Lazare kom
herauß! und der verstorbene
kam herauß gebunden mit
Grabtüchern. Jesus spricht
zu ihnen: Löset ihn auf und
lasst ihn gehen!

tritt ich auff dein Wort/ mit Freudigkeit hin / zu dem Gnadenstul: auff daß ich Barmhertzigkeit empfahe/ und Gnade finde/ auff die zeit / wañ mir hülffe noht seyn wird. Du allerliebster HErr Jesu/ wirst mich nicht lassen/ Amen! Amen! Amen!

Gebet umb Besserung deß Lebens / suche zu End deß Communionbüchleins.

XXIII.

Ein Beichtbüchlein.

GAr denkwürdig ist diß/ was mit dem verstorbenen Lazaro fürgangen. Als der HErr für sein Grab kommen/ hat er geruffen: Lazare komm herauß. Als er herfürkommen mit Grabtüchern gebunden/ hat der HErr gesprochen: Löset jhn auff/ und lasset jhn gehen/ Joh. 11.

O mercke diß du armer Sünder! zu einem kräfftigen Trost. Denn wenn du im Grab der sünden ligst/ und zum guten erstorben bist / läst er dir zuruffen: Wache auff/ der du schläffst/ und stehe auff von den Todten / Ephes. 5. Wenn du nun auff solch zuruffen/ dich aus deinem Sündengrab herfür machest/ so befihlet er seinen Dienern/ sie sollen dich an seiner Statt aufflösen von den Sündentüchern / darinnen du ein zeitlang eingewickelt gewesen / unnd dich gehen lassen / nemlich / frey von allen deinen vorigen Sündenstricken/ damit dich der Satan in die Gruben der ewigen Verdamniß schleppen wollen. Denn so lauten hievon deß HErrn überauß erfreuliche unnd hochtröstliche wort: Was jhr auff Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel loß seyn/ Matth. 16. Joh. 20. Und singt die Kirch gar recht: Und wer die sünd noch eins so groß/ so wird man doch derselben loß / in krafft der Absolution / die uns gestiffet Christus Gottes Sohn. Und hat unser S. Lutherus wol erinnert/ daß einer ehe zehenmal sterben solt / als daß er an der Absolution zweifflen wolt.

Eine feine Anweisung / wie sich ein jeder verhaltē soll / der ein Gott wolgefälliges Beichtkind seyn will.

ICh will dir lieber Christ zu einem schönē Exempel der nachfolg fürstellen / zween bußfertige Zöllner / nemlich Matthæum / den der HErr von der Zollbuden zum Apostelambt beruffen / Matt. 9. und den Zöllner / den der HErr auß dem tempel gerechtfertigt in sein hauß gehen lassen / Luc. 18. denen soltu mit allem fleiß ablernen / wie du dich verhalten solt / wenn du recht zur beicht gehen wilt.

Da solt du nun an dich nemen. Erstlich Matthæi ohren / mit denen er gar geschwind Christi Wort hat angehört. Denn da der HErr sagte: Folge mir / höreter alsobald / unthät / was er haben wolt. O meine seele! sey du nit unter dem Hauffen derer / welche wann sie schon hören / wie ihnen Christus durch seine diener zuruffen läst / sich stellen / als hörten sie nicht. O das seyn Pharaonische ohren! dieser hörte zwar auch GOttes stimm / auß dem mund seiner Diener Mosis und Aarons / aber er ließ Red für ohren gehn / und wolte nicht von seiner Boßheit abstehen / darüber gieng er zu grund / ehe ers vermeint / er fiel auß der tieffen deß rothen meers / in die tieffe deß höllischē feuers / 2. B. Mos. 14. O werde mit dessen schaden klug! und nimm an dich Matthæi willige ohren / wo nicht / so wirst du auch ruffen / uñ wird der HErr dich nicht hören / Sprichwörter 1.

Darnach solt du / O lieber Mensch! an dich nemen Matthæi uñ deß andern Zöllners Füß. Matthæi füß sind gar hurtige füß gewest. Denn auff Christi Zuruffen / ist er alsobalden auffgestanden: O schaue zu daß dieser Matthæus dich nicht schamroht mach! sey ja nicht unter dem hauffen derer / welche / wann sie gesessen / wie Matthæus auff der zollbanck / also sie auff einer und der andern sündenbanck / aber doch nit mit jhm auffstehen wollē / sondern so vest sitzen bleibē / als wenn sie angenagelt wären / weil aber grosse

gefah

gefahr dabey / denn wer auff der sündenbanck biß an sein End bleibt sitzen / wird dort ewig / in der höllen müssen schwitzen. O darumb schaue zu! daß du habest Matthæi hurtige füß / und gedenck / es ruffe dir der heilige Geist durch Paulum zu: Es ist die stund da auffzustehen / Rom. 13. Nimb an dich deß Zöllners füß / das waren demütige füß / weil er im tempel von fern gestanden / und damit bezeugt seine demut / und zugleich gebeicht / daß er nit werth daß er nahe zu dem gnadenthron / als dem Allerheiligsten tretten solt. Ach wer bistu? ein armer sünder / und nicht werth / daß du für den allerheiligsten GOtt tretten und beten solt / ja werth / daß du fern von Gott stehen solteſt immer und ewiglich / weil die Sünden dich und deinen Gott voneinander scheiden / Esa. 59. Da solt du dich nun demütigen für Gott / wie Abraham / der sich für staub und aschen erkennt / 1. B. Mos. 18. wie der haubtmann / der sich nit so würdig geacht / daß der HErr unter sein dach gehen solt / Matth. 8. wirst du also von fern stehen / und dich für Gott demütigē / so wird er mit seiner gnad sich zu dir nahen und sagen: komm her du abtrünniges kind / ich will dich heilen von deinem ungehorsam / Jer. 3. Kom̃ her du mühseliger / ich will dich erquickē / Matth. 11. Nimb noch einmal an dich Matthæi füß / die waren recht gehende füß / die dem HErrn Christo nachgefolgt. O folge du deinem heiland auch nach! und zwar an seine unterschiedliche marterstätt / und bedencke / was er allda außgestanden und erlitten / sey dir zu gut geschehen; und seufftze in waarem Glauben. Durch dein creutz und bitteren tod / hilff mir HErr Christ auß meiner noht.

Drittens solt du O mensch an dich nemen deß Zöllners augen! die warē nidergeschlagene augen / damit er nicht übersich gen himmel / sondern untersich zur höll gesehen / weil jhm wol bewust / daß er mit seinen schweren sünden Gott zum höchsten beleidigt / uñ nicht hinauff in den himmel / sondern himunter in die höll gehör. Dergleichē must du auch thun / und

wirst es thun/ wenn du bedenckst 1. der sünd schwer- und wichtigkeit/ denn wie gering und leicht sie dir auch anfangs der satan macht / so ist sie doch eine schwere last/ Psal. 38. die den Lucifer auß dem himmel in die höll / den Pharao mit seinem heer in das rohte meer / 2. B. Mos. 14. die auffrührische rott unter die Erden gedruckt/ 4. Buch Mos. 16. ja unserm heiland den blutigen schweiß außgepreßt / Luc. 22. Wenn du diß bedenckst/ wirst du dein Haubt nicht frech empor daher tragen/ sondern deine Augen niderschlagen. 2. Wenn du bedenckst / der sünd unlust und abscheulichkeit. Ach! was sind die sünden anders/ als Eiterbeulen/ Esa. 1. und stinckende wunden/ Psal. 38. Wann du diß bedenckst / wirst du bald für Gott deine augen niderschlagē/ und dich mit Daniel anfangen zu schämen / Dan. 9. wann du also mit dem Zöllner dir selbsten wirst mißfallen/ so wirst du GOtt wol gefallen/ schlägst du deine augen nider / und fürchtest dich / so wendet Gott seine augen in gnaden zu dir und tröstet dich / daß du wirst frölich werden über seiner Güte / und sagen: Ich hebe meine augē auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kombt/ Psal. 121.

Vierdtens solt du O Mensch! an dich nemen deß Zöllners Händ / mit denen hater an seine brust geschlagen / und damit angedeut / sein hertz / das bißher härter denn ein felß gewesen / sey nunmehr durch die scharffe Gesetzpredigten Johannis deß Täuffers / als mit einem starcken hammer zerschlagen / und thu jhm sehr weh. Nun diß soltu auch thun: weil Gott auff dich zuschlägt/ mit dem hamer deß gesetzes und deß creutzes / und dich damit von deinem sündenschlaff aufwecken will; so soltu auch hinwiderumb an deine brust schlagen / dein Hertz von dem schlaff der sicherheit auffmuntern / wie ein cranch un̄ schwalb winseln und wie ein taube girren/ Esa. 38. Wirstu also mit dem Zöllner an deine brust schlagen / und mitbringen ein zerschlagenes hertz / so wirst du jhm gewiß gar lieb und angenehm seyn.

Denn

Denn die Opffer die Gott gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstigtes und zerschlagenes hertz wird er nicht verachten / Psal. 51.

Für das fünffte / soltu an dich nehmen deß Zöllners uñ Matthæi mund; damit haben sie beyde sich für Sünder erkennt. O mache es auch also! folge nicht nach / denen / welche wann sie gesündiget haben / meinen / sie treffens gar wol / wenn sie laugnē / wie Saul / 1. Sam. 15. wenn sie sich entschuldigen und weißbreñen / wie Cain / 1. B. Mos. am 4. weñ sie andern die schuld gebē / wie Adam der Eva / diese der schlangen / 1. B. Mos. 3. alle die / so solches thun / häuffen die sünd / und machen sie grösser und schwerer / wer seine Missethat laugnet / dem wirds nit gelingen / Spr. am 28. es hats erfahren David / da ichs wolt verschweigen / verschmachteten meine gebein / Psal. 32. Darumb O so beichte fein gerad herauß mit diesen beyden Zöllnern / und sprich mit David: An dir HErr hab ich gesündigt / und übels für dir gethan / Psal. 51. Denn wer seine sünden bekennt und läst / der wird Barmhertzigkeit erlangē / Sprüchw 28. Nimb noch einmal an dich deß Zöllners Mund / mit dem er gnad gesucht / und gebetē: Gott sey mir sünder gnädig. Mache es auch also: folge nicht nach dem Cain der gesagt / seine sünden seyen grösser / denn daß sie jhm möchten vergebē werden / 1. B. Mos. am 4. dem Paulus widersprochen: Wo die Sünden mächtig worden / ist Gottes gnad noch viel mächtiger / Rom. 5. Ingleichen auch Augustinus: Es ist weit grösser Gottes Gnad / als aller Menschen missethat. Folge nicht nach dem Judæ / der zwar seine Sünden sehr bereut / aber nit gnad gesucht / sondern jhm die Absolution gesprochen mit dem Strang / aber weh solchen verzagten / Sir. 2. jhr theil wird seyn in dem höllischen Schwefelpful / Off. 21. Suche du mit diesem Zöllner gnad / aber suche sie recht mit ihme / er hat sie gesucht mit einem demütigen Hertzen / wie auß seinen Geberden und Worten abzunemen. Diß must du auch

thun

thun / wie die Gibeoniter gnad erlangten / da sie mit zerrissenen Habit für Josuam kamen / Jos. 9. Also wirst du auch gewiß gnad erlangen / wenn du mit einem zerrissenen hertzen für den himmlischen Josuam trettē wirst. Deñ den demütigē gibt er gnad / 1. Petr. 15. 2. Hat er gnad gesucht / mit einem glaubigen hertzen. Denn ob er wol seine leibliche augen / nicht wol hat dörffen gen himel auffheben / hat er doch mit den augen deß glaubens auff Christum gesehen / dessen fürbild der in dem tempel gestandene Gnadenthron gewesen / Rom. 3. zu dem hat er sich in seinem Gebet gekehrt. Diß must du auch thun / auff Christi verdienst dich beruffen / und umb deß willen gnade suchen / die wirstu auch erlangen / wie zu schliessen auß dem Johan. 3.

Eine feine Anweisung / wie einjeder / der zur Beicht gehen will / vorher eine fleissige Gewissensruig / oder genaue prüfung und nachforschung / wie er gelebt hab / anstellen soll.

BIstu alt: bedencke / ob du dē jüngern mit gutē Exempel fürgeleuchtet? daß also deine graue haar dir eine Crone der ehren seyn mögen.

Bistu jung: Ob du die alten geehret? die lüste der jugend geflohen? dich für unverschämbtē hertzen gehütet / uñ den müssiggang vermeidet? Ob du nicht die blüh deiner jugend dem teuffel auffgeopffert habest / und die tode neig deines alters Gott zu heiligen gedenckest?

Bistu gesund: Ob du Gott für deine gesundheit auch fleissig gedancket? und ob du nit dieselbe vielfältig zu groben sündē gemißbrauchet?

Bistu kranck: Ob du dir nicht deine kranckheit selbst zugericht? Ob du nit viel ein ärgers mit deinen sünden bey Gott verdienet?

Bist du reich: Ob du / durch rechtmäßige mittel zum reichthumb kommen? den HErren mit deinem gut geehret? zu nohtdürfftiger unterhaltung kirchē und schulē / behülfflich gewesen? deinē armen nohtleidenden nechsten willigklich beygesprungen?

Bistu arm: Ob du dich nit

nit selbst in die armut gebracht? Ob du sie mit gedult getragen? und nicht wider Gott gemurret? Ob du darnach getrachtet habest / weil du leiblich arm bist / daß du an deiner seelen reich werden mögest.

Bistu eine Obrigkeit: Ob du über fortpflantzung deß Gottesdiensts treulich gehalten? nach recht getrachtet? den unterdrückten geholffen? den wäisen recht geschafft? der witwen sach befördert / von jemands hand geschenck genomen / unnd dir die Augen blenden lassen?

Bistu ein unterthaner. Ob du Gott gedancket / dz er dir fromme Obrigkeit gegeben / und ihn für dero / und deß regiments Wolstand / angeruffen? Ob du sie in deinem Hertzen liebest? ehrest / ihr deine schuldigkeit unbetrieglich abstattest?

Bist du ein lehrer: Ob du gebürlich dazu beruffen? ob du dich verhalten / als ein Diener Christi / und Haußhalter über Gottes geheimniß? dich selbst zum Fürbild guter wercke dargestellet / ob du auff deine predigt fleissig studiret? ob du darinnen einig und allein auff Gottes ehr / unn deines nechsten erbauung gesehen?

Bistu ein zuhörer: Ob du deinem lehrer / für einen Diener und Bottschaffter Christi geachtet? jhn geliebet / geehret / gefürchtet / und nach vermögen beygesprungen? ob du seine predigten nicht hönisch durchgezogen / und auffs ärgste außgeleget? ob du zu rechten zeit zur kirchen komen? Gottes wort gern / fleissig / andächtig / beharrlich / bewahrlich / und fruchtbarlich angehöret?

Bistu ein Herrschafft: Ob du dein Haußgesind zur gottseligkeit gehalten? Ob du nicht ein löw in deinem hauß / unn ein wütrich gegen deinem gesind gewesen? ob du dich ihrer gebürlich angenommen? ob du jhnen billichen unterhalt / und lohn gegeben?

Bistu ein gesind: Ob du deiner herrschafft / mit aller forcht / seyest unterthan gewesen? ob du widergebellt? ob du etwas veruntreut? ob du gehorsam gewesen nur mit dem dienst für augen / als den menschen zu gefallen / oder vielmehr in Einfältigkeit deß hertzens / und mi[illegible]

tesfurcht? Ob du deiner herrschafft geschäffte / als deine eigene / in acht genommen.

Bist du ein Ehemañ: Ob du ehrlich in Ehestand getretten / denselben mit Gott und gebet angefangen? Ob du dein Eheweib beständig / als deinen eigenen Leib geliebet / ihr mit Vernunfft beygewohnet / und ihr / als dem schwächsten werckzeug ihre ehre gegeben? bescheidenlich / wo sie geirret / erinnert?

Bist du ein Eheweib: Ob du den befehl Gottes ins Werck gerichtet? Dein Will soll deinem Mann unterworffen seyn / und er soll dein Herr seyn? Ob du ihn einig und hertzlich geliebet: Ob du mit deinen Ehehalten glimpfflich und verständig umbgangen?

Bist du ein haußvatter oder haußmutter: Ob du deine kinder in ehrlichem ehebette gezeuget? Ob du sie noch in Mutterleibe Gott befohlen / und für sie gebetet? Ob du sie sorgfältig aufferzogen. Ob du sie zur Forcht und vermahnung deß HErren gehalten? Ob du nicht ihnen ärgerniß geben! Ob du sie zur arbeit gehalten / und was redlichs lernen lassen?

Bist du ein Kind: Ob du die Eltern und die an deren statt sind / hoch und werth gehalten / für ihr langes leben / zeitliche und ewige Wolfahrt fleissig gebetet / dich für ihrer Betrübniß gehütet / offt bedacht / wie sauer du ihnen worden / und daß du ihnen nimmermehr vergelten könnest / was sie an dir gethan haben / Sirach am 7.

Wofern du es nun in einem unnd dem andern Stück hast versehen / solt du es hertzlich bereuen und davon abstehen.

Wie man eine tägliche Gewissens-Prüfung anstellen soll / ist zu finden im Tag-Büchlein.

Eine demütige Beicht / in welcher ein armer Sünder erkennt und bekennt / daß er mit allen Gliedern seines Leibes schwerlich gesündiget hab.

ICh armer / elender Sünder bekenne dir / O GOtt! als einem allwissenden

senden Hertzenkündiger/ daß ich leider mit allen Gliedmassen und Sinnen meines Leibes schwerlich und mannigfaltiglich gesündiget hab. Denn mit meinem Haubt habe ich Gott/ und andere vorgesetzte / nicht recht geehret: meinen Hals habe ich zu schuldigen / demütigen Gehorsam niemalen biegen wollen: Meine ohren habe ich zu verleumbdungen / schändlichen Worten/ und narrentheidungen/ die den Christen nicht geziemen / geneiget: Meine augen haben immerdar nur nach der eitelkeit und nichtigkeit dieser argen Welt gesehen: Mit meiner Zungen hab ich GOTT unnd dem Nechsten geflucht / gelästert: Mit meinem munde hab ich frech lügen geredet: Mit meinen händen habe ich meinen Nechsten beschädiget / verletzet / frembdes gut unrechtmässiger Weise zu mir gerissen: Meinen Bauch habe ich der leidigen Füllerey und Trunckenheit / der schändlichen Unzucht und Unreinigkeit/ und andern fleischlichen wollüsten welche wider die Seele streiten/ ergeben: Inmeinem Hertzen habe ich gehabt böse Gedancken / sündliche Neigungen und Begierde / denen ich nicht gesteuret / sondern sie in offentliche/ vorsätzliche sünd/ schand und laster lassen außbrechen: Meine Knie hab ich gegen dem allmächtigen GOTT in dem Himmel / in rechter Demuth niemalen gebogen: Meine Füsse seynd behend gewesen Schaden zu thun / und haben gewandlet lauter schädliche Irrwege / welche den Menschen verleiten unnd hinführen ins ewige Verdamniß.

Dieses und alles anders / O lieber Vatter! ist mir inniglich leid / und möchte von Hertzen wünschen / daß ich dir meinem getreuem Schöpffer und Erhalter/ auß dessen milden hand ich so viel gutes empfangen / mit leib und seele / und allen meinen Gliedmassen / anderst gedienet hätte / als es von mir unnützen Knecht leider geschehen ist. Aber HErr sey gnädig meiner Missethat/ die da groß ist/ wende zu mir elenden und armen Sünder dei-

liebreiches angesicht/ daß ich genese/ neige deine ohren/ daß ich erhöret werde/ kehre zu mir die holdselige augen deiner liebe / neige dein haubt / daß du mich küssest mit dem kuß deines mundes/ thu mir auff dein freundliches/ erbarmendes Vatterhertz / daß du mich mit deiner huld erquickest. Verleihe mir auch ins künfftig augen / die dich mit glauben ansehen / ohren/ die dein H. wort gerne hören/ händ und füsse/ die in deinẽ geboten wandlen/ ein gehorsames hertz/ das dir williglich diene. Ach nimb mich mir! und gib mich dir/ daß ich hinfüro alle meine gliedmassen/ ja/ muht und sinn/ leib und seel/ zu eigen / in deinen dienst ergebe / dir nach deinem willen gehorsamlich zu leben/ gedultig zu leiden/ und endlich frölich und selig von hinnen abzuscheiden / durch unsern HErrn Jesum Christum/ Amen.

Sonderbare Beicht/ so jemand einen schweren sündenfall gethan / und dadurch sein Gewissen sehr beschweret hätt.

HEiliger Gott/ gerechter Richter / wenn ich bey mir selbs in meinem hertzen betrachte / daß ich mich so schwerlich an dir versündiget habe/ wäre es kein wunder/ mein hertz zersprenge mir in meinem leibe/ die liebe sonne am hohẽ himmel/ erschwartzete/ uñ alle Creaturen wendeten sich von mir. Ach! ich armer sünder / was hab ich gethan? was hab ich angefangen? daß ich deiner H. Gebot/ deiner unzählichen Wol- und gutthaten gegen mir/ deiner ernstlichen dräuungen wider die sünde/ ja deiner offenbarlichen gericht so schändlich vergessen/ und diese grausame abscheuliche Missethat begangen habe? Ach Gott! wie bang ist meiner seelẽ/ wie bebet mein hertz/ wie muß ich mich nũ schämen in meinem eigenen gewissen für dir/ welch ein unergründlichen Abgrund der Sünd und ewiger/ verdamniß sehe ich für meinẽ augen! O leidige sünde! welch ein bittere Frucht bringstu/ bitterer deñ gall und wermuht/ grausamer denn ein scharffes / zweyschneidiges Schwert! Ach daß ich doch nur Wassers

genug

genug hätte in meinem Haubt / und meine augen threnenquellen wären / daß ich die Wunden meiner Seelen gnugsam beweinẽ könte! O jhr Hügel und Berge weinet über mich! O weinet und heulet über mich alle Brunnen und Wasserquellen / denn ich bin ein Kind deß weinens! O weinet und heulet über mich jhr Thier im Walde / jhr Vögelein unter dem Himmel / und alles was ein lebendigen Odem hat / weine über mich! Denn / O jhr Thier und Vögel / dörfft euch für der höllenpein nicht förchten / dörfft auch nach dem tod keine rechenschafft geben; Mir menschẽ aber / der ich synne uñ verstand habe / ist die straffe der höllen bereitet / der ich so schwerlich und vorsetzlich gesündiget habe. Ach ich befinde nun! daß so leicht der Satan vorhin mir die Sünde gemacht hat / mich darein zu stürtzen / also grausam und erschrecklich macht er sie anjetzo in meinem blöden Gewissen / mich in endliche Verzweifflung zu bringen.

Dieweil du aber / gnädiger und liebreicher Vatter / nie keinen armen sünder / auch zu theuerst diejenige nicht / welche deinen unschuldigen Sohn ans Creutz genagelt / von deinem H. angesicht verstossen / sondern die allergröbste und fürnemste in Gnaden auff- und angenommen hast; Ach so trette ich in tieffster Demut für deinen Gnadenthron / und schreye auß kindlichem uñ glaubigen Hertzen: Abba / lieber Vatter / HErr erbarme dich mein! Sihe an mein jammer und elende / und vergib mir alle meine Sünde / die tausendmal grösser seyn / denn ich selbst erkennen / wissen oder fühlen kan. Wende zu mir Armen die holdselige augen deiner gnaden / güte / und barmhertzigkeit! Ach ich seufftze Hevhata! das ist / thu mir auff dein jammerendes / erbarmendes / liebreiches Vatterhertz / erhalte die arme Seele / welche dein eingeborner / geliebter Sohn Jesus Christus so thewer erlöset hat / erfreue nun wider meinen betrübten unnd zerschlagenen Geist / mein geängstes unnd trauriges hertz / mit deinem freundlichen anblick uñ trostreichẽ

Absolution/ daß es in seinen anfechtungen nit verzage. Verwirff nicht/ O mein Gott! welchen du so hertzlich gesuchet/ verstoß nicht/ auff dessen busse du so lang gewartet/ verlaß nicht den jenigen/ welchen du durch deines eigenen Sohns Blut so theuer erkaufft/ und erworben hast/ laß mir mit dem armen Cananæischen weiblein nur ein Brosamlein deiner Barmhertzigkeit widerfahren/ so genüget mir/ so ist meine Seele genesen.

Erleuchte auch meine augē/ daß ich hinfüro mit forcht und zittern meine ewige seligkeit wircke/ dir diene/ fürsichtiger wandle/ mich für dergleichen und andern sünden treulich hüte/ in rechtschaffener Busse allezeit erfunden werde. Ach Gott! wo du mein Hertz erfreuest mit deiner gnade/ wie hertzlich wil ich dir dancke/ wie fleissig will ich/ durch dein krafft und beystand/ mein sündliches leben bessern/ wie gerne will ich auch andere Übertretter deine wege lehren/ daß sich die Sünder zu dir bekehren? Solches und anders alles wollest du mir himmlischer vatter schencken und verleihen/ umb deines allerliebsten Sohns/ meines einigen Heilands und fürsprechers JEsu CHristi willen/ Amen!

Ein hertzliche Beicht an den HErrn Jesum Christum.

HErtzliebster HErr Jesu Christe! ich bin der elende und unselige sünden-Mensch und Übelthäter/ der dir so viel wunden geschlagen/ und mit seinen grossen/ mannichfaltigen und muhtwilligen sündē/ dich ans Creutz geschlagen hat. Sihe! hie stehe ich für dir/ meinē richter/ jedoch auch zugleich da bey meinem erlöser: und bitte dich umb deiner hertzlichen Barmhertzigkeit willen/ du wollest deine wunden deinem erzörneten vatter zeigen: damit er die Gnugthuung für meine Sünde anschaue: und wollest auch auß denselben eine heilsame Reinigung auff meine unreine und mit so heßlichen Missethaten befleckte seele fliessen lassen. O du süssester HERR Jesu! wende dein mitleidiges

Ange-

angesicht nicht von mir: sondern überschütte mich mit deiner unendlichen Barmhertzigkeit. Sihe mich an mit deinen liebreichen augen / mit welchen du die sündige Mariam Magdalenam / in dem gasthause: den flucher Petrum / im hofe deß hohenpriesters; den mördrischen schächer am Creutze / hast angesehē. Gib mir waare Erkäntniß meiner sündē. Gib mir eine rechtschaffene bereuung meiner sündē. Gib mir die erlassung meiner Sünden. Nimb von mir hinweg auß meinen verdamlichen Hertzē / was böses drinnen ist: und gib mir auß deinem seligmachenden hertzen / was gutes darinnen ist.

Du hast gesagt: wenn ich erhöhet werde von der Erden / so will ich sie alle zu mir ziehen. Solches / O du grosser Erlöser / erfülle auch an mir / und / ziehe mich zu dir. O du waares Liecht / erleuchte mein dunckeles hertz / meine finstere Seele / mein liechtloses Gewissen: und richte dir in mir zu eine angenehme Wohnung. O hertzallerliebster HErr Jesu! der du am Creutz für mich bist außgestrecket worden / strecke deine Arme nach mir auß / und umbfange mich mit deiner liebe. O du köstlicher weintraub! der du / in der Kelter deß Zorns GOttes / bist zerdrücket worden / drücke mich an deine brünstige Brust / und laß mich deine brennende liebe wolempfinden. O du edler Pelican! der du die deinigen mit deinem blut erhältst / erquicke meine matte und kraffelose seele / und mache / daß ihr nichts nicht schmecke / denn du / mein HErr Jesu! O du strom der himmlischen süssigkeit! fliesse in meine gnadendurstige seele: und laß sie truncken werden / von den reichen Gütern deines Hauses. O Jesu! mein HErr Jesu! nimb mich mir / und gib mich dir: so will ich dancken für und für! Amen; Amen!

Eine Beicht für Gott zu sprechen / wenn man also bald drauff dem Beichtvatter beichten will.

Allmächtiger Gott / himlischer Vatter / meine

Sünde / welche ich wider dich begangen habe / drücken mich hart / und wie eine Last sind sie mir zu schwer worden. Darumb bin ich in dein hauß gangen / meine missethat öffentlich zu bekennen: damit ich / von deinem Diener / deiner gnädigen vergebung ankündigung / zu trost meines zaghafften gewissens und geängstigten Geistes / anhören möge. Bitte dich derowegen / O mein Gott und vatter! durch das bitter Leiden und Sterben Jesu Christi / deines lieben Sohns / meines HErren / gib mir die gnade deines heiligen Geistes / daß ich nicht allein auß rechtschaffenem Gemüt / ohne falsch und heucheley / meine sünde im Beichtstul erkenne und bekenne / und allda / für deinem Angesicht / mein reuendes Hertz außschütte: sondern auch die freudenreiche Verkündigung deiner gnädigen Vergebung aller meiner Sünden von deinem diener / als von dir selbst / mit warhafftigem Glauben / und vester Zuversicht / ungezweiffelt auff- und annehme / und derselben / wider alle Sünde / Tod / Teuffel / und Hölle / hertzlich tröste; auch einen ernstlichen Fürsatz habe / mein Leben forthin zu bessern / und in waarem Glauben / und Liebe gegen dir und meinem Nechsten / biß an mein seliges Ende / beständig verharre. Solch Werck ist dein Werck / und wenn du mich bekehrest / so werde ich bekehret.

Bereite du mich / mein getreuer Gott / durch dein heiliges Wort / wie du mich haben wilst. Damit ich wirdiglich bey der himlischen Mahlzeit erscheinen / und den waaren leib / und das waare blut deines lieben Sohns Jesu Christi / zu meiner Seligkeit empfahen möge / Amen! Amen!

Eine Beicht / für dem Beichvatter.

Würdiger / lieber Herr / ich bitte euch / ihr wellet meine beicht hören / und mich / auf den namen Jesu Christi / von meinen sünden loß sprechen.

Ich armer / sündhafftiger mensch / beklage / und bekenne allhier / für GOtt und euch / meine schwere / vielfältige / grosse

angeborne / unwissentlich und wissentlich begangene Sünden / damit ich meinen getreuen gutthätigen Gott offt schrecklich erzörnet / und nicht allein die zeitlichen / sondern auch die ewigen straffen auff mein leib und seele dadurch gehäuffet habe.

Ich weiß aber / unnd glaube vestiglich / dz mein frommer und barmhertziger Gott deß sünders tod nicht will. Darumb hoffe ich / er werde auch sich über mich erbarmen / und mich der vollgültigen gnugthuung meines erlösers Jesu Christi / und seiner heiligen wunden / seliglich genie ssen lassen. Bitte auch euch / würdiger / lieber Herr / ihr wollet mich / auffs blut und leiden Jesu Christi / darauff ich mich gantz und gar verlasse / von meinen sünden loßsprechen / und darauff / zu versicherung meiner hoffnung / und bekräfftigung meines glaubens / mit dem leib uñ blut Jesu Christi / im H. Abendmal / speisen und trancken. Durch Gottes gnad / will ich hinfort mein sündliches leben bessern: wozu mir Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heiliger Geist / die hochgelobte Dreyeinigkeit / in gnaden helffen wolle / Amen! Amen! Amen! Amen!

Gebet nach der Beicht.

DIr sey Lob / Ehr uñ Danck gesagt / du heilige Dreyeinigkeit / für das grosse Gnadenwerck; daß du mir armen sünder / durch deinen Diener auß deinem Wort / die gnädige vergebung aller meiner Sünden / hast ankündigē lassen.

HErr Gott Vatter! wie groß ist deine güte / daß du dich meiner / uñ aller menschen angenemen / und deinen Sohn zu einer versöhnung der gantzen welt gemacht hast.

HErr Jesu Christe! wie groß ist deine Gnade / daß du uns arme Sünder mit deinem Blut erlöset hast.

HErr GOtt heiliger Geist / wie groß ist deine Liebe / daß du den waaren Glauben auff die tröstliche Gnade Gottes / durch das heilsame Wort und Predigambt in mir wirckest / mich stärckest / und mich zu einem heiligen leben auffmunterst.

O mein Gott! un mein HErr! treibe also in mir fort dein heiliges Werck / und regire mich durch dein wort: daß ich zu trostreicher bekräfftigung meines glaubens / und zu beruhigung meines gewissens / in einiger andacht / mit frölichem muht / als ein rechtglaubiger Christ / das H. Abendmal / zu meiner seligkeit / empfahe. So will ich dich / O GOtt mein Schöpffer! mein Erlöser / mein heiligmacher / loben und preisen; daß du so wol an mir thust. Meine seele soll sich allezeit deines namens rühmen: meine zunge soll dein lob verkündigen: mein Thun und Lassen / mein Leben und wandel / und alles / was ich bin und vermag / soll alles deiner ehre / durch deine gnade / dienen. Ich will dir dancken / HErr / unter den völckern: Ich will dir lobsingen / unter den Leuten: dann deine güte reichet / so weit der Himmel ist / und deine warheit / so weit die wolcken gehen.

O HErr! segne mich / und behüte mich. HErr! erleuchte dein Angesicht über mich / und sey mir gnädig. HErr! erhebe dein angesicht auff mich / und gib mir friede / Amen! Amen!

***

XXIV.

Himmlische Seelen-Speise:

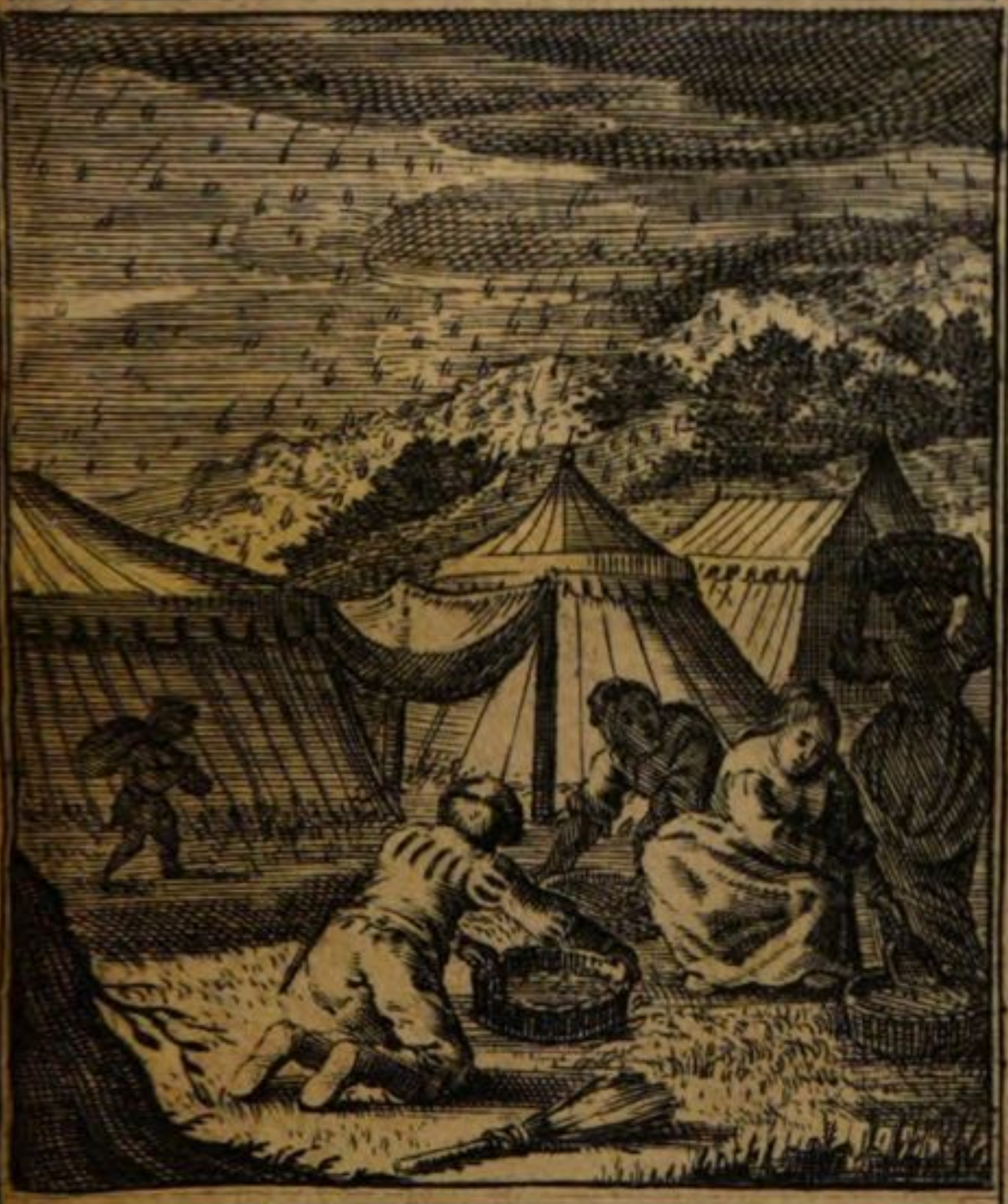
Oder /

Communion-Büchlein.

Das maña oder himmelbrod ist ein schönes fürbild deß heiligen Abendmals gewest.

DAnn wie das manna von oben herab vom himel gefallen / darumb es auch das himmelbrod genennet wurd / also hat das H. Abendmal auch seinen ursprung vom himel / denn es hats Christus gestifftet d vom himmel kommen. Wie das Manna den kindern Israel eher nit gegebē wurd / biß sie auß dē diensthauß pharaonis entlediget worden / und durch das rohte Meer gegangen; also wird das Abendmal niemand gereicht er sey denn zu-

Himliſche Seelenſpeiſe.



Johan. 5. 34. 55.

Mein Vatter gibt euch
daß rechte Brod vom Himel:
Ich bin das Brod deß Lebens, wer
zu mir kömt, den wird nicht hun-
gern, und wer an mich glaubet,
den wird nimmermehr dürſten.

der durch das rohte meer der heiligen Tauff gantzē/ auß dem Dienstthauß deß höllischē Pharaonis auß und in Christi Gnadenreich getretten.

Wie das Manna denen in der wüsten / wegen ihres ungehorsams lang herumbreisenden Israeliten zur nahrung gegeben wurd / damit sie nicht auf solcher mühseligen wanderschafft verschmachten möchten; Also weil wir nach der Tauff nicht alsobald in das gelobte Land deß ewigen Lebens gelangen / sondern wegen unserer Sünde eine zeitlang in der Wüsten dieser Welt herumb wandern müssen / hat der HERR uns abgematteten Pilgram uñ wandersleuten / zur labung und erquickung das H. Abendmal verordnet / welches ein jeder bey der letzten verstehenden reiß / die er durch das finstere todesthal verrichten muß / als den besten reis- und zehrpfenning hertzbegierig suchen und empfangen soll.

Wie die Kinder Israel das Manna nicht eher von Gott bekommen / biß das Egyptische Meel ein End genommen / also können wir auch nicht dieser edlen Seelenspeiß würdiglich genieſſen / wo nicht die Lieb zu den Egyptischen Finsternissen / das ist / zu der sünd auffgehört. Wie Gott die Verächter deß Mannæ oder Himmelbrods schrecklich gestrafft; [illegible] Gott die Verächter deß heiligen Abendmals mit allerhand plagen heimsuchen / 1. Cor. 1. Ja / wann sie es nicht erkennen und bereuen / will ers ewiglich an ihnen rächen und straffen.

Eine feine Anweisung / was ein jeder thun soll / der zum H. Abendmal gehen / und es würdiglich empfangen will.

WEñ du lieber Christ zum H. Abendmal gehen / und es würdig empfangen wilt / solt du bedencken 1. wer das heilige Abendmal eingesetzt hab? Nemlich der HErr Jesus Christus.

Diese betrachtung soll bey dir erwecken Bußgedancken / und zwar 1. solche gedancken / daß du das heilig Abendmal ja nicht verſaumest / alldieweil

der Stiffter / dir es nicht frey gestellt / daß du kommen oder außbleiben mögest / sondern er will es kurtzumb haben / und gebraucht lauter gebietende Wort / esset / trincket / thuts zu meinem gedächtniß. Wenn du nun darüber aussen bleibest / hast du mit einen grossen mächtigen HErrn zu thun; du verachtest den grossen propheten / den der himmlische Vatter zu ehren befohlen / Matth. 3. du wirst zu einem Mammelucken / und entlauffst deinem Feld-Obersten / CHristo / zu dessen fähnlein du bey der heiligen Tauff geschworē / du beraubest dich seines königlichen schutzes / dessen du nicht kanst entberen / seines hohenpriesterlichen segens / ohn den du nicht kanst selig werden; du verschmähest die jenige mahlzeit / die dir dein HErr Jesus zu beförderung deines heils uñ seligkeit angerichtet hat. Hat die Königin Vasthi alle Königliche hold uñ gunst verschertzet / und ist verstossen worden / da sie zur königlichen tafel Ahasveri nicht kommen wollen / Esth. 1. wie viel ehr unnd mehr wirst du alle Huld und Gunst deines Himmelkönigs Christi verschertzen / und von seinen gnadenaugen verstossen werden / wenn du zu seiner gnadentafel nit kommen wilst.

2. Solt du solche bußgedancken haben / daß du recht geschickt und geschmückt zu diesem Abendmal kommest; wann du sonst bey einer ehrlichen Mahlzeit erscheinen wilt / so lauffst du nicht darzu in deinen alltäglichen und heßlichen Kleidern / sondern zeuchst sie auß / wäschest uñ säuberst dich / ziehest reine und schöne Kleider an. Thust du nun dieses bey einer irdischen gemeinen Mahlzeit / da du nur für gemeinen Menschen erscheinest / je wie vielmehr soll es geschehē / wenn du bey dieser herrlichen Mahlzeit / dessen der der Allerheiligste und ein Hertzenkündiger ist / erscheinen wilst. Wasche und reinige dich durch waare Buß von dem Unflat der Sünden. Haben die Brüder Josephs / ehe sie sich zu Tisch gesetzt / ihre Füß waschen müssen / 1. B. Mos. 43. wie viel mehr solt du solches thun / wenn

wenn du für dem himmlischen Joseph erscheinen wilt: und gebrauchen die scharffe Laugen der waaren buß / hertzlichen reu uñ leid über deine begangene Sünden. Gedencke daran wenn du den Abend zuvor ins Bad geheſt / und deinen Leib wäſcheſt / vergiß dabey der Reinigung deiner Seelen nicht / bete und ſeufftze mit David; Waſche mich wol / O HErr! von meiner Miſſethat / und reinige mich von meiner Sünd / Pſ. 51. Wie du deine alltägliche Kleider ablegeſt und ſauber anzieheſt; alſo wirff auch von dir weg durch waare Buß das Sündenkleid das du angetragen haſt / und ergreiff mit waarem Glauben Chriſtum / der das kleid deß heils / und de: rock der Gerechtigkeit iſt / Eſa. 61. bete und ſeufftze: Ach HErr hilff daß ich mit den alten Kleid den alten menſchen ablegen / meinen alten ſünden und untugenden abdancken / und mit dem neuen Kleid / den neuen menſchen anziehen und in einem neuen Leben wandeln möge.

Fürs II. ſolt du lieber Menſch bedencken / was du im heiligen Abendmal empfängſt? Nemlich zweyerley: Das eine iſt ein irdiſches / das iſt Brod und Wein / das ander iſt ein himliſches / das iſt Chriſti Leib und Blut / alſo / d; du und ein jeder Coñuni:cant / bey empfahung deß zeſegneten brods / Chriſti warhafftigen leib / den leib den er für dich in dẽ tod gezeben / uñ bey empfahung deß geſegnetẽ weins / Chriſti waares blut / das blut / das er vor deine ſünde vergoſſen / mit dem mund empfängſt / wie auß den klaren teſtamentsworten deß HErrn abzunemẽ / bey denẽ du veſt bleiben / uñ dich nichts davon ſolt abtreibẽ laſſen / ſo wenig als andere erben / ſich von dem klacen teſtaments buchſtaben abtreiben laſſen. Dieſe betrachtung ſoll bey dir erwecken / 1. rechte freudige Gedancken / daß du mit groſſer Begierd dich zum heiligẽ Abendmal findeſt. Sind Jacobs Söhn einen weiten weg in Egypten gereiſt / daß ſie jhnen leibliche Speiß einkauffen möchtẽ / lauffen die Leut hauffenweiß mit gefahr leibs und lebens zu / wenn man bey Käiſerl. oder Königlicher

Crönung einen Brunnen mit Wein lauffen läst. Ey wie vielmehr solt du begierig nach dem heiligē Abendmal seyn! weil du dich dabey wider den ewigen Hunger und Durst Proviantiren und versehen kanst. 2. Bußgedancken / Moses und Josua musten die Schuh außziehen / als sie sich wolten zu Gott nahē; Wie vielmehr solt du die alten Sündenschuch außziehen / wenn du dich zum HErrn im H. Abendmal nahen wilt. Kein Unreiner noch Unbeschnittener dorffte von dem Osterlamb essen / vielweniger solt du das waare Osterlamb mit unreinen und unbeschnittenē mund und lippen essen. Und wie dein Heiland im Abendmal das brod gebrochen / also weil wir ein solches brod gebrauchen / das schon gebrochen ist / so nimb du ein geistliches brechen für / brich dein hertz / deine böse Lust / und Begierden / deinen Zorn / Rachgier uñ Feindschafft gegen dem nechsten / so wird alsdann Gott sein Hertz hinwider-umb gegen dir brechen / er wird sich deiner erbarmen müssen / Jer. 31.

Fürs III. solt du lieber Mensch bedencken / was du für einen Nutzen von dem würdigen Gebrauch deß H. Abendmals habest? Ich will nur deß fürnemsten gedencken. Du hast davon 1. vergebung aller deiner Sünden / denn darinnen findest du den rechten geistlichen Theriack / der alles Sündengifft vertreibt / deß himlischen turteltäubleins blut / so die schwere noht der Sünden vertrieben / und deinē geistlichen seelenschaden heilen kan. 2. Stärckung deines glaubens / denn du solt / weim du den leib und blut Christi empfängst / anders nicht gedencken / als dein HErr Christus stehe da umb sprech: Sihe! da geb ich dir meinen leib / der für dich gelittē und gestorben ist. Sihe! da geb ich dir mein blut / das ich für deine sünd bey der beschneidung / am ölberg / bey der crönung / geisselung / und am stam deß creutzes auß meinen wundē / und durchstechung meiner seiten vergossen hab. 3. Eine versiglung der gnaden Gottes / weil Christus / dich in der Tauff zur braut angenomēn / uñ

mit dir verlobt hat/ im H. Abendmal/ dir gleichsam die hand drauff gibt/ und dich seiner gnad und lieb mit seinē leib und blut vergwisert/ und dē dir ertheilten geistlichen ablaßbrief versigelt. 3. Eine geistliche einverleibung/ deñ im H. Abendmal wirstu mit Christo so genau vereinigt/ daß er in dir/ und du in jhm bist/ ja du bist alsdenn die schöne stadt/ von deren es heist: Hie ist der HErr/ Ezech. 48. 4. Gemeinschafft aller geistlichē güter. Es heist sonst/ guter freund güter sind gemein. Nun denn Christus ist nit nur dein freund/ sondern er ist gleichsam der andere du/ und dein jnerstes hertz/ wie solte er dann dich nicht aller seiner gütertheilhafftig machen. 5. Himlische Speisung und seelennahrung. Ist das geröstete brod und wasser/ so dieen gel dem propheten Eliæ in der wüsten gebracht/ so kräfftig gewest/ dz er darauff viertzigtag und viertzig nacht/ biß auff den berg Horeb gehen können/ so wirst du vielmehr durch Krafft dieser Speiß und Tranck/ so dir der HErr und König aller engel gibt/ durch die wüstē dieser welt zu den bergen Gottes/ und zu dem himmlischen Jerusalem gelangen. 6. Eine starcke beschirmung. Weñ ein tapfferer Held in einer belagerten stadt ist/ so tröst man sich/ daß er sie wol werde wissen zu beschützen. Ey wie viel getröster kanst du seyn/ wenn du den unüberwindlichen helden/ Christum/ bey dir hast/ du kanst freudig mit David sagen: Jch fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich umbher wider mich legen/ Psal. 3/ 7. Eine gewißheit deiner aufferstehung: Ist der todte mann/ der in deß Prophetē Elisæ grab geworffen worden/ als er dessen gebein angerühret/ wider lebendig worden/ wie soltest du denn nicht viel eher und mehr wider lebendig werden/ weil du deß lebendigmachenden Leibs und Bluts Christi theilhafftig worden bist. Die betrachtung dieses so stattlichen nutzens solte ja billich abermal bey dir freudige Gedancken zu dem H. Abendmal verursachen.

IV. Endlich und fürs vierdte solt du bedencken/ was

ein jeder rechtschaffener Gast dieses heiligē Abendmals thun soll. So du dich höchlich bedanckst / wenn du bey einer andern Mahlzeit gewesen bist / ey! wie vielmehr soltu es allhie thun. Du solt es gebrauchē zu seiner gedächtniß / will der HErr habē. Hat doch der liebe heiland in seiner gröſten nehr / da er an sein Leiden uñ Sterben gehen wollen / an dich gedacht / wenn er in seiner letzten Nacht / die er auff Erden gehabt / dir zu gut das heilige Abendmal eingesetzt. Wäre demnach der höchste Undanck / weñ du sein vergessen woltest. O sey demnach gewarnet! halte es nicht mit denen / die so gar selten zum heiligen Abendmal kommen / die verrahten sich damit / daß sie auch gar selten an den HERRN gedenckē / auch nicht mit denen / die gar übel an den HErrn gedencken / denn wenn sie ihr gifft und gall über den nechsten außschütten wollen / muß deß HErrn Sacrament herhalten / diese sind nicht werth / daß sie dieses heiligē Abendmals genieſen solten. Folge du lieber Mensch dem Syrischen Feldhaubtmañ / dem Naeman nach / und wie dieser / als er von seinem Außsatz rein wordē / wider zu Elisa umbgekehrt / und ihm auß danckbarkeit geschenck angebotten / 2. B. Kön. 5. also weil du durch Christum von dem geistlichen außsatz der sünden gereiniget / und durch den gebrauch deß heiligen Abendmals deſſen versichert worden bist / sey ihm danckbar / und bringe ihm diß folgende præsent und geschenck / davon die lieben alten gesagt:

Ein Hertz mit Reu und Leid gekräncket /
Mit Christi theurem Blut besprengt /
Voll Glauben / Lieb und guten Vorsatz
Ist Gott der allerbeste Schatz.

Schöne andacht vom H. Abendmal / darinnen die gantze Lehr desselben begriffen ist.

ALlerliebster HErr Jesu Christe! was ist doch der arme Mensch / daß du seiner so inständig gedenckest? und was ist deß Menschen Kind / daß du dich sein so eiverig annimbst?

nimbst? Allerliebster HErr Jesu! in der Nacht / da du verrahten worden / hast du mehr für unser Heil / als für deine eigene Wolfahrt / gesorget. Du hast eingesetzet das hochwürdige Abendmal: auff daß wir dadurch dir / einverleibet / im Glauben gestärcket / und zum ewigen Leben / ernehret würden. Lob und Danck sey dir gesagt / für solche unaußsprechliche wolthat. Groß sind / HErr / deine Wercke: wer ihrer achtet / der hat eitel lust daran. Was du ordnest / das ist löblich und herrlich. Du hast ein Gedächtniß gestifftet deiner Wunder / du gnädiger unnd barmhertziger HErr. Du gibest Speise denen / die dich förchten / und gedenckest ewiglich an deinen Bund. HErr! du hast zu deinem H. Abendmalbrod uñ wein genommen. Ach! hilff / daß / wie brod uñ wein den leib nehren und erhalten / also auch unsere Seelen / durch solche Wundermahlzeit / kräfftiglich gespeiset und getränket werden.

Du hast / über dem brod unnd Wein / gedancket / und gebetet: erwecke in uns auch jederzeit waare Andacht / daß wir / wie bey andern Sachen / also fürnemlich in dieser heiligen Handlung / dich inbrünstig anruffen / und dir hertzlich dancken. Du hast das Brod gebrochen: Ach! laß mein Hertz auch durch waare Buß und Reu gebrochen / und zerknirschet werden. Du hast es außgetheilet: Ach! laß mich auch von dem Segen / den du mir gibest / williglich außtheilen. Du hast gesagt: Nemet hin / und esset: Auff solche wort erwecke in mir eine hertzliche begierde / dz ich mit grossem Verlangen hinzu komme / und dein Gebot erfülle. Du hast nicht gesaget; das bedeutet / sondern das ist; nicht / ein zeichen meines Leibes / sondern / mein Leib / uñzwar / der Leib / der für euch gegeben wird. Dieses sind deine wort: die hast du ja deßwegen geredet / daß wir darauß deinen Willē und Meinung vernemen sollē. Derowegen so glaube ich denselben / wie sie lauten; und lasse mich von dem klaren Buchstaben nicht abwendig machen. Du bist der allerwei-

sest/ und weist wol/ wie/ und was/ du reden solleſt; du bist der allermächtigſte; und kanst wol erfüllen/ was du geredet hast: du bist der allerwarhafftigſte/ und wirst auch wol leisten/ was du hast zugesaget. O HErr! bekräfftige in uns solchen glauben: heilige uns/ und erhalte uns in deiner Warheit: dein Wort ist die warheit. Bringe zu recht alle jrrende/ und erleuchte derer jhre Augen/ die sich durch die unvollkommene vernunfft/ und übelgefundene Deuteleyen verblenden lassen. HErr Jesu! du hast auch gesagt: Solches thut/ zu meinem Gedächtniß. So gib mir nun HErr! gnädiglich/ ein frisches und stetiges Gedächtniß aller deiner wolthaten/ und sonderlich deiner Banden und wunden/ deiner Schläge und Striemen/ deines Leidens und Sterbens. Du hast ja in gnaden an mich gedacht/ für der zeit: da du mich zu einem lebendigen Glied deiner Kirchen/ und mitburger deines himmlischen Reichs/ hast außerkoren. Du hast in Gnaden an mich gedacht/ in der zeit: da du für mich bist mensch worden/ meine schuld bezahlet/ und noch an deinē letztē seufftzer am creutz/ deinem himlischen Vatter für mich gebeten hast. Du wirst in gnaden an mich gedencken/ nach der zeit: wenn du mich ins himmlische Paradis/ wirst einführen. Solte ich denn nit schuldig/ ja nicht willig seyn/ hinwider umb an dich zu gedencken/ und zumal bey niessung dieses heiligen Abendmals/ deine lieb und treu/ deine gnad und gunst/ deine holdseligkeit und barmhertzigkeit/ zu verkündigen. Du hast es nicht lassen gnug seyn/ für uns zu leiden/ sondern du hast auch deinen eigenen Leib/ unnd dein eigenes blut/ unter dem brod und wein/ mit dem munde zu empfahen/ uns verordnet/ und eingesetzet. Als die mutter deß HErrn/ Maria/ zu jhrer Gefreundin Elisabeth/ kame/ sagte selbige mit verwunderung/ woher kombt mir das/ daß die mutter meines HErren zu mir kombt. Allhier ist nicht die Mutter deß HErrē/ sondern der HErr selber. Solle ich dann nit auch mit verwunderung

sagen:

sagen: Woher kombt mir das / daß mein HErr zu mir kom̃et? Als der HErr sich gegen dem haubtmañ zu Capernaum erbot / er wolte zu jhm kommen: erkante der redliche Soldat alsobald seine unwürdigkeit / und sprach: HErr! ich bin nicht werth / daß du unter mein dach geheſt. O HErr! wie vielmehr soll ich mich demütigen / weñ du in meinẽ sündhafften / unreinen mund eingehen / und mir deinen Leib zu essen / und dein blut zu trincken geben wilst: wie vielmehr sollen meine knie sich beugen / mein hertz sich schmiegen / meine zung sich erheben / und sagen: HErr! ich bin nit werth / daß du in meinen mund geheſt. Aber weil es dir also gefallen / mir deinen leib zu einer speise / und dein blut zu einem tranck zu ordnẽ / so sey dir Lob und Danck dafür gesagt; und deine überschwengliche Barmhertzigkeit müsse gerühmet und gepreiset werden / jmmer und ewiglich / Amen! HERR Jesu! Amen! Amen!

Gebet für der Empfahung de ℔H. Abendmals.

HErr Jesu Christe! mein getreuer Hirte und bischoff meiner Seelen / der du gesagt hast: Ich bin das brod deß Lebens / wer von mir isset / den wird nicht hungern / und wer an mich glaubet / den wird nimmermehr dürstẽ / ich kom̃e zu dir / und bitte dich demütiglich / du wolleſt mich durch waaren glauben bereitẽ / und zum würdigẽ gast machẽ dieser himmlischen mahlzeit / wolleſt mich dein armes schäflein heute weiden auff deiner grünen aue / und zum frischen wasser deß Lebens führen / du wolleſt meine seele erquicken / und mich auff rechter Strasse führen / umb deines Namens willen / du wolleſt mich würdig machẽ zu deinem tisch / uñ mir voll einschencken den becher deiner Liebe und gnade. Ich armes schäflein komme zu deiner weide / zum Brod deß Lebens / zum lebendigen Brunnen. Ach du waares / süsses Himmelbrod! erwecke in mir einen geistlichen Hunger uñ heiligẽ durst / daß ich nach dir schreie / wie ein Hirsch schreiet nach frischem wasser. Für allen Dingen

aber gib mir waare / hertzliche Reue und Leid über meine Sünde / und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid deß Glaubens / durch welchen ich dein heilig Verdienst ergreiffe / und dasselbe mein schönes Kleid veste halte und bewahre / damit ich ein würdiger Gast bin / gib mir ein demütiges / versöhnliches Hertz / daß ich meinen feinden von Hertzengrund vergebe / tilge auß meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit / pflantze dagegen in meine Seele Liebe und Barmhertzigkeit / daß ich meinen Nechsten / ja alle Menschen in dir lieb habe. Ach du waares Osterlämblein / seyd du meine Speise / laß mich dich geniessen und essen mit bittern Salsen der hertzlichen Reu / und mit dem ungesäurten Brod eines heiligen bußfertigen Lebens. Ach ich komme zu dir mit vieler grosser Unsauberkeit beladen / ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele voller Außsatz und Greuel / ach reinige mich du höchste Reinigkeit! dein heiliger Leib / als er vom Creutz abgenom̃en ward / wurde in ein rein Leinwand eingewickelt / ach wolte GOtt! ich möchte dich mit so reinem Hertzen auffnehmen / als er dir wolgefällig. Ach daß ich dich mit heiliger Andacht umbfahen / und in meine Liebe einwickeln / dich mit dem Myrrhen deß zubrochenen Hertzens und Geistes salben solte. Das Himmelbrod müste in einem güldenen Gefäß auffgehoben werden zum Gedächtniß / in der Lade deß Bundes / Ach wolte Gott ich möchte dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren! Ach mein HErr! du hast ja selbst gesagt / die starcken bedürffen deß Artztes nicht / sondern die Krancken: Ach ich bin krank! ich bedarff deiner / als meines himlischen seelenartztes / du hast gesagt: Kombt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Ach HErr! ich kom̃ / mit vielen Sünden beladen / nimb sie von mir / erledige mich dieser grossen Bürde / ich komm als ein unreiner reinige mich / als ein blinder / erleuchte mich / als ein Armer /

mache mich an meiner seelen reich / als ein verlorner / suche mich / als ein verdampter / mache mich seelig / führe mich von jhn selber ab / und nimb mich auff zu dir / ja in dich / denn in dir lebe ich / in mir selber sterbe ich / in dir bin ich gerecht / in mir bin ich eitel sünde / in dir bin ich seelig / in mir bin ich lauter verdamniß. Ach du mein himmlischer Bräutigam ! komm zu mir / ich will dich führen in die kammer meines hertzens / da will ich dich küssen / auff daß mich niemand höne / bringe mir mit die süssigkeit deiner liebe / den geruch deines seeligem ewigen lebens / den geschmack deiner gerechtigkeit / die schönheit deiner Freundlichkeit / die lieblichkeit deiner Güte / die zierde deiner Demut / die Forcht deiner Barmhertzigkeit. Ach mein Himmlischer Artzt ! ich bringe zu dir eine tode seele / mache sie lebendig / eine krancke seele / heyle sie / ein hertz / das lär ist / von allen waaren gründlichen tugenden / erfülle es mit deiner gnade / mit deinem Geist / mit deiner liebe / mit deiner sanfftmut / mit deiner Demut / mit deiner Gedult / Ach du süsses Brod deß Lebens ! speise mich ins ewige Leben / daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste / in dir habe ich volle genüge / du bist mir alles / bleibe ewig in mir / unnd laß mich ewig in dir bleiben / wie du gesagt hast : Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibet in mir / unnd ich in jhm / und ich werde jhn aufferwecken am jüngsten tage.

Bey empfahung deß heiligen leibs.

Bist mir willkomen / du hertzallerliebster HErr Jesu Christe / mit deinem Allerheiligsten leib / welchen du / auff dem hohen altar deß creutzes / für meine unnd der gantzen welt sünde hast auffgeopffert / nach welchen meine seele sehnlich hungert / unnd hertzlich verlanget. Sättige / und bewahre du damit meine seele / in waarem glauben / durch deine gnade / zum ewigen leben Amen ! HErr Jesu / Amen ! Amen

Bey empfahung deß H. Bluts.

BIß mir willkomen / du hertzallerliebster HErr Jesu Christe / mit deinem allerheiligsten blut; welches / auff dem hohē altar deß creutzes / auß deiner zerstochenen seiten / und auß allen deinen unschuldigen wunden zu gnugsamer abwaschung aller meiner sünden / mildiglich geronnen ist: nach welchem meine seele sehnlich dürstet / und hertzlich verlanget. Träncke und erquicke du damit meine seele / in waarem glauben / durch deine gnade / zum ewigen leben / Amen! Herr Jesu / Amen! Amen!

Eine schöne danck-sagung nach dem H. Abendmal.

O HErr Jesu Christe! mein hertzallerliebster heyland / meines hertzens einige freude / und höchster trost! wo neme ich immermehr gedancken gnug / damit ich dich erreichen / und begreiffen möge; wo neme ich auch immer mehr wort genug / damit ich außreden und erzehlen möge / den überschwenglichen reichthum und deiner grossen güte und barmhertzigkeit: Daß du nicht allein deinen heiligen leib an dem verfluchten holtz deß creutzes / für mich armen sünder auffgeopffert / und dein edles / theures blut für mich mildiglich vergossen; sondern mich auch jetzund mit demselben deinem warhafftigen leib und blut / in deinem heiligen abendmal / über aller menschen vernunfft / gantz wunderlich gespeiset und getränckt hast: Darüber ich dē hertzlich frohe bin worden / dz du in mein hertz bist eingegangen. Denn wer bin ich / HErr Jesu Christe / und womit hab ichs verdienet / daß du bey mir eingekehret? Ey! woher kombt mir das / daß der eingeborne sohn deß Vatters zu mir kommen? Sihe! mein Herr! ja mein trautester bruder! da ich deines fleisches und blutes theilhafftig gemacht wurde / regte und bewegte sich mit freuden meine seele in meinem leibe / und höret noch nicht auf über solcher deiner liebliche gewünschten ankunfft / mit aller gewalt sich zu erfreuen. Und wer wolte dich hier im geist nit von hertzlich

lich und guter ding seyn/ wenn ein solcher angenemer/grosser/lieber freund unnd gast bey jhm einkehret? Ich bitte dich mein allerliebster heyland Jesu Christe; laß die wonne uñ freude / die ich jetzund bey mir verspüre / nimmermehr in meiner seelen aufhören. Hilff/daß ich der seligen krafft und würckung deines gebenedeiten fleisches und bluts / dessen ich jetzund genossen/neben andern deinen lieben gästen/ also fruchtbarlich geniessen möge / daß ich vergebung aller meiner sünden ungezweiffelt habe; unnd nun hinfort dem leidigen teuffel / dem ewigen tod/ der höllischen glut unnd verdammniß / auß einem glaubigē unerschrockenem mut / trotz bieten könne. Laß mich auch/HErr Jesu Christe! an dir/ als einen grünenden reben an seinem weinstock / zu aller zeit/vest hangen/ und viel früchte tragen / zum ewigen leben. O HErr! vereinige und verbinde dich/ durch ein unauffleßliches gnadenband / also mit mir/daß du in mir / und ich in dir wohne / und für und für bleibe: denn du bist doch mein/uñ ich bin dein/ uñ wo du bist/da werd ich seyn / uns soll kein feind nit scheiden. Hierauff lebe ich/hierauf sterbe ich; hierauf erwarte ich in meinē grab und schlafft kämmerlein/der frölichē aufferstehūg meines fleisches/welches gewißlich am jüngstē tage/ durch dich wiederumb aufferwecket/ uñ zu deiner ewigen freud und herrlichkeit/wird erhabē/ uñ gesetzet werden/eben darumb/ daß es mit deinem waarē fleisch und blut/in deinem hochwürdigen sacrament deß neuen testaments oder bunds/ ist gespeiset/ und getränket worden. Amen! das ist es werde waar: stärck meinen glauben jmmerdar: auff daß ich hieran zweiffel nicht: wenn mir mein hertz im leibe bricht. Auff dein wort in dem namen dein/spricht meine seel das Amen fein. Amen! Amen! HErr Jesu! Amen!

Gebet umb besserung deß lebens.

O Allmächtiger Gott himmlischer vatter/ du hast mir abermal auß grūdloser barmhertzigkeit alle meine schwere unnd mannigfaltige sünde umb

dein

deines geliebten sohns Jesu Christi willen vergeben / dieselbe / in krafft der Heiligen Absolution / in die tieffe deß Meers versencket / unnd wilt in ewigkeit nicht mehr daran gedencken. Ich aber habe dir, und dem prediger hingegen auch mit mund uñ hertzen versprochen / mein sündliches leben / so viel jmmer in dieser schwachheit müglich / durch deines heiligen Geistes beystand zu bessern / uñ frömmer zu werden. Ach mein HErr uñ mein Gott! weil ja deß menschen thun nit stehet in seiner gewalt / vnd stehet nit in seiner macht / wie er wandle / und seinen gantz richte / sondern alles was wir gutes ausrichtē / du allein vns geben must / sintemal das tichten unnd trachten deß menschlichen hertzens jmmerdar nur bös ist von jugend auff. So bitte ich dich hierauff demütiglich unnd bußfertiglich / verleihe mir ein neues hertz / dz ich der sünde von hertzē feind werde / einander / besser und frömmer leben anfahe / deiner überschwenglichen gnad unnd meiner theueren zusag nimmermehr vergesse / wider mein eigen fleisch vnd blut / vnd wider alle böse sündliche lüste ernstlich streite / und nicht wider auffs neu in sünd / schand vnd laster falle / vñ gerathe. Ach mein lieber HErr und GOtt! du hast mir in deinem heiligen wort fürgelegt leben und tod / laß mich ja daß leben ergreiffen / und nach dem edlen himmlischen kleinod / welches uns deine himmlische beruffung in Christo Jesu fürhält / unverdrossen lauffen. O GOtt H. geist / du allmächtiger tröster der elenden / komē mit herrlicher krafft in mein hertz / nimme es ein / und bewohne es / leite / regiere und führe mich zu allem guten / durchleuchte mich mit dem feuer deiner H. liebe / unnd brenne aus die innerliche bosheit meiner fleischlichen lüsten. Komē und ziere mich mit gaben schön im leben / und sey mein heyl und trost im sterben / verschmähe mich nicht wegen meiner Schwachheit / sondern stärcke mein Vertrauen nach deiner grossen Barmhertzigkeit / durch Jesum Christum meinen einigen Heyland /

Der Geistliche Calender.

Psal. 65. 12.

Du HErr krönest das Jahr mit deinem Gütt, und deine Fußstapffen triesen von Fette

land / der in deiner ewigkeit mit dem vatter lebet und regieret jmmer unnd ewiglich / Amen.

XXV.

Geistlicher Calender.

VOn Herrn Philippo Melāchthone wird geschrieben / dz er habe gerahten Wenn ein Christ deß morgēs frühe auffstehe / sol er dreyerley verrichten. 1. Soll er sein gebet zu Gott thun. 2. Ein capitel in der Bibel lesen. Und 3. sich im Calender umbsehen. Wenn du nun lieber christ die erstē zwey / als dz allernöthigste verrichtet / soltu deß Calenders auch nicht vergessen / damit du aber wissen mögest / wz du bey anschauung deines haußcalenders das gantze jahr durch / für schöne und gute / gedancken habē solst / will ich dir eine feine anweisung darzu thun.

Weil alle Calender nach dem lauf uñ schein d sonnen und deß monds gestellt werden / so erinnere dich bey der sonnen deines Herrn Christi / der die sonn der gerechtigkeit ist / Mal. 4. unnd das warhafftige liecht / welches alle menschen erleuchtet / die in diese welt kommen / Joh. 1.

Wenn deß morgens die sonne auffgehet / so sprich: O du helle sōn der gerechtigkeit / Herr JEsu: gehe heut auch auff in meinem hertzē / damit ich in hellem liecht wandele / und einen feinen erbarē wandel führe als am tag / Röm. 13. Wenn auff den abend die sōn untergehet / so spricht: Mein Herr Jesu / du schöne sonn der gerechtigkeit / gehe ja nit unter in meinē hertzē / erleuchte meine augen / daß ich nicht im tod entschlaffe / Ps. 13.

Erinnere dich bey dem mond der Christlichen kirchen / die ist schön wie der mond / Hohel. 6. und hat all jhren schein und krafft vō Christo. Wie der mond sein meistes liecht von der sonnen hat / deñ ohne mich kōnt jr nichts thun / spricht der Herr / Joh. 15. Wie d mond alle jahr 12. mal durch die 12. himlische zeichen laufft; ebē also müssen wir auch / stets fortuñ fort immer wandern / wir habē hier keine bleibende statt / Ebr. 13. aber wenn wir lang genug in der welt her-

gewãdert/so werdẽ wir auff die letzt in himel wãdern.

Im Calender finden sich 12. himlische zeichen/ das seyn gewisse stern/die also beysamẽ stehẽ/dz jm einer eine dergleichẽ figur wie dz zeichẽ genñet wird/einbildẽ kan/auff die jedermã fleissig achtung gibt/in welchẽ zeichẽ der mond lauff. Dabey sol ein jeder seine geistliche Meditationen uñ betrachtungen haben.

Dz 1. zeichẽ ist d widder. Da sollẽ wir gedenckẽ an Abrahams widder/1. B. Mos. 22. d ist ein fürbild Christi gewesen. Deñ wie Abrahãs widder in d dornhecken hangẽ bliebẽ/uñ von Abraham an seines sohns Isaac statt geschlachtet wordẽ; also ist unser heyland nit nur mit dörnern in seiner passion gecrönet / sondern an unser statt auffgeopffert worden/und hat damit uns von dẽ höllischen dörnern befreyt/die uns in alle ewigkeit hättẽ stechẽ sollẽ/dafür sollẽ wir danckẽ unserm heiland uñ seufftzẽ; ach gib! dz ich möge ruhe habẽ für meinẽ widersacher dem teuffel/1. Pet. 5. Gib dz ich nit sey ein widerchrist od einjesuwider/ noch mich geselle zu denen wid dẽ Herrn uñ seinẽ gesalbtẽ/ ps. 2. dz ich nit wie die phariseer Gottes rahẽ wider mich selbst verachte/ Luc. 7. dz ich nit sey ein widertauffer/uñ wider dẽ bund meiner H. tauff handele/ noch etwz vornehme dz dir HErr mag zu wider seyn/ dz ich auch am jüngstẽ tag nit anhörẽ dörff ein urtheil dz wider mich/sondern für mich seyn möge/damit ich selig werde.

Dz 2. zeichẽ ist der stier. Da sollen wir gedenckẽ an Jesum/der ist d rechte stier/ welcher mit seinẽ hörnern dẽ teufel sein reich zerstirt und zerstöret hat/1. Joh. 3. Nũ dörffen wir uns nit mehr für dẽ höllischẽ stierer unserer wolfahrt fürchten/er muß uns wol ungestöret lassen. Seufftze aber ein jeder dabey: Ach verleihe: Du lieber HErr Jesu! dz ich nit ein friedenstörer/ uñ gute ordnũg störer seyn mög. Ach behüte mich auch für einen störrichen kopff und sinn.

Das 3. zeichẽ seynd die zwilling. Da sollen wir abermal gedenckẽ an Jesum/ der ist d rechte zwilling und zweystãmige Held / Gott uñ mensch in einer person/ das gibt zwifachen trost.

Deñ

Den ist er waarer mensch/ so ist er unser bruder/ und wird uns alles gutes an leib uñ seele gönen. Ist er waarer Gott / so kan er unserrettē auß allen unsern nöthen. Es seufftzee in jed dabey: Ach lieber Herr Jesu! gib daß ich auch ein zwilling sey/ das ist/ dz ich das alte uñ neue testamēt für meinen gröstē schatz acht/ Gottes wort und die H. sacramēta hoch halte/ die zwo tafeln Mosis in meinem hertzen trage/ dich und meinen nechsten liebe.

Dz 4. zeichē ist der krebs. Da sollen wir dencke an dē krebs der gerechtigkeit/ dē Gott den fromen uñ gerechten hertzen zum schutz anziehen will/ im Buch d weißheit am 5. uñ seufftze: Ach verleih! daß ich auch ernstlich streb nach dē krebs der gerechtigkeit / davon Paulus redt Eph: 6. das ist/ dz ich mich eines guten gewissens befleissige. Gib dz ich mich möz hütē für krumē krebsgängē/ daß ich meinē nechstē nit betriege/ dz ich in meinem Christēthumb nit hinder sich/ sondern für sich gehe/ in meinen angefangenen frömmigkeit nit zuruck krieche/ sondern imer fürwerts lauffe.

Dz 5. zeichē ist der löw. Da sollen wir dencken abermal an unsern HErrn Jesum/ dist der Löw vom stam Juda/ der den höllischen löwen überwunden/ Offenb. 5. zu dem sollē wir seufftzen: Du bist der Gott/ der den Daniel auß der löwengrubē erlöset hast: ach! führe mich auch zu rechter zeit auß der löwengruben dieser welt/ zur gewünschten freud und freyheit der kinder Gottes.

Dz 6. zeichē ist die jungfrau/ da dencket wider uñ an Christum dē jungfrauensohn/ Es. 7. uñ seufftzet: Ach lieber Herr Jesu! gib dz ich nach jungfräulichē sitten/ reden und geberden möge trachten/ und mit dē klugen jungfrauen/ Mat. 25. alle augenblick bereit sey/ du kommest wenn du wilst / einzugehen zur himmlischen hochzeit.

Das 7. zeichen ist die waag. Da sollen wir dencken an den Engel der eine waag in der hand hat/ Offen. 6. Das zielet auff Christum / der ist der engel deß bundes / der wird die menschen am jüngsten gerichtstag wägen wer viel gilt und wigt/ der wird wol bestehen/ wer wenig oder nichts gilt/ d mag

sich fürsehen/ uñ demnach seufftzē: Ach du lieber Herr Jesu! gib daß ich meine sünden nicht gering wäge/ sondern groß schätze / dir dieselben bey leibs leben abbitte/ und mich mit den goldwichtigen Portugalesern unnd Rasinobeln deines theuren verdiensts fasse / unnd mich mit denselben wägen lasse/ so werde ich gewiß den außschlag behalten / behüte mich auch daß ich nicht mit falscher unnd unrechter wag meinen nechsten betriege / sondern mich nach deinem gebot richte: rechte wag/ rechte pfund/ rechte scheffel / rechte kanden sollen bey euch seyn/ 3. Buch. Mos. am 19.

Das 8. zeichen ist der Scorpion. Da sollen wir bedencken / wie Gott das Israelitische volck dē giffigen scorpionē verglichē/ Ezech. 2. und darauff gedencken / daß wir also leben / damit uns mit Gott der himmlische vatter mit scorpionē züchtige/ wie dorten Rehabeam seinen unterthanen gedrohet / 1. Buch der König 12. Und wenn er ja straffen will / daß er doch mitten in seinem zorn an seine grundlose gnad uñ barmhertzigkeit dencke / sich nach unserer schwachheit richte/ und uns nicht mehr aufflege/ als wir ertragen können.

Das 9. zeichen ist der Schütz. Da sollen wir gedencken an den Herrn Jesum/ der unser schutz unnd schütz ist/ wider die pfeile die deß tages fliegen / Ps. 91. Mit diesem unserm seligmache: können wir uns schützen wider die feurigen pfeil deß böß wichts/ Eph. 6. Wir sollen seufftzen: Ach schieß nicht auf mich zu in ungnaden! mit allerley unglück/ daß ich nit mit Hiob winseln dörff: Er hat mich zum ziel aufgerichtet/ er hat mich umgeben mit seinen schützen/ und hat meine nieren gespaltet/ und nit verschonet.

Das 10. zeichen ist der Steinbock. Dabey erinnert euch/ der ordnung di Gott im Alten Testament mit den reinen unnd unreinen thieren gemacht / 5. B. Mos. 14. daselbst wird der steinbock auch mit unter die reinen thier gezehlet unnd zu essen vergönnet/ weil er die klauen spaltet und wiederkeuet. Und seufftzet: Lieber Jesu gib

daß

daß ich auch die art der reinen thier an mich neme / daß ich die klauen mög spalten / das ist gesetz unnd Evangelium unterscheide / auß dem gesetz mein leben besehe / und es darnach anstelle / auß dem Evangelio aber lerne / wie ich durch deine theure blutströpfflein selig werden könne / und daß ich wiederkeue / das ist / daß ich das / was ich von dir gehöret / in meinem gedächtniß wiederhole unnd stäts daran gedencke.

Das II. zeichen ist der Wassermañ. Da dencket abermal an den Herrn Jesum / der auch ein wassermann ist; deñ in dem wasser deß Jordans ist er getaufft worden / unnd hat dadurch unser tauffwasser geweihet / Matth. 3. auff d hochzeit hat er auß wasser wein gemacht / Joh. 2. und damit bezeugt / daß er unser bitter creutzwasser in süssen freudenwein verwandeln könn. Seufftzet darneben: O du lieber HErr Jesu! gib / daß ich auch ein wassermann sey / daß ich mich halte zu den frischen wassern deß heiligen Evangelij unnd der hochwürdigē sacramentē.

Das 12. zeichen seynd die Fisch. Da dencket an die 2. fisch / Joh. 6. wie der HErr eine grosse menge Volcks damit abgespeiset hat; also wird er auch euch bescheren euer brod und fisch auff euren tisch / wenn jhr es mit jhm haltē werdet. Werdet jhr euer netz zur rechten zeit in seinem namen außwerffen / so wird er das netz eures berufs mit fischen füllen: Seufftzet darnebē / er wolle euch geben daß jhr nicht mit faulen fischen umbgehet. Denn jhr könnet euren Seligmacher nicht betriegen / jhr könnet auch nimmermehr die faulen fisch also verwürtzen / daß er sie nicht schmecken solt.

Wenn man sich weiter im Calender umbsihet / findet man darinnen verzeichnet / gantze unnd volle Monden / halbe Monden / viertel Monden. Bald ist der Mond im zunehmen / bald im abnemen. So gehet es auch unter den Christen daher / mancher ist ein gantzer voller mond / er hat eine volle liebe gegen Gott und dem nechsten. Mancher ist ein halber mond / er will halb GOtt / halb dem teuffel

dienen. O schaue ein jeder zu! daß er ein veller mond sey / er lasse in hellem schein / sein liecht leuchten für den menschen Mat. 5. er sey allezeit im zunehmẽ der gottesfurcht und frömmigkeit / vnd darinnen kein mal in abnemen.

In den Calender findet man die sonn uñ mondfinsternuß verzeichnet / weil nun dieselbe allen dreyen Hauptständen / nichts gutes bringen / o darumb last uns GOtt fleissig bitten / daß er die geistliche finsterniß welche fürgeht / wenn der helle glantz deß Evangelij den leutenen tzogen wird / von denen landen / die sie bißhero betroffen / in allen gnaden wolle abwenden / und daß er uns ja keine geistliche finsternuß in unserm kirchhimmel wolle erfahren lassen / damit wir nicht dürffen im finstern herumb wandern / sondern daß das helle sonnenliecht / deß Evangelij bey uns allezeit scheinen mög / damit wir den weg zur seligkeit ersehen und treffen mögen.

Von den zwölff monaten / unnd sieben wochentägen / die in dem Calender stehen / unnd was man sich dabey erinnern soll / kan der andächtige Leser in den zweyen nechstfolgenden Büchlein sich berichts erholen.

IN Calender steht eine wochen nach der andern. Ob nun wol nur eine einige wochen in dem gantzen Calender zu finden / die man die creutz- und betwochen nennt / und ist die woch darinn der auffahrtstag gefällt / jedoch sind alle unsere lebenswochen nichts anders als eine rechte stätswährende creutzwochen / weil doch ein jeglicher tag seine eigene plage hat / Matt. 6. daß immer ein creutz dem andern die hand beut / und eines creutzes außgang ist deß andern anfang / darumb wenn eine beschwerliche unnd langwirige creutzwochen sich find / solen wir eine andächtige Betwochen darauß machen / denn ruffe mich an in der noht /

noth / so will ich dich erretten / verspricht der HErr im 50. Psalm / und leidet jemand unter euch / der bete / vermahnet Jacob / Cap. 5. Seuffze aber du glaubiges hertz bey dem ausgang einer jeglichen wochen also:

Ich dancke dir von hertzen / du barmhertziger vatter / daß du mich abermal im frieden unter deinem gnädigen schutz unnd schirm / eine wochen zu ruck legen / und widerumb etliche tag meinem letzten sterbstündlein hast näher kommen lassen. Darneben aber bekenne ich für deinem allerheiligsten Angesicht / mit bußfertigem und reuendem hertzen / daß ich dich O du liebreicher vatter in dieser nunmehr zu end lauffenden wochen / mit sündlichen gedancken / hässigen geberden / üppigen worten / und ärgerlichen gottlosen Wercken beleidiget / unnd zu deinem gerechten Zorn gereitzet. O wie viel Böses hab ich diese wochen über begangen! O wie viel gutes hab ich unterlassen. Aber HErr: sey gnädig meiner Missethat / die da groß ist / gedencke nicht deiner strengen Gerechtigkeit gegen mir schuldigen / sondern deiner unermäßlichen barmhertzigkeit gegen mir elenden / geuß nicht auß über mich / den zorn / sondern laß mich allergnädigst genießen der heiligen kar- und marterwochen deines allerliebsten sohns / Amen!

Seuffze bey dem eingang und anfang einer jeglichen wochen also: O du barmhertziger vatter! gib mir mit dieser neuen angehenden wochen / ein neues heiliges / Christliches / Gottseliges / unärgerliches Leben / verändere mein Hertz / unnd sinn durch deinen heiligen Geist / daß ich diese wochen eine rechte wechselwochen sein lasse / mich von der vorigen unbußfertigkeit und weltlieb zu dir zu wenden / und dir im glauben / heiligkeit / gottseligkeit / lieb / demut / gedult / verachtung alles zeitlichen / mit gutem unverletzten gewissen einig und allein anzuhangē. Schencke mir o Gott! mit dieser neuen angehenden wochen ein friedsames liebre[illegible]

ches / unnd versöhnliches Hertz gegen meinem Nebenmenschen : hertzliches erbarmen und mitleiden / gegen dem dürfftigen / fleissige unnd getreue verrichtung meines beruffs / und wann diese Wochen / nach deinem willen / meine letzte lebenswochen / allhier seyn würde / ein freudiges und unerschrockenes Hertz zu sterben / und selig von hinnen abzuscheiden / Amen!

Im Calender findet man gute unnd böse zeichen. Wenn jhr gute zeichen sehet / so erinnert euch der H. Tauff / da habt jhr ein sichtbares gnadenzeichen / daß jhr Gottes liebe kinder seyd. Wenn jhr böse zeichen sehet / so singet mit ernst: Von allem übel uns erlöß / es seyn die zeit und tage böß / ꝛc. Gott kan allein die kunst / daß er auß dem bösen was gutes machen kan.

Im Calender findet man ein zeichen / daß bedeutet einen verworffenen Tag / daran der Mensch kein glück haben wird. Einen solchen tag macht jhm einer selber / wenn er einen tag übel zubringt / daran er weder GOtt noch dem menschen dienet / das ist ein verworffener tag / davon man wol sagen kan: Der tag ist mir verloren. Gott schreibt denselben in sein schwartzes regiester.

Im Calender findet man gewisse zeichen / die eins und das ander bedeuten / als wenns gut haar abschneiden / gut aderlassen sey / und dergleichen / dabey kan man auch gute gedancken haben. Beym haarabschneiden soll man gedencken / das geistlich haarabschneiden sey alle tag gut / darumb soll jhm keiner die sündenhaar zu lang wachsen lassen.

Beym Baden soll man an Esaiæ Red gedencken: Waschet euch / reiniget euch / thut euer böses wesen von euch / Esa. 1. Es ist alle tag / gut badtag / darumb badet euch alle tag mit heissen bußthränen. Wer diß bußbad nicht gebraucht / den wird dorten Gott in das höllische schwitzbad setzen.

Beym gut schrepffen unnd aderlassen erinnert euch / daß jhr voll unreines sündengeblüts flecket / darumb muß Gott mit dem creutzeisen schrepffen und aderlassen / damit er das

böse

böse sünden geblüt heraus ziehe/ thuts schon weh/ so gedencket / was der HErr spricht: was schreyest du über deine schäden/ hab ich dir doch solches gethan/ umb deiner grossen missethat/ und üm deiner starckē sünde willen/ Jer. 30. Es ist uns auch gar gesund/ dz wir nit samt der welt verdam̄t werden. 1. Cor. 11.

Beym gut säen dencke an die eriñerung Syrachs: Säe nicht auff dem acker der ungerechtigkeit / so wirstu sie nicht ernden siebenfältig / Syr 7. Gedencke an S. Pauli wort: was der mensch säet / das wird er ernden. Wer auff sein fleisch säet / der wird von dem fleisch das verderben ernden/ wer aber auff den geist säet/ der wird von dem geist das ewige leben ernden/ Gal. 6. Und daß die so hie mit trenen säen/ werden dort mit freuden ernden/ Ps. 126.

Beym gut kinder entwehnen bedencke/ wz Syrach sagt: Laß jhm seinen willen nicht in der jugend/ uñ entschuldige seine thorheit nicht. Beuge jhm den hals/ weil er noch jung ist/ bleue ihn den rucken weil er noch klein ist / auff daß er nicht halßstarrig / und dir ungehorsam werde / Syr. 30. Wer dem nach kömpt/ der wird gut kinder entwehnen / vom bösem / dazu sie von natur geneigt seyn/ zum guten.

Beym gut artzneynemē dencke an den fürtrefflichen artzt Christum Jesum/ der selber gesagt: ich bin d HErr dein artzt / 2. B. Mos. am 15. Er ist ein meister zu helffen/ Es. 63. Und kan heilen alle euere gebrechen/ Ps. 103. Sein wort sein tauff / sein nachtmal / dient wider allen unfall.

Wir müssen der sieben planetē im Calender auch nit vergessen. In der Practic siehet man auff die Aspect der planetē / ob sie gut/ od böß seyn/ aus denselben vrtheilt man/ ob dz jar glückselig od unglückselig seyn werd. Wañ wir den heutigen weltlauff beschauē/ sehē wir/ dz lauter böse planeten regieren. 1. regieret der Saturnus der ist kalt / unnd grimmiger natur. Ach Gott wie ists alles in der welt so kalt! Kalt ist der Eiffer zu GOttes wort / dein wort läst man nit haben waar/

der glaub ist auch verlo-
schen gar/bey allen men-
schenkindern / singen wir
auß dem 12. Psal. Kaz ist
die lieb nicht nur in vieler/
sondern fast aller menschē
hertzen/Mat. 24. wie kans
deñ wol stehen. 2. läst sich
sehen der unruhige Mars
der lauffe durch alle stände.
In der kirchen finden sich
rotten und secten/ in welt-
lichen regiment hört man/
wie sich ein volck über das
ander empört/Matt. 24.
Im hausstand findet sich
hader vnd zanck/wie kans
deñ wol stehen? 3. findet
sich Venus. soin diesē zei-
ten sehr hoch auffgangen/
denn die unzucht ist/so ge-
mein worden/ daß mans
fast für keine sünd mehr
halten wil. Wie kans deñ
wol stehen. 4. kompt Mer-
curius auch darzu/der ist
ein planet/der listige par-
titen machet die mit lügen
und triegen ümgehen/ der
hat das regiment fast al-
lenthalben überkommen /
denn wornach strebt man
mehr als nach geld unnd
gut/kan mans nit haben
mit recht/so trachtet man
darnach mit unrecht/man
übervortheilt einander im
hādel/1. Thes. 4. wie kans
deñ wol stehen? das seyn
nun lauter böse planeten/
wo diese regieren/ kan ja
nichts gutes folgen.

Man hat aber über
diese vier böse planeten/
nach denen wir uns nicht
richten sollen / noch drey
gute. Der Erste ist
Iupiter, heist so viel als
juvans Pater, ein hülff-
reicher Vatter / das ist
Gott der himmlische vat-
ter. Der 2. ist die Sonn /
die ist Christus / der Re-
gent der Christlichen kir-
chen/weñ man diesen bey-
den regenten gehorsamb
wär / so hätte man zuge-
warten lauter gute Jahr.
Der 3. ist der mond/der ist
der unterste planet/ unnd
der nechste bey der Erden.
Dabey erinnert euch der
demut/gleichwie die sonn
ihre stralen nicht über sich
sondern vnterwerts auf dē
mond und auff die erden
wirfft: also wirfft d' HErr
Jesus auch die stralen sei-
ner lieb nicht über sich auf
hoffärtige geister/sondern
auf nidrige demütige her-
tzen/1. Petr. 5.

Vergesset der vier jahr-
zeiten auch nicht. Wenn
der Lentz kommet/ so wer-
det nit faul/ daß man sa-
tzen müsse/der lentz nimbt
nicht an. Im somer seyd
nicht

Monatbüchlein.

Job. 14. 5.

Der Mensch hat seine bestimmte zeit, und die zahl seiner Monden stehen bey dir: Du hast ein ziel gesetzt, das wird er nicht übergehē.

nicht laulichte Christen. Im herbst lasset nit nur die öpffel im den garten/ sondern auch euer Christenthumb reiff werden. Im Winter bleibt auch beständig im glauben/ ob schon die blätter der zeitlichen wolfahrt alle dahin fielen/ wie deß Baums wurtzel grün bleibt/ wenn schon die blätter abgefallē.

Wenn der längste tag im Jahr ist/ so denket an den längsten tag in der bibel/ der Josua am 10. zu finden ist. Wie nun dazumal auff Josuæ gebet die Sonn am Himmel still gestanden? Also könnet jhr durchs Gebet auch erlangen/ daß die Sonn der Gerechtigkeit Christus mit seiner gnad bey euch still stehen wird.

Wenn der kürtzste tag ist/ so dencke an Hiobs reden: Der Mensch vom Weib geboren/ lebt eine kurtze zeit/ Hiob. 14. Und betet mit David: HErr lehre mich doch/ daß mein leben ein ziel hat/ und ich davon muß/ Psalm 39.

Wenn tag und nacht gleich seyn/ so schauet zu/ dz auch tag uñ nacht bey euch gleich werdē mögen/ Weil jhr lebt/ so ists tag. wenn jhr sterbt/ so wirds nacht mit euch/ darüm lebet Christlich/ damit jhr auch seliglich sterben möget/ so wird tag uñ nacht wol bey euch gleich seyn.

Und sehet/ zu solchen feinen/ schönen und nutzlichen gedancken/ kan uns unser Calender Anlaß geben.

XXVI.

Monat Büchlein.

DJe Gottseligkeit ist gleichsam die jndische sonne/ welchen den menschē die kleine welt beleuchtet/ und in jrem richtigē lauff nach uñ noch zunimt und steigt. Wie aber diese sonder gottseligkeit der natürlichen himmels sonn in jhrem lauff durch die himlische zeichen nachahmē sollen/ wz wir auch bey einem jeglichen monat für gottselige gedancken habē/ uñ wie wir in denselben leben sollen/ damit Gott bei dem die zahl unserer mondē stehet/ nit verursachet werd/ unsere lebens Monat uns zuverkürtzen/ als soll in in diesem Büchlein eine

feine nutzliche anweisung folgen.

Wenn der Jenner eintritt/unnd ein neus jahr anfängt / fange du auch ein neues leben an / Rom. 6. ziehe den neuen menschen an/Eph. 4. so wirstu endlich durch Gottes gnad den neuen himel und das neue Jerusalem darinnen GOtt alles neu machen wird/ glücklich beschreibē. Der Jenner hat seinē namen von dem zweyfichtigē Jano/durch den etliche dē Noah verstehen/ als d die welt für und nach d sündflut gesehen hat. Gewiñe du auch ein zweifaches gesicht. Sihe zuruck und bedencke was dir GOtt für wolthatē das vergangene jahr erzeiget hat/ uñ dancke im hertzlich dafür mit David auß dem 103. Ps Schaue auch auff das wz zukünfftig ist / unnd bitte Gott/daß er seine alte treu wolle über dir lassen neu werden alle morgen.

In diesem monat laufft die sonn am himmel in dē wassermañ. Erinnere dich dabey deines heylands/ d ist als die sonn der gerechtigkeit gangen in dē wassermann/ wenn er im Jordan sich tauffen lassen / und dadurch unser tauffwasser geheiligt/ Mat. 3. O gehe du auch fleissig in dieses zeichen/ eriñere dich deiner empfangenē tauff/ und hüte dich für allerley sündlicher befleckung/ daß du ja den schönen schmuck/ den du in der tauff angezogen hast / nicht wiederumb verunreinigest. Was würde es ein schäflein helffen/ wenn es mit wasser rein gebadt / sich hernach wider in koth weltzen wolt? das thun nicht die schäflein Christi/ sondern die säu deß teuffels/ die zu dem koth der vorigen sünden wieder eilen/ 2. Pet. 2.

Der Horning hat den namen von den hörnern. Denn man hält es dafür/ daß umb diese zeit die hirschen jhre hörner abwerffē. Da bedencke/ wie du auch deiner hörner los werden mögest. Mancher macht ihm selbst eiserne hörner/ wie Zedekia 1. B. d könig. 22. damit wil er alle gute ordnungen zerstossen/ und überall ein loch durchmachen. Das taugt gar nicht für Christen; ochsen tragē hörner/ Christē aber nit. Drumb wirff ab dz grobe hern d hoffart/ der schalckheit/ d boßheit/ ergreiff im

waa

waarem Glauben dafür das horn deß heils / welches ist Christus / Luc. 1. so wirstu allezeit sicher gleit haben / wie im alten Testament / wenn man die hörner deß altars ergriffe.

In diesem monat gehet die sonn in die Fisch. Erinnere dich dabey deines Heilands / der in diß zeichen gangen / wann er unter der erden gelegen / wie Jonas drey tag und nacht in dem Bauch deß Wahlfisches / Matt. 12. O gehe du auch fleissig durch diß zeichen! erinnere dich bey demselben deß göttlichen segens / deñ wie Christus mit zwey fischen etlich tausend menschen abgespeist / Joh. 6. also wann du mehr nicht als ein fischlein und grätlein im hauß hast / verzage nicht / dein HErr Christus / kans / wills und wirds segnen: ich will eure speise segnen / Ps. 132.

Wenn der Mertz eintritt / so denck an das alte sprichwort: Auff den Mertzen wollen wir störtzen / niemand darff damit schertzen / es kan jhm eher zu hauß und hof kommen / als er sichs mag versehen / weil die raue Mertzenlufft offt schwere Kranckheiten verursacht. Darumb soll man / wie alle monat / also auch in diesem sich fertig und bereit halten / damit man seliglich störtzen / und auß dem zeitlichen / ins ewige lebē wandern mög. Der Mertz hat den namē vom Marte / der für einen Gott deß Kriegs bey den Heyden gehalten worden. Ob wir nun wol nichts von diesem Marte halten / als die wir wissen / daß Gott allein der rechte Kriegsmann / 2. B. Mos. 15. der den kriegen in aller Welt steuren kan / Psal. 46. den wir auch ersuchen / daß er unsern grentzē frieden schaffen wolle / Psal. 147. so rumort doch der Mars in der Christlichen Kirchen / der martialische köpff erweckt / die wie ein rauher Mertzenwind daher fahren / die rechtglaubigen anfeinden und bedrengen / daß sie daher ein stets werenden rauhen Mertzen haben. O hüte du dich für einem martialischen hertzen und rahtschlägen! weil unser Heiland zu Jacobo und Johanni / die also gesinnet waren / und wolten feur vom Himm

regnen lassen/ gesagt: wisset jhr nicht / welches geistes kinder jhr seyd/ Luc. 9. der Geist deß friedens soll in dir wohnen / wenn du anders ein guter Christ seyn wilst. Denn selig sind die Friedfertigen/ Matth. 5.

In diesem Monat gehet die Sonn in den Widder. Erinnere dich dabey deines Heilands / der in dieses Zeichen gangen/ wenn er wie ein lamb sich zur schlachtbanck führen lassen/ Esa. 53. O gehe du auch fleissig durch dieses zeichen! Verlasse dich auff die göttliche Versorg/ wie Abraham/ welcher/ da er nicht wust/ wo er ein Opffer nemen solt/ sprach: Der HErr wirds ersehen / hat auch darauf den Widder in der dornhecken gesehen/ 1. B. Mos. 22. Wirff nur durch hertzliches vertrauen und ein fleissiges gebet dein Anligen auff den HErrn/ er wird dich versorgen/ Psal. 55.

Der Aprill hat den namen nicht vom brüllen/ wie der gemeine man vermeint / und wann in diesem Monat das wetter gar wunderlich unterein-

ander gehet / sagt: Der April brüllet/ sondern es ist ein lateinischer Nam/ und heist Aprilis so viel als Aperilis vom aperiendo und auffthun/ weil umb solche zeit / der Erdboden/ der den Winter über von der kält verschlossen gewesen / sich auffthut/ damit die gräslein / blümlein / kräutlein und andere Erdgewächs herfür kommen können. Da solt du nun O Mensch haben Bußgedancken! Denn weil die Erd / die unser aller mutter ist / Sirach am 40. jetzt so manches schönes Kräutlein und Blümlein herfür gibt / solt dir billich dieser deiner mutter nacharten / und auß dem Garten deines Hertzens schöne geistliche gewächs herfürbringen: als blaue Viel-Blümlein / und bedencken / das dein Heiland in der Passion umb deinet willen braun und blau geschlagen worden/ Esa. am 53. Das Blümlein vergiß mein nicht / und solst stets im Gedächtniß halten JEsum Christum/ der aufferstanden ist von den todten/ 2. Timoth. 2. Den

Ehren

Ehrenpreiß / daß du deinen erstandenen HErrn Christum preisest / und singest: Erstanden ist der heilige Christ / Halle-Halleluja. Das seyn rechte / und Gott wolgefällige April gedancken / und wenn du also dein Hertz durch waare Buß auffthust / so wird Gott hingegen seinen himmel / ja sein vatter Hertz aufthun / und sich deiner erbarmen / Jerem. 31.

2. Solt du in diesem Monat haben Creutzgedancken. Denn wie es in diesem Monat wunderlich untereinander wittert / das es bald windig / bald still / bald trüb / bald schön / und scheinet die Sonn / und darff sich das Wetter offt in einem tag etlich mahl verändern; also ist frommer Christen leben ein rechtes stetes Aprilwetter / es hat ein jeder Tag seine eigne plag / Matth. am 6. doch ist das tröstlich dabey / wie das April wetter nicht lang währet; also ist der frommen Creutz / ein trübes April wölcklein / das nach Athanasii urtheil bald fürüber geht. Wie das Aprilwetter gar nützlich ist / weil bey solcher wunderlichen witterung der erdboden sich tapffer auffthut / daß alles häuffig herfür kombt / und eine sehr schöne und liebliche zeit darauff folget; also thun unter dem traurigen Aprilwetter deß creutzes die frommen ihr hertz und mund fleissig und stetig auff / schicken viel hertzlicher Seufftzer zu GOtt / und wird gewiß darauff der allerschönste Sommer der ewigen freude folgen. Denn nach dem ungewitter läst der HErr die Sonne scheinen / und nach dem heulen und weinen überschüttet er mit freuden / Tob. 3.

3. Solt du in diesem Monat haben aufferstehungs gedancken. Denn wie in diesem Monat der Erdboden sich auffthut / die Gräslein herfür kommen / die Bäum anfangen zu grünen / und außzuschlagen; also wird der HErr auch dermaleins unsere Gräber auffthun / Ezech. am 37. da werden alsdann unsere Gebeine herfür grunen wie das grüne Gras / Esai. am 66.

In diesem Monat gehet die sonn in den Stier. Erinnere dich dabey O mensch deines Heilands! der in diß zeichen gangen/ wañ er als der rechte far an unser statt geopffert worden / denn er ist durch sein eigen blut in das heilige eingangen / und hat eine ewige erlösung erfunden/Ebr.9. gehe du auch fleissig durch diß zeichen/ und schäme dich / das ein Ochs soll verständiger seyn/und seinem herrn williger folgen/ als viel vernünfftige menschen / die dem grossen himelsherrn nicht folgen / noch seinem wort gehorsamen wollen/ Esa.1.

Der Majus/ wie etliche wollen / wird so genennet von der majestät/ weil er der allerschönste monat ist / den billich Käiser Carl der grosse/ den Wonnemonat genennet/ weil darinnen alles voll wonne und freude ist/ und die allerlieblichste uñ lustigste zeit kombt / da alles widerlebendig wird/ was zuvor halb erstorben gewest ; die blümlein kommen herfür/die bäum blühen / die vögel singen/ ja die gantze Natur reget sich. Dencke du Mensch dabey / wie es die Natur macht/ so will ichs auch machen. Wachse wie die Rosen an den bächlein gepflantzet / und gib süssen geruch von dir/wie Weyrauch/ blühe wie die Lilien uñ rieche wol/Sir.39. Schlage auß in der frömmigkeit wie die Bäum/ gewinne schöne knospen aller Gott wolgefälligen tugenden / blühe in aller Gottesfurcht / grüne wie die schöne wolgerahtene Palmbäum. Dencke auch an das Evangelium/das am ersten tag Maji/ auff das fest Philippi uñ Jacobi abgehandelt/ und der viel Wohnungē im hauß deß himmlischen vatters gedacht wird / Joh.14. Wirstu die Mayenzeit deines lebens wol angewendet/ und deinen glauben durch schöne Tugendblüe bewiesen haben / so wird dir auch ein räumlein in denselben gegönnet werden / da wirstu einen ewigwerenden Lentzen uñ Mayen zu gewarten haben/ du wirst blühen und frölich stehen in aller lust und freud/Esa.35.

In diesem Monat gehet die Sonn in die Zwil-

ling.

ling. Erinnere dich dabey O Mensch deines Heilands/der in dieses zeichen gangen/da er in den jungfräulichen leib Mariæ menschliche natur an sich genommen/und ein zweystämmiger Held / GOtt und Mensch in einer person worden/deñ das wort ward fleisch/Joh.1. Gehe du auch fleissig durch diß zeichen/und werde ein rechter Zwilling / der Gott und den Nechsten liebe/Gottes wort und die Sacrament hoch halte.

Im Junio oder Brachmonat/ fängt man widerumb an / auffs neu das land zu brachen und umzustürtzen. Laß du O Mensch bey leib und leben / dein Hertzland nicht ungebracht ligen / laß es nicht ein brachfeld seyn; Brachfeld bringt nichts ein. Drumb suche herfür den scharpffen Plug deß Gesetzes / fahre tieff hinunter in dein Gewissen/ reisse umb was sündhafftig ist / pflüge ein neues/ Jer.4. so wird hernach der samen / der auff dein Hertzland wird gestreuet werden/ viel Früchte bringen.

In diesem Monat gehet die Sonn in dē Krebs. Erinnere dich dabey O Mensch deines Heilands! der ist in dieses Zeichen gangen / warn er hinter sich gangen/sich selbst geäussert und knechtsgestalt an sich genommen/ Phil. 2. gehe du auch fleissig durch dieses zeichen/ und bitte Gott / daß/ wie der Krebs / hinter sich geht/ also wolle er auch verschaffen/das die anschläg/ der Feind seiner kirchen den krebsgang gewinnen/ daß/ wenn sie einen raht beschliessen/nichts drauß werde/ Esa.8.

Im Julio oder Heumonat hat man mit heuen zu thun / daß man das gras abmehet und niderhaut/es dürr macht und einführet. Dencke du darbey an Esaiæ reden: Alles fleisch ist Heu/ und alle seine Güte ist wie eine blume auff dem feld / das heu verdorret / die blum verwelcket/ deñ deß Herrn Geist blässt darein/ Esa. 40. Wenn du demnach das heu auff den wiesen ligen und einführen sihest/so habe seine demutsgedancken dabey. Bistu schön und wolgestalt/ ach so stoltziere nicht damit/

sondern gedencke gleich. wie das allerschönste Blümlein in einer nacht verwelcken / und seine schöne verlieren kan / also ists gar bald umb deß Menschen schöne geschehen. Wenn du HERR einen züchtigest umb der sünden willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten / Psal. 39. Habe bey Anschauung deß Heus fürs ander / Sterbgedancken. Denn wie es mit dem grünen Gras und schönen Blümlein keinen langwärigen bestand hat; sondern geschwind verwelcket / wenn es mit der sensen abgemähet wird; also gehets mit uns menschē auch daher / d̄ mensch vō weib geboren / gehet zwar auff wie eine schöne blum / aber lebt eine kurtze zeit / fället ab / fleucht wie ein schatten / und bleibet nicht / Hiob 14. O darumb trage dich O mensch mit sterb- und todesgedancken! und so offt du das Heu ansihest / so sprich:

Was ihr Gräslein jetzund seit /
Werd ich werden mit der zeit.

Und gleich wie offt früe Morgens die Gräslein noch gar schön da stehen / aber wenn der Mäder über sie kombt / nach mittag verwelckt darniderligen: also kombt offt der grosse allgemeine Menschen-mäder / der tod / weñ man sichs am allerwenigsten versicht / und geht wie die kirch singt.

Heutblühē wir wie rosen roht /
Bald sind wir kranck oder gar tod.

Endlich solt du auch bey anschauung der heublumen / Aufferstehung gedancken haben. Denn wie an dem ort / da man die dürren Heublumen hinstreut / zur frülingszeit ein schönes Gräslein herfür grünt / also werden unsere dürre gebein / am lieblichen Früling deß jüngsten tags / wider herfür grünen / wie das schöne grüne Gras / Esa. 66. In diesem Monat geht die Sonn in den Löwen. Erinnere dich dabey O mensch deines heilands! der in dieses zeichen gangen / da er als der Löw vom stamm Juda / wei er in der Offenb. am 5. genennet wird / sieghafft überwunden / und frölich

von den todē aufferstan-
den / gehe du auch durch
diß zeichen / und sey wie
ein junger Löw getrost/
Sprichw. 28.

Der August Monat
hat den namen vom Käi-
ser Augusto/der in diesem
monat in sein Regiment
getretten / und hat jhm
Gott darinnen/wie er oft
begert / ein schmertzlosen
tod beschert. Erinnere
dich fleissig/wie sonst alle-
zeit / also auch sonderlich
in diesem Monat deines
heilands / der unter dem
Käiser Augusto ist gebo-
ren worden/Luc. 2. Und
tröste dich / daß er dir ein
rechter Augustus/das ist/
wie dieser nā auf teutsch
laut / ein allzeit mehrer
deines Trosts / deines
glücks/uñ deiner seligkeit
seyn werd. Was er den
Jsraeliten versprochen
hat/Ezech. 36. Jch will
dem korn ruffen/und will
es mehren / und will euch
keine theurung kommen
lassen/ ich will die früchte
auff den bäumen/ uñ das
gewächs auff dem feld
mehren / das werden wir
auch in der that gewiß-
lich erfahren.

In diesem Monat ge-
het die Sonn in das zei-
chen der jungfrauen. Er-
innere dich dabey o mēsch
deines Heilands / der ist
durch diß zeichen der jung-
frauen gangen/ weñ er vō
einer jungfrauen geboren
worden / Esa. 7. O gehe
du auch fleissig durch dies-
es zeichen/und schaue zu/
daß du habest ein jung-
fräuliches Hertz und Ge-
müht/daß du das faß dei-
nes leibes behaltest in hei-
ligung und in ehren/ 1.
Thes. 4. Und wie in der
Offenb. am 14. die glau-
bigen jungfrauen genen-
net werdē/ die sich mit der
babylonischen huren nicht
befleckt habē/sondern dem
lam̄ nachfolgē wo es hin-
gehet. O so laß dich auch
antreffen unter dieser
jungfräulichen zunfft.

Wenn der Herbstmo-
nat angehet/so dencke das
eine herbe lufft dich gar
leicht niederlegen köñe/wie
der wittwen sohn zu Na-
in/wie denn das Evange-
lium davon gemeiniglich
umb solche zeit erkläret
wird. Darumb ists gut
wenn mans mit dem
HErrn JEsu hält / der
kan allen herbē kranckhei-
ten meisterlich abhelffen/
und machē/daß keine un-
gesunde Herbstlufft un-

könne schaden/er kan auch alles was bey uns herb und bitter ist / mit seinen trost überzuckern unnd durchsüssen.

In diesem Monat gehet die Sonn in das Zeichen der Wag. Erinnere dich dabey O lieber mēsch deines Heilands! der wird durch diß Zeichen gehen/ wenn er zu seinem letzten Gericht erscheinen/und in die wag der gerechtigkeit/ alle unsere wort uñ werck legen wird/ auff daß ein jeglicher empfahe nachdem er gehandelt hat bey leibes leben / es sey gut oder böß/ 2. Cor. 5. wann die Sonn in die Wag gehet/so macht sie Tag und Nacht gleich; also wird dorten gleiches Recht einem jeglichen widerfahren. O gehe du auch fleissig durch dieses Zeichen! und so du dein Gold und Silber wägest / so wäge vielmehr deine wort auff der Goldwag / Sir. 18. Hüte dich für falscher Wag und Gewicht/weil es dem HErrn ein greuel ist / Sprüchw. am 11. und wenn der Satan in eine Wagschalen deine gute werck/ in die andere aber deine sünden legen will/ und diese jene weit überwägen/ O so lege du in jene deines HErren Christi verdienst! so wird diese mit den sünden überwogen werden.

Der Weinmonat hat den Namen vom Wein/ weil umb diese zeit gemeiniglich der Wein gelesen und gekältert wird/ da gedencke O lieber Mensch an den HErrn JEsum! der alle Jahr am Weinstock Wasser zu Wein macht / wie er auff der Hochzeit zu Cana/ Joh. 2. gethan / der wird dir auch ein krüglein füllen/ wenn es bey dir an wein und trost gebrechen wird. Dencke an das edle traubenblut/ welches von dem rechten Weinstock Christo geflossen/ da man jhn in der Passion gekältert hat/Esa. 63. Diß Weinbeerblüt wird dich recht freudig und mutig machen/und alle deine traurigkeit in freud und wonne verwandeln/viel besser als der wein/ den man in diesem Monat einsamlet/Psal. 104. Dencke allezeit weñ du zum tisch deß HErrn kombst / jetzt ists Weinmonat bey mir/ mein liebster seligmacher

trān-

tränket mich neben dem gesegneten Wein mit seinem allerheiligsten Blut dadurch werd ich viel besser erquickt als Abrahams matte Kriegsleut/ da ihnen Melchisedech Brod und Wein herfür trug/ 1. B. Mos. am 14 In krafft dieses weinbeerbluts kanstu jauchtzen uñ frölich seyn / wie ein starcker jauchtzet der vom wein kombt/ Psal. 78.

In diesem Monat geht die Sonn in den Scorpion. Erinnere dich dabey deines Heilands/ der ist in dieses Zeichen gangen/ wenner die alte Schlang/ als einen Scorpion zerhauen/ derselben ein gifft und pestilentz worden / Hos. 13. Gehe du auch fleissig durch dieses Zeichen/ aber gar behutsam/ und sey fürsichtig / weil die falschen Lehrer / wie die Scorpionen einē menschen/ ehe er sichs versieht/ mit dem gifft jrer falschen lehr beschädigen. Weil auch die Welt gar zu falsch / also daß wie ein Scorpion zuvor mit seinem mund lecket/ darnach mit dem gifftigē schwantz feindlich sticht; also erzeigen sich jhrer viel in geberden uñ worten freundlich / aber in den wercken feindlich.

Der Wintermonat hat den Namen von scharffer windiger lufft/ die sich bey solcher zeit ereignet. Dabey gedencke das GOtt bißweilē auch einē scharpffen ungestümmen Creutzwind pflege zu erwecken und unter uns zu schickē/ der uns weitlich durchgehet und durchwehet / wie Jer. 51. der Stadt Babel gedrohet wird. Da bitte / Gott wolle dich mit seiner hand halten/ damit du nicht von den Windsbrausen und Windwirbeln mögest umbgerissen werden / sondern daß du vest stehest gegründet auf den felsen Christum. Und schaue zu daß du dich nit lassest einen jeglichē wind führen/ wie die unbeständige hertzen thun/ sondern beständig bleiben mögest/ Sir. 5.

In diesem Monat geht die Sonn in den Schützen. Erinnere dich dabey deines Heilands / der auch durch dis zeichen gangen/ wann er seine feind durch gantz unbekante pfeil erlegt/ und durch seinen tod die Macht genommen/

denn der deß todes gewalt hat/Hebr.2. Gehe auch fleissig durch dieses zeichen/und wie Gott einem Schützen verglichen wird von David/Psal.7. O so lebe also! daß du Gott nit verursachest/ wenn du die liebspfeil seiner güt und wolthaten verachtest/und dich dawid durch allerley sünd und laster vest und hart machest/daß er seine zornpfeil allerhand straffen und plagen wider dich gebrauchen muß.

Endlich kombt der Christmonat/der den namen vom Christtag hat/ an welchem unser lieber heiland Christus in diesem Monat ist geboren worden. Da sinne darauf das dein hertz ein voller Christmonat seyn möge/ angefüllet mit lauter Christtrost/und lasse dein gantzes leben ein stetswerenden Christmonat seyn/ das ist/lebe Christlich alle monat durchs gantze jahr/so wirds auch in dem letzten tag deines lebens/ wenn du wirst sterben wollen/ Christmonat bleibē/ der Christmonats trost von der geburt uñ menschwerdung deß HERRN Christi wird dir also deñ erst recht süs werden/ das du mit freuden mit dem alten Simeon dieser welt wirst gute nacht geben können.

In diesem monat geht die sonn in den Steinbock. Erinnere dich dabey deines heilands / der in diß zeichen auch gangen/weñ auff jhn/ als den rechten versöhnbock alle sündē der menschen gelegt/ und von jm in die wildniß deß berges calvariæ getragē worden. Gehe auch o mensch in diß zeichen ! und wenn dich deine sünde ängstigē/ so tröste dich deines Heilands/alsdeß rechten versöhnbocks/ weil der himlische vatter unser aller sünd auff ihn geworffen/ Es.53. so hat er auch deine sünd getragen/ darumb darffstu nicht verzagen.

XXVII.

Tag-Büchlein.

DEr heydnische kunstmahler Apelles hat pflegen zu sagen : Nulla dies sine linea : das ist/ es sey kein tag fürüber gangen/er hätte zum wenigstē daran eine liniē gezogē uñ gemalt: bey uns Christen

Tagbüchlein.

Psal: 25, 5, 6: 119, 31.

Täglich harre ich dein.
Gedencke Herr, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist: Ich hange an deinen Zeugnissen.

soll kein tag fürüber gehē/ wir sollen daran etwz das löblich uñ Gott wolgefällig/dem nechsten dienlich/ und zu erbauung unsers Christenthums beförderlich ist/fürnemen. Weñ d heydnische römische Käiser Titus Vespasianus sich erinnert/ dz er an einē tag niemand etwas guts gethan/hat er gesagt uñ geklagt:O Amici diē hanc perdidimus!das ist:Ach jr lieben freund! den tag haben wir verlohren!Ach wie viel mehr sollen wir Christē es beklagen! wenn wir einē tag in sünden uñ schanden zugebracht/ und darauf gedenckē/weil wir alle tag/ ja alle stund deß tags/d gut uñ wolthaten deß allerhöchstē geniessen/ wir auch einē jeglichē tag Gott zu lob uñ ehrē/uñ zū dienst d unsern uñ deß nechstē zubringē mögē.

Den einfältigen will ich mit einer feinen anweisung in diesen tagbüchlein an die hand gehen.

Der erste tag ist d sonntag/und hat dē namen vō der sonnen/ darumē er auch vōdē lat einerndies Solis, deß HErrn Christi/als d sonnē d gerechtigkeit/Mal. 4.die am H. kahrfreitag blutrot untergangē/ aber ich zū ewigē lebē erleuchtet/ am ostertag/ als an einem sontag/ gar herrlich und schön wider herfürgangē; uñ umb unser gerechtigkeit willē auferstandē/ Rō.4. Ach welch elende menschē wären wir! weñ wir keine sonn solten haben; noch viel elender uñ unseliger wārē wir/ weñ wir deß HErrn Christi entberen müsten/ ausser welchem kein heil noch seligkeit. Wer diesen sontag recht führē will/ d mache darauß einē versöntag/uñ versöhne sich daran/theil mit Gott/uñ bitte jm demütig ab/ was er die vergāgene wochē wider jhn gesündiget hat/theils mit seinem nechstē/uñ lasse ja die sonn nicht über seinem zorn untergehē/Eph. 4 uñ weil Gott an diesem als dem erstē welttag den anfang deß grossen weltgebäus gemacht/uñ da es finster gewesen/auß d tiefe/liecht/lassen werden/so seufze am erstē wochētag/ am sontag/in deinē hertzē: allmächtiger Gott/der du am erstē tag himel und erden geschaffen/und durch dein wort liecht gemacht hast/schaffe in mir ein rein hertz/uñ laß in mir aufgehē Christū Jesū/die sonn d gerechtigkeit/durch welche

und zur lieb gegen dir um meinen nechsten erwärmet werde. Mein Gott verleihe mir / daß ich die werck der Finsterniß fliehe / mich als ein kind deß liechtes verhalte / keine finstere sündliche nachtwerck verübe / sondern erbar als an den hellen liechten tag für aller menschen augen nicht allein unsträflich / sondern auch andern zu einem erbaulichen exempel wandele. Weil der Sonntag ist ein heiliger Tag / O so mache ja keiner darauß einen Sünden-Tag! wie doch leider fast kein tag schändlicher zu allerley Sünden mißbraucht wird / als eben der sontag.

Der ander Tag ist der Montag / und hat den namen vom Mond / daher er dies lunæ deß monds-tag genennet wird / dabey erinnern wir uns deß zustandes der Christlichen Kirchen in dieser Welt. Wie der Mond ist ein schönes Nachtliecht / also ist die kirch Christi schön wie der Mond / im Hohnl. am 6. Wie der Mond seinen schein von der Sonnen empfähet / also hat die kirch jren glantz von Christo. Wie der Mond bald zu / bald abnimbt / bald ist er im vollem schein / bald wird er gar nicht gesehen / also scheinet die kirch bald hell / und hat äusserlich glück / bald wird sie durch verfolgung unscheinbar / wir gedencken auch dabey an das sprichwort: Fortuna ut Luna, das glück scheinet ungleich wie der Mond. Und weil Gott an diesem andern Welt-Tag die veste deß Himels gebauet hat / daß / ob sie wol keinen Pfeiler hat / dennoch nicht einfället / so sprich in deinem Hertzen: Du lieber Gott erhältest du die grosse Himmels-veste / die grosse wolcken läst in der lufft / so kanst und wilst du auch deinen Kirchen-Himmel erhalten / wenn wir gleich solches nicht verstehen und der bedrangten Christenheit durch menschliche hülff nicht helffen. Dein ist die ehr / du wirsts wol machen / wie auch das firmament / das du heut erschaffen / in 24. stunden / so viel hundert ja tausend meilwegs herumb laufft / also das es gar eine richtige Ordnung hält / auß deren es nie schreitet: also laß mich auch den Weg

deiner strengen Gebot schnell uñ williglich lauffen/ und die ordnung deiner heiligen Gesetz nimermehr übertretten/ damit weder dieser heutige Tag und Nacht/ noch eine andere mir einen Tag oder Nacht deines zorns seyn möge/ weil auch von etlichen der Montag wird genennet der Mahntag / so soll ein jeder Christ angemahnet seyn/ daß er einen guten Montag mache/ aber nicht mit faulentzen/ spaciren / spielen/ fresserey/ saufferey / und dergleichen/ wie die weltkinder pflegen / sondern mit Danckſagung und Gebet/ mit anhörung göttliches worts / mit der arbeit/ darzu Gott einen jeglichen beruffen / und verordnet hat. Das hies eine gute Wochen anfahen/ und würde alsdenn Gott der HErr die folgende tag über desto mehr glück und segen zur häußlichen nahrung geben.

Der dritte tag ist der Dienstag. Der erinnert uns/ daß wir/ vermög unsers tauffgelübtes/ dienen sollen unserm lieben Gott unser lebenlang/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die jhm gefällig ist/ Luc. 1. und daneben auch nicht vergessen zu dienen unserm Nechsten nach der gab/ die wir empfangen haben/ 1. Pet. 4. Etliche nennen jn Erich- oder ehrtag / wollen wir jhn nun recht halten/ so lasset uns alles mit worten uñ wercken thun zu ehre Gottes/ alsdeñ will uns Gott wider ehren / mit geschenck und gaben leibes und der seelen/ denn er läſſet jhm nichts umſonst thun/ laut seiner Verheissung / 1. Sam. 2. Wer mich ehret/ den will ich auch ehren. Von den Lateinern wird er genennt dies Martis. Weil Mars bey den Römern der kriegsgott gewesen ; kan uns dieser nahm erinnern / wie unser leben ein immerwährender streit sey/ Hiob 7. da wir eine gute Ritterschafft üben/ 1. Tim. 1. v. 8. einen guten Kampff kämpffen/ und den glauben behalten sollē/ 2. Tim. 4. Die geistliche Rüstung zeiget uns Paulus Eph. 6. An diesem dritten tag sprich in deinem Hertzen : Allmächtiger/ gütiger und barmhertziger Gott / der du an diesem tag dz was-

ser an seine örter gesamlet/ uñ die er den trocken/ auch darauf mit allerley träch-tigen Bäumen gezieret und fruchtbar gemacht hast/ Ach! wehre dem wasser der trübsal und der flut der verfolgung/ welche über deine Chri-stenheit zusamen schlägt/ damit dein geistlicher gar-ten/ den du selbst gebau-et/ nicht überschwemmet und verwüstet werde/ son-dern zu deinen ehren viel früchte bringe. Lieber vatter/ erhalte mich in demselben auch als ein geistliches/ fruchtbares bäumlein/ uñ segne mich/ daß ich viel Früchte deß Glaubens/ der Liebe/ der Hoffnung/ der Gedult/ und anderer Christlichen tugenden ohne auffhören trage/ unter der hitz deß Creutzes nicht safft und krafftloß werde/ sondern vest und unbeweglich/ wie ein starcker Palmbaum/ stehe/ und wenn ich dir lang genug in diesem weltgarten gestanden/ so versetze mich in den himm-lischen Paradiesgarten/ daß ich drinnen grüne und blühe immer und e-wiglich.

Der vierdte tag ist der Mitwoch/ der so viel heis-set als mitten in der wo-chen: der kan uns erin-nern/ daß wir media vi-ta, mitten im leben/ mit dem tod umbfangen/ und darumb hohe zeit haben/ buß zu thun/ und von sünden abzustehen. Wir stehen in der mitten/ aut pœnitendum aut ar-dendum, entweder Buß gethan/ oder ewig ver-dambt: Tertium non datur, da ist kein drittes. Darumb wachet/ Matt. 26. v. 41. wachet auff/ die ihr schlaffet/ Eph. 5. v. 14. Die stunde ist da/ auffzustehen vom schlaff/ Rom. 13. v. 12. Selig ist der knecht/ den sein Herr/ wenner kombt/ wa-chend findet/ Matt. 24. v. 46. darumb sag ich euch allen/ wachet/ Marc. 13. v. 37. An diesem tag sprich in deinem hertzen: Allmächtiger Gott/ der du die liebe sonn und den Mond/ und die Sternen/ als helle liechter/ an den himmel/ an diesem vierdtē welttag gesetzet hast/ durch welche Jahr und zeiten gemacht werden/ gib auch deinem kirchenhimmel al-lezeit hellscheinende ster-ne/ treue lehrer und predi-

ger/

ger / auff daß durch der-
selben lehr und predigten
dem Christlen menschen
geleuchtet werde. Lasse
uns auch das helle liecht
deines Evangelii immer-
dar scheinen / damit wir
zum ewigen leben erleuch-
tet werden. So werden
wir auch in jener welt / als
hellglänzende sterne voll
deines gnadenglantzes im-
mer und ewiglich schei-
nen / Amen!

Der fünffte tag ist der
Donnerstag / der soll uns
predigen von dem donner
Mosis uñ dem zorn Got-
tes / der über die übertret-
ter seines gesetzes ergehe /
2. B. Mos. 19. v. 16. Er
donnert greulich / und läst
über sie regnen blitz / feuer
und schwefel / gibt ihnen
ein wetter zu lohn / Psal.
11. v. 6. Er wird auch
am jüngsten tag mit don-
ner uñ feuer / feldgeschrey
und hellklingender Po-
saunen herniderfahren /
1. Thes. 4. v. 15. mit gros-
ser macht uñ herrlichkeit /
Luc. 21. v. 27. da wird
das lachen werden theur /
wenn alles wird vergehn
im feur / wie Paulus da-
von schreibet. An diesem
tag sprich in deinem her-
tzen: Allmächtiger Gott /
himmlischer vatter / der
du in der Schöpffung an
diesem tag deinen Segen
über die Fisch im Was-
ser / und die Vögel in
der Lufft gesprochen hast /
und jmmerdar das Was-
ser mit Fischen / und die
Lufft mit Vögelein fül-
lest / gib uns armen m:n-
schen gnad / daß wir auß
solcher deiner Providentz /
einen kräfftigen Trost
schöpffen / du werdest uns
deine arme Kinder / die
dein geliebter Sohn mit
seinem eignen Blut er-
löset hat / nicht verlas-
sen / sondern vielmehr
für uns sorgen / uns seg-
nen / und von allem ü-
bel erlösen / hilff auch /
daß wir als gute Fische
durch das Netz deines
heiligen Wortes in dem
Fischzug deß heiligen
Predigambts gefangen
und gesamblet werden.
Ach mein GOTT! du
hast ja auch verspro-
chen / du wollest deine
Glaubige beschirmen /
wie die Vögel thun mit
ihren Flügeln: Ach so
breite deine allmächti-
ge Gnadenfittig über
uns auß! und schwe-
be über uns / damit die
höllische Raubvögel uns

keinen Schaden zufügen mögen/ weil auch die vögel/ die du an diesem tag erschaffen / dich mit frölicher Zungen anfangen zu loben/ und deß Tages nicht ablassen dir ein Danckliedlein zu singen/ ach so thue O HErr uns unsere Lippen auff! daß wir uns solche unvernünfftige Thier nicht übertreffen lassen / sondern dich viel eiveriger loben/ und mit den Engeln allhier anfangen/ und dort bey dir fort und fort singen: Heilig/Heilig/Heilig ist der HErr Zebaoth / alle land sind seiner ehren voll.

Der sechste Tag ist der Freytag / berichtet uns von der geistlichen Freyheit / die uns Christus durch sein bitter Leiden und Sterben/ Opffer und Fürbitt erworben hat: So euch der sohn Gottes frey macht/ so seyd jr recht frey/ Joh. 8. v. 36. Ein jeder sehe wol zu/ daß er in solcher freyheit bleibe/ und sich nit durch muhtwillige sünden dem teuffel in sein Strick gebe/ der jhn gefangen führe nach seinem willen / 2. Timoth. 2. So aber jemand noch frey und in freuden geht / soll aber umb deß heiligen Evangelii willen gefangen und gebunden werden / so beschwere er sich dessen nit, sondern fasse mit Sanct Paulo eine freudige resolution/ uñ sage: Ich bin bereit/ nit allein mich binden zu lassen/ sondern auch zu sterben umb deß Namens willen deß HErrn Jesu/ Act. 21. v. 13. sonderlich soll ein Christ allezeit am Freytag sich erinnern deß lieben Kahrfreytages / daran unser Heiland am stam̃en deß creutzes gelitten/ und das Werck unserer Erlösung vollbracht hat: Deñ man an etlichen orten an diesem tag mit allen Glocken zusammen leut/ welches man die Schiedung nennet / weil Christus an solchem Tag verschieden / und dardurch uns von dem ewigen Tod erlöset hat / sollen wir billich zu solcher Zeit das Bettglöcklein in unsern Häusern anziehen / und hertzlich schreyen: HErr JEsu CHrist waar Mensch und GOtt / :: HERR JEsu du mein HERR und GOtt

dei

dein Leiden groß / dein Wunden roht / dein theures Blut / dein bittrer tod / soll seyn mein Trost in Sterbensnoht: O HErr Christ waar Mensch und GOtt! durch dein heilig fünff Wunden roht / behüt mich vor dem ewigen Tod / durch dein bitter Leiden und Sterben / laß mich in keiner Sünd verderben / Amen! An diesem Tag sprich in deinem Hertzen: Danck sey dir / du himmlischer vatter / daß du uns Menschen / als vernünfftige Creaturē geschaffen hast in Heiligkeit und Gerechtigkeit / und zu Herrn deß gantzen Erdkreiß gemacht: Danck sey dir / Jesu Christe / du Sohn GOttes / daß du uns durch der ersten Eltern Fall verlorne und verdambte Menschen erlöset / und wider zu GOttes Reich gebracht hast. Danck sey dir heiliger Geist / daß du uns blinde menschen zum ewigen leben erleuchtest / von Sünden durchs Wort uñ Sacrament reinigest / und widerumb zu heiligen GOttes Tempel erneuerst. Dir sey lob und preiß / du heilige dreyeinigkeit / von nun an / biß in ewigkeit / Amen!

Der siebende Tag heist der Sambstag / und hat den Namen daher / weil vorzeiten die Christen in Städten und Dörffern umb den Abend vor den Sontag sich gesamlet haben zur Kirchen / und sind sämbtlich zusammen kommen. Er heist auch Sonnabend / weil er ist der heilige abend vor dem Sonntag / da man mit aller Handarbeit und Geschäfften Feierabend macht. Hie in diesem leben haben wir wenig ruh / der mensch ist voll unruh / Job. 14. v. 1. seine Tag seynd wie die Tag eines Taglöhners / Job 7. v. 1. Aber habt gut hertz / der feierabend wird bald einbrechen / und Christus ein seliges Final an all unser arbeit machen / denn werden wir einen Sabbath nach dem andern kommen anzubeten für GOtt / Esa. 66. v. 23. ruhen von aller Arbeit / Apoc. 14. v. 13. unterdessen bleiben und verharren wir in GOttes Gnaden: denn gleichwie Saturnus, davon dieser

tag dies Saturni genennet wird/ am längsten herumblaufft / in dreissig jahren einmal: Also seyn wir auch gesinnet in der hertzlichen barmhertzigkeit unsers GOttes unabläßlich zu verbleiben / im morari & im mori, zu leben und zu sterben / geduldig und frölich. Alsdenn werden wir ruhe für unsere seele finden/ Matt. 11. v. 29. der Sonnabend soll uns auch an einen Sündenabend mahnen/ daß / gleichwie man an diesem tag allen Unraht außfegt / und sich zur ruh schickt/ also sollen wir allen Sündenwust hinweg legen/ und unsere Seelen von der sündenarbeit ruhen und feiren lassen. Und so sollen wir alle tag Sonnabend zeistlicher weiß halten / vom bösen ablassen / und anfangen gutes zu thun/ Esa. am 1. An diesem Tag sprich in deinem hertzen: Allmächtiger Gott/ gnädiger und barmhertziger Vatter / der du in sechs Tagen Himmel und Erden / und was darinnen ist / erschaffen hast/ und an diesem/ als am siebenden Tag geruhet/ gib mir deinem Diener/ deine gnad/ daß ich durch einen waaren Glauben der ruh / welche mir dein lieber sohn Christus Jesus erworben hat / theilhafftig werde. Laß mein gewissen ruh von schweren geistlichen und leiblichen Anfechtungen / und wann ich in diesem jammerthal genugsamb gearbeitet habe / so spanne mich nach deinem gnädigen willen auß / und führe mich zur ruh / biß ich dermaleins nach dem Jüngsten Tag mit allen Außerwehlten einen freuden-sabbath nach dem andern in ewigkeit halten. Solches verleih mir Gott Vatter/ durch deinen Sohn JEsum Christum / in dem heiligen Geist/ Amen!

Folget eine feine anweisung/ wie ein jeder alle Tag zu Abends ein fleissige Gewissens Rue oder Prüfung/ wie er den tag über gelebt hab/ anstellen soll.

Pythagoras der ein Heyd gewest / hat seine Discipulos und Schüler

befohlen/daß sie alle Tag zu abends fleissig bedencken solten / was sie den tag über gehört / geredt und gethan. Diß hat gar fleissig practicirt Seneca, denn er schreibt von sich selbst: daß er alle abend/ wenn er sich zu Bett gelegt / sich examinirt ūn sein hertz geprüfft/ was er den tag über gutes gelernet und gethan / wie viel er sich gebessert / oder worinnen er geirret und gefehlt/ da er denn das böse bereut und abgestelt/ im guten aber fortgefahren/ und demselben nachgesetzet. So nun die erbaren Heyden sich dessen beflissen/ so wäres dir o mēsch! als einem Christen eine grosse schand / wenn du dergleichen gewissens prüfung unterliessest. Solche Gewissensprüfung aber soltu O mensch anstellen alle tag! alldieweil solches gar nötig ist. Denn weil wir täglich sündigen / so ists ja hochnöhtig / daß wir auch täglich mit Gott abrechnen / und nach den selben abend / eh wir uns schlaffen legen / weil doch keiner wissen kan / ob er den folgenden Morgen erleben werd. Je sprichst du? wo můst ich so viel zeit nehmen? ich hab gar zu viel zu thun / meine Ambtsgeschäfft die leiden nicht. Diese entschuldigung taugt gantz und gar nichts für Gott. Du pflegst ja sonst das allernötigste zu erst fürzunehmen/ und läst das/ so also nötig nicht ist/ anstehen? Ey warumb wolte stu deñ diese Gewissensprüfung/ als das allernöhtigste/ nicht allen andern Geschäfften vorziehen? du siehest ja auch / wie die Kauffleut auf den märckten und Jahrmessen/ zu Abend einen Vberschlag machen / was sie den Tag über außgeben / was sie eingenommen / ob sie Gewinn oder Verlust gehabt. Ey warumb wolte st du denn nicht auch dergleichen thun/ alle Abend auffs wenigste ein Viertelstündlein Rechnung halten / und bedencken/ was du den Tag über gethan und gehandelt / was du von GOTT empfangen / und wie du dich gegen ihm erwiesen/ ob du in deinem Christenthumb zugenommen oder zu rück gangen

Wilt du aber wissen wie du täglich eine solche gewissensprüfung anstellen solt / so greiffe es also an: Wenn sich der Abend herbey naht / so bedencke erstlich / wie viel gutes du den Tag über von Gott habest empfangen / daß er dir speiß und tranck beschert / und dadurch dich ernehrt / daß er dem unglückstifftendem teuffel / der dir und den deinigen nachgestellet / schaden zuzufügen / verwehrt / dir die himmlische quardi der H. Engel zugeordnet / und durch deren getreuen schutz dich für mancherley gefahr uñ unglück bewahrt. Bedencke darnach / was du dagegen fürgenommen / ob du nicht die edle gaben Gottes mißbraucht / ob du nicht deinem ernehrer / deinem Verwahrer geflucht / ob du nicht selbst begehret / daß er dich straffen / ja an Seel und Leib straffen soll: ob du nicht durch eine und die andere sünde die H. Engel betrübt / und verjagt / und hingegen dem unglückstifftendem Teuffel Thür und Thor auffgemacht.

Chrysostomus schreibt: Wenn du dich jetzo auff dein lager niderlegst / so sprich: O liebe seel! es ist abermal ein tag weg / was haben wir gutes verrichtet? was haben wir böses gethan? findestu was gutes / so dancke Gott hertzlich dafür / findestu was böses / so bitte Gott umb verzeihung / und thue es hinfort nicht mehr.

Wie ein jeder seinem stãd nach dergleichen gewissensprüfung anstellen soll / findestu im Beichtbüchlein.

XXIIX.

Creutz und Anfechtungs-Schul.

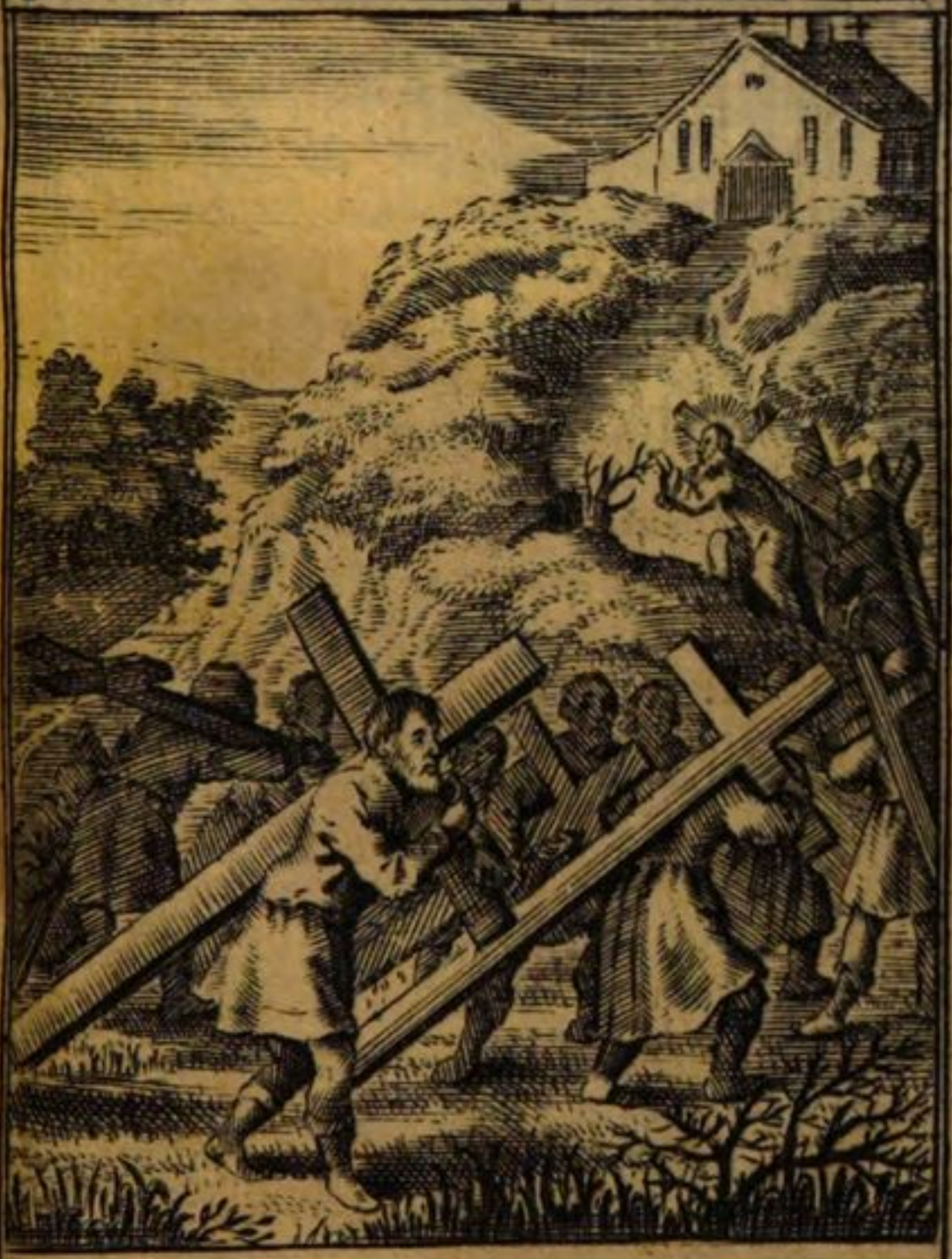
So kom̃e nũ herbey du lieber Creutzträger in diese eröffnete Creutzschul / und lerne / was dir unter deinem Creutz zu wissen das allernöhtigste und nützlichste ist.

Lerne und mercke wol die erste Creutz Lection / die lautet also:

Kein rechter Christ
ohn trübsal ist.

Diese erste Creutz-Lection hält uns unser Heiland für / wer mein Jünger

Creütz- und Anfechtungs schül.



Matth. 11. 29.

Nehmt auf euch mein Joch, und lernet von Mir: dann ich bin Sanfftmütig und von Hertzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

ger seyn will der nehm das Creutz auff sich und folge mir nach/ Mat. 10. und wer nicht sein creutz trägt und mir nachfolgt/ der kan nicht mein Jünger seyn/ Luc. 14. dessen bist du fein erinnert worden bey deiner Tauff. Denn wenn du mit dem Creutz an deine Stirn und Brust bezeignet worden/ ist geschehen zur erinnerung / du tretteſt in den Creutzorden/ und unter das Creutzfähnlein deines gecreutzigte HErrn Christi / bedencke doch auch bey dieser deiner ersten Creutz-Lection dieses gar wol/ daß es allen frommen und glaubigen jederzeit also ergangen sey. Augustinus sagte: Wann unser erster Paradis-Vatter Adam mit allen seinen nachkommen aufftretten und gefragt werden solte ; ob sie lauter gute tag auff der welt gehabt hätten? würden sie gewiß alle den Kopff schütteln und sagen: Ach wir haben alle in mancherley trübsal sitzen und ängstiglich schwitzen müssen! ey warumb wilt du denn daß GOtt dir etwas besonders machen soll? Herr Wudrian hat in seiner Creutz-schuel gar fein und schön hiervon geredt: es gehöret keiner unter die zahl der heiligen im himmel/ so nicht unter dem Creutzfahnen Christi gestritten habe. Wie würden uns doch die Außerwehlten im Himmel anschauen/ weñ wir das zeichen deß Creutzes nicht mit uns brächten? sie würden uns warlich nicht kennen / wir würden Frembdlinge unter jhnen seyn. Christus wird fragen: wo ist dein dorne Cron? wo ist mein Feldzeichen ? und wer solches nicht beweisen und darzeigen kan / den wird er für seinen Bruder nicht achten ; Denn wer deß HERRN Christi Reichsgenoß seyn will/ der muß auch sein Hoffarb und Mahlzeichen an seinem leibe tragen; die sich aber deß Creutzes schämen/ leidet er nicht in seinem Reich/ aber gnug von der ersten Creutz-Lection/ lerne hierauff und mercke wol / die ander Creutz-Lection / die lautet also:

Es wird gesand/
Von lieber hand.

O freylich! kombt dir dein Creutz von lieber Hand/deines lieben Gottes zu. Denn Gott ists der dir deß Creutzes last auffiegt/ Psal. 68. Der HERR ists / der dich züchtiget/ 1. Corinth. 11. daher nennts dein und mein HErr Christus sein Joch / das er uns an den Hals wirfft/ Matth. am 16. sein Kelch den er uns eingeschenckt/ Matt. am 20. O darumb bilde dir nur nicht ein/ daß dein creutz nur ohngefehr daher komme! es fällt kein Creutz / kein leiden auff dich in dieser zeit/ GOtt hats also zuvor versehen in der ewigkeit. Gleichwie ein Mahler/ wenn er ein schön Bild mahlen will / so thut er an demselben keine strich/ welchen er nicht zuvor bedacht/ also / weil dich GOTT durchs Creutz dem ebenbild seines sohns will ähnlich machen / so glaube gewiß / er thue keinen strich und streich mit der Creutz-Ruthen/ welchen er nicht zuvor von Ewigkeit bedacht hat.

Weil dir nun dein Creutz von Gott deinem himmlischen Vatter wird auffgelegt / O so sey versichert! daß er dir nicht mehr auffiegen werd / als du ertragen kanst. Ey mein! Wo ist doch ein Vatter der seinem schwachen Kind eine grössere Bürd auffiegt als es ertragen mag? und der himmlische Vatter solte es thun? Er ist ja ein getreuer GOtt / der euch nicht lässet versuchen über euer vermögen/ sondern macht daß die Versuchung so ein End gewint/ daß jhrs ertragen könnt / schreibt Paulus 1. Cor. 10. gnug von der andern Creutz lection.

Lerne und mercke du lieber Creutzträger wol/ die dritte Creutz lection/ die lautet also;

Nimbs an für gnad/
die dir schafft raht/

GOtt will uns einmal dardurch confirmirn uñ versichern/ daß wir in seiner huld und liebe stehen. Der Sohn / welchen der Vatter noch züchtiget uñ sich seiner annimbt / hat hoffnung zum Erb / welche er aber in ihren untugenden auffwachsen läst/ und umb ihres halsstarrigen ungehorsams willen

sie

sie verstöst / dieselbige haben keine Hoffnung zur erbschafft. Denen Patienten / bey welchen noch hoffnung zur gesundheit und besserung ist / gibt der Artzt purgierende bittere artzney / welche er ligē lässet / oder aber jhnen vergönt zu essen und zu trincken / was sie wollen / von demselben hat er keine Hoffnung mehr. Also auch / wenn der himmlische Vatter dich züchtiget / hast du darauß zu schliessen / daß er dich noch für sein Kind hält; wenn der himmlische Artzt dir den Creutzbecher versetzt / hast du darauß zu schliessen / das er deiner Seelen Kranckheit sich annehm. Vnd damit ichs kurtz fasse; Ey mein wer war doch dem himmlischen Vatter lieber / als sein eingeborner Sohn JEsus Christus / und gleichwol hat er demselben mit der allergrösten Creutzes last belegt: wäre nun das Creutz nicht ein Anzeigung der Lieb / er würde es nicht seinem allerliebsten Sohn auffgelegt haben.

Darnach will uns GOtt dadurch dem gecreutzigten HErrn Christo conformiren und ähnlich machen / denn gleichwie ein Bräutigam seine Braut in seine farb kleidet: also ist das creutz Christi hoffarb. Wollen wir nun Christo ähnlich werden / müssen wir diese Hoffarb deß Creutzes gern annehmen. Ich trage die Mahlzeichen deß HERRN JEsu an meinem leib / spricht Paulus Galat. am 6. da nennet er sein Creutz und Trübsal Mahlzeichen deß HErrn Christi / weil er dadurch dem Ebenbild deß gecreutzigten Christi ähnlich gemacht würd. Wollen wir nun dort mit Christo herrschen / müssen wir zuvor allhier mit jhm leiden; wollen wir mit Christo leben / müssen wir zuvor mit jhm sterben; wollen wir mit Christo gehn Himmel fahren / müssen wir zuvor mit jhm zur Höllen fahren.

Drittens / will uns GOtt dadurch probieren und prüffen: gleichwie das Gold durchs feuer: also werden die so GOtt gefallen / durchs Feuer

der Trübsal bewähret/ Syrach 2. Wenn man ein gefäß probieren will/ ob es gantz/ oder zerbrochen/ ob es voll oder leer/ so klopffet man daran: also/ wenn die menschen/ welche den Gefässen verglichen werden/ Rom. 9. durch den Hammer deß Creutzes geklopffet werden/ so merket man bald/ ob sie voll Göttlicher erkäntniß uñ Christlichen Tugenden oder von demselben außgeleret seyen.

Endlich will uns Gott dadurch curiren, und an unserer Seelen gesund machen. Gleichwie ein sorgfältiger Artzt/ durch bittere Aloen/ die böse Feuchtigkeiten außführet/ oder auch sonsten durch einen bittern Tranck/ vor einer zunahendē gefährlichē kranckheit/ den Patienten bewahrt; also brauchet GOtt der HERR die Bitterkeit deß Creutzes darzu/ daß er uns die Sünden-lust vertreiben und erleiden mög. Ich werd mich scheuen all mein lebtag für solcher Betrübniß meiner seelen/ spricht Hiskias/ Esa. 38. das ist/ es wird mir die Kranckheit diese zeit meines lebens/ ein warnung und Witzung seyn/ mich für Sünden desto fleissiger zu hüten. Gnug auch von der dritten Creutz-Lection. Lerne und mercke auch wol und mit allen fleiß anietzo die vierdte unnd letzte Creutz-Lection/ die lautet also:

Auff kurtzes leid
folgt stete freud.

Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden/ hat unser Heiland vertröst/ Johan. am 16. unsere Trübsal die da ist zeitlich und leicht/ schafft eine ewige über alle massen wichtige Herrlichkeit/ schreibt Paulus 2. Corinth. 4. für ein quintlein leiden/ wird Gott geben hundert Centner ewiger freuden; wie der selige Herr Brentius hierüber recht glossiret hat im 3. Buch Mos. 24. steht: Da die ältesten in Israel GOtt den HErrn sahen/ war es anzusehen unter seinen Füssen wie ein schöner Saphier. Lyra erinnert dabey/ man könne den Hebræischen text auch also verdolmetschen:

schen: Es war zu sehen wie ein Saphirner Ziegel/dardurch wird angedeut / daß die Trübsal und Arbeit / welche die waare Glaubigen / mit den Israeliten / so mit schwerer arbeit im Thon und Ziegel beleget wurden / 2. B. Mos. 1. in diesem leben außstehen/ in eitel Saphier der himlischen herrlichkeit sollen verwandelt werden.

Und also hast du nun lieber Creutzträger / eine vierfache nützliche und nöhtige Creutz-Lection/ die lasse dir wol und treulich anbefohlen seyn/repetir und widerhol sie fleissig/ so offt dich GOtt in die Creutz-schuel führt/ und dich examinirt was du gelernet hast.

Damit du aber lieber Creutzträger in solchen examine desto besser bestehen mögest/ weil der Apostel Jacobus sagt: leidet jemand unter euch der bete/ in seiner Epistel am 5. So laß dir diß Betmittel treulich anbefohlen seyn!

Gebet unter dem Creutz.

O HErr Jesu Christe! mein trauter heiland/ so du die schwere creutzbürden/ so dir dein himmlischer Vatter/ umb meiner Sünden willen aufferlegt hat / so geduldig getragen/ und am Creutzesstamm den bittern tod für mich gelitten: auch darneben befohlen hast/ dafern wir deine rechte Kinder seyn wollen / daß wir unser Creutz auff uns nehmen / und dir nachfolgen sollen: dich bitte ich demütiglich und von hertzen / du wollest gnad verleihen/ daß ich mein Creutz/ so du nach deinem vätterlichen willen/ mir aufferlegt hast/ mit aller gedult tragen/ und getrost in deine fußstapffen tretten möge. O HERR JEsu! weil dir auch meine grosse Schwachheit auff dieser Creutzfahrt unverborgē/ so bitte ich dich / du wollest deine allmächtige Machtschultern unter mein schweres Creutz mit unterschlagen / und mir dasselbe heben und tragen helffen / daß es mir ja nicht zu schwer werde/ auff daß ich also durch deine Krafft gestärcket/ biß ans End geduldig außtauren / und endlich

von allem Creutz und Leiden erlöset / die Cron der Ehren / so du allen beständigen Creutzträgern zugesagt hast / davonbringen / und für alles Creutz und Leiden ewiglich erquicket und erfreuet werden möge / Amen.

Gebet umb Linderung deß Creutzes.

ERbarm dich mein / O HErr! erbarme dich mein! der ich so offt wider dich gesündiget / übel für dir gethan / und dich zu gerechtem Zorn gereitzet habe; und deßwegen billich gezüchtiget werde.

Ach HErr! wenn ich deine Züchtigung gegen meine Missethaten halte; so sind sie noch viel / viel gröber und schwerer / denn deine züchtigung ist. Sie ist viel mehr für eine barmhertzigkeit / als einen zorn zu halten.

Denn wenn du mich für dein strenges Gericht fordern wolltest: so würde kein feuriger Schwefelregen gnug seyn / mich nach meinem Verdienst abzustraffen. Du magst es / in dieser Welt / mit mir / wie du wilst; So bist du Gerecht / und deine Gerichte sind rechtschaffen: ich aber bin ungerecht / und aller ungnade würdig.

Aber / O HERR! der du bist ein Trost der Angefochtenen / eine freude der Traurigen / und eine Zuflucht aller Verlassenen / warumb wolltest du wider ein fliegend Blat so ernst seyn / und einen dörren Halm so verfolgen? Ach! handele nimmermehr mit mir / nach dem Verdienst meiner Sünde; sondern nach der grösse deiner Barmhertzigkeit / welche nicht allein meine / sondern auch der gantzen Welt sünde / vielfältig überwäget.

Du weist / HERR! wie schwach ich bin / und wie bald ich / von grossem creutz und trübsal / kan überwältiget werden: derwegen ruffe ich zu dir / auß der tieffe meines Elendes / ich fleh dich an / O du GOtt alles trostes! und bitte dich hertzinniglich: daß du / in diesem meinem kümmerlichen zustand / mich in dem Glauben beträfftigest:

gest: in der Hoffnung stärckest/ und in der Gedult bevestigest: auff daß ich alle Widerwertigkeit/ mit einem standhafften Gemüht/ vertrage/ und niemals wider dich/ und deinen vätterlichen willen murre. Gefället es dir/ so nimb diesen Creutzkelch von mir: und laß/ nach dem Vngewitter/ die Sonne wider scheinen/ und überschütte mich/ nach dem weinen und heulen/ mit freuden: doch nicht wie ich will; sondern wie du wilt. Dein siheſt du/ das es mir/ zu meiner Seligkeit/ nützlicher ist/ unter solcher Trübsal noch länger zu leben: wol an! so geschehe dein heiliger will. Erhalte mich nur im vester gedult/ das ich unbeweglich glaub/ du mein Gott! seyest getreu/ und werdest mich nicht über vermögen versuchen lassen/ sondern machen das die versuchung so ein end gewinne/ daß ichs kan ertragen; so werde ich deinem herrlichen namen/ ehr und lob sagen. O Gott! mein Gott! Amen! Amen!

* * *

Anfechtungs-Schul.

GLeichwie man sonsten in den gemeinen Schulen den gebrauch hat/ daß man einen darauß auff eine hohe schul schicket; Also helt GOtt auch mit den glaubigen eben dergleichen proceß: wann sie in der creutzschul wol probiert und abgeführt seyn/ so führt er sie in die hohe anfechtungsschul. Damit du angefochtener darinnen wol bestehen mögest/ will ich dir mit einer guten Anweisung/ die schwersten anfechtungen zu überwinden/ an die hand gehen.

Frembd kombts manchen Angefochtenen für/ das er eben für seine Persen/ in solche Anfechtungsschul gehn/ viel und mancherley Anfechtungen außstehen muß! Aber es ist diß gar nichts neues/ es haben jederzeit die allerfrömbste in diese Creutzschul gemüst. Zum exempel stehen uns da auß der heiligen Bibel/ Elia/ der ihn selber den tod gewünscht/ 1. B. der König am 19. Hiob und Jeremias/ die den tag

jhrer Geburt verflucht/ Hiob 3. Jerem. 20. David der in seinen zagen gesprochen: er sey von Gott verlassen/ v. 31. Hiskias der gewinselt wie ein Kranich und Schwalb/ und gegirret wie ein Taube/ Esa. 38. Paulus der geklagt: daß jhm ein pfal ins Fleisch gegeben sey/ deß Satans engel/ der jn mit fäusten geschlagen/ 2. Cor. 12. Also bistu ja/ du angefochtener / nicht der allererst der in diese anfechtungsschul gehen muß/ sondernes sein schon längst vor dir leut gewesen / die in dergleichen schweißbad gesessen / du hast auch noch heutigs tags viel brüder uñ schwestern/ über die eben dergleichen leiden gehen/ 1. Pet. 5. Tröste dich aber hierbey / wie Gott jenen auß solcher angst geholffen/ so werd er dich auch in solche noht nicht stecken noch verderben lassen.

Es bildet jhm auch mancher Angefochtener ein/ er sey bey Gott gar übel daran / es sey diß ein zornzeichen/ aber es ist eine vergebliche einbildung/ Sirach sagt: Mein kind/ wiltu Gottes diener seyn/ so schicke dich zur anfechtung/ Sir. 2. Wann die eltern jhre kinder züchtigen/ so legen sie ihr vätterlich hertz nicht ab/ sondern behalten es auch mitten in der straff / eben also ist GOtt auch gegen seine kinder gesinnet / wie Augustinus gar schön davon redet/ wenn du liebkoset / so bistu ein Vatter/ und weñ du zuschlägst/ so bist du auch ein Vatter: Du liebkoset daß dein kind nicht auß dem Geschirr schlag / du schlägst zu/ damit es nit verderb.

Folget ein guter raht/ was die melancholische thun sollen.

Weil du angefochtener dir selbst nicht zu rathen weist/ will ich dir einen getreuen Seelenraht mittheilen / den du fleissig nachkommen solst.

Es finden sich erstlich äusserliche mittel/ mit denen man der schwermuht begegnen kan.

1. Sollen solche leut leibliche artzney gebrauchen/ damit das melancholische geblüt gereiniget uñ außgeführet werd/ und Gott bitten / daß er seinen segen und gedeien darzu verleihen woll.

Gott

Gott ist allein der artzt und Mann/
Der rahten und auch helffen kan.

2. Sollen sie die einsamkeit meiden/weil es ein gefährlich Ding darumb. Da Eva im Paradiß allein war / wurde sie vom Satan verführt / 1. B. Mos. 3. da Christus in der Wüsten allein war/ kam der böse feind getrolt/ und versuchte jhn/Matt. am 4. jetzt schadet mir der teuffel nichts / wann ich bey leuten bin / wann er mich aber allein ergreifft/ so lehret er mich mores Sagte Herr Lutherus.

3. Sollen sie jhren kummer und traurigkeit nicht lang bey sich behalten/ und jhnen damit das hertz abfressen/ sondern bey zeiten / entweder dem beichtvatter oder sonst einen guten Freund es offenbahren. Wann ein Patient will curirt werden/ so muß er dem artzt sagen und klagen/ was und wo es jhm fehl / also wenn einem schwermühtigē menschen mit freundlichen zusprechen und tröstlen soll geholffen werden/so muß er sein Hertz außschütten/ und sein anligen klagen. Mache dich nicht selbst traurig / und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedancken / sagt Sir. 30.

4. Sollen sich solche leut für müssiggang hüten/ sollen jnen allezeit etwas ehrliches zu thun fürnemen/ damit sie der unruhige Geist nicht müssig / sondern geschäfftig find. Daß seyn nun die leibliche äusserliche mittel. Folgen fürs ander geistliche mittel.

Vnter denen ist das erste ein glaubiges gebet. Diß mittel hat Christus seinen Jüngern fürgeschrieben: Wachet uñ betet daß jhr nicht in Anfechtung fallet/Matth. 26. es haben die Heiligen fleissig gebraucht: David der gebet : Die angst meines Hertzens ist groß / führe mich auß meinen nöthen/ Psal. 25. Hiskias/wenn er geseufftzet : HErr ich leide noht / lindere mirs/ Esa. 38. Man muß aber / wenn es nicht gleich will besser werden / mit dem gebet nit nachlassen/ sondern anhalten/ uñ mit Jacob sagen: HErr ich lasse dich nicht/ du segnest mich deñ/ 1. B. Mos. 32.

Es sollen aber die melancholische nicht allein selbsten fleissig beten/ sondern auch andere für sich bitten lassen. Ist jemand kranck (angefochten und betrübt) so lasse er über sich beten / und das gebet deß Glaubens wird dem krancken helffen / und der HErr wird ihn auffrichten/ Jac. 5.

Das andere mittel dienlich wider die schwermut/ ist Gottes wort / das ist das allerbeste Cordial und Labsal / das beste confortativ und hertzstärckung/ so die seele erquicket/ Psal. 19. Davon lebt man / sagt Hiskias/ und das Leben meines Geistes stehet gar in demselben/ Esa. 38. Das sollen solche Leut nicht allein fleissig zu hauß lesen/ sondern auch in der kirchen hören predigen. Es gibt zwar melancholische leut/ die sich scheuen in die kirchen zu gehen / auß beysorg/ man möchte sie darumb ansehen; aber das ist kein gute art an ihnen/ und eben so viel als wenn ein hungeriger Mensch sich wolte schämen ein brod auff dem marckt zu kauffen / oder ein durstiger auß dem brunnen zu trincken. Siehet man schon einen umb seiner schwermuht willen an/ so wird ein frommes Hertz für ihn beten/ und sich desto fleissiger für Sünden hüten/ daß es nicht auch in dergleichen schwermuht möge gerahten.

Das dritte Mittel ist das hochwürdige Abendmahl. Es sollen solche leut gar fleissig den beichtstul besuchen / und darauff das hochwürdige Abendmahl gebrauchen. Denn darauff können sie gutes muhts seyn/ und den Trauergeist also abweisen / ich bin von meinen sünden von meinen beichtvatter auff Christi Befehl absolviert / und der gnade Gottes / ja meiner seligkeit mit Christi Leib und Blut versichert. Und seyn eben solche schwermühtige angefochtene hertzen/ die aller angenehmste Gäst; denn da heists wie die Kirch singt: Du solt glauben und nicht wancken/ es ist ein Speiß der Krancken / deren Hertz von sünden schwer/ und für Angst betrübet sehr.

Das vierdte und letzte

Mittel

Mittel ist der Gesang/ das ein melancholischer Mensch entweder allein/ oder mit uñ neben andern schöne geistliche Psalmen und Lieder singe. Das hat Herr Lutherus T.6. Jen. p.206. einer melancholischen weibsperson gerahten/ sie solle dem teuffel urlaub geben/ und sagen: Aus teuffel/ ich muß meinem HErrn Christo jetzund singen und lustig seyn. Jener Ehemann hatte den gebrauch/ wenn sein böses zänckisches weib zu haddern anfieng/ ließ er sich nicht mit ihr ein/ sondern suchte seine pfeiffen herfür/ und pfieff weidlich auff/ biß das Weib deß zanckens müd ward; also/ wenn der böse Geist einem Menschen traurige Gedancken eingibt/ da ists zeit/ daß er seine Pfeiffen hertür ziehe/ das ist/ daß er seinen Psalter oder Gesangbüchlein zur Hand nehm/ und einen schönen Psalm sing; das kan der Teuffel nicht leiden/ wie der unruhige böse Geist von Saul gewichen/ wenn David auff der Harpffen gespielet/ im 1. Buch der Kön. am 16.

Gebet eines Angefochtenen.

HErr Jesu Christ/ mein trauter Immanuel/ der du am Tage deines Fleisches von Jugend auff/ biß in den tod/ so viel und manchfaltige/ schwere und hohe anfechtungen/ geistlich und leiblich/ uns zu gut außgestanden/ uñ daher geprüffet uñ wol erfahren hast/ wie einem angefochtenen Hertzen zu muht sey; du siehest/ mit was schweren Anfechtungen auch jetzo ich dein Geschöpff geplaget und gequälet werde: Sintemal alle mein Anligen/ dir ja nicht verborgen seyn kan: du weist auch meine grosse Unvermögenheit/ daß ich diese Anfechtungen zu erdulten und zu überwinden von mir selbst viel zu krafftloß bin. Derowegen/ so bitte ich dich von Hertzen/ du wollest durch deinen heiligen und guten Geist mir Beystand verleihen/ daß ich von diesen meinen Anfechtungen ja nicht überwunden/ oder zu Falle gebracht werden möge; sondern durch deine

Kre-

krafft / in rechtschaffner gedult / und vesten vertrauen auff deine hülffe beständiglich außdaure / biß du durch deine vätterliche allmacht davon mich gnädiglich erlöseſt / dir zum lob und preiß / hie zeitlich und dort ewiglich / Amen.

Ein schöner geistlicher Echo oder Widerhal eines angefochtenen / wie er in seiner angst ruffet / und wie jhm Gott wider tröstlich darauff antwortet.

A. Ach HErr erbarme dich! G. Ich erbarme mich deiner / wie sich ein vatter erbarmet über seine Kinder / Psal. 103. A. HERR vergiß mein nicht: G. Ich vergiß dein nicht: kan auch ein Weib jhres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn jhres leibs? und ob sie desselben vergesse / will ich doch deiner nicht vergessen: Sihe in die hände hab ich dich gezeichnet / Esa. 49. A. HErr ich förchte mich: G. fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset: ich habe dir bey deinem namen gerufen / du bist mein. A. HErr wo finde ich dich? G. hie bin ich: wirst du ruffen / so wird der HERR antworten: wann du wirst schreien / wird er sagen: Sihe hie bin ich. A. HERR wie so still? G. Ich will / ich will dich erretten / und du solt mich preisen / er rufft mich an / so will ich jhn erhören. A. HERR merke darauff! G. Ich will auff: Ich will auff / weil die Elenden verstöret werden / unnd die Armen seufftzen. A. HERR / ist uns vielleicht dein Hertz nicht günstig? G. meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn / Ose. am 11/9. A wilt du / daß ich nicht lebe? G. so waar ich lebe / ich will nicht den Tod deß Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe / Ezech. am 18/ 23. A. Ich lig zu grund. G. Ich lege in Zion einen Grund / einen bewehrten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist. Wer glaubt / der fleugt nicht / Esai. am 28. vers. 16. A. vielleicht

leicht kan ich nicht zu dir kommen? G. Wer zu mir kombt den will ich nit hinauß stossē/ Joh. 6/37. A. Hörestu mich ruffen? G. Ehe sie ruffen / will ich antworten wann sie noch reden/will ich hören/Esa. 65/24. A. Ich frag/warumb du mich also leiden läst? G. Es ist komen aller heyden trost/Hag. 2/8. A. Wiltu dz wir ins verderben hinein fallen? G. Ich hab kein gefallen an dem Tod deß Sterbenden/ darumb bekehret euch / so werdet jhr leben / Ezech. 18/23. A. Es ist fast keine Hülff mehr da und da. G. Ich bin das A. uñ O/der erste und der letzte/ Apoc. 1/8. der Anfang und das Ende: A. Wann wird ein end haben diß klagen? G. Ich will dich heben und tragen/ Esa. 46/4. A. Ach so du wilt! hilff eilend. G. Ich bin der HErr dein heiland/ Esa. 49/26. A. HErr sey mein artzt. G. Ich bin der HErr dein artzt/ Ex. 15/26. A. Ich hab kein krafft. G. Der HErr ist dein krafft / und wird dir füsse machen wie hirschfüsse/uñ wird dich in die höh führē/Hab. 4/19. A. Meine krafft verzehret sich in mir. G. Bekehret euch zu mir / so will ich mich zu euch kehrē /spricht der HErr zebaoth/ Zach. 1/3. A. Ich bin schwach und ohnmächtig. G. Meine krafft ist in dē schwachē mächtig/2. Cor. 12/9. A. Es habē die menschē mich verlassen. G. Ich will dein nit vergessen/Esa. 49/15. A. Es verlassen mich vatter und mutter. G. Du ligst mir in der mutter: uñ wirst von mir gleichsam im leib getragen/ Esa. 46/3. A. O verwende unser heulen in lachen. G. Ich will euch heilē und gesund machen/ Jer. 33/6. A. Ich muß vergehen. G. Es ist geschehen. Ich mach es alles neu / der tod wird nicht mehr seyn/ noch leid / noch geschrey / noch Schmertz wird mehr seyn/Ap. 21/4/5. A. Ich lig im leid. G. Ewige freud / ewige freud wird über jhrē haubt seyn/ Es. 35/10. A. Ach straff mich nit in deinē zorn! G. Ich halt nicht ewig meinen zorn/sondern bin barmhertzig/allein erkeñe du deine uñsse that / daß du wider den HErrn deinē Gott gesündiget hast/ Jer. 3/13. A. Mich betrüben meine sünd. G. Ich vergib dir

sünde und missethat und gedencke jhrer nicht mehr/ Jer. 31/34. A. Du hast mich ja erlöst. G. Sey getrost. Sey getrost mein Sohn/meine Tochter/deine sünde seyn dir vergeben/ Matth. 9/21. A. HErr Christe! wir bitten in deinen Namen. G. Amen! Amen! Amen! Warlich/warlich/ ich sage euch / so jhr den vatter etwas bitten werdet in meinen Namen/wird ers euch geben/ Joh. 16/14.

XXIX.

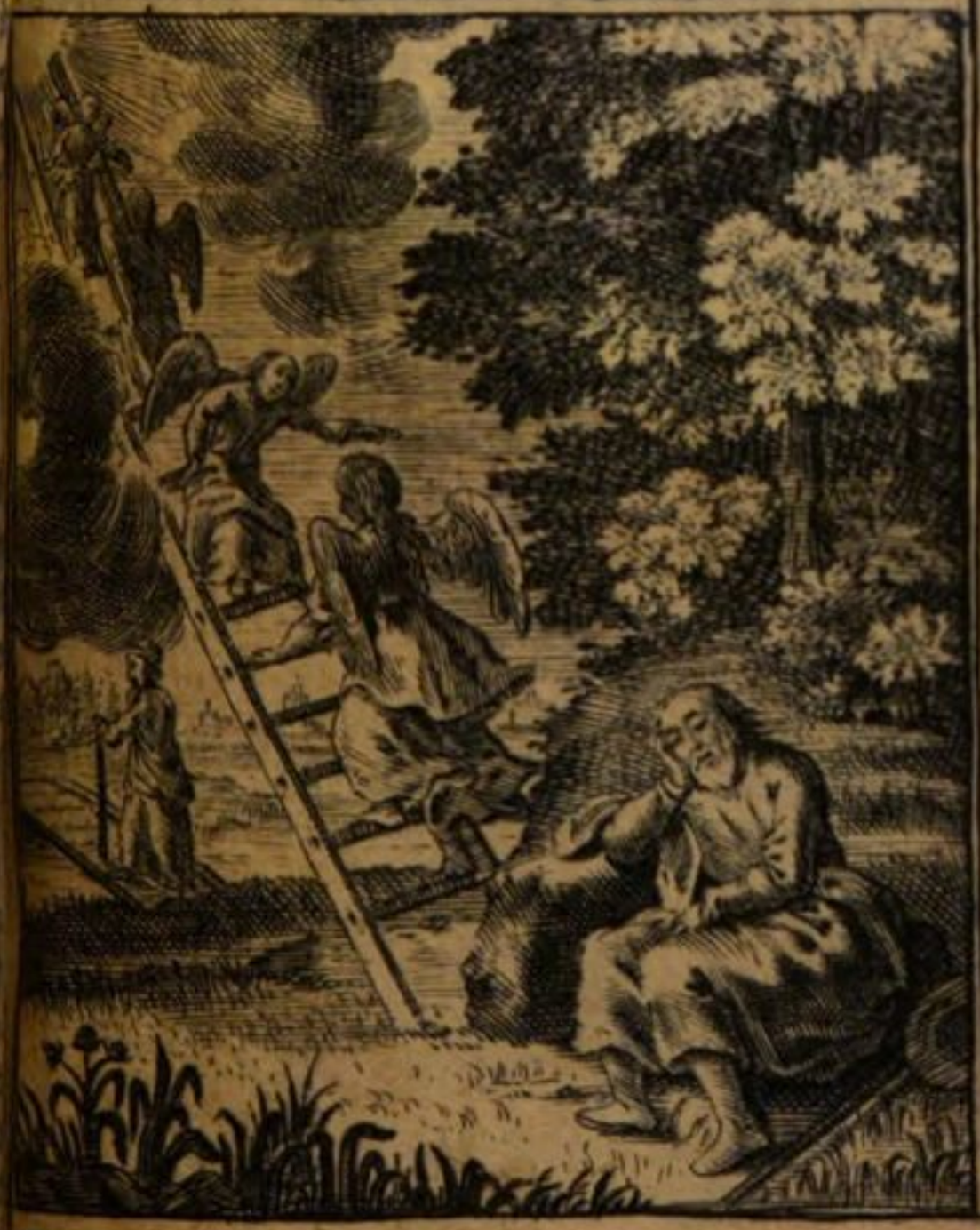
Der Exulanten Wanderstab.

Weil es einem Wandersmann gar dienlich ist/ weñ er einen guten starcken Stab bey sich auff seiner Reis hat/ denn damit kan er sich nicht allein der Hunde die jhn anfallen wollen/ erwehren/ sondern er kan sich daran halten / wenn er über einen Graben springen muß. Also du Gottseliger Exulant/ der du wegen deß Worts Gottes dein Vatterland mit dem Rucken ansehen/ den Wanderstab in die Hand nehmen/ und anderswohin verreisen must / und also eines starcken Stabs benöhtiget bist / daran du dich vest und steiff halten/ über alle Noht- und Angstgräben springen/ und dich deren erwehren mögest/ die sich auff solcher deiner Wanderschafft an dich richten/ und dich irr und wendig machen wollen. Als will ich dir hiemit einen herrlichen Lehr / Trost/ und Beistab mittheilen/ den du dir selbst solst lassen lieb seyn/ und zur Beförderung der Standhafftigkeit fleissig gebrauchen.

Eine schöne uñ trostreiche unterrichtung für die jenigen / so von deß worts Gottes wegen vertrieben werden.

LIeber Creutzträger! bedencke: daß es deines Gottes/ deines schöpffers/ und deines himlischen vatters befelch sey: dz du/ von solchen orten / welche den reinen Gottesdienst nicht haben/ solltest außgehen. Denn daß du die falschglaubige meidest/ und verlassen/ und dich/ wo du kanst/

Der Erzvater Jakob mit dem Stab.



1. Mos. 28. 11. 1. Mos. 32.

Herr ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue die du an deinem Knecht gethan hast, dann mich hatte nicht mehr, wder diesen Stab, da ich über diesen Jordan gienge.

kanst / anderswohin begeben solst: will eben derjenige haben / der / vor etlichen tausend jahren / zu Abrahã gesagt hat: Gehe auß deinẽ vatterland; und von deiner freundschafft; und auß deines vatters hauß / in ein land / das ich dir zeigẽ wil / in dem 1. B. Mos. im 12. cap. v. 1. Sind das nicht wort? An wen geschahen solche Wort? An den jenigen / welchen Gott / zu seinen sonderbaren Freund / erwehlet hatte; denn er sehr groß / und zu einem Vatter aller glaubigen / und zu dem rechten Stammvatter deß Heilandes der gantzen Welt / machen wolte.

Was wurde diesem angekündiget? Ein recht harter befelch; Daß er / nemlich / solte wandern / wie es Abraham in dem 1. Buch Mos. im 20 / 13. nennet: allwo in der Hebræischen grundsprach / ein wort stehet / so eigentlich so viel heisset / als in der irre herumb ziehen / wie ein elender Exulant. Er solte / auß seinem vatterland / darinnen er war geboren / und aufferzogen worden / außgehen. Er solte seine gantze freundschafft verlassen. Er solte sich seines vätterlichen Stammhauses verzeihen. Er solte in ein land ziehen / das er noch selber nicht wuste; sondern noch erwarten muste; was ihm Gott für ein Land sagen würde.

Gott wolte im alles fein deutlich fürlegen: damit er allen Einwürffen desto besser möchte begegnẽ können. Denn es war zu besorgen: es möchten etliche zu Abraham sagen: Was? solte Gott dir befohlen haben; daß du deinen alten Vatter / deine brüder / all deine freundschafft / und dein gantzes vatterland verlassen / und so bloß davongehẽ solte st? Ist doch dieses ding wider die natur? Du wirst die wort von Gott nicht recht eingenommen haben: welche gewißlich entweder anders gelautet; oder doch einen andern verstand werden gehabt haben / wie deñ unsere vernunfft überauß geschäfftig ist / über solche Wort GOttes / die uns etwas hart dünckẽ / eine sanffte erklärung zu machen: damit uns ja unser Gottesdienst nicht gar zu sauer ankommen möge. Dergegen kente

Abra

Abraham desto vester/ bey den Göttlichen Befelchs-worten/ verbleiben: die er so eigentlich/ von GOtt dem HErrn selber/ hatte eingenommen.

So wolte auch GOtt deßwegen dem Abraham fein wol vernemlich anzeigen/ uñ es jhme gleichsam an den fingern abzehlen/ was es alles sey/ dessen er sich williglich begeben müsse; wenn er jhm folgen wolle: damit er sich vorher auffs beste prüfen solte: ob er es auch eingehen könne/ oder wolle? Auff daß es jhn nicht hernach gereuen/ und/ wenn das Elend jhm trübselig fürkommen würde/ er etwan wider rückfallig werden möchte.

Lerne hierbey/ lieber Creutzträger: Daß/ wer Gott ernstlich/ und beständig dienē will/ sich bey zeit darein ergeben müsse/ daß er lerne anfechtung leiden/ und alles/ was jhm lieb ist/ im Nothfall in die Schantze schlagen. Wie auch der HErr Christus seinen nachfolgern sagte: Wer vatter und mutter mehr liebet/ deñ mich/ der ist mein nit werth: uñ/ wer söhn und töchter mehr liebet/ denn mich; der ist mein nit werth/ Matt. 10/ 37.

Darumb soll ein jeder vorher alles reifflich erwegen: auff daß es nicht hernach/ wenn es zum werck selbsten kommen ist/ mit jhm hinaußgehe/ wie mit einem/ der da bauet; aber die unkosten nicht vorher überschlägt: und den bau/ wenn kaum der Anfang recht ist gemacht worden/ mit schand und spott muß stecken lassen. Wohin diese beeda Gleichnissen deß HErrn Christi zielē: Wer ist unter euch/ der einen thurn bauen will; uñ sitzt nit zuvor/ und überschlägt die kost: ob er es habe hinaußzuführen? Auff daß nicht/ wo er den grund gelegt hat/ und kans nicht hinaußführen/ alle die es sehen/ fahen an/ sein zu spotten/ und sagen: Dieser mensch hub an/ zu bauen: und kans nicht hinaußführen. Oder: welcher könig will sich begeben in einen streit/ wider einen andern könig; und sitzet nicht zuvor/ und rathschlaget: ob er könte mit zehen tausend begegnen dem/ der über jhn kommet mit zwantzig tausend: wo nicht: so schicket er bott-

schafft/

schafft / wenn jener noch ferne ist: und bittet umb fried. Also auch ein jeglicher unter euch / der nicht absaget allē / das er hab; kan nicht mein Jünger seyn / Luc. 14/28/29.

Da der HErr deutlich gnug zu verstehen gibt: daß / wer ein rechtschaffener Christ seyn wolle / sich stracks von anfang darein ergeben müsse; von deß HErrn Christi / uñ seiner lehre wegen / all haab und gut zu verlassen / und alle schmach und plag zu erdulten. Und ist nicht ungefähr geschehen; daß der HErr zwey gleichniß aneinander gesetzet; deren eins / von dem bau; das andere / von dem streit / ist hergenommen. Denn ein eiveriger Christ muß nicht allein / mit außbreitung der reinen lehr / uñ mit dem Exempel seines beständigen Glaubens / und unsträfflichen lebens / an dem gefallenē Christenthumb bauē / und wider auffrichten helffen: sondern auch / wider alle innerliche und äusserliche anfechtungen / ritterlich streiten.

Warumb muste aber Abraham / auß seinem Vatterland / von seiner freundschafft / und auß seines vatters hause / in ein ander land gehen? Darumb: daß man darinnen andern Göttern dienete; wie Josua sagt / in seinem büchlein in dem 24. cap. 2. v. oder wie der verständige Achior redet / weil man vielen Göttern / und nit dem einigen Gott / deß himmels dienete. In dem büchlein Judith: in dem 5. cap. v. 6 / 7. Hätte er denn nicht / in seinem vatterland / eben so wol können fromm bleiben / und / ohne verletzung deß gewissens / unter den abgöttischen leuten / lebē? Muste doch Loth / bey den Sodomitern / leben / uñ doch für sich / fromm bleiben: da die andern böse buben waren? Hierauff ist zu antworten: daß es zuweilen / in der noht / gar wol geschehen könne / daß ein frommer Christ / unter bösen unglaubigen Leuten / mit gutem Gewissen lebe / und / unter ihnen seinen Glauben nit verliere: wie der grosse Held Daniel auch / in Babylon / fromm und rechtglaubig bliebe.

Aber / Gott hat an Abraham gesehē: wie schwer es ihm seyn würde; sich / be

bey seinen landsleuten/deß ärgernißzu erwehren / uñ wenn er nicht von jhnen wegzöge / beständig zu bleiben: weil er so eben zu jhm sagt: Gehe auß! und zwar / wie es / in der Ebræischen Grundsprach eigentlich heisset/ gehe dir auß! Als ob Gott sagte: dir zum besten/und/so lieb dir deine Seligkeit ist. Wilt du / mit den gottlosen leuten nicht verderben/ und es ewigen schaden haben: so mache dich davon/ verlasse alles/und gehe mit/wo ich dich hinführen werde.

Zu dem: so solte Abraham hiemit ein Prob seines glaubens / und seines gehorsambs thun/ und erweisen; dz jhm sein gottesdienst ein ernst sey. Und da er nun Gott also folgete; bewies Gott an jhm / wie reich er es vergelten könne/ und wolle; weñ man/ jhm zu ehren/etwas hindan setze / und verlasse. Denn er machte jhn / zu einem reichen/gesegneten Mañ; also/daß er dessen ein recht Exempel worden / was der HERR Christus gesagt: Wer verlässet Häuser / oder Brüder / oder Schwester / oder vater/ oder mutter / oder weib/ oder kinder/oder äcker/uñ meines namens willen; der wirds hundertfältig neme/ und das ewige leben ererben/ Matth. 19/29.

Sihe/lieber Creutzträger! was für einen herrlichen wechsel du trifft! du verläst das zeitliche; und bekömbst das ewige: du verzeihest dich eines glumpen erdens; uñ empfängst Göttliche schätze: du gehest auß einer baufälligē hütten; und gelangest zu dem unvergänglichen himmlischen Palast. Solte st du denn / O du lieber Creutzträger! nicht willig seyn, deinen wanderstab / so er je also seyn soll / förter zu setzen/ und land und stand zu quittirē? Deñ/obgleich ein Christ/auch unter unchristen/ein Christ seyn uñ bleibē kan: Jedoch so gehe dasselbige länger nicht an, als man seinen glauben öffentlich bekeñen/und sagen darff; daß man es mit einer falschen Religion uñ Lehr nicht halte; sondern der Evangelischen Kirchen beypflichte.

Weñ aber fälle sich zutragen/daß die waare Religion angefochten wird, und etwan eine Oberkeit

sie sey päpstisch/ oder eines andern unreinen Glaubens/ sich erkläret/ und befihlt; daß keiner in jhrem lande wohnen soll/ der nit jhrer Religion sey zugethan; So kan ein recht unterrichteter und glaubiger Christ/ daselbst ferner/ mit gutem gewissen/ nicht wohnen: Sondern muß (ob jhm gleich keine grosse gefahr möchte darauß entstehen/ wenn er bliebe) umb deß öffentlichē Bekäntniß willen/ außziehē/ wandern/ und eine andere stätte suchen: damit er darthue; daß er es mit falscher Lehre nicht halte. Da muß er nicht ansehen; obs sein Vatterland sey? ob seine liebe Vorfahren so viel Jahre darinnen gewohnet haben/ und er es nun erst auffgeben soll? Ob er grosse Freunde und hohe verwandten da habe? Ja! ob gleich sein Vatter und Mutter/ seine Brüder und Schwestern jhn anpfuijen wolten/ und er nacket unnd bloß entweichen solte? Es muß alles/ alles/ alles dē evangelio/ uñ dem bekäntniß der warheit nachgesetzet werden. Denn wer auf dieser welt etwas/ es heisse/ wie es wolle/ lieber hat/ als seinē HErrn Christū; der ist seiner nicht werth: sagt der HErr Christus selber/ Matth. 10/ 37.

Wenn auch ein Christ schon nit gezwungē wird/ von einem ort/ da nicht die reine/ sondern eine unreine Religion ist/ außzuziehē/ sondern allda geduldet wird; muß aber doch seyn/ wie ein frembdling/ und hat keinen öffentlichē Gottesdienst: So soll er doch höchstes Fleisses dahin trachten/ daß er fortwandere/ und sich anend und ort begebe/ da die Religion rein/ und der öffentliche Gottesdienst recht bestellet ist: solte er gleich deßwegen/ an seinen zeitlichen Gütern/ einen zimlichen Schaden leiden. Denn er soll es fürnemlich thun/ umb deß Exempels willē: damit niemand/ anstime/ geärgert/ sondern vielmehr andere/ durch jhn/ erbauet werden mögen.

Wie leichtlich kan es auch geschehen: daß man/ auß der täglichen gemeinschafft mit denē glaubensgenossen/ so einer unreinen Religion zugethan/ in Ermangelung der heilsamen Predigten/ und in

Entstehung treuer Seelsorger / verleitet; oder/ durch bedrohung / beschrecket; oder durch schmeichelwort/ verführet werde?

So hat man auch die Kinder zu bedencken: daß solche nicht/ nach jhrer Eltern tödlichem Hintritt/ verführet/ und zu einem falschen Gottesdienst gezwungen werden.

Können es derowegen solche Leute nimmermehr verantworten / die von Päpstischen/ oder dergleichen örtern / nicht allein nicht wegeilen; sondern auch / wenn die Verfolgung kömbt / lieber jhren seligmachenden Glauben auffgeben / verläugnen/ und zu Mammelucken werden / als davonziehen wollen. Hilff Gott! das sind ungewissenhaffte und undanckbare Leut / die / umb jhres HErrn Christi willen/ der / jhrentwegen den Him̄el verlassen/ und sich in die äusserste noht und armut gestecket hat/ nicht ein Stück erden verlassen / sondern umb deß zeitlichen willē/ dessen sie doch keine stunde vergwissert uñ versichert sind/ jhr ewiges antheil an dem Him̄elreich übergeben/ und der schrecklichen verdamniß erwarten wollen.

Wolan! sie haben jhr Urtheil dahin: Wer mich verläugnet für den Menschen / den will ich wider verläugnen für meinem himmlischen vatter / und für dē H. Engeln Gottes: Matth. 10/ 33. Luc. 9/ 26. Solten solche unfläter nit ansehen die grosse anzahl der standhafften märterer / welche jhr leben nit geliebet haben/ biß an den tod; und nun kom̄en sind auß grossem trübsal / in das him̄lische Jerusalem/ und haben jhre kleider gewaschen / und haben jhre kleider hell gemacht im blut deß lambs / Offenb. Joh. 12/ 11. 7/ 14.

Darumb / zu Verhütung der gefahr/ soll man sich von dergleichen örtern desto ehe abreissen. Und handeln die jenige sehr gefährlich und unweißlich/ welche in jhrem Vatterland die reine lehre haben/ auch wol dariñen seyn uñ bleiben könten: aber doch sich fürsetzlich an frembde örter begeben / da es Papisten / und andere jrrige Secten gibt; nur darum̄/ damit sie allda mehr/ als anderswo / erscharren

ren und erschachern kön̄en.

Jngleichen thun auch die jenige eltern übel / die / umb gelds uñ guts willē / jhre kinder zu falscher religionsgenossen verheiratē / und sie selbsten in eine Gefahr stecken / auß welcher sie dieselbige / wenn sie vorher darinnen wären / herauß kauffen soltē. Bedencken denn solche geitzige geldhamster nicht / was Sirach sagt? Wer sich gern in gefahr gibt / der verdirbt darinne / Cap. 3/27.

Sie meinen / es sey ein schlecht ding / und sie wollen sich wol zu verwahren wissen. Aber wie werden die verträge / und die versprechungen gehaltē? Und wz kan die liebe nit zu wegen bringen? wurde nicht der klügste Potentat Salomo / dadurch verführet? Oder / spielet man mit den Religionen / und hält eine / wie die andere? Der Päpstischen achtet man nit / bey den Evangelischē ist man nit / und wird also endlich gut Epicurisch. Oder / kömbt eine verfolgung; so ist man nicht / wie man seyn soll; auff dz man nur möge zu bleiben habē. Da ists denn trefflich wol außgerichtet. Summa: wer Geld und gut lieber hat / als die waare Religion; und nicht lieber / mit dem Evangelio arm; als mit dem papst / uñ ketzern / reich seyn will; der ist ein mañonsdiener / und deß HErrn Christi nit werth.

Fromme Christen aber sollen dieses für jhren grösten Schatz und höchsten reichthumb halten / wenn sie an örtern wohnē / da die lehre rein / und der Gottesdienst recht bestellet ist. Da sollen sie lieber einen gülden / als unter den falschglaubigen / zehen thaler / haben. Und wenn sie unter solchen güldene berge zu verdienen wüsten; sollen sie sich doch dahin nicht bereden lassen: sondern an deß HErrn Wort gedencken: Flihet auß Babel: damit ein jeglicher seine seele errette: daß jhr nicht untergehet / in jhrer missethat / Jer. 51/6. Gehet auß von jhr / mein volck! daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer sünden: auff daß jhn nicht etwas von jhrer plage empfahet / Offenb. 18/4.

Wer zeucht gern an einen ort / da die Pestilentz regieret: wenn er gleich

ein zimliches Erbtheil allda zu holen hat? Kein vorsichtiger Mann wird es leichtlich thun. Wie vielweniger soll man sich an solche örter sehnen / da das gifft falscher Lehr regieret / und man in gefahr der Seligkeit schweben muß. Darumb / so dencket allezeit an diese Befelchwort deß König aller Königen / und deß HErrn aller Herren: Gehet auß von jhnen.

Ist man nun außgegangen / und zu seinen glaubensgenossen gelanget: So sollen dieselbige jhnen mit aller Willfährigkeit an die hand gehen / und dencken: daß sie umb Christi und umb deß Worts Gottes willen / sich in das kümerliche elend begeben / und die gantze hochgelobte Dreyeinigkeit / bey sich / auff jhrer seiten / ja! in jhrem Hertzen / haben: und daß dergleichen Elend auch jhnen widerfahren könne. Derowegen was sie als eim wolten / daß man jhnen thun solte; das sollen sie zetzunder andern auch thun: In welchen wenigen Worten der HErr Christus sagt / daß das Gesetz und die Propheten begriffen seyen / Matth. 7 / 12.

So ist auch bekand / wie treulich sich Gott der frembdlingen ins gesambt (wie vielmehr der jenigen / so zum seinet willen frembdlinge worden sind /) annehme / und wie offt er seine Gesetz / die er / wegen jhrer / gegeben / widerhole. Deñer sagt: Die frembdlinge soltu nicht schinden / noch unterdrucken: in dem 2. Buch Mos. 22 / 21 / 23 / 9. Der HErr / euer Gott / ist ein Gott aller Götter / und HErr über alle Herren / ein grosser Gott / mächtig uñ schreckelich / d keine person achtet / und kein geschenck nimbt / und hat die frembdlingen lieb / daß er jhnen speise uñ kleider gebe: darumb sol jhr auch die frembdlinge liebē. 5. B. Mos. 10 / 17 / 18. Du solt das recht deß frembdlingen nicht beugē. 5. B. Mos. 24 / 17. Verflucht sey / wer das recht deß frembdlingē / deß wäisen / und der witwen beuget: und alles volck soll sagen: Amen / 5. B. Mos. 27 / 19.

Derowegē soll es jeder man / mit dē frembdlingē / und zumal mit exulirend

frembd

frembdlingen/ also machē/ daß jhn dieser fluch nicht berühre.

Erwegung etlicher Scrupeln/ oder anstöß/ so den Verfolgten/ bey Verlassung deß jhrigen/ bißweilen pflegen einzufallen.

NEs 1. die meng der gelehrten leut im papstthumb. Deñ es denckt ein solcher angefochtener: Es müsse vielleicht das papstthumb so böß nit seyn/ als es jhm abgemahlet werd/ dieweil so viel hochgelehrte/ und verständige Leut/ demselbē so eiverig anhangen/ die ja davon ablassen/ und jhre seligkeit besser beobachten würden / wenn man nicht mit gutem Gewissen demselbē beypflichten könte.

Allein erinnere dich/ du angefochtener! 1. der klaren Sprüch/ die hievon in der Schrifft stehen / Esa. 29. v. 14 / 20. sagt der HErr: Ich will zu nicht machen die Weißheit der weisen / und den verstand der verständigen / will ich verwerffen. Wo sind die klugen? wo sind die schrifftgelehrten? wo sind die weltweisen? Matt. 11/25. sagt unser heiland: du hast solches den weisen und klugen verborgen/ und hast es den unmündigen offenbaret.

Erinnere dich fürs 2. der exempel. Es hats ja Gott jederzeit also gehaltē/ und geschehen lassen / daß die allerklügsten am wenigsten dem Evangelio gefolget haben. Der Obersten glaubten viel an Jesum: aber umb der Phariseer willen / bekanten sie es nicht/ daß sie nicht in den bann gethan würden/ deñ sie hatten lieber die Ehre bey den menschen / deñ bey GOtt/ stehet/ Joh. 12/ 24. Derowegen darffst du dich nicht an den gelehrten Leuten/ die im papstthumb gefunden werden/ ärgern. Deñ Ehrgeitz/ Geldsucht/ Bauchsorg/ Wollust/ uñ der Vernunfft muhtwill/ wie auch Hartnäckigkeit/ sind bequeme Netz / mit welchen der böse feind die gelehrtesten und klügesten Leut fangen kan.

11. Die Exempel hoher Potentaten/ und sonst fürnemer leut. Es denckt ein angefochtener: sihe / viel fürneme hohe Potentaten und Herren halten neben jhren Rähten vest bey dem Papstthumb. Diese werdē ja auch wissen/ was

weiß oder schwartz ist; sie werden auch für ihre seele sorgen. Aber erinnere dich / du Angefochtener! daß Christus provhecey-et hat: Man wird euch für Fürsten und Könige führen / umb meinet willen / zum Zeugnuß über sie und über die Heyden / Matth. 10/18. da er zu verstehen gibt / daß Könige und Fürsten sich wider das Evangelium setzen werden.

Erinnere dich fürs ander / wo die Fürsten und Herren zu Christi zeiten gewesen. Herodes hatte seinen Spott an jhm; Pilatus sagte auf gut weltpolitisch: Was ist warheit? Festus der landvfleger / gab diß urtheil von der Christlichen Lehr: Paule / du rasest / die grosse Kunst macht dich rasend / Apost. Gesch. 26/24. Arme Fischer nam der HErr zu Aposteln an.

Erinnere dich fürs dritt: wie viel sonstē löbliche fürsten / von den falschen propheten eingenommen / und von jhnē gleichsam gefangen gehalten worden? dieweil sie nichts anders / denn jre eigene verführische bücher lesen / vō unsern schriften aber nichts ansehen / vielweniger auffschlagen / und unsere meinung darauß erkundigen dörffen.

Erinnere dich endlich / wie dz viel leut geld und gut / weltliche ehr und gunst / fleischliche wollust und ergetzlichkeit von der reinen lehr abhalten? darumb ärgere sich ja niemand an dem grossen hauffen der grossen leut. Was hoch ist für der welt / ist für Gott geringe geschätzt.

III. Der abfall fürnemer standsperson̄ / so widerumb zum Papstthumb tretten.

Es denckt ein angefochtener: Es begebē sich gleichwol viel gelehrte und viel fürneme leut / auch fürsten und herrē / widerumb auf die päpstische religion / und bekennen / daß sie dabey ein gut gewissen fühlen / ja sie dancken auch Gott / dz er sie widerumb zur Römischen Catholischen kirchen bekehret hab: Nimbt doch das Papstthumb zusehend widerumb zu / und hat allenthalben grosses glück. Aber betrachte du angefochtener erstlich / daß Gottes wort der welt ein ärgeniß sey / uñ ein geruch deß todes zum tod / 2. Cor

2/16. Daß Christus sey ein steindeß anstossens / uñ ein fels der ärgerniß / Es. 8/14. Daß Simeon von Christo propheceyt / daß er werde seyn ein zeichen dem widersprochen wird / Luc. 2/34. und daß diß in der schrifft verkündiget sey: wie wenig der rechtglaubigē vor dem end der welt seyn werden / und wie der glaub bey den leuten abnemen soll / Matt. 24.

Betrachte fürs ander / die Exempel / wie es allezeit in der Christlichen kirchen sey dahergangen: daß viel ein zeitlang geglaubt / aber zur zeit der anfechtung abgefallen seyen / Luc. 8/13. ja daß es Christus selbst hab müssen geschehen lassen / daß seiner Jünger viel hinter sich giengen / und fort nicht mehr mit jhm wandelten / Joh. 6/66.

Betrachte endlich / auß was ursachen so viel hohe und nidrige Standspersonen das heilige Evangelium verlassen? Es geschicht solches nicht / daß sie sehē und wissen die Evangelische Religion sey falsch / und die Papistische Lehr sey recht. Nein / sondern hauß uñ hof / geld uñ gut / ehr und gunst / macht uñ gewalt / dem fleisch ein angenemes leben / beweget sie von der Evangelischen warheit abzutretten. Sie lieben mehr das jrdische / als das ewige und himmlische. Uñ ehe sie jenes verlassen solten / wolten sie ehe dieses in die Schantz schlagen.

Aerger dich demnach nicht du angefochtener Christ / wann du sihest / daß ein fürnemer Mann nach dem andern zur zeit der verfolgung abfällt / sondern dencke: wann alle welt fiel / so begehre ich doch durch Gottes gnad beständig zu verbleiben.

Eine schöne anmahnung zur beständigkeit.

EY! so sey getrost und unverzagt / lieber Christ! und laß dich keine anfechtung von der himlischen warheit abführen. Wenn du biß an das ende beharrest / so solt du selig werden. Bleibe in deiner Christlichen Einfalt / uñ laß dichs nicht jrren / daß so viel gelehrte uñ scharffsinnige leute dem Evangelio sich widersetzen. Der klugen weißheit / welche

dem Göttlichen Wort wiederstrebet/ist doch für Gott eine Thorheit / und muß endlich zu schanden werdē und vergehen / wie der Rauch vergehet.

Laß dichs nicht jrren; so viel hohe uñ fürneme Leut der reinen Religion zuwider seyn.

Was sich in der welt über Gottes wort erhöhet; muß im himmel gestürtzet werdē: welcher aber in einfalt seines waaren glaubens / sich selbst nidriget; der ist groß im himelreich. Bedencke/ lieber Christ! daß Gott den armen Fischersknechtē hat offenbaret/ was er den fürnemen und hohen Leuten wolte verbergen. Laß dichs nicht jrren / daß so viel Leute widerumb von der Evangelischen warheit abfallē. Laß fallen / wer fallen/ und in Gott nicht stehen bleiben will: und bitte du/ daß du / durch deß heiligen Geistes Krafft/ erhalten werdest.

O der elenden Seele! welche auß forcht der pein/ oder wegen geld und gut/ oder wegen Ehr unnd Gunst dieser Welt / oder [illegible]gen wollust und[illegible]it / von der erkanten Warheit abfället.

O deß thörichten wechsels/ das ewige/ umb das zeitliche/ geben! Mit verlierung der göttlichē gnad/ der welt gunst erlangen! dancke Gott/ lieber Christ! daß du stehest / und befestige dich/ durch das wort deß H. Geistes/ damit du nicht fallest / Amen! Amen! Amen!

Eine andere schöne Anmahnung zur Beständigkeit.

ACh wir thörichtē menschen! wenn wir/ auß forcht deß verlusts der zeitlichen Güter / oder auß forcht deß zeitlichen Leidens / oder auß forcht deß zeitlichen todes / die warheit deß Evangelii/ verläugnen.

Was ist reich seyn an zeitlichen Gütern; und nit reich seyn / in Gott? Die äusserste armut.

Hergegen / wer umb Christi willen / alles verläsßet/ uñ in selend zeucht/ ist ein gesegneter Mensch. Dañ/ ober schon wandert im finstern Thal / hat er kein Unglück zu fürchten Gottes Stecken uñ Stab trösten ihn. Er hat/ in seiner Wanderschafft / bey sich

sich die H. und hochgelobte Dreyeinigkeit; Er hat/ neben ihm / die himmlischen Heerschaaren / die heiligen Engel; er hat/ in ihm/ die seligkeit/ und bey derselben ein gutes Gewissen.

Dieser reichthumb ist überschwenglich/ uñ mit der gantzẽ weltgütern/ im geringstẽ nicht zu vergleichẽ.

Was ists/ gute tag haben / und in Weltfreuden leben? inwendig aber mit dem Wurm deß bösen gewissens täglich genaget/ und geplaget werden? Ja/ was ist es/ eine kleine zeit in Wollüsten deß Fleisches leben; und hernach immer und ewiglich/ mit unaußsprechlicher Qual/ gepeiniget werden? Hingegen/ wer umb Christi willen an seinem Leibe leidet / und also ihm gleichförmig wird; dem ist das Leiden eine Ehre / unnd deß Leibes schmertzen wird durch innerlichen Hertzenstrost/ wo nicht gantz hinweg genommen/ doch abgekühlet uñ gelindert. Die bande S. Pauli / welche er wegen deß H. Evangelii/ Christo zu Ehren/ eisern getragen hat / die haben heller an seinen Füssen geglänzet / als hätte er eine güldene Ketten an dem Halß getragen.

So ist das zeitliche leiden nicht werth der ewigen Herrlichkeit / die an den Außerwehlten wird offenbaret werden. Was ists/ das zeitliche Leben auff eine kurtze Zeit erhalten/ und das ewige damit verlieren? Hingegen / wer umb Christi willen sein Leben verleurt/ der wirds erhalten.

So ist der schmähliche tod eines glaubigen Christen hoch gehalten für Gottes Augen. Denn Christus hat mit seinem schmählichen tod deß Creutzes / denselben geheiliget. Stephanus litte einen schmählichen uñ schmertzlichen tod / da er gesteiniget wurde. Aber herrlich machte denselbẽ der H. Herr Christus selbsten; indem er sich diesem H. Märtyrer / zur rechten Hand seines himmlischen Vaters/ im Himmel stehend/ offenbahrete.

So bleib nun lieber Christ/ beständig bey d uñ H. Evangelio/ in freud uñ leid/ in glück und unglück; und wage gut / ehr/ leib

und leben mit Christo. Kein Mensch kan dir solches ohne wissen uñ zulassung Gottes/nemẽ: nimbt es dir aber jemand: so laß es / umb Christi willen/ dahin fahren: er wird dessen keinen gewiñ / du aber keinen einbuß haben: das reich Gottes muß dir bleiben. Ach HErr Jesu! stärcke und bevestige uns in deiner liebe / daß uns von derselben nichts scheiden möge/ weder im himmel/ noch auff erden / Amen! Amen! Amen!

Gebet/ umb Beständigkeit in den Verfolgungen.

O HErr Jesu Christe! geliebt es dir/ mich/ der ich bißher dein Wort für der welt öffentlich bekennet hab / auff die prob zu setzen / und wie den beständigẽ Joseph/ oder wie den gottsfürchtigen Hiob in der Creutzschul zu übẽ? so halte mich mit deiner starcken hand / daß ich nit wancke/ sondern umb deinet willen alles gern leide/ lieber spott und hohn/ harte band / tieffe gefängnissen / ja den allerschmählichsten tod außstehe / als mich den grimmigen verfolgern accommodire, das ist/ den bund meiner H. tauff verlaugne / das zeitliche dem ewigen/ das leibliche dem geistlichen/ das jrdische dem himmlischen/ und der betrieglichẽ Menschen unbeständige gunst deß warhafftigen Gottes ewigen gnad fürziehe. O welt! O gelt! dahin solt jhr es nimermehr bringẽ. Mit Christo meinem HErrn hoffe ich ewiglich zu leben: darumb scheue ich mich auch nicht wegen seiner ehr und lehr/ zeitlich zu sterben: und soll mir meine Hoffnung und vertrauen auff Gott/ meinen HERRN / meinen Schöpffer / und meinen Vatter / auch mitten im tod nicht auffhören. Jesu Jesu! erhalte mich bey diesem fürsatz beständig / biß an mein letzten Odem/ Amen! Amen! Amen!

Gebet / eines in das elend vertriebenen Christen.

Mein! du barmhertziger heiland! auff deinen mir längst ertheilten Befehl / dem ich mich in meiner tauff hab verpflicht gemacht/ uñ umb deiner ehr und Lehr willen / ha

ich das liebe creutz auffgefast / in dem ich von den boßhafftigen feinden deines seeligmachenden worts binverjaget/und in das elend getrieben worden. So stehe mir nun bey in dieser meiner noth/ und bescheze mir fromme mitchristen / die sich meiner mildiglich annemen. Stärcke in mir den glauben / und das vertrauen auf dich/und laß mich alles zeitlichen willigliche vergessen/ es standhafftig in wind schlagen / unnd nicht/wie Loths weib nach dem/was ich dahinden gelassen/zuruecke sehen: sondern bey dir in aller noth und gefahr beständig verharren. O HErr Jesu! der du selber ein armer Exulant gewesen / und allerley Verfolgungen zur gnüge versuchet hast: Laß dichs nit verdrüssen/ noch auff diese zeit / mit mir hülfflosen Exulanten herumb zu ziehen / und stetig mein getreuer gefert zu seyn. JEsu! mein JEsu! wenn ich nur dich hab / so frage ich nichts nach himmel unnd erden: wenn mir gleich leib uñ seel verschmacht/so bistu du doch allezeit meines hertzens trost / unnd mein theil. Jesu! mein Jesu! bin ich allein/ so bistu mit einem gantzen heer d himlischen frongeisterlein bey mir. Jesu! mein Jesu! bin ich verlassen: so hältestu doch unauffhörlich bey mir. JEsu! mein JEsu! bin ich von einem ort vertrieben / so hastu doch noch sehr viel andere örter in der welt / da du deinen glaubigen Nachfolgern kanst eine Wohnung verschaffen. JEsu! mein JEsu! bin ich arm: so hastu alle himmlische güter in deinen händen. JEsu! mein JEsu! habe ich keine nahrung: so bistu der alte / reiche und fürsichtige haußhalter / der die seinigen am besten zuversorgen weiß. JESU! mein JEsu! weiß ich weder auß noch ein: so hastu schon von aller ewigkeit / für mich gesorget. Und auff solche deine fleissige fürsorg / verlasse ich mich allezeit / Amen HEr: Jesu/Amen! Amen!

XXX.

Geistlicher Wegweiser zu Land und Wasser.

Der Allerrichtigste unnd unbetrieglichste wegweiser ist Christus.

EIn Reisender unnd wandersman muß ein getreuen wegweiser haben / damit er auff einer unbekanten strassen sich nicht verirren mög / daher hat man Reisbüchlein / nach deren anweisung man durch gantz Teutschland / welschland / Franckreich ꝛc. reisen kan. Bey einem reisenden und wandersman geben sich auch unterschiedliche wegweiser an / ein böser und ein guter. Unter den bösen wegweisern ist der fürnembste der leidige teufel / der wie er ein böser geist / also er auch gar ein böser und betrieglicher wegweiser ist ein lügner und mörder von anfang / Joh. 8. Der weiset die so jhm folgen ins ewige verdamnis. Dieser böse und betrügliche wegweiser gebraucht auch darzu seine diener / diese seyn die Gottlose weltkinder / die zwar einen reisenden den rechten weg zeigen / wo er mit dem leib soll hinreisen / aber seine seel sie offtmals übel anweisen / auff die Wollust Strassen der Füllerey und hurerey / oder auff eine andere breite Sünden und laster strassen die mit ewige verdammus führt / Matth. 7. Des bleibe ein jeder Christlicher reisender mit solchen bösen unnd untreuen Wegweisern unverworren / und so lieb jhn seine seeligkeit ist / folge er jhnen ja nit.

Der gute Wegweiser ist Christus / der hat den Kindern Israel in der Wüsten auf jhrer Reiß nach dem gelobten land den rechten weg gezeigt / und für jhnen hergezogen deß Tags in einer Wolckenseul und deß nachts in einer feuerseul. 2. Buch Mosi 13. Und hat auch den frommen als geistlichen Israelitendie vertröstung gethan / er wolle bei jhnen auff jhrer mühseeligen wallfahrt alle Tag seyn / Mat. 28. Gar offt hat er seine heiligen Engel

als

Geistlicher Wegweiser zu Land und Wasser.

1. Mos. 19. 15.

Da Er aber verzog ergriffen die Männer ihn und sein Weib, und seine zwo Töchter bey der Hand, darumb daß der Herr seiner verschonete, und führten ihn heraus.

als seine himmlische hof-diener abgeordnet / daß sie den reisenden den weg gezeigt / den sie gehen sollen / wie solches neben andern auch der liebe Loth erfahren / den die heiligen Engel die auff dieses HErrn befehl bei jm eingekehrt / aus Sodom ausgeführt / dieser wegweiser ist der allerbeste / der allerwarhafftigste / redlichste / vnd auffrichtigste / an den hat uns GOtt der himmlische vatter gewiesen / daß wir jhn hören / uñ jm folgen sollē / Mat. 17. Der betriegt uns nit / deñ er ist die warheit selbst Jo. 14. Er weiset uns auff die richtige Gassen vnnd strassen zum ewigē leben / Ap. Ge. am 9. Er heist uns gehen die bußstrassen und sagt thut buß / Mat. 4. Die tugend strassen der waaren Gottseligkeit die zum leben führt Mat. 7. Die creutzstrassen auff deren er uns fürgangen / und ist durch creutz unnd leiden zur herrlichkeit eingangen Luc. 24. Auff deren müssen wir jm folgen / und müsse durch viel trübsal ins reich Gottes eingehen / Ap. Ge. 14. Des folge ein jeder diesem getreuen Wegweiser / er wird jhn gar wol ja aufs allerbeste anführen / unnd wird jhm nach vollender mühseliger wallfahrt seines zeitlichen lebens führen aus einem bösen in ein bessers / ja in das allerbeste Land. Das böse Land daraus Er die frommen die jhm folgen / führt ist diese welt / die ist ein Welschland / darinnen es den Glaubi-kauterwelsch und seltzam genug geht / ein Irrland / wer sich derselben ergibt / der irrt vom Himmel gar weit / ein Friesland / da einer dem andern frist / deñ der gottlose verschlinget den / der frömmer ist denner / Hab. 1. Ein finnland / voller findlein und bösen tück / ein Hungerland da allenthalben wo nicht eben leiblicher jedoch geistliche hunger / mangel uñ kummer ist / ein rechtes Lavrenland / weil die weltlavpē sich allenthalbē findē / die sich ūm dz weltliche che vñ irdische reisē / vñ darüber dz himlische versehetzē / dz gute land darein er sie führt / ist der himēl / da ist das rechte Gottland / da Gott alles in allem ist. 1. Cor. 8. Das rechte En-

gelland / darinnen man zu den heiligen Engeln komet / mit denselben ümgeht / und ihnē gleich wird Matth. 22. Das rechte Preißenland / da die auserwöhlte GOtt für seine gnade preisen. Das rechte Meyland da ein imerwehrender Frühling und lieblicher Mäyen seyn wird. Sage mir jetzt / ob nit dein HErr Christus der allerrichtigste vñ unbetrieglichste wegweiser sey.

Der allerbeste Reisgefert ist der HErr Christus mit seinen H. Engeln.

EIn Reisender unnd wanderisman thut sich nicht unbillich nach guten und getreuen Reisgeferten üm / weil sie im in viel weg können dienlich seyn / da kan er nun keinen bessern reisgeferten / als seinen HErrn Christum sambt seinen H. Engeln haben.

Zu einem Reisgeferten beut sich zwar selbst freywillig an der Satan / der sich ungebeten ins Paradeis gefunden / 1. B. Mos. 3. Der wird auch von gar vielen zu einem geferte begert / in dem mancher reisender wenn jhm nur das maul auffgeht / sagt / der Teuffel soll jhn holen. O das ist gar ein böse ja verdammliche red: dafür ein Christlicher reisender sagen soll: O komm HErr Christe vnd hole mich! es ist aber der Satan / der sich zum geferten bey einem reisenden gar willig unnd gern anbeut / ein böser unnd schädlicher gefert / der auf unser verderben tag unnd nacht laurt / 1. Petr. 5. er ist ein verlogener gefert / der den leuten guldene berg verspricht / aber sie so schändlich als vnsere erste Eltern beleugt. 1. B. Mos. 3. Darumb soll niemand dieses geferten begehren sondern vielmehr wann er sich zu einem geferten anmeld / mit Christo sagen: Hebe dich weg von mir Satan / Mat. 4. Die menschen geben auch auff der reiß ein ander geferten / aber da soll ein Christlicher wanderisman wol zu sehē / was er für reißgeferten an jhnen hab. Sind es Gottlose fluchende / verloffene / unzüchtige Geferten / soll er sich deren entschlagen / weil der

teuffel

teuffel solchen auffwart / uñ mit fortreist. Sind es ehrliche / fromme und christliche reisgeferten / soll man mit denselben gern fortreisen / weil die heilige Engel mit in der Compagni seyn. Wie solches deß Patriarchen Jacob reisgesellschafft erfahren. 1. B. Mos. 31.

Der allerbeste reisgefert ist der HErr CHristus / der ist der Israeliten reisgefert gewesen / in der Arabischen Wüsten. 2. Buch Mos. 13. Er will auch unser Reisgefert seyn / denn so spricht er Esa. 43. Fürchte dich nicht / so du durchs wasser gehest / will ich bey dir seyn / uñ die ströme sollen dich nicht ersäuffen / also ist er Jonæ gefert auff dem Meer gewesen / da der fisch der jhn verschlungen auff die drithalbhundert meil wegs mit jm herüm geschwummen. Jon. 2. und so du durchs feuer gehst soltu nit brennen / uñ die flam̃en sollen dich nicht anzünden / also ist er der drey männer in Babilonischen feuerofen Gefert gewesen. Dan. 3. zur vergewisserung dessen hat sich der HErr nach seiner aufferstehung in gestalt eines Pilgerims unnd wandersmanns / zu denen bey den jüngern die nach Emaus gewandert / gesellt. Luc. 24. Und damit alle fromme wandersleut versichert daß er auch wolle jhr gleitsmann und reisgefert seyn. Hat sich nun dorten der junge Tobias sehr erfreuet / da er einen getreuen unnd deß wegs kündigen geferten angetroffen / ob er wohl anfangs nit gewust daß es ein Engel gewest / Tob. 5. Ey wie viel mehr mögen sich die reisende freuen / daß nicht ein erschaffener / sondern ein unerschaffener engel / der engel deß bundes / der Sohn GOttes selbst jhr reisgefert seyn will. Der ist der allerbeste / der aller beredsamste / der allergetreueste Reißgefert / der wann sie schlaffen über sie wach hält / als der hüter Israelis der weder schläfft noch schlummert bey tag od bey nacht. Ps. 121. Wo nun dieser HErr ist / da sind auch seine Diener die heiligen engel / die jhm stet und allezeit auffwarten / die haben

den frommen Jacob auff seiner reiß begleit/ũ seyn jhm die Mahanaim Gottes heer begegnet. 1. B. Mos. 31. So ist auch der engel Raphael deß jungen Tobiæ reisgefert gewesẽ Tob. 5. Wer aber diese allerbeste reisgeferten den HErrn CHristum mit seinen heiligen engeln ũm uñ bey sich haben will/ der muß seine gebür fleissig in obacht nemen / die wird er finden in der hauß und reispostill. pag. 271 Und in den holtzen Fest-Andachten/ pag. 169.

Ein feine anweisung wie sich ein jedals ein geistlicher wandersman verhalten soll.

DEr Patriarch Jacob/ 1. B. Mos. 47. David/ Ps. 39. habẽ sich für Pilgrim uñ wandersleut erkeñt/ vñ Petrus hat uns alle also genennt / 1. Pet. 2. Da müssen wir nun wañ wir anders Gott wolgefällige wãdersleut seyn wollen / unsere Gebühr fleissig in acht nemen.

Ein ehrlicher Mann der eine weite Reiß für sich hat/ macht zuvor seine schuld richtig / und befriedigt seine glaubiger/ nun du O mensch/ bist GOtt 10000 Pfund schuldig Mat. 18. Die mustu gestendig seyn uñ mit Paulo sagen: wir sind schuldener Rom. 8. Weil du sie aber nicht bezahlen kanst/ mustu den HErrn Jesum zum bürgen stellen / die handschrifft deiner sündẽ/ die er ans creutz gehefftet/ und mit der rubrick seines theuer werthen Bluts durchstreichen in waaren glauben dem himmlischen vatter zeigen / forthin für neuen sünden schulden dich hüten/ und eines gottseligen wandels befleissigen.

Die Engelländer und auch andere wenn sie weit reisen wollen / machen zuvor ein Testament. O lieber Christ/ bestelle du auch dein haus mit Hiskia/ weil du sterben must/ unnd nicht weist / ob es Heut oder Morgen geschehen werd. Schlage auff in der leibs und seelen Artzney eines Krancken tägliches Testament/ vermache in dem morgen und Abend gebet / GOtt dem HErren deine seel/ bestelle den HErrn Jesum zum vermũd deinẽ/ erwehle jhnen zum Advocaten und Beystand den Heiligen

Geist.

Geist. Du must auch gute anordnung machen überdein haußgesind / das sind deine sinn / affecten unnd begierden / jhnen gebieten / daß sie unter dem gehorsam Christi bleiben / den guten geist sich treiben und führen lassen / und nit zugeben / daß der alte Adam herrsche / sondern jhn treutzigē uñ im zaū haltē.

Ein reisender / versicht sich mit nohtwendigen Reiskleidern / du must nicht blos erfunden werden / damit nicht das zornwetter Gottes dich treffe / und auß der Herberg der Christlichen Kirchen verstossen werdest / das allerbeste Kleid aber ist Christus mit seinem theuerwerthen Verdienst / der ist das Kleid deß Heyls / und der Rock der gerechtigkeit / Esa. 61. der ist ein rechtes Reiskleid / in dem man durch das finstere todesthal unverhindert durchpassiren kan / der ist ein rechtes sommerkleid / damit du dich wider die hitz deß feuerbrennenden Zorns Gottes verwahren kanst. Der ist ein rechtes winterkleid / welches wider das heulen und zähnklappen der höllen dient. Der ist das rechte sterbkleid / und wenn du dich darein verkleidē wirst wenn du stirbst / so wird die schand deiner blöß nit offenbar werden am jüngstē tag / Off. 3. Der ist dz rechte feyerkleid / darinnen du dermaleins im ewigē lebē einen sabbath nach dem andern wirst haltē / Es. 66 und für Gott uñ allen Hengeln prangen können / Es. 61. Weñ Gott unserer ersten eltern kleider von lambsfellen gemacht / hat er damit angedeut / daß wir uns in die unschuld deß lambs Jesu Christi kleiden sollen. Diß kleid mustu mit der hand deß glaubens ergreiffen unnd anlegen.

Ein wandersmañ versicht sich mit einim guten mantel uñ langē reisrock. Nach dergleichē rock mustu dich auch umbthun / d' ist die liebe Gottes. Dieser liebmantel ist so dick und starck / dz uns nichts überall / weder hohes noch niedriges / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder trübsal oder angst / weder tod noch leben von der liebe GOttes scheiden mag / Rom. 8. In diesem leibrock ist gut schlaf-

sen/ weñ die finstere nacht deß todes kombt/ so kanst du alsdenn mit frieden ligen/ denn der HErr er hält dich /Psal.4.

Ein Wandersmann tracht jhm einen guten breiten hut sein haupt damit zu bedecken/ unnd sein angesicht wider den wind/ regen oder grossen sonnenhitz zu verwahren. Du must dir auch dergleichen trachten / unnd ist solcher hut die edle gedult / ohne die du die gewaltige hitz der anfechtung unnd starcke schlagregen / und raue creutzwind nicht ertragen kanst. Diese kauffe von Gott der gedult / durchs gebet / setze sie tieff oder vest auff dein haupt durch demuth / binde sie an mit den banden deß gebets/ unnd gottseliger betrachtung deß leidens unnd der gedult deines heylands und anderer heiligen.

Ein wandersmañ verwahrt seine füß mit guten reisschuhen. Die solt du auch als ein geistlicher wandermann anziehen / und seyn allerhand schöne tugenden/ das neñet Paulus im geist wandeln/ Gal.4. erbarlich wãdeln/ Rom.13. Hierdurch wird die sündliche art/ wie die zehen durch die schuch zusammen gezwungen/ dein leben gezieret/ und leib uñ seel für den heissen/ sandigen/ steinigen/ harten wegẽ der anfechtung bewahret. Wenn du einen fehltritt thust / unnd ein riß (wie im gehen die schuh offt zerreissen) im leben uñ wandel sich ereignet / so must du alsobald durch waare buß unnd gebet alles wieder außbessern. Wenn es schwer daher geht / (wie die schuh offt hart werden) must du dich mit gedult salbẽ/ die sandkörnlein oder steinlein alles zweiffels/ so offt hart drucken/ heraus nemen unnd wegraumen.

Ein wandersmañ tracht jhm einen guten starcken stab / oder einen guten degen / damit er sich deren könn erwehren / die hand an jhn legen wollen. Darnach solt du dich auch umbthun. Der stab ist die hoffnung/ denn durch stille seyn und hoffen wird man starck. Dieser wird bereitet auß dem holtz deß lebẽs/ welches ist Christus/ auff den du all dein vertrauen setzen solt/ uñ wird

beschlagen / mit der barmhertzigkeit / warheit unnd allmacht Gottes / als mit dreyen starcken ringen / dz der hoffnungsstab nit kan zerbrechen. Auf diesen stab lehne dich getrost / denn die hoffnung läst nit zu schanden werden / Rom. 5. mit diesem stab kanstu abtreiben die bellende hunde deß gewissens / unnd damit springen über alle gräben der anfechtung. Das schwert das du gebrauchē solst / ist das wort Gottes / das das schwert deß geistes ist / Ephes. 6. damit kanstu bestehen wider die listige anläuf deß teuffels.

Wie ein reisender / wenn er sich also zur reis fertig gemacht / fortreist / also wenn du wie gedacht außstaffieret bist / so begib dich auff den weg / welcher ist Christus / Joh. 14. fein früh in der morgenstund deiner jugend / weil es auff den mittag in der hitz beschwerlich / auff den abend aber gefährlich ist zu reisen / bleib auch bey Christo auff dem schmalen weg / nimm mit allerley ungewitter vorlieb / tritt unter den baum deß lebens.

Ein wandersmañ / weñ er müd uñ matt ist / kehret ein in ein wirtshaus / labt und erquickt sich. Im wirtshauß der Christlichē kirchen findestu die allerbeste unnd tröstlichste labsal / in der predig und H. abendmal. Ein reisender hält es mit dem wirth / uñ dessen dienern. Halte du es mit Gott und dem heiligen predigambt / was diese sagen / das thue / wz sie dir aufftragen / das genieß mit lust / sey danckbar und freundlich / so wirstu wol bleiben.

Gebet wenn man sich auff eine reis begibt.

O Du gütiger Gott! der du deinen treuen knecht Abraham / und andere deine liebe diener / selber reisen / heissen / und sie / auff jhrer reise / mächtiglich beschützet hast? Sihe! ich / der ich ihnen zwar gar nichts zu vergleichen bin / muß meines berufs halben / mich auch auff eine reise begeben; uñ sehe zwar meinen außgang für mir: Aber ob ich auch den eingang wiederumb erleben möge / sehe unnd weiß ich nicht. Derowegen bitte ich hertzlich / daß du sambt deinen heiligen Engeln / mit mir reisest / mich führest /

für unfall behütest/ meine verrichtung segnest; in dessen meine hinterlassene schützest / unnd versorgest; unnd mich nach deinem gnädigen vätterlichen willen/ gesund und gesegnet wiederumb / zu den lieben meinigen/ bringest: umb meines HErrn Jesu Christi willen; der so manche schwere reise/ wegen meiner seligkeit/ gethan hat/ Amen / Amen/Amen!

Gebet wenn man zur see reisen/oder zu schiff gehen will.

HJermit trette ich von land / HErr JEsu Christe / in dieses schiff/ geleite du mich unnd tritt mit mir hinein / gib mir deine gnad / und zeige mir deine barmhertzigkeit/ daß ichs empfinden möge / wie du die thür hinter mir schliessest / und mich behütest/ als du dem lieben altvatter Noah gethan hast, da er in seinen kasten unnd schifflein eingieng: so wird mir auff dieser meiner gantzen reis kein leid widerfahren / du wirst mit mir seyn/ mich hinführen/ unnd wiederumb anhero frisch/ gesund uñ lebendig zu den meinen bringen/ unnd helffen / daß mein Handel und Geschäfft in dir Christlich vollzogen werden / umb dein selbst willen / mit deinem Vater unnd heiligem Geist/ ein ewiger Gott in ewigkeit geehret/ Amen!

Gebet in der außfahrt zur see.

SJehe/ ewiger Gott/ ich fahre jetzt auf die höhe/ und ergebe mich der wilden see: Ach worauff soll ich armer mensch mich verlassen? auff dich unnd deine vätterliche allmacht und fürsorg allein / weil mich doch sonst niemand erretten kan. Der wind bläset/ wo er wil/ das wasser hebet empor seine wellen / unter mir sehe ich keinen grund noch boden/ oben aber den blosen hohen himmel / menschen stehen mir zur seiten in gleicher gefahr und sorg/ darumb O GOtt / hebe ich meine augen auff zu dir allein/ von dem mir hülff komt/ dir ergeb ich mich eigen/ mit leib und seel / gut und blut / auff dich sehe ich allein/ dir traue ich / meine hoffnung steht in dir / menschen hülff ist kein nutz. Trage du dieses schifflein

auf

auf deinen flügeln/ erhalt mich darinnen/ denn sonst HErr vergehen wir. Weñ ich aber nur dich drinnen hab / so frag ich nichts nach himel und erden. Ja wie ich jetzt vom land abfahre/ unnd die erde weit hinter mir lasse/ so hilff/ daß ich gleicher gestalt alle zuversicht zu irdischer und menschlicher hülff verlasse / derselben absag thue / und mich dir allein ergebe. Sihe HErr ich ergib mich dir gantz und gar eigen in deinẽ willen/ mache du es mit mir wie du wilt/ und weist, daß es zu meiner seelen seligkeit das beste ist. Ich ergebe mich in deine hände / denn du hast mich in deine hand gezeichnet/ unnd niemand wird mich auß deinẽ händen reisen / darauff will ich gar gern leben unnd sterben / durch beystand deß H. Geistes/ Amen.

Gebet weñ man das segel auffzeucht.

HIlff HErr / hilff/ Gott / hilff ewiger vatter/ dir in deiner lufft/ in deinen winden/ als deinen himmlischen heerscharen/ befehlen wir nun unser grosses pfand/ leib unñ seel/ schiffmann und gut/ du wollest mit deinẽ gnädigen wind in das segel blasen/ und uns anwehen mit deiner gnad uñ barmhertzigkeit/ daß unsere segel für der macht deß windes nicht zerreissen/ die bande nicht springen/ der mastbaum nicht zermalmet werde/ damit wir für allem unheil/ noht und tod gnädig bewahret werden/ du Gott wollest alles vest machen unnd uns erhalten / denn es ist umb uns bald geschehen / wir können uns selber nicht helffen noch rathen/ unnd zwischen unserm leben und tod ist ein schwaches holtz/ nicht der hand breit/ darumb ist es ja bald mit uns gethan. Ach was ist flachs und hanff! dem unser leben vertraut ist? Gott wärestu nicht bey uns / so vergiengen wir / sey du ja unser stärcke/ unser hülffe/ unser erretter/ unser wind und wetter / unser ancker und hoffnung / so fahren wir wol von hinnen / Amen!

Täglich Gebet zur See.

HErr du schöpffer deß meers und der winde/

der du im meer und allen tieffen thust was dir gefällt/du wilt/daß die meer und grossen wasser nit ledig unnd still ligen / sondern daß die menschen im meer und grossen wassern jhren handel treiben/und da jhr brod unnd nahrung suchen sollen/ daher vertrauen wir unser leib und leben so einem geringen holtz dem schiff/ so vom starcken wind getrieben wird / und fahren durch die meerswellen und wilde flutten. Aber deine fürsichtigkeit / O vatter! regiert das schiff. Du gewaltiger HErr/ dein ist das meer / und du hast es gemacht/ du setzest dem meer/ so weder thamm noch wall / und viel höher denn die erde / seyn uffer/ darinnen es allezeit bleibet / und versigelt mit deinem gebot / daß es drüber nicht gehen muß / unnd obs schon wallet / vermag es doch nichts / unnd ob seine stoltzen wellen schon toben/so müssen sie doch nicht drüber fahren. Da deine jünger HErr Christe/du schöpffer der wasser/ und HErr aller ding / über die see führen / und ein windwirbel auff der see kam/unnd mit wellen überfallē wurden/und in grosser gefahr stunden/ bedrohest du den wind / unnd die woge deß wassers/ unnd halffest jhnen/daß sie nicht zu grund giengen unnd verdürben. Sey auch mit uns / wie mit den deinen auff dem schiff / stehe uns bey und verlaß uns nicht/wenn die wasserwogen im meer greulich brausen / gebeut dem wind und dem meer/ daß sein ungestümm wütten sich lege/ und stille seine wellen/wenn sie sich erheben / hilff uns mit gnaden / wenn wir in grosser gefahr dz schiff dem wind geben/und auff dem meer schweben müssen. HErr der du die wege im meer machest/uñ bahn in grossen wassern / geschickte schiffleut sind deine gabē/ gib erfahrne schiffleute/ die deß meers kündig seyn und seyn gelegenheit wissen/auch guten wind/und laß uns glücklich fahren/ daß unser schifffahrt nit mit beleidigung und grossem schaden ergehe/ nicht allein der last deß schiffes sondern auch unsers leibes

und lebens. Laß uns nit kleinmütig werdē/ weñ wir auff dem meer in angst uñ noht sind/ und in vielen tagen weder sōn noch gestirn scheinet/ auch nicht verzagen/ wenn wir in wind uñ wassersgefahr weder hülf noch raht wissen/ und alle hoffnung deß lebens hin ist. Weich nicht von uns wenn uns der wind entgegen ist/ und im ruder noht leiden/ wenn ungewitter/ starcke winde/ windwirbel und anders mehr auffs meer kombt/ wenn wir von dem ungestümm deß windes und grausamen wüten der wellen hin und her getrieben werden/ unnd sich ansehen läst/ als würden wir verderben/ thu uns alles schadens überheben/ unnd bring uns nach unsers hertzens wunsch frölich zum anfurt und lande. Baalzephor/ Castor/ und Pollux Christophorus und Nicolaus falsche unnd nichtige nohthelffer der unglaubigen und heiden mögen uns nicht helffen/ du aber HErr unser Gott/ der du über das ungestümme meer herrschest/ hilffst an allen endē uñ zu allen zeiten. Laß uns nit bei geraten/ noch an die harten steinklippen/ unter den wassern verborgen/ anfahren unnd auff deß meeres grund schiffen. Sollen wir aber nach deinem willen/ wie denn du HErr thust/ was dir gefällt/ auff dem meer und grossen wassern anstöß haben/ schaden und schiffbruch leiden/ so geschehe dein gnädiger und vätterlicher will/ du hast unser leib uñ seel in deiner hand/ und kanst uns wie Jonam mitten in der tieffe deß meers erhalten/ auch was wir in unser schifffahrt im außwurff und untergang zusetzen in andere wege erstatten und wiedergeben/ denn du HErr hast noch mehr/ denn das ist. Führe uns auch/ der du schiff im meer zubrichst durch den ostwind/ auß den händen der raubschiff/ und schicke es umb deß willen/ der auf dem meer gieng/ und nach S. Petro griff da er sincken wolte/ alles zum besten/ daß wir dirs auff dem meer unnd lande zu dancken haben/

Amen.

* * *

Gebet umb guten wind.

ALLmächtiger gnädiger Gott/himmlischer HErr und vatter/der du die erden gegründet/ und das meer damit gleichsam wie einen sack gefasset/ auch dem wasser den geist unnd wind gestillet/ der drüber wehet/ und jhn an alle ort der welt versetzet/ daß er dir zu dienst stehe/ unnd deine gebot außrichte: Du gebeutest jhm und erhält in sich/ du sprichst ein wort/ unnd er komt auß widerwärtigen orten/ach HErr/ hie ist uns geholffen durch eines glückseligē windes krafft/ welchen du doch gnädig schicken wolleſt/ wincke nur/ unnd er wird dir gehorsamen/ unnd mit uns seyn nach deinem befehl. Gott/ der du auß nichts den wind geschaffen hast/ wirst und kanst ja auß d' widerwärtigē einen glückseligen wind schaffen/ deñ deine allmacht ist nit allein über die winde/ sondern über himmel unnd erden/ auch wirst du uns ja denselben nicht versagen/ der du uns ein viel theures windlein geschencket hast/ brausen deß süssen windes deß H. Geistes/den du auch über uns in der H. tauff und im gehör Göttlichen worts reichlich hast gehen lassen/ wie solteſt du denn uns dieses jrdische geschenck versagen? Gib gnad/daß wir durch anrüfzung dieses deines göttlichen und geistlichē windes in unsern hertzen angeblasen werden/daß das feuer deß gebets/ deß trosts und der hoffnung in uns recht auffgehe/ damit wir nicht mit zweiffel/ wanckelmuth und unglauben dieses und alles andere von dir bitten mögen. Du bist viel geneigter uns dieser bitte zu gewähren als wir zu bitten/drumb komm zu hülff unserm schwachen glauben mit deiner gütiger hülff/ so werden wir deines H. Geistes mehr voll/ und deß zeitlichen windes auch theilhafftig werden. Das thu/O Gott/durch denselben deinen H. Geist/ damit du unsern glauben anblaseſt/ in Christo Jesu unserm HErrn/ einiger Gott in Ewigkeit/ Amen.

Gebet im grossem Wasserſturm.

Auß

Auß tieffer noht/ HErr Gott auß tieffer gefahr schreyen unnd heilen wir jetzt zu dir / Gott eile uns zu helffen/ denn das wasser gehet uns biß an die seele/ unnd ist niemand der erretten kan / als du allein. HErr erhalt deine zusage damit du uns dir versprochen hast/ daß weñ grosse wasserfluth kommen / nicht an die gelangen sollen / welchen die übertrettung vergeben sind/ denen die die sünde bedecket ist/ und dem der HErr die missethat nicht zurechnet. Sihe HERR/ wir seyn alle unter derselben zahl/ deren sünde du durch das rosinfarbe Blut deines Sohns Jesu Christi bedecket und durchstrichen hast / daß du unser missethat umb seinet willen nicht mehr uns zurechnest/ was wolle uns denn grosse wasserfluth schrecken? Gott hie ist deine zusage / dein wort / erhalt uns in denselben vestiglich/ damit wir nicht/ wie dieses schifflein verzweifeln / unnd wancken müssen / Ach versuche uns nicht zu lang! es ist gnug: Sihe an unser noht / und gefahr/ höre das prausen der winde / das krachen deß schiffleins / das praseln deß wassers/ sihe an/ wie wir hie wallen / schwartze und dicke finstere nebel haben unns beschlossen/ wer solte unns hie helffen können / als du Gott allein. Wilt du denn ewiglich zürnen/ und keine gnade mehr erzeigen? Ists denn gantz und gar auß mit deiner güte? hastdu vergessen gnädig zu seyn/ unnd deine barmhertzigkeit für zorn verschlossen? Stehe auff HErr/ warumb schläffest du? wir vergehen HErr/ wache auf und laß unsehen unnd hören deine väterliche stimme/ damit du deinẽ jüngern zusprachest: O ihr kleinglaubigen. Waar ist es / wir seyn kleinglaubig/ aber HErr vermehr unsern glauben/ und laß uns empfindẽ deine starcke allmacht / daß du nur einen winck gebest/ alsbald HERR wird dir der wind uñ das meer gehorsam seyn/ und wir wollen dich preisen/ loben und danck sagẽ umb errettung unser leben lang / Amen!

Gebet in äusserster noht/ wenn der tod für augen.

HErr / der du mich geschaffen hast / HErr / der du mich gemachet hast / HErr / du lässest mir ja durch den mund deß propheten Esaiæ ankündigen / ich soll mich nit fürchten / dieweil du mich bey meinem namen geruffen / ich soll nicht zagen / dieweil ich dein sey / Ach Herr! du hast mich bey meinem namen geruffen / da du mich in der H. tauff durch das wasserbad der widergeburt geneñet hast und mich gewaschen / daß an mir untergienge alles was mir vom Adam / das ist von vatter und mutter angeboren ist. Darum̃ / O HErr! beweise auch an mir deine zusag / da du sagst: So du durchs wasser gehest / will ich bey dir seyn / daß dich die ströme nicht sollen ersäuffen / du kanst dieses wie ein allmächtiger wol thun / und mir in dieser äussersten gefahr wol helffen / unnd lebendig zu land bringen / du bist der HErr mein Gott / der heilige in Israel / mein heyland: unnd ob ich ja hie versincken soll nach deinem willen / so weiß ich / daß du mich als deinen dienerMosen aus dem schiff könnest herfür ziehen / unnd wo nicht hie zeitlich / jedoch ewiglich mit dir zum himmlischen leben einführen. Hilff HErr hilff / denn wir vergehen / ich bin in tieffen wassern / und die Flut will mich ersäuffen / wenn du aber hilffst / so ist mir geholffen / drumb befehl ich dir meine seele / leib / leben / blut / und gut in deine hände / dir leb ich / dir sterb ich / dein bin ich / tod und lebendig / denn du bist mein / und ich bin dein / und wo du bist / da wil ich seyn / wo ich bleibe wirst du mich nicht verlassen / der du bist Emanuel GOtt mit uns / Amen!

Dancksagung wenn das sturmwetter vorüber ist.

ALlmächtiger gütiger GOtt / ich hab dein Werck in mir in diesem sturm kräfftiglich erfahren / und deine wunder im meer klärlich gespüret / denn / da du sprachest / erregete sich dieser vergangene sturmwind / der die wellen erhub und führete uns gen himmel und widerum in abgrund / daß wir in höchster noth nicht wusten

wusten / wo auß noch ein/ und funden kein hülf noch raht mehr/drumb schreyeten wir zu dir in unser noht mit krafftlosen hertzen/und du erhörtest gnädiglich unser klagen / du stilletest das ungewitter/ daß die wellen sich legten darüber wir in dir froh gemacht wordē seyn/daß es so still ward/HErr wie kan ich dich gnugsam hiefür rühmen? wie kan ich dich gnug loben/ denn du hast mich dem tod auß den rachen gerissen / du hast die noht so groß lassen werden/daß/nachdem alle menschliche hülff verloschen/dir allein das lob möchte gegeben werden: dz lig ich dir auch billich zu/ unnd lobe deinen namen/ daß du mich also versuchet hast/und meinē glauben geprüfet / denn es ist mir gut / HErr / daß du mich züchtigest / darzu aber hast du mich nur eine kleine zeit verlassen wollē/ umb meines schwachen glaubēs willen/der du getreu bist Gott/ und lässest uns nit über unser vermögē versuchē/ hierumb will ich dich lobē in der gemeine/ und dir lobsagen mein lebenlang/hierdurch meinen glauben uñ zuversicht zu stärcken/ und allein in nöhten unnd angst zu dir zuflucht zu haben uñ heil zu suchen darumb / du ewiger vatter/gebeten seyn wollest / durch Jesum Christum / deinen lieben sohn/ unserm fürbitter im himmel / sambt dem tröster / dem H. Geist/der du mich in meiner angst auch getröstet hast/Amen.

Gebet weñ man sich versegelt hat.

O Du hirt Israel höre/ der du die heilige Christliche kirch und alt derselben gliedmassen uñ kinder hütest / wie der schafē/ der du die verirrete suchest unnd wieder zu recht bringest / leite uns HErr/so genesen wir/zeige uns den weg / den wir nicht wissen / unnd jetzo in der irre wallen/ach GOtt dein weg ist ja auch in dem meer / unnd dein pfad in grossen wassern. Ob man wol deine füsse nicht spüret / Ach HErr laß uns empfinden die füsse deiner gegenwart/unnd gehe du auff den wasser fürher / uñ rüffe uns wie Petrum dir nachzufolgē/reiche uns deine rechte hand/uñ leite

uns / denn wenn wir dich zum gleitsmann und leitstern haben / wenn du unser compaß uñ steckē bist / so förchtē wir kein unglück / ob wir schon hie lang in der irre wallen / dein stab wird uns gnädiglich trösten / und wiederumb auff die rechte bahn bringē / dieses bitten wir / O HErr Gott! eile uns zu helffen / denn angst ist nahe. Denn eben wie du hast kōnen die kinder Israel auff einen ungebahntē weg durch die wüsten sicher führen und geleiten / so kanst du mit gleicher macht uns deine christliche kinder auff diesem ungebahnten und unbekanten weg deß wilden wüstē meers auch wol mit deiner wolckēseule den weg zeigen / darzu dir zu dienst die lieben engel stehen / denē wollest du über unser schiff befehl thun / daß sie uns auf rechten weg bringen und beleiten / und dieses umb deß Herrn Christi fürbitt willen / der da mehr als zwölff legionen von dir / Vatter / wenns nöthig ist / erbitten kan / welches du uns umb seiner marter willen auß gnaden wollest zum besten gedeyen lassen / Amen!

Trostgebet wenn einer Schiffbruch erlitten.

O Reicher Gott unnd tröster aller armen milder vatter / du hast auß deiner hand gegeben reiche güter / unnd dieselben mir beygelegt / nun aber wieder durch deß meers gewalt uñ wüten mir entzogen unnd zu dir genommen: Also hat es dir gefallen / HErr / daß du mich züchtigest und lehrest auff dich allein mein trost und hoffnung zu setzen nit auf geld und gut / denn das währet nur ein kleine zeit. Ich glaube ja Herr / dz du mir solches alles zu besten auffsetzest / aber hilff meinen schwachen glauben dz ich auß beraubūg meiner güter dein vätterlich hertz erkenne / und dein ruthe mit christlicher gedult leide / mit deinem lieben Apostel Paulo / dreymal schiffbruch gelitten / mich meines schiffbruchs rühmen möge / durch deinen geist gestärcket / und mit dem lieben Job unverzagt sprechen mag: Ich bin nackend von meiner mutter leib kōmen / nackend werde ich wider dahin fahren. Der HErr hats gegeben

geben/ der HErr hats genommen/ der name deß HErrn sey gelobet. Du bist auch lieber vatter noch eins so reich/ und kanst mir nit allein dieses / sondern auch viel ein grössers siebenfältig erstattē/ dieweil deine hand noch verkürtzet ist: Soltees aber deinem willen also gefallen / daß ich in armuth mein leben vollziehen solte / so tröste mich gnädiglich und hilff mir überwinden / glaube deñoch vestiglich dz der du mich beym leben in dieser Gefahr erhalten hast / du werdest mir nohtdurfft zu unterhaltung dieser meiner überigen Tage verschaffen/ darumb will ich nicht sorgen / was ich essen und trincken werde/ auch nicht für meinē leib/ was ich anziehen werde/ denn das leben ist besser denn die speise / unnd der leib mehr deñ die kleidūg. Du mein himlischer vatter/ der du die vögel unter dem himmel / die da nicht seen noch erden/ noch in die scheurē samlen/ ernehrest/ du wirst mir mein täglichs stück brod auch wol beschehren. Gib gnad/ dz ich in meinem hertzen stäts deinen trost behalte/ daß du himmlischer vatter / wissest daß ich dieses alles bedürffe. Daß du Jesu Christe/ der du umb meiner seelen armuth bist arm wordē/ uñ auch nit gehabt dahin du dein haupt legetest / damit ich nur an der seelen reich werde/ Amen!

Danckſagung nach glücklicher verrichter Reis zu Land.

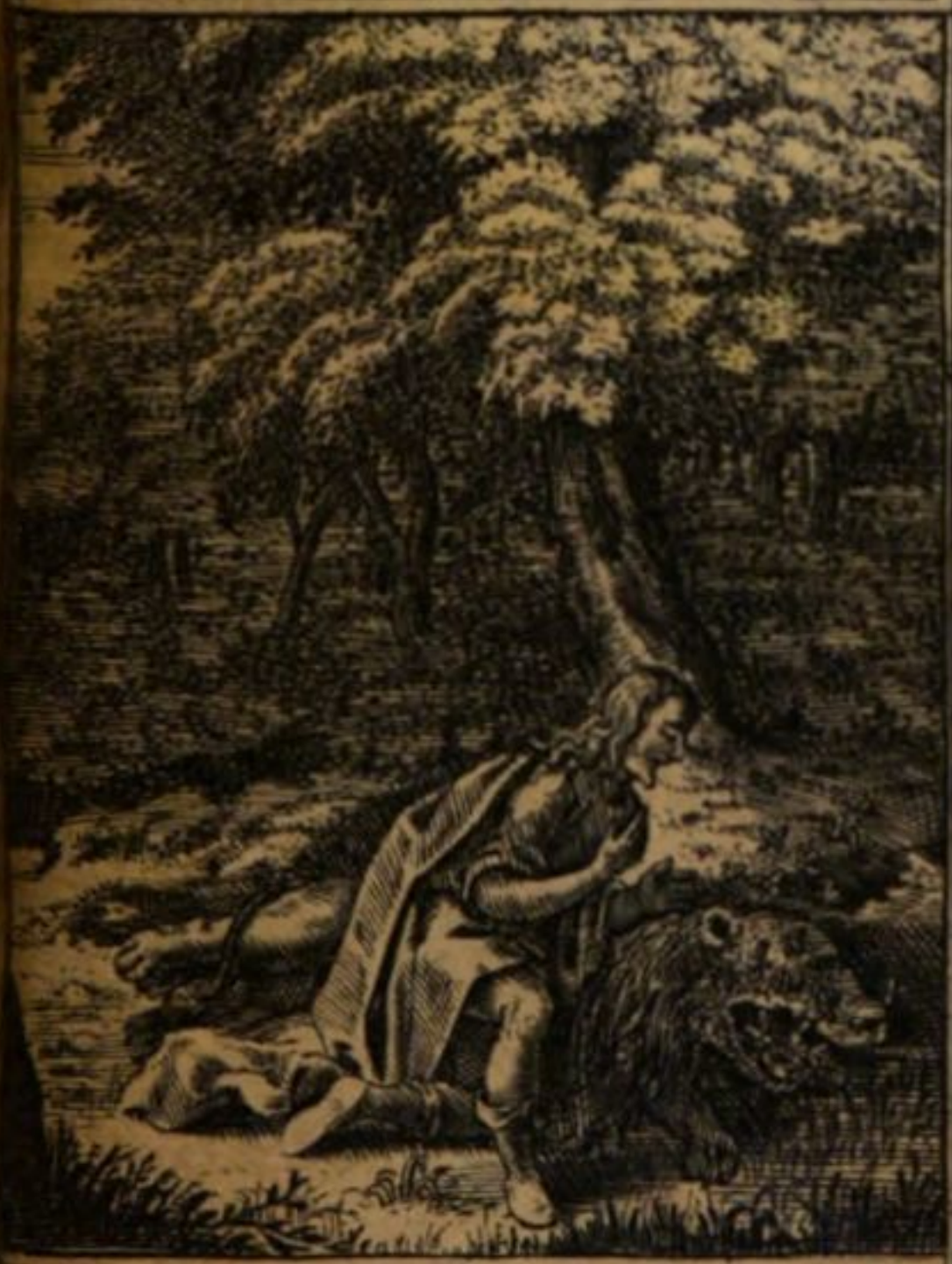
Ach HErr Jesu / mit freuden tritte ich nun vor dein heiliges Angesichte/ und dancke dir mit jauchzē. Da ich meine reise anfahen wolte/ war mir fast bange und von hertzē angst: aber ich rüf dich an: und siehe du bist der Gott/ d mein gebet erhöret hat/ deine engel haben mich begleitet / deine güte hat mich getröstet uñ wunderlich erquicket / deine allmächtige hand hat mich frisch uñ gesund widerheim bracht / alle mörderische anschläge hastu zu nichte gemacht/ uñ unterdessē die meinē uñ dz meinige selbst als der einige hüter Israel / bewachet: meine verrichtung ist durch deinen Segen recht glücklich vollbracht / daß mir wēn ich dran gedenke mein hertz vor freuden la-

chet. Gelobet seyst du mein HErr und mein Gott/der solche wunder an mir gethan hat. Ach mein allerliebster HErr Jesu/ der du mich geliebet/ dich mit mir verlobet/ uñ selbst für mich dargegeben/ Ja noch stündlich mir viel gutes erweisest/ stehe mir noch ferner bey/ halte und walte mit deiner liebe über mir/ kröne mich mit barmhertzigkeit/ unnd beweise mir ein grosses heil/ umb deiner grossen ehre willen/ Amen.

Danckſagung nach glücklich verrichter reiß zu wasser.

SJhe HErr GOtt himmlischer vatter/ hie ist dein gehorsamer Christlicher Noah/ den du auff seiner langen schifffart geschützet/ geführet und beleitet/ unnd nach allem wunsch wiederumb zu land gebracht hast/ daß er nunmehr deinen erdboden gesund betretten mag/ von allerley noht und gefahr erfreuet, drumb komme ich auch mit deinem danckopffer zu dir/ unnd leiste dir das schuldige opffer meiner lippen/ und dancke dir von hertzen/ daß du mich im schlund deß grausamen meers nicht hast verschlingen lassen/ sondern bey mir wie ein allmächtiger schiffpatron mit im schiff gewesen/ über wind unnd meer geherrschet/ daß sie nach deinen geböten gehorsamlich unser fahrt haben fortsetzen müssen: Warlich/ warlich/ du bist allein ein mächtiger Gott/ du bist der Gott/ dem danck gebührt. Dir danckе ich mit allen deinen heiligen/ Noah/ Jona/ Paulo/ unnd allen Aposteln/ die wir deine hülff in grossen wassern erfahren haben. Drumb dir allein lob gebührt/ dein ist allein der ruhm/ dein ist allein die ehr unnd herrlichkeit/ wie auch die macht zu helffen allein ist: Nimm/ HErr/ auff diese meine danckſagung/ und laß sie dir seyn einen süssen geruch/ geopffert auff dem gülden altar Christum Jesum/ in dem reinen und heilsamen rauchfaß seiner roten fünff wunden/ angezündet mit dem feuer deß Heiligen Geistes/ der du lebest ein einiger Gott hochgelobt in ewigkeit/ Amen.

Gottselige Reisgedancke.



Richt: 14. 8.

Simson trat auß dem Wege, daß er das Aas deß Löwen besehe: Siehe da war ein Bienschwarm in dem Aas deß Löwens, und Honig, und er aß darvon unterwegen.

Gottselige Reisgedancken.

ALs Simson auff seiner reis nach Thimnath hönig in deß todē löwen aas gefunden / hat er nicht allein davon gessen / sondern auch seinen Eltern mitgetheilt / B. der Richter 14. dabey haben nun alle reisende zu lernen / jhre Schuldigkeit wenn sie nach Thimnath / das ist zu dem Tod (massen es so viel als ein stinckendes aas heist) jhren weg nemen / uñ wie Simson in deß Löwen aas hönig; also sie in verachtung der eitelkeit / süsse und gute Gedancken finden / sollen sie dieselben nicht für sich behalten / sondern auch jhren Reisgeferten mittheilen. Welche reisgebühr ich an meinem ort auch in obacht nemen wollen. Und damit du mein lieber Christ / wissen mögest / was du auff der reis bey deinen fürnembsten Geschäfften für gedancken haben sollest / so nimm davon folgenden bericht ein.

Weñ du deß morgēs auffwachest / seufftze:

Wache jetzt mit mir auf meine ehre / wache auff psalter und harpffen. Ja / ja wach auff meine seel / es ist jetzt zeit / die H. Dreyfaltigkeit / von hertzengrund zu lobē / welche mich durch jhre grosse güt / diese vergangene nacht behüt / fürs teuffels list und tobē. Erwecke dich auch / wache auff zu meinem recht / und zu meiner sach / mein Gott und HErr. Gib auch O du lieber Herr / wie ich jetzt von meinē leiblichē schlaff auff gewacht bin / daß ich auch vom schlaff der sündē unnd aller sicherheit also auffwache / damit ich auch dermaleins nach verrichtē letztē todesschlaff / am frölichen morgen deß jüngstē tags zum ewigen leben auffwachen möge / Amē.

Weñ du dich im bett auffrichtest / seufftze:

Ach gib unnd verleyh du allerliebster HERR Jesu / daß wie ich mich jetzo mit dem leib auffrichte / also ich mich auch mit meiner seelen und gemüt / von den irdischen gedancken zu dem himlischen mit hertzlichen verlangen aufrichte / uñ mich sehne nach dem

dem das droben ist. Weil du mich auffrichtig gemacht hast/ so verleyhe/ dz ich meine augen allezeit zu dir auff hebe/ auffrichtig wandele und handele. Wen̄ ich auch diesen tag wider meinen willen in sünd wider das gewissen fallen möchte/ ach! so richte mich alsobald wider auff mit deiner allmächtigen gnadenhand/ Amē.

Wenn du das hembd anziehē wilst/ so seufftze:

Ach mein HErr Jesu! weil ich in der H. Tauff von deiner hand ein schönes weisses westerhembd empfangen/ ach so regiere mich! daß ich mich heut und allezeit hütte/ daß ich ja mit vorsetzlichen groben sünden/ dasselbe nicht besudele/ sondern jetzo und hinfort allezeit das schöne weisse hembd der unschuld unnd reinigkeit anziehe / und also lebe / damit die männer in weissen kleidern/ die H. Engel gern umb und bey mir seyn/ uñ ich auch dort mit weissen kleidern / im ewigen leben angethan werden möge/ Amen.

Wenn du auffstehest/ seufftze.

Im namen unsers gecreutzigten heylands Jesu Christi stehe ich auff / der regiere/ segne/ behüte unnd bewahre mich heut unnd hinfort allezeit/ für allem übel an leib und seele/ Erinnere dich auch bey solchen deinem auffstehen der wort S. Pauli: Es ist die stund da auffzustehen vom schlaff der sünde/ Rom. 13. und wie du alle morgen aus deinem bett/ darauff du gelegen bist/ auffstehest/ also stehe auch alle tag von deinem sündenbett auff durch waare buß/ so wirstu dermaleins mit freuden auffstehen können zum ewigen leben.

Wenn du die kleider anlegest/ seufftze:

Lieber GOtt! meine kleider sind ein augenscheinlicher beweiß / daß ich ein armer sünder bin/ nackend und bloß / unnd für dir nicht bestehen kan. Darumb ziehe mich an mit den kleidern deß heils unnd dem rock der gerechtigkeit/ decke mich mit den rechten lämbleins fellen der unschuld deines allerliebsten sohns / laß mich auch anziehen den neuen menschen/ der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener gerechtigkeit

und

unnd heiligkeit / Amen.

Weñ du für der kammer- oder stubenthür stehest/

So gedencke es stehen daran geschrieben die wort / die der Abbt Iohann Godo-fredus zu Würtzburg an alle thüren schreiben lassen: omn momento sto ad ostiū æternitatis: Ich stehe zu allerzeit/ vor der thür der ewigkeit/ da man entweder zur ewigen freud und seligkeit/ oder ewigen leid unnd Höllischen pein eingehen wird.

Wenn der tag anbricht/ und liecht wird/ seufftze:

Ach mein HErr Jesu sey du mein liecht/ erleuchte mein hertz / daß ich diesen tag / als ein kind deß liechtes wandele/ die werck der finsterniß fliehe unnd scheue/ und diesen gantzen tag dir diene.

Wenn du dich wäschest/ seufftze:

Ach HErr/ gib daß ich bey diesem leiblichen mich allezeit deß geistlichen unflats / uñ sündlichē unreinigkeit erinnere. Und weil du allerliebster HErr Jesu! uns von sünden gewaschen und gereiniget / D darumb wasche du mich wol von meiner missethat und reinige mich von meiner sünd/ wasche mich daß ich schneeweiß werde/ und also von dir gereiniget/ Gott deinem himmlischen vatter gefalle/ unnd ewig selig werde/ Amen.

Wenn du dich kämmest/ so seufftze:

Ach HErr verleyhe/ dz so offt ich mit meinē haaren umbgehe/ ich mich erinnere einmal meiner boßheit / daß meiner sünden mehr als auff meinem haubt seyn haar. Darnach deiner gütigkeit/ daß du derselben so viel 1000. auff meinem haubt erhältest und keines ohn deinen willen herab fallen lässest. Drittens meine gebühr und schuldigkeit/ daß ich mich hüten soll/ daß ich keine hoffart mit meinen haarē treibe/ auch meine sündenhaar nicht allzu lang wachsen lasse/ sondern durch waare buß/ täglich abnemē möge/ Amē

Wenn du in der Bibel lesen wilst / so seufftze=

Allerliebster HERR Jesu / du bist einig und allein der heiligen Bibel stern unnd kern/ dich

soll mein hertz in d schrifft suchen / du wollest dich ja jederzeit tröstlich finden lassen / daß ich in meinem Glauben frölich und getrost in deinem seligmachenden Erkäntniß gegründet / in meinem Leben heilig / unnd endlich durch dich ewig selig werde / Amen.

So offt du die stund schlagen höreſt:

So dancke zu förderſt deinem lieben GOTT / für die Gnad / die er dir in der vergangenen stund erwiesen / daß er dich nicht in deinen sünden / die du darinnen begangen / gehling sterben / sondern dich auch noch diese Stund hat erleben lassen / unnd seufftze: Ach HErr / verleih mir unnd allen mitchristen / eine selige stund / Christlich zu leben / geduldig zu leiden / selig zu sterben / und das himmelreich zu ererben / durch Jesum Christum unsern HErrn / Amen.

Oder:

Ach HErr vergib mir all mein sünd /
Die ich begangn in dieser stund.
Das bitt ich dich von hertzen grund / Amē.

Wenn du etwas anfangen wilt / seufftze:

Allmächtiger gütiger GOTT / der du allein alles gutes in uns anfäheſt / beſtätigeſt unnd vollendeſt / ich bitte dich / du wolleſt mir zu dieſer meiner vorgenommenen arbeit Sinn unnd Verſtand / allermeiſt aber deinen Göttlichen segen verleihen / daß ich durch dein Krafft unnd Beystand / dieſelbe dir zu lob und ehren / mir und meinen nechſten aber zu nutz / heil und wolfahrt glücklich vollführen möge / Amen.

Weñ du etwz schweres zu verrichten haſt / seufftze:

Barmhertziger Gott / du weiſſeſt / daß bey mir weder Verſtand / noch vermögen / weder macht / noch krafft iſt / etwas gutes anzufangen / viel weniger zu vollenden. Weil mir denn gleichwol dieſe arbeit auf dem halſe ligt / die ich / wegen meines berufſs / gerrichten ſoll: So bitte ich dich hertzinniglich: ſtärcke mich / und hilff mir gnä-

gnädiglich das werck vollbringen / daß ich mit gantzem vertrauen auff dich / habe fürgenommen. Stärcke mich HERR Gott! in dieser stund; und fördere das werck meiner hände; ja das werck meiner hände wollest du fördern / Amen / in Jesu namen / Amen / Amen!

Wenn du deine obligendē geschäfft verrichtet hast / seufftze:

Barmhertziger / gnädiger GOtt / der du der anfang unnd das ende bist / durch welchen alle dinge geschaffen sind / und noch erhalten werden: dir sage ich danck / daß du mich dieses werck / so ich / in deinem namen / habe angefangen / durch deine gnade / hast zu ende bringen lassen. Gib du nun auch noch diese gnade darzu; daß solches werck möge nützlich unnd ersprießlich seyn. Ist was mangelhafft daran; so ist solches von mir: Denn was gut daran ist / das kompt von dir allein. Vergib du mir gnädiglich meine mängel; und ersetze dieselbige / mit deiner grossen vollkommenheit: biß du mich / in dem himel / auch zu einer vollkommenheit / wirst gelangen lassen; Amen / umb Jesu Christi willen / Amen / Amen.

Wenn du wilt außgehen / seufftze:

O allmächtiger / ewiger Gott! sihe! ich muß / in dieser verführischen welt / unter den Stricken deß bösen Geistes / unnd unter den tücken vieler ungewissenhafften Weltleute wandeln / und weiß mich nicht gnugsam fürzusehen / oder für schaden und gefahr zu hüten; derowegen bitte ich dich / daß du mich / deinem heiligen Geist regierest / mit deinen lieben Engelein führest / unnd mir allenthalben zeigest / wie ich mich ehrlich / unnd untadelich verhalten solle. HErr! zeige mir deine wege / und lehre mich deine steige; leite mich in deiner warheit / uñ lehre mich; denn du bist der Gott / der mir hilfft; täglich harre ich dein. Bewahre meine seele / und errette mich: laß mich nicht zu schanden werden / denn ich trau auf dich. Schlecht uñ recht das behüte mich: denn ich harre dein / O Gott erlöse mich! auß al-

ler meinernoth/ümb Christi Jesu willen / Amen / Amen / Amen!

Wenn du wider heim kombst.

O du gütiger GOtt! ich hab dich hertzlich gebetten/ daß du mich / auf meinen wegen/ hegen und schützen / führen und segnen/ und/ widerümb unverletzt nach hause / zu den lieben meinigen / bringen wollest / dessen du mich gnädiglich gewehret hast. Derowegen sag ich dir mit mund und hertzen/ danck: und preise dich/ wegen deiner sonderbahren huld/ die du mir / über unnd wider all mein verdienst/ erweisest: und flehe nochmals deine unendliche barmhertzigkeit an: dz du mich noch ferner / sampt allen den meinigen/ hegen unnd schützen/ führen uñ segnen wollest/ biß du mich einhelest/ in das gesegnete rechte himlische vatterland: ümb meines HErrē uñ heylandes Christi Jesu willen / Amen/ Amen/ Amen!

Wenn du zu tisch gehen und essen wilst / seufftze.

Ach mein HErr JEsu! Erwecke in mir ein hertzlich Verlangen nach dir / meine seele dürstet stets nach dir / dem lebendigen Gott/ speise mich mit den reichen güttern deines hauses / und tränke mich mit wollust (an dir) als mit einem strom.

Oder:

HErr segn uns diese speiß und tranck/
Daß wirs empfangn mit lob und danck.

Seuffzer nach dem essen.

Dir HErr sey lob ehr preiß und danck/
für die bescherte speiß und tranck.

Wann du in einem garten gehest.

Gedencke alsobald an zween sonderbahre gärten / der eine ist der paradiß garten darinn die erste eltern gar ein böse Garten arbeit verricht / unnd dadurch alles verderbt unnd bös gemacht. Der andere ist der Oelgarten / darinnen der HErr JEsus die allerhärteste und dabey allerbeste unnd seligste garten arbeit verricht / unnd dadurch gut gemacht / was die erste eltern verderbt unnd bös gemacht.

Wo gedencke fleissig an diese beyde gärten/ so wird gewiß dessen betrachtung dich von den sünden abe und zu ruck halten.

Wañ du schöne blumen siehest.

Erinnere dich dabey einmal der göttlichen gütigkeit / unnd tröste dich weil GOtt die blümlein so schön bekleidet unnd schmückt / jhnen safft und krafft gibt/ so werde er vielmehr dir aus seiner mildē hand darreichen / was du zur erhaltung deß dürfftigen lebens benötiget bist. Mat. 6. Darnach deiner sterblichkeit/ denn wie die blümlein / wenn sie offt in jhrer besten und schönsten Flor stehen/ dahin fallen und verwelcken; so geht es auch dem menschen.

Gleichwie die blümlein
auff dem feld
also vergeht die schnöde
welt.

Wann du die bäum ansiehest.

Erinnere dich darbey einmal deiner gebühr und schuldigkeit/ wie ein baum immer fort unnd fort wächst/ biß er vollkommen wird / also soltu auch zuschauen / daß du von tag zu tag im glauben zunehmest und wachsest. Wie ein baum seine äst hat die er außbreit unnd schatten von sich gibt / also soltu deine arm gegē dem nechsten ausbreiten / und jhm dienen. Darnach deß creutzes und der trübseligkeit / wie ein baum viel ungewitter muß ausstehē von wind uñ regē/ ja auch von den menschen/ dañ wañ er am wege steht/ und voller früchte hengt/ wirfft man mit steinē uñ brügeln auff jhn/ ebē so geht es auch dē frōmen/ die voller tugend früchte hangen/ die werdē mit steinen der trübsal uñ mit brügeln allerley widerwertigkeit geworffen / dēñ die gerechten müssen viel leiden. Ps. 34. Drittens deß todes uñ der sterblichkeit / dann wie ein baum wañ es ein fruchtbaer ist/ endlich ausdorrt/ und absterbt/ weñ es ist ein wilder baum/ mit der axt ümgehauē wird wēñ er offt am allerschönsten dasteht und grünet/ also ist es mit uns auch bewandt.

Wie die blätter auff
den bäumen
Müssen wir die Welt
auch räumen.

Uñ das geschicht oft weñ man-

mancher noch in seiner besten blüh steht/ uñ sich dessen am wenigsten versieht.

Wañ du einen baum blühen sieheſt.

So eriñere dich dabey der frölichen Aufferstehung. Denn gleichwie die bäum die über winters gantzen kal und blätterloß da gestanden/ als wenn sie gantz außgedorret und erstorben/ im Frühling gar schön wider herfür grünē/ so wird es mit uns auch am früling deß jüngsten tags dahergehē/ der menschē dürre bein sollen grünē wie die bäum/ Es. 66.

Wann du die Bäum voller frucht hängen und dieſelben abnehmen ſieheſt.

So erinnere dich dabey der grossen güte deines liben GOTTES und gedencke wie Herr Lutherus/ welcher als jhm auff eine Zeit schöne pomerantzen verehret worden / darüber geseufftzet unnd gesagt: Ach! gibt Gott so schöne frücht in diesem leben/ was wird er wol seinen glaubigen in jener welt vorbehalten haben. Da werden wir allererst die allerschönste uñ herrlichste frücht antreffen/ denn da ist der rechte lustgarten mit den edlen früchten. Hohel. 4. Da werden wir diese edle früchte auch essen/ Hohel. 5. Wir werden darüber frölich seyn/ unnd für gutem muth jauchtzen/ Es. 65. Sehnen sich nun unsere Kinder nach einem apffel/ birn/ und dergleichen und lassen jhnen solche frücht lieber seyn als silber oder gold. Ey so sehne du dich vielmehr hertzlich nach dem ewigen freudenlebē/ da du wirst habē/ das dich wird ewig laben.

Darnach erinnere dich dabey deß traurigē sündē falls/ der bey einer baums frucht vorgangen. Das wörtlein apffel/ oder wie es die Sachsen außsprechen appel / wie etliche von den gelehrten wollen/ kemt her vom Ebræischen Aph/ welches die naſe bedeut uñ zugleich den zorn/ weil der so zornig ist/ die nasen rimpft/ uñ el das so viel als Gott heist/ weil die erste eltern/ in dem sie wid Gottes verbot gehandelt/ unnd von dem verbotenem baum gessen/ Gotterzörnet haben. Oder aber wie andere wollen/ kombt das

wort

Wort Apffel her vom teutschen Abfall / weil die Begierd zum Apfel den abfall von GOTT bey den ersten Eltern verursacht hat. Von den Lateinern werden die äpfel genennet Mala, vom Bösen / weil durch den Apfelbiß im Paradieß alles bös gemacht worden. O darumb mercke bey anschauung eines apfels dieß Latein!

Für bösem hüt dich lieber Christ/
So oft du einē apfel ist.

Erinnere dich auch bey den äpfeln und birn deiner sterblichkeit. Dann wie dieselben wann sie noch so schön wären / doch endlich anfangen zu faulē so geht es uns menschen auch. Uñ wie etliche äpfel / birn / und andere frücht abfallen / eh sie zeitig werden: also gehē auch oft junge leut dahin / eh sie zu jhren jahren kommen.

Wann du die Vögel in der lufft daher fliegen / oder dieselben auff dem Herd fangen siehest.

So erinnere dich bey denen in der Lufft fliegenden Vögeln der Göttlichē vorsorg. Von den raben bericht man / daß die alten jhre jungen / weil sie nackend und blos seyn / verlassen / wenn nun sonst niemand ist / der vor sie sorgt / so thut es Gott der verschaffet damit sie nicht dörffen hunger sterben / daß in den nest / aus dem mist kleine würmlein wachsen / die der jungen raben speiß werden / und sie ernehren biß sie starck werden. Wie darauff zielt David: Ps. 147. So nun Gott für diese vögelein sorgt / wie viel eher unnd mehr wird ers bey uns thun / die wir weit besser als sie seyn.

Hörestu die in der lufft fliegende vögelein lieblich singen / wie sonderlich die lerch deßwegē gar berümt ist / und von den Lateinern alauda vom loben / ja die singlerch geneñet wird. O schaue zu! damit sie dich nit zu schanden mache / singe deinem GOtt auch ein schönes lob uñ dāckpsälmlein / weil er dir vilmehr gutes thut als einē vögelein.

Siheſtu wie die Vögelein auf dem herd wenn sie am allerlieblichsten singen / und am allersichersten daher springen / von dem vogelsteller gefangen und abgewürgt werden.

O so gedenck!

Wie es jetzund gehet dir/
Kan es auch bald gehen mir.

Denn wie die vögel mit einem strick gefangen werden/ also werden die menschen berücket zur bösen zeit/ wenn sie plötzlich über sie fället. Pred. 9.

Wenn du bey der nacht reisest/ uñ den himmel mit vielen sternen gezieret siehest.

O so sey ermahnet! wenn du die stern so geschwind und hurtig ihren lauff verrichten siehest/ daß du auch im guten nicht säumig uñ verzüglich seyest/ sondern weil unser leben so schnell dahin fähret/ als flögen wir davon. Psalm 90. O so eyle auch mit deiner buß! Und so offt du die stern geschwind fortlauffen siehest/ gedenck sie ruffen dir zu/ eyle und errette deine seele. 1. B. Mos. 19.

Wenn du die stern gegen tag untergehen siehest/ O so gedencke! es werde dir auch endlich so ergehen/ du werdest dich auch wenn du lang genug an dem kirchhimel geleuchtet hast/ wider verlieren.

Wenn du die stern gegen Abend auffgehen unnd schön leuchten siehest/ O so gedencke! daß du dergleichē auch dermahleinst zugewarten habst/ daß du wenn du fromm gewesen/ und einen schönen tugendglantz von dir geben/ und dein glaubensliecht leuchten lassen/ ja ein guter lehrer uñ anmahner zu allem gutē in deinem haus/ unnd bey den deinigen gewest/ werdest leuchten wie die stern am himel jmmer und ewiglich/ Dan. 12.

Wann du zu einer hochzeit gehen wilt/ so nim nachfolgende reguln wol in acht.

Für braut und bräutgam bitte Gott/
daß er sie lass in keiner noth.

Wañ andere nicht gehen zur kirchen und zum ampt/ sondern kommen nur zum schlamp/ uñ warten deß zechens ab/ O so mache du es wie Rachael der den jungen Tobiæ und Saræ seiner braut/ also glück wünschete: Der Gott Abraham/ Isaac und Jacob sey mit euch/ und heisse euch zusammen/ unnd gebe seinen segen reichlich über euch. Tob. 7.

Er

Erzeig dich frölich doch im HErrn
Mit sauffen thu dich nicht beschwern.

Es seyn dreyerley trünck erlaubt / ein nothdrunck / daß man den durst lösch / darnach ein gesundheit trunck / davon Paulus redt. Brauch ein wenig weins üm deines magens willē. 1. Tim. 5. Drittens ein freydentrunck / davon sagt Salamon / trinck deinen wein mit gutē muth. Pre. 9. Was darüber geschicht / sein unverantwortliche trünck / dadurch das hertz beschweret wird.

Denck an die rechte hochzeitfreud /
Die dir im himmel ist bereit.

Labestu dich bey der hochzeit mit speiß unnd tranck / so gedencke dabey erzeigest du uns O fromer GOtt! jtzt auff erden in dem angst kercker so viel gutes / und tractirest uns so herrlich / ach was wirstu denn thun! weñ wir werdē komen in deinen freudē palast hörestu eine gute music / O so gedencke! Wie viel tausendmal lieblicher es dort klingen werde / wenn du mit allen engeln und auserwehlten lauter Freuden-Lieder anstimmen und absingen wirst. Jsts dir annemlich / wenn du mit andern ehrlichen hochzeitgästen vertraulich gespräch hältst / O was tausendmal grossere freud wird es dir dort bringen! wenn du lauter freuden gespräch mit den engeln und außerwehlten ja mit Gott selber haben wirst.

Wenn du ein Kind tauffen siehest.

O so habe feine Gottseelige gedancken dabey! Wann du höreſt / wie der Satan beschworen wird / daß er von dem täuffling weiche / so gedencke nicht / dz man der meinung sey / daß das kind leibhafftig vom teuffel besessen sey / sondern es werde damit angedeut / die schwere dienstbarkeit / darin̄ ein solches kind vor der tauff steckt / denn es ist ein zornkind. Eph. 2. Uñ also unter der gewalt deß satans / dem geboten wird / daß er von dem kind weichē uñ es forthin mit frieden lassen soll / weil d stärckere / welcher ist Christus / komen / und den starcken gewapneten satan seinen raub abgenomen / uñ solch kind in seinē schutz auffgenomen.

Weñ du sieheſt wie das kind mit dem creutz an ſein ſtirn und bruſt bezeichnet wird/ ſo gedenck daß ſolch kind in den creutz ordē und unter dz creutzfähnlein deß gecreutzigten HErrē Chriſti trette uñ jm das creutz nachtragē müſſe/ uñ weil dir auch dergleichen bey deiner tauff begegnet / O ſo faſſe dein creutz willig auf! und trage es Chriſto nach. Es iſt keine böſe invention der mahler/ daß ſie den HErren Chriſtum mahlen/ daß er in d einen hand einen gulden runden apfel mit einē creutz trägt/ anzuzeigen / daß wer den guldenen apfel der himliſchen freud uñ herrlichkeit genieſen wolle / der müſſe auch mit dem creutz vorlieb nehmen.

Weñ du höreſt wie man für den täuffling bittet / O ſo bete du auch hertzlich unnd eifferig mit! Das gebet iſt bey der tauff offt laulicht/ kalt/ und hinläſſig/ darüm gerahten auch zuweilē die kinder/ daß es wol beſſer döcht / ſagt H. Lutherus / und iſt wol zu glauben/ weñ man bey der tauf oft einē gröſern ernſt mit beten vñ andern handlungen fürwendete / es würde ſich auch hernach bei dem getaufften kind/ mit gröſſerm nutz ſpüren laſſen. Weñ du höreſt/ wie dem teuffel uñ allen ſeinē weſen und wercken bei der tauff abgeſagt/ uñ dargegen Gott zu dienen angelobt werde: O ſo gedencke/ daß dergleichen bei deiner tauff auch fürgangen/ uñ habe demnach mit ſolchem deinem abgeſagten feind nichts mehr zu ſchaffen. Hält man den ſoldatē für meinäidig vñ brüchig/ der wider ſeinen artickelsbrief handelt/ und dem zu wieder es mit dem feind hält/ Ach ſo bedencke! wofür deñ der HErr unſer Gott diejenige halten werd/ die wid den gemachten tauffbund handeln. Diß volck ſpricht er wird meinen bund fahrē laſſen/ den ich mit jhnē gemacht hab / ſo wird mein zorn über ſie ergrimmen und werde ſie verlaſſen. 5. B. Moſ. 31. Weñ du höreſt/ daß dem täuffling ſein gewiſſer nam gegebē werd/ O ſo erinnere dich dabey! daß ſolches Kind für der tauff einen böſen ſchändlichen namen für GOtt gehabt/ weil es ein kind deß zorns geheiſſē. Eph. 2. 1 uñ nunmehr werde es mit ſolchem

chem neuen nam̃en in den himel angeschriebē / Luc. 10. O schau zu und lebe also / damit du nicht durch muhtwillige und fürsetzliche sünd / diesen deinen namen auß dem himmlischen Bürgerbuch außzuleschen ursach gebest.

Wenn du sihest / daß dem Täufflin ein schneeweisses westerheimbd um̃geben wird / O so erinnere dich dabey deß grossen nutzens der H. Tauff! daß der Täuffling darinn von seinem blutrohten sünden abgewaschen und schneeweiß worden / ja daß mit dem Kleid der Vnschuld Christi alle seine sündenschuld zugedecket seyn. Vnd weil du auch solchen herrlichen schmuck in der Tauff angezogen hast / O so schaue wol und fleissig zu! daß du jhn nicht verunreiniget / i sts aber geschehen / O so mache deine kleider wider weis uñ hell mit dem blut deß lambs / Offenb. am 7.

Wenn du eine Leich zu grab tragen sihest oder auch selbst mitgehst.

O erinnere dich / weñ du das Creutz vorhertragen sihest / das der verstorbene nicht nur bey seiner Tauff unter das Creutzfähnlein Christi getretten / sondern habe auch dem gecreutzigten HErrn Christo das creutz nachgetragen / und sey auff den gecreutzigten HErrn Christum und dessen verdienst abgeschieden / ja sein creutz / jam̃er / trübsal und elend / seye kommen zu einem seligen end / und seyn durch creutz und trübsal in das reich Gottes eingangen / Ap. Gesch. 14. Wenn du / wie zu Nürnberg geschicht / sihest vier von rohten wachs gemachte Kertzen fürhertragen / so erinnere dich / daß der verstorbene einer gewesen von denen / die jhr Glaubenslicht lassen leuchten für den leuten. Wie es Gott will haben / Matth. 5. wie solcher Kertzen vier seyn / so rumore der tod an allen vier orthen der Welt. Wie solche Kertzen nicht brennen / sondern außgelescht seyn; also sey der verstorbene schlaffen gangen / und sey sein Lebens Liecht außgelosch̃en / wie man sonst / wenn man schlaffen geht / die liechtkertzen außzulöschē pfleget.

Wie die Kertzen von rohten wachs gemacht seyn/ damit sonst grosse Herrn zu siegeln pflegen/ also sey der verstorbenen crafft deß theuerwerthē bluts Christi zu einen großmächtigen himmels König und Fürsten gemacht werden/ Offenb. 1. 2. Weñ du den todē leichnam mit schwartzen tuch / darauff entweder ein weisses / oder wie es allhie zu Nürmberg gebräuchlich ist / ein rohtes Creutz gemacht ist/ bedecket siehest / so erinnere dich bey anschauung deß schwartzen tuchs / daß/ weil die schwartze farb ist ein trauerfarb / daß die hinterbleibende den verstorbenen betraurn sollen/ Sir. 38. Bey dem weissen Creutz auff dem leichtuch erinnere dich / daß der gecreutzigte HERR Christus dem verstorbenen hab das weisse kleid der unschuld erworben/ und werde dort angethan werden mit der weissen seiden / welche da ist die gerechtigkeit der heiligen/ Offenb 19. Bey dem rothen Creutz/ daß auf dem Schwartzen tuch gemacht ist/ erinnere dich / daß der gecreutzigte HErr Christus / der seine Kleider in der Passion roht gemacht / unsere schwartze Sünden / die uns ins schwartze Schuldregister GOttes gebracht / hab außgetilgt/ ja gar zugedeckt/ und gedencke/ der in dem Sarg ligende lasse sich hören:

Christi blut und gerechtigkeit/
Ist mein ornat und ehrenkleid/
Darinn will ich für Gott bestehn/
Wenn ich in Himmel werd eingehn.

Wie mit dem Tuch deß verstorbenen heßliche gestalt wird bedeckt / also werden durch Christi gerechtigkeit alle unsere sünden zugedeckt/ Ps. 32.

Wenn du siehest wie die träger den verstorbenen müssen zu grab tragen/ so erinnere dich unserer nichtig- und ohnmächtigkeit/ daß/ dazuvor der Leib / da die Seele noch in ihm gewohnet/ sich gar leicht auffrichten / bewegen und selbst fortgehen mögen / nun auff der Seelen abscheid von etlichen muß auffgehaben und fortgetragen werden / bestelle du aber zugleich

gleich die himmlische träger / die heiligen Engel / und seufftze: Ach HErr laß deine liebe Engelein / ꝛc. Wenn du die leich bey dem Grab nach abnehmung deß Leichtuchs in einen Sterbküttel verhüllet siehest / so seufftze über die Sünden / die einen Menschen so greulich zurichten / daß jhn niemand mehr zu sehen begehrt. Wenn du den im Sarg liegenden noch einmal anschauest / so gedencke er rede dich an:

Schau mich o mensch gar eben an!
Ein solch gestalt wirst du auch han.

Wenn du den todenleichnam ins Grab legen siehest / so gedencke er schrey dich an:

Heut ists an mir /
Bald auch an dir.

Vnd antwort jhm:

Ich will dich ruhen lassen /
Vnd fortgehn meine Strassen /
Will mich schicken mit allem fleiß /
Weil mir der tod kom̃t gleicher weiß.

Wann du siehest die Sonne auffgehen / seufftze:

Die Soñe gehet auf am himmel / lieber himlischer Vatter / deine Barmhertzigkeit gehe auff in meinem hertzē / daß ich armer sünder selig werde.

Wenn du siehest die Sonne untergehen / seufftze:

O Gott heiliger Geist / die Sonn am Himmel gehet unter / laß die Sonne meiner Gerechtigkeit Jesum Christum / in meinem hertzen nicht untergehen / sondern verkläre jhn / daß ich alle Augenblick bedencke / daß ich durch jhn hab Vergebung der sünden / hoffnung der auffersteh̃ung deß fleisches zum ewigen leben / warhafftig und gewiß / Amē! und regiere mein hertz / daß ich in heiligkeit und gerechtigkeit / die dir gefällig ist / mein leben beschliesse.

Wenn der tag zu end gehen / und die nacht anbrechen will / seufze:

Mein Gott! vergeht der tag / so laß doch damit deine gnade nicht vergehē. Bricht die noht an / so laß doch damit deine ungnad über mich nicht anbrechē: sondern laß mir deine

güte

güte und barmhertzigkeit tag und nacht / und die gantze zeit meines lebens / zu allen meinen verrichtungen / und auch einmal an meinem end, zu meiner letzten reiß fürleuchten / und den weg zeigen in das ewige leben.

Wenn es finster werden will / seufftze.

Mein Gott! wie finster ists / meine augē werden auch finster werden / Ach Gott! wann die finstere nacht meines tods herbey kommet / so stehe mir bey / daß ich nicht verzage / vergib mir meine sünde / ich will auch gern verzeihen allen den jenigē / die mich beleidiget haben / und hilff / daß ich seliglich von dieser welt abscheide / und das ewige leben ererbe / Amen!

Wenn deß Abends das Liechtin die Stuben getragen wird / seufze:

Liebster HErr Jesu / du gebenedeites Weltliecht / nach diesem liecht verleihe mir das ewige himmlische liecht: zünd an in mir das liecht deß glaubens: hilff: daß ich im liecht deines worts lebe / im liecht deines trostes bete / im liecht deines geistes dir diene / und endlich das ewige liecht der himmlischen seligkeit ererbe / Amen!

Wenn du die Kleider außzieheſt /

Erinnere dich / das wie du jetzt deine kleider / also werdest du auch einmal die sterbliche hütten ablegen müssen / und wie du jetzt mehr nicht als etwa nur ein hembd mit dir ins bett nimbst / also wirds im sterben auch also zugehen: Ein tuch ins grab / daß ist die gab / die einer hat / von all seim verraht. Seufftze darauff:

O HErr Gott himmlischer vatter! zeuch mir auß den alten menschen / der durch lüste in irthumb sich verderbet. Hilff daß ich ablege den zorn / grimm / boßheit / läſterung / lügen und schandbare wort / verleumbdung und afftertredung / Eph. 4.

Wenn du zu Bette gehen wilt /

So erinnere dich daß du also einmal ins grab gelegt werden solt / da dein unterbett schlangen und würmer / da dein deckbett die erdschollen / dein leilach

der

der sterbküttel/seyn werd/ bedencke daneben was du den tag über für gutes vō Gott empfangen habest/ und dancke ihm dafür/uñ was du böses begangen/ und bitte Gott umb verzeihung; und weil du zwar wol weist / wie du jetzt schlaffen gehest / aber nit weist / ob du auch wider auffstehen werdest/so schicke dich zum schlaff nicht anderst als zum tod / und seuffze:

Der HErr segne mich uñ behüte mich/der HEr: erleuchte sein angesicht über mich/und sey mir gnädig/der HEr: erhebe sein angesicht auff mich/ und gebe mir seinen zeitlichen und ewigen frieden. Der Hüter Israel bewache mich / daß ich heut diese nacht schlaffe sicherlich: der hertzog deß lebens/Jesus Christus/ wecke mich morgen widerumb auff/ und die sonn der gerechtigkeit erleuchte mein hertz zum ewigen lebē/Amen!

Weñ du dich ins bett

niderlegest/seuffze:

O himmlischer vatter! unterlege du mir deine grosse gnade uñ barmhertzigkeit / daß ich darauff gegründet/ vergebung aller meiner sündē empfahe.

O Jesu Christel bedecke du mich mit deinem theuren/vielgeltenden verdienst / daß ich darunter verwahret werde/für dem zorn und gerichte Gottes/ und dadurch gerechtigkeit und seligkeit erlange.

O H. Geist! erwärme uñ entzünde du mein hertz in der liebe und andacht zu Gott/ daß ich wachend und schlaffend gläubig uñ gottsfürchtig erfunden werde.

O du heilige Dreyfaltigkeit! vmbgib du mich mit deinen schutz und schirm / daß mir der teuffel/die welt/noch keinerley unglück schaden könne/ weder an leib noch an der seelen/Amen!

Weñ du im bett ligst

eh du einschläffst.

Erinnere dich deines grabs/ darein mit der zeit dein leib gelegt werden wird/ wie du dich aber in dein bett freuest/also freue dich auch in dz grab / alldieweil dein HErr Christus im grab gelegen/und als der allerheiligste Weihbischof/allen glaubigen jhre gräber eingeweihet und zu sanfften ruhbettlein gemacht/ daß

sie darin sein sanfft un sicher ruhen und schaffen können / biß der frölliche morgen der allgemeinen aufferstehung anbrechen wird.

Wenn du bey der nacht auffwachst / und nicht schlaffen kanst / so seufze:

O du starcker GOtt! weil ich da lige in der finsterniß / und weiß zu niemand anders zuflucht / denn allein zu dir / der du mein liecht und mein heil / und meines lebens krafft bist / ach so bewahre mich für Gespenstern! für furchtsamen einbildungen / und allen listigen anläuffen / deß leidigen teuffels. Ach mein Gott! ist die nacht / die doch nur wenig stunden lang ist / einem wachenden so beschwerlich: wie wird denn die ewige finstere Höllennacht seyn? dafür du mich und alle glaubige hertzen / ewiglich behüten wollest / umb deines lieben Sohns willen / der durch seine ängstliche Traurnacht / mich und alle glaubigen von der ewigen höllischen Traurnacht erlöset und befreiet hat. Amen.

Reimsprüchlein täglich zugebrauchen.

Wenn ich früh auß dem schlaff erwach /
Zu JEsu richt ich all mein sach.
Wenn ich auffsteh auß meinem Bett /
Zu Jesu all mein Hoffnung steht.
Wenn ich geh an die Arbeit mein /
Jesum laß ich mein helffer seyn.
Wenn ich die Glocken schlagen hör /
Jesu danck ich / sonst keinem mehr.
Wenn mich mein fleisch zur sünd verleit /
Umb JEsu willen ichs vermeid.
Wenn ich zur nohtdurfft trinck und iß /
JEsu darbey ich nicht vergiß.
Summa was ich red oder thu /
Jesu gedächtniß kombt darzu.
Daß heist sich Jesu recht ergebn /
Und schmecken hie das ewig lebn.

Wetterglöcklein.

Job. j, 18.

Deine Söhne und Töchter aßen und truncken, und siehe, da kam ein grosser wind von der Wüsten, und stieß auf die vier Ecken des Hauses und warfs auf die Knaben, daß sie stürben.

XXXII.

Wetterglöcklein.

Eine feine Anweisung / was man zur zeit schwerer Donnerwetter thun soll.

DJe Heyden haben unterschiedliche mittel herfür gesucht / uñ wider das wetter gebraucht.

Etliche haben sich in grossen starcken Wettern in tieffe gewölber unter die erden verkrochen / und vermeint darinnen sicher zu seyn / wie dergleichen Käiser Augustus gethan / welches Plinius vor gut spricht / weil der Donner nicht über fünff Schuh tief in die erdē schlagē soll / so aber weit gefehlt ist.

Andere haben gewisse Edelgestein gebraucht / wie der Hiacint / Smaragd / und Coralien / von den Naturkündigern sehr gerühmt und dafür außgegeben werden / daß / wer sie bey sich trage für dem Donnerwetter sicher seyn soll.

Andere haben gewisse Kräuter / Körner / Bäum und Häut gar hoch gehalten. Wie denn unter den Kräutern / von der Haußwurtz gerühmet wird / daß / wo selbige wachs / das Wetter keinen schaden zu thun vermög / daher kombts / das noch heut zu tag vielleut in diesem Aberglauben stecken / und sie zu dem End auff die Dächer der Häuser setzen.

In dem Horto Sanitatis wird / vermeldt / daß die Peonien körner dem wetter ebenmässig wehren sollen / also daß / wo selbige seyn / es nicht einschlagen soll. Von den Lohrbeerbäumen schreibt Plinius, daß sie der Donner nicht berühre / und von den häuten der Meerkälber / daß man darinn für deß Donners Beschädigung sicher seyn soll / daher von dem Käiser Augusto erzehlet wird / daß er zur zeit deß ungewitters und donners / eine Meerkalbshaut bey sich gehabt / und einen Lorbeer-Crantz auff seinem Haubt getragen. Daß seyn der Heyden ihre Mittel gewesen / die sie wider die Donnerwetter gebraucht.

Wir Christen aber wissen weit bessere und bewertere mittel/die seyn Buß und Gebet. Ach was solte es helffen! wenn man sich schon in tieffe gewölber verstecken wolt? meinestu daß sich jemand so heimlich verbergen könte/daß ich jhn nicht sehe/ fragt der HErr? Jerem. 23. und sagte David/ wo soll ich hingehen für deinem Geist/und wo soll ich hinfliehen für deinem angesicht? Ps. 139. So wenig jene fünff könige in der Hölen zu Makeda/ darein sie sich verkrochen hatten/sicher waren/ sondern herfürgezogen und getödet wurden/ Jos. 10. so wenig/ja noch weniger würde der/so sich vor dem zornigen Gott unter die erden verbergen wolt/ sicher seyn/ er gehe in den tieffen Abgrund seines hertzens/und forsche nach seinem sündlichen wesen/ Klagl. 3. Er erkenne daß er wider Gott gesündiget hab/Jer. 3. Er bekenne jhm auch die verborgene fehl/Psal. 19. Er bereue es/ 2. Cor. 7. und suche gnad/Judith 8. Er verberge sich durch waaren Glauben in die blutigen Wunden Chris als in die geistliche F löcher und Steinritz Hohel. 2. da trifft er das veste Schloß/ dar nen er sicher ist/Sprich 18. was solten und w ten/die obgedachte Ed gestein/Kräuter/Körn Lorbeerkräntz/ und m Kälberhäut/ wider d über die Sünd der m schen erzörneten GO thun und vermögen/w lich nichts überall. D rechtschaffene Buß u Bekehrung ist die imm grünende Haußwurtz lieblich Lorbeercrantz/ mit wir uns und unse Häuser am allerbest verwahren können. die außziehung deß ten/ und anziehung d neuen Menschen/ Epi am 4. ist die beste Hau darinnen man Gott w gefällt. Wo man sich ber nicht bekehrt/ und so dem HERRN s nem Gott begegnet/ w befohlen wird Amos da hilfft es nichts/ man gleich noch so viel G delgestein bey sich trü und sie nebens den C rallen und Peonien nern im Hauß hätt. W sehen in und bey den w

ter

tern / daß die niedrigen hüttlein und kleine bäumlein gemeiniglich verschont bleiben/und hingegen die hohe berg / hohe bäum und hohe gebäu viel eher getroffen werden/also ist nichts bessers als das man bey entstehung schwerer Wetter/ unverzüglich Gott einen demühtigen Buß- und Fußfall thue / denn den Hoffärtigen widerstehet er/ aber den Demütigen gibt er seine Gnad / 1. Petr. 5.

Neben der Buß und Bekehrung zu Gott / ist der allerbesten und kräfftigsten mittel eins / das liebe Gebet / das man wie sonsten in der noht/ also auch in schweren wettern gebrauchen soll.

Die Thracier/als Heyden/wenn es geblitzt und gedonnert/ haben sie jhre Kriegsrüstung angelegt/ jhre Wehr und Waffen zur Hand genommen / ins Feld gezogen / und Pfeil in die Lufft geschossen/ vermeinend daß jhr GOtt/ den sie ehreten/feind hätte und noht litte / dem sie zu hülff kommen und beystand leisten wolten. An vielen orthen läst man Carthaunen und grosse stück abgehen / man stürmet mit allen Glocken / und will mit dessen Gethön das wetter vertreiben.

Aber viel ein besser und bewehrter Mittel haben wir an dem lieben Gebet/daß vertreibt die finsterniß und dicke Wolcken/und macht den himmel liecht und klar / ja es wendet ab die Gefahr/ denn wir schreyen den an/der der rechte Hütter Israelis ist/ Psal. 121. der eine feurige Mauer umb uns her seyn/ Zach. am 2. und uns mit seinen Fittigen bedecken will/daß die Blitz zu unserer Hütten sich nicht nahen / die Donnerkeil nicht geraht und strack zu/ sondern neben hin gehen sollen / Psalm 91. Wenn nun andere die grossen Carthaunen und Stück loß brennen/ O o last uns die starcke Gebetscarthaunen gebrauchen / und wenn GOtt von oben herab mit seinen Geschoß donnert /so last uns mit der Gebetscarthaunen hinauff stürmen. Wenn die Thracier/wie gehört/ unter dem

wetter ihre Pfeil gen himmel geschossen / O so last uns die Gebets-pfeil zur hand nehmen! und fleissig auffeinander loß drucken / die seyn die rechte Himmelspfeil / die durch die Wolcken dringen / Sir. 35. und Gott sein Vatterhertz treffen / daß er sich unser erbarmen muß / Jerem. 31. und soll der selige Herr Doct. Hunnius gesagt haben / er hab viel tausend Exempel / der vom Donner erschlagenen / gelesen / aber darunter nit funden / daß ein Mensch unter hertzlichen Gebet kniend / mit auffgehobenen Händē wäre erschlagē worden.

Wann andere die metallene Glocken anziehen und leuten / wenn schwere Wetter fürgehen / welches nicht so gar unrecht ist / wenn man sie anzeucht / nicht der meinung / als ob man mit solcher Glockenklang das Wetter vertreiben / sondern die Leut dardurch zu fleissigem Gebet auffmuntern will / O lasset uns die Bettglocken zu solcher zeit fleissig anziehen! die ist die allerbeste und stärckste Wetterglocken / die das Wetter am kräfftigsten vertreiben kan.

Wie du nun O lieber Mensch! diese Wetterglocken fleissig anziehen solt / will ich dir in diesen Wetterglöcklein weisen.

Schöne Anweisung / wie sich ein Mensch / wenn er deß Nachts bey gefährlichen und starcken Donnerwetter von dem Bett auffsteht / sich auffsegnen soll.

HErr erbarm dich über mich /

Christe / erbarm dich über mich /

Heiliger Geist / erbarme dich über mich / uñ sey mir gnädig.

HErr Gott mein vatter / behüte mich /

HErr Gott mein Heiland / erquicke mich /

HErr Gott mein tröster / erfreue mich.

O du heilige Dreyfaltigkeit stärcke mich / daß ich mich in diesem Wetter nicht zu sehr förchte / an deiner Hülff nicht zweiffeln / auch weder an Leib noch Seel / noch allem was ich habe / schaden

den nehmen möge / Amen!

Oder:

HErr stärcke / tröste / schütze mich /
Daß ich dir traue veſtiglich /
Bewahre mir mein Leib und Seel /
Und was ich hab / ich dir befehl.

Bete darauff alſo:

ACh lieber HERR! du grosſer uñ schröcklicher GOtt! wer mag in den Wolcken dir gleich gelten / und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem HErren? HERR GOtt Zebaoth / wer iſt wie du? Ein mächtiger GOtt. Du HErr kanſt allein donnern / und den Blitz machen im Regen. Du kanſt deinem Donner in den Wolcken hoch herführen / du kanſt die Blitzen außlaſſen / daß ſie hinfahren und ſagen: hie ſind wir / daß die Geſchoß der Blitzen gleich zutreffen / und auß den Wolcken / als von einem hartgeſpantẽ Bogen fahren zum Ziel: und daß ein dicker Hagel fället auß dem zorn der Donnerſchläge. Deß entſetzet ſich mein Hertz / und bebet. Lieber höret doch / wie ſein Donner gömet / und was für Geſpräch von ſeinem Munde gehet? und zwar müſte es ja ein Stein uñ Fels / ja härter denn ein Fels ſeyn / der nicht / O GOtt! deine allmächtige Majeſtät hierauß erkennen / und daher in Betrachtung ſeiner Sünden erſchrecken ſolte. Sintemahl auch ja die Erde bebet / und bewegen wird / und die Grundveſte der Berge ſich regen / wenn du deinen Donner hören läſſeſt. Derwegen / O du groſſer GOtt! beuge ich in aller Demuht für deiner hohen Majeſtät / die Knie meines Hertzens / und bitte / du wolleſt nicht mit uns handlen nach unſern Sünden / ſondern den Zorn deines Donners / von uns und den unſern in gnaden abwenden. Ach HErr ſtraffe uns nicht in deinem zorn! und züchtige uns nicht in deinem grim̃ / ſchütte deinen zorn über die Heyden / die dich nicht kennen / und über

die völcker/die deinen nammen nicht anruffen. Weil auch diese und dergleichen blitz und donner zeichen/ und vorboten der letzten herrlichen zukunfft deines lieben Sohns Jesu Christi seyen/ welcher also mit der Posaunen GOttes/ und mit dem Feldgeschrey deß Ertzengels in den Wolcken deß Himmels kommen wird / und wir nicht zeit oder stunde wissen/ sondern alle Augenblick/ insonders wenn diese Posaunen Gottes gehöret werden/ seine herrlichen zukunfft gewärtig seyn müssen: so bitte ich dich von hertzen / verleihe uns deine gnade/ daß wir uns dargegen mit bußfertigem hertzen wirdiglich bereiten / und mit den fünff klugen Jungfrauen unsere Lampen zurüsten/ und öl in unsern gefässen haben / auff daß/ wenn ein Geschrey kommet/ zu Mitternacht / siehe/ der Bräutigam kommet / gehet auß ihm entgegen / wir mit ihm zur himmlischen hochzeit eingehen mögen/ Amen!

* * *

Ein ander Gebet/ wenn das wetter lang anhält.

ALmächtiger/ ewiger/ gewaltiger / und erschröcklicher Gott/ wir sehen auß gegenwärtigem wetter/ wie hefftig du über uns erzörnet bist / daß du auch deinem firmament schon befohlen hast/ sich wider uns zu setzen/ und umb unserer sünden willen uns zu straffen/ weil ein grausamer blitz und donnerschlag auf den andern folget / also/ daß wir in gefahr leibs und lebens stehen/ wo du uns nit vätterlich beschützet. Darumb/ O HErr sey nicht fern von uns / denn angst ist nahe! und ist schon kein helffer. Ach lieber HErr und Gott / verschone unser! behüte uns / und die liebe Früchte auff dem feld / davon wir unsere leibliche Unterhaltung haben. Sey uns gnädig und erbarme dich unser/ verleihe uns allezeit hie zeitlich deine gnade und barmhertzigkeit / uñ nach diesem leben die ewige immerwehrende Seligkeit / Amen!

Gebet

Gebet zur zeit eines gefährlichen Donnerwetters.

O Du grosser unnd schrecklicher GOtt! dir müssen alle geschöpffe zu gebot stehen/ und deine befehl außrichten: uñ/ auff dein geheiß/ lassen sich jetzo schreckliche doñerschläge hören/ und ein grausames blitzen sehen: mit welchem du uns / in einem augēblick/ darnider schlagen/ und alles miteinander verderben könteſt.

Aber ach! HErr! sihe nicht an unsere schwere uñ mannichfaltige sünden/ mit welchen wir nichts/ denn zorn/ ungnade/ und zeitliche und ewige straffe/ verdienet haben: sondern sihe deinen Sohn JEsum Christum an; der/ unsertwegen / deinen zorn/ ungnade/ und straffe/ also getragen hat/ daß er darüber/ am Oelberg/ blutigen schweiß geschwitzet / sich von dir verlassen/ geklaget / Gebet und Flehen/ mit starckem geschrey und threnen / geopffert / und endlich seinen Geist gar auffgeben. Umb deſſen willen HErr! verschon unser / und sey uns gnädig: Laß das Zornwetter/ ohne beschädigung / fürüber gehen; und laß uns widerumb dein vätterliches gnadenantlitz leuchten! und uns von Tag zu Tage frömmer unnd gehorsamer werden: auff daß wir allezeit ein getrostes kindliches Hertz zu dir haben/ und biß an unser Ende/ behalten mögen. Amen! in Christi JEsu namen/ Amen! Amen!

Gebet wider den Hagel.

ALlmächtiger GOtt/ ewiger Vatter / der du im Himmel donnerst/ und deinen Donner außlässest mit Hagel und Blitz / Ach verlasse uns doch nicht in unser noht! und in diesem schweren Wetter / sondern verschone unser gnädiglich. Behüte Land und Leut/ Hauß und Hof / Haab und Gut / und alles/ was wir auß deiner gnadenhand empfangen / vor Schlossen und Hagel/ vor Donnerschlägen und Entzündung deß Wetters; Segne alles miteinander / daß es von diesem obschwebendem wet-

ter nicht verletzet werde/ noch schaden nehmen/ sondern segne und bewahre unsere zeitliche nahrung/ so sind und bleiben wir gesegnet allezeit. Höre/ und erhöre uns / du getreuer lieber Vatter / in deinem hohen Himmelsthron / und laß diß unser Gebet und Geschrey für deine Ohren kommen/ umb Jesu Christi / deines allerliebsten Sohns willen / der unser Mittler und Fürsprecher ist immer und ewiglich/ Amen.

Danckſagung wenn das wetter glücklich abgangen.

DEr Donner höret auff. Ach Gott und Vatter! laß den Donner deines zorns auch gegen uns aufhören! das blitzen lässet nach. Ach HErr Jesu! hilff daß wir darbey immerdar gedencken deiner letzten Zukunfft/ welche wird schnell kommen wie der Blitz! daß Donnerwetter hat uns erschrecket/ Ach edler tröster heiliger Geist! tröste uns wider jetzt und allezeit / daß wir unserem Gott getrost vertrauen/ auff seine grosse Macht vestiglich bauen/ und immerdar zu jhm gen Himmel schauen/ Amen!

Ein anders.

ALmächtiger GOtt/ himmlischer Vatter/ der du gesagt hast: ruffe mich an in der noht / so will ich dich erretten / so soltu mich preisen: wir sagen dir von grund unserer Hertzen lob und danck/ daß du unser Gebet gnädiglich erhöret / und diß zornige Wetter also hast vergehen lassen/ daß uns dardurch am Leib und Gut kein schad /geschehen ist: damit du abermal dein getreues vatterhertz zu erkennen gegeben hast/ daß du nicht mit uns handlē wollest nach unseren sünden/ und uns nicht vergelten nach unseren Missethaten. Verleihe nun/ barmhertziger Vatter/ umb deines eingebornen lieben sohns JEsu Christi willen / daß wir uns ob solchen deinen zumal ernstlichen und vätterlichen warnungen / beständiglich bessern/ in deiner furcht hinfüro leben/ und auff die zukunfft deines lieben Sohns uns bereit machen / damit

wir

wir jhm mit freuden entgegen ziehen / und den neuen Himmel / in welchem Gerechtigkeit wohnet / mit jauchtzen und frolocken einnehmen / und mit dir in deiner seligen anschauung ewiglich besitzen mögen / durch denselben deinen Sohn / unsern HErrn und Heiland JEsum Christum / Amen!

Gebet zu zeit schrecklicher Platzregen / und gefährlichen Gewässers.

HERR! allmächtiger GOtt! der du die erste sündhaffte Welt mit Wasser bestrafft / und / biß auff wenig Menschen / vertilget hast; du drohest uns jetzt widerumb mit dergleichen Bestraffung / und lässest deine Zornfluten mächtig daherschiessen.

Aber ach! HERR HErr! gedencke an deine Barmhertzigkeit / und laß die bedrohliche Wassergüsse ohne schaden / abfliessen. Erbarme dich über Menschen und über Viehe / über Wohnungen / und über Gewächse: daß es alles / durch deine ewige Gnade / unversehret erhalten werde. Laß uns / deiner eigenen Händen geschöpffen / und deinen armen versündigten / jedoch wehemütigen unnd bußfertigen Kindern / Gnade widerfahren / und alle wolverdiente Ungnade / von uns abweichen: damit wir dir / wegen deiner unendlichen Güte / unendlichen danckesagen mögen / Amen! in Jesu Namen / Amen / Amen!

Gebet / zur zeit grausamer Winde.

O Gott / du mächtiger HErr! der du auff den Fittigen deß windes schwebest / und durch derselben durchdringende krafft / deine allmacht fehlen lässest; wie sausen / brausen uñ wüten jetzunder die Winde / wie bald könten sie uns und alles das unserige zu boden reissen / denn sie sind zum theil zur Rache geschaffen / und durch ihr stürmen / thun sie schaden; und / wenn die straffe kommen soll / so toben sie / und richten den Zorn desselben auß / der sie geschaffen hat.

Aber ach! handele nicht mit uns / nach unsern sünden / und vergilt uns nicht nach unser missethat. Schone / HErr! der armen sünder / die ihre äusserste zuflucht zu deiner erbarmung nehmen: Lege die ungestüme Winde / und laß uns hingegen anwehen das heilsame Lüfftlein deines trostreichen heiligen Geistes: damit wir dadurch / in aller unser Trübseligkeit erquicket / und zu der immerwehrenden himmlischen Ruhe / möge erhalten werden / Amen! in JEsu Namen / Amen! Amen!

Gebet umb Sonnenschein in langwiriger nässe.

O HErr allmächtiger Gott! du hast gleichsam alle fenster deß firmaments eröffnet / dz der regen ohn auffhören daher geusset. Du straffest uns billich mit dieser Nässe und Wasser / weil wir täglich das Unrecht wie Wasser in uns sauffen: billich lässestu den Himmel weinen über unsere Sünd / weil wir selber nicht weinen wollen über unser Ungerechtigkeit und Boßheit. Du weist aber frommer Vatter / daß wir deß täglichen Brods und deines Erdsegens bedürffen. Darumb / lieber Vatter! so habe noch einmahl Gedult mit uns / handle nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unserer Missethat / denn du bist ja unser Vatter / und wirst uns deinen Kindern / die dich ums Brod bitten / keinen Stein darfür bieten. Deßwegen / wie du angefangen hast / uns zu segnen / hast unser Land mit Früchten schön gezieret / und deinen reichen Segen gezeiget: So erbarme dich über uns / umb deines lieben Sohns JEsu Christi willen / und gib uns ein bequemes Wetter / und beständigen warmen Sonnenschein / auff daß dein gezeigter Segen nicht so elendiglich verderbe: sondern allerhand Feld und Garten früchten für allem Schaden behütet / vollends reiff werden / und zu rechter Zeit mit Nutz eingesamlet / auch vor uns / und den unsrigen auch

dein

deiner milden Hand genommen / und zur Nohtdurfft mit Danckſagung mögen gebraucht werden. HErr! du erhöreſt gebet / darumb kömt alles fleiſch zu dir / höre auch jetzo unſer gebet / und vernimb unſer ſchreyen / laß das Regenwetter auffhören / und gib einen gnädigen warmen Sonnenſchein / daß ſich die Früchte und alle Erdgewächs wider erheben / wir dieſelben ſein trucken einſamlen / und auch hiebey dein vätterlich hertz erkennen / dich für deine wolthaten loben und preiſen / ſo lang wir lebē. Darzu hilff uns du frommer GOtt / und gib / was wir für uns ſelbſt nicht vermögen / dañ dein iſt das reich / und die krafft / und die herrlichkeit / in Ewigkeit / Amen!

Danckſagung für ſchön Wetter und Sonnenſchein.

HERR allmächtiger GOtt / wir ſeynd in groſſer noht und ſorge geſteckt / wegen der langwierigen näſſe. Nun aber läſſeſt du nach dem ungewitter die Sonne widerumb ſcheinen / und nach dem heulen und weinen überſchütteſt du uns mit freuden / in dem das land ſein gewächs gibt / daß wir ein fruchtbare ernd zu gewarten haben: darfür dancken wir deiner güte / die reichet ſo weit der himmel iſt / uñ deiner warheit / die reichet / ſo weit die wolcken gehen. Hilff du frommer Gott / daß wir als gehorſame kinder / uns gegen dir erzeigen / alle ſünde meiden / für dir wandeln / und from̃ ſeyn / deinen bund halten / und an deine gebot gedencken / dz wir darnach thun / und mit Freudigkeit und Zuverſicht zu dir tretten / barmhertzigkeit empfahē / und Gnad finden / ſo offt uns hülffe noht ſeyn wird; Und wenn nun die Sonne vergehet / wie auch Himel und erden / da keine nacht ſeyn wird / und wir ihrer nicht mehr bedürffen werden / ſo laß uns ſambt allen gerechten leuchten / wie die Sonne / in deines vatters reich / immer und ewiglich / Amen!

Gebet in groſſer dürre / umb ein fruchtbaren Regen.

O HErr allmächtiger GOtt! du haſt uns in deinem wort gedräuet /

wann wir dir nicht gehorchen werden/ so woltest du den him̃el wie Eisen / und die Erd wie Ertz machen. Nun/lieber vatter/wir deine arme kinder/klagẽ dir/ daß uns solche grosse und schwere straff jetzo auf dem Hals liget / du hast den Himmel verschlossen/daß es nicht regnet/ und die erde außgetrocknet / du hast der Dürre geruffen / und gibst unserem land staub für regen/und aschen für fettigkeit/dz das geträid/ uñ die früchte deß felds anfangen zuverwelcken / die Hitz hat die Auen in der Wüsten verbrand / die Wasserbäch seynd außgetrocknet/ und die erde lechtzet. Ach mache es doch nit gar auß mit uns! wir erkennen / daß wir solche straff wol umb dich verdienet haben / weil wir/leider! schwerlich gesündiget/ deines Segens vielfältig mißbraucht/uñ damit allen deinen Zorn über uns selber gehäufft. Solches alles nun ist uns von hertzẽ leid / demnach wir aber wissen/ daß du allein bist/ der uns gibt frü- und spatregen/ so kehren wir uns zu dir / schreyen an deine Allmacht/ und bitten deine Güte mit demütigem und bußfertigem hertzen: Ach HErr gib regen auff unser land/uñ wasser auff unser trockenes! treibe die Wolcken zusammen/ und laß herunter trieffen auff dein Erbtheil: Dir ist nit schwer dem Him̃el zu gebieten/und der Erden abgründe stehen dir zu gebot. Allein laß dich nicht etwan auffhalten deinen Zorn/oder daran verhindern unsere sünden: suche unser land heim/ und wässere es. Sende uns herab früregen / und spatregen/ wie vorhin. Ach HErr höre! ach HErr sey gnädig! ach HErr wache auff/ uñ gib uns was wir bitten/umb Jesu Christi deines lieben Sohns willen! Erhöre lieber frommer vatter/ unser demütiges Gebet / und seufftzen! Erhöre unser noht und elend umb deiner barmhertzigkeit und warheit / und umb unserer wolfahrt willen/ Amen!

Dancksagung für ein bescherten regen.

HErr Gott wir dancken dir/daß du auff unser bitten und flehen in diesem Jammerthal hast wollen

auff

Ehe- und Hausspiegel.

Hebræer. 13. 4.

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehebette unbefleckt (wie ein Spiegel.)

auffschliessen deinen hohē gewelbten Himmelssaal/ und uns von oben herab einen gnädigen Regen bescheren / unsere missethaten haben zwar selber den Himel zugeschlossen / daß der Früregen außgeblieben / und kein Spatregen kommen ist. Unser Ungehorsam ist uns worden wie ein dörrer Wind / welcher die Brunnen außgetrocknet / und den Regen von uns vertrieben hat. Deine grosse Gnad und vätterliche Wolthat aber die hat wider eröffnet / was wir uns selber zugeschlossen / sie hat den himel mit wolcken verdecket / und regen geben auff erden. Verleihe uns / O getreuer GOtt! daß wir den Regen nicht wie die unfruchtbare Erden zum Fluch und Verderben empfahen / sondern durch deinen H. Geist regiret / gleich einem guten Land viel Früchte bringē / und darüber noch weiters deines Segens geniessen mögen. Und gleichwie du gegen uns deine Brünlein fliessen lassen vom Himel herab / also gib gnad / daß auch wir die Bächlein der Barmhertzigkeit fliessen lassen auff die gassen herauß / damit auch die arme durstige und verschmachte Hertzen hierdurch erquicket und getränket werden / und dir also unsere Dancksagung seyn möge ein wolgefällig Opffer in CHristo JEsu unserm HErrn / der mit dir / himlischer Vatter / und dem H. Geist / lebet und regieret in Ewigkeit / Amen!

XXXIII.

Ehe- und Hauß-Spiegel.

VOn dem weltweisen mann Socrate wird erzehlet / dzer seine Discipel angemahnet / daß sie viel uñ offt für den spiegel tretten / und sich darinnen beschauen solten / auff daß wenn sie vermittels solches Anschauens gewar würden / daß sie schön gestalt wären / daher Anlaß nehmen möchten / daß sie sich eines erbarn und Gottseligen lebens befleissigen thäten / weil ein schöner mensch ohne zucht ist gleich einē schwein / das mit einem güldenen haarband

band geschmücket ist/ Sp. 11. Oder weñ sie im spiegel sehen/ daß sie nit schön von gestalt wären / sie dadurch verursacht würden/ das jenige / was jhnen an der gestalt abgieng mit einem tugendlichen Wandel zu ersetzen / weil Gott nichts nach der äusserlichen Leibsgestalt fragt/ sondern auff den jnnerlichē seelenschmuck sihet/ Jer. 5

Damit nun die jenigē/ die in den Ehestand allbereit getretten / kinder und gesind zu versorgen haben/ wie auch die jenigen / die darein tretten wollen/ jhre Ambtsgebür desto besser in obacht nemen möchten/ als will ich jhnen einen feinen Spiegel fürhalten/ darinnen sie sich ersehen/ und was jhnen fehlet und mangelt / verbessern können. Es sollen aber sich in diesem Ehe- und Hauß-spiegel fleissig umbsehen

I. Die Eltern/ deren Ambtsgebür bestehet in vier Worten.

I. JN Ehren. Daß sie jre kinder hoch / theuer und werth achten/ nemlich für Gottes gaben und geschenck / wie sie David sie dafür der Patriarch Jacob erkennt / wann Esau auff sein fragen / wer sind diese bey dir? geantwortet: Es seynd kinder/ die Gott deinem knecht beschweret hat/ 1. B. Mos. 33. Hält man nun das jenige hoch / was einem der Römische Käiser / oder sonst ein grosser Herr verehret hat/ je wie viel höher soll man dann die kinder halten/ dieweil sie ein Geschenck deß allerhöchsten HErren seyn.

Diß vergessen die jenigen Eltern/ die gar ungedultig werden / wenn jhnē Gott viel kinder beschweret/ haltē sie dieselbe für brodquacken / die jhnen das brod für dem maul hinwegnemen. O jhr lieben Eltern! wer weiß wer einem das Brod für dem maul hinweg nimbt / es essen ebē so bald die eltern mit den kindern / als diese mit dē eltern/ was Gott beschert/ gibt er umb der kinder willen / sagt Herr Lutherus. Ja wo viel Kinder / nemlich fromme Kinder/ da seyn viel beter/ wo viel beter / viel Vatter unser/ wo viel Vatter unser / da ist auch viel Segen.

II. Jm

11. Im Nehrē. Daß sie jhren noch unerzogen kindern nahrung und unterhaltung verschaffen / wer die seinigen nicht versorgt / ist ärger als ein Heyd / und hat den glauben verlaugnet / spricht Paulus 1. Tim. 5. ja er ist nicht nur ärger als ein Heyd / sondern ärger als ein unvernünfftiges vieh / denn die Vögel ernehren nicht nur jhres gleichen / wie die Störch / die Tauben / und andere vögelein jhren jungen speiß zutragen / und sie ätzen / sondern sie habē auch je zu zeiten die kleinē kinder ernehrt / wie denn Romulus und Remus, die hernach Rom erbaut / als sie die Tyber / darein man sie geworffen / an das Ufer gestossen / von einer Wölffin / und Cyrus, der hernach der Perser König worden / als man jhn in einen wald getragen / von einem Hirtenhund ernehret worden.

Diß vergessen 1. die leichtfertige Dirnen / die jhre Kinder hinlegen / und nicht ernehren mögen / die seyn rechte Rabenmütter / die den alten Raben nacharten / die jhre jungen im nest ligen lassen / und verlassen / wie davon in den Reisgedancken / bey Anschauung der Vögel gedacht worden. 2. Die jenige liederliche Eltern / die jhre kinder viel lieber andern Leuten für die Thür schicken / und sie das bettelbrod samlen lassen / als daß sie dieselben begehrten mit ehren zu ernehrē. Wie jener Bettler zu Basel gethan / welcher / da er seinem neugebornen Söhnlein ein ärmlein gebrochen / und darauff jhm das andere auch brechen wolte / als es jhm von etlichen ehrlichen frommen Leuten verwehret wurd / gesagt: Ich wolt jhn zu einen Herrn machen / so wolt jhr einen Bettler haben / so bleibt er ein Bettler sein lebenlang / und hat auff scharffes examiniren bekennt / daß er mit allen seinen kindern also umbgangen / und hätten genug zu leben gehabt. O ein gar unverantwortliches Thun ist dieses! Christliche Eltern sollen jhren Kindern nohtwendige nahrung und unterhaltung verschaffen / doch aber zuschauen / daß sie es nicht stracks an gute Bißlein gewehnen / sondern folgen der Mutter

Käisers Maximiliani, die gesagt: Gewehne mir meine kinder nicht zu guten tagen/ will sie jhnē Gott bescheren/ so werden sie jhrer bald gewohnen kōnen. Und jenem alten vatter / der zu seinen kindern / als er jhnen anfangs schwartzbrod aufflegen lassen / und sie weisses haben wolten/ gesagt: esset das schwartze brod vor / wie ich auch gethan/ das weisse brod wird im alter desto besser schmecken / wenn es Gott euch bescheren wird.

Drittens sollen die Eltern jhre Kinder leh en: Eines Kindes Hertz ist wie eine schreibtafel / auff welche man schreiben kan was man will / und was man darein schreibt / das bleibt/ schreibt man gutes oder böses in der Kinder Hertztäfelein / so bleibts auch dariñen/ wie man einen knabē gewehnt / so läst er nicht davon / weñ er alt wird/ Sprüchw. 22. Da sollen nun die Eltern jhre kinder lehren theils selbst/ und zwar mit worten und mit wercken.

1. Mit worten/ sobald die Kinder anfangen zu lallen / soll man sie auch zum beten angewehnen/ weil jhm GOtt auß der unmündigen kinder mund ein Lob zurichten will/ Psal. 8. 2. Mit Wercken/ daß sie jhnen mit guten Exempeln fürgehen/ weil / wie die Alten singen / auch lernen zwitzern die jungen. Und weil durch Gottloß Leben die jugend geärgert wird/ so das weh verursacht / Matth. 18. O darumb ! wenn ja die gottlose Eltern jhrer selber nicht schonen wollen/ sollen sie doch jhrer kinder verschonen. Thun sie was sichs gebührt/ und schlägt ein kind darüber umb / so haben sie dabey ein gutes Gewissen/ daß sie das jhre gethan. Theils sollen die eltern jhre kinder lehren lassen andere / und sie fleissig in die Schul und Kinderlehr schicken / das ist jhnen viel nützlicher als wenn sie jhnen groß Geld und Gut verlassen. Und kōnens die Eltern / die hierinnen hinläßig seyn/ es nimmermehr bey Gott verantworten: Und hat Herr Lutherus hievon also geurtheilet: Ein kind in seinen Catechismo versäumē / sey ja eine so grosse sünd / (ich wolte sagen/ noch eine grössere Sünd)

als

als eine Jungfrau nehtzüchtigen.

Vierdtens sollen die eltern ihren kindern das böse wehren. Thorheit steckt dem knaben im Hertzen/aber die Ruhte der Zucht wird sie fern von ihm treiben/ Spr. 22. Und hat jener berühmte schulmeister recht gesagt: es sey den Kindern die Ruhte neben dem brod ja so nöhtig/ als dem pferd die sporn. Weil es aber mit schlagen und bläuen nicht außgericht ist/ so muß man die ruhtē mit dem vätter unser und gebet umbwinden.

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

O Mein himlischer vatter! ich dancke dir von grund meines hertzens/ dz du auß deiner milden güte mir kinder uñ leibesfrucht gegeben/ und der Eltern stelle zu vertretten mir anbefohlen: Ich bekenne aber und klage dir darneben/ daß ich diß Ambt nicht allezeit so eiverig uñ fleissig in acht genommen/ als ich billich thun sollen/ sondern manchmal nachläßig mich hieriñen bezeiget. Ach lieber vatter! verzeihe mir diese sünde/ und gib gnad:/ daß ich hinfort meine kinder in der zucht und in der vermahnung zu HErrn erziehen möge/ O HErr Jesu Christe! der du im zwölfftē jahr deines alters mittē unter den lehrern zu Jerusalem im tempel gesessen/ ihnen zugehöret/ und sie gefraget/ und dardurch die kinderzucht/ unterweisung der jugend und die schularbeit gesegnet. Gib gnade und segen/ daß auch meine hauß- und kinderzucht wol gerahten möge/ pflantze in das hertz meiner kinder die H. forcht Gottes/ welche ist der weisheit anfang. Dz sie wachsen und zunehmen an weißheit/ alter und gnade bey Gott und den menschē. O H. Geist! regiere meine kinder/ leite sie zu allem guten/ behüte sie für der vielfältigen Verführung der Welt und allem Aergernuß/ daß sie ja nicht im Schlemmen und Unkeuschheit gerahtē/ uñ behüte sie vor unverschämbten Hertzen. Abgötterey und lügen laß ferne von ihnen seyn/ Armut und reichthumb gib ihnen nit/ laß sie aber ihr bescheiden Theil Speise dahin nehmen/ stärcke und erhalte

sie im waaren Glauben zum ewigen leben/ Amen!

Gebet der Eltern für die Kinder in der frembd.

BArmhertziger Gott! himmlischer vatter! wir haben unser kind/ in die frembde verschickt/ uñ können also demselbigen mit Raht/ Zucht/ und Unterweisung nicht beywohnen. Derowegen bitten wir dich hertzlich / du wollest solch unser kind also regieren und führen/ dz es in den Wegen deiner geboten wandele / und sein Gewissen/ mit einem sündenbrandmal niñermehr verletze. Ach GOTT! laß auch deine liebe Engelein bey jhm seyn/ und es für aller Gefahr mächtig beschützẽ: damit nicht dein Geschöpff dir zur Unehre lebe/ und unser Fleisch uñ Blut uns ein Schand zuziehe: sondern seine Jugend/ in deiner Forcht/ also zubringe/ damit es sich derselbigen allezeit freuen/ und in dem Bund/ den es/ in der heiligen Tauffe/ mit dir gemacht / beständig verbleiben möge / Amen! Amen!

Gebet der Elte
gen eines unger nen Kindes

O Barmhertzig himmlischer ich klage dir / dz m durch die reitzende l böse exempel/ in J geralten / und d Verstand/ durch A gantz verderbet Was mir nun die einen Kummer un trübniß/ erwecke/ si O du allmächtige tzenkündiger! am dieweil du aber gl ein gnädiger Vatt und nicht Lust ha Tod deß Sünders: s daß er sich bekehre/ be: So bitte ich dich deines einigẽ Sohn su Christi/ völlig horsams willen/ d lest mir meine sünde ich / in der Kinde nachläßig gewesen/ ben/ und dich meine verlornen Kindes/ u lich erbarmen. Be du solches / so wird kehret: erleuchte d ches / so wird es erl tet: führe du solches bleibt es unverfü Wie du mir es/ in der burt gegeben: so h

dir es ja/ in der H. Tauffe/ widerumb gegeben: wie ich auch nochmals dir hiemit dasselbige in allem gäntzlich will dargebracht und heimgestellet haben. Ach HErr! ach Vatter! soll dann deines Sohns Verdienst diesem armen menschen nit auch zu gut kommen? Soll deine überschwengliche Barmhertzigkeit jhm allein verschlossen werden? das will ich nimmermehr hoffen/ derowegen erbarme dich/ HErr! erbarme dich/ über diesen erbärmlichen menschen: dann es ist zeit: uñ laß nit allein uns betrübte Eltern und Verwandten/ sondern auch die Engel im Himmel sich / über seiner Busse und folgender besserung/ freuen / umb Jesu Christi willen/ Amen!

Gebet der Eltern/ wann die kinder kranck seyn.

HErr JEsu Christe! du einiger und warhafftiger Heiland unnd Nohthelffer / du hast uns Eltern befohlen / daß wir unsere liebe kinder sollen zu dir kommen lassen/ mit Verheissung / daß du sie auffnemen wollest in dein Himmelreich/ dessen sie in der H. Tauff theilhafftig werden. Auff diesen deinen Befehl und gnädige Verheissung bringen wir in unserm glaubigen uñ andächtigen Gebet zu dir diß liebe krancke und schwache Kindlein/ und bitte demütiglich / du wollest jhme auch die Gnade widerfahren lassen / die du denen Kindern erzeiget hast. Die du in dein Arm genomen/ geherzet uñ geküsset hast/ es auch in deine starcke arm einschliessen / in deine vätterliche hand auffzeichnen/ es küssen mit dem kuß deines mundes/ jhme gnädig und barmhertzig seyn/ in seiner schwachheit jhme beystehen/ und mit deinem H. Geiste stärcken/ du bist ja dieses Kindes Vatter/ denn du hast es in der H. Tauff zu deinem Kind/ umb deines lieben Sohns Jesu Christi willen auff und angenommen / darumb so erbarme dich auch seiner/ wie sich ein Vatter über sein Kind erbarmet/ laß dir seine Angst unnd Schmertzen zu Hertzen gehen / lindere jhm dieselbige / und stärcke es durch deine krafft / und wofern du jhm sein Leben zu fri-

sten willens/ so schaffe gute Mittel und Raht/ und gib darzu dein göttliches Gedeyen/ daß es bald genesen möge: Wiltu es aber von diesem zeitlichen Jammerthal erlösen/ und zu dir in den himmel nehmen/ ach so löse es durch einē sanfften tod bald auff! und fasse seine Seele in deine Hand/ da sie kein qual anrühren wird. Damit es mit allen glaubigē und außerwehlten dich ewigen sohn Gottes/ sambt Gott dem vatter und dem H. Geist in Ewigkeit loben und preisen möge/ Amen/ O hertzlieber HErr Jesu/ Amen!

Eine feine Anweisung/ wie die Eltern jhre kinder zu Christo bringen sollen.

WEil der HErr Christus rufft/ lasset die kindlein zu mir kommen/ Marc. 10. Also sollen billich alle Christliche eltern darum̄ sorgfältig seyn/ wie sie auch jre kinder zu Christo bringē mögē. Sie bringen sie aber zu Christo/ 1. durch die H. tauff/ darinnen sie durchs blut Christi von sünden gereiniget/ und in das Buch deß Lebens eingeschrieben wordē. Chrysostomus sagt: Wir sind für der tauff besser nichts als thon und erden; aber nach der tauff werden wir gülden. Derowegē soll man mit d' tauff eilen/ uñ sie/ wegen anstellung köstlicher mahlzeitē/ uñ grossē prachts nit aufschieben. Deñ mit solchem auffschub/ hält man das arme kind/ indessen vō dem him̄lischen burgerrecht ab/ uñ zeucht sein ungeziemtes wolleben solcher herrlichen wolthat für. So soll man sich auch nach Christlichē gevatternumb sehen/ welche für die kinder ernstlich beten/ und hernach sie/ zu allem guten/ helffen anweisen. Auch soll man jhnen feine Christliche Namen geben/ bey welchen sie sich/ auß H. schrifft/ etwas gutes erinnern können. Zum 2. bringt man die Kinder zu Christo/ wenn man hertzeiverig für sie betet: Also betete der Ertzvatter Abraham/ für seinen Sohn Jsmael/ da er sagte: Ach! Gott! daß Jsmael leben solte für dir in dem 1. B. Mos. im 17. Wann er bitt/ daß er lebē mög/ war es so viel/ als dz jhn Gott Segen und Gesund-

sundheit verleihen wolle: damit er erwachsen / mit ehren fortkomen / und einmal ein man auß jhm werden möge. Wann er aber spricht / daß Jsmael für dir leben möge: befihlt er jhn damit der Regirung Gottes / daß er jhn führe; und im rechten Glauben / und kindlichem gehorsam erhalte: damit er ein gliedmaß seiner Kirchen sey / und bleibe. Also betete die fromme Monica / für jhren verführten Sohn Augustinum, und hielte mit threnen / bey Gott / für seine Bekehrung inständig an: also / daß ein Bischoff selbiger Zeit (etliche meinen; es sey der heilige Ambrosius gewesen) sagte: Gehe im Namen GOttes hin / und lebe wol. Dennes ist unmüglich / daß ein sohn bey solchem threnenden gebet der Mutter / solte verlohren werden. Wie er denn ein überauß fürtrefflicher kirchenlehrer worden. Zum 3. bringt man die kinder zu Christo: wenn man sie zur kirchē und schulē hält. Also brachte Hanna jhren Samuel gen Siloh / zu der Stifftshütten / und übergab jhn dem Priester Eli: bey welchē er ein fürtrefflicher Diener Gottes wurde. Also brachte der könig David seinen Salomon seinem hofprediger und Propheten Nathan / und hiesse jhn Jedidia / das ist / deß HErrn geliebten: auff daß er stetig bedencken solte / daß er sich also verhalten müsse / damit er GOTT gefalle: in dem 2. Buch Sam. am 12. Zum 4. bringt man die kinder zu Christo; wenn man sie in zuter zucht hält. Deñ die straffe der zucht ist ein weg deß lebens / sagt Salomon / Sp. 6. das ist / wer sein Kind / zu einer feinen zucht gewehnet / der leitet es auff den Wegen eines ehrlichen / zeitlichen / und eines seligen ewigen Lebens. Versaumet oder verwarloset man solche Zucht; so ist es eben / als wenn man einen Samen dem Moloch auffopffern / oder / sein Kind dem Satan überantworten wolle: worfür wir treulich sind verwarnet worden / in dem 3. Buch Mosis am 20. Solche grausame Sünde begehen alle die jenige Eltern / welche jhre Kinder nicht stetig

zur Gottesfurcht/ Erbarkeit/ Demut/ Nüchterkeit/ Arbeit/ und dergleichen Tugenden anhalten; sondern sie/ in Ruchlosigkeit/ Leichtfertigkeit/ Hoffart/ Schwelgerey / Müssiggang/ und andern solchen Schandlastern/ hingehen lassen; ja auch jhre grobe ärgerliche Thaten bemänteln / und entschuldigen/ und es gar nicht leidē können/ wenn andere Leute sie deßwegen wolmeinend erinnern. Zum 5. bringt man die Kinder zu Christo: weñ man sie zu etwas redliches und ehrliches anführen läst / davon sie sich bey jhren völligen Jahrē/ ernehren können. Denn ausser einem solchē stand/ werden sie Pflastertretter und Tagtieb / gehen müssig/ und geraahten in allerley Leichtfertigkeit: durch welche man von Christo gantz abgeführet wird. Zum 6. bringt man die Kinder zu Christo: wenn man sie jhm / in williger Gedult/ läst abfolgen; so er sie durch den zeitlichen tod/ abfordert. Bedencket doch jhr liebe Eltern! wer mehr macht und Gewalt über eure Kinder / habe? Gott/ oder jhr? Es hat sie ja Gott euch gegeben; zwar hat er sie euch nicht als leibeigene Knechte oder Mägde gegeben; sondern nur geliehen; und zwar ohne Bestimmung / oder Benennung einer gewissen Zeit. Derowegen hat er sie Macht wider von euch abzufordert/ wenn er will: und wo er will. Fordert er sie/ in eurer Gegenwart/ ab/ daß jhr jhnen die augen selber zudrücken/ und sie selber könnet zur Erdē bestatten lassen / wie die trübselige Wittib zu Nain / Luc. 7. so lastes euch also gefallen. Fordert er sie aber in der frembde und in euer Abwesenheit / ab; so lastes euch auch nicht mißfallen? und dencket/ daß der gantze Erdboden/ mehr nicht / denn ein einiges Hause deß himlischen Werckmeisters sey / denn es gleich gelte/ es sterbe jemand/ wo es auch in demselbigen Hause sey. Denn er ist allenthalben zugegē/ und hat die engelische trabanten allezeit bey sich/ diejenige/ so / in seinem Namen/ und in seiner Anrufung/ absterben/ in die ewige ruhe und ergötzung/ bringen zu lassen. Darumb sagte jener fromme

Sohn/

Sohn/da er/in der fremde sterben müste: Ich habe hier eben so weit in den Himmel / als in meinen Vatterland.

Eltern sollen treulich gewarnet seyn/daß sie ja jhre Kinder nicht ärgern.

ACh! wie offt lassen Eltern jhre kinder zu gegen seyn / und fluchen? stossen die H. Sacramenten/ dardurch sie zur Seligkeit befördert werden/ unbesonener / oder wol gar ruchloser Weise / herauß? da sich die kinder von gantzem hertzen entsetzen und erzittern solten / wenn sie ein solches Wort höreten. Wie offt thun sie eben/als wenn sie an Gottes vätterlicher Fürsehung / und gnädiger Hülffe/ verzagē wolten? Da die kinder/ von jhrem ersten verstand an/ zu einem unveränderlichen vertrauen zu Gott/ als zu einem milden und liebreichen Vatter/ der sie nimmermehr verlassen wolle/ solten angewiesen werden. Ach! wie offt bringen die Eltern/ den Sabbath/ und H. Tag deß HErrn/ mit Müssiggang / oder unerbaulichen Kurtzweilen/ und unchristlichen übungen zu: da die Kinder nicht anderst dencken solten / wenn der Sabbath und Tag deß HERRN kombt; als daß sie alsdenn in dem Hause deß HErrn seyn / die schöne Gottesdienste deß HErrn schauen/ und auch zu hause/ bey jhren lieben Eltern/ nichts anders/ denn die Widerhelung derer Sachen / die sie in der kirchen/ auß dem Munde deß Dieners Gottes / eingenommen / und auch andere Gottselige Gespräche hörē/ und schöne geistliche Lieder mit singen würden: damit sie also einen freudigen Verschmack deß ewigen Sabbaths haben möchten.

Ach wie offt reden die Eltern ungebürlich wider jhre Oberkeit! wider Lehrer/ Prediger / und schuldiener? derer Ehrerbietung sie jhren kindern einpflantzen solten? Wie offt/ so sie selber in dem Stand der Oberkeit sind / reden sie feindselig / stürmisch/ und tyrannisch / wider jhre Unterthanen? derer lieb sie jhren kindern auff das beste einbilden solten? Wie offt geralten Eltern / in beyseyn jhrer kinder sie

nen bestialischē und grim-migen Zorn? und beissen wol die Zähne auffeinander? da sie jhren Kindern mit sanfftmuht fürleuchten solten. Wie offt treiben sie Narrentheidung/ die den Christen nicht geziemen / Ephes. 5. Wie offt stellen sie schändliche Bilder an die Wände? lassen sie an die Gläser schneiden? oder in die Bücher mahlen? damit ja der teuffel allenthalben seinen raum und platz habe / da vielmehr die kinder von solchen allen solten/mit höchstem eiver abgehaltē werden? Wie offt läst man jhnen stoltze / seltzame abentheurliche kleider machen; uñ butzet sie so wunderlich herauß / daß sie bißweilen auch wider jhre eigene Zuneigung / müssen hoffärtig werden / und man nicht weiß / ob es Menschenkinder/ oder junge Affen sind. Da doch die verfluchte teuffelische hoffart der grausamsten todsünde eine ist / welche alle sonst gute Gabē dem höchsten GOtt / und allen Christlichen Hertzen auffs äusserste verhast / uñ stinckend macht. Wie offt gehen Eltern mit betrug uñ partiten umb? gebrauchē sich allerley Falschheit/ Teuscherey/ Lügen / Verleumbdungen / und ehren Dieberey? Wie offt bringen sie eine gantze Mahlzeit/ mit ungebürlicher beurtheilung/ und durchhechelung jhrer unschuldigē Nebenchristen zu? Wie offt lehren sie jhre kinder selber anders reden / denn sichs/ in der that verhält? Eben als weñ dieses heut zu Tag/ ein nohtwendiges stück deß fortkomens wäre. Da doch Gott die auffrichtigkeit liebet/ 1. B. der Chron. 30. die Lügner umbbringet/ an den falschen einen Greuel hat/ Psal. 5. und sie jhr leben nicht zur helffte bringen läst/ Psal. 55. Solten nit solche zornwort Gottes jederman von der falschheit/ und von den lügen/ abwenden/ und hingegen zu der auffrichtigkeit einen lust machen? O hütet euch/ jhr liebe Eltern! daß jhr ja nicht eure kinder auff solche jetzterzehlte / oder anderer weißärgert / weil der HErr ein schreckliches weh/ denen die es thun/ angekündiget/ Matth.

18.

Eltern

Eltern sollen ihre Kinder segnen.

IN Engeland ists nicht ungewöhnlich/ daß die Kinder morgens / oder abends/ oder zu beeden zeiten/ zu den Eltern gehen/ und von jhnen bitten / gesegnet zu werden: welches sehr fein/ und von unsern Eltern/ welche/ in jhren Häusern / wie Seelsorger seyn sollen / billich solte beobachtet werden. Wollen nun Eltern jhre Kinder segnen: könten sie selbige etwan / auff solche Weise/ segnen: du mein liebes Kind! welches mir Gott der himmlische vatter hat anvertrauet/ nimb hin von mir den Segen/ den ich dir / in dem Namen deß HErrn Jesu Christi/ der uns alle leibliche und geistliche / alle zeitliche und ewige Gaben/ erworben hat / mittheile: Gott/ der Vatter/ der dich; erschaffen hat/ behüte dich; Gott der Sohn/ der dich erlöset hat/ sey dir gnädig / und rechne dir/ umb seines Verdienstes willen / nimmermehr deine Sünde zu/ Gott der H. Geist/ der dich / in deiner H. Tauffe/ zu einem Kind Gottes gemacht hat / erleuchte dich/ daß du sehest und verstehest / was recht und gut ist: und also lebest/ daß du allezeit friede in deinem Gewissen haben mögest. Amen / in Jesu Namen / Amen! Amen! Die heilige Dreyeinigkeit erhöre und erfülle/ an dir / meinen Segen; und lasse dich desselbigen reichlich geniesen/ Amen! Wenn Eltern jhre Kinder auß einem glaubigen Hertzen offt also segneten; würde es jhnen viel besser ergehen/ als wenn sie/ bey denselbigen nie an GOtt oder an den Göttlichen Segen gedencken; oder jhnen wol gar alles Unglück an den hals wünschen.

Die Eltern sollen jhre kinder ehrlich zu verheirahten sorgfältig seyn.

VOn den Lacedæmoniern schreibet man / dz sie jhre töchter auff offentlicher gassen mit blossem haubt lassen herumb führen/ damit man jhre schönheit sehe / und sie desto eher Männer bekommen möchten/ das waren Heyden: Christliche Eltern

mach-

machens offt auch also/ schicken jhre töchter zu aller Leichtfertigkeit / vermeinen/ also werdens den jungen Gesellen bekandter werden. Andere thun der Sachen zu wenig / hindern jhre kinder allenthalben/ nur damit sie dieselben nicht von sich lassen/ oder Geld zum heirahtgut außgeben dörffen; Beede versündigen sich/ jene/ daß sie jhre kinder auf unrechtmässige Weiß begehren zu versorgen/ und sie damit ins Unglück hinein stürtzen: diese aber/ daß sie den kindern den Ehestand wehren/ den doch Gott für alle menschen hat eingesetzt / will sie Gott in den Ehestand haben/ so solt du sie nicht hindern / ja du sündigest wider die burgerliche Gesellschafft/ sie könten durch Gewerb und Handwercker das gemeine Stadtwesen bauen/ du aber verhinderst es/ sie könten kinder zeugen / die welt und den himmel pflantzē/ du verhinderst solches abermal / wie kanst du ein gutes Gewissen darbey haben? Ja sie versündigē sich wider die kinder / daß sich dieselbe mit Unzucht beflecken / und die Eltern lauter hertzleid erfahren wer ist dran schuldig / als der gottlose Vatter / der solche Ehe muhtwilliger weiß verhindert hat / wie kan er ein gutes Gewissen darbey haben?

Christliche Eltern sollen fleissig bedencken/ was im Sirach am 7. stehet: Berahte deine tochter/ so hast du ein grosses Werck gethan/ und gib sie einem vernünfftigen Mann. Es sollen aber die Eltern/ wann sie jhre Kinder verheirahten wollen. 1. Fleissig Gott bitten/ daß er jhnen eine ehrliche Heiraht bescheren wolle / mit Eleasar sprechen: O HErr! du Gott meiner Vätter und meiner Kinder / begegne mir heut / und thue Barmhertzigkeit an mir und meiner Tochter / daß ich erkenne/ daß du barmhertzigkeit an mir gethan habest / 1. B. Mos. 24. Und weil es heist: Deß Freunds stimm / ist Gottes stimm/ sollen sie anderer Leut Rahts pflegen/ sich mit den nechsten Verwandten unterreden / wie die Freund Rebeccæ zusammen komen / und sich unterredt haben.

2. Wann nun die zeit

her-

herbeykommen / daß das kind erwachsen / zum ehestand tauglich / es schicket Gott einehrliche werbūg / sollen sie nicht alsbald zuplatzen / uñ das jawort von sich gebē / sondern alle umstänt wol erwegen / und I. fragen nach der Gottesforcht; Ist der mensch from̄ / und gottsförchtig / dañ die gottesforcht ist der grund aller tugenden / die forcht deß HErrn ist Ehr und ruhm / freud / uñ ein schöne krone / Sir. 1. Hat dein kind ein from̄es ehegemal / so ists wol berahtē / es wird jhm nichts maglen / deñ die den HErrn förchten / habē keinē mangel an jrgend einem gut / Ps. 34. sintemal die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz / und hat die verheissung dieses und deß zukünfftigen lebens / 1. Tim. 4. Nach ehr und redlichkeit; Ehrliche leut lieben die ehr / und seyn aller Unehr feind / darumb trachtēn sie billich nach Ehr / daß sie sich mit ehrlichen Leuten befreunden mögen / darumb Gott seinen befohlen / die Israeliten solten sich mit frembden / abgöttischen Volck nicht befreunden / darumb auch die Heiligen viel darauff gehalten haben / und daher Abraham dem Eleazer außdrücklich befohlen / schwere mir bey dē HErrn / dem Gott deß himels und der erden / daß du meinem sohn kein weib nemest von dē töchtern der Cananiter / 1. B. Mos. 24. uñ Isaac / da er Jacob gesegnet / jhm gleichsam zur letze befohlen: Nimb nit ein weib von den töchtern Canaan / 1. B. Mos. 28. 3. Nach verstand / daß er wisse sein nahrung zu erwerben; weñ einer schon von hohen ansehen / grosser freundschafft / hat aber kein nahrung / wie soll jhm ein weib vertraut werden? Darumb Sirach sagt: gib sie einē vernünfftigē mañ / einem solchen / dessen Vernunfft begabet ist mit weißheit / welche vernünfftige leut machet / Spr. 13. Ein solcher verständiger mañ ist ein theure Seel / Spr. 17. ein edel kleinod / Spr. 20. Er weiß / wie er sich erzeigē soll gegē Gott / gegen sich selber / und gegē seinem Weib / deren er mit vernunfft beywohnet / 1. Pet. 2. Er weiß / wie er ein haußhaltung anstellē und führen soll / was / wie / wann / wie lang er arbei-

ten / wie er den erlangten Segen zu raht halten / und weib und kind ehrlich ernehren soll. Wo sich diese Stück finden / da sollen die eltern verzwifert seyn / daß es ein sonderbare schickung Gottes sey / darumb sie nicht widerstreben / sondern ihren consens und willen gern darein geben sollen.

Fürs II.

Sollen in diesem Ehe- und Hauß-Spiegel fleissig sehen die kinder uñ ihr Ambtsgebür gegen ihre Eltern erlernen.

DEren ambtsgebür / will ich ihnẽ mit drey kleinen Wörtlein zu gemühtführen.

Das erste heist Ehren. Denn so lautet das Göttliche Gebet / du solt vatter und mutter ehren / 2. B. Mos. 20. welches d HErr Mal. 1. widerholet / ein kind soll seinen vatter ehren. Und Sirach 7. Ehre deinen vatter von gantzem hertzen. Tobias spricht c. 4. ehre deine mutter all dein lebenlang.

Ehren aber sollen die Kinder ihre eltern / innerlich und äusserlich. Jnner-

lich und im he
ben hoch und n
und soll da ei
niemand mehr
als von seinen e
ten / als von den
Gott das leben
gutes empfang
denn hierinnen
kindern mit sein
pel fürgangen
eltern selbst / so
spectirt und el
ihnen die nechst
ihm gibt / uñ su
dern tafel ober
Diß stück verge
nige kinder / d
ihrer schlechten e
men. O weit a
gesinnet der fre
seph / ob er we
und königlicher
ter in Egypten
der nechste nach
war / schämete e
seines alten vatt
nit / dz er ihn für
bracht / 1. B. M

Aeusserlich
kinder ihre Elt
1. mit worten / s
bietig mit ihnen
dem Exempel J
zu seinem vatte
mein vatter / 1.
22. Diß lassen
acht / die jenige k
ihren Eltern /

jhnen einreden/ wüst über das maul fahren: ja sie offtmals nicht so werth achten/ daß sie jhnen den gebürenden vatter und mutter namen geben/ sondern neñen sie nur jhre alten/ und bedencken nicht/ was Sirach sagt: Verachte das alter nicht/ deñ wir gedencken auch alt zu werden/ Sir. 8 oder welches das allerärgste ist/ jhnen gar fluchen/ und alles unglück an dē hals wünschē/ und bedencken nicht/ daß Gott solchen fluchenden Kindern androh: wer vatter und mutter flucht/ der soll deß todes sterben/ 2. B. Mos. 21.

2. Mit Geberden/ und sich fein ehrerbietig gegen sie erzeigen. Rühmlich ists daß König Salomo/ da seine mutter Bathseba zu jhm kommen von seinem thron auffgestanden/ jhr entgegen gangen/ und sie angebet/ sich gar demütig für jhr geneigt/ und jhren stul zu seiner rechten setzen lassen/ 1. Buch Kön. 2. Schimpfflich ists hingegen Laurentio Celso, welcher als er von der Signori zu Venedig zu jhren Hertzog gemacht worden/ gegen seinem vatter nicht auffstehen mögen. Ja einer hat für dem andern den Hut nicht abnemen mögen. Der vatter darumb/ weil der Hertzog sein natürlicher Sohn war/ der Sohn/ weil er zum Fürsten gemacht worden/ biß man endlich auff deß Hertzogen hut/ oben ein güldenes Creutzlein gesetzt/ damit der vatter/ so offt seines sohns ansichtig wird/ sein haubt entblösen/ und sich neigen must. Pfui der schändlichen hoffart/ deren sich diß kind angemasset hat: Es lassen auch diß stück auß der acht/ die jenigē kinder/ die jhrer alten eltern spotten/ sie außlachen/ die sollen gedencken an das scharffe Latein/ das jhnen Salomo hinterlassen hat: Ein aug das deß vatters spott/ und verachtet der mutter zu gehorchen/ das müssen die raben am bach außhacken/ und die jungen Adler fressen/ Spr. 30. das ist/ solche unartige kinder müssen zuletzt am Galgen oder auff dem Rad verfaulen/ und im bauch der raben und anderer raubvögel begraben werden.

Ehren sollen die Kin-

der jhre eltern 3. im werck und in der that / das geschicht fürnemlich auch darinnen/weñ sie mit denselbē/weñ sie alt und wunderlich werden/ gedult tragen. O so gedenckt jhr liebē kinder! was grosse gedult eure eltern mit euch getragen / wie manche Nacht eure Mutter schlafloß gelegen / wenn jhr wunderlich gewesen / haben sie es bey euch müssen verdulten / da jhr noch seyd Kinder gewesen/ warumb wolt jhrs nit wider thun/ wann sie zu Kindern worden seyd.

Das ander wort/darinnen der kinder gebür gegen jhre Eltern besteht / heist Hören/ versteh also / daß sie jhnen gehorchen. Gehorche den Vatter der dich gezeuget hat/ vermahnet Salomon/ Sprichw. 23. das ist besser denn aller Carthäuser Heiligkeit/ ob sie sich gleich zu tod fasteten/ sagt Herr Lutherus. Pomponius Atticꝰ ein Römer ist deßwegen sehr berühmt / daß er mit seiner neuntzig jährigen Mutter die er im 67. jahr seines alters begraben lassen/ sich nimmermehr versöhnet hab/ weil er sie sein

lebtag niemals
hatte. Gehorsam
len die Kinder jhr
seyn/ in allen de
nicht wider Gott/
sen Gebot ist / da
den Vatter soll
ben / Gott soll
vorzug geben.

Gehorsam s
kinder jhren Elt
nicht nur weil sie
in der Eltern Br
dern auch ausser
uñ erwachsen sin
sie und die Elte
Ehre deine M
dein lebenlang/ s
as zu seinem So
4. Diß wird heu
von vielen so gar
in acht genomme
jhrer viel mit jhre
horsam/ den Ch
mael/ Esau / uñ
fromm machen.
Gott solchen ung
jederzeit abgestra
wird anderswo w
tig außgeführt.
du O liebeskind!
nung für dergleic
und straff das ku
ernstliche Gebot
wenn jemand eine
horsamen und wi
stigen Sohn hat/
re denselben für
sten der Stadt/ u

jhn daselbst wegen seines ungehorsams an/ und die leut derselben Stadt sollē jhn steinigen/ 5. B. Mos. 21. Ob nun wol die weltliche Obrigkeit heutiges Tags / die ungehorsame Kinder nit also abstrafft/ so thuts doch GOtt/ der wirfft mit lauter Unglückssteinen nach jhnē/ und hat Her: Lutherus gar nachdenckliche Wort hievon geführt: Wo kommen so viel Schälck her/ die man hencken/ köpffen und radbrechen muß/ deñ auß dem ungehorsam / weil sie sich nit in der güte ziehen lassen/ deñ gar selten geschichts/ daß solche verruchte leut/ eines rechten oder zeitlichē todes sterben.

Das dritte und letzte Wort/ dariñen der kinder gebühr gegen jhre Eltern bestehet / heist Ernehren/ das sollen die kinder thun/ wenn jhre Eltern/ alt und unvermöglich seyn / und nichts zu leben haben. Das heist die schrifft gleiches mit gleichem vergeltē. Und es ist ja billich / daß wir diejenigen / die uns so lange zeit mit jhrem sauren Schweiß und fleiß ernehret haben / wider mit uns essen lassen / wenn sie nichts erwerben können. Und hierinnen sind euch jhr lieben Kinder vorgangen etliche Kinder der erbarn Heyden. Valerius Maximus erzehlt von einer tochter:/ die jhre Mutter/ als sie im gefängniß hunger sterben sollen/ eine geraume zeit mit jhren brüsten gesäuget und ernehret/ die machet viel Christenkinder zu Schanden. Ja es gehen euch die Störch hierinnen für/ von denen die Naturkündiger berichten/ daß sie jhre Alten / wenn sie nimmer fort kommen können/ auff jhre Flügel nehmen / auff die Weid hinauß tragen/ damit dieselben nicht hungers sterben mögen. Schämen solten sich etliche undanckbare Kinder / die sich die Vögel übertreffen lassen.

Ein schröcklich Exempel muß ich zum beschluß allē undanckbaren kindern zur warnung erzehlē. Zu Paris war ein reicher mann/ der hatte einen armen vatter/ der kam alle Sontag/ uñ war deß sohns gast/ biß verdroß die Schnur / und wurd deß alten vatters überdrüssig / als nun auff einen Sontag der sohn ein-

gebraten hun hatte / und der vatter seiner Gewonheit nachkam / versteckte er dasselbe in die Tischschubladen / wies dem vatter gar mit etwas schlechtes ab / als nun der vatter hinweg war / und der sohn das gebratne wider auß dem tisch nemen wolt / war es immittels durch Gottes gerechtes Gericht / in eine Kroten verwandelt worden / die dem Sohn ins gesicht gesprungen / und sein fleisch zu fressen angefangen / die er also 13. Jahr tragen / und wenn er ruh haben wollen / ein stück fleisch fürbinden / und sie damit ernehren müssen. Der auff deß Ertzbischoffs befehl daselbsten / gantz Franckreich durchwandern / und die jugend warnen müssen / daß sie sich ja nicht an den eltern versündigen solten / wie er gethan. Und gedenckt der discipul° de tempore, bey erzehlung dieser Historien / einer person die ihn zu Pariß mit augen gesehen. O! darumb seyt gewarnet / ihr lieben kinder / seyd nicht so gar unbarmhertzig und undanckbar gegen eure Eltern / folget nach dem lieben Joseph / welcher / weil es ihm Gott beschert / seinen alten vatter gern ernehrt. Werdet ihr / ihr lieben kinder / diese eure gebür in gute obacht nemen / werd ihr die Eltern ehren / werd ihr dieselben hören / werd ihr sie fein ernehren / wird euch Gott wider ehren / er wird euch auch erhören / er wird euch wol ernehren / wird euch viel guts beschehren.

Gebet der Kinder für ihre Eltern.

BArmhertziger gnädiger Gott / und rechter vatter über alles / was da kinder heist / im Himmel und auff Erden / ich dancke dir von Hertzen; daß du mir meine liebe Eltern bißhieher so gnädiglich erhalten / und mich nicht zu einen verlassenen wäisen (dergleichen viel sind / denen ich / in der Gottseligkeit nit gleich bin) hast werden lassen: und bitte dich demütiglich; du wollest sie ferner / in deinem gewaltigen Gnadenschutz erhalten / und an Leib und Seele / vätterlich segnen. Ach du barmhertziger und gnädiger Gott! vergib mir / was ich / wider meine liebe Eltern / wissentlich

und

und unwissentlich gethan habe: Und gib mir hinfüro / gegen sie / ein gehorsames und danckbares hertz / daß ich erkenne / wie sauer ich jhnen worden / und wie viel mühe / und arbeit ich sie gekostet habe: auff daß ich sie nimmermehr beleidige: sondern mich vielmehr befleissige / jhnen alle frewde und ehre zuerwecken / und dem exempel meines HErrn Jesu Christi nach zufolgen / welcher seinem eltern unterthan war / und jhnen als ein bloses menschenkind / demütig an die hand gienge / damit ich also auch zunehme / an weißheit / alter / und gnade / bey Gott und den menschen. Ach Gott! segne unser gantzes hauswesen und halte / über uns allen / deine vätterliche hand: umb Jesu Christi willen. Amen! du barmhertziger gnädiger Gott / und treuer vatter / Amen!

III.

Es sollen fleissig in diesem ehe- und hausspiegel sehen lediges stands personen und jhre gebür erlernen.

Und zwar 1. die jungen gesellen.

Was soll ich dir / mein liebster Jüngling hierinnen anders fürschreiben / denn deines und meines HErrn Jesu exemplarisches und aller nachfolge würdiges lebē? Betrachte allezeit dasselbige: uñ bitte denselbigen / daß er dir die gnade gebe / seinē fußstapffen gehorsamlich nachzufolgen / und seine Tugenden / derer ich nur etliche anführen wil / treulich in acht zunehmen. Vorn an setze ich die Gottesfurcht. Dieser war dein uñ mein HErr Jesus also ergeben / daß sein / und seines himmlischen vatters will / ein will war: Ach! du junges blut / du hältst viel von freuden. So lerne doch / welches die beste und höchste freude in der welt sey: welches dir Assaph sagen soll; der also spricht: Das ist meine freude / daß ich mich zu Gott halte. Psal. 73. 18. Ach! so halte dich stetig auch zu Gott / und zu seinen wort: auff daß du je länger je freudiger / und auch bey Gott deste angenemer werdest. Auß Gott bistu / GOtt ist dein ur-

spring/ und der grund deines heils/ und deiner zeitlichen und ewigē wolfahrt; darumm soltu jhn/ für allen Dingen/ suchen/ und dich mit jhm/ vereinigē. Was bist du/ ausser Gott? weniger/ als nichts/ Psal. 62. Was ist/ ausser Gott/ anders: als Finsterniß/ Jammer/ tod/ hölle/ und verdammniß?

Zum 2. folgt die demut. Daß du erkennest; alles was du von kunst/ oder vō wissenschafft/ habest/ das kōme nicht von deiner eigenē geschicklichkeit; sondern von Gottes milder gütigkeit. Denn/ was hast du/ mensch! das du nicht empfangē hast: Was rühmst du dich deñ; als der es nicht empfāgē hätte? fragt paulus/ in der 1. Epist. an die Cor. im 4. Dieser Welt-lauff ist wie eine Comœdia, od wie ein schauspiel; in welchem allerley personen/ mit entlehnten kleidern/ auffgeführet werdē. Wenn nun eine solche person/ in jhrem entlehntem kleid/ viel stoltziren wolte; würde sie nit spöttisch außgelachet werden: Je/ schämest du dich denn nicht/ mit denen Gaben so hochmütig zu prangen; welche dir auch nur von

liehen sind? und

so/ daß du derse

keine Stund

bist; auch so em

schwere rechensch

derselben gebrau

mißbrauch/ w

müssen. Denke

und meinēm Hr

in welchem alle

weißheit/ und d

niß verborgēlige

Nichts destowe

er von Hertzen

Matth. 11. und

in Göttlicher Ge

waarer allmächt

war; hielte er es

für einen Raub

gete auch nicht d

Siegsherren/

Beuten/ zu pra

gen/ Gott gleich

eine Göttliche

habē: sondern äu

selbst/ uñ nam kn

stalt an; ward g

ein ander mensch

geberden/ als ein

erfunden/ Phil.

lasset uns auch

seyn/ uñvest an d

halten/ 1. Petr.

uns erwegen: da

den demütigen Gn

Was macht er

den Hoffärtigen?

derstehet jhnen/ 1.

Und warumb solte Gott den Hochmut nit schändē/ und endlich stürtzē: dieweil er ein Abfall von GOtt ist. Ist er ein abfall von Gott; so wird ein hoffärtiger Gottes feind/ und hält es mit dem teuffel: welcher zu allererst den Hochmut hat eingeführet; und auch deßwegen auß dem Himmel/ in den Abgrund der Höllen ist verstossen worden. Zur Demut gehöret/ daß du andern jhre gebürliche Ehre gebest; und sonderlich ältern/ und verständigern leuten gern/ mit sittsamen Stillschweigen/ zuhöreſt/ wie Sirach sagt/ Cap. 7. Sey nicht wäschhafftig bey den alten. Und Cap. 8. verachte nicht/ was die weisen reden; sondern richte dich nach jhren sprüchen. Denn von jhnē kanstu etwas lernen/ und wie du dich halten solt/ gegen grossen leuten. Laß dich nicht klüger dünicken/ denn die Alten: denn sie habens auch/ von jhren Vättern/ gelernet. Deñ von jhnen/ kanstu lernen; wie du solt antworten/ wo es noht ist. Cap. 32. spricht er: Der älteste soll reden: dann es gebühret jhm/ als der erfahren ist. Es erfordert auch die Demut an dir solche kleider/ wie dein Stand und gelegenheit erfordert. Ehrlich und reinulich/ und auf art und weise/ wie es die allgemeine Landsart mit sich bringet/ fein sauber einhergehen/ ist unverbotten: Aber über deine Gebür und Vermögen/ und nach neuer seltsamen Abentheuerlichen Manier/ sich butzen/ rühret gemeinig auß einem unverständigem und leichtsinnigem Gemüt her. Sirach sagt: Erhebe dich nicht deiner kleider/ denn der HErr ist wunderbarlich in seinen wercken; und niemand weiß/ was er thun will: in dem 11. Cap. Wie bald kan er dir eine solche änderung zuschicken; daß du dich vielmehr umbs liebe brod/ als umb prächtige kleider/ bekümern/ uñ dein ungezientes gewand auff deñ Trödelmarckt legen/ und umb halb Geld hinschleudern lassen must?

Zum 3. folgt die keuschheit. Sihe! dein und mein HEr: Jesus ist ein solches keusches hertz/ daß er auch die ungebürliche Anblicke/ und Gedancken/ für hurerey uñ ehebrüche hält; und

es für viel müglicher achet/ehe geschehen lassen/ daß dir ein Aug außgerissen/ ein Hand oder ein Fuß abgehauen werde; als daß du solcher Glieder eines zur unkeuschheit brauchen solteſt/ Matth. 19. Ich ermahne euch/ lieben brüder! durch die barmhertzigkeit Gottes: daß jhr euer Leiber begebet zum opffer/ daß da heilig/ und Gott wolgefällig sey: schreibt Paulus/ Röm. am 12. Lasset uns ablegen die wercke der finsterniß/ und anlegen die Waffen deß Liechts: lasset uns erbarlich wandeln/ als am Tage/ nicht in Kammern und Unzucht: schreibt er Röm. am 13. Das ist der wille Gottes/ euer heiligung: daß jhr meidet die Hurerey/ und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß/ oder seinen Leib zu behalten in Heiligung und Ehren; nit in der Lustseuche/ wie die heydē/ die vō Gott nichts wissen: schreibt er 1. Thess. 4. Habe ein keusches Josephs Hertz/ deñ als solcher/ von seines Herrn weib/ zur unzucht wurde angereitzet/ uñ sie/ durch ehebrecherische Liebe

gegen jhn entbr
sprach: Schla
wegerte er sich/
wie solte ich de
solch groß übel
wider Gott für
als sie jhn bey s
erhaschte/ anh
nochmals sagte
mir: ließ er daß
hand/ und lieff
hinauß. In d
Mos. in dem 39
lieber in dē gefä
faulen/ als den
gäilen und ehebr
weib deß übelver
tiphars/ in jhren
anbringen/ w
Damit du abe
fünde deste bess
verwahret werd
sig zu GOtt be
David: Scha
Gott! erneur in he
mir einen neuen
Geist/ verwirff n
von deinem ange
nimb deinen H.
von mir: auß den
und mit Sir. c. 2
Gott vatter/ u
meines lebēs! beh
für unzüchtigem
und wende von
böse lüste. Laß m
in schlemmē uñ unke
geachten/ uñ beh
für unverschämt

Zum 4. folget die mäßigkeit. Sihe! dein und mein HErr Christus hat für uns mangel an speiß und tranck/ außstehē müssen/ Matt. 4. und ist umb unserer sünde willen an dem verfluchten holtz mit gall/ bitterē essig getränckt worden: Joh. 19. und du wilst so liederlich in dem luderligen! hastu nie gelesen/ was der Apostel Paulus schreibt? So jemand ist ein trunckenbold; mit demselbigen solt jhr auch nicht essen/ in der 1. an die Cor. im 5. Da er sie auß der anzahl ehrlicher leute/ mit denen man wol umbgehē könte/ außschleust. In dem folgenden 6. Cap. schreibt er: Wisset jhr nicht/ daß die Trunckenbold das Reich Gottes nicht ererben werden? Also kommen sie umb jhre ehr und umb jhre seligkeit.

Zum 5. folgt die Arbeitsamkeit. Ach! wie sauer hat es jm dein und mein HErr Jesus werden lassen! ist er nicht von einem Land in das andere gezogen/ der armen menschen seligkeit zu befördern? hat er nicht zu wasser und zu land / auff der erden und in den Schiffen gelehret und geprediget? ließ er jm nicht sein ambt/ und der zu jhm kommenden betrangten/ kümmerlichen Leute jhr anliegen/ so angelegen seyn; daß er auch nicht zeit zu essen hatte / und die seinigen vermeinten er würde von sinnen kommen/ oder sich gar zu tod arbeiten/ Mar. 3. wie woltestu denn deinem leibe/ so viel nachsehen; daß du jhn mit arbeit nit ein wenig anstrecken soltest? zumal/ weil uns Gott zur arbeit hat angewiesen: wie Sirach sagt: Ob dirs sauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerck /das laß dich nicht verdriessen: deñ Gott hats so geschaffen/ in dem 7. Cap.

Zum 6. folget die Bescheidenheit. Sihe dein uñ mein HErr Jsus war nicht murrisch/ noch greulich/ Es. 42. sondern sanftmütig/ Mat. 11. solcher bescheidēheit gebrauche du dich auch: euer rede sey allezeit lieblich/ und mit salß gewürtzet: daß jhr wisset; wie jhr einem jeglichen antwortē sollet? vermahnet Paulus Coloss. im 4. Jn dē altē testament mu-

sten alle Opffer gesaltzen werdē/ Marc. 9. Womit/ unter andern/ angezeiget wurde; daß wir/ in allen unsern Geschäfften bedachtsam/ und vernünfftig umbgehen sollen. Deñ das Saltz ist ein verblümtes Bild deß Verstands: Wie der Mangel deß saltzes den Unverstand bedeutet. Dannenhero die Lateiner einen groben und unbesonnenen Menschen insulsum, oder ungesaltzen/ nennen.

Gebetlein / eines Jünglings/ umb Behutsamkeit im Leben.

ACh! HErr Jesu! ich bin noch jung/ uñ unversucht/ und verstehe/ weder Außgang noch Eingang; und muß gleichwol in dieser welt/ wie unter dē stricken wandeln/ und wie auff eitel hohen spitzen gehen: Derowegen bitte ich dich/ umb deiner brünstigen Liebe willen; du wollest mir den Geist deß HErrn/ den geist der weißheit/ und deß verstands/ dē geist deß rahts/ und der stärcke/ dē geist der erkäntniß/ und forcht deß HErrn gnädiglich mitheilen: daß ich/ unter den unartigen

und argen Mens
ses jrdischen leben
sichtiglich handel
allezeit nach dein
richte/ demütig/
mässig/ embsig
scheidentlich wan
mich gegen jedern
schuldiger gebü
Bewahre durch
heiligen Schu
meinen Eingan
gang/ und Auß
nun an/ biß an m
Ende/ Amen! H
su! Amen! Am

Fürs 2. Di frauen.

GLeichwie ein
Jüngling
nem leben/ nach
deß Sohns Got
Christi/ richten
soll sich eine ehr
frau in jhrem L
dem leben der sel
ter JEsu CH
hochgebene deyte
frau Marien
Die war from̄/
te jhre gröste
keit an GOtt jh
land: wie sie in j
nen Magnifica
get: Mein geist
Gottes/ meines
Luc. 1. Also Ju
ches Hertz! such

deine gröste Ergetzlichkeit/ an deinem liebreichen Seelenbräutigam Jesu Christo. Und weil er dich je und je / und von Anfang der Welt / vom gantzen hertzen geliebet hat: So liebe jhn hinwiderumb von gantzem Hertzen. Du must etwas zu lieben haben: Wen soltest du aber wol rühmlicher lieben können? Dein HErr Jesus allein vergnüget seine liebhaber: und/ ohne jhn / ist alles nichts werth/ nichts nutz; was im himmel und auff erden ist. Wer den HErrn Jesum liebet; dem kans/ an lust und freude / nicht mangeln. Denn er hat die brunnquell/ oder vielmehr den unergründlichen Abgrund der unermässlichen und unendlichē lieblichkeit. Wer den HErrn Jesum liebet; der hat alles / was er begehren kan / denn er hat den / der mehr geben kan/ als wir begehren können; der überschwenglich thun kan/ über alles/ was wir bitten/ oder verstehen/ Epheſ. 3. Wer sich deß Herrn Jesu/ als deß waaren allmächtigen Sohns Gottes freundschafft rühmen kan; der kan keinē höhern ehrentitul begehren. Ein käiser/ oder ein könig seyn/ ist nichts dagegē. Höreſtu dieſes / Jungfräuliches hertz? Ey! so erwege es recht: und räume auch mit das geringste eckelein deines hertzens der Weltliebe ein. Ist es ungereimbt/ einen unflätigen koht in ein schön neugewaschenes außgeneetes Tüchlein wickeln: so wäre ja! dieſes noch viel ungereimbter üppige weltliche wollüſte in das Hertz einnemen. Denn welcher unflat ist schändlicher/ als üppige weltliche Wollüſte? Was sind alle Schätze der Welt? sind ſie was anders/ als koht/ uñ erdenklumpē? Was ist alle ehre der welt? ists was anders/ als ein dampff? Was ist nun die liebe aller weltlichen Schätz und ehren? ists was anders/ als Thorheit / Narrheit/ Unſinnigkeit? ſolte nun das der würden seyn / daß du es/ mit deinem HErrn Jesu/ vergleichen wolteſt? das sey fern! das sey fern! sage ich abermal. Wilt du aber dafür angesehen seyn/ daß du Christum liebeſt/ so muſtu auch thun/ was er von dir begehrt uñ haben will/ denn wer wolte doch daran zweiffeln: d:

wer/ Gott liebet/ auch Gottes willen erfülle? wie künte doch/ zum exempel/ ein bräutigam glauben/ daß seine braut jhn liebete; wenn sie jhm alles zuwider thäte? darumb sagt der HErr: wer mich liebet; der wird meine wort haltē: wer mich aber nicht liebet/ der hält meine wort nicht/ Joh. 14. Jhr seyd meine freunde; so jhr thut/ was ich euch gebiete/ Joh. 15. Folge/ fürs ander/ der jungfrauen Mariæ nach/ in der demut/ solche demut leuchtet auß diesen jhren worten/ her: für: Gott/ mein Heyland hat seine elende magd (oder/ wie es eigentlich/ in der grundsprache/ heist/ daselend/ die nidrigkeit/ und die nichtigkeit seiner magd) angesehen. Sie war über alle weibsbilder deß menschlichen geschlechts/ von Gott erhoben: gleichwol begehrte sie höher nicht geachtet zu werden/ als Gottes jhres Heylands elende/ nidrige und nichtige magd. War das nicht eine Demut? Und was solteſt du doch hoffärtig seyn? hastu nie gehöret/ was Syrach einem jeden unter uns menschen zuruffe? Was erhebt sich die arme erd und asche? ist er doch ein eitel schändlicher koth/ weil er noch lebt: und wenn der artzt schon lang daran flicket; so gehts doch endlich also: Heut König/ morgen tod: und wenn der mensch tod ist; so fressen jhn die schlangen uñ würme. Jn dem 10. cap. Wäre je was feines entweder wegen der schönheit/ oder wegen der geschicklichkeit/ und anderer dergleichen sachen/ an dir: so hätteſt du doch deßwegen gantz keine ursach zu stoltzieren. Denn was hast du/ Mensch! das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast: was rühmeſt du dich/ als der es nicht empfangen hätte? fragt Paulus in der 1. an die Cor. im 4. Bedencke O jungfräuliches hertz! daß ein demütiges hertz ein tempel Gottes und lusthauß; hingegen aber ein stoltzes hertz/ deß teuffels stinckender pful und ein greuel in GOttes augen sey! Darumb du wol achtung auf dich gebē solleſt/ daß du nit/ mit äusserlichem unzimlichē schmuck/ einen innerlichen stoltz deß hertzens/ und eine beson-

re weltliebe anzeigest / wie solte eine solche Jungfrau ihrem Seelenbräutigam / Jesu Christo / gefallen; Die so sorgfältig darnach trachtet / wie sie der welt / und den weltkindern / mit ärgerlichem gewand / ja! auch mit entblösung derer glieder / welche ehrliebende Hertzen gern sorgfältig bedecken / gefallen möge? Zum dritten: folge der Jungfrauen Marien nach / in der keuschheit. Als der Ertzengel Gabriel zu der Jungfrauen Marien sagte: siehe! du wirst schwanger werden / im leibe; und einen sohn gebähren: Luc. 1. Antwortete sie: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Denn sie wuste sich zu erinnern / daß sie ihre Jungfräuliche Ehr / wie ihr eigenes Leben / bewahret / und alle Gemeinschafft mit Mannsperson̄ zum höchsten geflohen / un̄ vermeidet hätte. Also solst du es / du Jungfräuliches Hertz! auch machen. Deñ deine Jungfräuliche ehr und Reinigkeit ist dein höchster schatz / dein gröster reichthum̄ / deine edelste crone / dein schönster schmuck / dein gantzestes liecht / deine gröste freude / und dein werthester ruhm. Darum̄ solstu nichts fleissiger bewahrē / als solch unwiderbringliches kleinod. Hastu dieses verlohren / so hastu den allerwerthesten schatz / den du besessen hast / verlohren. Ach! was ist deine reinliche Kleidung / ohne die Reinigkeit deß Gemühts? Was bringt deine unreine Lust anders als (wenn dein Gewissen einmal auffwachen wird) eitel innerliche unlust deß hertzens / schand un̄ verachtung: ja! ewige verdamniß: wo du nicht / mit vorhergehender bitterer busse / durch Christi blut / von deiner unreinigkeit / gereiniget wirst. Damit du aber solche deine Reinigkeit desto besser verwahren mögest: so solt du alle Gelegenheit der Unreinigkeit behutsam vermeiden. Ach! wie haben vor Zeiten die Jungfrauen dieses so genau beobachtet? Wie selten sind sie ausser ihrer Behausung gegangen? Denn es stund ihnen allezeit vor Augen das traurige Exempel der weiland Jungfrau

Dina Jacobs tochter / die über dem außspatzierē das Ehrenkräntzlein verloren. Jungfräuliche Zucht ist nie besser verwahret; als wenn jungfrauen daheim bey den jhrigen / sind; der Kuchen / der spindel / deß nehens / und dergleichē nutzlicher unnd nohtwendiger arbeit abwarten. Also haben sie desto weniger anrehens. Dannenher bedeutet / in der H. Ebræischen Grundsprach / das wort jungfrau so viel / als eine Verborgene; welche nicht stetig an dem Fenster ligen / noch / ohne höchste noht auff den Gassen herumbgehen; sondern zu Hause bleiben soll. Und ist das vielfältige außspatziren kein rechtes Mittel desto eher zur Heiraht zu kommen. Es sagt der wolverdiente Gottesmañ / Doctor Johann Brentz / wenn einer in ein Gewölb kombt / uñ wil wahr kauffen; so nimbt er nicht gern dieselbige wahr / die auff dem Laden fornen ligt; sonder er will andere haben / die wol auffgehaben / und fleissig verwahret worden ist; welche auch allezeit besser ist: Also nimbt auch ein verstän-

diger Gesell viel l
ne Jungfrau / i
still und eingezo
halten hat / und d
bey der Arbeit / ist
zogen worden / als e
zärtelte Müssiggä
die lang ist feil g
worden / und äng
auff einen unve
gen Kauffer gewart
Zum vierdten / so
Jungfrauen A
nach / in der arbei
embsigkeit / die Ju
Maria gieng / z
Mumen Elisabeth
das Gebürg / welch
Land Juda lag / en
oder unsäumlich: A
du Jungfräuliches
fahre auch / in deine
genommener rühm
Arbeit / frisch un
dig fort. Du höre
was der H. Geist /
Jungfrau Marien
nemlich / die endelig
der die fertigkeit. Si
te keine waschmärckt
dern gieng fein rüstig
weges fort: welches
der nichts vom faul
hält / sehr wol ge
Darumb liessen eh
sen die alten heiligen
mütterlein jhre Tö
lein nicht müssig
hen; sondern gewe

sie zur arbeit. Die jungfrau Rebecca wird gerühmet! daß sie arbeitsam / und dienstbafftig gewesen: in dem 1. B. M. 24. Die Jungfrau Rachel / war jres vatters Labans / viehehirtin / uñ muste mit fort / durch felder unnd wälder: Ob sie gleich gueter und fürnehmer leute kind war / und solches hat dir / Gott / O Jungfräuliches hertz! zur gehorsamē nachfolge / und zu einem hochrühmlichen ewigen Gedächtnus aufzeichnen lassen / 1. B. Mos. 29. Wolte stu dich denn nun besser dünken / als Rebecca / als Rachel / oder als die allerseeligste jungfrau Maria? wie rühmlich wird es dir seyn / wenn du dir eiferig fürnehmen wirst / solcher ihrer Tugenden treulich nachfolge.

Gebetlein einer jungfrauen / umb ein Gottseeliges leben.

Ach! mein HErr Jesu! du siehest / daß die welt voll untugend unnd ärgerlicher Exempel ist: derowegen bitte ich dich / umb deiner H. menschwerdung willen / die du / aus deiner jungfräulichen Mutterleibe / hast angenommen; daß du mich / durch deinen heiligē Geist / lehrest behutsam leben. Ach! gib mir ein gottsförchtiges hertz: auff daß ich niñermehr deine gebot aus den augen setze. Laß in mir leuchten die edle demuth / die unversehrte keuschheit / und die unverdrossene arbeitsamkeit: Damit ich nit / durch müssiggang zu sünd und schand verreitzet / und also mein junges hertz mit solchen sünden beschweret werden möge.; Welche mich / in meinem gantzen leben / kräncken dörfften. Ach! laß mich diesen meinen ledigen stand also zubringen; daß ich / mit einem reinen gewissen / einmahl / so du es haben wolltest / in den ehestand tretten möge / Amen / O Jesu! Amen / Amen.

IV.

Es sollen in diesem Ehe- und Haus-Spiegel fleissig sehen / die jenigen die da heuraten wollen / und lernen wie sie in den braut und ehestand recht uñ Gott wolgefällig tretten / und dariñen glücklich fortschreiten sollen.

DEr H. Apostel Paulus / hat gar wol in der Ep. an die Coloss. 3. erinnert / alles was jhr thut mit Worten oder mit Wercken / daß thut alles in dem namen deß HErrn Jesu. So man nun in dieses HErren nahmen alles anfangen soll / wofern es anders einen glückseeligen fortgang haben soll / so soll man auch in dieses HErren namen den braut und ehestand anfangen.

Das geschicht nun und tretten die brautleut in deß HErren Jesu namen in solchem jhrem stand / gar recht / wenn sie fleissig beten. Ist irgend ein stand dē der teuffel gram und feind / so ists der ehestand / der macht / daß er jhrer vielen wird zu einem wehstand / darumb thut beten hoch von nöthen. H. Valerius Herberger, hat jungen leuten gerathen / sie solten zu erst und förderst zu Gott im himmel auff die buhlschafft gehen / das ist / fleissig beten / Gott als den himlischen brautführer mit einem andächtigen Vatter unser begrüssen und ersuchen / daß er jhnen ein frommes wolgerathenes kind auserseh en / und bescheren woll / all dieweil ein vernünfftiges Weib kompt vom HErrē / Spr. 19. Dieses verstund jener heidnische vatter wol / der zu seinē sohn sprach / da er freien wolt: gehe nach haus / und ruffe zuvor die götter an / dieser heid / machet jhrer viel von den unserigen schamroth und zu schandē / die ohn alles gebet / wañ sie heuratē welē / gar blind und unbedachtsam hinangehē. Darumb es auch gemeiniglich hernach gar schlecht daher geht. Dieses führete Herr Philippus Melanchthon den jenigen eheleutē wol zu gemüth / die da zu jhm kamen / uñ eines über das andere klagte / da war dieß sein erste frag: wie habt jhr eurē ehestand angefangen / habt jhr auch fleissig gebet? weñ sie denn geantwort: sie hätten je nit daran gedacht / sondern in trückener weiß sich miteinander verlebt / sprach er: weil jhr diesen stand ohne gebet unnd gottesfurcht angefangen habt / so geht es euch jetzund auch / dz es wol besser döcht / jhr habt warlich das allerbeste

und

und nötigste vergessen/ge-
het hin unnd ruffet noch
Gott miternst an / ob er
euch euer creutz lindern
woll / besser weiß ich euch
nicht zu rahten. O darüm
last euch die jhr heuraten
wolt / das gebet treluich
anbefohlen seyn.

Gebet deren / die da heyrathen wollen.

O Allmächtiger Gott!
himmlischer vatter /
der du den ehestand sel-
ber gestifftet unnd einge-
setzet / und hast gemacht
Adam aus einem erden-
klos / und hast jhm gege-
ben Evam zu einem ge-
hülffen. Bescher mir ei-
nen frommen ehegatten /
mit welchem ich im friede
und einigkeit könne leben /
und dir in heiligkeit unnd
keuschheit von hertzen die-
nen. Gib gnade daß ich
in deiner furcht / und nicht
aus fürwitz in diesen hei-
ligen stand trette / vnd dei-
nen segen darinnen reich-
lich empfinde. O HErr
JEsu CHriste / der du
dich nicht geschämet / in
den tagen deines fleisches
bey einer hochzeit zu er-
scheinen / und mit dieser
deiner gegenwart den ehe-
stand zu ehren / Ich bitte
dich du wollest auch bey
meiner hochzeit als ein
werther gast dich einstel-
len / deinen himmlischen
segen mitbringen / unnd
das wasser deß ehecreu-
tzes in wein deß trosts ver-
wandeln. O Heiliger
Geist / der du bist ein geist
der liebe unnd der zucht /
wende von mir alle böse
lust / daß ich nit in un-
keuschheit gerathe. Son-
dern einen reinē unbefleck-
ten leib und reine seele ins
ehebett bringe / auch her-
nacher dasselbe unbefleckt
behalten möge. Du him̄-
lisches feuer / entzünde in
meinem hertzen / die flam-
me der keuschen / ehelichen
beständigen liebe gegen
meinem ehegatten / wel-
cher mir von Gott besche-
ret / neige und lencke mein
hertz zu derselben person /
welche du mir ausersehen /
daß ich deinem rath unnd
willen folge / und hievon
zeitlichen und ewigen Se-
gen empfinde / Amen!

Wie nun ehrliche und
Christliche brautleut in
dem nahmē Jesu / uñ mit
fleissigem gebet in dem
brautstand sollen tretten /
also sollen sie auch fürs
ander in dem Nahmen
Jesu in solchem bräu- tvñ

darauff

darauff folgenden Ehestand fortschreiten. Daß geschicht. 1. wann sie fein erbar/ keusch und züchtig sich verhalten / einmal in dem bräutstand. Weil doch dießfals alles fein ehrlich und ordentlich soll zugehen. 1. Cor. 14. Daher ists gar fein löblich angeordnet / daß zu vollziehung deß beschehenen Ehverlöbnus braut uñ bräutigam an etlichen orten 2. an etlichen 3. Sonntäg nacheinäder proclamirt unnd ausgeruffen / durch das gebet der kirchē befohlen und dann auff ein gewissen darzu bestimten tag in der kirchen öffentlich copulirt, zusammen geben uñ eingesegnet werden/ und nach öffentlichem kirchgang jhr hochzeitliches beylager halten. Aber wie schändlich von vielen dawider gehandelt werd / bezeuget leider die erfahrung / daß sie für dem öffentlichē kirchgang und ehrentag/ sich fleischlich vermischen/ vnd es für gar keine / oder für gar eine kleine sünd achten. Es handeln aber solche leut 1. wider die löbliche kirchē ordnung/ die dahin geht / daß die vollziehung der heurath anfangs proclamation und ausruffung / darnach durch die priesterliche benediction und einsegnung öffentlich für dem angesicht d christlichen kirchen versamlung geschehen unnd fürgehen solle. Was thun nun solche leut die sich frue zeitig zusamen gebett/ hernach sich allererst proclamirn und ausruffen lassen/ anders/ als daß sie der kirch/ deren diener / und Gottes selber spotten / in dem sie bitten und begehren / der kirchendiener wolle solch jhre ehe / als ein zukünfftiges werck der christlichen gemein vermelden / da sie doch schon selbst verlängst miteinander die ehe vollzogen / ja er solle sie an Gottesstadt ehlich copuliren und zusamen sprechen/ da sie sich schon selbst ehlich verknüpfft / unnd verbunden haben / unnd sollen solche verschimpffer der kirchen billich mit gebürender straff angesehen werden. 2. handeln sie wider ihr eigenes gewissen / in dem sie für den Altar ja gar für deß allsehenden GOTTES Angesicht tretten / und mit jhrem Ehrencran

da

daher prangen / da sie doch allbereit einander denselben abgenommen. Vorzeitē wurde dē kriegsfürsten / die jhre feind überwunden / ein crantz zu ehren auff jhr haubt gesetzt / also tragen auch Braut unnd Bräutigam einen Crantz an jhrem hochzeitlichen ehrntag / zum öffentlichen zeichen unnd Zeugnuß / daß sie jhre feind / nemlich alle Unzucht unnd Hurerey überwunden / unnd seyn in ehren zusamēn kommen. Mit was gemüth / ja mit was gewissen können solche den crantz auff dem kopff tragen / die da selber wissen / daß er jhnen zu tragen nit mehr gebührt. Alle zucht ehr vnd tugendliebende brautleut sollen sich dafür hüten / wofern sie von dem keuschen Gott / glück und segen zugewarten haben / uñ nit hernach wider an jhren frü zeitigē kindern spott uñ schand erleben wollen.

Darnach sollen sie sich fein keusch unnd züchtig erzeigen / in dem Ehestād. Von landgraff Ludwigen in Thüringen dem Tugendhafften wird erzehlet / als jhm einsmals an eines grossen Herren hof ohn sein verwissen ein schönes junges weib zu nacht in sein schlaffkammer gebracht wurd / hab er sie durch einen kammerdiener hinaus treiben lassen vnd gesagt: Wenn es gleich für Gott keine sünd wär / daß ich die ehebrech / wolte ichs doch meiner hertzliebsten Elisabeth nit zu leid thun / daß ich eine andere berühren solt. O ein schönes exempel! dem billich alle eheleut nachfolgen / und die gelobte treu auch so treulich halten sollen. Weil die ehe soll ehrlich gehalten werden / unnd das Ehebett unbefleckt / Heb. 13. Wer da wider handelt / der bringt sich üm seinen ehrlichen nahmen / umb sein gut gewissen / umb Gottes huld und segen / umb leib und leben / ja wo er nit waare busse thut / vmb die ewige seeligkeit. 1. Cor. 6. 2. wann sie in jhrem ehestand fein from uñ gottsförchtig leben / dann wie die Gottesforcht ist zu allen dingen nutz. 1. Timot. 4. Also auch zu dem ehstand / deñ es wird gesegnet der mann / der den HErren

für

fürchtet. Ps. 128. Weil es heist / wie das gemeine sprüchwort laut: wie man liest in der bibel / so gewinnet das haus auch einen gibel. Darumb sollen die eheleut fein from̃ und Gottsfürchtig seyn / am ersten und förderstenn nach dem reich GOttes trachten / Mat. 6. und nicht allein gottsförchtig seyn für jhre person / sondern auch die jhrigen / sie seyn kind oder gesind darzu anhalten. Wie davon bericht zu finden in diesem Ehe- vnd Haus-spiegel / von der gebür der eltern und herrschafften.

3. Wann sie einander hertzlich lieben / wie sie vor dem altar / mit dem mund / mit der hand / und mit einem pfand solches einander angelobt und zugesagt haben. Wie diese liebe eigentlich soll beschaffen seyn / kan sie gar fein erinnern die anschauung deß braut- od gemahlrings. Wie dieser ist / ohne falsch unnd zusatz von reinem purlautern geld / also sollen auch die ehleut einander mit rechter Trew einen und meinen / es soll bey jhnen heissen / mein

hertz / dein hertz / u
der ein hertz. Wie
ist circul und ohne
und end / also s
ehliche lieb eine
ständige und stets
lieb seyn / die n
weil man jung un
ist / sondern auch
alt / und ungestal
und gebrechlich
also immer fort
dauren und weh
und soll in jhren
das rechte kräut
länger je liebe: /
flor / voller blüt u
thum seyn / uñ sic
nen nach dem exe
sers himlischē see
ttigams Christi
dessen Güt und
wird alle Morg
Klagl. 3. Und so
christliche eheleut
bey anschauung
gemahlrings ged
den mahlschatz /
König unnd Köni
Navarrâ einan
geben / daß war
mit einem Diama
auff soñ uñ mond
und darumb dies
Semel, simul, s
das ist / einmal / g
mal / allemal / da

der scriptur unnd schrifft wurde angedeut / was sie einmal einander gelobt / dabey soll es bleiben / und solte solches gleichzumal von beyden theilen gehalten werden / uñ wären fort unnd fort allezeit / biß der tod sie scheiden würde. Mit der sculptur / darauff dem diamant sonn unnd mond stund / wurde verblümter weiß fürgebildt / daß wie der diamant mit keinem hammer könne zerbrochen werden / also soll die lieb zwischen jhnen / als Eheleuthen unauffhörlich starck seyn / wie der tod / Hohel. 8. daß wenn schon der höllische Vulcanus mit seinen hämmern auff sie zuschlüg / sie doch nit zerbrochē / sondern unverbrüchlich biß in den tod bleiben / und so lang währē solte / als sonn unnd mond am himmel stünden / das ist / so lang sie lebten.

Ist diese liebe rechtschaffen / so wird eines mit dem andern in seinen mängeln unnd gebrechen gedult tragen / wie unser seelen bräutigam Christus auch thut / der mit dē gnadenmantel seiner unschuld unsere sündliche gebrechen zudecket. Und hat der König Alphonsus nicht gar uneben geurtheilet / es werde alsdēn die allerbeste Ehe geben / wenn der mann würde taub / und das weib stum̄ seyn / dz ist / wenn der mañ dem weib etwas überhören / uñ das weib nit alles verantworten würde.

Ist diese lieb rechtschaffen / so wird eines das ander gebührlich respectiren unnd ehren / der mann wird in betrachtung / daß das erste weib die Eva / die unser aller mutter ist / nicht von den füssen genommen / sondern auß der rieb die nah bey dem hertzen gestanden / anlaß nehmen / unnd das weib nicht für einen fußhadern halten / sondern sie lieben als sein eigen hertz. Das weib wird in betrachtung dessen / daß dz erste weib / die unser aller mutter ist / nicht auß dem haupt deß manns genommen / nicht begehren / dem mann zum haupten zu wachsen / sondern wird ihn für jhren herren unnd haupt erkennen / wie die matriarchin Sara gethan / uñ dz zwegē ein ewiges lob in der schrifft hat.

Ist diese lieb rechtschaff

schaffen/so wird eines dem andern in der haußhaltung treulich die hand bieten. Weil gleiche bürd/ bricht niemand den rück. Ein from̃er altvatter hat bey Gott angehalten/ dz er jhm doch weisen woll/ wie man eine gesegnete haußhaltung anstellen soll. Da er denn auff sein gebet eine vision oder gesicht dreyer Engel gehabt / deren der erste gekniet und gebetet: Ich hebe meine augen auff zu den Himmelsbergen. Der ander hat eine Hauen gehabt/ umd damit Wurtzeln auß der erden gegraben/ daß jhm darüber der angstschweiß daherabgeloffen/ mit dieser schrifft: im schweiß deines angesichts solt du dein brod essen/1.B.Mos.2. Der 3. hat eine multern gehabt/ darein er die außgegrabene wurtzel gethan/ uñ sie in das hüttlein getragen/ darinnen die drey Engel beysammen gewohnet haben. Damit wurde so viel angedeut: Soll es mit der Haußhaltung glücklich uñ wol von statten gehen / so müsse man 1. beten/ 2. arbeiten/ und den fürs 3. etwz sparen uñ

in engelischer lieb
nigkeit beysam̃en

4. Wenn sie
gedultig sich erze
ist doch keine
wehe. Der Ehe
ein rechter Weh
die da heyrathen
leibliche trübsaln
1. Cor. 7. Diß
zeiten den bra
gar fein zu gemü
ret/ wenn jhnen
hochzeitlich̃ ehre
körblein voll diß
dörnern fürgetra
damit anzudeute
sie nunmehr in
chen stand tretten
nen es an creu
und disteln nicht
würd. Wie es do
brautleuten nicht
gelt / auff deren
Christus selber
gewesen. Doch i
neben jhr trost/ da
rer seit̃ haben d
der das bittere cr
ser in gewünscht
den wein verwand
wie er auff der ho
Cana gethan/ J

V.

Sollen in die
und Hauß-Spie
sig sehen die Eh
und jhre gebr
lernen.

Wird zwar 1. die männer die sollen jhre eheweiber 1. beschützen unnd vertheidigen / denn der Mann ist des Weibes haupt/Eph. 5. Gleichwie nun Christus das geistliche haupt seines leibs/diesen seinen leib beschützet/ uñ wie das haupt am natürlichen leib / für die bewahrung der andern glieder sorgt/also sol auch ein mañ sein eheweib beschützē und vertheidigen.

2. Sie ernehren unnd versorgen. Denn wie das Haupt nit allein die glied beschützt/ sondern auch ernehrt/unnd versorgt/ also sollen auch die männer jhre eheweiber mit speiß/ kleidern / und aller nohtdurfft versorgen. Diß hat Gott auff den sündenfall/ dem allererstlen ehemann dem Adam aufferlegt/im schweiß deines angesichts solt du dein brod essen/1. B. Mos. 3. welcher mann diese vorsorg unterläst/der ist ärger als ein heid / 1. Tim. 5.

3. Fein freundlich und bescheidenlich mit jhr umbgehen/ deñ obwol der mann die herrschafft über sein weib hat / soll er sie doch nit für einen fußhadern halten / sondern für die so auß der seiten auß dem ort deß hertz genomē/ halten / sie lieben unnd freundlich mit jhr umbgehen: Sey nicht ein löw in deinem hauß / sagt Syr. c. 3. Jhr männer liebet eure weiber/ unnd seyd nicht bitter gegen sie / Col. 3. Wohnet bey euren weibern mit vernunfft / das ist mit bescheidenheit / 1. Petr. 3. Doch sollen die männer den weibern nicht alles nachgeben unnd gestatten/weñ sie allzugrossen pracht in der kleidung wollen treiben / viel weniger sich von jhnen zum bösen lassen verleiten / wie Adam/ Simson / Salomon / Achab/unnd andere sich von den weibern haben verführen lassen.

4. Sie mit bescheidenheit uñ gebührlicher massen straffen/denn weil dem mann die herrschafft ist anbefohlen/so soll er auch derselben sich bescheidenlich gebrauchen. Wenn das weib sich nit verhält/ wie sichs gebührt / jedoch soll solche straf mit sanfftē worten / und nit mit hartē schlägē geschehen / deñ so tractirt man die leibeigene knecht und das viehe.

II. Die weiber die sollen 1. jhren männern als dem haupt unterthänig unnd gehorsam seyn. Denn so will es Gott haben / dein will soll deinem mann unterworffen seyn / und er soll dein herr seyn / 1. B. Mos. 3. Ihr weiber seyd unterthan eurē männern in dem HErrn / wie sichs gebührt / das ist weil es der Herr also verordnet und geboten hat / Col. 3. Sie sollē 2. sich der keuschheit / zucht / erbarkeit / freundligkeit / unnd aller anderer weiblichē tugendē befleissigen. Ein freundlich weib erfreuet jhren mann / unnd wenn sie vernünfftig mit jm umbgeht / erfrischt sie jhm sein hertz. Ein wolgezogē weib ist nit zu bezahlen / es ist nichts liebers auf erden / denn ein züchtig weib / uñ ist nichts köstlichers deñ ein keusches weib / Sir. 26. Hingegen stehen die unfreundlichen und zänckischē weiber bey dē König Salomone spruch. 19. 21. 25. 27. unnd bey dē haußlehrer Sir. c. 15. gar im schwartzen regiester. 3. Sollen sie fein häußlich uñ sparsam seyn uñ das jenige wz der mañ mit seinem saurē schweiß erworben im hauß zu raht halten. Durch weise weiber / welche jhr hauß weißlich und mit verstand regieren / wird das hauß erbauet / eine närrin aber zerbrichts mit jrem thun / das ist / der mañ muß verderben / der ein unhäußlich weib hat / Spruchw. 4. Die Venerem haben etliche mahler auff einem schneckenhauß stehend gemahlt / uñ damit die weiber erinnert / wie die schneck jhr hauß stäts mit sich trag / also weñ sie außgehē / sollen sie doch stäts nach hauß gedencken. Denn ein fleissig oder häußlich weib ist eine cron jhres manns / aber eine unfleissige ist ein eiter in seinem gebein / Spruchw. 12.

Gebet der Eheleut.

O Heiliger Geist stifte und erhalte in unsern hertzen die reine eheliche liebe / lencke unsere hertzen zu friede unnd einigkeit / wehre dem schädlichen alinodæo unnd eheteuffel / daß er nicht den samen der uneinigkeit zwischen uns außstreue / noch uns an leib und seele verletze. Erleuchte mein unnd meines ehegatten

hertz

hertz/daß wir auß der ehelichen liebe erkennen die hertzliche liebe / welche Christus als unser himlischer bräutigam zu uns träget/und versichere uns als das pfand unsers himlischen erbes/ daß wir dermaleins zur hochzeit deß lambs sollen eingeführet werden/ Amen.

Gebet der eheleut so eine böse ehe haben.

ICh weiß / allmächtiger/lieber Gott ! daß der ehestand / darein du mich gesetzet/dir ein angenehmer stand ist : darumb ich auch dir desto getroster alles / was mir darinnen widerfähret / klage unnd fürtrage. Ach HErr du siheſt was für einen unruhigen / betrübten unnd elenden ehestand ich besitze ! Derowegen bitte ich dich hertzlich / du wolleſt ein gnädiges unnd vätterliches einsehen haben/und uns beyde mit deinem heiligen Geist regieren / daß wir vernünfftig / ruhig / erbaulich unnd gottselig beyeinander wohnen/ und dem höllischen friedenstörer / unnd allen seinen schädlichen mitteln / keinem raum noch statt geben. Dein guter Geist führe uns auff rechter bahn: und laß uns hier also leben / daß wir mit unserm wandel niemand ärgern / dermaleins selig sterben/ unnd dem ewigen tod entgehen mögē/ Amē !

VI.

Sollen in diesem Ehe- und Hauß-Spiegel fleissig sehen Herren und Frauen und jhre amptsgebühr gegen die ehehalten und dienstboten erlernen.

IHr Herrschafften sollet bey euren Ehehalten / so wol auff die seele/ als auff den leib sehen. was die seele anbelangt/ sollet jhr wol zusehen / damit sie eine rechte wissenschafft deß seligmachenden Glaubens haben mögen/haltet sie/ sonderlich die Sonn- und Festtäge ohne höchstringende noth / nicht ab von dem gehör deß worts Gottes; uñ von der kinderlehr: sondern treibet sie vielmehr darzu : uñ fraget/was sie gemercket uñ gelernet haben? laſt sie morgens unnd abends/ wie auch vor- und nach dē essen / mit vernehmlicher stim-

stim̃e/beten/ mit euch singen; und eurer lesung der heiligen Bibel beywohnen; erläutert jhnen/ was darinnen schwer und dunckel scheinet; und vernemet hernach von jhnen/ wie sie sich darauß erbauen und bessern.

Erim̃ert und unterrichtet sie/ dz sie mit euch würdiglich zum H. Abendmal gehen. Haltet sie ab vom fluchen uñ schweren/ von ruchlosigkeit/ von ungehorsam/ von hader und zanck/ von unkeuschheit/ von fressen und sauffen/ von untreu/ von lügen uñ verleumbdungen/ uñ dergleichen sünden uñ schanden. Deñ gleich wie wegē eines menschens gottlosigkeit/ offt viel leute/ von Gott/ gestrafft werdē: wie wir/ an dem diebischen Achan sehen/ in dem buch d Richter am 7. Also wird hingegen auch offt wegen eines einigen ehehaltens frömmigkeit/ ein gantzes haus gesegnet: wie der unbillliche herr/ Laban/ seinē frōmen knecht/ dem Jacob/ bekante: Ich spüre; dz mich der HErr segnet/ :uñ deinetwillen: (in dem 1. B. Mos. im 30. cap.) und der H. Geist schreibt von dem tugendhafften diener/ Joseph: Sein herr sahe/ daß der HErr mit jhm war: denn alles wz er thäte/ da gab d Herr glück zu durch jn: im 1. B. Mos. am 39.

Weil jhr den/ jhr herschafften/ von Gott selber so ein stattliches lehrgelt euer anweisung zu d gottseligkeit/ haben könnet: so lasset euch dieselbige desto besser anbefohlen seyn/ uñ hütet euch/ damit eure ehehal ē/ weder von euch/ noch von euren kindern/ mit bösem exempel geärgert/ oder schimpfflich verhöhnet/ und so verächtlich gehalten werden; daß man sie auch nicht gern bey jhrem rechten tauffnamen/ sondern mit verächtlichen zunamen/ zu nennen/ und nie/ ohne schnarchen/ anzureden pflegt. Jhr Herren/ sagt der apostel Paulus/ lasset das dräuen/ uñ wisset/ daß auch euer Herr im himel ist/ und ist/ bey jhm/ kein ansehen der person/ Ephes. 6. Dieses hat man also/ wegen der seele/ zu bedencken.

Wegen deß leibs: solt jhr euren ehehalten keine unerträgliche arbeit auffbürden/ noch sie mit unbarmhertzigkeit/ zu unmög-

möglichen diensten antreiben; wie die Egyptische frohnvögte die Israeliten/ in Egypten/ so unbarmhertziglich antreiben; daß sie darüber zu GOTT schryen: biß er sie erhöret/ 2. Buch Mos. 1/3. Sondern ihr solt ihnen eine last/ nach ihren leibeskräfften/ aufflegen; unnd also eine maaß halten. Gleichwol aber solt ihr keinen unzeitigen müssiggang verstatten. Denn so sagt Syrach: Halt den knecht zur arbeit; so hast du ruhe für ihm: Läst du ihn müssig gehē/ so will er jmeker seyn. Treibe ihn zur arbeit/ daß er nicht müssig gehe: müssiggang lehret viel böses: Lege ihm Arbeit auff/ die einem knecht gebüret/ doch lege keinem zuviel auff; unnd halte maaß/ in allen dingen/ Syr. 33.

Weiter solt ihr euren Ehehalten nohtwendigen unterhalt verschaffen: Dem knecht gebüret sein brod; sagt Syrach/ an jetzt erwehntem ort: und gleich wie der/ so nicht arbeitet/ nicht essen soll: also soll derjenige/ der arbeitet/ essen: schleust sich auß der 2. an die Thessal. im 3. Soll man dem ochsen/ der da drischt/ das maul nit verbinden: so soll man viel weniger einem ehehalten/ der da arbeitet/ hunger leiden lassen/ 1. Cor. 9.

Neben der nahrung gehört auch dem dienstbethen ihr gewisser und billicher Lohn/ und ist die zuruckhaltung deß verdienten rechtmässigen Lohns/ eine himmelschreyende todsünde; wie wir lesen/ in dem 3. B. Mos. 19. 5. B. Mos. 24. Epist. Jacobi 5. wie auch die/ ohne gnugsame erweißliche ursachen/ stäte verringerung deß lohns/ ein art eines unbestrafften diebstahls ist: in massen Jacob seinem ungerechten Laban/ der ihm seinen Lohn zehenmal verändert hatte/ gnugsam zu verstehen gab/ 1. B. Mos. 31.

Neben abstattung deß Lohns/ solt ihr/ die ehehalten/ weñ ihnen ein sonderbares glück bevorstehet/ euers eigenen haußnutzes wegen/ nicht hindern; sondern ihnen vielmehr darzu beförderlich seyn. Einen treuen knecht/ sagt Sirach/ und einen fleissigen arbeiter/ halt nicht übel einen frommen

knecht hab lieb; und hindere jhn nit / wo er frey werden kan / Syrach 7. Uber welche wort der fromme Prediger Mattheſius, alſo ſchreibet: Ein frommes Geſind halte nicht wie einen Fußhader; und fördere es / wo dieſes müglich iſt: damit nicht waar werde / was man / in dem gemeinen ſprüchwort / ſagt: Ein getreuer dienſtbot / knecht / od magd / muß nur ein ſtäter eſel / püffel / und ſacktragrr ſeyn: ſondern habe es lieb wie einem frommen haußvatter gebühret / und wol anſtehet. Ja fördere deine knecht unnd mägde: hülff jhnen zu ehren / zu ehrlichen heyrathen: wehre jhnen nicht / wenn ſie beſſerung wiſſen / oder / an beſſere dienſte kommen können; unnd erkenne die Gabe / und den Fleiß / an einem getreuen Diener / oder Dienſtmagd / ꝛc. Deñ es iſt / leider! dahin kommen / daß die Welt der frommen unnd getreuen leute Dienſt unnd Fleiß gar wenig / oder ja gering achtet / unnd vergilt nicht gern treue dienſte. Derowegen bekömbt man auch ſelten gut geſinde. Der Her: iſt eine ſau / die eine ſäumutter; darũ kommen ſie unſtätig treu / unnd ſäuiſch ge Wer aber ſein geſind hält / hilfft jhm fort / zeucht ſie zu ehrẽ; der ſcheret Gott auch fei ſind. Aber wer das ge wie einẽ fußhadern p zu halten; der muß hernach / mit loſen un en / und hudelmanne ſind / ſeine haußhal beſtellen. In der fün predig / über das fiel capitel Syrachs.

Werden auch die haltẽ / in eurẽ dienſte über euer arbeit kran ſeyd jhr ſchuldig / jhn artzneyẽ / uñ andern h mitteln / zu ſtattẽ zuk wie der haubtmañ zu pernaum / ſeinem kra knecht thäte; wegẽ we er ſelber den Herrn C ſtum anredete / Matt Dieſer mitleidige h her: wird einmal am j ſten gericht / diejenige ſchafften / verdaũen fen / welche löwen / in häuſern / unnd wütter gegen jhr geſinde / S

Als jener Amale zu den zeiten Dav ſeinen Egyptiſchen k cken knecht von ſich g

sen/daß er drey tag/ohne einiges essen unnd trincken/hatte aufferdē/ müssen ligen bleiben; entstunde ein solches unglück darauß/ daß viel hundert mēschen darüber umbkamen/ 1. B. Sam. 30. Also kan GOtt solche unbarmhertzigkeit straffen. Kurtz: wie jhr wolt/ jhr herrschafften: dz euere kinder/ in anderer herrschafften dienste/ soltē gehalten werden; so haltet auch anderer leute kind/ in euren diensten. Denn so sagt der HErr: Alles/ das jhr wollet/ das euch die leute thun sollen/ das thut jr jhnen. Das ist das Gesetz unnd die Propheten/ Matth. 7. Luc. 6.

Gebet der Herrschafft.

O Barmhertziger vatter ich sage dir dāck von grund meines hertzēs/ daß du unter andern wolthaten auch diese gnade mir erzeiget hast/ daß du mich zu einem haußvatter (zu einer haußmutter) gemacht/ ich bekenne unnd klage dir/ daß ich dieser herrschafft offt mißbrauchet/ gar zu hart und streng über dein dienstbotten geherrschet/ ihrer nicht geachtet noch sie zu deinem erkäntniß und dienst mit fleiß angehalten/ ach lieber vatter verzeihe mir diese Sünde; unnd gib gnade/ daß ich hinfort die schuldige pflicht meines ambts in bessere acht neme/ uñ was recht uñ gleich ist/ jederzeit den dienstbotē erweise. O HErr Jesu Christe! du HErr aller herren/ uñ sohn deß allerhöchsten/ verleyhe mir deine gnade/ daß ich jederzeit von hertzen bedencke/ daß ich einen HErrn im himmel habe/ welcher einmal werde fragen/ wie ich mein haußgesinde regieret/ und mit jhnen gehandelt habe? damit ich ja nicht meiner herrschafft mißbrauche/ noch mit meinen ehehalten also handele/ daß ich dich meinen HErrn im himel dardurch beleidige und erzörne. O H. Geist/ der du nicht bist ein knechtlicher/ sondern kindlicher geist. Lencke die hertzē meiner dienstboten zum willigen gehorsam/ leite unnd regiere sie also/ daß sie nit mit dienst für augen allein menschen zu gefallen/ sich unterthänig erzeigen/ sondern auf Gott den HErrn/ in allem jhrem thun un-

vornehmen sehen/ gib jhnẽ deß Patriarchen Jacobs treu/ und deß Patriarchẽ Josephs glückseligkeit/ führe unnd erhalte sie sambt allen waarẽ glaubigen zur ewigen seligkeit/ Amen!

VII

Sollen in diesen Ehe- und Hauß-Spiegel fleissig sehen die Ehehalten und dienstboten / und lernen/ wie sie sich gebührlich / gegen jhre Herrschafft verhalten sollen.

JHr ehehalten unnd dienstboten / werdet auß vorhergesetzter schuldigkeit eurer herrschafft / wegen unterweisung zu der Gottseligkeit / schon verstehen: daß dieselbe eure fürnehmste eigenschafft seyn soll. Denn jhr solt anders nit gedencken/ als weñ jhr deß HErrn Christi / und seines himlischen vatters / dienstboten wäret. Deñ so schreibt der Apostel Paulus: Jhr knechte/ seyd gehorsam euren leiblichen herren / mit furcht uñ zittern/ (solcher gestalt dz jhr euch für jnen scheuet / und förchtet) in einfältigkeit (oder auffrichtigkeit) eures hertzen Christo: (der also hat/ und dem solch gefällt:) nit mit di lein für augen / al schen zugefallen; als die knecht Chr jhr solchen willen thut/ von hertzẽ/ w willen. Lasset euch dz jhr dem HErrn und nit den mens wisset; was ein gutes thun wird/ er / von dem HE pfahen; er sey kne ein freyer/ Ephes.

Jst euch die ehehalten/ jhr kne mägde/ nicht ein l trost/ in eurẽ/ für verächtlichẽ dienst jhr den menschen will es Gott eber achten / als wenn ner allerheiligste jestät Diener Was könte abe cher seyn/ deñ den himẽels und erden

Weil nun die himmlischer HE ler orten zugegen i für jhm nichts in ßen weiten Welt gen bleiben kan: euch für/ daß jhr gehoret / da durch erzörnet werden /

herrschafft für euren augen stehet; so scheuet ihr euch / etwas unrechts zu thun; Solt ihr euch aber nicht vielmehr für eurem him̄lischen HErrn scheuen/der auch eure innerste hertzens-gedancken sihet?

O haltet es mit Gott! liebet Gott! gehorchet Gott! fürchtet Gott! ihr werdet es wol zu geniessen haben. Denn die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz/und hat die verheissung dieses / und deß zukünfftigen lebens/1. Tim. 4. Trachtet am erstē nach dem reich Gottes / und nach seiner gerechtigkeit: So wird euch alle andere nohtdurfft zufallē/Mat. 6. und wird euch / von Gott/wie eine zugabe/zugeworffen worden.

Ihr dürfft euch (erinnere ich noch einmal) deßwegē gar nicht elend düncken; daß ihr andern dienen müsset. Denn der sohn Gottes selber hat unser aller wegē/knechtsgestalt anzunemen / sich nicht geweigert/ Phil. im 2. Cap. So war auch der Patriarch Jacob/ein Knecht; Sein sohn/ Joseph (der hernach der nechste nach dem König wurde) war ein Knecht/ wie auch David / dem hernach das gantze reich deß volcks Israel übergebē wurde/ 1. B. Mos. 29. 39. 1. B. Sam. 16. und Maria / die mutter unsers heilandes Jesu Christi/ nennete sich eine nidrige elende magd: Luc. 1. Wolt ihr euch denn schämen/solchen heiligen/ und/von so viel hundert jahren her / berühmten Leuten/ja dem sohn Gottes selber / in diesem fall/ gleich zu werden.

Neben der Gottseligkeit seyd ihr / ihr ehehalten / eurer herrschafft 1. schuldig die Liebe: daß ihr für ihre wolfahrt betet; ihnen von hertzen alles gutes gönnet; und auch dasselbige zu befördern/ euch angelegen seyn lasset. Aber dieses könnet ihr nicht thun / ohne Gottseligkeit. Denn die Gottseligkeit ist gesegnet; Die Gottlosigkeit aber ist verflucht. Ihr seyd ihnen 2. schuldig die Ehre/in dem hertzen / in den geberden/ in den worten: (daß ihr derselben menschliche gebrechen nicht solt außtragen/ sondern gern/ zu allem/das beste reden.) In

den wercken: dieweil jhr dencken sollet / jhr dienet euer herrschafft / anstatt deß sohns Gottes / und seines himmelischen vatters selbsten.

Jhr seyd jhr 3. schuldig den gehorsam / und zwar willigen gehorsam: damit eure herrschafft sagen könne; wie der haubtmann zu Capernaum: Ich habe unter mir knechte: (Mägde) noch wenn ich zu einẽ sage: gehe hin; so gehet er: und zum andern: kom̃e her; so kom̃t er: und / zu meinem Knecht: thue das; so thuts / Matth. 8. Jedoch höret solcher Gehorsam auf: wenn was wider Gottes Gebot / solte anbefohlen werdẽ. Wo Gott ja sagt; da soll die herrschafft nit nein sagen und wo Gott nein sagt; da soll die herrschafft nit ja sagen. Würde aber solches geschehen; so haben sich die Ehehaltẽ / an Gottes H. wort / zu halten: der sie dabey wol schützen / und erhalten wird.

Jhr seyd jhr 4. schuldig treu / denn das wird sonderlich an den Ehehalten erforderet; daß sie nit etwan wein / bier / fleisch / oder anders / heimlich verstecken; oder was sie wolfeil einkauffen / hernach jrer herrschafft theurer verrechnẽ / und bald dieser / bald jener eingekaufften speise / einen pfenning / oder einẽ creutzer / zusetzen / und also jhre herrschafft betriegen: welches zusam̃engelegte gütlein einẽ unsegen über den andern nach sich zeugt. Deñ Gott läßt solche untreu nit ungestrafft: welcher will / daß die ehehaltẽ sollen treu erfundẽ werdẽ: sagt Paulus 1. Cor. 4. Dieweil die herrschaft sich auff sie so wol / als auff sich selbst / soll verlassen können. Und gleich wie sie wolten / daß ehehaltẽ / gegẽ sie / weñ sie herrschafft wären / seyn solten; so sollẽ sie gegen jhre herrschafften jesunder auch seyn. Wobey sie sonderlich auch dieses zu bedencken haben: daß sie / ohne wichtige ursachen / jhrer herrschafft den dienst nicht unversehens auffsagen sollen: wodurch dem hauß wesen manchmal merckelicher schaden kã zugefüget werden. Jhr ehehalten / vermeinet bißweilen / es sey euch damit gar wol gerahten / weñ jhr offt

neue

neue herrschafften habt: aber es gelingt selten wol. Welches die altē/mit dieser fabel/haben zuverstehē geben wollen: Ein Esel beklagte sich/daß er bey einē gärtner dienete / dem er stäts die gärtēgewächse zu marck tragen muste: Bekam derewegen emē döpffer zu einem herrn; dem er thon uñ töpffen tragē muste. Solches gefiel jhm auch nit: und kam vō dannen/zu einem rohtgärber; dem er allerley thierhäute tragē muste. Hierüber erseufzete er/uñ sprach: Ach! ich hab vermeint ich wolte meine sache verbessern/ aber ich muß mich bey diesē herrn besorgen/er lasse mir die haut gar über die ohrē ziehē/uñ gerbe sie/wie andere thierē häute/uñ verkauffe sie hernach. Derewegen reuet mich mein wechsel sehr.

Haltet jhr euch/jhr liebe ehehaltē/wie jr solt: so wird Gott an euch zu rechter zeit gedenckē. Deñer sihet auf dz nidrige; er richtet dē geringē auf/auß dē staub/ uñ erhöhet dē armē auß dē kohl: stehet in dē 113. Ps. Lebet jr aber/wie an manchē ort die dienstbotē lebē/ (wie deñ Lutherus/schō zu seiner zeit/ schriebe: Die gröste klage in d welt/ist über dz gesinde/uñ arbeitsleute; wie ungehorsam/ untreu/ungezogē/uñ vortheilisch sie sind: dz ist eine klage vō Gott: in dē 1. Jenischē theil/am 251. blat) uñ achtet weder gottseligkeit noch redlichkeit: so habt jr ein böses/nagendes/unruhiges gewissen; uñ könnet euch keines beständigen glücks versehē. Und so jhr selber einmal würdet ehehaltē bedürffen: so würde euch mit gleicher maß gemässen werdē: Mat. 7. und würdet/wo nit lösere/doch eben so lose uñ leichtfertige ehehaltē/ als jhr gewesen/ bekomē. Doch zweifele ich gantz nit/jhr werdet dieses Christlich beherzigē/ und denselbigen gehorsamlich nachkomen: dieweil es auß Gottes unveränderlichem wort/genommen ist/ und nichts so sehr/ als eure eigene zeitliche / und ewige wolfahrt/betrifft.

Gebet/ für ehehaltē/ Gesind und dienstboten.

O Gott! du HErr aller HErren/ weil es dir hat gefallen / mich zur Dienstbarkeit zu beruffen: so bitte ich dich demütiglich; du wollest m

gnaden/umb Jesu Christi willen / ansehen / und mit deinem H. Geist/ regieren / daß ich / meiner herrschafft/ehrerbietung/ gehorsam/ und treu sey/ und dich/ in meinem ganzen leben / für Augen habe.

Ach GOtt! bewahre mein hertz/für falschen tücken/und aller untreu: damit ich ja nicht dem Sathan/die Welt/ oder böse Gesellschafft / mich verführen lasse / zu Lügen/ Betrug/Diebstal/Leichtfertigkeit/ Unzucht/ oder zu trotzen und widerbellen: sondern mich also verhalte; daß ich ein gutes Gewisser: für dir/und einen guten namen/bey den menschen habe; und dermaleins auch in meiner haußhaltung (so du mir eine/ nach deinem gnädigen willen / bescheren wirst) mich deines Göttlichen segens/ erfreuen möge. Laß mich nicht in bösen verdacht / loses Geschwätz / oder Gezänck gerahten.

Gib mir verstand und weißheit; das ich mich/in meinem thun / klüglich verhalte; und daß jederman spüren möge/daß du mit mir seyst. Laß mich gnade bey den jenigen finden/welchen ich diene/und segne sie / durch meine hand. Verleihe mir ein recht gottfürchtig Hertz: daß ich dich/für allen dingen/für augen habe; und dir/ in waarem glauben/ und heiligem leben / also diene: damit ich dermaleins / nach der dienstbarkeit dieses elenden lebens/ in deinem reich / der ewigen freiheit und freudigkeit völlig genieſſen möge / Amen/in Jesu Christi namen/Amen! Amen

Gebet der Wittwer und Wittwen.

Ach mein GOtt! ich bekenne/ daß ichs mit meinen sünden gar wol verdienet / daß du mich meines lieben Eheschatzes beraubet/und in den traurigen Wittwenstand gesetzet hast / ach lieber vatter! verzeihe mir meine sünde/und gib gnade/daß ich mich in diesem stand recht verhalte / daß ich meine hoffnung auf dich meinen Gott und vatter stelle / und bleibe am Gebet und Flehen tag und nacht. Du hast dich eines Richter der Wittwen genennet

nennet / dasselbe wollestu auch an mir erweisen / und wider meine feinde und widersacher mich beschützen. O HErr Jesu Christe! der du der Wittwen zu Nain tröstlich zugesprochen: Weine nicht / sey du auch mein Tröster in meinem betrübten stande. O heiliger Geist! der du bist ein trost aller traurigen / und freude der einsamen / tröste und erhalte mich durch dein H. wort / du himmlisches liecht / erleuchte mein hertz / daß ich mich vor der Welt unbefleckt behalte / daß ich nit lieb habe die Welt / und was in der welt ist / als fleisches lust / augen lust / und hoffärtiges leben / sondern meine lust an den HErrn und an seiner heiligen wohnung habe / das wollest du auß gnaden in mir wircken / der du mit vatter und sohn ein einiger waarer GOtt lebest und regierest von nun an biß in ewigkeit / Amen!

Gebet eines Wäisens.

ACh lieber himlischer vatter! erbarme dich über mich armes würmelein / das von jederman verlassen ist. Ach mein vatter und mutter haben mich verlassen! so nimb doch du mich auff. Und weil ich hier in dieser welt keinen trost habe: denn deß armen ist niemand freund / ach so wohne du in meinem zarten hertzelein mit deinem H. Geiste! und gib / daß ich zu deiner ehre in Gottesfurcht erzogen und groß werde. Ach laß mich täglich wachsen und zunehmen an alter und gnade bey Gott und den Menschen: fürnemlich in dem erkäntniß der rechten weißheit: und mache mich endlich ewig selig / Amen / ach hertzliebster vatter! Amen!

Gebet eines Handwercksmanns oder handwercksgesellen / umb segen zu der Arbeit.

ALmächtiger ewiger Gott / himlicher vatter! ich bekenne und klage dir von grund meines hertzens; daß ich / in meinem beruff / offt ungedultig / und nachläßig gewesen: welche sünde du mir vätterlich verzeihen / und mir forthin deine gnade verleihen wollest; daß ich

meine arbeit / mit allem fleiß verrichte. O HErr Jesu Christe; der du uns so treulich vermahnet hast / wir sollen arbeiten / biß du wider zum gericht kommest; uns auch selber mit deinem Exempel bist fürgegangen / in dem du das werck / das dir dein himmlischer Vatter befohlen / mit grossem fleiß verrichtet hat: Gib mir deinen segen von oben herab / daß ich deiner Vermahnung / vnd deinem Exempel / embsig nachfolge. O Gott H Geist! dempffe in mir die verkehrte lust zum müssiggang / und reiß auß meinem hertzen die trägheit: auff daß ich meine arbeit mit freudigkeit verrichte all mein thun zu Gottes ehren / und meines nechsten nutzen anstelle; und endlich / nach abgelegter mühseligkeit dieses lebens / in die ewige ruhe uñ freude eingehen möge: durch Jesum Christum / meinen treuen Heiland / Amen / Amen!

Hieher solten für mehrerstandes personen gewisse Gebet formen gesetzet werden / wie oben in dem geistlichẽ rauchwerck die vertröstung geschehen / weil aber dz werck unter den händen allzusehr gewachsen / müssen wirs bey diesen bewenden lassen.

XXXIV.

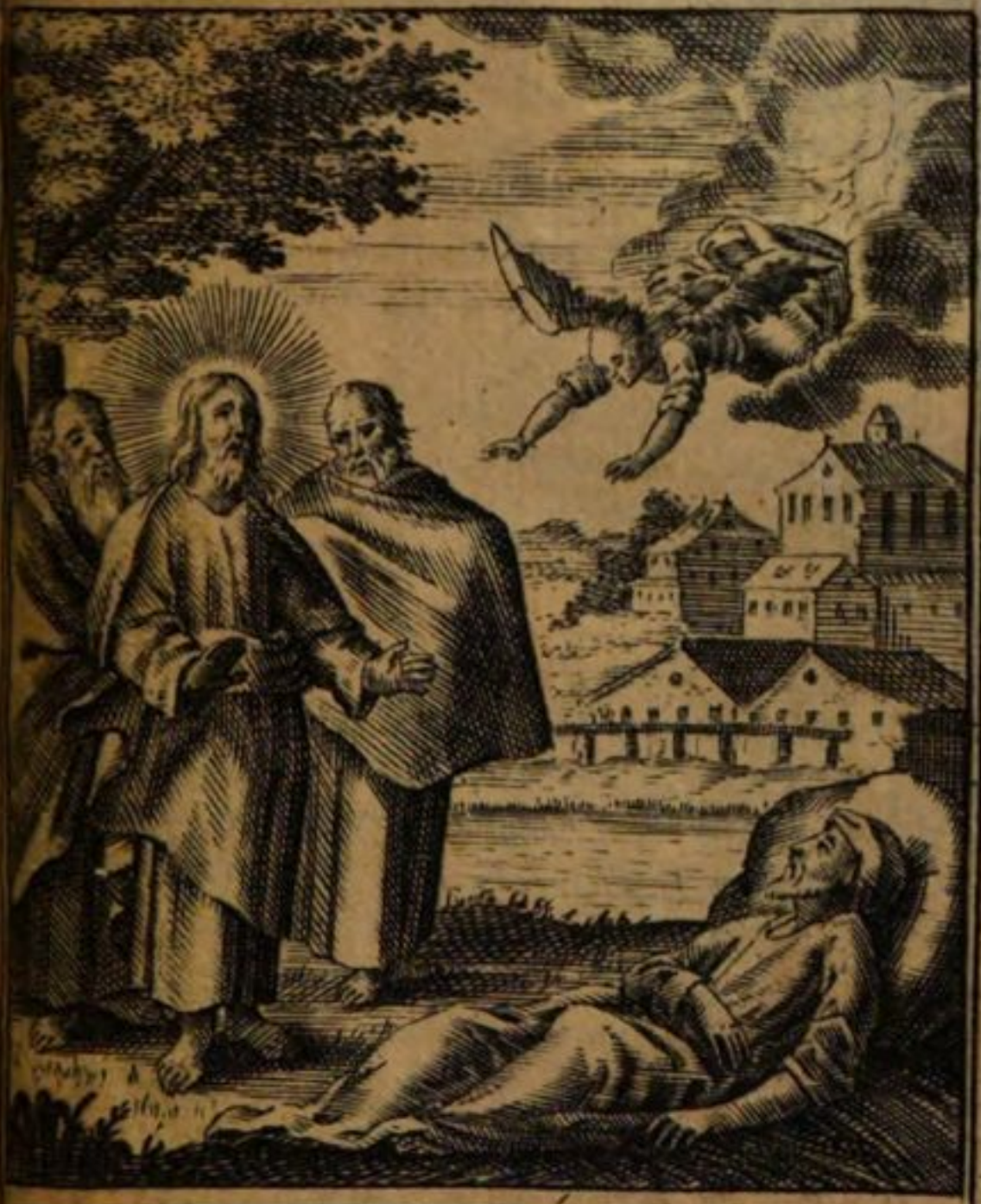
Leibs und Seelen Artzney.

Oder Kranckenbüchlein.

Diese Welt ist ein rechtes Bethesda / Hospital / Sieg- oder Kranckenhauß.

DEnn man hat darinnen zu kranken in allen Ländern. Es gibt zwar unterschiedliche länder / darinnen wunderbaa- ding gefunden werden. Von Engelland berichtet Münsterus / daß kein Wolff darinnen zu finden sey / auch keiner darinnen dauren köñe. Von Schottland wird bericht / daß drey wunderbare Ding darinnen an einem Ort anzutreffen seyen: Ein brum ob quell / dariñ alles was man hinein werffe /

Leib- und Seelenarzney, oder Kranckenbüchlein.



Joh. 5. 4.

Ein Engel fuhr herab, zu seiner Zeit, in den Teich Bethesde und bewegte das Wasser: welcher nun der erste hinein stiege, der ward gesund, mit welcherley Seuche er behafftet war.

zu Stein werde. Darnach eine Insul/ die auff dem Wasser hin und her schwimme / und doch vieh und weid darauff gefunden werde. Und daß kein Ratz oder Mauß da zu finden sey / und wenn sie schon darein getragen würden/ dennoch nicht leben könten.

Aber daß man ein land solte finden/ darinnen niemand habe zu krancken/ davon schweigen alle scribenten stockstill. Solinus meldet zwar von etlichen Völckern / daß sie nicht krancken oder sterben können / sondern fort und fort gesund bleiben/ und endlich auß verdruß deß lebens sich ins Meer stürtzen sollen/ wers glauben will / der mags thun. Von unserem Teutschland können wir dergleichen nicht rühmen / und die Warheit zu bekennen / wenn man diese welt recht anschauet uñ eigentlich betrachtet/ so mag mã sie wol nennen / ein Lazareth / und Bethesda/ Hospital / Siech- und Krancken hauß/ weil der Mensch / der in der teutschen Sprach / wie die Gelehrten wollen / vom Hebreischen Enosch / wenn man nur den Buchstaben m. vorher setzet/ den Namen überkommen/ so von Anasch herkombt/ und einen bedeut der gefährlich kranck ligt / ja der stetigs zu kreisten und zu krancken hat/ wie nicht allein hievon der weise Mann Sirach/ cap. 40. geurtheilet / sondern auch solches die allgemeine experientz und erfahrung bezeuget.

Daß in dieser welt zu krancken haben alle menschen. Moses zwar hat sein alter auff 120. Jahr gebracht / daß jhm kein zahn wehe gethan / seine Augen nicht dunckel worden / noch seine kräffte verfallen / Deut. 24. Pomponius Atticus hat in 30. Jahren weder Aertzt noch Artzney gebraucht/ aber daß war ein besondere gnad / die unter vielen tausenden nicht einem widerfähret. Denn es haben zu krancken die Männer/ die zehen Außsätzigen Männer / Luc. 17. Die Weiber/ wie jenes armes blutflüssiges Weiblein / Matth. 9. Es haben zu krancken hohe und niedrige stands-

per-

personen / als den König Hiskias / Esa. 38. und der arme bettler Lazarus / Luc. 16. Es haben zu krancken alle Standspersonen / im Lehrstand. Der Prophet Elisa / 2. B. der Kön. 13. Im Wehrstand / der König Hiskias: Esa. 38. Und hat Christianus I. König in Dennemarck in seiner kranckheit gesagt: Man heisst uns großmächtige / unüberwindliche könige / aber wir sind so wol als andere schwache / elende leut / und können uns nit eines fieberleins erwehren. Im nehrstand: Publii vatter / Apost. Gesch. 28. Petri Schwieger / Matth. 8. Wir haben zu krancken an allen Gliedern / qvot venæ, tot morbi, sagē die Medici, so viel Adern / so viel Kranckheiten. Der adern aber an unserem leib sollen auff die drey hundert seyn / und eben so viel kranckheiten zehlen auch die Medici. Man hat zu krancken an allen orten / wo man nur hinkömpt. Vō der Insel Hibernia / so zwischen Engelland und Hispanien ligt / wird [illegible] erzehlt / das die Inwohner darinnen gar nit ersterben können / sondern wann sie sich müde gelebt / und ohne kranckheit alt worden / lassen sie sich in das benachbarte Britannien tragen oder führen / da sie alsbald sterben / wie die Fisch abstehen / wenn sie auß dem wasser kommen / aber solches ist schwerlich zu glauben / weil doch auch in dem gelobten land die leut sehr erkrancket. Man hat zu krancken zu aller und jeder zeit. Zu aller zeit deß alters. In der kindheit / denn Davids Söhnlein wurd bald nach der Geburt kranck / 2. Sam. 12. In der zarten blühenden jugend / wie der Sunamitin Söhnlein / sein haubt geklagt / 2. B. Kön. 4. im mannlichen alter / wie die zehen außsätzigen / Luc. 17. im hohen alter / wie der Patriarch Jacob / Gen. 48. Zu aller zeit deß Jahrs. Im winter wird mancher mit der husten geplagt. Im früling wann die bäum außschlagen / hat mancher mit der krätz zu thun / wie Hiob. Im sommer ligt mancher kranck am hitzigen fieber / wie deß königischen Sohn

Joh /

Joh. 4. Im herbst hat mancher die ruhr/wie deß Publii vatter / Apost. Gesch. 28. oder gar die Pest/wie der könig Hiskias / Esa. 38. und da muß mancher offt gar lang siechen und krancken. Jenes armе weiblein 12. gantzer Jahr/Matth. 9. jener bey dem Teich Bethesda gantzer achtzehen Jahr/Johan. 5. und da gibt es in dem Hospital und Lazareth/oder Sieg- und Kranckenhauß dieser welt nicht nur viel leibliche / sondern auch viel geistliche Seelen Kranckheiten. Ein geistliche böse kranckheit / die man sonst das Hinfallen oder die schwere Kranckheit nennet/ alldieweil ein armer Sünder fällt auß Gottes gnad/in seinen zorn und ungnad / also fället auch ein gerechter wol deß tages siebenmal/ Spüchw. 24. so eine recht böse / ja die allerärgste und schwerste kranckheit ist/ die nicht nur wie andere kranckheiten/den zeitlichen/sondern gar den andern und ewigen tod bringt / Röm. 8. verstehe/ wenn man nicht daran curieret / und derselben loß wird. Dawider aber gar dienlich ist Christi blut/ daß viel gewisser und besser solche schwere noht vertreibt / als daß turteltäubleins blut/ weil es uns von sünden reiniget/ 1. Joh. 1. Es findet sich eine geistliche schwindsucht / daß mancher im glauben abnimbt / und schwach wird / wie solche auch fürnehme und gelehrte leut gefühlet. M. Antonius Musa , der Pfarrer zu Rochlitz in Meissen gewesen / klagte einsmals Herrn Luthero schmertzlich / er könte selber nicht glauben / was er andern predigte/ darauff sagte Herr Lutherus / Gott sey lob und danck / daß es andern leuten auch so geht / ich meinte / mir wär allein also. Auff eine zeit klagte eine weibsperson zu Torgau Herren Luthero / sie könte gar nimmer glauben/die fragte er/ob sie denn nicht mehr ihren kinderglauben könt/ da sie denselben fein andächtig nacheinander daher sagte/und sie der Doctor fragte/ ob sie diß für waar hielte und glaubte? und sie es bejahete/ sagte Herr Lutherus : liebe frau/ihr habt und glaubt

diese wort für waar / wie sie denn nichts denn warheit sind / so glaubt jhr stärcker/denn ich/ denn ich muß noch alle tag umb mehrung meines Glaubens bitten. Dawider aber gar tröstlich ist / daß der HErr das zerstossene rohr nicht zubrechen/noch das glimende docht außleschen werde / Esa. 42. und daß der glaub / wenn er so klein als ein Senffkörnlein / doch die gröste angst und nohtberg versetzen könne / Matth. 17.

Es findet sich eine geistliche Melancholey und schwermuht / wie die so mit leiblicher melancholey behafft seyn / jhnen allerley wunderseltzame sachen einbilden / also auch die geistliche melancholische/ wie jener jhm eingebild/ er hätte eine so grosse Nasen / wie die Schnautzen eines Elephanten / also macht der Teuffel die sünd anfangs gar klein/ aber hernach/ wenn man sie ins werck richtet/macht er auß einer Mucken einen Elephanten / oder einen so grossen Berg/ daß man dafür die Gnade Gottes nicht erblicke kan. Dann jhm mancher einbild/er habs gar zu gemacht/ es sey jhm mehr die gnade G… gantz und garversag… ber dawider ist gar t… lich Augustini Spr… Major est Dei mis… cordia, qvàm om… hominum miseria: … ist weit grösser G… gnad/denn aller mens… missethat. Welches P… lus bestättiget: w… sünd mächtig worden … Gottes gnad noch … mächtiger/Rom. 5.

Hierauß sehen uñ… stehen wir ja / daß … Welt ein rechtes Bet… da/Hospital/ Steg… Kranckenhauß sey.

Eine feine Anm… sung / was man ver… und nach der kranck… heit thun soll.

VOr der kranckheit … Mein lieber Chr… weil du noch gesund b… und hörst daß andere … zu kreisten und zu kr… cken haben / soltu erst… die Gesundheit für e… edle gabe Gottes halt… Als Thales einer von d… sieben Weisen auß G… chenland gefragt wur… wer recht glückselig … auff dieser Welt/ gab…

zur antwort/ der am leib gesund und am gemüht gelehrt sey. Plutarchus nennt die gesundheit eine Göttliche und allerlieblichste Würtz und Labsal/ das allerbeste Saltz und Schmaltz/ so diß lebē gut und annemblich macht. Käiser Friedericus VIII hat gesagt: ein gesunder Baur sey ein grosser und reicher Herr/ ich sage nechst Gottes gnad ist die gesūdheit der beste reichthumb. Es ist besser es sey einer arm / und dabey frisch und gesund / denn reich und ungesund / gesund und frisch seyn/ ist besser denn geld/ und ein gesunder leib ist besser deñ groß gut / sagt Sir. cap. 30. Wol dem Magen/ in den der Arzt die Apothecken nicht getragen / spricht Mathesius. Und hat jener nicht unrecht gebet: O lieber Gott behüte mich für gesunder speiß uñ starcken getränck! meinte die Krafft-latwerglein/ und Perleinwasser die auß der Apothecken kommen. Deñ die Apothecker rechnen theuer und wol / oder sie speisen übel. Hast du nun gesunden leib so dancke deinen Gott uñ schöpfer dafür/ und begib deinen leib zu einen lebendigen heiligen und Gottwolgefälligen Opffer/ Rom. 12.

2. Will dir obligen daß du zuschauest / daß du dich nicht selbst muhtwillig umb deine gesundheit bringest/ durch unordentliches leben mit überflüssigen essen und trincken/ sondern bey deiner Gesundheit/ die dir Gott bescheret / bleiben mögest. Die Medici rahten/ daß man bey feuchten und dämpffigten Wetter in den Häusern und Gemächern fleissig räuchern soll / damit also die böse und schädliche Dämpff verzehret werden. Du solt auch fleissig alle tag Abends und Morgens räuchern / und gebrauchen das geistliche Rauchwerck deß Gebets / und Gott bitten / daß er dich wolle behüten / daß der Sathan oder seine werckzeug dir an deiner gesundheit nicht möge schädlich seyn. Die Medici uñ ärtzt rahten auch / wer gesund bleibē will / sol fein mässig leben/ und solche speisen zu sich nemen/ die gesund seyn uñ eine gute nahrūg gebē

und wol verdäuet werden können. Denn der Bauch nimbt allerley speiß zu sich/doch ist eine speiß besser als die ander/Sirach 37. Diß solt du lieber mensch fleissig practicirn leiblicher und geistlicher weiß. Leiblicher weiß/ dich hüten/dz du dein hertz nicht mit fressen uñ sauffen beschwerest/Luc. 21. weil viel fressen macht kranck/und ein unersätti-ger fraß kriegt ein grimmen/viel haben sich zu tod gefressen/wer aber mässig ist/lebt desto länger/Sir. 37. Geistlicher weiß solt du es auch practicirn/da kanstu nun zu erhaltung der Seelen gesundheit kein bessere speiß uñ tranck haben als diese / davon Christus sagt/ich bin das rechte brod/das vom himmel kommen / wer davon isst / der wird leben in ewigkeit. Mein fleisch ist die rechte speiß/ und mein blut ist der rechte tranck/ Joh.6. Die Medici und Aertzt rathen/wer gesund woll bleiben/der soll nicht allzuviel schlaffen / denn es sey ungesund / macht viel böse feuchtigkeit und haubtweh. Diß must du nicht nur leiblicher / sondern auch geistlicher weiß zu erhaltung der Seelen gesundheit fleissig practicirn / daß du nicht in den schlaff der sicherheit gerahtest / denn so mahnet der HErr an/wachet und betet/daß jhr nicht in anfechtung fallet/ Matth. 26. Und also weistu/wie du dich verhalten solt/ weil du noch gesund bist.

Lerne nun auch fürs 2. wie du dich / wenn du kranck wirst / verhalten solt. Da solt du zu allererst nach der haubtursach deiner kranckheit forschen. Ich lasse den Medicis und ärtzten jhre natürliche ursachen/ die sie anzeigen/ passieren/und sihe auf die geistliche haubtursach/die ist die sünd. In einem städtlein in Thüringen hat sichs begeben / daß die leut häuffig erkranckt und dahin gestorben / als man nun die ursach dessen nicht wissen können/ hat der Medicus und Artzt gesagt: er halte dafür/daß der brunnen/darauß die leut kochen und trincken / mit seinem vergifften Wasser daran schuldig sey/ so sich auch auff Verstopffung des brunnens befunden/Ach!

die

le sünd die ist eine so giffitige Ader und schädliche Brunnquellen / darauß allerley kranckheiten herauß fallen und entspringen / wie solches Gott 3. Buch Mos. 26. 5. B. Mos. 28. angedeut / und gar deutlich der weise mann Sirach wer an seinen schöpffer sündiget / der muß dem Artzt in die händ kom̃en / Sir. 38. Ey sprichst du / wenn die kranckheiten von den sünden herkommen / wie kombts denn dz Gott öffter und mehrmals die frommen mit kranckheiten belegt / und hingegen dem gottlosen gute gesundheit verleiht. Antwort / was die frommen anbelangt / belegt GOtt dieselben mit kranckheiten / 1. Umb jhrent willen / dieweil Gott auch an jhnen sünden und also etwas zu straffen sind / deñ unter allen heiligen Gottes keiner ohne tadel ist / Hiob 15. Wenn sie nun Gott krancken läst / thut ers / sie zu corrigirn und zu züchtigen in dieser zeit / damit sie nicht mit der gottlosen welt verdambt werden in ewigkeit / 1. Corinth. 11. 2. Zu probiren jhren glauben und gedult / wie dorten der engel Raphael zu dem alt̃ Tobia sagte: weil du GOtt lieb warst / so muste es also seyn / ohne anfechtũg mustestu nicht bleiben / auff daß du bewerth würdest / Tob. 12. 2. Thuts Gott umb anderer leut willen / theils umb der frommen willen / damit dieselben / wann sie jener gedult / glauben und standhafftigkeit sehen / ein exempel der nachfolg nemen / Tob. 2. theils umb der gottlosen willen / die sollen / wañ sie sehen oder hören / wie die frommen so viel leiden müssen / gedencken / geschicht das am grünen holtz / was will am dürren werden / Luc. 23. So der gerechte und fromme so viel leiden muß / wie vielmehr der gottloß / Sprüch. 11. Was aber die gottlosen anbelangt / die in allen sünden dahin gehen / und doch dabey gesund verbleiben / wird bey denselbigen auff zeitliche gesundheit dermaleins folgen die ewige kranckheit / da kein glied seyn wird / so nicht unauffhörliche schmertzen leid̃ wird. Weil dann nun / als gehört / wegẽ der sünd /

uns mit kranckheit̃ heim-
sucht/ seltu vor allen din-
gen darauff gedencken/
wie du der Sünden loß
werden mögest. Die Me-
dici und ärtzt rahten/ weñ
sich einer übel auff befind/
soll er purgieren und artz-
neyen gebrauchen/ welche
die böse Materi, so noch
eine uñ die andere krank-
heit verursachen könt/
fein zeitlich außführen.
Sirach befihlt uns auch/
wir sollen alsobald/ wenn
wir kranck werdē/ dergleī-
chen geistliche Purgation
gebrauchē/ uñ unsere her-
tzen reinigen von aller mis-
sethat/ uñ unsträflich ma-
chē unsere händ/ Sir. 38.

Darnach solt du dich
fein gedultig in währen-
der Kranckheit erzeigen/
und sagen: Wie mirs
Gott schickt so nimb ichs
an/ gedultig will ichs lei-
den/ ꝛc. So war gesinnet je-
ner Patient/ der auff be-
fragen deß beichtvatters/
wie es jhm gienge/ geant-
wortet/ wie Gott will/ uñ
wie ich will. Da nun über
diesem letztern d geistliche
anstund und fragte/ ober
deñ gern kranck wäre? sag-
te er: Mein lieber Gott will
das ich kranck sey/ ich gib
willig darein/ will
mein lieber Gott das ich
solt wider gesund werden/
will ichs zu danck annē-
men/ will er denn das ich
dieses Lägers sterben soll/
wolan so geschehe deß
HErrn will. Aber da
will mancher Patient/
der da patiens und gedul-
tig seyn soll/ ein impati-
ent uñ ungedultiger wer-
den/ und will wider Gott
murren/ zumal wenn die
schmertzen sich vermehren
und lang wären. Aber
solcher Ungedult sich zu
erwehren/ so bedencke das
dir dein Kranckheit und
Leibsschmertzen nit schäd-
lich/ sondern gar zuträg-
lich seyn/ denn wenn sie
nichts anders thäten/ so
pressen sie doch den edlen
Gebetssafft herauß/ denn
HErr: weñ trübsal da ist/
so sucht man dich/ uñ weñ
du sie züchtigest/ so ruffen
sie ängstiglich/ Esa. 26.

O wie viel hertzlicher
seufftzer wären bey man-
chen krancken zu rück
geblieben/ wenn sie nicht
die langwierige schmertzen
herauß getrieben. Bedē-
cke auch unter deinen un-
leidlichen und langwieri-
gen schmertzen/ daß du
weit unleidlichere/ ja die
ewig währende Höllen-
schmertz

schmertz mit deinen Sünden verdient. Weil nun dein lieber Gott so gnädig ist/ daß er dir für die wolverdiente ewigwährende nur eine kleine zeit taurende schmertzen zuschickt/ O so sey gedultig! und sprich: ich will gar gern deß HErrn zorn tragen/ denn ich hab wider jhn gesündigt/Mich.7.

Drittens/ solt du fleissig beten/ darzu vermahnet Jacobus / leidet jemand unter euch / der bete/Jac. 5. und Sirach: Mein Kind / wenn du kranck wirst / so verachte dieses nicht / sondern bitte den HErrn / so wird er dich gesund machen/Sir 38. Du solt aber fürnemlich umb zweyerley bitten/ einmal umb Linderung der schmertzen / und mit Hiskia seufftzen: HErr: ich leide noht / lindere mirs/ Esa. 38. geht es einem leiblichē vatter oder mutter zu hertzen / wenn das kind unter den schmertzen winselt und schreit; Ey wie vielehe: uñ mehr wird Gott sein vatterhertz brechen! er wird sich deiner/ wann er dich winseln hört/ erbarmē müssen/Jer. 31. diß mittel haben bewerth befundē alle die jenige krācken/ die den HErrn Christū mit jrē gebet angeschriē. Jngleichem jener Haubtmañ/ dessen Augustinus gedenckt/ als man jm einē schenckel auf den folgendē morgen abnemē sollē/ hab er die gantze nacht/ gar eifferig zu Gott gebet/ uñ als frū morgēs die ärtzt komē/ haben sie dē schenckel gantz heil befundē / O bete auch in deiner wärendē krāckheit uñ unter dē schmertzē fleissig! erhältest du nit die leibliche gesundheit/ so bekomst du dafür die unsterblichkeit / doch stelle es alles Gott heim/ und sage mit jenem außsätzigen/ HErr wenn du wilt/ und wie du wilt/Matth.8.

Darnach soltu in wārēder kranckheit anhaltē uñ ein seligs erlösungsstündlein. Sehnet sich ein unvernünftiges vieh/ ein ochs oder pferd/ weñ es sich müd gezogē/ nach der außspannung/ ein gefangener nach d erledigung/ ein arbeiter nach dē feieraben stündlein. Ey warumb woltestu denn dich nicht vielmehr nach einem seligen sterbstündlein sehnen/ da du vō dem beschwerlichen creutzkarrē/ daran du auch müd

gezogē/ wirst außgespannet/auß dem gefährlichen welt kercker außgelassen werden/ und von aller beschwerlichen Creutz und Sünden arbeit feierabend bekommen / Offenb. 14. Ich weiß gewiß/wenn du von einem ort hören solcest / das man da gar nichts zu kreisten und zu krancken hätte / sondern stets gesund bliebe / du würdest gar gern / ja mit allen freuden dich dahin begeben. Nun sihe/ im Himmel trifftstu dergleichē ort an/ dann es wird alda kein leid/kein geschrey/ kein schmertzen/ja kein tod mehr seyn/Off. 21. Ja warumb wolteſtu denn dich nicht hertzlich dahin sehnen? und mit Paulo sagen: Ich habe lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn / Phil. 1. oder mit jenem frommen hertzen: HErr wenn du wilt/ so will ich fort / je länger hie/je später dort.

Vierdtens / soltu auch ordentliche mittel suchen/ und artzney gebrauchen: Zu erst und förderst soltu die Seelen Cur suchen/ die tröstliche Absolution/ zu Befestigung deines Glaubens begeren / und

dich darauff mit
lichen confort
hochwürdigen al
stärcken und erq
sen. Dazu hat
HErr JEsus
sen/wenn er bey s
tienten den anf
der Seelen Cur
darauff die Leib
folgt ist. Bistu
nicht versöhnt/s
weiß der Doctor
teker wenig od
außrichten. Da
Assa in seiner k
nicht den HErr
mir die ärtzt such
er sterben/ 2. C
wenn du nun de
Gottes versicher
schicke auch nach
lichen artzt/ und
gute mittel. Sch
dabey wol zu /
dich anvertraue
ja so lieb dir is
Gottes huld u
nichts zu schaffen
nen/die darmessen
nen/ und den hoc
namen Gottes n
chen. Welte d
fromme fürst den
cum und Doctor
in seiner grösten
heit von einem
Herrn zugeschickt
nit einmal für sich

darumb das er kurtz zuvor apostasirt und von seiner Religion abgefallē war/ sondern ließ jhn abweisen mit diesen worten; Er habe nit Christi händ / weil er Gott untreu worden/ könne er den menschen nit treu seyn/ er mög jm nicht trauen/ schicke auch nicht zu einem unerfahrnen Roßartzt oder Kühdoctor/ die offt weder kunst noch Gewissen haben/ sondern suche dir einē solchen artzt der gottfürchtig ist/ was redliches studirt und seinen ordentlichen Beruff hat. Will aber nichts anschlagen und helffen / so schreib es nicht dem artzt zu/ sondern gedencke Gott will dich entweder auß sonderlichem raht noch länger unter dem creutz halten/ oder durch ein seliges Stündlein von allen schmertzen befreien und zu ewiger gesundheit befördern. Dessen tröstete sich Hertzog Christoph von Wirtenberg / als er sehr kranck lag/ und keine artzney anschlagē wolt/ sprach er zu seinē medicis uñ ärtzten: jr liebē herrn/ ein kühles erdreich wird mein bester Doctor seyn/ selig seyn die so im Herrn sterbē/ es muß doch einmal gestorbē seyn. Also verstehestu nun/ wie du dich in werēder kranckheit verhalten solt. Lerne nun auch fürs dritte und letzt/ wie du dich nach der kranckheit/ und wenn du wider gesund worden bist/ verhalten solt. Jener fürnemer Doctor klagte einsmals über seine Patientē/ daß/ weñ er zu erst bey jhnen einkehrte/ so empfiengen sie jhn mit solchē freuden/ als wenn ein engel kāme/ wenn er hülff so hieltē sie jhn für einē Gott/ weñ sie aber zahlen solten / so sehen sie auß wie d teuffel. O mache du es gegen deinem himēlischen artzt bey leib nicht auch also! mancher krancker verspricht auff seinē creutz-uñ kreißbett/ wie er so und so fromm werden/ und gantz ein anders leben anfangen wol/ aber es geht bey gar vielen nach dem sprüchwort: da d krancke genaß/ ward er ärger als er zuvor war/ O hüte du dich dafür! die Doctores sagen: wenn eine recidiv bey einen patienten erfolg/ daß es mit jhm umbschlag/ so werde es weit gefährlicher mit jhm als zuvor; das bestetiget Christus damit / wenn

er zu jenem / den er gesund gemacht / gesagt / sihe zu / du bist gesund worden / sündige hinfort nicht mehr / auff das dir nicht etwas ärgers widerfahr / Joh. 5. O darumb weñ du bist worden gesünder / so werde auch gottsförchtiger und frömer / das ist das allerbeste artzgelt / dz du deinem himlischen artzt bringē kānst.

Morgensegen eines Krancken.

O Allmächtiger / barmhertziger Gott uñ vatter unsers lieben HErrn Jesu Christi / ich dancke dir von grund meines hertzens / daß du mich krancke und schwachen menschen diese vergangene elende und gefährliche nacht in meiner beschwerlichē krānckheit und sehr grossen schmertzen / abermahlen so gnädiglich erhalten / so wunderlich geschützet / und so kräfftiglich gestärcket / und getröstet hast / daß deine krafft in mir schwachen so mächtig / daß dein trost in mir betrübten / so überschwencklich / daß deine hülffe in mir verlassenen so herrlich gewesen ist. Ich bitte dich ferner / O himmlischer gütigster Vatter flehentlich und demütiglich / du wollest / nach dem reichthumb deiner Gnaden und Barmhertzigkeit / mich diesen bevorstehenden tag / und die übrige wenige zeit meines lebens und leidens auch vätterlich erhalten / mir umb deines allerliebsten Sohnes JEsu Christi willen / meine schwere mannigfaltige sünde / mit welchen ich nicht allein diese langwirige krancknheit / sondern noch mehrere und grössere straffen / ja die ewige / höllische Verdamniß wol verschuldet habe / auß gnaden vergeben / mein mattes ohnmächtiges Hertz mit deinem heiligen Geist stärcken / in hoffnung erfreuen / in aller widerwertigkeit trösten / meine grosse leibes schmertzen nach deinem vätterlichen / allein guten willen / entweder gar benemen / oder doch also gnädiglich mildern / daß ichs mit gedult ertragen möge. Endlich aber / wenn ich von diesem sterblichen leben scheiden / und auß diesem Jammerthal hinfahren soll / so rüste und bereite mich alsdann mit süsser Gedult / mit waarer Reu / hertzlicher

Busse /

Busse/lebendigem Glauben/vollkommener Liebe/beständiger Hoffnung/biß an mein seliges Ende/damit ich auch mitten in dem Tod von dir nicht geschieden werde/sondern dich mein allmächtiger getreuer Gott und schöpffer/sambt deinen einigen geliebten Sohn JEsu Christo/und H. Geist/nicht allein heut diesen tag in dieser meiner Betrübniß/sondern allezeit/und in Ewigkeit/in unaußsprechlicher freude loben/ehren und preisen möge/Amen/o Gott vatter im himmel/Amen!

Ein kurtzer Morgen-seufftzer eines Krancken.

JEsu Christi/deß gecreutzigte schwachheit sey heut und allezeit meine stärcke: Jesu Christi tieffe blutrinstige Wunden seyen heut und allezeit meiner armen seelen beste artzney/Jesu creutz sey mir heut der sieg/Jesu tod/sey mir das leben/Jesu blutvergiessung sey mir die abwaschung aller meiner sünden/und erwerbung der ewigen seligkeit/Amen!

Abendsegen eines Krancken.

GOtt der Vatter/der mich erschaffen hat/bewahre mich diese nacht/und treib von mir durch seine allmacht deß bösen feindes macht/Amen!

JEsus Christus der ewige Sohn Gottes erhalte mich diese nacht in dieser meiner erbärmlichen kranckheit/und mache nach seinen gnädigen vätterlichen willen/meiner grossen schmertzen ein ende/Amen!

Gott der H. Geist/der über mich in der heiligen Tauff reichlich außgegossen/stärcke und tröste mich in dieser nacht/erlöse mich von allem übel/und leite mich zum ewigen leben/Amen! Amen!

O HErr JEsu Christe! der du von deinen himlischen vatter in diese Welt gesand bist/zu trösten alle traurigen: zu stärcken die müden/und auffzurichten alle betrübte hertzen: Der du bist der beste Artzt Israelis/und rechte meister zu helffen/hast auch mitleiden mit den schwachen/und erzeigest gnade/allen denen/die dich fürchten. Ich sage dir abermalen in dieser abendstunde von hertzen

lob und danck / daß du in dieser meiner beschwerlichē kranckheit deine barmhertzigkeit zu mir gewendet / und mir schwachen und krancken menschen / durch diesen tage / mit deinem Geist geholffen / daß ich nach deinem göttlichen willen leben und leiden möge. Und bitte dich nun ferner auß demütigen zerknirschten und zerschlagenen Geist / du wollest mir forderst auß gnaden / wegen deines theuren blutigē verdiensts verzeihen / was ich die tag meines lebens biß auff gegenwärtige Stund und Augenblick mit sündlichen gedancken / worten und wercken / mit unerdenklichen begierden / fürsatz und bewegniß / kräfften und sinnen / gesündiget und verschuldet habe / und mich diese nacht / widerumb gnädiglich behüten / äusserlich und innerlich an Leib und Seel / O du unschuldiges lämblein Gottes / JEsu Christe / erbarme dich meiner / wie du dich deß außsätzigen / deß Haubtmañs knechts / der krancken Schwieger Petri / deß gichtbrüchtigen / wassersüchtigen / und anderer krancken erbarmet hast / laß diese gefährliche nacht deinen lieben heiligen Engel mich stärcken / der dich in der nacht der Finsterniß am ölberg / als du mit dem Tod gerungen und übernatürlicher weiß blutigen schweiß geschwitzet / gestärckt hat. Damit ich im glaubē nicht schwach / in der liebe nicht kalt; im creutz und in der anfechtung nicht ungedultig / in der hoffnung nicht verzagt werde / sondern deiner göttlichen hülff mit gedult / von einer morgenwach biß zur andern / und in waarer zuversicht / erwarte. Hast du aber einmal nach deinem ewigen unwandelbaren raht und willen beschlossen / mich auß diesem zergänglichen elenden leben / durch gegenwärtige Kranckheit wegzunehmen / so befehl ich dir mein Leib uñ Seel in deine heilige Hände. Dein göttlicher wille geschehe im leben / leiden und sterben. Ich bitte dich ferner hertzlich / du wollest mich also geschickt und bereit machen / damit ich in waarer buß / ungefärbtem lebendigem Glauben

mit

mit freuden deinem aller-heiligstẽ angesicht erscheinen möge/ wann du meine arme Seel auß diesem schwachen krancken und sündlichen Cörper abfordern wilt. Amen!

Ein kurtzer Abend-seufftzer eines krancken.

GOtt der Vatter/ der mich erschaffen hat/ bewahre mich diese nacht/ treib von mir durch seine allmacht deß bösen feindes macht/ Amen!

JEsus Christus/ der ewige sohn Gottes/ erhalte mich diese nacht in dieser meiner erbärmlichen kranckheit/ uñ mache nach seinem gnädigen vätterlichen willen meiner grossen schmertzen ein ende/ Amẽ!

Gott der H. Geist/ der über mich in der H. Tauff reichlich außgegossen/ stärcke und tröste mich in dieser nacht/ erlöse mich von allem übel/ und leite mich zum ewigen lebẽ/ Amen!

Gebet umb Vergebung der sünden.

ACh! weh mir elenden sünder/ der ich mir die Sünde so leicht habe fürkommen lassen/ und die schwere ewige straffe/ so darauff geleget ist/ so wenig betrachtet hab. Wo soll ich hin! bey wem soll ich bleiben? Wer kan mir von meinen Sünden abhelffen? O HERR JEsu! du allersüssester Heiland! zu dir allein komme ich; dir bekenne/ dir klage ich alle meine missethaten/ und allen jaṁer/ darein ich mich/ durch meine übertrettungen/ gestürtzet habe: denn ohne dich kan mir niemand/ weder in dem Himmel/ noch auff erden helffen. O JEsu! der du deßwegen in die welt kommen bist/ daß du die Sünder soll selig machen: Sihe/ hier ist der fürnembsten sünder einer: Ach! mache mich auch selig. O JEsu! du bist deßwegen JEsus genennet worden; daß du aller unseligen jhr seligmacher seyn solleſt/ Ach! wilstu mir unseligen Sünder die Seligkeit versagen? O du himmlischer Artzt/ heile mein verwundetes Gewissen. O du Tröster aller Betrübten! tröste mich wiederumb mit deiner Hülffe/ schaff in mir ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist: Verm

mich nicht von deinem angesicht / und nimb deinen heiligen Geist nimmermehr von mir. Sey O JEsu! du barmhertzigster HERR Jesu! mein Helffer / mein Schutzherr / und mein Erlöser; und handele mit mir / nicht nach deiner strengen Gerechtigkeit / sondern nach deiner gelinden Barmhertzigkeit: umb deine angenommenen Menschheit willen: Amen! HErr Jesu! Amen! Amen!

Gebetlein vor dem Gebrauch der Artzney.

GOtt! der du eine Zuflucht aller verlassenen / und eine stärcke aller Schwachen bist / und dem elenden menschlichen Leib zu gut / den Artzt und die Artzney / geschaffen hast: Du weist / daß ich jetzunder / auß dringender noht / dieselbige auch gebrauchen muß. Dieweil aber alle heilsame Würckung allein von deinem himmlischen Segen herrühret: So bitte ich deine väterliche Barmhertzigkeit / in kindlicher Zuversicht daß du / zu diesen Mitteln / dein gnädiges Ge-

deyen mildiglich
hen wollest; dam
dir / und meinen
sten / noch länger
und dienen möge. H
ich stelle alles deine
tigen willen anheim
che es mit mir / w
wilt: Wenn nur al
meiner ewigen Se
auß schlägt: warum
dich inbrünstig bitte
anflehe: umb mein
landes und seligm
JEsu CHristi
Amen!

Gebet in gefäh Kranckheiten

ALlerliebster Got
getreuer Vat
Himmel! wie guth
doch / von aller
keither / mit mir
net; in dem dein
ger Will gewesen
ich ohne einige St
keit / leben / für dem
chel deß Todes / u
allen seinen Be
(nemlich für den K
heiten) gesichert se
t. Dieweil ich aber
die Sünde / solcher
chen Freyheit der U
lichkeit verlustigt
den Kranckheiten
dem Tod selber di
auffgesperret; un

wegen jetzunder mit solcher Schwachheit überladen werde: so fliehe ich in demütiger Busse / zu dir schütte mein Hertz für deinen gnädigen Vatterhertzen / kindlich auß / und bitte zu förderst dieses; daß du mich doch nicht / in deinen Zorn straffen / noch / in deinem Grimm / züchtigen / sondern in vätterlichen Gnaden heimsuchen / und allezeit in deinem Schutz und Schirm verbleiben lassen wollest. Zu den Artzneyen / die du / sambt dem Artzt / gebürlich zu brauchen selber verordnet hast / gib dein himmlisches Gedeyen. So du aber mich von hinnen abzufordern beschlossē hast; Ach! so verleihe mir in meiner Kranckheit / die liebe Gedult / die von dem Vertrauen auff deine milde Erbarmung nicht ablasse; sondern biß an meinen letzten Seufftzer / unverändert verbleibe. Ach! mindere mir die Schmertzen / und laß mich nimmermehr wider dich murren: sondern vestiglich glauben / daß du es unauffhörlich gut mit mir meinest. Ach! verlaß mich nicht in meinen äussersten Todeszügen; sondern laß mir den Tod einen Führer in das ewige Leben seyn: umb deß kalten Todes Schweises meines HErren JEsu Christi willen / Amen! Amen! Amen!

Gebet in langwiriger Kranckheit.

DHERR allmächtiger Gott! ich schreie zu dir / und deinem einig geliebtē Sohn Jesu Christo in diesem meinem grossen langwirigen Schmertzen unnd beschwerlichen Kranckheit: Mein Gott / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen? Ich heule / aber meine Hülffe ist ferne: Mein GOtt / deß Tages ruffe ich / so antwortest du nicht / unnd deß Nachts schweige ich auch nicht. Unsere Vätter hoffeten auff dich / und da sie hofften / halffest du ihnen auß / zu dir schrien sie / und wurden errettet / sie hofften auff dich und wurden nicht zu Schanden. Ich aber bin ein Wurm / und ein elender zerschlagener Mensch / mein Gestalt

ist verfallen für trauren/ mein Leben hat abgenommen für Trübniß/ und meine zeit für seufftzen. Ich bin außgeschütt wie Wasser / alle meine Gebein haben sich zertrent / mein Krafft ist verfallen / und meine Gebein sind verschmachtet/ mein Hertz ist in meinem Leib wie zerschmeltzen Wachs/ meine kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe / und mein Zung klebt an meinem Gaumen. Ich möchte alle meine Gebeine zehlen / und du legest mich in deß Todes Staub. Erhöre mich HERR/ mein GOtt/ und sey mir gnädig: HERR sey du mein Helffer / errette meine Seele vom tod/ und meinen Leib vom täglichen Schmertzen. Hilff mir umb deiner Güte willen/ und errette mich auß aller noht/ HERR sey nicht ferne von mir / denn angst ist nahe / und ist hie kein Helffer. Meine Stärcke/ eile mir zu helffen / dein heiliger Geist tröste mich/ und erhalte meine arme Seele wider alle Anfechtung / auff daß ich im Glauben starck / in der Lieb inbrünstig / und in der Hoffnung beständig bleibe / und deiner Göttlichen Hülff und gnädigen gewünschten Freudens-Stündleins mit Gedult und in waarer Zuversicht erwarte / biß du mich endlich errettest und führen wirst auß aller noht / umb JEsu Christi deines einigen geliebten Sohns willen/ Amen!

Ein ander Gebet eines Krancken.

ACh! mein allerliebster GOtt und Vatter! du hast mir diese meine Kranckheit / als einen Boten zugesendet/ mich damit meiner Gebrechlichkeit zu erinnern / und mich von dem zeitlichen abzureissen / und zu dem ewigen anzuweisen. Ach! sihe! ich sende dir wider einen Boten zu; nemlich mein wehmühtiges Gebet: welches ich dir auß zerknirschtem und zerschlagenem Hertzen/ in den Abgrund deiner Barmhertzigkeit abfertige. Ach! verlaß mich nit/ in meiner Schwachheit? sihe! wie ich allgemach

gemach an dem Leib abnehme: Derowegen/laß mich desto mehr an der Seele zunehmen: auff daß ich durch deines heiligen Geistes Trost alle Schmertzen überwinde. Ach! himmlischer Vatter! sihe! hier lige ich elender Mensch / deine versündigte Creatur: und befehle mich einig und allein deiner ewigen Liebe. Ich übergebe mich deinen allmächtigen händen: Ach! mit denselben ergreiffe mich: mit deinen liebes Armen umbfange mich: und/ ist es dein wille / so hilff mir wiederumb auff/ noch länger deiner Ehre zu dienen / und meinem nechsten zu nutzen. Wo aber nicht; so geschehe dein Will. Deinem allerheiligsten willen opffere ich mich gantz und gar auff: du wirst alles wol machen: es schlage zum Leben oder zum Sterben auß. Stercke mich nur in meiner Schwachheit / und bleibe bey mir mit deiner himmlischen Krafft: so wird mich nichts von deiner Liebe scheiden können. Und wenn ich denn/ nach deinem allezeit guten Wolgefallen / diese schnöde Welt gesegnen soll: so will ich mich in die Tieffe der Wunden meines HErrn JEsu Christi hinein legen: da werde ich selig ruhen/ und frölich wider auffer stehen können/ Amen/ Amen/ Amen/ Amen!

Gebet umb hülf und linderung.

BArmhertziger Gott/ und Vatter im himmel / hielig ich voll jammers und schmertzens/ und ist die Angst meines Hertzens eben sehr groß/ der Leibsschmertzen sind viel; drumb klopff ich an dein Gnadenthür mit tieffen Seufftzen/ du wollest mir die Brosamlein deiner Barmhertzigkeit lassen widerfahren; meine Qual/ Angst/ Noht/ und Schmertzen lindern/ biß du es zu deiner Zeit von mir gar wirst wegnehmen. Erhalte mich in starckem Glauben und kindlichem Vertrauen/ und sprich durch deinen heiligen Geist mir diesen trost ins hertz/ dz ich auch in höchsten Nöhten/ und grösten Schmertzen/ dein

liebes Kind sey/ dir in deinen Armen und Vatterschos/ja gar in der Mutter lige / und du mich in keiner noht verlassen werdest. O HERR Jesu Christe! der du all unsere schmertzen auff dich geladen / und unser Seuch getragen/ sihe an meinen Jammer und grosses Elend/und hilff mirs ertragen. O du Fürst deß Lebens! laß dir meinen krancken Leib/und meine Seele / die du theuer erlöset/ befohlen sein/ daß sie niemand auß deiner Hand reisse. O GOtt heiliger Geist! du höchster Tröster in aller noht/stärcke mich mit deiner Krafft; und wann ich vor grosser angst und leibesschmertzen nicht viel reden kan/ so vertritt mich mit unaußsprechlichen seufftzen; verleihe mir deine Gnade / daß ich in meinem Glauben nicht wancke/ noch in der liebe erkalte/ noch vor dem tode mich entsetze / sondern deiner hülff mit gedult erwarte / Amen.

***

Ein anders.

ACh mein hertzlieber Gott / was für grosse Schmertzen leide ich an meinem Leib ; Ach wie reist und beist es! wie hitzt und peinigts ! ich weiß fast nit wo ich mehr bleiben solle / oder mich hinwenden ! zu dir/O barmhertziger Gott! flehe ich/ und bitte gantz demütiglich / weil du mich in der heiligen Tauff zu deinem Kind angenommen / du wollest dein Vatterhertz vor mir nicht zuschliessen/ noch in deinen Zorn und Grimm nicht straffen; sondern in gnaden züchtigen. Gehet es doch einem irdischen Vatter tieff zu Hertzen / es dringet jhm gleichsam durch Marck und Bein/ wann sein liebes Kind jhm zuschreiet/ und er dasselbige sihet/ grosse noht und schmertzen leiden; solt dann dich O mein himmlischer vatter! nicht viel mehr jammern meine grosse Leibes noht / die ich so lange zeit muß leiden ? Ach wende doch dein vätterliches Angesicht nicht von mir ! sondern schaue vom himmel/ und sihe an diß mein Elend;

Elend; eile mich zu erretten/ HErr eile mir zu helffen/ und verleihe kraft und stärcke/ daß ich erstehen und überwinden möge/ umb JEsu Christi deines lieben sohns willen/ Amen.

Gebet umb Gesundheit deß Leibes.

O Du barmhertziger GOtt! und lieber himmlischer Vatter! Es ligt uns zwar daran am allermeisten/ daß wir an der Seele gesund seyn mögen: Welches geschicht/ wenn du uns (warumb wir dich hertzlich bitten) unsere unzehliche Sünde verziehest/ und wie die/ mit inbrünstiger Gegenliebe/ treulich anhangen. Dieweil aber unsere Seele in dem Leibe wohnet; und wegen solcher baufälligen und sinckenden wohnung offtmahls in ihren heilsamen Verrichtungen verhindert/ und zerstöret wird/ und auch hefftige Kranckheiten uns offtmahls zu allen Sachen gantz untüchtig machen: So ruffe ich deine vätterliche Lieb und treu kindlich an: Daß du mir/ neben einem gesunden verstand/ unverletzten Gewissen/ auch einen gesunden unverletzten Leibe/ und gantze Glieder uñ Kräfte verleihest: damit ich meine/ mir obligēde geschäfte genugsam verrichtē/ und meines Standes recht abwarten möge. Wilst du mich aber/ O du allweiser Vatter! mit Kranckheiten deß Leibes belegen: Ach! so erhalte doch nur in mir ein unverzagtes Gemüht/ und einen beständigen Glauben: Daß ich dir/ nach allem deinem wolgemeinten Wilken gedultig still halten/ und nicht bey erkranckten Leibe/ auch an der Seele/ erkranken möge: umb meines allerliebsten HERRN JEsu Christi willen/ der selber unsere Kranckheit getragen/ und unsere Schmertzen auff sich geladen hat. Amen! O GOtt! Amen Amen!

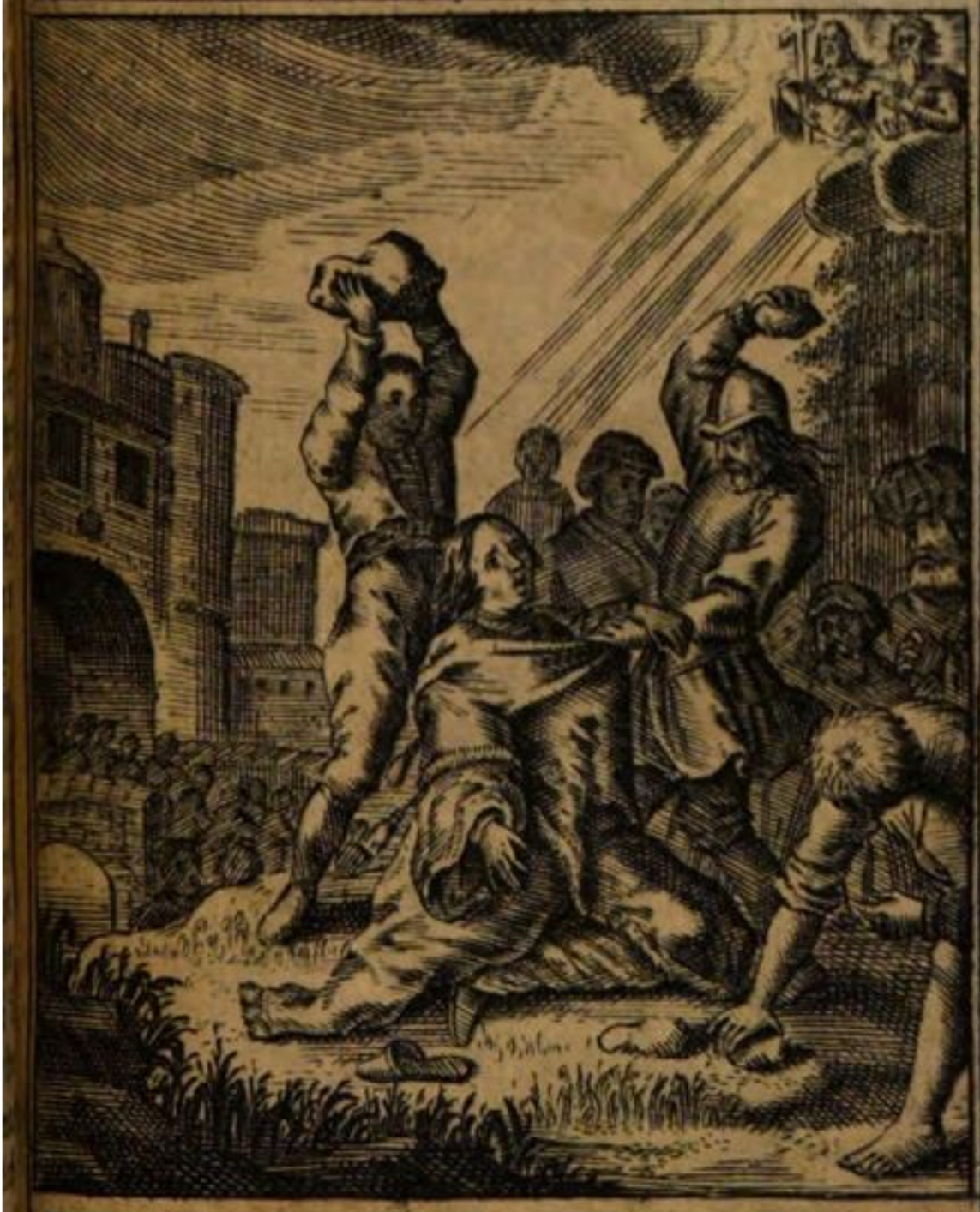
Gebet nach widererlangter Gesundheit.

O Du gütiger Gott! der du ein allmächti-

ger Artzt bist/und eine unverkürtzte Hand hast: zu dir habe ich in meiner Kranckheit meine kindliche zuflucht genommen/ und Errettung gesucht: welche ich auch gnädiglich von dir erlanget habe. Du hattest mir zwar eine last auffgeleget: aber du hast mir auch geholffen/ denn ich habe an dir einen GOtt / der da hilfft / und den HErren HErren / der vom tod errettet. Derowegen seystu täglich gelobet! du bist mein Gott /und ich dancke dir / mein Gott! ich will dich preisen. Dancket dem HErren / denn er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich. Lobe den HErren meine seele! und was in mir ist / seinen heiligen namen. Lobe den HErren meine seele/ und vergiß nicht / was er mir gutes gethan hat/ der dir alle deine sünde vergiebet/ und heilet alle deine Gebrechen: und der dein leben vom verderben errettet. Ach HErr/ laß mir diese deine vätterliche Zuchtruthe eine stätig abmahnung von sünden seyn: damit nicht / wenn ich fort sündigen solte/ (wofür du mich aber gnädiglich behüten wollest) mir etwas ärgers widerfahre / und ich gar von deinem Angesicht verstossen werde. Ach! lehre mich allezeit bedencken/ daß ich doch einmal/ es sey wenn es wolle/ sterben müsse: auff daß ich klug werde: und/ was nach hinterstelliger zeit im Fleisch ist/ nicht der menschen liste/ sondern dem willen Gottes lebe. Was ich thue: so laß mich das ende bedencken: auff daß ich nimmermehr übels thue: sondern allezeit wachen sey/ und bete/ auff daß ich würdig werden möge/ dem verderben zu entfliehen / und zu stehen für meinem HErren JEsu Christo/ Amen/ in seinem namen/ Amen/ Amen!

XXXV.

Die Sterbkunst.



Apostelgeschicht. 7. 55.

Stephanus aber voll heiliges Geistes, sahe gen Himel, und sahe die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zu der Rechten Gottes, sprechend: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

XXXV.

Die Sterbkunst:

Ist eine von den allernöhtigsten und nützlichsten Künsten.

GLeichwie ein rechtschaffener Philosophus und weltweiser Mann allerley künste können muß / massen dann vor alters sieben freie künste sind gezehlet worden: also muß ein rechter Theologus und in göttliche sachen gelehrter Mann / ja ein jeder rechter Christ / auch sonderliche Künste / und zwar drey derselbigen wissen.

Die erste Kunst der Christen ist die Bettkunst / daß man recht bete / und mit recht andächtigem demütigem Hertzen für Gott trette / auff daß man gnädige Erhörung erlange. Diß ist ein sehr schwere kunst / davon die Alten zu sagen pflegten / Difficilius esse orare, qvam arare, Beten sey viel schwerer als ackern / welches sonsten für die allerschwerste Arbeit gehalten wird. Ein jeder Christ empfindet es bey sich selbsten / wie schwer und träge sein Hertz zum beten ist / und wie manchfaltige widerwertige Gedancken ihme unter dem Gebet einfallen. Aber sollen wir recht beten / und erhörung von Gott erlangen / so gehöret Kunst darzu / daß das Hertz rechtschaffen sey / und mit andacht bete / wie dann der HERR Christus uns hierinnen dienen und lehren wollen / wie und was wir beten sollen / Matth. 6.

Die andere Kunst der Christen ist die Leidenkunst / daß man sich in das Creutz und Leiden recht schicken / und mit gedult es ertragen lerne / denn rechtschaffene Christen können in dieser welt ohne Creutz und Leiden nicht seyn. Wer nicht sein Creutz auff sich nimmet / und folget mir nach / der ist mein nit werth / spricht der Sohn Gottes / Mat. 10. Es wird wol bleiben bey dem außspruch S. Pauli: Wir müssen durch viel Trübsal ins das Reich GOttes ge-

hen/ Apost. Gesch. 14. Alle/ alle/ die Gottselig leben wollen in Christo JEsu/ müssen Verfolgung leiden/ 2. Timoth. 3. Nun können sich alle und jede Christen in das Creutz und Leiden nicht recht schicken: viel murren und werden ungedultig wider Gott: etliche fahren zu/ und verfluchen aus grosser ungedult den Tag ihrer Geburt/ wie der Prophet Jeremias thät/ Cap. 20. darumb ist hie kunst von nöhten/ daß wir das Creutz gedultig leiden/ uñ die trübsal also erdulten/ das wir auch derselben/ als Gottes vätterlicher Züchtigung/ uns freuen/ und mit S. Paulo uns rühmen: Wir rühmen uns auch der Trübsal/ dieweil wir wissen/ das Trübsal Gedult bringet/ Gedult aber bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läst nicht zu schanden werden/ Rom. 5.

Die dritte Kunst der Christen ist die Sterbkunst/ daß man dieses leben recht ende und beschliesse. Denn wir haben hie keine bleibende statt/ sondern müssen endlich auff und davon/ wir müssen wider zu erden werden/ 1. B. Mos. 3. Den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben/ Hebr. 9. Diß will abermahls schwer eingehen/ und ist der Natur nichts mehr zuwider/ als der Tod. Darumb auch hier kunst von nöhten/ daß wir auß dieser Welt williglich scheiden/ und seliglich im HErrn einschaffen/ daß wir für dem tod uns nicht entsetzen/ sondern vielmehr uns dessen freuen/ mit S. Paulo sagend: Ich hab lust abzuscheiden/ und bey Christe JEsu zu seyn/ Phil. 1. und mit dem alten Simeone wünschend: HErr nun lässestu deinen Diener im friede fahren/ wie du gesaget hast/ deñ meine augen haben deinen Heiland gesehen/ welchen du bereitet hast für allen völckern/ ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ und zum preiß deines volcks Israel/ Luc. 2. Wie ich dir nun mein lieber Christ die ersten zwo künst/ als die Bet-Kunst/ in der hertzbrennenden Gebetsflamm/ und in dem geist-

lichen

lichen Rauchwerck / die Leidenkunst / in der creutz- und Anfechtungs-Schul gewiesen hab / also will ich dir in diesem büchlein weisen die Sterbkunst.

Der H. Stephanus hat uns gar fein uñ schön gewiesen die selige Sterbkunst / Ap. Gesch. am 7.

HErr Jesu nimb meinen Geist auff.

IN diesem seinem letzten Sterbseufftzer hat der H. Stephanus dir / du lieber Christ / und allen Sterbenden gewiesen.

1. Zu wem du dich an deinem letzten end wenden solt. Die armen Heyden / wenn es mit jnen zum sterben kam / wusten sie nicht wie sie recht loß drucken oder wem sie sich anbefehlē solten / wie zu sehen an Aristotele, dem sonst hochgelehrten mann / der rufftte in seinen Todesnöhten: O Ens entium miserere mei! O du anfänger alles wesens / erbarme dich mein / was aber und wer diß wesen sey / wusten die armen leut nicht! Im Papstthum̃ geht es auch gar schlecht damit daher / denn es werden die sterbendē mehrentheils zur jungfrau Maria angewiesen / derselben sich zu befehlen / wie jhr bekantes gebetlein auß jrem Seelengärtlein außweist / und auf teutsch also laut: Maria du mutter aller gnad / die allein erbarmung hat / deß teuffels gewalt vō uns wend / nimb unser Seel in deine händ. Dein mißliches anbefehlen! davon kein einiges exempel in d H. schrifft zu finden / daß sich jemand der jungfrau Mariæ anbefohlen hätt. Je sprichstu / wo soll ich mich denn in meiner letzten todesnoht hinwenden? Nicht sicherer kanstu gehen / als wenn du dem H. Stephano nachfolgest / und dich mit jhm / deinē HErrn Jesu anbefehlest / und auch seufzest: HErr Jesu! O dencke diesen beyden worten fleissig nach! das 1. heist HErr. Das ist einmal ein herrliches trostwort. Denn er ist nicht ein unbarmhertziger HErr / wie jener Amalekiter / der seinen knecht / da er nit mehr fort kont / in freiem feld ligen lassen / dz er hätt verschmachten müssē / dafern jn nit König David hätte labē uñ erquickē lassen / 1. B. Sa. 30. sondern er ist gar ein mitleidiger und barmhertziger HErr /

der als der himmlische David/ da er uns in unserm elend ersehen/darinnen wir hätten vergehen müssen/vom himmel herab in diese welt kommen/ Matth. 8. uns zu erquicken/Matt. 11. der wird dich in deiner letzten todesnoht nit verschmachtē lassen/er ist nicht ein stoltzer hochgetragener HErr / der nichts nach seinen dienern fragt/ wie es jnen ergeht/ sondern gar ein demütiger HErr / der da will/wo er ist/da sollē seine diener auch seyn/Joh. 12. Wie du nun / mein lieber Christ / bey deines lebens anfang in dieses HErrn dienst getretten/ bey deines lebēs fortgang in dieses HErrn dienst fortgeschritten/ also soltu auch bey deines lebēs außgang mit willen dieses HErrn auß dē beschwerlichen dienst in der Welt außtretten. Er ist nicht ein ohnmächtiger/sondern ein allmächtiger HErr/ der dich/wenn du dich jhm in seinen allmächtigen gnadenschutz befihlst/gar wol verteidigen und dir schutz halten kan/dz deine seel jm niemād auß seiner hand reissen wird/ Joh. 10. Darnach ist diß wort HErr / dem Teuffel ein schreckwort/denn wenn er hört dz ein sterbender diesen HErrn auf seiner seiten hat/so muß er jhn als seinen diener oder dienerin mit frieden lassen/weil er gar wol weiß was dieser HErr vō jnen gesagt hat: wer euch antastet/ d̄ tastet meinē augapffel an/ Zac. 2. Das 2. wort heist JEsus. Diß wort ist zū theil ein hertzerquickēdes wort/ wie es dz Christliche jungfräulein Blandina erfahren/deñ als sie in jrer marter den namen Jesus stetigs in jrē munde geführt/ und umb die ursach dessen gefragt wurd/sagte sie: so offt ich diesen namen führe in meinē mund/ so offt ich neue kraft empfind. Darum̄ soltu und ein jeglicher sterbender diesen namen Jesus auch fleissig in deinem mund führen/und in deinem hertzen haben/und seufzen: Jesu der süsse name dein/im tod erquick die seele mein/der seelen die du hast erlöst / gib O HErr Jesu deinen trost! Zum theil ist diß wort ein mächtiges schreckwort/dē teufel uñ seinem höllischen heer. Von Ziska der Hussiten

feld-

feldobersten list man/ daß er befohlen/ man soll nach seinem tod/ jhm seine haut abziehen / unnd über eine drumel spañen/ weñ man dieselbe werde schlagen / so würden alle feind fliehen / so auch geschehen seyn soll. Kan das eines ohnmächtigen menschen haut/ ey wie viel eher und mehr wirds der mächtige nam deß HErrn Jesu thun/ wenn wir jhn neñen/ so werdē die höllischē feind fliehen / alldieweil sie wol empfinden/ wz dieser Jesus jhnen für schaden gethan. Dañ hat H. Lutherus an einem ort geschrieben: der name JEsus sey so kräfftig/ daß weñ man jhn neñe/ verstehe/ mit glaubigem hertzen/ werde dē teuffel ein solcher schreckē eingejagt/ dz er sich für einem kleinen kind in der wiegen fürchtē muß. Darumb kanstu/ mein lieber Christ/ sicherlich und ohn alles bedencken/ dich in deiner letzten todesnoth diesem HErrn anbefehlen.

Fürs II. hat dir du lieber Christ/ der H. Stephanus in diesem seinen letztē sterbseufftzer gewiesen/ wz du deinem HErrn Jesu an deinem letzten end anbefehlen solt.

Er hat dem HErrn anbefohlen/ nicht gelt/ gold/ silber/ perlein/ edelgestein/ oder andere dergleichen irdische ding / alldieweil er gar wol wust/ daß diese sich nicht weiter als nur in diß leben erstreckten/ denn so bald der mensch gestorben ist jhm weiter nichts damit gedienet/ jhr silber unnd gold wird sie nicht erretten am tag deß zorns/ Ezech. 7. gelt bleibt in der Welt / dahinden muß mans lassen. O darumb soltu auch / auff deinem krancke bett wie auch sonst vorher dich nit so sehr bekümmern umb das zeitliche / sondern zuförderst und allermeist umb die seel. Kanstu schon den deinigen nit lassen groß gelt und gut / schaue nur zu/ daß du jhnen lassest einen gnädigen Gott.

Nit hat er dem HErrn anbefohlen fürs 2. seinen leib / sondern seinen geist und seine seel / alldieweil er wol wust / daß die seel viel edler denn der leib/ darumb er zu förderst für seine seel sorgt/ alldieweil wenn diese wol angebracht ist / es der leib dort am jüngsten tag auch wol zu geniessen hat. Deñ der leib

als ein staub muß wieder zur erden werden/davon er genommen ist/der Geist aber kompt wider zu Gott der jhn gegeben hat/ Pred. 12.

O folge lieber Christ in diesem stück dem H. Stephano auch nach! uñ sey wie allezeit/ also auch sonderlich in deiner letzten todesstund sorgfaltig für deine seel. Wenn ein fürnehmer jubilirer ein solch kleinod hätt/welches so vil werth wäre als die stadt Nürnberg/oder ich setz ein königreich. Meinest du nicht / er würde solch kleinod gar hoch halten /und viel fleissiger als etwa ein perlein / ein thaler verwahren. Nun du lieber mensch/ wie arm du auch bist/ so hat dir doch Gott der HErr in deinen leib gegeben / ein solch kleinod nemlich die vernünfftige seel oder geist/ so viel weit mehr werth ist / als die stadt Nürnberg/ ja mehr als die gantze welt/mit allem gut uñ gelt. Wirstu nun deine seele wol verwahren/und mit geistlicher proviant deß Göttlichen worts versorgen und an deinem letzten end sie dem HErrn JEsu zu seinen treuen händen anbefehlē/ wol dir/so wirstu es ewig geniessen / anderst aber wirstu dieselbe verwahrlosen/ und mehr sehen auff deinen madensack/ wie du denselben mit fressen und sauffen/mit wollustē mögest anschopfen/mehr sehē auf deine zeitliche haab und güter/ O w h dir! so hast du es ewig zu entgelten. Dannenher rufft dorten der HErr; was helff es den menschen / wenn er die gantze welt gewinne/unnd neme schadē an seiner seele/oder wz kan ein mensch geben/damit er seine seele wider löse/ Matth. 16.

Endlich unnd für III, hat dir du lieber Christ/ der H. Stephanus/ wenn er zu dem HErrn Jesu geseufftzet/ nimm meinen geist auff/ zu gemüt führen wollen / warumb du auch mit jm deine seel dem HErrn Jesu anbefehlen solt/nemlich darumb/ weil sie am allerbesten / bey jhm auffgehaben und versorgt ist. O freylich ist deine seel bey dem HErrn Christo / am allerbesten auffgehoben / sie wird ja da eingebunden in das bündelein der lebendigen/ 1. Sam. 25. sie ist in der

hand

hand Gottes/ da sie keine qual mehr anrührt / B. der Weißheit am 3. sie ist in der Schos Abrahams/Luc. 16. O wie wol unnd aber wol/ wird alsdenn deiner Seelen seyn! einem schwachen kindlein schmeckt es ja am allerbesten / wenn es an seiner Mutter Brüsten ligt / oder derselben in der Schos sitzt. O wie wol wird es denn deiner seelen schmecken / wenn sie bey dem HErrn Jesu jhrem liebsten Seelenbräutigam ist/der sie so theur erkaufft und erlöset hat / 1. Petr. 1. denn da hat sie jhre beständige ruh / wird getröstet wie ein kind von seiner mutter / Esa. 66. ist gesichert von allen feinden / welche sie auß der hand Christi nicht reissen können / Joh. 10. In summa sie hat Freud die fülle / unnd lieblich wesen zu seiner rechten ewiglich / Ps. 16. Da hastu nun mein lieber Christ / die edle sterbkunst / die du dem H. Stephano gar fleissig ablernen solt/ so hast du deine zeit gar wol angewendt.

Der Todestag ist vielbesser als der geburtstag.

EIN solch urtheil hat der hochweise könig Salomo hievon gefällt im Prediger am 7. Diß scheinet zwar/ für der vernunfft gar ein seltzames urtheil: wenn mans aber recht in der schul deß H. Geistes examiniret unnd betracht / ist es ein warhafftiges urtheil / und ist der tag deß todes besser / als der tag der geburt/ nit zwar bey den unglaubigē und unbußfertigen: denn denen ist der geburtstag besser / als der todestag/ weil sie an diesem schnurstracks zur höllē zu fahrē/ und sehen das liecht nimmehr / Ps. 49. und ist also bey jhnen ein eingang unnd anfang zur ewigen qual unnd pein/Luc. 16. wäre also solchen leuten viel besser / sie wären niegeboren/als daß sie sollen seyn ewig verloren/ Matth. 26. Waar ist aber hingegen Salomonis Urtheil von den Bußfertigen unnd Glaubigen: Bey denen ist der Todes Tag besser / als der Geburts Tag. Ich will

es

es mit gar wenigen entwerffen.

Am geburtstag kompt man ins jamerthal Ps. 84 Darinnen sich findet leiden ohne zahl / Psal. 40. Am todes tag gehet man in den himmlischen freudensaal/da freude ist die fülle überal / Ps. 16. Denn der gerechten Seelen kommen in GOttes hand / da sie keine qual anrühret in Buch der Weißh. 3. Am geburtstag wird man zur Tauff getragen. Am todes tag wird man von den engeln in Abrahams schos in den himel getragen/Luc. 16. und ererbt die in der tauff versprochene Seeligkeit / Marc. 16. Am geburtstag wird man von GOtt/ in der H. tauff/ zum kind auf un angenomen/ Gal. 3. Joh. 1. Am todestag erlangt man das in der tauff versprochene himlische erb/ Rom. 8. Am geburtstag hebt sich an die müh/so daß best und köstlichst in unserm leben ist / Psalm 90. Am todestag komt mā zu: ruh/ Es. 57. Off. 14. Am geburtstag hebt sich an die verfolgūg die alle rechtglaubige leiden müssen/in der 2. Tim. 3. Am todestag gehet an die auffl̄osung / Philipp. 1. Am Geburts-Tag hebt Man an zu sündigen / am todes-tag höret man auff zu sündigen. Denn wer gestorben/nemlich seelig / der ist gerechtfertiget von sünden/Rom. 6. Am geburtstag gehet an das seuffzen. Am todestag das jauchtzen. Es. 35. Der Geburts-Tag ist der verlöbnuß oder heyrathstag / daran der Himmlische seelen Bräutigam Christus sich mit uns in der tauff verlobt / Hos. 2. Der todestag ist der hochzeitliche ehrentag daran wir zur himmlischē hochzeit werden heim geholt/Offen. 19.

Aus diesem wenig erzehlten kanstu mein lieber Christ wol abnehmen/ daß der todestag weit besser sey als der Geburts-Tag gewest / darumb auch dir dein todts und sterbenstag / dir gar ein lieber unnd angenehmer tag seyn soll.

Der frommen unnd glaubigen Sterben ist kein Verderben sondern ein Gewinn.

Ein

EIn solch Urtheil hat der H. Paulus von den frommen und glaubigen tode gefällt/Phil. am 1.

Wenn ein weltliebender mensch dieses todēurtheil höret / so verlachts ers / und spricht: sterben sey kein gewin/sondern ein verlust / und schad / aber leben sey ein gewinn / da könne man noch für sich und die seinige etwas gewinnen.

Zwar was die Gottlosen anbelangt / so ist je freylich deroselben sterben kein gewin sondern vielmehr der höchste schad / deñ sie kommen aus jrem wolleben / in ein rechtes jammerleben/ aus jhrem lusthaus in ein marterhaus/von jhren freuden in ein ewiges leiden. Denn sie kommen an den ort der qval/ da sie müssen leiden pein / in der flammen mit jenem Gottlosen Luc. 16. Aber der frommen unnd glaubigen sterben ist ein gewin. Einmal der seelen unnd dem leib nach zugleich. Da verlässet ein sterbender die welt die ist nichts anders als ein jammerthal. Ps. 84. Dariñ nichts als eitel angst ist / Joh. 16. und bekomt dafür den Himmel da unser wandel unnd vatterland ist. Phil. 3. Er verläst ein leimen haus/ und bekomt dafür das haus deß himlischen vatters darinnen viel vnnd auch die allerschönste vñbestewohnungen seyn/Joh. 14.

Es verläst ein sterbender gute freund/ uñ komt darauff zu den allerbesten freunden/ zu GOtt dem vatter der da ist sein liebhaber/zu Gott dem sohn/ der da ist sein erlöser unnd bruder / zu GOtt dem Heiligen Geist der da ist allhier gewest / sein beystand/unnd trösler. Ja er komt zu der meng vieler 1000 engel/zu der gemein der erstgebornen / deren namen im himmel angeschrieben seyn/Heb. 12.

Er übergibt die weltliche freud unnd ergetzlichkeit die da wäret ein kleine zeit / und bekompt dafür die himmlische freud die da wäret in ewigkeit/ und ist eine solche freude/ wonn und lust / die kein mensch jemals hat gekost/ noch nie kein hertz erfahrē/ 1. Cor. 2. Ist denn das nit ein stattlicher gewiñ / wenn einer verläst das jrdische unnd bekompt dafür

für das Himmlische.

Ein gewinn ist fürs ander der glaubigen sterben / absonderlich der seelen / unnd dem leib nach. Der seelen nach 1. Denn sihe bey einem sterbenden verläst die seel die irdische Herberg unnd sterblichen Leichnam / unnd wird von den Engeln in Abrahams Schos getragen / und alda getröstet / Luc. 16. sie kombt in die hand GOttes / da sie keine qual mehr rühret / B. der Weißh. 3. sie kombt in das Paradiß zu Christo / Luc. 23. sie sihet GOtt von angesicht zu angesicht / 1. Cor. 13. sie hat freude die fülle und liebliches wesen zur Rechten GOttes ewiglich Psalm 16. ja sie sihet das gute deß HErren im Land der Lebendigen / Ps. 29.

Ist denn das nicht ein stattlicher gewinn für die seel. 2. Dem leib nach / und zwar was anbelangt den gantzen leib / denn der kombt auß der unruh zur seligen ruh / denn wenn die seele alsbald auff dem abschied / wandert auß der welt / in den himmel / so ruhet indessen / der leib in seiner schlafkammer / Off. 14. Esa. 57. Er ligt unter der erden / unnd schläfft / Dan. 12. ja er verschläfft alles unglück damit die welt als mit einer sündflut überschwemmet ist. Wenn er am jüngsten tag durch die stimm Christi wird aufferweckt werden / da wird er empfinden den reichen gewinn / den jhm das sterben gebracht hat. Er wird leuchten wie die sonn / Matth. 13. unnd wird fern von jhm seyn alle abscheuligkeit / alle trägheit / alle kranckheit / alle verwesligkeit. Denn es wird gesäet verweslich / und wird aufferstehen unverweslich / es wird gesäet in unehren / unnd wird auffersthehen in herrlichkeit / es wird gesäet in schwachheit / unnd wird auffersthehen in krafft / 1. Cor. 15. Ist das nicht ein herrlicher gewin? 2. Was anbelangt die glieder deß leibes. Denn da ist das Sterben der frommen ein Gewinn den augen nach / die dörffen alsdenn kein unglück mehr sehen / dörffen keine threnen mehr von sich fliessen lassen. Sendern kommen aus der finsternis in das liecht / werden von Christo erleuch-

leuchtet/ daß sie jhren erlöser Christum mit Hiob sehen cap. 19. als den allerschönsten unter den menschen kindern / Psal. 45. darüber hat sich David gefreuet und gesagt: Ich will schauen dein antlitz in Gerechtigkeit/ ich will satt werden wenn ich erwache nach deinem bild/ Ps. 17. Den ohren/ denn für die wird dorten keine traurige post / keine böse zeitung mehr kommen / sondern werden die allererfreulichste stimm Christi hören: Kommt her jhr gesegneten meines Vatters/ Matt. 25. dem munde/ denn er wird dort nit mehr wie allhier dörffen seufftzen / sondern er wird stetigs jauchtzen/ Es. 35. er wird nit mehr dörffen wehklagen / sondern wird mit freudē Gott lobsagen: Ja er wird voll lachens und rühmens seyn/ Ps. 126. und seiner seelen zusprechen: sey nunmehr wieder zu frieden meine seele/ denn der Herr thut dir guts / du hast meine seele auß dē tode gerissen / meine augen von threnen/ meine füsse vom gleiten/ für dir Herr will ich wandeln im land der lebendigē Ps. 116. Den händen/ die werden dort nit mehr wie allhie arbeitē dörffen/ denn selig sind die in dem Herrn sterben / ja der Geist spricht: sie ruhen von aller jhrer arbeit / von der sündenarbeit/ von der creutzarbeit/ und von der handarbeit/ Offenb. 14. Den füssen / denn die dörffen dort nit mehr wie allhier durch dz jammerthal gehē/ Ps. 84. denn sie seyen eingangen zu jhres HErrn / freud Matth. 25. sie dörffen nit mehr wie allhier die creutzstrassen wandn/ denn auf derer seynd sie ins reich Gottes eingangen/ Act. 14. die werden nicht mehr wie allhie gleiten/ uñ einen sündlichen fehltritt thun / denn sie sind errett vom gleiten/ Ps. 116. sie werden stehen für Christo in ewiger herrlichkeit/ Ap. 7. mit grosser freudigkeit wider die so sie allhier geängstiget haben / B. der Weish. 5. Ja endlich dem hertzen / denn dorten wird man nicht mehr dörffen klagen / die angst meines hertzens ist gross/ Ps. 25. sondern unser hertz wird sich freuen/ und wird niemand solche freude von uns nemen/ Joh. 16. Woraus du deñ mein lie-

ber Christ siheſt und verſteheſt/ daß der frommen und glaubigen ſterben ſey kein verderben / ſondern ein gewin. So nun ſonſt einer darnach trachtet / daß er etwas gewinnen mög / und freuet ſich darob/ je warumb wolteſtu denn dich nicht auff den tod freuen / weil er dir zu dem allerbeſten vnd ſeeligſten gewin beförderlich iſt.

Ein ſchönes toden ührlein.

Damit dich O lieber menſch das ſterbſtündlein nicht unverſehens überfallen mög ! ſo will ich dir ein feines toden ührlein auffrichten/das wird dir weiſen wie du dich alle ſtund deß ſterbſtündleins erinnern ſolt.

Wann die uhr I. ſchlägt / gedenck es iſt mir geſetzt einmal zu ſterben Heb. 9. O das iſt eine groſſe genade/daß ich nit offt / ſondern nur einmal ſterben darff! die Gottloſen müſſen zweymal ſterben/deß zeitlichen und deß ewigen tods/Off. 20. O Gott behüte mich vor dem ewigen tod ! einmal will ich gerne ſterben / will ſold gerne bezahlen/R 6. Allein erhalte wi daß ich den ewigen nicht ſehe/Joh. 8.

Wenn die Uhr ſchlägt / gedenck / daß Gott zwey herrliche ſti gegeben/leib und ſeel/ aber wie dem vieh/ dz mit leib unnd ſeel ſterbe ſondern mit groſem un ſcheid/der leib allein ſo die erden begraben w den/ die unſer aller M ter iſt / Sir. 40. Die aber ſoll zu GOtt k men / der ſie gegeben h Predig. 12. O lie menſch ſihe / daß du d zwei ſtück wol verwahr gedenck an deinen lei daß er ſterblich ſey / e jrdiſche hütten / 2. C 5. An dein ſeel / daß unſterblich / verſorge mit dem zwo edlen G ben / dem Leib un blut Chriſti / in dem Abendmahl / damit an jenem tag mit leib u ſeel in das ewige leben e geheſt ; Wehe den d ſein ſeel verleurt/ dann wird ewig verlohren ſey Wann die uhr III. ſchl gedenck/ dz Chriſtus d tag umb unſert willen Grab gelegen / der

war der schmertzliche carfreytag / der 2. der ruhige sabbath / der 3. der frölische ostertage : wir sollen gleichförmig werden dem ebẽbild deß sohns Gottes / Rom. 8. vor dem tod müssen wir leiden / denn weil wir so ungern ans sterben komẽn / so muß uns Gott mit dem creutz das leben erleiden / unnd uns einen lust zum sterben machen / damit es heisse : O tod / wie wol thustu dem dürfftigen! Syrach 41. das ist unser carfreytag / den andern halten wir im grab / da schlaffen wir in unserm kämmerlein / Esa. 26 Selig sind die toden / die in dem HErrn sterben / von nun an / ja der Geist spricht: daß sie ruhen von jhrer arbeit / Offenb. 14. Am dritten werden wir aufferstehen / da unser gebein werden grunen wie das gras / Esa. 66. O getrost / wir werden im grab nit bleiben / sondern von dẽ toden wieder aufferstehen / wie sich dessen Hiob getröstet: Ich weiß daß mein erlöser lebt / uñ er wird mich hernach auß der erdẽ aufferwecken / Hiob. 19. Ach! so gehe gerne nieder ins todenbettlein / deñ du wirst wider daraus aufferstehẽ.

Weñ die uh: IV. schlägt / so gedenck an die vier ende der welt / O wie viel tausend menschen werden jetzt in dieser stund krancklige n? Wie viel tausend Menschen werden diese stund sterben? O wolte GOtt / daß sie alle selig würden! weil wir denn so viel geferten auff dieser reise haben / so last uns desto lieber sterben / wir werden eine grosse schaar finden / die menge vieler tausend Engel / unnd die gemein der erstgebornen / Hebr. 12.

Weñ die uhr V. schlägt / gedenck an die fünff kluge Jungfrauen / und wie sie sich zur Hochzeit deß Lambs bereitet haben / sie namen öl in jhre lampen / schlieffen ein / und da das geschrey kam: sihe / der bräutigam komt / gehen sie jhm mit freuden entgegen / Matth. 25. O lieber mensch! sihe daß du auch in derer zahl seyest / nimm das glaubensöl in dein hertzenslampen / sey wacker allezeit / und bete / daß du würdig werdest zu stehen für deß menschen sohn / Luc. 21. damit du nicht mit den fünff th

tē jungfrauē abgewiesen/ sondern mit den klugen zur hochzeit eingelassen werden/ O wol denen/ die also erfunden werden!

Wenn die uhr VI. schläget/ so gedenck an die sechs werlttag/ davon Irænevs und andere Lehrer schreiben/ daß die Welt 6000. Jahr stehen solle/ unnd darauff der liebe jüngste Tag angehen werde; nun steht sie allbereit über sechsthalb tausend Jahr/ die Tag aber sollen verkürtzet werden/ umb der Außerwehlten willen/ Matth. 24. so kan der jüngste tag nimmer ferne seyn: freut euch liebe Christen/ sterbet desto lieber/ denn wir werden bald wider aufferstehen/ freuet euch in dem HERRN/ denn der HErr ist nahe/ Phil. 4. so wird uns Christus aufferwecken/ unnd ruffen/ wachet auff unnd rühret/ die jhr liget unter der erden/ Esa. 26.

Wenn die uhr VII. schlägt/ so gedencke an die sieben tag der wochen/ gewißlich/ daß wir an einem unter dergleichen tägen sterben müssen/ an welchem es aber geschehen werde/ wissen wir nicht/ ob es am montag geschehen werde/ darumb so laß uns alle Tag darauff bereit seyn/ der Montag sey unser Mahntag/ der Dienstag/ daß wir Gott dienē/ Mittwoch/ daß wir wachen/ Donnerstag/ daß wir an den demer deß Richters gedenkē/ Freytag/ daß wir uns von sünden frey machē/ Sabbathtag/ daß wir unsers ruhebettleins nicht vergessen/ Sonntag/ daß wir uns in das ewige leben freuen/ da die gerechten werden leuchten wie die Sonne in jhres vatters reich/ Matth. 13.

Wenn die uhr VIII. schlägt/ so gedencke/ wie Christus sich am achten tage beschneiden lassen/ uñ seine zarte blutströpfflein für uns vergossen habe/ Luc. 2. Wollen wir selig sterben/ sollen wir das blut Christi mit waarem Glauben fassen/ uns damit bezeichnen/ unnd sagen/ mitten in der höllenangst/ unser sünd uns treiben/ wo sollen wir denn fliehen hin/ da wir mögen bleiben? zu dir HErr Christ alleine/ vergossen ist dein theures blut/ das gnug für die

sünde thut: wer damit gezeichnet ist / der wird niemals aus Gottes hand gerissen werden / Joh. 10.

Wann die Uhr IX. schlägt / so gedencke an die neun Früchte deß geistes / glaub / lieb / freud / fried / gedult / freundlichkeit / gütigkeit / sanfftmut / keuschheit / Galat. 5. Damit alle müssen gezieret seyn / die selig werden wollen: Ach stehet ab zu dieser zeit! von offentlichen sünden / befleissiget euch der Gottseligkeit / unnd seyd gleich denen knechten / die der HErr wachend findet / so er komt / Luc. 12. Bey bösem Leben lässt es sich übel sterben / es gibt ein böses Gewissen / das den menschen im letzten Todeskampff ängstiget / dahergegen der gerechte allezeit in seinem tode getrost ist Sprü. 14. Gott kompt weñ er woll / so findet er jhn bereit.

Wann die Uhr X. schlägt / so gedencke an die zehen Gebot / examinir dein Leben / wie Du dieselbe gehalten / und wie offt du sie übertretten habest: Ein sterbender bestellt all sein Sach fleissig / wie mans nach seinem Tod halten soll. Ein Amptmann siehet / daß zuvor seine rechnung gestellt werde / vielmehr sollen wir zusehen / daß vnser rechnung gegen GOtt bestellt sey / gehe nicht nider / examinir dich zuvor / was du denselben tag gethan habest / unnd wanndu befindest / daß du zehẽ tausend pfund schuldig bist / Matt. 18. So fall auff deine knie / und bitte umb vergebung deiner sünden / sprich mit David: Ach HErr gehe nit ins Gericht mit deinem knecht! deñ für dir ist kein lebendiger gerecht / Psal. 143. HErr wende gnadem / gedenck nit der sünde meiner jugend / noch meiner übertrettung / gedencke aber meiner nach deiner barmhertzigkeit / um deiner güte willen / Ps. 25.

Wann die Uhr XI. schlägt / so gedenck / daß Christus uns arme heyden umb die eilffte stund in den weinberg beruffen. Matt. 20. Wir alle solten mit leib und seel ewig verloren unnd verdammt seyn / weil wir hund warẽ / Matt. 15. Ohne Gott / frembd ausser d burgerschaft Israel uñ frembd

den Testamenten der verheissung/ Epheſ.2. aber erſt umb die eilffte ſtund/ in der letzten zeit der welt/ hat uns Gott zu ſeinem reich beruffen / daß wir ſeyn kinder deß lebendigen Gottes/Hoſ.2. dafür wir jhm ewig zu dancken / denn wenn das nicht wäre / ſo könte keiner ſelig werden.

Wenn die uhr XII. ſchlägt / ſo gedencke an die zwölff Artickel deß Chriſtlichen glaubens / dadurch wir das ewige leben erlangen können / Rom.13. keiner gehe ins bett/er erinnere ſich zuvor ſeines Chriſtlichen glaubens/wie Gott jhn ſo herzlich geliebet / Chriſtus ſein blut für jhn vergoſſen / und der H. Geiſt jhn zur gemeinſchafft der Chriſtlichen kirchen beruffen habe; O welch ein troſt wird das geben! Gehet es an die letzte züge / ſo beſchleus dein leben alſo/ Ich glaube Vergebung der ſünden / aufferſtehung deß fleiſches/ und ein ewiges leben/Amen! So ſollen wir bey allen ſtunden uns unſers ſterbſtündleins erinnern.

Teſtament eines todkrancken und ſterbenden.

Im namen der heiligen/hochgelobten und unzertrennlichen Dreyeinigkeit/ GOttes deß Vatters / Gottes deß Sohns/ uñ Gottes deß H. Geiſtes / deß einigen / ewigen und waaren Gottes/Amen!

ALmächtiger / barmhertziger Gott/himliſcher vatter/dieweil gewiß iſt / daß ich ſterben muß/ ungewiß aber / wenn daſſelbe geſchehen ſoll/uñ der tod mich alle augenblick übereilen unnd hinwegnemẽ kan: ſo iſt nohtwendig/ daß weil ich noch reden; unnd mich bedencken kan/ ich/für dir mein teſtamẽt/ und meinen letzten unveränderlichen willen aufſetze. Dancke dir derowegen / erſtlich / von grund meines hertzens/ daß du mich zu deinem ebenbild geſchaffen/ zu einem vernünfftigen menſchen gemacht / in der Chriſtlichen kirchen geboren/zu der H. Tauffe kommen/und zu der ſeligmachenden erkäntniß deines ſohns/Jeſu Chriſti/haſt gelangen laſſen. In derſelbi-

selbigen erkäntniß bekenne ich dir/ daß ich zwar in sünden geboren/ in sünden gelebet / unnd also nicht allein den zeitlichen / sondern auch den ewigen tod verdienet habe.

Ich tröste mich aber / mit einem starcken glauben / deß blutigen leidens unnd schmertzlichen sterbens deines Sohns Jesu Christi / der für uns verdamliche menschen selber ein mensch ist worden; damit er für uns büssen/ bezahlen / unnd gnug thun könte: wie ich/ durch krafft deß H. Geistes / solches auß den predigten deß Göttlichen wortes gelernet habe. In solchem glauben unnd vertrauen bin ich gewiß/ daß du mich nimmermehr verlassen/ oder verstossen könnest oder wollest: sondern daß du mich/ zur rechter zeit/ sanft unnd selig einschlaffen / in dem grab ruhen / und am jüngsten tag zum ewigen leben wieder werdest herfür kommen lassen. Dieses ist kürtzlich mein glaubens bekäntniß : bey dem ich / durch deine gnade/ verbleiben will / so lang ich eine lebendige seele in mir haben werde. Solte ich auch etwan (daß du doch O treuer Gott! gnädiglich verhüten wollest) auß schwachheit/ oder andern zufällen/ anderst reden: so bitte ich dich demütiglich / du wollest es für ungeredet / und ungehandelt achten. Ach ! mein Gott ! versage mir dieses nicht. Zum andern: so befehle ich dir meinen leib/ unnd meine seele (die doch nicht so wol mein / als dein / sind) und flehe deine grundlose barmhertzigkeit an/ daß du sie/ so lang ich noch in dieser pilgramschafft zu wallen habe/ gnädiglich behüten/ unnd also regieren wollest: daß sie dir zu deinen ehren/ und meinem nächsten/ nach deinem wort / zu seinem besten dienen mögen. Kommet aber das letzte stündlein herzu : so laß die seele einen ruhigen abschied von dem leib nemen unnd zu dir / der du sie gegeben hast/ wieder einkehren : den leib aber in dem grabe rasten/ biß zu deiner gewünschten Aufferstehung / daß er alsdann mit der seele wieder vereiniget / und ich zu einem ewigen himmelsburger auffgenommen

Zum dritten/ gebe ich der welt/ und allem dem/ das dariñen ist/ bey zeiten ihren abscheid/ unnd eine gute Nacht/ mit inniglichem seufftzen/ dz du mich nichts darinnen wollest anfechten/ oder von diesem meinem letzten willen ruckwendig unnd irre machen lassen. Zum vierden übergebe ich dir zu deinen treuen Vätterlichen händen/ alle meine hinterbleibende Verwande und Freunde/ denen du alles Gutes reichlich vergelten wollest; Wie auch alle meine öffentliche und heimliche feinde/ denen ich alles böses/ so sie wider mich gedacht und gethan haben/ willig lich vergebe/ und daneben bitte/ daß du sie durch deinen H. Geist/ bekehren/ beede freunde und feinde in Christlichen tugenden leben/ und einmal vernünfftig und seelig von hinnen wollest abscheiden lassen. Letzlich befehle ich dir deine liebe kirche/ so jetzo hefftig bedrängt wird/ in deine starcke unüberwindliche beschirmung/ alle christliche obrigkeiten so jetzo mit Beschwerungen überhäuffet werden/ deine unerforschliche vaterliche regirung/ alle traurige/ nothleidende verlassene/ witwen/ waisen und andere dergleichen hülfflose personen in deine unendliche erbarmung. Ergebe also dir mich gantz und gar/ jetzo und ewiglich/ zu deinem eigenthumb! Hie bin ich/ mein HErr unn Gott/ und erwarte deine gnädigen vätterlichen und seeligen willens. Amen im namen der heiligen hochgelobten/ ungertrennlichen Dreyeinigkeit/ Gottes deß vatters/ Gottes deß sohns/ und Gottes deß H. Geistes/ deß einigen ewigen waaren Gottes/ Amen!

Von der Communion eines todkrancken und sterbenden.

Wir lesen in 1. Buch der König am 19. Als der Prophet Elias in der wüsten in grosser schwermut? unter einẽ wachelbaum gelegen unnd geschlaffen/ daß der engel deß HErren kommen/ ihm ein geröstet brod und kanne mit Wasser gebracht/

bracht / vnd jhn damit so kräfftig gelabt unnd gestärcket / daß er einen weiten weg biß an den berg Gottes Horeb gegangen und ohne speiß und tranck 40 tag und nachtbleiben können. Nun du dann mein lieber Christ dich auch in der wüsten dieser welt / da es recht wüst daher geht / noch auffhältst / und eine weite uñ schwere reis auff den heiligen himmels berg zu verrichten hast. Damit du nun selbe ohne Anstoß verrichten mögest / siehe so komvt zu dir der engel deß bundes dein HErr Christus / der beut dir im H. abendmal nit schlecht brod und wein an / sondern mit dem gesegneten brod unnd wein gibt er dir seinen leib und blut zu essen und zu trincken / und will dich damit als einen mühseeligen unnd beladenen auff deiner letzten todesreis gar cräfftig laben und erquicken.

Da soltu nun solche seelen speiß mit rechter freudiger hertzens begierd zu dir nehmen / und darauff getrost begehren fort zu wandern.

Von der Vorbereitung

schlage auff das Communion büchlein und darinnen das 535. blat.

Ein schön gebet für empfahung deß H. Abendmals.

Ach! HErr Jesu! du lebendiges Himmel-Brod speise in dieser stund / meine matte abcräfftige Seele / denn du bist ja warhafftig eben dieses meiner Seelen / was das natürliche vergängliche Brod meinem leibe ist / wie nun das natürliche vergängliche brod meinen leib speisset / stärcket / und bey seinem wesen erhält / also wollestu / mit deinen leib und blut / meine seele speissen / stärcken / uñ bey gewünschtem wolstand erhalten.

Ach! wie der hirsch schreiet nach frischem wasser / so schreyet meine Seele O HERR JESU! zu dir. Ich lasse dich nit. O HErr JEsu! du segnest mich denn. Siehe allhie lige ich für deinem allerheiligsten Angesicht / als ein hungerigtes kind: Laß mir doch das brod deß lebens heilsamlich widerfahren. Siehe! mein

HErr Jesu/ wie hoch ich deiner hülff benöhtigt bin/ so warhafftig als ich allhier in deinem Liebesmahl/ schmecke das sichtbare brod; so warhafftig laß mich auch schmecken dich/ O JEsu! das unsichtbare himmelsbrod. O du edles brod! O du hertzstärckendes brod / O du süsses brod der seelen! wer von dir würdiglich isset. (Ach! HErr! mache du mich würdig! der wird lebē in ewigkeit. Ach! HErr Jesu! dein blut ist ja in dem geseegneten Wein. Dasselbe dein unschuldiges heilsames blut / das blut deß neuē testaments/ laß mich von allen meinē sünden reinigen. O HErr Jesu! du lädst ja alle hungerige unnd durstige seelen zu dir / unnd sagest jhnen tröstliche Erquickung zu. Sihe! allhier erwarte ich solcher deiner tröstlichen Erquickung. Du hast gesagt: wer zu dir komme/ den wollest du nicht hinauß stossen: Sihe! HERR! ich komme/ HERR JEsu! jetzo komme ich zu dir / stosse mich nicht von dir du allerliebster HErr / Amen! Amen! Amen!

Noch ein kürtzers.

HERR Jesu! mein HERR! du weist besser als ich sagen / unnd klagen kan / daß ich nicht würdig sey / daß du in meinem Hertzen einkehrest; dieweil dasselbe mit so vielen Sünden ist angefüllet. Weil du aber gleichwol dich nicht geweigert hast/ deinem himmlischen Thron zu verlassen/ und bey den verachten unvernünfftigen Thieren/ in eine harte Krippe/ geleget zu werden, so hoffe ich/ du werdest dich auch von mir demütiglich erbitten lassen / in meiner Seele einzukehren. Ach! mein HERR! du hast nicht verschmähet das Hauß deß Außsätzigen Simonis / hinein zu gehen/ und mit den Sündern das Brod zu essen/ verschmähe auch nicht das elende gebrechliche hüttlein meiner Seelen/ darinnen deine Wohnung zu nemen / und laß mich/ von deinem kostbaren Tisch / nur ein heiliges Brösamlein geniessen: biß du mich dort / auff der hochzeit deß Lams/ mit allen heiligen himelsbürgern/

gern/ bey dir / in ewiger freuden/ seyn und bleiben lässest / Amen! Amen! Amen!

Danckſagung nach dem H. Abendmal/ ſuch im Communion-Büchlein/ pag. 546.

Schöne Anweiſung/ wie jhm ein Sterbender das Apoſtoliſche Glaubensbekäntniß zu nutz machen ſoll.

ICh glaube daß der allmächtige Gott und vatter/ ſchöpffer himmels und der erden / der rechte vatter ſey über alles/ was kinder heiſt / im Himmel und auff Erden. Auff den ſetz ich mein vertrauen uñ zuverſicht / und zweiffel nicht / er werde allezeit mein vatter ſeyn und bleiben/ meiner nicht vergeſſen/ weniger mich verlaſſen; ſondern in dieſer meiner letzten noht / ſich über mich erbarmen/ mich tröſten/ ſtärcken / und auß aller angſt herauß reiſſen; Er hat mich erſchaffen/ mir leib und ſeele gegeben/ ſo wird er mich auch verſorgen/ gnädigſt und vätterlichſt zum himmel und ewigen Leben erhalten. Ich glaube an Jeſum Chriſtum/ ſeinen einigen Sohn / meinen HErrn/ der empfangen iſt von dem H. Geiſt/ geboren auß der Jungfrauen Maria in dieſe welt/ daß er mich armen ſünder ſelig mache/ und deß teuffels werck zerſtöre/ daß er keine Macht und Gewalt an mir kan haben. Ich glaub daß er unter Pontio Pilato am Stamm deß Creutzes gelitten habe / den bittern Tod/ und ſein roſinfarbes blut mildiglich vergoſſen/ damit mich gewaſchen uñ gereinigt von allen meinẽ ſünden. Ich glaub daß er nidergefahren zur Höllen/ damit die Höll zerſtöret/ daß nun und nimermehr/ mich deren flammen/ qual und pein können und mögen berühren. Ich glaube daß er am dritten tag vom tod aufferſtanden / dardurch den ewigẽ tod überwunden/ daß ich jhn nicht werd ſchmecken; und der zeitliche tod mir nur ein ſanffter ſüſſer ſchlaff/ thür und eingang zum ewigen Lebẽ wird ſeyn; Ich glaube daß er ſey auffgefahren gen Himmel / und habe mir denſelben/ ſo umb der Sünden willen verriegelt/ wider auffgeſchloſſen/ und

mir in deß vatters reich die schöne wohnung bereitet/ dahin ich nach meinem seligen abschied werde kommen/ bey jhm seyn uñ bleiben/ wo er jetzt ist/ und seine herrlichkeit sehen: Ich glaub daß er sitze zur rechten Gottes/ mich bey seinem und meinem Gott uñ himlischen Vatter vertrette und verbitte/ daß er krafft solcher vorbitt/ mich zu seinem kind/ und erben deß ewigen Lebens an- und auffnemen/ und mit diesem seinen lieben Sohn mir alles/ den Himmel und das ewige leben schencken wird. Biß er endlich wird kommen/ zu richten die lebendigen und die todten/ die an jhn nicht geglaubet haben; ich aber/ der ich an jhn glaube/ werde nicht kommen ins Gericht/ sondern von dem tod in das leben dringen. Ich glaub an den H. Geist/ dē Geist der gnaden und deß Gebets/ der wird meiner Schwachheit auffhelffen/ Gott für mich auch bitten mit unaußsprechlichē seufftzen/ und zeugniß geben in meinem hertzen/ dz ich gewiß uñ unfehlbar ein kind Gottes/ und erb deß ewigē lebens seye. Ich glaub eine Vergebung meiner sünde/ die sind nunmehr durch Christi blut und tod getilget und zugedeckt/ und in die Tieffe deß Meers geworffen/ dz sie nimermehr ans liecht für sein gericht kom̃en werden. Ich glaub eine aufferstehung meines fleisches/ und ein ewiges leben/ das wird mir Christus auß gnaden geben/ da denn alle mein creutz/ leidē und der tod/ wird ein end nemen/ und an mir erfüllet werden/ was der HErr sagt/ bißher habt jhr traurigkeit gehabt/ aber frölich und getrost; alles soll uñ wird zur freud werdē/ also daß dieser zeit leiden nit werth wird seyn der herrlichkeit/ die an mir wird offenbar werden.

Etliche kurtze seufftzer und stoßgebetlein eines todkranckē und sterbenden.

O Jhe/ liebreicher vatter/ da ligt dein armes krancke kind/ uñ kan fast nichts regen/ als die zunge/ mit dieser winsele uñ winsele ich zu dir/ und schreie: Vatter/ Vatter/ Vatter/ dein liebes Kind rufft/ hilffe/ ach vatter! hilff. Höre doch/ ach höre doch!

doch! du bist ja warhafftig mein vatter / und bleibest auch mein Vatter in Ewigkeit.

Holdseligster HErr Jesu! dein will sey mein will / uñ mein will sey dein will. Wilstu nũ dz ich noch länger ächzen / uñ lechzẽ soll / wolan / ich bin auch zu friedẽ. Gib du mir / der du alles gibst / beständige hoffnung uñ hertzliche gedult. Es muß mir doch / weil ich dich schönster Jesu liebe / alles zum besten dienen.

Ach! HEr: Jesu Christe! der du dich selber anerbotten / unser Artzt zu seyn / und alle Mühselige und Beladene zu dir hast eingeladen: Sihe! ich todkrancker Mensch komme zu dir / und bitte nicht mehr / denn daß du mich nur an meiner Seelen heilen / die Schmertzen deß Todes verkürtzen / uñ mich bald auß diesem kümmerlichen Lazareth / in das rechte Freudenland deß ewigen Lebens auffnemen wollest: umb deines blutigen Todesschweißes willen / Amen! HErr Jesu! Amen! Amen!

HErr meine zeit stehet in deiner hand / uñ du hast alle meine Tag auff dein buch geschrieben. Ist meine zeit vorhandẽ / so laß mich auß der sterblichkeit in die unsterblichkeit einen seligẽ Sprung thun. Thue mir auff die thür zum himel / und führe meine seele zu der versamlung der heiligen im ewigen liecht. Ist aber die uhr meines lebens noch nit außgeloffen / ach so lindere meine grosse schmertzen: Stärcke das matte hertz / uñ hilff mir zu rechter zeit zu guter Gesundheit / so will ich die danckẽ mit einem Lied / und deinen namen preisen für uñ für / Amen!

Gebetlein umb ein seliges Ende.

ALlerliebster HEr: Jesu Christe! du hertzlicher Liebhaber aller derer die zu dir kommen / unnd Hülffe bey dir suchen: ich komme auch zu dir / und bitte dich / umb deines threnenden gebets willen / daß du / am Stamm deß creutzes / an deinen himmlischen Vatter gethan hast. Du wollest mir / in meiner letzten Todesnoht / deine blutriefende Wunden zeigen / und mich darinnen / für allem Zorn und Gefahr / verbergen

lassen. Ach! wie du den Schächer am Creutz hast zu gnaden angenommen: Also nimb auch mich zu gnaden an / und laß auch mich / in meinem äusserſten Hinzug diese Wort hören: Heut wirst du bey mir im Paradiß seyn. Jesu! mein Jesu! mein trauter Hertzens-Jesu! auff dich bin ich getaufft / und glaub an dich: Derowegen wirst du mich nimermehr lassen verlohrē seyn / Jesu! in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst / HErr du treuer Gott. Amē! HErr Jesu! Amen! Amen!

Noch ein anders.

O Komē! mein Gott! mein Gott! komme mit einem seligen Stündlein. Gib dem satan keine Macht über mich / und laß mich für dem tod nicht erschrecken / dieweil mein HErr Jesus den Satan überwunden / und mir den tod / in einen süssen schlaff / verwandelt hat. Thue meiner Seelen auff die thür deß ewigen lebens; auff daß ich im Frieden hinfahre / und alles meines Jammers ein Ende werde. Ach! HErr Jesu! wie verlanget mich nach dir! wie dürstet meine Seele nach dir: komme doch und erlöse mich von alle übel / und begleite mich in das ewige Leben. O Gott H. Geist! du höchster trost in aller noht! bleib bey mir mit deinem trost / biß in meinen letzten Seufftzer. Und wenn ich nicht mehr reden kan; so vertritt du mich selber / bey meinem Gott / mit unaußsprechlichem Seufftzen: wenn ich nicht mehr werde sehen noch hören können: Ach so öffne du mir die Glaubensaugen desto besser / daß ich meinen HErrn Jesum zur rechten Gottes stehe: und rede du mir selber in mein Hertz hinein: daß ich sanfft uñ selig von hinnen abscheide / Amen! Amen! Amen!

Eben dergleichen Seufftzerlein.

O Komē du liebes stündlein / komm / komme / mein Gott / komme mit einer seligen Heimfahrt / uñ thue meiner seelen auff die thür deß ewigen lebens / auff daß ich in frieden ruhen / und meines Jammers ein end werde. Ach HErr Jesu! wie verlangt mich

nach

nach dir/ wie dürstet meine seele nach dir. Es wird ja mein ührlein außgelossen seyn/ komme doch/ erlöse mich von allem übel/ und leite mich in das ewige Leben. Ach komme/ liebes stündlein/ komme/ nach dir seufftze/ nach dir flehe ich/ ich hab das elend lang genug gebauet/ zeige mir den/ so meine Seele liebet/ daß ich ewiglich bey jhm seyn und bleiben könne/ Amen!

Gebet der Vmbstehenden/ wegen deß allda ligenden krancken.

O Allmächtiger/ ewiger/ gütiger GOtt und vatter! Ich dancke dir für alle deine Gnad und treu/ so du mir/ von meiner Mutter leib an/ sambt allen den meinigen/ mildiglich erzeiget hast: und bitte dich von hertzen/ du wollest mir alle meine Sünde/ umb deß Leidens Jesu Christi willen/ verzeihen/ und derselben nimmermehr gedencken. Auch bitte ich dich umb dieses deines allerliebsten Sohns theuren Blutvergiessens willen/ du wollest dich auch dieser schwachen person/ gnädiglich erbarmen/ derselben auch alle sünde und missethat vergeben/ den glauben stärcken/ und deinen H. Geist von oben herab senden: damit der höllische versucher/ sambt fleisch uñ blut nicht schädlichs an den Patienten vermöge: sondern er durch deine allmächtige hand/ erhalten werde/ Amen!

O HErr Jesu Christe! du einige zuflucht aller Krancken und Betrübten! ich bitte dich/ durch deine heilige Menschwerdung/ Leiden und Tod/ du wollest dich/ auß deiner Göttlichen lieb und gnad/ auch über diese allhier ligende Person gnädiglich erbarmen/ und sie heut/ vor deinem himmlischen vatter/ gewaltiglich vertretten/ versöhnen/ und vertheidigen: Ihr auch das zeitliche Leben/ nach deinem willen/ barmhertziglich fristen und schencken/ und deine heilige Göttliche gnade/ reichlich mittheilen: auff daß sie hinfort niñermehr in die sündige fußstapffen trette; sondern allezeit ein waares gottseliges leben führe/ und/ biß an das end/ in reinem Glauben verharre: oder aber/ daß du ihr/

so du zum ende eilen wol-
test/einen sanfften seligen
tod verleihest: der du le-
best / mit deinem Vatter
in Einigkeit deß H. Gei-
stes/ waarer/ einiger/ all-
mächtiger Gott/ von ewig-
keit zu ewigkeit / Amen!

Litaney für die ster-
benden.

HERR erbarme dich/
Christe erbarme dich/
HErr erbarme dich/ über
diesen sterbenden Men-
schen.

HErr Gott Vatter im
him̄el/ HErr Gott Sohn
der welt Heiland / HErr
Gott H. Geist / du H.
Dreyfaltigkeit / ewiger
unsterblicher Gott / Er-
barme dich über diesen ster-
benden Menschen.

Sey jhm gnädig / ver-
schon seiner lieber HErre
GOtt.

Sey jhm gnädig/ hilff
jhm lieber HERRE
GOtt.

Von aller Anfechtung
und Gewalt deß teuffels/
von aller angst Leibes uñ
der seelen noht / von dem
ewigen tod/ Erlöß jhn lie-
ber HErre Gott.

Durch dein H. Geburt/
durch deinē todkampff uñ
blutigen Schweiß / durch
dein creutz und tod / dur
dein H. aufferstehung u
him̄elfahrt/ durch die gn
de deß H. Geistes. Hil
jhm lieber HErre Gott.

In dieser letzten Noh
Komm jhm zu Hülff m
der Tröstung deß heiligen
Geistes.

Am jüngsten Gericht
Hilff jhm lieber HErr
Gott.

Wir arme sünder bi
ten. Du wollest jhn u
uns erhören lieber HEr
Gott. Jhm seine Sün
und Missethat vergeben
Jhme durch deine barm
hertzigkeit zu Hülff kom
men. Erhör uns lieb
HErre Gott.

Wir armen sünder bi
ten/ du wollest jhn m
him̄lischer artzney erqu
cken/ und bey deinem wo
erhalten/ und wider alle
Anlauff deß bösen Ge
stes gnädiglich stärcken
jhme seine Schmertzen li
dern/ und deß Todes qu
verkürtzen/ und auß gn
den geben das ewige Leb
Erhör uns lieber HErr
Gott.

O Jesu Christ Go
tes sohn! O du lamb Go
tes/ das der welt Sünd
trägt! Erbarme dich üb
diesen sterbenden Men
sche

sehen. Verleih ihm den zeitlichen und ewigen fried. Christe! Erhöre uns / Kyrie / Eleison / Christe! Erhöre uns / Kyrie / Eleison / Amen!

Vatter unser.

Valetsegen der Umbstehenden / wenn der Sterbende will von hinnen scheiden.

GEsegne dich / du edele seele / Gott der vatter / der dich so herrlich nach seinem Ebenbild erschaffen hat: Gesegne dich GOtt der sohn / der dich mit seinem blut und tod so theuer erkaufft und erworben hat: Gesegne dich GOtt der H. Geist / der dich zu seinem Tempel bereitet und geheiliget hat. Der gnädige und barmhertzige Gott / der den armen verstorbenen Lazarum durch seine heilige Engel in den Schos Abrahæ tragen lassen / der wolle dich durch die krafft deß bittern leidens und sterbens unsers HErren JEsu Christi / auch durch den dienst der H. Engel führen in das ewige vatterland / daß du daselbst mit allen außerwehlten / die im ewigen leben angeschrieben sind / mit unaußsprechlicher freud und herrlichkeit leben mögest. Unser HErr Jesus Christus sey bey dir / daß er dich beschütze. In dir / daß er dich in deiner letzten noht erquicke: Vor dir / daß er dich segne hie zeitlich und dort ewiglich / der mit dem vatter und H. Geist lebet und regiret in alle Ewigkeit / Amen!

Gebet der Umbstehenden / wenn der kranke verschieden ist.

O Allmächtiger / ewiger / gütiger Gott unn vatter! du hast nach deinem heiligen Göttlichen willen / diese für unsern augen ligende person gnädiglich von diesem jammerthal / und von allem elend und schmertzen / erlediget / und zu dir / in dein herrliches Gnadenreich / abgefordert: Ach! wir arme elende sünder / die wir leider! noch mit viel Elend und Trübseligkeit / täglich überladen sind / und unserthalben auch wol gar darinnen verderben müssen / wo du uns nicht täglich mit deiner Göttlichen hülff erhieltest / bitten dich / durch Jesum Chri-

stum / von Hertzen; du wolleſt uns unſer zeitliches / kurtzes und unbeſtändiges leben / durch dieſen abſchied gnädiglich zu erkennen geben: damit wir uns nach dir zu ſehnen anfahen / und täglich nach dem ewigen Leben von hertzen ſeufftzen: daß wir auch unſern lieben mitchriſtē / ſo jetzt verſtorbē für uns ligt / anſehen / und uns bedunckē laſſen / als ſpreche er: ſehet! heut war es an mir / aber morgen wird es an euch auch kommen: damit wir ja die ſünde lernē meiden / und das leben anfahen zu beſſern: Sintemal es doch / wie eine blume auf dem acker / wie ein ſchattē an der wand / ja wie ein rauch und waſſerblaſen / dahin fähret. O HErr Jeſu Chriſte! laß uns das ende wol bedencken: damit wir aller ſünde von hertzen feind werden / und dem ewigen tod / welcher der ſünden ſold iſt / durch dein bitter leiden und ſterben / entfliehen mögen.

Gib uns auch / O liebſter HErr! gnad / daß wir unſere hertzen / von allen zeitlichen Wolluſten (welche wider die Seelen ſtreiten) gäntzlich abwenden / und hinfort in waarer brüderlicher liebe unſer leben führen. Denn wie es dieſem unſerm lieben Mitchriſten ergangen iſt: alſo / und nicht anders / wird es uns allem auch ergehē: daß wir auch alles / ſo wir beſitzen und haben / in dieſer welt verlaſſen / und mit einer ſchlechten deck oder leinwad zum grabe hinſcheiden müſſen. Und wiewol wir auch umb dieſen entſchlaffenen Mitchriſtē billich weinen; ſo ſollē wir doch wider auffhören: damit wir nicht thun wie die unglaubige Heyden / die keine Hoffnung der freudenreichen Aufferſtehung wiſſen / noch haben: und laſſen jhn alſo dir / du getreuer Gott! indeſſen gantz und gar befohlen ſeyn / mit tröſtlicher Zuverſicht / daß wir jhn wider mit freuden ſehen / und ſämbtlich bey dir / im ewigen leben / bleiben werden / Amen! Amen! Amen! Amen!

Die Augspürgische Confession.

Offenb. 14. 6. 7.

Ich sahe einen Engel fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium und sprach mit grosser Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, dann die Zeit seines Gerichts ist kommen. 1.

XXXVI.

Die Augspurgische Confession.

Günstiger lieber Leser / weil die Reisende / wenn sie an Päpstische Ort kommen / offtmals hören müssen / wie schimpfflich man von unserer Religion redt / damit sie solchen bösen Reden mit desto bessern Grund begegnen mögen / ist für gut befunden / worden / die Augspurgische Confession / wie sie dem Großmächtigsten Käiser Carl dem V. Anno 1530. übergeben worden / auch in dieses Handbüchlein zu setzen.

Der Engel / den Johannes in seiner Offenbarung am 14. mitten durch den Himmel fliegen sehen / der ein ewiges Evangelium gehabt / hat unsern seligen Herrn Doctorem Martinum Lutherum bedeut. Die Engel sind streitbare Helden / Psal. 103. Da haben wir den Namen Martinus, der einen unerschrockenen Kriegsmann bedeut / wie dergleichen H. Lutherus gewest / der sich allein wider das gantze Römische Reich gewagt / und mit seiner Schreibfeder / durch Gottes kräfftigen Beystand / das außgericht / das kein Potentat mit Gewalt vermocht. Die Engel sind hellleuchtende klare Geister / da haben wir den Namen Luther / deñ so sprechen die Sachsen / weñ sie wollen lauter sagen / Lutheri Wort seyn die lautere klare warheit. Die Engel seyn keusche Geister; Lutherus ist ein Mönch gewesen / die man dazumal für leibhaffte Engel gehalten. Dieser Engel ist geflogē; Die lehr / die H. Lutherus geführet / ist so schnell fortgeloffen / daß sie weder der Käiser noch der Papst auffhalten können. Zum fliegen gehören Federn: Durch die Schreibfeder / die Herr Lutherus zu seinen Büchern gebraucht / ist er geflogen durch die gantze Welt / die übergebene Confession / ist in vielen tausenden Exemplarien in unterschiedlichē Sprachen nachgedruckt worden / solche Bögen sind durch die gantze Welt geflogen. Der Engel ist geflogen mitten durch den himmel / dadurch wird die Kirch verstanden / die sonsten das Himmelreich genennet wird. Luther. Olympus

gro-

und Himmelsberg ist gewesen Wittenberg / von dan
nen ist er mit seiner Lehr durch die gantze Welt gefl
gen. Der Engel hat ein ewiges Evangelium g
habt; Lutherus hat das Evangelium geprediget
das ist / eine fröliche Botschafft den angefochtenen
und bekümmerten Hertzen gebracht / daß wir durch
den Glauben an Christum gerecht und selig würden
Das war keine neue Lehr / sondern die uhralte Pro
phetische und Apostolische Lehr / und wird wol waar
bleiben / was jener fromme Mann zu Wittenberg
an sein Hauß schreiben lassen:

Gottes Wort und Luthers Lehr /
Vergehet nun und nimmermehr.

Die andere Engel die Johannes diesem nachflie
gen sehen / bedeuten die andere Evangelische Lehrer
die H. Luthero nachfliegen / und eben die Lehr
führen die er geführet hat / und in der Aug=
spurgischen Confession zu
finden ist.

CONFESSIO,
Oder
Bekäntniß deß Glaubens etlicher Fürsten und Städte /

Überantwortet Käiserl. Majestät zu Augspurg /
Anno M. D. XXX.

ALlerdurchleuchtigster / Großmächtigster / unüberwindlichster Käiser / allergnädigster Herr / Als euer Käis. Majest. kurtz verschiener zeit einē gemeinen Reichstag allhie gen Augspurg gnädiglichen außgeschriebē / mit anzeig und ernstē begehr / von sachen unsern uñ deß Christlichen namen erbfeind / dē türcken / betreffend / uñ wie demselben mit beharlicher hülff stattlichē widerstanden. Auch / wie d zwiespalten halben in dem heiligen glauben und der christlichē Religion gehandelt möge werdē / zu rahtschlagen uñ fleiß anzukehrē / alle eines jeglichen Gutbedincken / Opinion und Meinung zwischen uns selbst / in lieb

und

und gütigkeit zu hören / zu ersehen und zu erwegen / und dieselben zu einer einigen Christlichen warheit zu bringen und zu vergleichen / alles / so zu beyden theilen nicht recht außgeleget oder gehandelt wäre / abzuthun / und durch uns alle ein einige und waare Religion anzunemen und zu haltē / und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten / also auch alle in einer Gemeinschafft / kirchen und einigkeit zu leben. Und wir / die unten benanten Churfürst und Fürstē / sambt unsern verwandten / gleich andern Churfürsten / Fürsten uñ Ständen / darzu erfordert / so haben wir uns darauff dermassen erhaben / daß wir / sonder ruhm / mit den ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch euer Käis. Majest. berührtes euer Käis. Maj. außschreibens / und demselbigen gemeß / dieser sachen halben / den glaubē berührend / an Churfürsten / Fürsten uñ stände in gemein / gnädiglichen / auch mit höchstem fleiß / uñ ernstlich begehrt / daß ein jeglicher / vermöge vorgemeldtes euer Käis. Maj. außschreibens / sein gutbedunckē / opinion uñ meinung derselbigē irrungen / zwiespalten uñ mißbräuch halbē / ꝛc. zu teutsch und latein / in schrifft stellē uñ verantwortē soltē. Darauf deñ: nach genom̄enem bedacht und gehaltenem raht / euer Käis. Maj. an vergangener mitwochen ist fürgetragen worden / als woltē wir auf unserm theil das unser / vermöge euer Käis. Maj. fürtrags / in teusch und latein auf heut freytag übergebē. Hierum̄ euer Käis. Maj. zu unterthänigstem gehorsam / überreichen und übergeben wir unserer Pfarrherren / Prediger und jhrer Lehrē / auch unsers glaubens bekäntniß / was / und welcher gestalt sie / auß grunde göttlicher H. Schrifft / in unsern Landen / Fürstenthumben / Herrschafften / städten und gebieten predigen / lehren und halten.

Und sind gegē euer Käis. Majest. unserm allergnädigsten Herrn / wir in aller Unterthänigkeit erbietig / so die andern Churfürsten / Fürsten und Stände / dergleichen gezwiefachte schrifftliche Ubergebung jhrer Meinung oder Opinion in Latein

und

und teutsch jetzt auch thun werden/ daß wir uns mit jhren Liebden und jhnen gern von bequemen gleichmässigē wegen unterredē. Und dieselbigen / so viel der gleichheit nach jmmer müglich / vereinigen wollen / damit unser beyderseyts/ als parten / schrifftlich fürbringen und gebrechen zwischen uns selbst in lieb und gütigkeit gehandelt/ und dieselbē zwiespalten zu einer einigen waarē religion/ wie wir alle unter einem Christo sind uñ streiten/ und Christum bekennen sollen/ alles / nach laut offtgemeldtes Euer Käiserl. Majest. Außschreibens / und nach göttlicher warheit / geführt mögen werden/ als wir deñ auch Gott den allmächtigē mit höchster demut anruffen und bitten wollen/ sein göttliche gnad darzu zu verleihen.

Wo aber bey unsern Herren/ freunden/ und besonder den Churfürsten/ Fürsten und Ständen deß andern theils / die Handlung dermassen / wie euer Käis. Majest. außschreibē vermag/ unter uns selbs in lieb und gütigkeit der gestalt nicht verfahen / noch ersprießlich seyn wolt/ al doch an uns in keinem/ d mit Gott und gewissen christlicher einigkeit dien lich seyn kan oder mag erwinden soll / wie Eu Käis. Maj. auch gemeld te unsere freund die Chur fürsten/ Fürsten/ Stände und ein jeder Liebhabe Christlicher Religion/ s diese sachen fürkommen, auß Nachfolgen unser u der unsern Bekäntnissen gnädiglich/ freundlich u gnugsam werden zu ver nehmen haben.

Nachdem denn Eu Käiserl. Majest. vormal Churfürsten/ Fürsten u Ständen deß Reichs gnä diglichen zu verstehen ge geben/ uñ sonderlich durc ein öffentliche verlesene In struction, auf dē Reichs tag so im jahr der minden zahl 26. zu Speyr gehal ten/ daß Euer Käis. Ma in sachen unsern heiligen Glauben belangend/ z schliessen lassen / auß ur sachen/ so dabey gemeldet, nit gemeinet / sondern bey dem Papstthum ein Con cilium fleissigen und an haltung thun wolten. Un für einem Jahr auff den letzte Reichstage zu Speyr vermöge einer schrifftlich

In

Instruction, Churfürsten/ Fürsten und Stände deß reichs/ durch euer Käis. Majest. Stadthalter im Reich Königliche W. zu Hungern und Böhemen/ sambt euer Käis. Maj. Oratorn und verordneten Comissarien/ diß / unter andern/ haben fürtragen und anzeigen lassen / daß euer Käis. Maj. derselbigen Stadthalter/ ambtsverwalter und rähten deß Käiserlichen Regiments/ auch der abwesendē Churfürsten/ Fürsten und ständen bottschafften/ so auff dem außgeschriebē reichstage zu Regenspurg versamlet gewesē / gutbedunken/ das General Concilium belangend / nachgedacht/ und solches anzusetzē auch für fruchtbar erkant. Uñ weil sich aber die sachen zwischen euer Käis. Majest. und dem Papst zu gutem christlichen verstand schickten / daß euer Käis. Maj. gewiß wäre/ daß durch den Papst das General Concilium zu halten nicht geweigert / so wäre euer Käis. Majest. gnädiges erbietens zu fordern und zu handlen / daß der Papst solch General Concilium neben euer Käis. Majest. zum ersten außzuschreiben bewilligē/ und daran gar kein mangel erscheinen solt.

So erbieten gegen euer Käis. Majest. wir uns hiemit in aller unterthänigkeit/ und zum überfluß/ in berührtem fall / ferner auff ein solch gemein frey Christlich Concilium, darauff allen Reichstägē/ so euer Käis. Majest. bey jhrer Regirung im Reich gehalten / durch Churfürstē / Fürsten uñ Stände/ auß hohen uñ dapffern Bewegungen geschlossen. An welches auch zu sambt euer Käiserl. Majest. wir uns von wegē dieser großwichtigsten sachē in rechtlicher Weiß unnd Form verschiener Zeit beruffen und appellirt haben/ der wir hiemit nochmals anhängig bleiben / und uns durch diese oder nachfolgende handlung (es werden denn diese zwiespaltigē sachen endlich in lieb und gütigkeit/ laut euer Käis. Majest. außschreibens / gehört / erwogen / beygelegt/ und zu einer Christlichen einigkeit vergleicht) nicht zu begeben wissen/ davon wir hiemit offentlichen bezeugen und

testiren. Und ist das unser und der unsern bekäntniß/ wie unterschiedlichen von Artickel zu Artickeln hernachfolget.

Artickel Christlicher Lehr.

Der erste.

ERstlich lehren und halten wir einträchtiglich/ laut deß Beschluß Concilii Niceni, daß ein einig Göttlich Wesen sey/ welches genennet wird und warhafftig ist Gott/ und sind doch drey Personen in demselbigen einigen Göttlichen Wesen / gleich gewaltig/ gleich ewig/ Gott Vatter/ Gott Sohn/ Gott heiliger Geist/ Alle drey ein Göttlich Wesen/ ewig/ ohne Stuck unermässener Macht/ Weißheit uñ Güte / ohne Ende/ ein Schöpffer und Erhalter aller Dinge / der sichtbaren und unsichtbaren. Und wird durch das wort Persona verstanden/ nicht ein Stuck / nicht ein Eigenschafft in einē andern/ sondern da ſſelb bestehet/ wie denn die Vätter in dieser Sachen diß Wort gebraucht haben.

Dazu werden verworf- Ketzereyen / so die- sem Artickel zuwider als Manichæi / die Götter gesetzt haben böſen und ein guten tem / Valentiniani / riani / Eunomini Mahometisten / und dergleichen/ auch die den und Samosaten und neue/ so nur ein son setzen / und von zweyen/ Wort und Geist / Sophisterey chen/ sagen/ daß es müssen unterschieden sonen seyn/ sondern bedeut leiblich Wor Stimme / und der Geist sey geschaffen gung in Creaturen.

Der ander.

WEiter wird gel daß nach dem Adæ alle menschen/ ürlich geboren werde sünden empfangen u boren werden/ das ist sie alle / von Mutter an/ voller böser Lust Neigung sind / und waare Gottesfurcht/ waare Gotteslieb / waaren Glauben an von natur haben kön daß auch dieselbige a borne Seuch und Erb warhafftiglich Sünd und verdamme alle d

nigen unter ewigen Gotteszorn/ so nicht durch die Tauffe und heiligen Geist widergeborenwerden.

Hie werden verworffen die Pelagianer / und andere/ so die Erbsünd nicht für sünde haltē/ damit sie die natur fromm machen/ durch natürliche Kräfft/ zu schmach und leiden uñ verdienst Christi.

Der dritte.

ITem/es wird gelehret/ daß Gott der Sohn sey mensch wordē/ geborē auß Maria der reinen Jungfrauen / und daß die zwo Naturen / Göttliche und Menschliche/in einer Person also unzertreñlich vereiniget/ein Christus sind/ welcher waarer GOTT/ waar mensch ist/warhafftig geborē/gelittē/ gecreutziget/ gestorbē und begraben/daß er ein opffer wäre/ nit allein für die erbsünd/ sondern auch für alle andere Sünde / und Gottes zorn versöhnet.

Item / daß derselbig Christus abgestiegen zur hölle/warhafftig am dritten Tag von den Todenaufferstanden/ auffgefahren gen Himmel / sitzend zur rechten Gottes/ daß er ewig herrsche über alle Creatur / und regiere/ daß er alle/so an jhn glauben / durch den heiligen Geist heilige/reinige/stärcke/ tröste/jhnen auch Leben und allerley Gaben und Güter austheile/und wider den teuffel / und wider die sünde / schütze und beschirme.

Item / daß derselbige HErr Christus endlich wird offentlich komen zu richten die lebendigen und die todē/ꝛc. laut deß Symboli Apostolorum,und werden verdambt allerley ketzereyen/ so diesem Artickel entgegen sind.

Der vierdte.

VNd nachdem die menschen in sünden geborē werden/ und Gottes gesetz nicht halten/ auch nit von Hertzen Gott lieben können/ so wird gelehrt / daß wir durch unsere werck oder gnugthuung nicht können vergebung der sünden verdienen/ werden auch nicht von wegen unser Werck gerecht geschätzt vor Gott/ sondern wir erlangen vergebung der sündē/uñ werden gerecht geschätzt vor Gott umb Christus willen/ auß gnadē/ durch den

Glauben / so das Gewissen Trost empfähet an der Verheissung Christi / und glaubet / daß uns gewißlich vergebung der Sünd geben wird / und daß uns Gott wolle gnädig seyn / uns gerecht schätzen / und ewiges Leben geben umb Christus willē / der durch seinen tod Gott versöhnet hat / und für die Sünd gnug gethan. Wer also warhafftiglich glaubet / der erlanget vergebung der sünde / wird Gott angenehme / und für Gott gerecht geschätzt umb Christus willen / Rom. 3. und 4.

Der fünffte.

SOlchen Glauben zu erlangen / hat GOtt das predigambt eingesetzt / Evangelium und Sacramenta geben / dadurch / als durch Mittel / der heilige Geist wirckt / und die hertzen tröst und glaubē gibt / wo und weñ er will / in denen / so das Evangelium hören / welches lehret / daß wir durch Christus verdienst ein gnädigen Gott haben / so wir solches glauben / und werden verdammet die Widertauffer / uñ andere / so lehren / daß wir

Evangelii den H
durch eigene berei
werck verdienen.

Der sechste

NAch wird gelehr
solcher Glaub
Frucht und Werc
gen soll / uñ daß ma
se gute werck thun
ley / so Gott gebot
umb Gottes willen
nicht auff solche w
vertrauen / daß wir
unsere Werck Go
setz gnug thun / oder
gen unser wezck ger
schätzt werdē / deñ
pfahen vergebung
den / und werden
geschätzt durch den
umb Christus wille
Christus spricht: G
das alles gethan ha
ihr sprechen: Wir s
tüchtige knecht / Als
auch die vätter / deñ
brosius spricht: Al
beschlossen bey Gott
wer an Christum gl
selig sey / und nicht
werck / sondern allein
Glauben ohne Ver
vergebung der sündē

Der siebende

ES wird auch gele
daß allezeit müs
heilige Christliche K

seyn und bleiben/ welche ist die versamlūg aller glaubigen/ bey welchē das Evangelium rein geprediget/ und die H. Sacrament/ laut deß Evangelii/ gereicht werden.

Denn dieses ist gnug zu waarer einigkeit der christlichen kirchen/ daß da einträchtiglich nach reinem verstand das Evangelium gepredigt/ und die Sacrament/ dem göttlichen wort gemäß/ gereicht werden/ und ist nicht noht zu waarer einigkeit der Christlichen kirchē/ daß allenthalbē gleichförmige Ceremonien/ von menschen eingesetzt/ gehalten werden/ wie Paulus spricht/ Eph. 4. Ein leib/ ein geist/ wie ihr beruffen seyd zu einerley hoffnung eines beruffs/ ein Herr/ ein glaub/ ein taufe.

Der achte.

ITem/ wiewol die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist/ denn die versamlung aller glaubigen und heiligen/ jedoch/ dieweil in diesem lebē viel falscher christen uñ heuchler/ auch offentliche sünder unter den frōmen bleiben/ sind die Sacrament gleichwol kräfftig/ obschon die priester/ dadurch sie gereicht werden/ nicht frōm sind/ wie Christus anzeigt/ auf dem stul Moysi sitzen die Phariseer/ ꝛc. Derhalben werden die Donatisten uñ alle andere verdammet/ so anderst halten.

Der neundte.

VOn der tauff wird gelehret/ daß sie nöhtig sey/ uñ daß dadurch gnad angeboten wird/ daß man auch die kinder tauffē soll/ welche durch solche tauff Gott überantwort und gefällig werden.

Derhalben werden die Widertäuffer verworffen/ welche lehren/ daß die kindertauff nicht recht sey.

Der zehende.

VOn dem Abendmal deß HErrn wird also gelehret/ daß waarer leib und blut Christi warhafftiglich unter Gestalt deß brods uñ weins im abendmal gegenwärtig sey/ und da außgetheilt uñ genommen wird. Derhalbē wird auch die Gegenlehr verworffen.

Der eilffte.

VOn der beicht wird also gelehret/ daß man in der kirchen privatam absolutionem erhalten/ und nit fallen lassen soll/

Wiewol in der beicht nicht noht ist alle missethat und sünden zu erzehlen/ dieweil doch solches nicht müglich ist/ Psal. 18. Wer kennet die missethat?

Der zwölffte.

VOn der busse wird gelehrt/ daß die jenigen/ so nach der tauff gesündiget haben/ zu aller zeit/ so sie bekehrt werden/ vergebung der sünden erlangen mögen/ und soll jhnen die Absolution von der Kirchen nicht gewegert werden. Nun ist waare rechte busse eigentlich nichts anders/ denn reu und leid oder schrecken habē über die sünd/ und doch darneben glauben an das Evangelium und Absolution/ daß die Sünde vergeben/ und durch Christum gnad erworben sey/ welcher glaub widerumb das hertz tröst und zu frieden macht.

Darnach soll auch besserung folgen/ und daß man von sünden lasse/ deñ diß sollen die Früchte der busse seyn/ wie Johannes spricht Matth. 3. Wircket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworffen die/ so lehren/ daß die jenigen/ so einest sind fromm worden/ nicht wider fallen mögen.

Dagegen auch werden verdamet die Novatiani/ welche die absolution denē/ so nach der tauff gesündiget hatten/ wegerten.

Auch werdē die verworffen/ so nit lehren/ daß man durch glauben ohn unser Verdienst umb Christus willen vergebung der sünden erlangen/ sondern daß wir solches durch unser werck und lieb verdienen.

Auch werden verworffen die jenige/ so lehren/ daß Canonicæ satisfactiones noht seyen zu bezahlung der ewigen Pœn/ oder deß fegfeuers.

Der dreyzehende.

VOm brauch der Sacrament wird gelehret/ daß die Sacrament eingesetzt sind/ nicht allein darumb/ daß sie zeichen sind/ dabey man äusserlich die Christen kēnen möge/ sondern/ dz es zeichen uñ zeugniß sind göttliches willens gegen uns/ unsern glaubē dadurch zu erwecken und zu stärcken/ derhalben sie auch glauben fordern/ uñ denn recht gebraucht werden/ so mans im glauben empfahet/ und den glaubē

da-

dadurch stärcket. Darumb werden die jenige verworffen/ so lehren/ die Sacrament machen gerecht ex opere operato, ohne glauben/ und lehren nicht/ daß dieser glaub dazu gethan soll werden/ daß da vergebung der sünd angeboten werde/ welche durch Glauben/ nicht durchs werckt erlangt wird.

Der vierzehende.

VOm kirchenregiment wird gelehrt/ daß niemand in der kirchen offentlich lehren/ oder predigen/ oder sacrament reichē soll/ ohn ordentlichen beruff.

Der fünffzehende.

VOn kirchenordnung/ von menschē gemacht/ lehret mā die jenige haltē/ so ohne sünde mögē gehalten werden/ und zu frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen/ Als gewisser Feyer/ Fest uñ dergleichen/ doch geschicht unterricht dabey/ daß man die Gewissen damit nicht beschweren soll/ als seyen solche Ordnung nöhtige Gottesdienst/ ohne die niemand für Gott gerecht seyn könne.

Darüber wird gelehret/ daß alle Satzungen und Tradition von menschen der Meinung gemacht/ daß man dadurch Gott versöhne/ oder vergebung der sünde verdiene/ oder gerecht für GOtt geschätzt werde/ dem Evangelio uñ der lehre vom glauben an Christum entgegen sind. Derhalben sind Klostergelübd/ und andere Tradition von unterscheid der speiß/ tag/ &c. dadurch mā vermeint Vergebung der sünd uñ seligkeit zu verdienen/ als durch Gottesdienst/ untüchtig und wider das Evangelium.

Der sechzehende.

VOn policey uñ weltlichē regiment wird gelehrt/ daß alle/ obrigkeit in der welt/ und geordnete regiment und gesetze/ gute ordnung/ vō Gott geschaffen und eingesetzt sind/ uñ daß Christen mögen in obrigkeit-fürsten- und richterambt ohne sünde seyn/ nach Käiserlichen und andern üblichen rechten Urtheil und Recht sprechen. Ubelthäter mit dē schwert straffen/ rechte kriege führen/ streiten/ kauffen und verkauffen/ auffgelegte eide thun/ eigens haben/ &c.

Hie werdē verdam̄et die Widertäuffer / so lehren / daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden die jenige verdambt / so lehren / daß Christliche Vollkommenheit sey hauß uñ hof / weib uñ kind / leiblich verlassen / und sich der vorberührten stück äussern / so doch diß allein rechte vollkommenheit ist / rechte forcht Gottes / und rechter Glaub an Gott / denn das Evangelium lehret nicht ein äusserlich / zeitlich / sondern jnnerlich / ewig wesen und gerechtigkrit deß hertzen / und verwirfft nicht weltlich regiment / Policey und ehestand / sondern will / daß man solches alles halte / als warhafftige GOttes ordnung / und in solchen ständē Christliche liebe uñ rechte gute wercke / ein jeder nach seinem Beruff / beweise / derhalben sind die Christen schuldig der Obrigkeit unterthan / und jhren Geboten und Gesetzen gehorsam zu seyn in allē / so ohne Sünde geschehen mag / denn so der obrigkeit gebot ohne sünd nicht geschehē mag / soll man Gott mehr gehorsam seyn / denn Menschen / Actor. 5.

Der siebenzehende.

Auch wird gelehrt / daß unser HErr JEsus Christus am jüngsten tag kommen wird zu richten / und alle Toden aufferwecken / den Außerwehlten und Gerechten ewiges Leben und ewige Freude geben / Die gottlosen Menschen aber und die teuffel in die Höll und ewig straff verdammen.

Derhalben werden die Widertauffer verworffē / so lehren / daß die Teuffel und verdambte Menschen nicht ewige pein und qual haben werden.

Item / hie werden verworffen etliche jüdische lehre / die sich auch jetzund ereigen / daß für der aufferstehung der toden eitel heilige / from̄e ein weltliches Reich habē / und alle gottlosen vertilgen werden.

Der achtzehende.

VOm freien willē wird also gelehret / daß der mensch etlicher Massē ein freien Willen hat äusserlich erbar zu leben / und zu wehlen unter denen Dingen / so die Vernunfft begreifft / aber ohne Gnad / Hülff und Würckung deß hei-

heiligen Geistes / vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden / Gott hertzlich zu förchten / zu lieben oder zu glauben / oder die angeborne Lust auß dem Hertzen zu werffen / sondern solches geschicht durch den heiligen Geist / welcher durch Gottes wort geben wird / denn Paulus spricht 1. Cor. 2. Der natürlich mensch vernimt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge / daß hierinn kein Neuigkeit gelehrt wird / so sind das die klaren wort Augustini / vom freyen Willen / hiebey geschrieben / auß dem dritte Buch Hypognosticon: Wir bekeñen / daß in allen menschen ein freyer Wille ist / denn sie haben ja alle natürlich angeborne Verstand und Vernunfft / nit / daß sie etwas vermögē mit Gott zu handlē / als Gott von Hertzen zu lieben / zu förchten / sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens haben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wehlen / Gott mein ich / daß die Natur vermag / als auff dem Acker zu arbeiten / oder nicht / zu essen / zu trincke / zu eine freund zu gehen / oder nicht / ein kleid an- oder auß zuthun / zu bauen / ein Weib zu nemen / ein Handwerck zu treiben / und dergleichē etwas nutzlichs oder gutts zu thun / welches alles doch ohne Gott nit ist / noch bestehet / sondern alles auß jhm und durch jhn ist / dagegē kan der mensch auch Böses auß eigener Wahl fürnemen / als für einem abgott niderzuknien / ein todschlag zu thun / ꝛc.

Hie werden die jenige verworffen / so lehren / daß wir gottes gebot ohn gnad uñ H. Geist halten kōnen / deñ ob wir schon eusserliche Werck der Gebot zu thun von Natur vermögen / so können wir doch die hohen Gebot im Hertzen nicht thun / nemlich / Gott warhafftiglich förchten / lieben / Gott glauben / ꝛc.

Der neunzehende.

VOn ursach der sündē wird bey uns gelehret / daß / wiewol Gott der allmächtige die gantze natur geschaffen hat und erhält / so wirckt doch der verkehrte Wille die Sünd in allen Bösen unnd Verächtern Gottes / wie denn deß Teuffels Wille

ler Gottlosen/welcher alsbald/so Gott die Hand abgethan/sich von GOtt zum argen gewandt hat/wie Christus spricht/Johan. 8. Der teuffel redet lügen auß seinem eigen.

Der zwantzigste.

DEn unsern wird mit Unwarheit auffgelegt/dz sie gute werck verbieten/Denn jhr Schrifft von zehen Geboten/und andere/beweisen/daß sie von rechten Christlichen Ständen und werckengutem nutzlichen bericht und vermahnung gethan haben. Davon man für dieser Zeit wenig gelehret hat/sondern allermeist in allen Predigten auff kindische unnöhtige Werck/als Rosenkräntz/Heiligendienst/mönch werdē/walfahrten/gesetzten fasten/feiren/Brüderschafften/Indulgentien, &c. getrieben/solche unnöhtige werck rühmet auch unser widerpart nun nicht mehr so hoch/als vor zeitē/wiewol sie dennoch jhre Jrrthumb nicht bekennen/sondern unterstehen sich dieselbige/zu unterdruckung der heilsamen und trostlichen Lehr vom Glauben/ und zu Schmach unserm HErrn Christo/zu verfechten/Dieweil aber die lehr vom glauben/welche das haubstück ist in christlicher lehr/wie man bekennen muß/lange zeit nit getriebē noch geprediget ist/sondern dagegen viel falscher Gottesdienst auffgericht/so ist davon durch die unsern dieser Bericht geschehen.

Wo glaube/uñ was der glaube sey.

UNser HErr Christus hat sein Evangelium gefasset in eine richtige uñ kurtze Summa/nemlich/daß man lehren soll Buß und vergebung der Sünd in seinem Namen/die predigt von der buß strafft die sünd/Wer nun für Gottes zorn erschrickt/von wegen seiner sünde/dem predigt das evangelium auch vergebung der sündē umb Christus willē/auß gnaden/ohne unser verdienst/solche vergebung wird allein durch glaubē erlangt/so wir glauben/daß Gott uns umb Christus willen unser sünde vergeben und gnädig seyn wolle.

Also lehren nun die unsern/daß wir durch glauben

ben an Christū vergebung der sünde erlangen / nicht durch unsere vorgehende oder folgende werck verdienen / sondern allein empfahen Vergebung auß barmhertzigkeit umm Christus willen / und daß wir allezeit / weñ wir schon gute werck haben / glaubē sollen / dz wir umb Christus willen für Gott gerecht geschätzet werdē / nit auß verdienst unserer werck / denn wir kōnen doch Gottes gesetz selbst nicht gnugthun.

Dieses ist ein reicher / gewisser trost allen blöden und erschrockenen Gewissen / und ist klar in der heiligen Schrifft gegründet uñ außdruckt / ja es ist der fürnemste artickel deß Evangelii deñ paulus spricht also Eph. 2. Auß gnaden seyd ihr selig worden durch den glauben / und dasselbige nicht auß euch / sondern es ist Gottes gabe / nit auß wercken / damit sich niemand rühme / Und Rom 4. Darumb müsse gerechtigkeit durch glaubē uns auß gnaden kōmen / daß die Verheissung vest bleibe / das ist / so wir umb unser werck willen vergebung der sünden empfahē solten / wären wir allzeit ungewiß / ob wir Vergebung erlangt hätten / denn wir befinden allzeit gebrechen an unsern werckē / darumb wir müsten zweiffeln / ob wir gnug gethan hättē / also würde die verheissung fallen unnd unnütz werden / so sie auff unser werck gebauet wäre / und nimmermehr kont das Gewissen zu frieden und zu ruhe seyn / wenn wir umb unser Werck willen gerecht seyn müsten / Darumb sollen wir allzeit / auch / so wir nun neugeboren seyn / und gute werck thun / den Mitler Christum behalten / und glaubē / daß uns Gott gnädig sey und gerecht schätze / nit darumb / daß wir das gesetz erfüllē / sondern umb Christus willen / durch den uns zugesagt ist / daß uns GOtt umb seinet willen gnädig seyn wolle / darumb spricht Paulus weiter Rom. 5. So wir durch glauben gerecht geschätzt werden / haben wir friede mit Gott / und durch glauben haben wir einē zugang zu Gott / ꝛc. Und dieser Sprüch ist die Schrifft voll.

Unerfahre Leute verachten und verfolgen diese Lehr / denn die Welt

von keiner Gerechtigkeit/ denn allein vom Gesetz/ und von vernünfftigem leben/ weiß nit/ wie das gewissen gegen Gott und in Gottes Gericht sich haltē soll/ und doch/ wenn Gott strafft/ uñ erschreckt die gewissen/ so fahren dieselbige zu / so diese Lehr vom Glauben und Christo nit wissen/ suchen Werck/ uñ wöllen mit eigen Wercken Gottes Zorn versöhnen/ und ewig Leben erlangen/ diese lauffen in Klöster/ die andern fallen auff Meßhalten / und wird ein Werck über das ander erdicht / Gottes Zorn zu versöhnen / das ist eitel Blindheit und Verachtung Christi/ und fallen die Hertzen für und für in grosser Ungedult gegen Gott / biß sie zuletzt gantz verzweiffeln.

Diese irrthumb strafft wir/ laut deß Evangelii/ und richten dagegen auff die lehr vom glauben/ daß das Gewissen sich getrost darauff verlassen soll/ daß wir vergebung der Sünd ohn unser Verdienst umb Christus willen habē/ uñ daß es ein schmach Christi sey/ so wir eigene Werck suchen / dadurch zu verdienen/ daß uns Gott gnädig sey/ Und dieweil dieser Artickel betrifft die Ehre Christi/ und solchen hohen trost der Gewissen / so ist noht/ daß diese Lehr ernstlich in der Christenheit getrieben werde.

Hierauß ist auch zu mercken/ wo Glauben sey/ und was wir Glauben heissen/ denn wo nicht schrecken ist für Gottes zorn / sondern lust an sündlichē wandel/ da ist nicht Glauben/ deñ Glauben soll trösten uñ lebendig machen die erschrockene Hertzen / darumb auch Esaias spricht: Gott wolle seine wohnung habē in erschrockenen Hertzen/ darumb ist leicht zu antwortē/ weñ etliche sprechē: so d' glaub gerecht mache/ sey nicht noht gute Werck zu thun / dagegen lehren wir/ daß die jenigen/ so lust an jhren sünden habē/ und fortfahren in sündlichem wandel/ nicht glauben haben/ deñ wo nicht schreckē ist für Gottes zorn/ da ist nicht Glaube.

So ist auch das Argument leicht auffzulösen/ dz mā spricht/ die teufel glauben auch/ sind deñoch nicht gerecht/ Antwort: Glaubē heisset hie nicht die Historien

rien allein wissen/ sondern es heist den artickel glaubē/ vergebung der sünde/ diesen artickel glauben die teuffel und gottlosen nit/ Also heist hie glauben/ in schrecken deß gewissens sich getrost verlassen auff Gottes zusage / daß er uñ Christus willen gnädig seyn wolle / Vnd daß glauben also soll verstanden werden/ nicht die Historien allein wissen/ sondern Gottes verheissung ergreiffen/ lehret Paulus klar/ Rō. 4. da er spricht: Darumb werde man gerecht durchglauben / daß die verheissung nicht untüchtig werde / Darumb will er / daß man durch glauben die verheissung Gottes ergreiffen müsse, So schreibet auch Augustinus/ daß man glauben also verstehen soll / wie wir davon reden.

Das man gute werck soll und müsse thun / und wie man sie könne thun/ und wie sie Gott gefällig seyn.

SOlcher glaub/ so er das erschrocken hertz tröstet/ empfähet den H. Geist/ der fähet an in denjenigen/ so Gottes werden sind/ zu wircken/ wie Paulus spricht Rom. 8. Diß sind kinder Gottes/ welche der Geist Gottes leitet/ So wircket nun der heilig Geist erkäntniß der sünde und glauben/ daß wir die hohe und grosse barmhertzigkeit/ in Christo zugesagt / für und für klärer erkennen/ uñ ewigen trost und leben darauß schöpffen. Darnach wirckt der H. Geist auch andere tugend/ nemlich/ die Gott geboten hat in zehen Geboten/ Gott fürchten/ lieben/ dancken/ anruffen/ ehren/ den nechsten lieben/ geduldig/ keusch seyn / die Obrigkeit als Gottes ordnung erkennen uñ ehrē/ ꝛc. Denn wir lehren/ daß wir Gottes gebot / welche uns auffgelegt sind/ sollen uñ müssen thun.

Dazu lerē wir/ wie man sie köñe thun/ auch wie sie Gott gefallē/ deñ obschon die menschen durch eigene natürliche kräfft äusserliche ehrliche werck zū theil zu thun vermögen / so kan doch das hertz Gott nit lieben/ es glaube deñ zuvor/ Gott wolle gnädig seyn/ Dazu die menschen/ auß er Christo und ohn glauben und H. Geist/ sind dē deß Teuffels gewalt

treibet sie auch zu mächerley offentlichen sünden/ darumb lehren wir zuvor vom glauben/dadurch der H Geist geben wird/ und daß Christus uns hilfft und wider den teuffel behütet/wenn also das hertz weiß/daß uns Gott gnädig will seyn/ und uns erhören umb Christus willen / so kan es Gott lieben und anruffen/und dieweil es weiß/daß uns Christus stärcken und helffen will/ so wart es hülff/ verzaget nit im leiden / und strebet wider den teuffel. Darum̃ spricht Christus : Ohne mich kõnet jr nichts thun. Derhalben / wer nit recht vom glauben lehret / kan auch nit nutzlich von wercken lehren / denn ohn die hülffe Christi kan man doch Gottes gebot nit halten / wie klar zu sehen an den Philosophis / die sich auffs höchst geflissen recht zu leben/und sind dennoch in grosse Laster gefallen/ denn menschliche vernunft und krafft ohn Christo ist kẽ teuffel viel zu schwach/ der sie zu sündigen treibt.

Weiter geschicht auch unterricht/wie gute werck Gott gefällig sind / nemlich/nit darumb/daß wird Gottes gesetz gnugthun/ denn ohne der einige Christus/sonst hat kein mensch Gottes gesetz gnug gethã/ sondern die werck gefallen derhalben / daß Gott die person angenommen hat/ und schätzet sie gerecht um̃ Christus willen/ um̃ deß willẽ vergibt er uns unser gebrechen/die noch da bleiben in heiligen / darumb soll man nicht vertrauen/ daß wir nach der widergeburt gerecht sind von wegẽ unser reinigkeit / oder derhalben/daß wir das gesetz erfüllen/sondern man soll denn auch den Mittler Christum Gott fürstellẽ/ und halten/das uns umb Christus willen GOtt gnädig sey/und daß unser Werck Barmhertzigkeit dürffen/ und nit so wirdig sind/ daß sie Gott als gerechtigkeit annemen soll/ und dafür ewiges Leben schuldig sey/ sondern daß sie Gott derhalben gefallen / dieweil er der person gnädig ist umb Christus willen/daß er aber der person gnädig sey / das faßet ein jeder allein durch glaubẽ/Also gefallẽ Gott die gute werck allein in dẽ glaubigen / wie Paulus lehret : Was nicht auß

glau-

glaubē geschicht/ist sünd/ das ist / Wo das hertz im zweiffel stehet / ob Gott uns gnädig sey/ ob er uns erhöre/uñ gehet dahin im zorn gegen Gott/und thut werck/wie köstlich die scheinen/ so sind es doch sünd/ denn das hertz ist unrein/ darumb können die guten werck ohn glauben Gott nicht gefallen/ sondern dz hertz muß vor mit Gott zu frieden seyn / und schliessen / daß sich Gott unser anneme/uns gnädig sey/ uns gerecht schätze / nicht vō wegē unsers verdiensts/ sondern uñ Christus willen/ auß barmhertzigkeit. Das ist rechte Christliche lehr von guten wercken.

Der ein und zwantzigste.

VOm H. dienst wird von den unsern also gelehret/ daß man d heiligen gedencken soll / auff daß wir unsern Glauben stärcken/so wir sehen/ wie jhnen gnad widerfahren/ auch wie inen durch glaubē geholffen ist/dazu/ daß man Exempel neme von jren guten wercken/ein jeder nach seinem beruff/ gleichwie Käis. Majest. seliglich und göttlich dem exempel David folgen mag/ kriege wider dē tirannen zu führen/denn beyde sind in königlichem ambt/ welches schutz und schirm jrer unterthanen fordert/ durch Schrifft aber mag man nicht beweisen/ daß man die heiligen anruffen oder hülff bey jhnen suchē soll/ denn es ist allein ein einiger versöhner uñ mittler gesetzt zwischen GOtt und Menschen/ JEsus Christus/1.Tim.2. welcher ist der einige heiland/ der einige oberste priester/ gnadenstul uñ Vorsprech für Gott/Rom.8 Und der hat allein zugesagt/ daß unser gebet von semet wegen soll erhöret werdē. Das ist auch der höchste gottesdienst nach d schrift/ daß man denselbigen Jesum Christ in allen nöhten und anligen von hertzē suche und anruffe/ 1.Johan.2. So jemands sündiget / haben wir einen fürsprecher bey Gott/ der gerecht ist/ Jesum.

Diß ist fast die summa der lehre/ welche in unsern kirchen zu rechtem Christlichen unterricht und trost der gewissen/ auch zu besserung d glaubigē/ gepredi̇get und gelehret ist/ wie wir denn unser eigen seele und gewissen ja nicht

wolte wir Gott/ mit miß-
brauch göttliches namens
oder worts / in die höchste
gröste fahr setzen/oder auf
unsere kinder und nach-
kommen ein andere lehre/
denn/so dem reinen gött-
lichen wort und Christli-
cher warheit gemeß/ fäl-
len oder erben/ so den die-
selbigen in H. Schrifft
klar gegründet/und darzu
auch gemeiner Christli-
cher / ja auch Römischer
kirchen / so viel auß der
vätter schrifft zu vermer-
cken / nicht zu wider noch
entgegen ist/so achten wir
auch / unser widersacher
können in obangezeigten
artickeln nit uneinig mit
uns seyn/Derhalb han-
deln die jenigen gantz un-
freundlich/geschwind/ un
wider alle Christliche ei-
nigkeit und liebe / so die
unsern derhalben als ketzer
abzusondern/ zu verwerf-
fen und zu meiden jhnen
selbst ohne einigen bestän-
digen grund göttlicher ge-
bot oder schrifft fürnem/
Denn so an den haubtar-
tickeln kein befindlicher
ungrund oder mangel/un
diß unser bekäntniß gött-
lich und Christlich ist/sol-
ten sich billich die bischof-
fen/ wenn schon bey uns
der Tradition halb ein
mangel wäre/ gelinder er-
zeigen/wiewol wir verhof-
fen / beständigen grund
und ursach darzuthun/
warumb bey uns etliche
Tradition nun mißbräuch
geändert sind.

So nun von den Arti-
ckeln deß glaubens in un-
sern kirchen nicht gelehret
wird/zuwider der heiligen
Schrifft oder gemeiner
Christlichen kirchen/ son-
dern allein etliche miß-
bräuch geändert sind/wel-
che zum theil mit gewalt
auffgericht/ fordert unser
nohtdurfft dieselbigen zu
erzehlen / und ursach an-
zuzeigen/warumb hierin-
ne änderung gedultet ist/
damit Käis. Majest. er-
kennen möge / daß nicht
hierinne unchristlich oder
freventlich gehandelt/son-
dern/daß wir durch Got-
tes gebot / welches billich
höher zu achten/ denn alle
gewonheit / gedrungen
seyn/solche änderung zu
gestatten.

Von beyder Gestalt deß Sacraments.

DEn Laien bey uns
beyde gestalt deß sa-
raments gereicht/auß die-
ser ursach/denn Christus
hat das heilig sacrament
also

also zugebrauchen eingesetzt und geordnet/Matt. 26. Trincket alle darauß/ Da spricht Christus mit klaren worten von dem kelch/daß sie alle darauß trincken sollen. Vnd damit niemand diese wort anfechten noch glossiren könne/ als gehöre es den priestern allein zu/ so zeiget Paulus 1. Cor. 11. an/ daß die gantze Versamlung der Corintherkirchen beide gestalt gebraucht hat / und dieser brauch ist lange zeit in der kirchen blieben / wie man durch die historien uñ der vätter schrifften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an viel orten/daß den Laien der kelch d zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus / daß die priester/ so das sacrament reichen/ dem volck das blut Christi außtheilen. So gebeut Gelasius d Papst selbs/ daß man das sacrament nit theilen soll / Distinct. 2. de Consecr. cap. Comperimus. Man findet auch nirgent kein Canon / der da gebiete/ allein ein gestalt zu nemẽ. Es kã auch niemand wissen/ wenn oder durch welche diese gewonheit / ein gestalt zu nemen / eingeführt ist. Nun ists offentlich/ daß solche gewonheit wider die einsetzung Christi / auch wider die alten Canones eingeführt/ unrecht ist/derhalbẽ hat sich nicht gebührt/ der jenigen gewissen/so das H. sacrament nach Christus einsetzung zu gebrauchen begehrt haben/ zu beschwerẽ und zwingẽ/ wider unsers HErrn Christi ordnung zu handeln / und dieweil die theilung deß Sacraments d einsetzung Christi zu entgegen ist/wird auch bey uns die gewonliche processiõ mit dem sacrament unterlassen.

Vom Ehestand der Priester.

ES ist bey jedermann hoches und nidriges standes ein großmächtige klag in der welt gewesen / von grosser unzucht und wildẽ wesen/und leben der priester / so nicht vermochten keuschheit zu halten/ und war auch je mit solchen grewlichen lastern auffs höchst komẽn/ so viel häßlichs groß ärgerniß / ehebruch und ander unzucht zu vermeiden / haben sich etliche priester bey uns in ehelichen stand be-

dieselben zeigen diese ursachen / daß sie dahin gedrungen und bewegt sind / auß hoher noht ihrer gewissen. Nachdem die Schrifft klar meldet / der eheliche stand sey vō Gott dem HErrn eingesetzt / unzucht zu vermeiden / wie Paulus saget: Vnzucht zu vermeiden / hab ein jeglicher sein eigen weib. Item / es ist besser ehelich werden / denn brennen. Vñ nachdem Christus sagt Mat. 19. Sie fassen nit alle das wort / da zeiget Christus an (welcher wol gewust hat / was am menschen sey) daß wenig leute die gabe keusch zu lebē haben / deñ Gott hat dē menschen männlein und fräulein geschaffen / Gen. 1. Ob es nun in menschlicher macht oder vermögen sey / ohne sondere gabe Gottes / durch eigen fürnemē oder gelübde / Gottes der hohen majestät geschöpffe besser zu machē oder zu ändern / hat die erfahūrg alzuklar gebē / deñ wz gut / wz ehrbar / züchtiges lebē / wz christliches / ehrliches oder redliches wandels an vielē darauß erfolget / wie greulich / schrecklich unruhe uñ qual

[illegible] gewissen viel an ihrem letzte ende derhalb gehabt / ist am tag / und ihr vielhabē es selbs bekeñet. So denn Gottes Wort uñ gebet durch kein mēschlich gelübd oder gesetz mag geändert werden / haben auß dieser und andern ursachen und gründen die priester und andere geistliche eheweiber genoñen.

So ist es auch auß den historien und der vätter schrifften zu beweisen / daß in der Christlichen Kirchen voralters d gebrauch gewest / daß die Priester und Diacon eheweiber gehabt / darumb sagt Paulus 1. Tim. am 3. Es sell ein Bischoff unsträfflich seyn / eines weibes mann / Es sind auch in Teutschland erst vor vierhundert jahren die priester zum gelübde der keuschheit vom Ehestand mit gewalt abgedrungen / welche sich dagegen sämbtlich / auch so gantz ernstlich und hart gesetzt haben / daß ein ertzbischoff zu Maintz / welcher das päpstliche neue edict derhalb verkündiget / gar nahe in einer empörung der gantzen priesterschafft in einem Gedränge wäre umbbracht / Vnd dasselbige verbot ist bald

im anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen / daß der Papst die zeit / nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten / sondern auch der jenigen Ehe / so schon in dem stand lang gewesen / zerrissen / welches doch nicht allein wider alle göttliche / natürliche und weltliche Recht / sondern auch den Canonibus, so die Päpst selbst gemacht / uñ den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey viel hohen gottsfürchtigen / verständigen leuten dergleichen rede und bedencken offt gehört / daß solcher gedrungener Cœlibat und beraubung deß Ehestands / welchen Gott selbst eingesetzt und frey gelassen / nie kein gutes / sondern viel grosser böser Laster und viel arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Päpsten / Pius der ander selbst / wie sein historiē anzeigt / diese wort offt geredt / und vō sich schreiben lassen: Es möge wol etliche ursach haben / warumb den geistlichen die ehe verboten sey / Es habe aber viel höher / grösser und wichtiger ursachen / warumb man jhnen die Ehe soll wider frey lassen / ungezweiffelt / es hat Papst Pius / als ein verständiger weiser mañ / diß wort auß grossem bedencken geredt.

Derhalben wollen wir uns in unterthänigkeit zu Käis. Maj. vertrösten / daß jhr Majest. als ein Christlicher hochlöblicher Käiser / gnädiglichen beherzigē werde / dz jetzund in letzten zeiten / von welchen die schrifft meldet / die Welt jmer ärger / und die menschen gebrechlicher und schwächer werden / derhalben wol hochnöhtig / nutzlich und Christlich ist / diese fleissige einsehung zu thun / damit / wo der ehestand verboten / nit ärger und schändlicher Unzucht und Laster in teutschen landen möchten einreissen / denn es wird ja diese sachē niemand weitzlicher oder besser ändern oder machen können / deñ Gott selbs / welcher den ehestand / menschlicher gebrechlichkeit zu helffen uñ unzucht zu wehren / eingesetzt hat. Es sagen die alten Canones auch / man müsse zu zeiten die schärffe und rigorem lindern

und

und nachlassen / umb menschlicher schwachheit willen/und ärgers zu verhüten und zu meidē. Nun wäre das in diesem fall auch wol Christlich und gantz hoch vōnöhtē. Was kan auch der priester und geistlichen ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn/söderlich der pfarherrē uñ andere:/ die der kirchen dienē sollē? Es wird wol künfftig an priestern und pfarrherren mangeln/so diß hart verbot deß ehestands länger wären solt.

So nun dieses/nemlich/ daß die priester uñ geistlichen mögen ehelich werdē/ gegründet ist auff dz göttliche wort und gebot/ dazu die historien bewersen/daß die priester ehelich gewesen/so auch das gelübde d keuschheit so viel häßliche/ unchristliche ärgerniß/so viel ehebruch / schrecklich ungehörte unzucht und greuliche laster hat angericht/daß auch etliche unter thumherrn /auch etliche Curtisan / zu Rom/ solches offt selbst bekeñt uñ klāglichen angezogē / wie solch Laster in Clero zu greulich und übermacht/ Gottes zorn würde erreget werden/so ist es ja erbärmlich/daß man den Christlichen ehestand nit allein verboten/ sondern an etlichen orten aufs geschwindest/ wie umb groß übelthat/zu straffen unterstāden hat / so doch Gott in der heiligen schrifft dē ehestand in allen ehren zu haben geboten hat / So ist auch der ehestand in Käiserlichen Rechten und in allen Monarchien/ wo je Gesetz uñ Recht gewesen/ hochgelobet / allein dieser zeit beginnet man die Leute unschuldig allein umb der ehe willē zu martern/ und dazu Priester / der man für andern schonen solt/ und geschicht nicht allein wider Göttliche Recht/sondern auch wider die Canones, Paulus der Apostel 1. Ti. 4. neñet die Lehre/ so die Ehe verbieten / teuffelslehre / so sagt Christus selbst/ Johan. am 8. Der teuffel sey ein mörder von anbegin/ welches deñ wol zusamen stimet/ dz es freilich teuffelslehre seyn müssen/ die ehe verbieten/ und sich unterstehen / solche lehre mit blutvergiessen zu erhaltē.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kan

wegthun oder ändern/alſo kan auch kein Gelübde Gottes gebot ändern/darumb gibt auch S. Cyprianus den raht/daß die Weiber / ſo die gelobte keuſchheit nit halten/ſollē ehelich werden / und ſagt Epiſt. II. alſo: So ſie aber keuſchheit nit halten wollen / oder nicht vermögen / ſo iſts beſſer / daß ſie ehelich werden/deñ daß ſie durch jhre luſt ins feuer fallen/ unnd ſollen ſich wol fürſehen / daß ſie den brüdern unnd ſchweſtern kein ärgerniß anrichten.

Zu dem / ſo brauchen auch alle Canones gröſſer gelindigkeit uñ æquitet gegen die jenigen ſo in d jugend gelübd gethan/ wie denn prieſter uñ mönche deß mehrertheils in der jugend in ſolchē ſtand aus unwiſſenheit komen ſind.

Von der Meß.

MAn legt den unſern mit unrecht auf/ dz ſie die Meß ſollen abgethan haben / denn das iſt offentlich / daß die Meß/ ohne ruhm zu reden/ bey uns mit gröſſer andacht und ernſt gehalten wird / denn bey den widerſachern ſo werden auch die leute mit höchſtem fleiß zum öfftermal unterricht vom heiligen ſacrament / wozu es eingeſetzt / und wie es zugebrauchen ſey / als nemblich/ die erſchrockene gewiſſen damit zu tröſtē/ dadurch das Volck zur communion und meſſe gezogen wird. So iſt auch in den öffentlichen ceremonien der meſſe kein merckliche änderung geſchehen / denn daß an etlichen orten teutſche geſäng/ das volck damit zu lehren unnd zu üben / neben lateiniſchen geſang geſungen wird / ſintemal alle ceremonien fürnemlich dazu dienen ſollen/ daß das volck daran lerne/ was jhm zu wiſſen von Chriſto noht iſt.

Nach dem aber die meſſe auff mancherley weiſe für diſer zeit mißbraucht/ wie am tag iſt / daß ein Jahrmarckt daraus gemacht / dz man ſie kaufft uñ verkaufft hat/ und das mehrer theil in allen Kirchen umb gelds willen gehalten iſt / ſolcher mißbrauch iſt zu mehrmalen auch für dieſer zeit von gelehrten und frōmen leuten geſtrafft wordē/ Als nun die prediger bey uns davon gepredigt / unnd

Priester erinnert sind der schröcklichē bedrauung / so deñ billich ein jedē Christē bewegen soll / daß wer das sacrament unwürdiglich braucht / der sey schuldig am leib und blut Christi / darauff sind solche kauffmesse uñ winckelmeß / welche biß anher aus zwang umb geldes unnd der prābenden willē / gehaltē wordē / in unsern kirchēgefallē

Dabey ist auch der greulich irrthum gestrafft daß man gelehret hat / unser HErr Christus habe durch sein Tod allein für die erbsünd gnug gethan / und die meß eingesetzt zu einem opffer für die andern sünde / unnd also die meß zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen und Todten / damit GOtt zu versöhnen / und andern verdienen vergebung der sünde / durch dieses werck ob es schon geschicht von Gottlosen / daraus ist weiter gefolgt / daß man disputirt hat / ob eine meß / für viel gehalten / als viel verdiene / als / so man für ein jeglichē ein sonderliche hielte ? Daher ist die groß unzähliche menge d meſſe komen / dz man mit diesem werck hat wollen bey Gott alles erlangen / das man bedürfft hat / und ist darüber der glaubens an Christum und rechten Gottesdienst vergessen worden.

Darumb ist davon unterricht geschehē / wie ohn zweiffel die noht gefordert dz man wüst / wie dz sacrament recht zugebrauchē were / und erstlich / dz kein opffer für erbsünd und andere sünde sey / deñ der einige tod Christi / zeiget die schrifft an vielen ortē an / deñ also stehet geschriebē / zum Ebrāern daß sich Christus einmal geopffert hat / uñ dadurch für alle sünde gnug gethā.

Zum andern / so leret S. Paulus daß wir für GOtt gerecht geschätzet werden durch glauben / vñ nit durch werck / dawider ist offentlich dieser Mißbrauch d meß / so man vermeinet / durch dieses werck gerecht zu werdē / wie man denn weiß / daß man die meß dazu gebraucht / dadurch vergebung der sündē und alle güter bey Gott zu erlangen / nicht allein der priester für sich / sondern auch für die gantze welt / vñ für andere lebendige vñ tode / unnd solches durchs werck / ex opere operato , ohne glauben.

Zum dritten/ so ist das H. Sacrament eingesetzt/ nicht damit für die sünde ein opfer anzurichten (deñ das opffer ist zuvo: zeschehen) sondern / daß unser glaub dadurch erwecket / und die gewissen getröstet werden/ welche durchs sacrament vernemẽ/ daß jhn gnad uñ vergebūg d sündẽ von Christo zugesagt ist/ derhalbẽ fordert diß sacrament Glauben und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nit ein opffer ist für ander lebendige oder tode / ihre sünde wegzunehmen/ sondern soll ein Communion seyn / da der priester unnd andere das sacrament empfahen für sich/ so wird diese weise bey uns gehalten / daß man an feiertägen/ auch sonst so cōmunicanten da sind/ meß hält/ und etliche/ so dz begehren/ communicirt / also bleibt bey uns die Meß in ihrem rechtẽ brauch/ wie sie vorzeiten in der kirchen gehalten/ wie man beweisẽ mag aus S. Paulo. 1. Cor. 11. Dazu auch aus vielen vätter schrifftẽ/ deñ Chrysostomus spricht / wie der priester täglich stehe / und forder etliche zur cōmunion/ etliche verbiete jhr hinzu zutrettẽ. Auch zeigẽ die alten Canones an / dz einer das ambt gehaltẽ hat/ uñ die ādern priester uñ Diacon eomunicirt/ deñ also lauten die wort in Canone Niceno: Die diacōsellẽ nach dẽ priestern ordentlich dz sac:ament empfahẽ vom bischoff oder priester.

So man nun kein neuigkeit hierin̄/ die in der kirchen für alters nicht gewesen/ fürgenōmen hat/ und in den öffentlichen ceremonien der messen kein merckelich änderung geschehẽ ist/ allein/ dz die andern vnnötige meß etwa durch ein mißbrauch gehaltẽ/ neben der Pfarrmessẽ gefallen sind/ soll billich diese weise meß zu halten nit für ketzerisch uñ unchristlich verdamet werdẽ/ deñ man hat vorzeitẽ auch in dengrossẽ kirchen/ da viel volcks gewesen/ auch auff die Tag so das Volck zusammen kam/ nicht täglich meß gehalten / wie Tripartita Historia lib 9. anzeigt / dz man zu Alexandria an mitwoch unnd freitag die schrifft gelesẽ vñ ausgelegt habe/ uñ sonst alle gottesdienst gehaltẽ one die messe.

Von der Beicht.

Die beicht ist durch die prediger diß theils nicht abgethan/denn diese gewonheit wird bey uns gehalten / das sacrament nicht zu reichen denen/ so nicht zuvor verhört unnd absolvirt sind/dabey wird das Volck fleissig unterricht / wie tröstlich das wort der absolution sey/ wie hoch die absolution zu achten/ denn es sey nit deß gegenwärtigen menschen stimme oder wort/ sondern Gottes wort/ der die sünde vergibt / denn sie wird an Gottes statt unnd auß Gottes befehl gesprochen/ von diesem befehl und gewalt der schlüssel/wie tröstlich/ wie nöhtig sie sey den erschrocken gewissen/wird mit grossem fleiß gelehret/dazu wie Gott forder/ dieser absolution zu glauben/ nicht weniger/denn so man Gottes stimme vom himmel höret/und uns der absolution gewißlich trösten/und wissen / daß wir durch glauben vergebung der sünd erlangen/von diesen nöhtigen stücken haben wir vorzeiten die prediger/ so von der beicht viel lehreten / nicht ein wörtlein gerühret / sondern allein d[illegible] gewissen mit langer erzeh[illegible] lung der sündē/mit gnug[illegible] thun/mit ablaß/mit wal[illegible] fahrten / und dergleichen gemartert/ und viel unse[illegible] widersacher bekeñē selb st[illegible] daß dieses theils von rech[illegible] ter christlicher bußschickl[illegible] cher/denn zuvor in lange[illegible] zeit/ geschrieben unnd ge[illegible] handelt sey.

Und wird von der beicht also gelehret/daß man nie[illegible] mand dringē soll/die sünd[illegible] namhafftig zu erzehlen/ deñ solches ist unmüglich/ wie der Psalm spricht: Wer keñet die missethat? Und Jeremias sagt: Deß menschen hertz ist so arg/ daß man es nicht außlernen kan. Die elende mēschliche natur steckt also tief in sünden/ daß sie dieselbē nit alle sehen oder kennen kan/ und solten wir allein von denen absolvirt werdē/ die wir zehlen können/wäre uns wenig geholffen/ derhalben ist nit noht die leute zu dringen/die sünde namhafftig zu erzehlen / Also haben auch die väter gehalten/ wie man findet Dist. de Pœnitentitia, dz die wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sag nit/daß du dich selbst

solt

solt offentlich dargeben/ noch bey einẽ andern dich selbst verklagen oder schuldig geben/ sondern folge dem Propheten/ welcher spricht: Offenbar dem HErrn deine wege / derhalben beichte GOtt dem HErrn/ dem warhafftigẽ richter neben deinẽ gebet/ nit sage deine sünd mit der zungen/ sondern in deinem gewissen. Hie siehet man klar/ daß Chrysostomus nit zwinget die sünde namhafftig zu erzehlẽ. So lehret auch die glossa in decretis de pœnitentia dist. 5. daß die beicht nit durch die schrifft geboten/ sondern durch die kirchen eingesetzt sey. Doch wird durch die prediger dieses theils fleissig gelehrt/ daß obschon die erzehlung der sünden nit noht ist/ deñoch privata absolutio, zu trost den erschrockenen gewissen/ soll erhaltẽ werdẽ. So ist auch solche beicht dazu nützlich / daß man die leut höret/ wie sie unterricht sind im glauben/ und wo es noht ist / daß man sie besser unterrichte.

Von unterscheid der speise.

VOrzeitẽ hat man also gelehret / gepredi-

get unnd geschrieben/ daß unterschied der speise/ und dergleichen tradition / von menschen eingesetzt / dazu dienen/ daß man an dadurch vergebung der sünde verdiene / unnd für die sünd gnug thue / unnd daß es Gottesdienst sind/ darumb uns Gott gerecht schätze. Auß diesem grund hat man täglich neue fasten/ neue ceremonien / neue erden/ unnd dergleichen/ fürgenommen/ unnd auff solches hefftig uñ hart getrieben / als sind solche ding nöhtige Gottesdienst/ und geschehe grosse sünd / so mans nit halte / darauß sind viel schädlicher irthumb in d' kirchẽ gefolget.

Erstlich ist dadurch die verheissung Christi unnd die lehre vom glaubẽ verdunckelt / welche uns das evangelium mit grossem ernst fürhält/ unnd treibet hart darauff/ daß man dẽ verdienst Christi hoch und theuer achte/ unnd wisse/ daß glauben an Christũ hoch unnd weit über alle werck zu schätzen sey / derhalben hat S. Paulus hefftig wider das gesetz Mosi uñ menschliche traditiones gefochten / daß wir lernen sollen/ daß

vor Gott nit from̃ werden auß unsern werckē/ sondern allein durch dē glaubē an Christum/ daß uns Gott üm Christus willen ohne unser verdiēst sünd vergebe und gerecht schätze. Solche lehre ist schier gantz verloschen/ dadurch/ daß man hat gelehret mit gesetzen/ fasten/ und dergleichen/ vergebung der sündē zu verdienen.

Zum andern habē auch solche traditiones Gottes gebot verdunckelt/ deñ man setzt diese traditiones weit über Gottes gebot. Diß hielt man allein für christlich leben/ wer die feier also hielt/ also betet/ also fastet/ also gekleidet war/ das neñet man geistlich christlich leben. Daneben hielt man andere nöhtige gute werck für ein weltlich ungeistlich wesen nemlich diese/ so ieder nach seinē beruff zu thun schuldig ist/ als/ daß der haußvatter arbeit/ weib unnd kinder zu nehren unnd zu Gottes furcht auffzuziehen/ die haußmutter kind gebieret/ und wart jhrer/ ein fürst und oberkeit land und leut regieret/ ꝛc. Solche werck von Gott geboten mussen ein weltlich u ñ

unvollkom̃en we
aber die traditio
sten den prächtige
haben/ daß sie al
lige vollkommen
heissen/ derhalbē
maß noch ende sol
ditiones zu mac

Zum drittē/ sol
ditiones sind z
beschwerung der g
denn es ist nicht
alle traditiones
ten/ unnd waren
leut in der meinu
wäre solches ein n
Gottesdienst/ und
Gerson/ daß viel hi
verzweifflung ge
etliche habē sich au
umbbracht/ derhal
sie kein trost gehört
daß wir umb Ch
willen gerecht sind
man sihet bey den s
sten und theologen/
gewissen verwirret/
sich unterstanden h
die traditiones z
menzuziehen/ und a
ret gesucht/ daß sie
wissen hülffen/ ha
viel damit zu thū ge
daß dieweil alle heil
christliche lehre von
gern sachē/ als vom
ben/ von trost in hoh
fechtungen/ unnd d
chen/ darnider gelege

Darüber haben auch viel from̃er gelehrter leut vor dieser zeit sehr geklaget/ dz solche traditiones viel zancks in der kirchen anrichten/ unnd daß fromme leut damit verhindert/ zu rechtem erkäntniß Christi nit kom̃en möchten. Gerson und etliche mehr habē hefftig darüber geklaget/ ja es hat auch Augustino mißfallen/ daß man die gewissen mit so viel traditionibus beschweret/ derhalben er dabey unterricht gibt/ daß mans nicht für nöhtige ding halten soll.

Darumb haben die unsern nicht auß frevel oder verachtung geistliches gewalts/ von diesen sachē gelehrt/ sondern es hat die hohe noht gefordert/ unterricht zu thun von obangezeigten jrthumben/ welche auß mißverstand der tradition gewachsen sind/ denn das evangelium zwinget/ daß man die lehre vom glauben soll um̃ müsse in kirchen treiben/ welche doch nit mag verstanden werden/ so man vermeint durch eigene erwehlte werck vergebung der sünden zu verdienen/ und ist davon also gelehrt/ daß man durch haltung gedachter m̃enschlicher tradition Gott nit kan versöhnen/ oder für sünde gnug thun/ oder vergebung der sünde verdienen/ und soll derhalben kein nöhtiger Gottesdienst darauß gemacht werden/ gleich/ als möge niemand ohne solche tradition für Gott gerecht seyn.

Dazu wird ursach auß der schrifft angezogen/ Christus Matth. 15. entschuldiget die apostel/ daß sie die gewonliche traditiones nicht gehalten haben/ und spricht dabey: sie ehren mich vergeblich mit menschen geboten. So er nun diß ein vergeblichen dienst nennet/ muß er nit nöhtig seyn: und bald hernach/ was zum mund eingehet/ verunreiniget den m̃enschen nit. Item/ Paulus spricht Rom. 14. Das himmelreich stehet nicht in speiß oder tranck. Col. 2. Niemand soll euch richtē in speise/ tranck/ sabbat/ &c. Act. 15. spricht Petrus: warumb versucht jhr Gott mit auffleguug deß jochs auf die jünger/ welches weder unser vätter noch wir haben mögen tragen/ sondern wir gläubē durch

gnad unsers HErrn Jesu Christi selig zu werden/ gleicher weise/ wie auch sie. Da verbeut Petrus/ daß man die gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen ceremonien/ es sey Mosi oder andern/ und 1. Tim. 4. werden solche traditiones teuffels lehre genennet/ denn also lauten S. Paulus wort: Der geist aber sagt deutlich/ daß in den letzten zeiten werden etliche vom glauben abtretten/ und anhangen den jrrigen geistern uñ lehren der teuffel/ durch die/ so in gleißnerey lügner sind/ und brandmal in jhren gewissen haben/ und verbitten ehelich zu werden/ uñ zu meiden die speise/ die GOtt geschaffen hat/ mit dancksagung zu nemen den glaubigen/ uñ denen/ die die warheit erkennet haben. Denn diß ist stracks dem evangelio entgegen/ solche werck einsetzen oder thun/ daß man damit vergebung der sünde verdiene/ oder/ als möge niemands Christ seyn ohne solche verdienste.

Daß man aber den unsern hie schuld gibt/ als verbieten sie casteiung uñ zucht/ wie Jovinianus/ wird sich viel and jhren schrifften be denn sie haben all lehrt vom H. creu Christen zu leiden dig sind. Und d rechte ernstliche u erdichte casteiung. ben wird auch ge ein jeglicher schul sich mit leiblicher als fastē uñ ander also zu halten/ da ursach zu sünden nicht/ daß er durc werck vergebung d verdiene/ oder darü Gott werde gerecht zet: unnd diese leib bung solle nit allei bestimbte tage/ s stetigs getrieben w davon redet Christ cæ am 21. Hütet euere hertzen nit be ret werden mit fress sauffen. Item/ die werden nit außgew denn durch fasten u bet/ und Paulus spr er casteie seinen leib/ bringe ihn zu gehor damit er anzeiget/ d steiung dienen soll/ n mit vergebung der sü zu verdienen/ sonder leib geschickt zu halte er nit verhindere/ w jeglichen nach seine

ruffe zu schaffen befohlē ist/uñ wird also nit dz fasten verworffē/sondn daß man ein nöhtigē cultum daraus auff bestimte tag und speiß/zu verwirrung der gewissē/gemacht hat.

Auch werdē dieses theils viel ceremonien und tradition gehalten/als ordnung der Messe uñ Fest/ &c. welche dazu dienen/daß in der kirchen ordnung gehalten werde/daneben aber wird das volck unterricht/dz wir umb Christus willen durch glauben gerecht geschätzt werden/nit von wegen dieser werck/ und daß man sie ohne beschwerung deß gewissens halten soll/also daß/so man es nachläst ohne ärgerniß/nit daran gesündiget wird. Diese freiheit äusserlichen ceremoniē haben auch die alten vätter gehalten/denn in Orient hat man das osterfest auf anderezeit/denn zu Rom/ gehalten. Und da etlich diese ungleichheit für ein trennung in der Kirchen halten wolten/sind sie vermahnet von andern/ daß nicht noht in solchen gewonheiten gleichheit zu halten/unnd spricht Irenæus also: Ungleichheit im fasten trennet nicht die einigkeit deß Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher ungleichheit in menschlichen ordnungē geschrieben/daß sie der einigkeit der christenheit nit zuwider sey/uñ Tripartita Historia lib. 9. zeucht zusamen viel ungleicher kirchē gewonheit/uñ setzt ein nutzlichē christlichē spruch der apostel meinung ist nit gewesen/ feiertag einzusetzen/ sondern glauben und lieb zu lehren.

Von Klostergelübden.

VOn Klostergelübden zu redē/ist noht erstlich zu bedenckē/wie es biß anher damit gehalten/welch wesē im kloster gewesē/uñ daß sehr viel darin täglich nicht allein wid Gottes wort/sondern auch päpstlichen rechten/ u entgegen gehandelt ist/denn zu S. Augustinus zeitē sind klosterstände frei gewesē/folgend/ da die rechte zucht uñ lehre zerütt/da hat ma klostergelübd erdacht/und damit eben/als mit einem erdachten gefängniß/die zucht widerumb auffrichten wollen. Uber das hat man neben den klostergelübden viel andere

wolte wir Gott/ mit miß-
brauch göttliches namens
oder worts / in die höchste
gröste fahr setzen/oder auf
unsere kinder und nach-
kommen ein andere lehre/
denn/so dem reinen gött-
lichen wort und Christli-
cher warheit gemeß/ fäl-
len oder erben/ so den die-
selbigen in H. Schrifft
klar gegründet/und darzu
auch gemeiner Christli-
cher / ja auch Römischer
kirchen / so viel auß der
vätter schrifft zu vermer-
cken / nicht zu wider noch
entgegen ist/so achten wir
auch / unser widersacher
können in obangezeigten
artickeln nit uneinig mit
uns seyn/Derhalbe han-
deln die jenigen gantz un-
freundlich/geschwind/ un
wider alle Christliche ei-
nigkeit und liebe / so die
unsern derhalben als ketzer
abzusondern/ zu verwerf-
fen und zu meiden jhnen
selbst ohne einigen bestän-
digen grund göttlicher ge-
bot oder schrifft fürneme/
Denn so an den haubtar-
tickeln kein befindlicher
ungrund oder mangel/ un
diß unser bekäntniß gött-
lich und Christlich ist/sol-
ten sich billich die bischof-
fen/ wenn schen bey uns

der Tradition halb e
mangel wäre/ gelinder e
zeigen/wiewol wir verho
fen / beständigen grun
und ursach darzuthun
warumb bey uns etlic
Tradition nu mißbräu
geändert sind.

So nun von den Ar
ckeln deß glaubens in u
sern kirchen nicht geleh
wird/zuwider der heilig
Schrifft oder gemein
Christlichen kirchen/ s
dern allein etliche mi
bräuch geändert sind/ w
che zum theil mit ge w
auffgericht/ fordert un
nohtdurfft dieselbigen
erzehlen / und ursach a
zuzeigen/warumb hier
ne änderung geduldet
damit Käis. Majest.
kennen möge / daß ni
hierinne unchristlich o
freventlich gehandelt/
dern/ daß wir durch G
tes gebot / welches bil
höher zu achten/ denn a
gewonheit / gedrun
seyn/ solche änderung
gestatten.

Von beyder Gest
deß Sacraments.

DEn Laien bey
beyde gestalt deß
raments gereicht/auß
ser ursach/denn Chri
hat das heilig sacram

also zugebrauchen eingesetzt und geordnet/Matt. 26. Trincket alle darauß/ Da spricht Christus mit klaren worten von dem kelch/daß sie alle darauß trincken sollen. Vnd damit niemand diese wort anfechten noch glossiren könne / als gehöre es den priestern allein zu/ so zeiget Paulus 1. Cor. 11. an/ daß die gantze Versamlung der Corintherkirchen beide gestalt gebraucht hat / und dieser brauch ist lange zeit in der kirchen blieben / wie man durch die historien uñ der vätter schrifften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an viel orten/daß den Laien der kelch d zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus / daß die priester/ so das sacrament reichen/ dem volck das blut Christi außtheilen. So gebeut Gelasius d Papst selbs/ daß man das sacrament nit theilen soll / Distinct. 2. de Consecr. cap. Comperimus. Man findet auch nirgent kein Canon / der da gebiete/ allein ein gestalt zu nemē. Es kā auch niemand wissen/ wenn oder durch welche diese gewonheit / ein gestalt zu nemen / eingeführt ist. Nun ists offentlich/ daß solche gewonheit wider die einsetzung Christi / auch wider die alten Canones eingeführt/ unrecht ist/derhalbē hat sich nicht gebührt/ der jenigen gewissen/so das H. sacrament nach Christus einsetzung zu gebrauchen begehrt haben/ zu beschwerē und zwingē/ wider unsers HErrn Christi ordnung zu handeln / und dieweil die theilung deß Sacraments d einsetzung Christi zu entgegen ist/wird auch bey uns die gewonliche processiō mit dem sacrament unterlassen.

Vom Ehestand der Priester.

ES ist bey jederman hohes und nidriges standes ein großmächtige klag in der welt gewesen / von grosser unzucht und wildē wesen/und leben der priester / so nicht vermochten keuschheit zu halten/ und war auch je mit solchen grewlichen lastern auffs höchst komen/ so viel häßlichs groß ärgerniß / ehebruch und ander unzucht zu vermeiden / haben sich etliche priester bey uns in eheiichen stand begeben/

dieselben zeigen diese ursachen / daß sie dahin gedrungen und bewegt sind / auß hoher noht ihrer gewissen. Nachdem die Schrifft klar meldet / der eheliche stand sey vō Gott dem HErrn eingesetzt / unzucht zu vermeiden / wie Paulus saget: Vnzucht zu vermeiden / hab ein jeglicher sein eigen weib. Item / es ist besser ehelich werden / denn brennen. Vñ nachdem Christus sagt Mat. 19. Sie fassen nit alle das wort / da zeiget Christus an (welcher wol gewust hat / was am menschen sey) daß wenig leute die gabe keusch zu lebē haben / deñ Gott hat dē menschen männlein und fräulein geschaffen / Gen. 1. Ob es nun in menschlicher macht oder vermögen sey / ohne sondere gabe Gottes / durch eigen fürnemē oder gelübde / Gottes der hohen majestät geschöpffe besser zu machē oder zu ändern / hat die erfahūrg alzuklar gebē / deñ wz gut / wz ehrbar / züchtiges lebē / wz christliches / ehrliches od redliches wandels an vielē darauß erfolget / wie greulich / schrecklich unruhe uñ qual ihrer gewissen viel an ihrem letztē ende derhalb habt / ist am tag / un vielhabē es selbs bek So denn Gottes W uñgebet durch kein m lich gelübd oder gesetz geändert werden / h auß dieser und ander sachen und grünnden priester und andere g liche eheweiber genom

Seist es auch auf historien und der s schrifften zu beweisen, in der Christlichen chen vor alters d gebr gewest / daß die Pri und Diacen eheweibe habt / darumb sagt P lus 1. Tim. am 3. Es ein Bischoff unsträf seyn / eines weibes ma Es sind auch in Teu land erst vor vierhun jahren die priester zum lübde der keuschheit Ehestand mit gewalt gedrungen / welche sich gegen sämbtlich / auc gantz ernstlich und h gesetzt haben / daß ein bischoff zu Maintz / w cher das päpstliche ne dict derhalb verkündig gar nahe in einer em rung der gantzen prie schafft in einem Gebr ge wäre umbbracht / W dasselbige verbot ist b

im anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen / daß der Papst die zeit / nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten / sondern auch der jenigen Ehe / so schon in dem stand lang gewesen / zerrissen / welches doch nicht allein wider alle göttliche / natürliche und weltliche Recht / sondern auch den Canonibus, so die Päpst selbst gemacht / uñ den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey viel hohen gottsfürchtigen / verständigen leuten dergleichen rede und bedencken offt gehört / daß solcher gedrungener Cœlibat und beraubung deß Ehestands / welchen Gott selbst eingesetzt und frey gelassen / nie kein gutes / sondern viel grosser böser Laster und viel arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Päpsten / Pius der ander selbst / wie sein historiē anzeigt / diese wort offt geredt / und vō sich schreiben lassen: Es möge wol etliche ursach haben / warumb den geistlichen die ehe verboten sey / Es habe aber viel höher / grösser und wichtiger ursachen / warumb man jhnen die Ehe soll wider frey lassen / ungezweiffelt / es hat Papst Pius / als ein verständiger weiser mañ / diß wort auß grossem bedencken geredt.

Derhalben wollen wir uns in unterthänigkeit zu Käis. Maj. vertrösten / daß jhr Majest. als ein Christlicher hochlöblicher Käiser / gnädiglichen beherzigē werde / dz jetzund in letzten zeiten / von welchen die schrifft meldet / die Welt jmer ärger / und die menschen gebrechlicher und schwächer werden / derhalben wol hochnötig / nutzlich und Christlich ist / diese fleissige einsehung zu thun / damit / wo der ehestand verboten / nit ärger und schändlicher Unzucht und Laster in teutschen landen möchten einreissen / denn es wird ja diese sachē niemand weißlicher oder besser ändern oder machen können / deñ Gott selbs / welcher den ehestand / menschlicher gebrechlichkeit zu helffen uñ unzucht zu wehren / eingesetzt hat. Es sagen die alten Canones auch / man müsse zu zeiten die schärffe / und rigorem lindern

und nachlassen / umb menschlicher schwachheit willen/und ärgers zu verhüten und zu meidē. Nun wäre das in diesem fall auch wol Christlich und gantz hoch vōnöhtē. Was kan auch der priester und geistlichen ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn/soderlich der pfarherrē uñ andere:/ die der kirchen dienē sollē? Es wird wol künfftig an priestern und pfarrherren mangeln/so diß hart verbot deß ehestands länger wären solt.

So nun dieses/nemlich/ daß die priester uñ geistlichen mögen ehelich werdē/ gegründet ist auff dz göttliche wort und gebot/ dazu die historien bewersen/daß die priester ehelich gewesen/so auch das gelübde d keuschheit so viel häßliche/ unchristliche ärgerniß/so viel ehebruch/ schrecklich ungehörte unzucht und greuliche laster hat angericht/daß auch etliche unter thumherrn/auch etliche Curtisan/ zu Rom/ solches offt selbst bekent uñ kläglichen angezogē/ wie solch Laster in Clero zu greulich und übermacht/ Gottes zorn würde erreget werden/so ist es ja et lich/daß man den E lichen ehestand nit verboten/ sondern a chen orten aufs gesch dest/ wie umb groß that/zu straffen unte den hat / so doch G der heiligen schrifft d stand in allen ehren ben geboten hat / S auch der ehestand in serlichen Rechten un allen Monarchien/ Gesetz uñ Recht gewe hochgelobet / allein d zeit beginnet man die te unschuldig allein der ehe willē zu mart und dazu Priester / man für andern sch solt/ und geschicht allein wider Gött Recht/sondern auch die Canones, Pau der Apostel 1. Ti. 4. die Lehre/ so die Ehe bieten / teuffelslehre/ sagt Christus selbst/ han. am 8. Der teuffel ein mörder von anbeg welches deñ wol zusa stimet/ dz es freilich te felslehre seyn müssen/ ehe verbieten/ und sich terstehen / solche lehre blutvergiessen zu erhal

Wie aber kein mensch Gesetz Gottes Gebot k

wegthun oder ändern/also kan auch kein Gelübde Gottes gebot ändern/darumb gibt auch S. Cyprianus den raht/daß die Weiber / so die gelobte keuschheit nit halten/sollē ehelich werden / und sagt Epist. II. also: So sie aber keuschheit nit halten wollen / oder nicht vermögen / so ists besser / daß sie ehelich werden/deñ daß sie durch jhre lust ins feuer fallen/ unnd sollen sich wol fürsehen / daß sie den brüdern unnd schwestern kein ärgerniß anrichten.

Zu dem / so brauchen auch alle Canones gröſſer gelindigkeit uñ æquitet gegen die jenigen so in jugend gelübd gethan/ wie denn priester uñ mönche deß mehrertheils in der jugend in solchē stand aus unwissenheit komen sind.

Von der Meß.

MAn legt den unsern mit unrecht auf/ dz sie die Meß sollen abgethan haben / denn das ist offentlich / daß die Meß/ ohne ruhm zu reden/ bey uns mit gröſſer andacht und ernst gehalten wird / denn bey den widersachern so werden auch die leute mit höchstem fleiß zum öfftermal unterricht vom heiligen sacrament / wozu es eingesetzt / und wie es zugebrauchen sey / als nemblich/ die erschrockene gewissen damit zu trösten/ dadurch das Volck zur communion und meſſe gezogen wird. So ist auch in den öffentlichen ceremonien der meſſe kein merckliche änderung geschehen / denn daß an etlichen orten teutsche gesäng/ das volck damit zu lehren unnd zu üben / neben lateinischen gesang gesungen wird / sintemal alle ceremonien fürnemlich dazu dienen sollen/ daß das volck daran lerne/ was jhm zu wissen von Christo noht ist.

Nach dem aber die meſſe auff mancherley weise für diser zeit mißbraucht/ wie am tag ist / daß ein Jahrmarckt daraus gemacht / dz man sie kaufft uñ verkaufft hat/ und das mehrer theil in allen Kirchen umb gelds willen gehalten ist / solcher mißbrauch ist zu mehrmalen auch für dieser zeit von gelehrten und frōmen leuten gestrafft worde/ Als nun die prediger bey uns davon gepredigt / unnd

Priester erinnert sind der schröcklichē bedrauung / so deñ billich ein jedē Christē bewegen soll / daß wer das sacrament unwürdiglich braucht / der sey schuldig am leib und blut Christi / darauff sind solche tauff messe uñ winckelmeß / welche biß anher aus zwang umb geldes unnd der prā-benden willē / gehaltē wor-dē / in unsern kirchēgefallē.

Dabey ist auch der greulich jrthum gestrafft / daß man gelehret hat / unser HErr Christus habe durch sein Tod allein für die erbsünd gnug gethan / und die meß eingesetzt zu einem opffer für die an-dern sünde / unnd also die meß zu einem Opffer ge-macht für die Lebendigen und Toden / damit GOtt zu versöhnen / und andern verdienen vergebung der sünde / durch dieses werck ob es schon geschicht von Gottlosen / daraus ist wei-ter gefolgt / daß man dis-putirt hat / ob eine meß / für viel gehalten / als viel verdiene / als / so man für ein jeglichē ein sonderliche hielte? Daher ist die groß unzähliche menge d' messe kom̃en / dz man mit diesem hat wollen bey Gott

alles erlangen / das n bedürfft hat / und ist da ben deß glaubens an C stum und rechten Got dienst vergessen worde

Darumb ist davon terrichtgeschehē / wie e zweiffel die noht gefor dz man wüst / wie dz sa ment recht zugebrauchē re / und erstlich / dz kein fer für erbsünd und a sünde sey / deñ der einige Christi / zeiget die sch an vielen ortē an / deñ als het geschriebē / zum Ebr daß sich Christus ein geopffert hat / uñ dadu für alle sünde gnugget

Zum andern / so leh S. Paulus daß wir GOtt gerecht gesch werden durch glauben nit durch werck / daw ist offentlich dieser M brauch d' meß / so man meinet / durch dieses w gerecht zu werdē / wie n denn weiß / daß man meß dazu gebraucht / durch vergebung der sü und alle güter bey Go erlangen / nicht allein priester für sich / sond auch für die gantze we uñ für andere lebendig tode / unnd solches du werck / ex opere o rato, ohne glauben.

Gott habe jhn geordnet/ dem leiblichē leben zu gut.

Derhalben soll man geistlich und weltlich Gerecht wissen zu unterscheiden/ daß sich geistlich Gewalt nicht unterstehe weltlicher ämbter/ als gehören die zu jhrem ambt auß Christus befehl. Geistlich gewalt hat befehl das evangelium zu predigen und Sacrament zu reichen/ hat nicht befehl von Christo/ daß sie sich zum herrn setze aller Güter und Königreich in der Welt/ daß sie König setze oder entsetze/ daß sie weltlich Recht von Zinsen oder andern weltlichen Sachen mache/ denn Christus spricht also: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item/ Wer hat mich zu eim Richter über euch gesetzt? Und Paulus spricht: Unser Policey ist im Himmel/ das ist/ wir richten kein neue weltlich Politia auff Erden an/ sondern lassen weltliche Politia bleiben/ und lehren daneben etwas von ewigem Wesen/ das ist nicht äusserlich/ sondern in der Seel. Item/ Unser Waffen sind nicht leiblich/ sondern sind kräfftig durch Gott/ die Gedancken im Hertzen niderzureissen. Auff diese Weise lehren die unsern von Unterscheid beyderley Gewalt/ und heissen sie beyde in aller Demut und danckbarkeit/ als die höchsten Gaben Gottes auff Erden/ ehren.

Haben aber Bischoffe weltlichen Gewalt/ so haben sie dieselbige nicht/ daß Christus befohlen habe/ daß das geistlich Ambt weltlich herrschen soll/ sondern sie haben solch Gewalt geschenckt von Käisern/ Königen uñ Fürsten/ zu Erhaltung jhrer Güter nach weltlichen Rechten. Diese weltliche Gewalt ist ein ander ambt denn das geistlich/ und gehet das geistlich nit an/ wie S. Paulus handwerck sein Predigambt nicht angehöret.

Weñ man nun von der Bischoffe Iurisdiction redet/ soll jhr weltlich gewalt vom geistlichē ambt und geistlicher Iurisdiction unterschieden werden/ und gebühret den Bischoffen/ als Bischoffē/ das ist/ den jenigen/ so befohlen ist das Evangelium zu predigen und Sacrament zu reichen/ kein ander Juris-

Von der Beicht.

Die beicht ist durch die prediger diß theils nicht abgethan/denn diese gewonheit wird bey uns gehalten / das sacrament nicht zu reichen denen/ so nicht zuvor verhört unnd absolvirt sind/dabey wird das Volck fleissig unterricht / wie tröstlich das wort der absolution sey/ wie hoch die absolution zu achten/ denn es sey nit deß gegenwärtigen menschen stimme oder wort/ sondern Gottes wort/ der die sünde vergibt / denn sie wird an Gottes statt unnd auß Gottes befehl gesprochen/ von diesem befehl und gewalt der schlüssel/wie tröstlich/ wie nöhtig sie sey den erschrocken gewissen/wird mit grossem fleiß gelehret/dazu wie Gott forder/ dieser absolution zu glauben/ nicht weniger/denn so man Gottes stimme vom himmel höret/und uns der absolution gewißlich trösten/und wissen / daß wir durch glauben vergebung der sünd erlangen/von diesen nöhtigen stücken haben wir vorzeiten die prediger/ so von der beicht viel lehreten / nicht ein wörtlein gerühret / sondern al
gewissen mit lange
lung der sünd ē/ mit
thun/mit ablaß/ m
fahrten / und dergl
gemartert/ und vie
widersacher bekēnē
daß dieses theils v
ter christlicher buß
cher/denn zuvor in
zeit/ geschrieben u
handelt sey.

Und wird von de
also gelehret/daß m
mand dringē soll/ d
namhafftig zu erz
deñ solches ist unmi
wie der Psalm sp
Wer kēnet die mis
Und Jeremias sag
menschen hertz ist so
daß man es nicht a
nen kan. Die elende
liche natur steckt al
in sünden/ daß sie d
nit alle sehen oder
kan/ und solten wir
von denen absolvirt
die wir zehlen könne
re uns wenig geh
derhalben ist nit no
leute zu dringen/die
namhafftig zu erzel
Also haben auch di
ter gehalten/ wie ma
det Dist. de Pœnit
tia, dz die wort Chry
mi angezogen werden
sag nit/daß du dich

solt offentlich dargeben/ noch bey einē andern dich selbst verklagen oder schuldig geben/ sondern folge dem Propheten/ welcher spricht: Offenbar dem HErrn deine wege / derhalben beichte GOtt dem HErrn/ dem warhafftigē richter neben deinē gebet/ nit sage deine sünd mit der zungen/ sondern in deinem gewissen. Hie siehet man klar/ daß Chrysostomus nit zwinget die sünde namhafftig zu erzehlē. So lehret auch die glossa in de cretis de pœnitentia dist. 5. daß die beicht nit durch die schrifft geboten/ sondern durch die kirchen eingesetzt sey. Doch wird durch die prediger dieses theils fleissig gelehrt/ daß obschon die erzehlung der sünden nit noht ist/ deñoch privata absolutio, zu trost den erschreckenen gewissen/ soll erhaltē werdē. So ist auch solche beicht dazu nützlich / daß man die leut höret/ wie sie unterricht sind im glauben/ und wo es noht ist / daß man sie besser unterrichte.

Von unterscheid der speise.

VOrzeitē hat man also gelehret / gepredi-

get unnd geschrieben/ daß unterschied der speise/ und dergleichen tradition / von menschen eingesetzt / dazu dienen/ daß man dadurch vergebung der sünde verdiene / unnd für die sünd gnug thue / unnd daß es Gottesdienst sind/ darumb uns Gott gerecht schätze. Auß diesem grund hat man täglich neue fasten/ neue ceremonien / neue erden/ unnd dergleichen/ fürgenommen/ unnd auff solches hefftig uñ hart getrieben / als sind solche ding nöhtige Gottesdienst/ und geschehe grosse sünd / so mans nit halte / darauß sind viel schädlicher irthumb in d kirchē gefolget.

Erstlich ist dadurch die verheissung Christi unnd die lehre vom glaubē verdunckelt / welche uns das evangelium mit grossem ernst fürhält/ unnd treibet hart darauff/ daß man dē verdienst Christi hoch und theuer achte/ unnd wisse/ daß glauben an Christū hoch unnd weit über alle werck zu schätzen sey / derhalben hat S. Paulus hefftig wider das gesetz Mosi uñ menschliche traditiones gefochten / daß wir lernen sollen/ d

vor Gott nit from̄ werden
auß unsern werckē/sondern
allein durch dē glaubē an
Christum/daß uns Gott
ům Christus willen ohne
unser verdiēst sünd vergebe
und gerecht schätze. Sol-
che lehre ist schier gantz
verloschen/dadurch/daß
man hat gelehret mit ge-
setzen/fasten/und derglei-
chen/vergebung der sündē
zu verdienen.

Zum andern habē auch
solche traditiones Got-
tes gebot verdunckelt/deñ
man setzt diese traditio-
nes weit über Gottes ge-
bot. Diß hielt man allein
für christlich leben/wer die
feier also hielt/also betet/
also fastet/also gekleidet
war/das neñet man geist-
lich christlich leben. Dane-
ben hielt man andere nöh-
tige gute werck für ein
weltlich ungeistlich wesen
nemlich diese/so ieder nach
seinē beruff zu thun schul-
dig ist/als/daß der hauß-
vatter arbeit/weib unnd
kinder zu nehren unnd zu
Gottes furcht auffzuzie-
hen/die haußmutter kind
gebieret/und wart jhrer/
ein fürst und oberkeit land
und leut regieret/ꝛc. Sol-
che werck von Gott gebo-
ten musten ein weltlich u ñ

unvollkom̄en wese
aber die traditio
sten den prächtigen
haben/daß sie all
lige vollkommene
heissen/derhalbē w
maß noch ende sol
ditiones zu mach

Zum drittē/sol
ditiones sind zu
beschwerung der ge
denn es ist nicht n
alle traditiones
ten/unnd waren d
leut in der meinun
wäre solches ein nö
Gottesdienst/und s
Gerson/daß viel hi
verzweifflung ge
etliche habē sich au
umbbracht/derhal
sie kein trost gehört
daß wir umb Ch
willen gerecht sind
man sihet bey den s
sten und theologen/
gewissen verwirret/
sich unterstanden h
die traditiones z
menzuziehen/und a
tet gesucht/daß sie
wissen hülffen/ha
viel damit zu thū ge
daß dieweil alle hei
christliche lehre von
gern sachē/als vom
ben/von trost in hohe
fechtungen/unnd de
chen/darnider geleg

Darüber haben auch viel from̃er gelehrter leut vor dieser zeit sehr geklaget/ dz solche traditiones viel zancks in der kirchen anrichten/ unnd daß fromme leut damit verhindert/ zu rechtem erkäntniß Christi nit kom̃en mochten. Gerson und etliche mehr habē hefftig darüber geklaget/ ja es hat auch Augustino mißfallen/ daß man die gewissen mit so viel traditionibus beschweret/ derhalben er dabey unterricht gibt/ daß mans nicht für nöhtige ding halten soll.

Darumb haben die unsern nicht auß frevel oder verachtung geistliches gewalts/ von diesen sachē gelehrt/ sondern es hat die hohe noht gefordert/ unterricht zu thun von obangezeigten jrthumben/ welche auß mißverstand der tradition gewachsen sind/ denn das evangelium zwinget/ daß man die lehre vom glauben soll uñ müsse in kirchen treiben/ welche doch nit mag verstanden werden/ so man vermeint durch eigene erwehlte werck vergebung der sünden zu verdienen/ und ist davon also gelehret/ daß man durch haltung gedachter m̃enschlicher tradition Gott nit kan versöhnen/ oder für sünde gnug thun/ oder vergebūg der sünde verdienen/ und soll derhalben kein nöhtiger Gottesdienst darauß gemacht werden/ gleich/ als möge niemand ohne solche tradition für Gott gerecht seyn.

Dazu wird ursach auß der schrifft angezogen/ Christus Matth. 15. entschuldiget die apostel/ daß sie die gewonliche traditiones nicht gehalten haben/ und spricht dabey: sie ehren mich vergeblich mit menschen geboten. So er nun diß ein vergeblichen dienst nennet/ muß er nit nöhtig seyn: und bald hernach/ was zum mund eingehet/ verunreiniget den m̃enschen nit. Item/ Paulus spricht Rom. 14. Das himmelreich stehet nicht in speiß oder tranck. Col. 2. Niemand soll euch richtē in speise/ tranck/ sabbat/ &c. Act. 15. spricht Petrus: warumb versucht jhr Gott mit auffleguug deß jochs auf die jünger/ welches weder unser vätter noch wir haben mögen tragen/ sondern wir gläubē durch

So hilfft auch bestimbte Zeit/ dz man solcher grosser Ding Gedächtniß vester behaltet/ und ist nicht die Meinung / daß solche Feier auff Jüdische Weiß müssen gehalten werden/ als sey die Feyer an jhr selbst ein nöhtiger Cultus im Neuen Testament / sondern sollen umb der Lehr willen gehalten werden.

Vor dieser Zeit ist viel ungereimter Lehre von Veränderung deß Sabbaths und andern Ceremonien getrieben worden/ daß Christus den Aposteln und Bischoffen befohlen habe / Ceremonias anzurichten / als Gottesdienst / nöhtig zur Seligkeit/ wie im Alten Testament Ceremonia nöhtig gewesen/ Dieser Irrthumb ist eingerissen / daß man deß Glaubens vergessen hat / unnd hat wollen durch solche Werck verdienen / daß GOTT gnädig wäre/ Darumb hat man nöhtig ding da:auß gemacht/ als wolte Gott niemand ohne solchen Gottesdienst zu Gnaden nemen/ uñ wäre Christlich heiligkeit solche werck und Ceremoniæ, uñ sind die gewissē damit also geängstiget wordē/ dz sie vielmehr mit diesen unnöhtigē dingen zu thun gehabt / denn mit Gottes geboten / wie Gerson mit klaren Worten klaget/ und wiewol etliche Doctores Linderung unnd EPiikias gesucht haben / kan dennoch das Gewissen nicht auß den Stricken kommen / so lange es solche Ding für nöhtige Gottesdienst hältet/ dadurch man müsse für Gott gerecht werden/ und ohne die man nicht könne gerecht werden.

Die Apostel haben verboten Blut und Erstickes zu essen/ das hält man jetzund nicht mehr / unnd wird dieses Verbot ohne sünd gebrochen / denn die Apostel haben die Gewissen nicht wollen beschweren/ und ein nöhtig Ding zur Seligkeit auß dieser Ceremonia machen / und Sünd machen / wer es nicht hielt/ sondern haben umb ärgerniß willen den schwachen Juden diese ordnung auff ein Zeit gemacht/ denn man müsse gegen diesem Verbot andere sprüch der Schrifft und der Apostel meinung halten/

ten/ man hält wenig Canones, wie sie lauten/ uñ sind viel mit der Zeit abgangen / als Canones pœnitentiales, so man nun dieses alles für nöhtig Ding halten solt / welche Beschwerung der Gewissen würde darauß folgen? Darumb ist noht die Gewissen zu unterrichten / dz man Traditiones so fern halte / ärgerniß zu vermeiden/ und daß man ausserhalb der Aergerniß nicht Sünde mach / in Dingen/ die das Evangelium frey haben will.

Es möchten auch die Bischoffe ihr gewönliche Obedientz leichtlich erhalten/ so sie nicht auff etliche Traditiones drüngen/ die ohne Sünd nicht mögen gehalten werden/ denn in dieser Sach wird in keinem Weg gesucht den bischoffē ihre herrlichkeit oder Gewalt zu nemen/ aber sie solten auch ihre Gewalt zu Besserung und nicht zu Verderbung der armen gewissen brauchen / und rechte Lehr nicht verhindern / uñ unbillliche Traditiones lindern und relaxiren, wie denn zum offtermal Traditiones in der Kirchen von wegen Gelegenheit der Läufft und Zeit geändert sind/ wie ein jeder Verständiger in Canonibus sehen kan/ wo man aber dieses bey den Bischoffen nicht erlangen mag / so müsse man wissen / daß man GOtt mehr denn den Menschen gehorsam seyn solle / und werden die Bischoffe Gott rechenschafft für die spaltung/ so durch jhr Härtigkeit in der kirchē anhangt/ geben müssen.

Wir haben die fürnemlichen Artickel unser gantzen lehr erzehlet / wiewol aber etliche mehr Mißbräuch anzuziehen gewesen/ als von Indulgentien/ von Walfahrten/ von mißbräuch deß banes/ wie unruhe in Pfarren durch mönche uñ Stationarios an vielen Orten angericht wird / Diese und dergleichen Stück haben wir fallen lassen/ deñ was wir davon halten / ist leichtlich auß den erzehlte Artickeln abzunemen / wir haben auch niemand mit dieser Schrifft zu schmähen gedacht/ sondern allein unser Bekäntniß gethan / darauß männiglich erkennen möge daß wir in der Lehr

und Ceremonien nicht halten zuwider GOttes Wort / oder der heiligen gemeinen und Catholica Christlichen Kirchen / deñ das ist offentlich / daß wir mit höchstem Fleiß geweh-ret haben / daß nicht neue unchristliche Lehr bey uns gelehret oder angenom-men werden möcht.

Diese obgeschriebene Artickel übergeben wir Käiserl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn / wie Ihr Käiserl. Majest. begehrt hat / darinn in Suma zu sehen die Be-käntniß unsers Glau-bens / und unser Predi-ger und Pfarrherren lehr / Und erbieten uns weiter / bericht von dieser lehr / wo solches begehrt wird / durch Gottes Gnad / auß heili-ger göttlicher Schrifft von allen Artickeln / und jedem insonderheit / nach Noht-durfft zu thun.

Ewer Käiserl. Majestät

Unterthänige

Johannes Hertzog zu Sachsen / Churfürst.
Georg Marggrafe zu Brandenburg.
Ernst Hertzog zu Lünenburg.
Philippus Landgrafe zu Hessen.
Johann Fridrich Hertzog zu Sachsen.
Franciscus Hertzog zu Lüneburg.
Wolffgang Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

XXXVII.

Der erste Anhang
Der Historien deß Augspurgischen Glaubens-Bekäntniß.

Von Johann Michael Dilherrn
auffgesetzt.

EHe wir / günstiger lieber Leser / dir die Historien von dem Augspurgischen Glaubensbekäntniß / aufs allerkürtzeste fürtragē; Wollen wir

etwas

ben haben / wird bey uns also gelehrt / daß der ehestand allen frey soll gelassen werdē / welche zu ewiger keuschheit nicht geschickt sind / deñ kein gelübde kan Gottes ordnung uñ gebot auffheben. Nun ist dieses ein klar gebot / unzucht zu vermeiden / soll einjeder sein eheweib haben / uñ nit allein durchs gebot / sondn auch durch die natur und Gottes werck / werden solche zum ehestand getriebē / welchen Gott nit sonderliche gabe zu ewiger keuschheit geben hat / derhalben die jenigen / die sich in ehestand begeben / dieweil sie Gottes gebot und ordnūg folgen / thun sie nit unrecht

Was kan man doch dagegen auffbringen / dz gelübde binde / wie es wolle / so kan es doch Gottes gebot nit aufheben / und soll nit wid Gottes gebot binden / Canones lehren selbst / daß in allen gelübden autoritas superioris soll außgenomē seyn / daß kein gelübde der obrigkeit jhre macht wehrē soll / darumb soll in diesen gelübden auch autoritas Dei außgezogen seyn / daß sie wider GOttes befehl nicht binden.

Weñ alle gelübde binden solten / so hätten die Päpst auch nit macht gehabt gelübde zu relaxirē. Nun weiß man / daß die päpst viel auß den klöstern ledig gelassen haben / als ein König von Arregonia und andere / darumb muß folgen / daß sie selbst bekennen / daß etliche gelübde unbündig / unnd nit rechte gelübde sind.

Weiter ist unbillich / daß man treibet auffs gelübd / und sihet nicht zuvor / ob dieses gelübde sind oder nicht / gelübde sollen von rechten und möglichen dingen und freywillig geschehen / nun stehet ewige keuschheit nicht in eines jeden macht / so weiß man auch / daß junge leute zum theil zum klosterleben gedrungen werden / zum theil sich als unerfahrne auß unverstand darein begeben / die jhr vermögen nicht gewüst / haben auch nicht verstanden / ob solch Leben Göttlich sey / oder nicht / Was nun auß zwang oder unverstand geschicht / das heist nicht freywillig geschehen / darumb / so solches nit gelübde sind / ist nicht noht zu

land gen Bononien / und wurde allda vom Papst Clement / dem siebenden dieses namens / gekrönet. Daselbst ertheilter dē 21. Jener befelch in teutschland / und setzet einen allgemeinen Reichstag aller stände / zu Augspurg / auf den 8. Tag deß Aprils / abermals wegen der glaubenssachen / uñ deñ wegen deß türckischē krieges / an.

Der erste auff solchen Reichstag zu Augspurg / war der Churfürst von Sachsen / sambt seinem Herrn Sohn / Johann Friedrichē. Vnter andern Gefehrten war c Lutherus / (den der Churfürst / damit er jhn in der nähe hätte / zu Coburg liesse / welches Lutherus hernach sein Pathmum, uñ seine Einöde / zu nennen gepflogen) Philip: Melanchthon, Iohannes Agricola, Iustus Ionas, Georgius Spalatinus

Ehe aber der Churfürst sich nacher Augspurg erhobe / d waren auff dessen gnädigsten befelch / Lutherus / Philippus / Buzenhagius / der auch Pomeranus genennet wird / und Iustus Jonas / zu Torgaw zusamen komen / und hatten sich / von denen Glaubenssachen / mit einander unterredet: auf wasserley weiß / und wie am allerfüglichsten / die Haubtstücke der Christlichen Lehre / zu fassen / auffzusetzen / und Käiserlicher Majestät / auf dem Reichstag / fürzutragen?

Vnd ist hierbey Luthero auffgetragen worden / erwehnte Haubtstücke der Christlichen Lehre zu Papir zu bringen. Worauff er e siebenzehen Artickel verfasset: in welchen er die seligmachende Lebens- und Glaubenslehre / so viel davon dem Volck auff den Cantzeln zu predigen / und zu wissen von nöhten / begriffen / und alles unnötige schulgezänck außgelassen hat.

Allhier ist mit stillschweigen nicht zu übergehen: daß zwey Jahr für dem grossen Reichstag zu Augspurg / nemlich im

c Selnec. in seiner Rede von Luthero / und dem Augspurgischen Glaubens bekäntniß. Gleichfalls vorgemeltem ort.

d Selnec. an gemeltem Ort. Luth. im 5. Jen. theil p. 14. 15. Pappus in seiner erklärung über Confess. A. Cl. p. 3/4.

e Luther. im 5. Jenisch. theil. am 14/15/16. blat.

fünffe

funffzehenhundert und acht und zwantzigsten Jahr / Georg / Marggraf von Brandenburg / jhme vorgenommen / f in seinem Land eine Reformation und Visitation der Kirchen anzustellen / und die Evangelische lehre einzuführen: Welcher ursachen halber / er sich mit einem E. Raht der Stadt Nürnberg / wegen solcher Kirchen-Visitatiō, auff gewisse maß / verglichen. Welches in der Stadt Schwabach / so zwey meil von Nürnberg gelegen / geschehen ist.

Auff dieser Schwabachischen zusammenkunfft haben die Brandeburgische und Nürnbergische Theologi 17. Artickel der Evangelischen lehre einmütig zusamengetragen: Welche der Marggraf von Brandenburg hernach dem Churfürstē von Sachsen / und dem Landgrafen zu Hessen überschicket.

Welche beyde dañ ferner sie den Wittenbergischen und Marpurgischen Theologis, sich darüñen fleissig zuersehē / übergebē.

In auffsetzung deß Augspurgischen Glaubensbekäntniß / hat Philippus sonderlich / auf die 17. Artickel / so Lutherus zuvor geschrieben hatte / gesehē / und selbige in gute obacht genomen: Wie der Churfürst selbst / in einem schreiben Lutherum / g deme er zugleich die verfassung deß Glaubensbekäntniß zuschickete / bezeuget: Darinnen er begehret / daß er selbige übersehe / erwege / uñ sein gutachten davon / ehe sie Käis: Majest: übergeben werde / übersende.

Den 20. Tag deß Heumonats h wurde d Reichstag / mit Verrichtung deß Gottesdienstes / angefangen / und lase Pfaltzgraf Fridrich eine lāge Oration ab / darinnen er dē verzug deß Käisers entschuldigte / uñ die ursachen deß Reichstags anzeigete.

Den 24. dieses monats i bat der Churf: von Sachsen / Georg Marggraf von Brandenburg / Ernst und Frantz / Hertzoge von Lüneburg Philipp / Landgraf zu Hes-

f Beschriebene urkunden.

g Luther. im 5. Jenisch. Theil / am 20/21. blat. Und Cyraeus in der Historien von dem Augspurg. Gl. am 57/58. bl.

h Sleid im 7. Buch.

i Sleidan. am vorigen ort.

sen/den Käiser/ daß er jhr glaubensbekäntniß/ so sie zu pavir gebracht hätten (welches dazumal Hertzog Johann Friedrich von Sachsen/ Fürst Wolffgang von Anhalt/ und der städt Nürnberg zu Reutlingen Gesandten schon auch unterschrieben) allergnädigst anhören wolte.k

Der Käiser aber befihlet / man solte jhm das Glaubensbekäntniß überreichen/ und beylegen. Erwehnte Churfürsten und Stände halten an/ sie zu hören: Weil es eine sache sey/ so jhr Ehr/ Gut/ Blut/ und der Seelen ewige seligkeit betreffe; und weil sie der Käis: Majest: vielleicht anders / als sie sich verhielte / vorgetragen worden.

Der Käiser will haben/ sie sollen jhme jetzo jhr Glaubensbekäntniß geben/ und den folgendē tag zu jm in sein gemach kommen. Sie halten dargegē auffs allerinständigste an/ und bitten unterthänigst/ sie selbsten zu hören: Hätten nicht vermeinet/ daß jhnen dieses solte verweigert werden: Alldieweil viel geringern standspersonen / in weit schlechtern sachen / pflegten gehöret zu werden. Weil aber der Käiser sie jetzo nicht hören wolte: bitten sie / daß jhr auffgesetztes Glaubensbekäntniß behalten möchten / biß es abgelesen werden könte.

Als solches jhnen verwilligt wurde: kommen sie deß andern tages/ als den 25. m und lassen jre confession/ oder glaubensbekäntniß / vor dem Käiser Carl vor dem König zu Hungern und Böhmen Ferdinand dem ersten dieses namens/ vor Albrechten Churfürstē zu Meintz/ Hermann Churfürsten zu Cöln/ der Chur Trier und Pfaltz Gesandten/ Johann Churfürsten zu Sachsen/ Jochim Churfürsten zu Brandenburg/ und vielē andern Fürsten und Ständē/ durch Christian Beiern/ beeder rechten Doctorn/ sächsischen Raht und Vicecantzlern/ teutsch/ hell und deutlich/ umb 3. nachmittag / ablesen.

Der Stadt Nürnberg

k Selnec. in vorgedachter rede. Sleidan. im 7. Buch.

n Selnec. in seiner rede. Cœlestinus im 2. Theil. Cyræus in der Historien vom A. B.

Gesand-

Gesandten waren n Herr Christoff Kreß von Kressenstein (welcher neben andern fürnemen rahtspersonen daselbsten/frommen und trefflichen Herren/ Herrn Endresen im Hof/ H. Hieronymo Baumgärtnern/ &c. Wegen eiveriger Liebe zu der reinen lehre / sehr gelobet wurde o) und H. Clemens Volckamer/ sehr verständige und tapffere Mäner: Welche p vorgehenden schrifftlichen unterricht jhrer Herrn Obern / weder durch dräu- noch schmeichelwort sich von der warheit liessen abwendig machen: sondern vielmehr andere protestirende stände hertzhafft vermahneten / daß sie in diesem Christlichen Fürsatz getrost fortführen / und den außgang Gott anheim stelleten.

Es ist wol zugedencken/ daß ehrengedacht er Herr Christoff Kreß einem päbstlichen Grafen / der mit grossen Dräwworten umb sich wurffe/ ins Angesicht gesagt: q Was darff sich doch ein unfläter Speichel Gott widersetzen? Der HERR Christus wird doch recht behalten.

An dieser beyder Herrn stelle wurden / weil der Reichstag sehr lang wehrete / hernach H. Bernhard Baumgärtner/ und H. Christof Koler / ansehliche und hochverständige Herren/ abgeordnet.

Wegen der Stadt Reutlingen war zugegen H. Joachim Weiß: Dem anbefohlen war / daß er sich zu dem Churfürsten zu Sachsen/ und der stadt Nürnberg halten / und auff keine andere Städte sehen solte.

Nachdem nun das Glaubensbekäntniß war abgelesen: r Wolte der Sächsische Cantzler / H. Georg Bruck / zwo Abschrifft derselben/ eine lateinische / und eine teutsche / dem Käiserlichen Secretario Alexandro Sweiß/ geben / daß er sie

n Cœlestinus im 4. Theil.

o Historien deß Augspurg. Glaub. der sächsischen Theologen / unter dem 49. Jahr: Haubtvertheidigung im 74. Capitel.

p Cœlestin. im 3. Theil. Cytraeus vom A. C.

q Selnec. in seiner Rede. D. Mylius im eingang seiner Disput. über die A. C.

r Selneccer in seiner Rede: Cœlestinus im 2. Theil.

dem Churf: zu Meintz darbrächte. Es greiffe aber der Käiser selber darnach/nam sie von jhm/behielte das lateinische bey sich/uñ ließ durch Pfaltzgraf Fridrichen antworten: Er wolte die gantze sache in fleissige erwegung ziehen / und jhr reichlich nachdencken. D. Brück aber wandte sich zu dem Käiser und denen Fürstē/ und sagte ungescheuet/uñ mit einem rechten muht: s Mit Gottes und unsers HErrn Christi beystand/ wird diß Glaubens-Bekäntniß / wider die Pforten der Höllen/ in Ewigkeit unüberwindlich bestehen.

Es begehrten die Papisten(welche von D. Ecken/ als er gefragt wurde: t Ober jhme dieses bekäntniß zu widerlegen getraute? gehöret hatten: Daß er es jhme zwar auß den Kirchenlehrern zu widerlegen getraute / aber nicht auß der H. Schrifft: Welches den Hertzog von Bäiern/ Wilhelmen/ nit wenig verdrossen) daß der s Käiser befehl ertheilete/ damit dieses Glaubensbekäntniß der Protestirenden Stände / nicht weiter außgesprenget / oder öffentlich gedruckt wurde. Welches der Käiser thäte: u Der sie durch seinen Spanischen Cantzler / Alphonsum, und durch Alexandrum Schweiß in die spanische und welsche Sprach versetzen/und die welsch Dolmetschung/ durch deß Papsts Gesandten/Campegium in Welschland schickē liesse.

Auch liessen sie die Gesandten auß Franckreich/ Portugal / Engelland/ und anderer Königen und Fürsten mehr / in ihre Sprache versetzen: und überschickten sie jhren Herren. Solcher gestalt wurde sie auff einmal/ und zu einer zeit / Lateinisch/ teutsch / welsch / spanisch/ frantzösisch / englisch/ niderländisch/ wie dañ auch hernach Grichisch / fast durch die gantze welt außgestreuet.

Hierauff ist sie auch in Druck außgangen: aber mit was fleiß es geschehē/ zeiget die Vorrede an den u D. Erhart. Lauterbach im Büchlein von den wunderwerken deß A. Sl. C. herauß/in der Historien von dem A. Sl.

Leser

s Cœlestin. im 2. Theil. Seln. t in der Rede von dem A. S. Selneccerus.

Gott habe jhn geordnet/ dem leiblichē leben zu gut.

Derhalben soll man geistlich und weltlich Gerecht wissen zu unterscheiden/ daß sich geistlich Gewalt nicht unterstehe weltlicher ämbter/ als gehören die zu jhrem ambt auß Christus befehl. Geistlich gewalt hat befehl das evangelium zu predigen und Sacrament zu reichen/ hat nicht befehl von Christo/ daß sie sich zum herrn setze aller Güter und Königreich in der Welt/ daß sie König setze oder entsetze/ daß sie weltlich Recht von Zinsen oder andern weltlichen Sachen mache/ denn Christus spricht also: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item/ Wer hat mich zu eim Richter über euch gesetzt? Und Paulus spricht: Unser Policey ist im Himmel/ das ist/ wir richten kein neue weltlich Politia auff Erden an/ sondern lassen weltliche Politia bleiben/ und lehren daneben etwas von ewigem Wesen/ das ist nicht äusserlich/ sondern in der Seel. Item/ Unser Waffen sind nicht leiblich/ sondern sind kräfftig durch Gott/ die Gedancken im Hertzen niderzureissen. Auff diese Weise lehren die unsern von Unterscheid beyderley Gewalt/ und heissen sie beyde in aller Demut und danckbarkeit/ als die höchsten Gaben Gottes auff Erden/ ehren.

Haben aber Bischoffe weltlichen Gewalt/ so haben sie dieselbige nicht/ daß Christus befohlen habe/ daß das geistlich Ambt weltlich herrschen soll/ sondern sie haben solch Gewalt geschenckt von Käisern/ Königen uñ Fürsten/ zu Erhaltung jhrer Güter nach weltlichen Rechten. Diese weltliche Gewalt ist ein ander ambt denn das geistlich/ und gehet das geistlich nit an/ wie S. Paulus handwerck sein Predigambt nicht angehöret.

Weñ man nun von der Bischoffe Iurisdiction redet/ soll jhr weltlich gewalt vom geistlichē ambt und geistlicher Iurisdiction unterschieden werden/ und gebühret den Bischoffen/ als Bischoffē/ das ist/ den jenigen/ so befohlen ist das Evangelium zu predigen und Sacrament zu reichen/ keinen

diction auß Göttlichem rechten uñ dem evangelio/ denn sünd vergebē/ die lehre/ so dem evangelio entgegen ist/ verwerffen/ uñ andere offentlich sünd mit dem bann straffen/ ohn leiblich gewalt/ sondern mit dem wort/ in diesen Fällē sind die kirchen schuldig auß göttlichen rechten ihnē gehorsam zu seyn/ wie Christus spricht: Wer euch höret/ der höret mich.

So aber die bischoffe etwas wider das evangelium lehren/ oder statuirē, oder gebieten/ so verbeut Gott dē gehorsam/ Mat. 7. Hütet euch vor den falschen propheten/ und Gal. 1. Weñ ein engel vō himmel ein ander evangelium prediget/ denn ich gepredi-get habe/ so soll er verbannet seyn/ Und 2. Cor. 3. Wir haben nicht gewalt der warheit zuwider/ sonder für die warheit. Item/ uns ist Gewalt geben zu bauen/ nicht zu verderben. Also lehren auch die Canones 2. q. 7. c. Sacerdotes, & cap. Oves. Uñ Augustinus spricht also wider Petilianum: Man soll auch den ordentlichen bischoffen nicht gehorchen/ wo sie irren/ oder etwas halten wider die heilige Schrifft.

Daneben haben die Bischoffe ein andere Iurisdiction in etlichen Sachen/ als Ehesachen/ Kirchengütern/ ꝛc. In diesen Sachen haben sie ein sonder gericht und Iurisdiction durch menschlich Recht/ und nicht/ daß Christus dieselbige Sachen zu ihrem ambt gezogen habe/ dieweil sie nun diese Iurisdiction von menschlichen Rechten haben/ folget/ wenn sie die nicht handhaben/ daß sich weltliche Obrigkeit dieser sachen annemē/ und rechtsprechen müsse/ friede zu erhalten.

Weiter fragt man/ ob bischoffen und pfarrherren macht haben neu Gottesdienst anzurichten und zu gebieten/ als fasten/ feirē/ und andere Ceremonien? Und die jenige/ so den Bischoffen diese Macht geben/ ziehen an die wort Christi: Ich habe euch noch viel zu sagen/ aber ihr könts noch nicht tragen/ wenn aber der Geist der warheit kommen wird/ der wird euch leiten zu aller warheit. Auch ziehen sie an der Apostel Exempel/

die

die Braut und Erstickets zu essen verboten haben/ ziehen an den Sabbath/ der auff ein andern Tag gelegt ist/ denn er in zehen Geboten eingesetzt ist. Und dieses Exempel rühmen sie sehr/ wollen dadurch beweisen/ daß sie auch Macht haben/ GOttes Gesetz zu ändern.

Aber auff diese Frage thun die unsern diesen bericht/ daß die Bischoffe nit Gewalt haben etwas zu ordnen oder zu gebieten/ das dem heiligen Evangelio entgegen ist/ wie wir droben angezeigt haben/ und die Canones lehren Distinct. 9. Nun ist wider das Evangelium/ Traditiones machen/ oder gebieten/ oder Meinung/ daß wir dadurch sollen GOtt versöhnen/ Vergebung der Sünden verdienen/ und für die Sünde gnug thun/ denn damit wird Christo seine gebürende Ehr genommen/ und diesen Wercken von Menschen erdicht/ zugeeignet. Nü ist am tage/ daß auß dieser Meinung Traditiones in der Kirchen für und für gemacht und gehäufft sind/ und ist dadurch unterdruckt die Lehre vom Glauben an Christum/ daß man ohne Verdienst umb Christus willen Vergebung der Sünden erlange/ und daß wir gerecht geschätzet werden durch Glauben. Dagegen hat man Fasten/ Feier/ Gnugthuung/ heiligē dienst/ uñ dergleichen/ für uñ für mehr gemacht/ dz man dadurch wolt vergebung der sündē verdienen.

Und ist ein gemeiner Irrthumb gewesen/ daß im neuen Testament müsse ein solcher äusserlicher Gottesdienst seyn/ mit gesetzten Tagen/ Speiß/ Opffern/ wie im Gesetz Mosi/ uñ daß Christus den Aposteln und Bischoffen soll befohlen haben/ solche Ceremonias also zuordnen/ daß sie Gottesdienst seyn solten/ und nothtig/ daß ohne sie niemand Christen seyn solt/ und daß Christliche heiligkeit ein solch äusserlich wesen wäre/ daher hat man die gewissen beschwert/ das solte eitel todsünd seyn/ verbotene speiß essen/ Horas Canonicas unterlassen/ nit alle sünd erzehlen in beicht/ und sind die todsünd so viel/

kein Summa so groß geschrieben / darinn sie alle zusammen gebracht sind.

Woher haben die Bischoff diese Macht / die Kirchen und Gewissen also zu beschweren? so doch viel klarer Sprüch verbieten / Traditiones zu machen / als Gottesdienst uñ nutzlich zu verdienen Vergebung der Sünden / oder als nöhtige Stück zur Seligkeit.

Paulus spricht zum Coloss. Niemand soll euch richten in speiß / tranck / feiertägen / ꝛc. Item / so jhr mit Christo den äusserlichen Ordnungē abgestorben seyd / warumb macht jhr widerumb gesetz? nemlich / das solt nicht angreiffen / das solt nicht kosten / das solt nicht anrühren / so doch alle diese Stück sich verzehrē unter den Händen / uñ sind menschengebot / die nur ein schein haben der weißheit. Item zu Tito / Jhr solt nicht acht geben auff Jüdische fabeln uñ menschengebot / die die warheit nicht annemen / Und Christus Matth. 15. verwirfft solche Gottesdienst / sagt: es sind unnütze Gottesdienst / verdammet die blinde und blindenführer / so auß diesen dingē gottesdienst machen / und spricht / man solle sie fahren lassen.

So die bischoffe macht haben solche Gottesdienst zu machen und zu gebietē / uñ gewissen zu beschwerē / warumb verbeut die schrift diese gottesdienst / uñ neñet sie Doctrinas Dæmoniorum, teuffelslehre? Der H. Geist hat uns ja nicht vergeblich also verwarnet?

Darumb folget / nachdē menschēgebot / so mans gebeut / vergebung d sündē zu verdienen / oder nöhtige Gottesdienst darauß zu machē / dem evangelio entgegen sind / daß Bischoffe nicht Macht haben / solche Traditiones zu gebietē / denn man muß in der Kirchen diesen fürnemsten Artickel deß evangelii rein und klar behalten / daß wir nicht vergebung der sünde verdienen durch unser Werck / werden auch nicht gerecht geschätzet von wegen unser erwehlten Gottesdienst / sondern umb Christus willen durch Glauben. Weiter muß man auch diese Lehre wissen und behalten / daß im Neuen Testament kein solcher Gottesdienst mit

gesetz-

gesetzter speiß uñ kleidung dergleichen noht ist/ wie im Gesetz Mosi/ und daß niemād die kirch soll beschweren und sünde machen in solchen stücken / denn also spricht Paulus zun Gal. 5. Ihr solt euch nicht widerumb unter das Joch der knechtschafft dringen lassen.

Aber von feier uñ andn kirchenordnungē soll man also halten/ daß Bischoffe oder Pfarrherren mögen ordnung machen/ nit dz es Gottesdienst sind/ od vergebung der sünden verdienen/ sondern umb äusserlicher Zucht willen / daß es ordentlich und friedlich in kirchen zugehe / und sollen die bischoffe solche Ordnung nicht auff die kirchen legen/ als nöhtig ding zur seligkeit/ und die gewissen zu beschweren und Sünde machen / so mans ausser deß falls der ärgerniß nit hältet / Also hat Paulus geordnet/ daß die Weiber sollen jhre Häubter bedecken in der kirchen. Item/ daß die/ so die schrifft außlegen/ unter sich ein Ordnung halten.

Solche Ordnung sollen die Kirchen umb Friedes willen halten / damit keiner den andern ärgere/ und daß ordentlich zugehe/ nicht/ daß die Gewissen beschwert werden/ daß sie es für nöhtige Gottesdienst halten / und sündigen/ so sie es ohn ärgerniß unterlassen/ wie man nit für sünde hat / so ein weib ohn ärgerniß mit unbedecktem haubt in der Kirchen stund/ also soll man von sontag/ ostern/ pfingsten/ und dergleichen / ordnung halten/ deñ die kirch hat den Sabbath nicht verruckt oder auffgehabē/ sondern Gott hat selbst gelehret/ daß wir im neuen testament nicht sollen verbundē seyn zum gesetz Mosi/ darumb haben die apostel den sabbath fallen lassen/ uns damit zu eriñern/ dz wir nit zum gesetz Mosi verbunden sind/ uñ dieweil doch noht ist / damit das volck wisse/ weñ es zusammenkommen soll / ein gewissen tag zu bestimen/ haben sie dē sontag geordnet/ daß man daran Gottes wort hören uñ lernen soll/ dergleichen sind auch fest ordinirt , als Weihnachten/ Ostern/ Pfingsten/ ꝛc. daran die wunderbarlichen und heilsamen Historien zu

XXXVIII.

Der andere Anhang/ Von dem Naumburgischen Convent / wegen der Augspurgischen Confession.

Dieweil in dem vorgehenden historischen Bericht / von der Augspurgischen Confession, deß Naumburgischen Convents melding geschehen:

Als wollen wir/wegen desselbigen/ aus der gründlichen warhafftigen Historien von der Augspurgischen Confession, wie selbige 1584. von etlichen dazu verordneten Theologen auffgesetzt/ und zu Leipzig gedruckt worden/ etliche merckwürdige stücke hieher setzen.

WEil in dem nechst=vergangenẽ reichstag (1550) und sonst auch / auff andern zusammenkunfften / die Protestirenden Stände etlich mahl angestochen/ und beschuldiget waren: daß so mancherley ungleiche Exemplaria der Augspurgischen Confession fürhanden wären; daß einer mit dieser/ ein ander mit einer andern edition, sich in seiner meinung behelffen wolle: daß man fast nicht mehr eigentlich wissen künte/ was/und welches die rechte Augspurgische Confession wäre? Zu dem auch die Sacramentirer auff die veränderte Confession sich öffentlich bekuffetẽ/ũ dieselbige selbst in Druck außgehen liessen: und/über das/ allerley Schrifften außgesprenget würden / deß inhalts; das/ unter dem deckel und schein der Augspurgischen Confession, allerley unrichtige opinionen in unsern kirchen von etlichen eingeschoben werden wolten: So ist demnach ein grosser Fürstentag / von den Protestirenden Churũ Fürsten/ zu Naumburg/ im Januario / angesetzet und gehalten worden. Dñ

haben

ten/ man hält wenig Canones, wie sie lauten/ uñ sind viel mit der Zeit abgangen / als Canones pœnitentiales, so man nun dieses alles für nöhtig Ding halten solt / welche Beschwerung der Gewissen würde darauß folgen? Darumb ist noht die Gewissen zu unterrichten / dz man Traditiones so fern halte / ärgerniß zu vermeiden/ und daß man ausserhalb der Aergerniß nicht Sünde mach / in Dingen/ die das Evangelium frey haben will.

Es möchten auch die Bischoffe ihr gewönliche Obedientz leichtlich erhalten/ so sie nicht auff etliche Traditiones drüngen/ die ohne Sünd nicht mögen gehalten werden/ denn in dieser Sach wird in keinem Weg gesucht den bischoffē ihre herrlichkeit oder Gewalt zu nemen/ aber sie solten auch ihre Gewalt zu Besserung und nicht zu Verderbung der armen gewissen brauchen / und rechte Lehr nicht verhindern / uñ unbillliche Traditiones lindern und relaxiren, wie denn zum offtermal Traditiones in der Kirchen von wegen Gelegenheit der Läufft und Zeit geändert sind/ wie ein jeder Verständiger in Canonibus sehen kan/ wo man aber dieses bey den Bischoffen nicht erlangen mag / so müsse man wissen / daß man GOtt mehr denn den Menschen gehorsam seyn solle / und werden die Bischoffe Gott rechenschafft für die spaltung/ so durch jhr Härtigkeit in der kirchē anhangt/ geben müssen.

Wir haben die fürnemlichen Artickel unser gantzen lehr erzehlet / wiewol aber etliche mehr Mißbräuch anzuziehen gewesen/ als von Indulgentien/ von Walfahrten/ von mißbräuch deß bañes/ wie unruhe in Pfarren durch mönche uñ Stationarios an vielen Orten angericht wird / Diese und dergleichen Stück haben wir fallen lassen/ deñ was wir davon halten / ist leichtlich auß den erzehltē Artickeln abzunemen / wir haben auch niemand mit dieser Schrifft zu schmähen gedacht/ sondern allein unser Bekäntniß gethan / darauß männiglich erkennen möge daß wir in

und Ceremonien nicht halten zuwider GOttes Wort / oder der heiligen gemeinen und Catholica Christlichen Kirchen / deñ das ist offentlich / daß wir mit höchstem Fleiß geweh-ret haben / daß nicht neue unchristliche Lehr bey uns gelehret oder angenom-men werden möcht.

Diese obgeschriebene Artickel übergeben wir Käiserl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn / wie Ihr Käiserl. Majest. begehrt hat / darinn in Sum̃a zu sehen die Be-käntniß unsers Glau-bens / und unser Predi-ger und Pfarrherren lehr / Und erbieten uns weiter / bericht von dieser lehr / wo solches begehrt wird / durch Gottes Gnad / auß heili-ger göttlicher Schrifft von allen Artickeln / und jedem insonderheit / nach Noht-durfft zu thun.

Ewer Käiserl. Majestät

Unterthänige

Johannes Hertzog zu Sachsen / Churfürst.
Georg Marggrafe zu Brandenburg.
Ernst Hertzog zu Lünenburg.
Philippus Landgrafe zu Hessen.
Johann Fridrich Hertzog zu Sachsen.
Franciscus Hertzog zu Lüneburg.
Wolffgang Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

XXXVII.

Der erste Anhang
Der Historien deß Augspurgischen Glaubens-Bekäntniß.

Von Johann Michael Dilherrn
auffgesetzt.

EHe wir / günstiger lieber Leser / dir die Historien von dem Augspurgischen Glaubens-bekäntniß / aufs allerkürtzeste fürtragē; Wollen wir

etwas

offt und mannichfaltig vonneuem gedruckt / und mit unserm alten Exemplar nicht übereinstimet; sondern fast jedesmals etwas darinnen geändert / gemindert / oder gemehret worden: davon uns doch niemals einige anzeigung geschehen. Solcher änderung und ungleichheit der Exemplarien halben / nemen wir bedencken / ꝛc. ꝛc. Sind abererbötig / vielgemelte Confession / wie die Anno 1530. zu Augsp. übergeben und verstanden werden / vonneuem zu unterschreiben / zu ratificiren, und dabey / mit Göttlicher gnade uñ hülf / beständiglich zu verharren. (Wie auch bißhero tapffer geschehen.)

Gleicher massen haben auch andere Stände Christliche Erinnerung gethan / und diese wort gebraucht: Wir wollen uns in die Unterschreibung gern einlassen: wenn wir eigentlich / und nach nohtdurfft versichert werden; das die Augsp. Confession Anno 1530. überantwortet / in keinen andern Sinn noch Verstand gezogen werde / denn wie sie D. Luther in allen Artickuln mündlich uñ schrifftlich gehalten und erkläret hat: und das die andern Confessionen nach solcher ersten / und nicht die erste nach den andern verstanden werde / in welchen änderungen eingefallen / daraus allerley irrthüm entsprungen sind.

Erhalte uns / HErr! in deiner Warheit: dein Wort ist die Warheit.

Beschluß.

Der Höchste segne dieses Werck /
Daß es deß Lesers Glauben stärck.

Wünschet von Hertzen der

Autor

M. DOMINICUS Beer /

Diaconus der Pfarkirchen zu S. Lorentzen in Nürnberg.

land gen Bononien / und wurde allda vom Bapst Clement / dem siebenden dieses namens / gekrönet. Daselbst ertheilter dē 21. Jener befelch in teutschland / und setzet einen allgemeinen Reichstag aller stände / zu Augspurg / auf den 8. Tag deß Aprils / abermals wegen der glaubenssachen / uñ deñ wegen deß türckischē krieges / an.

Der erste auff solchen Reichstag zu Augspurg / war der Churfürst von Sachsen / sambt seinem Herrn Sohn / Johann Friedrichē. Unter andern Gefehrten war c Lutherus / (den der Churfürst / damit er jhn in der nähe hätte / zu Coburg liesse / welches Lutherus hernach sein Pathmum, uñ seine Einöde / zu nennen gepflogen) Philip: Melanchthon, Iohannes Agricola, Iustus Ionas, Georgius Spalatinus.

Ehe aber der Churfürst sich nacher Augspurg erhobe / d waren auff dessen gnädigsten befelch / Licherus / Philippus / Bugenhagius / der auch Pomeranus genennet wird / und Justus Jonas / zu Torgaw zusamen komen / und hatten sich / von denen Glaubenssachen / mit einander unterredet: auf wasserley weiß / und wie am allerfüglichsten / die Haubtstücke der Christlichen Lehre / zu fassen / auffzusetzen / und Käiserlicher Majestät / auf dem Reichstag / fürzutragen?

Und ist hierbey Luthero auffgetragen worden / erwehnte Haubtstücke der Christlichen Lehre zu Papir zubringen. Worauff er e siebenzehen Artickel verfasset: in welchen er die seligmachende Lebens- und Glaubenslehre / so viel davon dem Volck auff den Cantzeln zu predigen / und zu wissen von nöhten / begriffen / und alles unnötige schulgezänck außgelassen hat.

Allhier ist mit stillschweigen nicht zu übergehen: daß zwey Jahr für dem grossen Reichstag zu Augspurg / neulich im

c Selnec. in seiner Rede von Luthero / und dem Augspurgischen Glaubens bekäntniß. Gleichfalls an vorgemeltem orte.

d Selnec. an gemeltem Ort. Luth. im 5. Jen. theil p. 14. 15. Pappus in seiner erklärung über [illegible] Gl. p. 3/4.

e Luther. im 5. Jenisch. theil am 14/15/16. blat.

fünff

sen/den Käiser/ daß er jhr glaubensbekäntniß/ so sie zu pavir gebracht hätten (welches dazumal Hertzog Johann Friedrich von Sachsen/ Fürst Wolffgang von Anhalt/ und der städt Nürnberg zu Reutlingen Gesandten schon auch unterschrieben) allergnädigst anhören wolte.k

Der Käiser aber befihlet / man solte jhm das Glaubensbekäntniß überreichen/ und beylegen. Erwehnte Churfürsten und Stände halten an/ sie zu hören: Weil es eine sache sey/ so jhr Ehr/ Gut/ Blut/ und der Seelen ewige seligkeit betreffe; und weil sie der Käis: Majest: vielleicht anders / als sie sich verhielte / vorgetragen worden.

Der Käiser will haben/ sie sollen jhme jetzo jhr Glaubensbekäntniß geben/ und den folgendē tag zu jm in sein gemach kommen. Sie halten dargegē auffs allerinständigste an/ und bitten unterthänigst/ sie selbsten zu hören: Hätten nicht vermeinet/ daß jhnen dieses solte verweigert werden: Alldieweil viel geringern standspersonen / in weit schlechtern sachen / pflegten gehöret zu werden. Weil aber der Käiser sie jetzo nicht hören wolte: bitten sie / daß jhr auffgesetztes Glaubensbekäntniß behalten möchten / biß es abgelesen werden könte.

Als solches jhnen verwilligt wurde: kommen sie deß andern tages/ als den 25. m und lassen jre confession/ oder glaubensbekäntniß / vor dem Käiser Carl vor dem König zu Hungern und Böhmen Ferdinand dem ersten dieses namens/ vor Albrechten Churfürstē zu Meintz/ Hermann Churfürsten zu Cöln/ der Chur Trier und Pfaltz Gesandten/ Johann Churfürsten zu Sachsen/ Jochim Churfürsten zu Brandenburg/ und vielē andern Fürsten und Ständē/ durch Christian Beiern/ beeder rechten Doctorn/ sächsischen Raht und Vice-cantzlern/ teutsch/ hell und deutlich/ umb 3. nachmittag / ablesen.

Der Stadt Nürnberg

k Selnec. in vorgedachter rede. l Sleidan. im 7. Buch.

n Selnec. in seiner rede. Cœlestinus im 2. Theil. Cytræus in der Historien vom A. C.

Gesand-

Gesandten waren n Herr Christoff Kreß von Kressenstein (welcher neben andern fürnemen rahtspersonen daselbsten/frommen und trefflichen Herren/ Herrn Endresen im Hof/ H. Hieronymo Baumgärtnern/ &c. Wegen eiveriger Liebe zu der reinen lehre / sehr gelobet wurde o) und H. Clemens Volckamer/ sehr verständige und tapffere Mäñer: Welche p vorgehenden schrifftlichen unterricht jhrer Herrn Obern / weder durch dräu- noch schmeichelwort sich von der warheit liessen abwendig machen: sondern vielmehr andere protestirende stände hertzhafft vermahneten / daß sie in diesem Christlichen Fürsatz getrost fortführen / und den außgang Gott anheim stelleten.

Es ist wol zugedencken/ daß ehrengedacht er Herr Christoff Kreß einem päbstlichen Grafen / der mit grossen Dräworten umb sich wurffe/ ins Angesicht gesagt: q Was darff sich doch ein unfläätiger Speichel Gott widersetzen? Der HERR Christus wird doch recht behalten.

An dieser beyder Herrn stelle wurden / weil der Reichstag sehr lang wehrete / hernach H. Bernhard Baumgärtner/ und H. Christof Koler / ansehliche und hochverständige Herren/ abgeordnet.

Wegen der Stadt Reutlingen war zugegen H. Jochim Weiß: Dem anbefohlen war / daß er sich zu dem Churfürsten zu Sachsen/ und der stadt Nürnberg halten / und auff keine andere Städte sehen solte.

Nachdem nun das Glaubensbekäntniß war abgelesen: r Wolte der Sächsische Cantzler / H. Georg Bruck / zwo Abschrifft derselben/ eine lateinische / und eine teutsche / dem Käiserlichen Secretario Alexandro Sweiß/ geben / daß er sie

n Cœlestinus im 4. Theil.

o Historien deß Augspurg. Glaub. der sächsischen Theologen / unter dem 49. Jahr: Haubtvertheidigung im 74. Capitel.

p Cœlestin. im 3. Theil. Cytraeus vom A. C.

q Selnec. in seiner Rede. D. Mylius im eingang seiner Disput. über die A. C.

r Selneccer in seiner Cœlestinus im 2.

dem Churf: zu Meintz darbrächte. Es greiffe aber der Käiser selber darnach/nam sie von jhm/behielte das lateinische bey sich/uñ ließ durch Pfaltzgraf Fridrichen antworten: Er wolte die gantze sache in fleissige erwegung ziehen / und jhr reichlich nachdencken. D. Brück aber wandte sich zu dem Käiser und denen Fürstē/ und sagte ungescheuet/uñ mit einem rechten muht: s Mit Gottes und unsers HErrn Christi beystand/ wird diß Glaubens-Bekäntniß / wider die Pforten der Höllen/ in Ewigkeit unüberwindlich bestehen.

Es begehrten die Papisten(welche von D. Ecken/ als er gefragt wurde: t Ober jhme dieses bekäntniß zu widerlegen getraute? gehöret hatten: Daß er es jhme zwar auß den Kirchenlehrern zu widerlegen getraute / aber nicht auß der H. Schrifft: Welches den Hertzog von Bäiern/ Wilhelmen/ nit wenig verdrossen) daß der s Käiser befehl ertheilete/ damit dieses Glaubensbekäntniß der Protestirenden Stände / nicht weiter außgesprenget / oder öffentlich gedruckt wurde. Welches der Käiser thäte: u Der sie durch seinen Spanischen Cantzler / Alphonsum, und durch Alexandrum Schweiß in die spanische und welsche Sprach versetzen/und die welsch Dolmetschung/ durch deß Papsts Gesandten/Campegium in Welschland schicke liesse.

Auch liessen sie die Gesandten auß Franckreich/ Portugal / Engelland/ und anderer Königen und Fürsten mehr / in ihre Sprache versetzen: und überschickten sie jhren Herren. Solcher gestalt wurde sie auff einmal/ und zu einer zeit / Lateinisch/ teutsch / welsch / spanisch/ frantzösisch / englisch/ niderländisch/ wie dañ auch hernach Grichisch / fast durch die gantze welt außgestreuet.

Hierauff ist sie auch in Druck außgangen: aber mit was fleiß es geschehē/ zeiget die Vorrede an den v D. Erhart. Lauterbach im Büchlein von den wunderwercken deß A. Sl. C. hraus/in der Historien von dem A. Sl.

s Cœlestin. im 2. Theil. Seln. n der Rede von dem A. S.

Leser

Leser an/welche dem darauff folgenden Lateinischem andern Druck ist vorgesetzet worden/ dieses lauts: Dieses Glaubensbekäntniß ist/ ohne vorbewust derer Fürsten/welche selbige dem Käiser übergeben/ von einem zeitzigen Buchdrucker/ vor zween Monaten herauß gegeben/und also gedruckt worden/ daß es in vielen orten das ansehen hat/ als wenn es mit fleiß wäre verfälschet worden.

Weil aber die fürsten solche/ ob sie gleich gern wolten/den leuten nit können auß den händen bringen/und aber zubesorgen/ es möchten die fehler deß ersten Drucks neue Verleumdungen erwecken: so hat man es vor eine nohtdurft erachtet/solch glaubensbekäntniß zu durchsehen/und ohne fehler/ von neuem/ drucken zu lassen: Dieweil nicht allein/ der Fürsten Ehr und guter Nam/ sondern auch die Historia deß übergebenen Glaubensbekäntniß es erfordert/dahin zusehen/ damit nicht/unter jhrem Namen/ dergleichen mit fehlern angefüllte schrifften unter den gemeinen Mann gebracht werden. Derowegen so geben wir ietzo solch Glaubensbekäntniß/ ohne fehler und mängel/herauß/ wie es recht fleissig auß einem reinen unverfälschten Exemplar ist abgeschrieben worden.

Dieser druck ist 1531. bey Georg Rhauen in 4. herauß gangē: uñ hernach für dz x rechte Exemplar deß Augspurgischē glaubensbekäntniß gehalten worden.

Es hat aber Philippus im y brauch gehabt/ daß er seine Bücher offt wider unter die hände genommen/ und vermehret. Derowegen/weil dz Augspurgische glaubēsbekäntniß/von jme auch/wie vor gedacht/geschriebē wordē; hat er vermeinet/zes stünde bey jhm/ selbige seines gefallens/wider auffzulegen zu lassen: Welches auch dieser/ sonsten umb das studiren ins gesambt a a hochverdienteman̄ gethā/

x Haubtv. deß Augapf. im 26. c.

y Selnecein seiner Rede.

z Nohtwendige vertheidigung deß Augapffels im 2. Cap.

a a Luth. in der vorrede deß 1. lateinischen Jen. theils/uñ im 3. lat. Jen. th. am 160. bleund D. Heerbrand/ in der rede von leben und Tode Phil.

und 1540. zu Wittenberg das Augspurgische Glaubensbekäntniß / lateinisch / und zwar in nicht wenigen Orten geändert / drucken lassen: Welche zu finden im ersten theil seiner lateinischen Schrifften / am 39. und folgenden blättern; in seiner Verfassung der Christlichen ehre / so zu Leipzig 1560. in folio gedruckt; und eben daselbst 1565. und 1572. wider außgangē: Da zugleich beygefüget / wo solche veränderte Exemplaren von dem rechten Exemplar abweichen / als bb im 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / 11. welcher auch in Ordnung an statt deß 12. uñ dieser 12. an statt deß 11. gesetzet worden: Im 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 / 21. und in dem beschluß. In den Artickeln vōn den Mißbräuchen ist der eingang / und der Artickeln Ordnung / auch sonsten etwas in dem 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 7. und in dem Beschluß geändert worden.

In solcher veränderung / wo sie nicht allein die wort / sondern auch den verstand und die meinung betrifft / wird für andern vermercket der 4. Artickel von der Rechtfertigung: Der 5. Von dem predigampt / von den heiligen Sacramenten: Sonderlich der 10. vom H. Abēdmal: Der 18. vom freien willē: Vñ der 20. vō glauben / und guten Wercken.

Als man aber wegen dieser änderung / sehr übel von dem Augspurgischen Glaubensbekäntniß redete / cc als wann nichts gewisses darinnen wäre / uñ sie alle Jahr einmal verändert wurde: Ist / auff befehl deß Churfürsten / Philippus durch den alten Cantzler / D. Brückē / in beyseyn Herrn Lutheri / zu rede gesetzet worden: dd Auß was ursachen er / deß Churfürsten / uñ der andern Fürsten und stände Glaubensbekäntniß / in etlichen Stücken geändert / gelindert / und von neuem auffzulegen lassen? Da zhme doch wissend /

bb Mylius in den Disputationen über das A. Gl. Hutterus, im Aulico Polit. im 2. Buch /

cc Mylius an gedachtem ort. Selnec. in seiner rede.

dd Nohtwendige vertheidigung deß Augspurgischen Glaubens am 344. bl. Haubtvertheidig. deß Augspurgischen Glaubens. im 24. Cap. Mylius an gedachtem ort. Histor. der A. Conf. unter dem 40ten Jare.

daß

daß es kein glaubensbekäntniß wäre / so allein auff seine eigene Person gerichtet; Sondern von den Ständen angeordnet / angenommen / und übergeben worden: Welche nun / wegen solcher unterschiedlichen änderungen / hin und her übel außgeschrien würden. Und weiß man ee daß Lutherus Philippum zum öfftern erinnert / und gebeten / Er wolle sich doch der änderung und vermährung bey dem Augspurgischen Glaubensbekäntniß / enthalten. Ja / daß er bißweilen deßwegen mit unwillen zu jhme gesagt: Wer hat euch diß befohlen? Dieses gebühret euch nicht: Wiewol er sein hertz von jhme nicht gäntzlich abgewendet: Wie zu sehen auß seinem Sendschreiben an Johañ Friderichen / Churfürsten zu Sachsen: Darinn er bittet: Es wolten seine Churfürstliche Gnaden Philippo ja nit zu hart schreiben: ff als er damals / neben andern mit ambtsverwandten / mit den widersachern von der Rechtfertigung gehandelt werde.

Es hat auch Philippus dem Churfürsten versprochen / daß er ins künfftig nichts mehr in dem Augspurgischen Glaubensbekäntniß ändern wolte.

Weil auch die zerstümmelung deß zehenden Artickels vom H. Abendmal zum allerhefftigsten vermercket wurde / darinnen er diese wort außen gelassen: Gegenwärtig seyen / und außgetheilet werden: Und verwerffen die gegenlehre: Hat Philippus gg derselben Verstand und meinung im Regenspurgischen Colloquio oder unterredung wider ersetzet. Denn also schreibet er alda: Christus saget: Nemet / esset: Das ist mein Leib: und weiter: das ist mein blut. Derowegen bekeñen wir / daß im Abendmal deß HErrn / der Leib und das Blut Christi warhafftig und wesentlich zugegen seyen / und denen / so das Brod und den Wein empfangen / mitgetheilt-

ee Melnec. in seiner Rede.

ff Luther. im 7. Jen. Theil / am 447. blat.

gg Im 4. Theil se[illegible] nischen schrifften / i[illegible]

werde. Und: wir lehren/ daß denen/ so das gesegnete brod empfangen/ damit zugleich der Leib Christi mitgetheilet werde.

Es hat auch Philippus/ in seinem und seiner mitampts-verwandten/ so der Unterredung beygewohnet/ namen/ dē Churfürsten in der Pfaltz ein schreiben übergeben/ darin diese wort gestanden: hh Wir haben deutlich bezeuget/ daß wir den allgemeinen consens, oder beystimmung der Christlichen Kirchen annemen und vertheidigen; nemlich/ daß im Abendmahl deß HErrn/ mit dem gesegneten Brod uñ Wein/ warhafftig und wesentlich/ der Leib und dz Blut deß HErrn/ gegenwärtig seyen/ und empfangen werden. Denn wir haben bezeuget/ daß wir diejenigen verwerffen/ welche läugnen/ daß der Leib Christi nicht gegenwärtig da sey/ und warhafftig empfangen werde. Denn wir haben einen abscheu für den ruchlosen art den in dieser Sache.

hh Historia der Augspurg. Conf. der Sächsischen Theologen/ unterm 1540. Jahr.

Als aber auch auf diese weise den verläumdern das maul nicht gestopffet wurde: Kamen/ bald eingangs deß 1561. Jahrs/ die Fürsten/ ii so sich zum Augspurgischen Glaubensbekäntniß bekenneten und theils selber auffm Reichstag zu Augspurg/ 1530. bey übergebung derselben gewesen kk (als Philipps/ Landgraf zu Hessen/ und Wolffgang/ Fürst zu Anhalt) zu Naumburg an d Saal/ zusamen/ nemlich Pfaltzgraf Friedrich Churfürst/ Augustus/ Hertzog zu Sachsen Churfürst/ Johann Friedrich/ Hertzog zu Sachsen (welcher zwar vor geändeter Zusammenkunfft/ wegen eines zwispalts/ abreisete) Wolffgang Pfaltzgraf/ Ernst und Philipps/ Hertzoge von Braun-

ii Chytraeus, in seiner sächsischen Historia/ unterm 61. jahr: Und auß ihm Thuanus, bey Beschreibung der sachen unterm 61. Jahre.

kk Die wort deß Naumburgischen abschieds/ unterm 1561. Jahr besagen dieses: Von etlichen unserer löblichen vorfahren/ sel. Gedächtniß/ auch eines theils uns/ weiland Käiser Carl dem fünfften/ hochlöblicher Gedächtniß/ übergebene Confession, &c.

schweig-

schweig/Ulrich/ Hertzog von Mechelburgk/ Christof/ Hertzog von Würtemberg/ Carl/ Marggraf von Baden/ Ernst/ Fürst von Hennenberg/ Günther/ Graf von Schwartzburg/ und die Botschafften der fürsten/ Jochims deß andern/ Churfürstens/ Johannsen/ und Georg Friedrichens/ Marggrafen von Brandenburg/ Hans Albrechts/ Hertzogens von Mechelburg/ Barnims und Hans Fridrichens/ Hertzogen vō Pommern/ Philippsen/ Landgrafens von Hessen (welcher doch bald persönlich ankame) Adolfen/ Hertzogens von Holstein/ Wolfgangs/ und der andern Fürsten von Anhalt. Diese berahtschlagten/ unter andern wichtigen geschäften/ meinsten theils das Concilium zu Trient/ welches Papst Pius IV. wider hefftig triebe/ betreffende/ wie man doch den Papisten begegnen möchte/ welche im vergangenen Reichstag/ und in öffentlichen schrifften die Evangelischen angestochen/ als wann sie kein Augspurgisches Glaubensbekäntniß/ sondern ein unbeständiges Vermänigniß hätten; kein gewisses bekäntniß behielten/ und selber nicht wüsten/ welches das rechte Bekäntniß wäre.

Nach vielfältiger und schwerer Berahtschlagung/ ist endlich beschlossen worden: Man solte allhier nichts neues suchen/ noch handeln: Sondern allein die Confession/ oder Glaubensbekäntniß/ so 1530. Käiser Carl V. zu Augspurg übergeben/ und hernach zu Wittenberg/ im folgenden 1531. gedruckt worden/ von neuem unterschreiben. Und ist unverborgen/ was von einem und andern Fürsten und Stand/ auff derselben Zusammenkunfft geschrieben worden.

XXXVIII.

Der andere Anhang/ Von dem Naumburgischen Convent / wegen der Augspurgischen Confession.

Dieweil in dem vorgehenden historischen Bericht / von der Augspurgischen Confession, deß Naumburgischen Convents meldung geschehen:

Als wollen wir/wegen desselbigen/ aus der gründlichen warhafftigen Historien von der Augspurgischen Confession, wie selbige 1584. von etlichen dazu verordneten Theologen auffgesetzt/ und zu Leipzig gedruckt worden/ etliche merckwürdige stücke hieher setzen.

WEil in dem nechstvergangenẽ reichstag (1550) und sonst auch / auff andern zusammenkunfften / die Protestirenden Stände etlich mahl angestochen/ und beschuldiget waren: daß so mancherley ungleiche Exemplaria der Augspurgischen Confession fürhanden wären; daß einer mit dieser/ ein ander mit einer andern edition, sich in seiner meinung behelffen wolle: daß man fast nicht mehr eigentlich wissen künte/ was/und welches die rechte Augspurgische Confession eigentlich wäre? Zu dem auch die Sacramentirer auff die veränderte Confession sich öffentlich beruffetẽ/uñ dieselbige selbst in Druck außgehen liessen: und/über das/ allerley Schrifften außgesprenget würden / deß inhalts; das/ unter dem deckel und schein der Augspurgischen Confession, allerley unrichtige opinionen in unsern kirchen von etlichen eingeschoben werden wolten: So ist demnach ein grosser Fürstentag / von den Protestirenden Thur-uñ Fürsten/zu Naumburg/ im Januario / angesetzet und gehalten worden. Vñ

haben

habē der Chur- und Fürsten præparatoriæ litaræ, zu diesem tag / wie auch hernach / und sonstē / allezeit / die Clausel gehabt: das nichts anders solte tractiret und gehandelt werden / deñ die Augspurgische Confession, so Anno 30. dem Röm. Käiser zu Augspurg übergeben. Und schreibet / unter andern / sonderlich der Churfürst zu Sachsen Augustus / &c. &c. mit eigner Hand diese wort: Ich kan euer L. unvermeldet nicht lassen / das mir von keiner andern Augspurgischen Confession bewust / denn von der / so der Röm: Käiserl: Mayest. auff den Reichstag / zu Augspurg / im verschienenen 30. Jahr / durch Hertzog Hansen Churfürsten sel: dē Landgraven / und etliche andere wenige Fürsten / Graven und Städte / übergeben worden / &c. &c. Item: wie ich / durch Göttliche gnade / in dieser Christlichen Religion / so in obgemelter Confession verfasset / von meinen geliebten Eltern auferzogen / und erwachsen: also dencke ich auch / vermittels Göttlicher hülffe / dabey standhafftig zu bleiben / und mich dazu öffentlich zubekennen.

Deßgleichen Fürst Wolffgang zu Anhalt / Gottseliger / schreibet an den Churfürstē zu Sachsen / &c. &c. mit eigner hand diese wort: Ich bin erbietig / die Confession, wie sie zu Augspurg Käiserl. Majest. übergeben / und von Churfürsten Johañs und andern Fürstē / auch mir unterschrieben / widerumb zu unterschreiben: doch das die jetzige der vorigen gantz gemäß / und nichts darinne verändert. Denn E. G. haben zubedencken / in was Leichtfertigkeit und Beschwerung es mir gereichen wolte / wenn ein ander Confession ich unterschreiben solte; denn wie der Käis: Majest. zu Augspurg übergeben / &c. &c.

Die Hertzogen zu Lüneburg / Heinrich der jünger / und Wilhelm der jünger / Gebrüder / brauchen in jhrer schrifft Ann. 1561. an Churfürsten zu Sachsen diese Wort: Wir sind geneigt und entschlossen / daß wir mit göttlicher hülffe

bey unsern Christlichen Glauben / und Religion / der Augspurg. Confession / welcher unser Herr Vatter sel. hat Ann. 30. zu Augspurg gethan / uñ damals Röm: Käis: Maj: hochlöblicher Gedächtniß / überreichen helffen / wollen bleiben / und biß in unser ende verharren. Denn wir in derselbigen / Gott lob / aufferzogen sind / und selbst / aus Gottes gnad / erkennen / daß es der rechte Glaub / und gewisser weg zur seligkeit ist / ꝛc. ꝛc. Darüñ wissen wir aus der unterschreibung nicht zu beschweren. Denn wir / mit Gottes hülff / unsers Glaubens / uñ warer Religion / wöllen biß in unsern tod bekeñig seyn / ꝛc. ꝛc.

Es ist auch in aller Chur und Fürsten schreiben / nicht einer zu befinden / der eine andere Confession / denn nur die erste Anno 1530. zu Augsp. dem Käiser übergeben / genennet hätte: sondern alle haben sich auff die erste Confession beruffen / wie sie im Buchstaben lautet: inmassen auch der Landgraf zu Hessen / der Anno 30. solche Confession helffen übergeben / sich darauff referirt, und / das dieselbige unterschrieben und versigelt werde / angehalten.

Es hat auch Burgermeister uñ Raht d Stadt Nürnberg / an Pfaltzgraf Wolffgangen / diese nachfolgende wort Anno 1561. geschrieben:

Es wissen E. F. G. sich sonder zweiffel gnädig zu berichten / daß wir / von zeit der ersten unterschreibung der Confession / die wir neben andern Churfürsten / Fürsten und ständen im verschienen 1530 Jahr / der dazumal regirenden Käis. Maj. hochlöblichster Gedächtniß / zu Augspurg / durch unsere allda habende Gesandten / helffen übergeben / biß anhero dabey geblieben / und beharret / und uns / in allen tractationen, und handlungen / so mitler zeit / der Religion halben / fürgelauffen / darauff referirt und gezogen: wie wir denn / mit hülff und beistand deß allmächtigen / auch hinfüro dabey zu bleiben und zu beharren gedencken / ꝛc. ꝛc. Wir sind aber neulicher zeit berichtet worden / wie gemelte Confession biß hero so

offt

offt und mannichfaltig vonneuem gedruckt / und mit unserm alten Exemplar nicht übereinstimet; sondern fast jedesmals etwas darinnen geändert / gemindert / oder gemehret worden: davon uns doch niemals einige anzeigung geschehen. Solcher änderung und ungleichheit der Exemplarien halben / nemen wir bedencken / ꝛc. ꝛc. Sind aber erbötig / vielgemelte Confession / wie die Anno 1530. zu Augsp. übergeben und verstanden werden / vonneuem zu unterschreiben / zu ratificiren, und dabey / mit Göttlicher gnade uñ hülf / beständiglich zu verharren. (Wie auch bißhero tapffer geschehen.)

Gleicher massen haben auch andere Stände Christliche Erinnerung gethan / und diese wort gebraucht: Wir wollen uns in die Unterschreibung gern einlassen: wenn wir eigentlich / und nach nehtdurfft versichert werden; das die Augsp. Confession Anno 1530. überantwortet / in keinen andern Sinn noch Verstand gezogen werde / denn wie sie D. Luther in allen Artickuln mündlich uñ schrifftlich gehalten und erkläret hat: und das die andern Confessionen nach solcher ersten / und nicht die erste nach den andern verstanden werde / in welchen änderungen eingefallen / daraus allerley jrrthüm entsprungen sind.

Erhalte uns / HErr! in deiner Warheit: dein Wort ist die Warheit.

Beschluß.

Der Höchste segne dieses Werck /
Daß es deß Lesers Glauben stärck.

Wünschet von Hertzen der

Autor

M. DOMINICUS Beer /

Diaconus der Pfarrkirchen zu S. Lorentzen in Nürnberg.

land gen Bononien / und wurde allda vom Papst Clement / dem siebenden dieses namens / gekrönet. Daselbst ertheilter dē 21. Jeñer befelch in teutschland / und setzet einen allgemeinen Reichstag aller stände / zu Augspurg / auf den 8. Tag deß Aprils / abermals wegen der glaubenssachen / uñ deñ wegen deß türckischē krieges / an.

Der erste auff solchen Reichstag zu Augspurg / war der Churfürst von Sachsen / sambt seinem Herrn Sohn / Johann Friedrichē. Vnter andern Gefehrten war c Lutherus / (den der Churfürst / damit er jhn in der nähe hätte / zu Coburg liesse / welches Lutherus hernach sein Pathmum, uñ seine Einöde / zu nennen gepflogen) Philip: Melanchthon, Iohannes Agricola, Iustus Ionas, Georgius Spalatinus

Ehe aber der Churfürst sich nacher Augspurg erhobe / d waren auf dessen gnädigsten befelch / Lutherus / Philippus / Bugenhagius / der auch Pomeranus genennet wird / und Justus Jonas / zu Torgaw zusam̄en kom̄en / und hatten sich / von denen Glaubenssachen / mit einander unterredet: auf wasserley weiß / und wie am allerfüglichsten / die Haubtstücke der Christlichen Lehre / zu fassen / auffzusetzen / und Käiserlicher Majestät / auf dem Reichstag / fürzutragen?

Vnd ist hierbey Luthero auffgetragen worden / erwehnte Haubtstücke der Christlichen Lehre zu Papir zu bringen. Worauff er e siebenzehen Artickel verfasset: in welchen er die seligmachende Lebens- und Glaubenslehre / so viel davon dem Volck auff den Cantzeln zu predigen / und zu wissen von nöhten / begriffen / und alles unnötige schulgezänck außgelassen hat.

Allhier ist mit stillschweigen nicht zu übergehen: daß zwey Jahr für dem grossen Reichstag zu Augspurg / nemlich im

c Selnec. in seiner Rede von Luthero / und dem Augspurgischen Glaubens bekäntniß. Gleid. an vorgemeltem ort.

d Selnec. an gemeltem Ort. Luth. im 5. Jen. theil p. 14. 15. [illegible] erklärung über [illegible] p. 3/4.

e Luther. im 5. Jenisch. theil. am 14/15/16. blat.

funff-

fünffzehenhundert und acht und zwantzigsten Jahr / Georg / Marggraf von Brandenburg / jhme vorgenommen / f in seinem Land eine Reformation und Visitation der Kirchen anzustellen / und die Evangelische lehre einzuführen: Welcher ursachen halber / er sich mit einem E. Raht der Stadt Nürnberg / wegen solcher Kirchen-Visitatiō, auff gewisse maß / verglichen. Welches in der Stadt Schwabach / so zwey meil von Nürnberg gelegen / geschehen ist.

Auff dieser Schwabachischen zusammenkunfft haben die Brandeburgische und Nürnbergische Theologi 17. Artickel der Evangelischen lehre einmütig zusamengetragen: Welche der Marggraf von Brandenburg hernach dem Churfürstē von Sachsen / und dem Landgrafen zu Hessen überschicket.

Welche beyde dañ ferner sie den Wittenbergischen und Marpurgischen Theologis, sich darinñen fleissig zuersehē / übergebē.

In auffsetzung deß Aug-

f Beschriebene urkunden.

spurgischen Glaubensbekäntniß / hat Philippus sonderlich / auf die 17. Artickel / so Lutherus zuvor geschrieben hatte / gesehē / und selbige in gute obacht genomen: Wie der Churfürst selbst / in einem schreiben Lutherum / g deme er zugleich die verfassung deß Glaubensbekäntniß zuschickete / bezeuget: Darinnen er begehret / daß er selbige übersehe / erwege / uñ sein gutachten davon / ehe sie Käiß: Majest: übergeben werde / übersende.

Den 20. Tag deß Heumonats h wurde d Reichstag / mit Verrichtung deß Gottesdienstes / angefangen / und lase Pfaltzgraf Fridrich eine läge Oration ab / darinnen er dē verzug deß Käisers entschuldigte / uñ die ursachen deß Reichstags anzeigete.

Den 24. dieses monats i bat der Churf: von Sachsen / Georg Marggraf von Brandenburg / Ernst und Frantz / Hertzoge von Lüneburg Philipp / Landgraf zu Hes-

g Luther. im 5. Jenisch. Theil / am 20/21. blat. Vnd Cyraeus in der Historien von dem Augspurg. Gl. am 57/58. bl.

h Sleid im 7. Buch

i Sleidan. am vo

sen/den Käiser/ daß er jhr glaubensbekäntniß/ so sie zu pavir gebracht hätten (welches dazumal Hertzog Johann Friedrich von Sachsen/ Fürst Wolffgang von Anhalt/ und der städt Nürnberg/ zu Reutlingen Gesandten schon auch unterschrieben) allergnädigst anhören wolte.k

Der Käiser aber befihlet / man solte jhm das Glaubensbekäntniß überreichen/ und beylegen. Erwehnte Churfürsten und Stände halten an/ sie zu hören: Weil es eine sache sey/ so jhr Ehr/ Gut/ Blut/ und der Seelen ewige seligkeit betreffe; und weil sie der Käis: Majest: vielleicht anders / als sie sich verhielte / vorgetragen worden.

Der Käiser will haben/ sie sollen jhme jetzo jhr Glaubensbekäntniß geben/ und den folgendē tag zu jm in sein gemach kommen. Sie halten dargegē auffs allerinständigste an/ und bitten unterthänigst/ sie selbsten zu hören: Hätten nicht vermeinet/ daß jhnen dieses solte verweigert werden: Alldieweil viel geringern standspersonen / in weit schlechtern sachen / pflegten gehöret zu werden. Weil aber der Käiser sie jetzo nicht hören wolte: bitten sie / daß jhr auffgesetztes Glaubensbekäntniß behalten möchten / biß es abgelesen werden könte.

Als solches jhnen verwilligt wurde: kommen sie deß andern tages/ als den 25. m und lassen jre confession/ oder glaubensbekäntniß / vor dem Käiser Carl vor dem König zu Hungern und Böhmen Ferdinand dem ersten dieses namens/ vor Albrechten Churfürstē zu Meintz/ Hermann Churfürsten zu Cöln/ der Chur Trier und Pfaltz Gesandten/ Johann Churfürsten zu Sachsen/ Jochim Churfürsten zu Brandenburg/ und vielē andern Fürsten und Ständē/ durch Christian Beiern/ beeder rechten Doctorn / sächsischen Raht und Vicecantzlern/ teutsch/ hell und deutlich/ umb 3. nachmittag / ablesen.

Der Stadt Nürnberg

k Selnec. in vorgedachter rede. l Sleidan. im 7. Buch.

m Selnec. in seiner rede. Cœlestinus im 2. Theil. Cytræus in der Historien vom A. C.

Gesands-

Gesandten waren n Herr Christoff Kreß von Kressenstein (welcher neben andern fürnemen rahtspersonen daselbsten/ frommen und trefflichen Herren/ Herrn Endresen im Hof/ H. Hieronymo Baumgärtnern/ ꝛc. Wegen eiveriger Liebe zu der reinen lehre / sehr gelobet wurde o) und H. Clemens Volckamer/ sehr verständige und tapffere Mäñer: Welche p vorgehenden schrifftlichen unterricht jhrer Herrn Obern / weder durch dräu- noch schmeichelwort sich von der warheit liessen abwendig machen: sondern vielmehr andere protestirende stände hertzhafft vermahneten / daß sie in diesem Christlichen Fürsatz getrost fortführen / und den außgang Gott anheim stelleten.

Es ist wol zugedencken/ daß ehrengedacht er Herr Christoff Kreß einem päbstlichen Grafen / der mit grossen Dräworten umb sich wurffe/ ins Angesicht gesagt: q Was darff sich doch ein unfläter Speichel Gott widersetzen? Der HERR Christus wird doch recht behalten.

An dieser beyder Herrn stelle wurden / weil der Reichstag sehr lang wehrete / hernach H. Bernhard Baumgärtner/ und H. Christof Koler / ansehliche und hochverständige Herren/ abgeordnet.

Wegen der Stadt Reutlingen war zugegen H. Jochim Weiß: Dem anbefohlen war / daß er sich zu dem Churfürsten zu Sachsen/ und der stadt Nürnberg halten / und auff keine andere Städte sehen solte.

Nachdem nun das Glaubensbekäntniß war abgelesen: r Wolte der Sächsische Cantzler / H. Georg Bruck / zwo Abschrifft derselben/ eine lateinische / und eine teutsche / dem Käiserlichen Secretario Alexandro Sweiß/ geben / daß er sie

n Cœlestinus im 4. Theil.

o Historien deß Augspurg. Glaub. der sächsischen Theologen / unter dem 49. Jahr: Haubtvertheidigung im 74. Capitel.

p Cœlestin. im 3. Theil. Cytraeus vom A. C.

q Selnec. in seiner Rede. D. Mylius im eingang seiner Disput. über die A. C.

r Selneccer in seine[illegible] Cœlestinus im 2.

dem Churf: zu Meintz darbrächte. Es greiffe aber der Käiser selber darnach/nam sie von jhm/behielte das lateinische bey sich/uñ ließ durch Pfaltzgraf Fridrichen antworten: Er wolte die gantze sache in fleissige erwegung ziehen / und jhr reichlich nachdenken. D. Brück aber wandte sich zu dem Käiser und denen Fürstē/ und sagte ungescheuet/uñ mit einem rechten muht: s Mit Gottes und unsers HErrn Christi beystand/ wird diß Glaubens-Bekäntniß / wider die Pforten der Höllen/ in Ewigkeit unüberwindlich bestehen.

Es begehrten die Papisten(welche von D. Ecken/ als er gefragt wurde: t Ober jhme dieses bekäntniß zu widerlegen getraute? gehöret hatten: Daß er es jhme zwar auß den Kirchenlehrern zu widerlegen getraute / aber nicht auß der H. Schrifft: Welches den Hertzog von Bäiern/ Wilhelmen/ nit wenig verdrossen) daß der s Käiser befehl ertheilete/ damit dieses Glaubensbekäntniß der Protestirenden Stände / nicht weiter außgesprenget / oder öffentlich gedruckt wurde. Welches der Käiser thäte: u Der sie durch seinen Spanischen Cantzler / Alphonsum, und durch Alexandrum Schweiß in die spanische und welsche Sprach versetzen/und die welsch Dolmetschung/ durch deß Papsts Gesandten/Campegium in Welschland schicke liesse.

Auch liessen sie die Gesandten auß Franckreich/ Portugal / Engelland/ und anderer Königen und Fürsten mehr / in ihre Sprache versetzen: und überschickten sie jhren Herren. Solcher gestalt wurde sie auff einmal/ und zu einer zeit / Lateinisch/ teutsch / welsch / spanisch/ frantzösisch / englisch/ niderländisch/ wie dañ auch hernach Grichisch / fast durch die gantze welt außgestreuet.

Hierauff ist sie auch in Druck außgangen: aber mit was fleiß es geschehē/ zeiget die Vorrede an den

t Cœlestin. im 2. Theil. Seln. in der Rede von dem A. G.
s Selneccerus.

u D. Erhart. Lauterbach im Büchlein von den wunderwercken deß A. Bl. C. Hracus/in der Historien von dem A. Bl.

Leser

Leser an/welche dem darauff folgenden Lateinischem andern Druck ist vorgesetzet worden/ dieses lauts: Dieses Glaubensbekäntniß ist/ ohne vorbewust derer Fürsten/welche selbige dem Käiser übergeben/ von einem zeitigen Buchdrucker/ vor zween Monaten herauß gegeben/und also gedruckt worden/ daß es in vielen orten das ansehen hat/ als wenn es mit fleiß wäre verfälschet worden.

Weil aber die fürsten solche/ ob sie gleich gern wolten/den leuten nit können auß den händen bringen/und aber zubesorgen/ es möchten die fehler deß ersten Drucks neue Verleumdungen erwecken: so hat man es vor eine nohtdurft erachtet/solch glaubensbekäntniß zu durchsehen/und ohne fehler/ von neuem/ drucken zu lassen: Dieweil nicht allein/ der Fürsten Ehr und guter Nam/ sondern auch die Historia deß übergebenen Glaubensbekäntniß es erfordert/dahin zusehen/ damit nicht/unter jhrem Namen/ dergleichen mit fehlern angefüllte schrifften unter den gemeinen Mann gebracht werden. Derowegen so geben wir ietzo solch Glaubensbekäntniß/ ohne fehler und mängel/herauß/ wie es recht fleissig auß einem reinen unverfälschten Exemplar ist abgeschrieben worden.

Dieser druck ist 1531. bey Georg Rhauen in 4. herauß gangē: uñ hernach für dz x rechte Exemplar deß Augspurgischē glaubensbekäntniß gehalten worden.

Es hat aber Philippus im y brauch gehabt/ daß er seine Bücher offt wider unter die hände genommen/ und vermehret. Derowegen/weil dz Augspurgische glaubēsbekäntniß/von jme auch/wie vor gedacht/geschriebē wordē; hat er vermeinet/zes stünde bey jhm/ selbige seines gefallens/wider auffzulegen zu lassen: Welches auch dieser/ sonsten umb das studiren ins gesambt a a hochverdienteman̄ gethā/

x Haubtv. deß Augapf. im 26. c.

y Selnecein seiner Rede.

z Nohtwendige vertheidigung deß Augapffels im 2. Cap.

a a Luth. in der vorrede deß 1. lateinischen Jen. theils/uñ im 3. lat. Jen. th. am 160. bleund D. Heerbrand/ in der rede vom leben und Tode Phil.

und 1540. zu Wittenberg das Augspurgische Glaubensbekäntniß / lateinisch / und zwar in nicht wenigen Orten geändert / drucken lassen: Welche zu finden im ersten theil seiner lateinischen Schrifften / am 39. und folgenden blättern; in seiner Verfassung der Christlichen ehre / so zu Leipzig 1560. in folio gedruckt; und eben daselbst 1565. und 1572. wider außgangē: Da zugleich beygefüget / wo solche veränderte Exemplaren von dem rechten Exemplar abweichen / als bb im 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / 11. welcher auch in Ordnung an statt deß 12. uñ dieser 12. an statt deß 11. gesetzet worden: Im 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 / 21. und in dem beschluß. In den Artickeln von den Mißbräuchen ist der eingang / und der Artickeln Ordnung / auch sonsten etwas in dem 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 7. und in dem Beschluß geändert worden.

In solcher veränderung / wo sie nicht allein die wort / sondern auch den verstand und die meinung betrifft / wird für andern vermercket der 4. Artickel von der Rechtfertigung: Der 5. Von dem predigampt / von den heiligen Sacramenten: Sonderlich der 10. vom H. Abendmal: Der 18. vom freien willē: Vñ der 20. vō glauben / und guten Wercken.

Als man aber wegen dieser änderung / sehr übel von dem Augspurgischen Glaubensbekäntniß redete / cc als wann nichts gewisses darinnen wäre / uñ sie alle Jahr einmal verändert wurde: Ist / auff befehl deß Churfürsten / Philippus durch den alten Cantzler / D. Brückē / in beyseyn Herrn Lutheri / zu rede gesetzet worden: dd Auß was ursachen er / deß Churfürsten / uñ der andern Fürsten und stände Glaubensbekäntniß / in etlichen Stücken geändert / gelindert / und von neuem auffzulegen lassen? Da zhme doch wissend /

bb Mylius in den Disputationen über das A. Gl. Hutterus, im Aulico Polit. im 2. Buch /

cc Mylius an gedachtem ort. Selnec. in seiner rede.

dd Nohtwendige vertheidigung deß Augapffels am 344. bl. Haubtvertheidig. deß Augapffels im 24. Cap. Mylius an gedachtem ort. Histor. der A. Conf. unter dem 40ten Jahr.

daß

daß es kein glaubensbekäntniß wäre / so allein auff seine eigene Person gerichtet; Sondern von den Ständen angeordnet / angenommen / und übergeben werden: Welche nun / wegen solcher unterschiedlichen änderungen / hin und her übel außgeschrien würden. Und weiß man ee daß Lutherus Philippum zum öfftern erinnert / und gebeten / Er wolle sich doch der änderung und vermährung bey dem Augspurgischen Glaubensbekäntniß / enthalten. Ja / daß er bißweilen deßwegen mit unwillen zu jhme gesagt: Wer hat euch diß befohlen? Dieses gebühret euch nicht: Wiewol er sein hertz von jhme nicht gäntzlich abgewendet: Wie zu sehen auß seinem Sendschreiben an Johañ Friderichen / Churfürsten zu Sachsen: Darinn er bittet: Es wolten seine Churfürstliche Gnaden Philippo ja nit zu hart schreiben: ff als er damals / neben andern mit ambtsverwandten / mit den widersachern von der Rechtfertigung gehandelt werde.

Es hat auch Philippus dem Churfürsten versprochen / daß er ins künfftig nichts mehr in dem Augspurgischen Glaubensbekäntniß ändern wolte.

Weil auch die zerstümmelung deß zehenden Artickels vom H. Abendmal zum allerhefftigsten vermercket wurde / darinnen er diese wort außen gelassen: Gegenwärtig seyen / und außgetheilet werden: Und verwerffen die gegenlehre: Hat Philippus gg derselben Verstand und meinung im Regenspurgischen Colloquio oder unterredung wider ersetzet. Denn also schreibet er alda: Christus saget: Nemet / esset: Das ist mein Leib: und weiter: das ist mein blut. Derowegen bekeñen wir / daß im Abendmal deß HErrn / der Leib und das Blut Christi warhafftig und wesentlich zugegen seyen / und denen / so das Brod und den Wein empfangen / mitgetheilet

ee Selnec. in seiner Rede.

ff Luther. im 7. Jen. Theil / am 447. blat.

gg Im 4. Theil seiner lateinischen schrifften / im 7

werde. Und: wir lehren/ daß denen/ so das gesegnete brod empfangen/ damit zugleich der Leib Christi mitgetheilet werde.

Es hat auch Philippus/ in seinem und seiner mitampts-verwandten/ so der Unterredung beygewohnet/ namen/ dē Churfürsten in der Pfaltz ein schreiben übergeben/ darin diese wort gestanden: hh Wir haben deutlich bezeuget/ daß wir den allgemeinen consens, oder beystimmung der Christlichen Kirchen annemen und vertheidigen; nemlich/ daß im Abendmahl deß HErrn/ mit dem gesegneten Brod uñ Wein/ warhafftig und wesentlich/ der Leib und dz Blut deß HErrn/ gegenwärtig seyen/ und empfangen werden. Denn wir haben bezeuget/ daß wir diejenigen verwerffen/ welche läugnen/ daß der Leib Christi nicht gegenwärtig da sey/ und warhafftig empfangen werde. Denn wir haben einen abscheu für den ruchlosen reden in dieser Sache.

hh Historia der Augspurg. Conf. der Sächsischen Theologen/ unterm 1540. Jahr.

Als aber auch auf diese weise den verläumdern das maul nicht gestopffet wurde: Kamen/ bald eingangs deß 1561. Jahrs/ die Fürsten/ ii so sich zum Augspurgischen Glaubensbekäntniß bekenneten und theils selber auff im Reichstag zu Augspurg/ 1530. bey übergebung derselben gewesen kk (als Philippus/ Landgraf zu Hessen/ und Wolffgang/ Fürst zu Anhalt) zu Naumburg an d Saal/ zusamen/ nemlich Pfaltzgraf Friedrich Churfürst/ Augustus/ Hertzog zu Sachsen Churfürst/ Johann Friedrich/ Hertzog zu Sachsen (welcher zwar vor geändeter Zusammenkunfft/ wegen eines zwispalts/ abreisete) Wolffgang Pfaltzgraf/ Ernst und Philippus/ Hertzoge von Braun-

ii Chytraeus, in seiner sächsischen Historia/ unterm 61. jahr: Und auß jhm Thuanus, in Beschreibung der sachen unterm 61. Jahre.

kk Die wort deß Naumburgischen abschieds/ unterm 1561. Jahr besagen dieses: Von erlöblichen unserer löblichen vorfahren/ sel. Gedächtniß/ auch eines theils uns/ weiland Käiser Carl dem fünfften/ hochlöblicher Gedächtniß/ übergebene Confession, &c.

schweig-

schweig/Ulrich/ Hertzog von Mechelburgk/ Christof/ Hertzog von Würtemberg/ Carl/ Marggraf von Baden/ Ernst/ Fürst von Hennenberg/ Günther/ Graf von Schwartzburg/ und die Botschafften der fürsten/ Jochims deß andern/ Churfürstens/ Johannsen/ und Georg Friedrichens/ Marggrafen von Brandenburg/ Hans Albrechts/ Hertzogens von Mechelburg/ Barnims und Hans Fridrichens/ Hertzogen vō Pommern/ Philippsen/ Landgrafens von Hessen (welcher doch bald persönlich ankame) Adolfen/ Hertzogens von Holstein/ Wolfgangs/ und der andern Fürsten von Anhalt. Diese berahtschlagten/ unter andern wichtigen geschäften/ meinsten theils das Concilium zu Trient/ welches Papst Pius IV. wider hefftig triebe/ betreffende/ wie man doch den Papisten begegnen möchte/ welche im vergangenen Reichstag/ und in öffentlichen schrifften die Evangelischen angestochen/ als wann sie kein Augspurgisches Glaubensbekäntniß/ sondern ein unbeständiges Vermänigniß hätten; kein gewisses bekäntniß behielten/ und selber nicht wüsten/ welches das rechte Bekäntniß wäre.

Nach vielfältiger und schwerer Berahtschlagung/ ist endlich beschlossen worden: Man solte allhier nichts neues suchen/ noch handeln: Sondern allein die Confession/ oder Glaubensbekäntniß/ so 1530. Käiser Carl V. zu Augspurg übergeben/ und hernach zu Wittenberg/ im folgenden 1531. gedruckt worden/ von neuem unterschreiben. Und ist unverborgen/ was von einem und andern Fürsten und Stand/ auff derselben Zusammenkunfft geschrieben worden.

XXXVIII.

Der andere Anhang/ Von dem Naumburgischen Convent / wegen der Augspurgischen Confession.

Dieweil in dem vorgehenden historischen Bericht / von der Augspurgischen Confession, deß Naumburgischen Convents meldung geschehen:

Als wollen wir/wegen desselbigen/ aus der gründlichen warhafftigen Historien von der Augspurgischen Confession, wie selbige 1584. von etlichen dazu verordneten Theologen auffgesetzt/ und zu Leipzig gedruckt worden/ etliche merckwürdige stücke hieher setzen.

WEil in dem nechstvergangenẽ reichstag (1550) und sonst auch / auff andern zusammenkunfften / die Protestirenden Stände etlich mahl angestochen/ und beschuldiget waren: daß so mancherley ungleiche Exemplaria der Augspurgischen Confession fürhanden wären; daß einer mit dieser/ ein ander mit einer andern edition, sich in seiner meinung behelffen wolle: daß man fast nicht mehr eigentlich wissen künte/ was/und welches die rechte Augspurgische Confession wäre? Zu dem auch die Sacramentirer auff die veränderte Confession sich öffentlich beruffetẽ/ũ dieselbige selbst in Druck außgehen liessen: und/über das/ allerley Schrifften außgesprenget würden / deß inhalts; das/ unter dem deckel und schein der Augspurgischen Confession, allerley unrichtige opinionen in unsern kirchen von etlichen eingeschoben werden wolten: So ist demnach ein grosser Fürstentag / von den Protestirenden Churũ Fürsten/ zu Naumburg/ im Januario / angesetzet und gehalten worden. Dã haben

habē der Chur- und Fürsten præparatoriæ literæ, zu diesem tag / wie auch hernach / und sonstē / allezeit / die Clausel gehabt: das nichts anders solte tractiret und gehandelt werden / deñ die Augspurgische Confession, so Anno 30. dem Röm. Käiser zu Augspurg übergeben. Und schreibet / unter andern / sonderlich der Churfürst zu Sachsen Augustus / &c. &c. mit eigner Hand diese wort: Ich kan euer L. unvermeldet nicht lassen / das mir von keiner andern Augspurgischen Confession bewust / denn von der / so der Röm: Käiserl: Mayest. auff den Reichstag / zu Augspurg / im verschienenen 30. Jahr / durch Hertzog Hansen Churfürsten sel: dē Landgraven / und etliche andere wenige Fürsten / Graven und Städte / übergeben worden / &c. &c. Item: wie ich / durch Göttliche gnade / in dieser Christlichen Religion / so in obgemelter Confession verfasset / von meinen geliebten Eltern auferzogen / und erwachsen: also dencke ich auch / vermittels Göttlicher hülffe / dabey standhafftig zu bleiben / und mich dazu öffentlich zubekennen.

Deßgleichen Fürst Wolffgang zu Anhalt / Gottseliger / schreibet an den Churfürstē zu Sachsen / &c. &c. mit eigner hand diese wort: Ich bin erbietig / die Confession, wie sie zu Augspurg Käiserl. Majest. übergeben / und von Churfürsten Johañs und andern Fürstē / auch mir unterschrieben / widerumb zu unterschreiben: doch das die jetzige der vorigen gantz gemäß / und nichts darinne verändert. Denn E. G. haben zubedencken / in was Leichtfertigkeit und Beschwerung es mir gereichen wolte / wenn ein ander Confession ich unterschreiben solte; denn wie der Käis: Majest. zu Augspurg übergeben / &c. &c.

Die Hertzogen zu Lüneburg / Heinrich der jünger / und Wilhelm der jünger / Gebrüder / brauchen in jhrer schrifft Ann. 1561. an Churfürsten zu Sachsen diese Wort: Wir sind geneigt und entschlossen / daß wir mit göttlicher hülffe / in und

bey unsern Christlichen Glauben / und Religion / der Augspurg. Confession / welcher unser Herr Vatter sel. hat Ann. 30. zu Augspurg gethan / uñ damals Röm: Käis: Maj: hochlöblicher Gedächtniß / überreichen helffen / wollen bleiben / und biß in unser ende verharren. Denn wir in derselbigen / Gott lob / aufferzogen sind / und selbst / aus Gottes gnad / erkennen / daß es der rechte Glaub / und gewisser weg zur seligkeit ist / ꝛc. ꝛc. Darüñ wissen wir aus der unterschreibung nicht zu beschweren. Denn wir / mit Gottes hülff / unsers Glaubens / uñ warer Religion / wöllen biß in unsern tod bekeñig seyn / ꝛc. ꝛc.

Es ist auch in aller Chur und Fürsten schreiben / nicht einer zu befinden / der eine andere Confession / denn nur die erste Anno 1530. zu Augsp. dem Käiser übergeben / genennet hätte: sondern alle haben sich auff die erste Confession beruffen / wie sie im Buchstaben lautet: inmassen auch der Landgraf zu Hessen / der Anno 30. solche Confession helffen übergeben / sich darauff referirt, und / das dieselbige unterschrieben und versigelt werde / angehalten.

Es hat auch Burgermeister uñ Rahts Stadt Nürmberg / an Pfaltzgraf Wolffgangen / diese nachfolgende wort Anno 1561. geschrieben:

Es wissen E. F. G. sich sonder zweiffel gnädig zu berichten / daß wir / von zeit der ersten unterschreibung der Confession / die wir neben andern Churfürsten / Fürsten und ständen im verschienen 1530 Jahr / der dazumal regirenden Käis. Maj. hochlöblichster Gedächtniß / zu Augspurg / durch unsere allda habende Gesandten / helffen übergeben / biß anhero dabey geblieben / und beharret / und uns / in allen tractationen, und handlungen / so mitler zeit / der Religion halben / fürgelauffen / darauff referirt und gezogen: wie wir denn / mit hülff und beistand deß allmächtigen / auch hinfüro dabey zu bleiben und zu beharren gedencken / ꝛc. ꝛc. Wir sind aber neulicher zeit berichtet worden / wie gemelte Confession bißhero so

offt

offt und mannichfaltig vonneuem gedruckt / und mit unserm alten Exemplar nicht übereinstimet; sondern fast jedesmals etwas darinnen geändert / gemindert / oder gemehret worden: davon uns doch niemals einige anzeigung geschehen. Solcher änderung und ungleichheit der Exemplarien halben / nemen wir bedencken / ꝛc. ꝛc. Sind abererbötig / vielgemelte Confession / wie die Anno 1530. zu Augsp. übergeben und verstanden werden / vonneuem zu unterschreiben / zu ratificiren, und dabey / mit Göttlicher gnade uñ hülf / beständiglich zu verharren. (Wie auch bißhero tapffer geschehen.)

Gleicher massen haben auch andere Stände Christliche Erinnerung gethan / und diese wort gebraucht: Wir wollen uns in die Unterschreibung gern einlassen: wenn wir eigentlich / und nach nehtdurfft versichert werden; das die Augsp. Confession Anno 1530. überantwortet / in keinen andern Sinn noch Verstand gezogen werde / denn wie sie D. Luther in allen Artickuln mündlich uñ schrifftlich gehalten und erkläret hat: und das die andern Confessionen nach solcher ersten / und nicht die erste nach den andern verstanden werde / in welchen änderungen eingefallen / daraus allerley jrrthüm entsprungen sind.

Erhalte uns / HErr! in deiner Warheit: dein Wort ist die Warheit.

Beschluß.

Der Höchste segne dieses Werck /
Daß es deß Lesers Glauben stärck.

Wünschet von Hertzen der

Autor

M. DOMINICUS Beer /

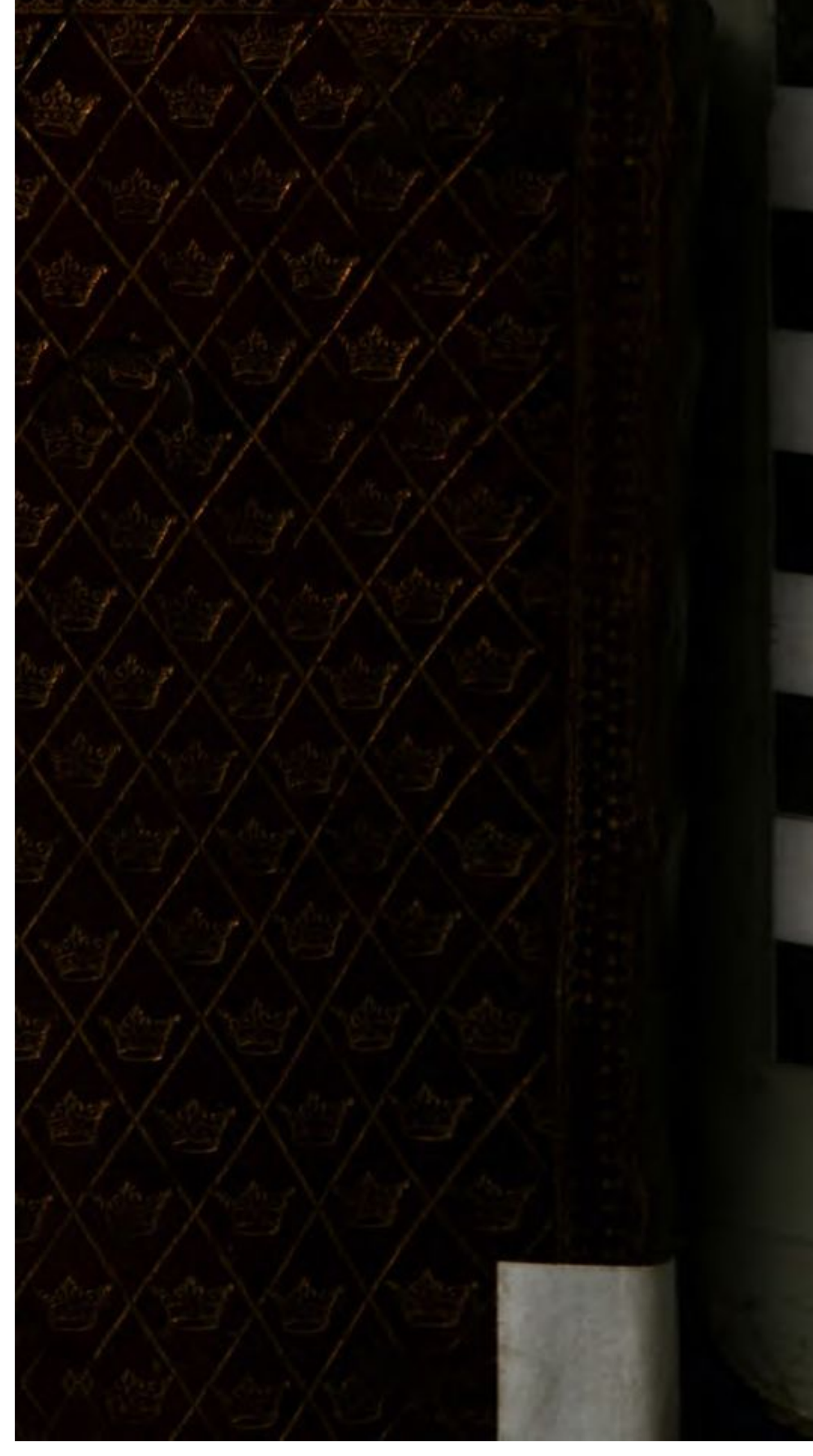
Diaconus der Pfarkirchen zu S. Lorentzen in Nürnberg.

Druckfehler.

a. bedeut den ersten. b. den andern Spalt / und wo ein u. stehet / bedeutet die Zeil von unten herauff.

Pag. 271. a. lin. 12. aber. p. 322. b. l. 15. wir uns zu. b. l. 6. u finsterniß. p. 323. a. l. 9. dingen uns nicht p. 324. a. l. 5. nun. p. 331. a. l. 21. in den. b. l. 19. 10. p. 332. a. l. 1. u. neue. p. 335. a. l. 14. feuer. p. 348. b. l. 8. fleissigen. p. 571. a. l. 5. u Solis genennt / wegen deß. b. l. 14. feyren. p. 578. b. l. 16. u. halten mög. b. l. 8. u. rug. p. 580. a. l. 10. Bewahrer. p. 582. a. l. 13. 11. p. 584. b. l. 2. diese. ead. lin. die. p. 594. l. 11. u. dir sollst. p. 595. a. l. 17. den. p. 601. b. l. 6. u. ihr. p. 602. a. l. 7 u. denn. p. 605. a. l. 3. fels. b. l. 2. gewalt macht dem. p. 606. a. l. 7. irren / daß so. p. 610. b. l. 11. ins. p. 611. a. l. 18. 17. b. l. 14. glaubigen. b. 7. u. reisset. p. 614. b. l. 14. durchstrichen. p. p. 615. b. l. 1. liebreck. p. 638. b. l. 11. u. seinen. p. 673 a. l. 5. u. selbsten. l. 13. u. 4. 2. nach. b. l. 13. u. Sir. 7. l. 4. u. Pet. 3. p. 675. b. l. 13. offter seines. b. l. 14. wurd. p. 676. a. l. 19. sein. p. 677. a. l. 22. zeitigen. p. 682. a. l. 1. nützlicher. b. l. 17. versorgten. l. 18. werden! mustu fleiß. p. 692. b. l. 1. anfangs durch die proclamation. p. 695. a. l. 10. da auff. p. 696. a. l. 14. u. 3. b. l. 18. u. auch. p. 697. b. l. 3. Hertzens. p. 698. a. l. 6. u. 25. p. 712. b. l. 1. u. königischen. p. 713. a. l. 18. acht und dreissig. p. 717. a. l. 7. u. ers. 1. sie. p. 719. b. l. 1. u. dich. p. 720. b. l. 19. 2. Chronick. l. 15. u. wem. p. 740. b. l. 8. u. sterbens tag gar. p. 748. a. l. 19. 3. l. 22. hertzlich. p. 750. b. l. 6. Wacholder.

Staatl. Bibliothek Passau



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beer, Dominikus,

Nürnbergisches Handbüchlein in XXXVIII gar schöne nützliche Bücher sambt beygefügten Kupfferstücken abgetheilt, als da seynd: I. Der Psalter. II. Die Sprüch Salomonis. III. Der Prediger Salomonis

Nürnberg 1654

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Yge 267
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11347943-3